

herausgegeben vom
Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
durch

SVEN OSTRITZ

Peter Donat

HÄUSER DER BRONZE-
UND EISENZEIT
IM MITTLEREN EUROPA

Eine vergleichende Untersuchung

LANGENWEISSBACH 2018

IN KOMMISSION BEI VERLAG BEIER & BERAN.
ARCHÄOLOGISCHE FACHLITERATUR

Gefördert durch



HERAUSGEBER: Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
Humboldtstraße 11 · 99423 Weimar

REDAKTION: Grit Heßland, Anja Endrigkeit

UMSCHLAGBILD: Grundriss und Rekonstruktion des frühbronzezeitlichen Hauses 6 in Schloßvippach,
Lkr. Sömmerda (Grundriss: Th. Spazier, TLDA, Weimar; Zeichnung: H. Künzel, TLDA, Weimar nach
JURKENAS 2008)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

© Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Vervielfältigung nur mit ausdrücklicher Genehmigung
des Landesamtes.

ISSN: 0232-265X
SATZ: Monika Aichinger, Weimar
DRUCK: optimalprints, Zwickau

Printed in Germany
ISBN 978-3-95741-056-6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers.	9
Vorbemerkungen des Autors.	9
1 Einleitung	11
2 Zweischiffige Langhäuser der frühen/älteren Bronzezeit	13
2.1 Süddeutschland: Typ Eching-Öberau, Variante Zuchering	13
2.2 Mitteldeutschland und Tschechien: Typ Březno	18
2.3 Niederlande und Norddeutschland	23
2.4 Dänemark	24
2.4.1 Zweischiffige Häuser mit teilweise eingetieftem Hausboden	25
2.4.2 Zweischiffige Langhäuser	27
2.5 Zeitstellung und Verbreitung der zweischiffigen Langhäuser	31
3 Entstehung und Entwicklung dreischiffiger Langhäuser im südlichen Nordseeraum von der mittleren bis zur jüngeren Bronzezeit.	35
3.1 Dreischiffige Langhäuser der mittleren Bronzezeit	35
3.1.1 Niederlande und angrenzende Gebiete: Typ Emmerhout, Variante Oss 1A, Typ Zijderveld.	35
3.1.2 Nordwestdeutschland	46
3.1.3 Dänemark und angrenzende Gebiete Norddeutschlands: Typ Højgård, Typ Trappendal	46
3.2 Zeitstellung, Verbreitung, Bauweise und Nutzung der mittelbronzezeitlichen dreischiffigen Häuser	53
3.3 Dreischiffige Wohnstallhäuser der jüngeren Bronzezeit	59
3.3.1 Niederlande und Nordwestdeutschland: Typ Elp und andere Hausformen	59
3.3.2 Nordwestdeutschland	63
3.3.3 Dänemark: Übergangsformen und Häuser mit gegenüberliegenden eingerückten Eingängen.	64
3.3.4 Datierung und Verbreitung sowie Bauweise und Nutzung der jüngerbronzezeitlichen dreischiffigen Häuser.	70

4	Siedlungen mit zweischiffigen Häusern der mittleren und jüngeren Bronzezeit	73
4.1	Zweischiffige Langhäuser vom Typ Ochtmissen	73
4.2	Zweischiffige Häuser vom Typ Nossendorf	74
4.3	Zweischiffige Häuser und weitere Baubefunde aus ostdeutschen Siedlungen der Lausitzer Kultur	76
4.4	Zweischiffige Häuser der Hügelgräberkultur und der Urnenfelderkultur im südlichen Deutschland	81
4.5	Zu den Hausbefunden aus bronze- und eisenzeitlichen Siedlungen der Niederrheinischen Bucht.	88
4.6	Bauweise und Grundrissgliederung zweischiffiger Häuser aus mittel- und jüngerbronzezeitlichen Siedlungen	91
5	Wohnstallhäuser in Siedlungen der Eisenzeit	95
5.1	Spätbronze-/früheisenzeitliche Übergangsformen dreischiffiger Wohnstallhäuser	95
5.1.1	Dänemark	95
5.1.2	Nordöstliche Niederlande: Typ Een/Kleuenveld.	97
5.1.3	Niederlande, westliches Küstengebiet	98
5.2	Dreischiffige Wohnstallhäuser der mittleren bis späten Eisenzeit	99
5.2.1	Dänemark und angrenzende norddeutsche Siedlungsgebiete	99
5.2.2	Küstengebiete Nordwestdeutschlands und der Niederlande.	108
5.2.3	Nordöstliche Niederlande: Typ Hijken	110
5.2.4	Eisenzeitliche dreischiffige Wohnstallhäuser – Datierung, Größe, Bauweise, Funktion und regionale Besonderheiten	113
5.3	Zweischiffige Wohnstallhäuser in eisenzeitlichen Siedlungen.	117
5.3.1	Spätbronze-/früheisenzeitliche Übergangsformen: Typ St. Oedenrode	117
5.3.2	Zweischiffige Wohnstallhäuser der mittleren bis späten Eisenzeit	122
5.3.3	Späteisenzeitliche Übergangsformen: Typ Oss 5A	128
5.3.4	Zweischiffige Wohnstallhäuser – Bauweise und Datierung, Binnengliederung und Nutzung	131
6	Hausbefunde aus eisenzeitlichen Siedlungen im mittleren und östlichen Deutschland	135
7	Hausbefunde aus eisenzeitlichen Siedlungen im südlichen Deutschland.	143
7.1	Zweischiffige Häuser und andere Bauten aus hallstattzeitlichen Siedlungen im südlichen Deutschland	143
7.1.1	Heuneburg – Ipf – Goldberg: frühkeltische Zentren und ihr Umland.	143

7.1.2	Hallstattzeitliche Grabenwerke	152
7.1.3	Zweischiffige Häuser in umzäunten Gehöften und offenen Siedlungen	157
7.2	Zweischiffige Häuser aus latènezeitlichen Siedlungen	161
7.3	Kultbauten und Sonderbauten aus keltischen Siedlungen im südlichen Deutschland	166
7.3.1	Hallstattzeitliche Kultbauten	166
7.3.2	Sonderbauten in spätlatènezeitlichen Oppida und Viereckschanzen	168
8	Nebengebäude in bronze- und eisenzeitlichen Siedlungen.	177
8.1	Nebengebäude in Siedlungen mit dreischiffigen Langhäusern	177
8.2	Nebengebäude in Siedlungen mit zweischiffigen Häusern	181
9	Befunde, Deutungen und Modelle	183
9.1	Hausformen der Bronze- und Eisenzeit in Zentraleuropa	183
9.2	Zur Funktion der frühbronzezeitlichen Langhäuser	189
9.3	Zur Herausbildung der Stallhaltung	192
9.4	Zur Frage der hallstattzeitlichen Herrenhöfe	193
9.5	Viereckschanzen = Gehöfte?	194
10	Listen	199
	Liste 1: Frühbronzezeitliche Langhäuser	199
	Liste 2: Dreischiffige Häuser der mittleren Bronzezeit.	199
	Liste 3: Verbreitung jungbronzezeitlicher Häuser.	200
	Liste 4: Häuser der Kaiserzeit im östlichen Deutschland	202
	Liste 5: Siedlungen der jüngeren Bronze- bis mittleren Eisenzeit in Dänemark, in denen keine Nebengebäude nachgewiesen worden sind.	205
11	Tabellen	207
12	Literaturverzeichnis	245
13	Abkürzungsverzeichnis	283
14	Abbildungsnachweis	284

Vorwort des Herausgebers

Nachdem die Archäologie in der ersten Hälfte des 20. Jh. allmählich von einer Gräberwissenschaft zu einer Erfassung der Siedlungen übergegangen war, hat sich dieser Zweig unserer Wissenschaft nach dem Zweiten Weltkrieg rasant entwickelt und nachgerade zu einer Flut einschlägiger Befunde geführt. Allerdings war (und ist) deren Publikation aufwendig und darum in vielen Fällen unvollständig oder auch nach vielen Jahren noch ausstehend.

Eine Ursache liegt wohl darin, dass der zeitliche wie räumliche Vergleich der Befunde (den man von einer wissenschaftlichen Materialvorlage zu Recht erwarten darf) so aufwendig und schwierig ist, ein wirklicher Teufelskreis. In dieser Situation waren die vergleichenden und einen weiten Raum überspannenden Arbeiten von Peter Donat zum Hausbau schon seit langer Zeit eine wichtige Arbeitsgrundlage. Eine wirklich zusammenfassende Überblicksarbeit zum Thema haben wir allerdings bisher entbehren müssen. Umso erfreulicher ist es, dass sich Peter Donat auf Grundlage seiner jahr-

zehntelangen Materialsammlung und Forschungsarbeit zum Thema dieser Aufgabe gewidmet hat.

Aufgrund der zentralen Lage Thüringens und den daraus resultierenden kulturellen Bezügen in alle Regionen Europas, die sich auch im Hausbau widerspiegeln, sowie der über viele Jahrzehnte bestehenden wissenschaftlichen Beziehungen Peter Donats zum heutigen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Weimar hat sich das Landesamt entschlossen, diese Arbeit in seine Publikationsreihe aufzunehmen. Damit ist die Hoffnung verbunden, auch für umliegende Regionen eine wichtige Grundlage für künftige Forschungen bereitzustellen, die ihrerseits positiv auf unsere Arbeit zurückwirken werden.

In diesem Sinne danke ich Peter Donat ganz herzlich und wünsche dem Werk eine freundliche Aufnahme und möglichst breite und lange Wirksamkeit.

Weimar, im April 2017

Sven Ostritz

Vorbemerkungen des Autors

Die hier vorgelegte Arbeit ist nach Beendigung meines aktiven Berufslebens entstanden, in dessen Verlauf Grabungen und Publikationen zur Haus- und Siedlungsentwicklung im frühen und hohen Mittelalter einen breiten Raum eingenommen haben. Zwar sind dabei die Forschungen zu den bronze- und eisenzeitlichen Siedlungen stets im Blick behalten worden, doch konnte auf diese ohne eigene Teilnahme am Forschungsprozess nur von außen geschaut werden. Bereits dabei ließ sich allerdings nicht übersehen, wie wenig die Forschungen zu den dreischiffigen Häusern im südlichen Nordseeraum und zu den zweischiffigen Häusern im mittleren und südlichen Deutschland miteinander verknüpft wurden und sich gegenseitig befruchten konnten. Eben das führte zur Beschäftigung mit diesem Thema, doch gab es dazu zunächst kaum Voraussetzungen, denn eine über einen längeren Zeitraum entstandene Materialsammlung stand nicht zur Verfügung. Diese zu schaffen und laufend zu ergänzen hat einen wesentlichen Teil der mehrjährigen Arbeit an diesem Manuskript in Anspruch genommen. Dass dies aber zügig und ohne größere Probleme erfolgen konnte, ist den umfangreichen Bibliotheksbeständen der Berliner Universitäten, des Deutschen Archäologischen Institutes, der Staatlichen Museen zu Berlin und insbesondere der Berliner Staatsbibliothek zu danken, in deren Räumen der größte Teil dieser Arbeit entstanden ist. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, allen – auch den nicht immer sichtbaren – Mitarbeitern des Hauses 2 der Berliner Staatsbibliothek für die zuvorkommende oder

besser die freundliche Unterstützung zu danken, die ich für alle meine Wünsche gefunden habe, aber auch für die angenehme persönliche Art, die mir während meiner Arbeit dieses Haus zu einer zweiten Heimat werden ließ. Außerdem habe ich Frau Helle Hollander und weiteren Mitarbeitern der Data Archiving Networked Services der Königlichen Akademie der Wissenschaften der Niederlande zu danken, die mir in großzügiger Weise die Freigabe von noch mit Sperrvermerk versehenen Arbeiten vermittelt und mir so den Zugang zu anders kaum erreichbaren Ergebnissen der niederländischen Forschung ermöglichten.

Ein besonderer Dank gilt Frau Dr. Anja Endrigkeit und Frau Grit Heßland für die umsichtige und sorgfältige Redaktion meines Manuskriptes, der ich verdanke, dass weitaus die meisten der in dem abgeschlossenen Manuskript noch enthaltenen Fehler und Ungenauigkeiten aufgespürt und beseitigt wurden. Herrn Präsidenten Dr. habil. Sven Ostritz danke ich sehr herzlich, dass er diese Arbeit in die Schriftenreihe des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie aufgenommen hat und mich so gewissermaßen noch einmal in das Haus zurückkehren lässt, in dem ich in den Werkstätten und auf Grabungen vor mehr als 60 Jahren die ersten Berührungen mit dem wunderbaren Forschungsfeld Archäologie erlangen konnte.

Berlin, im Dezember 2014

Peter Donat

1 Einleitung

Ausgrabungen in offenen Siedlungen gehören zweifellos zu den Bereichen der archäologischen Forschung, in denen während der letzten Jahrzehnte beträchtliche Fortschritte erzielt wurden. Noch in den 60er und 70er Jahren des 20. Jh. konnten Grabungen, die sich auf Flächen von mehr als einem Hektar erstreckten, nur einzeln und dann meist im Rahmen von speziell geförderten Forschungsprojekten durchgeführt werden. Das änderte sich jedoch in den 1980er Jahren. Wesentliche Wandlungen in Produktion und Distribution hatten zur Folge, dass Industrieanlagen und Logistikeinrichtungen mit großem Flächenbedarf zunehmend auf bislang unbebautem Gelände errichtet und beim Bau neuer Straßen, Schienenwege und Leitungstrassen wegen veränderter Arbeitsabläufe wesentlich breitere Trassen in Anspruch genommen wurden. Die archäologische Denkmalpflege wurde dadurch vor neue Herausforderungen gestellt, dass einerseits die Zahl der Rettungsgrabungen stark zunahm und es zugleich galt, neue Formen der Arbeitsabläufe zu finden, weil viele der großflächigen Grabungen jetzt innerhalb von fest vereinbarten Zeiträumen abgeschlossen werden mussten. Eine der wohl wichtigsten Änderungen war der umfassende Einsatz moderner Baumaschinen, der es erlaubte, weitgehend auf die bislang übliche und zeitaufwendige Handarbeit zu verzichten. Dies und weitere Entwicklungen wie die Nutzung digitalisierter Dokumentationsmethoden haben geholfen, den Übergang zu neuen Formen der archäologischen Feldforschung zu bewältigen.

Von diesen Neuerungen der archäologischen Geländearbeit profitierten in erheblichem Maße auch Forschungen zu den bronze- und eisenzeitlichen Siedlungen. Zahlreiche Siedlungen sind in den letzten drei Jahrzehnten zu großen Teilen oder vollständig untersucht worden. Das führte zur Entdeckung bislang unbekannter Gebäudeformen, ließ Einblicke in den tatsächlichen Gebäudebestand sowie in das Verhältnis von Wohnhäusern zu Nebengebäuden gewinnen und ermöglichte so begründete Aussagen zu Größe und Struktur von Siedlungen. Um ein Mehrfaches erhöhte sich die Zahl der nachgewiesenen vollständig erhaltenen Hausgrundrisse, und damit konnte erstmals eine ausreichend breite Quellengrundlage für statistisch relevante Untersuchungen zu Größe, Bauweise und Funktion von Häusern geschaffen werden. Zu den bemerkenswerten Wandlungen in der Organisation der Forschung gehört schließlich, dass selbst zu ausgedehnten Grabungen zeitnah komplexe Dokumentationen erarbeitet und publiziert und zu anderen mindestens ausführliche Vorberichte vorgelegt werden.

Es sind diese Grabungsberichte und die sie ergänzenden, teils aus Tagungen hervorgegangenen Sammelbände,¹ die wesentlich dazu beigetragen haben, keinen

zu großen Abstand zwischen tatsächlich erreichtem und publiziertem Forschungsstand entstehen zu lassen. Deutlich belegen das für einzelne Regionen und Zeiträume erarbeitete umfassende Studien zur Siedlungsentwicklung, denen der vollständige Quellenbestand des jeweiligen Arbeitsgebietes zugrunde gelegt werden konnte.²

Dieser Grabungs- und Publikationsstand bestimmt die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen, die einer vergleichenden Untersuchung zur Entwicklung bronze- und eisenzeitlicher Hausformen gesetzt sind. Um dabei regionale Unterschiede in der Entwicklung von Gebäudeformen herausarbeiten zu können, galt es die Hausbefunde möglichst großräumig zu erfassen, gleichzeitig aber auch Siedlungsräume auszuwählen, in denen die Haus- und Siedlungsentwicklung beim gegenwärtigen Forschungsstand mindestens in den Grundzügen sicher und widerspruchsfrei beurteilt werden kann. Nur dann gab es die Chance zu bestimmen, in welchen Gebieten solche Voraussetzungen nicht und warum sie noch nicht bestehen. Im Untersuchungsgebiet sollte es also eine annähernd gleiche Intensität der Siedlungsforschung und grundsätzlich übereinstimmende Traditionen und Strategien der archäologischen Forschung geben. Und schließlich war zu berücksichtigen, dass eine großräumig angelegte vergleichende Untersuchung nur dann zu tragbaren Ergebnissen führen konnte, wenn die Zahl der zu bearbeitenden Fundstellen und Gebäudegrundrisse noch beherrschbar blieb.

Zunächst veranlassten diese verschiedenen Aspekte, das Arbeitsgebiet auf die Territorien Dänemarks, der Niederlande und Deutschlands zu begrenzen und darüber hinaus zwar Befunde aus angrenzenden Siedlungslandschaften zu berücksichtigen, aber keine weiteren Forschungslandschaften aufzunehmen. Doch bereits während der Materialaufnahme zeigte sich, dass selbst aus dem so begrenzten Untersuchungsgebiet Hausbefunde von weit über 500 bronze- und eisenzeitlichen Siedlungen zu bearbeiten waren. In einem zweiten Schritt musste deshalb entschieden werden, sich in dieser Arbeit ganz auf die Analyse der Gebäude, auf die Entwicklung von Hausformen und auf mögliche Befunde zur Funktion der Bauten zu konzentrieren. Weitergehende Aussagen gibt es deshalb in einem abschließenden Kapitel nur zu wenigen Aspekten, die sich direkt aus der Analyse der Hausformen ableiteten.

In dieser Arbeit sind weite Teile des Verbreitungsgebietes dreischiffiger Häuser im südlichen Nordseeraum und damit zugleich in einem ausreichenden Umfang Siedlungen aus den Flachlandgebieten erfasst, in denen wegen relativ geringer Erosionstätigkeit vielfach gut erhaltene Hausgrundrisse nachgewiesen wurden. Nicht in gleichem Maße gilt das für die südlich angrenzenden

1 FOKKENS/ROYMANS 1991a; ASSENDORP 1997a; FABECH/RINGTVED 1999; ARNOLDUSSEN/FOKKENS 2008a; MEYER 2010a.

2 Vgl. u.a. BERTELSEN ET AL. 1996; ETHELBERG 2000a; 2003; SCHEFZIK 2001; GERRITSEN 2003; ARNOLDUSSEN 2008.

festländischen Siedlungsräume, in denen zweischiffige Häuser dominierten. In diesen teils stärker reliefierten Landschaften ist in nicht wenigen Siedlungen als Folge stärkerer Erosionsvorgänge der ursprüngliche Gebäudebestand nur unvollständig erhalten geblieben oder konnte nicht mehr erkannt werden.

Die maßgebliche Grundlage dieser Arbeit bilden insbesondere die neueren, großflächigen Grabungen in bronze- und eisenzeitlichen Siedlungen, während solche begrenzten Umfangs nur dann aufgenommen wurden, wenn eindeutige Grundrisse größerer Häuser zu den Befunden gehört haben. Insbesondere Siedlungen, zu denen bis einschließlich des Jahres 2012 Vorberichte oder vollständige Grabungsberichte vorgelegt wurden, sind so umfassend wie möglich erfasst worden.³ Weitgehend ausgeklammert blieben allerdings Hausbefunde aus bronze- und eisenzeitlichen Höhensiedlungen und generell die aus den schweizerischen und süddeutschen Uferlandsiedlungen, da die spezifischen Bedingungen der Wirtschafts- und Lebensweise dieser Siedlungen zur Entwicklung von Gebäudeformen geführt hatten, die mit den Hausbefunden aller anderen Siedlungen des Untersuchungsgebietes nicht verglichen werden können.

Um die Arbeitsergebnisse überschaubar und vor allem um sie überprüfbar zu machen, ist auf einen Gesamtkatalog der Fundstellen verzichtet worden. Vielmehr werden am Beginn eines jeden Kapitels oder Teilabschnittes die zugehörigen Befunde genannt und dazu in Anmerkungen kurze Befundbeschreibungen vorgelegt. Sie beruhen auf Plänen, Abbildungen und dem Text der jeweiligen Grabungspublikationen und enthalten Angaben zur Größe der Grabung, zu den Befundzusammenhängen sowie zu den einzelnen Häusern und bieten die Literaturnachweise. Bei dreischiffigen Häusern treten mitunter Angaben wie „vier/sechs Innenpfostenpaare“ auf. Dies bedeutet, dass sich innerhalb des Hauses links des Eingangsbereiches bzw. im westlichen Hausteil vier, rechts davon bzw. im östlichen Hausteil sechs (also insgesamt zehn) Innenpfostenpaare befanden. Die Beschreibungen der Hausgrundrisse erfolgten nach einem weitgehend einheitlichen Schema und können auch deshalb von Texten wie Deutungen der Ausgräber abweichen.⁴ Grundsätzlich sind dagegen die Angaben zur Datierung übernommen und den Befundbeschreibungen wie Tabellen zugrunde gelegt sowie einzelne notwendige Korrekturen dieser Datierungen gesondert begründet worden. Weil folglich die

³ Weil damit ein zufällig ausgewählter und innerhalb kurzer Zeit überholter Forschungsstand beschrieben wird, schien es zulässig, einzelne Publikationen unberücksichtigt zu lassen, die nur mit einem nicht vertretbaren Aufwand hätten erreicht werden können.

	südliches Deutschland	Niederlande	Dänemark	
0				
100	Lt D	jüngere Eisenzeit	II B	
200	Lt C			
300	Lt B	mittlere Eisenzeit	II A	
400	Lt A		I B	
500	HA D		I A	
600		frühe Eisenzeit	Per. VI	
700	Ha C			
800	Ha B2/3	jüngere Bronzezeit	Per. V	
900	Ha B1			
1000	Ha A2/3		Per. IV	
1100	Ha A1	mittlere Bronzezeit B		
1200	Bz D		Per. III	
1300	Bz C2			
1400	Bz C1		Per. II	
1500	Bz B	mittlere Bronzezeit A	Per. IB	
1600				
1700	Bz A2		Per. IA	
1800		frühe Bronzezeit	SN II	
1900	Bz A			SN I
2000			A1b	
2100		A1a spät		
2200	A1a früh	Spätneolithikum B		
2300				
2400	Endneolithikum			
2500			Mittelneolithikum	
2600				

Abb. 1 Chronologie. Periodisierungsschemata des Untersuchungsgebietes im Vergleich

Datierungsangaben auf mehreren Chronologiesystemen mit unterschiedlicher Benennung und Abgrenzung einzelner Zeitstufen beruhen (Abb. 1), sind im Textteil allgemeinere Angaben bevorzugt worden, mit denen die in verschiedenen Regionen des Untersuchungsgebietes häufiger parallel verlaufende Entwicklung der Hausformen deutlicher beschrieben werden konnte.

⁴ Dabei ist – wie auch in anderen Teilen dieser Arbeit – auf eine Auseinandersetzung mit vorgefundenen Texten nach Möglichkeit verzichtet worden. Unterschiede in der Befundbeschreibung und -deutung erschließen sich jedoch aus der angegebenen Literatur.

2 Zweischiffige Langhäuser der frühen/älteren Bronzezeit

Die Entdeckung und Publikation der großen zweischiffigen Häuser von Straubing-Öberau (ENGELHARDT/SELIGER 1989) und Eching (SCHEFZIK 1995) und deren richtige zeitliche Einordnung leitete einen neuen Abschnitt in der Erforschung des bronzezeitlichen Haus- und Siedlungswesens ein. In wenig mehr als einem Jahrzehnt sind in dem von Südkandinavien bis zum nördlichen Alpenrand reichenden Untersuchungsgebiet und in daran angrenzenden Regionen bei großflächigen Grabungen weitere dieser zweischiffigen Langhäuser aufgedeckt worden. Ausgehend von diesen neuen Befunden konnten gleichartige Grundrisse aus früheren Grabungen in ihrer Bedeutung richtig bestimmt und datiert werden; dazu ließ sich in vergleichenden Untersuchungen die Verbreitung dieser frühbronzezeitlichen Häuser erkennen.⁵ Der weiter rasch anwachsende Quellenbestand erlaubte in der Folgezeit, regionale Unterschiede dieser Häuser in das Blickfeld der Forschung zu rücken.⁶ Inzwischen wurden aus dem Untersuchungsgebiet frühbronzezeitliche zweischiffige Häuser in so großer Zahl vorgelegt, dass sich unterschiedliche Grundrissformen gegeneinander abgrenzen lassen (SCHEFZIK 2001, 193 ff., Abb. 98), die vorherrschenden Bauformen und Gebäude-

größen bestimmt und wenigstens in Ansätzen Aussagen zur Funktion und Nutzung dieser Häuser gemacht werden können.

2.1 Süddeutschland: Typ Eching-Öberau, Variante Zuchering

Die als Typ Eching-Öberau bezeichneten zweischiffigen Langhäuser aus Süddeutschland bilden eine konstruktiv eigenständige Gebäudeform der frühbronzezeitlichen Häuser,⁷ deren Merkmale bereits anhand der ersten bei großflächigen Grabungen aufgedeckten über 50 m langen Grundrisse von Straubing-Öberau (Abb. 2. 1)⁸ und Eching (Abb. 2. 2)⁹ beschrieben worden sind.

Häuser des Typs Eching-Öberau wurden vor allem in großflächigen Grabungen nachgewiesen. Sehr große Grundrisse fanden sich in Augsburg-Haunstetten (Abb. 2. 3)¹⁰ und Dornach (Abb. 2. 4)¹¹. Bei Poing wurden in nur 450 m Abstand zwei frühbronzezeitliche Gebäudegruppen aufgedeckt;¹² dabei gehörten zur westlichen Gruppe mindestens sechs zweischiffige Langhäu-

5 BANSKUS 1995, 79 f.; NADLER 1997, 161 ff.; KRAUSE 1997a, 160 ff.

6 HUTH/STÄUBLE 1998, 197 ff.; SCHEFZIK 1995, 275 ff.; zuletzt ausführlich LAUERMANN 2003, 476 ff.

7 Bei SCHEFZIK (2001) sind in den Plänen und Befundbeschreibungen viele dieser Häuser weder nummeriert noch anders gekennzeichnet worden. Um diese Bauten eindeutig und nachvollziehbar beschreiben zu können, werden den Hausgrundrissen deshalb im folgenden Text, in den Befundbeschreibungen und in den Tabellen soweit wie möglich die Abbildungsnummern nach SCHEFZIK (2001) hinzugefügt.

8 Öberau, Stadt Straubing (Grbfl. > 2 ha): Sdlg. mit 11 Langhäusern; n. Grbfl.: zweischiffig. Haus (5,50–8,00 × 59,00 m) mit zum n. Giebel hin einbiegenden Traufwänden, 8 vermutl. teilweise nachgesetzten Firstpf. und 15 parallelen, gegen die Firstpf. leicht versetzten, einger. Pfp., diesen eng gestellte Wandpf. direkt vorgest.; s. Grbfl.: mehrere zweischiffig. Häuser gleicher Bauweise, teils mit antenartigen Vorbauten am s. Giebel; Dat.: Bz A1 (ENGELHARDT/SELIGER 1989, 57, Abb. 27; ENGELHARDT 1990, Abb. 1 mit Befundplan des s. Teils der Grb.; SCHEFZIK 1995, 276; NADLER 1997, 162; BAUER 1998).

9 Eching, Lkr. Freising, Gewerbegebiet (Grbfl. 8,6 ha): zweischiffig. Haus 31A (5,20–6,00 × 52,00 m) mit leicht schiffsförmigem Grundriss; 9 Firstpf. und 13 parallele, gegen die Firstpf. leicht versetzte wandständige Pfp.; in deren Verlauf eingeordnet o. diesen direkt vorgest. deutlich kleinere Wandpf. (nur teilweise erh.); Dat.: Bz A1 (SCHEFZIK 1995, 272 ff., Abb. 1; 2001, 274, Abb. 31A, Plan 2; NADLER 1997, 162 f., Abb. 1, 2).

10 Haunstetten, Stadt Augsburg: zweischiffig. Haus (6,50–7,50 × 75,00 m) mit leicht gebogenen Langseiten, abgerundetem w. Giebel und durchweg starken Gerüstpf.; vermutl. 14 Firstpf. und 16 gegen diese leicht versetzte wandständige Pfp.; diesen direkt vorgest. kleinere Wandpf. nur vereinzelt erh.; Dat.: Endneol./frBz (NADLER 2001, 40, Abb. 1, 3).

11 Dornach, Gem. Aschheim, Lkr. München, Grb. Kindergarten 1996 (Grbfl. 1 ha): zweischiffig. Haus 1 (4,50–5,70 × 48,80 m) mit leicht schiffsförmigem Grundriss; vermutl. 9 Firstpf., 12 parallele wandständige Pfp. sowie diesen direkt vorgest. kleinere

Wandpf., Herd in Hausmitte; zweischiffig. Haus 2 (5,10–6,30 × > 25,00 m; Teilbefund mit identischer Bauweise); ferner neben diesem Haus ein möglicherweise zweischiffig. Kleinb.; Dat.: Bz A (SCHEFZIK 2001, 382, Abb. 31B. 1–3, Plan 47).

12 Poing, Lkr. Ebersberg, Grb. Siemens 1986, 1988 (Grbfl. 17,5 ha): 2 frühbzt. Siedlungsbereiche in 450 m Abstand; w. Gebäudegruppe mit mind. 6 zweischiffig. Langhäusern: Haus 33.1 (7,00 × > 43,50 m; unvollständig freigelegt) mit mind. 8 Firstpf., vermutl. 10 leicht versetzten wandständigen Pfp. und diesen vorgest. Wandpf. (Abstand 0,50 m); Haus 33.2 (6,20 × > 33,00 m; unvollständig freigelegt) mit mind. 6 Firstpf., vermutl. 7 leicht versetzten wandständigen Pfp. sowie diesen vorgest. Wandpf. (Abstand 0,50 m); Haus 33.3 (5,70 × 33,5 m) mit 6 Firstpf. und 8 leicht versetzten wandständigen Pfp.; nur einzelne der diesen direkt vorgest. Wandpf. erh.; Haus 32.11 (6,00 × 26,50 m) mit 6 Firstpf., 8 leicht versetzten wandständigen Pfp. sowie diesen direkt vorgest. Wandpf.; Haus 32.12 (5,00–6,50 × > 26,00 m; unvollständig erh.) mit mind. 6 Firstpf. und 5 wandständigen Pfp.; diesen vorgest. durchweg kleinere Wandpf. (nur teilweise erh.); Haus 32.10 (> 5,70 × > 22,00 m; unvollständig erh.) mit mind. 4 Firstpf. und 6 leicht versetzten wandständigen Pfp.; einzelne der diesen vorgest. Wandpf. erh.; dazu Reste von mind. 2 weiteren Langhäusern, 4 kurzrechteckige zweischiffig. Häuser und 5 den Langhäusern zugeordnete einschiff. Kleinb. (SCHEFZIK 2001, 241 f., Abb. 33. 1–6; 32. 1–12, Plan 28); ö. Häusergruppe mit mind. 4 zweischiffig. Langhäusern: Haus 34.5 (5,40–6,00 × 36,00 m) mit 8 Firstpf. und 9 teils leicht versetzten wandständigen Pfp. sowie diesen direkt vorgest. Wandpf.; Haus 34.6 (6,30 × 37,00 m) mit 6 Firstpf. und vermutl. 9 leicht versetzten wandständigen Pfp. sowie diesen direkt vorgest. Wandpf. (nur wenige erh.); Haus 34.4 (6,00 × 21,00 m) mit 4 Firstpf., 7 leicht versetzten wandständigen Pfp. und dicht vorgest. Wandpf. (nur wenige erh.); Haus 34.1 (5,20–6,20 × 21,00 m; wahrsch. unvollständig), erh. 4 starke Firstpf., 5 leicht versetzte wandständige Pfp., keine Wandpf.; ferner 2 kurzrechteckige zweischiffig. Häuser (SCHEFZIK 2001, 242 f., Abb. 34. 1–6, Plan 29); Dat.: Bz A1 (VON QUILLFELDT 1987, 53; SCHEFZIK 1995, 276; 2001, 241 ff., Abb. 32–34).

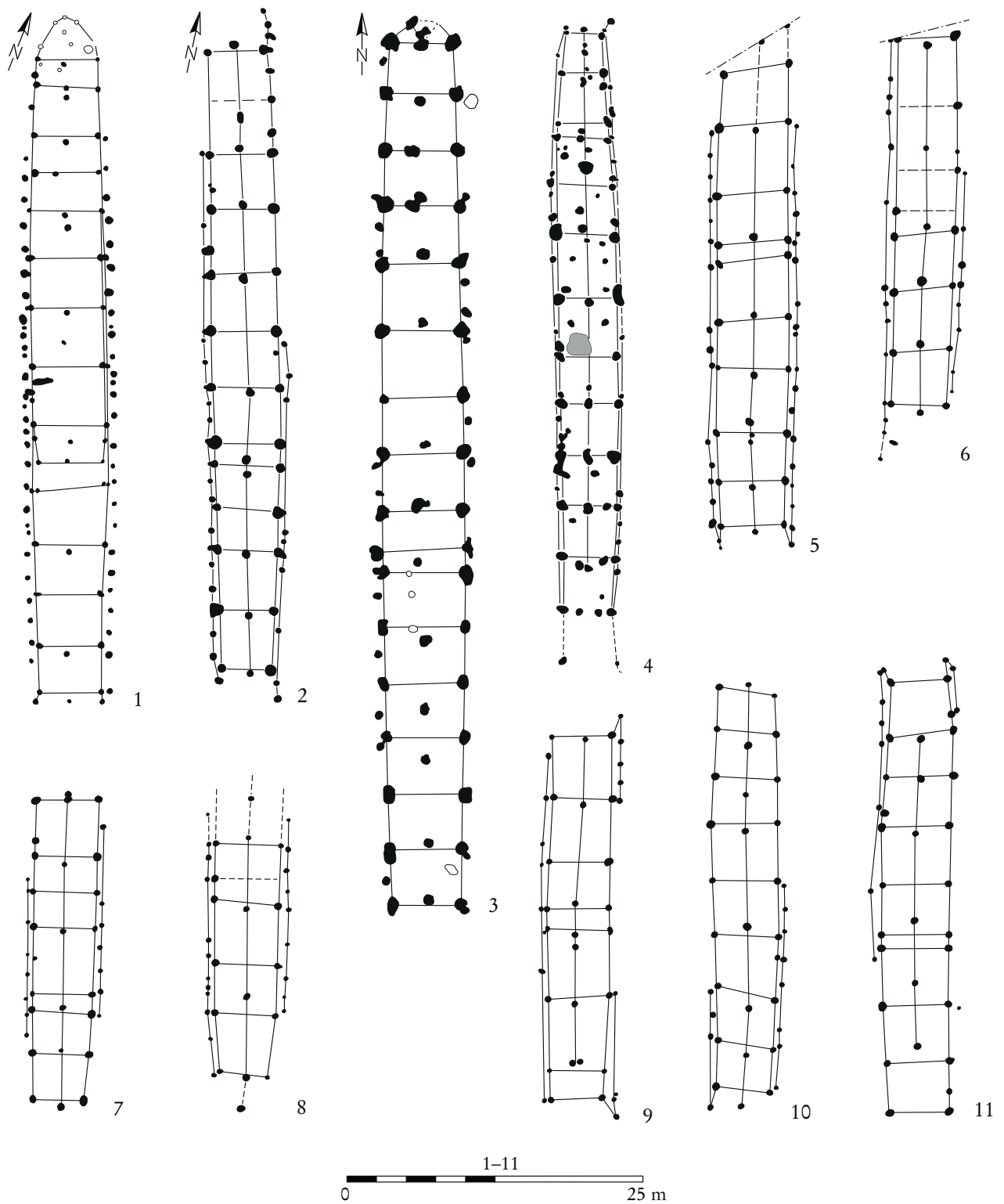


Abb. 2 Zweischiffige Langhäuser im südlichen Deutschland, Typ Eching-Überau: 1. Straubing-Überau; 2. Eching, Gewerbegebiet; 3. Augsburg-Haunstetten; 4. Dornach, Haus 1; 5–9. Poing, westliche Gebäudegruppe, Haus 33.1, Haus 33.2, Haus 32.11, Haus 32.12, Haus 33.3; 10, 11. Poing, östliche Gebäudegruppe, Haus 34.5, Haus 34.6

ser, darunter am nördlichen Rand der Grabungsfläche die nicht vollständig freigelegten und vermutlich ebenfalls mehr als 40 m langen Häuser 33.1 und 33.2 (Abb. 2, 5, 6). Mit den Häusern 32.10–12 und 33.3 gab es daneben kleinere, nur etwa 20–30 m lange Häuser (Abb. 2, 7–9), außerdem zwei vermutlich nur in Resten erhaltene Langhäuser (Häuser 33.5 und 33.6), mehrere kurzrechteckige zweischiffige Grundrisse und einige Langhäusern direkt zugeordnete einschiffige Kleinbauten (SCHEFZIK 2001, Abb. 32, 33, Plan 26). Die östliche Gruppe umfasste vier Langhäuser des Typs Eching-Überau (Abb. 2, 10, 11) und wiederum zwei kurzrechteckige zweischiffige Bauten. Auf einer ausgedehnten Grabungsfläche fanden sich bei München-Aubing mindestens fünf Langhäuser. Auch hier reichte das auf einer Länge von ca. 30,00 m freigelegte Haus 1 über die Grabungsfläche hinaus, könnte also ebenfalls zu den sehr langen Grundrissen gehört haben

(Abb. 3, 1).¹³ Die Häuser 2 und 20 (Abb. 3, 2, 3) und vermutlich auch die nicht ganz vollständigen Grundrisse 14, 15 und 19 waren dagegen etwa 20,00–30,00 m lang.

Häuser des Typs Eching-Überau liegen außerdem aus frühbronzezeitlichen Siedlungen von Erding (Abb. 3, 4, 5)¹⁴, Ottenhofen¹⁵, Pastetten¹⁶ und Greding vor (Abb. 3, 10).¹⁷ Sie fanden sich ebenfalls am Rande einer frühmittelalterlichen Siedlung bei Eching¹⁸, innerhalb einer hallstattzeitlichen Siedlung bei Germering (Abb. 3, 6)¹⁹, in einer zweiten Siedlung aus dieser Gemarkung²⁰ sowie in Siedlungen von Etting²¹ und Heimstetten²². Vereinzelt gab es diese Häuser noch in mittelbronzezeitlichen Siedlungen (SCHEFZIK 2001, 89f.). Dazu gehören zwei Häuser aus dem südöstlichen Teil der mehrperiodigen Siedlung Eching, Grabung Ikea/Hirmerfeld, deren Datierung allerdings über Funde aus zwei nahe gelegenen Brunnen und einer Grube erfolgte.²³ Bereits in den Übergang zur jüngeren Bronzezeit wurden vier wahrscheinlich nacheinander errichtete

- 13 Aubing, Stadt München, Grb. Freiham 1995/96 (Grbfl. im Siedlungsbereich ca. 17,4 ha): mind. 6 zweischiffige Langhäuser: Haus 1 (7,00 × 29,00 m; wahrsch. unvollständig freigelegt) mit mind. 6 Firstpf. und 6 leicht versetzten wandständigen Pfp. sowie diesen direkt vorgest. Wandpf. (nur z.T. erh.); Haus 2 (7,20 × 30,00 m) mit 5 Firstpf., 11 teils leicht versetzten wandständigen Pfp. sowie diesen direkt vorgest. Wandpf.; Haus 15 (7,00 × > 20,00 m; unvollständig freigelegt) mit mind. 7 Firstpf. und 4 wandständigen Pfp.; einzelne Wandpf. erh.; Haus 19 (> 6,50 × > 20,00 m; unvollständig freigelegt) mit mind. 3 Firstpf. und 5 wandständigen Pfp., dazu einzelne direkt vorgest. Wandpf. erh.; Haus 20 (6,60 × 23,00 m) mit 4 Firstpf. und 7 (?) wandständigen Pfp., einzelne direkt vorgest. Wandpf. erh.; dazu die 2 kurzrechteckigen Grundrisse 14 und 15; Dat.: Bz A (GANSMEIER/SCHEFZIK 1997, 61f., Abb. 35; SCHEFZIK 2001, 338f., Abb. 35, 2–7, Pläne 9 und 40).
- 14 Erding, Lkr. Erding, Kletthamer Feld (Grbfl. 16 ha): mehrperiodige Sdlg., u.a. 2 zweischiffige Häuser Typ Eching-Überau: Haus 1 (5,20 × 28,00 m) mit 2 (?) Firstpf. und 7 vermutl. wandnahen Pfp.; Haus 2 (5,20 × 23,50 m) mit 4 Firstpf. und 6 vermutl. wandnahen Pfp.; Dat.: frBz–mBz (BIERMEIER/KOWALSKI 2006a, 7ff., Abb. 12, 15; BIERMEIER/PIETSCH 2007, 108; NADLER 2007a, Abb. 43).
- 15 Ottenhofen, Lkr. Erding, Flughafentangente (Trassengrb.): in 700 m Abstand 2 zweischiffige Häuser Typ Eching-Überau: Haus 1 (6,00 × 18,00 m; wahrsch. unvollständiger Grundriss), 2 Firstpf. und 4 wandständige Pfp. erh., ebenso vorgest. kleinere Wandpf.; Haus 2 (6,00 × 24,50 m) mit 5 Firstpf. und 5 wandständigen Pfp. sowie diesen direkt vorgest. Wandpf.; Dat.: Bz A1 (BERG-HOBOHM/VÖLTER 2010, 32f., Abb. 36 b, c).
- 16 Pastetten, Lkr. Erding, Raststätte A 94 (Grbfl. 2,4 ha): mehrphasige Sdlg., u.a. zweischiffige Häuser Typ Eching-Überau: Haus (6,30 × 31,20 m) mit 3 Firstpf. und 7 wandnahen Pfp. sowie leicht gebogenen Traufseiten; Dat.: Bz A1 (BERG-HOBOHM/VÖLTER 2010, 32f., Abb. 36 a).
- 17 Greding, Lkr. Roth, Grb. ALDI-Markt (Grbfl. ca. 1,4 ha): mehrphasige Sdlg. (vgl. Anm. 446), u.a. 2 frühbztl. Häuser: zweischiffige Haus D (7,50 × 22,00 m), in Giebelnähe je 2 Firstpf., 5 wandnahe Pfp. und ein einger. Pfp., dicht gestellte Wandpf. bzw. Wandgräb.; zweischiffige Haus A (6,00–8,00 × > 23,00 m; unvollständig erh.) mit leicht schiffsförmigem Grundriss; 6 Firstpf., umlaufendes und am s. Giebel antenartig überstehendes Wandgräb., an den Traufseiten diesem direkt zahlreiche Pf. vorgest., vor s. Giebel 2 Querwände; Dat.: Bz A2 (NADLER 1998, 65, Abb. 7; 2001, 40ff., Abb. 3; 2007a, 35 ff., Abb. 41, 42; 2007b, Abb. 36).
- 18 Eching, Lkr. Freising, Grb. Kleiststraße/Böhmerwaldstraße (Grbfl. 6,5 ha): mehrperiodige Sdlg., mind. 6 frühbztl. zweischiffige Häuser; Haus 36.1 (4,50–5,50 × 21,50 m) mit 4 Firstpf. und 4 leicht versetzten wandständigen Pfp. sowie einzelnen Wandpf.; Haus 36.9 (5,20–6,60 × 15,50 m) mit trapezförmigem Grundriss; Giebelpf. und 8 wandständige Pfp., einzelne Wandpf. erh.; Haus 46 (5,40 × 11,70 m) mit 3 Firstpf. und 3 wandständigen Pfp.; Haus 291 (5,40 × 23,00 m) mit 5 Firstpf. und 6 versetzt angeordneten, wandständigen Pfp.; Dat.: Bz A (SCHEFZIK 2001, 288, Abb. 36B, 1–3, Plan 39; BIERMEIER/KOWALSKI 2006b, 5 ff., Abb. 8, Pläne 1, 2).
- 19 Germering, Lkr. Fürstenfeldbruck, Grb. Birnbaumsteig 1992 (Grbfl. 0,5 ha): in haztl. Sdlg. (vgl. Anm. 890) frühbztl. Haus: zweischiffige Haus (4,60 × 26,00 m) mit 6 Firstpf. und 7 teils leicht versetzten wandständigen Pfp., vermutl. einzelne Wandpf. erh.; Dat.: mBz (?) (LEITZ 1993, Abb. 32; SCHEFZIK 2001, 307, Abb. 41A, Plan 5).
- 20 Germering, Lkr. Fürstenfeldbruck, Grb. Mooschwaige 1993 (Grbfl. 1,6 ha): zweischiffige Haus (5,00 × 17,80 m) mit 2 Firstpf. und 5 wandständigen Pfp.; Teilbefund eines weiteren zweischiffigen Hauses; Dat.: Bz A (SCHEFZIK 2001, 318f., Abb. 36A, 1, 2; Plan 8).
- 21 Etting, Stadt Ingolstadt, 2 Grbfl. in etwa 200 m Abstand: Grb. GVZ West, Fl. 5: zweischiffige Haus (4,50–5,50 × 26,00 m), keine Angaben zur Zahl der Firstpf. und der wandständigen Pfp.; zweischiffige Haus (4,50–5,50 × 36,00 m?), keine Angaben zur Zahl der Firstpf. und der wandständigen Pfp.; Dat.: frBz (?) (SCHEFZIK 2001, Anm. 534); Grb. PVZ West, Fl. 4: Haus 62 (5,25 × 12,75 m) mit leicht schiffsförmigem Grundriss und umlaufendem, am s. Giebel antenartig überstehendem Wandgräb., Eingang am n. Giebel; Dat.: jüngere frBz, Bz A2 (SCHEFZIK 2001, Anm. 550).
- 22 Heimstetten, Gem. Kirchheim b. München, Lkr. München: 2 zweischiffige Häuser mit wandständigen Pfp., keine vorgest. Wandpf. erh.; Dat.: ? (SCHEFZIK 2001, Anm. 534).
- 23 Eching, Lkr. Freising, Grb. Ikea 1984/85 und Hirmerfeld 2000 (Grbfl. ca. 7 ha): mittelbztl. Sdlg. (vgl. Anm. 444), mind. 8 zweischiffige Häuser, darunter 2 zweischiffige Häuser Typ Eching-Überau: Haus 39.10 (5,10–5,40 × 24,00 m) mit 6 (?) Firstpf. und 7 teils leicht versetzten wandständigen Pfp.; keine Wandpf.; Haus 39.11 (5,00 × 28,00 m; unvollständig erh.), einzelne Firstpf. und leicht versetzte wandständige Pfp. erh.; Dat.: mBz (SCHEFZIK 2001, 279 ff., Abb. 39, 10, 11, Plan 36).

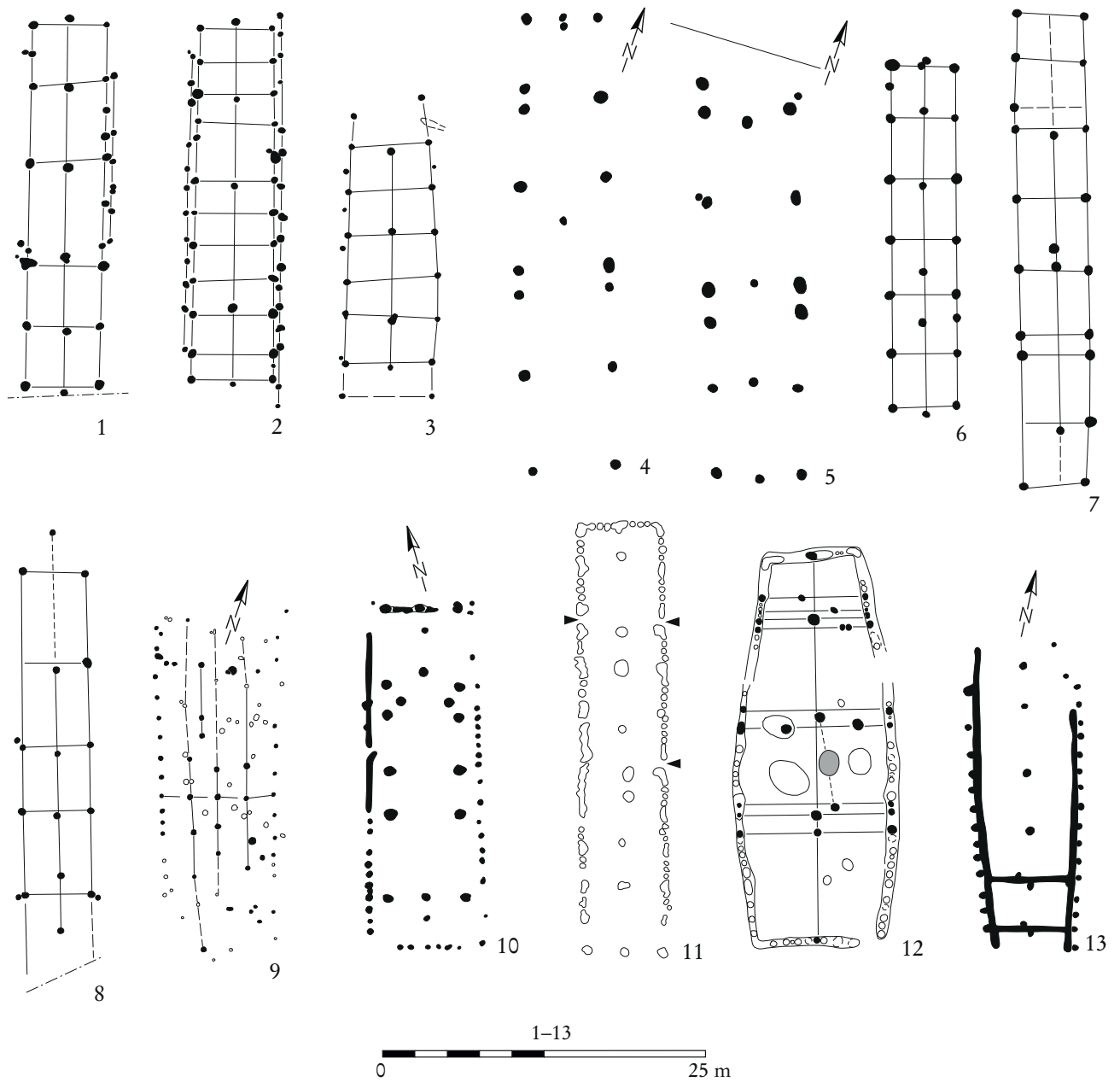


Abb. 3 Zweischiffige Langhäuser im südlichen Deutschland, Typ Eching-Überau: 1-3. München-Aubing, Haus 1, Haus 2, Haus 20; 4, 5. Erding, Haus 1, Haus 2; 6. Germering, Grabung Birnbaumsteig; 7, 8. Germering, Krippfeldstraße, Haus 4, Haus 1; 9. Höngeda, Haus 1; mit Wandgräben: 10. Greding, Haus D; 11. Bopfingen, Haus 75; Häuser der Variante Zuchering: 12. Zuchering, Haus 2; 13. Greding, Haus A

Häuser datiert, die sich am Rande eines Reihengräberfeldes bei Germering gefunden haben (Abb. 3. 7, 8).²⁴

Außerhalb Bayerns sind nur wenige Häuser des Typs Eching-Überau nachgewiesen worden. Wahrscheinlich gehören dazu drei Häuser aus einer Siedlung der Aunjetitzer Kultur im thüringischen Höngeda (Abb. 3. 9).²⁵ Haus 1 und wahrscheinlich auch Haus 2 besaßen etwa 4,50 m breite Hausgerüste mit Firstpfosten und leicht versetzt angeordneten äußeren Pfostenpaaren, während die dicht gestellten schwächeren Wandpfosten, anders als bei den süddeutschen Bauten, 1,80–2,00 m vor dem inneren Pfostengerüst standen, womit sich ein vierschiffiger Grundriss abzeichnete. Die starken und tief eingegrabenen inneren Pfosten deuten jedoch darauf hin, dass die Dachlast allein auf dem inneren Gerüst ruhte, auch diese Häuser also nach dem Prinzip des Typs Eching-Überau konstruiert waren. Möglicherweise besaßen sie weit überhängende Rofen, so dass die Wände nach außen gerückt und damit ein 8,50 m breiter nutzbarer Innenraum geschaffen werden konnte. Zusätzlich weist die für Siedlungen der Aunjetitzer Kultur ungewöhnliche Nord-Süd-Ausrichtung dieser Häuser auf einen Zusammenhang mit den süddeutschen Bauten hin. In Thüringen scheint es eine solche Orientierung auch in der aunjetitzischen Siedlung von Urbach gegeben zu haben.²⁶ Dagegen war ein gut erhaltenes zweischiffiges Langhaus

vom Typ Eching-Überau aus der frühbronzezeitlichen Siedlung Franzhausen im niederösterreichischen Traisental strikt West-Ost-ausgerichtet.²⁷

Aus einigen süddeutschen Siedlungen der frühen bis beginnenden mittleren Bronzezeit liegen zweischiffige Häuser mit der üblichen Nord-Süd-Orientierung vor, die sich jedoch in der Bauweise der Hausgerüste vom Typ Eching-Überau unterscheiden und als Variante Zuchering beschrieben worden sind (SCHEFZIK 2001, 193 ff., Abb. 98). Aus der eponymen Siedlung Zuchering gibt es mindestens fünf derartige Häuser.²⁸ Davon besaßen vier vermutlich zweischiffige Bauten stärker gebogene Langseiten und umlaufende, über den südlichen Giebel antenartig hinausreichende Wandgräbchen, jedoch kaum eindeutige Firstpfosten (Abb. 3. 12). Mehrfach gab es Herdanlagen. Solche zweischiffigen Häuser mit weit gestellten Firstpfosten, schiffsförmigem Grundriss und antenartig über den südlichen Giebel hinausreichenden Wandgräbchen gibt es auch aus den nahe gelegenen Siedlungen von Etting, Greding (Abb. 3. 13) und Ilmendorf²⁹, so dass bisher alle Häuser dieses Typs in der Umgebung von Ingolstadt gefunden wurden (Abb. 7). Von Bopfingen schließlich liegen zwei Langhäuser mit wenigen starken Firstpfosten, zwar geraden Langseiten, aber ebenfalls umlaufenden Wandgräbchen bzw. eng gestellten Pfostenreihen und offenen südlichen Giebeln mit antenartig vorgestellten Pfosten vor (Abb. 3. 11).³⁰ Die Pfosten dieser beiden Grundris-

24 Germering, Lkr. Fürstfeldbruck, Grb. Krippfeldstraße (Grbfl. 0,9 ha): 4 nebeneinander gelegene zweischiff. Häuser: Haus 4 (5,60 × 36,50 m) mit 3 (?) Firstpf. und 10 teils leicht versetzten wandständigen Pfp.; einzelne Wandpf. erh.; Haus 1 (6,30 × > 28,00 m; unvollständig freigelegt) mit mind. 6 Firstpf. und 5 leicht versetzten wandständigen Pfp.; einzelne Wandpf. erh.; Häuser 2 und 3 (Teilbefunde) mit Pfostengerüsten gleicher Bauweise; Dat.: Bz D (LEITZ 1994, 72 ff., Abb. 32; SCHEFZIK 2001, 310, Abb. 42A. 1–4, Plan 6).

25 Höngeda, Unstrut-Hainich-Kreis (Grbfl. 0,85 ha): frühbztl. Grabenanl. (200 × 250 m); im w. Teil mind. 3 zweischiff. Langhäuser, vermutl. ein 4. Haus angeschnitten: Haus 1 (7,50–8,50 × ca. 20,00 m), vor allem im Mittelteil erh. Innengerüst (Br. 4,50 m) mit starken Firstpf. und leicht gegen diese versetzten Pfp.; diesen in 1,80–2,00 m Abstand eng stehende kleinere Wandpf. vorgest.; Haus 2 (ca. 7,20 × ca. 20,00 m), nur Reste eines vergleichbaren Innengerüsts (Br. 4,30 m) und einzelne weit vorgest. Wandpf. erh.; zweischiff. Haus 4 (erh. Reste eines Innengerüsts gleicher Bauweise); Haus 3 (unklarer Teilbefund); bei Haus 4 Kleinb. vermutet; Dat.: jüngeres Aunjetitz (WINTER/WALTER 2002, 202 ff., Abb. 3–5, Beil. 1).

26 Urbach, Lkr. Nordhausen: auf stark erodiertem hängigem Gelände neben Gruben mehrere nur in Resten erh., jedoch offenbar NO-SW-orientierte Pfb. sowie einzelne W-O-gerichtete Pfostenreihen nachgewiesen (WALTER 2001a, 29 ff., Abb. 2, Beil. 1).

27 Franzhausen, Gem. Nußdorf ob der Traisen, Bez. St. Pölten, Parzellen 766–768 am sw. Ortsrand (Grbfl. 0,45 ha): zweischiff. Haus (6,50 × 20,00 m) mit weit gestellten Firstpf. und leicht versetzten wandständigen Pfp. sowie diesen direkt vorgest. Wandpf.; Dat.: Bz A1, Stufe Gemeinlebern I (NEUGEBAUER ET AL. 2000, 488 f., Abb. 24. 1; BLES 2001, Abb. 2).

28 Zuchering, Stadt Ingolstadt (Grbfl. > 3 ha): Fl. 415; mehrphasige Sdlg. mit mind. 5 älterbztl. Häusern: Haus 1 (6,50–12,00 × ca. 24,00 m) mit zahlreichen Innenpf. (ohne eindeutig

bestimmbare Anordnung) und mit 3 Bauph. eines umlaufenden Wandgräb.; in diesem teils dicht gestellte Wandpf., die stark gebogenen Langseiten am s. Giebel überstehend, einige Herdanl. (?) im s. Gebäudeteil; zweischiff. Haus 2 (6,60–10,20 × 24,60 m) mit wenigen weit gestellten Firstpf. (Abstände 4,00–6,00 m) und weiteren Innenpf. sowie umlaufendem Wandgräb., darin dicht gestellte Wandpf.; Herdgrube in Hausmitte; zweischiff. Haus 6 (6,00–6,30 × 17,00 m) mit 6 Firstpf. und umlaufendem und am s. Giebel antenartig überstehendem Wandgräb., darin dicht gestellte Wandpf.; zweischiff. Haus 5 (6,00–8,50 × > 12,00 m; Teilbefund), erfasst ein Firstpf., umlaufendes, am s. Giebel antenartig überstehendes Wandgräb., darin dicht gestellte Wandpf.; zweischiff. Haus 3 (9,50 × 14,00 m) mit 4 Firstpf., einzelnen starken Wandpf. und apsidenförmigem n. Giebel; Fl. 562/564: im Bereich einer 2., ca. 500 m entfernten Sdlg. weitere Grundrisse gleicher Bauweise aufgedeckt (Bayer. Vorgeschichtsbl., Beih. 7, 1994, 85 f.; Beih. 17, 2005, 7); Dat.: Bz A2–B (RIEDER 1991, Abb. 16; BANSKUS 1995, 60 ff., Abb. 6, 7; SCHEFZIK 2001, Anm. 549).

29 Zu Etting, Haus 62, und Greding, Haus A, vgl. Anm. 17, 21. – Ilmendorf, Stadt Geisenfeld, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm (Grbfl. 3,7 ha): zweischiff. Haus (12,00 × 29,50 m) mit schiffsförmigem Grundriss; wenige weit gestellte Firstpf., eng gestellte Wandpf., vorgezogene Anten im s. Giebelbereich; Dat.: Bz (GLÄSER/CONRAD 2010, 41, Abb. 47).

30 Bopfingen, Ostalbkreis (Grbfl. 2,2 ha): 2 zweischiff. Langhäuser in mehrperiodiger Sdlg. (vgl. Anm. 900): Haus 41 (6,00–7,60 × 28,00 m) mit 7 (darunter 3 mächtigen) Firstpf.; an beiden Traufseiten sowie am n. Giebel dicht gestellte Wandpf. in Wandgräb., 3 vorgest. Pf. am s. Giebel; Haus 75 (6,00 × 32,40 m) mit 9 starken Firstpf. sowie an Traufseiten und n. Giebel dicht gestellten Wandpf.; 3 vorgest. Pf. am s. Giebel, Herd im n. Hausdrittel; Dat.: Bz A1 (KRAUSE/WIELAND 1993, Beil. 1; KRAUSE 1997a, 150 ff., Abb. 4. 6, 7, 10, 11).

se sind systematisch geschnitten worden. Vor allem in der Südhälfte, aber auch im weiteren Wandverlauf haben sich dadurch bei Haus 41 und weniger deutlich bei Haus 75 stärkere, etwas nach innen gerückte Pfosten nachweisen lassen, die in Abständen von etwa 3,00 m innen direkt vor den eng gestellten kleinen Wandpfosten standen. Damit haben die Häuser von Bopfingen im Grundriss in etwa der Variante Zuchering entsprochen, besaßen aber zugleich Pfostengerüste vom Typ Eching-Überau. Die Baubefunde der stark erodierten Siedlung Aschheim, Grabung Postfrachtzentrum, schließlich haben sich als problematisch erwiesen. In zwei großen Pfostengruppen verbergen sich möglicherweise die Reste von mehreren zweischiffigen Häusern des Typs Eching-Überau. Gleichzeitig gibt es für die darüber hinaus vermuteten teils einschiffigen Grundrisse keine Parallelen aus zeitgleichen Siedlungen, so dass diese Befunde nicht zur Kenntnis des frühbronzezeitlichen Hausbaus beitragen können.³¹

Zweischiffige Häuser der frühen bis mittleren Bronzezeit sind in Süddeutschland bisher in mindestens 20 Siedlungen nachgewiesen worden. Bei den Häusern vom Typ Eching-Überau gab es weit gestellte Firstpfosten und dazu eine größere Zahl wandständiger Pfostenpaare, die gegen die Firstpfosten leicht versetzt angeordnet waren. Die eigentlichen und nicht tragenden Hauswände standen entweder direkt vor den wandnahen Gerüstpfosten oder sind in deren Verlauf eingefügt worden und bestanden aus Flechtwerkstrukturen mit dicht gestellten, schwächeren Wandpfosten. Daher dürften die Hausgerüste in Längs- und Querrichtung verzimmert worden sein und konnten so die Dachlast vollständig aufnehmen. Teilweise waren die Traufseiten zu den Hausgiebeln hin leicht eingebogen (Straubing-Überau; Eching; Dornach; Poing, Haus 1 und 2), dazu gab es geschlossene, abgerundete nördliche Hausgiebel (*Abb. 2. 1–3*), während an den südlichen Giebelseiten geschlossene Wände bisher nicht nachgewiesen wurden.³² In der Mehrzahl waren die Häuser etwa 6,00–7,50 m breit³³ und 20,00–35,00 m (vereinzelt auch bis 37,00 m) lang, erreichten also Gesamtlängen

von etwa 100 m² bis maximal 215 m² (*Tab. 1*). Außerdem gibt es aus einigen Siedlungen mehr als 40,00 m lange Häuser³⁴ mit Grundflächen von 300 m² bis 500 m². Alle diese großen Häuser wurden in den Horizont Bz A1 datiert, während die Datierungen der durchschnittlich großen Bauten von der frühen bis zur mittleren Bronzezeit reichen.

Die auffällige Konzentration von Siedlungen mit Häusern des Typs Eching-Überau in der Münchner Schotterebene (*Abb. 7*) beruht darauf, dass sich dieses Gebiet durch eine außergewöhnlich große Zahl an Fundstellen und eine einmalige Dichte großflächig untersuchter Siedlungen auszeichnet (SCHEFZIK 2001, 10). Die tatsächliche Verbreitung dieser Häuser markieren wohl vielmehr die wenigen weiter gestreuten Befunde (etwa Straubing-Überau, Augsburg-Haunstetten, Bopfingen), doch auch dann ist offen, ob bzw. wie weit Häuser dieses Typs über den Donaauraum hinaus nach Norden verbreitet waren. Doch scheint bereits sicher zu sein, dass deren Verbreitung auf das südliche Deutschland beschränkt geblieben ist, da schon die wenigen Grundrisse aus benachbarten Regionen (Höngeda, Franzhausen) in der Ausrichtung oder der Bauweise Abweichungen von diesem Gebäudetyp deutlich erkennen lassen.

2.2 Mitteldeutschland und Tschechien: Typ Březno

Als Typ Březno sind die stets West-Ost-gerichteten zweischiffigen Langhäuser der Aunjetitzer Kultur bezeichnet worden (SCHEFZIK 2001, 193). Deutlich zeigte sich die Eigenständigkeit dieser Grundrissform bei der vollständig untersuchten großen Siedlung Zwenkau,³⁵ in der 39 überwiegend zweischiffige Langhäuser nachgewiesen worden sind³⁶. Von diesen lagen 15 Häuser in einer umzäunten ovalen Anlage, während sich 24 Häuser auf sechs oder sieben Gebäudegruppen verteilten

31 Aschheim, Lkr. München, Grb. Postfrachtzentrum (Grbfl. 4,2 ha): in mehrphasigem und dicht bebautem Gelände folgende Grundrisse erkannt: 2 mehrphasige Pfostenkomplexe (möglicherweise Reste sich überschneidender zweischiffig. Häuser), 7 einschiffig. Grundrisse, 4 kleinere zweischiffig. Bauten, 3 Vierpfb.; Dat.: Bz A (SCHEFZIK 2001, 370ff., *Abb. 37. 1–11; 38. 1–5, Plan 43*).

32 Zu berücksichtigen ist allerdings, dass gerade diese Giebelbereiche nicht immer vollständig erh. waren; bei Haus 1 von Dornach gab es parallel zu dem abschließenden wandständigen Pfp. 2 weitere kräftige Pf. (*Abb. 2. 4*).

33 Abweichungen gab es bei den Häusern der thüringischen Sdlg. Höngeda, die dank der weit herausgerückten Wandpf. Gebäudebr. von 8,20 m bis 8,50 m erreichten, sowie bei den nur 5,00–6,00 m breiten Häusern aus den mittelbzt. Sdlg. Eching, Grb. Ikea, und Germering, Krippfeldstraße.

34 Mehr als 44,00 m lange frühbzt. Häuser: Straubing-Überau; Eching, Gewerbegebiet; Dornach, Haus 1 (und Haus 2?); Augsburg-Haunstetten; Poing, w. Gruppe, Haus 1 (und Haus 2?).

35 Zwenkau, Lkr. Leipzig (Grbfl. ca. 20 ha): vollständig freigelegte Sdlg. (*vgl. Anm. 771, 778*) mit 39 ganz o. zu großen Teilen erh. Langhäusern, davon in Vorberichten die Grundrisse von 14 zweischiffig. Häusern vorgelegt; diese mit weit gestellten Firstpf., eng gestellten Wandpf. am w. Giebel und an den Traufseiten sowie mit offenen ö. Giebeln, darunter folgende Häuser mit Doppelpf. nahe dem w. Giebel: Haus 2 (6,40 × 23,00 m); Haus 7 (5,40 × 23,00 m); Haus 13 (6,30 × 25,00 m); Haus 15 (4,40 × 8,00 m?), dieses Haus möglicherweise durch Kreisgraben überschritten und gestört; Haus 16 (6,50 × 34,00 m); Haus 17 (6,20 × > 14,00 m; Teilbefund); Haus 18 (6,00 × 19,00 m); Haus 19 (5,40 × 14,00 m); Haus 24 (ca. 6,00 × ca. 19,50 m); Haus 25 (6,00 × 27,00 m); dazu die folgenden Grundrisse: Haus 8 (6,00 × 27,00 m); Haus 20 (5,70 × 21,00 m); Haus 21 (6,70 × 22,50 m); dreischiffig. Haus 26 (9,00 × 57,00 m) mit 10 Innenpfp. und dicht gestellten umlaufenden Wandpf.; Dat.: frühes bis spätes Aunjetitz (STÄUBLE 1997, 133ff., *Abb. 3, 7*; HUTH/STÄUBLE 1998, 190ff., *Abb. 2, 3, 7*).

36 Dreischiffig. Grundrisse sind bei dem großen Haus 26 und weiteren 5 Häusern beobachtet worden (STÄUBLE 1997, 133).

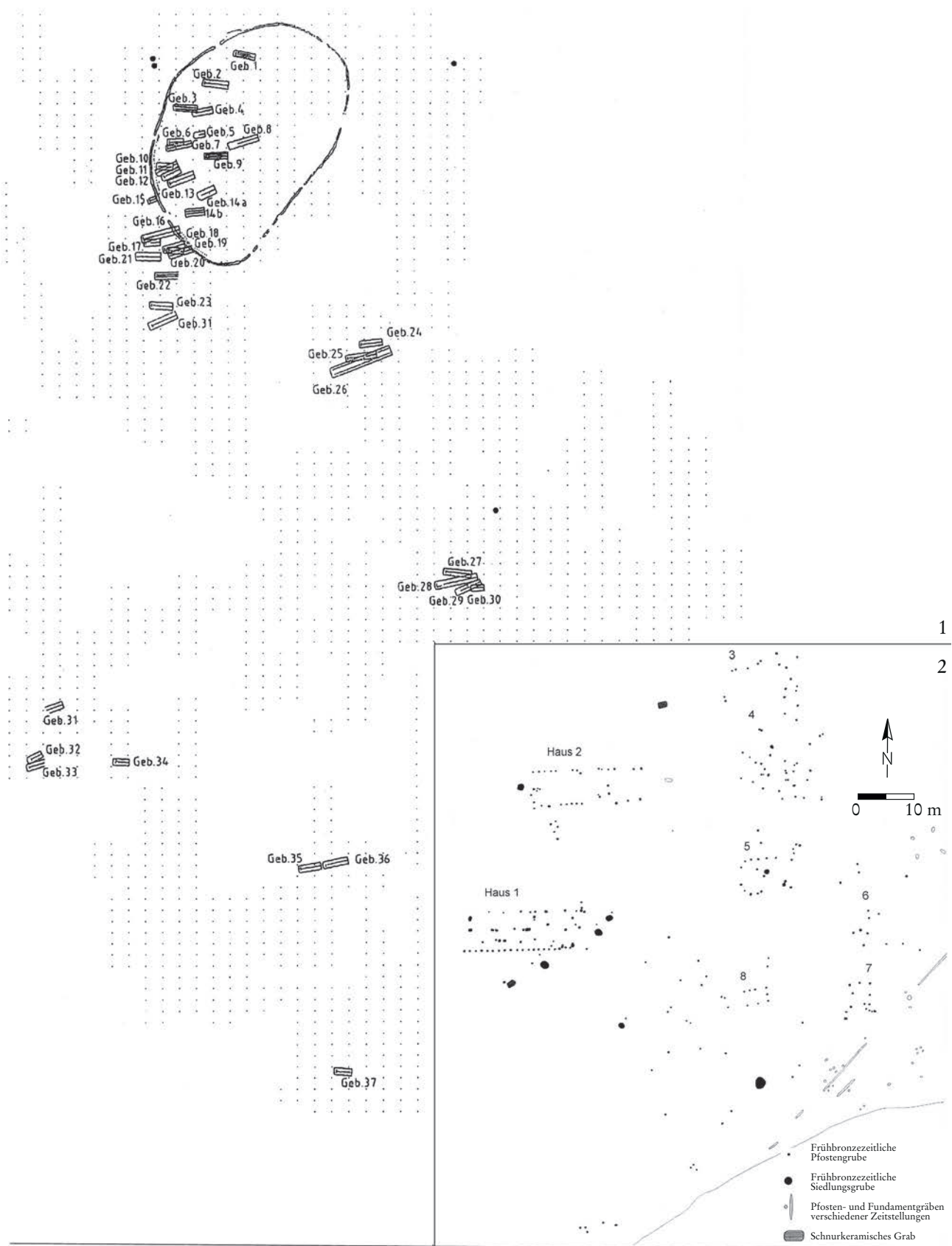


Abb. 4 1. Zwenkau, schematischer Gesamtplan; 2. Franzhausen-Kokoron, Gesamtplan

(Abb. 4. 1).³⁷ Da die Häuser 16 und 18 der nördlichsten Gruppe die Grabenanlage überschnitten, bildete diese wahrscheinlich den frühesten Siedlungshorizont, wies selbst aber mindestens zwei Bauphasen mit je sieben Langhäusern auf.³⁸ Überschneidungen belegen auch für diese Gebäudegruppen meist mehrere Bauphasen.

Großflächige Erosionen bei dieser auf Lössboden gelegenen Siedlung führten zu beträchtlichen Bodenverlusten, so dass von den Pfostengruben meist nur die unteren Teile erhalten geblieben sind.³⁹ Dennoch wurden mindestens 20 vollständige Grundrisse nachgewiesen und von 14 dieser Bauten detailliertere Angaben vorgelegt (Tab. 2). Von dem sehr großen Haus 26 (Abb. 5. 1) abgesehen, waren die Häuser von Zwenkau etwa 5,40–6,50 m breit und meist 20,00–30,00 m lang (Tab. 2). Die Hausgerüste bestanden aus wenigen weit gestellten Firstpfosten und aus zahlreichen eng gestell-

ten Wandpfosten (Abstände 0,50–1,00 m). First- und Wandpfosten waren etwa gleich stark eingetieft, dürften also die Dachlast zu gleichen Teilen getragen haben. Anders als die süddeutschen verfügten diese Häuser also über tragende Außenwände. Die westliche Giebelseite war meist abgerundet, während sich an der östlichen Wandabschlüsse nicht nachweisen ließen. In der Mitte der südlichen Traufwand fanden sich wiederholt Eingänge mit zurückgesetzten Pfostenpaaren.⁴⁰ Bei zahlreichen Häusern wurden nahe dem westlichen Hausgiebel auffällige, quer stehende Pfostenpaare nachgewiesen (Abb. 5. 2).

Im mittleren und östlichen Deutschland sind Häuser des Typs Březno außerdem in folgenden Siedlungen nachgewiesen worden: Benzingerode (Abb. 5. 4)⁴¹, Esbeck (Abb. 5. 5)⁴², Schöningen⁴³, Hitzacker⁴⁴, Schloßvippach (Abb. 5. 6)⁴⁵, Pömmelte-Zackmünde⁴⁶,

- 37 Gebäudegruppen der Sdlg. Zwenkau (von S nach N): Gruppe 1: Haus 37; Gruppe 2: Häuser 35 und 36; Gruppe 3: Häuser 31–34; Gruppe 4: Häuser 27–30; Gruppe 5: Häuser 24–26; Gruppe 6, älterer Horizont: Häuser 17, 19, 21–23; jüngerer Horizont: Häuser 15, 16, 18, 20, 31.
- 38 Die sich überschneidenden Häuser 11–13 weisen in dieser Anl. möglicherweise auf eine 3. Bauph. hin.
- 39 Die Pf. waren im Mittel nur noch bis zu 0,10 m Tiefe erh. (HUTH/STÄUBLE 1998, 192); zu unterschiedlichen Pfostentiefen dieser Häuser vgl. WINTER/WALTER 2002, 26.
- 40 Eingänge mit zurückgesetzten Pfp. sind bei den Häusern 8 und 16 eindeutig belegt (HUTH/STÄUBLE 1998, Abb. 3, 7), hat es aber mind. auch bei den Häusern 2, 7, 22 und 23 gegeben (vgl. STÄUBLE 1997, Abb. 3; HUTH/STÄUBLE 1998, Abb. 2).
- 41 Benzingerode, Stadt Wernigerode, Lkr. Harz, 2 Teilfl. im Planabschnitt V (Grbfl. ca. 1,5 ha): mehrperiodige Sdlg.; w. Teilfl.: zweischiff. Haus 1 (6,30 × 38,40 m) mit 5 weit gestellten, starken Firstpf. und eng gestellten Wandpf. (diese auch am abgerundeten w. und gerade abgeschl. ö. Giebel); quer stehender Doppelpf. und gegenüberl. Eingänge im w. Hausteil, am ö. Giebel Eingang und antenartig vorspringende Traufwände, 2 weitere Eingänge mit nach innen gerückten Doppelpf. an s. Traufseite; zweischiff. Haus 2 (6,30 × > 28,50 m); ö. Giebel unvollständig mit 5 Firstpf. und einzelnen Wandpf.; Dat.: Aunjetitz (BRAUER 2005, 95 ff., Abb. 5; KOCH 2012, 201 ff., Abb. 5–13).
- 42 Esbeck, Stadt Schöningen, Lkr. Helmstedt, Fpl. 6 (Grbfl. 20 ha): zweischiff. Haus 1 (6,00 × 27,50 m) mit 6 Firstpf., eng stehenden Wandpf. (Abstand 0,50–1,00 m) und Doppelpf. nahe w. Giebel; ö. Giebel mit weit gestellten Pf. rundlich abgeschl.; Haus 2 (6,50–7,00 × > 9,00 m; Teilbefund) mit eng gestellten Wandpf.; Dat.: Aunjetitz (MAIER 1996, 111 ff., Abb. 2).
- 43 Schöningen, Lkr. Helmstedt, Fpl. 12: zweischiff. Haus (6,50–8,50 × > 25,00 m) mit wenigen Firstpf. und eng gestellten Wandpf., abweichend N-S-orientiert; Dat.: Aunjetitz (MAIER 1996, 123, Abb. 2).
- 44 Hitzacker, Lkr. Lüchow-Dannenberg, Fpl. 10 (Grbfl. ca. 2 ha): mehrphasige Sdlg. (vgl. Anm. 383); zum frühbzt. Horizont 6 zweischiff. Langhäuser erschlossen: Haus 3 (7,50 × ca. 30,00 m) mit 3 (?) Firstpf. und umlaufendem Wandgräb.; ö. Hausdrittel durch Querwand abgetrennt, davor wahrsch. gegenüberl. Eingänge; Haus 4 (7,30 × > 11,30 m; Teilbefund, ursprünglich vermutl. ca. 37,00 m lang) mit Wandgräb. im erh. w. Hausteil, dazu einzelne First- und Wandpf.; Haus 5 (7,30 × > 15,00 m; Teilbefund) mit 2 Firstpf. und umlaufendem Wandgräb.; Dat.: Aunjetitz (ASSENDORP 1991, 95 ff.,

Abb. 5–7; 1997b, 34 ff., Abb. 5; 2005, 387 ff.; NIKULKA 1991, Abb. 3; SOMMERFELD 1994, 11).

- 45 Schloßvippach, Lkr. Sömmerda (Grbfl. 3,8 ha): mehrperiodiger Siedlungsbereich, vermutl. vollständig untersuchte frühbzt. Sdlg. und Gräbergruppe; 13 weitgehend in einer Reihe angeordnete zweischiff. Langhäuser: Haus 1 (5,20 × > 26,70 m), in n. Haushälfte 3 Firstpf.; an s. Traufseite z. T. gut erh. Wandpf., dort etwa in Hausmitte einger. Eingang; im w. Hausdrittel vermutl. 2 Doppelpf.; Haus 2 (4,60 × 18,80 m) mit 3–4 Firstpf.; gut erh. Wandpf. an s. Traufseite, im w. Hausdrittel wahrsch. 2 Doppelpf., gerade abgeschl. w. Giebel; wenig ö. dieses Hauses halbkreisförmige Zaunsetzung; Haus 3/4 (5,80 × > 27,00 m; L. möglicherweise 43,00 m) wahrsch. mit 6 Firstpf.; an s. Traufseite eng gestellte Wandpf.; gerade abgeschl. w. Giebel, im w. Hausdrittel 2 Doppelpf.; Haus 5 (5,30 × 32,00 m), 2–3 Firstpf. erh., z. T. gut erh. Wandpf., im w. Hausdrittel mind. 2 Doppelpf.; Haus 6 (5,90–6,30 × 40,00 m) mit 6 Firstpf. und dicht gestellten Wandpf.; an s. Traufwand einger. Eingang etwa in Hausmitte, im w. Hausdrittel wahrsch. 2 Doppelpf.; in der ö. Haushälfte erhöhte Phosphatwerte besonders an n. Traufwand; Haus 11 (5,40 × > 13,60 m; Teilgrundriss), 2 Firstpf. erh., teils eng gestellte Wandpf.; Haus 12 (5,00 × 20,50 m), im Mittelteil 2 Firstpf.; gut erh., eng gestellte Wandpf., im sw. Hausdrittel 2 Doppelpf. – In s. H. der Grbfl. ab Haus 3/4 weitere 6 mittelgroße und vermutl. zweischiff. Häuser, diese teilweise stärker SW-NO-orientiert: Häuser 7–9 (unvollständige Grundrisse mittelgroßer, wahrsch. zweischiff. Häuser); Haus 10 (6,40 × 20,00 m; unvollständiger Grundriss), die s. Traufwand z. T. gut erh.; Dat.: Aunjetitz, Stufen 2–4 (WALTER ET AL. 2008, 6 ff., Abb. 2–7, Beil. 1, 2; ETTTEL/SCHMIDT 2011, 85 ff., Abb. 4, 5).
- 46 Pömmelte-Zackmünde, Stadt Barby, Salzlandkreis (Grbfl. ca. 2 ha): am sw. Rand einer frühbzt. Kreisgrabenanl. (Dm. 115 m) zeitgleiche Sdlg. angeschnitten, 4 sich teils überschneidende zweischiff. Langhäuser: Haus 1 (6,00 × ca. 30,00 m) mit 7 Firstpf., eng gestellten Wandpf., leicht abgerundetem nw. und offenem sö. Giebel, 2 Eingängen an sw. Traufseite; überschneidendes Haus 2 (6,20 × ca. 32,00 m) mit 3 Firstpf., eng gestellten Wandpf., leicht abgerundetem nw. und offenem sö. Giebel, Eingang in Mitte der sw. Traufseite; n. angrenzend: Haus 3 (ca. 5,50 × 16,00 m) mit 3 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Doppelpf. nahe des leicht abgerundeten nw. Giebels, offenem sö. Giebel; nw. in ca. 40 m Entfernung: Haus 4 (ca. 6,50 × 15,00 m) mit 4 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Doppelpf. nahe des leicht abgerundeten nw. Giebels, offenem sö. Giebel, Eingang in Mitte der sw. Traufseite; Dat.: frBz (SPATZIER 2013, 188, Abb. 2).

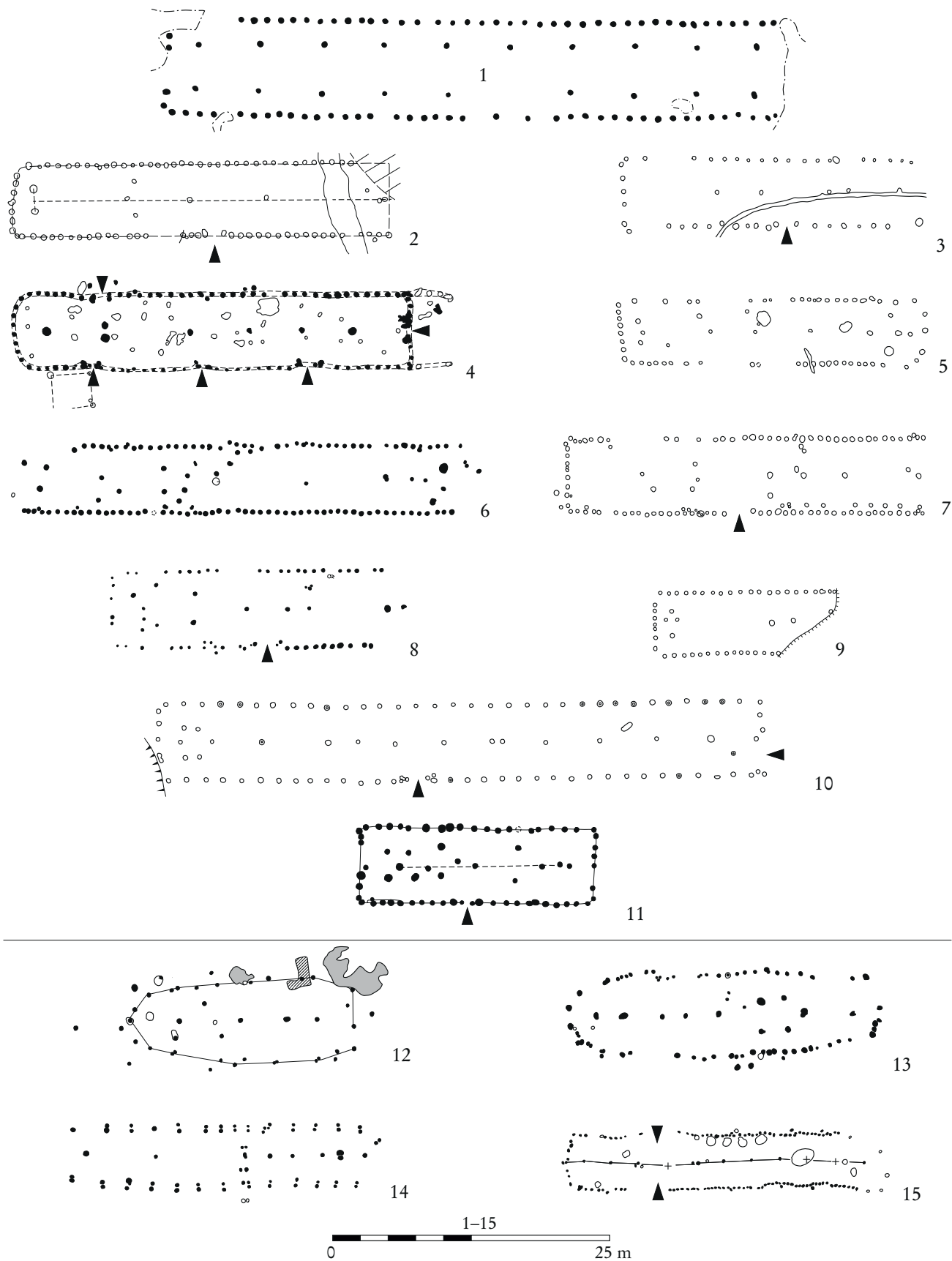


Abb. 5 Zweischiffige Langhäuser des Typs Brezno: 1–3. Zwenkau, Haus 26, Haus 16, Haus 8; 4. Benzingerode; 5. Esbeck, Haus 1; 6. Schloßvippach, Haus 6; 7, 8. Brezno, Haus 100, Haus 64; 9. Blšany; 10. Šumice; 11. Lovčičky; zweischiffige Langhäuser aus den Niederlanden und aus Norddeutschland: 12. Molenaarsgraaf; 13. Noordwijk; 14. Den Dungen, Haus 1; 15. Hesel, Haus 6

Serbitz⁴⁷, Dyrotz⁴⁸, Wustermark⁴⁹ und Altgaul⁵⁰. In weitem Abstand stehende Firstpfosten, dicht gestellte Wandpfosten, quer stehende Doppelpfosten und ein Eingang in der Mitte der südlichen Traufseite, also die typischen Merkmale dieses Gebäudetyps, fanden sich bei fast allen Häusern dieser Siedlungen. Einige wiesen besondere Details auf. So besaß das Haus von Benzingerode fünf Eingänge (Abb. 5. 4) und dazu fanden sich bei diesem und bei Haus 1 von Esbeck (Abb. 5. 5) geschlossene östliche Giebel. In Schloßvippach gab es bei mehreren der nicht immer vollständigen Grundrisse zwei quer gestellte Pfostenpaare im westlichen Hausteil (Abb. 5. 6). Die Häuser von Hitzacker besaßen im Wandverlauf statt dicht gestellter Pfosten durchgehende Wandgräbchen.

Naturgemäß gab es diese Bauweise auch bei den Häusern der bereits seit längerem bekannten aunjetitzischen Siedlungen aus dem nordwestböhmischem Ohřegebiet. Mindestens 11 Langhäuser wurden in der namen-

gebenden Siedlung Březno untersucht (Abb. 5. 7, 8)⁵¹, dazu kommen weitere Häuser aus den nahe gelegenen Siedlungen Blšany (Abb. 5. 9)⁵² und Postoloprty⁵³. Auch aus Siedlungen der donauländischen Frühbronzezeitkulturen gibt es vergleichbare Grundrisse. Im mährischen Šumice fand sich in einer kleinen Kreisgrabenanlage ein langes zweischiffiges Haus (Abb. 5. 10)⁵⁴, und auch das zweischiffige Haus E der jungbronzezeitlichen Siedlung Lovčičky gehörte zum Typ Březno (Abb. 5. 11)⁵⁵. Im niederösterreichischen Traisental sind in mehreren Siedlungen West-Ost-gerichtete Hausgrundrisse zutage gekommen. In der kleinen, vollständig freigelegten frühbronzezeitlichen Siedlung von Franzhausen, Flur Kokoron, waren das zwei Häuser mit relativ weit gestellten Firstpfosten und eng gestellten kräftigen Wandpfosten (Abb. 4. 2),⁵⁶ gleichartige frühbronzezeitliche Grundrisse fanden sich auch in

- 47 Serbitz, Gem. Wiedemar, Lkr. Nordsachsen (Grbfl. ca. 16 ha): stark erodierte mehrperiodige Sdlg., im n. Teil der Grbfl. frühbzt. Sdlg.: unvollständig erh. Grundriss eines zweischiff. Langhauses (7,00 × 30,00 m), erh. nur ein Firstpf., weiter gestellte Wandpf. (Abstand 1,00 m), abgerundeter w. Giebel, gerade abgeschl. ö. Giebel; dazu 3 Vierpfb., ein Sechspfb., 2 unbest. Kleinb. (gedeutet als zugehörige Nebengeb.); Dat.: mittleres bis spätes Aunjetitz, Zich Stufen 2–4 (WICKE 2013, 84 ff., Abb. 6, 8, 10–12).
- 48 Dyrotz, Gem. Wustermark, Lkr. Havelland, Fpl. 34 (Grbfl. 0,1 ha): mehrperiodige Sdlg.; Mittelteil vermutl. zweischiff. Hauses (6,50 × > 12,50 m; w. Hausabschluss nicht erfasst), keine Firstpf., eng gestellte Wandpf., 2 Querwände; Dat.: frBz (BERAN 2000a, 55, Abb. 15. 1; BERAN/HENSEL 2013, 36 ff., Abb. 1, 2).
- 49 Wustermark, Lkr. Havelland, Fpl. 22 (Grbfl. 1,2 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm. 440*); 4 zweischiff. Häuser: Haus A (7,60 × > 15,00 m), unvollständiger Grundriss, erh. 3 weit gestellte Firstpf., eng gestellte Wandpf., Doppelpf. im w. Hausteil, einger. Eingang an s. Traufseite; Haus D (7,60 × > 16,00 m), erh. der mittlere Hausteil mit 4 weit gestellten Firstpf. und eng gestellten Wandpf.; Häuser E und F (Teilbefunde von 2 sich überschneidenden Grundrissen); Dat.: frBz (BERAN 2000a, 55 ff., Abb. 15. 2, 3; BERAN/HENSEL 2013, 58 ff., Abb. 4–7).
- 50 Altgaul, Stadt Wriezen, Lkr. Märkisch-Oderland, Fpl. 2 (Grbfl. ca. 0,4 ha): mehrphasige Sdlg.; Teilgrundriss des zweischiff. Langhauses 2 (5,20 × > 13,40 m), erh. 2 weit gestellte Firstpf., eng gestellte Wandpf., Doppelpf. nahe w. Giebel; kleiner zweischiff. (?) Pfb. 1 (3,80 × 9,80 m), unklare Innenpf., eng gestellte Wandpf.; Dat.: Langhaus 2: frBz; Pfb. 1: Endneol. (LEHMPHUL 2012, 176, Abb. 2; 2013, 19 ff., Abb. 4).
- 51 Březno, okr. Louny (Grbfl. 5 ha): mehrperiodige Sdlg., u. a. 2 frühbzt. Hausgruppen (PLEINEROVÁ 1992, Abb. 2), davon die sw. Gruppe mit 6 (?), die n. Gruppe mit 5 (?) Langhäusern: zweischiff. Haus 100 (6,50 × 32,00 m) mit 4 weit gestellten (nur z. T. erh.?) Firstpf., eng gestellten Wandpf., offenem ö. Giebel und Doppelpf. im w. Hausdrittel; zweischiff. Haus 114 (6,50 × 24,00 m) mit weit gestellten Firstpf., eng gestellten Wandpf., offenem ö. Giebel, 2 Doppelpf. im w. Hausdrittel; zweischiff. Haus 64 (6,50 × 24,00 m) mit weit gestellten Firstpf., eng gestellten Wandpf., offenem ö. Giebel und 2 (?) Doppelpf. im w. Hausdrittel; zweischiff. Haus 4 (7,00 × > 22,50 m; Haus im O-Teil gestört) mit weit gestellten Firstpf., eng gestellten Wandpf., Doppelpf. vor w. Giebel; zweischiff. Haus 91 (6,50 × 18,00 m) mit weit gestellten Firstpf., eng gestellten Wandpf.;

zweischiff. Haus 82 (5,60 × > 10,50 m; zum Teilbefund eines Hauses gleicher Bauweise vgl. NADLER 1997, 43); Dat.: jüngeres Aunjetitz (HÁSEK 1964, 7 ff.; PLEINEROVÁ 1978, 362, Abb. 100; 1992, 385 ff., Abb. 2–7).

- 52 Blšany, okr. Louny (Grbfl.: Rettungsgrb. auf ca. 1,2 ha): Sdlg. im NW eines Gräberfeldes angeschnitten: zweischiff. Haus (6,10 × > 17,30 m; ö. Hausteil gestört) mit weit gestellten Firstpf. und eng gestellten Wandpf., Doppelpf. vor w. Giebel; Dat.: jüngeres Aunjetitz (PLEINEROVÁ 1960, 520 ff., Abb. 2; 1992, Abb. 5).
- 53 Postoloprty, okr. Zatec (Grbfl. ca. 1 ha): mehrere unregelmäßig angeordnete Langhäuser; zweischiff. Haus 10 (6,60 × > 9,20 m; Teilbefund) mit weit gestellten Firstpf. und eng gestellten Wandpf.; Dat.: Aunjetitz (SOUDSKÝ 1953, 313 ff., Abb. 138; PLEINEROVÁ 1992, Abb. 5).
- 54 Šumice, okr. Znojmo (Grbfl. 0,15 ha): durch Luftbild entdeckte Kreisgrabenanl. (105 × 130 m), darin NNW-SSO-orientiertes Langhaus: zweischiff. Haus (7,10 × 56,00 m) mit 10 (13?) Firstpf. und teilweise paarig angeordneten umlaufenden Wandpf. (Abstände 1,70 m); Eingänge mit einger. Doppelpf. am ö. Giebel und in Mitte der s. Traufwand, vor w. Giebel 2 Doppelpf.; Dat.: spätes Aunjetitz-Věteřov, Bz A2–B1 (STUHLÍK/STUHLÍKOVÁ 1999, 95 ff., Abb. 3, 5, 11; STUHLÍK 2001, 229 ff., Abb. 8–10).
- 55 Lovčičky, okr. Vyškov (Grbfl. 1,15 ha): in jüngerbzt. Sdlg. (vgl. *Anm. 439*) zweischiff. Haus Typ Březno: Haus E (6,80 × 21,10 m) mit 6 (?) Firstpf. und teilweise paarig angeordneten Wandpf. (Abstände 0,70–1,50 m); Eingang mit Türpf. in der Mitte der s. Traufwand, vor w. Giebel 2 (wahrscheinlicher sogar 3) quer stehende Pfb.; weitere Pf. im Bereich dieses Geb. vermutl. zu überschneidendem, unklarem Grundriss gehörend; Dat.: Aunjetitz? (ŘÍHOVSKÝ 1982a, 22 ff., Abb. 4, 5; 1982b).
- 56 Franzhausen, Gem. Nußdorf ob der Traisen, Bez. St. Pölten, Kokoron (Grbfl. 0,6 ha): wahrsch. einphasige und vollständig freigelegte, jedoch wegen eines zu tief abgeschobenen Bauplanums nur teilweise erh. Sdlg.; zweischiff. Haus 1 (7,00 × > 22,00 m) mit wenigen Firstpf. und eng gestellten Wandpf. an den Traufseiten; zweischiff. Haus 2 (6,00 × 20,00 m?) mit einzelnen Firstpf. und teilweise eng gestellten Wandpf. an den Traufseiten; im nach O. anschließenden Teil der Sdlg. lagen die als Reste von Nebengeb. gedeuteten Pfostengruppen 3–8; Pfostengruppe 5 jedoch wahrsch. Teil zweischiff. Langhauses (6,00 × > 10,00 m), die anderen Pfostengruppierungen wahrsch. nicht bestimmbare Reste stark gestörter Grundrisse; Dat.: Ende Bz A1–Beginn A2, Stufe Gemeinlebern II (BLESL 1996, 138 ff., Abb. 4, Taf. 22, 25; NEUGEBAUER/BLESL 1998, 409 ff., Abb. 17; LAUERMANN 2003, 488 f., Abb. 210).

der mehrphasigen Siedlung Unterradlberg.⁵⁷ Mindestens fünf zweischiffige Häuser mit nur wenigen, aber mächtigen Firstpfosten und wiederum eng gestellten Wandpfosten erbrachte die bereits in den Übergang zur mittleren Bronzezeit datierte Siedlung Reichersdorf.⁵⁸ Schließlich gibt es auch aus der mittelbronzezeitlichen Siedlung von Baumgarten a. d. March zwei Häuser mit den gleichen starken Firstpfosten.⁵⁹ Insgesamt liegen also aus früh- bis mittelbronzezeitlichen Siedlungen in Niederösterreich mehr als 14 Ost-West-gerichtete Grundrisse zweischiffiger Häuser vor, die wie beim Typ Březno eng gestellte, kräftige Wandpfosten aufweisen.

Damit sind aus dem Verbreitungsgebiet der Aunjetitzer Kultur und aus angrenzenden Siedlungslandschaften gegenwärtig mindestens 45 Grundrisse gut erhaltener Langhäuser des Typs Březno vorgelegt worden (Abb. 7).⁶⁰ Diese meist 6,00–7,00 m breiten und 20,00–34,00 m langen Häuser erreichten Gebäudegrößen von 115 m² bis zu 220 m², waren mehrheitlich allerdings etwa 120–165 m² groß. Deutlich unterscheiden sich davon die mehr als 50,00 m langen Gebäude Zwenkau, Haus 26, und Šumice mit Gesamtflächen von 510 m² bzw. von 397 m² (Tab. 2).

Die eng gestellten, kräftigen Wandpfosten dieser Häuser waren weder streng paarig angeordnet noch eindeutig auf die Firstpfosten ausgerichtet. Anders als beim süddeutschen Typ Eching-Überau ist deshalb eine Querverzimmerung bei diesen Häusern nicht zu vermuten; vielmehr scheint es eher möglich, dass auf einem Firstbalken aufliegende Rofen jeweils direkt mit einem Wandpfosten verbunden worden sind. Wandabschlüsse am östlichen Hausgiebel fanden sich bei den Häusern von Benzigerode, Esbeck (Haus 1), Lovčičky und Šumice, fehlten dagegen bei allen anderen und insbesondere bei den zahlreichen Häusern der Siedlungen Březno und Zwenkau. Weil aber

die Grundrisse gerade dieser Siedlungen erst beträchtlich unterhalb der Lauffhorizonte erfasst werden konnten, ist kaum zu entscheiden, ob es bei den Häusern tatsächlich nach Osten hin offene Giebel gab, oder ob diese vielleicht durch leichtere und geringer eingetiefte Wandkonstruktionen geschlossen worden sind.

Eine Besonderheit des Typs Březno stellen die Doppelpfosten dar, die quer zur Hausachse stehend bei vielen Häusern im westlichen Giebelbereich nachgewiesen wurden (Abb. 5. 2, 4–6, 8–11).⁶¹ Vor allem in Zwenkau standen sie unmittelbar am westlichen Giebel⁶² und sollen deshalb eine Walmdachkonstruktion belegen (STÄUBLE 1997, 133). Das ist jedoch wenig wahrscheinlich, da diese Doppelpfosten bei anderen Häusern relativ weit im Hausinneren standen (Abb. 5. 4) oder sich im westlichen Hausdrittel zwei oder drei dieser Pfostenpaare fanden (Abb. 5. 6, 10, 11), die dort – so bei Häusern von Schloßvippach – die Firstpfosten ersetzen konnten⁶³ und weil es schließlich bei weiteren Grundrissen vor oder neben den Doppelpfosten auch Firstpfosten gegeben hat (Abb. 5. 4, 6, 10, 11)⁶⁴. Die Doppelpfosten sind zwar ein markantes und eigenständiges Merkmal der aunjetitzischen Langhäuser, doch angesichts dieser unterschiedlichen Befunde lässt sich deren Funktion im Hausgefüge nicht wirklich bestimmen. Übrigens fehlten diese Doppelpfosten bei den frühbronzezeitlichen Häusern aus dem niederösterreichischen Traisental.

2.3 Niederlande und Norddeutschland

Aus den Niederlanden sind gesicherte, in die Frühbronzezeit datierende Befunde von Häusern aus Molenaars-

57 Unterradlberg, Stadt St. Pölten, Industriegelände an der Tiroler Straße (Grbfl. ca. 5 ha): n. Tiroler Straße, Fl. J3–H3/72–73: zweischiffig. Haus (6,00 × 20,00 m) mit weit gestellten Firstpf., dicht gestellten Wandpf., rundlich abgeschl. w. Giebel; Fl. H3–J3/76–77: zweischiffig. Haus (6,00 × 21,00 m), gleiche Bauweise, jedoch vermutl. mit rundlich abgeschl. ö. Giebel; 5,00 m ö. davon Teilbefund eines weiteren Langhauses; Dat.: Bz A (NEUGEBAUER ET AL. 1991, 49 ff., Abb. 36b; NEUGEBAUER/BLES 1998, 403, Abb. 7); s. Tiroler Straße: 2 vermutl. vollständig erh. zweischiffig. Langhäuser und Teilbefunde von mind. 3 weiteren Langhäusern prinzipiell gleicher Bauweise; Dat.: Bz A2, Stufe Gemeinlebern II (NEUGEBAUER ET AL. 2000, 492 f., Abb. 56; BLES 2001, 12, Abb. 1).

58 Reichersdorf, Gem. Nußdorf ob der Traisen, Bez. St. Pölten (Grbfl. 5,7 ha): Grb. 1996: zweischiffig. Haus (7,00 × 16,00 m) mit wenigen mächtigen Firstpf. und eng gestellten Wandpf., Giebelbereiche wahrsch. nicht erh.; zweischiffig. Haus (8,00 × 20,00 m), gleiche Bauweise mit gerade abgeschl. w. Giebel; ferner mind. 3 weitere teilweise erh. Häuser gleicher Bauweise, davon eines mit abgeschl. ö. Giebel. – Grb. 2001: zweischiffig. Haus (6,50 × 15,00 m) mit 4 starken Firstpf., ohne Giebelabschluss; 2 weitere zweischiffig. Häuser (7,50–8,50 × 16,45–17,50 m) gleicher Bauweise und Teilbefunde von mehreren, teils kleineren zweischiffig. Häusern, dazu Sechs- und Achtpf.; Dat.: ausg. frBz–mBz, Spätphase der Böhmeikirch-

ner Gruppe der Věteřov-Kultur, allerdings nicht ausgewiesen, ob alle Bauten der Grb. 2001 zu diesem Horizont gehören (NEUGEBAUER 1998, 458 ff., Abb. 12; 2002, 195 f., Abb. 20).

59 Baumgarten a. d. March, Gem. Weiden a. d. March, Bez. Gänserndorf (Grbfl. 1 ha): zweischiffig. Langhaus mit 3 starken Firstpf., unvollständig erh., dicht gestellten Wandpf. und rundlich abgeschl. w. Giebel; in Teilen erh. zweischiffig. Haus wahrsch. gleicher Konstruktion; Dat.: ? (FARKA 1997, 15, Abb. 5).

60 Weitere Hausbefunde liegen inzwischen von Eulau und Schlepzig (ETTEL/SCHMIDT 2011, 68), aus dem Tagebau Jänschwalde, Lkr. Spree-Neiße, (ALVES 2005a, 47) sowie aus Potsdam vor (BERAN 2006, 43).

61 Vgl. Tab. 2; derartige Doppelpf. wurden bei folgenden Häusern nachgewiesen: Zwenkau, Häuser 2, 7, 13, 15–19, 24, 25; Esbeck, Haus 1; Hitzacker, Haus 3; Schloßvippach, Häuser 1, 3/4–6; Pömmelte-Zackmünde, Häuser 3 und 4; Wustermark, Haus A; Altgaul, Haus 2; Březno, Häuser 4 und 64; Blšany; Šumice; Lovčičky, Haus E.

62 Insbesondere gilt das für die Sdlg. Zwenkau, wo diese Pfostenanordnung bei den Häusern 1, 2, 6, 7, 12, 13, 15–18, 23–25, 27, 34, 37 nachgewiesen wurde (STÄUBLE 1997, Abb. 3, 7; HUTH/STÄUBLE 1998, Abb. 2, 3).

63 Jeweils mehrere Doppelpf. im w. Hausteil: Schloßvippach, Häuser 1–5; Lovčičky; Šumice.

64 Diese Anordnung ist bei folgenden Häusern belegt: Benzingerode; Schloßvippach, Haus 6; Březno, Haus 114; Lovčičky; Šumice.

graaf (*Abb. 5. 12*)⁶⁵, Noordwijk (*Abb. 5. 13*)⁶⁶ und Leesten⁶⁷ vorgelegt worden (ARNOLDUSSEN 2008, 167f., *Abb. 5. 2*). Vermutlich gehört auch das diesen Grundrissen ähnliche Haus 2 von Medel zu dem im Fundmaterial nachgewiesenen frühbronzezeitlichen Horizont dieser Siedlung, wohingegen es sich bei Haus 1 eher um das Innengerüst eines mehrfach erneuerten dreischiffigen Hauses vom Typ Zijderveld handelt.⁶⁸ Typisch für diese niederländischen Befunde sind langovale Grundrisse mit gebogenen Langseiten und abgerundeten Giebeln und mit meist problematischen, weil in den Details schwer zu entschlüsselnden Pfostengerüsten. Nach der Form des Grundrisses steht diesen Bauten ein kleines Haus von Bocholt nahe.⁶⁹ Unsicher ist die Datierung eines zweischiffigen Hauses von Den Dungen (*Abb. 5. 14*).⁷⁰

Auch aus dem nördlichen Deutschland gibt es einzelne und eher isolierte Befunde frühbronzezeitlicher zweischiffiger Häuser. Dazu zählen zwei Häuser aus der

mehrphasigen Siedlung Hesel (*Abb. 5. 15*)⁷¹, vor allem aber mittelgroße Häuser von Götemitz⁷², Rothenkirchen⁷³ und Neuenkirchen⁷⁴ aus Mecklenburg-Vorpommern, die ähnlich dem Typ Březno wenige Firstpfosten und eng gestellte Wandpfosten besaßen. Passend dazu gab es bei dem Haus von Rothenkirchen Doppelpfosten in der Nähe des nordwestlichen Giebels.

2.4 Dänemark

In Dänemark sind zweischiffige Häuser in zahlreichen Siedlungen des Spätneolithikums und der frühen Bronzezeit nachgewiesen worden, also während eines Zeitraumes, der in etwa den frühbronzezeitlichen Stufen Bz A1–A2 entspricht (*Abb. 1*).⁷⁵ Diese Befunde belegen die Entwicklung von zwei unterschiedlichen Grundrissformen: der tendenziell älteren, eher mittelgroßen

- 65 Molenaarsgraf, Prov. Zuid-Holland (Grbfl. 0,12 ha): 2 zweischiff. Häuser mit teils problematischen Grundrissen: Haus 1 (6,90 × 17,40 m; mögliche 2. Bauph.: 6,20 × 20,50 m) mit Herd im w. Hausteil; Haus 2 (6,80 × > 18,30 m; unvollständig freigelegt) mit Herd etwa in Hausmitte; Dat.: spätes Endneol./frBz (LOUWE-KOUJIMANS 1974, 196ff., *Abb. 62, 72, 73*; DRENTH/HOGESTIJN 2001, 319ff.; FOKKENS 2005, 409f., *Abb. 18. 1*; ARNOLDUSSEN/FONTIJN 2006, *Abb. 4*; ARNOLDUSSEN/FOKKENS 2008, 27, *Abb. 2. 10 A, B*).
- 66 Noordwijk, Prov. Zuid-Holland, Bronsgeest (Grbfl. 0,5 ha): mehrere Pfostengruppierungen, darunter vermutl. mehrphasige Hausstelle; 2 sich überschneidende ovale zweischiff. Häuser: Haus 1a (6,00 × 12,50 m) mit 4 Firstpf. und eng gestellten, leicht unregelmäßigen Wandpf.; Haus 1b (6,00 × 16,00 m) mit 4 (?) Firstpf., eng gestellten, kräftigen Wandpf.; Dat.: jüngere Phase der frBz; ¹⁴C-Dat.: GrA-9186: 3550 ± 50 BP; GrA-7486: 3490 ± 60 BP (VAN HEERINGEN ET AL. 1998, 14ff., *Abb. 5, 9–11*; VAN HEERINGEN/VAN DER VELDE 1999, 23ff., *Abb. 2, 3, 6*; FOKKENS 2005, 409f., *Abb. 18. 1*; VAN DER VELDE 2008, 168ff., *Abb. 12. 2–5*).
- 67 Leesten, Stadt Zutphen, Prov. Gelderland, Baugebiet Looërenk: mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 151, 300*); frühbztl. zweischiff. Haus: Haus 1 (ca. 8,00 × 30,00 m) mit teils unklarem Grundriss; abgerundete Giebel, wahrsch. 8 Firstpf., wenige Wandpf., zahlreiche Pf. im Innenraum; Dat.: frBz (BOUWMEESTER ET AL. 2008, 109ff., 193, *Abb. 4.12; 4.76a*).
- 68 Medel, Gem. Thiel, Prov. Gelderland, Fpl. 5 „Oude Weiden“ (Grbfl. 0,4 ha): wahrsch. frühbztl. Sdlg. mit 2 unklaren Grundrissen; vermutl. zweischiff. Haus (3,00 × 16,00 m) mit 4 Firstpf. (?) und teils dicht gestellten Wandpf.; unklarer ovaler Hausgrundriss (7,00 × 13,50 m) ohne gesicherte Innenpf. (möglicherweise Rest eines Viehpferches); Dat.: frBz (UFKES 2005, 19ff., *Abb. 3. 2; 3. 6*; HIELKEMA/HAMBURG 2008, 129ff., *Abb. 10. 3; 10. 5; 10. 6*; zu kritischer Bewertung der Befunddeutung *vgl. ARNOLDUSSEN 2008, 173*).
- 69 Bocholt, Kr. Borken (Grbfl. 2,6 ha): im Bereich eztl. Sdlg. SW-NO-gerichtetes Langhaus: vermutl. Innengerüst eines zweischiff. Hauses (2,40 × 13,00 m) mit 6 (?) Firstpf. und 3 einger. Pfp. (?) im Mittelteil; keine Wandpf. erh., aber Doppelpf. vor dem sw. Giebel deuten auf einbiegende Traufwände hin; Dat.: frBz; ¹⁴C-Dat.: GrN-19874: 3600 ± 50 BP (2050–1880 BC cal); GrN-19875: 3630 ± 50 BP (2120–1910 BC cal); GrN-21050: 36555 ± 35 BP (2130–1950 BC cal); GrN-22945: 3640 ± 40 BP (2120–1930 BC cal) (DEITERS 2004, 499ff., *Abb. 1–3*).
- 70 Den Dungen, Prov. Noord-Brabant, Fl. 3 (Grbfl. ca. 2,5 ha): mehrperiodige Sdlg.; in einem Siedlungsteil mit mittelbztl. dreischiff. Häusern (*vgl. Anm. 652*) zweischiff. Haus: Haus 1 (6,20 × 28,50 m) mit 6 Firstpf. im W-Teil und 2 Firstpf. im größeren O-Teil; doppelte Wandpf. (entweder Haus mit 2 Bauph. o. wahrscheinlicher 2 sich überschneidende Häuser mit leicht verschobener Achse); Dat.: Bz (VERWERS/VAN DEN BROEKE 1985, 13ff., *Abb. 3, 4. 1*; VERWERS 1991, 165, *Abb. 8*).
- 71 Hesel, Lkr. Leer (Grbfl. ca. 1 ha): mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 200, 389*); zweischiff. Haus 6 (4,50–5,00 × > 26,50 m) mit regelmäßig gesetzten First- und eng gestellten Wandpf., diesen teilweise einzeln stehende Außenpf. vorgest.; zweischiff. Haus 7 (5,50 × 28,50 m), Firstpf. sowie einzelne Wandpf. erh.; Dat.: äBz; ¹⁴C-Dat. Haus 6: 1950–1515 BC cal (SCHWARZ 1996, 25ff., *Abb. 5. 9*; 1997, 77ff., *Abb. 3, 4*).
- 72 Götemitz, Gem. Rambin, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 12 (Grbfl. 1,3 ha): mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 394*); zweischiff. Haus 1 (7,00 × 19,50 m) mit 3 starken Firstpf. und eng gestellten kleineren Wandpf.; an Traufseiten mehrere Eingänge vermutet, Herd in Hausmitte; Dat.: frBz; ¹⁴C-Dat. (KIA-33133, KIA-33134): um 1919 BC cal (SAALOW/SCHMIDT 2009, 76f., *Abb. 14, 15*; SCHMIDT 2010, 88ff., *Abb. 4, 5*).
- 73 Rothenkirchen, Gem. Rambin, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 11 (Grbfl. ca. 0,6 ha): mehrperiodige Sdlg.; unvollständig erh. zweischiff. Haus (6,00 × 21,00 m) mit 4–5 Firstpf., eng gestellten, z. T. doppelten Wandpf. (wohl z. T. Reparaturen), Doppelpf. nahe nw. Giebel; Dat.: frBz; nach ¹⁴C-Dat.: um 1930 v. Chr. (SAALOW/SCHMIDT 2009, 71ff., *Abb. 7*; SCHMIDT 2010, 86f., *Abb. 2, 3*).
- 74 Neuenkirchen, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte (Grbfl. 0,4 ha): im Bereich eines größeren Hausstandortes (6,00 × 17,00 m) der teilweise erh. Grundriss von Haus 4 (4,00 × > 9,00 m) mit 3 (?) Firstpf., wenigen Wandpf., leicht abgerundetem Giebel, Herd nahe Außenwand; wahrsch. weitere 5 Hausstandorte; Dat.: Per. I (SZCZESIAK 1999, 108ff.; 2013, 122ff., *Abb. 4. 6*).
- 75 *Vgl. VANDKILDE 1996, 157ff., Abb. 134; VANDKILDE ET AL. 1996, 187ff.; JENSEN 2002, 14; SARAUEW 2008, 110f., Abb. 25.* Nach den für das s. Skandinavien geltenden Chronologien umfasst dieser Zeitraum folgende Stufen: äSN (SN I): 2400–1950 v. Chr., jüngerer SN (SN II): 1950–1700 v. Chr., Per. I: 1700–1500 v. Chr. Diese Abfolge erfasst nicht, dass die Entwicklung nicht in allen Teilen Südskandiaviens synchron verlief (*vgl. WILLROTH 1992, 47; 1999, 41ff.; ETHELBERG 2000a, 142ff., Abb. 2*), doch kann das in diesem Zusammenhang unberücksichtigt bleiben, weil sich für die meisten Sdlg. ohnehin keine engeren Dat. gewinnen ließen.

Häuser mit teilweise eingetieftem Hausboden und der jüngeren zweischiffigen Langhäuser.

2.4.1 Zweischiffige Häuser mit teilweise eingetieftem Hausboden

Mittelgroße zweischiffige Häuser mit meist unregelmäßig und eher muldenförmig eingetieftem östlichem Hausteil fanden sich in Siedlungen vor allem des nördlichen und mittleren Jütlands; sie sind allerdings zu einem beträchtlichen Teil unzureichend publiziert worden und teilweise gibt es nur weit gefasste Datierungen. Vereinzelt entstanden diese Häuser bereits in der jüngeren Einzelgrabkultur,⁷⁶ in größerer Zahl aber vermutlich erst seit dem älteren Spätneolithikum (SARAUW 2008, 117), wie die Befunde aus mindestens 29 Siedlungen des älteren Spätneolithikums (SN I) belegen,⁷⁷ denen wahr-

76 Vorbasse, Sønderjyllands a.: 2 stark gestörte zweischiff. Häuser mit eingetieftem ö. Hausteil; Dat.: jEGK (HVASS 1977, 221 ff., Abb. 2–4; 1986, 327 ff., Abb. 2–4; SIEMEN 2008 74, Abb. 9). – Præstestien, Stadt Esbjerg, Ribe a.: mehrperiodige Sdlg.; u. a. Teilbefund eines Hauses mit einzelnen Pf. und eingetieftem Hausteil, darin Herd vermutet; Dat.: spEGK (SIEMEN 2008, 74, Abb. 10). – Sønder Nøvrup, Stadt Esbjerg, Ribe a.: mehrperiodige Sdlg.; vermutl. zweischiff. Haus (ca. 5,00 × 11,00 m) mit 3 Firstpf. und unregelmäßig begrenzter Eintiefung; Dat.: jEGK (SIEMEN 2008, 74, Abb. 11). – Højgård, Flade sn., Nordjyllands a.: vermutl. zweischiff. Haus, erh. einzelne First- und Wandpf. sowie der eingetieft ö. Hausteil (3,00 × 5,00 m); Dat.: ausg. frühes Neol.-beg. MN (AUD 1987, 95, Abb. 191; DLU 1987, 247 f.).

77 1. Lille Torup, Tolstrup sn., Nordjyllands a.: zweischiff. Haus B (5,00 × 11,00 m) mit eingetieftem Hausteil; Dat.: SN (AUD 1997, 166). – 2. Søndergård, Vrejlevs sn., Nordjyllands a.: zweischiff. Haus (6,00 × 15,00 m) mit Kulturschicht und großer Grube; Dat.: SN I (AUD 2000, 157). – 3. Bjergene VI, Sønderhå sn., Nordjyllands a.: 2 Häuser mit teilweise eingetieftem Hausboden unter Grabhügel; Dat.: SN I (AUD 1992, 158; AUD 1993, 171 f.). – 4. Myrhøj, Strandby sn., Nordjyllands a.: vermutl. zweischiff. Haus D (5,00 × 18,00 m) mit erh. Pfostenkonstruktion im W-Teil und unregelmäßig eingetieftem ö. Hausteil; am Übergang Herd vermutet; zweischiff. Haus EAB (ca. 5,00 × 14,50 m) mit 4 Firstpf. und durchgehend leicht, im Mittelteil stärker eingetieftem Hausboden; zweischiff. Haus GAB (6,00 × 12,50 m) mit 2 Firstpf. und weit gestellten Wandpf.; stärker eingetiefter Hausboden im ö. Hausteil, Herd in Hausmitte; Dat.: SN I (JENSEN 1972, 63 ff., Abb. 5, 7, 12, Beil.; CARLIE 2004, 349; SARAUW 2008, 103 f.). – 5. Solbjerg III, Nordjyllands a.: unvollständiger Grundriss eines Hauses mit teilweise eingetieftem Hausboden; Dat.: SN I (JOHANSEN 1986, 283 ff., Abb. 3). – 6. Bejsebakken, Hasseri sn., Nordjyllands a.: ausgedehnte Sdlg. (ca. 8 ha) mit mehreren Gebäudegruppen, insg. 23 zweischiff. Häuser, davon 18 mit teilweise eingetieftem Hausboden; u. a. Haus A173 (5,70 × ca. 15,50 m) mit 4 Firstpf. und weit gestellten, vermutl. paarweise angeordneten Wandpf.; eingetiefter Hausboden im ö. Hausteil; Haus A192 (L. > 12,00 m) mit 4 Firstpf.; eingetiefter mittlerer (?) Hausteil; Dat.: SN I (AUD 2001, 190; SARAUW 2008, 88 ff., Abb. 2, 3, 6). – 7. Tatum, Kobberup sn., Viborg a.: Teilbefund eines zweischiff. Hauses mit eingetieftem ö. Hausteil (5,00 × 11,00 m); Dat.: SN I (SIMONSEN 1983, 84 ff., Abb. 3, 8). – 8. Granlygård, Viborg a.: Häuser mit eingetieftem Hausboden; Dat.: SN I

(AUD 1995, 166; SARAUW 2008, 117). – 9. Glattrup IV, Dommerby sn., Viborg a.: 3 Häuser mit eingetieftem ö. Hausteil; Dat.: SN I (AUD 2000, 169; SARAUW 2008, 117). – 10. Vindelsbæk, Elsborg sn., Viborg a.: zweischiff. Haus (ca. 5,00 × 20,00–21,00 m) mit 4 Firstpf. und eingetieftem ö. Hausteil; Dat.: SN I (AUD 2001, 194; SARAUW 2008, 118). – 11. Tromgade, Thise sn., Viborg a.: 4 o. 5 vermutete Häuser mit eingetieftem ö. Hausteil; Dat.: SN I (AUD 2001, 197; AUD 2002, 157; SARAUW 2008, 117). – 12. Skrubben 10, Lynderup sn., Viborg a.: 7 Häuser mit teilweise eingetieftem Hausboden; Dat.: SN I (SARAUW 2008, 117). – 13. Nordentofte, Skals sn., Viborg a.: 2 zweischiff. Häuser, davon ein Haus mit teilweise eingetieftem Hausboden; Dat.: SN I (AUD 2003, Nr. 326; SARAUW 2008, 117). – 14. Hellegård, Sæby sn., Viborg a.: ein o. 2 Häuser mit teilweise eingetieftem Hausboden; Dat.: SN I (SARAUW 2008, 117). – 15. Hemmed-Plantage, Hemmed sn., Århus a.: zweischiff. Haus 3 (5,80 × > 18,00 m; unvollständig freigelegt), vermutl. mit 3 Firstpf. und weit gestellten, teils doppelten Wandpf.; ö. Giebel abgerundet, eingetiefter Hausboden im ö. Hausteil, darin an n. Wand Ofen; Dat.: SN I (BOAS 1991, 131, Abb. 11; NIELSEN 1997, 16). – 16. Tustrup, Homä sn., Århus a., Diverhøj: 3 zweischiff. Häuser: Haus 1 (6,00 × 18,00 m) mit 5 Firstpf.; im mittleren Teil eingetiefter Hausboden, davor Herdgrube; Haus 2 (5,00 × 13,50 m) mit 5 Firstpf. und eingetieftem ö. Hausteil; Haus 3 (Teilbefund); Dat.: SN I (ASINGH 1988, 145 ff., Abb. 19). – 17. Kongsager, Hørning sn., Århus a.: 2 Häuser mit teilweise eingetieftem Hausboden; Dat.: SN I (AUD 1995, 176; AUD 1997, 186). – 18. Petersborg Vest, Østbirk sn., Århus a.: Haus mit teilweise eingetieftem Hausboden vermutet; Dat.: SN I (AUD 1999, 207; AUD 2001, 220; SARAUW 2008, 118). – 19. Birkholmvej, Østbirk sn., Århus a.: zweischiff. Haus (ca. 4,50 × 12,00 m) mit 3 Firstpf., Wandpf. im w. Hausteil; eingetiefter, mit Steinen gefüllter ö. Hausteil; Dat.: SN I (AUD 2002, 174; SARAUW 2008, 118). – 20. Viltholtgård, Sønder Vissing sn., Århus a.: zweischiff. Haus (5,50–6,50 × 12,00 m) mit 3 Firstpf. und eingetieftem ö. Hausteil; zweischiff. Haus (Teilbefund) mit eingetieftem Hausboden; Dat.: SN I (AUD 1999, 206 f., Abb. 440). – 21. Stendis, Ryde sn., Ringkøbing a.: wahrsch. 2 Bauph. eines Hauses mit eingetieftem Hausboden; Dat.: SN I (SKOV 1982, 39 ff.). – 22. Hovergarde, Ølstrup sn., Ringkøbing a.: unter Grabhügel zweischiff. Haus mit teilweise eingetieftem Hausboden; Dat.: SN I (JENSEN 1986, 171; SARAUW 2008, 118). – 23. Skank, Sevel sn., Ringkøbing a.: Teilbefund eines zweischiff. Hauses mit eingetieftem ö. Hausteil (5,00 × 8,00 m); Dat.: SN I (AUD 1995, 191; SARAUW 2008, 118). – 24. Nøvling Plantage, Vildberg sn., Ringkøbing a.: zweischiff. Haus (7,00 × 18,50 m) mit 3 Firstpf.; starke Kulturschicht (0,25 m) im mittleren und ö. Hausteil, Herd im W-Teil; Dat.: SN I (AUD 2001, 237 f.). – 25. Grønnegård, Esbjerg sn., Ribe a.: zweischiff. Haus (5,00 × 12,00 m) mit Firstpf. im w. Hausteil; Wandpf. teilweise erh., eingetiefter ö. Hausteil; Dat.: SN I (SIEMEN 1993, 63, Abb. 6). – 26. Margrethenborg, Veerst sn., Ribe a.: zweischiff. Haus (6,50 × 20,00–21,00 m) mit eingetieftem w. Hausteil; Dat.: SN I (AUD 2001, 242; AUD 2002, 189). – 27. Mannehøjgård, Askov sn., Ribe a.: mehrphasige spätneol./frühbzt. Sdlg. (vgl. *Anm.* 79, 225); zweischiff. Haus K 32 (6,00 × 10,00 m) mit eingetieftem Boden und einzelnen Wandpf.; Dat.: Übergang SN I/SN II (POULSEN 2008b, 4 f., Abb. 3). – 28. Tofteparken, Års sn., Ribe a.: zweischiff. Haus A 350 (4,50 × 9,40 m) mit 4 Firstpf. und weit gestellten Wandpf.; schwach (0,15 m) eingetiefter Hausboden in großem Teil des Innenraums; Dat.: SN I (VANDKILDE 1996, 371; HANSEN 1986, 286 ff.). 29. – Brøderne Gram, Skrydstrup sn., Sønderjyllands a.: zweischiff. Haus 5 (5,00 × 12,50 m) mit eingetieftem ö. Hausteil; Dat.: SN I; ¹⁴C-Dat.: K 6624: 3870 ± 65 BP (2400–2200 BC cal) (ETHELBERG 2000a, 165 ff., Abb. 15, 17, 35; 2000b, Abb. 3).

scheinlich auch Häuser aus weiteren 19 Siedlungen an die Seite zu stellen sind, die nur allgemein in das Spätneolithikum datiert werden konnten.⁷⁸ Schließlich gibt es acht Siedlungen mit der Datierungsangabe Spätneolithikum/ältere Bronzezeit,⁷⁹ bei denen zumindest prinzipiell nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch sie bereits im älteren Spätneolithikum entstanden. Wahrscheinlicher ist jedoch ein jüngerer Ansatz, denn auch die Siedlungen der Stufe SN I gehörten überwiegend in die zweite Hälfte dieser Stufe, also etwa in den Zeitraum 2100–1950 v. Chr.⁸⁰ Alle diese weit gefassten Datierungen legen die Vermutung nahe, dass in diesen Siedlungen kein eindeutiges Fundmaterial des älteren Spätneolithikums gefunden wurde und dass sie deshalb am ehesten in den Zeitraum jüngerer Spätneolithikum (SN II) bis Per. I gehört haben. Sicher oder mit hoher Wahrscheinlichkeit konnten in diesen Zeitraum Häuser mit teilweise eingetieftem Hausboden aus folgenden Siedlungen datiert werden: Høgths Høj⁸¹, Povlstrupgård⁸², Hostrup Strand⁸³, Resengaard⁸⁴, Klejtrup⁸⁵, Løgstrup Nord⁸⁶, Tindbæk Hestehave⁸⁷, Egehøj⁸⁸,

- 78 Ny Vrå, Ajstrup sn., Nordjyllands a. (AUD 1998, 154). – Bruunshåb, Asmild sn., Viborg a. (AUD 2001, 194f.). – Nørre Borris, Viborg a. (SIMONSEN 1986, 141, Abb. 8, 9). – Gulfælgård, Sahl sn., Viborg a. (AUD 1996, 195f.). – Randrup Mølle, Vinkel sn., Viborg Amt (WÄHLIN/MIKKELSEN 2008, 3 ff., Abb. 3, 4). – Strandet Hovedgaard, Ørum sn., Viborg a. (AUD 1998, 156). – Rosgårde, Mønsted sn., Viborg a. (AUD 2001, 191f.; AUD 2002, 147). – Geding, Tilst sn., Århus a. (AUD 1992, 175). – Vejlbj, Århus a. (JEPPESEN 1984, 101 ff.; RASMUSSEN 1995, 93, Abb. 8a). – Birkevej, Estrup sn., Århus a. (AUD 1998, 180). – Clemens 3, Nim sn., Århus a. (AUD 2002, 172). – Mejrup Syd, Stadt Holstebro, Ringkøbing a. (STEEN 2003, 2 ff., Abb.). – Kirkebakke, Gjellerup sn., Ringkøbing a. (AUD 1995, 191). – Karndal Banke, Hjortlund sn., Ribe a. (AUD 1995, 207; ETHELBERG 2000a, 165). – Størsbøl Øst I, Vester Nykirke sn., Ribe a. (AUD 1994, 204). – Veldbæk, Esbjerg sn., Ribe a. (AUD 1996, 210). – Højvang, Skanderup sn., Sønderjyllands a. (AUD 1997, 210). – Gammelbrovej, Øsby sn., Sønderjyllands a. (AUD 1997, 220; ETHELBERG 2000a, 165). – Grimballer, Sommersted sn., Sønderjyllands a. (AUD 2001, 249f.).
- 79 Ingersminde, Hassing sn., Nordjyllands a.: zweischiff. Haus (5,90 × 19,00 m); zweischiff. Haus (5,50 × 15,00 m) mit eingetieftem ö. Hausteil; Dat.: SN/äBz (AUD 2000, 159f.). – Mårup, Nødager sn., Nordjyllands a.: zweischiff. Haus mit weit gestellten Firstpf., doppelten Wandpfostenreihen, abgerundetem Giebel und eingetieftem ö. Hausteil; Dat.: SN/äBz (AUD 2001, 160). – Ryderne I, Udby sn., Nordjyllands a.: zweischiff. Haus (ca. 5,00 × 14,00 m) mit verstreuten Pf. im W-Teil und eingetieftem ö. Hausteil; Dat.: SN/äBz (AUD 1989, 151). – Troldbjerg, Skannerup sn., Nordjyllands a.: vermutl. zweischiff. Haus (5,00 × 14,00 m) mit Wandpf. und schwach eingetieftem ö. Hausteil (4,00 × 8,00 m); Dat.: SN/äBz (AUD 1989, 159f.). – Drosselvej, Humlum sn., Ringkøbing a.: zweischiff. Haus (5,50 × 21,00 m) mit eingetieftem ö. Hausteil; Dat.: SN/äBz (AUD 2000, 207). – Hasselholtvej, Sahl sn., Ringkøbing a.: zweischiff. Haus (6,00 × 32,50 m) mit Firstpf., Wandpf. an s. Traufseite, eingetieftem ö. Hausteil; Dat.: SN/äBz (nach Keramik) (AUD 1999, 216). – Mannehøjgård, Askov sn., Ribe a.: mehrphasige endneol./frühbztl.

- Sdlg. (vgl. *Anm.* 77, 225): 8 Häuser (Teilbefunde) mit teilweise eingetieftem Hausboden; Dat.: Übergang SN/äBz (POULSEN 2008a, 5 ff., Abb. 3; 2008b, 4 ff., Abb. 5–8). – Guldagergård, Holsted sn., Ribe a.: zweischiff. Haus (5,00 × 13,00 m) mit eingetieftem Hausboden; Dat.: SN/äBz (AUD 1993, 206).
- 80 Vgl. SARAUF 2008, 93 ff., Tab. 2, ferner 110f. und 117f. (zur Dat. vgl. dort Fundliste A).
- 81 Høgths Høj II, Tilsted sn., Nordjyllands a.: zweischiff. Haus (ohne Angabe der Abmessungen) mit eingetieftem ö. Hausteil (5,60 × 6,75 m; T. 0,30 m); Dat.: Per. I (?) (AUD 2001, 183).
- 82 Povlstrupgård, Suldrup sn., Nordjyllands a.: zweischiff. Haus (7,00 × 15,00 m) mit 3 Firstpf., leicht unregelmäßigen Wandpf. und schwach abgerundetem Giebel; im Innenraum stärkere Kulturschicht über teilweise leicht eingetieftem Hausboden; Dat.: Per. I (?) (JESPERSEN 1987, 260f.).
- 83 Hostrup Strand, Lem sn., Viborg a. (Grbfl. 0,25 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 210, 341); zweischiff. Haus mit eingetieftem ö. Hausteil (4,50 × 7,00 m) und einzelnen Pf.; Dat.: SN II (KRISTENSEN 2008, 3 f., Abb.).
- 84 Resengård, Resen sn., Viborg a. (Grbfl. 10 ha): 26 zweischiff. Häuser unterschiedlicher Größe und Konstruktion, mehrheitlich wahrsch. mit eingetieften Hausteilen; zweischiff. Haus 1 (6,00 × 19,00 m), mittlerer und ö. Hausteil eingetieft (L. 12,00 m), für diesen Nutzung als Wohnteil vermutet (bebrannte Steine, verkohltes Getreide); Dat.: Per. I; ¹⁴C-Dat.: K-5732–K-5734: ca. 1610–1520 BC cal (RASMUSSEN 1992, 243 f.; AUD 1990, 160; MIKKELSEN/SIMONSEN 2000, 64 f.).
- 85 Klejtrup Syd/Møllegård, Viborg a.: in 400 m Abstand 2 Teile spätneol./bztl. Sdlg. untersucht; Klejtrup Syd (Grbfl. 0,45 ha): vermutl. mehrphasige Sdlg., 8 zweischiff. Häuser mit teilweise eingetieftem Hausboden: Haus 1 (5,90 × ca. 20,00 m) mit 7 Firstpf. und weit gestellten, teils doppelten Wandpf.; im W-Teil Herdgrube, O-Teil wahrsch. durch Querwand abgetrennt und z.T. mit eingetieftem Hausboden; Haus 4 (6,00 × ca. 15,50 m) mit 3 Firstpf., einzelnen Wandpf. und teilweise eingetieftem ö. Hausteil; Haus 5 (5,70 × ca. 14,00 m) mit 5 (?) Firstpf. und teils doppelten Wandpf.; Haus 7 (Teilbefund), erh. 5 Firstpf., eingetiefter w. Hausteil; Häuser 2, 3, 6 und 8 (Teilbefunde); Dat.: SN/äBz (ANDREASEN 2005, 3 ff., Abb. 2–6). – Møllegård (Grbfl. ca. 0,15 ha): zweischiff. Haus 3 (5,50 × > 6,50 m; nur ö. Hausteil erh.), einzelne Wandpf., eingetiefter Hausboden; dazu 2 dreischiff. Häuser: Haus 1 (5,50 × 16,50 m), erh. 5 Innenpfp.; Haus 2 (5,50 × ca. 18,00 m), erh. 5 Innenpfp.; Dat.: Haus 3: SN; Häuser 1 und 2: vermutl. jBz (BODDUM 2010b, 3 ff., Abb. 3–5).
- 86 Løgstrup Nord, Fishbæk sn., Viborg a. (Grbfl. 1,3 ha): spätneol. Haus innerhalb bztl./eztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 339, 547): zweischiff. Haus 17 (ca. 5,90 × 15,00 m) mit 3 Firstpf. und eingetieftem ö. Hausteil; Dat.: SN II (KJELDSEN 2010, 5 f., Abb. 5–7).
- 87 Tindbæk Hestehave, Kvorming sn., Viborg a. (Grbfl. 0,45 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 111, 212); 2 zweischiff. Häuser mit teilweise eingetieftem Hausboden: Haus 9 (5,60 × 17,30 m) mit 4 Firstpf., einzelnen Wandpf. und Resten des eingetieften ö. Hausteils; Dat.: SN II (BODDUM 2010a, 5 f., Abb. 2, 6–9).
- 88 Egehøj, Hemmed sn., Århus a.: 3 zweischiff. Häuser: Haus 1 (6,00 × 21,00 m) mit 4 Firstpf., relativ weit gestellten Wandpf. und leicht abgerundeten Giebeln (diese teils mit Wandgrab.); eingetiefter Hausboden im w. Hausdrittel, darin Webgrube; Haus 2 (6,00 × 16,00 m) mit 4 Firstpf. und leicht eingetieftem Hausboden im w. und ö. Hausteil, im w. Drittel 2 Webgruben; Haus 3 (6,00 × 19,00 m) mit 4 Firstpf., teilweise erh. Wandpf. und Wandgrab. im O-Teil; eingetiefter ö. Hausteil; Dat.: Per. I; ¹⁴C-Dat.: K-2238 (Pf. Haus 3): 3160 ± 100 BP (1510–1320 BC cal), K-2239 (Brunnen): 3340 ± 100 BP (1750–1520 BC cal), K-2240 (Brunnen): 3240 ± 100 BP (1640–1420 BC cal) (BOAS 1983, 90 ff., Abb. 2, 3; K. L. RASMUSSEN 1993, 157).

Ribe-Nygaardstoft⁸⁹, Højgård⁹⁰ und Brunde⁹¹. Häuser mit teilweise eingetieftem Hausboden gibt es demnach als eigenständige Bauform seit der Einzelgrabkultur, und in der Stufe SN I haben sie sich mindestens im mittleren bis nördlichen Jütland als die bestimmende Hausform durchgesetzt. Es hat diese Häuser auch noch während der folgenden Horizonte SN II und Per. I gegeben, doch ist kaum zu bestimmen, ob sie in dieser Zeit noch einen größeren Anteil am gesamten Baubestand erlangten.

Diese insgesamt eher mittelgroßen Häuser (Tab. 3) waren im älteren Horizont (Stufe SN I) meist 5,00–6,00 m breit und 12,00–18,00 m (ausnahmsweise bis 21,00 m) lang und damit 60–108 m² groß. Bei den nachweislich jüngeren Bauten (SN–Per. I) wurden dagegen Gebäudelängen von 15,00 m bis 21,00 m und damit Gesamtflächen von meist mehr als 100 m² erreicht. Auch bei den Häusern mit der wenig präzisen Datierung Spätneolithikum/ältere Bronzezeit zeichnet sich die gleiche Tendenz zu größeren Grundrissen ab und auch deshalb sind diese Befunde den jüngeren Bauten dieser Hausform zuzurechnen.

Abgesehen von der unterschiedlichen Gebäudegröße gibt es keine erkennbaren merklichen Unterschiede zwischen den älteren und den jüngeren Häusern. Regelmäßig besaßen sie drei bis fünf Firstpfosten, und ausgeprägte Wandkonstruktionen sind nur ausnahmsweise belegt. Mehrmals fanden sich unregelmäßig angeordnete Wandpfosten, doch nur bei den Häusern von Egehøj dazu auch eindeutige Belege der Flechtwandkonstruktionen.⁹²

Vermutlich wurde der westliche Gebäudeteil als Wohnbereich genutzt, da Herdanlagen (bei denen es sich allerdings nicht immer um gesicherte Befunde handelt) meist im ebenerdigen westlichen Hausteil lagen. Vereinzelt fanden sie sich aber auch in den eingetieften östlichen Hausteilen, die dann ausdrücklich als Wohnbereich gedeutet worden sind.⁹³ Detaillierte Dokumentationen zu den eingetieften Hausteilen belegen, dass es leicht unregelmäßige und relativ flache Gruben mit muldenförmigem Profil waren. Sie sind also nicht bereits beim Bau eingetieft worden, sondern dürften erst während des Nutzungszeitraumes der Häuser entstanden sein. Das wiederum führte zur Annahme, die Eintiefung der östlichen Hausteile sei durch das Ausräumen von Tierdung entstanden, es habe sich also um Ställe gehandelt (NIELSEN 2000, 50). Diskutiert worden ist auch eine Nutzung als Lagerräume.⁹⁴

2.4.2 Zweischiffige Langhäuser

Im südlichen Skandinavien sind in Siedlungen des mittleren bis jüngeren Neolithikums mittelgroße zweischiffige Häuser unterschiedlicher Bauweise wiederholt,⁹⁵ in Siedlungen des älteren Spätneolithikums (SN I) dagegen nur vereinzelt nachgewiesen worden⁹⁶. Deutlich heben sich von den Befunden dieses Zeitraumes daher zweischiffige Langhäuser aus folgenden Siedlungen ab, für die wiederum nur die wenig präzise Datierung Spätneolithikum/ältere Bronzezeit vorliegt: Nørre Nordentoft⁹⁷, Ballehøj⁹⁸,

89 Ribe-Nygaardstoft, Ribe a. (Grbfl. 0,43 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 356), u. a. zweischiffig. Haus: Haus 1 (5,00 × 16,00 m) mit 3 Firstpf. und eng gestellten Wandpf.; im ö. Hausteil Hausboden teilweise eingetieft; Dat.: SN/Per I. (FEVEILLE/LAURIDSEN 2003, 3 f., Abb.).

90 Højgård, Gram sn., Sønderjyllands a. (Grbfl. 2,96 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 104, 229, 357); Haus 8 (Teilbefund), erh. ein von Pf. umgebener eingetiefter Hausteil (4,00 × 6,00 m); zweischiffig. Haus 9 (4,30 × 8,50 m) mit eingetieftem, wahrsch. w. Hausteil; zweischiffig. (?) Haus 12 (5,70 × 8,80 m) mit eingetieftem Hausteil und wenigen umgeb. Pf.; zweischiffig. Haus 29 (5,00 × 16,00 m) mit 5 Firstpf.; keine Wandpf., eingetiefter w. Hausteil; Dat.: jSN (ETHELBERG 1987, 153 f.; 1993, 137 ff., Abb. 2, 3, 9, 12; 2000a, 105 ff.; Abb. 15).

91 Brunde, Rise sn., Sønderjyllands a.: mehrphasige Sdlg. (vgl. *Anm.* 359); ältester Befund: unvollständig erh. zweischiffig. Haus 3 (ca. 4,80 × 9,70 m), wahrsch. mit 3 Firstpf., Hausboden auf gesamter L. eingetieft; Dat.: jSN; ¹⁴C-Dat.: K-6838: 3545 ± 55 BP (1940–1770 BC cal) (K. L. RASMUSSEN 1999, 315 f.; ETHELBERG 2000a, 165 ff., Abb. 15, 58; 2000b, Abb. 2, 3; MATTHES 2005, 165 f.).

92 Befunde zur Konstruktion der Hauswände: Wandpfostenreihen: Bejsebakkens, Myrhøj, Hemmed-Plantage, Haus 3; weit gestellte, auch doppelte Wandpf.: Troldbjerget, Birkholmvej, Marup, Hasselholtvej; Wandpf. im w. Hausteil: Tofteparken; Wandpf. an s. Traufseite: Povlstrupgård; Flechtwandkonstruktion: Egehøj, Häuser 1–3 mit teils in Wandgräben gesetzten und bei Haus 3 sehr dicht gestellten Wandpf.; vgl. BOAS 1983, Abb. 3.

93 Vorbasse: Herd (?) im eingetieften Hausteil; Hemmed-Plantage, Haus 3; Ofen an der N-Wand des eingetieften Hausteils; Resengård, Haus 1: zahlreiche durchgeglühte Steine und ca. 5 kg verkohltes Getreide im eingetieften Hausteil; Egehøj,

Häuser 2 und 3: Konzentration durchgeglühter Steine in den ö. Hausteilen.

94 JENSEN 2002, 66 f. mit Hinweis auf die großen Mengen an verkohltem Getreide, die in den eingetieften Hausteilen des Hauses 3 von Egehøj und des Hauses 1 von Resengård nachgewiesen wurden.

95 Ausführlich dazu NIELSEN/NIELSEN 1985; NIELSEN 1999, 13 ff.

96 Folgende Befunde sind nachzuweisen: Øster Nibstrup, Bronderslev sn., Nordjyllands a.: zweischiffig. Haus (7,00 × 19,50 m) mit 6 Firstpf., teils doppelten Wandpf. und annähernd gerade abgeschl. Giebeln; Dat.: SN I (MICHAELSEN 1989, 77 ff., Abb. 3–5). – Bejsebakkens, Hassers sn., Nordjyllands a.: neben 18 Häusern mit teilweise eingetieftem Hausboden insg. 5 mittelgroße zweischiffige Häuser; Haus A 210 (5,80 × 14,00 m) mit 5 Firstpf. und weit gestellten Wandpf., diese an n. Traufseite als Doppelpf.; Dat.: SN I (SARAUW 2008, 89 f., Abb. 2, 3). – Hemmed-Kirche, Hemmed sn., Århus a.: zweischiffig. Haus 6 (6,00 × 16,00 m) mit 3 Firstpf., kräftigen, weit gestellten Wandpf. und abgerundeten Giebeln; Dat.: äSN (BOAS 1991, 126 ff., Abb. 2; NIELSEN 1997, 17). Möglicherweise gehören in den gleichen Horizont auch folgende Hausbefunde: Lundgård III, Vejen sn., Ringkøbing a.: vermutl. zweischiffig. Haus (5,00 × > 20,00 m), erh. ein Firstpf. und wenige Wandpf.; Dat.: SN (AUD 1995, 206, Abb. 545). – Bredebjerggård, Torslunde sn., Københavns a.: zweischiffig. Haus (5,00 × 10,00 m) mit 3 Firstpf.; zweischiffig. Haus (5,00 × 12,00 m) mit 2 Firstpf.; Dat.: SN (AUD 1998, 110).

97 Nørre Nordentoft, Sjørring sn., Nordjyllands a.: Sdlg. mit 9 zweischiffige Häusern; Haus 47 (4,80 × ca. 11,00 m), vermutl. mit 4 Firstpf., davon 2 in den Hausgiebeln, weit gestellten Wandpf. und gegenüberl. Eingängen etwa in Hausmitte; Dat.: SN/äBz (CARLIE 2004, 346).

98 Ballehøj II, Sinding sn., Viborg a.: unter Grabhügel zweischiffig. Haus (7,00 × 27,00 m); Dat.: SN/äBz (AUD 2000, 171).

Vester Skovgård⁹⁹, Grønnegård¹⁰⁰, Guldagergård¹⁰¹ und Tudegård¹⁰². In den Zeitraum SN II-Per. I gehören dagegen sicher oder wahrscheinlich weitgehend gleiche Häuser aus folgenden, teilweise durch ¹⁴C-Untersuchungen datierten Siedlungen: Hemmed-Plantage (*Abb. 6. 1*)¹⁰³, Højgård¹⁰⁴, Stuvhøj mark (*Abb. 6. 2*)¹⁰⁵, Nymarksgård (*Abb. 6. 3, 4*)¹⁰⁶, Rønbjerggård (*Abb. 6. 5*)¹⁰⁷, Tinggård¹⁰⁸, Klostergård (*Abb. 6. 6*)¹⁰⁹, Skals by¹¹⁰, Tindbæk Hestehave¹¹¹, Hemmed-Kirche (*Abb. 6. 7*)¹¹², Sigersted III (*Abb. 6. 8*)¹¹³, Baldersbæk¹¹⁴, Harrislee¹¹⁵, Flintbek¹¹⁶

- 99 Vester Skovgård V, Balle sn., Viborg a.: 2 sich überlagernde zweischiff. Häuser unter Grabhügel: älteres Haus (6,00 × 18,00 m) mit 4 Firstpf. und umlaufenden Wandpf., Herd in Mitte des w. Hausteils; jüngeres Haus (6,00 × 12,00 m) mit 4 Firstpf. und doppelten Wandpf.; Dat.: SN/äBz (AUD 1999, 184).
- 100 Grønnegård, Esbjerg sn., Ribe a. (Grbfl. 22 ha): zweischiff. Haus (ohne Angabe der Abmessungen); Dat.: SN/äBz (SIEMEN 1990, Abb. 2a; 1993, 62).
- 101 Guldagergård, Holsted sn., Ribe a.: zweischiff. Haus (ohne Angabe der Abmessungen) mit parallel zu den Firstpf. angeordneten einger. Pfp. und Wandpf.; Dat.: SN/äBz (AUD 1993, 206).
- 102 Tudegård, Skast sn., Ribe a.: zweischiff. Haus (8,00 × mind. 27,00 m) mit kleinen Wandpf. an Traufseiten und w. Giebel (Abstand 0,70 m); Dat.: SN/äBz (AUD 1999, 231; STEINBERG 1996, Abb. 8).
- 103 Hemmed-Plantage, Hemmed sn., Århus a. (Grbfl. 0,12 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. (*vgl. Anm. 77, 243*); zweischiff. Haus 1 (8,00 × 45,00 m) mit 6 Firstpf.; gegen diese leicht versetzt 6 einger. Pfp.; dicht gestellte Wandpf., offene Giebel, diesen je 3 starke Pf. vorgest. (Abstand 3,50 m), Herd im w. Hausteil, quadratische flache Grube in Hausmitte; Dat.: SN II; ¹⁴C-Dat.: K-5797: 3480 ± 80 BP (1890–1680 BC cal); K-5798: 3390 ± 85 BP (1750–1530 BC cal); K-5799: 3360 ± 80 BP (1890–1680 BC cal); K-5800: 3470 ± 85 BP (1890–1680 BC cal); aus zentraler Grube A 126: K-5801: 3680 ± 85 BP (2190–1930 BC cal) (K. L. RASMUSSEN 1993, 158f.; RASMUSSEN/RAHBEK 1993, 280; BOAS 1991, 130f., Abb. 1, 11; 1997, 19ff.).
- 104 Højgård, Gram sn., Sønderjyllands a. (Grbfl. 2,96 ha): mehrphasige Sdlg. (*vgl. Anm. 90, 229, 357*); zweischiff. Haus 30 (? × mind. 11,00 m) mit 5 Firstpf., keine Wandpf. erh.; zweischiff. Haus 33 (6,50 × 14,40 m) mit 4 Firstpf. und parallel angeordneten Wandpf.; Dat.: wahrsch. SN II; ¹⁴C-Dat. (Haus 33): KIA-7266: 3295 ± 30 BP (1676–1500 BC cal); KIA-7265: 3020 ± 25 BP (1307–1132 BC cal) (ETHELBERG 1993, 145, Abb. 14; 2000a, 166, Abb. 15; 2000b, 29ff., Abb. 2, 3).
- 105 Stuvhøj mark, Torslunde sn., Københavns a.: zweischiff. Haus 32 (6,50 × 47,00 m) mit 12 Firstpf. und vermutl. einger. Pfp. (nur vereinzelt erh.); dicht gestellte Wandpf., schwach abgerundete Giebel; Dat.: jSN (AUD 1991, 105f., Abb. 36; CARLIE 2004, 361).
- 106 Nymarksgård, Stege sn., Storstrøm a. (Grbfl. 1,5 ha): mehrphasige Sdlg. mit 3 zweischiff. Häusern: Haus 2 (6,00 × 12,50 m) mit 4 Firstpf., 3 einger. Pfp., relativ weit gestellten Wandpf. und offenen Giebeln; Haus 3 (5,00 × 12,50 m) mit 7 Firstpf., relativ weit gestellten Wandpf. und offenen Giebeln; Haus 4 (6,20 × 22,00 m) mit 5 Firstpf., 2 einger. Pfp., relativ weit gestellten, vermutl. parallelen Wandpf. und offenen Giebeln; Dat.: SN II (HANSEN/CHRISTIANSEN 1997, 61ff., Abb. 7–10).
- 107 Rønbjerggård, Ranum sn., Nordjyllands a. (Grbfl. 0,7 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. (*vgl. Anm. 333*), zu ältestem Horizont 8 zweischiff. Häuser; Haus 14 (7,90 × 24,20 m) mit 4 Firstpf. und eng gestellten Wandpf.; im O-Teil leicht eingetiefter Hausboden und versetzt gegenüberl. Eingänge; Haus 6 (6,00–7,50 × 22,40 m) mit 2 Firstpf. und teilweise eng gestellten Wandpf.; Dat.: ausg. SN/äBz (TERKILDTSEN 2010, 4ff., Abb.).
- 108 Tinggård, Gundersted sn., Nordjyllands a. (0,43 ha; mehrere Sondierungsgrb.): in ausgedehntem mehrperiodigem Siedlungsbereich u.a. 2 zweischiff. Häuser: Haus A10 (6,00 × 20,50 m) mit 7 (?) Firstpf., eng gestellten, teils doppelten Wandpf.; vermutl. ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus (6,00 × > 15,50 m) mit 6 Firstpf. und relativ weit gestellten Wandpf.; außerdem 7 dreischiff. Häuser (Teilbefunde) der jBz und RKz; Dat.: ausg. SN/äBz (CLEMMENSEN/TERKILDTSEN 2007, 6ff., Abb. 1, 2; JENSEN 2011, 6ff., Abb. 5, 7).
- 109 Klostergård, Vang sn., Nordjyllands a. (Grbfl. 0,45 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. (*vgl. Anm. 206*); trapezförmiges zweischiff. Haus 1 (6,00–8,00 × 25,50 m) mit 6 Firstpf., eng gestellten Wandpf. und durch Doppelpf. begrenztem Eingang an s. Traufseite; trapezförmiges zweischiff. Haus 2 (6,00–8,00 × 26,00 m) mit 5 Firstpf., nur einzelne Wandpf. erh.; Dat.: Per. I; ¹⁴C-Dat.: AAR-6563 (Pf. Haus 1): 3290 ± 55 BP (1680–1520 BC cal) (AUD 1994, 160f., Abb. 254; HEINEMEIER 2002, 282).
- 110 Skals by, Skals sn., Viborg a.: zweischiff. Haus 1 (ca. 6,50 × > 15,00 m; ö. Hausteil nicht vollständig erh.) mit weit gestellten doppelten Wandpf.; Dat.: Per. I–II (BERTELSEN ET AL. 1996, 154f., Abb.).
- 111 Tindbæk Hestehave, Kvorming sn., Viborg a.: mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 87, 212*); 5 zweischiff. Häuser: Haus 10 (6,00–7,30 × 25,50 m) mit 5 weit gestellten Firstpf. und teils weit gestellten, meist doppelten Wandpf.; Haus 11 (4,40 × 13,00 m) mit 4 Firstpf. und wenigen Wandpf.; Dat.: SN II (BODDUM 2010a, 3ff., Abb. 2, 4, 5).
- 112 Hemmed-Kirche, Hemmed sn., Århus a. (Grbfl. 0,17 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. (*vgl. Anm. 244*); zweischiff. Haus 3 (7,00 × 43,00 m) mit 8 Firstpf., gegen diese leicht versetzt 5 einger. Pfp.; kräftige Wandpf. (Abstand 1,00 m), leicht abgerundeter w. Giebel, offener ö. Giebel mit 3 vorgesetzten starken Pf. (Abstand 2,50 m); im w. und ö. Hausteil je große Herdstelle, mit langovalen Pf. umstellt; zweischiff. Haus 2 (Teilbefund) mit eng gestellten Wandpf.; gegen diese leicht versetzte einger. Pfp., Herd im w. Hausteil; Dat.: Per. I; ¹⁴C-Dat.: K-5782: 3350 ± 80 BP (1740–1530 BC cal); K-5783: 3150 ± 80 BP (1520–1330 BC cal); K-5784: 3370 ± 80 BP (1750–1530 BC cal); K-5785: 3330 ± 80 BP (1740–1520 BC cal) (K. L. RASMUSSEN 1993, 157f.; BOAS 1991, 125f., Abb. 2).
- 113 Sigersted III, Sigersted sn., Vestsjællands a.: zweischiff. Haus 1 (6,20 × 20,50 m) mit 3 Firstpf., dicht gestellten Wandpf. und abgerundeten Giebeln; Dat.: Per. I; ¹⁴C-Dat.: K-7114: 3270 ± 45 BP (1600–1500 BC cal) (RASMUSSEN 2000, 317); AAR-5334: 3440 ± 35 BP (1860–1690 BC cal) (AUD 1999, 142; HEINEMEIER/RUD 2000, 304; ARTURSSON 2005a, Abb. 7).
- 114 Baldersbæk, Torslunde sn., Københavns a.: zweischiff. Haus 92 (6,20 × ca. 17,00 m) mit 5 Firstpf., nur wenige Wandpf. erh.; Dat.: äBz (AUD 1992, 126f., Abb. 25).
- 115 Harrislee, Kr. Schleswig-Flensburg: unter Grabhügel 33 Hausgrundriss mit wahrsch. mehreren Bauph.: weitgehend erh. zweischiff. Haus (6,50 × > 18,00 m) mit weit gestellten Firstpf. und paarig angeordneten Wandpf.; in w. Haushälfte vermutl. Eingang an s. Traufwand; Dat.: ?, älter als Per. II (ANER/KERSTEN 1978, 54, Abb. 58; WILLROTH 1992, 56, Abb. 25; ETHELBERG 2000a, 170, Abb. 16, 18 [mit interpretiertem Grundriss]).
- 116 Flintbek, Kr. Rendsburg-Eckernförde: unter Grabhügel LA 20 zweischiff. Haus (7,30 × > 15,20 m; unvollständig) mit weit gestellten Firstpf., teilweise erh. Außenpf. und tragender (?) Wandkonstruktion aus einem Wandgräb. mit umlaufender Schwelle und in diese eingesetzten Wandständern (?); ö. Hausmitte vermutl. 2 gegenüberl. Eingänge, Herd im O-Teil; Dat.: SN II; ¹⁴C-Dat.: Ki-3630: 3620 ± 60 BP (1830–1780 BC cal); Ki-3632: 3790 ± 79 BP (2450–2030 BC cal); Ki-3647: 3470 ± 60 BP (1900–1678 BC cal); Ki-3655: 3460 ± 55 BP (1880–1670 BC cal) (ZICH 2000, 88ff., 93f., Abb. 3; KERSTEN/WILLROTH 2005, 45ff., Abb. 37)

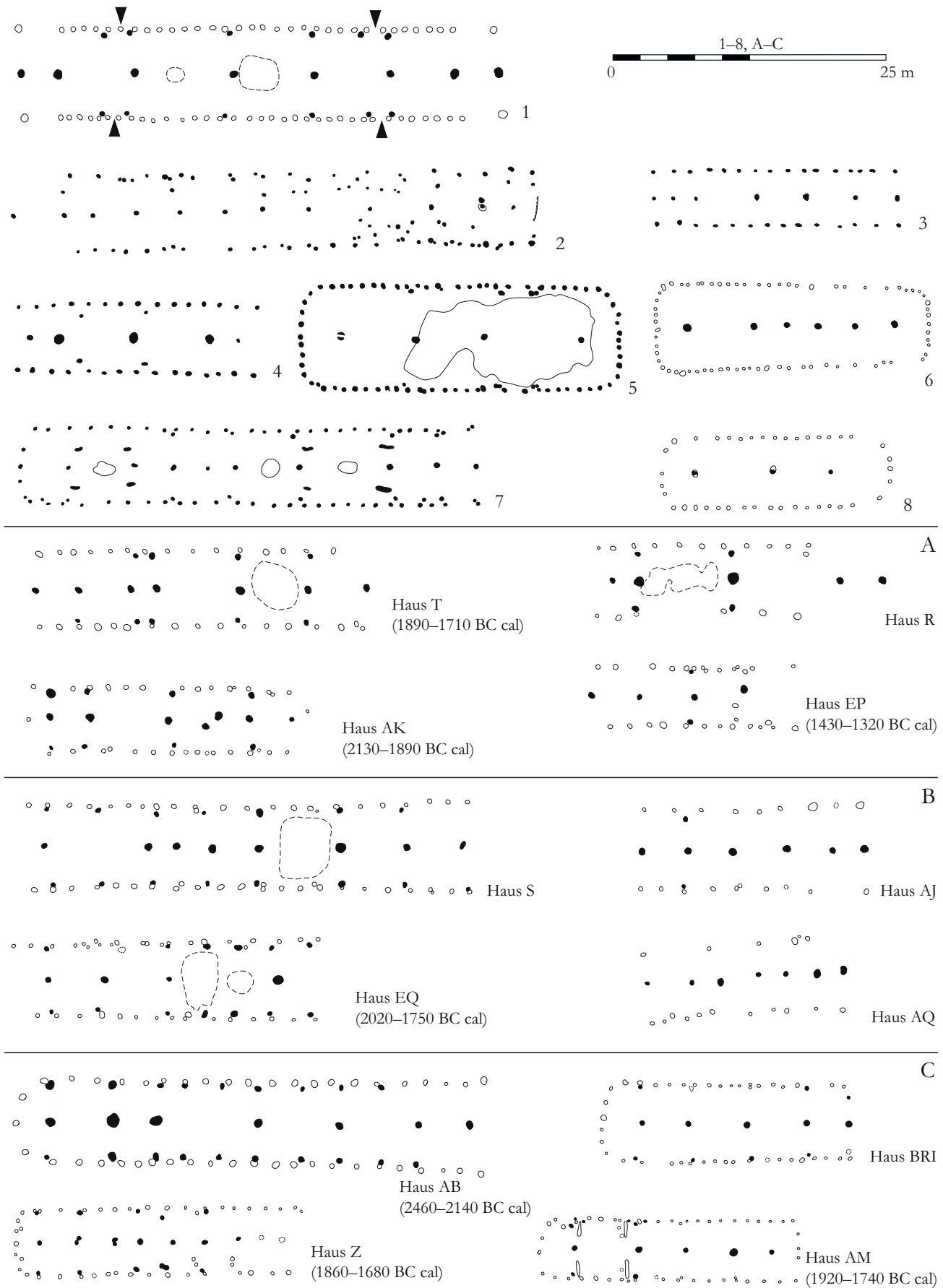


Abb. 6 Zweischiffige Langhäuser aus Dänemark: 1. Hemmed-Plantage, Haus 1; 2. Stuvehøj mark, Haus 3; 3, 4. Nymarks-gård, Haus 3, Haus 4; 5. Rønbjerggård, Haus 14; 6. Klostergård, Haus 1; 7. Hemmed-Kirche, Haus 3; 8. Sigersted III, Haus 1; A-C: Limensgård, Häuser der vermuteten Phasen A-C

und Limensgård (Abb. 6. A–C)¹¹⁷. Aus diesen Siedlungen liegen von 40 Grundrissen detaillierte Angaben vor. Überwiegend waren das 6,00–7,50 m und nur vereinzelt auch bis zu 8,00 m breite Grundrisse. Nur wenige gehörten zu 11,00–14,00 m langen und damit 60–80 m² großen,¹¹⁸ dagegen etwa zwei Drittel zu mindestens 18,00 m und bis zu 32,00 m langen Gebäuden. Darunter waren die schmalere Häuser (bis 6,00 m Breite) etwa 100–140 m², die breiteren (6,20–7,50 m) etwa 150–215 m² groß,¹¹⁹ doch wegen fließender Übergänge lassen sich bei diesen Bauten unterschiedliche Größengruppen nicht gegeneinander abgrenzen. Von dieser Mehrheit der Grundrisse heben sich allerdings die mehr als 40,00 m langen Häuser mit Gesamtflächen von 300 m² bis 360 m² deutlich als eine kleine eigenständige Gebäudegruppe ab (Tab. 4).¹²⁰

Abhängig von der Gebäudelänge gab es in der Regel vier bis sechs relativ weit gestellte und regelmäßig angeordnete Firstpfosten. Die Großbauten verfügten dagegen über sieben bis acht teils mächtige Firstpfosten. Bei den Wandkonstruktionen zeigen sich zwei unterschiedliche Bauweisen. Ein Teil der Häuser besaß relativ dicht gestellte, nicht zwingend paarig angeordnete Wandpfosten und dazu mehrfach auf beiden Seiten abgerundete geschlossene Giebel. Bei diesen Häusern dürfte die Dachlast zu gleichen Teilen von First- und Wandpfosten getragen worden sein (Abb. 6. 5, 6, 8).¹²¹ Wie gut erhaltene Befunde aus Südschweden belegen, war diese Bauweise im südlichen Skandinavien bei endneolithischen/frühbronzezeitlichen Häusern weit verbreitet.¹²² Eine andere Bauweise des Hausgerüsts gab es bei Häusern, die nach den Befunden der südschwedischen Siedlung Fosie als eigenständige spätneolithi-

sche Gebäudeform beschrieben (BJÖRHEM/SAFVESTAD 1989, 70f., Abb. 65) und die sowohl in Limensgård auf Bornholm (Abb. 6. A–C) wie in Jütland nachgewiesen worden sind.¹²³ Auch diese Häuser verfügten über relativ dicht gestellte Wandpfosten, besaßen dazu aber in größeren Abständen leicht eingerückte wandnahe Pfostenpaare, die leicht versetzt gegen die Firstpfosten angeordnet waren (Abb. 6. 1, 3, 4, 7; A–C), was auf eine Querverzimmerung des Hausgerüsts hindeuten dürfte. Weil diese eingerückten Pfostenpaare in Nymarksgård nicht durchgängig, sondern nur in einem Teil des Grundrisses auftraten, sollen sie nicht zur Gefügekonstruktion, sondern zu einer Querwand gehört oder einen eingezogenen Dachboden getragen haben (HANSEN/CHRISTIANSEN 1997, 66). Zwar lässt sich dies nicht ausschließen, doch m. E. weisen die teils beträchtlichen Abstände der inneren Pfostenpaare auf einen anderen Zusammenhang.¹²⁴ Solche eingerückten und wandnahen Pfostenpaare fanden sich regelmäßig bei den süddeutschen Langhäusern vom Typ Eching-Öberau. Sie waren dort in Abständen von 2,00 m bis 3,00 m angeordnet und entsprachen in Durchmesser und Eintiefung in etwa den Firstpfosten, hoben sich also deutlich von den schwächeren äußeren Wandpfosten ab (Abb. 2. 1–11; 3. 1–3, 6–9). Demnach haben bei den süddeutschen Häusern die äußeren Wandpfosten vor einem verzimmerten Innengerüst gestanden. Wahrscheinlich gehörten auch bei den dänischen Häusern die wandnahen Pfostenpaare zum tragenden Hausgerüst. Weil sie jedoch in größeren Abständen aufgestellt wurden, ist die Dachlast sicher nicht allein von dem Innengerüst, sondern auch von den teils kräftigen und dicht gestellten äußeren Wandpfosten getragen worden.

117 Limensgård, Insel Bornholm (Grbfl. ca. 1,2 ha): mehrphasige Sdlg., 14 zweischiff. Häuser, diese den vermuteten Siedlungsphasen A–C zugeordnet; Phase A: Haus T (6,50–7,00 × 32,00 m) mit 7 Firstpf., 5 einger. Pfp. und beidseitig offenen Giebeln; Haus R (6,50 × > 28,00 m) mit 5 Firstpf., 4 einger. Pfp. und vermutl. beidseitig offenen Giebeln; Haus EP (6,80 × 18,80 m) mit 4 Firstpf., 3 (?) einger. Pfp. und wahrsch. beidseitig offenen Giebeln. – Phase B: Haus S (7,50–8,00 × 42,00 m) mit 8 Firstpf., 7 einger. Pfp. und beidseitig offenen Giebeln; Haus EQ (7,20 × 28,50 m) mit 4 Firstpf., 7 einger. Pfp. und beidseitig offenen Giebeln; Haus AJ (7,00–8,00 × 20,00 m) mit 6 Firstpf., einem einger. Pfp. und beidseitig offenen Giebeln; Haus AQ (5,80 × > 19,00 m) mit 7 Firstpf. – Phase C: Haus AB (7,50–8,00 × 44,00 m) mit 7 Firstpf., 10 einger. Pfp. sowie abgerundetem w. und offenem ö. Giebel; Haus AM (6,80 × 27,00 m) mit 5 Firstpf., 2 (?) einger. Pfp. sowie abgerundetem w. und offenem ö. Giebel; Haus Z (6,40 × 25,50 m) mit 9 (?) Firstpf., 5 (?) einger. Pfp. sowie abgerundetem w. und offenem ö. Giebel; Haus BRI (7,20 × > 24,00 m) mit 5 Firstpf., 5 einger. Pfp. und abgerundetem w. Giebel, ö. Giebelbereich gestört; Dat.: ausg. SN I–Ende SN II; ¹⁴C-Dat.: Haus T: AAR-2400: 3500 ± 65 BP (1890–1710 BC cal); Haus AK: AAR-2405: 3640 ± 70 BP (2130–1890 BC cal); Haus EQ: AAR-2402: 3560 ± 90 BP (2020–1750 BC cal); Haus AB: AAR-2406: 3840 ± 90 BP (2460–2140 BC cal); Haus AM: AAR-2399: 3520 ± 65 BP (1920–1740 BC cal); Haus Z: AAR-2408: 3670 ± 70 BP (2140–1940 BC cal) (NIELSEN/NIELSEN 1985, 107ff., Abb. 8; HEINEMEIER ET AL. 1996, 323 f.; NIELSEN 1999, 156ff., Abb. 8, 9; ARTURSSON 2005a, 41 ff., Abb. 9).

118 Nørre Nordentoft, Haus 47; Vester Skovgård, jüngerer Haus; Højgård, Häuser 30 und 33; Nymarksgård, Haus 2.

119 Vgl. Tab. 4; Häuser mit 100–140 m²: Vester Skovgård, älteres Haus; Skals by; Baldersbæk, Haus 92; Nymarksgård, Häuser 3 und 4; Tingård, Haus A10; Sigersted III, Haus 1; Baldersbæk, Haus 92; Harrislee; Flintbek; Limensgård, Häuser EP und AQ, dazu als Ausnahme Haus AJ (8,00 × 20,00 m; 160 m²); Häuser mit 160–216 m²: Ballehøj II; Tudegård; Tindbæk Hestehave, Haus 10; Rønbjerggård, Häuser 6 und 14; Klostersgård, Häuser 1 und 2; Limensgård, Häuser AK, BRI, AM, Z, R, EQ, T.

120 Vgl. Tab. 4; Häuser mit 300–360 m²: Hemmed-Plantage, Haus 1; Hemmed-Kirche, Haus 3; Stuvehøj mark, Haus 32; Hemmed-Kirche, Haus 3; Limensgård, Häuser S und AB.

121 Häuser mit eng gestellten Wandpf.: Vester Skovgård, älteres Haus; Grønnegård; Tudegård; Stuvehøj mark, Haus 32; Rønbjerggård, Haus 14; Klostersgård, Häuser 1 und 2; Skals by; Sigersted III, Haus 1.

122 ARTURSSON 2005a, Abb. 7, 8; vgl. u. a. die Häuser von Piledal, Istaby und Pryssgården, Haus 153.

123 Häuser mit einger. Pfp.: Guldagergård; Hemmed-Plantage, Haus 1; Nymarksgård, Häuser 2 und 4; Hemmed-Kirche, Haus 3; Baldersbæk, Haus 92 (?); Flintbek.

124 Hemmed-Kirche, Haus 3; 6,50–8,50 m; Hemmed-Plantage, Haus 1; 7,00–9,00 m; Nymarksgård, Haus 4; 6,00 m; Limensgård, Haus T; 6,00–8,00 m (in ö. Haushälfte).

Bei den zweischiffigen Langhäusern lassen sich in Dänemark und darüber hinaus im südlichen Skandinavien drei Grundrissformen unterscheiden:

1. Häuser mit bis in die Giebelwand reichender Firstpfostenreihe, geraden oder leicht konvexen Traufseiten und an beiden Schmalseiten gerade abgeschlossenen, im Grundriss offenen Giebeln, denen drei kräftige Pfosten vorgesetzt worden sein können: Hemmed-Plantage, Haus 1 (*Abb. 6. 1*); Nymarksgård, Häuser 2–4 (*Abb. 6. 3, 4*); Rønbjerggård, Haus 14; Guldagergård; Limensgård, Haus T, Haus S, Haus EQ, Haus AJ (*Abb. 6. A, B*).
2. Häuser mit weitgehend gleicher Anordnung der Firstpfosten und übereinstimmendem Verlauf der Traufwände, aber mit halbrund abgeschlossenen Westgiebel und mit offenem Ostgiebel: Hemmed-Kirche, Haus 3 (*Abb. 6. 7*); Tudegård; Limensgård, Haus AB, Haus AM, Haus Z, Haus BRI (*Abb. 6. C*).
3. Häuser mit Firstpfostenreihe, gerade verlaufenden Traufseiten und meist halbrund abgeschlossenen Giebeln: Grønnegård; Rønbjerggård (*Abb. 6. 5*); Klostergård, Häuser 1 und 2 (*Abb. 6. 6*); Tindbæk Hestehave, Häuser 10 und 11; Sigersted III, Haus 1 (*Abb. 6. 8*); Stuevej mark, Haus 32 (*Abb. 6. 2*).

Auf der Basis von Überschneidungen und unterschiedlichen Orientierungen der Häuser sowie von ¹⁴C-Datierungen sind die Befunde der Siedlung Limensgård in drei Bauphasen (mit jeweils vier Häusern unterschiedlicher Größe) untergliedert worden (*Abb. 6. A–C*).¹²⁵ Diesem Gliederungsvorschlag sind kritische Einwände entgegenzustellen¹²⁶, doch gleichzeitig erhält die dort vorgeschlagene zeitliche Abfolge der genannten drei Grundrissformen eine Bestätigung und Erweiterung durch die Datierungen der Häuser von Hemmed-Plantage, Hemmed-Kirche, Nymarksgård, Klostergård, Sigersted III und weiterer Befunde (*Tab. 5*). Zweischiffige Häuser mit beidseitig offenen Giebeln könnten danach überwiegend in die ausgehende Stufe SN I und den älteren Teil der Stufe SN II gehört haben, während die wenigen Häuser mit geschlossenem westlichem und offenem östlichem Giebel erst im Verlauf des jüngeren Spätneolithikums (SN II) auftraten und die Bauten mit beidseitig geschlossenen Giebeln mehrheitlich erst der Per. I zuzurechnen sind. Gegenwärtig bleibt das aber eine eher hypothetische Abfolge der Bauformen, da sie sich nur auf wenige, zuverlässiger datierte Hausgrundrisse stützen kann. Für diese könnte aber auch sprechen, dass sich die beidseitig abgerundeten Giebel in der Folgezeit mit den dreischiffigen Häusern allgemein durchgesetzt haben (*Abb. 12, 13*).

125 ARTURSSON 2005a, 41 ff., *Abb. 9*; 2005b, 105 ff., *Abb. 9*. Diese 3 Phasen sind wie folgt datiert worden: Phase A: 2050–1950 BC; Phase B: 1950–1850 BC; Phase C: 1850–1700 BC.

126 Bei einem vermuteten Gesamtbesiedlungszeitraum von etwa 300 bis 400 Jahren ist mit mehr als nur 3 Bauph. und auch damit zu rechnen, dass diese Sdlg. nur teilweise aufgedeckt werden konnte. Damit aber können die Abfolge von Bauph.

2.5 Zeitstellung und Verbreitung der zweischiffigen Langhäuser

Die zweischiffigen Langhäuser des süddeutschen Typs Eching-Öberau sind überwiegend in die frühe Bronzezeit und innerhalb dieser häufig in die Stufe Bz A1 datiert worden (*Tab. 1*).¹²⁷ Nicht zu entscheiden ist gegenwärtig, ob sich diese Häuser bereits am Beginn oder erst im Verlaufe des längeren, durch die Stufe Bz A1 abgedeckten Zeitraumes allgemein durchsetzen konnten. Sicher ist, dass die Häuser des Typs Eching-Öberau und der mit diesem verbundenen Variante Zuchering bis in die ausgehende frühe (Stufe Bz A2) bzw. bis in die beginnende mittlere Bronzezeit (Bz B) errichtet worden sind. Darüber hinaus scheinen sie vereinzelt bis zur ausgehenden mittleren Bronzezeit aufzutreten. Für die Häuser vom Typ Březno erschließt sich aus den meist unscharfen Datierungen der aunjetitzischen Siedlungen eine ähnliche Zeitstellung, denn die zweischiffigen Langhäuser traten offenbar überwiegend im Zusammenhang mit Funden der klassischen Aunjetitzer Kultur auf. Auch beim Typ Březno dürfte der Nutzungszeitraum mindestens bis an den Beginn der mittleren Bronzezeit gereicht haben (*Tab. 2*). Ebenso entstanden die wenigen zweischiffigen Häuser aus den Niederlanden und aus Norddeutschland nach den vorliegenden ¹⁴C-Datierungen frühestens um 1900 v. Chr. In Dänemark weisen die ersten Datierungen zweischiffiger Häuser auf die Übergangsphase zum jüngeren Spätneolithikum (SN II) und damit wiederum auf etwa den gleichen Zeitraum hin, und weil es diese Häuser noch in Per. I gegeben hat, sind sie mindestens bis in einen frühen Abschnitt der mittleren Bronzezeit errichtet worden. Im mittleren bis südlichen Deutschland und in den daran angrenzenden Gebieten traten die zweischiffigen Langhäuser demnach zuerst um 2000 v. Chr. auf und auch im südlichen Nordseeraum setzten sie sich mit wahrscheinlich nur geringer Verzögerung durch. Die zweischiffigen Langhäuser blieben wahrscheinlich bis zum Beginn der mittleren Bronzezeit im gesamten Untersuchungsgebiet die dominierenden Bauformen.

Bisher konnten in mindestens 71 Siedlungen mehr als 200 dieser Langhäuser nachgewiesen werden. Doch selbst mit dieser vergleichsweise großen Zahl an Befunden wird der von Südkandinavien bis zum Alpenrand reichende Siedlungsraum nur mit einem groben Raster überdeckt (*Abb. 7*). Andererseits ist diese noch vor wenigen Jahrzehnten praktisch unbekannte Gebäudeform inzwischen in allen Teilen des Untersuchungsgebietes mindestens durch einzelne Befunde belegt. Außerdem gibt es bereits beim gegenwärtigen Forschungsstand einzelne Gebiete mit hoher Fundstellendichte (Münchner Schotterebene,

und die Zuordnung einzelner Grundrisse nicht als gesichert gelten. Außerdem musste für diese Befunddeutung unterstellt werden, dass die ¹⁴C-Dat. des Hauses AB auf einer verunreinigten Probe beruhte, und die abweichenden Daten für das Haus EP sind unberücksichtigt geblieben.

127 Vgl. NADLER 1997, 162 ff., mit Diskussion der einschlägigen Befunde.

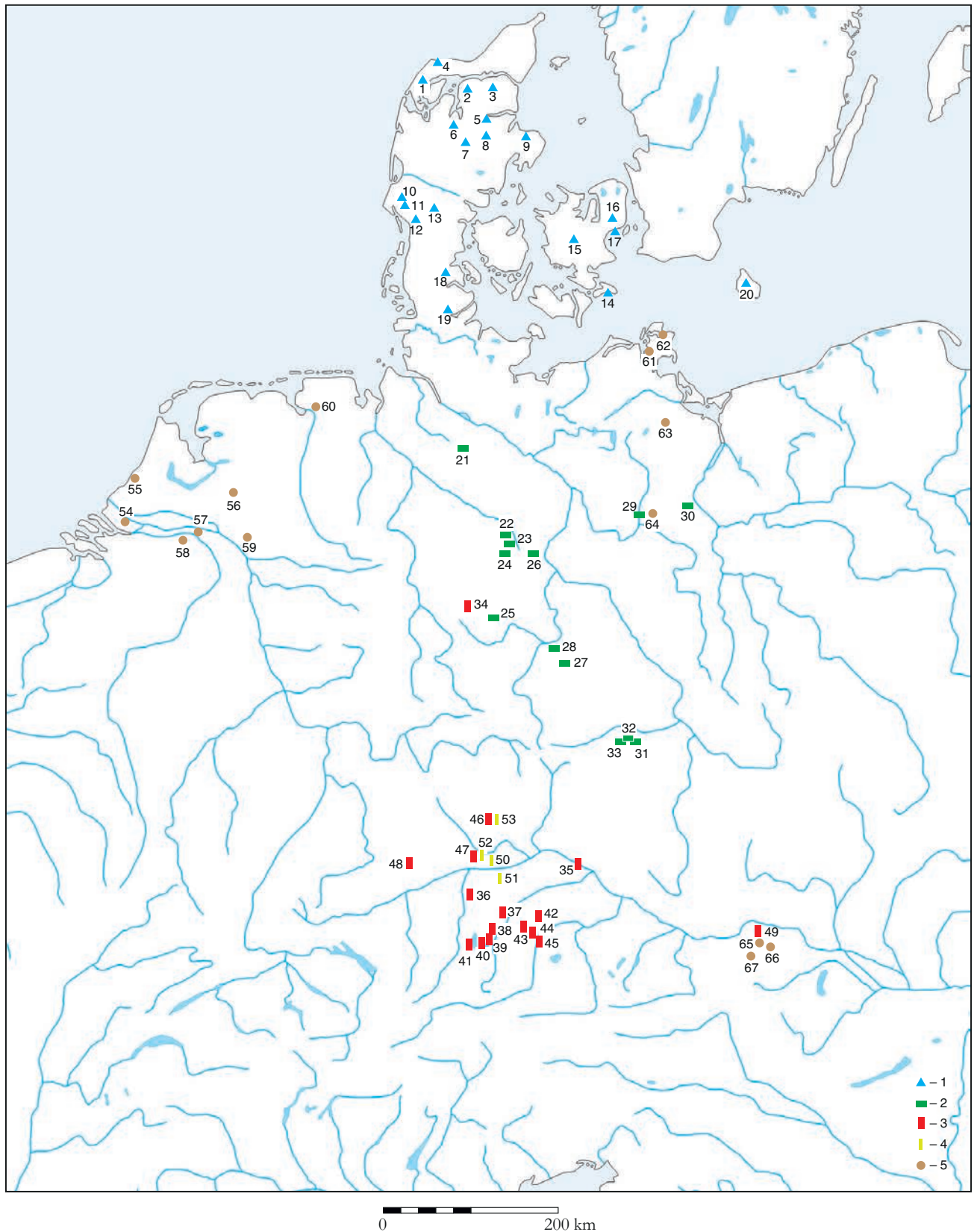


Abb. 7 Verbreitung frühbronzezeitlicher zweischiffiger Langhäuser: 1. zweischiffige Langhäuser in Dänemark/Norddeutschland; 2. Typ Březno; 3. Typ Eching-Überau; 4. Variante Zuchering; 5. andere Grundrissformen. Nachweise s. *Liste 1*

Nordwestböhmen) und deshalb darf davon ausgegangen werden, dass mit den zweischiffigen Langhäusern die für das gesamte Untersuchungsgebiet bestimmende Gebäudeform der frühen Bronzezeit erfasst worden ist.

Mindestens 125 vollständige oder weitgehend vollständige Hausgrundrisse bieten eine gute Grundlage, um die Gebäudegrößen zu bestimmen (Tab. 1, 2, 4). Von 94 vollständig erhaltenen Grundrissen waren nur zwei Bauten weniger als 12,00 m lang.¹²⁸ Bei 22 Bauten (23 %) betragen die Gebäudelängen 12,00–19,50 m, bei 57 Bauten (61 %) aber 20,00–30,00 m und bei weiteren 12 Bauten (13 %) sogar 30,50–37,00 m. Ein noch deutlicheres Bild ergibt sich, wenn dazu die unterschiedlichen Gebäudebreiten berücksichtigt, also die Gebäudegrößen ermittelt werden. Danach waren 95 % der 20,00–34,00 m langen Häuser mindestens 120 m² und höchstens 220 m² groß. Dabei war sowohl bei den zweischiffigen Häusern aus Dänemark wie bei den süddeutschen Bauten vom Typ Eching-Öberau jeweils etwa die Hälfte der Grundrisse 120–170 m² bzw. 171–220 m² groß. Etwas kleiner waren die Häuser des Typs Březno, bei denen die bis 170 m² großen Häuser einen Anteil von 75 % erlangten. Da aber die Übergänge von relativ kleineren zu größeren Häusern fließend waren, heben sich von der großen Mehrzahl der zweischiffigen Langhäuser als eigenständige Gebäudegruppe nur die mehr als 40,00 m langen und meist über 7,50 m breiten Großbauten mit Gesamtflächen von 300 m² bis 500 m² ab (Abb. 8).¹²⁹

Bereits seit dem frühen Jungneolithikum¹³⁰ und bis zur ausgehenden vorrömischen Eisenzeit sind größere Häuser im südlichen Deutschland etwa Nord-Süd- ausgerichtet worden.¹³¹ Auch die frühbronzezeitlichen Langhäuser unterschieden sich so von zeitgleichen Bauten anderer Regionen, doch als das eigentliche und charakteristische Kennzeichen erwiesen sich die verzimmerten Hausgerüste, die aus weit gestellten Firstpfosten und leicht versetzt dazu angeordneten wandnahen Pfostenpaaren bestanden, denen eine nicht tragende Wand aus kleineren Pfosten vorgestellt wurde (Abb. 2. 1–11; 3. 1, 2). Weit gestellte Firstpfosten gab es auch bei den Häusern vom Typ Březno, doch dazu

besaßen diese eng gestellte und kräftige Wandpfosten, die direkt Teil der tragenden Wände waren. Zu weiteren Besonderheiten zählten die quer stehenden Doppelpfosten im westlichen Hausteil und die offenen (bzw. nur mit einer leichten Konstruktion geschlossenen) östlichen Hausgiebel (Abb. 5. 1–11). Auch die zweischiffigen Langhäuser im südlichen Skandinavien besaßen eng gestellte und tragende Wandpfosten. Dabei sind allerdings möglicherweise Häuser mit beidseitig offenen Giebeln und zusätzlichen wandnahen Pfostenpaaren als eine ältere Bauform von jüngeren Häusern mit abgerundet geschlossenen Giebeln zu unterscheiden (Abb. 6. 1–8, A–C).

Grundsätzlich wurden in den frühbronzezeitlichen Siedlungen ausschließlich zweischiffige Langhäuser errichtet. So sind in der bisher einzigen vollständig untersuchten Siedlung Zwenkau von 39 Grundrissen mit einer Ausnahme nur Langhäuser vom Typ Březno nachgewiesen worden, und Gleiches gilt für die großflächig, wenn auch nicht vollständig ausgegrabenen aunjetitzischen Siedlungen Höngeda und Schloßvippach. Dem entsprechend fanden sich in den süddeutschen Siedlungen Straubing-Öberau, Eching (Grabung Kleiststraße), Germering (Grabung Krippfeldstraße) und Bopfingen ausschließlich Häuser des Typs Eching-Öberau und ebenso in den umfassender untersuchten dänischen Siedlungen Klostergård, Hemmed, Nymarksgård und Limensgård durchweg zweischiffige Langhäuser. In wenigen Siedlungen sind daneben kleinere Grundrisse erkannt und als Nebengebäude gedeutet worden, doch bei näherer Betrachtung haben sich solche Befundinterpretationen stets als problematisch erwiesen. Das gilt besonders für mehrere kleine Grundrisse aus mährischen Siedlungen, die als Wohnhäuser gedeutet worden sind (STUHLÍK 2001, 221 ff., Abb. 2–7). Dabei handelt es sich entweder um nicht gesicherte bzw. fragliche Grundrisse oder um Befunde, deren frühbronzezeitliche Datierung nicht wirklich nachgewiesen ist; dazu kommen in einigen Fällen Zwölfpfostenbauten, die zuverlässig datiert erst in jungbronze- bis eisenzeitlichen Siedlungen als Speicherbauten belegt sind.¹³² Deshalb dürfen diese Befunde, aber auch die kleinen, unvollständigen Pfostenbauten der

128 Vgl. Tab. 1, 2, 4; Eching, Kleiststr., Haus 46: 5,40 × 11,70 m; Zwenkau, Haus 15: 4,40 × 8,00 m; Nørre Nordentoft, Haus 47: 4,80 × 11,00 m; Vester Skovgård, jüngeres Haus: 6,00 × 12,00 m (72 m²); Nymarksgård, Haus 2: 6,00 × 12,50 m (75 m²), Haus 3: 5,00 × 12,50 m (62 m²).

129 Vgl. Tab. 1: Straubing-Öberau: 450 m²; Eching, Gewerbegebiet: 300 m²; Dornach, Haus 1: 268 m²; Augsburg-Haunstetten: 540 m²; Poing, Haus 33.1: > 305 m². Tab. 2: Zwenkau, Haus 26: 510 m²; Šumice: 298 m². Tab. 3: Hemmed-Plantage, Haus 1: 360 m²; Hemmed-Kirche, Haus 3: 300 m²; Stuvehøj mark, Haus 32: 305 m²; Limensgård, Haus AB: 341 m², Haus S: 328 m².

130 Vgl. ZEEB 1994, 13 ff.; 1996, 105 ff.; SEIDEL 2004, 105 f.

131 Für diese besondere, in Süddeutschland bis zum frühen Mittelalter vorherrschende Orientierung der Häuser gibt es bislang keine wirklich befriedigende Erklärung. Der bekannten und naheliegenden Begründung, diese Orientierung ergebe sich aus besonderen klimatischen Faktoren, sind plausible, selbst aber widersprüchliche Argumente entgegengestellt worden; ausführlich dazu SCHEFZIK 2001, 138 f.

132 Vgl. folgende Befunde: Velešovice, okr. Vyškov: im Bereich der Autobahntrasse Rettungsgrb. auf mehrperiodiger Sdlg.; dabei zahlreiche Gruben der Aunjetitzer Kultur und 2 nicht datierte Pfb. freigelegt: rechteckiger Zwölfpfb. (4,80 × 8,10 m); unklare, annähernd kreisförmige Pfostengruppierung; Dat.: wahrsch. Aunjetitz, jedoch weitere Prüfung gefordert (ČIŽMAŘ/GEISLER 1987, 64; PODBORSKY ET AL. 1993, 250; STUHLÍK 2001, 221 ff., Abb. 2, 3, 7). – Holubice, okr. Vyškov: mittelgroßer Zwölfpfb. (4,80 × 4,90 m); Dat.: vermutl. Aunjetitz (nach Keramik aus daneben gelegener Grube) (ČIŽMAŘ ET AL. 1981, 69 f.; STUHLÍK 2003, Abb. 4). – Moravská Nová Ves/Hrušach, okr. Břeclav: Rettungsgrb. in mehrperiodiger Sdlg.; u. a. randlich erfasster Teilbefund eines Zwölfpfb.; Dat.: wahrsch. Aunjetitz (STUHLÍK/STUHLÍKOVÁ 1993, 53; STUHLÍK 2001, 223 ff., Abb. 5). – Sedlec, okr. Břeclav: Sondierungsgrb. mit Suchschnitten, dabei zahlreiche Siedlungsgruben der Věteřov-Kultur freigelegt, ferner nicht datierter zweischiff. Zwölfpfb. (3,50 × 6,00 m) sowie Pfostengruppierung und Einzelpf. (wohl Ausschnitt mehrphasiger Bebauung); Dat.: Věteřov-Kultur (nach Gruben) (PEŠKA 1993, 46; PEŠKA/KLANICOVÁ 1993, 75; STUHLÍK 2001, 225 ff., Abb. 6).

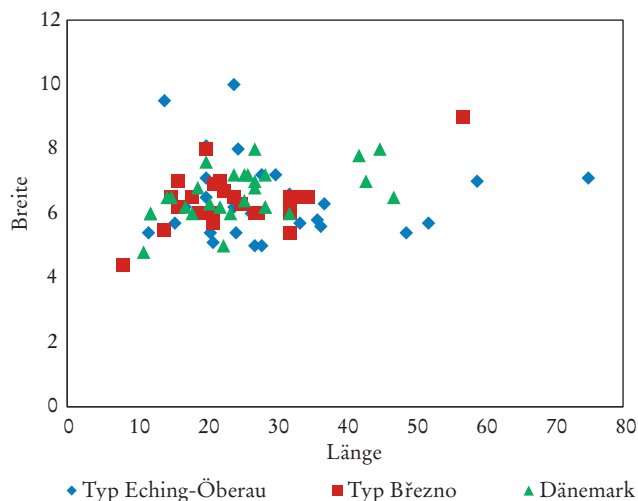


Abb. 8 Längen-Breiten-Index zweischiffiger Langhäuser der frühen Bronzezeit

mehrphasigen Siedlung Plotišť (RYBOVÁ/VOKOLEK 1964, 43 f.) und das nur indirekt datierte zweischiffige Haus von Prag-Čakovice¹³³ nicht zu den gesicherten Hausbefunden der frühen Bronzezeit gezählt werden.

Die zweischiffigen Langhäuser gelten zwar unbestritten als Wohngebäude, doch gibt es dazu nur wenige direkte Belege, denn so gut wie nie sind die Laufhorizonte erhalten geblieben. Querwände, die eine Gliederung der Grundrisse in mehrere Räume anzeigen könnten, fehlen völlig. Die insgesamt wenigen Herdstellen befanden sich im westlichen oder im mittleren Teil der Häuser.¹³⁴ Bei den Häusern vom Typ Eching-Überau haben sich an den Traufseiten keine Eingänge gefunden; sie sind deshalb im Bereich der offenen südlichen Hausgiebel vermutet worden (SCHEFZIK 2001, 138).¹³⁵ Offene Giebel gab es auch bei den Häusern vom Typ Březno, doch diese besaßen wohl in der Regel einen Eingang in der Mitte der südlichen Traufwand (Abb. 5. 2–4, 7, 8, 10, 11).¹³⁶ Auch bei dänischen Häusern sind mehrfach Eingänge in der Hausmitte erkannt worden.¹³⁷ Folglich ergeben sich auch aus der Lage der Hauseingänge keine Hinweise zu möglichen unterschiedlichen Nutzungsbereichen im Inneren dieser Häuser. In den Siedlungen Aubing und Schloßvippach wurden jeweils bei mehreren Häusern systematische Phosphatanalysen durchgeführt. Erhöhte Phosphatwerte fanden sich jedoch nur in der östlichen Hälfte des Hauses 6 von Schloßvippach und dort ist deshalb eine Stallnutzung angenommen worden.¹³⁸

133 Praha-Čakovice: bei Rettungsgrb. großflächig untersuchte mehrphasige Sdlg., im s. Teil Gräberfeld der Aunjetitzer Kultur, randlich dazu nicht datierter zweischiff. Pfb. (6,30 × 14,70 m) mit in 8 Reihen parallel bzw. leicht versetzt angeordneten First- und Wandpf.; Dat.: Aunjetitz (?) (KOVÁŘÍK 1983, 137 ff., bes. 152 f., Abb. 2, 8).

134 In Sdlg. der Aunjetitzer Kultur sind Herdstellen bislang nicht belegt; in Süddeutschland fanden sie sich vereinzelt in der Mitte der Häuser (Tab. 1) und in Dänemark eher im w. Gebäudeteil (Tab. 4).

135 Offene s. Giebel besaßen auch die beiden Häuser von Bopfinger (Abb. 3. 11); dass es sich bei 0,30–0,50 m breiten Unterbrechungen der Pfostenreihen in den Traufseiten um Eingänge gehandelt habe, ist kaum zutreffend.

136 Leicht zurückgesetzte Eingänge etwa in der Mitte der s. Traufwand fanden sich in Zwenkau bei den Häusern 2, 7, 8, 16, 22, 23 (HUTH/STÄUBLE 1998, 139, Abb. 3, 7; STÄUBLE 1997, Abb. 3) und bei folgenden Grundrissen: Schloßvippach, Häu-

ser 1 und 6 (Abb. 5. 6); Pömmelte-Zackmünde, Häuser 1, 2, 4; Wustermark, Haus A; Březno, Häuser 64 und 100 (Abb. 5. 7, 8); Lovčičky, Haus E (Abb. 5. 11); Šumice (Abb. 5. 10).

137 Rønbjerggård, Haus 14: gegenüberl. Eingänge im ö. Hausteil (Abb. 6. 5); Tinggård, Haus A10: in ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Klostersgård, Haus 1: Eingang in der Mitte der s. Traufwand (Abb. 6. 6); Nørre Nordentoft, Haus 47: gegenüberl. Eingänge etwa in Hausmitte (CARLIE 2004, 346).

138 In der Sdlg. Aubing erbrachten zahlreiche Proben aus dem Bereich der Häuser 1, 2 und 20 keine signifikanten Phosphatwerte. Gleiches ergab sich bei den Untersuchungen im Bereich des Hauses 12 der Sdlg. Schloßvippach, doch bei Haus 6 dieser Sdlg. traten in der ö. Haushälfte erhöhte Werte auf. Dabei fanden sich die höchsten Phosphatanteile in einem schmalen Streifen entlang der n. Traufwand und nahmen zur gegenüberl. Traufwand hin allmählich ab, lagen insg. jedoch deutlich über denen der Hausumgebung (WALTER ET AL. 2007, 14 ff., Abb. 7).

3 Entstehung und Entwicklung dreischiffiger Langhäuser im südlichen Nordseeraum von der mittleren bis zur jüngeren Bronzezeit

Mit der Herausbildung dreischiffiger Langhäuser während der mittleren Bronzezeit setzte in den pleistozänen Flachlandgebieten des südlichen Nordseeraumes ein grundlegender Wandel im Hausbau ein. Zwar bildeten sich in diesem weit gefassten Siedlungsraum in den Grundrissformen von Beginn an Unterschiede heraus, doch wiesen diese zugleich wesentliche Übereinstimmungen auf: Überall setzten sich Bauten ähnlicher Größe durch, die tragenden Innenpfostenpaare der Pfostengerüste wurden durchgängig in etwa gleichen Abständen angeordnet und die Häuser hatten meist abgerundete Giebelseiten, so dass sich abgewalmte Dachkonstruktionen erschließen lassen.

Bei überwiegend großflächigen Grabungen sind mittelbronzezeitliche dreischiffige Häuser bisher in mehr als 90 Siedlungen nachgewiesen worden und gehören damit zu den gut erforschten Hausformen. Im Arbeitsgebiet haben zunächst Untersuchungen zur Entstehung und Entwicklung dieser Häuser im Vordergrund gestanden,¹³⁹ doch mit wachsender Anzahl der Grabungen sind dann die Verbreitung der unterschiedlichen Grundrissformen analysiert und zunehmend Fragen der Siedlungs-, Wirtschafts- und Sozialstruktur erörtert worden.¹⁴⁰

3.1 Dreischiffige Langhäuser der mittleren Bronzezeit

3.1.1 Niederlande und angrenzende Gebiete: Typ Emmerhout, Variante Oss 1A, Typ Zijdeveld

In den Niederlanden und angrenzenden Gebieten sind in mindestens 47 mittelbronzezeitlichen Siedlungen mehr als 200 dreischiffige Häuser nachgewiesen und auf dieser Grundlage drei Gebäudeformen in ihren jeweiligen Verbreitungsgebieten beschrieben worden (z. B. FOKKENS 2001, 252 ff.). Die Häuser des Typs Emmerhout fanden sich vor allem in den Gebieten mit Sand- und Kleiböden der nördlichen und östlichen Niederlande, während die als Typ Oss 1A bezeichnete Variante dieser Hausform in den südlich der Flussgebiete gelegenen südniederländischen und flandrischen Landschaften verbreitet war. Deutlich unterschieden sich davon die Häuser des Typs Zijdeveld aus den westlichen Küstengebieten und den Flussgebieten der mittleren Niederlande (Abb. 9).

Bei diesen drei Hausformen konnten in jüngster Zeit in der Verbreitung, zum Teil aber auch in wesentli-

chen Baudetails zunehmend wechselseitige Überschneidungen beobachtet werden. Um dem Rechnung zu tragen, ist von S. ARNOLDUSSEN (2008, 185 ff., Abb. 5. 14) eine auf streng typologischen Kriterien beruhende Gliederung der Hausformen vorgeschlagen worden, bei der zunächst zwischen Grundrissen mit zwei Pfostenreihen – also allein mit Innenpfosten – und solchen mit vier Pfostenreihen – also mit Innen- und Wandpfosten – unterschieden wird und erst dann entsprechend dem Verlauf der Pfostenreihen, der Anordnung von Innen- und Wandpfosten und anderer Elemente (Wandbauweise, Lage von Hauseingängen, nachgewiesene Stallbereiche) weitere Unterformen bestimmt werden. Bei einer auf diesem Gliederungsvorschlag beruhenden Kartierung von Grundrissen (ARNOLDUSSEN 2008, 194 ff., Abb. 5. 14) sind Häuser mit vier Pfostenreihen und parallel bzw. leicht versetzten Innen- und Wandpfosten sowie mit nachgewiesenen Boxeneinteilungen (also dem Typ Emmerhout entsprechende Bauten) wiederum in den nordöstlichen Siedlungsgebieten der Niederlande belegt und dem Typ Zijdeveld entsprechende Häuser mit zwei Pfostenreihen und giebelseitigen Eingängen in den Küsten- und Flussgebieten. Dass sich die Verbreitungsgebiete der Grundform A mit zwei Pfostenreihen und der Grundform B mit vier Pfostenreihen mit Ausnahme der Küstengebiete weitgehend decken sollen,¹⁴¹ ist dagegen ein eher scheinbarer Widerspruch, denn hinter diesen beiden Grundformen verbergen sich zum Teil Häuser unterschiedlicher Bauweise. Zur Grundform A gehören vor allem Häuser aus Siedlungen der Flussgebiete mit einfacher und oft nicht erhaltener Flechtwandkonstruktion, die dennoch meist als Häuser des Typs Zijdeveld bestimmt werden können, weil bei den Grundrissen fast immer die giebelseitigen Eingänge belegt sind. In den Siedlungen Lienden und Rumpst wurden neuerdings Häuser nachgewiesen, die über die gleichen giebelseitigen Eingänge, außerdem aber über Wandpfosten verfügten, also Häusern mit vier Pfostenreihen (Grundform B) zuzurechnen sind. Umgekehrt liegen aus Hijken, Angelsloo-Emmerhout, Rhede und weiteren Siedlungen der nordöstlichen Niederlande neben Häusern mit ausgeprägten Wandpfostenreihen auch einzelne Grundrisse vor, bei denen nur die Innenpfosten, also nur zwei Pfostenreihen erhalten geblieben sind. Bei diesen Häusern fehlten giebelseitige Eingänge, und es ließ sich aus dem Kontext der Befunde erkennen, dass

¹³⁹ Dem unterschiedlichen Forschungsverlauf entsprechend erstreckten sich diese Untersuchungen zunächst auf die n. Niederlande und Teile Jütlands; vgl. WATERBOLK 1980; BECKER 1982; HUIJTS 1992; erstmals zusammenfassend für den s. Nordseeraum: MÜLLER-WILLE 1977.

¹⁴⁰ Vgl. u. a. FOKKENS/ROYMANS 1991; ROYMANS/FOKKENS 1995; HARSEMA 1997a; ETHELBERG 2000a, 181 ff.; FOKKENS 2001; 2005; JENSEN 2002, 109 ff.; ARNOLDUSSEN/FONTIJN 2006; ARNOLDUSSEN/FOKKENS 2008b, 30 ff.; FOKKENS 2008.

¹⁴¹ Vgl. ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 5. 16a, b: Verbreitung der Grundformen A und B; Abb. 5. 16d, f.: Verbreitung von Häusern Typ Emmerhout; Abb. 5. 16c, e: Verbreitung von Häusern Typ Zijdeveld.

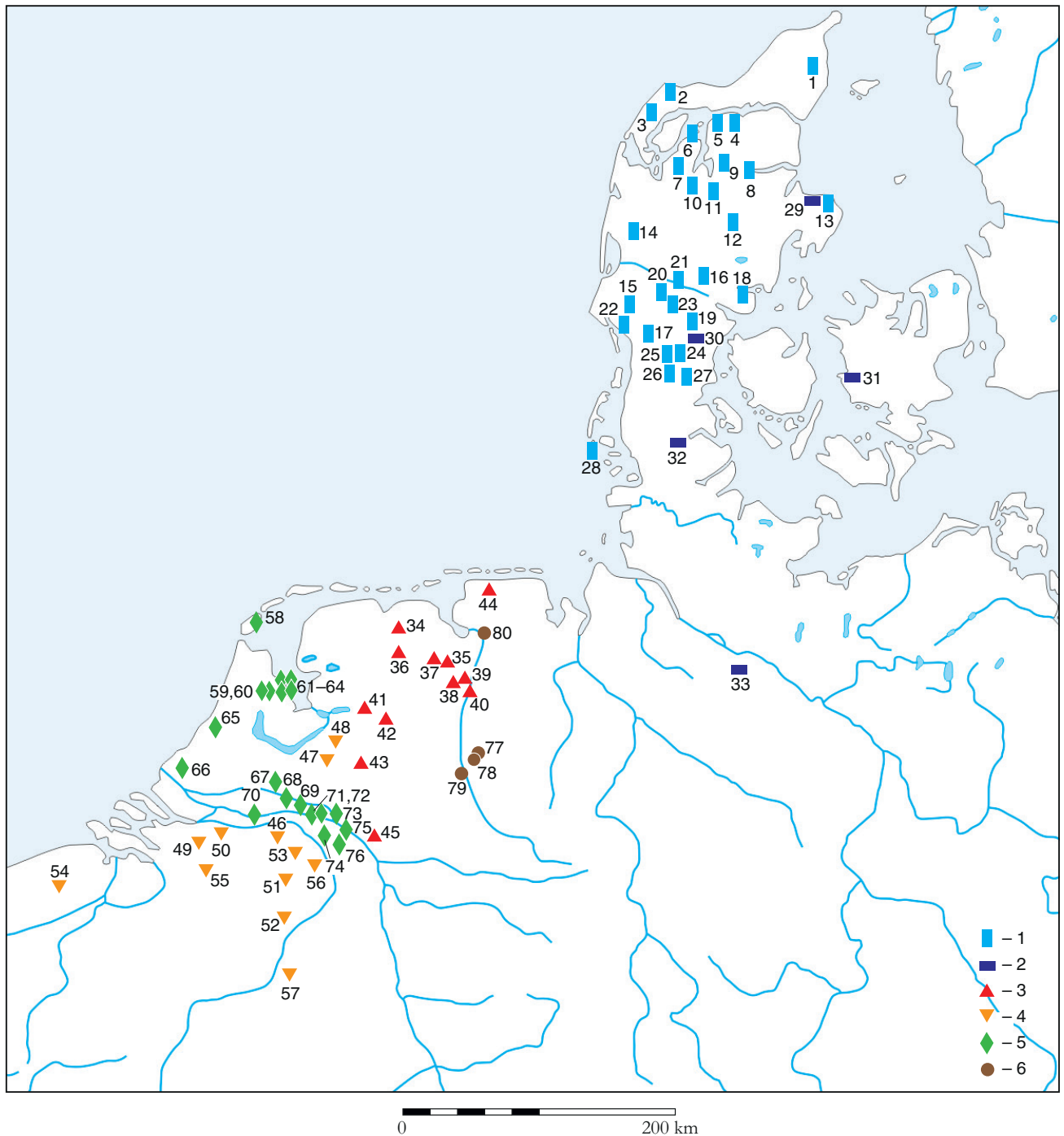


Abb. 9 Verbreitung mittelbronzezeitlicher dreischiffiger Häuser: 1. Typ Højgård; 2. Typ Trappendal; 3. Typ Emmerhout; 4. Variante Oss 1A; 5. Typ Zijderveld; 6. andere Grundrissformen. Nachweise s. *Liste 2*

es sich um nur unvollständig erhaltene Hausgrundrisse handelte, die ursprünglich über Wandpfostenreihen verfügt haben dürften. Da dieser Gliederungsvorschlag m. E. nicht zu einem besseren Verständnis der mittel-

bronzezeitlichen Hausgrundrisse führt, sollen für die Niederlande die sich weitgehend gegeneinander abgrenzenden Hauslandschaften anhand der üblichen Grundrissformen beschrieben werden.

Häuser des Typs Emmerhout

Häuser dieses Typs wurden in den nördlichen Niederlanden in Roden (*Abb. 10. 1*)¹⁴², Borger (*Abb. 10. 2, 3*)¹⁴³, Hijken (*Abb. 10. 4–6*)¹⁴⁴, Elp (*Abb. 10. 7, 8*)¹⁴⁵, Angelsloo-Emmerhout (*Abb. 10. 9–12*)¹⁴⁶, Noordbarge¹⁴⁷, Dalen

- 142 Roden, Prov. Drenthe (Grbfl. ca. 0,1 ha): dreischiff. Haus (5,50–6,00 × 24,00 m) mit einzelnen Firstpf. und 10 Innenpf.; parallel zu diesen angeordnete Wandpf. und direkt davor umlaufendes Wandgräb., Eingänge am ö. Giebel und an s. Traufseite; zugehörig ein Vier- und ein Achteckpf., ö. vorgelagert kleineres dreischiff. Haus (5,50 × 9,20 m); Dat.: beg. jBz; ¹⁴C-Dat.: GrN-20071: 2840 ± 70 BP (1220–830 BC cal), diese Dat. jedoch vermutl. zu jung (HARSEMA 1993, 45 ff., Abb. 1; 1997a, 148, Abb. 7; 1997b, 88 f., Abb. 3; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 183; ARNOLDUSSEN 2008, 224, Abb. 5. 29, Fig. 4).
- 143 Borger, Gem. Borger-Odoorn, Prov. Drenthe, Daalkampen (Grbfl. ca. 6,2 ha): mehrperiodige Sdlg. der mBz bis äEz (*vgl. Anm. 284, 526, 617*); 10 Häuser Typ Emmerhout: Haus 96/6 (ca. 5,00 × 26,00 m) mit parallel angeordneten Innenpf. und Wandpf.; Haus 02/1 (4,50 × 14,00 m) mit 6 Innenpf. und unregelmäßigen Wandpf.; Haus 02/4 (5,50 × 17,00 m) mit 6 (?) Innenpf.; z. T. erh. parallele Wandpf., an n. Traufseite w. der Hausmitte 2 Türpf.; Haus 02/8 (6,00 × 16,50 m) mit 6 (?) Innenpf., 4 Firstpf. und parallelen Wandpf.; in Hausmitte an n. Traufseite 2 vorgest. Türpf.; Haus 07/1 (5,00 × 28,00 m) mit 14 (?) Innenpf. und parallelen bzw. leicht versetzten Wandpf.; vermutl. Eingang am ö. Giebel; Haus 07/2 (5,50 × 16,50 m) mit 8 Innenpf. und parallelen Wandpf.; Haus 07/3 (4,50 × > 16,50 m; unvollständig erh. Grundriss) mit 9 Innenpf.; Dat.: mBz B (K001 1996b, 49 f., Abb. 1; K001/DE WIT 2003, 9 ff., Abb. 2.2–2.6; 2005, 129 ff., Abb. 1, 2; DE WIT 2004, Abb. 1; K001 2008b, 65, Abb. 4. 9; DE WIT 2009, 11 ff., Abb. 2.3–2.5, Beil. 7, 8, 16).
- 144 Hijken, Gem. Midden-Drenthe, Prov. Drenthe, Hijkerfeld (Grbfl. 2,75 ha): mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 616*); 8 mittelbzt. dreischiff. Häuser: Haus 4 (5,00 × 19,00 m) mit 8 Innenpf., parallelen doppelten Wandpf. sowie durch Pf. markiertem Eingang an n. Traufseite; Haus 5 (5,80 × 19,00 m) mit 8 Innenpf., parallelen doppelten Wandpf. und 4 Firstpf.; im mittleren Hausteil Boxenspuren, z. T. erh. (vermutl. 12 Stallpl.); Haus 6 (5,40 × 16,20 m) mit 7 Innenpf. und parallelen Wandpf.; Haus 11 (5,00 × 23,60 m) mit 10 Innenpf. und parallelen doppelten Wandpf.; Haus 13 (5,30 × 26,80 m) mit 11 Innenpf. und parallelen doppelten Wandpf.; durch Pf. markierte Eingänge im w. Hausteil, an n. Traufseite und am sö. Giebel, Herdgrube (?) im nw. Hausteil; Haus 14 (5,50 × 15,00 m) mit 7 Innenpf.; Haus 15 (5,00 × > 14,00 m); Haus 19 (5,20 × 14,00 m) mit 6 Innenpf.; ferner ein Sechseckpf. (bei Haus 5), ein Achteckpf. (bei Haus 11), einschiff. Bau 7 (2,40 × 11,60 m; vermutl. Nebengeb. o. schlecht erh. Langhaus); Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: Haus 4: GrN-6745: 3125 ± 65 BP (1530–1210 BC cal); Haus 5: GrN-6290: 3090 ± 45 BP (1450–1210 BC cal); Haus 13: GrN-6289: 3100 ± 35 BP (1440–1260 BC cal) (HARSEMA 1991, 25 ff., Abb. 4; 1992, 77 ff., Abb. 5–7; HUIJTS 1992, Abb. 25, 28, 32, 33, 36; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 182 f.).
- 145 Elp, Gem. Westerbork, Prov. Drenthe (Grbfl. 0,78 ha): mehrphasige mittel- bis jungbzt. Sdlg. (*vgl. Anm. 286*); 3 mittelbzt. dreischiff. Häuser: Haus 3 (5,40 × 20,50 m) mit 8 (?) Innenpf. und parallelen Wandpf.; Haus 3a (5,40 × 19,50 m) mit 9 Innenpf., parallelen Wandpf. und Eingang am sö. Giebel; Haus 5 (5,50 × 30,00 m) mit 12 Innenpf. und parallelen Wandpf., im mittleren Hausteil durch zusätzliche Innenpf. gekennzeichneter Stallbereich (12 Stallpl.); wahrsch. ebenfalls Typ Emmerhout: vermutl. unvollständig erh. Haus 8 (4,80 × ca. 21,00 m) mit 6 (?) Innenpf., parallelen Wandpf.,

3 Firstpf. und Stallbereich (?) im mittleren/ö. Teil des Geb.; Haus 11 (4,00 × 22,00 m) mit 8 (?) Innenpf. und einzelnen parallelen Wandpf.; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: Haus 3a: GrN-6873: 2975 ± 70 BP (1400–1300 BC cal); Haus 5: GrN-4172: 2980 ± 60 BP (1390–1010 BC cal); Haus 8 (?): GrN-5266: 3105 ± 65 BP (1520–1210 BC cal); Haus 11: GrN-4171: 3230 ± 80 BP (1690–1310 BC cal) (WATERBOLK 1964, 99 ff.; 1989a, Abb. 25a; HARSEMA 1989, 108, Abb. 2; HUIJTS 1992, 51, Anm. 82; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 182 f.).

- 146 Angelsloo-Emmerhout, Gem. Emmen, Prov. Drenthe (Grbfl. 10 ha): entlang eines langen Moränenrückens 3 mehrphasige bztl. Siedlungsbereiche (*vgl. Anm. 285, 528*); insg. 75 Hausgrundrisse, darunter mind. 11 dreischiff. Häuser Typ Emmerhout (VAN DER WAALS/BUTLER 1976, Abb. 12; K001 2008a, Abb. 4); n. Siedlungsbereich (Teilfl. A–D): Haus 9 (5,50 × 17,50 m) mit 7 Innenpf., 3 Firstpf. und einzelnen parallelen Wandpf.; im w. Hausteil Herd, der ö. Hausteil durch Querwand abgegrenzt und mit durchgehender Bodenverfärbung (Stallbereich), Eingang am ö. Giebel; außerdem die unvollständig erh. Häuser 7 und 11, vermutl. ebenfalls Typ Emmerhout; mittlerer Siedlungsbereich (Teilfl. E–G): Haus 32 (7,20 × 28,50 m) mit 15 Innenpf., parallelen Wandpf. und diesen vorgest. Flechtw.; im w. Hausteil versetzt gegenüberl. Eingänge, dazu Eingang am ö. Giebel, 8 Stallboxen im mittleren Hausteil (wahrsch. 16 Stallpl.); zugehörig wahrsch. 5 Vierpf.; Haus 31 (4,80 × ca. 14,00 m) mit 6 Innenpf., einzelnen Wandpf. und Eingang am ö. Giebel; Haus 34 (4,20 × 16,50 m) mit 8 (?) Innenpf. und einzelnen parallelen Wandpf. mit dazwischen gestellten Staken; in ö. Haushälfte durchgehende Bodenverfärbung (Stallbereich), Eingang am ö. Giebel; dazu unvollständiges Haus 33 (fraglich, ob Typ Emmerhout); s. Siedlungsbereich (Teilfl. H–M): Haus 50 (4,50 × ca. 22,00 m) mit mind. 6 Innenpf., parallelen Wandpf. und 3 Firstpf. (vermutl. 2 Bauph.); Haus 51 (6,50 × 43,50 m), mind. 3 in der Hausachse verschobene Bauph. (Wohn- und Stallteile nicht bestimmbar), parallele Innen- und Außenpf.; Haus 52 (mit 3 in der Hausachse verschobenen Bauph.: 5,50 × 27,50 m; 6,00 × 28,00 m; 6,00 × 29,00 m) mit parallelen Innen- und Wandpf. (Wohn- und Stallteile nicht bestimmbar); Haus 60 (5,00 × 17,00 m) mit 7 Innenpf., parallelen Wandpf., 3 Firstpf. und Eingang am ö. Giebel; Haus 61 (5,80 × 16,00 m) mit 7 (?) Innenpf. und parallelen Wandpf.; diesen vorgest. umlaufende Verfärbung (Sodenwand?), Eingang am sö. Giebel und im NW-Teil an sw. Traufseite; Haus 68 (5,60 × 17,00 m) mit 8 Innenpf. und parallelen Wandpf.; in ö. Haushälfte Staken einer Flechtw., Eingang am sö. Giebel, w. Hausteil durch Querwand abgegrenzt; Haus 69 (5,70 × 20,50 m) mit 8 (?) Innenpf. und parallelen Wandpf.; Haus 70 (6,00 × 18,50 m) mit 7 Innenpf. und parallelen Wandpf.; zum Typ Emmerhout gehört ferner Haus 54 (Teilbefund), dagegen fraglich bei den Häusern 44, 45 und 49; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: GrN-5775: 3090 ± 60 BP; GrN-6133: 3240 ± 35 BP (VAN DER WAALS/BUTLER 1976, 54 ff., Abb. 12; HUIJTS 1992, 37, Abb. 1, 21, 23, 24, 29–31, 37, Abb. S. 49; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 182; K001 2008a, 334 ff., Abb. 4; 2008b, 60 ff., Abb. 4. 1; 4. 7; 4. 8).
- 147 Noordbarge, Gem. Emmen, Prov. Drenthe (Grbfl. ca. 2,5 ha): mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 619, 694*); im nö. Teil 2 dreischiff. Häuser Typ Emmerhout: Haus 21 (6,00 × 29,00 m) mit 9 Innenpf., parallelen Wandpf. sowie weiteren zwischengestellten Wandpf., 3 Firstpf. im nw. Hausteil und Eingang im w. Hausteil; zugehörig 2 Vierpf., ein Neunpf. und ein kleiner unbest. Grundriss; Haus 28 mit 2 sich überschneidenden Bauph.: Haus 28a (5,00 × > 14,00 m; erh. w. Hausteil mit 5 Innenpf. und parallelen Wandpf.); Haus 28b (5,50 × 27,00 m) mit 11 (?) Innenpf. und parallelen, aber teils leicht gegen die Innenpf. versetzten Wandpf. sowie 4 Firstpf. im sö. Hausteil; zugehörig 2 Vierpf. und mittelgroßer zweischiff. Grundriss; Dat.: mBz (HARSEMA 1976, 52 f.; 1997a, 145, Abb. 6; VAN ZEIST 1981, 170, Abb. 2; ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 5. 22).

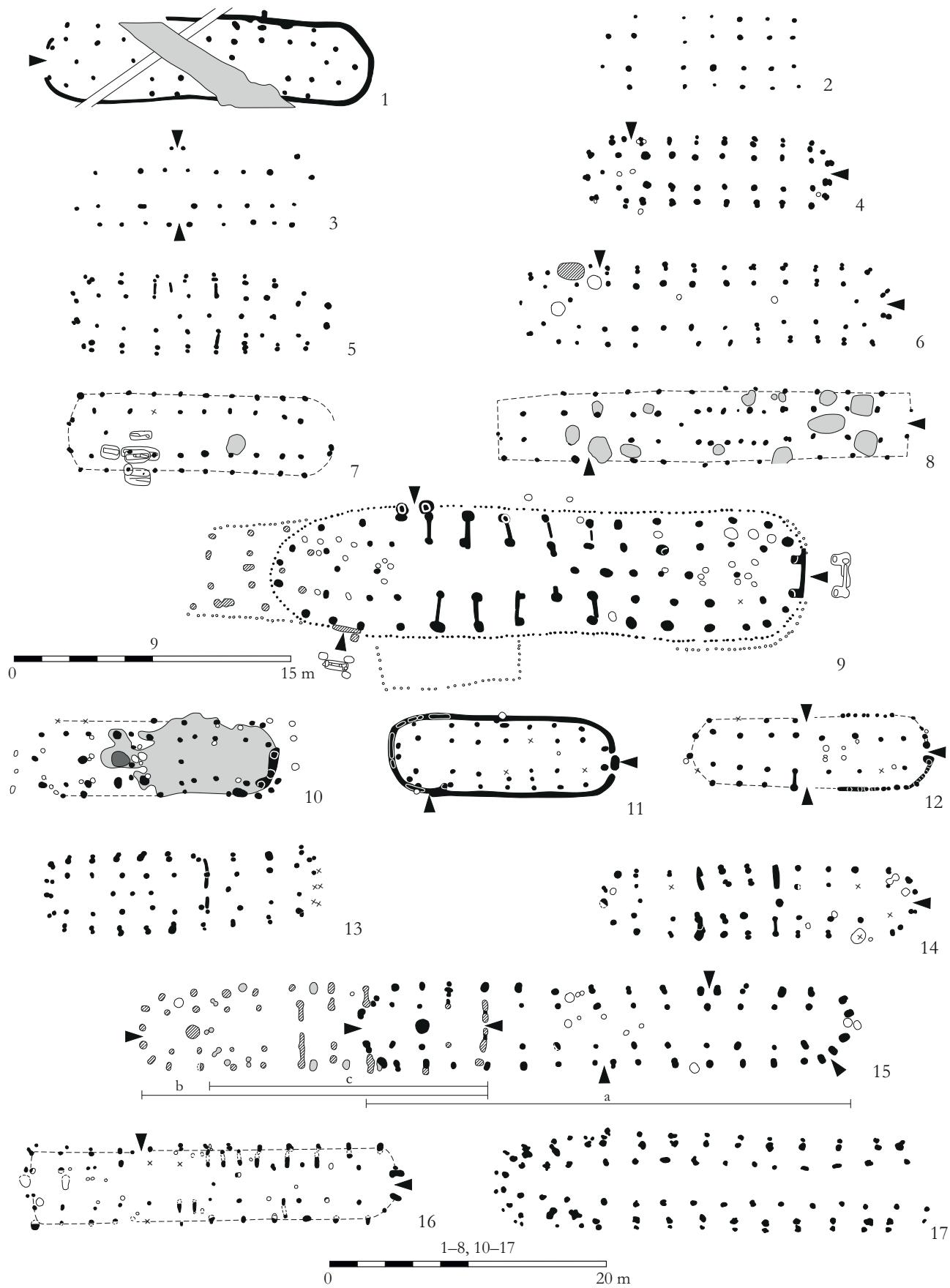


Abb. 10 Dreischiffige Häuser des Typs Emmerhout: 1. Roden; 2, 3. Borger, Haus 02/1, Haus 02/4; 4-6. Hijken, Haus 4, Haus 5, Haus 13; 7, 8. Elp, Haus 3a, Haus 5; 9-12. Angelsloo-Emmerhout, Haus 32, Haus 9, Haus 61, Haus 68; 13-15. Dalen, Haus 1, Haus 2, Haus 3a-c; 16. Rechteren, Haus 1a; 17. Nenndorf

(Abb. 10. 13–15)¹⁴⁸, Rechteren (Abb. 10. 16)¹⁴⁹, Vasse¹⁵⁰ und Leesten¹⁵¹ und dazu in den westfälischen Siedlungen Nenndorf (Abb. 10. 17)¹⁵² und Rhede¹⁵³ nachgewiesen. Insgesamt gibt es mindestens 50 gut erhaltene Grundrisse dieses Typs¹⁵⁴ und von 47 Häusern liegen Pläne bzw. Angaben zu den Abmessungen und zur Bauweise vor (Tab. 6).

Häuser des Typs Emmerhout besaßen abgerundete Giebel, waren überwiegend 5,40–6,50 m breit¹⁵⁵ und 17,00–27,00 m lang¹⁵⁶, erreichten also Gebäudegrößen von knapp 100 m² bis zu etwa 175 m². Die Innenpfostenpaare wiesen regelmäßige Abstände von etwa 2,00 m bis 2,40 m auf und die Wandpfosten (teilweise Doppelpfosten) waren parallel oder höchstens leicht versetzt dazu angeordnet.¹⁵⁷ Zusätzlich gab es bei einigen Häusern einzelne Firstpfosten (Abb. 10. 1, 5, 7, 13, 14).¹⁵⁸ In der Siedlung Dalen haben sich bei den gut erhaltenen

Häusern 3 und 4 mehrfache Teilerneuerungen nachweisen lassen. Zunächst war der Wohnteil abgebrochen und östlich an den Stall ein neuer Wohnbereich angefügt worden. In den folgenden Bauphasen ist das Gebäude weiter auf der bestehenden Achse verschoben worden, indem man jeweils den älteren Teil des Hauses abgebrochen und erneuert hat.¹⁵⁹ Solche teilweise erneuerten Häuser gibt es aus weiteren Siedlungen, ohne dass sich die Phasenabfolgen immer eindeutig erkennen ließen.¹⁶⁰ Mindestens bei diesen Grundrissen ist eine länger dauernde Kontinuität der Hausstellen belegt.

Herdstellen wurden nur ausnahmsweise nachgewiesen. Bei den Häusern 3a und 3b von Dalen (Abb. 10. 15) und bei Haus 13 von Hijken (Abb. 10. 6) befanden sie sich im westlichen Hausteil. Die häufiger erhaltenen Stallbereiche lagen meist im mittleren Teil der Gebäude, bei den Häusern der Siedlung Angelsloo-Emmerhout teilweise auch im östlichen Hausteil. Die Stallboxen waren etwa 2,00 m breit (Abb. 10. 5, 9, 10, 13–16).

148 Dalen, Gem. Coevorden, Prov. Drenthe, Huidbergsveld (Grbfl. ca. 0,5 ha): 4 dreischiff. Häuser: Haus 1 (5,60–6,00 × 20,00 m) mit 9 Innenpfp., parallelen doppelten Wandpfp., 4 Firstpfp. und Querwand in Hausmitte; Haus 2 (5,60 × 22,50 m) mit 10 Innenpfp. und parallelen doppelten Wandpfp.; im mittleren Hausteil teilweise Boxenspuren erh. (mind. 12 Stallpl.); Häuser 3 und 4 mit in der Achse verschobenen und mehrfach teilweise erneuerten Grundrissen: Haus 3a (6,00 × 36,00 m) mit 13 Innenpfp., parallelen Wandpfp. und Herdgrube im W-Teil; Haus 3b (6,40 × 25,00 m) mit 11 Innenpfp. und parallelen doppelten Wandpfp., Herdgrube im W-Teil, im mittleren Hausteil einzelne Boxenspuren erh. (mind. 8 Stallpl.); Haus 3c (6,40 m × 20,00 m), nur teilweise erneuertes Grundriss; Haus 4a (5,40 × > 10,00 m; unvollständig freigelegt); Haus 4b (6,00 × > 22,00 m), Erweiterung des Hauses nach Osten, dabei Stallteil angelegt (wahrsch. 16 Stallpl.); mind. 10 Innenpfp., parallele Wandpfp., Eingang am ö. Giebel; Haus 4c (6,40 × 29,00 m) mit 13 (?) Innenpfp. und parallelen doppelten Wandpfp., im mittleren Hausteil einzelne Boxenspuren; Haus 4d (6,40 × 27,00 m) mit 11 (?) Innenpfp., parallelen doppelten Wandpfp., 2 Querwänden, gegenüberl. (?) Eingängen in Hausmitte und Eingang am ö. Giebel; Dat.: mBz–jüngere (?) Bz (KOOI 1991, 108 ff., Abb. 2–4; 2008b, 60 ff., Abb. 4. 2; 4. 3; HARSEMA 1997a, 150 ff., Abb. 8, 9).

149 Rechteren, Gem. Dalfsen, Prov. Overijssel: dreischiff. Haus mit 2 sich teilweise überschneidenden Bauph.; das ö. Haus 1a (5,50 × 27,00 m) mit 11 (?) Innenpfp. und parallelen Wandpfp., im mittleren Hausteil Boxenspuren, Eingang am ö. Giebel; Dat.: mBz (VERLINDE 1982, 182 ff., Abb. 8; KOOI 1991, 112; HARSEMA 1997a, Abb. 11; ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 5. 20, Fig. 3).

150 Vasse, Gem. Tubbergen, Prov. Overijssel: Teilbefund eines dreischiff. Hauses (6,00 × 21,00 m) mit 9 (?) Innenpfp. und teilweise parallelen Wandpfp., diesen doppelte Stakenreihe vorgest. und in diese einzelne kleinere Pf. eingebunden; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: GrN-2978: 3170 ± 55 BP; GrN-2983: 3020 ± 70 BP; GrN-7255: 3075 ± 35 BP (HARSEMA 1997b, Abb. 4; VERLINDE/THEUNISSEN 2001, 165 ff., Abb. 45a; LANTING/VAN DER Plicht 2003, 183; ARNOLDUSSEN/FOKKENS 2008, Abb. 2. 15).

151 Leesten, Stadt Zutphen, Prov. Gelderland, Baugebiet Looërenk: mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 67, 300), 8 dreischiff. Häuser: Haus 10 (5,50 × 26,00 m) mit 9 (?) Innenpfp., dazu 3 Firstpfp., parallele Wandpfp. z. T. erh.; Haus 17 (5,00 × 19,00 m) mit 8 Innenpfp., parallele Wandpfp. z. T. erh., Eingänge im w.

Hausteil an s. Traufseite und am ö. Giebel; zugehörig Sechspfp. 42; Dat.: mBz B (Haus 10, Haus 17); ¹⁴C-Dat.: Haus 17 (indirekt): GrA-28878: 1381–1263 BC cal; GrA-23580: 1515–1437 BC cal (BOUWMEESTER ET AL. 2008, 116 ff., 193 ff., Abb. 4. 21; 4. 22; 4. 76a).

152 Nenndorf, Kr. Wittmund, Lange Acker (Grbfl. 0,28 ha): mehrperiodige Sdlg.; dreischiff. Haus (7,00 × > 30,00 m; ö. Giebel unvollständig) mit 14 Innenpfp.; zu diesen meist nicht parallel angeordnete kräftige, weit gestellte Wandpfp., diese durchweg Doppelpfp. (nach Befunden im w. Hausteil dabei die äußeren direkt vorgest. Pf. meist kleiner, also vermutl. zu Flechtw. gehörend); Dat.: ? (KREIBIG 2006, 36 ff., Abb. 20–23).

153 Rhede, Kr. Borken (Grbfl. 1,5 ha): mehrperiodige Sdlg.; dreischiff. Haus A (5,30 × 25,00 m) mit 9 Innenpfp., einzelnen eng gestellten Wandpfp. und 6 (?) Firstpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; dazu 3 weitere dreischiff. Häuser (Teilbefunde); Dat.: mBz B; ¹⁴C Dat.: GrA-27107: 3095 ± 40 PB (1430–1310 BC cal); GrA-27110: 3120 ± 40 BP (1440–1310 BC cal) (DEITERS 2004, 499 ff.; 2008, 75 ff., Abb. 6. 2, 3; GAFFREY/DEITERS 2005, 340 f., Abb.).

154 Vgl. HUIJTS 1992, 37 sowie die neueren Befunde von Borger und Roden; zum insg. verfügbaren, noch deutlich größeren Bestand an Grundrissen vgl. ARNOLDUSSEN 2008, 206; vgl. auch WATERBOLK 2009, 43 f., Abb. 25–27 mit z. T. abweichender Beschreibung dieses Typs und seiner Verbreitung.

155 Vgl. Tab. 6; geringere Gebäudebr. besaßen die Häuser von Hijken und einige Grundrisse von Angelsloo-Emmerhout (Häuser 31, 34 und 50), gleichzeitig sind dort Grundrisse belegt, die bis 7,20 m breit waren (Häuser 9, 19 und 32).

156 Vgl. Tab. 6; die Gebäudelängen weisen folgende Verteilung auf: 14,00–18,50 m: 14 Häuser (32 %); 19,00–27,00 m: 23 Häuser (54 %); 27,50–36,00 m: 6 Häuser (14 %).

157 ARNOLDUSSEN/FONTIJN 2006, 296; HUIJTS 1992, 49.

158 Roden; Borger, Haus 02/8; Dalen, Häuser 1 und 2; Angelsloo-Emmerhout, Häuser 51 und 52 (KOOI 2008a, Abb. 4); Noordbarge, Häuser 21 und 28b (HARSEMA 1997a, Abb. 6).

159 KOOI 2008b, Abb. 4. 3; 4. 4; ARNOLDUSSEN 2008, 208 ff., Abb. 5. 22.

160 Weitere teilweise erneuerte und in der Hausachse verschobene dreischiff. Langhäuser: Elp, Häuser 3 und 3a (HARSEMA 1997b, Abb. 11); Angelsloo-Emmerhout, Häuser 50 und 51 (KOOI 2008a, Abb. 4); Noordbarge, Häuser 28a und 28b (HARSEMA 1997a, Abb. 6); Rechteren (HARSEMA 1997b, Abb. 11); vgl. auch FOKKENS 2005, 417.

Mittelbronzezeitliche Langhäuser, die bei den komplexen Grabungen von Oss-Ussen gefunden wurden, sind als Typ Oss 1A bezeichnet worden (*Abb. 11. 1, 2*).¹⁶¹ Vergleichbare Grundrisse liegen außerdem von Colmschate (*Abb. 11. 3, 4*)¹⁶², Windesheim (*Abb. 11. 5*)¹⁶³ und Breda¹⁶⁴ vor, und auch die Häuser von Loon op Zand (*Abb. 11. 6*)¹⁶⁵, Geldrop (*Abb. 11. 7, 8*)¹⁶⁶ und Blerick¹⁶⁷ entsprachen dieser Grundrissform weitgehend, während sich die Befunde von Venray-Hoogriebroek (*Abb. 11. 9, 10*)¹⁶⁸ und Maldegem-Burkel¹⁶⁹ diesem Typ nur mit Einschränkung zurechnen lassen. Auch bei den Häusern des Typs Oss 1A haben die Abstände der In-

nenpfostenpaare regelmäßig etwa 2,00 m betragen und die Wandpfosten sind parallel oder leicht versetzt zu diesen angeordnet worden. Im Unterschied zum Typ Emmerhout allerdings reichten die Innen- und Wandpfosten an beiden, mindestens aber an einer Giebelseite bis zur Hausfront (*Abb. 11. 1–8*). Diese Häuser besaßen also gerade abgeschlossene Giebelwände, womit sich eine Satteldachkonstruktion erschließen lässt. Da sich das Pfostengerüst sonst jedoch nicht von dem des Typs Emmerhout unterschied, sind diese Häuser wohl besser als Variante Oss 1A zu bezeichnen. Das Verbreitungsgebiet erstreckte sich über die südlichen Niederlande und die angrenzenden belgischen Provinzen, doch bisher wur-

- 161 Oss-Ussen, Prov. Noord-Brabant (Grbfl. ca. 15 ha): ausgedehnte mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 648, 678, 734*); Westerveld: dreischiff. Haus 125 (5,80 × 29,00 m) mit 15 (?) Innenpf., parallelen Wandpf. und gerade abgeschl. Giebeln, an s. Traufseite Eingang (mit Doppelpf.) in den W-Teil des Hauses; Mikkeldonk: dreischiff. Haus 128 (6,50 × 29,00 m) mit 14 Innenpf., parallelen Wandpf. und gerade abgeschl. Giebeln; dreischiff. Haus 129 (6,00 × 9,00 m; unvollständiger Grundriss?) mit parallel angeordneten Innen- und Wandpf. sowie Querwand; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat. Haus 128: GrN-16737: 3075 ± 30 BP (FOKKENS 1991, 96ff., *Abb. 4–6*; 2005, 425, *Abb. 18. 12; 18. 13*; SCHINKEL 1998, 31ff., 190f., *Abb. 19, 20, 22, 166*; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 184).
- 162 Colmschate, Gem. Deventer, Prov. Overijssel, Holterweg (Grbfl. 9 ha): ausgedehnter mehrperiodiger Siedlungsbereich (*vgl. Anm. 299, 529, 664, 697*); mind. 3 mittelbztl. dreischiff. Häuser: Haus 5 (G 17) (4,20–5,20 × 20,00 m) mit 10 Innenpf., parallelen Wandpf. und gerade abgeschl. Giebeln; Haus 6 (G 18) (4,80 × 13,00 m) mit 7 Innenpf., parallelen Wandpf. und gerade abgeschl. Giebeln; Haus 7 (G 16) (5,50 × > 19,50 m; im w. Hausteil nicht freigelegt) mit 8 (?) Innenpf., parallelen Wandpf. und abgerundetem ö. Giebel; Häuser 8 und 9 (nur Innenpfostenreihen erh.); Dat.: Haus 7 (G16): 2. H. mBz; Häuser 5 und 6 (G17 und G18): 1. H. jBz (VERLINDE 1991a, 32ff., *Abb. 2, 3*; 2000, 41, *Abb. 3*; HERMSEN 2007, 220, *Abb. 5, 149*).
- 163 Windesheim, Stadt Zwolle, Prov. Overijssel: dreischiff. Haus (4,50 × > 17,50 m; ö. Gebäudeteil unvollständig), Innen- und Wandpf. parallel angeordnet, gerade abgeschl. w. Giebel; Dat.: mBz (VERLINDE 1988, 142ff., *Abb. 4a*).
- 164 Breda, Prov. Noord-Brabant (Grbfl. ca. 21 ha): ausgedehnter mehrperiodiger Siedlungsbereich (*vgl. Anm. 303, 651*); in den Flurbereichen Moskes und Huifakker mehrere Häuser Typ Oss 1A: Flur Moskes (Grbfl. ca. 3 ha): dreischiff. Haus 1 (5,00 × 29,00 m) mit 15 Innenpf. und parallelen Wandpf. (nur z.T. erh.), wahrsch. gerade abgeschl. nw. Giebel, leicht abgerundeter sö. Giebel; Flur Huifakker (Grbfl. ca. 6 ha): 3 dreischiff. Häuser: Haus 3 (6,00 × ca. 22,00 m) mit 11 Innenpf., parallelen Wandpf. (z.T. erh.) und vermutl. gerade abgeschl. Giebeln; Haus 4 (L. > 25,00 m; Teilbefund), 12 Innenpf. erh.; Haus 5 (6,00 × 20,00 m) mit 12 Innenpf., nur einzelne parallele Wandpf. erh., gerade abgeschl. Giebel; zugehörig 2 Achtpfb.; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat. Haus 5: AA-52384: 1295–1245 BC cal (BERKVENS ET AL. 2004, 57ff., *Abb. 4. 1–4. 9, Karte 3, 5*; BERKVENS 2008, 178ff., *Abb. 14. 2–14. 5*).
- 165 Loon op Zand, Prov. Noord-Brabant (Grbfl. 1 ha): mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 653*); dreischiff. Haus 1 (7,50 × 20,00 m) mit 10 (?) Innenpf. und parallelen Wandpf.; gerade abgeschl. ö. und abgerundeter w. Giebel, im Mittelteil einzelne Boxenspuren; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: GrN-16516: 3185 ± 35 BP

(ROYMANS/HIDDINK 1991, 114, *Abb. 3, 4*; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 184)

- 166 Geldrop, Gem. Geldrop-Mierlo, Prov. Noord-Brabant, Genoehuis, Fpl. I: mehrphasige Sdlg., u.a. 2 mittelbztl. dreischiff. Häuser: Haus 1 (5,70 × 18,00 m) mit 8 Innenpf., parallel angeordneten Wandpf. sowie gerade abgeschl. sö. und abgerundetem (?) nw. Giebel, dieser mit Eingang (?); Haus 2 (4,50 × 12,70 m) mit 8 Innenpf., parallelen Wandpf. sowie gerade abgeschl. ö. und abgerundetem w. Giebel, dieser mit Eingang (?); zugehörig 2–3 Vierpfb. (?); Dat.: mBz (THEUNISSEN 1999, 120, *Abb. 4. 3*; ARTS/WIJDEVEN 2001, 35f.). Plangebiet Luchen (Grbfl. 2,15 ha): mehrphasige Sdlg., u.a. mittelbztl. dreischiff. Haus; Haus (8,00 × 30,80 m; teilweise fehlende Pf.), vermutl. mit 17 Innenpf. (Br. Mittelschiff 3,50 m); parallel angeordnete Wandpf., in nw. Haushälfte durch 2 Querwände abgetrennter Raum (Stallteil?); zugehörig ein Vierpfb. und 2 fragliche Kleinb.; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: GrA-44941: 3000 ± 40 BP (1386–1123 BC cal) (DE LEEUWE 2010, 28ff., *Abb. 5. 2–5. 4; 7. 1., Anm. 25*).
- 167 Blerick, Stadt Venloo, Prov. Noord-Brabant: dreischiff. Haus (6,50 × > ca. 27,00 m; wahrsch. mehrere Bauph. eines möglicherweise in der Längsachse verschobenen Grundrisses) mit weit gestellten und tiefen Innenpf.; dazu in gleichen Abständen, aber versetzt angeordnete Wandpf., Firstpf. mind. im ö. Hausteil, ö. Giebel abgerundet; Dat.: mBz (THEUNISSEN 1999, 120ff., *Abb. 4. 3c*).
- 168 Venray, Prov. Limburg, Hoogriebroek (Grbfl. ca. 0,38 ha): 3 Grbfl. in gestörtem mehrphasigem Siedlungsbereich; Fl. NO: 2 dreischiff. Häuser: Haus A (6,00 × 25,00 m) mit 11 Innenpf., parallel angeordneten Wandpf. (Br. Seitenschiffe 1,00 m) und abgerundeten Giebeln; im w. Hausteil Querwand mit Durchgang, 2 Boxenspuren (?) im Mittelteil; Haus B (6,00 × 32,00 m) mit 12 Innenpf., parallel angeordneten Wandpf. (Br. Seitenschiffe 1,00 m), abgerundeten Giebeln sowie Querwänden o. Boxenspuren im Mittelteil; zugehörig mind. 7 Kleinb.; Fl. SO: dreischiff. Haus C (7,50 × 16,00 m) mit 7 Innenpf. und kräftigen, parallel angeordneten Wandpf., Giebel gerade abgeschl.; Dat.: mBz (KRIST 2000, 15ff., *Abb. 8–10, 17*; STOEPKER ET AL. 2000, 17ff., *Abb. 6, 8–10, 16, 17*).
- 169 Maldegem-Burkel, Prov. Oost-Vlaanderen (Grbfl. 0,45 ha): Haus 1 (4,80 × 24,00 m) mit 20 (?) Innenpf. (Abstände ca. 1,00 m), parallel angeordneten kräftigen Wandpf. und beidseitig abgerundeten Giebeln; Haus 2 (L. > 10,00 m), erh. die n. Hauswand (Abstände der Pf. 1,00–1,20 m); weitere Pfostengruppen möglicherweise teils zu einem 3. Langhaus gehörend; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: Haus 1: Utc-2735: 3710 ± 120 BP; Utc-2633: 3220 ± 90 BP; Utc-2746: 3290 ± 110 BP; Utc-2748: 3100 ± 60 BP (BOURGEOIS ET AL. 2003, 245f., *Abb. S. 246*; BOURGEOIS/ARNOLDUSSEN 2006, *Tab. 1*; CROMBÉ ET AL. 2005, 97ff., *Abb. 6, 7, Plan 6*).

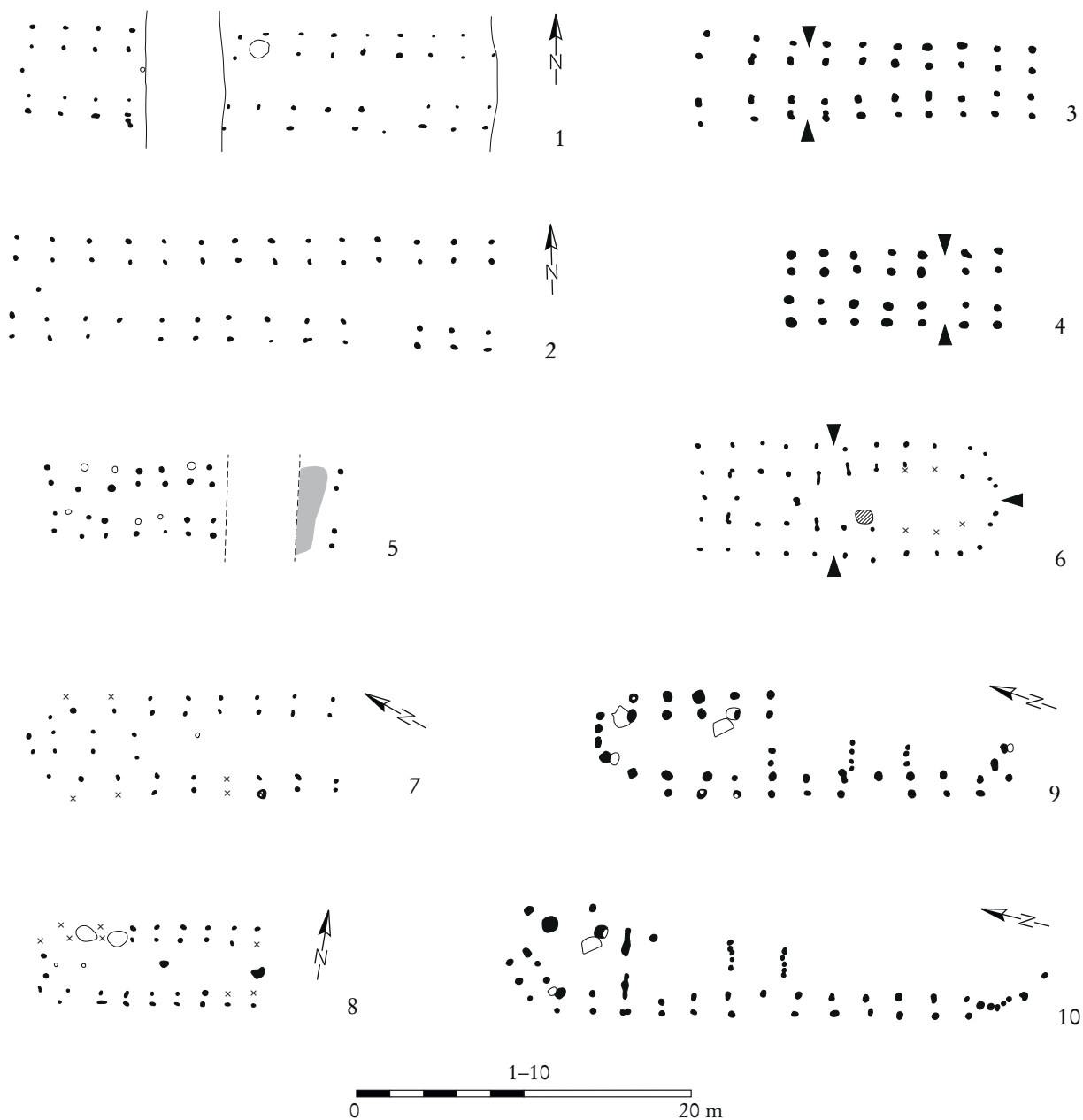


Abb. 11 Dreischiffige Häuser der Variante Oss 1A: 1, 2. Oss-Ussen, Haus 125, Haus 128; 3, 4. Colmschate, Haus 5, Haus 6; 5. Windesheim; 6. Loon op Zand, Haus 1; 7, 8. Geldrop, Haus 1, Haus 2; 9, 10. Venray-Hoogriebroek, Haus A, Haus B

den diese Häuser vor allem in der Meuse-Demer-Schelde-Region nachgewiesen (FOKKENS 2001, 244). Abweichende Grundrissformen sind die Häuser mit beidsei-

tig abgerundeten Giebeln von Venray-Hoogriebroek (Abb. 11. 9, 10), Maldegem-Burkel und Weelde¹⁷⁰ sowie möglicherweise die Grundrisse von Boxmeer¹⁷¹,

170 Weelde, Gem. Ravels, Prov. Antwerpen, Melkerijstraat (Grbfl. 0,2 ha): vermutl. mehrphasige Sdlg. mit 3 sich überschneidenden dreischiff. Häusern: Haus 1 (9,00 × ca. 23,50 m) mit 10 Innenpfp., einzelnen Wandpfp. und Eingängen (?) an beiden Giebeln; dazu 3 unvollständig erh. Grundrisse: Haus 2 (vermutl. ca. 9,00 × 23,00 m), Haus 3 (8,00 × ca. 27,50 m), Haus 4 (unklarer Grundriss); zugehörig ein Kleinb.; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat. Haus 1: KIA-21799: 3265 ± 25 BP (1620–1450 BC cal) (BOURGEOIS ET AL. 2003, 286f.; ANNAERT 2007, 55ff., Abb. 6–8, 10, 11, Tab. 2; 2008, 190ff., Abb. 15. 2–15. 9, Tab. 15. 1).

171 Boxmeer, Prov. Noord-Brabant, Maasbroeksche Blokken, Fl. 39–56 (Grbfl. 0,94 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 650, 737); 3 dreischiff. Häuser: Haus 1 (L. 9,00 m) mit 5 Innenpfp., abgerundete Giebel vermutet; Haus 2 (L. 14,50 m; Teilbefund), 8 Innenpfp. erh.; Haus 3 (L. 12,00 m; Teilbefund), 7 Innenpfp. erh.; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: Haus 2: GrN-24428: 3050 ± 50 BP (1389–1219 BC cal); GrN-24429: 3030 ± 120 BP (1425–1055 BC cal); Haus 3: GrN-24430: 3050 ± 40 BP (1387–1261 BC cal) (HIDDINK 2000, 23ff., Abb. 7–10; LAN-TING/VAN DER PLICHT 2003, 184).

Sittard¹⁷² und Engelen¹⁷³, bei denen sich lediglich die Innenpfosten erhalten hatten. Bei den Häusern der Variante Oss 1A sind Herdstellen bisher nicht nachgewiesen worden. Eindeutige bzw. wahrscheinliche Stallboxen gibt es von Loon op Zand (Haus 1) und Venray-Hoogriebroek (Häuser A und B); sie lagen wiederum im mittleren Teil der Häuser (Abb. 11. 6, 9, 10).

Häuser des Typs Zijdeveld

Häuser dieses Typs gibt es aus den westlichen Küstengebieten der Niederlande von Den Burg auf Texel (Abb. 12. 1)¹⁷⁴, Westwoud¹⁷⁵, den benachbarten Siedlungen Andijk-noord (Abb. 12. 2, 3)¹⁷⁶, Bovenkarspel, Het Valkje (Abb. 12. 4),¹⁷⁷ und Hoogkarspel¹⁷⁸ sowie von Enkhuizen¹⁷⁹, Zwaagdijk¹⁸⁰ und Velsen¹⁸¹. In den Flussgebieten wurden diese Häuser außerdem in folgenden Siedlungen nachgewiesen: Deventer¹⁸², Zijdeveld

- 172 Sittard, Prov. Limburg, Fpl. 9, Hoogveld: vermutl. mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 305); u. a. im Bereich eztl. Sdlg. der mehrphasige Grundriss eines dreischiff. Hauses; Dat.: mBz; ¹⁴C-Dat.: GrN-15913: 3080 ± 60 BP (LANTING/VAN DER Plicht 2003, 184).
- 173 Engelen, Gem. s'Hertogenbosch, Prov. Noord-Brabant (Grbfl. 0,57 ha): mehrperiodige Sdlg., u. a. 2 bztl. dreischiff. Häuser mit je 2 Bauph.: Haus 1 (L. 20,00 m), vermutl. 9 Innenpfp., keine Wandpf., wahrsch. abgerundeter w. Giebel; Haus 3 (L. 30,00 m) mit 14 (?) Innenpfp. und wahrsch. abgerundeten Giebeln; Dat.: mBz (DE KONING ET AL. 2002, 5 ff., Abb. 5, 6, 10, 11).
- 174 Den Burg, Insel Texel, Prov. Noord-Holland, Fpl. 1 (Beatrixlaan; Grbfl. 11,5 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 535, 613), 7 dreischiff. Häuser: Haus A (L. 13,50 m) mit 6 Innenpfp. und umgeb. Grabensystem; Haus B (L. > 16,50 m) mit 9 Innenpfp. und umgeb. Grabensystem; Haus C (L. > 17,50 m) mit 9 Innenpfp. und umgeb. Grabensystem; Haus D (L. > 21,00 m) mit 10 Innenpfp. und Eingängen an beiden Giebeln; Haus E (Teilbefund); Haus F (L. > 18,00 m), 2-3 Bauph., wahrsch. mit je 6-7 Innenpfp. und umgeb. Grabensystem; Haus G (nur einzelne Pf. erh.), umgeb. Grabensystem; Dat.: Häuser F und G: mBz B; Häuser A-E: ausg. mBz-jBz (WOLTERING 2001, 34 ff., Abb. 19-21).
- 175 Westwoud, Gem. Drechterland, Prov. West-Friesland (Grbfl. 0,05 ha): dreischiff. Haus (L. 16,00 m) mit 6 (?) Innenpfp. und umgeb. Grabensystem; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: UtC-2347-UtC-2351 (gemittelter Wert): 3005 ± 30 BP (BUURMAN 1999, 101 f., Abb. 3; LANTING/VAN DER Plicht 2003, 186).
- 176 Andijk, Prov. West-Friesland, Grb. Andijk-noord (Grbfl. 0,36 ha): mind. 8 meist mehrphasige Hausgrundrisse nachgewiesen; Haus 17c (6,20 × 17,00 m) mit 7 Innenpfp., Staken einer Flechtw., Eingängen an beiden Giebeln und umlaufendem Grabensystem; Haus (6,00 × 19,00 m) mit 6 Innenpfp., umlaufenden Staken einer doppelten Flechtw. und wahrsch. mit Eingängen an beiden Giebeln; Dat.: mBz B (zu den ¹⁴C-Dat. vgl. LANTING/VAN DER Plicht 2003, 185) (WOLTERING 1985, 199 ff., Abb. 17; IJZEREER/VAN REGTEREN-ALTENA 1991, 69, Abb. 6).
- 177 Bovenkarspel, Gem. Stede Broec, Prov. West-Friesland, Het Valkje (Grbfl. ca. 12 ha): mehrphasige Sdlg. mit 12 mittel- bztl. Hausstellen; Haus 10a (? × 17,00 m), erh. 7 Innenpfp., Eingänge an beiden Giebeln; Haus 20 mit 3 Bauph.: Haus 20a (L. 18,00 m) mit 9 Innenpfp., Eingang am w. Giebel und umlaufendem Grabensystem; Haus 20b (L. 28,00 m) mit 12 Innenpfp., Eingängen an beiden Giebeln und umlaufendem Grabensystem; Haus 20c (L. 29,00 m) mit 11 (?) Innenpfp., Eingang am w. Giebel und umlaufendem Grabensystem; Dat.: mBz (zu den ¹⁴C-Dat. vgl. LANTING/VAN DER Plicht 2003, 185 f.) (IJZEREER/VAN REGTEREN-ALTENA 1991, 70 ff., Abb. 7, 8; FOKKENS 2005, 418 f., Abb. 18. 8).
- 178 Hoogkarspel, Gem. Drechterland, Prov. West-Friesland, Grb. Tolhek (Grbfl. ca. 3,3 ha): innerhalb Siedlungsbereich mit Gräben und Zaunsystemen insg. 9 Langhäuser; Haus 2 (4,80 × > 13,00 m; unvollständig erh. Grundriss) vermutl. mit 8 Innenpfp., einfacher Flechtw. und Eingang mit Doppelpf. am w. Giebel; umlaufendes Grabensystem, teilweise mit Flechtw. verbunden; Haus 8 (6,00 × 12,00 m) mit 7 (?) Innenpfp. und Wandgräb. sowie umlaufendem Grabensystem; Dat.: mBz (BRANDT 1980, Abb. 2, 4, 7); Grb. Watertoren: ausgedehntes Grabensystem mit 5 Hausstellen: dreischiff. Langhäuser (ca. 6,00 × 26,00 m), die Innenpfostenreihen erh., dazu Eingänge an einer Giebelseite; Dat.: mBz (BAKKER ET AL. 1977, 208 ff., Abb. 7, 9, 10; BRANDT 1980, 139 ff.; HUIJTS 1992, Abb. 26).
- 179 Enkhuizen, Prov. Noord-Holland, Baugebiet Kadijken (Grbfl. 5,5 ha): ausgedehnte Sdlg., 12 Hausstellen mit dreischiff. Häusern, alle mit umgeb. Grabensystemen; Haus (L. 18,00 m) mit 9 Innenpfp., an beiden Giebeln vorgest. Türpf.; Dat.: mBz (ROESSINGH 2010).
- 180 Zwaagdijk-Oost, Gem. Wervershoof, Prov. Noord-Holland, Fl. Oost (Grbfl. 0,92 ha): Siedlungsbereich mit ausgedehnten mehrphasigen Grabensystemen; 5 teilweise erh. dreischiff. Häuser: Haus 1 (L. 12,50 m), wahrsch. mit 6 Innenpfp., Eingang am w. Giebel (?) und umgeb. Grabensystem; Haus 2 (Teilbefund); Haus 3 (L. > 10,00 m), 5 Innenpfp. erfasst, umgeb. Grabensystem; Haus 4 (Teilbefund); Haus 5 (Teilbefund); Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: Haus 1, umgeb. Gräbchen: GrN-28826: 3130 ± 50 BP; Haus 3, umgeb. Gräbchen: GrN-28824: 2960 ± 50 BP (UFKES/VELDHUIS 2003, 45 ff., Abb. 3. 1; 3. 5-3. 8, Tab. 11. 1, Beil. 9).
- 181 Velsen, Prov. Noord-Holland, Velsbroek P-63 (Grbfl. 0,34 ha): mehrphasige Sdlg. mit mind. 5 Grundrissen von wahrsch. 1-2 gleichzeitig existierenden Häusern, davon 3 mit umgeb. Gräben; dreischiff. Haus (L. ca. 21,00 m; Teilbefund), erh. 8 (10?) Innenpfp., vorgest. Türpf. am ö. Giebel; Dat.: mBz B; indirekte ¹⁴C-Dat.: GrN-14689: 3070 ± 80 BP (1430-1220 BC cal); GrN-14690: 3070 ± 35 BP (1500-1120 BC cal) (THERKORN 1987, 292 ff., Abb. 7; 2008, 157, Abb. 12. 6; 12. 9; LANTING/VAN DER Plicht 2003, 187); Grb. Westlaan I: mind. 2 Bauph. eines dreischiff. Hauses (5,00 × 18,00 m) mit umgeb. Graben; dreischiff. Haus (5,00 × 11,00 m) mit 6 Innenpfp. und Eingang am sö. Giebel (gedeutet als Nebengeb.); Dat.: ausg. mBz-beg. jBz; ¹⁴C-Dat.: GrN-17783: 2960 ± 70 BP (1390-970 BC cal); GrN-17781: 3020 ± 50 BP (1410-1110 BC cal); GrN-17782: 3055 ± 60 BP (BOSMAN/SCONIUS 1989, 286 f.; 1990, 3 ff., Abb. 2; LANTING/VAN DER Plicht 2003, 186 f.).
- 182 Deventer, Prov. Overijssel, Margijnen Enk, s. Fl. (Grbfl. ca. 0,05 ha): mittel- bis jüngerbztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 289); dreischiff. Haus (> 3,00 × > 15,00 m; Teilbefund), erh. 8 Innenpfp. sowie einzelne Firstpf., am sö. Giebel Eingang mit vorgest. Pf.; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: GrN-955/967: 3095 ± 50 BP (MODDERMAN 1955, 22 ff., Abb. 4; LANTING/VAN DER Plicht 2003, 183; ARNOLDUSSEN/FOKKENS 2008, Abb. 2. 9B).

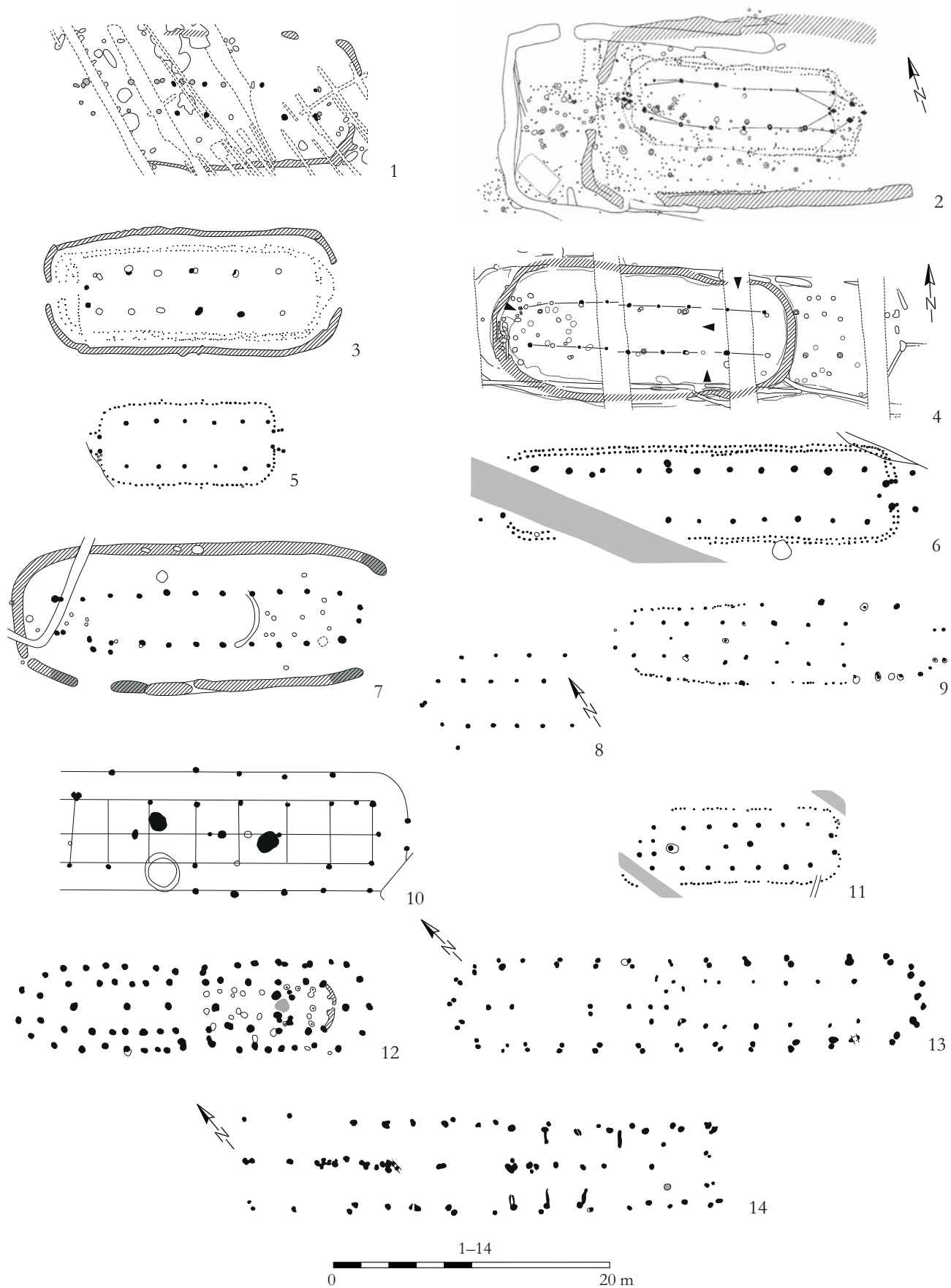


Abb. 12 Dreischiffige Häuser des Typs Zijderveld: 1. Den Burg, Haus F; 2, 3. Andijk-noord, Haus 17c, Haus ?; 4. Bovenkarspel, Het Valkje, Haus 10a; 5, 6. Zijderveld, Haus D, Haus A; 7. Wijk bij Duurstede, Haus 8; 8, 9. Rumpst, Stelle 4, Haus 4, Stelle 1, Haus 1; 10. Lienden, Haus D; 11. Dodewaard, Haus 2; dreischiffige Häuser aus Nordwestdeutschland: 12. Telgte-Wöste; 13, 14. Hesel, Haus 1, Haus 3

(Abb. 12. 5, 6)¹⁸³, Wijk bij Duurstede (Abb. 12. 7)¹⁸⁴, Remmerden¹⁸⁵, Rumpst (Abb. 12. 8, 9)¹⁸⁶, Enspijk¹⁸⁷,

183 Zijderveld, Gem. Vianen, Prov. Utrecht (Grbfl. 2,3 ha): mehrperiodige, überwiegend mittelbzt. Sdlg. (vgl. *Anm.* 647); 4 umzäunte Hausstellen A–D mit folgenden dreischiff. Häusern: Haus A mit 2 Bauph.: Haus A1 (6,00 × ca. 23,00 m) mit 10 (?) Innenpfp. (teils Doppelpf.), doppelter Flechtw., Eingang am w. Giebel und umgeb. Grabensystem; Haus A2 (teilweise Erneuerung und Verlängerung auf 32,00 m; ö. Hausteil gestört) mit 11 Innenpfp. und Eingängen an beiden Giebeln; zugehörig 26 Vier-, 6 Sechs- und 3 Achtpfb.; Haus B (6,50 × 26,50 m) mit 11 Innenpfp., doppelter Flechtw., Eingängen mit vorgest. Pf. an beiden Giebelseiten sowie umgeb. Grabensystem an beiden Traufseiten; zugehörig 3 Gruppen sich meist überschneidender Nebengeb.: im SW 6 sich meist überschneidende Vierpfb., im NW 6 Vier- und Sechspfb., im NO 3 Neunpfb.; Haus C (6,40 × 20,60 m) mit 8 Innenpfp., doppelter Flechtw., dabei die Staken der inneren Reihe tiefer eingeschlagen, dazu Eingänge mit vorgest. Pf. an beiden (?) Giebelseiten; zugehörig 3 Vierpfb.; Haus D (6,40 × 14,80 m) mit 6 Innenpfp., einfacher Flechtw. sowie je 2 vorgest. Pf. im mittleren Teil der Traufwände; Eingänge mit vorgest. Pf. an beiden Giebelseiten, nahe Hausmitte Rest einer Herdstelle (?); zugehörig 3 Vierpfb.; Dat.: mBz. B (zu den ¹⁴C-Dat. vgl. LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 189; KNIPPENBERG/JONGSTE 2005, 16ff.; KNIPPENBERG 2008, 120ff., Abb. 9. 1; 9. 2) (HULST 1973, 104; 1991, 53ff.; THEUNISSEN/HULST 1999b, 156ff., Abb. 4. 33; 4. 34; KNIPPENBERG/JONGSTE 2005, 16ff., Abb. 6. 1; 6. 4–6. 9; 6. 12–6. 19; KNIPPENBERG 2008, insbes. 117ff.; ARNOLDUSSEN 2008, 98ff., Abb. 4. 1–4. 4).

184 Wijk bij Duurstede, Prov. Utrecht, De Horden (Grbfl. 14 ha): mehrperiodige Sdlg. und Gräberfeld (vgl. *Anm.* 531, 733); Fl. De Horden: 12 mittelbzt. dreischiff. Häuser (zu mind. 2 Bauph. gehörend): Haus 1 (L. 20,50 m) mit 8 Innenpfp. und Eingängen am w. und ö. Giebel; zugehörig 2 Vierpfb. und ein Sechspfb.; Haus 2 (L. 32,00 m; 2 Bauph.) mit 12 Innenpfp. und Eingängen am w. und ö. Giebel sowie in Mitte der n. Traufseite; zugehörig 5 Vier- und 2 Sechspfb.; Haus 3 (L. ca. 26,50 m) mit 12 Innenpfp. und Eingang am ö. Giebel; umgeb. Grabensystem z. T. erh.; zugehörig ein Vier- und ein Sechspfb.; Haus 4 (L. ca. 22,00 m) mit 11 Innenpfp.; Haus 5 (L. 28,00 m) mit 11 Innenpfp. und Eingängen am w. und ö. Giebel sowie in Mitte der n. Traufseite (die Häuser 4 und 5 nachweislich 2 Bauph. einer Hausstelle); zugehörig ein Vierpfb.; Haus 6 (L. ca. 22,00 m) mit 9 Innenpfp. und Eingang am ö. Giebel; Haus 7 (L. ca. 19,00 m) mit 10 Innenpfp. und Eingang am ö. Giebel (Häuser 6 und 7 nachweislich 2 Bauph. einer Hausstelle); Haus 8 (L. ca. 23,50 m) mit 11 Innenpfp., Eingängen im w. Hausteil an s. Traufseite und am ö. Giebel, dazu umgeb. Grabensystem; Haus 9 (L. 22,00 m) mit 8 Innenpfp. sowie Eingängen am w. und ö. Giebel; Haus 10 (L. 27,50 m) mit 11 Innenpfp. sowie Eingängen am w. und ö. Giebel; Haus 11 (Teilbefund) mit umgeb. Grabensystem; Haus 12 (erh. Reste eines Grabensystems); Fl. De Geer: Haus 13, Reste eines Grabensystems erh.; Haus 14 (Teilbefund) mit umgeb. Grabensystem, Eingang an s. Traufseite vermutet; Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: Haus 1: GrN-15987: 3035 ± 45 BP (1410–1120 BC cal); Haus 5: GrN-14677: 3060 ± 100 BP (1550–1000 BC cal); Haus 9: GrN-15988: 3050 ± 60 BP (1440–1110 BC cal) (HESING 1991, 42ff., Abb. 2, 4; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 188; ARNOLDUSSEN 2008, 140ff., Abb. 4. 23–4. 27).

185 Remmerden, Gem. Rhenen, Prov. Utrecht (Grbfl. 1,32 ha): vermutl. mehrphasige Sdlg. (vgl. *Anm.* 302); 2–3 Gruppen dreischiff. Häuser: Haus 1 (L. > 15,50 m), 7 Innenpfp. erh.; zugehörig ein Sechspfb.; Haus 2 (L. 16,00 m) mit 9 Innenpfp., an s. Traufseite 2 Pf. eines Eingangs; wahrsch. zugehörig 2 Vier- und 2 Sechspfb.; Haus 3 (L. > 10,50 m) mit 6 Innenpfp.; zugehörig ein Sechspfb.; Haus 4 (5,80 × > 21,00 m) mit 10 (?) Innenpfp. und einzelnen Wandpf.; Haus 5 (L. > 11,50 m; Teilbefund), 7 Innenpfp. erh., am ö. Giebel doppelte Türpf.; Dat.: Häuser 1–3, 5: mBz B; Haus 4: mBz B–jBz (VAN HOOFF/MEURKENS 2005, 33ff., Abb. 3. 2; 5. 7; 5. 8; 5. 11; 5. 12; 2008, 85ff., Abb. 7. 3–7. 5; ARNOLDUSSEN 2008, 225, Abb. 5. 30, Fig. 1).

186 Rumpst, Gem. Geldermalsen, Prov. Gelderland, Flur Eigenblok (Grbfl. > 3,6 ha): auf mehreren schmalen Sandrücken gelegene mittelbzt. Sdlg. mit 6 Hausstellen: Stelle 1: Haus 1 (6,00 × 27,00 m) mit 12 (?) Innenpfp. und einzelnen Firstpf.; z. T. erh. Flechtw. (2. Flechtw. vermutl. zu älterer Bauph. gehörig), Eingänge an beiden Giebeln; zugehörig 11 Vier- und 2 Sechspfb. sowie ein Achtpfb.; Dat.: mBz B; (aus 5 ¹⁴C-Dat. folgender Siedlungszeitraum erschlossen: 1195–1129 BC cal (JONGSTE/VAN WIJNGAARDEN ET AL. 2002, Abb. 1. 22); Stelle 2: 2 sich überschneidende dreischiff. Häuser: Haus 1 (6,00 × 24,00 m) mit 8 Innenpfp. im w. und mittleren Hausteil; keine Innenpfp. im ö. Hausteil, kräftige tiefe Wandpf., Eingänge mit vorgest. Pfp. an beiden Giebeln, Herd (?) im w. Hausteil; Haus 2 (5,60–6,00 × > 17,50 m; ö. Hausteil unvollständig erh.) mit 7 (?) Innenpfp. und gut erh. Flechtw., an w. Giebel Eingang mit vorgest. Pfp.; zugehörig 6 Vierpfb.; Stelle 3: einzelne Innenpfp. eines dreischiff. Hauses; zugehörig ein Vierpfb.; Stelle 4: dreischiff. Haus 4 (6,70 × > 11,00 m; Teilbefund) mit 6 (?) Innenpfp. und parallel bzw. versetzt dazu angeordneten Wandpf., zwischen diesen an n. Traufseite Flechtw. erh.; zugehörig 3 Vierpfb., ein Neunpfb. und unbest. Kleinb., dazu runde Grabenanl. (Dm. 4,50 m) mit Zugang; Stelle 5: dreischiff. Haus 5 (6,70 × 22,00 m) mit 9 Innenpfp., z. T. erh. Flechtw. sowie an beiden Giebeln Eingänge mit Pfp., dazu Eingang an s. Traufseite; zugehörig 5 Vierpfb., ein Neunpfb. und ein Kleinb.; Stelle 6: rechteckiges (?) dreischiff. Haus 1 (6,00 × 20,00 m) mit 8 (?) Innenpfp.; z. T. erh. Flechtw., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge mit vorgest. Türpf.; dreischiff. Haus 2 (6,80 × 18,00 m; einschließlich späterem Anbau im ö. Hausteil: 6,00 × 25,00 m) mit 11 (?) Innenpfp. (?) und wahrsch. parallel angeordneten Wandpf., zwischen diesen z. T. Flechtw. erh.; zugehörig 2 Vierpfb., ein Sechspfb. und 4 unbest. bzw. unvollständige Kleinb.; Dat.: mBz B; insg. 37 ¹⁴C-Dat., darunter von Stelle 5 2 Proben mit engem Datierungsrahmen: GrN-23646: 3145 ± 15 BP (1487–1407 BC cal); GrN-23647: 3165 ± 15 BP (1490–1410 BC cal) (HIELKEMA 2001, 337ff., Abb. 9; JONGSTE/VAN WIJNGAARDEN 2002, 85ff., Abb. 1. 22; 3. 4; 3. 5; 3. 8–3. 10; 3. 18; 3. 24; 3. 28; 3. 35–3. 38; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 188f.; ARNOLDUSSEN 2008, 111ff., Abb. 4. 7–4. 9).

187 Enspijk, Gem. Geldermalsen, Prov. Gelderland, Fpl. 2 (Grbfl. 0,51 ha): bei Rettungsgrb. u. a. mittelbzt. Sdlg. angeschnittene, 3 dreischiff. Häuser, vermutl. 3 Bauph. einer Hausstelle: Haus 1 (ca. 6,00 × > 16,00 m), 8 Innenpfp. erfasst, doppelte Flechtw., Eingang am w. Giebel; Haus 2 (6,00 × > 21,00 m), 10 Innenpfp. erfasst, doppelte (teilweise dreifache) Flechtw. und Eingang am w. Giebel, im ö. Hausteil wahrsch. 2 Boxenwände; dreischiff. Haus 3 (L. > 18,00 m), 7 Innenpfp. erfasst, Eingang am ö. Giebel; dazu 5 Vierpfb. und ein Achtpfb. (?); Dat.: mBz B; ¹⁴C-Dat.: Haus 1: UtC-13610: 3043 ± 45 BP (1390–1260 BC cal); UtC-13611: 3102 ± 47 BP (1430–1370 BC cal); Haus 2: UtC-13612: 3130 ± 45 BP (1460–1370 BC cal); UtC-13613: 3012 ± 46 BP (1320–1190 BC cal) (TER WAL 2005, 17ff., Abb. 8, 10–13, Beil. 2; ARNOLDUSSEN 2009, 108ff., Abb. 4. 5; 4. 6).

Meteren¹⁸⁸, Lienden (*Abb. 12. 10*)¹⁸⁹, Medel¹⁹⁰, Dodewaard (*Abb. 12. 11*)¹⁹¹ und Beuningen¹⁹². In diesen teils mehrphasigen Siedlungen wurden mehr als 120 Häuser untersucht und es sind von mehr als 59 Grundrissen Pläne und detailliertere Angaben publiziert worden. Bei vielen dieser Häuser sind nur die Innenpfostenpaare erhalten geblieben, doch dank der besonderen Bauweise und der giebelseitigen Eingänge haben sich auch diese Grundrisse meist eindeutig als Häuser des Typs Zijderveld bestimmen lassen.

Abgesehen von wenigen kleineren Bauten¹⁹³ waren diese Häuser etwa 5,00–6,50 m breit und 20,00–30,00 m lang, also 100–170 m² groß. Mit dem Typ Emmerhout stimmten sie somit in den Abmessungen und zugleich darin überein, dass die Innenpfostenpaare über den ganzen Grundriss hin in gleichmäßigen Abständen von 2,00 m bis 2,50 m angeordnet waren (*Tab. 7*). Nur vereinzelt besaßen die Häuser kräftigere, parallel angeordnete Wandpfosten;¹⁹⁴ in der Regel wiesen sie vielmehr Flechtwandkonstruktionen auf, die vereinzelt durch Wandgräbchen, meist jedoch durch einfache oder doppelte Stakenreihen belegt sind.¹⁹⁵ Diese Bauweise ist mit den Standortbedingungen der Küstenregion und der Flussgebiete erklärt

188 Meteren, Gem. Geldermalsen, Prov. Gelderland, De Bogen (Grbfl. 4 ha): mehrperiodige, u. a. mittelbzt. Sdlg.; wahrsch. 6 Hausstellen, jeweils mit mehreren, teils sich überschneidenden Bauph.; neben zahlreichen unvollständig erh. bzw. unklaren Grundrissen mind. 10 Häuser Typ Zijderveld: Fpl. 28: Haus 28IAH (6,50 × 36,50 m) mit > 12 Innenpfp. und einzelnen Wandpf.; Haus 284CH (L. 25,30 m) mit 11 Innenpfp., Eingänge mit vorgest. Pfp. an beiden Giebeln (MEIJLINK/KRANENDONK 2002, 235 ff., Abb. 3. 38a; 3. 47; 3. 48b; ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 4. 14A; 4. 16); Fpl. 29: Haus 29B2H (5,50 × 30,00 m) mit 13 Innenpfp., z. T. erh. parallelen Wandpf. und Eingang am ö. Giebel; zugehörig 5 Vierpfb.; Haus 29B3 (5,50 × 21,50 m) mit > 11 Innenpfp., einzelnen Wandpf. und Eingang mit Doppelpf. am ö. Giebel; zugehörig 6 Vierpfb. (MEIJLINK/KRANENDONK 2002, 164 ff., Abb. 3. 9; 3. 10b; ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 4. 14B; 4. 16); Fpl. 30: Haus 30AH (L. 17,20 m) mit 9 (?) Innenpfp., Querwand im ö. Hausteil, vermutl. Eingang am w. Giebel; Haus 30EH (L. > 22,90 m) mit 11 Innenpfp. und Eingang am ö. Giebel (?) (MEIJLINK/KRANENDONK 2002, 137 ff., Abb. 3. 3; 3. 4a; 3. 4c; ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 4. 14K–O; 4. 16G); Fpl. 45: Haus 45AH (L. 28,00 m) mit 11 Innenpfp. und wahrsch. Eingang am w. Giebel; Haus 45CH (L. 22,70 m) mit 10 Innenpfp. und Eingang am w. Giebel; Haus 45DH (L. 21,00 m) mit mehr als 7 Innenpfp. und Eingang am ö. Giebel (MEIJLINK/KRANENDONK 2002, 189 ff., Abb. 3. 14a; 3. 14b–3. 15b; 3. 16c; ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 4. 14E–G; 4. 16); Dat.: mBz B (MEIJLINK/KRANENDONK 2002, 137 ff.; kritische Bearbeitung durch ARNOLDUSSEN 2008, 119 ff.).

189 Lienden, Gem. Buren, Prov. Gelderland, Fpl. 14 und 15 (Grbfl. ca. 0,5 ha): 3 Gebäudegruppen (jeweils mit mehreren Bauph.) einer auf Sandrücken gelegenen Sdlg. untersucht, nur wenige gesicherte Grundrisse: Fpl. 14 – West: vermutl. 7 teilweise erh. dreischiff. Häuser: Haus D (6,20 × > 27,00 m), wahrsch. 8 Innenpfp., parallel o. leicht versetzt dazu angeordnete Wandpf., Eingang am ö. Giebel; teilweise erh. die Innenpf. eines überschrittenen Hauses D mit vergleichbaren Abmessungen; zugehörig 5 Vier- und 3 Sechspfb. (mit 2 Bauph.); Fpl. 15–West: vermutetes dreischiff. Haus; zugehörig 5 Vierpfb. und ein Sechspfb.; Fpl. 15–Ost: 5 schlecht erh. dreischiff. Häuser ver-

mutet: Haus P (5,50 × > 13,50 m) mit > 6 Innenpfp. und parallel angeordneten Wandpf., Eingang am w. Giebel; zugehörig mind. 6 Vierpfb., ein Sechspfb. und weitere 5 Kleinb. sowie ovale Umzäunung; Dat.: wahrsch. mBz B; insg. 17 ^{14C}-Dat. (jedoch ohne direkten Bezug zu den Langhäusern): 3270 ± 70 BP bis zu 3130 ± 85 BP (ca. 1700–1400 BC cal) (SCHONEVELD/KRANENDONK 2002, 51 ff., 228 ff., 251 ff., Abb. 2. 7–2. 9; 3. 2; 3. 3; 3. 10–3. 19; 10. 1; LANTING/VAN DER Plicht 2003, 189; kritische Bearbeitung durch ARNOLDUSSEN 2008, 155 ff., 4. 32–4. 34).

190 Medel, Gem. Tiel, Prov. Gelderland; Fpl. 1 Lingewei (Grbfl. ca. 0,12 ha): dreischiff. Haus (L. > 28,50 m), 12 Innenpfp. erh., dazu einzelne Wandpf.; zugehörig ein Sechs- und ein Neun- (Zwölf-?)Pfb.; Dat.: mBz (HIELKEMA 2003, Abb. 1. 4; 3. 1–3. 4); Fpl. 8 Flur Bredesteeg (Grbfl. 3,2 ha): mehrphasige mittelbzt. Sdlg. (vgl. *Anm. 307*); 5 mittelbzt. Hausgruppen mit 11 dreischiff. Langhäusern Typ Zijderveld, erh. die Innenpfp.: Hausgruppe 1 mit 2 Bauph.: Haus 1 (L. > 29,00 m) mit 14 teils doppelten Innenpfp. und Eingang am w. Giebel; Haus 8 (L. > 14,20 m) mit 8 Innenpfp. sowie Eingängen am w. Giebel und an s. Traufseite nahe ö. Giebel; zugehörig ein Kleinb. und 3 Vierpfb.; Hausgruppe 2 mit 2 Bauph.: Haus 3 (L. > 22,00 m) mit 10 Innenpfp. und Eingang am sö. Giebel; zugehörig ein Vierpfb.; Haus 2 (L. > 12,00 m) mit 7 Innenpfp.; zugehörig 2 Vierpfb. und ein Sechspfb.; Hausgruppe 3: Haus 9 (L. > 11,00 m; Teilbefund); zugehörig 4 Vierpfb. und ein Sechspfb.; Haus 4 (Teilbefund); Haus 5 (L. > 27,90 m) mit 11 Innenpfp. und Eingang am sö. Giebel; zugehörig zahlreiche Kleinb.; Hausgruppe 4 mit 3 Bauph.: Haus 5 (L. > 27,90 m) mit 11 Innenpfp. und Eingang am sö. Giebel; Haus 6 (L. > 20,60 m) mit 10 Innenpfp. und Eingang am sö. Giebel; überschrittenes Haus 7 (L. > 16,50 m; Teilbefund) mit 8 (?) Innenpfp.; zugehörig 5 Vier- und 2 Sechspfb.; Hausgruppe 5 mit 2 Bauph.: Häuser 4 und 11 (Teilbefunde); zugehörig mind. 3 Vier- und 3 Sechspfb.; Dat.: mBz B; ^{14C}-Dat.: Haus 1: Poz-16712: 3095 ± 35 BP (1440–1260 BC cal); Haus 8: Poz-16715: 3435 ± 35 BP (1880–1640 BC cal); Haus 2: Poz-16713: 3135 ± 35 BP (1500–1310 BC cal); Haus 7: Poz-16716: 3105 ± 35 BP (1450–1290) (VAN HOOFF/JONGSTE 2005, 35 ff., Abb. 5. 1; 5. 8; 5. 10–5. 13, Beil. 8; HIELKEMA/HAMBURG 2008, 131 ff., Abb. 10. 7; 10. 8).

191 Dodewaard, Gem. Neder-Betuwe, Prov. Gelderland (Grbfl. 0,43 ha): mehrphasige mittelbzt. Sdlg.; Haus 1 mit 2 sich überschneidenden Bauph.: Haus 1a (L. 14,00 m) mit 7 Innenpfp.; Haus 1b (5,60 × 27,00 m) mit 13 Innenpfp., doppelter Flechtw. (erh. an sw. Langseite) und Eingängen an beiden (?) Giebeln; Haus 2 (6,00 × 16,00 m) mit 3 Firstpf., 7 Innenpfp. und einfacher Flechtw.; Haus 3 (L. 11,00 m) mit 6 Innenpfp. (vermutl. Nebengeb.), Haus 4 (Teilbefund) mit 5 Innenpfp. (vermutl. Nebengeb.); dazu 19 Vier- und Sechspfb. sowie 5 Rundbauten; Dat.: mBz B; ^{14C}-Dat.: Haus 1b: GrN-5933: 3030 ± 30 BP (1390–1150 BC cal) (THEUNISSEN/HULST 1999a, 139 ff., Abb. 4. 11–4. 17; LANTING/VAN DER Plicht 2003, 188; ARNOLDUSSEN 2008, 160 ff., Abb. 4. 36; 4. 37).

192 Beuningen, Prov. Gelderland (Grbfl. ca. 0,3 ha): mittelbzt. Sdlg.; 4 unvollständig erh. Häuser Typ Zijderveld; zugehörig 4 Vierpfb.; Dat.: mBz (HUIS IN 'T VELD 2006, 9 ff., Abb. 3. 3; 3. 7).

193 Zu den deutlich kleineren Häusern gehören: Hoogkarspel-Tolhek, Haus 8; Dodewaard, Häuser 1a und 2; Rumpt, Stelle 4, Haus 4; Zijderveld, Haus D.

194 Vgl. Lienden, Haus D (*Abb. 12. 10*); Rumpt, Stelle 2, Haus 2 (hier in die Staken der Flechtw. eingefügt) und Stelle 4, Haus 4 (*Abb. 12. 8*).

195 Befunde zu Wandkonstruktionen der Häuser Typ Zijderveld: Wandgräb.: Hoogkarspel, Haus 8 (BRANDT 1980, Abb. 2); einfache Flechtw.: Hoogkarspel, Haus 2 (BRANDT 1980, Abb. 4), Dodewaard, Haus 2 (*Abb. 12. 11*); doppelte Flechtw.: Andijk, Haus 17c (*Abb. 12. 2*) und Haus ? (*Abb. 12. 3*); Zijderveld, Häuser A–D (*Abb. 12. 6*); Dodewaard, Haus 1b; Rumpt, Stelle 1, Haus 1, Stelle 2, Haus 2, Stelle 5, Haus 5, Stelle 6, Haus 1.

worden. Da es dort kaum Eichen gegeben hat, mussten als Baumaterial wenig geeignete Erlen und Eschen genutzt werden, die ebenfalls nur in geringer Menge zur Verfügung standen. Die Verwendung dieser Holzarten führte auch zu einer geringeren Lebensdauer der Häuser, die deshalb häufiger repariert bzw. erneuert werden mussten (THEUNISSEN 1999, 156; GERRITSEN 2003, 39).

Die Häuser des Typs Zijderveld sind wiederholt auf nur wenig erhöhten, langschmalen Sandrücken errichtet und dann oft mit einem Entwässerungsgraben umgeben worden (Abb. 12. 1–4, 7). Deshalb lagen die Hauseingänge fast immer an den Giebelseiten. Dabei deuten mehrere vorgestellte Pfostenpaare auf überdachte, windfangartige Eingangsbereiche hin. Herdstellen fanden sich in Bovenkarspel (ARNOLDUSSEN 2008, 213), sind darüber hinaus aber in keiner anderen Siedlung eindeutig nachgewiesen worden. Zwei Boxenwände bei Haus 2 von Enspijk stellen bislang den einzigen direkten Befund eines Stallbereichs dar.

3.1.2 Nordwestdeutschland

In Nordwestdeutschland wurden mittelbronzezeitliche Häuser bisher nur in wenigen Siedlungen nachgewiesen.

Darunter gehören Häuser von Nenndorf (Abb. 10. 17) und Rhede zum Typ Emmerhout. Die Zuordnung von Grundrissen aus den Siedlungen Telgte-Raestrup¹⁹⁶, Telgte-Wöste (Abb. 12. 12)¹⁹⁷ und Olfen¹⁹⁸ zu diesem Typ ist dagegen problematisch, da bei diesen weder in regelmäßigen Abständen angeordnete Innenpfostenpaare noch dazu parallel stehende Wandpfosten belegt sind.¹⁹⁹ Zwei mittelbronzezeitliche Häuser der Siedlung Hesel zeichneten sich durch die Kombination von zwei- und dreischiffiger Bauweise aus (Abb. 12. 13, 14).²⁰⁰ Gegenwärtig bleibt daher offen, ob der Typ Emmerhout über das engere Grenzgebiet hinaus in weiteren Teilen Nordwestdeutschlands verbreitet gewesen sein kann.

3.1.3 Dänemark und angrenzende Gebiete Norddeutschlands: Typ Højgård, Typ Trappendal

Mittelbronzezeitliche dreischiffige Häuser sind in Dänemark und angrenzenden Gebieten Norddeutschlands in zahlreichen Siedlungen nachgewiesen worden. Die verfügbaren 61 gut dokumentierten Grundrisse aus 33 Siedlungen (Tab. 8, 9) stellen nur einen Teil der gegenwärtig ergrabenen Grundrisse dar.²⁰¹ Dennoch lässt

196 Telgte-Raestrup, Kr. Warendorf (Grbfl. ca. 2 ha): mehrphasige Sdlg. (vgl. *Anm.* 317); dreischiff. Haus L (ca. 5,50 × > 27,00 m; ö. Gebäudeteil unvollständig freigelegt) mit nur z. T. erh. Innenpfp. und eng gestellten Wandpf. an n. Traufseite; dreischiff. Haus A (ca. 5,50 × 24,20 m) mit 13 Innenpfp.; keine Wandpf., jedoch an s. Traufseite Eingänge im w. und ö. Hausteil; vermutl. zugehörig ein Sechspf. mit vorgest. Firstpf.; Dat.: mBz (?) (WILHELMI 1981, Beil. 1; 1983, 54 ff., Abb. 46, 47; GRÜNEWALD 1999, 17, Abb. 2a).

197 Telgte-Wöste, Kr. Warendorf (Grbfl. 2,3 ha): randlich erfasste, vermutl. mittelbzt. Sdlg.; Haus (6,00 × 25,00 m), vermutl. mit 2 Bauph., im w. Hausteil 4 Firstpf., dazu durchgehend Innenpfp., weit gestellte, teils parallele Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge (?), Herd im ö. Hausteil; zugehörig ein Sechspf. und ein einschiff. Kleinb.; Dat.: mBz (?) (REICHMANN 1982a, 437 ff., Abb. 5, 9; 1982b, 164, Abb. 2. 1; GRÜNEWALD 1999, 17 f., Abb. 2b).

198 Olfen, Kr. Coesfeld (Grbfl. 1,6 ha): mittel- bis jüngerbzt. Sdlg. und Gräberfeld; dreischiff. Haus C (6,00 × 32,00 m) mit 12 (?) Innenpfp., einzelnen Firstpf., weit gestellten kräftigen Wandpf. und Querwand im n. Hausteil; dazu 2 weitere Grundrisse (wohl Teilbefunde); Dat.: 2. H. mBz (GAFFREY/DEITERS 2010, 34 ff., Abb. 1, 5).

199 In Telgte-Raestrup waren bei Haus L die eng gestellten Wandpf. nicht parallel zu den Innenpf. ausgerichtet und bei Haus A wurden keine Wandpf. nachgewiesen. Der vermutete teils vierschiff. Grundriss von Telgte-Wöste besteht wahrsch. aus 2 Bauph. (HARSEMA 1997b, 90; GRÜNEWALD 1999, 18), ohne dass sich die dazu gehörenden Pf. bestimmen ließen (deutlich insbesondere im Bereich des vermuteten Queraufschlusses); vgl. auch ARNOLDUSSENS 2008, 181 kritische Bemerkungen zur vermuteten Dat. dieses Hauses.

200 Hesel, Lkr. Leer (Grbfl. ca. 1 ha): mehrphasige bzt. Sdlg. (vgl. *Anm.* 71, 389); Haus 1 (6,80 × 34,00 m) mit 6 Firstpf. in der w. Haushälfte und 6 (?) Innenpfp. in der ö. Haushälfte; weit gestellte (Abstände ca. 2,50 m) und mehrheitlich parallel angeordnete, durchweg doppelte Wandpf., abgerundete Giebel; Haus 3 (5,50–6,10 × ca. 35,00 m) mit zahlreichen, z. T. mehrfach erneuerten Firstpf.; im ö. Hausteil 2 Innenpfp.,

mehrheitlich doppelte, teils gegeneinander versetzte Wandpf., Eingang am ö. Giebel, im mittleren Hausteil Boxenspuren; Dat.: Per. II; ¹⁴C-Dat.: Haus 1: Hv-21212: 3185 ± 75 BP (1520–1395 BC cal); Haus 3: Hv-21213: (1675–1260 BC cal) (SCHWARZ 1996, 23 ff.; 1997, 75 ff., Abb. 6, 8; 2005, 390 ff.).

201 Mittelbzt. dreischiff. Häuser wurden in zahlreichen weiteren Sdlg. nachgewiesen; in Kurzberichten sind dazu folgende Befunde mit Angaben zu Größe, Bauweise und Zeitstellung der Häuser publiziert worden: Åbensterp, Vrejlev sn., Nordjyllands a.: 3 dreischiff. Häuser (5,50 × 18,00 m; 7,50 × 19,00 m; 7,50 × 20,00 m); Dat.: äBz (AUD 2000, 158). – Søndergård, Vrejlev sn., Nordjyllands a.: 2 dreischiff. Häuser (ca. 5,00 × 15,00 m; 5,00 × 16,00 m); Dat.: äBz (AUD 2000, 157). – Sundby I, Stagstrup sn., Nordjyllands a.: dreischiff. Haus (8,00 × 22,00 m); Dat.: Per. II (AUD 2002, 136). – Visby, Nordjyllands a.: dreischiff. Haus (7,25 × 24,75 m); Dat.: Per. II (AUD 2000, 160). – Faldborg III, Vindum sn., Viborg a.: dreischiff. Haus (6,00 × 20,00 m) mit Herdgrube im W-Teil; Dat.: äBz (AUD 1995, 169). – Rødkarsbro NØ I, Vindum sn., Viborg a.: 4 dreischiff. Häuser (bis 7,00 × 21,00 m), vermutl. mit 3 Bauph.; bei 3 Häusern Kochgruben im W-Teil; Dat.: äBz (AUD 1996, 172; AUD 2000, 172). – Selkær, Kastbjerg sn., Århus a.: dreischiff. Haus (7,00 × 15,00 m) mit 3 Innenpfp., Eingang an s. Traufseite, Kochgruben; Dat.: äBz (AUD 2000, 177). – Alken Enge, Dover sn., Århus a.: dreischiff. Haus (8,00 × 24,00 m) mit Kochgruben; Dat.: wahrsch. Per. II/III (AUD 1998, 175). – Dalsgård, Givskud sn., Vejle a.: 3 dreischiff. Häuser (6,00 × 16,00 m; 6,00 × 24,00 m; 7,00 × 20,00 m) mit kräftigen Wandpf.; Haus (7,00 × 18,00 m) mit Wandgrab. und Eingang in der Hausmitte sowie Stallboxen an n. Traufseite; 2 dreischiff. Häuser (6,00 × 24,00 m; 7,00 × 28,00 m) mit kräftigen Wandpf.; dreischiff. Haus (7,00 × 18,00 m) mit Wandgrab., Eingang an Mitte der s. Traufwand, daneben Querwand, Stallboxen im ö. Hausteil an n. Traufseite; Dat.: äBz (AUD 2002, 177). – Nørregård I, Holsted sn., Ribe a.: dreischiff. Haus 37 (6,00 × 17,00 m) mit kräftigen Wandpf.; Dat.: Bz (AUD 1994, 197). – Nørregård III, Holsted sn., Ribe a.: dreischiff. Haus (7,00 × 21,00 m) mit kräftigen Innen- und Wandpf.; Dat.: äBz (AUD 1995, 202). – Nørregård IV, Holsted sn., Ribe a.: dreischiff. Haus (8,50 × 41,00 m); dreischiff. Haus (6,50 × 9,50 m), vermutl. zugehöriges Nebengeb.; Dat.: äBz (AUD 1999, 226).

sich die ursprüngliche Struktur des Gebäudebestandes mit den verfügbaren Grundrissen zuverlässig bestimmen, denn nahezu ausschließlich gehören diese zu zwei deutlich unterschiedenen Hausformen. Eine kleine Befundgruppe bilden die als Typ Trappendal bezeichneten Häuser mit weit gestelltem Innengerüst, dicht gestellten kleineren Wandpfosten und mit zwei Querwänden, während der weitaus größte Teil der mittelbronzezeitlichen dreischiffigen Häuser in Dänemark zu dem als Typ Højgård bezeichneten Gebäudetyp gehört.²⁰² Auch bei diesem gab es weit gestellte Innenpfostenpaare, dazu aber kräftige Wandpfosten. Außerdem unterschied sich die Binnengliederung der beiden Hausformen durch die Bauart der Querwände und die Lage der Eingänge. Von

allen in die mittlere Bronzezeit datierten Häusern aus Dänemark können gegenwärtig allein die Grundrisse von Bjerre, Fpl. 2,²⁰³ und Kesmajgård²⁰⁴ weder dem Typ Højgård noch dem Typ Trappendal zugeordnet werden.

Typ Højgård

Häuser des Typs Højgård wurden bisher ausschließlich in Jütland und Schleswig nachgewiesen. Pläne und detaillierte Angaben liegen von 54 Häusern aus folgenden Siedlungen vor: Store Tyrrestrup (*Abb. 13. 1*)²⁰⁵, Klostergård (*Abb. 13. 2*)²⁰⁶, Legård (*Abb. 13. 3*)²⁰⁷, Vadgård (*Abb. 13. 4*)²⁰⁸, Øster Ørbæk (*Abb. 13. 5*)²⁰⁹, Hostrup Strand (*Abb. 13. 6*)²¹⁰, Verdens Ende (*Abb. 13. 7*)²¹¹, Tindbæk Hestehave²¹², Båndruplund²¹³, Glattrup I/III²¹⁴,

- 202 So, wenn auch nicht explizit, P. ETHELBERG (2000a, 181, Abb. 21), der zugleich zeigte, dass sich die Verbreitungsgebiete beider Hausformen überschneiden; vgl. auch M. RASMUSSEN 1999, 283 ff. mit davon abweichendem Gliederungsverschlagn.
- 203 Zu den Befunden und zur Dat. der wahrsch. jüngerbzt. Häuser von Bjerre, Fpl. 2, vgl. *Anm. 327*.
- 204 Kesmajgård, Skrydstrup sn., Sønderjyllands a.: dreischiff. Haus (7,40 × > 12,10 m) mit 3 (?) Innenpfp., umlaufendem Wandgrab. und diesem innen vorgest. Pf. sowie zahlreichen Herdgruben; Dat.: Per. II/III; ¹⁴C-Dat.: K-6835: 2990 ± 60 BP (1370–1120 BC cal) (ETHELBERG 2000a, 185, 188, Abb. 22. 4; 24; 25).
- 205 Store Tyrrestrup, Torslev sn., Nordjyllands a.: dreischiff. Haus mit 2 Bauph.: Bau a (9,00 × 33,00 m) mit 8 Innenpfp., Bau b (9,00 × 48,00 m) mit 12 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände 1,50–1,75 m); Herdgruben im W-Teil, dieser durch Querwand abgetrennt, aus Kulturschicht in Herdgrube stammt Hort mit 9 Absatz- und Tüllenbeilen; Dat.: Per. II; ¹⁴C-Dat.: K-5472: 3190 ± 75 BP (1525–1415 BC cal); K-5473: 3180 ± 75 BP (1520–1410 BC cal); K-5474: 3100 ± 75 BP (1440–1305 BC cal); K-5475: 3040 ± 75 BP (1410–1215 BC cal); K-5476: 2990 ± 80 BP (1390–1100 BC cal) (TAUBER 1990, 233; NILSSON 1991, 23 ff.; 1996, 147 ff., Abb. 2; 2000, 72 f.).
- 206 Klostergård, Vang sn., Nordjyllands a.: mehrphasige bztl. Sdlg. (vgl. *Anm. 109*); mind. 6 dreischiff. Häuser: Haus A (6,50 × 11,50 m) mit 4 Innenpfp., parallel angeordneten kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,50–2,00 m) und Herdgruben (?) im O-Teil; s. dieses Hauses trapezförmige zweiteilige umzäunte Anl. mit hohen Phosphatwerten (gedeutet als offener Viehpferch); dazu dreischiff. Haus (8,00 × 21,00 m) und 3 sich überschneidende dreischiff. Häuser (6,00–7,00 × 16,00–17,00 m); Dat.: 2. H. äBz (AUD 1998, 149 f., Abb. 237; HAACK-OLSEN 2002, 5 ff., Abb.).
- 207 Legård, Sønderha sn., Nordjyllands a. (Grbfl. ca. 0,35 ha): mehrphasige bztl. Sdlg.; 9 dreischiff. Häuser: Haus 3 (8,00 × 33,00 m) mit 12 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,20–2,00 m); durch 2 Querwände in 3 Räume gegliedert, im W-Teil Herdgrube und 4 kurze, quer stehende Pfostenreihen, im O-Teil Herdgrube (?), Stallboxen im größeren Mittelraum; Haus 8 (7,50 × 30,00 m), vermutl. mit dreigliedriger Raunteilung, im mittleren Raum einzelne Stallboxen; Dat.: Haus 3: Per. II; Haus 8: Per II–frühe Per. III; ¹⁴C-Dat.: Haus 3: K-6907: 3770 ± 50 BP (2190–2150 BC cal); AAR-6565: 32195 ± 50 BP (1520–1410 BC cal); Haus 9: AAR-6552: 3080 ± 55 BP (1410–1260 BC cal) (AUD 1997, 168, Abb. 209; AUD 1998, 148; KRISTIANSEN 1998, 281 ff., Abb. 4a, b; K. L. RASMUSSEN 1999, 317; HEINEMEIER/RUD 2001, 321 f.).
- 208 Vadgård, Næsborg sn., Nordjyllands a. (Grbfl. 0,4 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. mit kleinen Sodenwandhäusern; dazu dreischiff. Haus BL (5,50–6,50 × 12,00 m) mit 3 Innenpfp.

und kräftigen, weit gestellten und teils parallelen Wandpf.; im W-Teil Herd mit vorgelagerter Kochgrube; Dat.: Per. II (LOMBORG 1977, 416 ff., Abb. 3; RASMUSSEN 1995, 99 ff.).

- 209 Øster Ørbæk, Kornum sn., Nordjyllands a. (Grbfl. 0,2 ha): dreischiff. Haus (8,50 × 35,00 m) mit einger. gegenüberl. Eingängen in der Hausmitte; in den beiden Hausteilen 4/6 Innenpfp., dazu weit gestellte Wandpf. (Abstand ca. 4,00 m) und vor diesen kleine, eng gestellte Pf. (Flechtw.), im w. Hausteil Herdgruben; Dat.: äBz (Per. II) (TERKILDSSEN 2003, 4 ff., Abb.).
- 210 Hostrup Strand, Lem sn., Viborg a. (Grbfl. 0,25 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm. 83, 341*); 3 dreischiff. Häuser: Haus K4 (6,50 × 32,50 m) mit 11 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf.; diesen an NW-Ecke kleine Pf. (Flechtwerk) vorgest., Herdgruben im w. Hausteil; Haus K3 (6,00 × 15,50 m) mit 4 (?) Innenpfp. und kräftigen, weit gestellten Wandpf.; im w. Hausteil Herdgruben; Dat.: Per II–III (KRISTENSEN 2008, 4 ff., Abb.).
- 211 Verdens Ende, Fur sn., Viborg a. (Grbfl. ca. 0,3 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. (vgl. *Anm. 342*); dreischiff. Haus 1 (5,50 × 9,70 m) mit 2 (3?) Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,50–2,00 m); Dat.: vermutl. Per. III (BERTELSEN ET AL. 1996, 202 f.; BERTELSEN 1996, 107 ff.).
- 212 Tindbæk Hestehave, Kvorming sn., Viborg a.: mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm. 87, 111*); dreischiff. Haus 8 (6,60 × 20,50 m) mit 5 Innenpfp. und einzelnen Wandpf.; Eingänge an s. Traufseite und am ö. Giebel, Herdgruben im w. Hausteil; Dat.: äBz (BODDUM 2010a, 6, Abb. 2, 11).
- 213 Båndruplund, Stadt Aalestrup, Øster Bolle sn., Viborg a. (Grbfl. ca. 0,12 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. (vgl. *Anm. 336*); 2 dreischiff. Häuser: Haus 2 (7,50 × 30,60 m) mit 9 Innenpfp. und weit gestellten doppelten Wandpf. (Abstände 2,40 m), am w. Hausende Herdgruben; Haus 3 (6,00 × ca. 16,00 m) mit 4 Innenpfp., weit gestellten Wandpf. und Herdgruben im w. Hausteil; Dat.: wahrsch. mBz (MIKKELSEN 2004, 4 ff., Abb. 2, Plan 1).
- 214 Glattrup I/III, Skive sn., Viborg a. (Grbfl. 0,4 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. (vgl. *Anm. 321*); dreischiff. Haus 1 (5,80 × ca. 19,00 m) mit 6 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände 1,50–3,00 m); dreischiff. Haus 2 (5,40–5,70 × > 15,00 m) mit 6 (?) Innenpfp. und wenigen, weit gestellten Wandpf. (Abstände 2,00–3,00 m); dreischiff. Haus 3 (6,00 × ca. 20,50 m) mit 7 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände: 1,50–2,50 m) und dazwischen gestellten schwächeren Wandpf.; dreischiff. Haus 4 (6,40–24,00 m) mit 6 (?) Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände: ca. 2,00–2,50 m) und Herdgruben im W-Teil; Dat.: Häuser 1 und 2: Per. II; Haus 3: Per. II–IV (?); Haus 4: Per. II–III (?); ¹⁴C-Dat.: Haus 4 (?): K-5735: 3170 ± 75 BP (1520–1400 BC cal); K-5736: 3050 ± 80 BP (1420–1220 BC cal) (RASMUSSEN 1992, 244; BERTELSEN ET AL. 1996, 177 ff., Abb.; SIMONSEN 1996, 93 ff.; 1999).

- Stenshede Syd²¹⁵, Sønder Mose²¹⁶, Dyrbakke²¹⁷, Bjerg (Abb. 13. 8, 9)²¹⁸, Spjald (Abb. 13. 10)²¹⁹, Stensgård Vest²²⁰, Varminglund²²¹, Fredericia (Abb. 13. 11)²²², Stavnsbjerg²²³, Sønder Omme (Abb. 13. 12)²²⁴, Mannehøjgård IV (Abb. 13. 13, 14)²²⁵, Tarp-Gærdet²²⁶, Vorbasse (Abb. 13. 15)²²⁷, Brøderne Gram (Abb. 14. 1, 2)²²⁸,
- 215 Stenshede Syd, Hjerminde sn., Viborg a. (Grbfl. 0,4 ha): Grabhügel und mehrperiodige Sdlg. in 4 Teilfl. untersucht (vgl. *Anm.* 546): dreischiff. Haus 6 (6,50 × 20,00 m) mit 5 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf.; dreischiff. Haus 1 (ca. 6,00 × 26,00 m) mit 5 Innenpfp.; keine Wandpf., im mittleren Hausteil 2 versetzt angeordnete Eingänge; Dat.: Haus 6: äBz; Haus 1: Bz (SØRENSEN/MIKKELSEN 2009, 5 f., Abb. 5, 7).
- 216 Sønder Mose, Viborg sn., Viborg a. (Grbfl. 0,25 ha): bztl. Sdlg.; dreischiff. Haus 1 (6,00 × 24,00 m) mit 6 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf.; im W-Teil Querwand und Herdgrube; ca. 50,00 m s. kleines dreischiff. Haus (L. ca. 10,00 m; Teilbefund); Dat.: äBz (D. K. MIKKELSEN 2009, 4 ff., Abb. 3, 5, 7, 8).
- 217 Dyrbakke, Gjerrild sn., Århus a.: mehrperiodige Sdlg.; dreischiff. Haus (7,00–7,50 × 25,00 m) mit 4 Firstpf. und 5 Innenpfp.; kräftige Wandpf., Eingänge in der Mitte beider Langseiten und am ö. Giebel, Herd nahe w. Giebel; Dat.: frühe äBz (Per. I?) (AUD 2002, 158 f., Abb. 396).
- 218 Bjerg, Nørre Omme sn., Ringkøbing a.: 2 mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 351, 550); Sdlg. A (Grbfl. 1,5 ha): dreischiff. Haus (8,00 × 33,00 m) mit 8 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände mehrheitlich 1,50–2,00 m) und Herdgruben im W-Teil, dazu zahlreiche kleinere Pf. und einzelne Herdgruben (?) im O-Teil; Sdlg. B: dreischiff. Haus 7 (7,80 × 22,50 m) mit 5 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände 1,20–1,80 m) und Herdgruben im W-Teil; Dat.: Per. IV (?) (BECKER 1972, 16, Abb. 9; 1980a, 135 ff., Abb. 5; 1982, 56 ff., Abb. 4, 14, 16).
- 219 Spjald, Bregning sn., Ringkøbing a. (Grbfl. ca. 2,5 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 352, 520) mit ausgedehnter, vermutl. älter- bis jüngerbztl. Sdlg.: dreischiff. Haus 30 (8,00 × 26,00 m) mit 6 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,50–2,50 m); Herdgruben im W-Teil, einzelne Stallboxen im O-Teil und im Mittelteil an n. Traufwand; Dat.: jBz (?) (BECKER 1980a, 130 f.; RASMUSSEN/ADAMSEN 1993, Abb. S. 138).
- 220 Stensgård Vest, Ringkøbing a. (Grbfl. 0,4 ha): dreischiff. Haus 1 (8,50 × > 35,00 m; O-Teil nicht vollständig freigelegt) mit mind. 6 Innenpfp., kräftigen, weit gestellten Wandpf. (Abstände ca. 1,20–1,60 m), Querwand und Herdgruben im W-Teil; dreischiff. Haus 2 (9,00 × > 18,50 m; O-Teil möglicherweise nur unvollständig erh.) mit 5 (?) Innenpfp., kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,00 m) und Kochgruben im W-Teil; Dat.: Per II (AUD 2001, 240, Abb. 642).
- 221 Varminglund, Seem sn., Ringkøbing a. (Sondierungsgrb.): dreischiff. Haus 2 (8,80 × 28,00 m) mit 6 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf.; durch 2 Querwände in 3 Räume gegliedert, Herdgruben im W-Teil; dreischiff. Haus 1 (ca. 7,00 × 13,00 m) mit 3 Innenpfp., kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,50 m) und Herdgruben im W-Teil; Dat.: äBz (AUD 2002, 189 f., Abb. 607).
- 222 Fredericia, Stenhøjvej, Vejle a.: dreischiff. Haus (7,50 × 35,00 m) mit 10 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (teilweise aus radial gespaltenen Stämmen gefertigt, Abstände 1,40–2,00 m) und Querwand im W-Teil; Dat.: äBz (AUD 1999, 210, Abb. 457a).
- 223 Stavnsbjerg (Mariasmind), Vejen sn., Vejle a.: großflächig auf 2 aneinandergrenzenden Fundplätzen untersuchte mehrperiodige Sdlg.; dreischiff. Haus 1 (6,00 × 31,00 m) mit 7 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände 1,70–2,00 m) und 2 Herdgruben im W-Teil; dreischiff. Haus 2 (8,00 × 27,50 m) mit 6 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände 1,70–2,50 m) und Eingang im W-Teil an n. Traufseite; dreischiff. Haus 11 (7,50 × 22,00 m) mit kräftigen Wandpf.; dreischiff. Haus 13 (7,50 × 21,40 m) mit kräftigen Wandpf.; dreischiff. Haus 14 (8,50 × 18,00 m) mit kräftigen Wandpf.; dazu Haus Typ Trappendal (vgl. *Anm.* 246); Dat.: äBz (AUD 1993, 209 f., Abb. 373; AUD 1994, 199, Abb. 448; RINDEL 1992, 38 ff., Abb. 1).
- 224 Sønder Omme, Vejle a., Ny Varneværk (Grbfl. 0,28 ha); 2 dreischiff. Häuser; Haus 1 (5,00 × 17,00 m) mit 4 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (traufseitige Abstände ca. 2,50 m) und Herdgrube im w. Hausteil; Haus 2 (6,00 × 18,50 m) mit 4 Innenpfp. und relativ weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände 2,00–2,50 m); im w. Hausteil Herdgruben, Querwand ö. Hausmitte; Dat.: äBz (POULSEN-HANSEN 2010, 3 ff., Abb. 1, 4, 5, 7–9).
- 225 Mannehøjgård IV, Askov sn., Ribe a. (Grbfl. ca. 0,7 ha): mehrphasige spätneol. bis mittelbztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 77, 79); 5 dreischiff. Häuser: Haus K1 (8,70 × 40,00 m) mit 8 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. und 2 Querwänden; Haus K3 (8,50 × 32,00 m) mit 6 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf., Querwand im ö. Hausteil und Stallboxen im mittleren Hausteil (14 Stallpl.); Haus K4 (8,00 × 30,50 m) mit 7 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. und 2 Querwänden; Haus K5 (7,50 × 29,50 m) mit 7 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf.; Haus K6 (7,50 × 29,00 m) mit 5 Innenpfp. und kräftigen Wandpf.; dazu 4 jungbztl. dreischiff. Häuser K2, K11, K14, K15 (Teilbefunde); Dat.: Per. II–III (POULSEN 2008a, 5 ff., Abb. 2, 5–10).
- 226 Tarp, Bryndum sn., Ribe a., Baugebiet Gærdet: mehrphasige eztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 552, 563); darin u.a. dreischiff. Haus Typ Højgård: Haus 2 (6,50 × 17,00 m) mit 5 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. und Herdgruben im w. Hausteil; Dat.: äBz (JENSEN 2007, 6, 10, 14).
- 227 Vorbasse, Kolding sn., Ribe a., Lille Bavn (Grbfl. 1,5 ha): mehrperiodige Sdlg.; im ö. Teil der Grbfl. 5 bztl., darunter 2 sich überschneidende dreischiff. Häuser: Haus (8,00 × 26,00 m) mit 4 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,60–2,20 m) und Herdgruben im W-Teil; Haus (7,00 × 14,50 m) mit 3 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,50 m) und Herdgruben im W-Teil; Dat.: jBz (?) (HVASS 1983, 127 f., Abb. 1).
- 228 Brøderne Gram, Skrydstrup sn., Sønderjyllands a. (Grbfl. 0,25 ha): mehrphasige Sdlg.; u.a. die vermutl. einander folgenden dreischiff. Häuser 3, 4 und 1: Haus 3 (8,20 × 30,00 m) mit 6 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände: 1,50–2,00 m), Querwand im ö. Hausdrittel und Herdgruben im W-Teil; Haus 4 mit 2 Bauph. (Neuanl. und Erweiterung in beiden Giebelbereichen): Bau 4a (9,90 × 44,00 m), Bau 4b (9,90 × 50,00 m), beide Bauph. mit 9 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände 1,20–1,60 m) und Eingang in Mitte der s. Traufwand; vermutl. in beiden Phasen durch 2 Querwände in 3 Räume gegliedert, zahlreiche Herdgruben im W-Teil, Stallboxen im O-Teil (gekennzeichnet durch Doppelpf. in den Seitenschiffen), 2 große Gruben im mittleren und ö. Hausteil; Haus 1 (7,50 × 30,30 m) mit 6 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände 1,50–2,00 m); Herdgruben im durch Querwand abgetrennten W-Teil, im n. Seitenschiff kurze, quer stehende Wandgrab., daran anschließend Eingang und diesem vorgelagertes Pflaster, Stall im mittleren Hausteil (erh. einzelne Boxenspuren); große Grube im Eingangsbereich, dazu 3 Gruben im ö. Hausteil; Dat.: Häuser 3 und 4a: Per. II, Häuser 1 und 4b: Per II–III;

Højgård (Abb. 14. 3–7)²²⁹, Østergård²³⁰, Sortpot²³¹ und Norddorf²³². Auffällig kleine Häuser fanden sich vereinzelt im nördlichen Jütland (Abb. 13. 2, 4, 7).²³³ Bei 37 der insgesamt 50 vollständigen Grundrisse des Typs Højgård (72 %) betrug die Gebäudelängen 20,00–35,00 m und die -breiten meist 7,50–8,50 m, so dass diese Häuser etwa 150–260 m² groß waren (Tab. 8).²³⁴ Diese relativ großen Bauten bildeten die Normalform des Typs Højgård, und von dieser hoben sich in den Abmessungen nochmals deutlich folgende Befunde ab: Store Tyrrestrup, Haus b; Mannehøjgård, Haus K1; Brøderne Gram, Haus 4a/4b sowie Højgård, Haus 31, denn diese Häuser waren 8,70–9,90 m breit und 40,00–51,00 m lang, erreichten also Gebäudegrößen von 350 m² bis 495 m² (Abb. 13. 1; 14. 2, 3).

- ¹⁴C-Dat.: Haus 1: K-6846: 3020 ± 60 BP (1380–1130 BC cal), K-6847: 3070 ± 60 BP (1410–1230 BC cal), KIA-4336: 3030 ± 70 BP (1390–1130 BC cal), KIA-4331: 3140 ± 30 BP (1490–1320 BC cal); Haus 3: K-6851: 3190 ± 60 BP (1520–1400 BC cal); Haus 4a: AAR-4375: 3125 ± 40 BP (1440–1310 BC cal), AAR-4372: 3120 ± 75 BP (1500–1260 BC cal), AAR-4373: 3230 ± 50 BP (1600–1430 BC cal); Haus 4b: K-6735: 3045 ± 51 BP (1375–1210 BC cal), K-6732: 3028 ± 38 BP (1375–1210 BC cal), K-6733: 3072 ± 50 BP (1400–1260 BC cal), K-6734: 3084 ± 54 BP (1410–1260 BC cal), AAR-4374: 3080 ± 40 BP (1410–1260 BC cal) (RASMUSSEN 1998, 275; 1999b, 316f.; ETHELBERG 1995; 1998, 27ff., Abb. 1–4; 2000a, 181ff., Abb. 22. 3; 24; 25; 29; 30; 35).
- 229 Højgård, Gram sn., Sønderjyllands a. (Grbfl. 2,96 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 90, 104, 357); 12 sich z. T. überschneidende dreischiff. Häuser: Haus 1 (8,20 × 30,50 m) mit 7 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 2,00–2,50 m); durch Querwand abgetrennter W-Teil mit Herdgruben; Haus 2 (5,80 × 22,40 m) mit 3 Firstpf. im O-Teil; nach W. anschließend 5 Innenpfp., weit gestellte kräftige Wandpf. (Abstände 2,00–3,00 m), Herdgruben im W-Teil; Haus 3 (5,70 × > 22,40 m) mit 5 Innenpfp., einzelnen kleineren Wandpf. und Herdgruben im W-Teil; Haus 4 (6,80 × > 22,40 m) mit 5 Innenpfp., einzelnen kleineren Wandpf. und Herdgruben im W-Teil; Haus 5 (6,10 × 16,80 m) mit 4 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände 1,50–2,00 m) und Herdgruben im W-Teil; Haus 6 (7,60 × 21,40 m) mit 4 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,20–3,00 m) und Herdgruben im W-Teil; Haus 10 (6,60 × 23,40 m) mit 6 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,00–2,00 m) sowie durch Querwand abgetrennten W-Teil mit Herdgruben; Haus 14 (8,40 × 32,30 m) mit 6 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände 1,00–2,00 m); durch 2 Querwände in 3 Räume gegliedert, Herdgruben im W-Teil; Haus 26 (6,70 × 22,10 m) mit 6 (?) Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände 1,50–2,50 m) und Herdgruben im W-Teil; Haus 27 (7,20 × 24,40 m) mit 5 Innenpfp., kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,00 m) und Herdgruben im W-Teil; Haus 31 (9,00 × 51,00 m) mit 9 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,50–2,50 m); durch 3 Querwände in 4 Räume gegliedert, Herdgruben im W-Teil; Haus 32 (4,80 × 23,10 m) mit 5 Innenpfp., weit gestellten, meist kleineren Wandpf.; zugehörig die kleinen einschiff. Häuser 7, 12, 13, 28 (6,50–7,00 × 10,00–14,00 m); Dat.: Haus 2: Per. I; Haus 14: Per. I/II; Häuser 7, 27, 31, 32: Per. II/III; Haus 26: Per. II; weitere Angaben: Per. II–III; zu den ¹⁴C-Dat. vgl. ETHELBERG 2000a, Abb. 24 (ETHELBERG 1987, 156ff.; 1993, 137ff.; 2000a, 174ff., Abb. 22. 1, 2).

Auch bei den Häusern vom Typ Højgård zeigten die Pfostengerüste weitgehende Übereinstimmungen. Die Abstände der Innenpfostenpaare betrug mindestens 3,50 m, überwiegend jedoch ca. 4,00 m; geringere Pfostenabstände kamen – von einzelnen Befunden mit wahrscheinlich nachgesetzten Innenpfosten abgesehen²³⁵ – nur vereinzelt und dann ausschließlich im Mittelteil der Häuser vor.²³⁶ Dafür aber wiesen nicht wenige Häuser deutlich größere Abstände zwischen den beiden westlichsten Innenpfostenpaaren auf (Abb. 13. 11, 13–15; 14. 3, 7).²³⁷ Abhängig von der jeweiligen Gebäudelänge verfügten die Häuser daher über vier bis acht Innenpfostenpaare, während die Zahl der Wandpfosten zwei- bis dreifach größer war, denn diese sind in Abständen von teils 1,50 m, mehrheitlich jedoch 2,00–2,50 m gesetzt worden. Die Pfostengruben der durchweg kräftigen Wandpfosten entsprachen in Durchmesser und Eintiefung in etwa denen

- 230 Østergård, Bevtoft sn., Sønderjyllands a. (Grbfl. ca. 11 ha): großflächig untersuchte mehrperiodige Sdlg.; mind. 6 bztl. dreischiff. Häuser: Haus 148 (7,60 × 29,50 m) mit 5 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände 1,50–2,00 m); Herdgruben im W-Teil, nach Phosphatanalysen O-Teil vermutl. Stallraum; Haus 175 (6,30 × > 21,00 m) mit mind. 4 Innenpfp., weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 2,00 m) sowie Querwand und Herdgruben im W-Teil; Dat.: äBz (?) (ETHELBERG 2000a, 195f., Abb. 22. 4; 25; 32).
- 231 Sortpot, Logum sn., Sønderjyllands a.: dreischiff. Haus (7,90 × 31,80 m) mit 7 Innenpfp. und weit gestellten kräftigen Wandpf. (Abstände ca. 1,50–2,00 m); Querwand im O-Teil, Herdgruben im W-Teil sowie in der Hausmitte nahe der n. Traufwand; Dat.: Per. IV; ¹⁴C-Dat.: K-6845: 2780 ± 60 BP (1000–830 BC cal) (ETHELBERG 2000a, 185, Abb. 22. 4; 24; 25).
- 232 Norddorf (Archsum), Kr. Nordfriesland (Grbfl. ca. 0,01 ha): dreischiff. Haus (9,50 × > 5,00 m; Teilbefund); Dat.: Per. II–III (STRUVE 1954, 35ff., Abb. 1; ETHELBERG 2000a, 199, Abb. 33).
- 233 Vgl. Tab. 8; Klostersgård, Haus A: 6,50 × 11,00 m (72 m²); Vadgård, Haus BL: 5,80 × 12,00 m (70 m²); Verdens Ende, Haus 1: 5,50 × 9,70 m (53 m²).
- 234 Bei gleicher L. waren die Häuser der Sdlg. Glattrup I/III und teilweise auch der Sdlg. Højgård merklich schmaler und deshalb nur etwa 100–130 m² groß.
- 235 Vgl. etwa Spjald, Haus 30 (Abb. 13. 10); Højgård, Haus 10 (Abb. 14. 6).
- 236 Vgl. dazu Store Tyrrestrup, Bau b: Abstände von 4 Innenpfp. im mittleren Gebäudeteil: ca. 3,00 m; Legård, Haus 3: Abstände von 4 Pfp. im mittleren Gebäudeteil: 1,60–2,60 m; Fredericia: Abstände von 3 Pfp. im mittleren Gebäudeteil: ca. 2,50 m; Spjald, Haus 30: Abstände von 2 Pfp. im mittleren Gebäudeteil: ca. 3,00 m; Stensgård Vest: Abstände von 2 Pfp. im mittleren Gebäudeteil: ca. 3,00 m; Bjerg, Sdlg. B, Haus 7: Abstände von 2 Pfp. im mittleren Gebäudeteil: 2,00 m.
- 237 Abstände der jeweils westlichsten Innenpfp.: Legård, Haus 3: ca. 4,50 m; Øster Ørbæk, Haus: 4,50 m; Høstrup Strand, Haus K4: 4,60 m; Tindbæk Hestehave, Haus 8: 5,50 m; Sønder Mose, Haus 1: 4,50 m; Bjerg, Sdlg. A, Haus: ca. 4,50 m; Stensgård Vest, Haus 1: ca. 6,00 m; Stavnsbjerg, Häuser 1 und 5: mind. 4,50 m; Mannehøjgård, Haus K1: 6,30 m, Haus K3: 6,00 m; Vorbasse: 6,50 m; Højgård, Häuser 14 und 32: ca. 4,50 m, Haus 31: 5,00 m; Brøderne Gram, Haus 3: 4,50 m; Sortpot: 4,50 m.

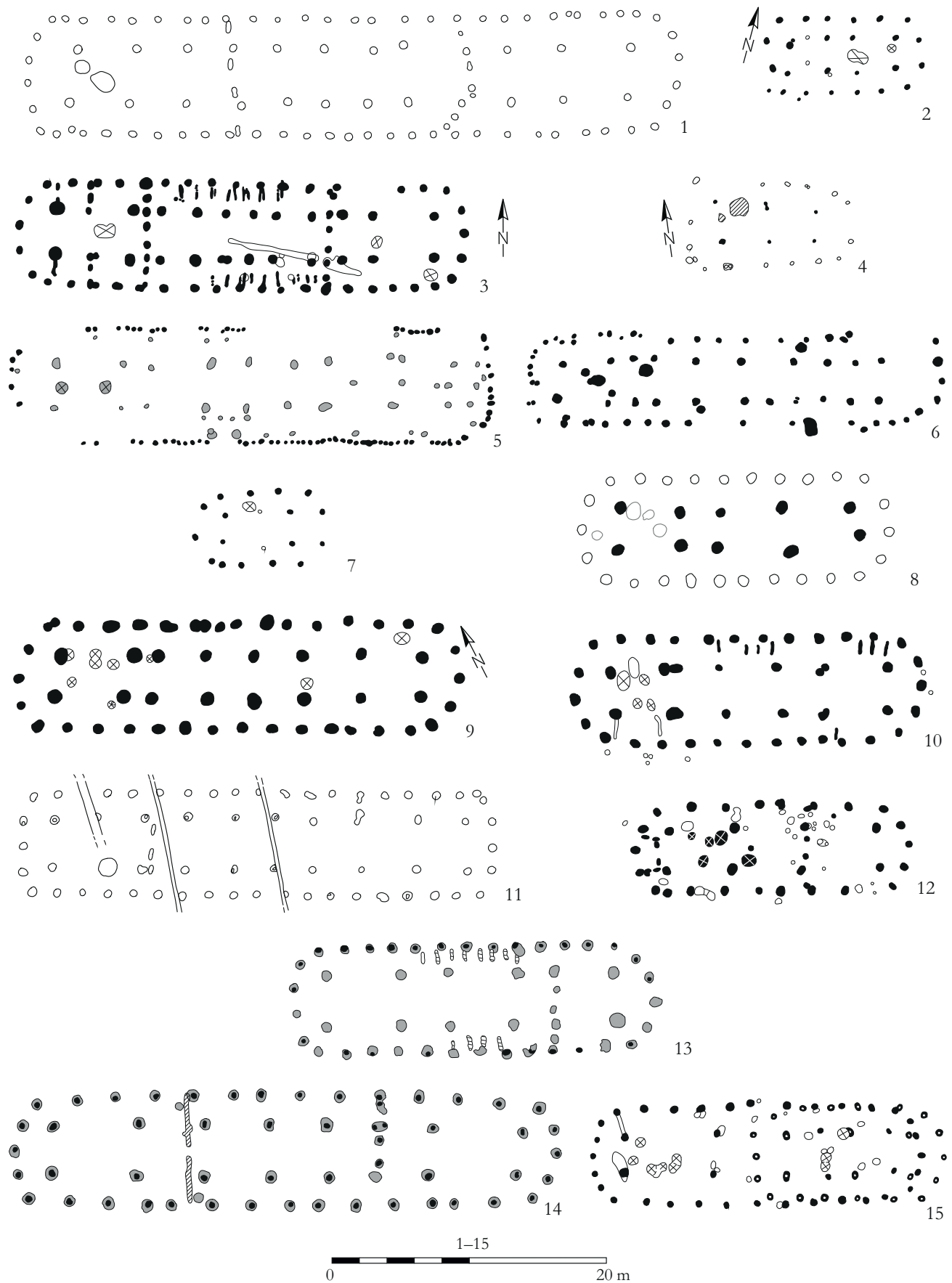


Abb. 13 Dreischiffige Häuser des Typs Høygård: 1. Store Tyrrestrup, Haus a/b; 2. Klostergård, Haus A; 3. Legård, Haus 3; 4. Vadvård, Haus BL; 5. Øster Ørbæk; 6. Hostrup Strand, Haus 4; 7. Verdens Ende, Haus 1; 8. Bjerg, Siedlung B, Haus 7; 9. Bjerg, Siedlung A; 10. Spjald, Haus 30; 11. Fredericia; 12. Sønder Omme, Haus 2; 13, 14. Mannehøygård, Haus 3, Haus 1; 15. Vorbasse

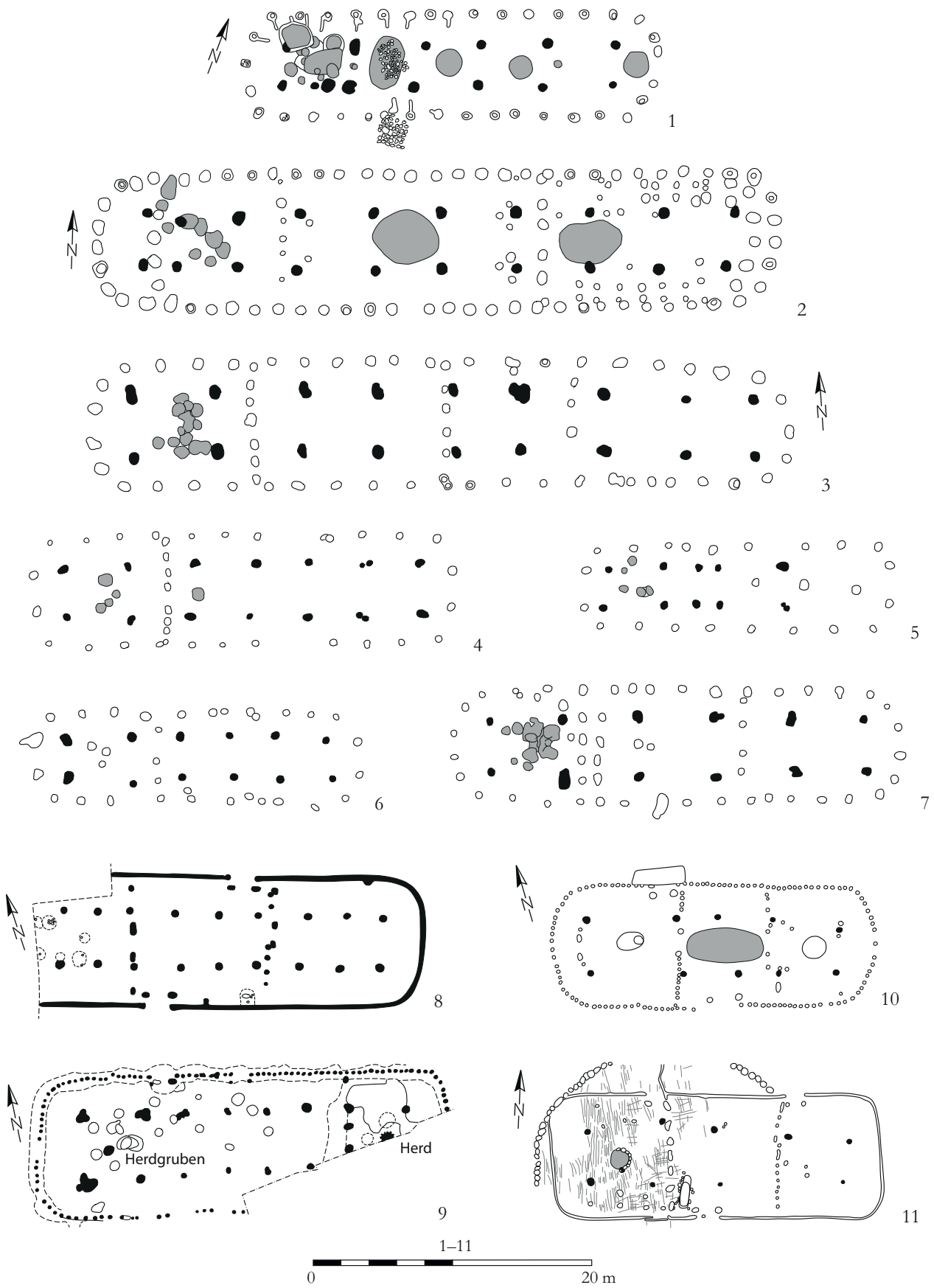


Abb. 14 Dreischiffige Häuser des Typs Højgård: 1, 2. Brøderne Gram, Haus 1, Haus 4a und b; 3-7. Højgård, Haus 31, Haus 1, Haus 2, Haus 10, Haus 14; dreischiffige Häuser des Typs Trappendal: 8. Hemmed-Plantage, Haus 2; 9. Hemmed-Kirche, Haus 1; 10. Trappendal; 11. Handewitt

der Innenpfosten.²³⁸ Teilweise waren die Wandpfosten gegeneinander leicht versetzt angeordnet und standen auch zu den Innenpfostenpaaren nicht streng parallel (Abb. 13. 3, 7, 10, 11, 14; 14. 4, 5, 7).²³⁹

In etwa der Hälfte der Siedlungen wurden bei 18 Häusern Querwände nachgewiesen, mit denen entweder im westlichen Gebäudeteil ein Raum abgetrennt oder das Gebäude in drei Räume gegliedert worden ist (Abb. 13. 1, 3, 11–15; 14. 1–4, 6, 7).²⁴⁰ Weil sich Querwände so zahlreich erhalten haben, ist zu vermuten, dass die Häuser vom Typ Højgård üblicherweise in zwei oder mehr Räume untergliedert worden sind. In dem westlichen Raum bzw. im westlichen Gebäudeteil (bei Grundrissen ohne erkennbare Binnengliederung) gab es zwischen den beiden äußeren Innenpfostenpaaren regel-

mäßig Gruben, die mit gebrannten Steinen gefüllt waren und die als Herd- oder Kochsteingruben gedeutet werden (Abb. 13. 3–7, 9, 10, 12, 15; 14. 1–7).²⁴¹ Die Wohnbereiche lagen danach im westlichen Hausteil. Stallbereiche sind direkt zwar nur in wenigen Siedlungen nachgewiesen worden (Abb. 13. 3, 10, 13; 14. 2; Tab. 8),²⁴² doch können auf diese möglicherweise auch die im Mittelteil bei mehreren Häusern enger gestellten Innenpfostenpaare hinweisen.

Typ Trappendal

In Dänemark und angrenzenden Gebieten Norddeutschlands sind auf folgenden Fundplätzen Häuser des Typs Trappendal nachgewiesen worden: Hemmed-Plantage (Abb. 14. 8)²⁴³, Hemmed-Kirche (Abb. 14. 9)²⁴⁴, Trappendal (Abb. 14. 10)²⁴⁵, Stavnsbjerg²⁴⁶, Hyllerup²⁴⁷, Han-

238 ETHELBERG 2000a, 181ff.; teilweise waren in Højgård die Wandpf. sogar stärker eingetieft (ETHELBERG 1993, 145); vgl. ferner MIKKELSEN 1996b, 44 zu den Wandpf. der Häuser von Glattrup I/III und Verdens.

239 Versetzt angeordnete Innen- und Wandpf.: Legård, Haus 3; Bandruplund, Haus 2; Glattrup, Haus 1; Verdens Ende, Haus 1; Fredericia; Stavnsbjerg, Häuser 1 und 5; Spjald, Haus 30; Varminglund, Haus 2; Mannehøjgård IV, Haus K1; Vorbasse; Højgård, Häuser 2, 5, 6, 10, 31; Brøderne Gram, Haus 1.

240 Mittels Querwand abgetrennter w. Raum: Store Tyrrestrup, Bauten a und b; Fredericia; Stensgård Vest, Haus 1; Mannehøjgård IV, Häuser K1 und K4; Højgård, Häuser 1 und 10; mittels Querwand abgetrennter ö. Raum: Sønder Omme, Haus 2; Mannehøjgård IV, Haus K3; Brøderne Gram, Haus 3; Sortpot; Dreiraumgliederung mit 2 Querwänden: Legård, Häuser 3 und 8; Varminglund, Haus 2; Brøderne Gram, Häuser 4a und 4b; Højgård, Haus 14, Haus 31 (mit 3 Querwänden).

241 Vgl. Tab. 8; bei 32 Häusern (= 68 %) lagen die Herdgruben im w. Gebäudeteil, nur vereinzelt fanden sie sich auch in anderen Gebäudeteilen: Klostergård, Haus A: 2 Herdgruben in der ö. Haushälfte (Abb. 13. 2); Legård, Haus 3: neben zahlreichen Herdgruben im w. auch 2 Herdgruben im ö. Raum (Abb. 13. 3); Bjerg, Sdlg. A: 2 zusätzliche Herdgruben in der ö. Haushälfte (Abb. 13. 8); Sortpot: 4 zusätzliche Herdgruben im mittleren Hausteil.

242 Vgl. auch ETHELBERG 2000a, 192ff. (dort allerdings neben mittel- auch jungbzt. Grundrisse bewertet und Stallteile auch bei Häusern vom Typ Trappendal vermutet); Nachweise von Stallteilen bei Häusern des Typs Højgård: Legård, Häuser 3 und 8: Stallboxen im durch Querwände abgetrennten mittleren Raum (Abb. 13. 3); Spjald, Haus 30: einzelne Boxenspuren im mittleren und ö. Teil des Hauses (Abb. 13. 10); Mannehøjgård, Haus K3: wahrsch. 14 Stallboxen im mittleren Hausteil; Brøderne Gram, Haus 4b: kurze, quer stehende Pfostenreihen in den Seitenschiffen des ö. Raumes (Abb. 14. 2); Højgård, Haus 31: Stallbereich im ö. Raum aufgrund hoher Phosphatwerte erschlossen (ETHELBERG 2000a, 193f., Abb. 31); Østergård, Haus 148: höchste Phosphatkonzentration inner- und außerhalb des ö. Hausteils, daher hier Stall vermutet (ETHELBERG 2000a, 195f., Abb. 32). Unklar ist dagegen die Funktion kurzer Wandgräb. bei Haus 1 von Brøderne Gram. Diese schlossen sich direkt an die Wandpf. an und gehörten vermutlich teilweise zu den mittleren Hauseingängen, fanden sich aber auch im w. Wohnbereich (Abb. 14. 1).

243 Hemmed-Plantage, Hemmed sn., Århus a. (Grbfl. 0,125 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. (vgl. Anm. 77, 103); dreischiff. Haus 2 (9,00 × > 26,00 m) mit 10 Innenpfp. und umlaufendem Wandgräb.; durch 2 Querwände in 3 Räume gegliedert, im mittleren

Raum gegeneinander versetzte, einger. Eingänge, Herdgruben im w. Raum; Dat.: Per. II (BOAS 1991, 129f., 134, Abb. 11, 12).

244 Hemmed-Kirche, Hemmed sn., Århus a. (Grbfl. 0,125 ha): mehrphasige bztl. Sdlg. (vgl. Anm. 112); 2 dreischiff. Häuser mit zugeordneten Nebengeb.: Haus 5 (8,00 × ca. 21,00 m) mit 5 Innenpfp. und relativ eng gestellten kleineren Wandpf. (Abstände ca. 0,50–0,70 m); durch Querwände in 3 Räume gegliedert, im mittleren Raum gegeneinander versetzte, einger. Eingänge, Herdgruben im w. Raum; zugehörig zweischiff. Nebengeb. 7 (6,00 × 6,50 m); dreischiff. Haus 1 (10,00 × 30,00 m) mit 8 Innenpfp. und eng gestellten kleineren Wandpf.; durch Querwände in großen mittleren und 2 kleinere äußere Räume gegliedert, an n. Traufseite einger. Eingänge in den w. und den mittleren Raum, im ö. Raum gut erh. und im w. Raum in Resten erh. Estrich, auf diesem in beiden Räumen von Kochgruben umgebene Herdstellen; zugehörig zweischiff. Nebengeb. 8 (5,00 × 7,00 m); Dat.: Per. III/IV; ¹⁴C-Dat.: Haus 1: K-5169: 2840 ± 75 BP (1120–910 BC cal); K-5170: 2810 ± 75 BP (1050–900 BC cal) (BOAS 1989, 88ff., Abb. 2; 1993, 119ff., Abb. 1, 12; K. L. RASMUSSEN 1993, 157).

245 Trappendal, Hejls sn., Vejle a.: dreischiff. Haus, überdeckt von Grabhügel, dessen Zentralgrab in der Hausmitte niedergelegt: Haus (8,50 × 23,50 m) mit 5 Innenpfp. und eng gestellten kleineren Wandpf. (Abstände 0,30–0,50 m); durch Querwände (jeweils mit Durchgängen) in 3 Räume geteilt, einger. Eingänge in den w. Raum (an n. Traufseite und mit vorgelagertem Pflaster) und in den mittleren Raum (an s. Traufseite), Herdstellen in beiden äußeren Räumen; Dat.: Per. II/III; ¹⁴C-Dat.: K-3475: 3050 ± 80 BP (1420–1220 BC cal); K-3476: 3300 ± 80 BP (1690–1510 BC cal); K-3477: 3060 ± 80 BP (1420–1230 BC cal); K-3478: 3110 ± 80 BP (1510–1320 BC cal) (BOYSEN/ANDERSEN 1983, 118ff., Abb. 9; K. L. RASMUSSEN 1993, 160; ETHELBERG 2000a, Abb. 22. 4, 5).

246 Stavnsbjerg, Vejen sn., Vejle a.: großflächig untersuchte mehrperiodige Sdlg., u.a. mit Häusern Typ Højgård (vgl. Anm. 223); dreischiff. Haus 12 (7,00 × 22,50 m) mit 6 Innenpfp., dicht gestellten kleineren Wandpf. sowie einger. Eingängen im W-Teil (an n. Traufseite) und im mittleren Teil (an s. Traufseite); Dat.: äBz (AUD 1994, 119, Abb. 448).

247 Hyllerup, St. Peders sn., Vestsjællands a.: dreischiff. Haus, nach Auflassung zunächst überpflügt, anschließend darüber Grabhügel errichtet und Primärgrab in der Hausmitte niedergelegt: Haus (8,90 × ca. 23,00 m) mit 5 Innenpfp., Wandpf. nicht erh., durch Querwand abgetrennter w. Raum, einger. Eingang etwa in Hausmitte (an s. Traufseite); Dat.: Per. II/III; Thermoluminiszenzdat.: 1270 ± 200 BC (DLU 1987, 184ff., Abb. 336. 1; PEDERSEN 1987, 68ff., Abb. 2).

dewitt (*Abb. 14. 11*)²⁴⁸ und Pevestorf²⁴⁹. Mit Ausnahme des Hauses von Pevestorf handelt es sich um unterschiedlich breite (7,50–10,00 m), aber durchweg 20,00–25,00 m lange Grundrisse (*Tab. 9*), die 154–270 m² groß waren und damit ein ähnliches Größenspektrum aufwiesen wie die Häuser des Typs Højgård. Im mittleren Hausteil betragen die Abstände der Innenpfostenpaare etwa 2,00–3,00 m, in den beiden äußeren Räumen, in denen es jeweils zwei Pfostenpaare gab, dagegen mindestens 3,50 m und bis zu 6,00 m. Die Wandkonstruktionen bestanden entweder aus schmalen Wandgräbchen mit dicht gestellten kleineren Pfosten bzw. Spaltbohlen (Hemmed-Kirche, Haus 1; Handewitt; Pevestorf, Haus 3) oder aus dicht gestellten kleineren Pfosten (Hemmed-Kirche, Haus 5; Trappendal; Stavnsbjerg, Haus 12).

Wahrscheinlich waren alle Häuser des Typs Trappendal durch Querwände in drei Räume unterteilt.²⁵⁰ Außerdem besaßen sie stets eingerückte Eingänge, die meist in den westlichen und den mittleren, manchmal aber nur in den mittleren Raum führten. Zugänge konnte es aber auch zu allen drei Räumen geben.²⁵¹ Herdstellen wurden bei allen Häusern im westlichen Raum gefunden, bei zwei Häusern (Hemmed-Kirche, Haus 1; Trappendal) gab es eine zweite Herdstelle im östlichen Raum. Die beiden äußeren Räume des Hauses 1 von Hemmed-Kirche besaßen sorgfältig gearbeitete Estriche. Stallbereiche sind dagegen bei diesen Häusern nicht nachgewiesen worden.

3.2 Zeitstellung, Verbreitung, Bauweise und Nutzung der mittelbronzezeitlichen dreischiffigen Häuser

Da sich gut datierendes Fundmaterial in den mittelbronzezeitlichen Siedlungen des südlichen Nordseeraumes nur ausnahmsweise findet, stützen sich Angaben zur Zeitstellung der frühen dreischiffigen Langhäuser vor allem auf ¹⁴C-Datierungen, die zwar in ständig wachsender Zahl zur Verfügung stehen, allerdings unterschiedlich publiziert und genutzt worden sind.²⁵² Die dreischiffigen Langhäuser sowohl vom Typ Emmerhout als auch der Variante Oss 1A und des Typs Zijderveld traten danach übereinstimmend etwa seit 1500 v. Chr. bzw. seit dem Beginn der mittleren Bronzezeit B auf (*Tab. 6, 7*).²⁵³ Dabei allerdings könnte es sich um einen terminus post quem handeln. Auch wenn in den Niederlanden bisher nur eine begrenzte Zahl endneolithischer/frühbronzezeitlicher Siedlungen untersucht wurde, sind wohl auch hier zweischiffige Häuser über die ausgehende frühe Bronzezeit hinaus nicht zu belegen. Weil gleichzeitig aus der nachfolgenden mittleren Bronzezeit A Hausbefunde bisher völlig fehlen, bildeten sich möglicherweise in diesem Zeitraum die Bau- und Nutzungsformen der dreischiffigen Häuser heraus, doch erst am Ende dieses Zeitraumes entstanden die erforderlichen Bedingungen, dass sie sich als dominierende

248 Handewitt, Kr. Schleswig-Flensburg (Grbfl. 0,06 ha): dreischiff. Haus unter Grabhügel, das Zentralgrab in der Hausmitte niedergelegt; Haus (9,50 × 25,50 m) mit 5 (?) Innenpf. und umlaufendem Wandgräb., darin senkrechte Spaltbohlen; durch Querwände in 3 Räume gegliedert, an n. Traufseite einger. Eingänge in den ö. und w. Raum (mit vorgelagertem Steinpflaster), weiterer einger. Eingang in den mittleren Raum an der s. Traufseite, Herd im W-Teil; Dat.: Per. III; ¹⁴C-Dat.: GrN-7212: 3070 ± 50 BP (1410–1260 BC cal); GrN-7213: 3090 ± 40 BP (1420–1260 BC cal) (BOKELMANN 1977, 82 ff., Abb. 5; ANER/KERSTEN 1978, 38 ff.; WILLROTH 1992, 54 ff., Abb. 23; ETHELBERG 2000a, Abb. 24).

249 Pevestorf, Gem. Høhbeck, Lkr. Lüchow-Dannenberg (Grbfl. 0,01 ha): mehrperiodiger Fpl. mit Gräberfeldern und Sdlg. (vgl. *Anm. 316*); dreischiff. Haus 3 (5,20 × 13,00 m) mit 5 Innenpf. (dazu im ö. Hausteil 2 Firstpf. vermutet, doch Befunde insg. nicht ausreichend sicher); umlaufendes Wandgräb., darin eng gestellte kleinere Pf., durch Querwände in 3 Räume gegliedert, Eingang in w. Raum (an s. Traufseite) und in schmalen mittleren Raum (an n. Traufseite), Herd im w. und ö. (?) Raum; Dat.: älteres Aunjetitz (? – Dat. stützt sich auf Riesenbecher aus Grube V30 im mittleren Hausteil; jedoch diese und weitere Verfärbungen nicht nachweislich mit dem Geb. verbunden) (MEYER 1993, 112 ff., Plan 1, Taf. 67 F, 110. 2–4).

250 Vgl. *Tab. 9*; Dreiraumgliederung durch 2 Querwände wurde bei folgenden Häusern nachgewiesen: Hemmed-Plantage, Haus 2; Hemmed-Kirche, Häuser 1 und 5; Trappendal; Handewitt; Pevestorf, Haus 3; bei dem Haus von Hyllerup war zwar nur im w. Teil des Hauses Querwand erh., dürfte aber im später überpflügten ö. Hausteil ebenfalls vorhanden gewesen sein; bei Haus 12 von Stavnsbjerg waren Querwände nicht erh., sind nach Lage der Eingänge jedoch auch hier zu vermuten.

251 Vgl. *Tab. 9*; gegeneinander versetzte Eingänge in den mittleren Raum: Hemmed-Plantage, Haus 2; Hemmed-Kirche, Haus 5; mind. 2 Eingänge in den w. und mittleren Raum an der n. Traufwand: Hemmed-Kirche, Haus 1; 2 versetzt gegenüberl. Eingänge in den w. und mittleren Raum bzw. Teil des Hauses: Trappendal; Stavnsbjerg, Haus 12; Pevestorf, Haus 3; Eingang in mittleren Raum an s. Traufwand: Hyllerup; Eingänge in w. und ö. Raum (an n. Traufwand) und in mittleren Raum (an s. Traufwand): Handewitt.

252 Für die Niederlande sind alle bis zum Jahr 2000 verfügbaren ¹⁴C-Daten vorgelegt und kritisch analysiert worden (LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 175 ff.). Ausführlich wurde begründet, dass und warum eine Verwendung kalibrierter Daten die Zielstellungen dieser Studie zur Chronologie der Niederlande konterkarieren würde. Daher wurden in dieser Arbeit konventionelle Daten verwendet, diese in eine absolut datierte Stufenfolge eingeordnet, die auf der Eichen-Jahringkurve basiert, und alle sich daraus ergebenden Überlappungen ausgewiesen (LANTING/VAN DER PLICHT 2002, 4 ff.; 2003, 120; vgl. zu Ergänzungen mit neueren Befunden und kalibrierten Daten ARNOLDUSSEN/FONTIJN 2006, Appendix 1. Da in Dänemark neben den konventionellen grundsätzlich auch die kalibrierten Daten publiziert werden, berufen sich Untersuchungen zur Chronologie der Hausformen vorwiegend auf diese Daten (vgl. ETHELBERG 1993, 150 ff., Abb. 18; 2000a, 173 ff., Abb. 24).

253 LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 158 ff.; dort wurde ausführlich begründet, dass die Dat. nicht zulassen, erste dreischiff. Häuser bereits in den Horizont A der mBz zu datieren (so FOKKENS 2001, 243 ff.) und dass es sich außerdem bei Grundrissen ohne nachgewiesenen Stallteil ebenfalls nicht um eine eigenständige und frühe Form der dreischiff. Häuser handeln kann (so HARSEMA 1997a, 148 f.; kritisch dazu bereits FOKKENS 2001, 255).

Hausform durchsetzen und im Befundbild widerspiegeln konnten.²⁵⁴

Häuser vom Typ Emmerhout und der Variante Oss 1A sind bis zum Ende der mittleren Bronzezeit B errichtet worden. Allein damit reichte deren Nutzungszeitraum bis in einen frühen Abschnitt der jüngeren Bronzezeit (Ha A2 bzw. Per. IV), und dazu weisen die aus dem Fundmaterial erschlossenen Datierungen der Siedlungen Borger und Dalen auf einen noch späteren Ansatz hin. Auch bei den Häusern vom Typ Zijderveld, die überwiegend in die mittlere Bronzezeit B datiert wurden, ergibt sich aus mehreren Befunden, dass sie bis in die ausgehende jüngere Bronzezeit errichtet worden sind.²⁵⁵ In Dänemark belegten ¹⁴C-Datierungen namentlich von Häusern der Siedlungen Store Tyrrestrup, Glattrup, Brøderne Gram und Højgård²⁵⁶ und Befunde mit vergleichsweise eng datiertem Fundmaterial²⁵⁷, dass sich die Häuser des Typs Højgård während der Per. II durchgesetzt hatten und mindestens bis in die erste Hälfte der Per. III allgemein verbreitet waren (Tab. 8). Bei den Häusern vom Typ Trappendal scheint es sich um eine – allerdings vermutlich nur geringfügig – jüngere Bauform zu handeln (Tab. 9). Deutlich frühere, in die Per. I weisende ¹⁴C-Datierungen sind für einige Häuser der Siedlung Højgård vorgelegt worden. Beim Blick auf die kalibrierten Kalenderjahre scheint es allerdings nicht zwingend zu sein, dass die Häuser 1 und 14 vor 1500 v. Chr. entstanden. Das aber legen zwei Datierungen für das Haus 2 nahe (ETHELBERG 2000a, Abb. 24), bei dem es Innenpfostenpaare nur im westlichen, Firstpfosten dagegen im östlichen Gebäudeteil gegeben hat, so dass dieser Grundriss typologisch betrachtet als Übergangsform von der zwei- zur dreischiffigen Bauweise angesehen werden kann. Wenn sich durch künftige Befunde ein solcher allmählicher Wandel der Bauweise deutlicher belegen lassen sollte, könnte auch in Dänemark die Herausbildung der dreischiffigen Häuser in einem frühen Abschnitt der mittleren Bronzezeit eingesetzt haben.

Zwar erstreckte sich das Verbreitungsgebiet der mittelbronzezeitlichen dreischiffigen Langhäuser von den Niederlanden über Dänemark bis in das südliche Schweden, jedoch sind diese Häuser im Untersuchungsgebiet nur in den Niederlanden und nach Osten bis zum Flussge-

biet der Ems sowie in Dänemark in zahlreichen Siedlungen nachgewiesen worden. Aus dem nordwestdeutschen Siedlungsraum zwischen Ems und unterer Elbe liegen dagegen bislang keine dreischiffigen Häuser vor und es fehlen überhaupt gesicherte Hausbefunde der mittleren Bronzezeit. Beachtet man dazu die Unwägbarkeiten in der Datierung der frühen dreischiffigen Häuser, lassen sich weder die Ursprungsgebiete noch die Ausbreitungswege dieser Häuser zuverlässig beschreiben.²⁵⁸ Erkennbar bildeten die Häuser vom Typ Emmerhout und der Variante Oss 1A in den westlichen und die Häuser vom Typ Højgård in den nördlichen Teilen des Verbreitungsgebietes dreischiffiger Häuser die jeweils dominierenden Bauformen. Parallel dazu war mit den Häusern vom Typ Zijderveld eine regional begrenzte, wahrscheinlich an außergewöhnliche Siedlungsbedingungen angepasste Bauform entstanden, während die Besonderheiten der Häuser vom Typ Trappendal wohl auf deren Funktion beruhten (vgl. S. 58f.).

Mehr als 180 gut erhaltene Grundrisse belegen, dass es im gesamten Verbreitungsgebiet dreischiffige Häuser gleicher Größe gegeben hat, doch insgesamt zeigen die niederländischen und die dänischen Bauten in den Abmessungen deutliche Unterschiede (Abb. 15). Bei den Häusern des Typs Emmerhout und der Variante Oss 1A, die abgesehen von wenigen Ausnahmen 5,00–7,00 m breit und 17,00–29,00 m lang waren, reichte das Größenspektrum von knapp 100 m² bis zu 175 m² und ausnahmsweise bis zu 190 m². Etwa die gleichen Abmessungen wiesen auch die Häuser des Typs Zijderveld auf. Dagegen waren die dänischen Häuser vom Typ Højgård meist 6,50–8,80 m breit und 21,00–33,00 m lang und damit von etwa 150 m² bis zu 260 m² groß. Außerdem fanden sich in drei dänischen Siedlungen Häuser, die deutlich breiter (etwa 9,00 m) und länger (48,00–51,00 m) waren, also nochmals fast die doppelte Größe erreichten.²⁵⁹ Sehr lange Grundrisse wurden zwar auch in niederländischen Siedlungen nachgewiesen, doch dort verbargen sich dahinter jeweils mehrere auf einer Gebäudeachse verschobene Bauphasen.²⁶⁰

Sowohl die Häuser vom Typ Emmerhout/Oss 1A als auch die des Typs Højgård besaßen außer den Innenpfostenpaaren relativ kräftige Wandpfosten, hatten also tragende Wandkonstruktionen. Indirekte Hinweise zur Verzimmerung des Aufgehenden ergaben sich aus der Anordnung der Innenpfostenpaare.²⁶¹ Bei den

254 Ausführlich dazu FOKKENS/JANSENS 2002, 128 ff.; FOKKENS/ARNOLDUSSEN 2008, 13, Abb. I. 8; ferner ARNOLDUSSEN 2008, 384 ff.

255 LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 159 f.; in ausg. mBz B bis in beg. jBz gehören wahrsch. ein Haus von Velsen, Grb. Westlaan (LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 184) und die Häuser der Sdlg. Remmerden (VAN HOOFF/MEURKENS 2005, 49 f.), während die Häuser des Siedlungsteils F von Hoogkarspel aufgrund des Fundmaterials bis in den späten Abschnitt der jBz datiert wurden (LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 160) und in Den Burg die jüngsten Häuser des Typs Zijderveld noch in den Übergang zur frEz gehörten (WOLTERING 2001, 247, Abb. 179; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 204 f.).

256 Vgl. Tab. 8; Store Tyrrestrup, Bauten a und b: Per. II; Vadgård, Haus BL: Per. II; Glattrup, Häuser 1 und 2: Per. II, Haus 3: Per. II/III; Brøderne Gram, Häuser 3 und 4a: Per. II, Häuser 1 und 4b: Per. II/III.

257 Vgl. Tab. 8; Legård, Haus 3: Per. II, Haus 8: Per. II–frühe Per. III; Verdens Ende, Haus 1: Per. III (?); Stensgård Vest, Häuser 1 und 2: Per. II.

258 Dagegen ETHELBERG 2000a, 173 ff., der das s. Jütland als Entstehungsgebiet der dreischiffigen Häuser zu bestimmen suchte.

259 Torre Tyrrestrup, Bau a: 297 m², Bau b: 432 m²; Mannehøjgård, Haus K1: 348 m²; Brøderne Gram, Haus 4a: 436 m², Haus 4b: 495 m²; Højgård, Haus 31: 459 m².

260 Vgl. Elp, Häuser 3 und 3a; Angelsloo-Emmerhout, Häuser 50–52; Dalen, Häuser 3a–c (Abb. 10. 15), Häuser 4a–d; Rechteren, Häuser 1 und 1a.

261 Die bekannten Schwierigkeiten, aus Grundrissebefunden heraus die Verzimmerung eines Hausgerüsts zu erschließen, bestätigen sich auch in vorliegenden Rekonstruktionen von Häusern des Typs Emmerhout bzw. der Variante Oss 1A; vgl. HUIJTS 1992, Abb. 40; SCHINKEL 1998, Abb. 22.

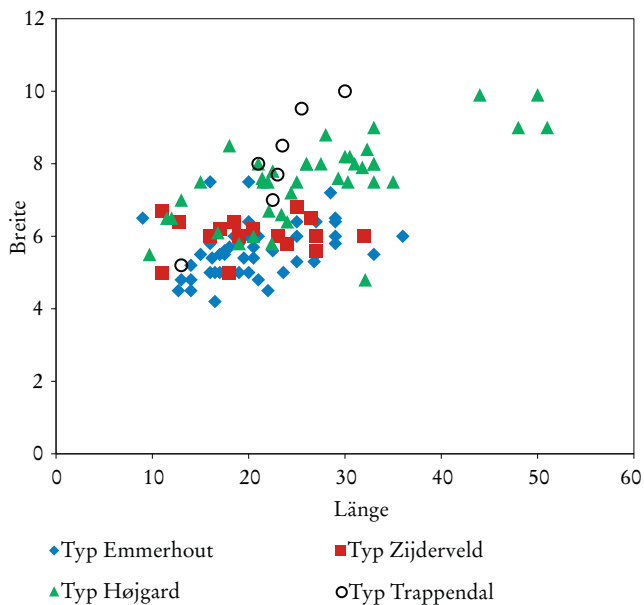


Abb. 15 Längen-Breiten-Index mittelbronzezeitlicher dreischiffiger Häuser

Häusern vom Typ Emmerhout/Variante Oss 1A standen diese im Abstand von 2,00 m bis 2,40 m gleichmäßig über den Grundriss verteilt. Die Mittelschiffe waren ca. 2,50–3,00 m breit (Tab. 6A) und die Wandpfosten sind zu den Innenpfosten parallel bzw. nur leicht versetzt angeordnet worden. Deshalb ließ sich vermuten, dass über diese parallel angeordneten Wand- und Innenpfosten von zwei Seiten her Dachhölzer aufgelegt wurden und so die Dachlast gleichmäßig von beiden Teilen des Pfostengerüsts getragen wurde (HUIJTS 1992, 49). Bei den Häusern des Typs Højgård betragen die Abstände der Innenpfostenpaare etwa 3,50–4,00 m und waren zwischen den beiden westlichsten Pfostenpaaren oft noch größer, während die Wandpfosten meist in Abständen von nur 1,50 m bis 2,50 m standen.²⁶² Angesichts der generell größeren Gebäudebreiten waren die Mittelschiffe überwiegend 3,00–3,50 m breit, was jedoch nicht bei allen Häusern eingehalten worden ist. Verglichen mit den niederländischen wiesen die Häuser des Typs Højgård in Längs- wie in Querrichtung größere Pfostenabstände auf. Deshalb darf vermutet werden, dass die Innenpfosten durch Längs- und Querbalken verbunden und die Dachhölzer auf Innen- und Wandrähme aufgelegt wurden. Das würde auch erklären, warum die Wandpfosten

häufig gegen die Innenpfosten versetzt und nicht so regelmäßig wie bei den niederländischen Bauten angeordnet worden sind. Auch wenn sich damit für die Häuser vom Typ Højgård eine andere Verzimderung des Pfostengerüsts erschließt, ist die Dachlast ebenfalls zu etwa gleichen Teilen von Innen- und Wandpfosten aufgenommen worden. Beim Typ Emmerhout erhielten sich mehrfach Reste der eigentlichen Hauswände. Danach konnten vor oder zwischen den Wandpfosten Stakenreihen stehen (Abb. 10. 9, 10, 12) bzw. gab es in gleicher Weise vorgestellte Wandgräbchen (Abb. 10. 1, 11) oder es fanden sich doppelte Wandpfosten mit oft schwächeren äußeren Pfosten (Abb. 10. 4–6, 13–17), bei denen es sich ebenfalls um Staken einer Flechtwandkonstruktion gehandelt haben dürfte (HARSEMA 1991, 25).²⁶³ Demnach standen bei den meisten Häusern die tragenden Wandpfosten im Hausinneren und die äußere Wand selbst besaß keine tragende Funktion. Weil die Staken der Flechtwandkonstruktionen nur wenig in den anstehenden Boden reichten, konnten sie nur bei knapp 10 % der niederländischen Häuser und bei den dänischen Häusern vom Typ Højgård überhaupt nicht nachgewiesen werden. Vermutlich führte eben diese Befundlage dazu, dass für die dänischen Häuser massive Holzwände mit waagerechten Bohlen zwischen den weit gestellten Wandpfosten rekonstruiert und dies mit den besonderen klimatischen Bedingungen Südkandinavien begründet wurde.²⁶⁴ Diese Annahme berücksichtigt aber weder die Übereinstimmungen bei der Konstruktion der Hauswände zwischen den Häusern vom Typ Emmerhout/Variante Oss 1A und vom Typ Højgård noch die Tatsache, dass bei jüngerbronzezeitlichen Häusern auch in Dänemark Flechtwandkonstruktionen gut belegt sind (vgl. S. 69).

Auch hinsichtlich der Binnengliederung gibt es bei genauerer Betrachtung zwischen niederländischen und dänischen Häusern bemerkenswerte Übereinstimmungen. Bei mindestens 20 Häusern des Typs Højgård wurden Querwände aus relativ kräftigen Pfosten nachgewiesen (Tab. 8). Mit diesen ist im westlichen (ausnahmsweise auch im östlichen) Gebäudeteil ein größerer Raum abgetrennt worden, in dem zwei häufig weit gestellte Innenpfostenpaare standen (Abb. 13. 3, 11, 13–15; 14. 3, 5–7). Ein Teil dieser Häuser ist außerdem durch eine zweite Wand in drei Räume unterteilt worden. Neben wenigen Häusern durchschnittlicher Größe betrifft das vor allem die besonders großen Bauten

²⁶² Vgl. Tab. 8; allerdings gab es bei fast allen Grundrissen einzelne Wandpf. mit geringeren Abständen (etwa 1,20–1,50 m) und bei einigen Bauten sogar mehrheitlich engere Abstände; z.B. Legård, Haus 3 (Abb. 13. 3); Stensgård Vest, Häuser 1 und 2; Varminglund, Haus 1; Brøderne Gram, Haus 4a/4b (Abb. 14. 2); Højgård, Haus 27. Abstände von > 2,00 m sind dagegen nur vereinzelt belegt: Højgård, Häuser 2 (Abb. 14. 5) und 32.

²⁶³ Staken einer Flechtw.: Angelsloo-Emmerhout, Häuser 31, 32, 34, 68; Noordbarge, Haus 21 (?); Vasse (HARSEMA 1997b,

Abb. 4); vgl. auch HUIJTS 1992, 37 (zur möglichen Verbindung von Flechtwänden und gestapelten Sodenwänden); vorgest. Wandgräb.: Roden; Angelsloo-Emmerhout, Haus 61; doppelte Wandpf.: Hijken, Häuser 4, 5, 11, 13; Dalen, Häuser 1, 2, 3b, 4c, 4d; Rechteren, Haus 1a; Nenndorf.

²⁶⁴ Vgl. ETHELBERG 2000a, 186, Abb. 29a (mit ausführlicher Begründung); vgl. auch JENSEN 2002, 110, Abb.; möglicherweise führten zu diesen Überlegungen die Reste von Lehmverputz mit Abdrücken waagerechter Bohlen, die sich bei dem zweischiffig. Haus 3 von Hemmed-Kirche gefunden haben (BOAS 1989, 96, Abb. 12).

(Abb. 13. 1; 14. 3).²⁶⁵ Eingänge wurden nur bei wenigen Häusern eindeutig nachgewiesen und lagen meist im westlichen Wohnbereich, lassen einen Zusammenhang mit der Binnengliederung aber nicht wirklich erkennen (Abb. 13. 3, 5; 14. 1, 6).²⁶⁶ Eindeutige Herdstellen sind zwar nur ausnahmsweise belegt,²⁶⁷ doch haben sich bei fast allen Häusern auf der von den beiden Innenpfostenpaaren umstellten Fläche im westlichen Hausteil oft in Gruppen angeordnete Herdgruben gefunden. Streng genommen ist deren Funktion nicht eindeutig bestimmt, doch gilt ein direkter Zusammenhang mit Herdanlagen deshalb als sicher, weil sie stets zahlreiche Steine mit Spuren intensiver Feuereinwirkung enthielten (Tab. 8).²⁶⁸ Damit haben sich die abgetrennten westlichen Räume bzw. generell die westlichen Teile der Häuser vom Typ Højgård als die Wohnbereiche erwiesen. Stallbereiche sind bei den dänischen Häusern nur selten erhalten geblieben und befanden sich dann im mittleren, vermutlich aber auch im östlichen Teil der Gebäude (Abb. 13. 3, 10, 13; 14. 2).

Bei den Häusern des Typs Emmerhout/Variante Oss 1A wurden Querwände mit Pfostenreihen überhaupt nicht und Herdstellen nur vereinzelt – und dann wiederum im westlichen Teil der Häuser – nachgewie-

sen.²⁶⁹ Dazu liegen weitere Befundbeobachtungen vor, die diesen Gebäudeteil als Wohnbereich bestimmen (FOKKENS 2003, 12 ff.). Dazu gehört, dass sich in den Siedlungen mit Häusern vom Typ Emmerhout häufig Grundrisse mit klar ausgeprägten und gut erhaltenen Stallbereichen gefunden haben und dass es entsprechende Befunde auch bei Häusern der Variante Oss 1A gibt (Abb. 10. 5, 8–10, 13–16; 11. 6, 9, 10).²⁷⁰ Überwiegend lagen diese Stallbereiche im mittleren Teil der Häuser und nach Osten hin schloss sich ein weiterer Raumbereich unbestimmter Funktion an. Bei mehreren Häusern reichten die Wandgräbchen bzw. Boxenspuren, die den Stallbereich begrenzen, über die Seitenschiffe hinaus bis in das Mittelschiff hinein, haben den Stall also fast wie eine Wand abgeschlossen (Abb. 10. 13–15; 11. 6, 9, 10).²⁷¹ Auch beim Typ Emmerhout wird so eine Binnengliederung sichtbar, die sich bei weiteren Grundrissen auch aus der Lage eindeutig nachgewiesener Hauseingänge ergibt.²⁷² Eingänge in den westlichen Gebäudeteil besaß das Haus 32 von Angelsloo-Emmerhout an der nördlichen Traufseite direkt vor dem Stallteil sowie an der südlichen Traufseite, und dazu gab es am östlichen Giebel einen dritten Eingang (Abb. 10. 9). Entsprechende Befunde liegen von weiteren Häusern vor (Abb. 10. 3, 4, 6, 11, 12; 11. 1).²⁷³ Während solche gie-

265 Vgl. Tab. 8; nachgewiesene Dreiraumgliederung: Store Tyrrestrup; Legård, Häuser 3 und 8; Fredericia; Varminglund, Haus 2; Mannehøjgård, Haus K1; Brøderne Gram, Häuser 4a und 4b; Højgård, Haus 14; Vierraumgliederung: Højgård, Haus 31.

266 Legård, Haus 3: im w. Raum an s. und n. Traufseite durch zusätzliche Pf. begrenzte Eingänge; Øster Ørbæk: gegenüberl. Eingänge in w. Hausmitte; Stavnsbjerg, Haus 5; 2 Türpf., an s. Traufseite direkt der Hauswand vorgest.; Brøderne Gram, Haus 1: Eingang mit vorgelagertem Steinpflaster an s. Traufseite, Haus 3: im w. Hausteil 2 einger. Türpf. an n. Traufseite; Højgård, Haus 14: im w. Hausteil 2 einger. Türpf. an n. Traufseite; Dyrbakke: gegenüberl. Eingänge in der Mitte beider Traufseiten und am ö. Giebel (AUD 2002, Abb. 396); Lynghøj: gegenüberl. Eingänge im ö. Hausteil (AUD 2001, 184); Selkær: Eingang an s. Traufseite (AUD 2000, 177); Dalsgård: 3 dreischiff. Häuser mit Eingängen in der Hausmitte bzw. in der Mitte der s. Traufwand (AUD 2002, 177).

267 Store Tyrrestrup, Bauten a und b: Herdstelle zwischen den beiden w. Innenpfp. (NILSSON 1996, 148); Vadgård, Haus BL: Herd mit davor gelegener Herdgrube im w. Teil des Hauses (LOMBORG 1976, 416).

268 Vgl. ETHELBERG 2000a, 183 ff.; ANDRASCHKO 1995, 57 ff.; DITTMANN 1990, 44 ff., 324 ff., Karte 11.

269 Vgl. Tab. 6; Angelsloo-Emmerhout, Haus 9: Herd nahe Gebäudemitte; Dalen, Häuser 3a und 3b: Herdgruben zwischen den beiden w. Innenpfp.; Hijken, Haus 13: vermutete Herdgrube zwischen den beiden nw. Innenpfp. (HARSEMA 1992, 80); Rechteren, Haus 1a: 2 Gruben unbest. Funktion im w. Hausteil (HARSEMA 1997a, Abb. 11).

270 Vgl. Tab. 6; Hijken, Haus 5: erh. 3–4 Stallboxen im mittleren Teil; Elp, Haus 5: im Mittelteil zusätzliche und eng gestellte Innenpfp., wahrsch. Stallbereich; Haus 8: durch eng gestellte Pf. markierter Stallbereich im mittleren Hausteil; Angelsloo-Emmerhout, Haus 32: 8 Stallboxen im mittleren Teil; Haus 9: Stallbereich im ö. Hausteil nach Bodenverfärbungen erschlossen; Haus 34: im ö. Hausteil durchgehende Bodenverfärbung; Dalen, Haus 1: Mittelteil nach O. durch

Boxenspur o. Querwand begrenzt; Haus 2: Mittelteil durch Querwände begrenzt, weitere Boxenwände durch Pfostenreihen markiert; Haus 3b: Mittelteil nach W. durch Querwand begrenzt, dazu mind. 4 Boxenwände; Haus 4b: 8 Boxenspuren im Mittelteil, vermutl. 12 Stallpl.; Haus 4c: 4 Boxenspuren im Mittelteil erh., wahrsch. mind. 8 Stallpl.; Rechteren, Haus 1a: im mittleren und ö. Teil des mehrphasigen Grundrisses insg. 10 Boxenspuren. – Variante Oss 1A: Oss-Ussen, Haus 128: Querwand (?) im mittleren Hausteil; Loon op Zand, Haus 1: im Mittelteil 5 Boxenspuren (12? Stallpl.); Venray-Hoogriebroek, Haus A: Querwand und/o. Boxenspuren im Mittelteil; Haus B: einzelne Boxenspuren (?) im Mittelteil.

271 Den Stallbereich begrenzende Wandgräb.: Dalen, Haus 1: nahezu durchgehendes Wandgräb. an der ö. Seite des vermuteten mittleren Stallbereiches; Haus 2: mittlere Stallbereiche an beiden Seiten durch Wandgräb. begrenzt, die inneren Boxenteilungen dagegen aus kurzen Pfostenreihen bestehend; Haus 3b: an w. Seite des Stallbereiches fast durchgehendes flaches Wandgräb.; Loon op Zand, Haus 1: Stallbereich im Mittelschiff nach W. durch Teile eines Wandgräb. begrenzt; Venray-Hoogriebroek, Häuser A und B: mehrere Querwände im mittleren Teil der Häuser.

272 Die angegebene Lage von Hauseingängen (vgl. etwa HARSEMA 1997a, Abb. 6, 11; KOOI 1996b, Abb. 4) lässt sich nicht immer nachvollziehen; zurückhaltender daher HUIJTS 1992, Abb. 21, 23, 28, 30. Als gesicherte Eingänge sind daher nur Befunde gewertet worden, bei denen der Eingangsbereich durch – häufig einger. – Pf. o. durch Schwellen markiert war.

273 Eingänge in das w. Hausdrittel: Borger, Haus 02/4: 2 Türpf. in w. Hausmitte an n. Traufseite; Haus 02/8: 2 vorgest. Türpf. in Hausmitte an n. Traufseite; Hijken, Haus 4: durch zusätzliche Pf. gekennzeichnete Eingänge an n. Traufseite in w. Hausteil und am ö. Giebel; Haus 13: Eingang an n. Traufseite in w. Hausteil und am sö. Giebel; Angelsloo-Emmerhout, Haus 31: Eingang am ö. Giebel; Haus 34: Eingang am ö. Giebel; Haus 60: Eingang am ö. Giebel; Haus 61: durch Pf. begrenzter Eingang in w. Hausteil an s. Traufseite und am ö.

belseitigen Eingänge bei größeren Häusern mit mittlerem Stallteil zunächst in den daran anschließenden Gebäudeteil führten, erschlossen sie bei eher mittelgroßen Häusern den Stallteil direkt.

Aus der Lage der Stallteile und der Eingänge ergibt sich, dass auch die niederländischen Häuser vom Typ Emmerhout und der Variante Oss 1A häufig bzw. in der Regel aus zwei oder drei Raumeinheiten bestanden haben.²⁷⁴ Das waren der westliche Wohnbereich mit eigenem Zugang, der oft im mittleren Hausteil gelegene Stallbereich und ein schmaler Raum nicht näher bestimmter Funktion im östlichen Gebäudeteil. Weil sich selbst bei gut erhaltenen Grundrissen nur selten Spuren von Querwänden gefunden haben und Pfosten generell fehlten, hat es wohl keine durchgehenden, hohen Querwände gegeben.

Mit dem Typ Zijderveld hatte sich in den Küsten- und Flussgebieten der westlichen und mittleren Niederlande eine eigenständige Bauform der dreischiffigen Häuser herausgebildet. Bei dieser sind ähnliche Abmessungen wie beim Typ Emmerhout erreicht worden und wie dort waren die Innenpfostenpaare über den ganzen Grundriss hin in gleichmäßigen Abständen von 2,00 m bis 2,50 m angeordnet (Abb. 12. 1–11). In den auf vergleichsweise trockenen Standorten gelegenen Siedlungen Lienden und Rumpf fanden sich Häuser mit tragenden Wandpfosten, die wiederum annähernd parallel zu den Innenpfostenpaaren angeordnet waren.²⁷⁵ Insofern entsprachen auch die Häuser vom Typ Zijderveld der Grundform mittelbronzezeitlicher dreischiffiger Häuser, besaßen anders als diese aber zwei giebelseitige Eingänge (Abb. 12. 2, 3, 5–7, 9, 11). Die Wände dieser Häuser bestanden üblicherweise aus Flechtwerkstrukturen, die naturgemäß nur bei einem Teil der Grundrisse erhalten geblieben sind (Abb. 12. 2, 3, 5, 6, 11). Es ist angenommen worden, dass die Innenpfostenpaare durch Querbalken verbunden waren und aufgesetzte Firststie-

le den Firstbalken getragen haben. Die Dachlast soll also weitgehend auf das Innengerüst und nur in geringem Umfang auf die möglicherweise durch Sodenpackungen verstärkten Flechtwerkwände verteilt worden sein.²⁷⁶ Für diese Deutung kann auch sprechen, dass bei diesen Häusern zwar relativ häufig die Flechtwandkonstruktionen, aber kaum Reste der Lauffhorizonte, also Herdstellen, Stallboxen oder Trennwände, erhalten geblieben sind. Die Flechtwände müssen daher tiefer als üblich in den Boden gereicht haben und waren dort somit sorgfältig verankert. Dies und die teils doppelte Ausführung zeigen, dass diese Häuser über durchaus stabile und tragfähige Hauswände verfügten. Übrigens sind die Häuser vom Typ Zijderveld insgesamt einfacher und leichter konstruiert worden, was auf den Mangel an geeignetem Bauholz zurückzuführen ist und zugleich erklärt, warum diese Häuser häufiger repariert bzw. erneuert werden mussten.

Wegen der besonderen Standortbedingungen bzw. der oft dicht um das Haus geführten Entwässerungsgräben haben sich fast immer an beiden Giebelseiten durch Pfosten begrenzte Hauseingänge befunden. Direkte Befunde, die Aufschluss über eine Binnengliederung und die Funktion einzelner Gebäudeteile geben könnten, fehlen weitgehend.²⁷⁷ So sind es lediglich die Beobachtungen zur unterschiedlichen Verteilung des Fundmaterials im Innenraum einiger Hausgrundrisse und die anhand des Tierknochenmaterials nachgewiesene Dominanz der Rinderhaltung²⁷⁸, wonach auch für die Häuser vom Typ Zijderveld die Gliederung in einen westlichen Wohnbereich und einen östlichen Stallraum vorausgesetzt wird.

Von allen diesen Unterschieden in Details abgesehen gibt es zwischen den mittelbronzezeitlichen Langhäusern des Typs Emmerhout, der Variante Oss 1A, des Typs Zijderveld und des Typs Højgård in den Grundrissformen und der Konstruktion des Hausgefüges sowie weitgehend in den Abmessungen und teilweise in der Binnenglie-

Giebel; Haus 68: durch Pf. markierter Eingang am ö. Giebel; Noordbarge, Haus 21: an n. Traufseite durch Doppelpf. begrenzter Eingang in w. Hausteil; Dalen, Haus 4b: durch Doppelpf. begrenzter Eingang an n. Traufseite; Oss-Ussen, Haus 125: vermuteter, durch vorgest. Pf. begrenzter Eingang an s. Traufseite.

274 So ETHELBERG 2000a, 192 ff., der dabei allerdings mittel- und jungbztl. Grundrisse zusammen bewertete und Stallbereiche auch bei Häusern des Typs Trappendal vermutete. Da Boxenspuren in den s. Niederlanden nur ausnahmsweise, weit häufiger dagegen in Sdlg. der Provinz Drenthe nachgewiesen wurden, sollen sich diese archäologisch fassbaren Stallkonstruktionen vor allem in Geestgebieten der n. Niederlande durchgesetzt haben (ARNOLDUSSEN/FOKKENS 2008, 31). Da jedoch auch in den dänischen Sdlg. Boxenspuren nur vereinzelt nachgewiesen wurden, ist angesichts der weitgehenden Übereinstimmungen der dreischiffigen Häuser wahrsch. doch davon auszugehen, dass es vor allem von naturräumlich bedingten Unterschieden der Erhaltungsbedingungen abhängt, ob Stallbereiche nachgewiesen werden können.

275 Lienden, Haus D mit parallel angeordneten Innen- und Wandpf., gleiche Bauweise wahrsch. auch bei den vermuteten Häusern C, K und P; vgl. SCHONEVELD/KRANENDONK 2002,

Abb. 3. 11; 3. 15; 3. 16; Rumpf, Eigenblok, Haus 1: gut erh. Flechtwandkonstruktion, in die (nicht immer parallel angeordnete) stärkere Wandpf. eingefügt waren; Haus 4 (Teilbefund) mit kräftigen, vermutl. versetzt angeordneten Wandpf.; vgl. JONGSTE/VAN WIJNGAARDEN 2002, Abb. 3. 8–3. 10; 3. 17; 3. 18; ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 4. 2; 4. 4; 4. 8.

276 Vgl. HUIJTS 1992, 37 ff., insbes. 41; THEUNISSEN 1999, 161.

277 Vermutete, aber nicht eindeutige Herdstellen gab es in der Mitte des Hauses D von Zijderveld und im w. Teil des Hauses 2 von Rumpf; 2 mögliche Boxenspuren fanden sich im ö. Teil des Hauses 2 von Enspijk.

278 Vgl. IJZEREFF/VAN REGTEREN-ALTENA 1991, 70; LOUWE-KOOIJMANS 1998, 333 ff.; THEUNISSEN 1999, 141; FOKKENS 2003, 14 ff.; in diese Richtung weist auch folgender Befund: Bei dem Haus B von Zijderveld bestanden die Innenpf. vorwiegend aus Erlenstämmen, doch im Mittelteil des Gebäudes gab es 4 Innenpf. aus gespaltenen Eichenstämmen. Möglicherweise sollten diese am gegebenen Standort seltenen Eichenhölzer für jenen Teil des Hauses eine stabile Konstruktion des Hausgerüsts sicherstellen, der bei Häusern vom Typ Emmerhout üblicherweise als Stall genutzt worden ist (KNIPPENBERG 2008, 118 f., Abb. 9. 5).

rung wesentliche Übereinstimmungen. Alle diese Hausformen erweisen sich damit als zwar unterschiedliche Ausprägungen, zugleich aber zusammen als die bestimmenden Formen dreischiffiger Häuser der mittleren Bronzezeit, die regelmäßig Wohn- und Stallbereiche besaßen und deshalb als Wohnstallhäuser zu deuten sind.

Häuser des Typs Trappendal traten innerhalb des Verbreitungsgebietes des Typs Højgård in lockerer Streuung auf und stellen nur eine kleine Befundgruppe dar (Abb. 14. 8–11). Mit Ausnahme des Grundrisses von Pevestorf entsprachen sie in den Abmessungen, den Abständen der Innenpfostenpaare (meist etwa 4,00 m, aber auch bis 6,00 m) und der Breite ihrer Mittelschiffe (meist etwa 3,00–3,50 m) weitgehend dem Typ Højgård. Deutlich unterschieden sich beide Hausformen in konstruktiver Hinsicht. Bei den Häusern vom Typ Trappendal gab es keine tragenden Wandpfosten, denn die fast immer gut erhaltenen Hauswände bestanden aus Flechtwandkonstruktionen bzw. bei dem Haus von Handewitt aus dicht gestellten Stabbohlen, die in Wandgräbchen eingesetzt worden waren. Auch bei diesen Häusern ist deshalb angenommen worden, dass die Dachlast weitgehend durch ein verzimmertes Innengerüst getragen wurde (BJÖRHEM/SAFVESTAD 1993, 83 mit Abb.). Anders als bei den Bauten des Typs Zijderveld erklärt sich das nicht aus besonderen naturräumlichen Bedingungen. Die Hauswände, aber auch die Lage der Hauseingänge stellen konstruktive Neuerungen dar, die in der Folgezeit bei Häusern der jüngeren Bronzezeit allgemein durchgesetzt wurden (vgl. S. 69). Passend dazu sind die Häuser des Typs Trappendal mehrheitlich in die Perioden II–III, also mindestens tendenziell in einen späten Abschnitt der mittleren Bronzezeit datiert worden.

Diese Häuser waren in drei Räume untergliedert und besaßen stets mehrere Eingänge mit Türpfosten, die etwa 0,50 m in das Innere der Häuser gerückt waren, weil in diesem Bereich die überhängenden Dächer wegen der vermutlich nur mannshohen Hauswände zurückgesetzt werden mussten (Tab. 9). Meist gab es zwei versetzt zueinander angeordnete Eingänge. Sie führten entweder beide in den mittleren Raum, dann gab es für die äußeren Räume Türen in den Querwänden, oder sie erschlossen den westlichen und den mittleren Raum (einmal auch alle drei Räume). Herdgruben und mehrfach auch gut erhaltene Herdstellen lagen bei Haus 2 von Hemmed-Plantage und Haus 5 von Hemmed-Kirche im westlichen Raum, während sich bei den gut erhaltenen Grundrissen von Hemmed-Kirche, Haus 1, Trappendal und wahrscheinlich auch Pevestorf, Haus 3, in beiden äußeren Räumen Herdstellen gefunden haben.²⁷⁹ Auch bei dem Haus von Handewitt hat sich

eine Herdanlage nur im westlichen Raum nachweisen lassen. Dieser Grundriss wurde zu einem großen Teil von einem später errichteten Grabhügel überdeckt und geschützt, doch reichte diese Überdeckung nicht bis zu dem östlichen Raum. Weil der Laufhorizont dort später vollständig abgepflügt worden ist, wäre eine möglicherweise vorhandene zweite Herdstelle dabei zerstört worden. Auch das Haus von Hyllerup wurde kurz nach seiner Auffassung überpflügt und dabei kam es ebenfalls zur Zerstörung des Laufhorizontes. Es ist also wahrscheinlich oder mindestens nicht auszuschließen, dass es bei allen Häusern des Typs Trappendal Feuerstellen in den beiden äußeren Räumen gegeben hat. Die mittleren Räume, die etwa ein Drittel der Gebäudefläche umfassten,²⁸⁰ erreichten etwa die gleiche Größe wie die in der Hausmitte liegenden Stallbereiche der Häuser vom Typ Højgård. Obgleich jedoch die Laufhorizonte mindestens teilweise erhalten waren, konnten Stallboxen oder sonstige Belege für Stallbereiche nirgends nachgewiesen werden. Außerdem führten mehrmals alle Zugänge in den mittleren Raum, so dass dieser als eine Art Diele betrachtet werden darf.

Die Häuser des Typs Trappendal, die sich in Dänemark neben den Häusern vom Typ Højgård als zweite eigenständige mittelbronzezeitliche Hausform erwiesen haben, besaßen also zwei Wohnräume, aber keinen Stallteil, so dass es sich nicht um von zwei Familien genutzte Wohnstallhäuser gehandelt haben kann (so ETHELBERG 2000a, 199). Die Häuser von Trappendal, Handewitt, Hyllerup und wahrscheinlich auch Harrislee²⁸¹ sind niedergebrannt bzw. aufgelassen worden, und anschließend hat man über den Hausstellen einen Grabhügel errichtet und dabei die zentrale Bestattung genau im früheren mittleren Raum des Hauses niedergelegt (SVANBERG 2005, Abb. 6). Unverkennbar gehörten diese Häuser in einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Totenkult und lassen dabei ansatzweise erkennen, dass in den kulturellen Vorstellungen die materielle Welt der Lebenden direkt mit der immateriellen Welt der Vorfahren verbunden war (VICTOR 2002, 33 ff.). Ob allerdings alle Häuser vom Typ Trappendal erst im Verlauf eines Totenrituals für Angehörige einer aristokratischen Oberschicht gebaut und dann sogleich niedergebrannt worden sind, ist ungeachtet einer ausführlichen Argumentation, die weitere einschlägige Befunde berücksichtigt (SVANBERG 2005, 320 ff.) fraglich, denn damit können nicht alle Befunde erklärt werden. So sind namentlich bei den Häusern von Stavnsbjerg und Hemmed Verbindungen zum Totenkult nicht zu erkennen und in Hemmed ist mit diesen Häusern wahrscheinlich eine weiter zurückreichende Bautradition in neuer Form fortgesetzt worden, da es dort bereits bei einem endneolithischen und einem frühbronzezeitlichen

279 Bei Haus 1 von Hemmed-Kirche gab es dazu in beiden äußeren Räumen durchgehende Lehmestriche, auf denen die Herdstellen standen, und auch diese aufwendige Herrichtung bestätigt, dass es sich um Wohnräume handelte.

280 Angaben zur Größe der mittleren Räume: Hemmed-Plantage, Haus 2: L. 9,00 m (= ca. 30% der Grundfl.); Hemmed-Kirche, Haus 1: 10,00 m (= ca. 30%), Haus 5: 5,00 m (= 24%);

Trappendal: 6,00 m (= 25%); Stavnsbjerg, Haus 12: ca. 8,00 m (= ca. 35%); Hyllerup: ca. 7,50 m (= 33%); Handewitt: 8,00 m (= ca. 32%); Pevestorf, Haus 3: 4,00 m (= ca. 30%).

281 Unter dem Grab 33 von Harrislee, Kr. Schleswig-Flensburg (ANER/KERSTEN 1978, 54 ff., Abb. 58), wurden Teile eines Pfb. nachgewiesen, bei dem es sich vermutl. um ein vergleichbares Geb. gehandelt hat (ETHELBERG 2000a, 170, Abb. 18).

Großbau an beiden Hausenden herausgehobene besondere Nutzungsbereiche und Herdstellen gegeben hatte (Abb. 6. 1, 7). Möglicherweise bilden alle diese Häuser verschiedene Bauphasen eines mehrfach erneuerten Gebäudes, das in nicht genauer zu bestimmender Weise kultische Funktionen erfüllt zu haben scheint (vgl. dazu auch S. 191 f.).

3.3 Dreischiffige Wohnstallhäuser der jüngeren Bronzezeit

3.3.1 Niederlande und Nordwestdeutschland: Typ Elp und andere Hausformen

In den Niederlanden lässt sich die Entwicklung jüngerbronzezeitlicher Hausformen nur in begrenztem Umfang sichtbar machen, da aus diesem Zeitraum im Unterschied zur mittleren Bronzezeit nur relativ wenige gut erhaltene und eindeutig datierte Hausbefunde vorliegen (ARNOLDUSSEN 2008, 222 f.). Nur teilweise ist das darauf zurückzuführen, dass mittelbronzezeitliche Hausformen bis in die jüngere Bronzezeit errichtet und genutzt worden sind, wie es für einige Siedlungen mit Häusern vom Typ Emmerhout bzw. der Variante Oss 1A²⁸² und häufiger für Siedlungen im westlichen Küstengebiet mit Häusern vom Typ Zijderveld belegt ist.²⁸³

Bisher zeichnet sich nur in den nordöstlichen Niederlanden – und dort fast ausschließlich in der Provinz Drenthe – sowie im angrenzenden nordwestdeutschen Siedlungsraum mit den Häusern vom Typ Elp eine eigenständige jüngerbronzezeitliche Hauslandschaft ab (Abb. 16). In folgenden Siedlungen sind mindestens 58 Häuser dieses Typs nachgewiesen worden: Borger (Abb. 17. 1)²⁸⁴, Angelsloo-Emmerhout (Abb. 17. 2–4)²⁸⁵,

nenpfp., Haus 02/10b (5,00 × 25,00 m), Haus 02/10c (5,00 × 27,00 m); Haus 07/4 (6,00 × 26,00 m) mit Innenpfp. und parallelen Wandpfp.; 2 Bauph., w. Hausteil ursprünglich der Wohnbereich mit Herd, in 2. Phase dann Stallteil; Haus 07/5 (6,00 × > 12,00 m; Teilbefund, nur der Stallteil erfasst); Haus 07/6 (7,00 × > 15,00 m; Teilbefund) mit 3/9 Innenpfp. und weit gestellten parallelen Wandpfp.; Teile des Wohnbereichs und Stallteil erfasst (vermutl. 16 Stallpl.); dazu 3 dreischiff. Häuser, darunter Haus 07/9 (6,00 × > 15,00 m; unvollständig erh. Grundriss mit 8 Innenpfp.); zahlreiche Vier- und Sechspfb.; Dat.: jBz–spBz (KOOI 1996b, 49f., Abb. 1, 2; KOOI/DE WIT 2003, 13 ff., Abb. 2. 3; 2. 7; 2. 8; KOOI 2008a, 65, Abb. 4. 9; DE WIT 2009, 17 ff., Abb. 2. 9–11, Beil. 7, 9, 16).

285 Angelsloo-Emmerhout, Gem. Emmen, Prov. Drenthe: mehrphasige mittel- bis spätbztl. Sdlg. (Anm. 146, 528) mit mind. 23 dreischiff. Häusern Typ Elp in 3 Siedlungsbereichen: n. Siedlungsbereich (Teilfl. C und D): Haus 12 mit 2 Bauph. (4,10 × 18,00 m; 5,50 × 19,00 m) mit 4/10 bzw. 4/15 Innenpfp.; mittlerer Wohnteil und beidseitig angefügte Stallteile (20 bzw. 26 Stallpl.), deutlich ausgeprägter Wechsel zwischen tragenden Innenpfp. und Boxenpfp.; Haus 13 (4,00 × 23,00 m bzw. 27,00 m) mit 5/9 bzw. 5/14 Innenpfp. und Stallteil (14 Stallpl.; nach Erweiterung durch abgewinkelt angesetzten Anbau: 22 Stallpl.); Haus 15 (5,50–6,00 × 31,00 m) mit 7/15 Innenpfp.; an Langseiten Spuren von Sodenwänden, mehrere Umbauten, u. a. Wohnteil verlängert, dort gegenüberl. Eingänge, 2 Herde, im Mittelgang des Stallteils Reste von Bodenverfärbungen (wohl 24 Stallpl.); Haus 16 (5,00 × 33,50 m) mit 8/10 bzw. 8/18 Innenpfp.; großer zweiphasiger (?) Wohnteil, Herd nahe Hausmitte, Stallteil z. T. mit Boxenspuren (zunächst 32 Stallpl., in jüngerer Phase Stall wahrsch. verkürzt auf 18 Stallpl.), Eingang am ö. Giebel; Haus 17 (4,00 × 15,00 m) mit 2/8 Innenpfp. und Resten von Sodenwänden (vermutl. 12 Stallpl.); Haus 19 (4,00 × 15,00 m) mit 2/8 Innenpfp. (wohl 14 Stallpl.); Haus 22 (6,00 × 23,00 m) mit 3/15 Innenpfp., Herd im Wohnteil und Stallbereich mit durchgehender Verfärbung des Mittelgangs (vermutl. 28 Stallpl.); Haus 24 (Teilbefund); Haus 25 (5,00 × > 51,00 m) mit 4 in der Hausachse verschobenen Bauph.; 3 Herde, ein Stallteil mit durchgehender Bodenverfärbung; Haus 26 (Teilbefund); mittlerer Siedlungsbereich (Teilfl. E): Haus 27 (5,70 × ca. 32,00 m; stärker gestört), vermutl. mit 3/19 Innenpfp. (36 Stallpl.?). Haus 28 (6,00 × ca. 29,00 m; stärker gestört), wahrsch. mit 6/19 Innenpfp. (vermutl. 36 Stallpl., z. T. mit Spuren der Boxenwände); Haus 29 (Teilbefund); Haus 30 (5,00 × > 33,00 m), schlecht erh. Grundriss mit 2 Bauph.; s. Siedlungsbereich (Teilfl. H–M): Haus 36 (4,50–5,00 × 75,00 m) mit mind. 5 in der Hausachse verschobenen Bauph. o. 2 mehrphasige, einander überschneidende Grundrisse; Haus 43 (5,00 × 25,00 m) mit 4/8 Innenpfp., Wohnteil in 2. Bauph. verschoben o. verlängert (mind. 14 Stallpl.); Haus 45 (4,70 × > 20,00 m) mit 4/9 (?) Innenpfp.; Haus 53, Haus 55, Haus 56 (Teilbefunde); Haus 57 (4,50 × > 22,00 m; unvollständig), wahrsch. mit 6/7 Innenpfp.; Haus 58 (5,60 × ca. 39,00 m) mit 2 in der Hausachse verschobenen Bauph., Binnegliederung nicht erkennbar; Haus 59 (6,00 × 31,50 m) mit 2 in der Hausachse verschobenen Bauph., älterer Bau mit 4/7 Innenpfp., vermutl. 12 Stallpl.; Haus 65 (Teilbefund); Haus 66 (4,40–4,80 × ca. 22,00 m) mit 5/9 Innenpfp. (wohl 14 Stallpl.); Haus 71 (5,00 × ca. 29,00 m) mit 5/18 Innenpfp., 5 Firstpfp., Wohnteil mit 2 Bauph. (wohl 32 Stallpl.); Haus 72 (5,50–6,00 × ca. 24,00 m) mit 5/11 Innenpfp. (wohl 16 Stallpl.); Haus 73 (Teilbefund); Dat.: jBz; ¹⁴C-Dat.: Emmerhout, Haus 15; GrN-5862: 2890 ± 35 BP (1220–920 BC cal); Haus 22: GrN-5185: 2870 ± 30 BP (1190–920 BC cal); GrN-5186: 2830 ± 35 BP; ferner GrN-5861: 2905 ± 35 BP (VAN DER WAALS/BUTLER 1976, 57, Abb. 145; HUIJTS 1992, 55 ff., Abb. 41, 42; KOOI 1994a, 131, Abb. 4; 2008a, 359 ff., Abb. 4; 2008b, 64, Abb. 4. 6; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 165, 203; ARNOLDUSSEN/FONTIJN 2006, 200, Appendix 1).

282 Für das Haus von Roden verweist eine ¹⁴C-Dat. auf den Beginn der jBz (LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 183; ARNOLDUSSEN 2008, 224); zur Sdlg. Borger gehören u. a. folgende als Typ Emmerhout, Variante Borger A, bezeichnete jüngerbztl. Häuser: Haus 07/7 (7,50 m × > 15,0 m; Teilbefund) mit 6 Innenpfp. und parallelen Wandpfp.; Haus 07/8 (7,50 m × > 21,00 m), unvollständig erh. Grundriss mit 10 Innenpfp. und einzelnen parallelen Wandpfp.; Haus 07/9 (Teilbefund); DE WIT 2009, 22 ff., Abb. 2. 13–2. 15); die für die Sdlg. Dalen, Huidbergsveld, erschlossene Dat. reicht von der mBz bis zur jBz (KOOI 1991, 115 f.).

283 Vgl. LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 166; in der mehrphasigen Sdlg. Den Burg wurde eine Abfolge mehrfach verlagter Hausstellen nachgewiesen, die von der mBz B bis zur frEz reichte (WOLTERING 2001, 249 ff., Abb. 179, 180); in der ebenfalls mehrphasigen Sdlg. Bovenkarspel ergab sich aus ¹⁴C-Dat. von Brunnen und Gräbchen, dass der Siedlungszeitraum bis zur frEz gereicht hat (LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 185 f.).

284 Borger, Gem. Borger-Odoorn, Prov. Drenthe, Daalkampen: mehrperiodige Sdlg. der mBz bis äEz (vgl. Anm. 143, 526, 617); mind. 19 dreischiff. Häuser Typ Elp, teilweise mit mehreren in der Hausachse verschobenen Bauph.: Haus 02/10 mit 3 Bauph.: Haus 02/10a (5,00 × 22,50 m) mit 4 (?) o. 8 (?) In-

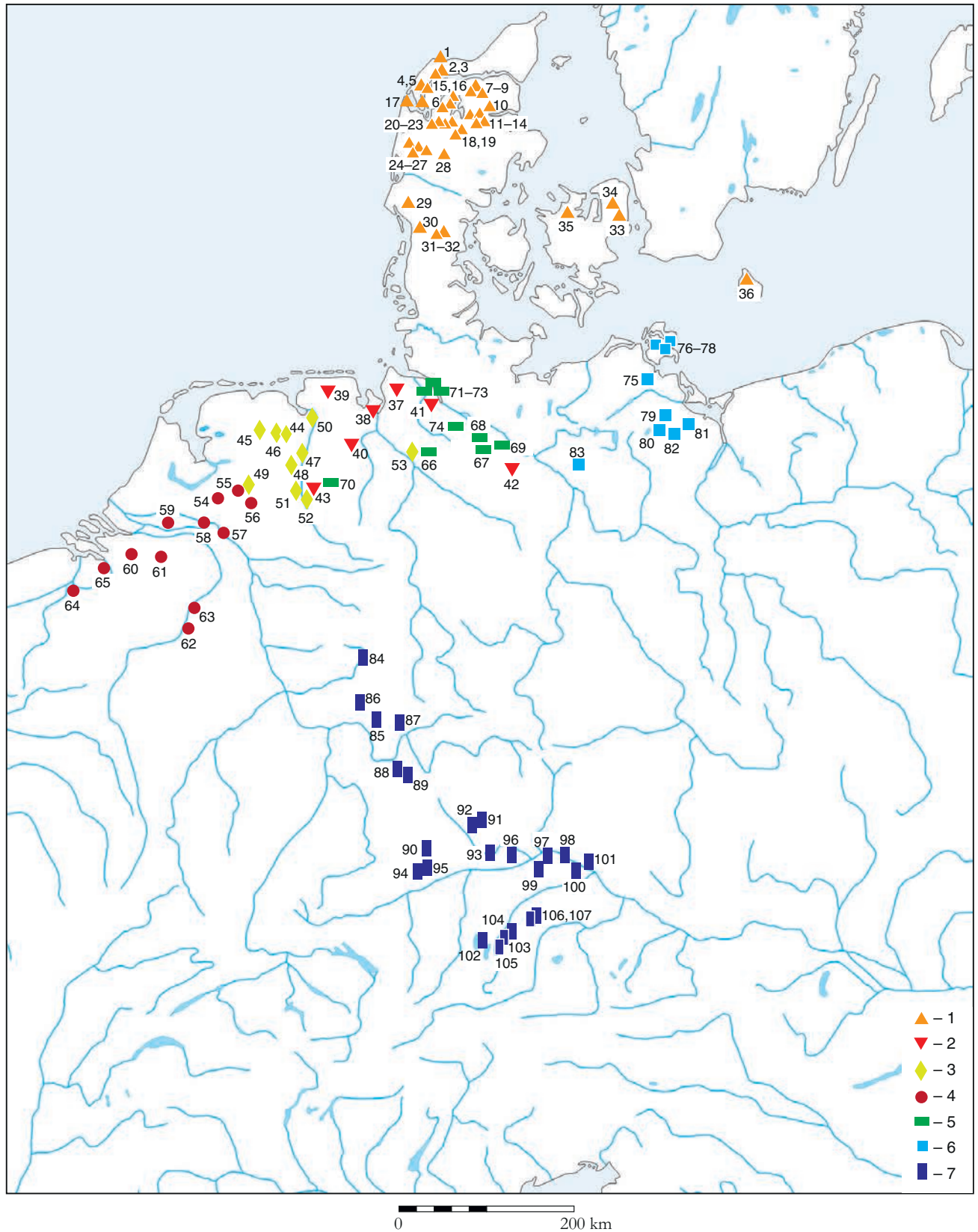


Abb. 16 Verbreitung jungbronzezeitlicher Häuser, dreischiffige Häuser: 1. Dänemark, Häuser mit gegenüberliegenden, eingerückten Eingängen; 2. Nordwestdeutschland; 3. nördliche Niederlande, Typ Elp; 4. mittlere und südliche Niederlande, Sonderformen; zweischiffige Häuser: 5. Nordwestdeutschland, Typ Ochtmissen; 6. Nordostdeutschland, Typ Nossendorf; 7. südliches Deutschland, Häuser mit parallelen First- und Wandpfosten. Nachweise s. *Liste 3*

Elp (*Abb. 17. 5–8*)²⁸⁶, Dalen²⁸⁷, Weerdinge²⁸⁸, Deventer²⁸⁹, Weener²⁹⁰, Altenrheine²⁹¹, Greven-Schmedehausen²⁹² und Daverden (*Abb. 17. 9*)²⁹³. Die Häuser waren überwiegend NW-SO-orientiert und wiesen leicht trapezförmige Grundrisse auf, die am nordwestlichen Giebel etwa 4,50–5,50 m und am südöstlichen 5,30–6,00 m breit waren (*Abb. 17*). Die Gebäudelängen reichten von 18,00 m bis zu 37,00 m, betrug mehrheitlich jedoch 25,00–30,00 m (*Tab. 10*). Einzelne wesentlich längere Grundrisse bestanden wiederum aus mehreren in der Hausachse verschobenen Bauphasen.²⁹⁴ Die Häuser vom Typ Elp gehörten zu den größten Bauten der jüngeren Bronzezeit und erreichten Größen von etwa 110 m² bis 180 m² (*Abb. 25*).

Die Wandpfosten dieser Häuser standen parallel oder versetzt zu den Innenpfosten. Die Flechtwerkstrukturen der Hauswände waren entweder in den Verlauf der Wandpfosten eingefügt oder diesem vorgestellt.²⁹⁵ Eingangsbereiche sind zwar bei zahl-

reichen Grundrissen erschlossen worden, doch nur ausnahmsweise waren das durch Pfosten begrenzte eindeutige Hauseingänge. Herdstellen und Spuren von Stallbereichen sind ausschließlich bei Häusern der Siedlung Angelsloo-Emmerhout nachgewiesen worden (*Abb. 17. 2–4*),²⁹⁶ doch haben sich bei den Häusern vom Typ Elp Stallbereiche auch durch die Anordnung der Innenpfostenpaare bestimmen lassen. In den westlichen Hausteilen wiesen sie Abstände von etwa 2,00 m auf, in den östlichen dagegen nur von 1,00 m bis 1,20 m. Bei mehreren Grundrissen gab es im östlichen Hausteil einen Wechsel von tiefer und flacher gegründeten Pfostenpaaren, so dass die Abstände der tragenden Innenpfosten auch in diesem Hausteil etwa 2,00 m betragen haben, während die zusätzlich eingefügten Pfostenpaare offenbar schmale Stallboxen begrenzten.²⁹⁷ Demnach lassen sich mit den eng gestellten Pfostenpaaren die Stallbereiche bestimmen. Sie waren 8,00–15,00 m lang und wiesen 12–24, vereinzelt sogar bis zu 32 Stallplätze auf (*Tab. 10*).

- 286 Elp, Gem. Westerbork, Prov. Drenthe: mehrphasige mittel- bis jungbzt. Sdlg. (*vgl. Anm. 145*) mit mind. 4 Häusern Typ Elp: Haus 6 (4,50–5,30 × 26,50 m) mit 5/12 Innenpfp., weit gestellten parallelen Wandpf. und gerade abgeschl. ö. Giebel (wohl 20 Stallpl.); Haus 7 (4,50–5,50 × 32,50 m) mit 6/14 Innenpfp. und weit gestellten parallelen Wandpf. (24 Stallpl.); Haus 9 (4,50–5,50 × 33,00 m) mit 6/17 Innenpfp. und weit gestellten parallelen Wandpf.; im w. Hausteil gegenüberl. Eingänge (32 Stallpl.); Haus 12 (5,00–5,80 × 26,00 m) mit 5/10 Innenpfp. und weit gestellten parallelen Wandpf.; im w. Hausteil versetzt gegenüberl. Eingänge (wohl 14 Stallpl.); in diesem Siedlungsteil und mind. z.T. zur jüngerbzt. Sdlg. gehörend zahlreiche kleinere Bauten, darunter die Bauten 2, 4 und 10 (3,50–4,00 × 11,00–16,00 m), ferner 3 Vier- und 6 Sechspfb., ein Neunpfb., weitere Kleinb.; Dat.: jBz; ¹⁴C-Dat.: Haus 6: GrN-4173: 2860 ± 50 BP (1410–1010 BC cal); Haus 7: GrN-6872: 2850 ± 50 BP (1130–910 BC cal); GrN-2881: 2755 ± 65 BP (1050–790 BC cal); Haus 12: GrN-4170: 3000 ± 70 BP (1410–1010 BC cal); GrN-6877: 2875 ± 50 BP (1260–910 BC cal) (WATERBOLK 1989a, 169 ff., Abb. 21; 25a, b; 29; 33; HUIJTS 1992, Abb. 43–45; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 165).
- 287 Dalen, Gem. Coevorden, Prov. Drenthe, Westackers (Sondierungsgrb.): in mehrperiodigem Siedlungsbereich jungbzt. Sdlg. randlich angeschnitten; erfasst ö. Teil eines dreischiff. Hauses Typ Elp (ca. 5,00 × > 9,00 m) mit ?/8 Innenpfp. und Eingang an n. Traufseite (wohl 14 Stallpl.); Dat.: jBz (KOOI 1994a, 131, Abb. 2, 3).
- 288 Weerdinge, Gem. Emmen, Prov. Drenthe (Grbfl. 0,02 ha): dreischiff. Haus (L. > 11,00 m; erh. Innenpf. des ö. Hausteils) mit ?/13 Innenpfp., vermutl. Eingang am ö. Giebel; Dat.: ? (DRENTH 1989, 142 ff., Abb. 6).
- 289 Deventer, Prov. Overijssel, Marginen Enk, nw. Fl. (Grbfl. 0,1 ha): mehrphasige Sdlg. (*vgl. Anm. 182*); 2 dreischiff. Häuser, vermutl. beide Typ Elp: Haus 2 (5,20 × 24,50 m) mit 2 Querwänden und 3/6 Innenpfp. und parallelen bzw. leicht versetzten Wandpfp.; im sö. Hausteil 2 Herdstellen vermutet; Haus 1 (5,50 × > 28,50 m; unvollständiger Grundriss), wahrsch. 16 Innenpfp., parallele Wandpfp. im sö. Hausteil; zugehörig 2 Vierpfb., ein Neunpfb. (?); Dat.: jBz (?); ¹⁴C-Dat.: GrN-995/967: 3095 ± 60 BP (MODDERMAN 1955, 29 f., Abb. 7; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 159, 183; ARNOLDUSSEN 2008, 205 f., Abb. 5. 20, Fig. 1).
- 290 Weener, Lkr. Leer, Baugebiet Süderhilgenholt (Grbfl. ca. 0,8 ha): mind. 4 Häuser Typ Elp: Haus 1 (ca. 4,50 × 19,00 m)

- mit 4/7 (?) Innenpfp., Wandpf. nicht erh.; Haus 4 (ca. 5,00–6,00 × 26,00 m) mit 4/11 Innenpfp. und einzelnen Wandpf.; 3 Vierpfb. (unsicher, ob zugehörig); Dat.: jBz (SCHWARZ 1993, 87, Abb. 13; 1995, 150 ff., Abb. 61).
- 291 Altenrheine, Stadt Rheine, Kr. Steinfurt (Grbfl. 5,4 ha): mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 716*), u. a. mit dreischiff. Haus Typ Elp: trapezförmiges Haus (3,50–4,50 × 27,00 m), n. Hausteil mit eng gestellten Innenpfp., dazu in 1,00 m Abstand Flechtw., gegenüberl. Eingänge in Hausmitte; Dat.: jBz (KERSTING 2002, 47; NEUJAHRSGRUSS 2002, 76 f.; NEUJAHRSGRUSS 2003, 87 f.; KERSTING 2008, 81 ff.).
- 292 Greven-Schmedehausen, Kr. Steinfurt: mehrere schlecht erh. Häuser Typ Elp: dreischiff. Haus (> 3,50 × 20,00 m), erh. nur die Innenpfp., diese im s. Hausteil eng gestellt; dreischiff. Haus (L. > 50,00 m), vermutl. mit mehreren in der Achse verschobenen Bauph., erh. die Innenpfp., einzelne Wandpf. sowie 3 Herdstellen; Dat.: jBz (FINKE 1981; 1983).
- 293 Daverden, Flecken Langwedel, Lkr. Verden, Fpl. 9 (Grbfl. ca. 1,2 ha): zweiphasige jüngerbzt. Sdlg.; dreischiff. Haus 1 (5,50 × 25,00 m) mit 5 (?)/16 Innenpfp. und starken Wandpf.; unvollständig erh. zweischiff. Haus 2 (*vgl. Anm. 379*); zugehörig mehrere Vierpfb.; Dat.: Per. IV–V (PRECHT 1998, 117 ff., Abb. 2; 2005, 398 ff., Abb. 1, 5).
- 294 Derartige Umbauten bzw. Erweiterungen wurden bei einem Teil der Häuser von Borger (KOOI 1996b, Abb. 2; KOOI/DE WIT 2003, 16, Abb. 2. 8) und bei den extrem langen Grundrissen 24, 36, 58 und 59 von Angelsloo-Emmerhout nachgewiesen (KOOI 2008a, Abb. 4).
- 295 HUIJTS 1992, 55 f.; vgl. auch die Reste eines Wandgrab. bei Haus 15 von Angelsloo-Emmerhout (*Abb. 17. 2*).
- 296 Vgl. Angelsloo-Emmerhout, Haus 15: 2 Herde in 2 Bauph. des Wohnteils; Haus 16: Herd nahe Hausmitte; Haus 22: Herd im w. Hausteil; Haus 25: Wohnteil mit 4 Bauph., dazu 3 Herdstellen. Nicht eindeutig dagegen die im ö. Hausteil des Hauses 2 von Deventer vermuteten Herdstellen; Boxenspurten o. Reste mittlerer Stallgänge bei den Häusern 15, 16, 22, 24 und 28.
- 297 KOOI/DE WIT 2003, 13 ff., Abb. 2. 7; WATERBOLK 1989a, 169; die gut erh. Stallboxen der Häuser 16 und 26 von Angelsloo-Emmerhout bestätigen diese Deutung. Aus den Abständen der Pf. ergibt sich eine durchschnittliche Br. der Stallboxen von 1,00 m bis 1,20 m. Da die eng gestellten Pfp. meist nicht bis in den Giebel reichten, dürfte sich an den Stall ein schmaler Raumteil unbest. Funktion angeschlossen haben.

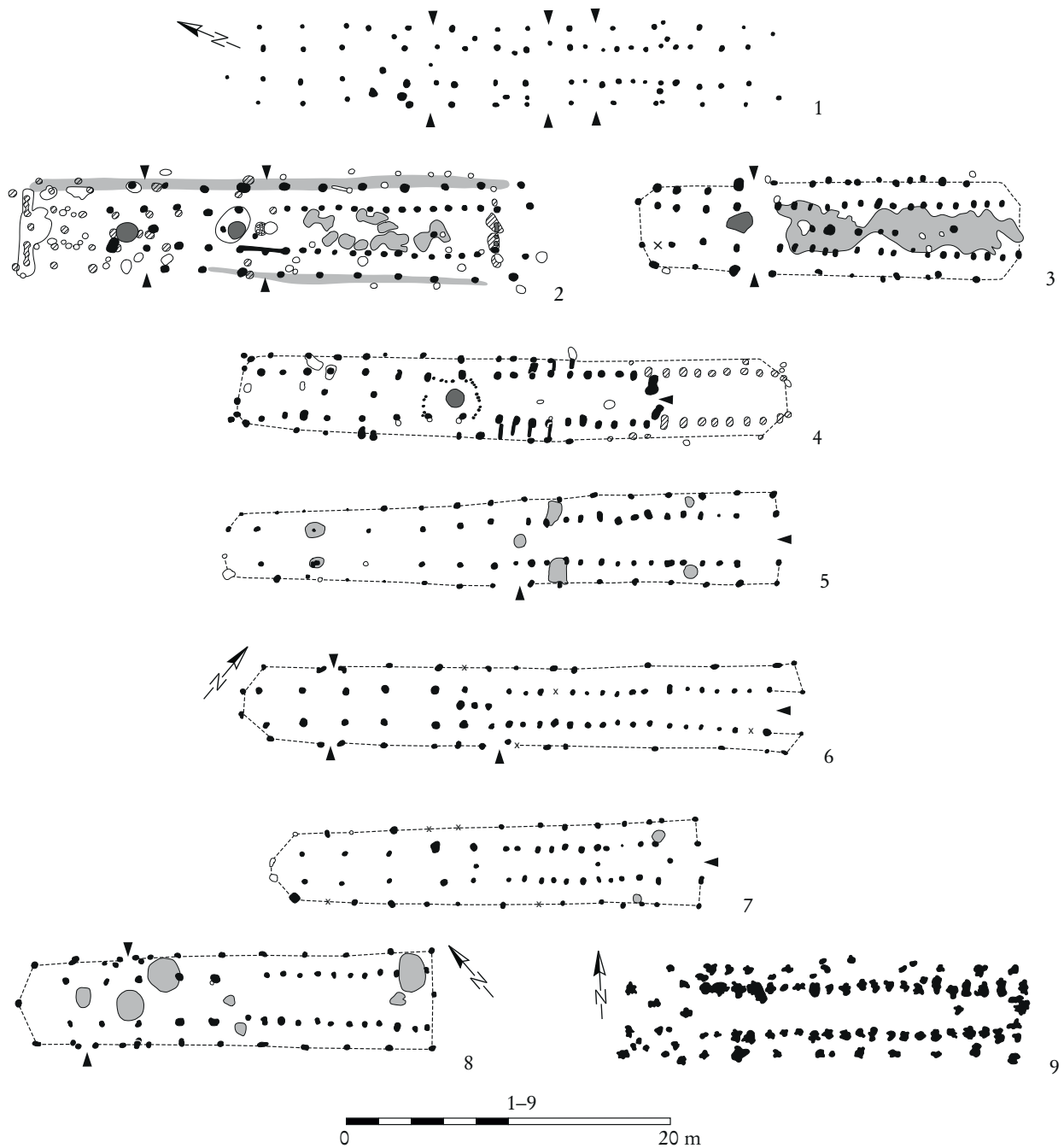


Abb. 17 Dreischiffige Häuser des Typs Elp: 1. Borger, Haus 10 a-c; 2-4 Angelsloo-Emmerhout, Haus 15, Haus 22, Haus 16; 5-8. Elp, Haus 7, Haus 9, Haus 6; Haus 12; 9. Daverden

In den südlich angrenzenden Provinzen Overijssel, Utrecht und Gelderland sind hingegen nur in den Siedlungen Raalte²⁹⁸, Colmschate²⁹⁹, Leesten³⁰⁰,

298 Raalte, Prov. Overijssel, Jonge Raan, Flur „de Kamp“: eztl./kztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 625, 696); dreischiff. Haus 5 (5,00-5,50 × 18,00 m) mit 3/6 Innenpfp. und weit gestellten, teils versetzt angeordneten und doppelten Wandpfp.; im w. Hausteil wahrsch. gegenüberl. Eingänge, gerade abgeschl. ö. Giebel; Dat.: jBz; akzeptierte ¹⁴C-Dat.: GrN-24803: 2770 ± 50 BP (980-836 BC cal) (GROENEWOUT ET AL. 2000, 20f., Abb. 4, 6; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 165 f.).

299 Colmschate, Gem. Deventer, Prov. Overijssel: ausgedehnter mehrperiodiger Siedlungsbereich (vgl. *Anm.* 162, 529, 664, 697); De Scheg: 2 dreischiff. Häuser einer wahrsch. randlich angeschnittenen Sdlg.; Haus G19 (7,00 × 12,00 m) mit 2/2 Innenpfp. und eng gestellten Wandpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus G20 (7,00 × 12,00 m) mit 2/2 Innenpfp. und einzelnen Wandpfp.; Dat.: frühe-jBz (VERLINDE 1991a, 34f., Abb. 4; HERMSEN 2007, Abb. 5); Skibaan: Haus G1 (5,20 × > 8,70 m; w. Hausteil unvollständig), ein Innenpfp., Wandpfp., vermutl. gegenüberl. Eingänge (möglicherweise Nebengeb.); Dat.: jBz (HERMSEN 2007, 26f., Abb. 5, 16).

300 Leesten, Stadt Zutphen, Prov. Gelderland, Baugebiet Looörenk: mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 67, 151); 6 vermutl. Typ Elp nahe stehende dreischiff. Häuser mit gerade

Elst³⁰¹ und Rhenen-Remmerden³⁰² jeweils einzelne jüngerbronzezeitliche dreischiffige Häuser aufgedeckt worden, die mehrheitlich 12,00–20,00 m lang waren und deren Grundrisse sich in Bauweise und Gliederung sämtlich unterschieden, so dass sie mit anderen Hausformen kaum zu vergleichen sind. Deshalb und wegen der geringen Zahl der Befunde lässt sich die Struktur des jüngerbronzezeitlichen Hausbestandes dieser Region nicht beurteilen.

Noch problematischer sind die Baubefunde aus jüngerbronzezeitlichen Siedlungen in den Flussgebieten und den südlichen Niederlanden. Gegenwärtig gibt es von Breda³⁰³ und Goirle³⁰⁴ eher mittelgroße dreischiffige Häuser teils mit Außenpfosten, die auch den Datierungen nach zu spätbronze-/früheisenzeitlichen Übergangsformen gehören könnten. Von Sittard³⁰⁵ und Sint-Denis-Westrem³⁰⁶ sind zwei Grundrisse vermutlich mittelgroßer zweischiffiger Häuser mit eng gestellten Firstpfosten und parallelen Wandpfosten vorgelegt worden, für die sich bisher nirgends Parallelen nachweisen ließen. Schließlich gehören unvollständig erhaltene oder nicht näher zu bestimmende Grundrisse aus der mehrphasigen Siedlung Medel³⁰⁷, eine mittelgroße

Pfostengruppierung von Roermond³⁰⁸ und ein ähnlicher Befundkomplex von Ekeren³⁰⁹ zu einer Gruppe von Hausbefunden, die kaum als Wohnbauten zu deuten sind. Dieses Befundbild weist auf Änderungen in den Siedlungsbedingungen während der jüngeren Bronzezeit hin. Möglicherweise führte eine Bevölkerungszunahme am mittleren und oberen Rhein zu Entwaldungen und zu damit verbundenen Erosionsprozessen, wodurch sich die Wasserzuflüsse in die breit gefächerten Flussgebiete erhöhten. Dann aber hatten die in den Mündungszonen schwierigen Abflussbedingungen zur Folge, dass sich die Mäandrierung von Waal und Rhijn ausweitete, was wiederum zu Versumpfungen und zum Verlust bislang besiedelter Stromrücken geführt haben muss.³¹⁰

3.3.2 Nordwestdeutschland

Das Verbreitungsgebiet der Häuser vom Typ Elp reichte in Nordwestdeutschland mindestens bis zum Flussgebiet der Ems. Weitere dreischiffige Häuser liegen in weiträumiger Streuung außerdem von folgenden jün-

- abgeschl. Giebeln, die Häuser 24–27 vermutl. zu einer Hausstelle mit 4 Baupf. gehörend: Haus 24 (7,00 × > 16,50 m) mit 8 (?) Innenpfp. und einzelnen Wandpf.; Haus 25 (7,00 × > 25,00 m) mit 9 (?) Innenpfp. und einzelnen parallelen Wandpf.; Haus 26 (7,50 × > 18,50 m) mit 8 Innenpfp. und parallelen Wandpf.; Haus 27 (Teilbefund); ferner Haus 21 (Teilbefund) und Haus 22 (Teilbefund); Dat.: jBz (Häuser 21, 22, 24 und 26 nach Keramik datiert) (BOUWMEESTER ET AL. 2008, 116 ff., 197 ff., Abb. 4. 25–4. 32; 4. 76a).
- 301 Elst, Gem. Rhenen, Prov. Utrecht, t'Woud: dreischiff. Haus (5,40 × > 13,00 m; Teilbefund), Firstpf. (?) im nur z.T. erh. W-Teil, im O-Teil 4 Innenpfp. und parallele, teils doppelte Wandpf.; Dat.: jBz–frEz (VAN TENT 1988, 13; ARNOLDUSSEN 2008, 225; vgl. auch HUIJTS 1992, 47, Anm. 79, Abb. 35).
- 302 Remmerden, Gem. Rhenen, Prov. Utrecht (Grbfl. ca. 1,5 ha): mittel- bis jüngerbzt. Sdlg. (vgl. *Anm.* 185); Haus 4 (ca. 5,70 × 21,00 m) mit 12 Innenpfp. und einzelnen Wandpf., in Hausmitte an n. Traufseite Eingang; Dat.: mBz B–jBz (VAN HOOFF/MEURKENS 2005, 37, Abb. 5. 12; ARNOLDUSSEN 2008, 225, Abb. 5. 30, Fig. 1).
- 303 Breda, Prov. Noord-Brabant: ausgedehnter mehrperiodiger Siedlungsbereich (vgl. *Anm.* 164, 651); Flur Moskes: am n. Rand der Grbfl. jüngerbzt. Sdlg. vermutl. randlich angeschnitten, 2 dreischiff. Häuser: rechteckiges Haus 11 (6,50 × 27,00 m) mit 2 (?)/4 Innenpfp.; umlaufendes Wandgrab. mit eng gestellten Wandpf. und weit gestellten Außenpf.; im w. Hausteil leicht versetzt gegenüberl. Eingänge, dazu Eingang am ö. Giebel; Haus 12 (L. > 11,00 m; unvollständiger Grundriss); Dat.: jBz; Flur Steenakker: dreischiff. Haus 7 (5,00 × 20,00 m), wahrsch. mit 2/5 Innenpfp. und einzelnen annähernd parallelen Wandpf.; vermuteter Eingangsbereich durch 2 Querwände begrenzt; Dat.: Bz–frEz (Haus 7 überschneidet das frühezt. Haus 18) (BERKVEN 2004, 101 f., 110, Abb. 6. 1; 6. 8–6. 10; 6. 19; Tab. 6. 1).
- 304 Goirle, Prov. Noord-Brabant, Huzarenwei (Grbfl. ca. 1,7 ha): mehrperiodiger Siedlungsbereich (vgl. *Anm.* 680), mehrphasige jüngerbzt./eztl. Sdlg.; 3 dreischiff. Häuser: Haus 2 (6,80 × 18,00 m) mit 11 Innenpfp. und einzelnen parallelen Wandpf.; Haus 7 (7,50 × 27,00 m) mit 10 Innenpfp., umgeb. Wandgrab. und parallelen bis leicht versetzten Außenpf.;

- Dat.: jBz; ¹⁴C-Dat. zu Haus 7: GrA-27885: 974–807 BC cal (BINK 2005, 22 ff., Abb. 8, 10).
- 305 Sittard, Prov. Limburg, Hoogveld: vermutl. mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 172); u. a. leicht trapezförmiger zweischiff. Grundriss (ca. 4,50–5,50 × 10,00 m) mit 6 eng gestellten Firstpf. und annähernd parallelen Wand(?)pf.; Dat.: jBz; ¹⁴C-Dat.: GrN-25442: 2780 ± 40 BP (LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 212; ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 5. 30, Fig. 6).
- 306 Sint-Denis-Westrem, Stadt Gent, Prov. Oost-Vlaanderen (Grbfl. ca. 0,07 ha): jüngerbzt. Sdlg.; zweischiff. Haus (5,70 × 12,00 m), vermutl. mit 10 Firstpf. und parallelen Wandpf.; zugehörig 2 Vierpfb.; Dat.: jBz (BOURGEOIS 2001, 118, Abb. 12, 13).
- 307 Medel, Gem. Tiel, Prov. Gelderland, Fpl. 8, Flur Bredesteeg: mehrphasige mittel- bis jungbzt. Sdlg. (vgl. *Anm.* 190); Hausgruppe 6: vermutetes dreischiff. Haus 10 (L. 6,90 m; unklarer und vermutl. unvollständiger Grundriss), erh. 5 Innenpfp., in vermutetem Seitenschiff 4 Gruben; vermutetes Haus 12 (7,00 × 8,40 m), erfasst 4 parallele Pfostenreihen in jeweils 2,10 m Abstand; dreischiff. (?) Haus 13 (4,50 × 7,80 m), unklarer und unvollständiger Grundriss; wahrsch. einschiff. Kleinb. 14; zugehörig 9 Vier- und 6 Sechspfb., ein Achtpfb., 3 (?) Neunpfb.; Dat.: jBz; ¹⁴C-Dat.: Haus 10: Poz-16714: 2815 ± 35 BP (1010–920 BC cal) (VAN HOOFF/JONGSTE 2005, 35 ff., Abb. 5. 1; 5. 8; 5. 10–5. 13; Tab. 1, Beil. 8. 3, 4; ARNOLDUSSEN 2008, 227 f., Abb. 5. 33, Fig. 22–24).
- 308 Roermond, Prov. Limburg, Musschenberg: unklare Pfostengruppierung (ca. 10,00 × 18,00 m); Dat.: jBz (ARNOLDUSSEN 2008, 227, Abb. 5. 30, Fig. 7).
- 309 Ekeren, Stadt Antwerpen, Schriek: unklarer Grundriss mit teils in Reihen angeordneten Pf. (ca. 6,70 × > 13,50 m); Dat.: jBz; ¹⁴C-Dat.: KIA-20896: 2690 ± 25 BP (900–805 BC cal) (ARNOLDUSSEN 2008, 227).
- 310 Vgl. JONGSTE/ZIJVERDEN 2007, 343 ff.; DRENTH/LOHOF 2009, 123 f.; sichtbar auch in den Ergebnissen der Talauenforschungen in den Jülicher Börden, die belegen konnten, dass von den lange Zeit stabilen Lössböden seit dem Ende des 2. Jahrtausends durch zunehmende Besiedlung riesige Erdmassen abfließen und die ursprünglichen Tallandschaften in relativ kurzer Zeit durch eine mächtige Auelehmdedecke überprägt worden sind (NEHREN 2001, 160 ff.).

gerbronzezeitlichen Siedlungen vor: Flögeln-Eekhöltjen³¹¹, Rodenkirchen³¹², Westerholt³¹³, Cloppenburg³¹⁴, Harsefeld³¹⁵, Pevestorf³¹⁶ und Telgte-Raestrup³¹⁷. In diesen Siedlungen wurden nur einzelne und teils unvollständige Grundrisse aufgedeckt und deshalb muss offen bleiben, ob die dabei ermittelten Gebäudebreiten von 5,50 m bis 8,00 m und Gebäudelängen von 20,00 m bis 36,00 m allgemein übliche Werte darstellen. Die genannten Grundrisse besaßen teils kräftige und relativ weit gestellte Wandpfosten, teils aber auch Flechtwandkonstruktionen oder sie blieben ohne erkennbaren Wandverlauf.³¹⁸ Auffällig ist, dass diese jüngerbronzezeitlichen Siedlungen mit dreischiffigen Häusern im niederrheinischen Grenzgebiet zu den Niederlanden und in den küstennahen Geest- und Marschengebieten Nordwestdeutschlands liegen. Aus dem niedersächsischen Siedlungsraum zwischen Ems und unterer Elbe stammen

also nicht nur aus der mittleren, sondern ebenso aus der jüngeren Bronzezeit so gut wie keine Befunde dreischiffiger Häuser.

3.3.3 Dänemark: Übergangsformen und Häuser mit gegenüberliegenden eingerückten Eingängen

Übergangsformen

In Dänemark zeichnet sich mit Hausbefunden von Meldgårdsminde³¹⁹, Tingvejgård³²⁰, Glattrup I/III (Abb. 18. 1)³²¹, Jegstrup IV (Abb. 18. 2)³²², Vile (Abb. 18. 3)³²³, Kærholm (Abb. 18. 4)³²⁴ und Bytoften³²⁵ eine Gruppe von Grundrissen ab, die sich als Übergangsformen zu den Hausformen der jüngeren Bronzezeit ansehen lassen (Tab. 11). Die im Mittel 6,30–6,50 m breiten und 15,00–23,00 m langen und damit 100–120 m² großen Bauten besaßen fünf bis sechs Innenpfostenpaare (Abstände 3,00–4,00 m) und dazu

- 311 Flögeln-Eekhöltjen, Stadt Geest-Land, Lkr. Cuxhaven: dreischiff. Haus (L. ca. 26,00 m) mit 11 (?) Innenpfp., keine Wandpf. erh.; zugehörig mehrere Nebengeb., darunter ein Vier-, ein Sechs- und ein Achtpfb.; Dat.: jBz (ZIMMERMANN 1995, 257 ff., Abb. 4).
- 312 Rodenkirchen, Gem. Stadland, Lkr. Wesermarsch, Hahnenknoper Mühle (Grbfl. 0,06 ha): im Bereich eines Uferwalles 3 Häuser angeschnitten, untersucht ein von Zäunen umgebenes Haus mit 3 Bauph.: dreischiff. Haus (5,00–6,00 × 20,80 m; in 2. Bauph. auf 26,80 m erweitert), der w. Hausteil mit Herd nach O. durch gegenüberl. Eingänge begrenzt, anschließender Stallteil mit gut erh. Boxen (Br. ca. 0,85 m); Dat.: Per. IV–V (FÖRST 1985; STRAHL 1999a; 1999b; 2000; 2001; 2005, 516 f., Abb. 2–4, 6–7).
- 313 Westerholt, Lkr. Wittmund, Fpl. 29: jungbztl. bis früheztl. Sdlg.; dreischiff. Haus (5,00 × > 10,00 m; ö. Hausteil vermutl. unvollständig) mit 4 Innenpfp., im abgerundeten w. Giebel ein Firstpfb.; Dat.: jBz (?) (SCHWARZ 2002, 95 f., Abb. 129; STRAHL 2010, 373).
- 314 Cloppenburg, Lkr. Cloppenburg: dreischiff. Haus (7,00 × 29,00 m) mit 4/9 Innenpfp. und parallelen Wandpf.; im w. Hausteil gegenüberl. einger. Eingänge; zugehörig (?) 4 Vierpfostenpeicher; Dat.: äEz (wohl aufgrund der ¹⁴C-Dat. von benachbarten Gruben: Kn-5780: 2430 ± 35 BP; Kn-5779: 2050 ± 35 BP) (ECKERT 2003, 239 ff., Abb. 5; FRIES 2010, 348 f., Abb. 7).
- 315 Harsefeld, Lkr. Stade, Fpl. 66: dreischiff. Haus (7,00 × 36,00 m), vermutl. 8 Gruppen zu je 2 enger stehender Innenpfp., kräftige, relativ weit gestellte Wandpf.; Dat.: jBz (FUNDCHRONIK NIEDERSACHSEN 1998, 122 f.; ZIERMANN 1999, 24 ff.; 2005, 406 ff., Abb. 3).
- 316 Pevestorf, Gem. Höhbek, Lkr. Lüchow-Dannenberg: mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 249); dreischiff. Haus 1 (8,00 × 20,50 m) mit 5 (?) Innenpfp.; umlaufendes Wandgrab. (darin Reste einer Flechtw.), Herd und gegenüberl. Eingänge im w. Hausteil, an n. Traufseite Eingang in den kleineren, durch Querwand abgetrennten ö. Hausteil; Dat.: Per. V (MEYER 1993, 144 ff., Abb. 45, Beil. 3).
- 317 Telgte-Raestrup, Kr. Warendorf: mehrphasige Sdlg. (vgl. *Anm.* 196) mit 2 dreischiff. Häusern im s. Teil der Grbfl.: Haus A (ca. 5,50 × > 24,00 m) mit 13 Innenpfp., Wandpf. nicht erh., an s. Traufseite Eingänge in W- und O-Teil; Haus C (5,60 × > 29,00 m) mit z.T. erh. Innenpfp., an n. Traufseite dicht gestellte Wandpf., an s. Traufseite wenige (doppelte) Wandpf.; Dat.: jBz (WILHELMI 1983, 54 ff., Abb. 46, 47, Beil.).

- 318 Häuser mit kräftigen Wandpf.: Telgte-Raestrup, Haus C; Harsefeld; Rodenkirchen; gesicherte/vermutete Flechtwandkonstruktionen: Pevestorf, Haus 1; Telgte-Raestrup, Haus A; Flögeln-Eekhöltjen.
- 319 Meldgårdsminde, Fiskbæk sn., Viborg a. (Grbfl. 0,06 ha): 2 sich überschneidende dreischiff. Häuser: Haus 1 (L. > 15,00 m) mit 5 Innenpfp., Wandpf. nicht erh.; Haus 2 (6,20 × > 15,00 m) mit 6 (?) Innenpfp. und kleineren Wandpf. (Abstände 1,00–1,20 m), im Wandverlauf an n. Traufseite vermutl. Eingang; zugehörig ein Vierpfb.; Dat.: jBz (?) (BERTELSEN ET AL. 1996, 141 ff.).
- 320 Tingvejgård, Østerbølle sn., Viborg a. (Grbfl. 0,05 ha): 3 sich überschneidende, unvollständige dreischiff. Häuser: Haus 1 (erh. 6 Innenpfp.); Haus 3 (erh. 3 Innenpfp.); Haus 2 (6,10 × > 7,50 m; wahrsch. w. Hausteil erh.) mit 3 Innenpfp., kleineren Wandpf. (Abstände 1,00–1,40 m) und mehreren Herdgruben (?); Dat.: Per. III–vermutl. Per. IV (BERTELSEN ET AL. 1996, 156 ff.).
- 321 Glattrup I/III, Skive sn., Viborg a.: mehrphasige bztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 214); dreischiff. Haus 3 (6,20 × ca. 20,50 m) mit 6 Innenpfp.; z.T. erh. kleinere Wandpf. (Abstände ca. 1,00–1,40 m), vereinzelt mit dazwischengestellten Staken; Dat.: Per. III–IV (BERTELSEN ET AL. 1996, 179 f.).
- 322 Jegstrup IV, Skive sn., Viborg a. (Grbfl. 0,03 ha): 2 sich überschneidende dreischiff. Häuser: Haus 1a (6,50 × ca. 21,00 m) mit 5 Innenpfp. und wenigen kleineren, teils eng gestellten Wandpf.; Haus 1b (6,50 × ca. 21,00 m) mit 5 Innenpfp. und kleineren, z.T. eng gestellten Wandpf. (Abstände 0,50–1,00 m), an s. Traufseite vermutl. einger. Eingang, im O-Teil Herdgruben vermutet; Dat.: jBz (BERTELSEN ET AL. 1996, 193 f.).
- 323 Vile, Viborg a. (Grbfl. 0,04 ha): dreischiff. Haus 1 (5,50 × ca. 21,00 m) mit 6 Innenpfp. und kleineren Wandpf. (Abstände ca. 0,85 m); Dat.: mBz (BERTELSEN ET AL. 1996, 170).
- 324 Kærholm, Nørre Omme sn., Ringkøbing a. (Probegrb.): dreischiff. Haus (6,00–6,50 × 27,00 m) mit 7 Innenpfp.; kleinere, z.T. eng gestellte Wandpf., mehrfach einger. Pf., doch keine gesicherten Eingänge; Dat.: jBz (BECKER 1972, 12 f., Abb. 7).
- 325 Bytoften, Ronninge sn., Fyns a.: mehrperiodige Sdlg.; dreischiff. Haus (6,20 × 15,00 m) mit 4 (?) Innenpfp. und unregelmäßigen, teils stärkeren Wandpf., im Wandverlauf vermutl. versetzt gegenüberl. Eingänge; Dat.: jBz (AUD 1992, 146, Abb. 136).

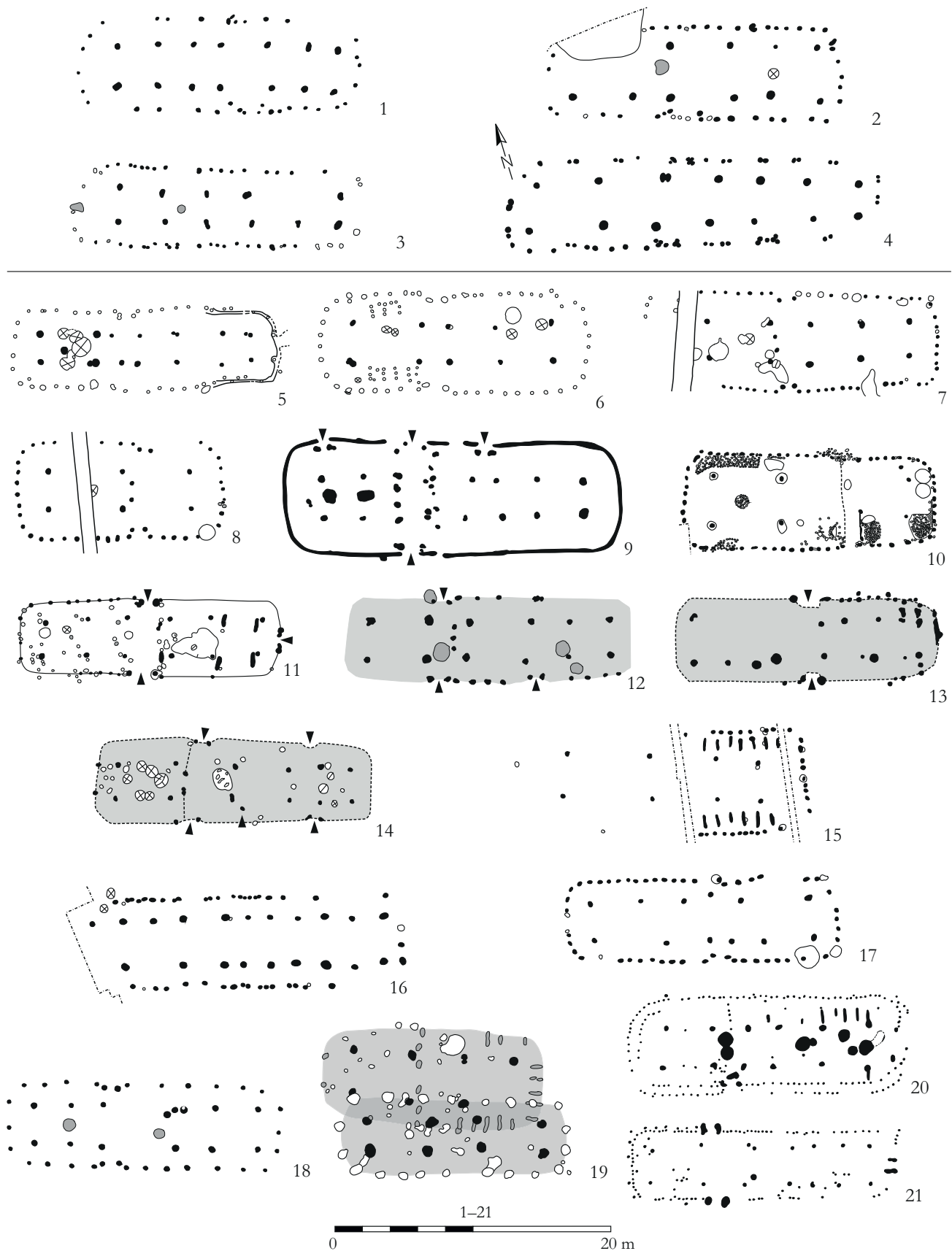


Abb. 18 Jüngerbronzezeitliche dreischiffige Häuser aus Dänemark, Übergangsformen: 1. Glattrup I/III, Haus 3; 2. Jegstrup IV, Haus 1b; 3. Vile, Haus 1; 4. Kærholm; Häuser mit gegenüberliegenden, eingerückten Eingängen: 5, 6. Bjerre, Fpl. 2, Haus 3, Haus 2; 7, 8. Ås, Haus 7, Haus 2; 9. Rønbjerggård, Haus 13; 10. Fragtrup, Haus 1; 11. Båndruplund, Haus 1; 12. Skals Nord, Haus K5; 13. Løgstrup Nord, Haus 10; 14. Formyre Sø, Haus 1; 15. Snebæk, Haus 1; 16. Aarbjerg Bakke, Haus 1; 17. Skinderup, Haus 1; 18. Ristoft, Haus 3; 19. Hovergårde, Haus a und b; 20, 21. Nybro, Haus 1, Haus 6

kleinere Wandpfosten (Abstände ca. 1,00 m), die vermutlich in eine Flechtwerkwand eingebunden waren, womit diese in gewissem Umfang als tragende Wand ausgestaltet worden ist. Die Häuser ließen keine Binnengliederung erkennen. Wie bei denen des Typs Højgård waren die vereinzelt nachgewiesenen Eingänge direkt in den Wandverlauf eingebunden. Uneinheitlich ist die Lage von Herdstellen bzw. -gruben.³²⁶ Dieses eher indifferente Befundbild lässt keine eigenständigen Grundrissformen erkennen, doch unterschieden sich diese Häuser in Details sowohl von denen des älteren Typs Højgård wie von den nachfolgenden jüngerbronzezeitlichen Bauten. Folgt man den vorsichtigen und weiter gespannten Datierungen der Befunde Tingvejgård, Haus 2, Glattrup I/III, Haus 3 sowie Jegstrup,

Häuser 1a und 1b, ist diese Befundgruppe insgesamt in die ausgehende mittlere bis beginnende jüngeren Bronzezeit zu datieren (*Tab. 11*).

Häuser mit gegenüberliegenden eingerückten Eingängen

Dreischiffige Häuser mit gegenüberliegenden eingerückten Eingängen haben sich in Dänemark als die typischen Grundrissformen der jüngeren Bronzezeit erwiesen (*Abb. 16*). Meist gut erhaltene Grundrisse liegen aus folgenden Siedlungen vor: Bjerre (*Abb. 18. 5, 6*)³²⁷, Fårtoft³²⁸, Herhøjvej³²⁹, Stagstrup II³³⁰, Ås (*Abb. 18. 7, 8*)³³¹, Heltborg³³², Rønbjerggård (*Abb. 18. 9*)³³³, Fragtrup (*Abb. 18. 10*)³³⁴, Lang-

326 Vermutete Hauseingänge: Meldgårdsminde: Eingang im Wandverlauf an n. Traufseite; Bytoften: versetzt gegenüberl. in die Hauswand integrierte Eingänge; vgl. AUD 1992, Abb. 136; vermutete bzw. gesicherte Herdstellen: Tingvejgård, Haus 2: mehrere Herdgruben (?) im w. Hausteil; Jegstrup IV, Haus 1b: Herdgrube im ö. Hausteil.

327 Bjerre, Vigsø sn., Nordjyllands a., Fpl. 2 (Grbfl. 0,33 ha): kleine mehrphasige Sdlg. mit 3 dreischiff. Häusern: Haus 1 (6,50 × 18,70 m) mit 5 Innenpfp. und eng gestellten kleineren Wandpf.; gegenüberl. einger. Eingänge in der Hausmitte, Herdgrube im w. Hausteil; Haus 2 (7,00 × 19,50 m) mit 5 Innenpfp.; kleinere, eng gestellte Wandpf. (Abstände ca. 0,70–1,00 m), leicht versetzt gegenüberl. und einger. Eingänge in Hausmitte, Herdgruben im ö. Hausteil, kurze, quer stehende Pfostenreihen (Stallboxen?) im w. Teil; Haus 3 (6,00 × 19,00 m) mit 6 Innenpfp. (?); kleinere, eng gestellte Wandpf. (Abstände: ca. 0,80 m), gegenüberl. einger. Eingänge in Hausmitte, Herd und Herdgruben im w. Hausteil; dazu 6 annähernd kreisförmige Anl. aus mehrfachen Pfostenreihen bzw. Gräbchen, 4 dieser Anl. überschneiden Haus 1; Dat.: Per. II (BECH 1991, 43 f.; 1993; 1997, 5 ff., Abb. 3, 4, 9, 10); Fpl. 6 (Sondierungsgrb.): Haus 1 (8,50 × 25,00 m), leicht abgewinkeltes Innengerüst mit 10 (?) Innenpfp.; kleinere, eng gestellte Wandpf., gegenüberl. einger. Eingänge mit vorgelagertem Steinpflaster, dazu weiterer einger. Eingang im w. Teil des Grundrisses; Herd und Herdgruben im w. Hausteil (der publizierte Grundriss mit seiner abgewinkelten Gebäudeachse, den im Mittelteil zu dicht stehenden Innenpf. und seinen doppelten Eingangsbereichen umfasst wahrsch. 3 sich überschneidende Bauph. eines Hauses; danach im O-Teil Bau a [7,50 × > 14,00 m] mit mind. 5 Innenpfp. und einger. Eingängen in der Hausmitte, im W-Teil ein Bau b [8,00 × ca. 15,00 m] mit 4 Innenpfp. [?] und einger. Eingängen in der Hausmitte, dazwischen Bau c [7,00 × ca. 12,00 m]); Dat.: Per. II; ¹⁴C-Dat.: K-7122: 3000 ± 40 BP (1370–1130 BC cal); K-7123: 3140 ± 45 BP (1490–1320 BC cal); K-7124: 3720 ± 45 BP (2200–2040 BC cal); K-7125: 3120 ± 32 BP (1430–1320 BC cal) (BECH 1991, 43 f.; 1993; 1997, 9 f., Abb. 5; RASMUSSEN 2000, 322 f.)

328 Fårtoft, Thisted sn., Nordjyllands a.: mehrphasige Sdlg., u. a. vermutl. 14 jungbztl. dreischiff. Häuser (vgl. auch *Anm. 521*): Haus 1 (6,00 × 18,00 m) mit 6 Innenpfp., kleineren, eng gestellten Wandpf., gegenüberl. einger. Eingängen und Herdgruben (?) im w. Hausteil; Haus 2 (6,30 × ca. 20,00 m) mit 6 Innenpfp., kleineren, eng gestellten Wandpf., gegenüberl. einger. Eingängen und Herdgruben (?) im w. Hausteil; Haus (5,80 × > 14,50 m) mit 6 Innenpfp.; Wandpf. z. T. erh., weitere Teilbefunde; Dat.: jBz (AUD 1998, 149, Abb. 236; AUD 2001, 182).

329 Herhøjvej, Thisted sn., Nordjyllands a. (Grbfl. 0,76 ha): mehrperiodige Sdlg., u. a. mit 2 dreischiff. Häusern: Haus 14 (Teilbefund) mit gegenüberl. einger. Eingängen; Haus 17 (6,70 × > 15,00 m; nur w. Gebäudeteil erfasst) mit 4 Innenpfp., kleinen, eng gestellten Wandpf., gegenüberl. einger. Eingängen und Herdgrube im w. Hausteil; Dat.: jBz (Haus 14 vermutl. Per. IV) (BERTELSEN ET AL. 1996, 244 ff.).

330 Stagstrup II, Nordjyllands a. (Grbfl. 0,22 ha): dreischiff. Haus (6,20–6,90 × 14,00 m) mit 2/1 Innenpfp. und kleineren Wandpf.; im w. Hausteil gegenüberl. Eingänge; Dat.: jBz (BERTELSEN ET AL. 1996, 262 ff., Abb.); vgl. auch *Anm. 516*.

331 Ås, Skjoldborg sn., Nordjyllands a. (im Bereich einer Gasleitung Schnitte auf 500 m, insg. 0,25 ha): mehrphasige jungbztl./früheztl. Sdlg. (vgl. *Anm. 517*) mit wahrsch. 4 mehrfach verlagerten Hausstellen, zu jungbztl. Bauph. wahrsch. 3 dreischiff. Häuser: Haus 2 (6,90 × 14,20 m) mit 2/2 Innenpfp. und kleineren, eng gestellten Wandpf. (Abstände 0,80–1,90 m); gegenüberl. einger. Eingänge, daran nach W angrenzende Querwand, Herdgrube (?) im W-Teil; Haus 7 (7,60 × ca. 21,00 m) mit 5 Innenpfp., kleineren, eng gestellten Wandpf. und Herdgrube im w. Hausteil; Haus 8 (6,50 × > 18,00 m; unvollständiger Grundriss) mit 5 Innenpfp., kleineren, eng gestellten Wandpf., einger. Eingang an s. Traufseite und Herdgrube im w. Hausteil; Haus 6 (Teilbefund); Dat.: Haus 2: vermutl. Per. III/IV, Häuser 6 und 7: jBz, Haus 8: Per. III (?) (BERTELSEN ET AL. 1996, 247 ff.; MIKKELSEN 1996a, 114, Abb. 5).

332 Heltborg, Nordjyllands a. (Grbfl. 0,15 ha): mehrphasige Sdlg.; dreischiff. Haus 26 (7,20 × 18,00 m) mit 5 Innenpfp., kleineren Wandpf. (Abstände ca. 1,00 m), gegenüberl. einger. Eingängen und Herdgrube im w. Hausteil; Dat.: jBz (BERTELSEN ET AL. 1996, 237 f.; BECH 1984, 42 f., Abb. 3).

333 Rønbjerggård, Ranum sn., Nordjyllands a.: mehrphasige bztl. Sdlg. (vgl. *Anm. 107*); dreischiff. Haus 13 (8,30 × 25,30 m) mit 3/5 Innenpfp.; umgeb. Wandgrab., in w. Hausmitte gegenüberl. einger. Eingänge, parallel dazu 2 Querwände, außerdem an n. Traufseite weitere 2 einger. Eingänge, im w. Hausteil 2 Herdstellen; Dat.: Per. II (?) (TERKILDSEN 2010, 7 f., Abb.).

334 Fragtrup, Farsø sn., Nordjyllands a. (Grbfl. 0,07 ha): 2 dreischiff. Häuser: Haus 1 (7,00 × 18,00 m) mit 2/2 Innenpfp. und kleinen, eng gestellten Wandpf.; gegenüberl. einger. Eingänge, im w. Hausteil Lehmestrich, darauf Herd, ö. Hausteil durch Querwand abgetrennt, z. T. Steinlagen; Haus 2 (7,00 × ca. 22,00 m) mit 2/4 Innenpfp. und kleinen, eng gestellten Wandpf.; gegenüberl. einger. Eingänge, im w. Hausteil Lehmestrich, darauf Herd; zugehörig Kleinb. unklarer Konstruktion; Dat.: Per. V–Übergang zu Per. VI (DRAIBY 1985, 138 ff., Abb. 3, 7, 14).

- mosegård³³⁵, Båndruplund (Abb. 18. 11)³³⁶, Jegstrup I³³⁷, Skals Nord (Abb. 18. 12)³³⁸, Løgstrup Nord (Abb. 18. 13)³³⁹, Formyre Sø (Abb. 18. 14)³⁴⁰, Hostrup Strand³⁴¹, Verdens Ende³⁴², Hedelund³⁴³, Snebæk (Abb. 18. 15)³⁴⁴, Tastum I³⁴⁵, Aarbjerg Bakke (Abb. 18. 16)³⁴⁶, Hellerup³⁴⁷, Lille Thorup³⁴⁸, Skinderup (Abb. 18. 17)³⁴⁹, Ristoft (Abb. 18. 18)³⁵⁰,
- 335 Langmosegård, Vester Tostrup sn., Viborg a. (Grbfl. 0,4 ha): mehrphasige jüngerbzt. Sdlg. (vgl. *Anm.* 513); 7 dreischiff. Häuser: Haus 7 (5,70–7,00 × 29,00 m) mit 3/6 Innenpfp. und wenigen, vermutl. weit gestellten Wandpf. (Abstände ca. 2,00 m); Herdgrube im w. Hausteil, Stall im ö. Hausteil vermutet; Haus 1 (L. ca. 18,00 m; Teilbefund); Haus 10 (L. ca. 18,00 m; Teilbefund); außerdem 4 deutlich kleinere Häuser: Haus 3 (4,30 × 11,60 m) mit 2/1 Firstpf., weit gestellten Wandpf. und einger. Eingang an n. Traufseite; Haus 6 (ca. 5,80 × 9,00 m) mit 3/1 Firstpf. und einzelnen Wandpf.; im ö. Hausteil einger. Eingang an s. Traufseite, im w. Hausteil Herdgrube; Haus 8 (L. ca. 10,00 m; Teilbefund); Haus 9 (L. ca. 12,00 m; Teilbefund); Dat.: Per. IV–V (MIKKELSEN 2007, 5 ff., Abb. 4, 5, 8, 9).
- 336 Båndruplund, Stadt Aalestrup, Øster Bolle sn., Viborg a.: mehrphasige bzt. Sdlg. (vgl. *Anm.* 213): Haus 1 (5,40 × 19,00 m) mit 3/3 Innenpfp. und kleinen Wandpf.; in Hausmitte gegenüberl. einger. Eingänge sowie Eingang am ö. Giebel, im w. Hausteil Herdgrube, im ö. Hausteil einzelne Boxenspuren; Haus 4 (ca. 7,00 × 12,00 m) mit 4 Innenpfp.; Dat.: Haus 4: jBz; Haus 1: ausg. jBz (um 500 v. Chr.) (MIKKELSEN 2004, 6 ff., Abb. 3, 4).
- 337 Jegstrup I, Dommerby sn., Viborg a. (Grbfl. 0,44 ha): mehrphasige Sdlg. mit 13 dreischiff. Häusern: Haus 1a (6,00 × 24,00 m) mit 3/6 Innenpfp., kleineren Wandpf. (Abstände 1,20 m) und gegenüberl. einger. Eingängen; Haus 1b (6,00 × 22,50 m) mit 2/6 Innenpfp., kleineren Wandpf. (Abstände ca. 1,00 m) und gegenüberl. einger. Eingängen; Haus 2 (6,00 × 20,50 m) mit 2/3 Innenpfp., kleineren Wandpf. (Abstände ca. 1,00 m) und einger. Eingang an n. Traufseite; Dat.: Per. IV–(vorrangig) Per. V (DAVIDSEN 1982, 65 ff., Abb. 1–3; BERTELSEN ET AL. 1996, 165 ff.).
- 338 Skals Nord, Skals sn., Viborg a. (Suchgräben und Grbfl. 0,18 ha): vermutl. mehrphasige Sdlg., 4 dreischiff. Häuser: Haus K5 (6,90 × ca. 20,50 m) mit 2/4 Innenpfp. und relativ weit gestellten Wandpf.; im w. Hausteil gegenüberl. einger. Eingänge, w. angrenzend Querwand, im ö. Hausteil Eingang an s. Traufseite; Haus K1 (6,00 × ca. 20,00 m) mit 3/3 Innenpfp., in Hausmitte gegenüberl. einger. Eingänge; Haus K4 (ca. 6,00 × ca. 18,50 m) mit 3/3 Innenpfp., in Hausmitte gegenüberl. einger. Eingänge; Haus K2 (ca. 5,50 × ca. 10,00 m) mit 2/2 Innenpfp., in Hausmitte gegenüberl. einger. Eingänge; Dat.: jBz–beg. äEz (LARSEN 2010, 4 ff., Abb. 4. 6, 8–10).
- 339 Løgstrup Nord, Fishbæk sn., Viborg a.: 2 jüngerbzt. Häuser am s. Rand ezt. Sdlg. (vgl. *Anm.* 86, 547): dreischiff. Haus X (4,80 × ca. 15,00 m) mit 3/3 Innenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. einger. Eingänge, im ö. Hausteil einzelne Stallboxen; Haus XX (4,60 × ca. 12,50 m), erh. 3 Firstpf., einzelne Wandpf. und einger. Eingang in Hausmitte an der s. Traufseite; Dat.: jBz (KIELDSEN 2010, 6 f., Abb. 4, 8).
- 340 Formyre Sø, Tjele sn., Viborg a. (Grbfl. 2 ha): dreischiff. Haus 1 (6,00–6,50 × ca. 21,00 m) mit 2/4 Innenpfp. und einzelnen Wandpf.; im w. Hausteil nachweislich gegenüberl. einger. (?) Eingänge, angrenzend Querwand, mehrere Herdgruben; Dat.: äBz (?) (M. MIKKELSEN 2009, 3 ff., Abb. 2, 3).
- 341 Hostrup Strand, Lem sn., Viborg a.: mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 83, 210); dreischiff. Haus K1 (6,00 × 16,00 m) mit 4 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf.; gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil Herdgruben; Dat.: Übergang äBz/jBz (KRISTENSEN 2008, 6).
- 342 Verdens Ende, Fur sn., Viborg a.: mehrphasige bzt. Sdlg. (vgl. *Anm.* 211), 7 meist nur teilweise erh. jüngerbzt. dreischiff. Häuser: Haus 3 (5,00 × > 18,00 m) mit mind. 4 Innenpfp., eng gestellte Wandpf. z. T. erh.; Haus 4 (Teilbefund); Haus 5 (5,80 × > 17,50 m) mit 6 (?) Innenpfp.; z. T. erh. kleine, eng gestellte Wandpf., Herdgrube im W-Teil; Haus 6 (5,20 × 12,20 m) mit 3/3 Innenpfp. und kleineren Wandpf. (Abstände ca. 1,00 m); gegenüberl. einger. Eingänge, Herdgruben im mittleren und w. Hausteil; Häuser 7–9 (Teilbefunde) mit 3 bzw. 4 Innenpfp.; zugehörig ein Vierpfb.; Dat.: Häuser 3, 4, 6: jBz; Häuser 7–9: unsicher; Haus 5: Per. V/VI (BERTELSEN ET AL. 1996, 202 ff.).
- 343 Hedelund, Bedsted sn., Viborg a. (Grbfl. 0,23 ha): mehrphasige bzt. Sdlg. mit 8 mehrheitlich nur z. T. erh. Häusern: Haus 1 (7,00 × ca. 18,00 m) mit 3/? Innenpfp. und kleineren, eng gestellten Wandpf.; gegenüberl. einger. Eingänge, Herdgrube (?) im w. Hausteil; Haus 5 (7,50 × > 17,00 m) mit 2 (?)/3 Innenpfp., kleineren, eng gestellten Wandpf. und gegenüberl. einger. Eingängen; Häuser 2, 4 und 7 mit 3 bzw. 4 Innenpfp.; zugehörig ein Vier- (?) und ein Sechspfb. (?); Dat.: jBz (BERTELSEN ET AL. 1996, 228 ff.).
- 344 Snebæk, Kobberup sn., Viborg a. (Grbfl. 0,05 ha): dreischiff. Haus 1 (7,20 × > 17,50 m) mit 2/2 Innenpfp. und kleineren, eng gestellten Wandpf.; an n. Traufseite wahrsch. einger. Eingang erh., im ö. Hausteil Stallboxen (12 Stallpl.); Dat.: jBz (?) (BERTELSEN ET AL. 1996, 192).
- 345 Tastum I, Kobberup sn., Viborg a. (Grbfl. 0,02 ha): dreischiff. Haus (6,30 × ca. 20,50 m) mit 3/3 Innenpfp. und kleineren, teils eng gestellten Wandpf.; an s. Traufwand einger. Eingang erh. (?), Herdgrube im w. Hausteil; Dat.: jBz (BERTELSEN ET AL. 1996, 168 f.).
- 346 Aarbjerg Bakke, Skive sn., Viborg a. (Grbfl. 0,05 ha): dreischiff. Haus 1 (6,10 × ca. 22,50 m) mit 2/8 Innenpfp., kleineren, eng gestellten Wandpf. und gegenüberl. (?) einger. Eingängen; Dat.: jBz (?) (BERTELSEN ET AL. 1996, 195 f.).
- 347 Hellerup, Vinderup sn., Viborg a. (Grbfl. 0,06 ha): 2 sich überschneidende dreischiff. Häuser: Haus 1 (L. > 16,00 m) mit 2/3 Innenpfp., keine Wandpf. erh., Herdgruben im w. Hausteil; Haus 2 (7,00 × > 18,00 m) mit 5 Innenpfp.; z. T. erh. kleinere, eng gestellte Wandpf., gegenüberl. einger. Eingänge, Herdgruben im w. Hausteil; Dat.: Per. III–IV (BERTELSEN ET AL. 1996, 145 f.).
- 348 Lille Thorup, Ulbjerg sn., Viborg a. (Grbfl. 0,3 ha): 2 sich überschneidende dreischiff. Häuser: Haus 1 (6,80 × ca. 23,00 m) mit 2/5 Innenpfp. und kleineren, z. T. eng gestellten Wandpf.; gegenüberl. einger. Eingänge, Querwand an diese nach O direkt anschließend; Haus 2, erh. 5 Innenpfp.; zugehörig ein Vierpfb.; Dat.: jBz (?) (BERTELSEN ET AL. 1996, 135 f.).
- 349 Skinderup, Ulbjerg sn., Viborg a. (Grbfl. 0,06 ha): dreischiff. Haus 1 (5,90 × 19,50 m) mit 3/3 Innenpfp. (unregelmäßig angeordnet), kleineren, eng gestellten Wandpf. und gegenüberl. einger. Eingängen; Dat.: jBz (BERTELSEN ET AL. 1996, 152 f.).
- 350 Ristoft, Torsted sn., Ringkøbing a. (Grbfl. > 0,03 ha): 3 dreischiff. Häuser: Haus 1 (6,50 × 24,50 m) mit gegenüberl. einger. Eingängen sowie Herdstellen im mittleren und w. Hausteil; Haus 3 (6,00 × 19,50 m) mit 3/3 Innenpfp., relativ weit gestellten Wandpf. (Abstände ca. 1,00–1,50 m) sowie Herdstellen im mittleren und w. Hausteil; Haus 5 (6,00 × 17,50 m) mit gegenüberl. einger. Eingängen und 2 Herdstellen im w. Hausteil; Dat.: Per. V–VI (BECKER 1968a, 84 ff.; 1973, 13 ff., Abb.; 1982, Abb. 5).

Bjerg³⁵¹, Spjald³⁵², Hovergårde (Abb. 18. 19)³⁵³, Nybro (Abb. 18. 20, 21)³⁵⁴, Grønnegård³⁵⁵, Ribe-Nygårdstoft³⁵⁶, Højgård³⁵⁷, Enderupskov³⁵⁸, Brunde³⁵⁹, Frydekær³⁶⁰, Gundsøgård³⁶¹, Kong Svends Park³⁶², Skamlebæk³⁶³ und Ndr. Grødbygård³⁶⁴. In dieser großen Zahl sind die selbst aus dem nördlichen Jütland nicht vollstän-

dig erfassten Fundplätze³⁶⁵ deutlich überrepräsentiert, da bisher die bronzezeitlichen Siedlungen nur dieser Region (Stand etwa 1995) vorgelegt worden sind (BERTELSEN ET AL. 1996, 130ff.). Zu Grabungen aus den übrigen Gebieten Dänemarks stehen häufig nur Kurzberichte zur Verfügung.³⁶⁶ Da sich jedoch aus diesen ergibt, dass weder in

- 351 Bjerg, Nørre Omme sn., Ringkøbing a.: 2 mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 218, 550); Sdlg. A: 21 sicher o. vermutl. jüngerbzt. dreischiff. Häuser (ohne nähere Angaben), zugehörig 8 Kleinb.; Sdlg. B: 12 sicher o. vermutl. jüngerbzt. dreischiff. Häuser (ohne nähere Angaben), zugehörig mind. 5 Kleinb.; Dat.: jBz-ausg. Bz (BECKER 1972, 16; 1980a, 135f., 141; 1982, 64ff., Abb. 14, 16; RASMUSSEN/ADAMSEN 1993, 140, Abb.).
- 352 Spjald, Brejning sn., Ringkøbing a. (Grbfl. 2,3 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 219, 520); mind. 13 jüngerbzt. dreischiff. Häuser (L. meist etwa 15,00 m), Wandpf. nur z. T. erh., gegenüberl. einger. Eingänge; mehrere Vierpfb.; Dat.: jBz-ausg. Bz (BECKER 1972, 10ff., Abb. 3-5; 1973, 15f., Abb.; 1980a, 132ff.; 1982, 64, Abb. 15).
- 353 Hovergårde, Hover sn., Ringkøbing a. (Grbfl. 1,4 ha): 6 dreischiff. Langhäuser (5,00-6,00 × 15,00-20,00 m) mit 2/2 Innenpfp.; davon 2 sich überschneidende Grundrisse im NO der Grbfl.: älteres Haus a (5,20-6,10 × 17,00 m) mit 2/2 Innenpfp. sowie meist kräftigen und relativ weit gestellten Wandpf. (Abstände 1,00-1,30 m); jüngerer Haus b (6,50 × 16,00 m) mit 4 Innenpfp. und nur einzelnen kleineren Wandpf.; w. Raum durch Querwand abgetrennt, im ö. Raum Stallboxen an Giebel- und beiden Traufseiten (vermutl. 12 Stallpl.); Dat.: Per. V-VI (JENSEN 1971, 8ff.).
- 354 Nybro, Janderup sn., Ribe a. (Grbfl. 0,15 ha): mehrphasige Sdlg., u. a. 3 jüngerbzt. dreischiff. Häuser: Haus 1 (6,00 × 20,00 m) mit 2/4 Innenpfp. und kleineren, eng gestellten Wandpf.; einger. Eingang an s. Traufseite, daran anschließend Querwand, im ö. Hausteil einige Stallboxen; Haus 2 (6,00 × 20,00 m) mit 2/4 Innenpfp. und kleineren, eng gestellten Wandpf.; gegenüberl. einger. Eingänge, Stallboxen im ö. Hausteil (Überschneidung mit nur z. T. erh. Haus 3); Haus 6 (5,00 × 20,00 m) mit 2/5 Innenpfp. und kleineren, eng gestellten Wandpf.; diesen Außenpf. vorgest. (Abstände ca. 1,00-1,50 m), gegenüberl. einger. Eingänge, dazu Eingang am ö. Giebel; Dat.: jBz (NIELSEN/MIKKELSEN 1985, 55ff., Abb. 4-7).
- 355 Grønnegård I, Esbjerg sn., Ribe a. (Grbfl. 3,1 ha): ausgedehnter mehrperiodiger Siedlungsbereich, u. a. eine mehrphasige jüngerbzt. Sdlg.; mind. 13 dreischiff. Häuser (etwa 5,00 × 12,00-17,00 m), z. T. einger. Eingänge erh.; zugehörig 3 Kleinb.; Dat.: Per. V-VI (SIEMEN 1990, 56ff.; 1993, 64; AUD 1991, 164f., Abb. 327).
- 356 Ribe-Nygårdstoft, Ribe a. (Grbfl. 0,43 ha): mehrphasige bzt. Sdlg. (vgl. *Anm.* 89), 4 dreischiff. Häuser; Haus 2 (8,00-8,60 × 19,00 m) mit 2/2 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf.; Herdgruben im w. Hausteil, Boxenspuren an Traufseiten und Giebel im ö. Hausteil; Dat.: jBz (FEVEILE/LAURIDSEN 2003, 5ff., Abb.).
- 357 Højgård, Gram sn., Sønderjyllands a.: mehrphasige bzt. Sdlg. (vgl. *Anm.* 90, 104, 229), u. a. 2 jüngerbzt. dreischiff. Häuser: Haus 3 (5,70 × > 22,20 m) mit 5 Innenpfp.; einzelne kleinere Wandpf. erh., Herdgruben im w. Hausteil; Haus 4 (6,80 × > 22,40 m) mit 5 Innenpfp.; einzelne kleinere Wandpf. erh., Herdgruben im w. Hausteil; Dat.: Per. III-IV; ¹⁴C-Dat.: Haus 4: K-4615: 2850 ± 35 BP (1130-910 BC cal) (ETHELBERG 2000a, 186, Abb. 22.1; 24; 25).
- 358 Enderupskov, Gram sn., Sønderjyllands a.: dreischiff. Haus (L. > 15,00 m) mit 4 (?) Innenpfp., Wandpf. nicht erh., zahlreiche Herdgruben im w. Hausteil, Stallboxen im s. Seitenschiff des ö. Hausteils; Dat.: Per. III-IV (ETHELBERG 2000a, 186, Abb. 22.3).
- 359 Brunde, Rise sn., Sønderjyllands a. (Grbfl. 0,3 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 91), 4 jüngerbzt. dreischiff. Häuser: Haus 1 (6,20 × 19,40 m) mit 6 Innenpfp., umgeb. Wandgrab. und Querwand nahe ö. Giebel; Haus 2 (6,30 × 19,60 m) mit 6 Innenpfp., umgeb. Wandgrab. und Querwand nahe ö. Giebel; Haus 4 (6,20 × 16,90 m), keine Innenpfp., umgeb. Wandgrab.; Haus 5 (? × > 12,00 m) mit 4 Innenpfp., keine Wandpf. erh., Herdgruben im w. Hausteil; Dat.: vermutl. Per. V; ¹⁴C-Dat.: Haus 1: K-5924: 2360 ± 80 BP (760-260 BC cal); KIA-4335: 2390 ± 50 BP (760-390 BC cal); Haus 2: KIA-4333: 2980 ± 30 BC (1290-1130 BC cal); Haus 4: K-6839: 2640 ± 40 BP (830-800 BC cal), K-6843: 2640 ± 40 BP (830-790 BC cal), K-6845: 2780 ± 60 BP (990-840 BC cal) (K. L. RASMUSSEN 1999, 315f.; ETHELBERG 2000a, 173, Abb. 22.5; MATTHES 2005, 159ff., Abb. 4).
- 360 Frydekær, Ishøj sn., Københavns a. (Grbfl. 0,5 ha): 8 dreischiff. Häuser; Haus 6 (6,00 × 24,00 m) mit 4/4 Innenpfp., einzelnen kleineren Wandpf. und einger. Eingang an n. Traufseite; Dat.: jBz-äEz (AUD 1996, 121, Abb. 29).
- 361 Gundsøgård, Gundsømagle sn., Københavns a. (Grbfl. 0,02 ha): 2 dreischiff. Häuser (L. > 9,00 m und 11,00 m; Teilbefunde), beide mit 3 Innenpfp., keine Wandpf. erh.; zugehörig 2 Vierpfb.; Dat.: Per. IV-V (DLU 1987, 155f., Abb. 173.1).
- 362 Kong Svends Park, Snørum sn., Københavns a. (großflächige Grb.): mehrperiodige Sdlg.; Fl. 5: 6 teils sich überschneidende dreischiff. Häuser mit 4-6 Innenpfp.; Dat.: jBz (AUD 2001, 137, Abb. 54).
- 363 Skamlebæk, Fårevejle sn., Vestsjællands a. (Grbfl. 0,4 ha): dreischiff. Haus 446 (6,50 × 16,00 m) mit 5 Innenpfp., einzelne kleinere Wandpf. erh., gegenüberl. einger. Eingänge, Herdgrube im W-Teil nahe der Hausmitte; Dat.: jBz (LØMBORG 1977, 126ff., Abb. 1, 2).
- 364 Ndr. Grødbygård, Aker sn., Bornholms a. (Grbfl. 0,13 ha): 3 dreischiff. Häuser; Haus SI (8,50 × > 32,00 m) mit 6/4 Innenpfp. und kleineren, eng gestellten Wandpf.; gegenüberl. einger. Eingänge, Herd im W-Teil; Dat.: Bz (NIELSEN 1986, 93ff., Abb. 2).
- 365 Vgl. MIKKELSEN 2012, mit zusammenfassenden Vorlagen zu weiteren, teils großflächigen Grb.
- 366 Vgl. z. B. die Kurzberichte zu folgenden Grb. in jüngerbzt. Sdlg. im mittleren und s. Jütland und den dänischen Inseln: Hedegård Nordvest, Ejstrup sn., Århus a.: 8 Häuser; Dat.: jBz/äEz (AUD 2000, 193). - Møllenvangen, Ring sn., Århus a.: 2 dreischiff. Häuser, eines mit Herd; Dat.: jBz (AUD 2001, 217). - Borup, Brande sn., Vejle a. (Grbfl. 0,84 ha): 3 dreischiff. Häuser mit 5, 4 und 3 Innenpfp.; Dat.: spBz/frEz (AUD 2000, 197). - Prebensgård, Fabjerg sn., Ringkøbing a.: Haus mit 5 Innenpfp. und 2 gegenüberl. Eingängen; Dat.: jBz (AUD 1997, 206). - Lindsokrog, Tørring sn., Ringkøbing a.: Haus (8,00 × 17,00 m) mit 5 Innenpfp. und Wandpf.; Dat.: jBz (AUD 1997, 208). - Tørring Huse, Tørring sn., Ringkøbing a.: unvollständig freigelegtes Haus mit abgerundetem w. Giebel und Wandpf. (Abstände 0,60 m); dreischiff. Haus, nur Innenpfp. erh.; Dat.: jBz (AUD 1997, 208). - Byskov, Hygum sn., Ringkøbing a. (Grbfl. 0,16 ha): 5 Häuser in 2 Gruppen, darunter dreischiff. Haus mit 2 Eingängen, Haus mit Eingängen an N- und S-Seite, 2 Häuser mit tiefen Wandpf. und breiten Eingängen; Dat. (nach Haustypologie): äBz-jBz,

der Größe noch in der Bauweise regionale Unterschiede zu erkennen sind, lassen sich die jüngerbronzezeitlichen dreischiffigen Häuser auch mit den gegenwärtig publizierten Grundrissen zuverlässig beschreiben.

Anders als bei den mittelbronzezeitlichen Häusern mit ihren halbrunden Giebeln überwogen jetzt eher rechteckige, lediglich an den Hausecken leicht abgerundete Grundrisse (*Abb. 18*).³⁶⁷ Durchgehend waren die Häuser 6,00–7,50 m breit.³⁶⁸ Bei etwa 50 % der Grundrisse betragen die Gebäudelängen 15,00–20,00 m und bei weiteren 25 % 21,00–25,00 m (*Tab. 12*). Rund 75 % dieser Häuser waren demnach mindesten 100 m² und bis zu 140 m² groß und dabei überwogen eindeutig 120–140 m² große Bauten. Diese Werte sind auch bei den meisten der verbleibenden sowohl größeren wie kleineren Grundrisse nicht wesentlich über- bzw. unterschritten worden.³⁶⁹ Somit gehörten diese jüngerbronzezeitlichen Bauten zu den eher mittelgroßen dreischiffigen Häusern (*Abb. 25*). Sie besaßen meist vier bis sechs Innenpfostenpaare. Die Abstände betragen im mittleren und östlichen Gebäudeteil 2,00–3,00 m, vereinzelt auch bis 3,50 m, bei den beiden Pfostenpaaren im westlichen Hausteil in der Regel dagegen 4,00–4,50 m und teils bis zu 6,00 m. Wegen dieser erheblichen Abstände der Innenpfostenpaare dürften die Hausgerüste in Längs- wie

in Querrichtung verzimmert worden sein. Die Hauswände bestanden aus kleineren Pfosten in Abständen von maximal 1,00 m, häufig jedoch nur von 0,20 m bis 0,30 m, waren also wohl tragende Wände in Flechtwerkbauweise.³⁷⁰

Auf diese Art des Wandbaus weisen auch die gegenüberliegenden Eingänge hin, die es bei nahezu allen Grundrissen gegeben hat und die in der Regel in der Gebäudemitte, seltener im westlichen und nur ausnahmsweise im östlichen Teil des Hauses lagen.³⁷¹ Zusätzliche Eingänge am östlichen Giebel sind bisher nur bei zwei Häusern von Nybro nachgewiesen worden. Die Eingänge waren fast immer etwa 0,50 m in das Hausinnere gerückt und wurden durch zwei kräftigere Pfosten begrenzt. Dabei handelte es sich kaum um Türpfosten, sondern um zusätzliche Dachstützen, weil das Dach wegen der offenbar niedrigen Außenwände im Bereich der Hauseingänge zurückgesetzt werden musste. Etwa bei der Hälfte der Grundrisse fanden sich im westlichen Hausteil Herdstellen bzw. Herdgruben zwischen den beiden äußeren, weit gestellten Innenpfostenpaaren. Diese Wohnbereiche wurden bei einigen Häusern durch eine Querwand vom Eingangsbereich abgetrennt.³⁷² Auch bei den jüngerbronzezeitlichen Häusern gab es in Dänemark nur vereinzelt

jBz–frEz (AUD 1997, 208). – Løvbakkevej Nord, Herning sn., Ringkøbing a. (Grbfl. 2,35 ha): Haus (6,50 × 20,00 m) mit 5 Kochsteingruben; Dat.: jBz (AUD 1999, 219). – Kongstrup, Rind sn., Ringkøbing a. (Grbfl. 5,2 ha): neben ausgedehnter eztl. Sdlg. 4 Häuser (größtes Haus 7,50 × 37,50 m); Dat.: jBz (AUD 2001, 236). – Mariasminde III, Vejen sn., Ribe a. (Grbfl. 0,57 ha): Haus (5,50 × 15,50 m); Dat. (nach Haustypologie): jBz (AUD 1998, 192). – Lykkegård Syd, Sønder sø sn., Fyns a.: ö. Teil eines dreischiff. Hauses; Dat.: jBz–äEz (AUD 1999, 159). – Jordhøvej I, Stangerup sn., Frederiksborg a. (Grbfl. 0,15 ha): 2 Häuser mit 3 bzw. 4 Innenpfp.; 2 Kleinb. mit 2 Innenpfp.; Dat.: ? (AUD 2000, 113). – Solbjerggård, Værløse sn., Københavns a. (Grbfl. 0,02 ha): dreischiff. Haus; Dat.: jBz (AUD 2002, 106). – Værløse Vest, Værløse sn., Københavns a. (Grbfl. 3,6 ha): 3 Langhäuser, davon ein Haus mit Wandverlauf und Herd; Dat.: jBz (AUD 1997, 129). – Voldbye Ager, Ballerup sn., Københavns a.: Haus mit 4 Innenpfp.; Dat.: Per. V/VI (AUD 1999, 124). – Bakkegård, Høje Tåstrup sn., Københavns a.: Haus mit 4 Innenpfp.; Dat.: Per. V/VI (AUD 1999, 125). – Albjergparken, Brøndbyvester sn., Københavns a. (Grbfl. 0,19 ha): 4 dreischiff. Häuser; Dat. (nach Haustypologie): jBz/äEz (AUD 2000, 116). – Kettehøj Øst, Brøndbyvester sn., Københavns a. (Grbfl. 0,24 ha): dreischiff. Haus mit 5 Innenpfp.; 2 Speicher, Reste einer Umzäunung; Dat.: jBz (AUD 2000, 116f.). – Østerhøj, Måløv sn., Københavns a. (Grbfl. 0,9 ha): dreischiff. Haus mit 8 Innenpfp.; Dat.: jBz (AUD 2000, 119). – Heljeshøjromradet, Sengeløse sn., Københavns a. (Grbfl. 0,27 ha): kleines dreischiff. Haus; Dat. (nach Haustypologie): jBz (AUD 2000, 119). – Svine Agre, Snørup sn., Københavns a. (Grbfl. 0,45 ha): dreischiff. Haus (8,00 × 14,00 m) mit Wandpfp.; angrenzend hufeisenförmige Umzäunung; Dat.: jBz (AUD 2001, 138). – Skialdstrup, Vallensved sn., Vestsjællands a.: 3 Häuser mit je 3 Innenpfp.; Dat.: Per VI (?) (AUD 1997, 142). – Dortheavej, Magleby sn., Storstrøm a.: Haus (5,00 × 14,00 m); Dat.: jBz (AUD 1999, 145).

367 Besonders deutlich ausgeprägt bei folgenden Häusern: Fårtoft, Haus 1; Fragtrup, Haus 1; Herhøjvej, Haus 17; Snebæk,

Haus 1; Ås, Häuser 2 und 7; Stagstrup II, Haus 1; Lille Thorup, Haus 1; Skinderup, Haus 1; Ristoft, Häuser 1, 3, 5; Hovergårde, Häuser a und b; Nybro, Haus 7.

368 Vgl. *Tab. 12*; nur vereinzelt sind abweichende Gebäudebr. belegt; deutlich schmaler: Verdens Ende, Haus 6: 5,20 m; Nybro, Haus 6: 5,00 m; deutlich breiter: Ås, Haus 7: 7,60 m; Neder Grødbygård: 8,50 m.

369 Häuser über 140 m²: Ås, Haus 7: 155 m²; Rønbjerggård: 210 m²; Lille Thorup, Haus 1: 155 m²; Ristoft, Haus 1: 155 m²; Häuser unter 100 m² Gesamtfl.: Ås, Haus 2: 98 m², Haus 9: 75 m²; Spjald, Haus 8: 65 m²; Hovergårde, Haus 9: 95 m²; Verdens Ende, Haus 6: 63 m². Allerdings gibt es auch einige deutlich kleinere Häuser (Ås, Haus 9: 75 m²; Spjald, Haus 8: 65 m²), doch die wurden in den Zeitraum Per. V–VI und damit bereits in den Übergang zur frEz datiert.

370 Zusätzliche vorgest. Außenpfp. wurden nur bei Haus 6 von Nybro nachgewiesen (*Abb. 18. 21*).

371 Gegenüberl. Eingänge in der Gebäudemitte: Bjerre, Häuser 1–3; Heltborg, Haus 26; Tastum, Haus 1; Stagstrup II, Haus 1; Hellerup, Haus 2; Skinderup, Haus 1; Ristoft, Haus 5; Nybro, Häuser 2 und 7; Neder Grodbygård, Haus SI; gegenüberl. Eingänge w. der Gebäudemitte: Jegstrup, Häuser 1a und b; Lille Thorup, Haus 1; Ristoft, Häuser 1 und 3; Nybro, Häuser 1 und 6; gegenüberl. Eingänge ö. der Gebäudemitte: Fragtrup, Häuser 1 und 2.

372 Querwände direkt w. der Eingänge: Lille Thorup, Haus 1; Hovergårde, Haus b; Nybro, Haus 1 (*Abb. 18. 20*); Querwand an gleicher Stelle durch Pfostenreihe belegt: Ås, Häuser 2 und 7 (*Abb. 18. 7, 8*); durch Lehmestrich und Herd gekennzeichnet w. Raum: Fragtrup, Häuser 1 und 2 (*Abb. 18. 10*); Herdstelle bzw. Herdgruben im w. Hausteil: Bjerre, Fpl.2, Häuser 1 und 3 (*Abb. 18. 5*); Fårtoft, Häuser 1 und 2; Herhøjvej, Haus 17; Verdens Ende, Häuser 5 und 6; Hedelund, Haus 1; Tastum I, Haus; Ås, Häuser 2, 7, 9; Stagstrup II, Haus 1; Hellerup, Häuser 1 und 2; Ristoft, Häuser 1, 3, 5; Højgård, Häuser 3 und 4; Enderupskov, Haus 1; Brunde, Haus 4; Skamlebæk, Haus 446; Neder Grodbygård, Haus SI.

Boxenspuren, die dann stets im östlichen Hausteil lagen.³⁷³

3.3.4 Datierung und Verbreitung sowie Bauweise und Nutzung der jüngerbronzezeitlichen dreischiffigen Häuser

Bei den niederländischen und nordwestdeutschen Häusern vom Typ Elp beruht die Datierung meist auf dem Fundmaterial. ¹⁴C-Datierungen von Häusern der Siedlungen Angelsloo-Emmerhout und Elp reichen von 2950 BP bis 2700 BP, erstrecken sich also etwa auf einen Zeitraum von 1000 bis 900/850 v. Chr. (LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 160). Die Häuser vom Typ Elp traten demnach am Beginn der Stufe Ha A2 und damit direkt im Anschluss an den Nutzungszeitraum des Typs Emmerhout auf und wurden mindestens bis Ha B2/3 genutzt. In den mittleren und südlichen Niederlanden lässt sich die Gebäudeentwicklung während der jüngeren Bronzezeit nicht zureichend sicher beurteilen, weil bislang nur wenige und oft unklare Hausbefunde vorliegen und es aus dem Verbreitungsgebiet der mittelbronzezeitlichen Variante Oss 1A keine eigenständigen jüngerbronzezeitlichen Bauformen gibt. Vor allem im Gebiet des Typs Zijdeveld sind mittelbronzezeitliche Hausformen mindestens bis in die erste Hälfte der jüngeren Bronzezeit hinein (Stufe Ha B1) gebaut und genutzt worden.

In Dänemark scheint sich innerhalb eines begrenzten Zeitraumes ein Übergang von den mittel- zu den jüngerbronzezeitlichen Hausformen vollzogen zu haben (vgl. Tab. 8, 11, 12). Häuser des mittelbronzezeitlichen Typs Højgård sowie häufiger und deutlicher des Typs Trappendal sind teilweise bis in die Per. III datiert worden. Außerdem gehören die als Übergangsformen beschriebenen Grundrisse in den nur wenig breiteren Zeitraum Per. III–IV. Unter den voll ausgebildeten jüngerbronzezeitlichen Grundrissformen mit gegenüberliegenden eingerückten Eingängen wurden Haus 7 von Ås und Haus 2 von Hellerup in den Übergang Per. III/IV, fast alle anderen Befunde hingegen in den Zeitraum Per. IV–V oder bei weniger präzisen Angaben in die jüngere Bronzezeit datiert. Dem entspricht die ¹⁴C-Datierung des allerdings unvollständig erhaltenen Hauses 4 von Højgård. Einige in den Zeitraum Per. V–VI und damit bereits in den Übergang zur vorrömischen Eisenzeit datierte Häuser besaßen kleine Grundrisse, wie sie sich dann allgemein in der frühen Eisenzeit durchsetzten (vgl. S. 99 ff.).³⁷⁴ Im Unterschied zu allen anderen Häusern mit eingerückten gegenüberliegenden Eingängen sind die Grundrisse von Bjerre, Fpl. 2 und 6, und von Rønbjerggård zwar in die mittlere Bronzezeit da-

tiert worden³⁷⁵, doch letztlich vermutlich ebenfalls den jüngerbronzezeitlichen Hausformen zuzuordnen.

In den nördlichen Niederlanden und den daran angrenzenden nordwestdeutschen Gebieten bis zur Ems sowie in Dänemark zeichnen sich geschlossene Verbreitungsgebiete der beschriebenen jüngerbronzezeitlichen dreischiffigen Häuser ab, wozu in den Niederlanden mindestens auch der Siedlungsraum bis hin zu den Flussgebieten gehört haben dürfte. Anders ist die Befundlage in Teilen des nordwestdeutschen Tieflandes. Im Unterschied zur mittleren Bronzezeit sind dreischiffige Häuser nunmehr zwar auch in Siedlungen des engeren Küstenraumes nachgewiesen worden, fehlen aber weiterhin nahezu ganz im Siedlungsraum zwischen Ems und unterer Elbe. In einem größeren Teil dieses Gebietes – nach gegenwärtiger Kenntnis mindestens zwischen Aller und unterer Elbe – fanden sich in den jüngerbronzezeitlichen Siedlungen jedoch die zweischiffigen Langhäuser vom Typ Ochtmissen (vgl. S. 73 f.) und von der Siedlung Daverden gibt es neben einem solchen zweischiffigen auch ein dreischiffiges Haus vom Typ Elp. Das Verbreitungsgebiet dieser zweischiffigen Häuser schloss sich also möglicherweise direkt an das der dreischiffigen vom Typ Elp an und aus diesen Zusammenhängen erklären sich vielleicht auch die auffälligen Befunde der mehrphasigen Siedlung Hesel. Dort besaßen die mittelbronzezeitlichen Häuser 1 und 3 zwar die typischen Stallbereiche im mittleren Hausteil, doch hat es ein dreischiffiges Hausgerüst bestenfalls im östlichen Gebäudeteil gegeben. Diese Bauweise war also nur unvollständig durchgesetzt (Abb. 12, 13, 14). Gewissermaßen folgerichtig besaß das gut datierte jüngerbronzezeitliche Haus 5 einen zweischiffigen, dem Typ Ochtmissen nahestehenden Grundriss (Abb. 19, 10). Nach den gegenwärtig verfügbaren Befunden hat es also in weiten Teilen Nordwestdeutschlands während der mittleren wie der jüngeren Bronzezeit zweischiffige Langhäuser gegeben und auch bei diesen kann es sich um Wohnstallhäuser gehandelt haben (vgl. S. 92 f.). Die wiederholt vorgetragene These, in der mittleren Bronzezeit habe sich von den Niederlanden über Norddeutschland bis in das südliche Skandinavien eine geschlossene Hauslandschaft mit dreischiffigen Häusern herausgebildet, ist demnach so nicht aufrechtzuerhalten.

Die ursprünglich verbreitete Gliederung dreischiffiger Häuser in einen westlichen Wohnbereich, einen mittleren Stallteil und einen östlichen Raum nicht näher bestimmter Funktion ist in der jüngeren Bronzezeit generell durch eine Zweigliederung in den westlichen Wohn- und in den östlichen Stallbereich ersetzt worden. Gleichzeitig bildeten sich zwischen niederländischen und dänischen Bauten Unterschiede in der Gebäudegröße und in der Konstruktion des Hausgefüges heraus. Mit den Häusern des Typs Elp wurde jene mittelbronzezeitliche Bauweise fortgesetzt, bei der Innenpfosten-

373 Nachgewiesene Stallbereiche im O-Teil jüngerbztl. Häuser: Fragtrup, Haus 1: Boxenspur o. Teil einer Querwand ö. des Eingangs; Løgstrup Nord, Haus X: Reste von wenigstens 3 Stallboxen; Snebæk, Haus 1: Stallboxen (wahrsch. 12 Stallpl.); Hovergårde, Haus b: Stallboxen; Nybro, Häuser 1, 3, 8: Stallboxen.

374 Ås, Haus 9: 75 m²; Spjald, Haus 8: 65 m²; Hovergårde, Haus a: 95 m², Haus b: 100 m².

375 BECH 1997, 9; RASMUSSEN 2000, 322.

paare und tragende Wandpfosten in gleichen Abständen über den gesamten Grundriss verteilt waren. Weil allerdings die Wandpfosten häufig nicht mehr parallel zu den Innenpfosten angeordnet waren, ist vermutet worden, dass die Hausgerüste nun mit einem aufliegenden Wandrähm ausgestattet, also in der Längsachse verzimmert worden sind (HUIJTS 1992, 52 ff.). Bei den jüngerbronzezeitlichen dänischen Häusern mit gegenüberliegenden eingerückten Eingängen ergibt sich bereits aus den teils beträchtlichen Abständen der Innenpfostenpaare, dass die Hausgerüste in der Längs- wie Querrichtung eine stabile Verzimierung erhalten hatten. Obwohl es anders als noch beim mittelbronzezeitlichen Typ Højgård keine starken und tief gegründeten Wandpfosten mehr gab, dürfte es sich bei den jetzt kleineren und enger gestellten Wandpfosten nicht um Staken einer Flechtwand gehandelt haben.³⁷⁶ Vielmehr hatte sich in Dänemark offenbar jene Gerüstbauweise durchgesetzt, die zuerst bei den Häusern des Typs Trappendal zu beobachten war und bei der die Dachlast hauptsächlich von einem verzimmerten Innengerüst und in vermutlich geringerem Umfang auch von den Außenwänden getragen worden ist. Übrigens hat es nur bei diesen beiden Hausformen stets eingerückte Eingänge gegeben, die bei den jüngeren Häusern allerdings nicht mehr versetzt angeordnet waren, sondern einander gegenüberlagen.

Für die Häuser vom Typ Elp sind im östlichen Gebäudeteil Stallbereiche mit schmalen Boxen gut bezeugt, die Wohnbereiche im westlichen Hausteil dage-

gen nur aus den größeren Abständen der Innenpfosten zu erschließen. Bei den dänischen Häusern gab es im westlichen Hausteil noch größere Abstände der Innenpfostenpaare und dazu regelmäßig Herdstellen bzw. Herdgruben zwischen den beiden westlichsten Pfostenpaaren. Eher selten waren dafür im östlichen Hausteil Stallbereiche erhalten, die wie in der mittleren Bronzezeit schmale, nur reichlich 1,00 m breite Boxen aufwiesen.³⁷⁷ In den niederländischen Häusern vom Typ Elp erreichten die Stallteile mehrheitlich 8,00–15,00 m (ausnahmsweise auch 21,00 m) und waren bei etwa 60 % der Grundrisse mehr als 10,00 m lang. Bei diesen Häusern erschließen sich damit Kapazitäten von mindestens 12, mehrheitlich aber von etwa 16 bis 28 Stallplätzen. Die Stallkapazitäten der dänischen Häuser sind schwerer abzuschätzen, dürften jedoch eher bei etwa 12–24 Tieren gelegen haben.

Bei den dänischen Häusern ist die Untergliederung in den westlichen Wohn- und den östlichen Stallteil nicht nur durch die in der Hausmitte gegenüberliegenden Eingänge betont worden, sondern auch dadurch, dass den Wohnteil eine direkt neben dem Eingang gelegene Querwand abschloss. Mit den so entstandenen Eingangsbereichen ist neben dem Wohn- in der Regel auch der Stallteil erschlossen worden, da für diesen eigene Zugänge im östlichen Giebel nur vereinzelt belegt sind. Auch bei den niederländischen Häusern vom Typ Elp scheint es häufiger einen mittleren Bereich mit zwei gegenüberliegenden Eingängen (*Abb. 17. 2, 3*), aber Eingänge am östlichen Giebel nur ausnahmsweise gegeben zu haben (*Abb. 17. 5, 7, 9*).

³⁷⁶ Die tatsächlichen Pfostendurchmesser lassen sich allerdings nicht genau bestimmen, weil dazu die entsprechenden Pfostenprofile nicht publiziert wurden. Bei den Staken einer Flechtw. können die Abstände nur etwa 0,30 m betragen haben. Grundrisse mit derart eng stehenden Wandpf. gibt es zwar (Herhøjvej, Haus 17; Snebæk, Haus 1; Aarbjerg Bakke, Haus 1; Skinderup, Haus 1), häufiger betragen die Abstände der Wandpf. jedoch 0,70–1,20 m (Bjerre, Häuser 2 und 3; Fragtrup, Haus 1; Jegstrup, Häuser 1 und 2; Heltborg, Haus 26; Tastum, Haus 1; Ås, Häuser 1 und 7; Ristoft, Haus 3). Außerdem fanden sich bei Haus 6 der Sdlg. Ny-

bro zusätzlich Außenpf. und es hat bei Haus 1 eine doppelte Flechtw. gegeben, die bei den Häusern vom Typ Zijderveld als Hinweis gewertet worden ist, dass derart konstruierte Wände einen Teil der Dachlast aufnehmen konnten.

³⁷⁷ Belege für Boxenwände: Snebæk, Haus 1; Ås, Haus 7 (?); Hovergårde, Haus b; Nybro, Häuser 3 und 7; vermutl. auch bei Haus 2 von Bjerre, Fpl. 2 (lagen dort allerdings im w. Teil des Hauses, während sich im ö. Teil 2 Herdgruben gefunden haben; dieses Haus ist also vermutl. entgegen der üblichen Orientierung ausgerichtet worden).

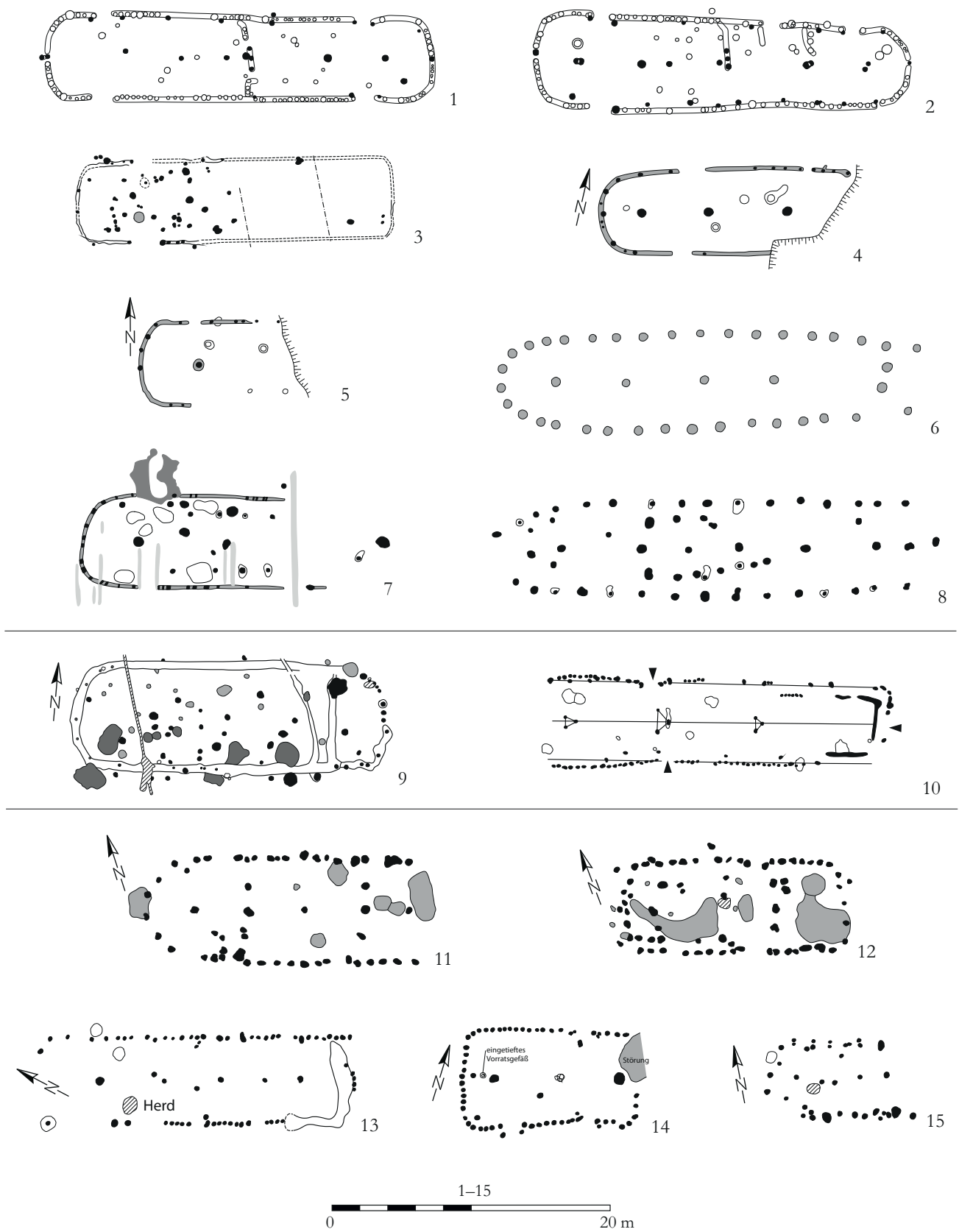


Abb. 19 Zweischiffige Häuser der jüngeren Bronzezeit aus Nord- und Ostdeutschland, Typ Ochtmissen: 1, 2. Ochtmissen, Haus 1, Haus 2; 3. Hitzacker, Haus 7; 4–6. Daerstorf, Haus 1, Haus 2, Haus 3; 7, 8. Hamburg-Marmstorf, Haus 1, Haus 2; Sonderformen zweischiffiger Häuser: 9. Seddin, Haus B; 10. Hesel, Haus 5; Typ Nossendorf: 11, 12. Wüsteney, Haus 1, Haus 2; 13. Gützkow, Haus 1; 14. Kessin; 15. Rollwitz

4 Siedlungen mit zweischiffigen Häusern der mittleren und jüngeren Bronzezeit

Vom Alpenvorland bis zum Nordrand der Mittelgebirge und teilweise darüber hinaus bis in das norddeutsche Tiefland hinein sind in Siedlungen der mittleren bis jüngeren Bronzezeit größere Häuser mit zweischiffigem Pfostengerüst nachgewiesen worden. Beim gegenwärtigen Forschungsstand ist allerdings nur in Teilen dieses Siedlungsraumes die Entwicklung der Hausformen vollständig zu überblicken. Insbesondere Hausbefunde der mittleren Bronzezeit liegen nur aus den Siedlungen südlich der Mittelgebirge in so ausreichendem Umfang vor, dass sich der Übergang von den frühbronzezeitlichen Langhäusern zu neuen Grundrissformen und deren weitere Entwicklung in den Siedlungen der Hügelgräber- und Urnenfelderkultur deutlich genug abzeichnet. Dagegen gibt es aus ostdeutschen Siedlungen der Lausitzer Kultur nur wenige Grundrisse zweischiffiger Häuser und gleichzeitig führten dort selbst groß-

flächige Grabungen zu unterschiedlichen und widersprüchlichen Ergebnissen. Davon wiederum heben sich die jüngerbronzezeitlichen zweischiffigen Langhäuser des Typs Ochtmissen und die in den gleichen Zeitraum datierten mittelgroßen Häuser vom Typ Nossendorf ab.

4.1 Zweischiffige Langhäuser vom Typ Ochtmissen³⁷⁸

Die als Typ Ochtmissen bezeichneten zweischiffigen großen Langhäuser konnten bisher in folgenden Siedlungen nachgewiesen werden: Daverden³⁷⁹, Ochtmissen (*Abb. 19. 1, 2*)³⁸⁰, Alt Wendischthun³⁸¹, Klein Bünstorf³⁸², Hitzacker (*Abb. 19. 3*)³⁸³, Daerstorf (*Abb. 19. 4–6*)³⁸⁴, Bahlburg³⁸⁵, Hamburg-Boberg³⁸⁶ und

378 Die einschlägigen Grundrisse wurden zuerst von PRECHT 2005, 400 als Typ Ochtmissen bezeichnet.

379 Daverden, Flecken Langwedel, Lkr. Verden: zweiphasige Sdlg. mit dreischiff. Haus Typ Elp (*vgl. Anm. 293*), dazu zweischiff. Haus Typ Ochtmissen: Haus 2 (7,00 × 24,00 m), Firstpf. und dicht gestellte Wandpf. nur z. T. erh.; Dat.: Per. V/VI; ¹⁴C-Dat.: Ki-5153: (835–805 BC cal) (FUNDCHRONIK NIEDERSACHSEN 2003, 66; PRECHT 2005, 399 ff., Abb. 5).

380 Ochtmissen, Stadt Lüneburg, Lkr. Lüneburg, Fpl. 33 (Grbfl. ca. 0,7 ha): 2 zweischiff. Häuser: Haus 1 (6,30 × 28,10 m) mit 6 Firstpf.; umlaufendes Wandgrab. mit abgerundeten Giebeln (darin z. T. Spaltbohlen), vor diesem innen weit gestellte und parallel (?) angeordnete Wandpf., weitere Pf. vorwiegend im ö. Hausteil mit ca. 1,30 m Abstand vor der Wand, gegenüberl. Eingänge im w. und ö. Hausteil; Haus 2 (6,20–7,00 × 27,20 m) mit 6 Firstpf. und umlaufendem Wandgrab. (darin Spaltbohlen), innen vor diesem weit gestellte Wandpf., mehrere kurze Querwände bzw. zusätzliche Innenpf. im mittleren Hausteil, ö. davor Herd, gegenüberl. Eingänge nahe w. Giebel und im ö. Hausteil an n. Traufseite; Dat.: jBz (GEBERS 1997, 60 ff., Abb. 1, 2, 7–9).

381 Alt Wendischthun, Stadt Bleckede, Lkr. Lüneburg (Grbfl. ca. 1,2 ha): zweischiff. Haus (7,00 × 28,50 m) mit umlaufendem Wandgrab. und abgerundetem w. und gerade abgeschl. ö. Giebel; Innenraum z. T. gestört, 3 Firstpf. erh., dazu im Mittelteil 4 Pf. innen ca. 1,20 m vor der s. Traufwand, an n. Traufwand davon nur ein Pf. erh., etwa 5,00 m vor beiden Giebeln gegenüberl. Eingänge, der ö. mit Querwand; Dat.: spBz (ASSENDORP 2010, 19 ff., Abb. 2).

382 Klein Bünstorf, Stadt Bad Bevensen, Lkr. Uelzen: 2 zweischiff. Häuser: Haus 1 (6,80 × 26,00 m) mit 4 Firstpf.; umgeb. Wandgrab. mit abgerundetem w. Giebel, gerade abgeschl. ö. Giebel, mehrere Querwände, im w. und ö. Hausdrittel gegenüberl. bzw. versetzt angeordnete Eingänge, Herd im ö. Hausdrittel; Haus 2 (7,50 × > 21,00 m; ö. Giebelbereich unvollständig) mit 3 (?) Firstpf. und umgeb. Wandgrab., im mittleren Hausteil 2 Querwände, im w. und ö. Hausdrittel gegenüberl. Eingänge; Dat.: RKz–VWz (?) (KEUNEKE/SCHWIEGER 1943, 59 ff., Abb.; AHRENS 1974, 85 ff., Abb. 2; SCHIRNIG 1971, 237 ff.).

383 Hitzacker, Lkr. Lüchow-Dannenberg, Fpl. 10: mehrphasige Sdlg., neben frühbzt. Häusern (*vgl. Anm. 44*) mehrere jüngerbzt. zweischiff. Häuser mit abgerundeten Giebelseiten: Haus 1 (6,70 × > 27,00 m; Teilbefund) mit 4 Firstpf., umlaufendem Wandgrab. und teils innen vorgest. Wandpf. sowie Eingang im w. Hausteil; Haus 2 (7,20 × > 22,50 m; Teilbefund) mit 3 Firstpf.; umlaufendes Wandgrab. mit eingesetzten Pf., Querwand etwa in Hausmitte, w. davor Eingang; Haus 7 (6,00 × 22,00 m), 2 Firstpf. erh., Wandgrab. mit eingesetzten Pf., im w. Hausteil gegenüberl. Eingänge; Haus 8 (7,00 × > 16,50 m; stark gestört); Haus 9 (7,00 × > 8,00 m; stark gestört); Dat.: Per. V–VI (NIKULKA 1991, 92 ff., Abb. 3; ASSENDORP 1991, Abb. 5–9; 1997, 54 ff., Abb. 5; 2005, 388 f.).

384 Daerstorf, Gem. Neu Wulmstorf, Lkr. Harburg (Grbfl. ca. 13,5 ha): mehrperiodige Sdlg.; u. a. jungbzt. Sdlg. mit 4 zweischiff. Langhäusern mit abgerundeten Giebeln und leicht gebogenen Traufseiten: Haus 1 (6,80 × 18,10 m; vermutl. weitgehend, aber nicht ganz vollständig erfasster Grundriss) mit 3 Firstpf., umlaufendem Wandgrab. (darin teilweise Pf. mit Abständen von 1,50 m bis 2,00 m, zwischen diesen Staken) sowie gegenüberl. Eingängen im w. und ö. (?) Hausteil; Haus 2 (6,30 × > 8,70 m; erh. nur w. Hausteil), ein Firstpf., Wandgrab. (darin Pf. mit Abständen von 1,00 m bis 1,50 m), im w. Hausteil wahrsch. gegenüberl. Eingänge; Haus 3 (6,50–7,40 × ca. 30,00 m) mit 4 Firstpf., dazu nahe ö. Giebel Doppelpf. o. Querwand, weit gestellte (Abstand 2,00 m) und parallel angeordnete kräftige Wandpf.; Haus 4 (6,50 × > 26,10 m) mit 4 Firstpf. sowie weit gestellten (Abstände ca. 1,50 m) und parallel angeordneten kräftigen Wandpf.; Dat.: Per. IV–V (THIEME 1997, 29 ff., Abb. 2–6; 2005, 379 f.).

385 Bahlburg, Stadt Winsen (Luhe), Lkr. Harburg (Sondierungsgrb.): zweischiff. Haus (6,00 × > 7,00 m; nur ö. Hausteil freigelegt), 2 Firstpf. erfasst, umgeb. Wandgrab., gegenüberl. Eingänge; Dat.: jBz (GEBERS 2005, Abb. 15).

386 Hamburg-Boberg, Fpl. 40 (Grbfl. 0,9 ha): spätbzt. Siedlungsbereich, am w. Rand zahlreiche Gruben und Pfostengruppierungen; Haus B (3,80 × ca. 14,00 m) mit 3 Firstpf. und eng gestellten Wandpf., im w. Hausteil 2 Herdstellen vermutet; Dat.: Per. V–VI (SCHINDLER 1958, 175 ff., Abb. 2, 6; 1960, 92 ff., Abb. 28, 32).

Hamburg-Marmstorf (*Abb. 19. 7, 8*)³⁸⁷. Mit Blick auf die begrenzte Zahl dieser im Siedlungsraum zwischen Aller und unterer Elbe gelegenen Fundstellen ist das tatsächliche Verbreitungsgebiet dieses Gebäudetyps möglicherweise bislang nur unvollständig erfasst worden. So könnte zu diesem Typ auch Haus A der relativ weit im Osten gelegenen Siedlung Seddin gehören.³⁸⁸ Außerdem belegen Haus B dieser Siedlung (*Abb. 19. 9*) und Haus 5 der mehrphasigen Siedlung Hesel (*Abb. 19. 10*),³⁸⁹ dass es nach Westen in Richtung Flussgebiet der Ems in jüngerbronzezeitlichen Siedlungen zweischiffige Häuser gegeben hat, die dem Typ Ochtmissen zwar nicht direkt zuzurechnen sind, mit diesem jedoch in den Abmessungen und weiteren Details (gegenüberliegende Eingänge, Wandgräbchen) übereinstimmten.

Abgesehen von dem kleineren Grundriss von Hamburg-Boberg waren die Häuser des Typs Ochtmissen etwa 6,50–7,50 m breit und 24,00–30,00 m lang und damit 170–200 m² groß (*Tab. 13*). Damit erreichten sie annähernd gleiche Größen wie die dreischiffigen Häuser vom Typ Elp (*Abb. 17*). Die lang gestreckten Grundrisse mit teils leicht gebogenen Traufwänden und abgerundetem westlichen, aber gerade abgeschlossenen (oder offenem?) östlichen Giebel verfügten über drei bis sechs kräftige Firstpfosten, die in Abständen von 4,50 m bis 7,50 m angeordnet waren. Im Wandverlauf fanden sich entweder kräftige Wandpfostenpaare oder umlaufende Wandgräbchen, doch handelte es sich in beiden Fällen wahrscheinlich um ähnliche Wandkonstruktionen. Die Häuser von Ochtmissen wiesen an der Innenseite der Wandgräbchen zusätzliche Wandpfosten auf (*Abb. 19. 1, 2*) und dazu wurden in den Wandgräbchen selbst Spaltbohlen bzw. Flechtwerkkonstruktionen einer nicht tragenden Wand nachgewiesen (GEBERS 1997, 16). Bei den Häusern 1

und 2 von Daerstorf sowie dem Haus 1 von Hamburg-Marmstorf sind in Abständen von etwa 2,00 m relativ kräftige Wandpfosten direkt in die Wandgräbchen eingesetzt worden (*Abb. 19. 4, 5, 7*). Auch bei den Bauten mit Wandgräbchen hat es also die für zweischiffige Häuser erforderlichen Wandpfosten gegeben.

Querwände gliederten die beiden Häuser von Ochtmissen in zwei Räume etwa gleicher Größe und dazu gab es im westlichen und östlichen Gebäudeteil gegenüberliegende Eingänge. Auch bei dem Haus von Alt Wendischthun, dem Haus 1 von Daerstorf und dem Haus 1 von Hamburg-Marmstorf sind gegenüberliegende Eingänge in beide Haushälften belegt und dürfen bei weiteren Grundrissen vermutet werden (*Abb. 19. 1, 2, 4, 5, 7*). Herdstellen fanden sich dagegen nur vereinzelt.³⁹⁰

Während die Häuser von Ochtmissen, Alt Wendischthun und Daerstorf vermutlich sicher in die jüngere Bronzezeit datiert wurden, deuten in Daverden, Hamburg-Boberg und Hamburg-Marmstorf die Funde und Befunde darauf hin, dass es diese Häuser bis in die frühe Eisenzeit hinein gegeben hat und sie erst seit der mittleren Eisenzeit durch kleinere dreischiffige oder zweischiffige Grundrissformen ersetzt worden sind (*vgl. S. 126 ff.*). Weil auch die Grundrisse von Klein Bünstorf wohl eindeutig zum Typ Ochtmissen gehört haben, sind die bisher geltenden, wesentlich jüngeren Datierungen wahrscheinlich infrage zu stellen.

4.2 Zweischiffige Häuser vom Typ Nossendorf³⁹¹

Als Typ Nossendorf sind zweischiffige Häuser aus folgenden Siedlungen des östlichen Mecklenburg-Vorpommern bezeichnet worden: Wüsteney (*Abb. 19. 11, 12*)³⁹²,

387 Hamburg-Marmstorf, Fpl. 13 (Grbfl. 2,3 ha): mehrphasige Sdlg. (*vgl. Anm. 579*), u.a. 5 jüngerbztl. zweischiffige Häuser: Haus 1 (6,80 × > 22,00 m; ö. Hausteil unvollständig erfasst), 3 Firstpf. erh., Wandgräb. mit Flechtwandresten, innen davor (Abstand ca. 1,00 m) weit gestellte Wandpf., gegenüberl. (?) Eingänge im w. und vermutl. im ö. Hausteil; Haus 2 (6,40–7,30 × 30,00 m) mit 6 Firstpf. sowie weit gestellten (Abstände ca. 2,00 m) und parallel angeordneten Wandpf., im mittleren Hausteil innen vor Hauswand (ca. 1,00–1,20 m) 3 Pf. unbest. Funktion; Haus 3 (7,60 × > 11,40 m), Teilbefund eines Hauses mit weit gestellten Wandpf., vermutl. gegenüberl. Eingänge im ö. Hausteil; Dat.: Per. IV–VI (FÖRST 1997, 41 ff., *Abb. 2–4*); Fpl. 52, ca. 700 m nw. Fpl. 13: zweischiffige Haus (6,00–7,00 × 29,00 m) mit abgerundetem w. und offenem ö. Giebel sowie 4 Firstpf.; dazu parallele, relativ weit gestellte Wandpf. (Abstände 1,50 m), im w. Hausteil 2 Querwände, im mittleren Hausteil (mind. vor s. Traufseite) 3 Pf.; Dat.: äEz (AHRENS 1974, 74 ff., *Abb. 2. 1*; SCHÄFER 2010, 288, *Abb. 11*).

388 Seddin, Gem. Groß-Pankow, Lkr. Prignitz (Grb. auf Gasleitungsstrasse): 2 Hausgruppen in etwa 70 m Abstand, n. Gruppe mit 3 zweischiffige Häusern: Haus A (6,50 × > 22,00 m; unvollständiger ö. Giebelbereich) mit abgerundetem w. und offenem ö. Giebel, mehreren Firstpf. und eng gestellten, teils doppelten Wandpf. sowie mehreren Querwänden; Haus B (9,00 × 26,00 m) mit 3 Firstpf. und Wandgräb. mit abgerundeten Giebeln, darin Wandpf. und zwischen diesen dicht

gestellte Staken, im ö. Hausteil Querwand, dazu sich überschneidende Gruben und Pf.; Dat.: ausg. Bz (SCHWARZLÄNDER 2005, 52 ff., *Abb. 45*; SCHMIDT 2010, 95 f.).

389 Hesel, Lkr. Leer: mehrphasige Sdlg. (*vgl. Anm. 71, 200*); zu jüngerbztl. Bauph.: zweischiffige Haus 5 (6,00–6,70 × > 25,00 m) mit 3 Firstpf. (ausgebildet als Dreipfostenstellung); gerade abgeschl. sö. Giebel, eng gestellte kleinere Wandpf., einger. Eingang an s. Traufseite; Überschneidung mit den Resten eines schmaleren Hauses (Br. 4,00 m), dieses teils mit Wandgräb.; Dat.: jBz; ¹⁴C-Dat.: HV-21211: 2660 ± 150 BP (930–600 BC cal); nach STRAHL 2010, 373 auch Dat. in frEz möglich (SCHWARZ 1997, 82 ff., *Abb. 9*).

390 Belege von Herdstellen: Hamburg-Boberg, Haus B, 2 vermutete Herdstellen im w. Hausteil (SCHINDLER 1958, 176, *Abb. 6*); Ochtmissen, Haus 2, Herd im ö. Hausteil nahe dem Eingang (GEBERS 1997, *Abb. 8b*).

391 Zur Befundvorlage und Beschreibung dieses Gebäudetyps *vgl. SCHMIDT 2007, 41*.

392 Wüsteney, Gem. Süderholz, Lkr. Vorpommern-Rügen (Grbfl. 1,15 ha): 3 eng gruppierte zweischiffige Häuser: Haus 1 (7,60 × 20,90 m; ö. Giebel nicht erh.) mit 5 Firstpf. und dicht gestellten Wandpf.; 2 Querwände, einger. Eingang in den w. Raum an s. Traufwand und gegenüberl. Eingänge in mittleren Raum, nach Phosphatuntersuchungen Stallteil nicht nachweisbar; Haus 2 (6,80 × 16,00 m), leicht abgerundete Giebel,

Gützkow (Abb. 19. 13)³⁹³, Göttemitz³⁹⁴, Gustrowerhöfen³⁹⁵, Lancken-Sassnitz³⁹⁶, Kessin (Abb. 19. 14)³⁹⁷, Nossendorf³⁹⁸, Rollwitz (Abb. 19. 15)³⁹⁹ und Brunn⁴⁰⁰. Zweischiffige Häuser fanden sich auch in den jüngerbronzezeitlichen Siedlungen Moidentin⁴⁰¹, Kankel⁴⁰², Behnkenhagen⁴⁰³ und Grimmen⁴⁰⁴, doch ist bisher nicht zu belegen, ob auch sie zum Typ Nossendorf gehörten.

Die teils West-Ost- und teils NW-SO-orientierten Häuser waren etwa 6,00–7,50 m breit und mehrheitlich 16,00–23,00 m lang (Tab. 14). Mit Gesamtflächen von etwa 110 m² bis 150 m² gehörten sie zu den mittelgroßen Häusern der jüngeren Bronzezeit (Abb. 25). Sie besaßen rechteckige Grundrisse mit geraden Traufseiten und meist leicht abgerundeten Giebelseiten sowie drei bis sechs Firstpfosten mit Abständen von 3,00 m bis 4,00 m. Den Wandverlauf bildeten eng gestellte, teilweise doppelte Pfostenreihen.⁴⁰⁵ Querwände sind nur bei den Häusern der Siedlung Wüsteney nachgewiesen worden und gliederten dort den Grundriss in zwei bzw. drei Räume

(Abb. 19. 11, 12). Dazu darf nach Lage und Zahl der Eingänge bei weiteren Häusern vermutet werden, dass auch sie in zwei Räume untergliedert waren (Abb. 19. 13, 14).⁴⁰⁶

Gesicherte bzw. vermutete Herdstellen lagen überwiegend im westlichen Teil der Häuser.⁴⁰⁷ In den vergleichsweise kleinen östlichen Hausteilen fanden sich nirgends Spuren von Stallbereichen, und auch die Phosphatuntersuchungen des gut erhaltenen Hauses 1 von Wüsteney ergaben keine Hinweise auf Stallnutzung. Da gegenwärtig nicht zu entscheiden ist, ob bzw. inwieweit sich hinter den nachgewiesenen Raumgliederungen unterschiedliche Funktionsbereiche verbergen, können die Häuser vom Typ Nossendorf nicht als Wohnstallhäuser bestimmt werden. Das ergibt auch ein Vergleich mit den nordwestdeutschen Bauten vom Typ Ochtmissen, denn von diesen unterschieden sie sich durch ihre geringeren Abmessungen und vermutlich auch in den Nutzungsfunktionen.

- 3 (?) Firstpf., 2 Querwände, gegenüberl. einger. Eingänge in mittleren Raum, dort Herd; Haus 3 (5,00 × 7,10 m), direkt vor Haus 2 gelegen, diesem gegenüber Eingang am n. Giebel, vermutl. Nebengeb.; sö. Gebäudegruppe mit 2 (?) Gebäuden: Haus 4 (5,00 × 15,00 m) mit 6 Firstpf.; nur z. T. erh. Wandpf., wahrsch. 2 Querwände; zugehörig Reste eines Nebengeb.; Dat.: Per. V–VI; Häuser 1 und 2: Per. VI (nach ¹⁴C-Dat.: KIA-21016–21025) (SEGSCHEIDER 2005, 57ff., Abb. 2; SCHMIDT 2007, 41ff., Abb. 16; 2010, 94f., Abb. 13).
- 393 Gützkow, Lkr. Vorpommern-Greifswald (Grbfl. ca. 0,6 ha): mehrperiodige Sdlg.; u.a. jüngerbzt. Sdlg. mit etwa 100 Gruben, randlich zweischiff. Haus und Nebengeb.: Haus 1 (6,00 × 23,00 m), leicht abgerundete Giebel (im sö. Giebelbereich Wandgrab.), 5 (?) Firstpf., dicht gestellte Wandpf., mind. 2 versetzt gegenüberl. Eingänge etwa in Hausmitte, Herd (?) im nw. Hausteil vermutet; zugehörig Achtpfb.; Dat.: späte Per. IV–frühe Per. V (SCHMIDT 2005a, 49ff., Abb. 2–4; 2007, 12ff., Abb. 2, 6; 2010, 90ff., Abb. 7, 8).
- 394 Göttemitz, Gem. Ramin, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 12: mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 72), im n. Teil der Grbfl. 3 jüngerbzt. zweischiff. Häuser: Haus 4 (7,00 × 13,50 m), ein Firstpf. erh., vermutl. parallele Wandpf.; Haus 3 (5,00 × 15,00 m), unklare Innenpf. und eng gestellte Wandpf.; Haus 2 (6,00 × > 11,00 m; Teilbefund), 2 Firstpf. erh., eng gestellte Wandpf.; Dat.: ausg. Bz (SCHMIDT 2007, 43; 2010, 89; SAALOW/SCHMIDT 2009a, 77, Abb. 14–16).
- 395 Gustrowerhöfen, Gem. Altefähr, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 2: mehrperiodige Sdlg., u.a. jüngerbzt. Sdlg. mit zahlreichen Gruben und Feuerstellen; zweischiff. Haus (8,80 × 19,00 m), Giebelbereiche unvollständig erh.; Dat.: ausg. Bz (KFB 2002, 415; SCHMIDT 2007, 45; SAALOW/SCHMIDT 2009, 75).
- 396 Lancken-Sassnitz, Lkr. Vorpommern-Rügen: jüngerbzt./frühezt. Sdlg., vermutl. mit 2 zweischiff. Häusern: Haus (4,30 × 15,00 m) mit mind. 3 Firstpf. und teils eng gestellten Wandpf.; Dat.: Per. VI (JANTZEN/KUHLMANN 2009, 81f., Abb. 3).
- 397 Kessin, Gem. Grapzow, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte (Grbfl. 1,5 ha): im Bereich ezt. Sdlg. jüngerbzt. Gruben und zweischiff. Haus: Haus (6,80–7,40 × 12,40 m) mit leicht abgerundeten Giebeln, 3 Firstpf. und eng gestellten Wandpf.; im w. Hausteil Eingang mit vorgesetzten Pf. an s. Traufseite, gegenüberl. Eingänge im ö. Hausteil; Dat.: jBz (DE RIJK 2005, 93f., Abb. 2, 3; SCHMIDT 2007, 40f., Abb. 15. 2).

- 398 Nossendorf, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte (Grbfl. 0,08 ha): w. Teil eines zweischiff. Hauses (7,50 × > 8,00 m), ein Firstpf., kleine, eng gestellte Wandpf.; Dat.: jBz (BRANDT/SCHMIDT 1997, 110, Abb. 5; JANTZEN 2002, 79ff., Abb. 1, 2; SCHMIDT 2007, 40, Abb. 15. 1).
- 399 Rollwitz, Lkr. Vorpommern-Greifswald, Fpl. 27 (Grbfl. 2,9 ha): in ausgedehnter kzt. Sdlg. 2 jüngerbzt. Bauten: zweischiff. Haus (5,70 × > 10,50 m; ö. Giebelbereich nicht erh.) mit abgerundetem w. Giebel, 4 (?) Firstpf., eng gestellten, teils doppelten Wandpf. und Herd im w. Hausteil; zugehörig ein Vierpfb. und zahlreiche Gruben; Dat.: jBz (SCHMIDT 2005b, 137f., Abb. 2; 2007, 43f., Abb. 17. 2).
- 400 Brunn, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte (Grbfl. 0,8 ha): mehrperiodige Sdlg.; zweischiff. Haus (6,00 × > 12,00 m; beide Giebelbereiche unvollständig) mit 3 (?) Firstpf. und weit gestellten Wandpf.; Dat.: wahrsch. jBz (VOGT 2005, 31f., Abb. 2, 6; SCHMIDT 2007, 44f.).
- 401 Moidentin, Gem. Dorf Mecklenburg, Lkr. Nordwestmecklenburg, Fpl. 6: wahrsch. zweischiff. Häuser; Dat.: spBz (KFB 1998, 581; SCHMIDT 2007, 45).
- 402 Kankel, Gem. Dolgen am See, Lkr. Rostock, Fpl. 3: zweischiff. Haus; Dat.: jBz (KFB 1997, 371; SCHMIDT 2007, 45).
- 403 Behnkenhagen, Gem. Sundhagen, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 3 und 4 (Grbfl. 1,2 ha): zweischiff. Haus; Dat.: jBz (KFB 2002, 410; SCHMIDT 2007, 45).
- 404 Grimmen, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 12 (Grbfl. 0,06 ha): Teil eines wahrsch. zweischiff. Hauses (L. > 7,00 m), teils doppelte Wandpf. mit weiten Abständen; Dat.: jBz (JANTZEN 2002, 81f., Abb. 3, 4; SCHMIDT 2007, 45).
- 405 Doppelte Wandpf. wurden bei den Häusern von Rothenkirchen, Rollwitz und Grimmen nachgewiesen, im sö. Giebelbereich des Hauses 1 von Gützkow dagegen ein Wandgrab.
- 406 Bei den Häusern 1 und 2 von Wüsteney führten gegenüberl. Eingänge in den großen mittleren Raum und außerdem gab es bei Haus 1 an der s. Traufseite einen weiteren Zugang zum w. Raum. Gegenüberl. Eingänge in der ö. sowie ein weiterer Zugang in der w. Gebäudehälfte fanden sich auch bei dem deutlich kleineren Haus von Kessin. Das Haus 1 von Gützkow besaß mind. 2 leicht versetzt gegenüberl. Eingänge in der Hausmitte und das Haus von Rothenkirchen verfügte über einen Eingang etwa in der Mitte der n. Traufseite.
- 407 Wüsteney, Haus 2: Herd im mittleren Hausteil; Gützkow, Haus 1: Herd (?) im w. Hausteil; Göttemitz, Haus 1: Herd in Hausmitte; Rollwitz: Herd im w. Hausteil.

4.3 Zweischiffige Häuser und weitere Bau- befunde aus ostdeutschen Siedlungen der Lausitzer Kultur

In den Siedlungsgebieten der Lausitzer Kultur östlich von Saale und Elbe sind bis zum Ende der 1980er Jahre größere Grabungen nur in relativ wenigen bronzezeitlichen Siedlungen durchgeführt worden. Seit 1990 erfolgten jedoch so umfangreiche Untersuchungen in den sächsischen und brandenburgischen Tagebaugebieten und im Zusammenhang mit Bauvorhaben zur Entwicklung der Infrastruktur, dass inzwischen ein mit anderen Regionen vergleichbarer Grabungsstand erreicht wurde. Größere zweischiffige Häuser konnten jedoch weiterhin nur auf wenigen Fundplätzen nachgewiesen werden. Eine relativ eigenständige Gruppe stellen zweischiffige Häuser mit umgebenden Wandgräbchen namentlich aus jüngerbronzezeitlichen Siedlungen des Mittelbegebietes dar. Dazu gehören ein Haus von Taucha mit nicht ganz eindeutiger Konstruktion des Pfostengerüsts,⁴⁰⁸ zwei kleinere Häuser von Reichwalde⁴⁰⁹ sowie schlecht erhaltene oder unzureichend dokumentierte kleinere bis

mittelgroße Häuser mit Wandgräbchen von Baalberge⁴¹⁰, Wallwitz⁴¹¹ und Dahlen⁴¹². Deutlich unterscheiden sich davon einige Siedlungsbefunde aus der Lausitz. Zur jüngeren Bauphase der Siedlung Reichwalde gehörte ein zweischiffiges Haus mit paarweise angeordneten doppelten Wandpfosten und abgerundeten Giebeln.⁴¹³ Zwei konstruktiv ähnliche Grundrisse liegen von Bolbritz vor,⁴¹⁴ während in Tornow zwei Gebäudegruppen mit mittelgroßen zweischiffigen Häusern und diesen zugeordneten einschiffigen Kleinbauten untersucht worden sind.⁴¹⁵ Diese Häuser wiesen in Grundriss und Bauweise teilweise Übereinstimmungen mit den nordostdeutschen Häusern vom Typ Nossendorf auf. Für einen großen Grundriss mit weit gestellten Pfostenpaaren aus dem thüringischen Höngeda schließlich gibt es gegenwärtig weder Parallelen noch eine schlüssige Deutung.⁴¹⁶

Weitaus häufiger wurden in Ostdeutschland Siedlungen untersucht, in denen sich aus unterschiedlichen Gründen keine größeren Häuser fanden. Dabei könnten in den weitgehend auf Lössböden gelegenen jungbronzezeitlichen Siedlungen Mügeln⁴¹⁷, Brottewitz⁴¹⁸ und Rötha-Geschwitz⁴¹⁹ Erosionsvorgänge zu so beträchtlichen Bodenverlusten geführt haben, dass nur Grund-

- 408 Taucha, Lkr. Nordsachsen (Grbfl. 0,31 ha): Haus (6,20 × 15,10 m) mit schmalem Wandgräb., darin einzelne Pf., 2 Innenpfp., durch Querwand abgetrennter Raum im ö. Hausteil, Pfostenreihe vor sw. Giebel (Zugehörigkeit zu Haus nicht überprüfbar, da im Grabungsbereich weitere Pf. und Gruben festgestellt); Dat.: ausg. mBz-jBz (BAUMANN/DUNKEL 1969, 82, Abb. 2-4).
- 409 Reichwalde, Gem. Boxberg/o. L., Lkr. Görlitz, Gut Altliebel (Grbfl. 1,2 ha): mehrphasige Sdlg. (vgl. *Anm.* 413); im nö. Grabungsbereich auf stark erodierter Fl. zahlreiche Pf. und Gruben, randlich 2 Hausgrundrisse: zweischiff. Haus 1 (5,40 × 8,80 m) mit umlaufendem Wandgräb., darin Giebelpf. und 6 (?) Wandpfp.; zweischiff. Haus 2 (5,80 × 8,20 m) mit z.T. erh. umlaufendem Wandgräb., darin Giebelpf. und teils kräftige Wandpfp.; Dat.: Bz D-Ha A (WIRTZ 2000, 78 ff., Abb. 2).
- 410 Baalberge, Stadt Bernburg, Salzlandkreis, Schneiderberg (Grbfl. 0,25 ha): Siedlungsbereich mit mind. 250 Gruben, angeschnitten dazu vermutl. zweischiff. Haus (6,50 × > 4,00 m; w. Hausteil erh.) mit umlaufendem Wandgräb.; Dat.: jBz (NEUBERT 1997, 21 ff., Abb. 5).
- 411 Wallwitz, Stadt Möckern, Lkr. Jerichower Land (Grbfl. 4,2 ha): nach großflächigem maschinellm Abtrag des Oberbodens (Tiefe des Planums unbekannt) Untersuchung mehrperiodiger Sdlg.; 13 Grundrisse von zweischiff. Häusern (ca. 5,00-6,00 × 8,00-10,00 m), darunter die Häuser 1, 3-5, 7, 9, 16 mit umlaufenden Wandgräb.; Häuser teilweise mit 2 Bauph. (lediglich schematische Dokumentation ohne Maßangaben verfügbar); Dat.: jBz (STAHLFEN 1985, 235 ff., Abb. 3-5).
- 412 Dahlen, Lkr. Nordsachsen (Grbfl. 1,9 ha): im n. Grabungsbereich jüngerbzt. Sdlg. mit zahlreichen Gruben; dazu Haus 1 (5,30 × 9,00 m) mit umlaufendem Wandgräb., keine inneren Gerüstpf.; zweischiff. Haus 2 (6,00 × 9,50 m) mit 2 Bauph., einzelnen Firstpf. und umlaufendem Wandgräb.; Haus 3 (5,60 × 7,00 m) mit umlaufendem Wandgräb., keine gesicherten inneren Gerüstpf.; Dat.: jBz (Ha B) (ERICSON 1997, 124 ff., Abb. 1, 2).
- 413 Reichwalde, Gem. Boxberg/o. L., Lkr. Görlitz, Gut Altliebel: mehrphasige Sdlg. (vgl. *Anm.* 409); im s. Grabungsbereich

zweischiff. Haus (6,00 × 25,00 m) mit Firstpf. (in Hausmitte Doppelpf.) und paarig angeordneten doppelten Wandpfp.; zugehörig mehrere nur unvollständig erh. Kleinb.; Dat.: jBz (WÜSTHUBE 1996, Abb. 3).

- 414 Bolbritz, Stadt Bautzen, Lkr. Bautzen (Grbfl. 1,5 ha): vermutl. einphasige Sdlg.; zweischiff. Haus 1 (6,00 × 13,00 m) mit 3 Firstpf., dazu innere Pfp. nahe Giebel und in Höhe des mittleren Firstpfostens, eng gestellte Wandpfp.; Haus 2 (8,00 × 24,00 m), vermutl. zweischiff., erh. 2 Firstpf., mind. 4 Innenpfp., eng gestellte Wandpfp.; Häuser 3-5 (Teilbefunde); Dat.: ausg. jBz (KRABATH ET AL. 2007, 18 ff., Abb. 3, 5).
- 415 Tornow, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Lützenberg (Grbfl. 0,96 ha): 2 getrennte Siedlungsbereiche; w. Gebäudegruppe: zweischiff. Haus 103 (6,00 × 12,00 m) mit leicht abgerundeten Giebeln, 3 Firstpf., 9 Wandpfp. und Herd (?) in w. Haushälfte; Haus 123 (5,00 × 12,00 m), keine Firstpf., auch Wandpfp. nur z.T. erh.; zugehörig 4 unvollständig erh. Kleinb.; Dat.: beg. jBz (Per. IV); ö. Gebäudegruppe: zweischiff. Haus 67 (ca. 9,00 × 15,00 m; vermutl. 2 Bauph.), keine Innenpfp., nur unvollständig erh. Wandpfp.; zugehörig 2 Kleinb.; Dat.: ausg. jBz (Per. V) (BREDDIN 1973, 112 ff., Abb. 55).
- 416 Höngeda, Gem. Weinbergen, Unstrut-Hainich-Kreis (Grbfl. 0,3 ha): großer einschiff. Grundriss (5,00-5,60 × 35,00 m) mit weit gestellten Pfp. (Abstände ca. 3,00 m); meist ovale o. doppelte Pf.; Dat.: Bz D-Ha A1 (KÜSSNER 2011, 40 ff., Abb. 2, 3).
- 417 Mügeln, Lkr. Nordsachsen (Grbfl. 0,6 ha): mehrere Pfostenreihen (teils Zaunspuren?), 6 Grundrisse einschiff. Kleinb., dazu 75 Gruben; Dat.: spBz-(möglicherweise) frEz (SCHWARZLÄNDER 1996, 107 ff., Abb. 2, 9).
- 418 Brottewitz, Stadt Mühlberg/Elbe, Lkr. Elbe-Elster, Fpl. 6 (Untersuchung auf Straßentrasse, ca. 10 × 140 m): in angeschnittener Sdlg. 6 einschiff. Kleinb.; Dat.: jBz (SCHWARZLÄNDER 2004, 213 ff., Abb. 34, 35).
- 419 Rötha-Geschwitz, Lkr. Leipzig (Grbfl. ca. 2 ha): ca. 250 meist eng gedrängt liegende Gruben, teilweise auch befundfreie Fl., im sö. Teil der Sdlg. zahlreiche Pf., Kleinb. 776 mit Wandgräb.; Dat.: mBz-jBz (JORNS 1953, 57 ff., Abb. 2, 3; SCHWARZLÄNDER 1996, 116; BÖNISCH 1996, Abb. 11. 1).

risse mit tiefer eingegrabenen Pfosten erhalten geblieben sind und somit der ursprüngliche Gebäudebestand nur unvollständig bzw. in Resten zu erfassen war.

Das Fehlen größerer Grundrisse ist jedoch nicht allein mit Erhaltungsbedingungen zu erklären, sondern es beruht vielmehr auch auf strukturellen Besonderheiten der bronzezeitlichen Siedlungen im östlichen Deutschland. Darauf deuten bereits die Befunde der Siedlungen Wipperdorf⁴²⁰, Drebkau⁴²¹, Altdöbern⁴²² und Berlin-Lichterfelde⁴²³ hin, die aus wenigen Pfosten und höchstens einzelnen Kleinbauten, aber aus zahlreichen Gruben unterschiedlicher Funktion (Vorrats-, Materialgewinnungs- und Abfallgruben) bestanden. Auch einige Siedlungen, deren Befunde oder besser Befundinterpretationen über längere Zeit die Forschungen zum jüngerbronzezeitlichen Hausbau bestimmten, wiesen in Wirklichkeit vor allem zahlreiche und häufig große Gruben auf. Das gilt auch für die bekannte Siedlung Berlin-Buch mit den vielfach zitierten Vorhallenhäusern. Nach heutigem Wissen sind bei dieser am Beginn der modernen Siedlungsforschung stehenden Grabung in Wirklichkeit Gruppierungen von Siedlungsgruben aufgedeckt und dann zum Teil als Gebäude interpretiert

worden.⁴²⁴ Eine ähnliche Befundlage zeichnet sich bei der jüngerbronzezeitlichen Siedlung Berlin, Klinikum Benjamin Franklin, ab, denn die vermuteten und bis zu neun Meter breiten Grundrisse können schon deshalb keine Häuser gewesen sein, weil tragende Innenpfosten völlig fehlen. Auch in diesem Fall waren es überwiegend größere Gruben und nicht etwa Pfosten, mit deren Hilfe Hausgrundrisse rekonstruiert wurden.⁴²⁵ Schließlich können auch die publizierten Hausgrundrisse der Siedlung Zedau kritischer Bewertung nicht standhalten. In dieser vollständig ausgegrabenen Siedlung sind mehr als dreitausend meist tiefe Gruben untersucht und weitgehend als Siedlungsgruben bestimmt worden. Außerdem soll es 74 Vier- und Sechspfostenbauten mit teilweise muldenartig eingetieftem Innenraum gegeben haben. Doch die vermuteten Pfosten dieser Bauten wiesen die gleichen Durchmesser und Tiefen wie alle anderen Gruben dieser Siedlung auf und allein deshalb dürften die rekonstruierten Hausgrundrisse nicht als gesicherte Befunde gewertet werden. Hinzu kommt, dass zu dieser Deutung auch die vorgelegten Grabungsdokumentationen in deutlichem Widerspruch stehen.⁴²⁶ Folgerichtig sind daher in keiner anderen jüngerbronzezeitlichen Siedlung ähnliche Grundrisse nachgewiesen worden.

Abgesehen von diesen problematischen Befunden wurden in neuerer Zeit vor allem in den Tagebaugelände-

420 Wipperdorf, Lkr. Nordhausen (Grbfl. 0,71 ha): insg. 127 Gruben, darunter 22 nur in Resten erh. Pf., Teilbefund eines Sechspf.; Dat.: überwiegend jBz-frEz (SEIDEL 2003, 21 ff., Beil. 1).

421 Drebkau, Lkr. Spree-Neiße, Fpl. 11 (Grbfl. 0,59 ha – Trasse Ortsumgehung B 169 n): 326 Gruben, insg. 68 Pfostenverfärbungen, jedoch weder Gebäudegrundrisse noch eindeutige Pfostenreihen; Dat.: jBz (SCHWARZLÄNDER 2006, 131 ff., Abb. 26. 10).

422 Altdöbern, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Fpl. 44 (Grbfl. 0,46 ha): vermutl. zu größeren Teilen aufgedeckte Sdlg., ca. 100 Gruben, darunter 20 Vorratsgruben, nur einzelne Pf.; in N-H. der Grbfl. befundfreie Fl. (Dm. 20,00–30,00 m), umgeben von breitem Kranz aus Gruben; Dat.: jBz–ausg. Bz (BÖNISCH 1996, 101 ff., 200f., Abb. 77. 2).

423 Berlin-Lichterfelde, Wismarer Straße (Grbfl. 0,9 ha): jungbzt. Sdlg.; neben zahlreichen Gruben und Pf. ein Sechspf., dazu 8 Hausstellen erschlossen, jedoch keine gesicherten Grundrisse; 2 bogenförmig verlaufende Zaungräbchen; Dat.: jBz (Per. IV–V) (WAGNER 2000, 45 ff., Abb. 3, 5–9).

424 Kritisch dazu bereits VON MÜLLER 1964, 1; mit der Vorlage einer Darstellung zum Verlauf und des Gesamtplans dieser groß angelegten Grb. (WANZEK 2001, insbes. 40ff., Taf. 56–60, Beil.) konnte der Nachweis erbracht werden, dass die ergrabenen Befunde wahrsch. nur im Bereich der Fl. F1–OW vollständig dokumentiert wurden, es sich dabei jedoch ausschließlich um Siedlungsgruben handelte (WANZEK 2001, Taf. 59). In allen übrigen Grbfl. sind nach dem Abtrag der Humusdecke Hausgrundrisse definiert und anschließend nur noch jene Pf. o. Gruben vermessen worden, die zu den vermuteten Häusern gehören sollten. Außerdem konnte nachträglich belegt werden, dass die meisten der vermuteten Hausgrundrisse (auch die sog. Vorhallenhäuser) nicht aus Pf., sondern aus größeren Gruben rekonstruiert worden sind. Im Gegensatz zu dieser kritischen Bewertung der Grb. Buch sind allerdings die fraglichen, weil ebenfalls aus größeren Gruben rekonstruierten Häuser 1–29 und 74–79 neuerdings wieder als bztl. Hausbefunde gewertet worden (WANZEK 2009, 344 f., Abb. 5, 6).

425 Berlin-Lichterfelde, Klinikum Benjamin Franklin (Grbfl. ca. 1 ha): insg. wurden 5 unterschiedlich große Grundrisse erschlossen: Haus 1 (8,00 × 9,00 m), Haus 2 (9,00 × 12,00 m), Haus 3 (6,50 × 10,00 m), Haus 4 (6,00 × 8,50 m), Haus 5 (6,50 × 12,50 m). Diese 6,00–9,00 m breiten Grundrisse besaßen keine Innenpf., sondern lediglich unregelmäßig angeordnete Wandpf. Dabei handelte es sich jedoch meist um relativ große Gruben (Dm. 0,80–1,20 m; Eintiefung 0,30–1,30 m). Bei den Maßangaben zu diesen Gruben sind außerdem zwischen Planum und Profil teils erhebliche Abweichungen nicht zu übersehen (vgl. z. B. die Angaben zu den Pf. 27, 31, 36, 49, 50, 54 des Hauses 5). Dat.: jBz (Per. IV?) (VON MÜLLER 1964, 4 ff., Abb. 3–6, 8; Beil. 2).

426 Zedau, Stadt Osterburg, Lkr. Stendal (Grbfl. ca. 1 ha): insg. 3112 runde bis ovale Gruben (Dm. meist 0,80–1,20 m) mit muldenförmigem o. zylinder- bis kegeltumpfförmigem Profil (Tiefe ab Planum 0,30–0,50 m, ursprüngliche Eintiefung mind. 0,60–1,00 m); 400 dieser Gruben als Pf. gedeutet und danach 2 zweischiff. Zwölfpfb., 2 zweischiff. Neunpf., 28 Sechspf. und 46 Vier- bzw. Sechspf. mit muldenförmig eingetieftem Innenraum rekonstruiert. Die Kriterien, weshalb ein Teil der Gruben als Pf. bestimmt wurden, sind zwar beschrieben worden, lassen sich jedoch nicht nachvollziehen, da einerseits von dieser Grb. nur schematische Gesamtpläne vorliegen, andererseits aber einzelne Teilpläne (etwa zu den vermuteten Geb. 10 und 34) zeigen, dass es sich dabei um ausgesprochen problematische Befunddeutungen handelt (HORST 1985, Abb. 27, 33). So zeigen Querprofile der vermuteten Bauten mit eingetieftem Innenraum (nur selten ist deren genaue Lage in den Einzelplänen angegeben), dass die als Pf. gedeuteten Gruben von den muldenförmigen Verfärbungen geschnitten wurden, diese also zu stratigrafisch jüngeren Befunde gehört haben; siehe dazu HORST 1985, Abb. 27 (Bauten 5, 6, 9), Abb. 28 (Bauten 7, 12), Abb. 29 (Bauten 13–16), Abb. 30 (Bau 20), Abb. 32 (Bauten 26, 27), Abb. 33 (Bau 34), Abb. 35 (Bauten 36, 37); Dat.: jBz (Per. IV–V) (HORST 1985, 28 ff., Abb. 10, 19–36; Beil. 1–6).

ten der Lausitz, aber auch in anderen Teilen Brandenburgs Siedlungsbereiche aufgedeckt, die ausschließlich aus dicht gedrängt gelegenen großen Gruben mit meist rundem Durchmesser (ca. 0,80–1,20 m) und zylindrischem bis kegelförmigem Querschnitt (Tiefe bis etwa 2,00 m) bestanden. Diese oft fundarmen und ursprünglich vermutlich mit Stroh ausgekleideten Gruben dürften als Speicher genutzt worden sein (BÖNISCH 2006, 307, Abb. 1, 2, 7, 8). Solche Speicherplätze lagen entweder auf eigenständigen Arealen oder am Rande der eigentlichen Siedlungen.⁴²⁷

Bereits vor längerer Zeit ist die Vermutung vorgetragen worden, mindestens bei einem Teil der Siedlungen der Lausitzer Kultur habe sich die Blockbauweise durchgesetzt (COBLENZ 1986, 109ff.). Diese These wurde neuerdings deshalb wieder aufgegriffen, weil in der Regel selbst bei großflächigen Grabungen keine größeren Pfostenhäuser nachzuweisen waren und weil vor allem in jüngerbronzezeitlichen Siedlungen der Niederlausitz auffällige Befunde zutage gekommen sind, die auf diese Bauweise hindeuten. Es handelt sich um mit Brandschutt gefüllte große Gruben, in denen Webgewichte, umfangreiche Reste sekundär gebrannter Gefäße, die als Geschirrsätze eines Hausinventars gedeutet worden sind, und vor allem größere verzierte dreikantige Lehmstücke lagen, die als Fugenverstrich von Blockbauten bestimmt werden konnten. Diese Gruben können also mit dem Schutt abgebrannter Blockhäuser verfüllt worden sein (BÖNISCH 2005, 449ff., Abb. 4–6).⁴²⁸

427 Vollständig o. zu großen Teilen untersuchte Speicherplätze sind von folgenden Fundst. vorgelegt worden: Horno, Gem. Jänschwalde, Lkr. Spree-Neiße, Fpl. 32 (Grbfl. ca. 1 ha): 2 getrennte, aber dicht benachbarte Speicherareale mit 90 bzw. 111 Gruben; Dat.: Übergang mBz/jBz (BÖNISCH 2006, 307ff., Abb. 8). – Heinersbrück, Lkr. Spree-Neiße, Fpl. 45 (Grbfl. ca. 0,31 ha): ca. 1750 m² großes Speicherareal mit etwa 90 meist zylindrischen Gruben (Dm. 0,90–1,10 m; Tiefe bis 1,96 m), kaum Überschneidungen, die Gruben meist fundleer; Dat.: jBz (UHL 2003, 56ff., Abb. 36). – Neuhausen/Spree, Lkr. Spree-Neiße, Ortslage (Rettungsgrb. auf Straßentrasse): randlich erfasstes Speicherareal, aufgedeckt ca. 90 meist zylindrische Gruben (Dm. 1,00–1,20 m; Tiefe 1,00–2,00 m); Dat.: jBz (BERAN 2000b, 168, Abb. 2, 3). – Pritzen, Gem. Altdöbern, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Fpl. 23 (Grbfl. 0,02 ha): Speicherareal auf 190 m² teilweise freigelegt, 59 zylinder- bis kegelmuffförmige Gruben (Dm. 0,80–1,30 m; erh. Tiefe 0,80–1,30 m); Dat.: jBz (BÖNISCH 1996, 85f., 343ff., Abb. 229–232). – Pritzen, Gem. Altdöbern, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Fpl. 27 (Grbfl. 0,03 ha): Speicherareal auf 300 m² teilweise freigelegt, 40 meist kegelmuff- bis sackförmige Gruben (Dm. 0,80–1,20 m; erh. Tiefe 1,00–1,80 m); Dat.: jBz (BÖNISCH 1996, 85f., 352ff., Abb. 234–238). – Laasow, Stadt Vetschau/Spreewald, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Fpl. 17: 69 Gruben (Dm. 0,60–1,20 m; Tiefe meist 1,00 m); Dat.: jBz (KÜRBIß 1989, 71f.; BÖNISCH 2006, Abb. 2). – Frankfurt/Oder, OT Lichtenberg (Grbfl. ca. 4,7 ha): auf 2 ha großem Areal insg. 3500 Gruben nachgewiesen, davon vermutl. ca. 2400 Speichergruben; Dat.: jBz–jüngste Bz (HUMMEL/SOETERS 1999, 68–71). – Zeuthen, Lkr. Dahme-Spreewald, Lindenallee (baubegleitende Grb.): 90 Gruben und 31 Pf., vermutl. Speicherareal mit angeschnittener angrenzender Sdlg.; Dat.: jBz (SCHLEGEL/WIEGERT 2006, 56ff., Abb.).

Gleichzeitig schien es möglich, auch Grundrisse bzw. Standorte solcher Blockhäuser nachzuweisen. Als eindeutiger Beleg gilt bislang ein kleines Feldsteinfundament von Groß Jauer, Fpl. 32. Dieses konnte jedoch nur indirekt datiert werden, ist also nicht zweifelsfrei mit der jungbronzezeitlichen Siedlung zu verbinden. Der Grundriss kann deshalb auch zu einer der jüngeren Siedlungsphasen dieses Fundplatzes gehören und etwa als Fundament eines spätslawischen oder hochmittelalterlichen Block- bzw. Ständerbaus zu deuten sein.⁴²⁹ In der Siedlung Pritzen, Fpl. 42, ist eine Befundgruppe als Blockbau bestimmt worden, die aus einer Herdstelle, einer Grube mit großen Stücken Fugenverstrich und aus mehreren flachen Verfärbungen als möglichen Spuren von Unterlegsteinen bestand.⁴³⁰ Diese Verfärbungen lagen jedoch nicht im Bereich eines möglichen Schwellenkranzes, also am Rande des vermuteten Grundrisses, sondern waren in dessen Innenraum willkürlich verteilt. Außerdem zeigt der Gesamtplan, dass sie zu einem größeren und weiträumiger verteilten Komplex von Gruben, Pfosten und anderen Verfärbungen gehörten (Abb. 20. 1). In der Siedlung Wolkenberg, Fpl. 13, ist der Standort eines Blockbaus auf einer von Gruben umgebenen, aber selbst nicht bebauten Fläche vermutet worden, in der sich aber keine Reste von Fugenverstrich fanden (Abb. 20. 2).⁴³¹ Umgekehrt ist ein Befundkomplex von Groß Jauer, Fpl. 9, zu dem ein Herd und randlich gelegene Pfostenverfärbungen gehörten, als Pfostenhaus interpretiert worden, obwohl in dem vermuteten Innenraum mehrere Gruben mit großen Stücken Fugenverstrich lagen (Abb. 20. 3).⁴³² In Klein Görigk,

428 Brandschuttgruben mit großen Stücken Fugenverstrich sind allein im Kreis Oberspreewald-Lausitz von folgenden Sdlg. nachgewiesen worden: Groß Görigk, Fpl. 9 (KASPER 2005, 129f.); Klein Görigk, Fpl. 9 (UHL/BRUMLICH 2007, 44ff.); Klein Görigk, Fpl. 18, Fl. G 64 (UHL/BÖNISCH 2008, 142, Abb. 163, 165); Groß Jauer, Fpl. 9, Gruben 3, 5, 7, 11, 14 (BÖNISCH 1996, 337ff.).

429 Groß Jauer, Gem. Altdöbern, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Fpl. 32 (Grbfl. 0,1 ha): rechteckiges Feldsteinfundament (5,00 × 7,00 m) eines Block- o. Ständerbaus; Dat.: jungbzt. (?); nur indirekte Dat. durch nahe gelegene Gruben einer jungbzt. Sdlg. (BÖNISCH 1996, 253, Abb. 162; 1999, 79, Abb. 75).

430 Pritzen, Gem. Altdöbern, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Fpl. 42 (Grbfl. 0,42 ha): vermuteter Standort eines Blockbaus (ca. 6,00 × 10,00 m) mit zentraler Herdanl., Brandschuttgrube und mehreren braungrauen unscharfen Verfärbungen (gedeutet als Standspuren von Unterlegsteinen); Dat.: jüngste Bz (Ha B) (BÖNISCH 1999, 73ff., Abb. 74; 2005, 446f., Abb. 1).

431 Wolkenberg, Lkr. Spree-Neiße, Fpl. 13 (Grbfl. 0,09 ha): auf unbebauter Fl. (4,00 × 9,00 m bzw. 5,40 × 8,60 m) Blockbau vermutet; 3 randlich gelegene Gruben mit mind. 14 Webgewichten als Standspur eines Webstuhls gedeutet; Dat.: ausg. jBz (Per. V–VI) (EILBRACHT 2005, 71ff., Abb. 3; BÖNISCH 2005, 446f., Abb. 2).

432 Groß Jauer, Gem. Altdöbern, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Fpl. 9 (Grbfl. 0,1 ha): vermutetes Pfostenhaus (ca. 6,45 × 11,50 m), randlich durch flache Verfärbungen (Pf.?) begrenzt, im Innenraum Herd und mehrere Gruben mit Fugenverstrich; Dat.: ausg. mBz–beg. jBz (BÖNISCH 1996, 234ff., Abb. 151, 152; 2006, 306).

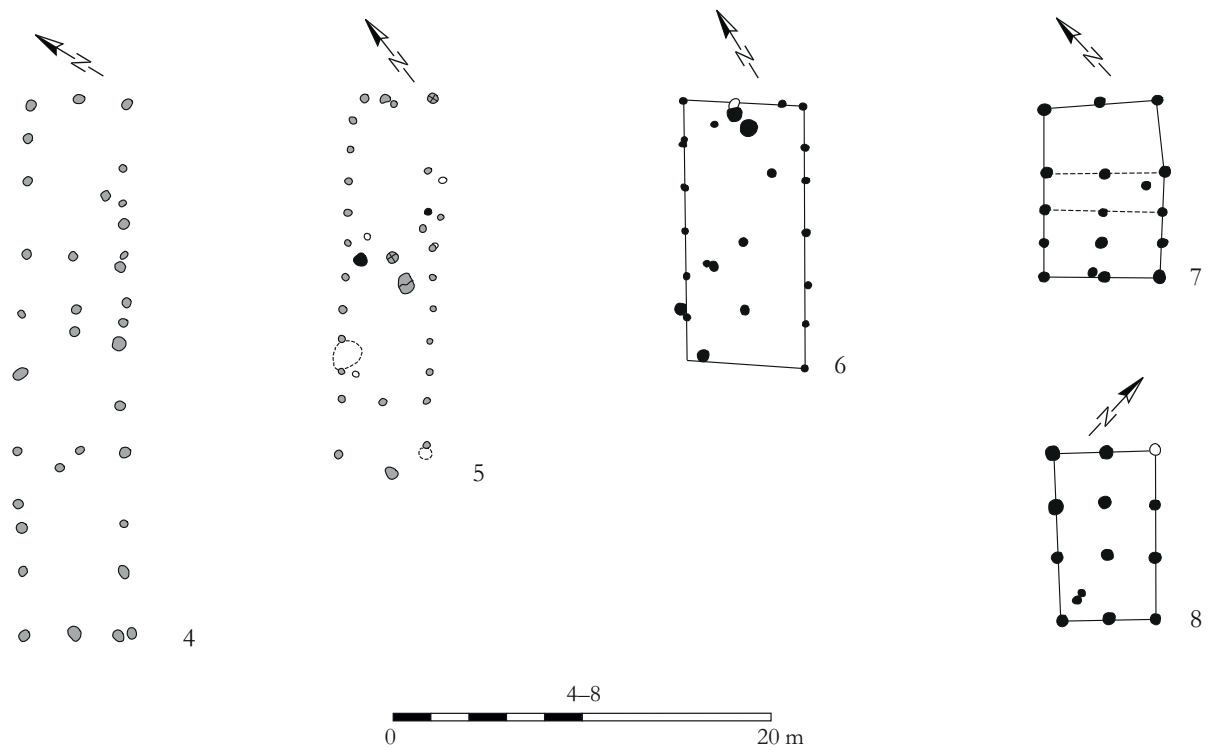
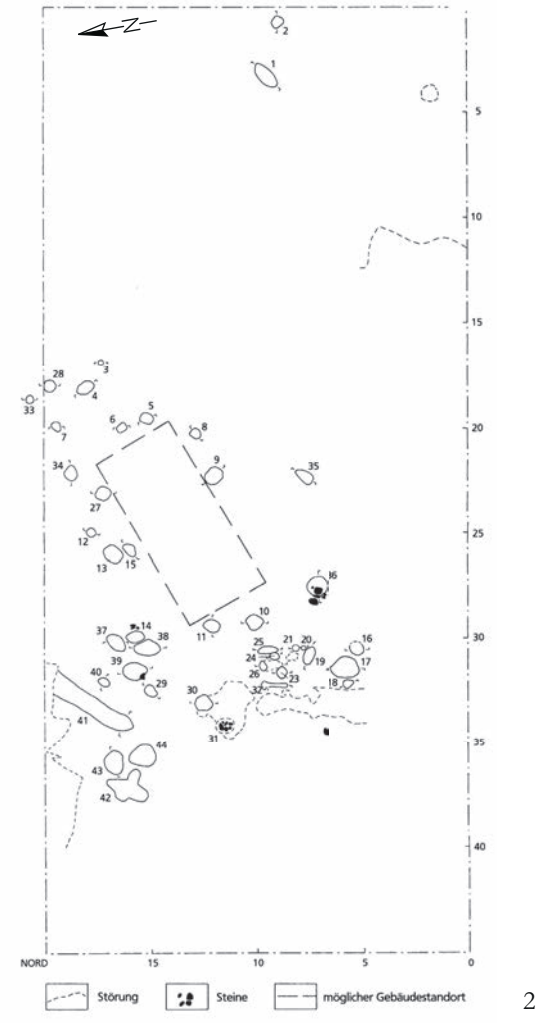
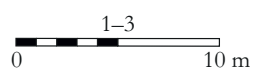
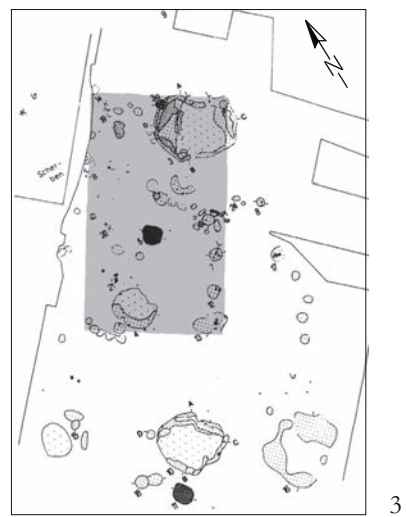
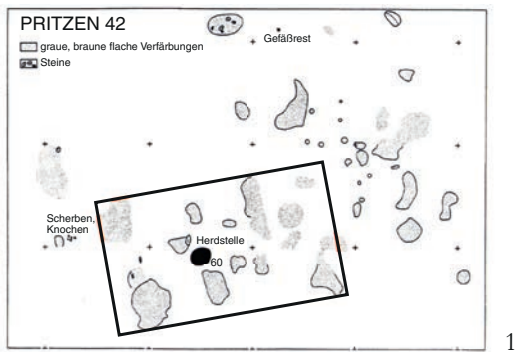


Abb. 20 Standorte vermuteter Blockbauten: 1. Pritzen, Fpl. 42; 2. Wolkenberg, Fpl. 13; 3. Groß Jauer, Fpl. 9; zweischiffige Häuser: 4, 5. Horno, Haus 56, Haus 37; 6-8. Lovčičky, Haus AB, Haus L, Haus K

Fpl. 18,⁴³³ und Geisendorf, Fpl. 8,⁴³⁴ wurden Pfostenhäuser vermutet, ohne dass sich eindeutige Grundrisse nachweisen ließen, und auch dort fanden sich Gruben mit Fugenverstrich bzw. mit sekundär gebrannter Keramik. In der Siedlung Kausche, Fpl. 5, wiederum sind wegen der nachgewiesenen Reste von Fugenverstrich ähnliche Befundkonzentrationen aus Pfosten und meist flachen Gruben als Standorte von Blockhäusern gedeutet worden.⁴³⁵ Bei den vermuteten Hausstellen ergaben sich allerdings Gebäudegrößen, die die Abmessungen selbst früh- und hochmittelalterlicher Blockhäuser weit überschritten hätten.⁴³⁶ Schließlich wurden in der Siedlung Pritzen, Fpl. 63, Spuren von Wandgräbchen und Pfosten als Reste eines Blockbaus und flache rechteckige Verfärbungen als die Reste von Häusern mit eingetieftem Laufhorizont gedeutet.⁴³⁷

Zu durchaus übereinstimmenden oder ähnlichen Befunden gibt es also ganz gegensätzliche oder in sich widersprüchliche Befundinterpretationen, wobei diese Befunde teils als Pfostenhäuser und teils als Blockhäuser angesprochen wurden. Die wiederholt nachgewiesenen Reste von Fugenverstrich dürfen wohl als sicheres Indiz gelten, dass in den Siedlungen der Lausitzer Kultur die Technik des Blockbaus bekannt war und genutzt worden ist. Weil jedoch gleichzeitig widerspruchsfreie akzeptable Befunde von Wohnhäusern in Blockbauweise

fehlen, bleibt letztlich offen, welche Art von baulichen Anlagen in der Technik des Blockbaus ausgeführt worden ist. Deshalb könnten die neuerdings im vermuteten Gebiet der Blockhäuser bei Horno gefundenen Häuser Anlass geben, in ganz anderer Richtung nach einer Lösung dieses Problems zu suchen.

Bei Horno wurden am Rande einer Hochfläche auf getrennten Fundplätzen vier mittelgroße bis große Häuser mit weit gestellten Firstpfosten und regelmäßig angeordneten Wandpfostenpaaren aufgedeckt (*Abb. 20. 4, 5*).⁴³⁸ Die zweifellos besten Parallelen zu diesen Hausgrundrissen liegen aus der mährischen Siedlung Lovčický vor (*Abb. 20. 6–8*),⁴³⁹ doch konnten in jüngster Zeit auch aus dem ostdeutschen Siedlungsraum der Lausitzer Kultur einige weitere, teilweise allerdings unvollständige Befunde von größeren Pfostenhäusern mit ähnlich konstruierten Pfostengerüsten vorgelegt werden.⁴⁴⁰ Bei diesen Hausbefunden zeigten sich weitgehend gleiche Pfostenkonstruktionen, die auch für die Grundrissformen in den Siedlungen der süddeutschen Urnenfelderkultur typisch waren.

Anders als in vielen jungbronzezeitlichen Siedlungen der Niederlausitz fanden sich in Horno keine der als Fugenverstrich gedeuteten Lehmstücke, dafür aber Teile des Lehmverputzes von Flechtwandkonstruktionen.⁴⁴¹ Andererseits zeigten zwei der Speicherplätze zumindest Elemente der für diese Region typischen Siedlungsstruk-

433 Klein Görigk, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Fpl. 18 (Grbfl. 1 ha): auf Fl. G64 mehrere vermutete Hausstandorte, darunter ein Pfb. (2,90 × 6,50 m) mit unregelmäßig verteilten Pf. und Brandschuttgruben mit zahlreichen Stücken Fugenverstrich; Dat.: jüngste Bz (UHL/BÖNISCH 2008, 142 ff., Abb. 176, 177).

434 Geisendorf, Gem. Neupetershain, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Fpl. 8 (Straßenraste): auf befundfreier Fl. vermutterter Pfb. (ca. 7,00 × 12,50 m) durch Pfostenreihen an s. und ö. Seite begrenzt, im Zentrum große Grube mit sekundär gebrannter Keramik; Dat.: jüngste Bz (SCHÖNEBURG 2005, 94 f., Abb. 107).

435 Kausche, Stadt Drebkau, Lkr. Spree-Neiße, Fpl. 5 (Grbfl. ca. 1 ha): spätbzt. Sdlg. mit zahlreichen Gruben, darunter am n. Rand der Grb. 23 eng gedrängt liegende Speichergruben; 6 Standorte von Blockhäusern erschlossen (vermutete Abmessungen: 11,00 × 13,00 m bis 13,00 × 27,00 m); Dat.: spBz (KASPER 2006, 69 ff., Abb. 59).

436 Zu den Gebäudegrößen vgl. die folgenden Angaben zu vermuteten Blockbauten: Pritzen, Fpl. 42: ca. 60 m²; Groß Jauer, Fpl. 32: 35 m²; Wolkenberg, Fpl. 13: 46 m²; bzw. zu vermuteten Pfb.: Klein Görigk, Fpl. 18: 19 m²; Groß Jauer, Fpl. 9: 75 m²; Geisendorf, Fpl. 8: 87 m²; vgl. auch BÖNISCH 2006, Tab. Abb. 31.

437 Pritzen, Gem. Altdöbern, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Fpl. 63 (Grbfl. 0,71 ha): in mehrphasiger Sdlg. vermutterter Grundriss eines Blockbaus (ca. 5,90 × 7,00 m), bestimmt nach 7 Pf. und 2 Wandgräbchenresten; dazu 4 kleine rechteckige Verfärbungen mit flacher muldenförmiger Eintiefung als Reste von Geb. mit eingetieftem Laufhorizont gedeutet, bei diesen Pfostenreihe im Bereich der sich überschneidenden Verfärbungen 276/280; Dat.: jüngste Bz (SCHWARZLÄNDER 2003, 77 ff., Beil. 1; BEHNKE 2003, 89 f., Abb. 65, 66).

438 Horno, Gem. Jänschwalde, Lkr. Spree-Neiße, Fpl. 30 (Grbfl. 0,9 ha): zweischiff. Haus (6,20 × 14,50 m; nw. Giebelbereich gestört), erh. 2 Firstpf. und 8 Wandpf. (Abstände 1,90 m); Fpl. 37 (Grbfl. 0,97 ha): zweischiff. Haus (5,10 × 18,60 m) mit 3 Firstpf. und 12 Wandpf. (Abstände 1,90 m); Fpl. 56: zweischiff. Haus (5,50 × 28,00 m; möglicherweise zu 2 sich

überschneidenden Grundrissen gehörend), wahrsch. mit 5 Firstpf. und mind. 10 Wandpf. (Abstände 2,80–3,00 m); vermutl. zugehörig ein 48,00 m ö. gelegener größerer Achteckpf. (5,00 × 7,00 m); Fpl. 60: zweischiff. Haus (5,20 × ca. 20,00 m; nö. Giebelbereich unvollständig), Firstpf. z. T. durch Gruben gestört (?), mind. 7 Wandpf. (Abstände 2,90 m); zugehörig zu diesen Hausstandorten die 2 Speicherplätze Horno, Fpl. 32 (*vgl. Anm. 427*); Dat.: ausg. mBz–beg. jBz (BÖNISCH 2002, 59 ff., Abb. 38, 39; 2003, 104 ff., Abb. 75–77, 87, 88; ALVES 2005b, 147 ff., Abb. 170; 2006, 48 ff., Abb. 38).

439 Lovčický, okr. Vyškov: mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 55*); in mehrphasiger jüngerbzt. Sdlg. mind. 4 zweischiff. Häuser: Haus 5 (5,50 × 9,20 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpf.; Haus 10 (5,40 × 8,90 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpf.; Haus 11 (6,80 × 9,40 m) mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpf.; Haus 12 (6,80 × 14,00 m) mit 3 Firstpf. und 7 teils parallelen Wandpf.; dazu zahlreiche Sechs-, Acht- und Neunpf. sowie weitere unklare Grundrisse; Dat.: jBz (entwickelte Stufe Velatice-Očkov) (ŘIHOVSKÝ 1982a, 10 ff., Abb. 5, 7; 1982b, 13 ff., Abb. 4, 6).

440 Vgl. dazu die folgenden Hausbefunde: Wustermark, Lkr. Havelland, Fpl. 22: mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 49*); vermutl. unvollständig erh. zweischiff. Haus (5,00 × > 11,00 m) mit 3 Firstpf. und 4 versetzt angeordneten Wandpf.; Dat.: mBz (?) (BERAN/HENSEL 2013, 74 f., Abb. 5). – Potsdam, Fpl. 16/17 (Feuerwehr): Teilbefund eines zweischiff. Pfostenhauses; Dat.: mBz (BERAN/HENSEL 2013, 71 f., Abb. 13b). – Osdorf, Lkr. Teltow-Fläming, Fst. 9: wahrsch. mittelbzt. Sdlg.; vermutetes zweischiff. Haus 1 (6,00 × ca. 20,00 m), erh. 3 (?) Firstpf., einzelne Wandpf.; dazu Teilbefund eines weiteren zweischiff. Hauses; Dat.: jüngere MittelBz (BERAN/HENSEL 2013, 73 f., Abb. 18).

441 Die Sdlg. Horno lag auf kalkhaltigen Geschiebelehm Böden, also im Gegensatz zu den üblicherweise auf Sandböden angelegten Sdlg. der Niederlausitz auf einem Untergrund, in dem sich Pfostenverfärbungen klar abzeichnen konnten.

tur (BÖNISCH 2006, Abb. 8). Deshalb kann es durchaus auf besondere Lage- und Erhaltungsbedingungen zurückzuführen sein, dass gerade in Horno Grundrisse von Pfostenhäusern erhalten geblieben sind; aus diesen Befunden in der Niederlausitz aber Kleinräume mit unterschiedlicher Bauweise (Block- und Pfostenbauten) und unterschiedlichen Siedlungsformen erschließen zu wollen (BÖNISCH 2010, 62 ff.), dürfte die vorliegenden und doch widersprüchlichen Befunde überfordern.

4.4 Zweischiffige Häuser der Hügelgräberkultur und der Urnenfelderkultur im südlichen Deutschland

Da sich die Forschungen zu den süddeutschen Hügelgräberkulturen über lange Zeit auf die leichter zugänglichen Grabhügel konzentrierten, ist erst nach einer intensiven Fundstellenerfassung und durch regionale Studien sichtbar geworden, dass die Wirtschafts- und Siedlungsstruktur der mittleren Bronzezeit nicht etwa durch halbnomadisches Weidebauerntum, sondern durch ein

dichtes Netz ortsfester Siedlungen bestimmt wurde.⁴⁴² Systematische Grabungen konnten bisher in 16 mittelbronzezeitlichen Siedlungen durchgeführt werden. Bei etwa einem Drittel dieser Grabungen wurden Flächen von weniger als 1 ha untersucht und dabei ausschließlich kleine, meist einschiffige Grundrisse aufgedeckt.⁴⁴³ In allen anderen Siedlungen fanden sich dagegen auch größere, zweischiffige Häuser. In den bayerischen Siedlungen Germering, Grabung Krippfeldstraße (Abb. 3. 7, 8), und Eching, Grabung Ikea, waren das aber Häuser, die konstruktiv dem frühbronzezeitlichen Typ Eching-Öberau entsprachen. Gleichzeitig fanden sich in Eching weitere vier nur mittelgroße und teilweise mit Wandgräbchen versehene Häuser mit einem Pfostengerüst aus relativ weit gestellten Firstpfosten und dazu parallel oder leicht versetzt angeordneten Wandpfostenpaaren (Abb. 2 I. 1–4).⁴⁴⁴ Weitgehend gleichartige Grundrisse liegen auch aus der württembergischen Siedlung Hohenstadt vor.⁴⁴⁵ Diese Bauten wirken wie Übergangsformen zu Hausbefunden aus den süddeutschen mittelbronzezeitlichen Siedlungen Greding (Abb. 2 I. 5)⁴⁴⁶, Dornach⁴⁴⁷ und Mühlhausen-Ehingen

442 Vgl. dazu ungeachtet teils unterschiedlicher Schlussfolgerungen: TORBRÜGGE 1959, 20 ff., 96; HOCHSTETTER 1980, 17 ff., 105 ff.; KOSCHIK 1980, 55 ff.; BERGER 1984, 58 ff.; SCHMOTZ 1989, 91 ff.; PINSKER 1993, 8 ff.; JOCKENHÖVEL 1994a, 87 ff.; den gegenwärtigen Arbeitsstand zusammenfassend: JOCKENHÖVEL 1994b, 19.

443 Befunde von Kleinb. in mittelbzt. Sdlg.: Büschdorf, Gem. Perl, Lkr. Merzig-Wadern, Weichenförschen I (Grbfl. 0,7 ha): mehrperiodige Sdlg.; einschiff. Pfb. 1 (5,70 × 6,90 m), vermutterter Achtpfb. 3 (4,00 × 8,00 m), wahrsch. unvollständiger Sechspfb. 4 (ca. 2,20 × 6,20 m); Dat.: späte Stufe Bz A2–C1; ¹⁴C-Dat.: KI 3970–71, 3973–75; um 1680–1410 BC cal (GLESER 2000, 34 ff., Abb. 1). – Georgensmünd, Lkr. Roth (Grbfl. 0,95 ha): 16 einschiff. Kleinb. (L. ca. 5,00–8,00 m), meist nur nach wenigen erh. Pf. bestimmt; Dat.: Bz D–Ha A1 (HONIG ET AL. 2008, 36 ff., Abb. 35). – Güdingen, Stadt Saarbrücken, Flur „Hinterster Brühl“ (Grbfl. 0,88 ha): Teile eines größeren zweischiff. (?) Hauses, 3 Kleinb., zahlreiche Pf. und Gruben; Dat.: entwickelte MittelBz (MIRON/REINHARD 1990, 690 ff., Abb. 2; GLESER 2000, 65). – Hilzingen, Lkr. Konstanz (Grbfl. 0,9 ha): 3 Vier- und 2 Sechspfb. sowie weitere Pfostengruppen; Dat.: wahrsch. ausg. frühe MittelBz (DIECKMANN 1989, 53 ff., Abb. 35). – Aubing, Stadt München, Grb. Freiham 1995/96: Sdlg. im W-Teil der Grbfl. angeschnitten: einschiff. Grundriss 41B.9 (5,70 × 7,80 m) mit 5 Wandpfb.; einschiff. Grundriss 41B.10 (3,30 × > 10,00 m) mit 6 (?) Pfb.; einschiff. Grundriss 41B.7 (5,70 × > 6,00 m); einschiff. Grundriss (3,20 × 60,5 m); 4 Vier- und 2 Sechspfb.; Dat.: Bz C–D (SCHEFZIK 2001, 339 f., Abb. 41B. 1–10, Plan 40). – Birmenstorf-Stoffel, Kt. Zürich (Grbfl. 0,12 ha): zahlreiche Pf. und Pfostenreihe, daraus 9 Hausstellen erschlossen, keine gesicherten Hausgrundrisse; Dat.: Bz C (ACHOUR-USTER/KUNZ 2001, 18 ff., 70 ff., Abb. 8 [Gesamtplan], Abb. 127 [vermutete Hausstellen]).

444 Eching, Lkr. Freising, Grb. Ikea 1984/85 und Hirmerfeld 2000: mittelbzt. Sdlg. mit mind. 8 größeren zweischiff. Häusern: u. a. 2 Häuser Typ Eching-Öberau (vgl. Anm. 23); ferner Haus 40A.1 (5,70 × 16,70 m) mit 4 Firstpf. und leicht versetzten Wandpfb. (Abstände unregelmäßig), Wandgräb. im n. Hausteil; Haus 40A.2 (4,80 × 25,80 m) mit 6 Firstpf. und 6 meist dazu parallel angeordneten Wandpfb. (Abstände

ca. 4,00–4,50 m), teilweise erh. Wandgräb.; Haus A (5,00 × 20,50 m) mit 4 Firstpf. und 5 teils parallel angeordneten Wandpfb. (Abstände 4,50–5,50 m); Haus B (4,80–5,50 × 24,00 m) mit 3 Firstpf. und 5 teils parallel angeordneten Wandpfb. (Abstände 4,00–6,00 m), teilweise erh. Wandgräb., etwa in Hausmitte gegenüberl. Eingänge (?); Haus 39.9 (10,00 × 20,00 m) mit 5 Firstpf. und leicht versetzt zu diesen angeordneten Wandpfb. (Abstände ca. 4,50 m); Haus 40.3 (8,30 × 21,80 m) mit 4 Firstpf. und 8 (?) Wandpfb.; dazu 3 kleinere Grundrisse, 2 Vier- und 3 Sechspfb.; Dat.: mBz (SCHEFZIK 2001, 279 ff., Abb. 39. 9; 40A. 1–3; BIERMEIER ET AL. 2001, 46 f., Abb. 40).

445 Hohenstadt, Lkr. Göppingen, Flur Runswinkel (Grbfl. 0,3 ha): mehrphasige (?) Sdlg.; zweischiff. Haus 300 (6,00 × 19,00 m) mit 9 (?) Firstpf., teils parallelen, wandnahen Pfb. und eng gestellten Wandpf. (erh. an ö. Traufseite); zweischiff. Haus 200 (6,00 × 16,50 m?) mit 5 Firstpf., 5 teils parallelen, wandnahen Pfb. und einzelnen Wandpf.; ferner 2 unvollständige Grundrisse; Dat.: Haus 300: Bz A/B1, Haus 200: ? (THOMA 2013, 106 ff., Abb. 70).

446 Greding, Lkr. Roth, Grb. Aldi-Markt (zu Grbfl. und Haus A vgl. Anm. 17): zweischiff. Haus C (7,50 × 15,00 m) mit 5 (?) weit gestellten Firstpf. (Abstände 3,00–3,50 m) und parallel dazu angeordneten Wandpfb., im Innenraum langschmale Gräbchen; zweischiff. Haus E (5,70 × > 12,00 m) mit mind. 4 weit gestellten Wandpfb. (Abstände 3,00–4,50 m) und parallelen Firstpf.; zweischiff. Haus B (5,70 × > 9,00 m) mit abgerundetem n. Giebel; Haus D (7,20 × > 11,20 m; Teilbefund), wahrsch. zweischiff. Innengerüst aus kräftigen Pf. und diesem an den Traufseiten in ca. 1,20 m Abstand vorgest. Reihen kleinerer Pf.; Dat.: Häuser B und D: mBz, Häuser C und E: ausg. mBz–beg. jBz (NADLER 1998, 58 f.; 2001, 41 f., Abb. 3).

447 Dornach, Gem. Aschheim, Lkr. München, Industriegebiet (Grbfl. 10 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. Anm. 910); zweischiff. Haus 40B.2 (6,30 × > 19,30 m) mit 3 (?) Firstpf. und 9 teils parallel angeordneten Wandpfb. (Abstände ca. 3,00 m); vermutl. 2 weitere Häuser gleicher Bauweise in Resten erh., dazu vierschiff. Haus 40B.1 (6,80 × 20,90 m) mit kräftigen Wandpfb.; Dat.: mBz (SCHEFZIK 2001, 379 f., Abb. 40B. 1–4, Plan 46).

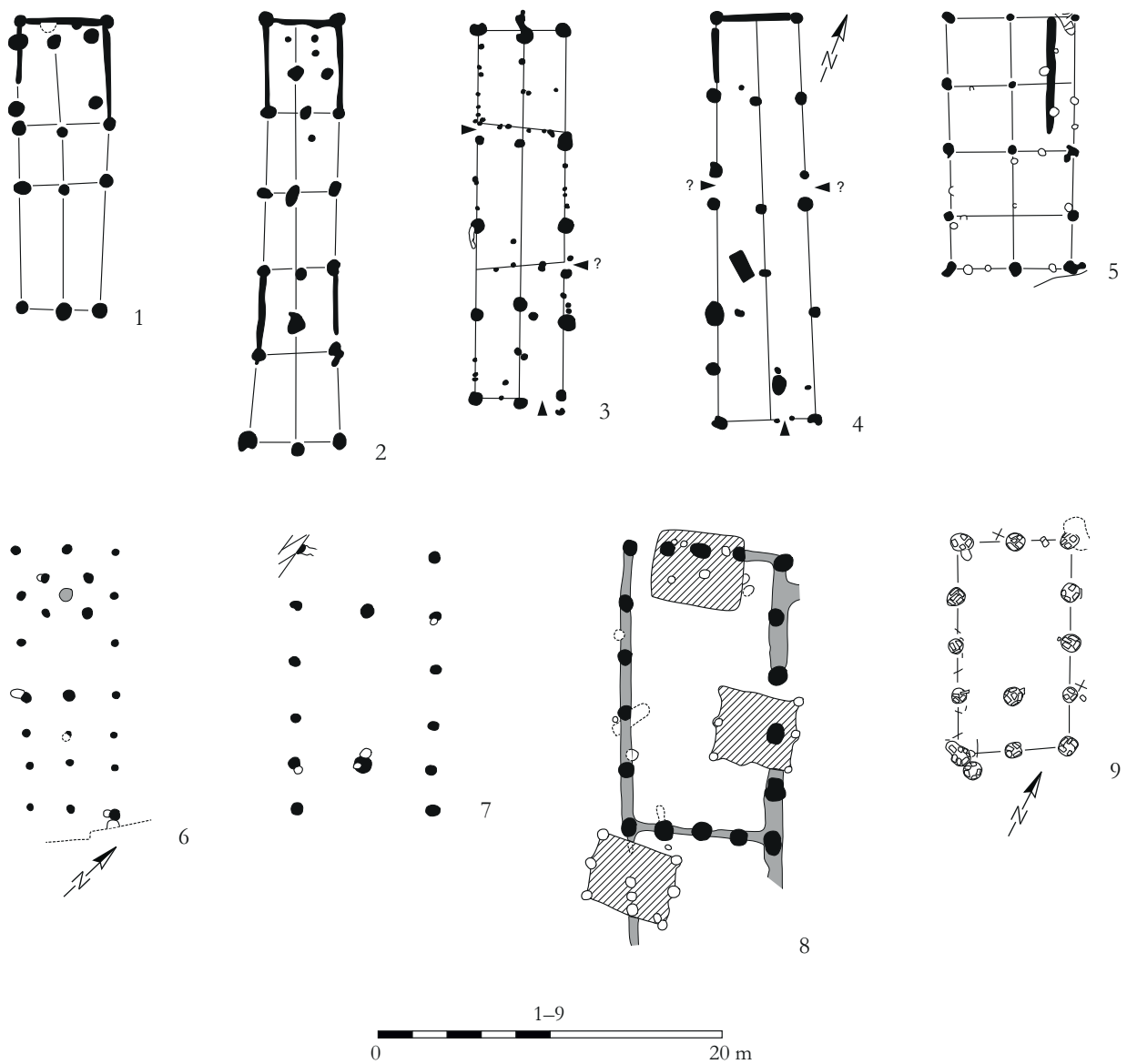


Abb. 21 Zweischiffige Häuser der mittleren Bronzezeit aus Süddeutschland und der Schweiz: 1–4. Eching, Grabung Ikea, Haus 40A.1, Haus 40A.2, Haus A, Haus B; 5. Greding, Grabung Aldi-Markt, Haus C; 6–8. Mühlhausen-Ehingen, Haus 3, Haus 1, Haus 2; 9. Cham-Oberwil, Haus 1

(Abb. 21. 6–8)⁴⁴⁸ sowie den schweizerischen Siedlungen Cham-Oberwil (Abb. 21. 9)⁴⁴⁹ und Ebmingen⁴⁵⁰,

448 Mühlhausen-Ehingen, Lkr. Konstanz (Grbfl. 0,7 ha): 3 gut erh. zweischiff. Häuser unter leichter kolluvialer Überdeckung; Haus 1 (5,00 × 15,00 m) mit 4 Firstpf. im s. Hausteil und im n. Hausteil eine von 4 Pf. umgebene Herdstelle, dazu 7 teils parallel angeordnete Wandpfp. (Abstände 2,00–3,00 m); Haus 2 (7,00 × 13,00 m) mit 6 weit gestellten Wandpfp. (Abstände ca. 2,00 m) und 2 parallelen, vom Giebel jeweils um ein Gebinde nach innen gerückten Firstpf.; Haus 3 (7,50 × > 21,00 m) mit umlaufendem Wandgräb., Querwand und nach s. offenem Vorraum bzw. nicht erh. Wand-/Giebelabschluss; 3 Firstpf. und weitere Pf. in Quer- bzw. n. Giebelwand, 7 weit gestellte Wandpfp. (Abstände ca. 2,00 m); vom Ausgräber vermutete 2. Bauph. als Ständerbau mit diesem Befund wohl nicht zu begründen; Dat.: mBz (AUFDERMAUER/DIECKMANN 1995,

65 ff., Abb. 31; DIECKMANN 1996, 76 ff., Abb. 37; 1997, 67 ff., Abb. 50–54).

449 Cham-Oberwil, Kt. Zug, Grb. Hof (Grbfl. 0,52 ha): zweischiff. Haus 1 (6,50 × 12,00 m) mit 3 Firstpf. (davon 2 giebelständig) und 5 Wandpfp. (Abstände ca. 2,50 m), Herd im sw. Hausteil; zweischiff. Haus 2 (6,80 × > 7,50 m; Teilbefund), ein Giebelpf. und 3 Wandpfp. erfasst; wahrsch. zweischiff. Haus 3 (Br. 8,00 m; Teilbefund); dazu 6 Vierpfb. und 6 teils fragliche einschiff. Grundrisse; Dat.: Bz C (GNEPF-HORISBERGER/HÄMMERLE 2001a, 147 ff., Abb. 2; 2001b, 40 ff., 76 ff., Abb. 43, Beil. 1, 2).

450 Ebmingen, Gem. Maur, Kt. Zürich: Teilbefunde von 2 N-S-gerichteten und hintereinanderstehenden zweischiff. Häusern; Haus 1 (6,40 [?] × 10,80 m; nur ö. Gebäudehälfte freigelegt) mit 5 Firstpf. und parallel angeordneten Wandpfp. (Abstände ca. 2,50 m), Eingang am n. Giebel, Herd nahe n. Firstpf.; Dat.: mBz (GROSS/ZOLLINGER 1999 – zitiert nach GNEPF-HORISBERGER/HÄMMERLE 2001b, 54, Abb. 74, 75).

denen außerdem die kleineren Häuser von Freystadt-Thannhausen⁴⁵¹ und des zeitlich entsprechenden Siedlungshorizonts der Heuneburg⁴⁵² an die Seite zu stellen sind. Bei allen diesen Häusern bestanden die Pfostengerüste aus Gebinden paralleler First- und Wandpfosten, die in relativ weiten Abständen angeordnet waren.

Wegen des noch geringen Bestandes an Hausgrundrissen und der generellen Schwierigkeiten, mittelbronzezeitliche Siedlungen präziser zu datieren, sind weitergehende Aussagen zu Bauweise und Größe dieser Häuser sowie zu Struktur und Entwicklung des Gebäudebestandes mittelbronzezeitlicher Siedlungen gegenwärtig nicht möglich. Sicher ist, dass noch bis in die mittlere Bronzezeit hinein Häuser des frühbronzezeitlichen Typs Eching-Öberau errichtet und genutzt worden sind, doch lässt sich nicht entscheiden, ob dieser Gebäudetyp zu jener Zeit noch weiter verbreitet und allgemein üblich war. In der Siedlung Eching, Grabung Ikea, waren diese Häuser nur noch mittelgroß (100–140 m²), unterschieden sich also kaum von den Häusern mit parallelen Pfostenreihen (70–125 m²).⁴⁵³ Folgt man diesen Befunden, dann setzten sich während der mitt-

leren Bronzezeit nicht nur kleinere Häuser, sondern auch die Bauweise mit parallel angeordneten First- und Wandpfosten allgemein durch (*Tab. 15*). Allein bei drei der wenigen mittelbronzezeitlichen Häuser fanden sich Herdstellen⁴⁵⁴ und deshalb sind mindestens die größeren Bauten als Wohnhäuser zu deuten. Weil sich Herdstellen auch bei einigen der kleinen (19–32 m²) Häuser der Heuneburg und in der Siedlung Freystadt-Thannhausen gefunden haben, könnten diese als Werkstätten genutzt worden sein (GERSBACH 2006, insbes. 93 ff., Abb. 25).

In den letzten drei Jahrzehnten wurden Siedlungen der Urnenfelderkultur zunehmend großflächig untersucht und regelmäßig fanden sich dabei größere zweischiffige Häuser.⁴⁵⁵ Zu den wichtigsten Befunden gehört die Siedlung Pflaumloch, deren Gebäudegrundrisse dank einer Auelehmablagerung dauerhaft konserviert worden sind (*Abb. 22. 1–4; 23. 1*). Zum Gebäudebestand gehörten relativ große zweischiffige Häuser mit parallelen First- und Wandpfosten und diesen zugeordnete kleinere Nebengebäude.⁴⁵⁶ Zweischiffige Häuser der gleichen Bauweise fanden sich außerdem in folgenden urnenfelderzeitlichen Siedlungen: Großseelheim (*Abb. 22. 5*)⁴⁵⁷, Kahl a. Main (*Abb. 22. 6, 7*)⁴⁵⁸, Kilian-

451 Freystadt-Thannhausen, Lkr. Neumarkt/Opf., Rabenhof (Grbfl. 0,93 ha); mehrperiodige Sdlg.; w. Fl.: durch 0,40 m mächtige Sandablagerung von der nachfolgenden Bebauung getrennte zweischiff. Hausgrundrisse: Haus 1 (4,80 × 6,20 m) mit 4 Firstpf. und parallel angeordneten Wandpf. (Abstände ca. 2,00 m); Haus 2 (5,20 × 6,80 m) mit 4 Firstpf. und parallel angeordneten Wandpf. (Abstände ca. 2,50 m); Haus 3 (5,80 × 7,60 m) mit 4 Firstpf. und parallel angeordneten Wandpf. (Abstände ca. 2,00 m); ö. Fl.: einschiff. Bau 4 (3,00 × 5,50 m), daneben Pfostengruppe; Dat.: Bz B–C1 (HOPPE 1987a, 55 f., Abb. 27; 1994, 7 ff., Taf. 2, 4, 6).

452 Hundesingen, Gem. Herbertingen, Lkr. Sigmaringen, Heuneburg (Grbfl. ca. 0,65 ha): 5 Gebäudegruppen im untersuchten Teil der mehrphasigen befestigten Sdlg.; nw. Gebäudegruppe: Haus 4 (3,80 × 8,30 m) mit 2 giebelständigen Firstpf. und 5 Wandpf.; ferner unvollständiger einschiff. Block-/Ständerbau, 5 Vierpf., ein Sechspf.; sw. Gebäudegruppe: angeschnittener Block-/Ständerbau 15 mit Herdanl., dazu 2 Vier- und 5 Sechspf., möglicherweise zugehörig auch Vierpf. 18 und Sechspf. 17 mit Herd; nö. Gebäudegruppe: zweischiff. Haus 24 (3,50 × 7,65 m) mit 3 Firstpf. und 4 parallelen Wandpf.; ferner kleiner Block-/Ständerbau 20 mit Herd, 3 Sechspf., ein Neunpf.; mittlere Gebäudegruppe: zweischiff. Haus 2 (3,60 × 5,20 m) mit 2 giebelständigen Firstpf. und 4 Wandpf.; ferner 2 Vier- und 2 Sechspf.; sö. Gebäudegruppe: massiver Sechsständerbau 31; ferner ein Vierpf., 2 unvollständige Kleinb.; Dat.: Bz B–D/Ha A1 (GERSBACH 2006, insbes. 73 ff., Abb. 25, Beil. 2).

453 Greding, Grb. Aldi-Markt, Haus C: 113 m², Haus D: > 68 m²; Dornach, Haus 40B.2: > 122 m²; Mühlhausen-Ehingen, Haus 1: 75 m², Haus 2: 91 m², Haus 3: > 158 m²; Cham-Oberwil, Haus 1: 78 m²; Ebmingen, Haus 1: 69 m².

454 Vgl. *Tab. 15*; Mühlhausen-Ehingen, Haus 1; Cham-Oberwil, Haus 1; Ebmingen, Haus 1.

455 Eine erste Zusammenstellung der Befunde bei SCHEFZIK 2001, 197, Anm. 577; Nachweis weiterer Befunde bei HOPPE 2002, 87, Anm. 2. Vereinzelt sind allerdings bis in jüngste Zeit auch bei umfassenderen Untersuchungen ausschließlich Kleinb. nachgewiesen worden; vgl. u. a. die Befunde von Riedlingen, Stadt Donauwörth, Lkr. Donau-Ries (WERNARD

1999, 37, Abb. 23) und Erlingen, Gem. Meitingen, Lkr. Augsburg (HAINSKI ET AL. 2005, 57 f., Abb. 49).

456 Pflaumloch, Gem. Riesbürg, Ostalbkreis (Grbfl. 0,9 ha): mehrphasige Sdlg., vermutl. von haztl. Palisadenanl. überlagert; w. Hausgruppe: 3 sich überschneidende zweischiff. Häuser: Haus 1 (7,50 × 12,50 m) mit 4 (?) Firstpf. und 5 parallelen Wandpf.; Haus 2 (7,00 × 13,20 m) mit 4 weit gestellten First- und 6 parallelen Wandpf. sowie vermutl. gegenüberl. Eingängen etwa in Hausmitte; Haus 3 (8,50 × 18,50 m) mit 7 Firstpf. und parallelen Wandpf.; Haus 7 (7,00 × 13,50 m) mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpf.; zugeordnet kleines zweischiff. Haus 4a (5,00 × 8,00 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpf., Haus 4b (2. Bauph., weitgehend gleiche Abmessungen), Vierpf. 6, rundlicher Bau 5 (Dm. ca. 5,00 m) mit zentralem Pf., polygonaler Bau 17; s. Hausgruppe: einschiff. Haus 14 (6,50–7,50 × 22,00 m) mit 5 Pf. (Abstand 4,00–5,00 m) und vorgest. Pf. an den Hausecken; zugeordnet Vierpf. 15a, möglicherweise zugehörig auch Sechspf. 10 (dieser vermutl. einen Vierpf. überschneidend und selbst von Vierpf. 11 überlagert) und rundlicher Bau 11; ohne erkennbaren Zusammenhang: Neunpf. 9, Bergegestelle 8, 15b, 16; Dat.: Bz D/Ha A–Beginn B1 (KRAUSE/WIELAND 1990, 215 ff., Abb. 3, 5–10; KRAUSE 1997b, 75 f., Abb. 56).

457 Großseelheim, Stadt Kirchheim, Lkr. Marburg-Biedenkopf, Fpl. 21 (Grbfl. 0,12 ha): zweischiff. Haus (8,50 × 20,50 m) mit 5 (?) Firstpf., parallelen Wandpf. und abgerundetem n. Giebel, s. Hausabschluss unsicher; 2 Vierpf. (von dem Haus überschritten); Dat.: Ufz; ¹⁴C-Dat.: 2765 ± 195 BP (1245–785 BC cal) (MEYER 1996, 184 f., Abb. 79, 80; 1997, 118 ff., Abb. 9).

458 Kahl a. Main, Lkr. Aschaffenburg, „Lange Hecke“ (Grbfl. 0,62 ha): zweischiff. Haus 1 (5,50 × 13,20 m) mit Giebelpf. und 3 weit gestellten parallelen Wandpf.; zweischiff. Haus 2 (5,20 × 12,70 m) mit Giebelpf. und 3 weit gestellten, teils parallelen Wandpf.; Haus 3 (6,40 × > 6,00 m; Teilbefund), 4 Pf. im Giebel, dazu 2 anschließende Wandpf. erfasst; bei allen Häusern große Mengen Wandlehm, teils mit weißer Bemalung auf der Außenseite; zugehörig ein Sechspf., ein quadratischer Kleinb. mit Eck- und Mittelwandpf., Teilbefund eines Kleinb.; Dat.: Ha B (TEICHNER 2001, 85 ff., Abb. 1–6).

- städten (Abb. 22. 8)⁴⁵⁹, Zeuzleben⁴⁶⁰, Kulsheim⁴⁶¹, Königshofen⁴⁶², Dietfurt (Abb. 22. 9)⁴⁶³, Enkering (Abb. 22. 10)⁴⁶⁴, Zuchering (Abb. 23. 2)⁴⁶⁵, Altdorf (Abb. 24. 1)⁴⁶⁶, Wittislingen⁴⁶⁷, Kelheim (Abb. 22. 11–14)⁴⁶⁸, Burgweinting, Ortsrand⁴⁶⁹, Burgweinting, Rathenaustraße⁴⁷⁰, Eltheim⁴⁷¹,
- 459 Kilianstädten, Gem. Schöneck, Main-Kinzig-Kreis (Grbfl. 0,4 ha): zweischiff. Haus 11 (6,00 × 10,00 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp. (zum Grundriss vermutl. auch die Pfostenreihe 56, 86, 51 gehörend, Abmessungen dann 6,00 × 14,00 m); zugehörig ein Vierpfb., 3 Sechspfb. und Teile weiterer, meist kleiner Grundrisse; Dat.: Ha A2–B3 (WÜSTEHUBE 1990, 273 ff., Abb. 3, 6).
- 460 Zeuzleben, Markt Werneck, Lkr. Schweinfurt (Grbfl. ca. 1 ha): mind. 9 mehrheitlich nicht vollständig freigelegte bzw. unvollständig erh. zweischiff. Häuser (ca. 5,50–7,00 × 8,50–10,50 m), darunter teilweise freigelegtes Haus mit 3 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; zugehörig 4 Vierpfb., Teilbefunde weiterer Kleinb.; Dat.: Ha B1 (HOPPE 1998, 81 ff., Abb. 42; 2002, 86 ff., Abb. 12–15).
- 461 Kulsheim, Stadt Bad Windsheim, Lkr. Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim, Fernwassertrasse: ufztl. Sdlg. angeschnitten; zweischiff. Haus (7,00 × 17,00 m) mit 6 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; zugehörig einschiff. Grundriss mit 5 Pfp.; Dat.: Ufz (MILDNER/REHFELD 2011, 70 f., Abb. 103).
- 462 Königshofen, Stadt Lauda-Königshofen, Main-Tauber-Kreis (Grbfl. ca. 1,6 ha): mehrphasige Sdlg., im s. Teil der Grbfl. umzäunte Anl. angeschnitten, darin zweischiff. Haus (7,00 × 10,00 m) mit 2 Giebelpf. und 5 Wandpfp.; im übrigen Siedlungsbereich in weiträumiger Streuung 5 Vier- und 3 Sechspfb. sowie ein Achtpfb.; Dat.: vermutl. Ha B2/3 (OEF-TIGER 2001, 52 ff., Abb. S. 52).
- 463 Dietfurt a. d. Altmühl, Lkr. Neumarkt, Schleuse, Grb. 1979/80, Fl. 1 (Grbfl. 0,47 ha): auf stark erodiertem Gelände Hausgrundrisse in 2 Reihen angeordnet; n. Reihe: Geb. 1 und 2 (vermutl. Reste von gestörten zweischiff. Häusern); zweischiff. Haus 5/6 (ca. 6,50 × 14,00 m) mit 8 (?) Firstpf. und parallelen Wandpfp. (vgl. KRAUSE/WIELAND 1990, 224), vermutl. gegenüberl. Eingänge etwa in Hausmitte; zugehörig ein Vierpfb., 2 Sechspfb., ein Neunpfb.; s. Reihe: vermutl. unvollständig erh. kleines zweischiff. Haus 19 (5,50 × 6,50 m); 7 Sechspfb.; Dat.: Ha A2 (?) (RIND 1987, insbes. 48 ff., Abb. 10–29, Beil. 3; ZUBER 2010, Abb. 18).
- 464 Enkering, Gem. Kinding, Lkr. Eichstätt, Flur Gatzäcker (Grbfl. 3,3 ha): mehrphasige Sdlg. (vgl. *Anm.* 845), u. a. mit spätufztl. Gehöftgruppe 1/4: zweischiff. Haus 10 (6,80 × 11,80 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; zugehörig umzäunter Bau 16, 2 Sechspfb., ein Achtpfb.; Dat.: spUfz (Ha B2/3) (KAS 2006, 75 ff., Taf. 108, 110, 113, Beil. 1).
- 465 Zuchering, Stadt Ingolstadt, Flur Weiherfeld (Grbfl. 3 ha): 40 Grundrisse, darunter folgende zweischiff. Häuser: Haus 1 (7,00 × 14,00 m) mit 6 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 2 (6,50 × 12,00 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp. sowie Webgrube (?); Haus 3 (6,20 × 12,00 m), erh. 3 Firstpf., 3 Wandpfp., Webgrube (?); Haus 4 (5,00 × 12,00 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 5 (7,50 × 10,00 m) mit 3 Firstpf. und wahrsch. 5 Wandpfp.; Haus 6 (5,00 × 8,00 m), First- und Wandpfp. wahrsch. nur z. T. erh.; zugehörig 2 Vier- und 7 Sechspfb., ein Achtpfb., langschmales Haus (5,00 × 23,00 m; unklarer o. unvollständig erh. Grundriss), einschiff. Bau (4,00 × 7,00 m) mit 5 Pfp., 2 langschmale einschiff. Bauten; Dat.: Ha A2–B1 (SCHÜTZ-TILLMANN 1995, 91 ff., Abb. 3; RIEDER ET AL. 2002, 698 f.; ZUBER 2010, Abb. 33).
- 466 Altdorf, Lkr. Landshut, Friedhofsparkplatz (Grbfl. 0,55 ha): zweischiff. Haus 4 (6,00 × 21,00 m) mit 5 Firstpf. und 5 nur teilweise parallelen Wandpfp.; zweischiff. Haus 5 (5,20 × > 8,00 m; Teilbefund), 2 Firstpf. und parallele Wandpfp. erfasst; dazu in ca. 70 m Abstand 2 Sechspfb., ein großer Achtpfb.; Dat.: Ufz (ENGELHARDT ET AL. 1996, Abb. 23).
- 467 Wittislingen, Lkr. Dillingen a. d. Donau, „Am Wesenberg-Nord“ (Grbfl. ca. 1,3 ha): mehrperiodige Sdlg., 13 ufztl. Grundrisse: zweischiff. Haus 1 (ca. 9,60 × 18,00 m) mit 4 Firstpf. und 9 Wandpfp.; zweischiff. Haus A (ca. 8,00 × 14,00 m) mit 2 Firstpf. und 6 Wandpfp.; zweischiff. Haus B (ca. 9,00 × 13,00 m) mit 2 Firstpf. und 7 Wandpfp.; ferner 3 wahrsch. zweischiff. Häuser mit je 2 Bauph.; zugehörig mehrere Vierpfb., ein Sechspfb., ein zweischiff. Kleinb.; Dat.: Ufz (PÖLLATH 1999, 40 ff., Abb. 27; PÖLLATH/BÜTTNER 2005, 58 ff., Abb. 51).
- 468 Kelheim, Kanal I (Grbfl. 5 ha): mehrperiodige Sdlg., ufztl. Sdlg. mit 24 Grundrissen, darunter 6 zweischiff. Häuser: Haus 40 (5,50 × 11,00 m) mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 47 (6,00 × 11,00 m) mit 4 Firstpf., parallelen Wandpfp. sowie vermutl. gegenüberl. Eingängen etwa in Hausmitte; Haus 7 (6,50 × 13,00 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 26 (7,00 × 10,50 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 39 (8,00 × 18,00 m) mit 6 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 6 (7,50 × 16,00 m) mit 6 Firstpf. und parallelen Wandpfp. sowie „Anbauten“ im s. Hausteil; Dat.: Ha B (MEIBORG/MÜLLER 1997, 77 ff., 129 f., Taf. 178, 179, Beil. 2, 3, 5; ZUBER 2010, 148, Abb. 19).
- 469 Burgweinting, Stadt Regensburg, w. Ortsrand (Grbfl. > 30 ha): ausgedehnte ufztl. Sdlg. auf Hochterrasse w. von Burgweinting; im ö. Teil ältere Sdlg. mit 39 Grundrissen; nach W anschließend ausgedehnte jüngere, wahrsch. mehrphasige Sdlg. mit 133 Grundrissen; ältere Sdlg. mit 3 Gebäudegruppen (ZUBER 2010, Abb. 5): n. Gebäudegruppe: 12 Kleinb.; mittlere Gebäudegruppe: zweischiff. Haus 234 (10,00 × 22,50 m) mit 8 Firstpf. und parallelen Wandpfp., weitere Pfostenreihe der n. Traufwand vorgest. (Abstand 1,50 m); ferner 2 kleinere zweischiff. (?) Häuser und 10 Kleinb.; sw. Gebäudegruppe: zweischiff. Haus 216, ferner 9 Kleinb.; jüngere Sdlg. (ZUBER 2010, Abb. 8): mind. 14 zweischiff. Häuser, darunter die sich überschneidenden Häuser 100 und 101: Haus 100 (6,70 × 12,30 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 101 (7,30 × 16,20 m) mit 6 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; die sich überschneidenden Häuser 108 und 109: Haus 108 (6,00 × 14,40 m) mit 5 Firstpf. und z. T. erh. parallelen Wandpfp.; Haus 109 (7,00 × 15,00 m) mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 130 (7,60 × 17,50 m) mit 7 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus (6,80 × 12,80 m) mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 229 (6,80 × 7,80 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus (6,80 × 7,80 m) mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; ferner zahlreiche Vier-, Sechs-, Acht- und Neunpfb.; Dat.: ältere Sdlg.: Bz D–Ha A; jüngere Sdlg.: Ha B (DALLMEIER/FROSCHAUER 1996, 32 f., Abb. 4; 1997, 73 f., Abb. 44; ZUBER 2004, 10, Abb. 10; 2006, 34 ff., Abb. 6, 14–17; 2010, 128 ff., Abb. 5, 6, 8–10, 13, 28).
- 470 Burgweinting, Stadt Regensburg, Rathenaustraße (Grbfl. 8 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 902); in s. H. der Grbfl. 7 zweischiff. Häuser mit 4–5 Firstpf. und parallelen Wandpfp., ferner 31 Vier-, Sechs- und Achtpfb.; Dat.: Ha B1 (KIRPAL 2008, 39 ff., Abb. 12; ZUBER 2010, Abb. 44).
- 471 Eltheim, Gem. Barbing, Lkr. Regensburg (Grbfl. ca. 1 ha): mehrperiodige, teilweise untersuchte Sdlg.; zur ufztl. Phase u. a. 2 zweischiff. Häuser gehörend: Haus 5 (6,70 × 10,00 m) mit 4 (?) Firstpf. und 5 parallelen Wandpfp.; Haus 4 (6,70 × 7,00 m) mit 3 Firstpf. und 4 parallelen Wandpfp.; ferner 4 Vier- und 10 Sechspfb., ein Achtpfb. sowie weitere 5 Kleinb.; Dat.: Ufz (KIRPAL ET AL. 2000, 187; ZUBER 2010, Abb. 31).

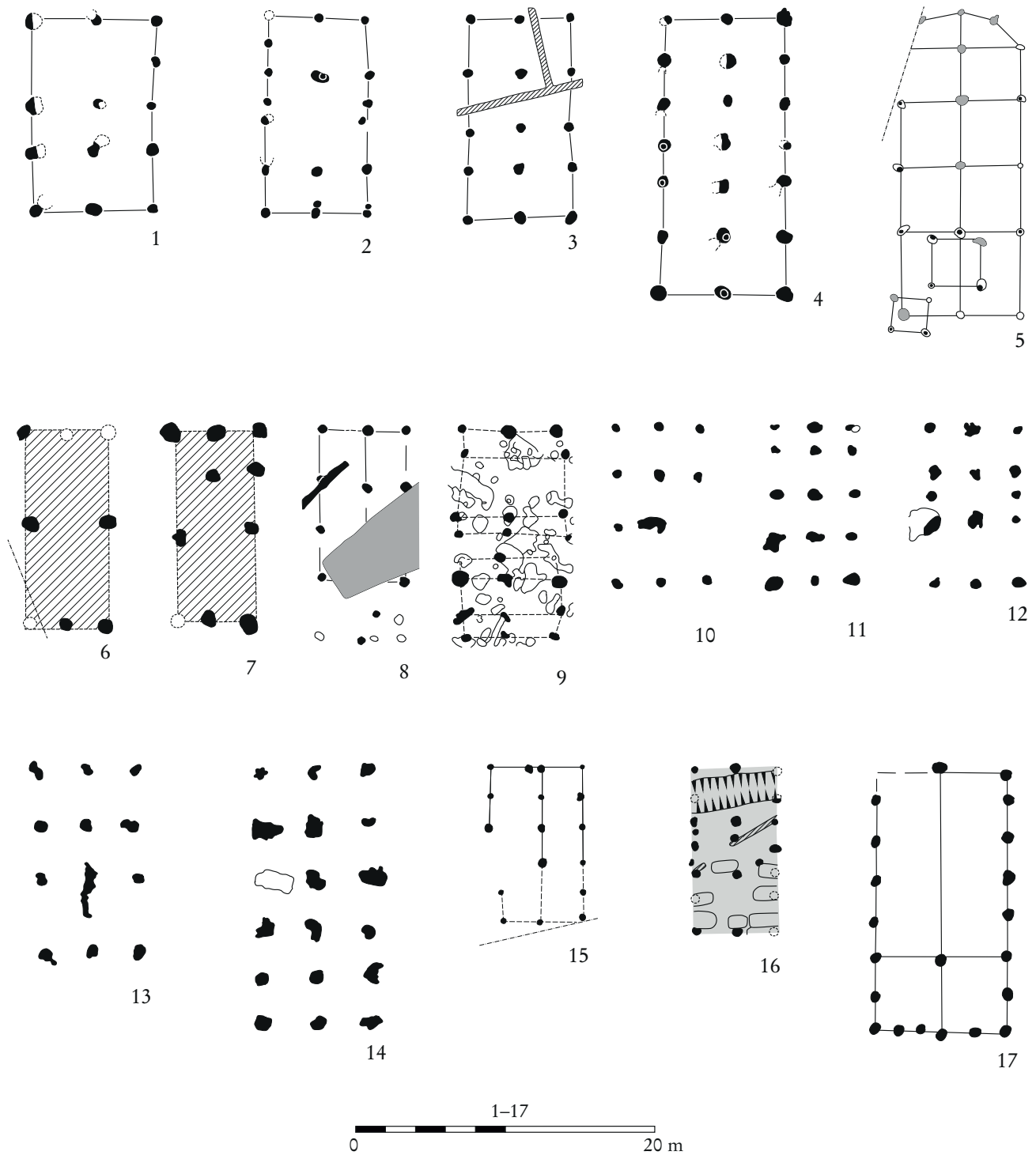
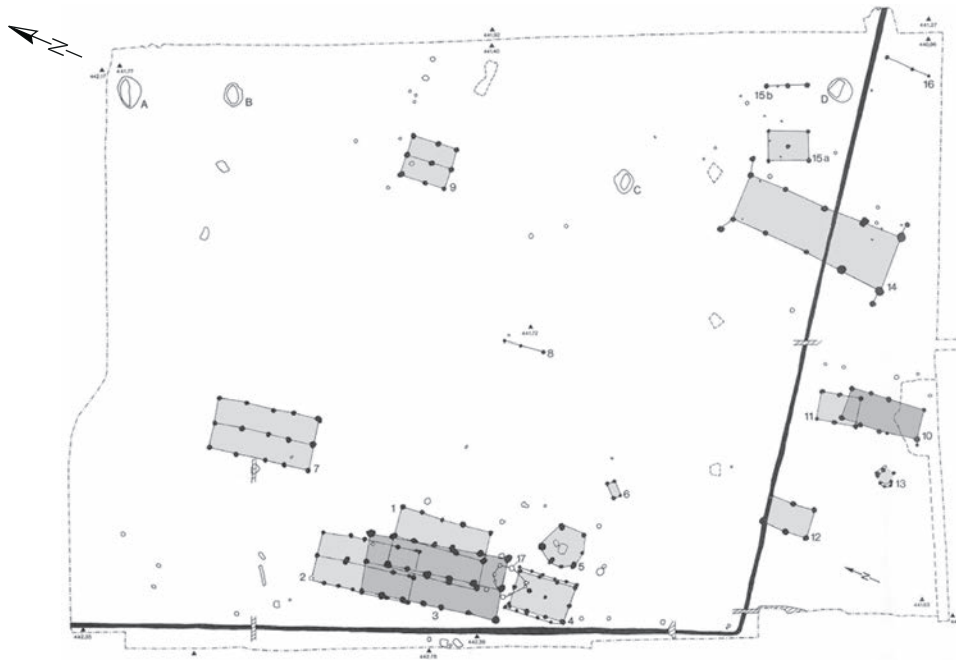
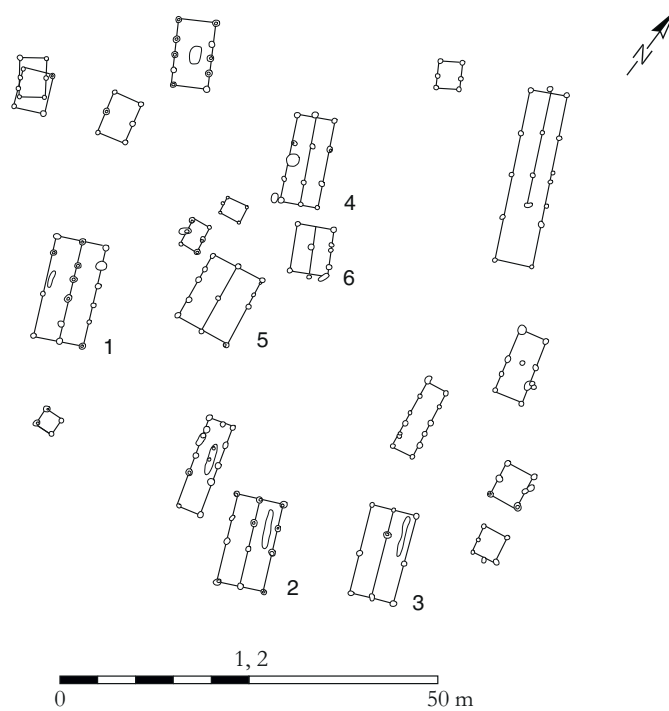


Abb. 22 Zweischiffige Häuser der Urnenfelderkultur aus Süddeutschland: 1–4. Pflaumloch, Haus 1, Haus 2, Haus 7, Haus 3; 5. Großseelheim; 6, 7. Kahl a. Main, Haus 1, Haus 2; 8. Kilianstädten, Haus 11; 9. Dietfurt, Haus 5/6; 10. Enkering, Haus 10; 11–14. Kelheim, Haus 40, Haus 47, Haus 7, Haus 39; 15. Germering; 16. Pliening, Haus 7; 17. Poing, Haus 49.18



1



2

Abb. 23 Gesamtpläne urnenfelderzeitlicher Siedlungen: 1. Pflaumloch; 2. Zuchering

Thalmassing⁴⁷², Atting⁴⁷³, Straubing-Öberau (Abb. 24. 2)⁴⁷⁴, Germering (Abb. 22. 15)⁴⁷⁵, Aubing⁴⁷⁶, Aschheim⁴⁷⁷, Kirchheim⁴⁷⁸, Pliening (Abb. 22. 16)⁴⁷⁹, Poing, südlich Gruber Straße (Abb. 22. 17)⁴⁸⁰ und Unterhaching⁴⁸¹. Für diese Siedlungen erschließt sich aus dem häufig gut datierten Fundmaterial ein Datierungsrahmen, der die Stufen Ha A–B umfasst.

Zu 54 Grundrissen aus 21 Siedlungen gibt es detailliertere Befundangaben (Tab. 16). Abgesehen von sechs kleineren Grundrissen⁴⁸² waren danach fast 80 % dieser zweischiffigen Häuser 5,50–7,50 m breit und 10,00–15,00 m lang; die verbleibenden 20 % der Hausgrundrisse erreichten Breiten von 7,50 m bis 8,50 m und Längen von 16,00 m bis 20,00 m. Diese Häuser waren also mindestens 60 m² und mehrheitlich 70–100 m² groß und sofern ihnen auch die nur wenig größeren

Grundrisse (105–125 m²) hinzugerechnet werden, umfassen sie rund 80 % des Gesamtbestandes. Lediglich 12 Häuser mit Gesamtflächen von mindestens 133 m² und bis 173 m² (einmal 225 m²) heben sich deutlicher von dieser großen Befundgruppe ab. Die jüngerbronzezeitlichen zweischiffigen Häuser aus süddeutschen Siedlungen waren demnach um etwa ein Drittel kleiner als die zeitgleichen dreischiffigen Häuser des südlichen Nordseeraumes, was sich vor allem aus den geringeren Gebäudelängen ergab (Abb. 25).

Die First- und die Wandpfosten dieser Häuser sind in Abständen von meist 3,00 m bis 4,00 m, vereinzelt auch bis zu 6,00 m parallel angeordnet worden, so dass die Häuser in der Regel vier bis sechs dieser parallelen Pfostenreihen besaßen. Dieses Schema des Pfostengerüsts und die genannten Abstände wurden selbst dann eingehalten, wenn bei einem Grundriss einzelne Pfosten

- 472 Thalmassing, Lkr. Regensburg, Scherfeld (Grbfl. ca. 2 ha): am w. Rand Haus 1 (> 5,00 × 16,00 m) mit einschiff., möglicherweise auch unvollständig freigelegtem zweischiff. Grundriss; ö. von Bau 3 und 4 fraglicher Grundriss eines zweischiff. Hauses (ca. 8,00 × 15,00 m); zugehörig wahrsch. 7 Kleinb., 2 Vier-, 3 Sechs- und 2 Achtpfb.; Dat.: Ha A–Beginn B (BREINL/KOCH 1987, Abb. 34; SCHOPPER 1990, 87 ff., Abb. 54; STAPEL 1999, 325; ZUBER 2000, 133 f., Abb. 1; 2010, 152, Abb. 22).
- 473 Atting, Lkr. Straubing-Bogen (Grbfl. 7,5 ha): ausgedehnte und mehrphasige ufztl. Sdlg. mit mind. 12 zweischiff. Häusern, dazu 122 meist einschiff. Kleinb. (überwiegend Vier-, Sechs- und Achtpfb., einzelne Neunpfb.), vermutl. einige kleine zweischiff. Grundrisse; Haus 91 (6,80 × 17,80 m) mit 5 Firstpf. und 6 parallelen Wandpfp.; Haus 97 (7,30 × 12,80 m) mit 5 Firstpf. und 6 parallelen Wandpfp.; Haus 67 (7,00 × 12,50 m) mit 4 Firstpf. und 5 parallelen Wandpfp.; Haus 75 (6,50 × 12,50 m) mit 3 Firstpf. und 5 parallelen Wandpfp.; Haus 63 (6,50 × 13,50 m) mit 4 Firstpf. und 5 parallelen Wandpfp.; Haus ö. von Grube 6183 (7,40 × 12,80 m) mit 4 Firstpf. und 5 parallelen Wandpfp.; Haus w. von Brunnen 3495 (6,50 × 9,80 m) mit 4 Firstpf. und 6 parallelen Wandpfp.; Haus 16 (7,20 × 8,00 m) mit 4 Firstpf. und 4 parallelen Wandpfp.; Haus 60 (5,00 × 8,00 m) mit 5 Firstpf. und 5 parallelen Wandpfp.; Haus 85 (6,50 × 8,50 m) mit 3 Firstpf. und 3 parallelen Wandpfp.; Haus 6468 (7,00 × 8,40 m) mit 4 Firstpf. und 4 parallelen Wandpfp. sowie Schlitzgrube in NW-Ecke; Haus 4092 (6,20 × 9,50 m) mit 4 Firstpf. und 5 parallelen Wandpfp.; Dat.: Ha B; Dendrodaten: Brunnen 1529: 1068 BC; Brunnen 1890: 1021 BC; Brunnen 6292: 977 BC; Brunnen 1140: 908 BC; Brunnen 1062: 894 BC (KOCH/MEIXNER 2005, 51 ff., Abb. 42; ZUBER 2010, 168 f., Abb. 35; HUSTY/ZIRNGIBL 2011, 49 f., Abb. 70; ZIRNGIBL 2012, 57 ff., Abb. 6, Tab. 1, Beil. 1, 2).
- 474 Straubing-Öberau, Stadt Straubing (Grbfl. 1,6 ha): zweischiff. Haus (ca. 5,50 × 11,50 m) mit 5 Firstpf. und 6 meist parallelen Wandpfp., zugehörig Grube 3270 (?); ein Achtpfb., 2 Neunpfb., 5 kurzrechteckige zweischiff. Häuser (ca. 6,00 × 7,00 m), ferner weitere Teilgrundrisse; Dat.: Ha A1–A2 (GECK/SELIGER 1991, 47 ff., Abb. 20; ZUBER 2010, Abb. 23).
- 475 Germering, Lkr. Fürstenfeldbruck, Leipziger Straße (Grbfl. 0,7 ha): zweischiff. Haus (9,20 × 15,40 m; vermutl. unvollständiger Grundriss) mit 6 (?) Firstpf. und parallelen Wandpfp.; zweischiff. Haus (7,30 × > 9,00 m; Teilbefund), erh. 4 Firstpf. und parallele Wandpfp.; zugehörig 4 Vier-, 3 Sechs- und 2 Achtpfb.; Dat.: Ufz (SCHEFZIK 2001, 312 f., Abb. 45A. 1–11).
- 476 Aubing, Stadt München (Grbfl. 3 ha): teilweise untersuchte Sdlg., u. a. zweischiff. Häuser, darunter 4 Grundrisse (ca. 7,00 ×

- 17,00 m) mit halbrund abgeschl. Giebeln, davon ein Haus mit angeschlossenen umzäunten Fl.; zahlreiche Vier- und Sechspfb.; Dat.: Bz D–Ha A (FUNDCHRONIK 2003/2004, 5 f.).
- 477 Aschheim, Lkr. München, Betreutes Wohnen 1988 (Grbfl. 1 ha): zweischiff. Haus (7,50 × > 6,00 m; Teilbefund), 2 Firstpf. und 3 parallele Wandpfp. erh., Herdgrube im n. Hausteil; zugehörig 6 Vier- und 11 Sechspfb., ein Achtpfb. sowie 2 unbest. Grundrisse; Dat.: Ufz (SCHEFZIK 2001, 369 f., Plan 42, Taf. 44).
- 478 Kirchheim bei München, Lkr. München, Flur 1056, 1056/9, 1056/11 (Grbfl. 0,54 ha): wahrsch. jüngerbzt. Sdlg., 4 zweischiff. Häuser: Haus 7 (ca. 7,50 × 19,00 m) mit 8 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 87 (5,50 × 11,00 m) mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 213 (5,50 × 8,50 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 158 (Teilbefund); dazu 4 zweischiff. (?) Kleinb., 2 Sechspfb., weitere Teilbefunde; Dat.: spBz–Ha (Ufz nach Hausformen vermutet) (SCHNEIDER ET AL. 2012, 2 ff., Abb. 12, 14, 15, 17).
- 479 Pliening, Lkr. Ebersberg, s. Ortsrand: im Bereich merowingischen Gräberfeldes ufztl. Sdlg. angeschnitten; zweischiff. Haus 7 (5,50 × 11,00 m) mit 5 (?) Firstpf. und 7 teils parallelen Wandpfp.; Haus 8 (Teilbefund); zugehörig ein Vierpfb., 3 Sechspfb., ein Achtpfb.; Dat.: Ufz (CODREANU-WINDAUER 1997, 112 ff., Abb. 19, 21); Flur Griesfeld (Grbfl. 0,09 ha): zweischiff. Haus 2 (6,80 × 8,00 m) mit 3 Firstpf. und 4 parallelen Wandpfp.; kleines zweischiff. (?) Haus 1 (4,50 × 8,00 m) mit Giebelpf. und 6 Wandpfp.; Sechspfb.; Dat.: spBz–Ha (DANNHEIMER 1976, 114 ff., Abb. 7; SCHEFZIK 2001, 235, Abb. 48B. 2–4, Plan 15).
- 480 Poing, Lkr. Ebersberg, s. Gruber Straße (Grbfl. 2,3 ha): vermutl. mehrphasige Sdlg.; zweischiff. Haus 49.18 (8,50 × 17,50 m) mit Giebelpf. und 8 Wandpfp.; zweischiff. Haus 49.17 (8,00 × 9,00 m); ferner 3 Vier-, 9 Sechs- und 4 Achtpfb.; Dat.: Bz D–Ha D (SCHEFZIK 2001, 239 f., Abb. 49. 1–18).
- 481 Unterhaching, Lkr. München (Grbfl. 7 ha): zweischiff. Haus 3 (6,00 × 9,00 m) mit 3 Firstpf. und 5 Wandpfp.; zweischiff. Haus 18 (5,50 × 11,00 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; zweischiff. Haus 36 (6,30 × 11,50 m) mit 3 Firstpf. und dicht gestellten Wandpfp.; zweischiff. Haus 39 (6,00 × 12,00 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; zugehörig 5 Vier-, 26 Sechs- und 12 Acht- bzw. Zehnpfb.; Dat.: Bz D–Ha A (KELLER 1996, 114 ff., Beil. 3; SCHEFZIK 2001, 426, Abb. 46, 47, 48. 1–4; Plan 50).
- 482 Pflaumloch, Haus 4a: 5,00 × 8,00 m; Zuchering, Haus 6: 5,00 × 8,00 m; Burgweinting, Haus 229: 53 m²; Kirchheim, Haus 213: 45 m²; Pliening, Haus 2: 54 m²; Unterhaching, Haus 3: 6,00 × 9,00 m.

fehlten (*Abb. 22. 1, 2, 5–8, 10*).⁴⁸³ Nur ausnahmsweise sind abgerundete Hausgiebel nachgewiesen (*Abb. 22. 5*)⁴⁸⁴, da Firstpfosten üblicherweise in beiden Giebelfronten standen und damit einfache Satteldachkonstruktionen belegen. Weil nahezu alle Grundrisse deutlich unterhalb des einstigen Laufhorizontes erfasst wurden, sind die eigentlichen Wandkonstruktionen nirgends erhalten geblieben; ebenso fehlen eindeutig nachgewiesene Herdstellen⁴⁸⁵ und es sind auch weder Querwände noch andere konstruktive Hinweise auf mögliche Binnengliederungen belegt. Bei Haus 2 von Pflaumloch, Haus 47 von Kelheim und möglicherweise auch bei Haus 5/6 von Dietfurt markierten zusätzliche, kleinere Pfosten gegenüberliegende Eingänge etwa in der Gebäudemitte (*Abb. 22. 2, 9, 12*) und bei dem Haus von Germering gab es einen giebelseitigen Eingang (*Abb. 22. 15*).

4.5 Zu den Hausbefunden aus bronze- und eisenzeitlichen Siedlungen der Niederrheinischen Bucht

Im Zusammenhang mit langjährigen und planmäßigen Erkundungsforschungen in den Tagebaugebieten der Niederrheinischen Bucht wurden großflächige Grabungen auch in einer Reihe bronze- und eisenzeitlicher Siedlungen durchgeführt. Über einen langen Zeitraum sind dabei sowohl in jüngerbronzezeitlichen⁴⁸⁶ als auch in den zahlreicher untersuchten eisenzeitlichen Siedlungen⁴⁸⁷

ein Vier- und ein Sechspf.; Dat.: Ha D (FRANK 2006, 53 f., Abb. 36). – Brauweiler, Stadt Pulheim, Rhein-Erft-Kreis (Grbfl. o, 48 ha): in Teilen untersuchte zweiphasige und umzäunte späteztl. Sdlg.; 3 Sechspf., ein Acht- und ein Neunpf., ein einschiff. Kleinb. mit Wandgrab., 3 unvollständig erh. kleinere Grundrisse; Dat.: Lt D (ANDRIKOPULOUB-STRACK 2000, 419 ff., Abb. 5, 8–10; JOACHIM 2007, 56 f., Abb. 30). – Rath, Stadt Düsseldorf (Grbfl. o, 4 ha): 2 Teiluntersuchungen in stark erodierter Sdlg., 6 Vierpf., 3 unbest. Kleinb.; Dat.: Ha C–D (LOMMERSHEIM/OESTERWIND 1995, 9 ff., Abb. 4; KERSTING/HOLTSCHNEIDER-PESCHKE 1995, 153 f., Abb. 2). – Hersel, Stadt Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis (Grbfl. o, 37 ha): ein Sechs- und ein Achtpf., 2 Neunpf.; Dat.: Ha D–Lt A (GECHTER-JONES 2006, 56 f., Abb. 39). – Jülich, Kr. Düren, Fpl. Hambach 502 (Grbfl. ca. 1,4 ha): zahlreiche in Gruppen angeordnete Kleinb., darunter vermutete Hofstelle: kleines zweischiff. Haus (ca. 4,50 × 9,00 m) mit First- und Wandpf. in 5 parallelen Reihen, 2 Vierpf., ein Sechs- und ein Neunpf.; Dat.: Ha C–Lt A (SIMONS 1989, 115, 126, Abb. 23, 33). – Bourheim, Stadt Jülich, Kr. Düren (Grbfl. o, 74 ha): zu großen Teilen unbebaute, annähernd quadratische Grabenanl. (ca. 60,00 × 100,00 m) mit Torhaus; im s. Teil 4 Vier- und 2 Sechspf.; Dat.: Lt C (PÄFFGEN 1996, 48 ff., Abb. 29–31). – Lich-Steinstraße (Alt), Stadt Jülich, Kr. Düren, Fpl. Hambach 412 (Grbfl. > 2,75 ha): eztl. Sdlg.; n. Teil: 2 Vier-, 4 Sechs- und 2 Neunpf., 2 unklare, vermutl. mehrphasige Kleinb.; s. Teil: 3 Vier- und 3 Sechspf.; Dat.: Ha C–Lt A (HUSMANN/JÜRGENS 2009, 67 f., Abb. 68). – Lechenich, Stadt Erftstadt, Rhein-Erft-Kreis (Grbfl. o, 45 ha): mehrere Vier- und Sechspf., weitere nur z.T. erh. Kleinb.; Dat.: Ha C–D (BRAND ET AL. 2006, 51 ff., Abb. 33). – Alt Etzweiler, Stadt Elsdorf, Rhein-Erft-Kreis, Fpl. Ha 07/61: in mehrperiodiger Sdlg. ovale Palisadenanl. (52,00 × 68,00 m): einschiff. Haus (5,20 × 8,20 m), daneben 2 schmale Achtpf., ferner ein Vier- und ein Sechspf.; außerhalb der Anl.: zweischiff. Pfb. (ca. 5,00 × 6,00 m), ein Sechs- und ein Neunpf.; Dat.: wahrsch. jLt–spLt (GATZSCH/JANSSENS 2009, 68 ff., Abb. 71, 72). – Neu-Vilich, Stadt Bonn (Grbfl. 1,5 ha): mehrphasige Sdlg.; wahrsch. 13 Vier- und 4 Sechspf., ein Neunpf. und weitere Kleinb.; Dat.: Ha C–Lt C/D (TICKELMANN 2001, 59 f., Abb. 44). – Sinthern, Stadt Pulheim, Rhein-Erft-Kreis (Grbfl. o, 21 ha): 2 Neunpf., weitere Pf.; Dat.: Ha D–Lt A (FRANK 2004, 68 ff., Abb. 51). – Rommerskirchen-Vanikum, Rhein-Erft-Kreis (Grbfl. > 1 ha): überwiegend in 2 Reihen angeordnet und sich z.T. überschneidend: 19 Vier- und 12 Sechspf., ein Achtpf., weitere Pf. und Pfostengruppen; Dat.: Ha C–Lt A (AEISSEN/GÖRÜR 2005, 681, Abb. 44). – Eschweiler, Städteregion Aachen, Lohn (Grbfl. o, 41 ha): 9 Vier- und 2 Sechspf.; Dat.: Lt C (JOACHIM 1980, 371, Abb. 11; 1982, 157). – Eschweiler, Städteregion Aachen, Laurenzberg, Fpl. WW 51 (Grbfl. 1,26 ha): einphasige Sdlg.; insg. 68 Grundrisse, darunter 28 Vier-, 17 Sechs- und 23 Neunpf.; Dat.: Lt C–D (JOACHIM 1980, 359 ff., Abb. 3–8; 2007, Abb. 24; KUNOW/WEGENER 2006, 340, Abb. 48). – Bourheim, Stadt Jülich, Kr. Düren, Fpl. WW 111 (Grbfl. 3,4 ha): mehrphasige Sdlg.; insg. 48 Geb., davon 27 vollständig erfasst: 18 Vier- und 8 Sechspf., ein Neunpf.; Dat.: Ufz–spLt (KELZENBERG 2010, 71 ff., Abb. 2). – Jüchen, Rhein-Kreis Neuss, Fpl. FR 1999/33 (Grbfl. o, 5 ha): in eztl. Sdlg. 2 getrennte Gebäudegruppen erfasst; n. Gebäudegruppe: 2 Vier- und 2 Sechspf., ein größerer Acht- und ein Neunpf.; s. Gebäudegruppe: 8 Vier- und 2 Sechspf., ein größerer Acht- und ein Neunpf.; Dat.: mLt–spLt (GEILENBRÜGGE 2001, 54; 2010, 56, Abb. 3). – Jüchen-Neuholz (Umsiedlungsstandort), Rhein-Kreis Neuss (Grbfl. 2,5 ha): mehrphasige Sdlg. mit zahlreichen Vier- und Sechspf. (diese auch mit vorgest. Firstpf.), ferner Acht-, Neun- und Zehnpf.; Dat.: Lt C–D (ANDRIKOPULOUB-STRACK ET AL. 1999, 145 ff., Abb. 6, 7). – Grevembroich-Gustorf, Rhein-Kreis Neuss (Grbfl. o, 2 ha): insg. 15 einschiff. Kleinb., vermutete mittel-

483 Vgl. Pflaumloch, Häuser 1 und 2; Zuchering, Häuser 1, 3, 5; Atting, Häuser A–C (KOCH/MEIXNER 2005, Abb. 42). Haus 7 von Pliening besaß ein Pfostengerüst aus 4 parallelen Pfostenreihen, zwischen die noch jeweils ein zusätzliches Wandpfp. eingefügt worden ist (*Abb. 22. 16*), und Gleiches fand sich auch bei Haus 1 von Wittislingen.

484 Großseelheim: abgerundeter w. Giebel (*Abb. 22. 5*); Aubing: 4 Häuser mit je einem abgerundeten Giebel.

485 Lediglich eine im n. Teil des Hauses von Aschheim gelegene Grube ist als Herd gedeutet worden (SCHEFZIK 2001, 396).

486 Befunde aus Sdlg. der jBz: Aldenhoven, Kr. Düren, Fpl. 17.1: im Bereich einer Sdlg. der Rössener Kultur ein Achtpf., daran sö. angrenzend 2 Pfostenreihen (L. 21,00 m); Dat.: Ufz (JOACHIM 1973, 267 ff., Abb. 6–8; RUPPEL 1990, 142 ff., Abb. 47). – Eschweiler-Lohn, Städteregion Aachen, Fpl. WW 14 (Grbfl. 4 ha): Sdlg. mit locker gestreuten Kleinb.; mind. 9 Vier- und 6 Sechspf., weitere Teilgrundrisse bzw. Pfostengruppierungen; Dat.: Ufz (Ausgrabungen Rheinland 1981/1982, 98 ff.; SCHWELLNUS 1983, 25, Abb. 19; SIMONS 1989, 114, 118, 231, Abb. 21, 27). – Jüchen, Rhein-Kreis Neuss, Tagebau Garzweiler, Fpl. 138 (Grbfl. 2 ha): Sdlg. mit locker gestreuten Kleinb.; 10 Vier-, 10 Sechs- und 2 Achtpf., 3 Teilbefunde; Dat.: Bz D–jUfz (GEILENBRÜGGE 2002, 40 f., Abb. 23). – Inden, Kr. Düren, Fpl. WW 99/148 (Grbfl. ca. 1,5 ha): mehrphasige Sdlg.; mind. 14 Vier- und 3 Sechspf.; Dat.: Ha B (KUBACH ET AL. 2001, 45 f., Abb. 27).

487 Befunde aus Sdlg. der Ha und Lt: Angelsdorf, Stadt Elsdorf, Rhein-Erft-Kreis (Grbfl. o, 5 ha): 2 Sechspf.; Dat.: Ha C (TUTLIES 1999, 147 f., Abb. 2–4). – Bedburg, Rhein-Erft-Kreis (Grbfl. o, 1 ha): 4 Kleinb. (meist unsichere Grundrisse); Dat.: spHa/frLt (SIMONS 1983a, 317 ff., Abb. 1, 3). – Brauweiler, Stadt Pulheim, Rhein-Erft-Kreis (Grbfl. o, 56 ha): eztl. Sdlg.,

ausschließlich Gruppierungen von einschiffigen Kleinbauten nachgewiesen worden. Weil sich das Befundbild dieser auch als „metallzeitlich“ bezeichneten Siedlungen deutlich von dem der angrenzenden Siedlungsräume mit dreischiffigen Häusern unterschied, ist diese kleinräumige Fundlandschaft als eine eigenständige Siedlungs- und Hauslandschaft beschrieben worden, deren Siedlungen aus kleinen Hofgruppen mit überwiegend einschiffigen und vergleichsweise kleinen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden bestanden hätten.⁴⁸⁸

In jüngster Zeit wurden jedoch auch in der Niederrheinischen Bucht Grundrisse von größeren, zwei- oder mehrschiffigen Häusern freigelegt. Als eher problematischer Befund ist darunter eine vermutete mittelbronzezeitliche Hofanlage von Altdorf anzusehen, denn es waren dort nur unterschiedlich große Pfostengruppierungen, aber keine eindeutigen Gebäudestrukturen erhalten.⁴⁸⁹ In den beiden jüngerbronzezeitlichen ovalen Palisadenanlagen Fst. WW 127 und Fst. WW 128 aus dem gleichen Tagebaubereich haben sich dagegen jeweils ein größeres, wahrscheinlich mehrschiffiges Haus, ein kleinerer zweischiffiger (?) Grundriss und einschiffige Kleinbauten⁴⁹⁰ nachweisen lassen. Außerdem liegen aus einer urnenfelderzeitlichen Siedlung von Sindorf drei unvollständig erhaltene Grundrisse größerer Häu-

ser vor⁴⁹¹ und es gibt ähnliche Grundrisse aus einer eisenzeitlichen Siedlung von Jüchen.⁴⁹² Schließlich sind in einer späteeisenzeitlichen Siedlung von Welldorf ein mittelgroßes Haus mit Wandgräbchen (wohl Typ St. Oedenrode)⁴⁹³ und weitere Grundrisse zweischiffiger Häuser in den gestörten Siedlungen Rheinbach⁴⁹⁴ und Rees⁴⁹⁵ sowie in der großflächig untersuchten Siedlung Vilich-Müldorf⁴⁹⁶ aufgedeckt worden. Auch wenn diese größeren Häuser erst aus wenigen Siedlungen bekannt sind und detailliertere Angaben zu diesen erst in Vorberichten publizierten Befunden noch ausstehen, ist dadurch die akzeptierte Deutung der Hausbefunde aus bronze- und eisenzeitlichen Siedlungen der Niederrheinischen Bucht offenbar infrage gestellt worden.

Die von der archäologischen Denkmalpflege und den davon abgeleiteten Forschungsprojekten geplanten Grabungen mussten sich auf das Gebiet des rheinischen Braunkohlereviere und damit auf die mittleren Teile der Jülicher und Zülpicher Lössböden konzentrieren. Praktisch alle Grabungsstandorte lagen daher auf Lössböden, und wie eine Untersuchung zur Lage urnenfelderzeitlicher Siedlungen ergeben hat, sind dabei nicht nur durchweg tiefgründige Lössböden, sondern auch leichte Hanglagen bevorzugt worden (KLÄN 2007, 120ff.). Selbst in ebenen bis flachhängigen Lagen wurden diese Böden durch Erosion um bis zu 0,80 m abgetragen und in den Bachtälern als mehrere Meter starkes Kolluvi-

große zweischiff. Häuser in den Originalplänen nicht belegt (SIMONS 1989, 108); Dat.: Lt C–D (REICHMANN 1979, 561ff., Abb. 2–4; KUNOW/WEGENER 2006, 355f.). – Niederzier, Kr. Düren, Fpl. 382 (Grbfl. > 3 ha): zwei- o. mehrphasige ovale Anl. mit Wall und doppeltem Graben (Innenfl. 170 × 210 m) mit Toranl. im NW und mehrphasiger Innenbebauung: 117 Vier-, 116 Sech- und 32 Neunpfb., im Innenraum Goldschatz bei vermutetem Kultplatz deponiert; Dat.: Lt D (GECHTER-JONES 1996, 238ff., Abb. 1; JOACHIM 2007, 51f., Abb. 27). – Niederzier, Kr. Düren, Fpl. Ha 490 (Grbfl. 0,4 ha): 23 unvollständige bzw. rekonstruierte Kleinb.; Dat.: Lt D (SIMONS 1983b, 317ff., Abb. 3–5). – Stieldorferhohn, Stadt Königswinter, Rhein-Sieg-Kreis (Grbfl. 1,5 ha): zweischiff. Haus (3,20 × 6,90 m), 2 Sechspfb., ein Neunpfb.; Dat.: Lt B–C (SCHULER 2000, 70ff., Abb. 56).

488 SIMONS 1989, 114ff.; RUPPEL/SIMONS 1994, 221f.; z. T. kritisch dazu NEHREN 2001, 133.

489 Inden, Kr. Düren, Tagebau Inden, w. der ehemaligen Dorfstelle Altdorf (Grbfl. 0,52 ha): einphasige Sdlg.; mehrere Pfostengruppierungen als mehrschiff. Haus und 2 kleinere Bauten gedeutet, daneben Gruben; Dat.: wahrsch. mBz (PÄFFGEN/WENDT 2004, 58f., Abb. 42).

490 Inden, Kr. Düren, Tagebau Inden, ö. der ehemaligen Dorfstelle Altdorf; Fpl. WW 127: ovale Palisadenanl. (36,00 × 46,00 m); im n. Teil mehrschiff. (?) Haus (9,00 × 21,00 m), unklare Pfostengerüst, umgeb. Außenpf. (?); ferner kleinerer zweischiff. Bau, ein Vier- und ein Sechspfb.; Dat.: Ha B–C (GEILENBRÜGGE 2009, 58ff.; GEILENBRÜGGE/SCHÜRMAN 2010, Abb. 54; FUCHSHOFEN/GEILENBRÜGGE 2010, 94f.); Fpl. WW 128: ovale Umzäunung (47 × 53 m); im n. Teil mehrschiff. (?) Haus (6,00 × 18,00 m), unklare Pfostenanordnung; kleineres Haus (ca. 4,00 × 15,50 m), unklare Pfostenanordnung; ferner ein Vierpfb.; 15,00 m w. ovale Grabenanl., keine zugehörigen Bauten; Dat.: jBz (GEILENBRÜGGE 2010, 52ff., Abb. 54; FUCHSHOFEN/GEILENBRÜGGE 2010, 94f.); Dat.: n. Anl.: jBz; s. Anl.: 2. H. jBz–Übergang frEz (GEILENBRÜGGE 2009; GEILENBRÜGGE/SCHÜRMAN 2010, 52ff., Abb. 54; FUCHSHOFEN/GEILENBRÜGGE 2010, 94f., Abb. 3).

491 Sindorf, Stadt Kerpen, Rhein-Erft-Kreis (Grbfl. 6 ha): mehrphasige Sdlg. mit 2 räumlich weitgehend getrennten Gebäudegruppen; n. Gruppe: einschiff. Haus 1771 (ca. 4,00 × 14,00 m) mit 6 Wandpfb. und abgerundetem w. Giebel; einschiff. Haus 1775 (ca. 4,00 × 14,00 m) mit 5 Wandpfb. und abgerundetem w. Giebel; dazu 9 Vier- und 2 Sechspfb., weitere 3 Kleinb.; s. Gruppe: einschiff. Haus 340 (ca. 3,50 × 8,00 m) mit 5 Wandpfb.; dazu 3 Vier- und 2 (4?) Sechspfb., ein Achtpfb.; Dat.: n. Gruppe: frUfz–jUfz; s. Gruppe: jUfz–äEz (AEISSEN/GÖRÜR 2003a, 58ff., Abb. 40; 2003b, 88).

492 Jüchen, Rhein-Kreis Neuss, Fpl. 200/89 (Grbfl. 0,4 ha): 2 Häuser (ca. 6,50 × 10,00 m; ca. 6,50 × 16,00 m) mit unklarem Pfostengerüst (mehrere Baupf.); zugehörig 5 Vier- und 3 Sechspfb.; Dat.: äEz (GEILENBRÜGGE 2001, 54; 2010, 54, Abb. 1).

493 Welldorf, Stadt Jülich, Kr. Düren: Haus (6,00 × 13,00 m) Typ St. Oedenrode; zugehörig 2 Vierpfb. und ein Sechspfb.; Dat.: jEz (LOCHNER 1995, 153f., Abb. 1); vgl. auch *Anm.* 662.

494 Rheinbach, Rhein-Sieg-Kreis, Weilerfeld (Grbfl. 10 ha): im Bereich „metallzeitlicher“ Sdlg. u. a. zweischiff. Haus (4,24 × 17,37 m) mit stark eingetieften Pf. (bis 0,50 m); Dat.: jBz–Ez (?) (HOVEN 2003, 36).

495 Rees, Kr. Kleve (Grbfl. 0,78 ha): am Rande stark erodierter flacher Kuppe Reste größerer Pfb., darunter zweischiff. Haus (5,00 × 16,00 m) mit Herd in Hausmitte, dazu mehrere Kleinb.; Dat.: äEz–jEz o. 2.–3. Jh. n. Chr. (SCHULER 1998, 49ff., Abb. 29).

496 Vilich-Müldorf, Stadt Bonn (Grbfl. 4,5 ha): ausgedehnte ezgl. Sdlg. (von fünfeckiger römischer Grabenanl. überlagert, n. angrenzend 3 zweischiff. kztl. Häuser); am nw. Rand der Grbfl. zweischiff. Haus (ca. 6,00 × 10,00 m) mit 5 Firstpfb. und parallelen Wandpfb.; dazu in weiträumiger Streuung 39 Vier- und mind. 8 Sechspfb., ein Neunpfb.; Dat.: Lt B–D (GECHTER-JONES/KEMPKEN 2007, 79ff., Abb. 71; FUCHSHOFEN/GEILENBRÜGGE 2010, 92f., Abb. 1; GECHTER-JONES/GECHTER 2012, 285, Abb. 2).

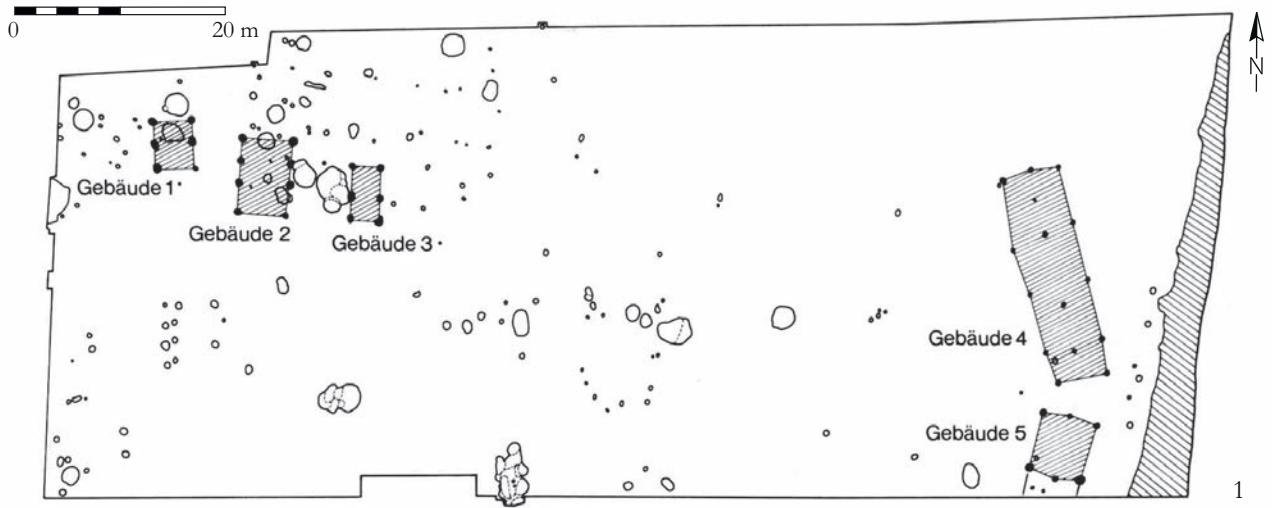


Abb. 24 Gesamtpläne urnenfelderzeitlicher Siedlungen: 1. Altdorf; 2. Straubing-Überau

um wieder abgelagert (SCHALICH 1981, 514 ff., Abb. 1). Von diesen Erosionsvorgängen wurden in erheblichem Umfang auch die jüngerbronze- bis eisenzeitlichen Siedlungen betroffen.⁴⁹⁷ Dabei hat sich aus archäobotanischen Untersuchungen an Feuchtbodensedimenten aus dem Elsbachtal ergeben, dass die Ausweitung von Ackerbau und Viehzucht seit der Urnenfelderzeit und vor allem während der jüngeren vorrömischen Eisenzeit zu einer deutlichen Verringerung der Waldanteile führte, was wiederum beträchtliche Bodenverlagerungen auslöste.⁴⁹⁸ Dabei ist beispielsweise im Bereich der Villa rustica von Jüchen-Hohenneukirch eine ursprünglich stark reliefierte Landschaft bereits vor Errichtung dieses Gutshofes weitgehend eingeebnet worden (GERLACH/KOPECKY 1998, 182, Abb. 155).

Aber auch lösstypische Bodenbildungsprozesse konnten zu gravierenden Beeinträchtigungen der archäologischen Befunde führen. In den Lössböden bildete sich unterhalb des humosen Pflughorizontes (Ap) eine als Lessivierungshorizont bezeichnete Schicht (Al) aus. Permanent wurden aus dieser Schicht tonige und humose Bestandteile ausgewaschen und in einem darunterliegenden Anreicherungshorizont (Bt) wieder angelagert. Als Folge dieses Prozesses ließen sich selbst bei einer jüngeren, kaiserzeitlichen Fundstelle im oberen Auswaschungshorizont Al kaum noch Baubefunde erkennen, und bei älteren, neolithischen Siedlungen sind sie wiederholt erst in den Schichten des tieferen Anreicherungshorizontes Bt sichtbar geworden, obgleich das zugehörige Fundmaterial bereits in höhergelegenen Schichten gefunden worden ist.⁴⁹⁹ Bei Grabungen in neolithischen Siedlungen wurden deshalb die Bodenschichten oberhalb des Befundhorizontes maschinell abgetragen, wodurch Reste von höhergelegenen jüngeren Siedlungshorizonten durchaus zerstört worden sein können.⁵⁰⁰

Prinzipiell müsste zwar für jeden Fundplatz gesondert analysiert werden, ob und inwieweit Hausbefunde durch diese ungünstigen Erhaltungsbedingungen beeinträchtigt oder zerstört worden sind, doch nach den Ergebnissen der bodenkundlichen und mit diesen verbundenen Untersuchungen lässt sich zweifellos voraussetzen, dass in den Lössgebieten der Niederrheinischen Bucht der ursprüngliche Gebäudebestand vieler bronze- und eisenzeitlicher Siedlungen nur unvollständig erhalten geblieben ist. Aus den verbliebenen Resten der Haus-

befunde ist folglich eine eigenständige Hauslandschaft nicht zu begründen. Die wenigen in jüngster Zeit aufgedeckten Befunde größerer Häuser legen vielmehr den Schluss nahe, dass auch in der Niederrheinischen Bucht mittelgroße zweischiffige Wohngebäude zum normalen Gebäudebestand gehörten und dass es sich auch hier bei den einschiffigen Kleinbauten, also den Vier-, Sechs- und Achtpfostenbauten, aber auch bei den Neunpfostenbauten generell um Nebengebäude gehandelt hat.

4.6 Bauweise und Grundrissgliederung zweischiffiger Häuser aus mittel- und jüngerbronzezeitlichen Siedlungen

Während der jüngeren Bronzezeit prägten sich in dem vom norddeutschen Tiefland bis zum Alpenvorland reichenden Siedlungsraum mindestens drei eigenständige Grundrissformen zweischiffiger Häuser aus, doch nur für das südliche Deutschland lässt sich gegenwärtig die Herausbildung einer dieser neuen Hausformen einigermaßen zuverlässig beschreiben.

Danach sind in Bayern frühbronzezeitliche Häuser vom Typ Eching-Öberau bis weit in die mittlere Bronzezeit hinein errichtet und genutzt worden, doch gleichzeitig gab es dort und in weiteren Teilen Süddeutschlands sowie der Schweiz zweischiffige Häuser mit parallel angeordneten First- und Wandpfosten. Erstmals trat damit eine Gerüstbauweise auf, die in der Urnenfelderzeit allgemein üblich wurde, wie zahlreiche Hausbefunde aus dem süddeutschen Siedlungsraum dieser Kultur belegen (Abb. 22–24). Diese jüngerbronzezeitlichen zweischiffigen Häuser besaßen rechteckige Grundrisse und waren mindestens 60 m² und mehrheitlich etwa 70–100 m² groß, während deutlich größere Bauten nur in geringer Zahl nachgewiesen werden konnten. Unter den jüngerbronzezeitlichen gehörten sie damit zu den vergleichsweise kleinen Häusern (Abb. 25). Abhängig von der Gebäudelänge besaßen sie vier bis sechs Firstpfosten und dazu parallel stehende Wandpfostenpaare (Tab. 15, 16). Wegen der relativ großen Abstände der Gebinde ist zu vermuten, dass die Pfostengerüste durch aufliegende Längsrähme und eingezogene Querbalken stabilisiert, also in Längs- wie Querrichtung verzimmert worden sind. Das gilt wahrscheinlich auch für die

497 So SIMONS 1989, 105 ff., Abb. 20; tief greifende Bodenabträge sind z. B. bei den Grb. in folgenden Sdlg. sichtbar geworden: In der bztl. Sdlg. Jüchen, Rhein-Kreis Neuss, Fpl. FR 138, fand sich außer 25 ufztl. Kleinb. auch der weitgehend vollständige Grundriss eines großen spätneol. Hauses, doch waren dessen Pf. nur noch 8,0–16,0 cm und teilweise sogar nur 3,0–6,0 cm tief erh. (ARORA 2002, 32, Abb. 18). In der eztl. Sdlg. Angeldorf war der obere Auswaschungshorizont Al vollständig abgetragen, so dass erst in dem darunterliegenden Horizont Bt Gruben und Kleinb. erfasst wurden. Die Befundtiefen betragen wiederum nur noch wenige Zentimeter (TUTLIES 1999, 147 f.). In der älterezt. Sdlg. Bedburg war der Boden bis zu 1,00 m Mächtigkeit abgetragen, daher sind hier nur noch mehrere problematische Grundrisse von Vierpfb. mit Pfostentiefen von höchsten 10,0–20,0 cm erfasst worden (SIMONS 1983a,

307 f.). Bei Altdorf, Kr. Düren, Fpl. WW 96/154, Stelle 2, fand sich eine größere Menge umgelagerter jüngerezt. Keramik, die aus einem oberhalb am Hang gelegenen und weitgehend o. völlig zerstörten Siedlungsbefund stammte (NEHREN 2001, 180 ff., 99, 103). Bei Bourheim, Stadt Jülich, Kr. Düren, Fpl. WW 44/376, sind durch Erosion der Graben einer spätztl. befestigten quadratischen Sdlg. in Teilen vollständig abgetragen worden und Baubefunde nur noch in einem kleinen Teil des Innenraums erh. geblieben (KIESSLING 2007, 198 ff., Pläne 2 und 5, Taf. 1–3).

498 BECKER 2005, 114 ff., 219 ff.; ebenso MEURERS-BALKE/KALIS 2006, 271 ff., Abb. 3.

499 SCHALICH 1981, 510 ff., Abb. 5; GERLACH/KOPECKY 1998, 183, Abb. 158.

500 SCHWELLNUS 1983, 9 ff.; SIMONS 1989, 105.

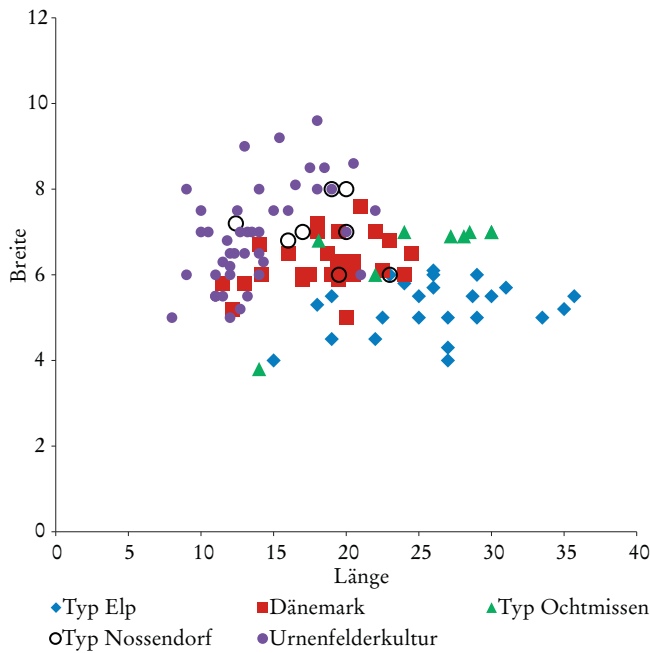


Abb. 25 Längen-Breiten-Index jüngerbronzezeitlicher Häuser, dreischiffige Häuser: 1. Typ Elp; 2. Häuser mit gegenüberliegenden, eingerückten Eingängen in Dänemark; zweischiffige Häuser: 3. Typ Ochtmissen; 4. Typ Nossendorf; 5. Häuser der Urnenfelderkultur

wenigen Häuser gleicher Größe, deren Pfostengerüste in einigen Details von der beschriebenen Standardform abwichen.⁵⁰¹ Laufhorizonte konnten nicht eindeutig nachgewiesen werden und deshalb fehlen Befunde zur Bauweise der Außenwände. Vermutlich waren das Flechtwandkonstruktionen, die in den Verlauf der Wandpfosten eingefügt oder diesen direkt vorgestellt wurden. Obwohl auch Herdstellen nur vereinzelt belegt sind, waren diese zweischiffigen Häuser zweifellos Wohnbauten. Am deutlichsten zeigt sich das in Siedlungen, in denen es neben diesen nur einschiffige Kleinbauten gegeben hat, es gilt aber auch da, wo sich einzelne kleinere zweischiffige Grundrisse gefunden haben.⁵⁰²

Ein Hofbereich, zu dem ein zweischiffiges Haus mit mehreren Bauphasen, zwei Bauphasen eines kleinen zweischiffigen Hauses und einschiffige Kleinbauten gehörten, konnte in der Siedlung Pflaumloch aufgedeckt

werden (*Abb. 23. 1*). In der schwierig zu deutenden mehrphasigen Siedlung Kelheim gehörten von den zahlreichen zweischiffigen Grundrissen unterschiedlicher Größe sechs größere zweischiffige Häuser mit fünf oder sechs parallelen Pfostenreihen zum urnenfelderzeitlichen Horizont (*Abb. 22. 11–14*), aber auch drei kleinere, quadratische Bauten mit jeweils 12 Pfosten in vier parallelen Reihen, die in Längs- wie Querrichtung nur geringe und stets gleiche Abstände aufwiesen.⁵⁰³ Diese kleineren Grundrisse stehen den aus anderen Siedlungen bekannten Neunpfostenbauten nahe und dürfen daher wohl als gestellte Speicher gedeutet werden.⁵⁰⁴ Die größeren zweischiffigen Grundrisse von Kelheim sind dagegen wahrscheinlich als Wohnhäuser anzusehen. Gleichzeitig ist jedoch bei den zweischiffigen Häusern aus urnenfelderzeitlichen Siedlungen nicht von vornherein davon auszugehen, dass diese ausschließlich als Wohnbauten genutzt worden sind. Doch eindeutig abgegrenzte Wohnbereiche oder gar Stallteile konnten bisher nirgends durch direkte Befunde nachgewiesen werden, da z. B. Querwände, die eine Binnengliederung der Häuser belegen könnten, völlig fehlen. Gegenwärtig sind es daher allein die gegenüberliegenden Eingänge, die mehrfach etwa in der Hausmitte nachgewiesen wurden, die möglicherweise darauf hinweisen, dass es unterschiedlich genutzte Gebäudeteile gegeben haben kann.

Die Häuser vom Typ Ochtmissen zeichneten sich durch eine andere, eigenständige Grundrissform aus. Diese 170–200 m² großen Häuser erreichten ähnliche Abmessungen wie die niederländischen dreischiffigen Häuser des Typs Elp und waren tendenziell sogar größer als die jüngerbronzezeitlichen dreischiffigen Häuser in Dänemark (*Abb. 25*).⁵⁰⁵ Querwände kann es etwa in der Hausmitte gegeben haben und außerdem besaßen sie üblicherweise sowohl im westlichen wie im östlichen Hausteil gegenüberliegende Eingänge. Obwohl auch bei diesen Häusern Herdstellen in den westlichen Hausteilen nicht nachgewiesen werden konnten, dürften sie daher im westlichen Hausteil einen Wohnbereich mit eigenem Zugang besessen haben. Bei dem ebenfalls durch gegenüberliegende Zugänge erschlossenen östlichen Gebäudeteil ist zwar für die beiden Häuser von Ochtmissen eine Nutzung als Stall ausdrücklich und mit ausführlicher Argumentation ausgeschlossen worden,⁵⁰⁶ doch einige Befunde legen

501 Vgl. die Grundrisse folgender zweischiffiger Häuser: Königshofen; Zuchering-Süd, Häuser 3 und 5; Wittislingen, Häuser A und B; Unterhaching, Häuser 36 und 39; Altdorf, Haus 4. Bei einigen dieser Häuser ähneln die Grundrisse den jüngeren Bauten aus haztl. Sdlg.

502 Vgl. dazu die Gesamtbefunde der Sdlg. Aschheim, Atting, Aubing, Burgweinting, Enkering, Germering, Königshofen, Poing, Wittislingen und Zeuzleben. Bei solchen zweischiffigen Bauten handelt es sich zudem mit wenigen Ausnahmen teils um unvollständige Grundrisse – etwa Dietfurt, Haus 19 (RIND 1987, Abb. 19), Kilianstedten, Haus 13 (WÜSTEHUBE 1990, Abb. 39) und Unterhaching, Häuser 3 und 14 (SCHEFZIK 2001, Abb. 47. 21, 22) – o. doch wohl erkennbar um Nebengeb., wie sich das etwa in Zuchering-Süd (*Abb. 23. 2*) zeigte, wo der klei-

ne zweischiffige Bau 6 dem größeren Haus 4 direkt zugeordnet war; vgl. dazu auch SCHÜTZ-TILLMANN 1995, 93 ff.

503 MEIBORG-MÜLLER 1997, 77 ff., Taf. 176, 177; Bauten 23 und 26: Ha B; Bau 27: Ha B2–B3; Bau 41: Ha A–B.

504 Zur Funktion der Neunpf. vgl. SCHEFZIK 2001, 139; DONAT 2008, 126.

505 Vgl. die Größenangaben zu diesen Häusern in den *Tab. 9–11*.

506 Verwiesen wurde auf das Fehlen von Boxenspuren und auf die negativen Ergebnisse von Phosphatanalysen bei Haus 2 von Hamburg-Marmstorf (FÖRST 1997, 47 f.) und Haus 2 von Ochtmissen, dort zudem auf die zahlreichen größeren Gruben im Innenraum von Haus 1 (GEBERS 1997, 70 ff.). Doch wie sich den Angaben zur unterschiedlichen Lage der in diesen Gruben enthaltenen Brandschuttreste entnehmen lässt, haben diese Gruben nicht zum Bauhorizont dieses Hauses gehört.

gerade diese Deutung nahe. So gab es im östlichen Teil des Hauses 2 von Ochtmissen boxenähnliche Pfostenstellungen.⁵⁰⁷ Dazu haben sich bei den Häusern 1 und 2 von Hamburg-Marmstorf, Fpl. 13 und 52, und bei einem weiteren Haus dieser Siedlung sowie bei dem Haus von Alt Wendischthun jeweils im mittleren Teil der Grundrisse drei bzw. vier regelmäßig angeordnete Pfostenpaare gefunden, die etwa 1,20 m vor der Hauswand standen und nicht zur Gefügekombination gehörten und möglicherweise Stallboxen begrenzt haben (*Abb. 19. 7, 8*). Für eine solche Deutung könnte auch sprechen, dass sich in Daverden neben einem Haus vom Typ Ochtmissen ein dreischiffiges Haus des Typs Elp gefunden hat (*Abb. 17. 9*) und dass von der mehrphasigen Siedlung Hesel außer dem jüngerbronzezeitlichen zweischiffigen Langhaus (*Abb. 19. 10*) zwei mittelbronzezeitliche Langhäuser mit teils zwei- und teils dreischiffiger Konstruktion vorliegen, von denen Haus 3 im östlichen Hausteil einen Stallbereich besessen hat (*Abb. 12. 13, 14*). Da diese Häuser auch in der Größe jüngerbronzezeitlichen dreischiffigen Häusern entsprachen ist nicht auszuschließen, dass es zweischiffige Wohnstallhäuser gewesen sind.

Bislang sind die Häuser vom Typ Ochtmissen nur im Gebiet zwischen Aller und unterer Elbe nachgewiesen worden, doch die ihnen nahestehenden Grundrisse von Hesel und Seddin (*Abb. 19. 9, 10*) könnten andeuten, dass diese Gebäudeform in Nordwestdeutschland weiter verbreitet war, sich während der jüngeren Bronzezeit also an die dreischiffigen Wohnstallhäuser der engeren Küstenzone mit dem Typ Ochtmissen nach Süden hin ein weiteres Gebiet allerdings zweischiffiger Wohnstallhäuser angeschlossen hat.

Von den als Typ Nossendorf beschriebenen zweischiffigen Häusern liegen erst für wenige Häuser aus nur fünf Siedlungen nähere Angaben und damit zu Größe, Bauweise und Grundrissgliederung nur vorläufige Beobachtungen vor. Danach scheint es sich bei diesen Häusern um etwa 12,00–20,00 m lange Bauten gehandelt zu haben, die ihren Abmessungen nach eher Häusern aus dem Gebiet der Urnenfelderkulturen entsprachen (*Abb. 25*). Bei den Häusern von Wüsteney fanden sich Querwände und gegenüberliegende Eingänge in den westlichen und den mittleren bzw. östlichen Hausteil (*Abb. 19. 11, 12*), doch Stallteile konnten weder generell noch durch die Phosphatuntersuchungen bei dem gut erhaltenen Haus 1 belegt werden. Nach der Lage der Hauseingänge und der Feuerstellen könnte der mittlere Hausteil als Wohnbereich gedient haben. Insgesamt ist jedoch kaum zu beurteilen, ob die Häuser vom Typ Nossendorf in unterschiedliche Funktionsbereiche gegliedert waren und es lässt sich daher auch nicht entscheiden, ob sie ebenfalls den Wohnstallhäusern zuzurechnen sind. Offen ist bisher auch, wie

weit das Verbreitungsgebiet dieser Häuser nach Westen reichte. Anhand des keramischen Fundmaterials der Siedlung Gützkow und der Gefäßformen und Zierelemente aus weiteren Siedlungen und Gräberfeldern in den östlichen Teilen Mecklenburg-Vorpommerns sind Verbindungen vor allem mit der südlich angrenzenden Lausitzer Kultur erkannt worden (SCHMIDT 2007, 25 ff., *Abb. 7–12*).

In den ostdeutschen Siedlungsgebieten der Lausitzer Kultur sind größere Flächengrabungen in mindestens 35 jüngerbronzezeitlichen Siedlungen durchgeführt worden. Fast immer traten dabei auffällig viele Gruben unterschiedlicher Form und Größe auf. In 11 Siedlungen fanden sich außerdem Pfostengruppierungen und Grundrisse von Pfostenbauten, doch waren das durchweg einschiffige Kleinbauten, und bei weiteren 17 Siedlungen wurden entweder ausschließlich Gruben nachgewiesen oder es gab nur wenige Pfosten und keine Gebäudegrundrisse. Grundrisse größerer und dann regelmäßig zweischiffiger Häuser sind bislang nur in sieben Siedlungen nachgewiesen worden. Wahrscheinlich begründeten unterschiedliche Faktoren diese auffällige Befundlage. Vor allem in den mitteleuropäischen Lössgebieten dürfte vielfach großflächige Erosion dafür verantwortlich sein, dass in den Siedlungen nur kleine, stärker eingetiefte Pfostenbauten erhalten geblieben sind. Siedlungen, die überwiegend oder ausschließlich aus Gruben unterschiedlicher Größe bestanden, sind vor allem östlich der Elbe in Brandenburg und hier insbesondere in der Niederlausitz untersucht worden. Teilweise waren das gesondert angelegte Speicherplätze, doch gehörten dazu auch echte Siedlungsbereiche. Gerade bei diesen wurden wiederholt große fundreiche Gruben entdeckt, deren Inhalt vermuten ließ, dass sie mit dem Schutt von Blockhäusern verfüllt worden sind. Parallel dazu schien es möglich, Blockhäuser auch direkt nachzuweisen. Doch hat eine kritische Sichtung ergeben, dass bisher keine gesicherten Befunde von Blockhäusern vorliegen und dass die in einigen Siedlungen vermuteten Pfostenhäuser ebenfalls zu den problematischen Befunden gehören. Eindeutige Grundrisse von zweischiffigen Häusern in Siedlungen der Lausitzer Kultur östlich der Elbe sind letztlich nur in den Siedlungen Horno, Reichwalde und Tornow nachgewiesen worden.⁵⁰⁸ Ob sich in den bekannten Befunden aus den jüngerbronzezeitlichen Siedlungen im östlichen Deutschland tatsächlich Unterschiede in der Bauweise zu erkennen geben oder ob diese nicht doch auf besondere Erhaltungs- und Befundbedingungen zurückzuführen sind, ist bei der gegenwärtigen und für einen so großen Siedlungsraum außergewöhnlichen Befundlage offenbar erst dann zu entscheiden, wenn künftig weitere und eindeutige Hausgrundrisse vorgelegt werden.

507 Vgl. GEBERS 1997, *Abb. 8a*; diese Verfärbungen sind allerdings z. T. als jüngere Störungen bestimmt worden (GEBERS 1997, *Abb. 2*).

508 Deshalb kann auch die These nicht überzeugen, es habe in der Niederlausitz mit den Sdlg. Groß Jauer, Fpl. 9, Horno

und Tornow einen älteren Horizont (Bz D/Ha A) mit Pfostenhäusern gegeben, dem ein jüngerer Horizont (Ha B) mit Blockhäusern gegenüberzustellen sei (BÖNISCH 2002, 61 ff.; 2005, 449).

5 Wohnstallhäuser in Siedlungen der Eisenzeit

5.1 Spätbronze-/früheisenzeitliche Übergangsformen dreischiffiger Wohnstallhäuser

In weiten Teilen des bisherigen Verbreitungsgebietes der dreischiffigen Häuser entwickelten sich während der ausgehenden Bronzezeit bis in die frühe Eisenzeit neue Hausformen, die selbst als Vorläufer von erst in der mittleren Eisenzeit vollständig ausgebildeten Hausformen zu bestimmen und deshalb als Übergangsformen zu bezeichnen sind (HUIJTS 1992, 67ff.). Der Übergangscharakter zeigte sich besonders deutlich in Dänemark, da sich dort in nach süddeutscher Chronologie früheisenzeitlichen Siedlungen⁵⁰⁹ neben noch typisch jüngerbronzezeitlichen Grundrissformen Häuser gefunden haben, die sich von diesen durch ihre deutlich geringeren Abmessungen unterschieden. Auch in den Niederlanden setzten sich am Übergang zur frühen Eisenzeit kleinere Häuser durch, die sich zugleich durch veränderte Grundrissformen und neue Bauweisen auszeichneten.

5.1.1 Dänemark

Bereits in den frühen 1960er Jahren ist in Dänemark dank des seinerzeit noch außergewöhnlichen Einsatzes von Maschinen der eisenzeitliche Siedlungskomplex Grøntoft auf einer 16 ha großen Fläche untersucht worden.⁵¹⁰ Mit den Befunden aus dieser und der zeitlich anschließenden, ebenfalls vollständig untersuchten

Siedlung Hodde ist frühzeitig ein großer Bestand an Hausgrundrissen vorgelegt und durch Grabungen der folgenden Jahrzehnte noch beträchtlich erweitert worden. Zunehmend sicherer ließ sich so die Typologie der eisenzeitlichen Hausformen beurteilen, und es konnten Hausbefunde selbst aus Siedlungen ohne eindeutiges Fundmaterial zeitlich eingeordnet werden. In der Folgezeit wurden zu Grabungen, die dem bekannten Befundbild entsprachen, oft nur kurze Fundinformationen vorgelegt, ohne Pläne oder detaillierte Angaben zu den Hausgrundrissen zu publizieren.⁵¹¹ Möglicherweise liegt darin einer der Gründe, dass die Unterschiede zwischen jüngerbronzezeitlichen und eisenzeitlichen dreischiffigen Häusern zwar herausgearbeitet,⁵¹² mögliche Übergangsformen bisher aber nicht diskutiert worden sind.

Zu diesen gehören Hausgrundrisse, die in der Konstruktion Häusern aus jungbronzezeitlichen Siedlungen entsprechen, sich aber durch ihre geringeren Abmessungen unterscheiden. Ein wahrscheinlich frühes Beispiel bieten die Befunde der in den Zeitraum Per. IV–V datierten Siedlung Langmosegård, in der neben drei Häusern der üblichen Größe auch vier auffällig kleine Grundrisse aufgedeckt wurden (*Abb. 26. 1*).⁵¹³ Deutlicher zeigte sich dieser Wandel bei den Grundrissen aus den Siedlungen Liseborg Høje⁵¹⁴, Højgårdsvej⁵¹⁵, Stagstrup (*Abb. 26. 2*)⁵¹⁶, Ås (*Abb. 26. 3*)⁵¹⁷,

509 Die Verfahrensweise, den Befundbeschreibungen die vom Ausgräber bzw. Bearbeiter vorgelegten Dat. zugrunde zu legen, zugleich aber im weiteren Text übergreifende einheitliche chronologische Begriffe zu verwenden, gerät bei der Behandlung von eztl. Sdlg. in Dänemark und dem n. Deutschland sichtlich an ihre Grenzen. Nach den Chronologiesystemen dieser Regionen werden Funde der späten Per. V und der Per. VI, die absolutchronologisch den Stufen Ha C und Ha D entsprechen, als bztl. bzw. als jüngstbztl. bezeichnet. Der Beginn der Ez (um 500 v. Chr.) entspricht damit nach süddeutscher Chronologie dem Horizont Ha D3/Lt A bzw. dem Beginn der mEz. Eine zusätzliche Komplikation ergibt sich daraus, dass nach der in Dänemark über Jahrzehnte geltenden, auf C. J. Becker zurückgehenden Gliederung der Ez ältere Fundkomplexe 3 Stufen, aber neuere Befunde entsprechend der inzwischen durchgesetzten Gliederung (JENSEN 1996, 200ff., *Abb. 25*; MARTENS 1996, 219ff., *Abb. 12–14*) den Phasen IA und IB (500–250 v. Chr.) bzw. den Phasen IIA (250–125 v. Chr.) und IIB (125 v. Chr.–10/20 n. Chr.) zugewiesen wurden.

510 BECKER 1965; 1971; dazu RINDEL 2001, 77ff., *Abb. 14, 15*.

511 Eine Aufzählung wichtiger eztl. Fundplätze aus allen Teilen Dänemarks (JENSEN 2003, Anm. 52, 53) macht diesen Sachverhalt deutlich.

512 Vgl. BECKER 1982, 56ff.; ferner RASMUSSEN/ADAMSEN 1993, 136ff.; HVASS 1993, 189ff.

513 Langmosegård, Vester Tostrup sn., Viborg a.: mehrphasige jüngerbztl. Sdlg. (*vgl. Anm. 335*); dreischiff. Haus 3 (4,30 × 11,60 m) mit 2/1 Innenpfp., weit gestellten Wandpf. und einger. Eingang an n. Traufseite; dreischiff. Haus 6 (ca. 5,80 ×

10,50 m) mit 3/1 Innenpfp. und einzelnen Wandpf.; im ö. Hausteil einger. Eingang an s. Traufseite, im w. Hausteil Herdgrube; dreischiff. Haus 8 (L. ca. 10,00 m; Teilbefund); Dat.: jBz (MIKKELSEN 2007, 5 ff., *Abb. 4, 8, 9*).

514 Liseborg Høje, Viborg sn., Viborg a. (Grbfl. 0,12 ha): jüngerbztl. Sdlg., 3 dreischiff. Häuser: Haus 1 (6,00 × ca. 14,00 m) mit 2/3 Innenpfp., in Hausmitte gegenüberl. einger. (?) Eingänge; Haus 2 (5,50 × ca. 18,00 m) mit 2/3 Innenpfp. und einzelnen Wandpf.; im W-Teil an n. Traufseite einger. (?) Eingang; Haus 3 (L. ca. 15,00 m; Teilbefund); Dat.: Häuser 2 und 3: jBz, Haus 1: späte jBz (VANTING/MIKKELSEN 2009, 4 ff., *Abb. 2–5*).

515 Højgårdsvej, Hellevad sn., Nordjyllands a. (Grbfl. 0,06 ha): dreischiff. Haus mit 2 Bauph. (7,00 × 14,00 m; 7,00 × 17,00 m); Dat.: spBz–äEz (DLU 1987, 239 f.).

516 Stagstrup II, Viborg a. (Grbfl. 0,22 ha): dreischiff. Haus 1 (6,20–6,90 × 14,00 m) mit 2/1 Innenpfp. und kleineren, eng gestellten Wandpf.; in ö. Hausmitte gegenüberl. einger. Eingänge, Herdgrube im W-Teil; Überschneidung mit ovaler Einhegung (bestehend aus doppelter Pfostenreihe, Dm. ca. 9,00 m); Dat.: jBz (?) (BERTELSEN ET AL. 1996, 262 ff.); vgl. auch *Anm. 330*.

517 Ås, Skoldbjorg sn., Viborg a.: mehrphasige jungbztl. bis früh-eztl. Sdlg. (*vgl. Anm. 331*); zum spätbztl./früh-eztl. Horizont vermutl. 4 dreischiff. Häuser: Haus 2 (6,50 × 14,50 m) mit 2/2 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf.; in Hausmitte einger. gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil Herdgrube; Haus 9 (5,80 × 13,00 m) mit 2/2 Innenpfp. und relativ eng gestellten Wandpf. (Abstände ca. 0,80–1,00 m); in Hausmitte einger. gegenüberl. (?) Eingänge, Herdstelle im W-Teil; vermutl. zugehörig 2 Vierpfb.; Haus 4 (L. > 9,00 m; Teilbefund), 4 Innenpfp. erh.; Haus 5 (L. ca. 15,00 m; Teilbefund), 5 Innenpfp. erh.; Dat.: Haus 2: Per. III–IV (?); Häuser 4, 5, 9: Per. V–VI (BERTELSEN ET AL. 1996, 250 ff.).

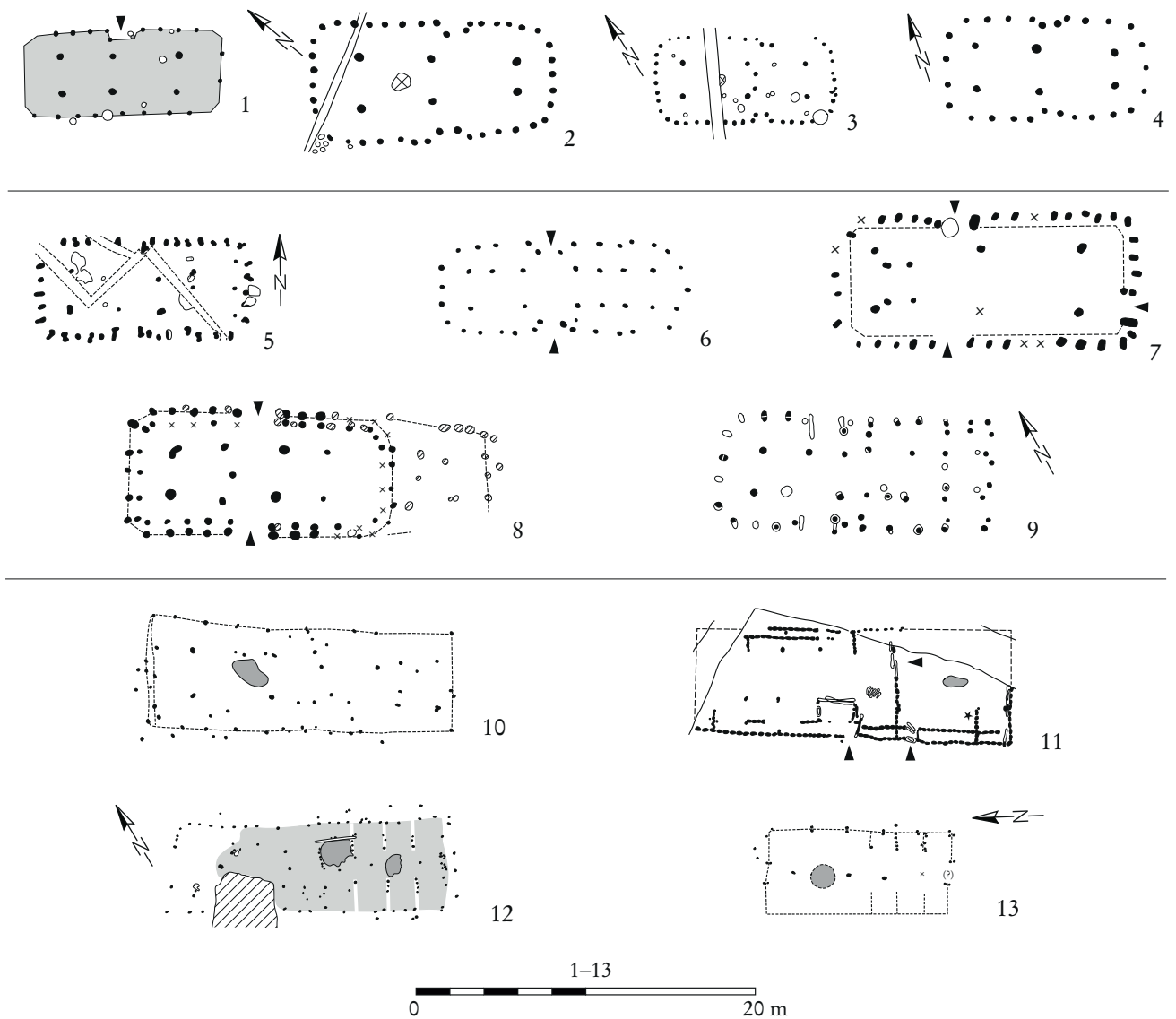


Abb. 26 Übergangsformen zu eisenzeitlichen dreischiffigen Wohnstallhäusern, Dänemark: 1. Langmosegård, Haus 3; 2. Stagstrup II, Haus 1; 3. Ås, Haus 2; 4. Spjald, Haus 8; Niederlande (Typ Een/Kleuenveld): 5. Een; 6. Borger, Haus 02/6; 7. Peelo, Haus 106; 8. Angelsloo-Emmerhout, Haus 64; 9. Wijk bij Duurstede, Haus 3; Niederlande, westliches Küstengebiet: 10. Assendelft, Fpl. 43; 11. Assendelft, Fpl. 60, Haus Q; 12. Spijkenisse, Haus 17-30; 13. Rotterdam, Hartelkanaal, Haus 10-69

Vestergård⁵¹⁸, Vandhøjvej⁵¹⁹ und Spjald (Abb. 26. 4)⁵²⁰, die sämtlich in die späte Bronze- bis frühe Eisenzeit datiert worden sind (Per. V–VI), sowie wahrscheinlich auch bei Hausbefunden aus weiteren Siedlungen dieses Zeitraumes.⁵²¹ Wie bei Häusern aus jüngerbronzezeitli-

518 Vestergård, Hurup sn., Viborg a. (Grbfl. 0,3 ha): 4 dreischiff. Häuser: Haus 1 (L. 15,00 m), 3 Innenpfp. erh.; Haus 2 (L. 15,00 m) mit 2/2 Innenpfp. und einzelnen, relativ eng stehenden Wandpf.; in Hausmitte vermutl. einger. Eingänge; Haus 3 (L. 15,00 m) mit 4 Innenpfp.; Haus 4 (L. 12,00 m) mit vermutl. 6 Innenpfp.; Dat.: Übergang jBz/Ez (BERTELSEN ET AL. 1996, 238 ff.).

519 Vandhøjvej, Snedsted sn., Viborg a. (Grbfl. 0,08 ha): dreischiff. Haus (4,50 × ca. 13,50 m) mit 2/4 Innenpfp. und relativ dicht gestellten Wandpf. (Abstände ca. 1,00 m); abgerundete Giebel, in Hausmitte Eingang an s. Traufseite, Herdgru-

ben (?); Dat.: Per. V–VI (?) (BERTELSEN ET AL. 1996, 241 ff., Abb.).

520 Spjald, Bregning sn., Ringkøbing a.: mehrperiodige Sdlg. (vgl. Anm. 219, 352); dreischiff. Haus 8 (5,80 × 11,50 m) mit 2/1 Innenpfp. und kleineren Wandpf. (Abstände 1,20–1,30 m); abgerundete Giebel, in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: Per. VI (BECKER 1973, 15 f., Abb.).

521 Fårtoft, Thisted Land sn., Nordjyllands a.: vermutl. mehrphasige Sdlg. mit zahlreichen jungbztl. Häusern (vgl. Anm. 328), darunter 3 kleine dreischiff. Häuser (ca. 5,00 × 12,00 m); Dat.: spBz–vermutl. frEz (AUD 1999, 172). – Nordskrænten II, Esbjerg sn., Ribe a.: Haus 1 (6,00 × 15,00 m) mit 4 Innenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: Per. VI (?) (AUD 1999, 231). – Bonderup, Næsted sn., Vestsjællands a.: 2 kleinere Häuser mit 2–3 Innenpfp.; Dat.: Übergang jBz/frEz (AUD 1997, 145). – Bakkegård, Høje Tåstrup sn., Københavns a.: Haus mit 4 Innenpfp.; Dat.: Übergang jBz/frEz (AUD 1999, 125). – Voldbye ager, Ballerup sn., Københavns a.: Haus mit 4 Innenpfp.; Dat.: Übergang jBz/frEz (AUD 1999, 124).

chen Siedlungen üblich, besaßen gut erhaltene Grundrisse vergleichsweise kleine Wandpfosten (Abstände etwa 0,80–1,30 m), abgerundete Giebelseiten und gegenüberliegende eingerückte Eingänge etwa in der Hausmitte. Doch während die jüngerbronzezeitlichen Häuser noch durchschnittlich 120–140 m² groß waren, erreichten diese Häuser bei Gebäudebreiten von 5,00 m bis 6,00 m und Hauslängen von 11,00 bis 15,00 m Gesamtflächen von nur noch 60 m² bis 100 m² (Tab. 17). Dementsprechend gab es drei bis fünf Innenpfostenpaare.

5.1.2 Nordöstliche Niederlande: Typ Een/Kleuenveld

Auch in spätbronze-/früheisenzeitlichen Siedlungen der nordöstlichen Niederlande sind dreischiffige Häuser, die den Übergang von bronze- zu eisenzeitlichen Hausformen markieren, nachgewiesen worden. Unter diesen stellt ein Haus von Dalfsen⁵²² einen besonderen Befund dar, da es Übereinstimmungen mit den jüngerbronzezeitlichen Häusern vom Typ Elp erkennen lässt, doch in die ausgehende frühe Eisenzeit zu datieren ist (LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 165). Zu einer eigenständigen und als Typ Een/Kleuenveld bezeichneten Grundrissform⁵²³ gehören dagegen die dreischiffigen Häuser der Siedlungen Sellingen⁵²⁴, Een (Abb. 26. 5)⁵²⁵, Borger (Abb. 26. 6)⁵²⁶, Peelo (Abb. 26. 7)⁵²⁷, Angelsloo-Emmerhout (Abb. 26. 8)⁵²⁸,

weit gestellten Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 07/18 (5,60 × 16,50 m), vermutl. mit 2/4 Innenpf., Außenpf., keine Wandpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 07/21 (5,60 × ca. 16,50 m) mit 2/2 Innenpf. sowie einzelnen Wand- und Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. (?) Eingänge; Haus 07/22 (6,20 × 17,00 m) mit 2/3 Innenpf. sowie einzelnen Wand- und Außenpf.; Haus 07/23 (7,00 × ca. 15,00 m; unvollständiger Grundriss), in Hausmitte vermutl. gegenüberl. Eingänge; Haus 07/24 (6,30 × ca. 16,50 m) mit 2/2 Innenpf., einzelnen Wandpf. sowie Außenpf. (erh. im w. Hausteil); in Hausmitte gegenüberl. einger. Eingänge; Häuser 07/25, 07/26, 07/27, 07/28 und 07/29 nur unvollständig erh., jedoch mit ähnlichen Abmessungen und gleicher Bauweise; zugehörig zahlreiche Nebengeb., meist Vier- und Sechspf.; Dat.: frEz (KOOI/DE WIT 2003, 18, 55 ff., Abb. 1. 2; 2. 1; 2. 11; 9. 1; 9. 2; DE WIT 2009, 33 ff., Abb. 2. 24–2. 35; Beil. 9, 10, 16).

527

Peelo, Gem. Assen, Prov. Drenthe, Flur Kleuenveld (Grbfl. ca. 2,5 ha): einphasige Sdlg. im Bereich eines Celtic field; annähernd rechteckiges dreischiff. Haus 106 (6,50 × 16,00 m) mit 1/2 Innenpf., einzelnen Wandpf. und eng gestellten Außenpf. (Abstand ca. 0,50 m); wenig w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, dazu Eingang am ö. Giebel; vermutl. zugehörig 13 Vier- und 2 Sechspf. sowie ein Neunpf.; dreischiff. Haus 109 (7,20 × 19,80 m) mit abgerundeten Giebeln, 2/2 Innenpf., einzelnen Wandpf. und weiter gestellten Außenpf. (Abstand ca. 0,50 m); etwas ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig Bau 108 (7,00 × 8,80 m) mit 2 Innenpf. (gedeutet als Scheune), 24 Vier- und 5 Sechspf.; trapezförmiges dreischiff. Haus 107 (6,00–7,50 × 15,40 m), im mittleren und ö. Hausteil 6 Innenpf., dazu im w. Hausedrittel ein Firstpf., relativ weit gestellte Wand- o. Außenpf.; zugehörig 3 Vierpf.; Dat.: Übergang spBz/frEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 106: GrN-12341: 2445 ± 35 BP (KOOI/DE LANGEN 1987, 153, Abb. 24; KOOI 1996a, 419 ff., Abb. 6–20; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 166, 203).

528

Angelsloo-Emmerhout, Stadt Emmen, Prov. Drenthe: mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 146, 285); vorwiegend im n. Siedlungsbereich eztl. Sdlg. mit wahrsch. 11 dreischiff. Häusern; n. Siedlungsbereich (Teilfl. A–D): Haus 1 (5,00 × 16,50 m) mit 5 (?) Firstpf. (im w. und mittleren Hausteil) und 6 Innenpf. im ö. Teil; z. T. dicht gestellte, meist doppelte Wandpf., gegenüberl. Eingänge (?); Haus 2 (4,30 × ca. 12,50 m), w. Hausteil mit 2 Firstpf., ö. Hausteil durch Querwand abgetrennt, mit 4 Innenpf., davor gegenüberl. Eingänge (?), innerhalb rechteckiger Umzäunung; zweiphasiges Haus 6 (5,50 × 12,50 m) mit 2/2 Innenpf., umlaufendem Wandgrab. und relativ weit gestellten Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; kleines rechteckiges Haus 5 (6,00 × 8,00 m) mit 1/1 Innenpf., umlaufendem Wandgrab. und Außenpf.; in s. Haushälfte gegenüberl. Eingänge, an n. Giebelwand 3 Stallboxen (vermutl. zu Haus 6 gehörender Stall); Haus 21 (5,00 × 11,00 m) mit 1/7 Innenpf., umlaufendem Wandgrab. mit darin eingebundenen Wandpf., Eingang am nw. Giebel und wahrsch. 12 Stallboxen; zu dieser eztl. Sdlg. wahrsch. auch folgende Grundrisse mit unvollständigen bzw. unklaren Pfostengerüsten gehörend: Haus 4, Haus 8 (ca. 5,00 × 18,00 m), Haus 10 (ca. 6,50 × 14,00 m), Haus 14 (5,00 × 16,00 m); s. Siedlungsbereich (Teilfl. L und M): zweiphasiges Haus 64 (5,60 × 14,50 m) mit 2/2 Innenpf., relativ eng stehenden kleineren Wandpf. sowie parallelen, kräftigen Außenpf. (Abstand 0,50 m); in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, vielleicht mit Anbau im ö. Hausteil; Haus 75 (5,00 × 15,00 m), keine Innenpf., umlaufendes Wandgrab. mit vorgest. starken Außenpf. (Abstände 0,50–1,00 m), in Hausmitte gegenüberl. Eingänge (?); Haus 46 (5,50 × ca. 15,00 m) mit unvollständigem Pfostengerüst; Dat.: frEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 75: GrN-6132: 2360 ± 35 BP (LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 166; KOOI 2008b, 361 ff., Abb. 3. A–M; 4, Tab. 1).

522 Dalfsen, Prov. Overijssel, Industriegebiet Welsum (Grbfl. 1 ha): dreischiff. Haus (5,50 × 30,00 m) mit 11/2 Innenpf. und kräftigen, meist parallelen Wandpf.; dazwischen einzelne Staken der Flechtw., abgerundete Giebel, ö. Wohnteil mit Querwand, daran anschließend gegenüberl. Eingänge, im w. Stallteil 18 Stallboxen vermutet (36 Stallpl.); zugehörig 5 Vier- und 2 Dreipfb.; Dat.: Übergang spBz/frEz; nach ¹⁴C-Dat.: AA-43003: 2470 ± 45 BP (761–415 BC cal) vermutl. richtig; frEz (VAN DER VELDE ET AL. 2001, 11 f., Abb. 4, 6, 7, 9; VAN DER VELDE 2002, 233 ff., Abb. 4; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 165).

523 Diese Bezeichnung ersetzt ältere und eher problematische Benennungen (Typ Peelo C bzw. Übergangstyp Hijken); vgl. dazu LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 165 ff.; KOOI 2008a, 361.

524 Sellingen, Prov. Groningen (Sondierungsgrb.): rechteckiges dreischiff. Haus 1 (6,50 × > 14,00 m; ö. Giebelbereich nicht freigelegt) mit 2/2 (?) Innenpf., einzelnen Wandpf. und vorgest. Außenpf.; etwa in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, daran nach Osten anschließend Querwand; Dat.: frEz (WATERBOLK 1989b, 299 f., Abb. 12).

525 Een, Gem. Norg, Prov. Drenthe: rechteckiges dreischiff. Haus (6,80 × 16,80 m) mit 2/2 (?) Innenpf., dazu 3 kleinere Pf. vor ö. Giebel, einzelne Wandpf., vorgest., teils doppelte Außenpf., wenig w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: frEz (Ha C) (VAN DER WAALS 1963, 217 ff., Abb. 19; HUIJTS 1992, Abb. 61, 62).

526 Borger, Gem. Borger-Odoorn, Prov. Drenthe: mehrperiodige Sdlg. der mBz bis äEz (vgl. *Anm.* 143, 284, 617); ö. an den jüngerbztl. Siedlungsbereich angrenzende mehrphasige eztl. Sdlg. mit wahrsch. 30 dreischiff. Häusern, diese Grundrisse nur z. T. vollständig erh. o. eindeutig bestimmbar: Haus 02/6 (4,60 × 14,50 m) mit 2/4 Innenpf. (Abstände im ö. Hausteil ca. 1,50 m); relativ weit gestellte Außenpf., etwas w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge mit einger. Türpf.; Haus 02/7 (6,20 × 13,50 m) mit 2/2 Innenpf., einzelnen Wandpf. und relativ

Colmschate⁵²⁹, Zwolle-Ittersumerbroek⁵³⁰, Wijk bij Duurstede (Abb. 26. 9)⁵³¹ und Soest-Ardey⁵³². Diese Häuser waren mit wenigen Ausnahmen etwa 5,50–6,50 m breit und 12,00–18,00 m lang, so dass die Gesamtflächen 55–100 m² betragen haben (Tab. 18).⁵³³ Durchgängig gab es vier bis sechs Innenpfostenpaare, die in Abständen von 2,00 m bis 4,00 m (vereinzelt auch bis zu 5,00 m) angeordnet waren.⁵³⁴ Eine markante konstruktive Neuerung stellen die meist kräftigen und tief eingesetzten Außenpfosten dar, die in Abständen von 0,70 m bis 1,00 m an Trauf- und Giebelseiten standen. Etwa in der Hausmitte befanden sich einander gegenüberliegende Hauseingänge.

Die regelmäßig angeordneten Außenpfosten haben vermuten lassen, dass die Rofen der Dachbedeckung mit diesen direkt und einzeln verbunden worden sind und die Häuser so trotz der rechteckigen Grundrisse über eine abgewalmte Dachkonstruktion verfügten (HUIJTS 1992, 69f.). Dazu belegen die Türkonstruktionen, dass die Dächer noch über die vor der Hauswand stehenden Außenpfosten hinausgereicht und so die nicht tragenden Hauswände gegen Feuchtigkeit geschützt haben. Um Hauseingänge von erforderlicher Höhe zu erreichen, musste das Dach in diesem Bereich zurückgesetzt und zwischen Hauseingang und Außenpfosten in oft

lang gestreckten Gruben mindestens zwei Pfostenpaare gesetzt werden. Durch diese Pfosten hebt sich ein windfangartiger Eingang deutlich heraus und zugleich markieren diese gegenüberliegenden Eingänge einen Eingangs- oder Dielenbereich, mit dem die Häuser in einen westlichen und einen östlichen Gebäudeteil gegliedert wurden. Herdstellen konnten bei den Häusern des Typs Een/Kleuenveld bisher nicht nachgewiesen werden und nur bei dem Haus 21 von Angelsloo-Emmerhout sind im östlichen Hausteil anhand der eng gestellten Innenpfostenpaare Stallboxen erschlossen worden. Die östlichen Hausteile waren vereinzelt 5,00 m, mehrheitlich 6,00–7,50 m und selten auch bis zu 10,00 m lang, weshalb es bei diesen Häusern meist etwa 12 bis 16 Stallplätze gegeben haben dürfte.

5.1.3 Niederlande, westliches Küstengebiet

Hausbefunde der ausgehenden Bronze- und der frühen Eisenzeit gibt es aus den westlichen Küstengebieten der Niederlande von Den Burg⁵³⁵, Assendelft (Abb. 26. 10, 11)⁵³⁶, Spijkenisse (Abb. 26. 12)⁵³⁷, Rotterdam (Abb. 26. 13)⁵³⁸ und Vlaardingen⁵³⁹. In Den Burg besaßen die unvollständig erhaltenen Häuser H–L und

- 529 Colmschate, Gem. Deventer, Prov. Overijssel: ausgedehnter mehrperiodiger Siedlungsbereich (vgl. *Anm.* 162, 299, 664, 697); De Scheg: 2 dreischiff. Häuser: Haus G19 (5,70 × 11,50 m) mit 1/2 Innenpfp., einzelnen Wandpfp. und direkt vorgest. Außenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus G20 (4,50 × 11,50 m) mit 1/2 Innenpfp., einzelnen Wandpfp. und direkt vorgest. Außenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: 2. H. jBz (VERLINDE 1991a, 34 ff., Abb. 4, 5; HERMSEN 2007, 27, 220 ff., Abb. 149).
- 530 Zwolle-Ittersumerbroek, Prov. Overijssel, Fl. 1: dreischiff. Haus (6,00 × ca. 13,50 m) mit 2/3 Innenpfp., dazu vor ö. Giebel 3 kleinere Pf., relativ weit gestellte Wandpfp., keine Außenpfp., w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: frEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-18122: 2670 ± 35 BP; GrN-18123: 2540 ± 35 BP; GrN-18726: 2600 ± 30 BP (VERLINDE 1991b, 57, Abb. 12; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 166, 203).
- 531 Wijk bij Duurstede, Prov. Utrecht, De Horden: ausgedehnte mehrphasige Sdlg. (vgl. *Anm.* 184, 733); 2 frühezt. Sdlg. angeschnitten, dabei 4 dreischiff. Häuser aufgedeckt: Haus 1 (6,70 × 17,00 m) mit 1/4 Innenpfp. sowie relativ weit gestellten Wand- und Außenpfp. (Abstände ca. 1,00 m), w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 2 (5,80 × > 17,00 m) mit 1/3 (?) Innenpfp., Wand- und Außenpfp. z.T. erh., im W-Teil gegenüberl. Eingänge; Haus 3 (6,20 × 17,50 m) mit 2/4 (?) Innenpfp. und einzelnen Wandpfp.; an Traufseiten parallel angeordnete Außenpfp., im W-Teil gegenüberl. Eingänge; Haus 4 (4,80 × ca. 14,00 m) mit 2/3 Innenpfp., wahrsch. Wand- und Außenpfp.; zugehörig zu den Häusern 1 und 2: je ein Achtpfb., zu den Häusern 3 und 4: je ein Neunpfb.; Dat.: frEz (HESSING 1991, 46 ff., Abb. 2, 6, 7; 1992, 301 ff., Abb. 2, 5, 6).
- 532 Soest-Ardey, Kr. Soest (Grbfl. 0,8 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 726), u.a. mit spätbzt./frühezt. SH: dreischiff. Haus 9 (6,50 × > 16,50 m; w. Hausteil unvollständig) mit 2/3 Innenpfp.; Wandpfp. z.T. erh., einzelne Außenpfp., in Hausmitte (?) gegenüberl. Eingänge; vermutl. zugehörig ein Vier- und ein Sechspfb.; Dat.: ausg. Bz-äEz (HALPAAP 1994, 250, Abb. 71, 72, Faltaf. A).

- 533 Da bei einem größeren Teil dieser Häuser Wandpfp. und Spuren der Flechtwandkonstruktionen erh. geblieben sind (Abb. 26. 5, 8, 9), ließen sich der Wandverlauf und damit die Innenfl. sicher bestimmen. Deshalb beziehen sich die Angaben zur Gebäudegröße von Häusern mit Außenpfp. generell auf die tatsächlich nutzbare Innenfl. und nicht auf die Außenabmessungen unter Einschluss der Außenpfp.
- 534 Davon abweichendes Innengerüst gab es bei Haus 107 von Peelo, bei dem sich an schmalen w. Hausteil mit Firstpfp. größerer ö. Gebäudeteil mit 6 eng gestellten Innenpfp. anschloss, was diesen Grundriss in die Nähe des Typs Elp bzw. der sog. Variante Elp rückt (HUIJTS 1992, 63 ff., Abb. 49–52); zur Dat. dieses Hauses vgl. LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 159.
- 535 Den Burg, Insel Texel, Prov. Noord-Holland, Fpl. 1 (Beatrixlaan): in mehrphasigem Siedlungsbereich (vgl. *Anm.* 174, 613) die jüngerbzt./frühezt. Hausstellen II–V mit Häusern Typ Zijdeveld; Hausstelle II: Haus H (5,10 × > 18,50 m; w. Giebelbereich nicht erfasst) mit 9 Innenpfp., parallelen Wandpfp. und Eingang am ö. Giebel; zugehörig 5 Vier- und 2 Sechspfb.; Haus I (5,25 × > 17,00 m; Teilbefund), erh. 7 (?) Innenpfp., teilweise die parallelen Wandpfp., Eingang am ö. Giebel (?); Haus U (5,70 × ca. 10,00 m; w. Giebelbereich gestört) mit 5 (?) Innenpfp., parallelen Wandpfp. und Eingang am ö. Giebel; zugehörig zu Häusern I und U: 7 Vier- und 3 Sechspfb. (3 Bauph.); Dat.: Haus U: 2. H. jBz; Häuser H und I: jBz–frEz; ¹⁴C-Dat.: Haus I: GrN-18222: 2485 ± 40 BP (705–530 BC cal) (WOLTERING 2001, 247, Abb. 179; zu weiteren ¹⁴C-Dat. vgl. LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 204 f.); Hausstelle III: Haus J (5,00 × 13,00 m) mit 7 Innenpfp. und parallelen Wandpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge vermutet, dazu Eingang am ö. Giebel, Herd im w. Hausteil; Dat.: ausg. Bz–frEz; Hausstelle IV: dreischiff. Haus K (L. 16,00 m) mit 8 (?) Innenpfp.; zugehörig ein Vier- und ein Sechspfb.; Dat.: frEz; Hausstelle V: dreischiff. Haus L (4,75 × 20,00 m) mit 9 Innenpfp., parallelen Wandpfp. und Eingang (?) am w. Giebel; zugehörig 3 Vierpfb. und ein Sechspfb.; Dat.: frEz (WOLTERING 2001, 28 ff., 247 ff., Abb. 7, 24–27, 38, Pläne 3 und 5).

U in regelmäßigen Abständen angeordnete Innenpfostenpaare und Eingänge an den Giebelseiten, sind also noch dem Typ Zijderveld zuzurechnen.⁵⁴⁰ Weil sich diese Häuser als die Wohnbauten der in den Übergang zur frühen Eisenzeit datierten Hausstellen II–V bestimmen ließen, sind Häuser dieses Typs nicht nur während der jüngeren Bronzezeit, sondern vereinzelt noch bis in die frühe Eisenzeit hinein errichtet worden (*Tab. 18*). Die Häuser von Assendelft, Spijkenisse und Vlaardingen besaßen dagegen rechteckige Grundrisse mit Außenpfosten und gegenüberliegenden Eingängen etwa in der Hausmitte (*Abb. 26. 10–12*). Wie bereits bei den mittelbronzezeitlichen Häusern der Küstengebiete waren die Innenpfosten eher selten aus Eichen- und meist dagegen aus Erlenstämmen gefertigt und die Außenpfosten bestanden aus Spalthölzern oder aus Pfosten geringen Durchmessers. Die Notwendigkeit zu sparsamer Holznutzung belegen auch die stabilen Flechtwandkonstruktionen, in die teilweise einfache oder doppelte Wandpfosten eingefügt worden sind. Gut erhaltene Herdstellen und Stallbereiche belegen, dass diese etwa 5,00–6,00 m breiten und 15,00–18,00 m langen Häuser mit Innenflächen von 75 m² bis 105 m² in einen westlichen Wohn- und einen östlichen Stallbereich untergliedert waren (*Tab. 18*). Bei sonst gleicher Bauweise und Binnengliederung besaß das kleinere Haus von Rotterdam-Hartelkanaal ein zweischiffiges Pfostengerüst.

5.2 Dreischiffige Wohnstallhäuser der mittleren bis späten Eisenzeit

5.2.1 Dänemark und angrenzende norddeutsche Siedlungsgebiete

Nach wie vor besteht die Bedeutung der großen Siedlung Grøntoft darin, dass sich in ihren mehr als 200 Grundrissen die bauliche Entwicklung eisenzeitlicher dreischiffiger Häuser vom Beginn des 5. Jh. bis in das 2. Jh. v. Chr. abbildet.⁵⁴¹ Die kleinen rechteckigen Häuser besaßen fast immer vier Innenpfostenpaare und gegenüberliegende Eingänge etwa in der Hausmitte. Die meisten Bauten sind auf einem nach Westen abfallenden Hang angelegt und deshalb die östlichen Teile der Häuser leicht eingetieft worden. Querwände, die den Stall gegen den Eingangsbereich abgrenzten, und Stallboxen sind so bei vielen Grundrissen erhalten geblieben (*Abb. 27. 1*). Folglich konnten die Größe des Stallteils und die Zahl der Stallplätze erkannt werden, und es ließ sich aus der Länge des Stallteils auch bei solchen Grundrissen, bei denen Boxenspuren unvollständig oder nicht erhalten geblieben sind, zumindest näherungsweise die Zahl der Stallplätze bestimmen.

Die einzelnen Bauphasen der mehrfach verlagerten Siedlung Grøntoft verbergen sich in kleineren Gebäudegruppen, was zuerst mit der als Siedlung A bezeichneten jüngsten und umzäunten Phase dieser Siedlung sichtbar geworden ist (*Abb. 27. 2*). Eine bereits während der Grabungen erschlossene Gliederung des Grundrissbestandes (BECKER 1982, 59 ff., *Abb. 6–11*) konnte durch

neuere Bearbeitungen dieser Grabung im Kern bestätigt und zugleich erweitert werden (RINDEL 2001, 77 ff.). Die vereinzelt auch in Grøntoft nachgewiesenen spätbronze-/früheisenzeitlichen Übergangsformen sind als Typ I bezeichnet worden. Der überwiegende Teil der Häuser von Grøntoft gehörte zu den Typen II–III (*Abb. 27. 3*). Bei den Häusern des Typs II standen Außenpfosten in relativ weiten Abständen etwa 0,50 m vor dem umgebenden Wandgräbchen. Als Varianten sind Häuser mit schmalerem Mittelschiff (Typ IIA) bzw. mit breiterem Mittelschiff (Typ IIB) beschrieben worden. Auch die Häuser des Typs III besaßen umgebende Wandgräb-

536 Assendelft, Prov. Noord-Holland: Fpl. 43: dreischiff. Haus (5,00 × 14,50 m) mit 2/3 Innenpfp. und wenigen, weit gestellten Wandpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, Stallboxen im w. Hausteil, Herd im nw. Hausteil; Dat.: 1. H. frEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-6399: 2410 ± 50 BP; GrN-6400: 2600 ± 50 BP (HALLEWAS 1971, 19, *Abb. 22, 23*; VAN HEERINGEN 1992, 79 f., *Abb. 27a*; GROENEWOUDT/VERLINDE 1992, *Abb. 9*; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 167, 207); Fpl. 60: dreischiff. Haus Q (6,00 × 17,50 m; 2 Bauph.) mit 4/2 (?) Innenpfp. und umgeb. Flechtw.; Herd im durch Querwand abgetrennten ö. Hausteil, daran anschließende gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil 8 (?) Stallboxen; Dat.: frEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-8337: 2520 ± 30 BP; GrN-8686: 2465 ± 30 BP (THERKORN ET AL. 1984, 351 ff., *Abb. 3*; VAN HEERINGEN 1992, 80 f., *Abb. 27b*; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 167, 207).

537 Spijkenisse, Prov. Zuid-Holland: mehrphasige ectl. Sdlg., u. a. 3 rechteckige dreischiff. Häuser nachgewiesen: Haus 17-30 (5,00 × 15,50 m) mit 7/4 Innenpfp., einem Firstpfp., umlaufender Flechtw. mit eng gestellten Staken und wenigen Außenpfp. (z. T. Spalthölzer); im ö. Hausteil 6 Stallboxen (Br. 1,50–1,80 m); Haus 17-35 (5,50 × > 15,00 m) mit 7/6 Innenpfp., 3 Firstpfp. im Stallbereich, Flechtw. mit Staken und einzelnen Außenpfp. (Spalthölzer); im w. Hausteil wahrsch. 10 Stallboxen (Br. ca. 1,50–1,80 m); Dat.: frEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 17-30: GrN-12225: 2445 ± 30 BP; GrN-12226: 2440 ± 35 BP; GrN-12227: 2525 ± 30 BP; Haus 17-35: GrN-14813: 2505 ± 35 BP; GrN-14814: 2595 ± 35 BP; GrN-14815: 2445 ± 30 BP; GrN-14820: 2445 ± 35 BP (VAN TRIERUM ET AL. 1988, 11 ff., 45, 55, *Abb. 20, 21, 37*; VAN TRIERUM 1992, 45 ff., *Abb. 24, 25*).

538 Rotterdam, Prov. Zuid-Holland, Hartelkanaal 10-69 (Rettungsgrb.): zweischiff. Haus (4,80 × 10,30 m; unvollständig erh.) mit 2/2 Firstpfp. und Flechtw. (?) mit relativ weit gestellten doppelten Wandpfp.; im ö. Hausteil 6 Stallboxen (Br. 1,50–1,80 m); Dat.: frEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-10505: 2510 ± 35 BP; GrN-10506: 2465 ± 35 BP; GrN-10507: 2450 ± 35 BP (VAN TRIERUM 1992, 35 ff.; *Abb. 20*; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 208).

539 Vlaardingen, Prov. Zuid-Holland, Holiërhoeksepolder: dreischiff. Haus (8,00 × 17,60 m), Innenpfp. z. T. unsicher (Erle), gut erh. Flechtw., Eingang am w. Giebel, im ö. Hausteil 8 (?) Stallboxen (Br. 1,50–2,00 m); Dat.: frEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-11786: 2550 ± 50 BP (HAVELAAR 1970, 120 ff.; VAN HEERINGEN 1989, 68 ff., *Abb. 11*; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 208).

540 Vgl. WOLTERING 2001, *Abb. 22, 23, 26, 27*.

541 Grøntoft, Nørre Omme sn., Ringkøbing a. (Grbfl. 16 ha): mehrphasige ectl. Sdlg. mit ca. 200 dreischiff. Häusern, die zu mehrfach verlagerten Sdlg. gehörten (Sdlg. A–P); Gesamtpläne der Sdlg. B–E vorgelegt von BECKER 1968b, *Abb. 2*; 1971, *Taf. 1–4*; zu einzelnen Hausgrundrissen bzw. Grundrissformen vgl. BECKER 1982, *Abb. 8–10*; RINDEL 2001, *Abb. 7, 12, 14, 16, 17, 21*.

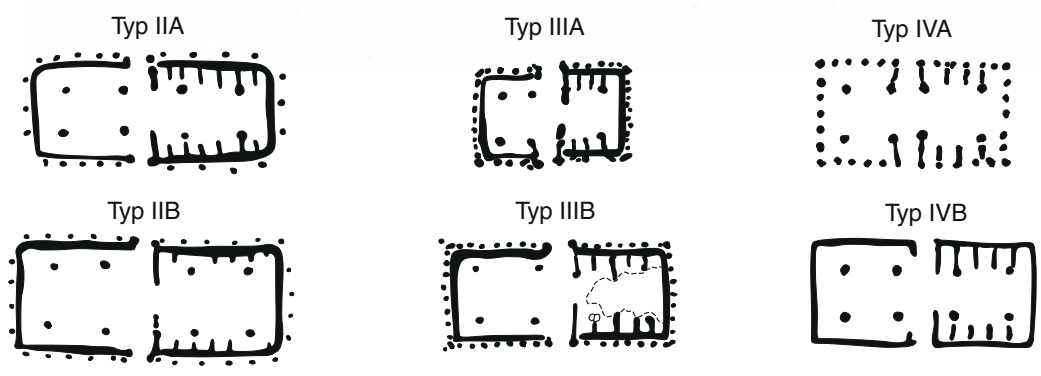
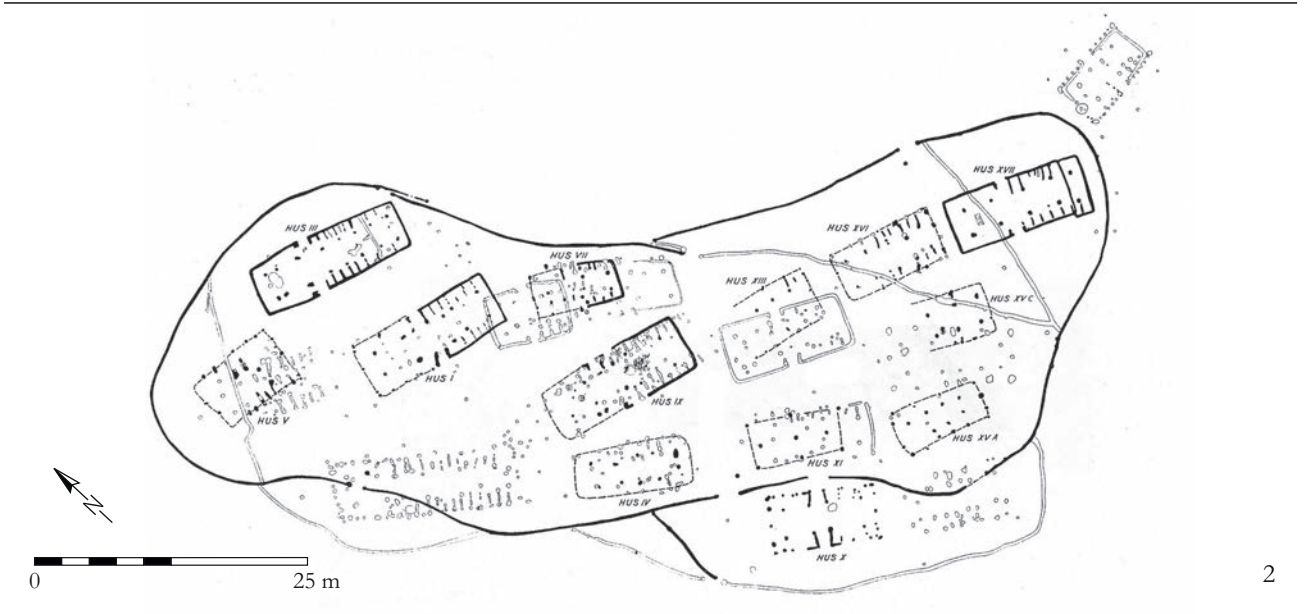


Abb. 27 1. Grøntoft, Ausschnitt aus dem Gesamtplan; 2. Grøntoft, Siedlung A, Phase 1; 3. dreischiffige Häuser des Typs Grøntoft, Varianten Typen II-IV

chen, dazu aber eng gestellte und unmittelbar vor der Hauswand stehende Außenpfosten. Wiederum sind die Bauten mit schmalerem (Typ IIIA) bzw. mit breiterem Mittelschiff (Typ IIIB) als Varianten unterschieden worden. Die Häuser der umzäunten Siedlung A gehören in beiden Bauphasen zum Typ IV. Bei diesen werden Häuser mit regelmäßig angeordneten Wandpfosten (Typ IVA) oder mit Wandgräbchen (Typ IVB) unterschieden; Außenpfosten fehlten bei diesen Bauten generell. Fundmaterial und ¹⁴C-Datierungen von Grøntoft belegen, dass dieser Haustypologie eine chronologische Abfolge zugrunde liegt, nach der die Häuser mit unterschiedlich angeordneten Außenpfosten (Typ IIA–Typ IIIB) in die mittlere Eisenzeit (Phasen IA–IB) und die Häuser ohne Außenpfosten (Typ IV) in die ausgehende mittlere bis beginnende jüngere Eisenzeit gehörten.

Zu dem frühesten Siedlungshorizont 1 mit Häusern des Typs IIA im östlichen und höher gelegenen Teil des Siedlungsareals sind detaillierte Pläne bisher nicht vorgelegt worden.⁵⁴² Die Grabungspläne der folgenden mitteleisenzeitlichen Horizonte 2–4, in denen die Siedlung schrittweise nach Westen bzw. Südwesten verla-

gert wurde, ermöglichen es, für zahlreiche Häuser der Typen IIB, IIIA und IIIB die Größe und die Bauweise zu bestimmen (*Tab. 19*).⁵⁴³ Die durchweg rechteckigen Grundrisse waren überwiegend 4,00–5,00 m breit und 8,50–12,00 m lang, womit diese Häuser vereinzelt nur wenig über 30 m² und mehrheitlich etwa 40–60 m² groß waren. Gegenüberliegende Eingänge befanden sich bei allen Häusern in der Hausmitte. Herdstellen sind in den westlichen Wohnteilen nicht nachgewiesen worden. Die meist gut erhaltenen Stallteile im östlichen Hausteil waren 4,00–6,00 m lang und enthielten sechs bis zehn schmale Stallboxen (Breite 0,70–0,90 m).

In der von einer Düne überdeckten Siedlung Kleogod hatten sich bei gleichartigen dreischiffigen Häusern teilweise die Holzkonstruktionen erhalten.⁵⁴⁴ Weitere Häuser mit Außenpfosten gibt es von den mitteleisenzeitlichen Siedlungen Jegstrup⁵⁴⁵, Stenshede Syd (*Abb. 28. 1*)⁵⁴⁶, Løgstrup (*Abb. 28. 2*)⁵⁴⁷, Tapdrup Vest (*Abb. 28. 3*)⁵⁴⁸, Ballegård (*Abb. 28. 4*)⁵⁴⁹, Bjerg (*Abb. 28. 5*)⁵⁵⁰, Skade (*Abb. 28. 6*)⁵⁵¹ und Tarp-Gærdet⁵⁵². Alle diese als Typ Grøntoft bezeichneten Häuser repräsentieren einen eigenständigen Bauhorizont und

542 Vgl. RINDEL 2001, Abb. 2 (Hausgruppen F, G, K).

543 Angaben zu Hausgrößen und Gebäudegrundrissen nach RINDEL 2001, Abb. 13, 14, 16–18; BECKER 1965, Abb. 1, 2; 1968b, Abb. 1; 1971, Taf. 1–4.

544 Klegod, Holmsland Klit sn., Ringkøbing a.: 2 teilweise freigelegte dreischiff. Häuser mit erh. Holzkonstruktion; Haus 1 (Br. 6,50 m) mit Innenpfp., Flechtw., Außenpfp. und Stallboxen; Dat.: äEz (Per. I) (JENSEN 1974).

545 Jegstrup, Ravnstrup sn., Viborg a. (Grbfl. 0,36 ha): mehrphasige eztl. Sdlg.; 10 dreischiff. Häuser mit gegenüberl. Eingängen, teilweise mit Boxenspuren: Haus 1 (5,60 × 12,60 m) mit 2/2 Innenpfp., Wandgräb. und Außenpfp., wenig ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, Herdgrube (?) im W-Teil; Häuser 7 und 8 (ca. 6,00 × 12,00 m) mit 2/2 bzw. 2/3 Innenpfp. und Wandgräb. bzw. Wandpfp., Haus 8 mit Boxenspuren, in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Häuser 3, 6, 9 (ca. 5,00 × 10,00 m) mit 2/2 Innenpfp., Wandgräb. und Außenpfp.; Häuser 4, 5, 10 (Teilbefunde); Dat.: Ez (DLU 1987, 283 f., Abb. 947. 1; NÄSMAN 1987, 69 ff., Abb. 5).

546 Stenshede Syd, Hjermland sn., Viborg a.: mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm. 215*); Untersuchung in 4 Teilfl., dabei mehrphasige eztl. Sdlg. erfasst; mittlere Fl.: 3 kleine dreischiff. Häuser; Haus 5 (5,50 × 9,50 m) mit 2/1 Innenpfp., umgeb. Wandgräb. und einzelnen, vermutl. weit gestellten Außenpfp., ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: wahrsch. äEz; n. Fl.: 3 mittelgroße dreischiff. Häuser: Haus 2 (5,00 × 18,00 m) mit 3/2 Innenpfp.; keine Wandpfp., aber ö. Hausmitte an n. Traufseite 2 Türpfp. erh.; Haus 3 (5,00 × 14,50 m) mit 2/2 Innenpfp. und umgeb. Wandgräb., w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 4 (L. ca. 21,00 m; Teilbefund) vermutl. mit 2/3 Innenpfp. und dicht gestellten Wandpfp., in Hausmitte einger. Eingang; Dat.: wahrsch. ausg. jEz (jedoch Haus 4 aufgrund der Konstruktion möglicherweise in jBz zu datieren) (SØRENSEN/MIKKELSEN 2009, 7 ff., Abb. 5, 8, 9, 15).

547 Løgstrup Nord, Fiskbæk sn., Viborg a. (Grbfl. 1,3 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm. 86, 339*); u. a. eztl. Sdlg. mit vermutl. 3 Bauph.; 18 dreischiff. Häuser mit umgeb. o. im ö. Hausteil erh. Wandgräb. (Hauslängen meist ca. 11,00 m); Haus XVII (4,80 × ca. 11,00 m) mit 2/2 Innenpfp., im ö. Hausteil Wandgräb.; Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingän-

ge, im w. Hausteil Herdgruben (?), im ö. Hausteil wahrsch. 8 Stallboxen (Br. 0,80 m); Haus XIV (5,30 × 15,00 m) mit 2/3 Innenpfp., umgeb. Wandgräb. und Außenpfp.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil wahrsch. 12 Stallboxen (Br. ca. 0,80 m); Dat.: äEz (Phase IA) (KJELDSEN 2010, 7 ff., Abb. 4, 10–12).

548 Tapdrup Vest, Viborg a. (Grbfl. 1 ha): eztl. Sdlg.; 5 kleine dreischiff. Häuser mit umgeb. Wandgräb.; Haus K2 (5,00 × 11,00 m) mit 2/2 Innenpfp., umgeb. Wandgräb. und Außenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil Herd (?); Dat.: äEz (Phase IA–IB) (KJELDSEN 2011, 3 ff., Abb. 3, 4).

549 Ballegård, Stadt Lemvig, Ringkøbing a. (Grbfl. ca. 0,5 ha): mehrperiodige Sdlg.; u. a. 2 dreischiff. Häuser; Haus (5,00 × ca. 12,00 m) mit 2/2 Innenpfp.; ö. Hausteil mit umgeb. Wandgräb. und Außenpfp.; Dat.: äEz (vermutl. Phase IA) (STEEN 2007, 3 f., Abb.).

550 Bjerg, Nørre Omme sn., Ringkøbing a.: 2 mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm. 218, 351*); Sdlg. A: 10 dreischiff. Häuser; Haus 18 (5,00 × ca. 9,50 m) mit 1/2 Innenpfp. und wahrsch. mit Außenpfp. (Abstände 1,00–1,40 m); in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil 6 Stallboxen (Br. 0,70–0,80 m); Haus 19 (5,00 × 8,00 m) mit 1/1 Innenpfp. und wahrsch. mit Außenpfp. (Abstände ca. 1,30 m); in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil 6 (?) Stallboxen (Br. 0,80 m); Sdlg. B: 3 eztl. dreischiff. Häuser; Haus 17 (5,50 × 17,00 m) mit 2/3 Innenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Wandgräb., 16 Stallboxen (Br. ca. 0,80 m); Dat.: äEz (Phase I) (BECKER 1980a, 131 ff., Abb. 2–5; 1982, 59 f., Abb. 6, 7, 14).

551 Skade, Klovborg sn., Vejle a. (Grbfl. 2 ha): eztl. Sdlg. mit mind. 16 dreischiff. Häusern, darunter 5 Häuser mit erh. Stallteil; Haus A6 (5,50 × 10,00 m) mit 2/4 Innenpfp., Wandgräb. (z. T. mit erh. Wandpfp.) und einzelnen vorgest. Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: äEz (AUD 2000, 193; AUD 2001, 222, Abb. 517).

552 Tarp, Bryndum sn., Ribe a., Baugebiet Gærdet: mehrphasige eztl. Sdlg. (vgl. *Anm. 563*); Haus 6 (6,50 × 16,50 m) mit 2/2 Innenpfp., Herd und Wandpfp. im w. Hausteil, Wandgräb. im ö. Hausteil, Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: Beginn der äEz (Phase IA) (JENSEN 2006, 5, 9 f., 15).

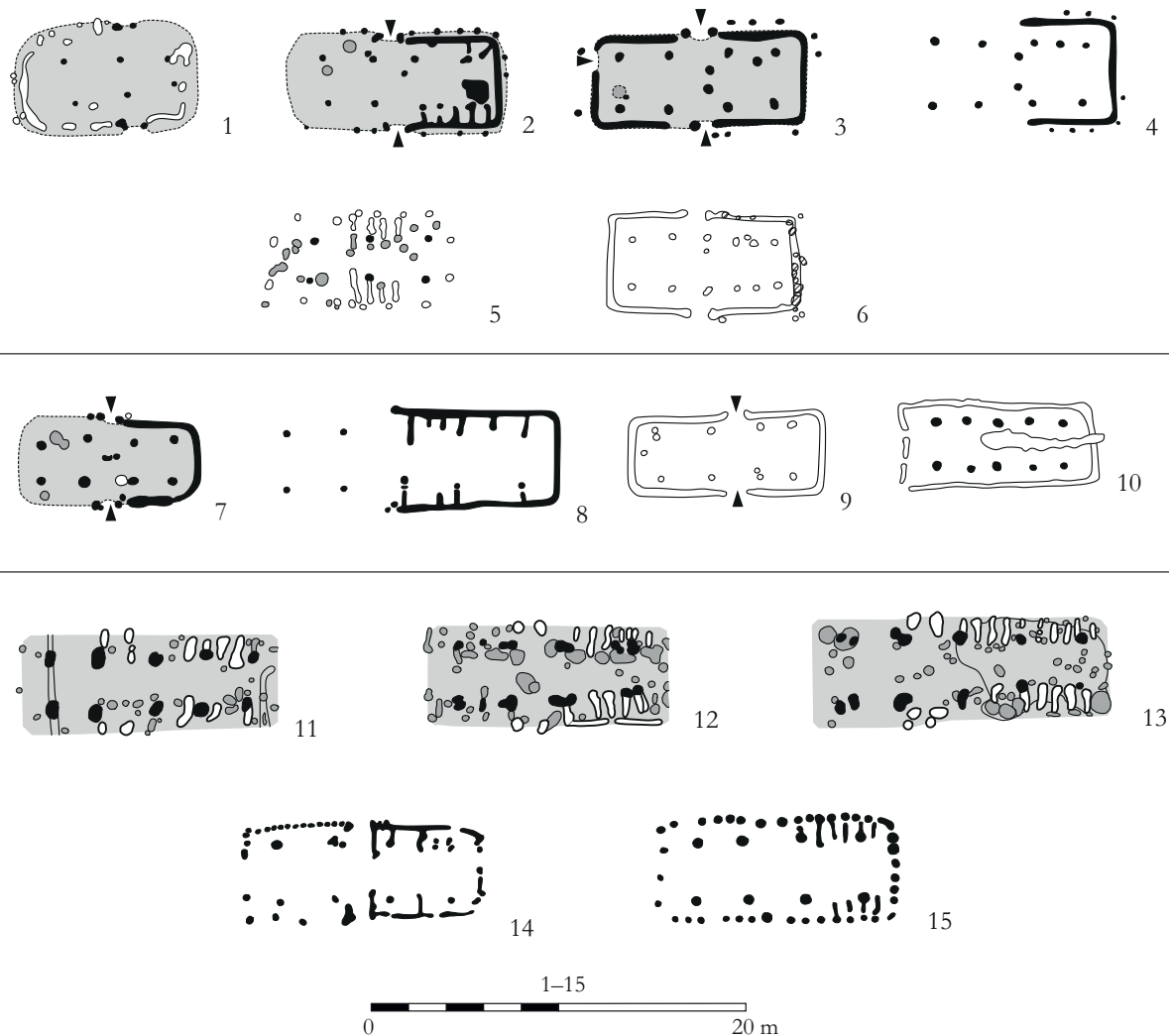


Abb. 28 Dreischiffige Häuser der mittleren und jüngeren Eisenzeit in Dänemark: dreischiffige Häuser der mittleren Eisenzeit mit Außenpfosten: 1. Stenshede Syd, Haus 5; 2. Løgstrup, Haus XVII; 3. Tapdrup Vest, Haus K2; 4. Ballegård; 5. Bjerg, Haus 18; 6. Skade; dreischiffige Häuser der mittleren Eisenzeit ohne Außenpfosten: 7. Kokær Høj, Haus 4; 8. Bramming, Haus 1; 9. Drenghsted, Haus ACI; 10. Hjemsted Banke, Haus 35; dreischiffige Häuser der jüngeren Eisenzeit: 11–13. Hodde, Haus XXVb, Haus XL, Haus LVI; 14. Lyngsmose, Haus 6; 15. Grønbjerg Skole

gelten als die Normalform dreischiffiger Häuser der mittleren Eisenzeit in Dänemark (JENSEN 2004, 38 ff.). Dem steht allerdings entgegen, dass es bei den Häusern der Siedlungen Kokær Høj (Abb. 28. 7)⁵⁵³, Skonager⁵⁵⁴, Bramming (Abb. 28. 8)⁵⁵⁵, Hedegård I/II⁵⁵⁶, Nørre Farup⁵⁵⁷,

553 Kokær Høj, Tapdrup sn., Viborg a. (Grbfl. 0,7 ha): in mehrperiodiger Sdlg. 8 eztl. dreischiff. Häuser nachgewiesen; Haus 3 (4,50 × 9,30 m) mit 2/2 Innenpfp., im ö. Teil Wandgrab., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: vermutl. äEz (Phase IA) (KIELDSEN 2009, 4 ff., Abb. 5–7).

554 Skonager, Varde sn., Ribe a. (Grbfl. ca. 18 ha): mehrphasige Sdlg., im w. Teil der Fl. 5 dreischiff. Häuser; Haus 106 (4,10 × ca. 11,00 m) mit 2/2 Innenpfp.; im ö. Hausteil Wandgrab., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 113 (4,80 × ca. 9,50 m) mit 2/2 Innenpfp., im ö. Hausteil Wandgrab. mit kleineren Pf.; Haus 114 (4,90 × ca. 10,50 m) mit 2/2 Innenpfp.; im ö. Hausteil dicht gestellte Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: äEz (Phase I) (MIKKELSEN/JENSEN 1996, 43 ff., Abb. 2–4).

555 Bramming, Ribe a., Flur Mulvad (Sondierungsgrb. auf 1,2 ha): mehrphasige Sdlg., wahrsch. 4 dreischiff. eztl. Häuser: Haus 1 (5,40 × 16,00 m) mit 2/3 Innenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil umgeb. Wandgrab. und Boxenspuren, wahrsch. 14 Stallpl.; Haus 2 (5,50 × 18,00 m) mit 4/4 Innenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil umgeb. Wandgrab., Boxenspuren, wahrsch. 14 Stallpl.; Haus 7 (Teilbefund); Haus 10 (Teilbefund), zugehörig ein Vierpfb.; Dat.: äEz (Phase IA–IB) (PEDERSEN/POULSEN-HANSEN 2006, 5 ff., Abb. 3–5, 9).

556 Hedegård I/II, Hjortlund sn., Ribe a. (Grbfl. 5,4 ha): mehrphasige Sdlg.; u. a. dreischiff. Haus 3 (5,00 × ca. 15,00 m) mit 2/3 Innenpfp., dazu im ö. Hausteil Wandgrab. und einzelne Boxenspuren; unvollständig erh. Haus 2 (vermutl. gleiche Bauweise); Dat.: äEz (Per. Ia) (DLU 1987, 383 f., Abb. 1472. 1; JENSEN ET AL. 1998a, 124).

557 Nørre Farup, Farup sn., Ribe a. (Grbfl. 0,4 ha): Haus 1 (5,50 × 14,00 m), einzelne Innenpfp., umlaufendes Wandgrab., lange, flache Grube (Jaucherinne?); Haus 2 (5,50 × 11,00 m), Innenpfp. nahe den Hausecken, umlaufendes Wandgrab.; Dat.: äEz (Phase I) (ASINGH/JENSEN 1983; JENSEN ET AL. 1998a, 124; JENSEN ET AL. 1998b, 63).

Klåbygård⁵⁵⁸, Tved-Markjorde IV⁵⁵⁹, Drenghed (Abb. 28.9)⁵⁶⁰ und Hjemsted Banke (Abb. 28.10)⁵⁶¹ keine Außenpfosten gegeben hat, obwohl auch diese in die mittlere Eisenzeit und mit guter Begründung zum Teil sogar in die erste Hälfte dieses Zeitraumes datiert werden konnten. Gleiches gilt wahrscheinlich für Hausbefunde aus weiteren Siedlungen.⁵⁶²

Demnach hat sich die Wandbauweise mit Außenpfosten in Dänemark während der mittleren Eisenzeit nicht allgemein durchsetzen können (Tab. 19) und ist wohl noch während dieser Stufe, spätestens aber am Übergang zur jüngeren Eisenzeit vollständig aufgegeben worden.

In Grøntoft zeigten das die Bauten der jüngsten, umzäunten Siedlung A (Siedlungshorizonte 5–6), die in die ausgehende mittlere bis beginnende jüngere Eisenzeit datiert worden sind. In beiden Bauphasen fanden sich nebeneinander Häuser mit relativ eng gestellten Wandpfosten (Typ IVA) und solche mit Wandgräbchen (Typ IVB), die entweder den Grundriss vollständig umgaben oder auf den östlichen Hausteil beschränkt blieben (Tab. 20). Dieser Wandel zeigte sich auch in der mehrphasigen Siedlung Tarp-Gærdet, in der es Außenpfosten bei dem nachweislich ältesten eisenzeitlichen Haus 6 gegeben hat, während sie bei allen anderen, in einen späten Abschnitt der mittleren Eisenzeit datierten Häusern fehlten.⁵⁶³

558 Klåbygård, Ribe Domkirke Land sn., Ribe a. (Grbfl. 0,5 ha): mehrphasige Sdlg.; 2 dreischiff. Häuser: Haus 1 (4,60 × 9,50 m) mit 2/? Innenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Wandgräb., 8 Stallboxen (Br. ca. 0,80 m); Haus 2 (5,00 × ca. 10,50 m) mit 2/? Innenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im O-Teil Wandgräb., 8 Stallboxen (Br. ca. 0,80 m); Dat.: äEz (AUD 2001, 243, Abb. 659; ETHELBERG 2003, 148, Abb. 18).

559 Tved Markjorde IV, Tved sn., Fyns a. (Grbfl. ca. 1,5 ha): eztl. Sdlg. im sö. Teil eines mehrperiodigen Siedlungsbereiches; 6 dreischiff. Häuser; Haus K3 (5,60 × 11,00 m) mit 2/3 Innenpfp. und relativ weit gestellten Wandpf., etwas w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Häuser K1, K2, K5, K8, KL9 (Teilbefunde) mit 2/2 Innenpfp.; Dat.: äEz (Phase IA–IB) (ROSENBERG 2009, 7–9, Abb. 8–13).

560 Drenghed, Dostrup sn., Sønderjyllands a. (Grbfl. 5 ha): mehrphasige Sdlg., eztl. Siedlungsphase vermutl. mit 3 in lockerer Streuung angeordneten Hausstellen, zugehörig 7 dreischiff. Häuser: Haus AM1 (5,00 × > 15,20 m) mit 3/5 Innenpfp.; im O-Teil Wandgräb., Wandverlauf im w. Hausteil nicht erh.; Haus AJ1 (5,00 × 19,60 m) mit 3/5 Innenpfp. und umlaufendem Wandgräb., wenig w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus AC1 (4,40 × 10,20 m) mit 2/2 Innenpfp. und umlaufendem Wandgräb., wenig w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus AR1 (4,40 × 13,20 m) mit 2/3 Innenpfp. und umlaufendem Wandgräb., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus AG1 (5,40 × 12,70 m) mit 2 Innenpfp. und umlaufendem Wandgräb., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus AT1 (Teilbefund), im O-Teil Wandgräb.; Haus AY1 (Teilbefund), ö. Hausteil mit Wandgräb. erh.; Dat.: äEz (Phase I) (MIKKELSEN/NØRBACH 2003, 16ff., Abb. 6–8, Pläne II–IV).

561 Hjemsted Banke, Skærbæk sn., Sønderjyllands a.: mehrphasiger Siedlungsbereich (vgl. Anm. 576); u. a. mitteleztl. Sdlg. im sö. Teil einer kztl. Sdlg. angeschnitten, 22 dreischiff. Häuser in 3 Gruppen erfasst; Haus 35 (4,50 × 10,50 m) mit 2/3 Innenpfp. und umgeb. Wandgräb., im ö. Hausteil Jaucherinne; Haus 42 (4,80 × 12,20 m) mit 2/2 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge (?); Haus 47 (5,00 × 13,50 m) mit 2/2 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 83 (5,50 × ca. 24,00 m) mit 3/5 (?) Innenpfp., im ö. Hausteil Wandgräb.; zugehörig mind. 3 Vierpfb.; Dat.: äEz (ETHELBERG 1988, 120, Abb. 3, 4; 2003, 139ff., Abb. 5. 12, 13, 15; 19. 2, 3, 6).

562 Vgl. dazu die Kurzberichte zu folgenden mitteleztl. Sdlg. mit gut erh. Hausbefunden: Nørre Vangen, Understed sn., Nordjyllands a.: dreischiff. Haus (6,00 × 19,50 m) mit 8 Innenpfp., teilweise erh. Wandverlauf und Eingang an s. Traufseite; Dat.: äEz (DLU 1987, 240). – Odshøj, Asmild sn., Viborg a. (Grbfl. 1,7 ha): 16 dreischiff. Häuser mit Wandgräb. im Bereich des leicht eingetieften ö. Hausteils; Dat.: äEz (Phasen IA–IB) (AUD 1998, 162). – Rosenholmsvej, Tjørring sn., Ringkøbing a. (Grbfl. 4,2 ha): mehrperiodige Sdlg.; mind. 20 eztl. dreischiff. Häuser, z. T. mit Wandgräb. und

Boxenspuren; Dat.: äEz (AUD 2000; 203; AUD 2001, 303). – Elia Birk, Gjellerup sn., Ringkøbing a. (Grbfl. 1,4 ha): eztl. Sdlg.; 7 dreischiff. Häuser, davon 5 Häuser ca. 9,00 m lang, 2 Häuser 14,00 bzw. 17,00 m lang, mit Wandpf. und Herdstellen im w. Hausteil, im ö. Hausteil mit Wandgräb. und Stallboxen; Dat.: äEz (AUD 2001, 234). – Nordskrænten II, Esbjerg sn., Ribe a.: dreischiff. Haus 2 (4,00 × 10,00 m), im ö. Hausteil umgeb. Wandgräb.; dreischiff. Haus (6,00 × 15,00 m) mit 2/2 Innenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus (6,00 × 15,00 m) mit 2/3 Innenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: äEz (Phase I) (AUD 1999, 231). – Ingslev Vetsermark I, Fyns a.: 4 dreischiff. Häuser (5,00 × 7,50–9,65 m), darunter Haus mit Wandstaken; Dat.: beg. äEz (DLU 1987, 214). – Søholm II, Holtug sn., Storstrøm a. (Grbfl. 0,32 ha): dreischiff. Haus (6,50 × 15,00 m) mit 5 Innenpfp.; im w. Hausteil Wandpf. und Herd, im ö. Hausteil Wandgräb.; Dat.: äEz (Per. I) (AUD 1996, 137).

563 Tarp, Bryndum sn., Ribe a., Baugebiet Landlystvej und Gærdet (Grbfl. 1,75 ha): ausgedehnte, mehrfach verlagerte eztl. Sdlg.; 2 Grbfl. in ca. 700 m Abstand; n. Grb. Landlystvej: 6 Hausstellen mit 2 Bauph., insg. 7 dreischiff. Häuser: Haus 1 (4,80 × 17,00 m) mit 4/4 Innenpfp., umgeb. Wandgräb. und Außenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Teil einzelne Boxenspuren; zugehörig ein Vierpfb. mit Wandpf.; Haus 2 (4,80 × 12,50 m) mit 2/3 Innenpfp. und umgeb. Wandgräb.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Boxenspuren, vermutl. 10 Stallpl.; Haus 3 (5,20 × 20,00 m) mit 4/4 Innenpfp. und umgeb. Wandgräb.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil 20 Stallboxen (Br. ca. 0,70–0,80 m), Jaucherinne; Haus 6 (4,80 × 13,00 m) mit 2/2 Innenpfp. und umgeb. Wandgräb.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil einzelne Boxenspuren; Häuser 4, 5, 7 (mit 2/2 Innenpfp.; Teilbefunde); Dat.: Haus 3: äEz (Phase IA); Häuser 1, 2, 4–7: vermutl. 2. H. äEz (JENSEN 2007, 5ff., 14ff., Abb. 2, 3, 13, 14); s. Grb. Gærdet: mehrphasige Sdlg.; zu eztl. Phase vermutl. 3 Hausstellen mit mehreren Bauph. gehörend, insg. 7 dreischiff. Häuser: Haus 6 (vgl. Anm. 552); Haus 3 (5,00 × 14,50 m) mit 2/3 Innenpfp.; im ö. Hausteil umgeb. Wandgräb. und einzelne Boxenspuren, in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 7 (5,50 × 12,50 m) mit 2/2 Innenpfp.; im ö. Hausteil Wandgräb., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 8 (5,00 × 11,50 m) mit 2/2 Innenpfp.; im ö. Hausteil Wandgräb. und einzelne Boxenspuren, in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 10 (5,00 × 10,00 m) mit 2/2 Innenpfp.; im ö. Hausteil Wandgräb., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 11 (5,00 × 10,50 m) mit 2/2 Innenpfp.; im ö. Hausteil Wandgräb. und Boxenspuren, vermutl. 8 Stallpl., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 12 (5,00 × 19,00 m) mit 3/6 Innenpfp.; im ö. Hausteil Wandgräb. und einzelne Außenpfp., Boxenspuren, wahrsch. mind. 18 Stallpl., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 13 (5,00 × 10,00 m) mit 2/2 Innenpfp.; im ö. Hausteil Wandgräb. und Boxenspuren, vermutl. 6 Stallpl., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: späte Phase der äEz (Phase IB) (JENSEN 2006, 5, 10ff., Abb. 2, 5).

Auch bei den Häusern der zeitlich entsprechenden einphasigen Siedlung Sarup⁵⁶⁴ und dann generell bei denen aus jüngereisenzeitlichen Siedlungen wurden keine Außenpfosten mehr nachgewiesen. Das gilt für die zahlreichen Häuser der vollständig freigelegten Siedlung Hodde (Abb. 28. 11–13)⁵⁶⁵ und ebenso für die jüngereisenzeitlichen Siedlungen Skørbæk Hede⁵⁶⁶, Guderup⁵⁶⁷, Lyngsmose (Abb. 28. 14)⁵⁶⁸, Grønbjerg Skole (Abb. 28. 15)⁵⁶⁹, Omgård-Sig⁵⁷⁰, Møllevangen Øst⁵⁷¹, Rølsø⁵⁷², Myrthue⁵⁷³, Selager⁵⁷⁴, Roborg⁵⁷⁵ und Hjemsted Banke⁵⁷⁶ so-

- 564 Sarup, Hårby sn., Fyns a. (Grbfl. 6 ha): im Mittelteil neol. Sdlg. lockere Gruppe von 7 dreischiff. Häusern: Haus 1 (5,50 × ca. 23,00 m) vermutl. mit 4/4 Innenpfp., umgeb. Wandgrab. in Resten erh.; Haus 2 (5,00 × ca. 15,00 m) mit 3 Innenpfp. und umgeb. Wandgrab., etwas ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 3 (5,00 × ca. 18,00 m) mit 3/4 Innenpfp., umgeb. Wandgrab. in Resten erh., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 4 (5,00 × ca. 16,50 m) mit 3/3 Innenpfp. und umgeb. Wandgrab., im ö. Hausteil gegenüberl. Eingänge; Haus 5 (5,00 × 15,00 m) mit 4/7 Innenpfp. und umgeb. Wandgrab., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 6 (5,20 × ca. 14,00 m) mit 3/5 Innenpfp., am ö. Giebel umgeb. Wandgrab. in Resten erh.; Haus 7 (Teilbefund); Dat.: 2. H. äEz–beg. jEz (ANDERSEN 1999, 92 ff., 336 f., Abb. 4. 75–4. 77; 8. 14).
- 565 Hodde, Ribe a. (Grbfl. 1,9 ha): Sdlg. mit trapezoidem Grundriss und mit äußerer Umzäunung (3 Bauph., nur geringe Änderungen); im Innenraum entlang der Umzäunung mehrere angeordnete Hofanl. mit 5 Bauph.; in Phase 1a 11 Anl. vorwiegend an N-Seite, in den folgenden Phasen platzkonstante Erneuerungen und zugleich Anl. von neuen Hausstellen, daher in jüngster Phase 3b insg. 32 Betriebseinheiten; die Hofanl. mit dreischiff. Wohnstallhaus und teilweise zugeordnetem Vierpfb. stets mit eng um die Häuser geführter Umzäunung, dazu in äußerer Umzäunung jeweils eigener Zugang; insg. 46 teils mehrfach erneuerte dreischiff. Häuser, davon in NW-Ecke die herausgehobene Anl. I mit großem Haus und über mehrere Bauph. die Anl. 2, 6, 8 und 26 mit etwas größeren Häusern; alle übrigen Häuser mit ähnlichen Abmessungen (Br. 5,00–5,50 m; L. ca. 11,50–13,00 m) sowie mit 2/2 bzw. mit 2/3 Innenpfp. und den Türpf. der gegenüberl. Eingänge, dazu bei vielen Häusern Boxenspuren, dagegen Wandgrab. bzw. Wandpf. nur vereinzelt erh.; Dat.: Phasen 1a, 1b und 2: jEz (Phasen IIA–IIB1); Phasen 3a und 3b: spEz–beg. RKz (HVASS 1985, 16 ff.).
- 566 Skørbæk Hede, Års sn., Nordjyllands a.: mehrphasige Sdlg.; in jüngerer Phase 4 kztl. dreischiff. Häuser mit Sodenwand, in älterer Phase 3 teils überschnittene eztl. dreischiff. Häuser: Haus F (4,50 × 11,00 m) mit 2/3 Innenpfp.; umgeb. Wandgrab. mit Pf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Stallboxen, 10 Stallpl.; Haus G (5,00 × 13,50 m) mit 2/3 Innenpfp.; w. Hausteil mit Flechtw. und Lehmestrich, ö. Hausteil mit Sodenwand (?), 2 Herdstellen; Haus H (4,30 × 11,50 m), 3 Innenpfp. erh., ö. Hausteil mit Lehmestrich und Herd, w. Hausteil gestört, aber gut erh. Wandpf.; dazu stratigrafisch älter: Haus D (4,00 × 13,00 m), Haus I (Teilbefund); Dat.: jEz (HATT 1938, 124 ff., Abb. 1–15, Taf. 1; 1949, 41 ff., Taf. 1; ANDRASCHKO 1995, 106 f., Taf. 90).
- 567 Guderup, Egen sn., Insel Als, Sønderjyllands a. (Grbfl. ca. 0,5 ha): mehrphasige Sdlg., im ö. Teil 3 dreischiff. Häuser (ca. 5,50 × 10,00 m) mit 2/6–7 Innenpfp.; Dat.: 1. Jh. v. Chr. (EISENSCHMIDT/SEGSCHEIDER 1997, 15 f., Abb. 3).
- 568 Lyngsmose, No sn., Ringkøbing a. (Grbfl. 0,4 ha): ovale, befestigte Sdlg. mit 2 Bauph.; 12 dreischiff. Häuser, in SO-

Ecke umzäunte Anl. mit den Häusern 1 und 2; Haus 1 (5,50 × 12,00 m) mit 2/3 (?) Innenpfp. und einzelnen Wandpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil wahrsch. 10 Stallboxen (Br. 0,70–0,80 m); Haus 2 (5,20 × 11,20 m) mit 2/2 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil wahrsch. 10 Stallboxen (Br. ca. 0,80 m); Haus 6 (5,00 × 13,00 m) mit 2/2 Innenpfp.; im w. Hausteil eng gestellte Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil umgeb. Wandgrab., Boxenspuren, wahrsch. 10 Stallpl.; zugehörig ein Vierpfb. mit Wand- und Türpf.; Haus 14 (4,50 × 9,00 m) mit 2/2 Innenpfp. und einzelnen Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: jEz (Phase IIA–IIB) (ERIKSEN/RINDEL 2003, 123 ff., Abb. 3, 6, 8, 9; 2005, 5 ff.).

- 569 Grønbjerg Skole, Nørre Omme sn., Ringkøbing a. (Grbfl. ca. 0,1 ha): umzäunte Hofanl. mit 2 dreischiff. Häusern: Haus 1 (5,50 × 12,80 m) mit 2/2 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil 10 Stallboxen (Br. ca. 0,80 m); Haus 2 (5,80 × 14,00 m) mit 2/2 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig ein Vierpfb. mit Wandpf.; Dat.: jEz (BECKER 1980b, 59 ff., Abb. 1; L. C. NIELSEN 1982, 134 f., Abb. 4; HVASS 1988, 59).
- 570 Omgård-Sig, Nørre Omme sn., Ringkøbing a.: umzäunte Hofanl. (ca. 15,00 × 52,00 m); Haus 1 (5,50 × 17,50 m) mit 3/3 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig Vierpfb. mit umgeb. Wandgrab., Eingang an W-Seite; Haus 3a (Teilbefund) mit 2/2 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 3b (6,00 × ca. 16,00 m) mit 2/2 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: jEz (Journal of Danish Archaeology 1, 177 f. Odense 1982; L. C. NIELSEN 1982, 134 f., Abb. 4; 1984, 132 ff.; HVASS 1988, 59).
- 571 Møllevangen Øst, Vinding sn., Ringkøbing a. (Grbfl. 0,05 ha): umzäunte Hofanl.; dreischiff. Haus (5,20 × 11,50 m) mit 2/5 Innenpfp. und einzelnen Wandpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil wahrsch. 10 Stallboxen (Br. ca. 0,80 m); zugehörig ein Vierpfb.; Dat.: jEz (AUD 1996, 205 f., Abb. 456).
- 572 Rølsø, Ovstrup sn., Ribe a.: dreischiff. Haus (5,00 × 12,00 m) mit Innenpfp., im O-Teil Wandgrab. und Boxenspuren; Dat.: jEz (THOMSEN 1968, 5 ff.; MIKKELSEN/JENSEN 1996, 45, Abb. 5).
- 573 Myrthue, Hostrup sn., Ribe a., Golfplatz (Grbfl. 0,1 ha): im Bereich ausgedehnter kztl. Sdlg. jüngereztl. Sdlg.; 2 dreischiff. Häuser (vermutl. Hausstelle mit 2 Bauph.): Haus 1 (5,30 × 18,70 m), nur einzelne Innenpfp., umgeb. Wandgrab., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil 12 Stallboxen (Br. ca. 1,00 m); Haus 2 (5,00 × 17,00 m) mit 3/3 Innenpfp. und umgeb. Wandgrab.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil 12 Stallboxen (Br. 1,00–1,20 m); Dat.: jEz (Phase II) (PEDERSEN 2006a, 5 ff., Abb. 2, 6, 7; 2006b, 34 ff.).
- 574 Selager, Ål sn., Ribe a. (Grbfl. ca. 0,5 ha): Sdlg. mit dichter Bebauung, insg. 32 Langhäuser (z. T. mit Sodenwänden) und Kleinb., darunter 14 dreischiff. Häuser (L. 15,00–27,00 m), z. T. gut erh. Stallteile mit Boxen und Steinpflasterung im Mittelgang; Haus 16 (6,00 × ca. 17,00 m) mit 3/2 Innenpfp. und kleinen Wandpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im W-Teil Herd, im ö. Hausteil Stallboxen, vermutl. 16 Stallpl.; Dat.: jEz–äRKz (KUNDSSEN/RINDEL 1989, 5 ff., Abb. 5, 7).
- 575 Roborg, Tjæreborg sn., Ribe a.: dreischiff. Haus (4,80 × > 10,00 m; w. Hausteil nicht freigelegt), unklare Innenpfp., im ö. Hausteil umgeb. Wandgrab., einzelne Stallboxen, gepflasterter Mittelgang; Dat.: jEz (THOMSEN 1968, 5 ff.; MIKKELSEN/JENSEN 1996, 45, Abb. 5).
- 576 Hjemsted Banke, Skørbæk sn., Sønderjyllands a. (Grbfl. 7 ha): mehrphasiger Siedlungsbereich (vgl. Anm. 561); u. a. jüngereztl. Sdlg. auf gesonderter Grbfl.; umzäunter Hof

wie Agathenburg⁵⁷⁷, Buxtehude-Daensen⁵⁷⁸ und schließlich auch für die Siedlung Hamburg-Marmstorf, in der es bis in die frühe Eisenzeit hinein große zweischiffige Häuser vom Typ Ochtmissen gegeben hat, in der aber seit der mittleren Eisenzeit dreischiffige Häuser auftraten⁵⁷⁹.

In der Siedlung Hodde sind bei allen Häusern die Innenpfostenpaare, die Pfosten der gegenüberliegenden Eingänge und dazu bei vielen Grundrissen die schmalen Gräbchen der Stallboxen erhalten geblieben, während sich Reste der Wandkonstruktionen nur ausnahmsweise nachweisen ließen (Tab. 21). Demnach haben die Hauswände aus gering eingetieften, nicht tragenden Flechtwandkonstruktionen bestanden. Wie diese Befunde zeigen, dürfte es auch bei Hausgrundrissen, von denen

lediglich die Innenpfostenpaare und die Türpfosten erhalten geblieben sind, solche leichten Flechtwandkonstruktionen gegeben haben. Es ist also nicht erforderlich, bei solchen Befunden zimmerungstechnisch komplizierte Wandkonstruktionen mit auf dem Boden verlegtem Rähm anzunehmen, wie das wiederholt diskutiert worden ist.⁵⁸⁰

Eine weitere besondere Bauweise eisenzeitlicher Häuser stellen die einer Flechtwandkonstruktion außen hinzugefügten breiten Sodenpackungen dar. Bei den Grabungen im Bereich des mehrperiodigen Wohnhügels Archsum-Melenknop konnten derartige Sodenwandhäuser detailliert dokumentiert werden,⁵⁸¹ sind aber auch bei Wenningstedt auf Sylt⁵⁸² und im Gemarkungsbereich Nebel auf der benachbarten Insel Am-

A: dreischiff. Haus (ca. 4,80 × 15,00 m) mit 6 Innenpfp., w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig ein Vierpfb. mit 2 Eingängen; Hof B: dreischiff. Haus (ca. 5,00 × > 10,00 m) mit 4 (?) Innenpfp. und umgeb. Wandgräb., ferner 2 Häuser (L. 18,00 m und 20,00 m) mit 6 Innenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: jEz (ETHELBERG 2003, 145 ff., Abb. 25–27).

577 Agathenburg, Lkr. Stade, Fpl. 36 (Grbfl. 0,53 ha): ezgl. Sdlg. mit mehreren, meist stark gestörten Hausgrundrissen; dreischiff. (?) Haus 1 (5,00 × ca. 13,00 m) mit 5 (?) Innenpfp., umgeb. Wandgräb. und 2 Querwänden; zugehörig ein Neunpfb., 2 weitere Häuser mit Wandgräb. (Teilbefunde); Dat.: Ez (MEZEC/HOFMANN 1993, 61 ff., Abb. 3, 4; SCHÄFER 2010, 281 f., Abb. 2, 3).

578 Daensen, Stadt Buxtehude, Lkr. Stade; Fpl. 25 (Grbfl. 4,8 ha): mehrperiodige Sdlg., u. a., ezgl. Sdlg. mit 6 z. T. unvollständigen dreischiff. Häusern; Haus 1 (5,20 × > 13,70 m), keine eindeutigen Innenpf., teils Wandpf., teils umgeb. Wandgräb.; Haus 5 (6,80 × 14,30 m), vermutl. mit 3 Innenpfp., breiten umgeb. Wandgräb. mit Staken der Flechtw. und 2 Herdstellen im w. und mittleren Hausteil; Dat.: wahrsch. jEz (HABERMANN 2002, 83 f., Abb. 114; LÜHNING 2003, 75 f., Abb. 129; SCHÄFER 2002a, 18 f., Abb. 1; 2010, 284 ff., Abb. 6, 7).

579 Hamburg-Marmstorf, Stadt Hamburg, Fpl. 13, 68, 69 (Grbfl. ca. 5 ha): mehrperiodiger Siedlungsbereich (vgl. Anm. 387), in diesem mit den Fpl. 13 und 68 jüngerezgl. Sdlg. erfasst; Fpl. 13: 2 dreischiff. Häuser erfasst: Haus 1 (4,50 × 12,20 m; z. T. gestört) mit 5 Innenpfp. und umgeb. Wandgräb.; Haus 2 (4,40 × ca. 12,00 m; w. Hausteil gestört) mit 2/3 Innenpfp.; im ö. Hausteil umgeb. Wandgräb., etwa in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Fpl. 68/69: 15 mehrheitlich unvollständige Grundrisse dreischiff. Häuser; Haus 2 (4,50 × 11,50 m) mit 2/2 Innenpfp. und umgeb. Wandgräb., vermutl. w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 3 (4,30 × 13,30 m) mit 2/3 Innenpfp. und umgeb. Wandgräb., vermutl. w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 17 (4,50 × 18,00 m), vermutl. mit 4/4 Innenpfp. und umgeb. Wandgräb., darin Staken nachgewiesen, in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig Achtpfb. 19; Haus 21 (4,20 × 12,50 m) mit 2 (?)/4 Innenpfp. und umgeb. Wandgräb., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig Vierpfb. 23; Haus 22 (4,00 × 9,00 m), unklare Innenpfp., umgeb. Wandgräb.; zugehörig Sechspfb. 20; Dat.: 1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr. (SCHÄFER 2002a, 19 f., Abb. 1; 2010, 286 ff., Abb. 8–10, 12–18; HÜSER 2010, 65 ff.; Abb. 3–5).

580 LUND/NIELSEN 1984, 60 ff.; ETHELBERG 2003, 140 ff., dort ausdrücklich mit dem Hinweis, dass diese Zimmerungstechnik erstmals am Ende des frühen Mittelalters eindeutig belegt ist.

581 Archsum (Insel Sylt), Gem. Sylt, Kr. Nordfriesland, Fpl. LA 65 (Melenknop) (Grbfl. ca. 0,65 ha): mehrperiodiger Wohnhügel, u. a. mehrphasige ezgl. Sdlg. (Schichtpaket A) mit den Bauph. 7–10; Horizont 7: 3 kleine dreischiff. Häuser (Teilbefunde) mit Sodenwänden; Horizont 8: wahrsch. 8 dreischiff. Häuser; Haus 2a (4,00 × 9,00 m), unklare Innenpfp., umgeb. Sodenwand, Herd im ö. Hausteil; Haus 5a1 (4,50 × 11,50 m) mit 2/2 Innenpfp., umgeb. Sodenwand und Herd etwa in Hausmitte; Horizont 9a: wahrsch. 7 dreischiff. Häuser; Haus 1a (4,50 × 12,20 m) mit 2 (?)/2 Innenpfp. und umgeb. Sodenwand; etwa in Hausmitte Herd, davor gegenüberl. Eingänge; Haus 2b2 (4,20 × 16,50 m) mit 3/4 Innenpfp. und umgeb. Sodenwand; nahe Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Herd, im w. Hausteil gepflasterter Mittelgang; Haus 5a2 (6,00 × 12,50 m), unklare Innenpfp., umgeb. Sodenwand, an n. Traufseite gepflasterter Eingang; Haus 6a (5,00 × 18,50 m) mit 2/5 Innenpfp. und umgeb. Sodenwand; im w. Hausteil Herd, davor gegenüberl. (?) Eingänge, im ö. Hausteil Stall mit gepflastertem Mittelgang; Horizont 10: wahrsch. 10 Häuser, darunter 4 dreischiff. Wohnstallhäuser: Haus 3b1 (5,00 × 21,50 m) mit 3/6 Innenpfp. und umgeb. Sodenwand; w. Hausmitte gegenüberl. gepflasterte Eingänge, im w. Hausteil Herd, im ö. Hausteil gepflasterter Mittelgang; Haus 4b1 (3,80 × 18,00 m), Innenpfp. gestört, umgeb. Sodenwand, w. Hausmitte gegenüberl. gepflasterte Eingänge, im w. Hausteil Herd, im ö. Hausteil gepflasterter Mittelgang; Haus 5b2 (5,00 × 22,00 m) mit 3/7 Innenpfp. und umgeb. Sodenwand; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Stall mit 14 Stallboxen (Br. ca. 1,50 m) und gepflastertem Mittelgang; Haus 14b1 (5,00 × 16,00 m) mit 4/3 Innenpfp. und umgeb. Sodenwand; sw. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im n. Hausteil Herd, im sw. Hausteil gepflasterter Mittelgang; Dat.: SH 7–9: jEz; SH 10: ausg. jEz (LÜTJENS 2008, 9 ff., Abb. 3, 12, 26, 41, 55, 76, 77, 94, 142, 238–240; 2010, 313, Abb. 7–11).

582 Wenningstedt-Braderup (Insel Sylt), Kr. Nordfriesland (Grbfl. 0,2 ha): in 2 parallelen Reihen insg. 21 sich mehrheitlich überschneidende Grundrisse meist ktzl. dreischiff. Häuser; in n. Zeile 4 vermutl. ezgl. Häuser (Innenmaße ca. 3,50 × 9,00 m) mit gegenüberl. gepflasterten Eingängen, an NO-Ecke dreischiff. Haus (5,60–6,00 × 21,80 m) mit 3/3 Innenpfp. und umgeb. Sodenwand mit Resten einer innen vorgesetzten Flechtw.; w. Hausmitte gegenüberl. gepflasterte Eingänge, im ö. Hausteil Herd, im w. Hausteil Stall mit gepflastertem Mittelgang; Dat.: Mitte 1. Jh. v. Chr.–Mitte 1. Jh. n. Chr. (HINGST 1968, 234 ff., Abb.)

rum untersucht worden.⁵⁸³ Dazu liegen von den nordfriesischen Inseln Teilbefunde weiterer Häuser dieser Bauweise, aber bisher keine anderen Bauformen vor und daher scheinen sich dort dreischiffige Häuser mit Sodenwand in den eisenzeitlichen Siedlungen allgemein durchgesetzt zu haben.

Auch im nördlichen und mittleren Jütland sind in eisenzeitlichen Siedlungen von Vestervig⁵⁸⁴, Heltborg⁵⁸⁵, Hurup⁵⁸⁶ und Smedegård⁵⁸⁷ Sodenwandhäuser nachgewiesen worden. Wie in Archsum stammen die Befunde aus Wohnhügeln, die durch langdauernde platzkonstante Bebauung entstanden sind. Häuser mit gut erhaltenen Resten von Sodenwänden haben sich aber auch in

Siedlungen gefunden, in denen es nicht zur Ausbildung von Wohnhügeln gekommen ist. Dazu gehören die Häuser der befestigten Siedlung Borremose⁵⁸⁸, der Siedlung Skårup, bei denen Reste der Sodenwände und der Flechtwände mit Lehmverputz erhalten waren⁵⁸⁹, und die weitgehend übereinstimmenden Hausbefunde von Ålestrup⁵⁹⁰, Gørding Hede⁵⁹¹ und Store Øster Sten⁵⁹². In der Siedlung Skørbæk Hede standen die Sodenwände der zum kaiserzeitlichen Horizont gehörenden Häuser B und D auf einem breiten, das Haus umgebenden Steinpflaster. Dem entsprechen Befunde der eisenzeitlichen Siedlung Øster Lem Hede, da sich dort bei Haus 3 an ein umgebendes Wandgräbchen außen ein etwa 0,80 m breites Steinpflaster anschloss.⁵⁹³ Auch bei den Häusern

- 583 Nebel (Insel Amrum), Kr. Nordfriesland: mehrere Fundplätze einer eztl./kztl. Sdlg. mit dreischiff. Häusern; Fpl. Nebel LA 289: 2 sich überschneidende, in der Achse verschobene Häuser; jüngeres Haus (6,00 × 17,00 m) mit 4/3 Innenpfp. und umgeb. Sodenwand; in Hausmitte gegenüberl. gepflasterte Eingänge, im ö. Hausteil Herd, im w. Hausteil Stall mit gepflastertem Mittelgang; Fpl. Nebel LA 350: 2 Bauph. eines Hauses; jüngere Phase: Haus (4,70–5,20 × 11,00 m) mit 3/3 Innenpfp. und umgeb. Sodenwand; etwa in Hausmitte gegenüberl. gepflasterte Eingänge, im w. Hausteil Herd, im ö. Hausteil Stall mit gepflastertem Mittelgang; Fpl. Nebel LA 351: Haus (6,50 × 13,50 m) mit 4/2 Innenpfp. und umgeb. Sodenwand; in Hausmitte gegenüberl. gepflasterte Eingänge, im ö. Hausteil Herd, im w. Hausteil Stall mit gepflastertem Mittelgang; Fpl. Nebel LA 360: vermutl. 2 sich überschneidende, in der Achse verschobene Häuser mit Innen- und Wandpf., der jüngere Grundriss mit Resten gegenüberl. gepflasterter Eingänge, im w. Hausteil Herd, im ö. Hausteil Stall mit gepflastertem Mittelgang; Fpl. Nebel LA 365: mehrere teils sich überschneidende und unvollständige Häuser, u. a. dreischiff. Wohnstallhaus (5,30 × ca. 10,00 m), vermutl. mit 2/2 Innenpfp.; Dat.: 2. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr. (HINGST 1987, 80ff., Abb. 3–6, 10).
- 584 Vestervig, Viborg a. (Grbfl. 0,25 ha): eztl. bis kztl. Wohnhügel mit 8 Bauph.; Phase 7: dreischiff. Haus (6,80 × 18,40 m) mit ? Innenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil Herd, im ö. Hausteil Stallboxen, wahrsch. 12 Stallpl.; dazu Teilbefunde von 2 weiteren dreischiff. Häusern; Dat.: spEz (1. Jh. v. Chr.) (KAUL 1999, 55 ff., Abb. 1).
- 585 Heltborg, Hurup sn., Viborg a. (Grbfl. 0,16 ha): mehrphasige Sdlg. mit meist platzkonstant erneuerten Hausstellen; Haus 4 (4,70 × 14,00 m), unklare Innenpf., umgeb. Sodenwand, in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig 2 quadratische Kleinb. mit Sodenwänden; Haus 7 (4,80 × 9,50 m), unklare Innenpf., umgeb. Sodenwand, in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 25 (> 3,50 × 11,80 m; Teilbefund), unklare Innenpf., Sodenwand, im W-Teil Herd; Dat.: jEz (Phase IIA) (BECH 1984, 43 ff., Abb. 3, 6, 10; 1985, 133 ff., Abb. 3–6, 12).
- 586 Hurup, Viborg a.: Teiluntersuchung einer eztl./kztl. Sdlg. mit 5 Bauph.; insg. 36 Grundrisse, mehrheitlich dreischiff. Häuser (ca. 5,00 × 10,00–18,00 m) mit Innenpfp. sowie Außenwänden in Flechtwerkkonstruktion und äußerer Sodenpackung (Br. 1,00–1,50 m), in Hausmitte gegenüberl. Eingänge o. Eingang an s. Traufseite; mehrere kleine dreischiff. Häuser (ca. 5,00 × 7,00 m); Dat.: 2. Jh. v. Chr.–2. Jh. n. Chr. (SALEWICZ 1976, 64 ff.; RASMUSSEN 1968, 137 ff.).
- 587 Smedegård, Tved sn., Nordjyllands a.: ausgedehnte eztl./frühkztl. Sdlg. mit mehrphasigen Wohnhügeln; 60 dreischiff. Häuser, vermutl. mehrheitlich mit Sodenwänden; Dat.: ca. 300 v. Chr.–200 n. Chr. (AUD 1994, 157 f.; HEINEMEIER/RUD 2000, 322).

- 588 Borremose, bei Lille Binderup, Aars sn., Nordjyllands a. (Grbfl. ca. 1 ha): befestigte Sdlg. mit mind. 2 Bauph.; zu älterer Phase u. a. vermutetes „Häuptlingshaus“ 21, dazu Häuser 22, 23; zu jüngerer Phase u. a. vermutetes „Häuptlingshaus“ 1; insg. 33 dreischiff. Häuser mit Flechtw. und umgeb. Sodenwand; ältere Siedlungsphase: Haus 23 (4,20 × 9,30 m), keine Innenpfp. nachgewiesen, ö. der Hausmitte Eingang an s. Traufseite; jüngere Siedlungsphase: Haus 8 (5,00 × 12,00 m), keine Innenpfp. nachgewiesen, in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 31 (5,00 × 12,50 m) mit 2/2 Innenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Stallboxen vermutet; Dat.: wahrsch. 2. H. äEz–späte jEz (MARTENS 1990, 161 ff., Abb. 5–8, 17; 1994, 258 ff., Abb. 8, 12; 2009, 336 f., Abb. 2; 2010, 185 ff., Abb. 4–10, 12, 13).
- 589 Skårup, Sjørring sn., Nordjyllands a.: eztl. Sdlg.; 17 dreischiff. Häuser (ca. 5,00 × 12,00 m), Sodenwände mit Lehmverkleidung auf der Innenseite, z. T. Stallteile mit gepflastertem Mittelgang; Haus 1 (5,00 × 12,00 m) mit 2/2 Innenpfp. und Sodenwand (Br. ca. 1,00 m) mit Lehmverputz auf der Innenseite; in Hausmitte Eingang an n. Traufseite, im w. Hausteil Herd, im ö. Hausteil Mittelgang mit Steinpflaster; Haus 2 (5,00 × 12,00 m) mit 5 Innenpfp. und Sodenwand mit Lehmverputz; im w. Hausteil Herd, im ö. Hausteil Reste eines gepflasterten Mittelgangs; Dat.: 3.–1. Jh. v. Chr. (Journal of Danish Archaeology 1, 177. Odense 1982; OLESEN 1982, 253 f.).
- 590 Ålestrup, Østerbølle sn., Viborg a.: stark gestörte eztl. Sdlg. mit wahrsch. 20 Häusern; u. a. Haus mit Sodenwand (erh. bis 0,40 m Höhe), Haus mit Lehmverputz auf der Wandinnenseite; Dat.: spEz–frRKz (Journal of Danish Archaeology 1, 177. Odense 1982).
- 591 Gørding Hede, Gørding sn., Ringkøbing a.: 3 dreischiff. Häuser mit Sodenwand; Haus 1 (5,00 × 9,50 m) mit 2/2 Innenpfp. und weit gestellten Wandpf. mit Staken der Flechtw., davor Sodenwand; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im W-Teil Herd, im ö. Hausteil Stallboxen, wahrsch. 8 Stallpl.; Dat.: 2. H. äEz (Phase IB) (ANDERSEN 1951, 40 ff., Abb. 1, 2).
- 592 Store Øster Sten, Torsted sn., Ringkøbing a. (Sondierungsgrb.): 2 oberflächlich erkannte Hausstellen teilweise untersucht: Haus 1 (5,00 × 11,00 m) mit Innenpfp., Sodenwand und Herd; Haus 2 (5,00 × 7,00 m) mit Innenpfp. und Sodenwand; Dat.: wahrsch. spEz (Archiv Museum Moesgård).
- 593 Øster Lem Hede, Sønder Lem sn., Ringkøbing a.: am nw. Rand eines ausgedehnten Celtic field 3 dreischiff. Häuser: Haus 3 (5,00 × 13,00 m) mit 3/3 (?) Innenpfp., umgeb. Wandgräb. und anschließendem Steinpflaster (erh. im nw. Hausteil); in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil Herd; Haus 1 (Teilbefund) mit 2/2 Innenpfp. und z. T. umgeb. Wandgräb., im w. Hausteil Herd; Haus 2 (Teilbefund) mit 2/2 Innenpfp., im ö. Hausteil umgeb. Wandgräb.; Dat.: äEz (HATT 1949, 98 ff., Abb. 72–82, Taf. 10).

XIV und XXIII aus dem eisenzeitlichen Horizont der Siedlung Nørre Fjand gab es gut erhaltene Hauswände, die von einer 0,80–1,00 m breiten Zone mit organogenem sandigem Boden umgeben waren, die ihrerseits durch ein schmales Steinpflaster begrenzt wurde.⁵⁹⁴

Diese vollständigen, gut dokumentierten Sodenwandhäuser aus Dänemark waren mehrheitlich 9,50–14,00 m lang und wiesen etwa 40–65 m² große Innenflächen auf. Zwar gibt es Häuser ähnlicher Größe auch von den nordfriesischen Inseln, doch dort überwogen Bauten mit Innenflächen von etwa 100–140 m² und dementsprechend größeren Stallteilen (Tab. 22). Auch in Zahl und Anordnung der Innenpfosten unterscheiden sich die Sodenwandhäuser. Die dänischen Bauten verfügten, wie bei eisenzeitlichen Häusern üblich, über zwei/zwei bzw. zwei/drei Innenpfostenpaare, auf den nordfriesischen Inseln dagegen im Wohnteil meist über drei und im Stallteil über vier bis sieben Innenpfostenpaare. Die Eingänge der Sodenwandhäuser lagen etwa in der Gebäudemitte, doch hat es außer gegenüberliegenden auch Eingänge an nur einer Traufseite gegeben. Zahlreiche teils gut erhaltene Herdstellen belegen die Wohnfunktion der westlichen Hausteile, während in den östlichen Hausteilen nur selten Stallboxen erhalten geblieben sind. Aus den Hausgrößen und der Länge der Stallteile ergibt sich jedoch, dass in den Sodenwandhäusern ebenfalls etwa acht bis 20 Tiere eingestallt worden

sind. Die auch an den Giebelseiten stets geschlossenen Sodenwände belegen, dass der Zugang zum Wohn- und Stallbereich, aber auch die Reinigung und Entsorgung des Stalls nur über die Eingänge in der Hausmitte erfolgen konnte. Wahrscheinlich ist das bei den nordfriesischen Häusern durch die Pflasterung des Eingangsraumes und des Mittelgangs im Stall erleichtert worden.

Als eine weitere und im nördlichen Jütland mindestens in der Verbreitung enger mit den Sodenwandhäusern verbundene Bauform haben sich eingetieft Häuser und Keller erwiesen. Dreischiffige eingetieft Häuser gibt es vor allem aus kaiserzeitlichen Siedlungen.⁵⁹⁵ Allerdings sind drei der wahrscheinlich 20 eingetieften Häuser von Sejlflod bereits in die mittlere Eisenzeit datiert worden,⁵⁹⁶ wobei es sich um einen eher isolierten Befund zu handeln scheint. In der unmittelbaren Nachbarschaft wurde bei Overbyggård eine kaiserzeitliche Siedlung mit eingetieften dreischiffigen Häusern untersucht, zu der randlich ein eisenzeitlicher Siedlungsteil mit allerdings nur in Resten erhaltenen ebenerdigen Häusern gehörte, die jeweils mit einem Steinkeller verbunden waren.⁵⁹⁷ Auch ein gut erhaltenes ebenerdiges dreischiffiges Haus aus der eisenzeitlichen Siedlung Grønhedens Mark war durch einen langen Gang direkt mit einem Keller verbunden.⁵⁹⁸ Weitere solche Steinkeller liegen von Bækmoien⁵⁹⁹ und Løgtens Mark⁶⁰⁰ vor.

594 Nørre Fjand, Sønder Nisum sn., Ringkøbing a. (Grbfl. 0,22 ha): mehrphasige Sdlg. mit platzkonstant erneuerten Hausstellen; 29 Hausstellen mit teils mehreren Bauph. erfasst, darunter eztl. SH mit 4 dreischiffig. Häusern: Haus XIV (5,30–5,50 × 18,80 m) mit 3/4 (?) Innenpfp. und umgeb. Wandgrab. mit weit gestellten Wandpfp.; ca. 1,00 m davor schmales Steinpflaster (Begrenzung einer Sodenwand (?), in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im W-Teil Herd, im ö. Hausteil Stallboxen, vermutl. 16 Stallpl.; Haus XXIII (4,70 × 9,20 m) mit 2/2 Innenpfp.; wandseitig Reste von Lehmverputz, davor 0,80–1,00 m breite Zone mit sandig-organogenem Boden, in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil Stallboxen; Haus XXIIIb (Teilbefund); Haus XVII (5,00 × 11,50 m), unklare Innenpfp., Wandpfp., Innenseite der Hauswand mit Lehm ausgekleidet, außen davor vermutl. Reste einer Sodenwand, in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil Herd, im ö. Hausteil Stallboxen; Dat.: jEz (HATT 1957, 22ff., Abb. 15, 16, 29–31, 59, Taf. 2, 4, 11, 17).

595 LUND 1984, 57ff.; Overbyggård: 10 eingetieft dreischiffig. Häuser, teils zugehörig ebenfalls eingetieft Nebengeb.; Dat.: ausg. Ez-ärKz. – Egebjerg: eingetieftes Haus (5,00 × 12,00 m), unklare Innenpfp., starke Wandpfp.; Dat.: ärKz. – Østergård: eingetieftes Haus (Teilbefund), keine Dat. – Tiendegård: 10–12 eingetieft Häuser durch Luftbildprospektion bestimmt; nach Probegrab. wahrsch. ärKz. – Uglegård: 8–10 eingetieft Häuser durch Luftbildprospektion nachgewiesen; nach Oberflächenfunden wahrsch. RKz.

596 Sejlflod, Nordjyllands a. (Grbfl. 11 ha): am ö. Rand großer jüngerktzl. Sdlg. eztl./frühktzl. Sdlg. mit Gräberfeld, wahrsch. 20 eingetieft dreischiffig. Häuser, davon 5 untersucht, alle mit 2 Bauph.: Haus AFG (5,00 × 11,00 m) mit 2/2 Innenpfp., an s. Traufseite 0,40 m breiter Steinsockel; Haus CL (6,00 × 19,00 m) mit 2/2 Innenpfp., in Hausmitte an s. Traufseite langer eingetieft Zugang; Haus CR (4,50 × 10,50 m; 0,50 m eingetieft) mit 2/2 Innenpfp. und eng gestellten Wandpfp.; in Hausmitte an s. Traufseite langer eingetieft Zugang, im w. Hausteil Herd;

Haus EA (5,00 × 12,00 m); Dat.: Häuser AFG, CL, CR: äEz (Phase IA–IB); Haus EA: ausg. jEz–frRKz (NIELSEN 1980, 83ff., Abb. 2; 1982a, 105ff., Abb. 3, 4; LUND/NIELSEN 1984, 70ff.; NIELSEN/RASMUSSEN 1986, 14ff., Abb. 15, 20, 35, 51).

597 Overbyggård, Vester Hassing sn., Nordjyllands a. (Grbfl. 1,2 ha): am Rande ktzl. Sdlg. mit eingetieften dreischiffig. Häusern eztl. Sdlg. erfasst; Pfostenreihen und Wandgrab. von 3 ebenerdigen Häusern nachgewiesen, zu denen eingetieft Keller mit seitlichen Zugängen gehörten: Keller BFK (2,60 × 3,60 m; 1,60 m eingetieft) mit 4 Innenpfp., Eckpfp. sowie Türpfp. an den seitlichen Zugängen; Keller EDO (3,20 × 4,20 m; 1,50 m eingetieft) mit 2 seitlichen Zugängen, 2/2 Pfp., am Boden umgeb. Wandgrab.; Keller BRF (2,60 × 4,20 m; 1,50–2,00 m eingetieft) mit gegenüberl. seitlichen Zugängen, 2/2 Pfp. und verbrannten Resten der hölzernen Wandkonstruktion; Dat.: 2. H. jEz (Phase II B) (LUND 1980, 110ff., Abb. 2–7; BECH 1980, 141ff.; LUND/NIELSEN 1984, 72f.).

598 Grønhedens Mark, Volstrup sn., Nordjyllands a.: eztl. Sdlg.; dreischiffig. Haus (6,30 × 21,00 m), unklare Innenpfp. (vermutl. 2 Bauph.), breites umgeb. Wandgrab. mit Doppelpfp., w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Lehmestrich mit Herd, zugleich Stallboxen, an NW-Ecke des Hauses rechteckiger Keller mit Zugang aus dem Haus und durch Steinplatten abgedecktem langem Zugang an N-Seite; Dat.: späte jEz (FRIIS/JENSEN 1966, 32ff., Abb. 2–13, 17, 18, Beil.).

599 Bækmoien, Flade sn., Nordjyllands a. (Sondierungsgrb.): eztl. Sdlg., vermutl. 4 Hausstellen erfasst; dreischiffig. Haus A (6,00 × 14,50 m) mit Innenpfp. und Wandpfp.; Eingang an s. Traufseite, an NW-Ecke ovaler Keller (3,00 × 8,00 m) mit Zugang aus dem Haus und mit 2. Zugang an N-Seite; Keller B (3,00 × 8,00 m) mit Zugängen an beiden Schmalseiten, zugehöriges Haus nicht erkannt; ferner Keller C und D angeschnitten; Dat.: ausg. Ez (HATT 1959, 201ff., Abb. 1–4, 15–18).

600 Løgtens Mark, Flade sn., Nordjyllands a.: <<http://slks.dk/fortidsminder-diger/danmarks-oldtid-i-landskabet/oplevstederne/loegten-mark-stenbygge-de-kaeldre>> (Stand 05.10.2016).

5.2.2 Küstengebiete Nordwestdeutschlands und der Niederlande

Während in mehreren eisenzeitlichen Siedlungen aus Schleswig und dem Niederelbegebiet enge Bindungen an den Siedlungsraum Jütlands nachgewiesen wurden, sind bei den Häusern der Siedlung Boomborg-Hatzum an der unteren Ems Zusammenhänge mit Siedlungen des friesischen Küstengebietes deutlich geworden. Nach den neuerdings vorgelegten Gesamtplänen sind in den eisenzeitlichen Siedlungshorizonten 1A–5 mindestens 53 dreischiffige Häuser aufgedeckt worden (STRAHL 2010, Abb. 5–11); allerdings wurden nur für einen Teil von ihnen detailliertere Angaben in den bisher publizierten Vorberichten vorgelegt. Weil außerdem die Bebauungsstruktur im Horizont 4 so stark verändert wurde, dass keine Zusammenhänge mit älteren Bauten erkennbar sind, lässt sich die Bauentwicklung dieser Siedlung gegenwärtig nur für sechs Hausstellen der Horizonte 1A–3 bestimmen, in denen die Häuser an jeweils gleichen oder nur an geringfügig verlagerten Standorten erneuert wurden (Tab. 23).⁶⁰¹ Die Hausgrundrisse der nachfolgenden Bauphasen waren zwar nur noch schlecht erhalten, doch auch bei diesen hat es weder in den Gesamtabmessungen noch in der Größe der Wohn- und Stallbereiche wesentliche Änderungen gegeben. Deshalb ist zu vermuten, dass die bauliche Entwicklung der Siedlung mit den Hausstellen A–F wenn auch unvollständig, so doch in einem repräsentativen Ausschnitt beschrieben werden kann. Dafür spricht auch, dass die Siedlung entgegen der ursprünglichen Datierung vermutlich erst in der zweiten Hälfte des 5. Jh. v. Chr. entstanden ist und daher für die Siedlungshorizonte 1–5 ein kürzerer Zeitraum veranschlagt werden muss.⁶⁰²

Bei fast allen Häusern konnten die Wohn- und die Stallbereiche bestimmt werden. In den Wohnteilen gab es meist zwei Innenpfostenpaare mit häufig weiteren Abständen, dagegen im Stallteil je nach Größe drei bis sechs Innenpfostenpaare mit Abständen von 1,60 m bis 2,00 m.

Die Wandkonstruktion bestand meist aus einer Flechtwand mit in den Wandverlauf eingefügten tragenden Pfosten. In den Siedlungshorizonten 1A und 1B fanden sich daneben einige Häuser mit Wandkonstruktionen aus Bohlen, die zwischen Doppelpfosten eingelassen waren.⁶⁰³ Außenpfosten sind nur bei wenigen Häusern der Siedlungshorizonte 2 und 3 belegt.⁶⁰⁴ Die Wohnteile waren fast immer mit einem Herd ausgestattet und unabhängig von den Gesamtabmessungen eines Hauses etwa 30–40 m² groß. Die unterschiedlich großen Stallbereiche besaßen sechs bis zehn Stallboxen. Nur bei wenigen Häusern gab es gegenüberliegende Eingänge, also einen Queraufschluss zwischen dem Wohn- und dem Stallteil;⁶⁰⁵ vielmehr sind, wenn auch z. T. nur indirekt, traufseitige Eingänge an lediglich einer Hausseite belegt. Dafür aber fanden sich bei vielen Häusern Eingänge am stallseitigen Hausgiebel.

Deutliche Größenunterschiede bei den Hausstellen A–F sind vermutlich auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen (Tab. 23). Bei der nur in den Horizonten 1A und 1B nachweisbaren Hausstelle C scheinen die besonders kleinen Häuser keinen Stall besessen zu haben, während es bei den in diesen beiden Siedlungsphasen ebenfalls kleinen Häusern der Hausstelle B wenigstens zwei Stallboxen gegeben hat. Bei den mittelgroßen Häusern der Hausstellen A und D–F (50–80 m²) wurden in der Regel sechs bis acht Stallboxen, bei größeren Häusern, vor allem der Hausstelle E, dagegen acht bis zehn Boxen nachgewiesen. Auffällig ist, dass bei allen Hausstellen die Gebäudegrößen in den Siedlungshorizonten 1A–2 weitgehend unverändert geblieben sind, im letzten Horizont 3 aber mehrfach größere Häuser entstanden.

Gut vergleichbare, wenn auch nicht in allen Details übereinstimmende Grundrisse gibt es aus weiteren Siedlungen des friesischen Küstengebietes. So haben sich Bohlenwände zwischen Doppelpfosten auch bei einem kleinen Haus mit gegenüberliegenden Eingängen in der Hausmitte in der benachbarten Siedlung Jemgum⁶⁰⁶ und auch bei einem Haus von Loga gefunden, das in die Wandkonstruktion integrierte tragende Pfos-

⁶⁰¹ Boomborg, Gem. Hatzum, Kr. Leer (Grbfl. 0,7 ha): ezgl. Sdlg. mit 8 Bauhorizonten; weitgehend platzkonstante Bebauung in den Horizonten 1A, 1B, 2 und 3, dabei in Phase 1A 6 dreischiff. Häuser, in den Phasen 1B–3 jeweils 9 dreischiff. Häuser nachgewiesen. In den einzelnen Bauph. gehörten zu Hausstelle A folgende dreischiff. Häuser: SH 1A: Haus O-S/5-6; SH 1B: Haus P-S/4-5; SH 2: Haus O-R/4-5; SH 3: Haus O-T/4-6. Zu Hausstelle B: SH 1A: Haus M-O/7-8; SH 1B: Haus N-P/6-7; SH 2: Haus O-Q/6-7; SH 3: Haus N-Q/6-7. Zu Hausstelle C: SH 1A: Haus H-K/5-6; SH 1B: Haus H-K/5-6. Zu Hausstelle D: SH 1A: Haus F-H/8-10; SH 1: Haus F-H/8-10; SH 2: Haus D-FR/8-9; SH 3: Haus D-F/8-10. Zu Hausstelle E: SH 1A: Haus D-H/3-4; SH 1B: Haus F-J/3-5; SH 2: Haus F-K/5-7; SH 3: Haus G-M/3-5. Zu Hausstelle F: SH 1A: Haus B-D/4-5; SH 1B: Haus B-E/4-5; SH 2: Haus A-C/6-7; SH 3: Haus A-C/3-5; Dat.: wahrsch. 2. H. mEz–beg. jEz; ¹⁴C-Dat.: SH 1A: Haus J-K/5-6: GrN-4669: 2445 ± 35 BP; SH 2: Haus F-K/5-7: GrN-4668: 2340 ± 30 BP; Haus A-C/6-7: GrN-4344: 2460 ± 50 BP (HAARNAGEL 1965, 140ff.; 1969, 68ff., Abb. 3–6; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 279f.; STRAHL 2010, 362f., Abb. 3–13).

⁶⁰² Die ursprüngliche Anfangsdat. in das 6. Jh. v. Chr. (HAARNAGEL 1969, 92ff., LÖBERT 1982, 95ff.) ist im Ergebnis der ¹⁴C-Dat. und einer ausführlichen Diskussion neuerer Arbeiten zur Dat. des Fundmaterials entsprechend korrigiert worden (LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 263ff.).

⁶⁰³ SH 1A: Hausstelle B (Haus M-O/7-8), Hausstelle E (Haus D-H/3-4), Hausstelle F (?) (Haus B-D/4-5); SH 1B: Hausstelle F (?) (Haus B-E/3-4), dazu Haus E-G/1-2 (HAARNAGEL 1969, Abb. 3, 4).

⁶⁰⁴ Häuser mit Außenpf.: SH 2: Haus O-R/4-5 (Hausstelle A), Haus D-F/8-9 (Hausstelle D); SH 3: Haus M-Q/6-7 (Hausstelle B).

⁶⁰⁵ SH 3: Haus Q-U/10-12; SH 4: Haus M-P/6-9 (STRAHL 2010, Abb. 10).

⁶⁰⁶ Jemgum, Kr. Leer (Grbfl. 0,08 ha): ezgl. Sdlg.; umzäuntes dreischiff. Haus 1 (4,80 × 7,50 m) mit 2 Innenpf. und Bohlenwänden zwischen Doppelpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Reste eines hölzernen Dielenbodens; Reste weiterer Häuser gleicher Bauweise, 3 Vierpf., ein Sechspf.; Dat.: 2. H. mEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-1219: 2335 ± 70 BP; GrN-17408: 2310 ± 40 BP (HAARNAGEL 1957, 15ff., Plan 6; LANTING/VAN DER PLICHT 2006).

ten aufwies.⁶⁰⁷ Wahrscheinlich am größten sind aber die Übereinstimmungen mit den Hausbefunden aus den unteren Siedlungsschichten der westfriesischen Wurtensiedlung Ezinge⁶⁰⁸, Heveskesklooster⁶⁰⁹, Middelstum⁶¹⁰ und Paddepoel⁶¹¹. Zwar gab es hier Außenpfosten, aber wie in Boomborg-Hatzum haben sich Hauseingänge nur an einer Traufseite und am stallseitigen Giebel gefunden. Die Häuser der Siedlung Groningen-Hilpermaar gehörten bereits in den Übergang zur Kaiserzeit.⁶¹²

607 Loga, Stadt Leer, Lkr. Leer, Fst. 2710/6:44: dreischiff. Haus (7,00 × 18,00 m) mit Innenpfp. und Wand(?)pf., wenig ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig mehrere Sechspf.; Dat.: äEz (BÄRENFÄNGER 2008, 240f., Abb. 38; STRAHL 2010, 373).

608 Ezinge, Prov. Groningen, Wurt: ezt. Siedlungshorizonte mit 5 Bauperioden und insg. 20 stratigrafisch bestimmten Bauph.; zahlreiche dreischiff. Häuser angeschnitten, dazu mehrfach vollständige Grundrisse; SH 1c: in umzäuntem Siedlungsbereich dreischiff. Haus (5,90 × 12,80 m) mit 2/3 Innenpfp. und gut erh. Flechtw. mit dicht davor gestellten Außenpf.; Eingänge an s. Traufseite und am ö. Giebel, Herd im w. Hausteil, dazu Querwand; zugehörig langgestreckte Plattform; SH 2a: 2 dreischiff. Häuser (Teilbefunde), Stallboxen, Eingang an w. Traufseite; dreischiff. Haus 8 (3,80 × 8,50 m) mit 2/1 Innenpfp.; im s. Hausteil Herd, im n. Hausteil an ö. Traufseite Eingang; dreischiff. Haus 9 (3,80 × 9,00 m) mit 2/2 Innenpfp., Flechtw. und Außenpf., Eingang am s. Giebel; Häuser 6, 10–13 (Teilbefunde); SH 2b: dreischiff. Haus 5 (8,30 × > 14,00 m; ö. Giebelteil gestört) mit 3/3 Innenpfp., gut erh. Flechtw. und Außenpf., im w. Hausteil Stall mit 6 Stallboxen (Br. ca. 2,00 m); SH 2c: dreischiff. Haus 7 (6,90 × 8,80 m) mit 1/3 Innenpfp., Flechtw. und Außenpf.; im n. Hausteil Herd, im s. Hausteil Stallbereich mit 4 Stallboxen; SH 3d (Ausbildung der radialen Siedlungsstruktur): dreischiff. Häuser 39 und 40 mit großen Stallteilen; Häuser 33, 38, 41 (Teilbefunde); SH 4b: mittelgroße dreischiff. Häuser 42, 44, 48, 51 mit 6–8 (?) Stallboxen; Häuser 45 und 47 (Teilbefunde); Dat.: SH 1–2: vermutl. 2. H. mEz; SH 3–4: jEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 2: GrN-4368: 2300 ± 65 BP (VAN GIFFEN 1936, 45 ff., Abb. 4, 5, Beil. 6; DE LANGEN/WATERBOLK 1982, 78 ff.; WATERBOLK 1994, 64 ff., Abb. 5–9; BOERSMA 1999, 88 ff., Abb. 5–8; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 321, 338).

609 Heveskesklooster, Stadt Delfzijl, Prov. Groningen (Grbfl. ca. 1,8 ha): 1. Bauperiode spEz–RKz; in Phase 1 dreischiff. Haus (7,00 × 17,00 m) mit 2/5 Innenpfp., keine Spuren der Wandkonstruktion erh., einzelne Außenpf.; Dat.: wahrsch. 1. Jh. v. Chr.–2. Jh. n. Chr. (TAYKE 1996, 131); ¹⁴C-Dat. von Hauspf.: GrN-15094: 2060 ± 20 BP; GrN-15095: 2055 ± 35 BP; GrN-15096: 2000 ± 20 BP; GrN-15099: 2010 ± 20 BP; GrN-15101: 2060 ± 20 BP; GrN-15102: 2035 ± 20 BP (BOERSMA 1988, 66 ff., Abb. 2, 3; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 338 f.).

610 Middelstum, Prov. Groningen, Boerdamsterweg: Flachsdlg. unter Wurt; dreischiff. Haus mit umgeb. Graben, Haus 3 (6,60 × 13,30 m) vermutl. mit 2/4 Innenpfp., gut erh. Flechtw. und Außenpf.; Eingänge w. Hausmitte an s. Traufwand und am ö. Giebel; zugehörig 2 Vierpfb.; 90,00 m nw. mehrere sich überschneidende dreischiff. Häuser und zahlreiche Kleinb.; Dat.: 1. H. mEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 3: GrN-6855: 2480 ± 35 BP (BOERSMA 1983, 31 ff., Abb. 1, 2; 1988, 61 ff.; VAN GIJN/WATERBOLK 1984, 114 ff., Abb. 11.; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 321, 339).

611 Paddepoel III, Stadt Groningen (Grbfl. ca. 0,2 ha): ezt./kztl. Wurtensiedlung; Phase 2: dreischiff. Haus (L. > 15,00 m), 8 Innenpfp. erh.; zugehörig Speicher; Dat.: jEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 2: GrN-5592: 2125 ± 35 BP; Speicher: GrN-5591: 1970 ± 95 BP (VAN ES 1968, 216 ff., Abb. 4, 11, 15, Pläne V, XVI–XIX; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 340).

Am Beginn der mittleren Eisenzeit dürfte auch in den westlichen Küstengebieten der Niederlande der Übergang zu mittelgroßen dreischiffigen Häusern abgeschlossen gewesen sein. In der Siedlung Den Burg, in der Häuser in der Tradition des Typs Zijdeveld noch während der frühen Eisenzeit errichtet worden sind, gab es nunmehr deutlich kleinere dreischiffige Häuser mit eng gestellten Wandpfosten und gegenüberliegenden Eingängen.⁶¹³ Teils größere Häuser von Rockanje⁶¹⁴ und Spijkenisse⁶¹⁵ zeigten die gleiche

612 Groningen, Baugebiet Hilpermaar-Eiland (Grbfl. 1,2 ha): mehrphasige ezt. Sdlg.; 2 dreischiff. Häuser: Haus 1 (5,40 × 16,00 m; im ö. Hausteil vermutl. Störungen, nur einzelne Pf. erh.) mit 5/? Innenpfp. und einzelnen Wandpf.; im w. Hausteil Herd und vermutl. gegenüberl. Eingänge; Haus 2 mit 3 Bauph.: Haus 2a (6,00 × 12,00 m) mit 2/4 Innenpfp.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil breite Jaucherrinne, umgeb. Grabensystem; Haus 2b: Erneuerung des umgeb. Grabensystems; Haus 2c (Teilbefund) mit umgeb. Grabensystem; Dat.: ausg. 1. Jh. v. Chr.–2. H. 1. Jh. n. Chr. (HUIS IN 'T VELD ET AL. 2010, 21 ff., Abb. 16–18).

613 Den Burg, Insel Texel, Prov. Noord-Holland: mehrperiodiger Siedlungsbereich (vgl. *Anm.* 174, 535), im s. Teil die mittlerezt. Hausstellen IX–X, XII, XIII; Hausstelle IX: zweischiff. Haus M (L. > 10,50 m), 6 Innenpfp. erh.; zugehörig 3 Vier-, 2 Sechs- und 4 Neunpfb. (2 Bauph.); Dat.: ausg. frEz–1. H. mEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-9852: 2410 ± 35 BP; Hausstelle X: dreischiff. Haus N (5,50 × > 10,50 m; w. Giebelbereich unvollständig) mit 3/3 Innenpfp., Wandpf. (?) und Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: ausg. frEz–1. H. mEz; Hausstelle XII: dreischiff. Haus O (6,00 × 14,50 m) mit 2/4 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf., w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; dreischiff. Haus W (Teilbefund); dreischiff. Haus X (Teilbefund); zugehörig ein Neunpfb.; Dat.: Haus O: ausg. frEz–mEz, Häuser W und X: mEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-18224: 2470 ± 60 BP; Hausstelle XIII: 6–7 teils sich überschneidende dreischiff. Häuser: Haus T (5,00–5,70 × 14,00 m) mit 3/5 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; sich überschneidende Häuser R/S (Teilbefunde) sowie Häuser P/Q (Teilbefunde); Haus V (6,20 × 10,00 m) mit 2/2 Innenpfp.; zugehörig zu diesen Häusern ein Vier- und ein Sechspf., 2 Neunpfb. sowie 2 unbest. Kleinb.; Dat.: Häuser V, P, Q: 1. H. mEz; Häuser T, R, S: vermutl. 2. H. mEz (WOLTERING 2001, 31 ff., Abb. 7, 28–36, 38, Pläne 3 und 5; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 353).

614 Rockanje, Gem. Westvoorne, Prov. Zuid-Holland, Fpl. 08-52 (Rettungsgrb.): dreischiff. Haus (5,00 × 21,00 m) mit 3/7 Innenpfp., teils gut erh. Flechtw. sowie Außenpf.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, diese nach W durch Querwand begrenzt, direkt davor Herd, im ö. Hausteil mit Bohlen begrenzter Mittelgang und 12 (?) Stallboxen (Br. 1,60–1,80 m); Dat.: jEz; ¹⁴C-Dat.: Moorboden unter dem Haus: GrN-18643: 3210 ± 30 BP; Moorboden über dem Hausgrundriss: GrN-18635: 2050 ± 30 BP (VAN TRIERUM 1992, 78 ff., Abb. 69; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 356).

615 Spijkenisse, Prov. Zuid-Holland, Fpl. 10–28 (Rettungsgrb.): dreischiff. Haus (5,50 × ca. 19,00 m) mit 2/5 Innenpfp. und 3 Firstpf.; z. T. erh. Flechtw. mit Staken, Außenpf., vermutl. in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; diese nach W durch Querwand mit Zugang begrenzt, direkt dahinter Herd (2 Bauph.), im ö. Hausteil mind. 8 Stallboxen (Br. 1,50–1,80 m); Dat.: 2. H. mEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-6405: 2180 ± 50 BP; GrN-12236: 2320 ± 30 BP; GrN-12237: 2175 ± 25 BP (VAN TRIERUM 1992, 57 ff., Abb. 48; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 357).

Binnengliederung mit gegenüberliegenden Eingängen, dazu aber gut erhaltene Flechtwände und Außenpfosten. Herdstellen in den westlichen Hausteilen zwischen den hier in größeren Abständen (bis 4,00 m) angeordneten Innenpfostenpaaren sowie Stallboxen und enger gestellte Innenpfostenpaare (Abstände ca. 2,00 m) in den östlichen Hausteilen bezeugen die Funktion der beiden Gebäudeteile (*Tab. 23*). Diese außergewöhnlich gut erhaltenen Häuser aus den westlichen Küstengebie-

ten stimmten in nahezu allen Details mit den Häusern des Typs Hijken überein.

5.2.3 Nordöstliche Niederlande: Typ Hijken

Die als Typ Hijken bezeichneten Häuser liegen aus den nördlichen Niederlanden von der namengebenden Siedlung (*Abb. 29. 1*)⁶¹⁶ und von folgenden Siedlungen vor: Borger (*Abb. 29. 2*)⁶¹⁷, Orvelte⁶¹⁸, Noordbarge⁶¹⁹, Peelo (*Abb. 29. 3*)⁶²⁰, Dalen⁶²¹, Zwin-

- 616 Hijken, Prov. Drenthe: mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 144*); eztl. Sdlg., 14 dreischiff. rechteckige Häuser; Haus 2 (6,00 × 16,50 m) mit 3/5 Innenpfp., eng gestellten Wandpf. und Außenpf.; etwas w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, dazu Querwand vor Stallteil, wahrsch. 8 Stallboxen; Haus 3 (6,80 × 19,50 m) mit 2/6 Innenpfp., doppelten Wandpf. mit teilweise erh. Flechtw. und Außenpf.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, dazu Eingang am ö. Giebel, vermutl. 10 Stallboxen (Br. 1,60–2,00 m); Haus 10 (4,50–5,00 × 16,00 m) mit 3/5 Innenpfp. sowie Wand- und Außenpf.; wenig w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, vermutl. 6 Stallboxen (Br. 1,40–1,60 m); Haus 17 (5,00 × 20,20 m) mit 2/6 Innenpfp., einzelnen Wandpf. und regelmäßig gestellten Außenpf., w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 18 (5,00 × 14,60 m) mit 2/3 Innenpfp., weit gestellten doppelten Wandpf. (dazwischen die Staken einer Flechtw. weitgehend erh.) und Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im sw. Hausteil vermutl. 6 Stallboxen (Br. 1,80–2,00 m); Haus 22 (5,00 × > 15,00 m) mit 3/4 (?) Innenpfp.; teilweise Staken einer Flechtw. erh., Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: mEz–jEz; ¹⁴C-Dat.: Grube in Haus 1: GrN-6291: 2380 ± 35 BP; Haus 3: GrN-6288: 2375 ± 35 BP; Grube in Haus 8: GrN-20553: 2355 ± 80 BP; Haus 18: GrN-8252: 2070 ± 80 BP; GrN-19695: 2150 ± 40 BP; GrN-19696: 2165 ± 35 BP (HARSEMA 1974, 161 ff.; 1980a, 24 f., Abb.; HUIJTS 1992, 73 ff., Abb. 65–68, 73, 75–77, 81, 82; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 343).
- 617 Borger, Gem. Odoorn-Borger, Prov. Drenthe: mehrperiodige Sdlg. der mBz bis äEz (*vgl. Anm. 143, 284, 526*); zur jüngeren mitteleztl. Phase wahrsch. 5 dreischiff. Häuser gehörend; Haus 02/2 (5,20 × > 16,50 m), wahrsch. mit 3/3 Innenpfp. sowie parallel angeordneten Wand- und Außenpf., Eingänge nicht eindeutig; Haus 02/3 (5,10 × > 10,00 m; Teilbefund) mit abgerundetem w. Giebel; Haus 02/5 (ca. 6,50 × 17,00 m; unvollständig erh. Grundriss); Haus 02/9 (5,00 × ca. 19,00 m), wahrsch. mit 3/6 Innenpfp., parallel angeordneten Wand- und Außenpf. sowie abgerundeten Giebeln, Eingänge nicht eindeutig; Haus 07/30 (6,30 × ca. 19,50 m) mit 3/5 Innenpfp. und parallel angeordneten Wand- und Außenpf., nahe Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 07/31 (6,40 × ca. 16,50 m) mit 4/4 Innenpfp., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; nahe Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig ein Vierpfb.; Dat.: wahrsch. mEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 02/3: GrA-23263: 2190 ± 40 BP (KOOI/DE WIT 2003, 55 ff., Abb. 1. 2; 2. 2; 2. 12–14; 9. 1; 9. 2; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 341; DE WIT 2009, 44 ff., Abb. 2. 38; 2. 39, Beil. 7, 12).
- 618 Orvelte, Gem. Midden-Drenthe, Prov. Drenthe (Rettungsgrb.): dreischiff. Haus (5,20 × 12,00 m) mit 2/2 Innenpfp. und umlaufendem Wandgräb., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: ausg. jEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-6684C: 2015 ± 60 BP (HARSEMA 1973, 155 ff., Abb. 2; 1980b, 179 ff.; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 344).
- 619 Noordbarge, Gem. Emmen, Prov. Drenthe: mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 147, 694*); zu wahrsch. zweiphasiger jüngerer eztl. Sdlg. 8 dreischiff. Häuser gehörend; Haus 11 (6,60 ×

- > 15,80 m; ö. Hausteil unvollständig) mit 4/? Innenpfp., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte (?) gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil mind. 6 Stallboxen (Br. 2,00 m); Haus 12 (?) (6,00 × 17,40 m) mit 3/5 Innenpfp., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, einzelne Boxenspuren, vermutl. 8 Stallboxen (Br. 1,40–1,80 m); Haus 13 (6,40 × > 10,00 m; w. Hausteil nicht freigelegt) mit ?/4 Innenpfp. und eng gestellten Wandpf.; vermutl. keine Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil 6 Stallboxen (Br. 1,80–2,00 m); Haus 15 (5,00 × ca. 17,50 m) mit 2 (?)/3 Innenpfp., einzelnen Wandpf., Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 17 (5,00 × 13,50 m) mit 3/2 Innenpfp., einzelnen Wandpf., Außenpf., wenig w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; 1993 bei Nachuntersuchung im Randbereich der Sdlg. 2 zweischiff. Häuser freigelegt (*vgl. Anm. 694*); Dat.: jEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 11: GrN-7217: 2180 ± 50 BP; Haus 14: GrN-7216: 2175 ± 55 BP; zweischiff. Haus 33: GrN-20069: 2150 ± 20 BP; GrN-20070: 2170 ± 30 BP (HARSEMA 1976, 52 ff., Abb. 1; HUIJTS 1992, 73 ff., Abb. 71, 83, 86; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 343 f.).
- 620 Peelo, Gem. Assen, Prov. Drenthe, Esch Nyland (Grbfl. 5 ha): mehrperiodige Sdlg.; im ö. Teil eztl. Sdlg. mit 7 dreischiff. Häusern und zahlreichen Nebengeb.; Haus 3 (6,40 × 16,50 m) mit 4/4 Innenpfp., eng gestellten Wandpf., Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 17 (5,00 × 17,00 m) mit 3/5 Innenpfp. sowie einzelnen Wand- und Außenpf., w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 27 (6,50 × 23,00 m) mit 2/8 Innenpfp., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, ö. Hausteil möglicherweise in einer 2. Bauph. um 4 Gebinde erweitert, dazu Eingang am ö. Giebel; Esch Haverland (Fl. Ha 27–Ha 29): dreischiff. Haus 52 (6,60 × 16,60 m) mit 3 Innenpfp. im ö. Hausteil, keine Wandpf. erh., am Giebel weit, an den Traufseiten eng gestellte Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, diese im W durch Querwand begrenzt; vermutl. zugehörig ein Vierpfb.; Dat.: mEz–jEz (BARDET ET AL. 1983, 14 ff., Abb. 7, 8; HUIJTS 1992, Abb. 72, 74; KOOI 1994b, 172 ff., Abb. 7, 8; 1995, 175, Abb. 8).
- 621 Dalen, Prov. Drenthe, Flur Thiakkers (Grbfl. ca. 0,2 ha): vermutl. mehrphasige eztl. Sdlg.; dreischiff. Haus 1 (6,00 × 16,00 m) mit 3 Firstpf., einzelnen Wandpf. sowie Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, diese beidseitig von Querwänden begrenzt; zugehörig 2 Vierpfb., ferner 2 zweischiff. Häuser (*vgl. Anm. 695*); Dat.: Haus 1: mEz, Häuser 2 und 3: jEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 1: GrA-28570: 2105 ± 35 BP (HARSEMA 1989, 110 ff., Abb. 4–6); Flur Molenakker (Grbfl. ca. 0,08 ha): dreischiff. Haus (6,50 × 16,50 m) mit 4/4 Innenpfp., eng gestellten Wandpf. und einzelnen Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil wahrsch. 8 (?) Stallboxen (Br. 1,60–1,80 m), vermutl. 16 Stallpl.; Dat.: wahrsch. mEz (HARSEMA 1995, 49 f., Abb. 1. 4).

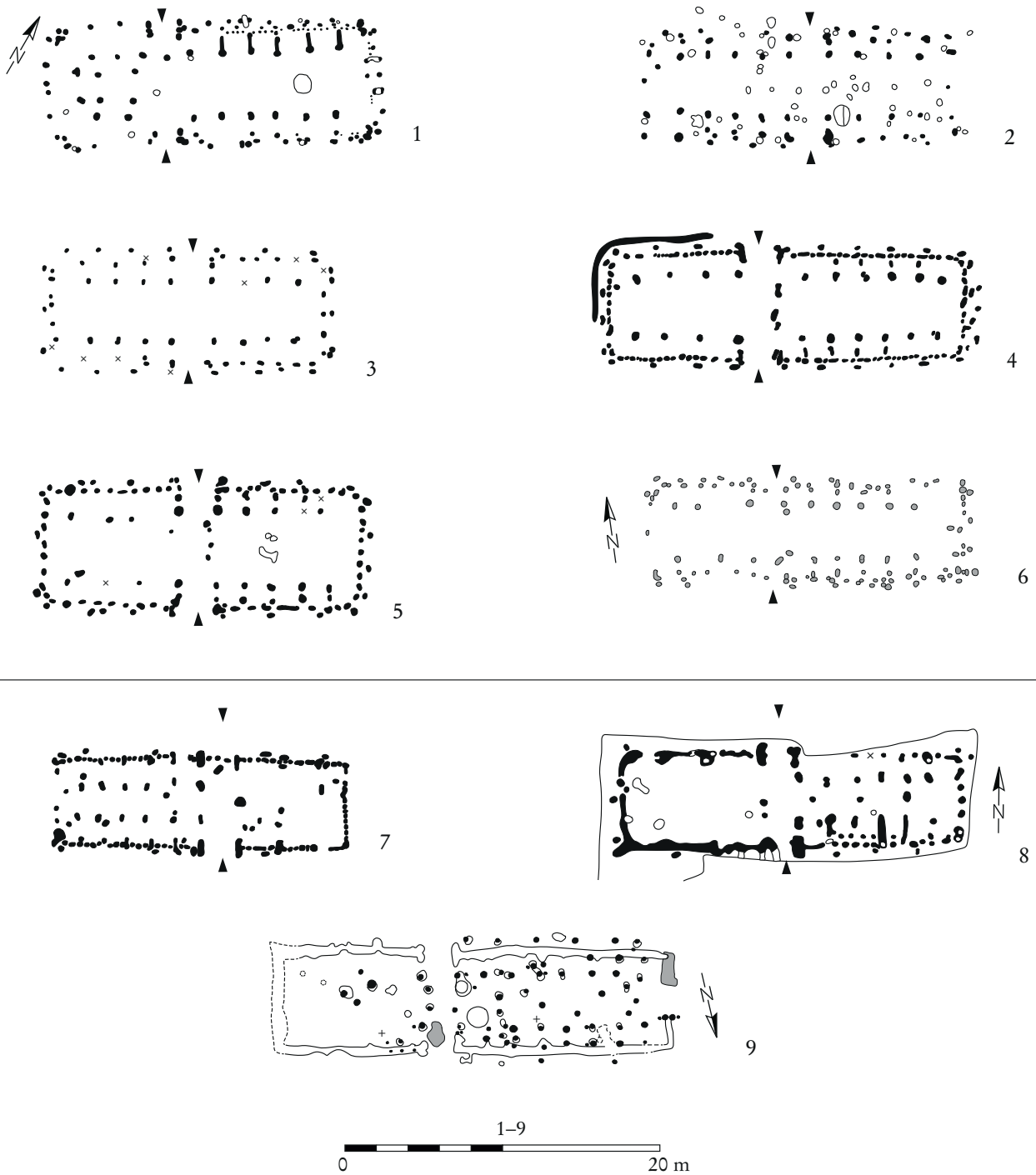


Abb. 29 Dreischiffige Häuser der mittleren und jüngeren Eisenzeit in den Niederlanden, Typ Hijken: 1. Hijken, Haus 3; 2. Borger, Haus 07/30; 3. Peelo, Esch Nyland, Haus 3; 4. Zwinderen, Haus 1; 5. Wachtum, Haus 2; 6. Holsloot, Haus 1; Variante Hijken: 7. Putten, Haus 2; 8. Losser; 9. Neerlage

deren (Abb. 29. 4)⁶²², Wachstum (Abb. 29. 5)⁶²³, Holsloot (Abb. 29. 6)⁶²⁴, Raalte⁶²⁵, Denekamp⁶²⁶ und Putten⁶²⁷. Aus dem angrenzenden nordwestdeutschen Siedlungsraum gehören dazu vermutlich auch die Häuser von Nordhorn.⁶²⁸

Die Häuser vom Typ Hijken waren meist 5,00–6,50 m breit sowie 16,00–23,00 m lang und dementsprechend 90–130 m² groß (Tab. 24). Regelmäßig gab es etwa in der Hausmitte gegenüberliegende Eingänge. Von den sieben bis neun Innenpfostenpaaren standen im Wohn- teil meist zwei bis drei, vereinzelt auch vier, in den Stall- bereichen aber mindestens vier, häufig fünf bis sechs und vereinzelt sogar acht Pfostenpaare. Bei besser erhaltenen Grundrissen fanden sich kleinere, eng gestellte Wandpfosten und teilweise die Staken der davorstehenden Flecht-

wand (Abb. 29. 1, 4–6). Auch bei diesen Häusern hat also die abschließende Wandkonstruktion nicht zu den tragenden Teilen des Hausgerüsts gehört. Die vor der Hauswand stehenden Außenpfosten wiesen meist Abstände von 2,00 m bis 3,00 m auf. Anders noch als bei den Häusern vom Typ Een konnten die Dachhölzer wegen dieser größeren Abstände nicht mehr einzeln direkt mit den Außenpfosten verbunden werden, weshalb auf diese ein Rähm aufgesetzt werden musste.⁶²⁹ Dank günstiger Erhaltungsbedingungen sind bei vielen Grundrissen Spuren der Stallboxen gefunden worden. Die Wohn- teile der Häuser waren etwa 30–50 m² groß, während die Stall- teile 40–85 m² erreichten. Sie waren in sechs bis 12 Stallboxen für jeweils zwei Tiere untergliedert, womit sich eine Stall- kapazität von mindestens 12 und bis zu 24 Tieren ergab.⁶³⁰

622 Zwinderen, Gem. Coevorden, Prov. Drenthe, Kleine Esch (Grbfl. ca. 0,8 ha): 4 Hausstellen mit dreischiff. Häusern; Haus 1 (5,50 × 22,00 m) mit 4/6 Innenpfp., eng gestellten Wandpfp., Außenpfp.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil 12 Stallboxen (Br. 1,60–1,80 m); Haus 2 (7,00 × 20,00 m) mit 3/6 Innenpfp., eng gestellten Wandpfp., Außenpfp.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, einzelne Boxenspu- ren; Haus 3 (6,50 × 14,50 m) mit 2/3 Innenpfp. und eng ge- stellten Wandpfp.; keine Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: späte jEz–frRKz (VAN DER VELDE ET AL. 1999, 64 ff., Abb. 7. 1; 7. 5; 7. 7; 7. 9, Beil. 2).

623 Wachstum, Gem. Coevorden, Prov. Drenthe, Noordsch (Grbfl. ca. 0,75 ha): mehrphasige eztl. Sdlg. (vgl. Anm. 663); dreischiff. Haus (7,50 × 20,00 m) mit 3/5 Innenpfp., eng ge- stellten Wandpfp., Außenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Ein- gänge, im ö. Hausteil 10 Stallboxen (Br. 1,80–2,00 m); Dat.: späte jEz–frRKz (1. Jh. n. Chr.?) (VAN DER VELDE ET AL. 1999, 45 f., Abb. 8. 17, Beil. 2).

624 Holsloot, Gem. Coevorden, Prov. Drenthe (Grbfl. 0,85 ha): eztl. Sdlg., auf 2 Fl. teilweise untersucht, wahrsch. 4 Hausstellen mit dreischiff. Häusern erfasst; s. Fl.: Haus 1 (6,20 × 21,00 m) mit 3/6 Innenpfp., eng gestellten Wandpfp. und weiter gestellten Außen- pfp.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, Boxenspu- ren, vermutl. 12 Stallboxen (Br. 1,50–1,80 m); zugehörig mind. 4 Vierpfb. (3 Bauph.); n. Fl.: Haus 2 (6,50 × 16,50 m) mit 4/4 Innenpfp., ein- zelnen Wand- und 2 Außenpfp.; nahe Hausmitte gegenüberl. Ein- gänge, im w. Hausteil Boxenspu- ren, vermutl. 8 Stallboxen (Br. 1,80–2,00 m); zugehörig 5 Vierpfb. (2 Bauph.); Haus 3 (6,50 × 18,00 m) mit 3/6 Innenpfp., eng gestellten Wandpfp. und weiter gestellten Außenpfp.; ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil Boxenspu- ren, vermutl. 10 Stallboxen (Br. 1,60–1,80 m); zugehörig 6 Vierpfb. (2 Bauph.); Haus 4 (6,00 × 17,00 m) mit 3/6 Innenpfp., eng gestellten Wandpfp. und weiter gestellten Außen- pfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Bo- xenspu- ren, vermutl. 10 Stallboxen (Br. 1,60–1,80 m); zugehörig 8 Vierpfb. (2 Bauph.); Dat.: Haus 1: 2. H. mEz; Haus 2: mEz–jEz; Haus 4: jEz; Haus 3: jEz–frRKz; ¹⁴C-Dat.: Haus 2: GrA-20473: 2110 ± 50 BP (VAN DER VELDE ET AL. 2003, 15 ff., Abb. 1. 1; 2. 1; 3. 1–3. 4; 3. 9–3. 13; 3. 16; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 342 f.).

625 Raalte, Prov. Overijssel: mehrphasige Sdlg. am n. Stadtrand, u. a. eztl. Sdlg. auf 2 benachbarten Fundplätzen; Baugebiet Westen- enk (Probegrb.): dreischiff. Haus (6,00 × 15,00 m; unvollständ- ige freigelegt) mit 3 Innenpfp., dicht gestellten Wandpfp. und weit gestellten Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: mEz (VAN DER VELDE 2000, 154 f., Abb. 5); Jonge Raan, Flur „de Kamp“, (Grbfl. ca. 5 ha) (vgl. Anm. 298, 696): im sw. Teil der Grb. mehrphasige eztl./kztl. Sdlg. mit wahrsch. 6 eztl. Hausstellen; Hausstellen 6 und 10: unvollständige Grundrisse (wahrsch. zweischiff. Häuser); Hausstelle 7: zweischiff. Haus 7

(6,50 × 11,00 m) mit 2 (?) Firstpfp., vermutl. Wand- und Außen- pfp., wahrsch. in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig 3 Vierpfb., ein Sechs- und ein Achtepfb.; Hausstelle 8: zweischiff. Haus (5,00 × > 15,00 m; unvollständig erh.) mit 3 (?) Firstpfp., Wand- o. Außenpfp.; Dat.: Hausstellen 6 und 10: vermutl. frEz; Hausstelle 8: mEz–jEz; Hausstelle 7: jEz (GROENEWOUDT ET AL. 1998, 31 ff., Abb. 3. 10; 3. 14A; GROENEWOUDT ET AL. 2000, 21 ff., Abb. 1, 4, 7–9).

626 Denekamp, Prov. Overijssel, Flur De Borchert (Grbfl. 1,8 ha): in ausgedehnter kztl. Sdlg. abweichend orientiertes dreischiff. Haus: Haus 1 (5,00 × 17,50 m) mit 4/5 Innenpfp., dazu 5 Firstpfp. im w. Stallteil, teils dicht gestellte Wandpfp., in Haus- mitte gegenüberl. Eingänge, 8 Stallboxen (Br. 1,50–2,00 m); Dat.: ausg. mEz–jEz; ¹⁴C-Dat.: Holzkohle aus Herd: GrN- 7224: 2125 ± 35 BP (VERLINDE 1999, 79, Abb. 3; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 347).

627 Putten, Prov. Gelderland, Baugebiet Husseleveld (Grbfl. 2,7 ha): mehrperiodige Sdlg., jüngereztl. Siedlungsphase; Hausstelle mit 3 sich überschneidenden dreischiff. Häusern: Haus 1 (4,50 × 10,00 m) mit 2/4 Innenpfp., doppelten Wand- pfp., Außenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im sw. Hausteil 6 Stallboxen (Br. ca. 1,60 m); Haus 2 (5,50 × 18,50 m) mit ?/6 Innenpfp., 2 (?) Firstpfp., eng gestellten Wandpfp. und weit gestellten Außenpfp.; nö. Hausmitte gegenüberl. Ein- gänge, im sw. Hausteil 10 Stallboxen (Br. ca. 2,00 m); Haus 3 (6,40 × 21,00 m) mit –/6 Innenpfp., 4 Firstpfp., eng gestellten Wandpfp., Außenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil 10 Stallboxen (Br. ca. 1,60 m); w. dieser Hausstelle 2 zweischiff. Häuser (vgl. Anm. 703); Dat.: jEz (BLOM/VAN WAVEREN 2005, 21 ff., Abb. 1. 5; 2. 1–2. 5; Beil. 14, 18).

628 Nordhorn, Lkr. Grafschaft Bentheim, (Frenswegen): drei- schiff. Haus (6,50 × 20,80 m; im ö. Hausteil versetzt anschlie- ßender bzw. überschneidender Teilgrundriss einer 2. Bauph.) mit ?/8 Innenpfp., eng gestellten Wandpfp., Außenpfp.; keine eindeutigen Eingänge, Reste von wahrsch. unregelmäßig an- geordneten Stallboxen; Dat.: jEz–äRKz (BELL 1942, 62 ff.; FRIES 2010, 347 f., Abb. 6).

629 Zur Rekonstruktion der Häuser Typ Hijken vgl. HARSEMA 1980b und HUIJTS 1992, Abb. 81.

630 Die Zahl der Stallboxen in Relation zur L. des Stallteils ist wie folgt belegt: Hijken, Haus 2: 8,00 m, 8 Boxen; Haus 3: 12,00 m, 10 Boxen; Haus 10: 8,00 m, 8 Boxen; Haus 18: 5,50 m, 6 Boxen. Noordbarge, Haus 11: 6,00 m, 6 Boxen; Haus 12: 8,00 m, 8 Boxen; Haus 13: 6,00 m, 6 Boxen. Hols- loot: Haus 1: 11,00 m, 12 Boxen; Haus 2: 5,00 m, 6 Boxen; Haus 3: 8,00 m, 10 Boxen; Haus 4: 7,00 m, 10 Boxen. De- nekamp, Haus 1: 7,00 m, 6 Boxen. Putten, Haus 1: 5,00 m, 6 Boxen; Haus 2: 9,00 m, 10 Boxen; Haus 3: 10,00 m, 10 Boxen.

Die Häuser vom Typ Hijken sind in den Provinzen Drenthe und Overijssel nachgewiesen worden, waren also in den nord- und ostniederländischen Decksandgebieten verbreitet. Wie das Fundmaterial und die damit übereinstimmenden ¹⁴C-Datierungen belegen, haben sie etwa am Übergang zur mittleren Eisenzeit die zeitlich vorangehenden Häuser vom Typ Een abgelöst, bildeten während der mittleren und bis in die jüngere Eisenzeit hinein die vorherrschende Hausform und sind vereinzelt noch in der beginnenden Kaiserzeit (1. Jh. n. Chr.) errichtet worden. Zwar ist die frühe Datierung der als Typ Noordbarge und Typ Fochteloo bekannten Hausformen inzwischen infrage gestellt worden⁶³¹, doch hat es während der jüngeren Eisenzeit in den nordöstlichen Niederlanden neben dem Typ Hijken weitere Hausformen gegeben. Unter anderem gehören dazu die Häuser 2 und 3 von Putten (*Abb. 29. 7*) sowie die Grundrisse von Losser (*Abb. 29. 8*)⁶³², Wierden⁶³³ und Neerlage (*Abb. 29. 9*)⁶³⁴. Diese Häuser sind neuerdings als eigenständige Grundrissform beschrieben worden (WATERBOLK 2008, 64 ff.), doch wahrscheinlich besser als eine Variante des Typs Hijken zu verstehen. Diese Häuser mit gegenüberliegenden Eingängen in der Hausmitte und mit Außenpfosten besaßen im östlichen Hausteil dreischiffige Innengerüste und z. T. ausgeprägte Boxengliederungen, während es in den relativ großen westlichen Hausteilen entweder einzelne Firstpfosten und wandständige oder ganz in den Wandverlauf integrierte Pfostenpaare gegeben hat. Solche wandnahen Pfosten gab es auch bei Häusern der Siedlung Fochteloo, allgemein üblich wurde diese Gerüstbauweise aber erst bei wesentlich jüngeren Häusern. Die Datierungen der Häuser von Wierden und Neerlage belegen, dass es auch diese Bauten bis in den Übergang zur Kaiserzeit gegeben hat (LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 321 ff.).

5.2.4 Eisenzeitliche dreischiffige Wohnstallhäuser – Datierung, Größe, Bauweise, Funktion und regionale Besonderheiten

Die als Übergangsformen bezeichneten Häuser des Typs Een sind nach dem Fundmaterial und den verfügbaren ¹⁴C-Datierungen vereinzelt bereits in die zweite Hälfte bis in die ausgehende jüngere Bronzezeit, überwiegend aber in die frühe Eisenzeit datiert worden (*Tab. 18*).⁶³⁵ In Peelo ergaben Eicheln aus dem Brandschutt von

Haus 106 ein gesichertes Enddatum (2445 ± 35 BP), wozu dieses Haus um oder vor 750 v. Chr. entstanden ist, also in den Übergang von der späten Bronze- zu frühen Eisenzeit gehört. Sofern sich zwei andere Datierungen tatsächlich nicht auf dieses Haus beziehen, führten die Datierungen von Holzkohlen aus dem Herd des Hauses von Zwolle-Ittersumerbroek (2540 ± 35 BP) und des Hauses 75 von Angelsloo-Emmerhout (2360 ± 35 BP) zu einem ähnlichen Zeitansatz, da diese demnach zwischen 750 und 700 v. Chr. entstanden sind. Auch aus dem westlichen Küstengebiet gibt es entsprechende ¹⁴C-Datierungen. Die Häuser Assendelft, Fpl. 43, (2410 ± 50 BP, 2600 ± 50 BP) und Assendelft, Fpl. 60, (2520 ± 30 BP) dürften um 750 v. Chr. errichtet worden sein und die ¹⁴C-Daten der Häuser Spijkenisse, Haus 17-30 und Haus 17-35, Rotterdam-Hartelkanaal, Vlaardingen sowie des unpublizierten Hauses von Velsbroekpolder-Hofgeesterweg bestätigen die auf der Keramik beruhende Datierung in die frühe Eisenzeit (LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 167 f., 206 ff.). Die Häuser des Typs Een und aus den Siedlungen der westlichen Küstengebiete dürften also frühestens in der späten jüngeren Bronzezeit, überwiegend jedoch in einem älteren Abschnitt der frühen Eisenzeit und damit in der Stufe Ha C nach süddeutscher Chronologie entstanden sein.

In Dänemark fehlen bislang ¹⁴C-Datierungen zu den als Übergangsformen bezeichneten Befunden und von einem Teil der Siedlungen gibt es nur so geringes und uncharakteristisches Fundmaterial, dass sich lediglich der weit gefasste Datierungsrahmen Per. V–VI ermitteln ließ (*Tab. 17*). Weil diese Häuser in Grundriss und Bauweise noch weitgehend mit den jüngerbronzezeitlichen Bauten übereinstimmten, aber sich von diesen durch ihre geringere Größe unterschieden, darf vermutet werden, dass sie wie in den Niederlanden nicht früher als in einem jüngeren Abschnitt der Per. V und damit ebenfalls am Übergang zur Stufe Ha C entstanden sind. Allgemein sind die Übergangsformen etwa am Beginn der mittleren Eisenzeit von neuen oder veränderten Hausformen abgelöst worden, die sich als die typischen dreischiffigen Häuser der mittleren und jüngeren Eisenzeit erwiesen haben (*Tab. 19–24*).

Nahezu von allen Fundstellen mit Häusern des Typs Hijken gibt es ¹⁴C-Datierungen. Zu den frühesten Befunden noch aus der ersten Hälfte der mittleren

631 LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 322 f., zur Enddat. des Typs Hijken und zur Zeitstellung der Hausbefunde aus den Sdlg. Noordbarge, Fochteloo sowie der frühesten Häuser des Typs Wijster.

632 Losser, Prov. Overijssel, Zoeker Esch: dreischiff. Haus (6,50 × 22,00 m), w. Hausteil ohne Innenpf., ö. Hausteil mit 6 Innenpf.; Wandgrab. bzw. dicht gestellte Wandpf., weit gestellte Außenpf., vermutl. 10 Stallboxen; Dat.: jEz (VERLINDE 1997, 158 ff., Abb. 4; 1999, Abb. 4).

633 Wierden, Prov. Overijssel, Flur Dorper es (Sondierungsgrb.): Haus (5,00–5,50 m × ca. 23,00 m), im w. Hausteil ein Firstpf., im ö. Hausteil 6 Innenpf., eng gestellte (im w. Hausteil z. T. starke) Wandpf., Außenpf., in Hausmitte gegenüberl.

Eingänge, Querwand im ö. Hausteil; Dat.: 1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr. (nach Fundmaterial, dazu ergänzend LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 323 f.) (VERLINDE 1993b, 137 f.; 1999, 79, Abb. 6).

634 Neerlage, Gem. Isterberg, Lkr. Grafschaft Bentheim (Grbfl. 0,4 ha): eztl. Sdlg.; Haus (6,50 × 25,00 m) mit 1/8 Innenpf., umgeb. Wandgrab. sowie Außenpf.; ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, dazu Eingang in den Stallteil am w. Giebel, durch zusätzliche Pfostenstellungen 7–8 Stallboxen bestimmbar (Br. ca. 2,00 m); zugehörig 2 Vierpfb.; Dat.: ausg. jEz (FANSA 1986, 47 ff., Abb. 2, 3, Beil.).

635 LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 166 ff.; vgl. ebda. 134 ff. zur Parallelisierung der ¹⁴C-Daten mit den absoluten Dat. nach der süddeutschen und südsandinavischen Chronologie.

Eisenzeit gehören danach Häuser der Siedlung Hijken (Haus 1: 2380 ± 35 BP; Haus 3: 2375 ± 35 BP; Haus 8 [?]: 2355 ± 80 BP), während die Mehrzahl der Datierungen auf die zweite Hälfte der mittleren und auf die jüngere Eisenzeit verweisen und durch die Datierungen der Häuser von Wachtum und Zwinderen noch der Beginn der frühen Kaiserzeit eingeschlossen wird. Auch die entsprechenden dreischiffigen Häuser aus dem nördlichen wie dem westlichen Küstengebiet sind nicht früher als in die mittlere Eisenzeit einzuordnen, wie eine kritische Sichtung älterer Datierungen der Siedlungen Ezinge, Jemgum und Boomborg-Hatzum und die neueren ¹⁴C-Datierungen zu Hausbefunden aus den westlichen Küstengebieten ergeben haben (LANTING/VAN DER Plicht 2006, 278 ff., 321 ff.).

Mit den früheisenzeitlichen Übergangsformen wurden die bis zur jüngeren Bronzezeit üblichen lang gestreckten und großen Häuser durch kleinere mit kurzrechteckigen Grundrissen abgelöst. Besonders deutlich war dieser Übergang zu kleineren Bauten in Dänemark ausgeprägt. Noch während der jüngeren Bronzezeit waren dort etwa 75 % der Häuser 100–160 m² groß (Tab. 12), die Übergangsformen dagegen bereits nur noch 10,00–14,00 m lang und dementsprechend 60–80 m² groß (Tab. 17). Auch in den Niederlanden wurden die mit wenigen Ausnahmen mehr als 100 m² und bis zu 185 m² großen jüngerbronzezeitlichen Häuser des Typs Elp von den Übergangsformen vom Typ Een und Häusern aus Siedlungen der westlichen Küstengebiete abgelöst, die mehrheitlich (83 %) Gebäudelängen von nur noch 14,00 m bis 18,00 m und damit Hausgrößen von 75 m² bis 100 m² erreichten. Auch diese vergleichsweise großen Häuser blieben in ihren Abmessungen (Mittelwert 85 m²) etwa um ein Drittel unter den Werten der jüngerbronzezeitlichen Vorläuferbauten (Tab. 10, 18).

Mit dem Aufkommen der früheisenzeitlichen Übergangsformen setzte also ein Wandlungsprozess ein, in dessen Verlauf sich in einem geschlossenen Verbreitungsgebiet, das spätestens seit der mittleren Eisenzeit von Dänemark über die küstennahen Siedlungsräume Norddeutschlands bis zu den Flussgebieten der mittleren Niederlande reichte, in den Grundzügen übereinstimmende Bauformen der eisenzeitlichen dreischiffigen Häuser herausbilden und allgemein durchsetzen konnten. Mit den rechteckigen, vergleichsweise kurzen Grundrissen und den gegenüberliegenden Eingängen hatten sich in den Niederlanden bereits bei den Übergangsformen wesentliche Merkmale der eisenzeitlichen Häuser entwickelt. Mit diesen quer aufgeschlossenen Hausgrundrissen ist die Gliederung der Häuser in ei-

nen – meist im westlichen Hausteil gelegenen – Wohnbereich und einen östlichen Stallbereich nicht nur endgültig und dauerhaft durchgesetzt worden, sondern sie ließ sich zudem eindeutig und gut nachweisen (HARSEMA 1996, 57 ff.). Herdstellen sind bei den Übergangsformen allerdings selten erhalten geblieben und Stallboxen fanden sich nur bei wenigen Häusern aus den westlichen Küstengebieten. Anders ist die Befundlage bei den mittel- bis jüngereisenzeitlichen Häusern, wo zahlreiche Herdstellen und vor allem die bei vielen Häusern nachgewiesenen Stallboxen die Funktion beider Hausteile bezeugen (Tab. 19–24).

In Dänemark hatten die Übergangsformen drei oder vier Innenpfostenpaare und vermutlich niedrige, aber tragende Wände mit relativ kleinen, eng gestellten Pfosten. Regelmäßig waren die Türpfosten der Hauseingänge in das Hausinnere gerückt und das Dach in diesem Bereich offenbar zurückgesetzt worden, um einen etwa mannshohen Eingang zu schaffen. Die niederländischen Übergangsformen vom Typ Een besaßen dagegen ein bis zwei Pfostenpaare im westlichen und bis zu sechs Innenpfostenpaare im östlichen Hausteil. Die Dachlast ruhte bei diesen Häusern wandseitig auf Außenpfosten, die das Haus in regelmäßigen Abständen (1,00–1,20 m) umgaben und die 0,50–1,00 m vor der Hauswand standen. Die Hauswände selbst hatten demnach keine tragende Funktion; es handelte sich vielmehr um einfache Flechtwerkstrukturen, die insbesondere bei Häusern der Küstengebiete wiederholt gut erhalten waren, aber auch sonst durch eng gestellte Kleinpfeiler (Staken) bezeugt sind.⁶³⁶ Praktisch bei allen besser erhaltenen Grundrissen haben sich bei den Hauseingängen im Wandverlauf zusätzliche Pfostenpaare gefunden. Auch bei diesen Häusern sind also im Türbereich die niedrigen, zu den Außenpfosten herabhängenden Dächer bis zur Außenwand zurückgesetzt worden. Giebelseitige Zugänge in den östlichen Hausteil wurden nur vereinzelt nachgewiesen, fanden sich auffälligerweise allerdings mehrfach bei den gut erhaltenen Grundrissen der Küstengebiete.⁶³⁷ Diese Eingänge erhielten keine zusätzlichen Pfosten und zeichnen sich möglicherweise deshalb bei anderen Grundrissen nicht ab. Querwände, die den Eingangsbereich begrenzten, sind insgesamt selten und dabei nur vereinzelt am westlichen, etwas häufiger jedoch am östlichen Hausteil belegt.⁶³⁸ Bei einigen Grundrissen war an der Ostseite des Eingangsbereiches ein Innenpfostenpaar so angeordnet worden, dass es in einer Achse parallel zu den Türpfosten stand, und auch das könnte auf eine Querwand hindeuten.⁶³⁹ Nach den vorlie-

636 Erh. Flechtwandkonstruktionen: Assendelft, Fpl. 60, Haus Q; Spijkenisse, Häuser 17-30 und 17-35; Vlaardingen-Holierhoeksepoolder; ferner FRIES-KNOBLACH 2009, 35 ff., zur vorrangigen Verwendung von Flechtwerkstrukturen. – Gut belegte Stakenreihen: Angelsloo-Emmerhout, Haus 64; Colmschate-Esch, Haus 4; Breda-Moskes, Haus 10.

637 Giebelseitige Zugänge in den ö. Hausteil: Typ Een: Angelsloo-Emmerhout, Haus 21; w. Küstengebiet: Spijkenisse,

Häuser 17-30 und 17-35; Rotterdam-Hartelkanaal; Vlaardingen-Holierhoeksepoolder.

638 Querwände, die den Wohnteil bzw. den w. Hausteil begrenzen: Ås, Haus 2; Assendelft, Fpl. 60; Angelsloo-Emmerhout, Haus 64 (?). – Querwände, die den ö. Hausteil begrenzen: Hjemsted Banke, Haus 83; Spijkenisse, Häuser 17-30 und 17-35, Angelsloo-Emmerhout, Haus 6.

639 Parallel zu den ö. Eingangspf. stehende Innenpfp.: Peelo, Häuser 106 und 109; Wijk bij Duurstede, Häuser 1 und 2.

genden Befunden sind die beiden Hausteile wahrscheinlich üblicherweise über die mittleren Eingänge erschlossen worden, was sich bei vielen der mittel- bis jüngereisenzeitlichen Häuser noch deutlicher erkennen lässt.⁶⁴⁰

Außenpfosten, die es in den Niederlanden bereits bei den früheisenzeitlichen Übergangsformen, vor allem aber nahezu bei allen mittel- bis jüngereisenzeitlichen dreischiffigen Häusern gegeben hat, sind bei den dänischen Häusern nur während der mittleren Eisenzeit und auch dann nicht durchgängig belegt (*Tab. 19*). In der Regel standen die Außenpfosten an Trauf- und Giebelseiten, so dass die Häuser trotz ihrer rechteckigen Grundrisse wohl Walmdächer besessen haben. Weil die Abstände der Außenpfosten bei den früheisenzeitlichen Übergangsformen in den Niederlanden und bei den mitteleisenzeitlichen Häusern in Dänemark nur 0,70–1,00 m betragen, sind die Rufen des Daches vermutlich von je einem Außenpfosten abgestützt worden. Erst als diese Abstände bei den jüngeren Häusern vom Typ Hijken auf 2,00–3,00 m erweitert wurden, dürfte als Auflager ein Rähm eingefügt worden sein. Flechtwerkstrukturen bildeten zwar die vorherrschende Wandbauweise, doch hat es daneben Bohlenwände zwischen Doppelpfosten (Boomborg-Hatzum) und vereinzelt stärker eingetieft Wandgräbchen gegeben. Bei den Häusern der niederländischen Küstengebiete wurden sowohl die tragenden Innen- wie die Wandpfosten aus Spalthölzern gefertigt und auf den nordfriesischen Inseln wie in Teilen Nordjütlands hat man die Flechtwerkstrukturen zusätzlich durch Sodenwände geschützt bzw. gab es eingetieft oder über eingetieft Gänge mit Kellern verbundene Häuser.

Ungeachtet der beschriebenen Unterschiede lassen sich bei den dreischiffigen Häusern der mittleren und jüngeren Eisenzeit kaum eindeutig definierte Hausformen mit klar abgegrenzten Verbreitungsgebieten bestimmen.⁶⁴¹ Am ehesten noch heben sich regionale und zeitliche Unterschiede in den Hausgrößen hervor. Besonders kleine Häuser fanden sich in den mitteleisenzeitlichen Siedlungen in Dänemark, da sich bis zur mittleren Eisenzeit vielfach Häuser durchgesetzt hatten, die nur 8,50–12,90 m lang waren. Von 54 vollständigen Grundrissen erlangten daher rund 46 % nur eine Gesamtfläche von 30 m² bis 48 m², waren weitere

43 % etwa 50–75 m² groß und gab es überhaupt nur drei deutlich größere Häuser (*Tab. 19*).⁶⁴² Eine begrenzte Zunahme der Gebäudegrößen zeichnet sich erst wieder unter den Befunden aus jüngereisenzeitlichen Siedlungen (80 vollständige Grundrisse) ab, da jetzt nur noch 24 % der Häuser kleiner als 50 m² waren, aber bei 53 % die Hausgröße 50–75 m² betrug und weitere 27 % der Häuser 76–100 m² groß waren (*Tab. 20, 21*). Die jüngereisenzeitlichen Sodenwandhäuser und diesen nahestehende Bauten aus dem nördlichen Jütland ordneten sich in dieses Größenspektrum ein. Auch wenn die Häuser der jüngeren Eisenzeit mehrheitlich (75 %) 50–75 m² groß waren, blieben es kurzrechteckige, bestenfalls mittelgroße Häuser. Deutlich hoben sich davon als eigene kleine Befundgruppe die mehrheitlich 80–140 m² großen Sodenwandhäuser aus den Siedlungen der nordfriesischen Inseln ab (*Tab. 22*).

In den Niederlanden waren nicht nur die mittel- bis jüngereisenzeitlichen dreischiffigen Häuser des Typs Hijken, sondern auch die Häuser aus den Siedlungen der Küstengebiete zwischen 5,00 m und 6,50 m breit, vor allem aber mindestens 16,00 m und mehrheitlich etwa 18,00–22,00 m lang, so dass die nutzbaren Innenflächen 80–120 m² betragen und vereinzelt noch darüber hinausreichten. Die 75–132 m² großen Häuser erlangten einen Anteil von rund 85 % (*Tab. 23, 24*). In den nordöstlichen Geestlandschaften und den Küstengebieten der Niederlande hat es also wie bereits bei den Übergangsformen auch während der mittleren und jüngeren Eisenzeit größere Häuser gegeben. Auffällig war das Befundbild der Siedlung Boomborg-Hatzum, in der bei den Hausstellen B–D und F über fünf Bauphasen stets mittelgroße und nicht wesentlich veränderte Häuser errichtet wurden, aber bei den Hausstellen A und E die zunächst ebenfalls mittelgroßen Häuser in den jüngeren Phasen zu Bauten mit mehr als 100 m² Gesamtfläche entwickelt worden sind.

Praktisch alle eisenzeitlichen dreischiffigen Häuser wurden durch gegenüberliegende Eingänge, also durch einen Queraufschluss, in zwei Hausteile gegliedert. Sofern unklare oder unvollständig erhaltene Befunde ausgeklammert werden, ergeben sich daraus Beobachtungen zur Konstruktion und Nutzung der Häuser. Unter den

⁶⁴⁰ Auch bei diesen sind giebelseitige Zugänge in den Stall nur vereinzelt belegt (Angelsloo-Emmerhout, Haus 21) und können bei vielen Grundrissen aus den Befunden heraus ausgeschlossen werden. Das gilt für Häuser aus Sdlg. mit gut erh. Flechtwänden wie Boomborg-Hatzum, Ezinge, Rokanje, Spijkenisse, für Häuser mit eng gestellten Wandpf. wie Hijken, Häuser 2 und 18, und Noordbarge, Haus 12 (?), für die zahlreichen Häuser mit umgeb. Wandgräb. von Grøntoft und von weiteren Sdlg. in Dänemark (*Tab. 19, 20*) und schließlich generell für die Häuser mit Sodenwänden.

⁶⁴¹ Streng genommen gilt das auch für die Häuser Typ Hijken. Über lange Zeit hat allein in der Provinz Drenthe eine ausreichend große Zahl an Hausgrundrissen zur Verfügung gestanden, um die Entwicklung der Hausformen von der Bz bis zum Mittelalter lückenlos beschreiben zu können, und

innerhalb dieser Typologie sind dann die eztl. Häuser als Typ Hijken bezeichnet worden. Erst später zeigte sich, dass es auch außerhalb dieses engeren Verbreitungsgebietes weitgehend gleiche Häuser gegeben hat. So haben sich die Häuser in den w. Küstengebieten eigentlich nur dadurch unterschieden, dass die tragenden Teile des Pfostengerüsts aus Spalthölzern gefertigt worden sind, was aber auf den besonderen Bedingungen dieser Siedlungsstandorte beruhte. Auch in Ezinge, Boomborg-Hatzum und anderen Sdlg. unterschieden sich eztl. Häuser vom Typ Hijken nur in Details und zugleich gibt es kaum gesicherte Parallelen. Entgegen der Meinung von H. T. WATERBOLK (2008, 54 ff.) ist es daher nicht möglich, aus dem Bestand an eztl. dreischiff. Häusern zuverlässig weitere Hausformen auszugliedern.

⁶⁴² Tarp-Gærdet, Haus 6: 108 m²; Drengsted, Haus AJ1: 100 m²; Hjemsted Banke, Haus 83: 130 m².

reichlich 200 Grundrissen eisenzeitlicher dreischiffiger Häuser (Tab. 19–24) gibt es nur wenige (4 %) mit lediglich einem Innenpfostenpaar im Wohnbereich (bzw. im westlichen Hausteil). 131 Häuser (71 %) besaßen im Wohnbereich zwei und weitere 35 Häuser (19 %) jeweils drei Innenpfostenpaare, während vier Innenpfostenpaare wiederum nur bei wenigen Häusern (7 %) nachgewiesen wurden. Auch dabei sind regionale Unterschiede zu erkennen. In allen dänischen Siedlungen sowie in den Siedlungen Ezinge und Boomborg-Hatzum wurden Häuser mit mehr als zwei Innenpfostenpaaren im Wohnbereich höchstens vereinzelt nachgewiesen.⁶⁴³ In Dänemark ergab sich das aus der geringen Größe der Wohnbereiche, die bei den kleinen mitteleisenzeitlichen Häusern nur etwa 20–25 m² und auch bei den jüngereisenzeitlichen Häusern nicht mehr als 25–35 m² erreichten, da diese Gebäudeteile nur bei wenigen Häusern mehr als 5,00 m lang waren. Wohnteile dieser Größe mit nur zwei Pfostenpaaren hatten in der Siedlung Hodde auch die 16,00–18,00 m langen Häuser (HVASS 1985, 108 ff., Abb. 91). Dieses Prinzip ist häufiger bereits bei den Sodenwandhäusern der nordfriesischen Inseln durchbrochen worden und in den Niederlanden hat es im Wohnteil der Häuser vom Typ Hijken und der westlichen Küstengebiete mehrheitlich drei oder vier Innenpfostenpaare gegeben. In diesen beiden Siedlungsräumen waren die Häuser allerdings meist 16,00–23,00 m lang und besaßen relativ große Wohnbereiche (ca. 35–55 m²), die wahrscheinlich mittels zweier Innenpfostenpaare nicht mehr überdacht werden konnten.

Die Abstände der Innenpfostenpaare betragen in den Wohnbereichen häufig etwa 3,00 m, in den Stallbereichen dagegen meist 2,00 m. Diese waren bei den mitteleisenzeitlichen Häusern in Dänemark vielfach nur 3,00–4,50 m lang, hatten daher zwei Innenpfostenpaare und – soweit erhalten – sechs bis acht schmale, jeweils für ein Tier vorgesehene Stallboxen. Bei den wenigen größeren Häusern (ca. 12,00–15,00 m) gab es etwa 5,50–6,50 m lange Stallteile mit drei Innenpfostenpaaren und zehn bis 12 Stallplätzen (Tab. 19). Grundsätzlich gilt das auch für die etwas größeren jüngereisenzeitlichen Häuser (Länge ca. 12,00–16,00 m), die meist 5,00–8,00 m lange Stallteile mit zehn bis 18 Stallplätzen aufwiesen. Bei einzelnen noch größeren Häusern (18,00–20,00 m) schließlich gab es bis zu 10,00 m lange Stallteile mit 18–22 Stallplätzen (Tab. 20, 21). Deutlich zeigte sich bei den Häusern von Grøntoft (Phasen 5–6) und Hodde, dass die Innenpfostenpaare der Stallteile meist regelmäßige Abstände von etwa 2,00 m einhielten und je zwei Boxen umfassten. In den Niederlanden waren die Stall-

boxen auch der eisenzeitlichen dreischiffigen Häuser 1,60–2,00 m breit, also für je zwei Tiere ausgelegt und bestimmten damit zugleich die Abstände der Innenpfostenpaare. In Relation zur jeweiligen Hauslänge besaßen diese Häuser drei bis sechs Innenpfostenpaare mit sechs bis 12 Stallboxen und dementsprechend mit 12–24 Stallplätzen.

Die Größenunterschiede der eisenzeitlichen Häuser beruhten demnach zu einem beträchtlichen Teil auf der unterschiedlichen Kapazität der Stallbereiche. Nach den gegenwärtig verfügbaren Befunden zeichnet sich folgende Tendenz ab: Während der mittleren Eisenzeit erlangten in Dänemark die meist kleinen Häuser Stallkapazitäten von sechs bis 12 Tieren, in der jüngeren Eisenzeit aber mehrheitlich von zehn bis 20 Tieren. Bei den dreischiffigen Häusern in den nordöstlichen Niederlanden und der Küstenzone hat es sowohl bei den mittel- wie bei den jüngereisenzeitlichen Häusern fast immer mindestens 12, meist aber 16–24 Stallplätze gegeben.

In der großflächig untersuchten mitteleisenzeitlichen Siedlung Grøntoft waren weder in den einzelnen Siedlungsbereichen noch in der Abfolge der Phasen 2–6 markante Größenunterschiede zu erkennen. Anders war das Befundbild der jüngereisenzeitlichen Siedlung Hodde, die von zehn Hausstellen der ersten Bauphase schrittweise auf 31 Hausstellen ausgebaut worden ist. Zwar überwogen auch hier mittelgroße Häuser mit 6,00–7,00 m langen Stallbereichen und meist acht bis 12 Stallplätzen (Tab. 21), doch gab es daneben die Hausstellen 2, 4, 8 und 26 mit jeweils 16–22 Stallplätzen. Auch in Boomborg-Hatzum hat es neben mittelgroßen mindestens bei der Hausstelle E Bauten mit größeren Stallteilen gegeben.⁶⁴⁴ Alle diese Häuser besaßen jedoch Wohnbereiche der üblichen Größe, die sich von denen anderer Häuser kaum unterschieden, also vermutlich auch kaum eine größere Bewohnerzahl umfassten. Folglich dürfte es sich bei diesen am ehesten um Hofstellen mit größerer ökonomischer Leistungsfähigkeit gehandelt haben.

Nur bedingt gilt das offenbar für einige besonders große Häuser aus dänischen Siedlungen, wie sich am markantesten bei Haus 1a von Hodde zeigte (Abb. 30. 1). Auch bei diesem mit Abstand größten Haus (5,70 × 22,30 m; 128 m²) wies der Stallteil etwa die gleiche Kapazität wie auch die anderen größeren Häuser dieser Siedlung auf. Doch unterschied sich dieses Haus durch seinen 10,00 m langen Wohnteil mit drei Innenpfostenpaaren, die in 3,00 m Abstand angeordnet waren. In fast allen Details übereinstimmende Häuser wurden auch in Grøntoft, Borremose, Hjemsted Banke, Sarup und Drenghed nachgewiesen (Abb. 30. 2–4)⁶⁴⁵,

643 Abweichend die Häuser der Sdlg. Tarp-Gærdet und Sarup.

644 Vgl. Tab. 27; während es bei den anderen Hausstellen meist 6 Boxen (12 Stallpl.) gegeben hat, waren es bei den Häusern der Hausstelle E in den Phasen 1B–3 entweder 8 o. 10 Boxen (16–20 Stallpl.).

645 Hodde, Anl. 1, Haus 1a (5,70 × 22,50 m), L. des Wohnteils: 10,00 m, 3/4 Innenpfp. (Abstände im Wohnteil: ca. 3,00 m, im Stallteil: meist 2,00 m), wahrsch. 20 Stallpl. (MARTENS 2010, 182 ff.). – Grøntoft, Haus PVI (5,20 × 24,00 m), L. des Wohnteils:

10,00 m, 4/4 Innenpfp. (Abstände im Wohn- und Stallteil: 3,00 m), 22 Stallpl. (RINDEL 2001, Abb. 21). – Borremose, Haus 1a (5,30 × 23,00 m), L. des Wohnteils: 10,50 m, 3/4 Innenpfp. (Abstände im Wohnteil: 3,30–4,00 m, im Stallteil: 2,00–3,00 m) (MARTENS 2010, 185 ff.). – Hjemsted Banke, Haus 83 (5,50 × ca. 24,00 m), L. des Wohnteils ca. 10,00 m, 3/5 Innenpfp. (Abstände im Wohnteil: 3,00–5,00 m, im Stallteil: 2,50–3,50 m) (ETHELBERG 2003, 139, Abb. 13). – Sarup, Haus 1 (5,50 × 23,00 m), L. des Wohnteils: 11,00 m, 4 (?)/4 Innenpfp. (Abstände im Wohnteil: 2,50–3,50 m,

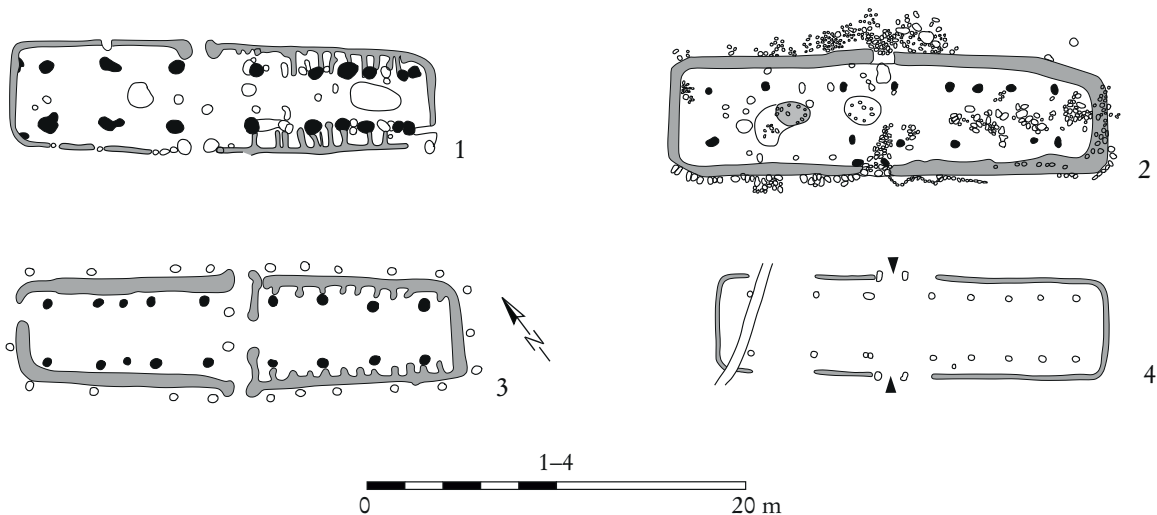


Abb. 30 „Häuptlingshäuser“ in eisenteitlichen Siedlungen Dänemarks: 1. Hodde, Haus 1a; 2. Borremose, Haus 1a; 3. Grøntoft, Haus P VI; 4. Drenghsted, Haus AJ1

die stets die größten Bauten der jeweiligen Siedlung waren und im Unterschied zu allen anderen Grundrissen etwa 10,00 m lange Wohnteile mit drei bis vier Innenpfostenpaaren besaßen. Haus 1a von Hodde gehörte zur größten Hofanlage 1, deren Inhaber der Gründer dieser Siedlung gewesen sein dürfte, wie es aus der Siedlungsentwicklung geschlossen werden konnte. Die befestigte Siedlung Borremose ist vermutlich ebenso vom Inhaber des gleichartigen Hauses 1a gegründet worden und auch für den des Hauses PVI von Grøntoft erschließt sich eine herausgehobene Stellung, da dieses Haus das einzige individuell umzäunte Gebäude dieser ausgedehnten Siedlung gewesen ist. Ausgehend von diesen Befunden sind diese großen Wohnstallhäuser mit den erweiterten Wohnbereichen herausgehobenen Persönlichkeiten zugeschrieben worden, die in der nach den Grabausstat-

tungen erkennbaren ausgeprägten sozialen Hierarchie deutlich oberhalb der Position eines Dorfvorstehers einzuordnen seien (MARTENS 2010, 185 ff.).

5.3 Zweischiffige Wohnstallhäuser in eisenteitlichen Siedlungen

5.3.1 Spätbronze-/früheisenzeitliche Übergangsformen: Typ St. Oedenrode⁶⁴⁶

In den südlichen Niederlanden und in angrenzenden Gebieten wurden in folgenden spätbronze- bis früheisenzeitlichen Siedlungen weitgehend übereinstimmende und als Typ St. Oedenrode bezeichnete Häuser nachgewiesen: Zijderveld⁶⁴⁷, Oss-Ussen (Abb. 31. 1)⁶⁴⁸,

im Stallteil: 2,50–3,50 m) (ANDERSEN 1999, 92f., Abb. 4. 76). – Drenghsted, Haus AJ1 (5,00 × 20,00 m), L. des Wohnteils: 8,50 m, 3/5 Innenpf. (Abstände im Wohnteil: 3,00–3,50 m, im Stallteil: 2,00 m) (NØRBACH/MIKKELSEN 2003, 16f.).

646 Beschreibung und Abgrenzung dieses Typs bei GROENEWOUT/VERLINDE 1992, 275 ff. und bei LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 167; aufgrund des inzwischen größeren Fundbestandes erweiterte Definition dieses Typs bei GERRITSEN 2003, 41 ff., Tab. 3. 2.

647 Zijderveld, Prov. Utrecht, mehrphasige Sdlg. (vgl. Anm. 183): Haus (7,00 × ca. 16,50 m; ö. Giebelwand nicht erfasst) mit 1/3 (?) Innenpf., dazu 2 Firstpf., umlaufendes Wandgrab., vorgest. Außenpf.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, 3 kleine Pf. nahe ö. Giebel; Dat.: frEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-5573: 2390 ± 65 BP (766–268 BC cal); GrN-5574: 2665 ± 80 BP (1006–530 BC cal); benachbarter Vierpfb.: GrN-5351: 2665 ± 100 BP (900–530 BC cal) (THEUNISSEN 1999, 158; THEUNISSEN/HULST 1999b, 159; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 210).

648 Oss-Ussen, Prov. Noord-Brabant: ausgedehnter mehrperiodiger Siedlungsbereich (vgl. Anm. 161, 678, 734) mit früh- bis spätezt. Sdlg., darunter 4 frühezt. Gebäudegruppen mit Hausbefunden; Wijk Mikkeltonk: Haus 130 (5,50 × 14,00 m), vermutl. mit 1/3 Innenpf., 3 dazu parallelen Firstpf., dicht gestellten Wandpf. und weit gestellten Außenpf.; ö. Hausteil durch Querwand abgetrennt, im w. Hausteil gegenüberl. Ein-

gänge; zugehörig 2 Vierpfb.; Haus 131 (5,50 × > 12,00 m) mit 5 (?) Innenpf., 3 Firstpf., Wandgrab. an Traufseiten und einzelnen Außenpf.; ö. Hausteil durch Querwand abgetrennt, 3 teils tiefe Pf. nahe w. Giebel; zugehörig 2 Vierpfb.; Haus 132 (5,60 × 11,50 m), vermutl. 2/2 Innenpf., ein Firstpf. in ö. Haushälfte, Flechtwandkonstruktion mit Eck- und Türpf., kräftige Außenpf. (z.T. Doppelpf.), in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig ein Vier- und ein Sechspf.; Dat.: frEz; ¹⁴C-Dat.: Brunnen 559: GrN-16735: 2520 ± 20 BP (794–549 BC cal) (FOKKENS 1991, 101 ff., Abb. 7, 8, 10–12); Ussen, Fst. IV: Haus 43 (7,50 × 17,00 m; gestört), unklares Innengerüst, Wandpf. mit Flechtw., Außenpf. (?), ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig ein Vier- und ein Sechspf.; Ussen, Fst. VII: Haus 57 (7,50 × 22,50 m; z. T. gestört) mit 3 (?) Innenpf., 2 (?) Firstpf., umlaufendem Wandgrab. und Außenpf., etwa in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Fst. VIII: Haus 112 (6,40 × 17,00 m) mit 1/2 Innenpf., 4 parallel bzw. zwischengestellten Firstpf., umlaufendem Wandgrab. und Außenpf., etwa in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig ein Sechspf., möglicherweise außerdem ein Vierpfb., 3 Sechspf.; Dat.: Fst. IV: frEz (ältere Phasen A–B); Fst. VII und VIII: frEz (jüngere Phasen C–D); zu den ¹⁴C-Dat. vgl. FOKKENS 1991, 101 ff.; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 211 f. (FOKKENS 1991, 102 ff., Abb. 7–9; 1998, Abb. 1; SCHINKEL 1998, 36 ff., 190 ff., Abb. 27–32, 53, 56, 57, 189–191, Tab. 2. 6, 7, Plan 3).

Oss-Horzak⁶⁴⁹, Boxmeer⁶⁵⁰, Breda⁶⁵¹, Den Dungen (Abb. 3 I. 2)⁶⁵², Loon op Zand⁶⁵³, St. Oedenrode (Abb. 3 I. 3, 4)⁶⁵⁴, Beek en Donk⁶⁵⁵, Lieshout⁶⁵⁶, Mierlo-

- 649 Oss-Horzak, Prov. Noord-Brabant: mehrphasige eztl./kztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 736); zweischiff. Haus (5,50 × 17,00 m), ein Innenpfp. nahe w. Giebel erh., dazu 2 Firstpfp., umgeb. Flechtw., davor doppelte Wand-/Außenpfp., w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: frEz (JANSEN/FOKKENS 2002, 322 f., Abb. 5, 6).
- 650 Boxmeer, Prov. Noord-Brabant, Maasbroeksche Blokken, Schnitt 10 (Grbfl. 1,6 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 171), darin auch mehrphasige eztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 737); Haus (6,50 × 14,00 m), wahrsch. mit 2 Innenpfp. und 2-3 Firstpfp., Wandpfp. und Außenpfp. (?), nahe ö. Giebel 3 kleine Pfp.; Dat.: ausg. jBz (VAN DER VELDE 1998, 23 f., Abb. 3. 8).
- 651 Breda, Prov. Noord-Brabant, ausgedehnter mehrperiodiger Siedlungsbereich (vgl. *Anm.* 164, 303), u.a. 3 Gebäudegruppen einer o. mehrerer spätbzt./frühezt. Sdlg.; Flur Moskes: 6 Grundrisse, darunter 4 mittelgroße rechteckige Häuser; Haus 8 (7,00 × 13,00 m) mit 2/2 Innenpfp., dazu 3 Firstpfp., Wandpfp. sowie im ö. Hausteil Wandgrab., Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 9 (5,60 × 12,00 m; teilweise gestört) mit 2/2 (?) Innenpfp. sowie parallelen Wand- und Außenpfp. (Grundriss in gleicher Achse an Haus 8 anschließend, daher möglicherweise 2. Bauph. o. Erweiterung des Geb.); zugehörig ein Sechsend ein Achtppfb.; Haus 10 (5,40 × 11,50 m) mit 2/3 Innenpfp., Wandgrab. und kleinen, eng gestellten Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig wahrsch. ein Vier-, ein Sechsend ein Acht- und ein Neunppfb.; Haus 15 (7,00 × > 9,00 m), vermutl. 2/2 Innenpfp., ein Firstpfp., einzelne Wand- o. Außenpfp., etwa in Hausmitte vermutl. gegenüberl. Eingänge; Haus 13 (unklarer Grundriss) mit 3 Reihen großer flacher Pfostengruben; Haus 14 (4,00 × 8,00 m), vermutl. ein- o. zweischiff. Grundriss; Dat.: Haus 15: jBz; Häuser 8-10: frEz; Häuser 13 und 14: vermutl. frEz (BERKVEN 2004, 99 ff., Abb. 6. 1-6. 6; 6. 10-6. 14; Tab. 6. 2); Steenakker: 10 Grundrisse mit zugeordneten Nebengeb. in relativ weiträumiger Streuung; Haus 2 (6,50 × 14,00 m) mit 7 Innenpfp., dazu 4 (?) Firstpfp. und einzelne Wandpfp.; Haus 17 (6,00 × 12,00 m) mit 2/3 Innenpfp. sowie einzelnen Wand- und Außenpfp., etwa in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig 3 Vierppfb.; Haus 18 (6,00 × 18,00 m) mit 4 (?) Innenpfp., 2 Firstpfp. sowie einzelnen Wand- o. Außenpfp., in Hausmitte wahrsch. gegenüberl. Eingänge; Haus 37 (9,00 × 14,00 m), wahrsch. 2/2 Innenpfp. (kleine, wenig eingetiefte Pfp.), stärker eingetiefte Wand- o. Außenpfp.; Haus 37 (9,00 × 14,00 m), wahrsch. 2/2 Innenpfp. (kleine, wenig eingetiefte Pfp.), stärker eingetiefte Wand- o. Außenpfp.; Haus 67 (6,00 × 12,50 m) mit 2 Innenpfp., dazu eng gestellte, teils kräftige Wandpfp.; ferner Haus 16 (ca. 6,00 × 20,00 m; unvollständiger Grundriss, möglicherweise mehrere Phasen); Haus 19 (unklarer Grundriss); Haus 20 (7,00 × > 14,00 m; gestörter Grundriss), 4 Innenpfp. (?) erh., einzelne parallele Wandpfp.; Haus 30 (unvollständiger Grundriss), große, eng gestellte Innenpfp., einzelne Wandpfp.; Haus 68 (4,50 × 8,00 m; Teilbefund) mit 7-8 eng gestellten starken Innenpfp. und 3 Firstpfp.; Dat.: Haus 20: Bz-frEz; Häuser 2, 16-19, 30, 67: frEz; Häuser 36 und 68: frEz-mEz; ¹⁴C-Dat.: Grube bei Häusern 17 und 18: AA-52541: 2700 ± 40 BP (9. Jh. v. Chr. cal); Haus 68 und nahe gelegene Brunnen 8 und 9: AA-52387: 2545 ± 60 BP; AA-52388: 2545 ± 45 BP; AA-52389: 2525 ± 45 BP (BRANDENBURGH/KOOISTRA 2008, 32 ff., Abb. 2. 11, Tab. 2. 2; BERKVEN 2004, 106 ff., Abb. 6. 15-6. 26, Tab. 6. 3); Huifakker: Haus 24 (6,00 × 11,00 m) mit 4 Innenpfp., 4 Firstpfp. sowie einzelnen parallelen Wand- und Außenpfp.; Haus 25 (5,50 × 12,00 m; flache, unvollständig erh. Pfp.); vermutl. zweischiff. Haus 26 (4,50 × 9,50 m; starke Pfp.) mit 6 großen Pfp. und 3 gleichen Firstpfp.; Dat.: frEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 26: AA-52385: 2775 ± 55 BP (BRANDENBURGH/

KOOISTRA 2008, 32 ff., Abb. 2. 11, Tab. 2. 2; BERKVEN 2004, 116 ff., Abb. 6. 28-6. 30, Tab. 6. 4).

- 652 Den Dungen, Prov. Noord-Brabant (Grbfl. 2,2 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 70), u.a. frühezt. Sdlg. mit 3 Gebäudegruppen: 9 Häuser und zahlreiche Nebengeb.; Cluster 1: Haus 1 (6,40 × 10,00 m) mit 1/1 Innenpfp. und parallel zu diesen angeordneten Firstpfp., umlaufendes Wandgrab., Außenpfp., w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Cluster 2: Haus 2 (6,50 × > 9,50 m) mit unklarem Innengerüst, einzelnen Wandpfp. und relativ weit gestellten, meist doppelten Außenpfp., ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 3 (7,00 × 13,00 m) mit 2/1 Innenpfp. sowie parallelen Wand- und Außenpfp.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, 3 kleine Pfp. nahe ö. Giebel; zugehörig mind. 3 Kleinb.; Dat.: frEz (VERWERS/VAN DEN BROEKE 1985, 11 ff., Abb. 2-4; VERWERS 1991, 165 ff., Abb. 2-5; GROENEWOUDT/VERLINDE 1992, Abb. 8).
- 653 Loon op Zand, Prov. Noord-Brabant: mehrphasige Sdlg. (vgl. *Anm.* 165), u.a. 3 spätbzt./frühezt. Häuser: Haus 2 (7,00 × > 9,00 m; sö. Hausteil unvollständig), nachgewiesen 3 Innenpfp., dazu 2 Firstpfp., weit gestellte, teils doppelte Wandpfp.; Haus 3 (8,00 × 24,00 m); vermutl. 2 sich überschneidende Bauph. eines Hauses), unklares Innengerüst, meist kleine Pfp. o. Wandgrab. einer Flechtwandkonstruktion, Außenpfp., in beiden Hausteilen etwa in Hausmitte gegenüberl. Eingänge und jeweils im w. Hausteil größere kellerartige Gruben; Haus 4 (6,50 × 13,00 m) mit 2 Firstpfp. im w. Hausteil, 3 kleineren Pfp. nahe ö. Giebel, weit gestellten Wandpfp. und einzelnen Außenpfp., im w. Hausteil 3 kellerartige Gruben; Haus 5 (5,50 × > 7,50 m; Teilbefund), keine Innenpfp., umlaufendes Wandgrab., vorgest. Außenpfp.; zugehörig 11 Vier- und Sechspfb. (meist direkt neben den Wohnhäusern); Dat.: Haus 2: jBz; Häuser 3-5: frEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 3: GrN-16518: 2425 ± 30 BP (750-402 BC cal); Haus 4: GrN-16519: 2450 ± 35 BP (764-408 BC cal) (ROYMANS/HIDDINK 1991, 114 ff., Abb. 3, 6, 8, 10, 12; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 167, 211).
- 654 St. Oedenrode, Prov. Noord-Brabant, Everse Akkers (Grbfl. 2 ha): neben Gräberfeld eztl. Sdlg. auf 4 getrennten Fl. untersucht; Cluster 1: Haus 1 (7,00 × 12,00 m) mit 1/1 Innenpfp., 2 Firstpfp., starkem umlaufendem Wandgrab. und Außenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, am ö. Giebel 3 kleinere Pfp., im w. Hausteil Herd (?), verteilt im Innenraum 4 größere Gruben; zugehörig ein Kleinb.; Cluster 2: rechteckiges Haus 2 (7,00 × ca. 12,00 m; ö. Hausgiebel gestört) mit -/2 (?) Innenpfp., einem (?) Firstpfp., umlaufendem Wandgrab. und Außenpfp.; nahe Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im Innenraum 5 größere Gruben; zugehörig zweischiff. Kleinb.; Cluster 3: rechteckiges Haus 3 (6,00 × 10,50 m), unklares Innengerüst, u.a. 2 Firstpfp., umlaufendes Wandgrab. und Außenpfp.; ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, nahe w. Giebel 3 kleinere Pfp.; Cluster 4: rechteckiges Haus 4 (7,00 × 17,00 m) mit 1/- Innenpfp., dazu 3 Firstpfp. im ö. Hausteil, einzelne Wandpfp., diesen an s. Traufseite Außenpfp. vorgest.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig zweischiff. Kleinb., ein Zwölfppfb.; Dat.: Cluster 4: wahrsch. ausg. Bz-frEz; Cluster 1-3: frEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 1: GrN-9982: 2460 ± 30 BP (VAN BODEGRAVEN 1991, 129 ff., Abb. 1-3, 6-9; GROENEWOUDT/VERLINDE 1992, Abb. 7; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 212).
- 655 Beek en Donk, Prov. Noord-Brabant, Kerkackers (Grbfl. 0,21 ha): Haus (6,00 × > 12,00 m; sö. Hausteil unvollständig), vermutl. mit 1/1 Innenpfp., 3 Firstpfp. sowie parallelen Wand- und Außenpfp., wahrsch. etwa in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig mind. 2 Vierppfb. (mehrere Bauph.); Dat.: jBz-frEz (?) (HUIJBERS 1990, 143 ff., Abb. 12, 13).
- 656 Lieshout, Gem. Laarbeek, Prov. Noord-Brabant, Beekseweg (Grbfl. 8,6 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 681, 740), in s. Sdlg. 5 frühezt. Gebäudegruppen; Fl. 164: Haus 418 (angeschnittener Grundriss), zugehörig 2 Vierppfb. (HIDDINK 2005a,

Hout⁶⁵⁷, Someren⁶⁵⁸, Geldrop⁶⁵⁹, Riethoven⁶⁶⁰, Sint-Gillis-Waas⁶⁶¹ und Welldorf⁶⁶². Außerdem sind diesem Typ entsprechende oder ihm nahestehende Grundrisse auch nördlich der Flussgebiete in folgenden Siedlungen aufgedeckt worden: Wachtum⁶⁶³, Colmschate (*Abb. 31. 5–8*)⁶⁶⁴,

- 301, *Abb. 17. 5, Beil. 1*; Fl. 181: Haus 388 (6,60 × 15,80 m) mit 1/3 Innenpfp., einzelnen Wandpfp. und regelmäßig angeordneten Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge (HIDDINK 2005a, 110, 300f., *Abb. 6. 1; 6. 2; 17. 5*); Fl. 142–145: 2 zweischiff. Kleinb., quadratischer Achtpfb., 2 Vierpfb. (HIDDINK 2005a, 110, *Abb. 6. 1; 6. 12*); Fl. 107, 109, 114: Haus 22 (6,50 × 15,00 m), keine Innenpfp., nur z. T. erh. Wand- und Außenpfp.; Haus 313 (6,50 × 18,00 m), keine Innenpfp., wenige flache Wand- und Außenpfp.; zugehörig 7 Vier- und 2 Sechspfb., mind. 3 weitere Kleinb. (HIDDINK 2005a, 110, 295f., *Abb. 6. 9; 17. 1; 17. 5; Beil. 3*); Fl. 130: Haus 62 (6,00 × 19,00 m) mit 3 Innenpfp. in sö. Haushälfte und 3 Firstpfp. in nw. Haushälfte; wenige Wandpfp., regelmäßig angeordnete Außenpfp., im nw. Hausteil gegenüberl. Eingänge (HIDDINK 2005a, 297f., *Abb. 17. 3, Beil. 4*); Dat.: jBz-frEz; Haus 62: frEz (HIDDINK 2005a, 97ff., 295ff.).
- 657 Mierlo-Hout, Stadt Helmond, Prov. Noord-Brabant (Grbfl. ca. 3 ha): mehrphasige ezt. Sdlg. am Rande eines Gräberfeldes (*vgl. Anm. 687*), auf Fpl. D frühezt. Sdlg. angeschnitten; Haus (9,50 × 14,50 m) mit 3 Innenpfp. und weit gestellten starken Wandpfp. mit parallelen Außenpfp. an den Traufseiten; in Hausmitte an n. Traufseite Eingang mit vorgest. Pf., anschließend an ö. Giebel U-förmige Umzäunung (Viehpferrch?); zugehörig ein Sechspfb.; Dat.: frEz (TOL 1998, 120, *Abb. 20*).
- 658 Someren, Prov. Noord-Brabant, Flur Waterdael (Grbfl. 20 ha): großflächige Untersuchung eines Gräberfeldes und mehrphasiger ezt. Sdlg. (*vgl. Anm. 688*); frühezt. Siedlungsbereiche im ö. (Cluster 1) und mittleren (Cluster 2) Teil der Grbfl.; Cluster 1: Haus 1A (7,00 × 15,50 m), nahe den Hausgiebeln je ein Innenpfp. und diesen innen zugeordnet ein Firstpfp., relativ weit gestellte Wandpfp., im sö. Hausteil 2 rechteckige Gruben; Haus 1D/E (8,50 × 29,00 m); vermutl. 2 aneinandergrenzende Häuser o. 2 sich überschneidende Phasen eines Hauses), unklares Innengerüst, Wand- und Außenpfp., im Inneren 6 große rechteckige Gruben; zugehörig 2 größere Nebengeb. (Scheunen?); Haus 1B (6,00 × 11,50 m) mit unklarem (drei- o. vierschiff.?) Innengerüst und relativ weit gestellten Wandpfp.; Haus 1C (6,00 × ca. 13,00 m), unklares Innengerüst (Überschneidungen?), unregelmäßig angeordnete Wandpfp.; zugehörig 2 Vierpfb., ein Sechspfb.; Cluster 2: Haus 2A (6,00 × 13,40 m) mit 1/2 Innenpfp., parallel angeordneten Firstpfp., einzelnen Wandpfp. und weit gestellten Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; nur z. T. zugehörig 17 Kleinb.; Dat.: frEz; Häuser 1A, 1D/E vermutl. 7.–6. Jh. v. Chr.; Haus 2A vermutl. 6. Jh. v. Chr.; ¹⁴C-Dat.: Grube aus Haus 1D/E: GrN-22202: 2520 ± 20 BP; Dendrodatum des Brunnens bei Haus 2A: 588 BC (KORTLANG 1999, 173ff., *Abb. 17, 18, 20*; LANTING/VAN DER PLICHT 2003, 212).
- 659 Geldrop, Gem. Geldrop-Mierlo, Prov. Noord-Brabant, Fst. 5: mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 683*); Haus 1 (5,70 × 18,00 m) ohne Innenpfp. (Überschneidung mit 2 Vierpfb.); parallele Wand- und Außenpfp., abgerundeter w. und gerade abgeschl. ö. Giebel; Haus 2 (4,50 × 12,70 m) ohne gesicherte Innenpfp.; parallele Wand- und Außenpfp., abgerundeter w. und gerade abgeschl. ö. Giebel; Dat.: mEz-jEz (GERRITSEN 2003, 50, *Abb. 3. 9*); Fst. F-zuid (Cocody) (Grbfl. 0,15 ha): ezt. Sdlg.; Haus 102 (5,20 × ca. 13,00 m) mit 1/3 Innenpfp., dazu paralleler Firstpfp. im w. Hausteil, umgeb. Wandgrab., Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 101 (4,90 × > 9,80 m); ö. Hausteil nicht vollständig mit 2/1 (?) Firstpfp. sowie einzelnen Wand- und Außenpfp.; Dat.: frEz (FLAMMAN ET AL. 2001, 19ff., *Abb. 4, 6–9*; MOOREN/KALISVAART 2008, 12ff., *Abb. 3. 2*)

- 660 Riethoven, Prov. Noord-Brabant (Grbfl. 1,7 ha): im Bereich römerzeitlicher Sdlg. 2 frühezt. Häuser: Haus 1 (5,60 × 11,50 m), unklares Innengerüst, umlaufendes Wandgrab. und vorgest. Außenpfp. an Traufseiten, in Hausmitte Eingang an n. Traufseite, mehrere teils große Gruben im nw. Hausteil; Haus 2 (5,40 × 12,50 m), unklares Innengerüst, umlaufendes Wandgrab. und vorgest. Außenpfp., 2 Herdstellen und 3 kellerartige Gruben im nw. Hausteil; zugehörig ein Vierpfb., 3 Kleinb.; Dat.: frEz (SLOFSTRA 1991, 141 ff., *Abb. 2, 3*).
- 661 Sint-Gillis-Waas, Prov. Oost-Vlaanderen, Reepstraat: mehrperiodige Sdlg., im ö. Teil ezt. Sdlg.; 3 dreischiff. (?) Häuser; Haus (5,20 × 9,00 m) mit 2/2 Innenpfp., dazu ein Firstpfp., umgeb. Wandgrab., Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig unklare zweischiff. Bauten, zahlreiche Vier-, Sechs- und Achtpfb.; Dat.: frEz; ¹⁴C-Dat.: UtC-3440: 2420 ± 50 BP; UtC-3341: 2480 ± 60 BP (BOURGOIS 2001, 118, *Abb. 12, 13*; BOURGOIS ET AL. 2003, 179f., 230ff., *Abb. 2*).
- 662 Welldorf, Stadt Jülich, Kr. Düren, Fst. Ha 503 (Grbfl. 0,58 ha): ezt. Sdlg.; Haus (6,00 × 13,00 m) mit 1/2 Innenpfp., parallelen Firstpfp. und umgeb. Wandgrab., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig 3 Kleinb.; Dat.: jEz (Lt C) (LOCHNER 1995, 153f., *Abb. 1*).
- 663 Wachtum, Gem. Coevorden, Prov. Drenthe, Noordsch: mehrphasige ezt. Sdlg. (*vgl. Anm. 623*); auf Fl. 28/32 dreischiff. Haus (7,00 × 12,00 m) mit 2/1 Innenpfp. und umgeb. Wandgrab.; ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil Herd; Dat.: frEz (VAN DER VELDE ET AL. 1999, 44f., *Abb. 6. 14*).
- 664 Colmschate, Gem. Deventer, Prov. Overijssel: ausgedehnter mehrperiodiger Siedlungsbereich (*vgl. Anm. 162, 299, 529, 697*); De Scheg: ezt. Sdlg. angeschnitten, 4 rechteckige Grundrisse erfasst: Haus 1 (G21) (7,00 × 12,00 m) mit 2/2 Innenpfp., umgeb. Wandgrab. und diesem direkt vorgest. Außenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, 2 quadratische kellerartige Gruben im w. Hausteil; Haus 2 (G23) (7,00 × 11,00 m) mit 1/2 Innenpfp., dazu 3 kleinere Pf. vor ö. Giebel, umgeb. Wandgrab., diesem direkt vorgest. Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 3 (G24) (6,00 × 13,00 m) mit 1/2 Innenpfp. und umgeb. Wandgrab., darin Wandpfp. und dazwischengestellte Staken, in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 4 (ca. 6,00 × 12,00 m); s. Traufwand nicht erfasst mit 2/1 Innenpfp. und eng gestellten Wandpfp.; in Hausmitte gegenüberl. (?) Eingänge, Gruben im ö. Hausteil (Zugehörigkeit?); Dat.: frEz (VERLINDE 1991a, 37ff., *Abb. 6, 7*; HERMSEN 2007, 223f., *Abb. 150*; kritisch zur Dat.: LANTING/VAN DER PLICHT 2006); Flur Swormink (Grbfl. 0,9 ha): Haus (6,50 × ca. 13,00 m) mit 2/2 Innenpfp., nach innen zwischen diesen jeweils ein Firstpfp., umlaufendes Wandgrab. (am ö. Giebel fehlend), in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, nahe w. Giebel mit Brettern ausgekleidete kellerartige Grube; Dat.: Ha D (Spätphase) (GROENEWOUT/VERLINDE 1992, 269ff., *Abb. 2, 3*); Holterweg 57–61: 7 Häuser in z. T. untersuchter ezt. Sdlg.: Haus A (G 26) (6,50 × 17,8 m), keine Innenpfp., relativ dicht gestellte Wandpfp., einzelner Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus B (G 25) (6,50 × 10,00 m) mit 1/1 Innenpfp., dazu ein einger. Firstpfp., umlaufendes Wandgrab., Außenpfp.; ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, rechteckige Grube am w. Giebel; Haus 1 (G22) (7,00 × 14,00 m) mit 1/2 Innenpfp., umlaufendem Wandgrab. und Außenpfp.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, 3 kleine Pf. im w. Hausteil; Haus 2 (5,40 × 10,50 m) mit 2/2 Innenpfp. und umlaufendem Wandgrab.; einzelne Außenpfp. erh., wenig ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 3 (Teilbefund); Haus 4 (Teilbefund); im Siedlungsbereich mind. 4 Vier- und 7 Sechspfb., dazu einschiff. Kleinb.; Dat.: frEz; Haus A: mEz; ¹⁴C-Dat.: Haus A: GrN-26783: 2500 ± 75 BP; Haus B (G25): GrN-26782: 2400 ± 100 BP; Haus 1 (G22): GrN-26786: 2420 ± 25 BP (757–697 BC cal), GrN-26787: 2460 ± 40 BP (761–679 BC cal) (KLOMP 2002, 237ff., *Abb. 5*; KLOMP/HERMSEN 2002, 7ff., *Abb. 3–5, 7*; HERMSEN 2003, 13ff., *Abb. 2, 4, 7–12*; 2007, 223ff., *Abb. 5, 150*; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 346).

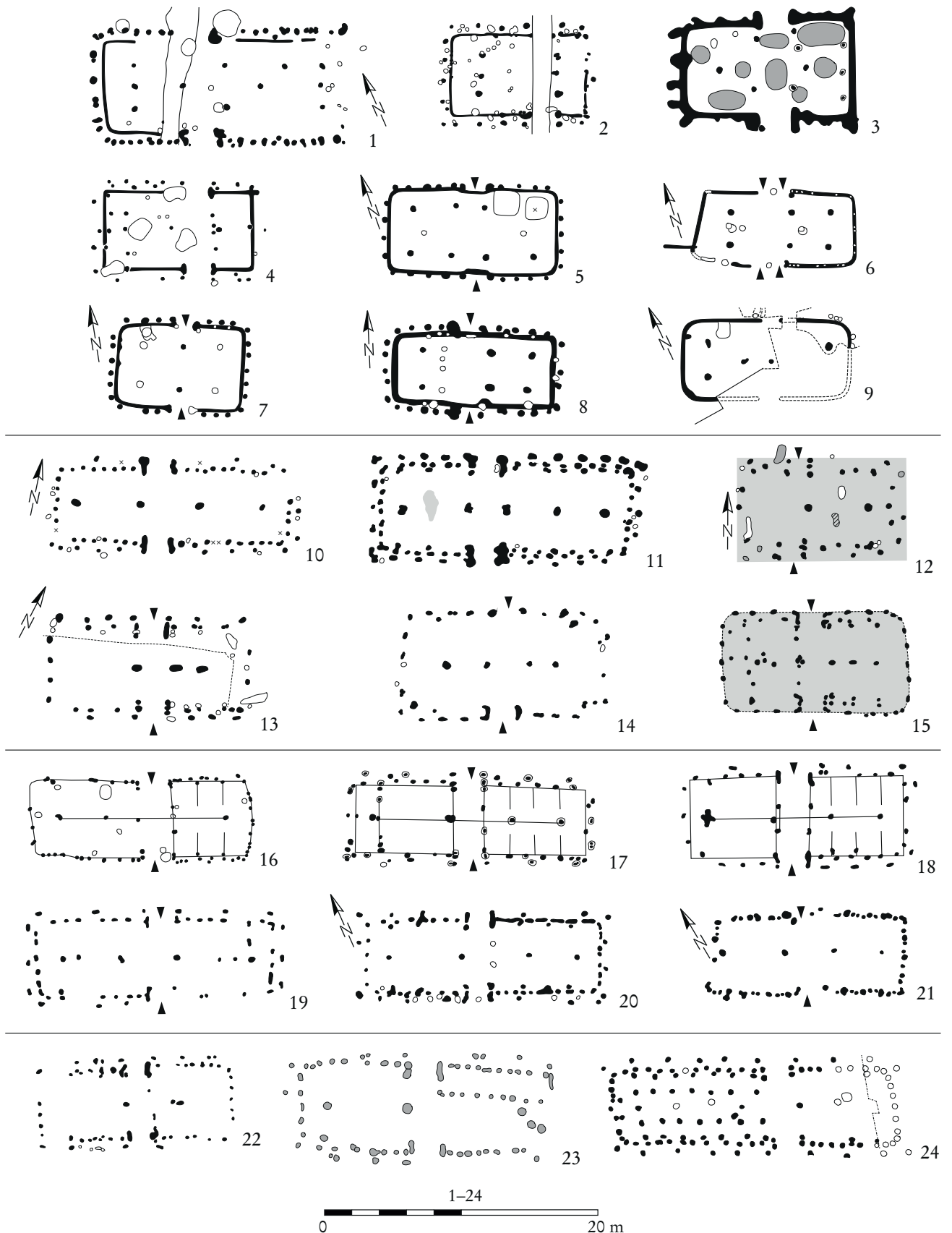


Abb. 31 Zweischiffige Wohnstallhäuser der Eisenzeit in den Niederlanden und Nordwestdeutschland, Übergangsformen, Typ St. Oedenrode: 1. Oss-Ussen, Haus 112; 2. Den Dungen, Haus 1; 3, 4. St. Oedenrode, Haus 1, Haus 3; 5-7. Colmschate, De Scheg, Haus 1 (G21), Haus 2 (G23), Haus 3 (G24); 8. Colmschate, Holterweg 57-61, Haus 1 (G22); 9. Gorssel; südliche Niederlande, Typ Haps; 10, 11. Haps, Haus H, Haus T; 12. Oss, Brabantstraat, Haus 1; 13. Lieshout, Haus 24; 14. Mierlo-Hout, Haus A; 15. Someren, Haus A; mittlere- und nordöstliche Niederlande: 16. Noordbarge, Haus 30; 17. Colmschate, Haus G32; 18. Borne, Haus 1; 19. Laren, Haus 1; 20. Lunteren; 21. Winterswijk, Haus 1; Nordwestdeutschland: 22. Baccum, Haus 3; 23. Altenrheine, Haus 27; 24. Vreden

Enschede⁶⁶⁵, Epse-Noord⁶⁶⁶, Gorssel (*Abb. 31. 9*)⁶⁶⁷, Bennekom⁶⁶⁸ und Wisch⁶⁶⁹.

Diese Häuser mit grundsätzlich rechteckigen Grundrissen besaßen meist Wandgräbchen und nur seltener Wandpfosten, dazu umgebende Außenpfosten und meist in der Hausmitte gegenüberliegende, windfangartig eingerückte Hauseingänge. Viele dieser Grundrisse waren gut erhalten und deshalb erlaubten die Wandgräbchen bzw. Flechtwerkkonstruktionen fast immer, den nutzbaren Innenraum der Häuser zuverlässig zu bestimmen. Diese waren 5,50–6,50 m breit und 11,00–17,50 m lang, erreichten also Nutzflächen von etwa 60 m² bis 100 m² (*Tab. 25*). Die Grundrisse der Häuser 8 und 9 von Breda-Moskes, des Hauses 4 von Loon op Zand, des Hauses 57 von Oss-Ussen, Siedlung VII, und des Hauses von Wisch waren nur scheinbar wesentlich länger, denn es handelte sich entweder um zwei sich überschneidende und in der Hausachse verschobene Häuser oder um zwei Bauphasen eines Gebäudes. Die einzelnen Gebäudeteile besaßen übliche Abmessungen.

In der Größe und der Grundrissgliederung stimmten die Häuser vom Typ St. Oedenrode mit den dreischiffigen Häusern des Typs Een überein (*Tab. 18*)⁶⁷⁰, unterschieden sich aber durch die Bauweise der Hausgerüste, denn bei ihnen hat es neben den Innenpfostenpaaren regelmäßig auch Firstpfosten gegeben. Beide Pfostenarten sind auf vielfältige Weise kombiniert worden, was vielleicht am besten zwei relativ kleine Grundrisse mit je sechs Gerüstpfosten verdeutlichen. Bei dem Haus 1 von Den Dungen gab es nahe beider Giebel Firstpfosten und Innenpfostenpaare, die jeweils parallel in einer Reihe angeordnet waren (*Abb. 31. 2*). Bei dem Haus von Gorssel stand dagegen in Giebelnähe jeweils nur ein Innenpfostenpaar, und dazu waren zwei

Firstpfosten in den Mittelteil des Grundrisses gerückt worden (*Abb. 31. 9*). Bei den meisten Grundrissen des Typs St. Oedenrode fand sich eine dieser beiden Varianten, allerdings oft in verschiedenen Kombinationen. So gab es Häuser mit drei oder vier Innenpfostenpaaren und ein bis zwei Firstpfosten, die unterschiedlich, aber immer so angeordnet worden sind, dass möglichst im westlichen Hausteil nur wenige Pfosten standen (*Abb. 31. 6, 8*).⁶⁷¹ Ein ähnliches Ergebnis ließ sich auch bei Gerüstkonstruktionen mit drei Innenpfostenpaaren und drei bis vier Firstpfosten erzielen, wenn an den Giebelseiten First- und Innenpfosten in parallelen Reihen standen und die übrigen Pfosten frei im Innenraum verteilt wurden (*Abb. 31. 1, 3*).⁶⁷² Selbst zu diesen verschiedenen Varianten konnten weitere Pfostenkombinationen hinzutreten. So hatten das Haus von Bennekom und Haus 4 von St. Oedenrode je zwei Innenpfostenpaare in der westlichen Haushälfte, aber in der östlichen ausschließlich Firstpfosten. Und schließlich gibt es aus dem nördlichen Teil des Verbreitungsgebietes dieser Häuser einige Grundrisse mit zwar dreischiffigem Gerüst, aber charakteristischen Details der Grundrisse, die zeigen, dass auch sie dem Typ St. Oedenrode zuzurechnen sind. Statt der in den nördlichen Niederlanden üblichen Wandpfosten besaßen die Häuser schmale Wandgräbchen, in denen wiederholt Flechtwandkonstruktionen aus weit gestellten Wandpfosten und zahlreichen, dicht gestellten Staken nachgewiesen wurden.⁶⁷³ Außerdem fanden sich in den westlichen Hausteilen die gleichen rechteckigen kellerartigen Gruben, die bisher allein, aber relativ häufig bei Häusern des Typs St. Oedenrode beobachtet worden sind.⁶⁷⁴

Feste Regeln für die Anordnung von First- und Innenpfosten sind demnach bei den Häusern des Typs

⁶⁶⁵ Enschede, Prov. Overijssel, Elferink es (Grbfl. 0,25 ha): mehrperiodige Sdlg., u. a. Haus Typ St. Oedenrode: Haus (7,00 × 14,00 m) mit 2/1 Innenpfp., dazu parallele Firstpfp., umgeb. Wandgräb., Außenpfp., gegenüberl. Eingänge in Hausmitte; Dat.: frEz (VERLINDE 1993a, 62 ff., Abb. 2).

⁶⁶⁶ Epse-Noord, Gem. Deventer, Prov. Overijssel (Probegrb.): Haus (7,00 × 16,00 m), vermutl. mit 1/2 Innenpfp., umlaufendem Wandgräb. und Außenpfp., etwas w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: frEz (APPELS 2001, 173 ff., Abb. 6).

⁶⁶⁷ Gorssel, Prov. Gelderland (Sondierungsgrb.): mehrphasige Sdlg.; Haus 1 (5,50 × 12,00 m) mit 1/1 (?) Innenpfp., 2 (?) nach innen gerückten Firstpfp., umlaufendem Wandgräb. und einzelnen Außenpfp., in Hausmitte gegenüberl. (?) Eingänge; Dat.: frEz (HULST 1992, 173, Abb. 2).

⁶⁶⁸ Bennekom, Gem. Ede, Prov. Gelderland, Flur De Wildekamp: Haus (5,00 × 13,00 m) mit 2/? Innenpfp., dazu 2 Firstpfp. im ö. Hausteil, eng gestellte Wandpfp., Außenpfp., in Hausmitte Querwand und gegenüberl. Eingänge; Dat.: frEz (DE GROOD 1984, 196, Abb. 1).

⁶⁶⁹ Wisch, Prov. Gelderland, Flur Silvolde (Rettungsgrb.): Haus (6,20–6,90 × 25,80 m; aus 2 aneinandergrenzenden Häusern bzw. aus 2 sich überschneidenden Bauph. eines Hauses bestehend), w. Hausteil mit 2/1 Innenpfp., dazu 5 (?) Firstpfp., ö. Hausteil mit 2/2 Innenpfp., dazu 3 (?) Firstpfp., umlaufendes Wandgräb., Außenpfp.; beide Hausteile etwa in der Mitte mit gegenüberl. Eingängen, im w. Hausteil 4 Gruben; Dat.: ? (HULST 1989, 144 f., Abb. 6).

⁶⁷⁰ Abweichende größere Hauslängen gab es bei den Häusern 313 (18,00 m) und 62 (19,00 m) von Lieshout; auffällig kleine Bauten fanden sich mit Haus 2 von Den Dungen (L. 9,00 m) und Haus 3 von St. Oedenrode (L. 9,00 m).

⁶⁷¹ Vgl. *Tab. 25*; zu diesen Befunden gehören: Colmschate, Swormink und Holterweg, Häuser B und 1; Enschede; Breda-Moskes, Häuser 9 und 10; Breda-Steenakker, Haus 17; angesichts ihres erkennbar geschlossenen Verbreitungsgebietes sind diese Häuser auch als Typ Wachstum bezeichnet worden (WATERBOLK 2008, 54 f., Abb. 57).

⁶⁷² Zijderveld; Oss-Ussen, Häuser 130 und 112; Breda-Moskes, Haus 8; Breda-Huifakker, Haus 24; Loon op Zand, Haus 2; St. Oedenrode, Häuser 1 und 3.

⁶⁷³ Schmale, auf eine Flechtw. deutende Wandgräb. bei folgenden Häusern: Colmschate-De Scheg, Häuser 1 und 2, Holterweg, Haus B; Zijderveld; Breda-Moskes, Häuser 8 und 10; Den Dungen, Haus 1; Loon op Zand, Häuser 2 und 3. Bei dem Haus 23 von Colmschate-Esch fanden sich in dem Wandgräb. in größeren Abständen stärkere und zwischen diesen zahlreiche kleine Pfp.; einen ähnlichen Befund gab es vermutl. auch bei Haus 3 von Loon op Zand.

⁶⁷⁴ Vgl. *Tab. 25*; größere Gruben im Innenraum wurden bei folgenden Häusern nachgewiesen: Colmschate-De Scheg, Häuser 1 und 4; Epse-Noord; Bennekom; Wisch; Loon op Zand, Häuser 3 und 4; St. Oedenrode, Häuser 1–3; Riethoven, Häuser 1 und 2.

St. Oedenrode nicht zu erkennen. Auch deshalb lassen sich die wiederholt postulierten vierschiffigen Hausgerüste letztlich nicht durch eindeutige Grundrisse belegen. Zudem dürften derart aufwendige Konstruktionen bei diesen eher kleinen und schmalen Häusern ohnehin kaum erwartet werden.⁶⁷⁵ Zur Funktion der Häuser des Typs St. Oedenrode liegen kaum direkte Befunde vor. Nur einmal konnte bei dem Haus von Wachstum eine Herdstelle im westlichen Hausteil nachgewiesen werden, während Belege der möglichen Stallnutzung des östlichen Hausteils bisher ganz fehlen.

5.3.2 Zweischiffige Wohnstallhäuser der mittleren bis späten Eisenzeit

Südliche Niederlande und angrenzende Gebiete: Typ Haps

In der Siedlung Haps konnten drei Hausstellen mit jeweils mehreren Bauphasen und insgesamt 23 Grundrisse aufgedeckt werden (*Abb. 31. 10, 11*).⁶⁷⁶ Die mehrheitlich gut erhaltenen Häuser besaßen rechteckige Grundrisse, gegenüberliegende Eingänge in der Hausmitte sowie Außenpfosten und stimmten in der Grundrissgliederung, aber auch in den Abmessungen weitgehend mit den dreischiffigen Häusern des Typs Hijken überein, unterschieden sich von diesen aber durch ihre zweischiffigen Hausgerüste. Bei den meist stark eingetieften Firstpfosten betrug die Abstände untereinander 3,50–4,00 m, gegenüber den Giebelwänden aber nur 1,50–2,00 m. Deshalb konnten auch bei diesen rechteckigen Häusern Walmdachkonstruktionen angenommen werden.

Nach den Befunden dieser Siedlung sind zweischiffige Häuser aus eisenzeitlichen bis kaiserzeitlichen Siedlungen in den Niederlanden wie in Nordwestdeutschland zunächst generell als Typ Haps bezeichnet worden. In neuerer Zeit zeigten jedoch die Ergebnisse großflächiger Grabungen, dass sich hinter Unterschieden in den Abmessungen und in Details der Bauweise verschiedene Bauformen dieser zweischiffigen Häuser verbergen können, und zugleich belegten zunehmend präzisere Datierungen, dass diese in verschiedenen Abschnitten der jüngeren bis ausgehenden Eisenzeit auftraten.⁶⁷⁷

Im Verlaufe der weiträumigen Grabungen von Oss-Ussen wurden in sieben räumlich getrennten und gut datierten Hausgruppen insgesamt 52 zweischiffige Häuser der mittleren bis jüngeren Eisenzeit nachgewiesen.⁶⁷⁸ Die umfangreichste Befundgruppe bildeten kurzrechteckige Häuser, die hier als Typ Oss 4A bezeichnet worden sind und denen als zweite Befundgruppe die nur in wenigen Details abweichenden Grundrisse der Form Oss 4B zuzuordnen ist (SCHINKEL 1998, 122, *Abb. 107, 108*). Alle diese Häuser stimmten mit denen der Siedlung Haps so weitgehend überein, dass es möglich wurde, den Terminus Typ Haps auf kurzrechteckige, zweischiffige Häuser zu beschränken, die durch relativ eng stehende Wandpfosten, versetzt dazu angeordnete, weiter gestellte Außenpfosten und Queraufschluss nahe der Hausmitte (Form Oss 4A) bzw. als Variante durch die seltener belegten, aber sonst gleichen Grundrisse mit parallelen Wandpfosten (Form Oss 4B) charakterisiert

⁶⁷⁵ Verdeutlicht auch mit der Rekonstruktion des Pfostengerüsts des Hauses 112 von Oss-Ussen (HUIJTS 1992, 83, *Abb. 78*).

⁶⁷⁶ Haps, Prov. Noord-Brabant (Grbfl. ca. 1,5 ha): im Bereich eines ausgedehnten Gräberfeldes wahrsch. mehrfach verlagerte eztl. Sdlg.; w. des Gräberfeldes auf zusammenhängender Fl. wahrsch. 3 Hausstellen mit je 6–8 Bauph. untersucht, insg. 23 Häuser, darunter 16 vollständige Grundrisse; im w. Teil die Hausstelle A mit 6 sich überschneidenden, O-W-gerichteten Häusern, im ö. Teil die Hausstelle B mit 7 sich ebenfalls überschneidenden und O-W-gerichteten Häusern, dazwischen Hausstelle C mit 5 sich teils überschneidenden und N-S-gerichteten Häusern; Hausstelle A: 6 zweischiff. Häuser mit 2/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf. und weiter gestellten Außenpf., in der Hausmitte gegenüberl. Eingänge: Haus A (4,40 × > 10,00 m; w. Giebelbereich nicht erfasst); Haus B (6,00 × 11,50 m); Haus C (5,60 × 16,60 m); Haus D (5,40 × 11,50 m); Haus F (5,50 × ca. 14,50 m); Haus H (5,40 × 17,00 m); Hausstelle B: 7 zweischiff. Häuser mit meist 2/2 Innenpf., versetzt angeordneten Wand- und Außenpf. und in der Hausmitte gegenüberl. Eingängen: Haus L (5,00 × 12,50 m); Haus N (4,50 × 13,50 m); Haus P (5,40 × 12,40 m); Haus Q (4,40 × 11,00 m); Haus R (5,00 × 13,60 m); Haus S (5,80 × 16,00 m); Haus T (6,20 × 17,60 m); Hausstelle C: 5 zweischiff. Häuser mit 2/2 Innenpf., versetzt angeordneten Wand- und Außenpf. und in der Hausmitte mit gegenüberl. Eingängen: Haus E (5,00 × 12,00 m); Haus I (4,50 × 10,00 m); Haus J (5,00 × 11,00 m); Haus K (6,00 × 16,00 m); Dat.: mEz–jEz; ¹⁴C-Dat.: Grube in Haus R: GrN-5645: 2190 ± 35 BP; problematische

Probe aus Haus W: GrN-5643: 2460 ± 30 BP; Brunnen bei Haus W: GrN-5644: 2160 ± 35 BP (VERWERS 1972, 63 ff., *Abb. 33–50*, Beil. 1; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 361).

⁶⁷⁷ Ausführlich dazu LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 322 ff.

⁶⁷⁸ Oss-Ussen, Prov. Noord-Brabant: ausgedehnter mehrperiodiger Siedlungsbereich (vgl. *Anm. 161, 648, 734*), in 7 mittel- bis jüngereztl. Fst. insg. 52 zweischiff. Häuser; Sdlg. XI: 5 Häuser Typ Oss 4A bzw. 4: Haus 58 (5,50 × 13,00 m); Haus 91 (6,00 × 13,50 m); Häuser 52, 59, 65 (Teilbefunde); Sdlg. XIII: 6 Häuser Typ Oss 4A bzw. 4: Haus 46 (5,40 × 11,40 m); Haus 47 (6,00 × 12,00 m); Haus 48 (5,40 × 14,40 m); Haus 49 (5,00–6,00 × ca. 16,00 m); Haus 68 (4,00 × 10,00 m); Sdlg. XIV: 5 Häuser Typ Oss 4A bzw. 4: Haus 31 (4,80 × ca. 12,00 m); Häuser 30, 34, 36, 37 (unvollständige bzw. gestörte Grundrisse); Sdlg. XV: 3 Häuser Typ Oss 4A bzw. 4: Haus 16 (6,00 × ca. 16,00 m); Haus 27 (6,50 × 13,60 m); Haus 32 (Teilbefund); 2 Häuser Typ Oss 5A: Häuser 15 und 28 (Teilbefunde); Sdlg. XVI: 3 Häuser Typ Oss 4A bzw. 4: Haus 14 (5,50 × 16,50 m); Haus 19 (5,60 × 10,50 m); Haus 17 (Teilbefund); 9 Häuser Typ Oss 5A: Häuser 7, 10–12, 18, 20–23 (sämtlich unvollständige Grundrisse); Sdlg. XVII: 2 Häuser Typ Oss 4A bzw. 4: Häuser 60 und 66 (Teilbefunde); 2 Häuser Typ Oss 4B: Haus 55 (5,00 × 16,60 m); Haus 63 (4,60 × 13,00 m); 5 Häuser der Formen Oss 5A, Oss 6, Oss 7A; Sdlg. XVIII: 4 Häuser Typ Oss 4A bzw. Oss 4: Häuser 45, 87, 92, 100 (Teilbefunde); Haus Typ Oss 4B: Haus 97 (5,00 × ca. 17,00 m); 5 Häuser Typ Oss 5A: Häuser 38, 88, 102, 103, 113; Dat.: Fst. XI: mEz (Phase E–F); Fst. XIII–XV: mEz (Phasen G–H); Fst. XVI–XVIII: jEz (Phasen I–L); zu den ¹⁴C-Dat. vgl. LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 325 f., 362 f. (SCHINKEL 1998, 68 ff., 99 ff., *Abb. 61, 68, 95, 100, 107, 108, 195 ff.*).

werden. Dieser Definition entsprechende Grundrisse wurden in den südlichen Niederlanden und im daran angrenzenden Flandern in folgenden Siedlungen nachgewiesen: Oss, Brabantstraat, (Abb. 3 I. 12)⁶⁷⁹, Goirle⁶⁸⁰, Lieshout (Abb. 3 I. 13)⁶⁸¹, Son en Breugel⁶⁸², Geldrop⁶⁸³, Laag Spul⁶⁸⁴, Eersel⁶⁸⁵, Mierlo⁶⁸⁶, Mierlo-

Hout (Abb. 3 I. 14)⁶⁸⁷, Someren (Abb. 3 I. 15)⁶⁸⁸, Heijen⁶⁸⁹, Weert⁶⁹⁰, Overbroek⁶⁹¹ und Kontich⁶⁹².

Insgesamt liegen damit 44 vollständige, meist gut erhaltene Grundrisse von Häusern des Typs Haps vor (Tab. 26). Diese waren in der Regel 5,00–6,50 m breit und wiesen auch bei den Hauslängen mittlere Werte auf, da 34 Häuser (77 %) 10,00–15,00 m lang waren

- 679 Oss-Brabantstraat, Prov. Noord-Brabant (Grbfl. 0,13 ha): mehrphasige eztl./kztl. Sdlg.; zweischiff. Haus 1 (6,00 × 12,00 m) mit 1/2 Firstpf., Wand- und Außenpf. (z.T. unvollständig), in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig 2 Neunpfb.; Dat.: mEz (DE LEEUWE 2011, 30ff., Abb. 10, 12).
- 680 Goirle, Prov. Noord-Brabant, Huzarenwei: mehrperiodiger Siedlungsbereich (vgl. *Anm.* 304), zweischiff. Haus 5 (6,00 × ca. 16,00 m) mit 2/2 Firstpf., doppelten Wandpf. und dicht vorgest. Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: jEz (BINK 2005, 25, Abb. 10).
- 681 Lieshout, Gem. Laarbeek, Prov. Noord-Brabant, Baugebiet Beekseweg: mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 656, 740); in s. Sdlg. (Fl. 115 u. 173): zweischiff. Haus 24 (6,80 × 14,00 m) mit 2/2 Firstpf. und regelmäßig angeordneten Wandpf., dazu an den Traufseiten parallel stehende Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig ein o. mehrere Vierpfb.; Dat.: mEz–spEz (HIDDINK 2005a, 100ff., 296f., Abb. 6. 1; 6. 10; 17. 2).
- 682 Son en Breugel, Prov. Noord-Brabant, Hooionksche Akkers (Grbfl. 0,5 ha): eztl. Sdlg.; zweischiff. Haus A (5,00 × ca. 13,00 m) mit 1/1 (?) Firstpf., einzelnen Wandpf. und weiter gestellten Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: älterer Teil der mEz (Lt A?); ¹⁴C-Dat. benachbarter Gruben: GrN-9213: 2460 ± 30 BP; GrN-9214: 2325 ± 35 BP; GrN-9215: 2255 ± 55 BP (VAN DEN BROEKE 1980, 10ff., Abb. 9, Beil. 1; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 364f.).
- 683 Geldrop, Gem. Geldrop-Mierlo, Prov. Noord-Brabant, Fst. 5: mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 659); zweischiff. Haus 5 (5,80 × 14,00 m) mit 2/2 Firstpf., an den Traufseiten mit parallelen Wand- und Außenpf., in Hausmitte wahrsch. gegenüberl. Eingänge; Dat.: mEz–jEz (GERRITSEN 2003, 50f., Abb. 3. 9, Tab. 3. 3).
- 684 Laag Spul, Gem. Hilvaarenbeek, Prov. Noord-Brabant: im Bereich eines jüngerbtzl. Gräberfeldes vermutl. mehrphasige eztl. Sdlg. randlich erfasst; zweischiff. Haus (5,00 × 12,00 m) mit 2/2 Firstpf., teils eng gestellten Wandpf., Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zweischiff. Haus (vgl. *Anm.* 741); Dat.: mEz; ¹⁴C-Dat. Grube 57: GrN-6953: 2240 ± 35 BP (VERWERS 1975, 25 ff., Abb. 9, Beil.; GERRITSEN 2003, 50ff., 197, Abb. 4. 30; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 361).
- 685 Eersel, Prov. Noord-Brabant, Neubaugebiet Kerkebogten (Grbfl. 7,1 ha): mehrperiodige Sdlg. mit mehrphasiger eztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 739), der älteste Horizont mit mehreren Gebäudegruppen (Fpl. 4–7); Fpl. 4: vermutl. zweiphasige Hausstelle: zweischiff. Haus 101 (8,00 × > 16,20 m; ö. Hausteil unvollständig) mit 2 (?)/3 Firstpf., Wandpf. und versetzt angeordneten Außenpf.; zweischiff. Haus 110 (Teilbefund); zugehörig zu beiden Häusern: 8 Vier- und 2 Sechspfb.; Fpl. 7: 24 weiträumig gestreute Vierpfb.; Dat.: mEz (LASCARIS 2011, 51 ff., Abb. 7. 1–7. 3; 7. 9).
- 686 Mierlo, Stadt Geldrop-Mierlo, Prov. Noord-Brabant, Baugebiet de Loo (Grbfl. 0,36 ha): zweischiff. Haus (5,00 × 12,00 m) mit 1/2 Firstpf., keine gesicherten Wandpf., weiter gestellte Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: mEz (VERWERS/KLEIJ 1998, 32, Abb. 29).
- 687 Mierlo-Hout, Stadt Geldrop-Mierlo, Prov. Noord-Brabant: mehrphasige Sdlg. (vgl. *Anm.* 657); Sdlg. A: wahrsch. Hausstelle mit 2 Bauph.; zweischiff. Haus A (6,80 × 14,00 m) mit

2/2 Firstpf., einzelnen Wandpf., Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus B (7,50 × 14,50 m) mit 2/2 Firstpf., Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig 9 Vier- und 2 Sechspfb., dazu in direkter Umgebung weitere Kleinb.; Dat.: mEz; ¹⁴C-Dat. Haus A: GrN-19884: 3550 ± 70 BP (TOL 1999, 111 ff., Abb. 6, 13, 14; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 362).

- 688 Someren, Prov. Noord-Brabant, Flur Waterdael: mehrphasige eztl. Sdlg. und Gräberfeld (vgl. *Anm.* 658); in den mittel- bis späteztl. Siedlungsbereichen 3 und 4 insg. 24 zweischiff. Häuser (GERRITSEN 2003, Tab. 3. 3); Siedlungsbereich 3: mehrphasige Hausstelle mit 4 sich teils überschneidenden zweischiff. Häusern: Haus A (6,50 × ca. 12,50 m) mit 2/2 Firstpf., keine Wandpf., einzelne Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus B (6,50 × ca. 13,00 m) mit 2/2 Firstpf., einzelnen Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge mit ö. angrenzender Querwand; Haus C (6,00 × ca. 15,00 m) mit 2/2 Firstpf., keine Wandpf., Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig 4 Vierpfb., ein Sechspfb.; Haus D (5,20 × 11,00 m) mit 3 Firstpf., einzelnen Wand- und Außenpf.; Dat.: mEz–spEz; Siedlungsbereich 4: zweischiff. Haus A (7,60 × 15,00 m) mit 3/3 Firstpf. sowie Wand- und Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil 4 durch kurze Pfostenreihen markierte Stallboxen; zugehörig 11 Vier- und 3 (?) Sechspfb.; Dat.: mEz; ¹⁴C-Dat.: Siedlungsbereich 3: 2 Vierpfb.: GrN-22201: 2070 ± 40 BP; GrN-23202: 2190 ± 60 BP; GrN-23201: 2160 ± 50 BP; Siedlungsbereich 4: Pf. Haus A (?): GrA-13935: 2300 ± 40 BP (KORTLANG 1999, 180ff., Abb. 17, 21, 22; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 364).
- 689 Heijen, Gem. Gennep, Prov. Limburg (NL) (Sondierungsgrb.): zweischiff. Haus (7,50 × 15,50 m) mit 2/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf. und versetzt angeordneten Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge mit w. angrenzender Querwand; Dat.: Ez (VAN ES 1982, 144, Abb. 5; WILLEMS 1983, 238f., Abb. 28).
- 690 Weert, Prov. Limburg (NL), Flur Klein Leuken (Sondierungsgrb., ca. 0,2 ha): wahrsch. weiträumig gestreute eztl. Sdlg.; 3 unvollständig erh. Grundrisse, zweischiff. Haus 2 (ca. 6,50 × 12,00 m) mit 2/2 Firstpf., einzelnen Wand- und Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: jEz (TOL 1998, 29ff., Abb. 2. 19; 2. 20).
- 691 Overbroek, Gem. Brecht, Prov. Antwerpen, Capelaker (Grbfl. 0,8 ha): eztl. Sdlg.; zweischiff. Haus 1 (7,50 × > 13,00 m), vermutl. 2/2 Firstpf., teils doppelte Wandpf., parallele Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; kleines zweischiff. Haus 2 (4,00 × 6,20 m); ferner 26 Vier-, 10 Sechs- und 7 Achtpfb.; Dat.: mEz (GAUTIER/ANNAERT 2006, 11 ff., Abb. 3–8, Plan 1).
- 692 Kontich, Prov. Antwerpen, Blauwesteen (Grbfl. 0,2 ha): eztl. Sdlg., 2 sich überschneidende zweischiff. Häuser erfasst: Haus 1 (7,00 × 18,00 m) mit 2/2 Firstpf., Wandpf. und vermutl. parallelen Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im sö. Hausteil kleiner Anbau vermutet; Haus 2 (5,40 × ca. 10,00 m) mit 2/2 Firstpf., einzelnen Wand- und Außenpf., ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig 12 Vierpfb.; Dat.: mEz (VERBEEK 2002, 107ff., Abb. 3).

und zehn Häuser (23 %) zu einer zweiten Gruppe 15,50–17,50 m langer Grundrisse gehörten. Die nutzbaren Innenflächen haben daher bei 65 % der Häuser 50–80 m², bei 11 Häusern bis zu 95 m² und bei vier Häusern bis zu 112 m² betragen. Diesen Abmessungen entsprechend erwiesen sich bei den meisten Häusern je zwei Firstpfosten in beiden Gebäudeteilen als ausreichend. Die umgebenden Außenpfosten waren meist ca. 0,50 m vor der Hauswand und untereinander in Abständen von etwa 2,00 m angeordnet, so dass auch bei diesen Häusern tief herabhängende Walmdächer vorausgesetzt werden dürfen (VERWERS 1972, Abb. 50). Die gegenüberliegenden Eingänge heben sich durch mehrere kräftige Pfosten deutlich heraus und kennzeichnen etwa 2,00 m breite Eingangsbereiche (Diele), an die sich nach beiden Seiten größere Räume anschlossen, die nur ausnahmsweise durch Querwände abgetrennt worden sind.⁶⁹³ Bei den meist gut erhaltenen Hauswänden fanden sich kleinere, eng gestellte und nur wenig eingetiefte Pfosten der Flechtwerkkonstruktionen. Sie belegen, dass es auch bei diesen Häusern keine giebelseitigen Eingänge gegeben hat und der Zugang in den westlichen wie in den östlichen Hausteil über die mittleren Eingänge erfolgt ist. Zur Funktion der beiden Hausteile fehlen direkte Befunde, da weder Herdstellen noch Stallboxen nachgewiesen wurden. Auffällig sind die Unterschiede in den Raumgrößen. Bei Häusern durchschnittlicher Größe waren die westlichen Räume regelmäßig zwischen 25 m² und 35 m² groß, während bei den häufig längeren östlichen Räumen vielfach 45–55 m², also um etwa ein Drittel größere Innenflächen erreicht wurden.

Mittlere bis nordöstliche Niederlande und angrenzende Gebiete Nordwestdeutschlands: Typ Haps Varianten

In den Niederlanden reichte die Verbreitung der eisenzeitlichen zweischiffigen Häuser nach Norden über die Flussgebiete hinaus bis in die pleistozänen Decksandgebiete. Vor allem aus den Provinzen Overijssel und Gelderland, aber vereinzelt auch aus der Provinz Drenthe liegen gut dokumentierte Befunde von folgenden Siedlungen vor: Noordbarge (Abb. 31. 16)⁶⁹⁴, Dalen⁶⁹⁵, Raalte⁶⁹⁶, Colmschate (Abb. 31. 17)⁶⁹⁷, Borne (Abb. 31. 18)⁶⁹⁸,

693 Someren, Haus C: Eingangsbereich nach O durch Querwand begrenzt; Heijen: Eingangsbereich nach W durch Querwand begrenzt.

694 Noordbarge, Prov. Drenthe: am Rande vermutl. mehrphasiger jüngerezt. Sdlg. mit dreischiff. Häusern (vgl. *Anm.* 147, 619) 2 zweischiff. Häuser erfasst: Haus 30 (5,50 × 15,00 m) mit 3/1 Firstpf. und einzelnen weit gestellten Wandpf.; direkt davor eng gestellte Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge mit Doppelpf.; Haus 33 (6,50 × 23,00 m) mit 3/3 Firstpf., keine Wandpf. erh., weit gestellte Außenpf.; gegenüberl. Eingänge in Hausmitte, 8 durch Pf. markierte Stallboxen im ö. Hausteil (16 Stallpl.); Dat.: mEz–jEz; ¹⁴C-Dat.: Haus 33: GrN-20069: 2150 ± 20 BP; GrN-20070: 2170 ± 30 BP (HARSEMA 1994, 70ff., Abb. 2; WATERBOLK 2008, 64, Abb. 40b; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 323, 344).

695 Dalen, Prov. Drenthe, Flur Thiakker: mehrphasige ezt. Sdlg. mit dreischiff. Haus 1 (vgl. *Anm.* 621), dazu von w. Fl. 2 zweischiff. Häuser: Haus 2 (6,00 × > 12,00 m; ö. Hausteil nicht freigelegt), wahrsch. 2/2 (?) Firstpf., eng gestellte, teils doppelte Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte (?) gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil Boxenspuren (8 Stallboxen vermutet); zugehörig 2 Vierpf.; zweischiff. Haus 3 (5,50 × > 22,00 m; unvollständig), erfasst 2 weit gestellte Firstpf., eng gestellte Wandpf., Außenpf.; Dat.: mEz–jEz (HARSEMA 1989, 110f., Abb. 4–6; WATERBOLK 2008, Abb. 40a).

696 Raalte, Prov. Overijssel, Jonge Raan, Flur „de Kamp“ (Grbfl. ca. 5 ha): ausgedehnte mehrphasige ezt./kzt. Sdlg. (vgl. *Anm.* 298, 625); Siedlungsbereich im n. Teil der Grb.: vermutl. 6 Hausstellen mit zweischiff. Häusern und Nebengeb.; Hausstelle 7: zweischiff. Haus 7 (6,50 × 11,00 m) mit 2 (?) Firstpf., Wand- und Außenpf., wahrsch. in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig 3 Vierpf., ein Sechs- und ein Achtpf.; Hausstelle 8: zweischiff. Haus (5,00 × > 15,00 m; unvollständig erh.) mit 3 (?) Firstpf., Wand- o. Außenpf.; Hausstellen 6 und 10: unvollständige Grundrisse zweischiff. Häuser; Hausstellen 9 und 11: einige Nebengeb. erfasst; Dat.: Hausstellen 6 und 10: vermutl. frEz; Hausstelle 8: mEz–jEz; Hausstelle 7: jEz; Siedlungsbereich im sw. Teil der Grb.: 4 Hausstellen mit zahlreichen Nebengeb. und zwei- o. dreischiff. Häusern; Hausstelle 2: vermutl. dreischiff., unvollständig erh. Haus 2 (ca. 5,50 × 29,00 m; möglicherweise mit 2 in der Achse verschobenen Bauph.); Hausstelle 1: vermutl. dreischiff. Haus 1 (6,00 × 34,00 m; mit wahrsch. 2 in der Achse verschobenen Bauph.); Hausstelle 4: dreischiff. Haus 4 (6,50 × 19,50 m); Hausstelle 3: zweischiff. Haus 3 (6,00 × 14,50 m) mit 2/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, an O-Seite vermutl. Überschneidung mit unvollständig erh. dreischiff. Haus; Dat.: Haus 2: wahrsch. 1. Jh. v. Chr.; Haus 1: wahrsch. Anfang 1. Jh. n. Chr.; Haus 3: 1. H. 1. Jh. n. Chr.; Haus 4: 2. H. 1. Jh. n. Chr. (GROENEWOUT ET AL. 1998, 35 ff., Abb. 3. 15–3. 19; GROENEWOUT ET AL. 2000, 15 ff., Abb. 1, 3–5, 7–9).

697 Colmschate, Gem. Deventer, Prov. Overijssel: ausgedehnter mehrperiodiger Siedlungsbereich (vgl. *Anm.* 162, 299, 529, 664); De Scheg: mind. 4 zweischiff. Häuser: Haus G32 (5,00 × 16,60 m) mit 2/2 Firstpf., relativ eng gestellten Wandpf., Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge mit Doppelpf. an der Stalleite; Haus G27 (ca. 5,50 × 17,00 m) mit 1/2 Firstpf., Wand- o. Außenpf., w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus G28 (5,00 × 16,50 m) mit 2/2 Firstpf. und vermutl. doppelten Wandpf., ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus G29 (5,00 × > 16,00 m) mit 2/2 Firstpf. und vermutl. doppelten Wandpf., ö. (?) Hausmitte gegenüberl. Eingänge; dazu zwei-/dreischiff. Haus G33 (5,60 × 16,60 m), 3 Firstpf. im w. Hausteil, 5 Innenpf. im ö. Hausteil, eng gestellte Wandpf., Außenpf.; wenig w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, am ö. Giebel zweischiff. Anbau; Dat.: mEz (HERMSEN 2007, 226ff., Abb. 156, 157; VERLINDE 2000, 44f., Abb. 8; WATERBOLK 2008, 64, Abb. 40d); Skibaan: mehrperiodige Sdlg.; ezt. Sdlg. im mittleren Teil der Grbfl.; zweischiff. Haus G2 (5,00 × > 12,00 m; w. Hausteil nicht erfasst) mit 2/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf., in Hausmitte (?) gegenüberl. Eingänge; zwei-/dreischiff. Haus G3 (5,00 × ca. 16,00 m) mit einem Firstpf. im w. und 2 Innenpf. im ö. Hausteil, teils eng gestellten Wandpf., Außenpf.; im ö. Hausteil doppelte Wandpf., in Hausmitte (?) gegenüberl. Eingänge; zugehörig 4 Vierpf.; Dat.: 2. H. jEz; ¹⁴C-Dat.: Haus G2: GrN-27897: 2090 ± 50 BP; Haus G3: GrN-27896: 2110 ± 40 BP (LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 346; HERMSEN 2007, 26ff., 230, Abb. 5, 20).

698 Borne, Prov. Overijssel, Baugebiet Bornsche Maten, Fst. Zuid Esch (Grbfl. 1,1 ha): wahrsch. Einzelhof der ausg. jEz; zweischiff. Haus 1 (5,60 × 14,40 m) mit 2/2 Firstpf., teilweise erh. Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, diese

Parmentiersland⁶⁹⁹, Velsbroekpolder⁷⁰⁰, Den Haag⁷⁰¹, Vassen⁷⁰², Putten⁷⁰³, Laren (*Abb. 3 I. 19*)⁷⁰⁴, Lunteren (*Abb. 3 I. 20*)⁷⁰⁵, Ede⁷⁰⁶, Winterswijk (*Abb. 3 I. 21*)⁷⁰⁷, Didam⁷⁰⁸ und Wijchen⁷⁰⁹. Auch diese Häuser besaßen kurzrechteckige Grundrisse mit meist zwei/zwei Firstpfosten, eng gestellten kleineren Wandpfosten, weiter gestellten Außenpfosten und gegenüberliegenden Eingängen in der Hausmitte, so dass die nahe Verwandtschaft mit dem Typ Haps offensichtlich ist. Das ist ausdrücklich auch von H. T. WATERBOLK (2008, 65, *Abb. 40*) betont worden, dennoch ordnete er diese zweischiffigen Häuser aus Siedlungen der mittleren und

mit Doppelpf. an beiden Seiten, wahrsch. Spuren von Stallboxen; zugehörig unbest. Zahl an Vier- und Sechspf., Reste einer Umzäunung, ferner z. T. überschneidend ähnliche Hofanl. mit dreischiff. Haus 2; Dat.: Haus 1: jEz; ¹⁴C-Dat.: 210–40 BC cal; Haus 2: frRKz; ¹⁴C-Dat.: 50–90 AD cal (SCHOLTE LUBBERINK 2006, 31 ff.; WATERBOLK 2008, 64, *Abb. 40d*).

699 Parmentiersland, Gem. Zeist, Prov. Utrecht, Oude Arnhemseweg (Grbfl. 0,06 ha): zweischiff. Haus (5,00 × ca. 17,00 m) mit einem Innenpfp., je einem Firstpf. im w. und ö. Hausteil, einzelnen Wandpf. und weit gestellten Außenpf.; gegenüberl. Eingänge in Hausmitte, im ö. Hausteil 6 durch Pf. markierte Stallboxen (12 Stallpl.); Dat.: frEz (?)–mEz (VAN DOCKUM/VAN ROOIJEN 1996, 12 ff., *Abb. 2, 3*).

700 Velsbroekpolder, Gem. Velsen, Prov. Noord-Holland, Plandeel H (Grbfl. 0,11 ha): mehrphasige Sdlg.; zweischiff. Haus (5,50 × 16,00 m) mit 2/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf. und einzelnen Außenpf. (?), in Hausmitte gegenüberl. Eingänge (?); Dat.: jEz (VAN DER HEIDEN 2001, 18 ff., *Abb. 8, 10–12*).

701 Den Haag, Prov. Zuid-Holland, Uithofslaan, Fpl. 6 (Grbfl. 1,3 ha): eztl. Sdlg.; zweischiff. Haus 1010 (4,30 × 12,50 m) mit 2/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Reste von Stallboxen vermutet; Dat.: späte mEz–jEz (PAVLOVIĆ ET AL. 2011, 38 ff., *Abb. 3. A2; 3. 2; 3. 4; 3. 5*).

702 Vassen, Gem. Espe, Prov. Gelderland, Celtic field (Sondierungsgrb.): zweischiff. Haus (6,00 × 17,00 m) mit 2/3 Firstpf., einzelnen Wand- und Außenpf., w. Hausmitte gegenüberl. (?) Eingänge; nicht sicher zugehörig 2 Vierpfb.; Dat.: Ez (BRONGERS 1976, 51 ff., *Abb. 6, Plan 14*).

703 Putten, Prov. Gelderland, Baugebiet Husselerveld (Grbfl. 2,7 ha): eztl. Hausstelle mit dreischiff. Häusern (*vgl. Anm. 627*), w. davon 2 zweischiff. Häuser: Haus 5 (4,50 × ca. 10,00 m) mit 2/1 (?) Firstpf. und doppelten Wandpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Boxenspuren (?); Haus 11 (5,50 × 14,50 m) mit 2/1 Firstpf., im w. Hausteil doppelte Wandpf., im ö. Hausteil Wandgrab., wenig ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: jEz (BLOM/VAN WAVEREN 2005, 21 ff., *Abb. 1. 5; 2. 1–2. 5; Beil. 14, 18*).

704 Laren, Gem. Lochem, Prov. Gelderland, Zutphenseweg (Grbfl. 0,6 ha): mehrperiodige Sdlg., randlich eztl. Sdlg., 2 zweischiff. Häuser: Haus 1 (6,30 × 19,50 m) mit 2/2 Firstpf., eng gestellten, nur wenig eingetieften Wandpf. und Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im nö. Hausteil Boxenspur (?); Haus 2 (5,50 × 14,00 m) mit 1/1 Firstpf., dazu ein Pfp. nahe ö. Giebel, eng gestellte Wandpf., keine Außenpf. (?), in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: Haus 1: jEz; Haus 2: 2. H. jEz–frRKz (VAN DER VELDE/PLOEGAERT 2005, 15 ff., *Abb. 4. 1–4. 5*).

705 Lunteren, Gem. Ede, Prov. Gelderland, Celtic field „Vijfprong“: eztl. Sdlg., 4 zweischiff. Häuser; Haus (6,00 × 17,00 m) mit 2/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf.,

in Hausmitte gegenüberl. Eingänge mit Doppelpf. an Stallseite; Dat.: mEz–jEz; ¹⁴C-Dat.: vermutl. zugehöriger Brunnen: GrN-13075: 2215 ± 35 BP (VERWERS 1972, 87, *Abb. 57 unten*; LANTING/VAN DER Plicht 2006, 349).

706 Ede, Prov. Gelderland, De Vallei (Grbfl. 0,83 ha): eztl. Sdlg. mit mehreren Bauph.; 7 zweischiff. Häuser: Haus 1 (5,60 × 13,90 m) mit 2 Firstpf. im w. und vermutl. 2 Innenpfp. im ö. Hausteil, eng gestellten Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Boxenspuren (6 Stallboxen), Anbau am ö. Giebel; Haus 2 (5,60 × 17,70 m) mit 2/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf., w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 3 (5,00 × 13,70 m) mit 2/2 Firstpf., vermutl. nur Außenpf. erh., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 4 (4,40 × 13,40 m) mit 2/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf. und einzelnen Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, Anbau am ö. Giebel; zweischiff. Haus 5 (ca. 5,50 × 10,00 m) mit 2/2 (?) Firstpf., einzelnen Wandpf., Außenpf., ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 6 (4,70 × 21,00 m; teils gestört), Firstpf. unvollständig, weit gestellte doppelte Wandpf.; Haus 7 (Teilbefund); zugehörig 28 Vier- und Sechspf., vermutl. weitere 7 Kleinb.; Dat.: Haus 1: mEz; Haus 5: jEz–frRKz (BIJLSMA ET AL. 2003, 15 ff., 33 ff. mit *Abb., Abb. 7, Beil. 1*).

707 Winterswijk, Prov. Gelderland, Baugebiet Eelinkes (Grbfl. 0,19 ha): zweischiff. Haus 1 (6,00 × 14,00 m) mit 2/2 Firstpf., eng gestellten kleinen Wandpf. (Staken) und direkt davor weit gestellten Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; vermutl. zugehörig 4 Vierpfb.; dreischiff. Haus 2 (6,80 × 14,00 m bzw. 16,50 m; ö. Hausteil mit 2 Bauph.) mit 2/3 Innenpfp., dazu 4 Firstpf. parallel angeordnet, umgeb. Wandgrab., Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig 2 Vierpfb.; Dat.: Übergang jEz/frRKz (VAN DER VELDE/TAAYKE 2000, 15 ff., *Abb. 7, 9, 10*).

708 Didam, Gem. Montferland, Prov. Gelderland, Kerkwijk (Grbfl. 2,3 ha): mehrphasige eztl. Sdlg.; wahrsch. 3 Hausstellen eztl. Sdlg. mit mehreren Bauph.; Teilfl. 1B: Hausstelle wahrsch. 9 Bauph. mit zweischiff. Häusern; zweischiff. Haus 1 (4,60 × 15,00 m) mit 2/2 Firstpf., relativ eng gestellten Wand- und Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; unvollständig erh. zweischiff. Haus 2 (4,60 × ca. 15,50 m) mit 2/? Firstpf., einzelnen Wandpf., Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zweischiff. Häuser 3–9 (Teilbefunde); zugehörig 39 Vierpostenspeicher und weitere 7 Nebengeb.; Teilfl. 2: zweischiff. Haus 2 (Teilbefund), in Hausmitte vermutl. gegenüberl. Eingänge; Teilfl. 4: Hausstelle mit wahrsch. 12 Bauph., zweischiff., sich z. T. mehrfach überschneidende Häuser; Haus 1 (5,50 × 16,50 m) mit 3/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 2 (5,20 × 17,00 m) mit 3/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im nö. Hausteil Herd; Haus 3 (5,90 × 16,00 m) mit 2/3 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 4 (5,40 × 18,80 m) mit 2/3 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im s. Hausteil vermutl. Spuren von Stallboxen; Haus 5 (5,00 × 17,00 m) mit 2/3 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; n. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 11 (5,40 × 18,50 m) mit 2/3 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; s. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Häuser 6, 8–12 (Teilbefunde); zugehörig 12 Vier- und 14 Sechspf., dazu weitere 4 Nebengeb.; Dat.: jEz (VAN DER VEKEN ET AL. 2011, 27 ff., *Abb. 4.1; 4.23–4.39; 4.49; 4.62; 4.65; 4.79; 4.92–4.108; 4.120; 4.121*).

709 Wijchen, Prov. Gelderland, De Pas: Teilbefunde von 4 eztl. Häusern; zweischiff. Haus 1934/4 (6,50 × > 9,00 m; ö. Hausteil nicht erfasst) mit –/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte (?) gegenüberl. Eingänge; Dat.: mEz–jEz (BURSCH 1935, 15 ff.; VERWERS 1972, 87, *Abb. 51–Mitte*).

nordöstlichen Niederlande dem als eigenständig betrachteten Typ Dalen zu, für den folgende Merkmale als charakteristisch gelten sollen:

1. Der erste Firstpfosten im westlichen Wohnteil stand parallel zu den Pfosten des Eingangsbereiches.
2. Im östlichen Hausteil markierte ein parallel zu den Pfosten des Eingangsbereiches angeordneter Doppelpfosten den Beginn bzw. den Zugang zum Stallbereich.
3. Wie bei den dreischiffigen Häusern vom Typ Hijken konnten im östlichen Hausteil Stallboxen nachgewiesen werden.

Bereits bei den früheisenzeitlichen Häusern vom Typ St. Oedenrode sind die First- und die Innenpfosten möglichst so angeordnet worden, dass im Wohnteil ein größerer stützenfreier Innenbereich entstand, und bei zweischiffigen Häusern ließ sich ein ähnliches Ergebnis dadurch erreichen, dass im Wohnbereich einer der beiden Firstpfosten direkt im Übergang vom Diele- zum Wohnbereich, also parallel zu den Pfosten des Eingangsbereiches aufgestellt wurde. Dieses Baudetail fand sich deshalb nicht nur bei diesen Häusern, sondern beispielsweise auch bei den meisten Häusern der namengebenden Siedlung Haps (*Abb. 31. 10, 11*).⁷¹⁰ Bei den zweischiffigen Häusern aus den nordöstlichen Niederlanden fanden sich mehrfach am Eingang zum Stallbereich Doppelpfosten, doch häufiger noch fehlten sie (*Tab. 27*). Gleichzeitig gab es solche Doppelpfosten bei zweischiffigen Häusern aus Nordrhein-Westfalen, aber auch bei dreischiffigen des Typs Hijken bzw. vom Typ Hijken Variante,⁷¹¹ bei denen sich im Gegensatz zu den Häusern des Typs Haps häufig Stallboxen erhalten haben. Das entspricht einem allgemeinen Trend, denn von den nur gering eingetieften Stallboxen fanden sich in den nördlichen Niederlanden bei vielen Häusern sowohl der bronze- wie der eisenzeitlichen Siedlungen Spuren, während diese in den südlichen Niederlanden nur ausnahmsweise nachgewiesen sind.

Die genannten Merkmale reichen also nicht aus, um die zweischiffigen Häuser der nördlichen Niederlande als eigenständigen Typ Dalen zu bestimmen. Dennoch unterscheiden sich die Bauten dieses Siedlungsraumes von denen des Typs Haps durch Besonderheiten, die allerdings weniger am einzelnen Grundriss, sondern eher

als Tendenz erkannt werden können. Das gilt für die Unterschiede in den Gebäudegrößen. In den südlichen Niederlanden waren mehr als drei Viertel der Häuser vom Typ Haps zwischen 10,00 m und 15,00 m lang und daher stellten 50–80 m² große Häuser die weitaus größte Befundgruppe dar (65 %), während nördlich der Flussgebiete mindestens 60 % der zweischiffigen Häuser 16,00–20,00 m lang und deshalb 75–105 m² groß waren. Unterschiede gab es auch bei den Stallteilen, denn in den südlichen Niederlanden waren die östlichen Hausteile bei gut 60 % der Häuser 4,00–6,00 m lang, während in den nördlichen Niederlanden bei einem ähnlichen Prozentsatz Längen von mindestens 6,50 m und bis zu 8,50 m erreicht wurden (*Tab. 26, 27*).

Weil die zweischiffigen Häuser nach Norden hin bis in das Verbreitungsgebiet des Typs Hijken auftraten, kann es kaum überraschen, dass sie sich in den Siedlungen Dalen, Noordbarge, Putten und Raalte zusammen mit dreischiffigen Häusern gefunden haben. Aus den jeweiligen Befunden ergibt sich zwar nicht zwingend, dass zwei- und dreischiffige Häuser in einer Bauphase und nebeneinander errichtet wurden, aber doch, dass beide Bauformen in der mittleren bis jüngeren Eisenzeit nebeneinander genutzt worden sind. Weitere Befunde aus den nördlichen Niederlanden belegen noch deutlicher, dass es dort vor allem in der jüngeren Eisenzeit neben den dominierenden dreischiffigen Häusern weitere Bauformen gegeben hat. In Colmschate-Skibaan fand sich mit dem Haus G₃ ein Grundriss mit Firstpfosten, eng gestellten Wandpfosten und Außenpfosten im westlichen, aber mit zwei Innenpfostenpaaren und doppelten Wandpfosten im östlichen Hausteil. Dieses Haus und die ebenfalls teils zwei-/teils dreischiffigen Häuser von Ede (Haus 1) und von Parmentiersland gehörten nicht zu den formal nahestehenden kaiserzeitlichen Grundrissen vom Typ Oss 9A, denn sie besaßen einen Queraufschluss in der Hausmitte, eine andere Wandbauweise und konnten zureichend sicher in die mittlere bis jüngere Eisenzeit datiert werden. Umgekehrt entspricht das Haus 2 von Winterwijk mit seinen parallel angeordneten Firstpfosten und Innenpfostenpaaren und dem umgebenden Wandgräbchen eigentlich dem Typ St. Oedenrode, gehört nachweislich aber in den Zeitraum jüngere Eisenzeit bis frühe Kaiserzeit.⁷¹²

Mit den mit Hausbefunden von Esterfeld⁷¹³, Baccum (*Abb. 31. 22*)⁷¹⁴, Bruckhausen⁷¹⁵, Altenrheine

710 Im Wohnteil parallel zum Eingang stehende Firstpf. gab es in der Sdlg. Haps bei den Häusern C–F, L–N, P, und S–W (VERWERS 1972, *Abb. 35–43, 47–50*).

711 Doppelpf. bei zweischiff. Häusern aus NW-Deutschland: Baccum, Häuser 2–4; Altenrheine, Haus 5; Doppelpf. bei dreischiff. Häusern Typ Hijken: Zwinderen, Haus 1; Wachstum, Haus 2; Holsloot, Haus 1 (*Abb. 29. 4–6*) und bei den als Typ Hijken Variante beschriebenen Grundrissen: Putten, Haus 2; Losser und Neerlage (*Abb. 29. 7–9*).

712 Colmschate-Skibaan, Haus G₃, Ede und Parmentiersland: mEz–jEz (LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 324f.), Winterwijk: 2. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr. (VAN DER VELDE/TAAYKE 2000, 19ff.).

713 Esterfeld, Stadt Meppen, Lkr. Emsland (Grbfl. 2 ha): in eztl. Sdlg. 3 teils stärker gestörte und umzäunte Hausstellen mit zweischiff. Häusern gleicher Bauweise und Abmessungen, dazu Nebengeb.; Haus 4 (6,00–6,40 × 18,00 m) mit gebogenen Traufseiten, 2/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf. und wenigen Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil Herd, im ö. Hausteil 6 (?) Stallboxen (Br. 1,80–2,00 m); zugehörig ein Sechspf.; Dat.: Lt C–D (ZOLLER 1977, 233ff., *Abb. 1*; NORTMANN 1983, 85).

714 Baccum, Stadt Lingen, Lkr. Emsland (Grbfl. 1,2 ha): in mehrperiodiger Sdlg. eztl. Sdlg. randlich erfasst, 3 (?) Hausstellen mit 6 zweischiff. Häusern: Haus 1 (ca. 5,00 × > 13,00 m), Firstpf. unklar, gebogene Traufseiten mit eng gestellten klei-

(Abb. 3 I. 23)⁷¹⁶, Engter⁷¹⁷, Holsten-Mündrup⁷¹⁸, Vreden (Abb. 3 I. 24)⁷¹⁹, Heek⁷²⁰, Milte⁷²¹, Albersloh⁷²², Lenzinghausen⁷²³, Rheda-Wiedenbrück⁷²⁴, Wewelsburg⁷²⁵ und Soest-Ardey⁷²⁶ zeichnet sich in Nordwestdeutschland ein weiteres vergleichsweise geschlossene

- nen Wandpf., Außenpf., ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; im w. Hausteil Herdstelle, im ö. Hausteil Boxenspuren; zugehörig ein Sechspfb.; Haus 2 (4,90–5,50 × 14,70 m) mit 1/3 Firstpf., gebogenen Traufseiten mit eng gestellten kleinen Wandpf., Außenpf.; nahe Hausmitte gegenüberl. Eingänge mit Doppelpf. an ö. Seite, im ö. Hausteil Querwand; zugehörig ein Vierpfb.; Haus 3 (5,30 × 14,20 m) mit 1/1 Firstpf., eng gestellten Wandpf. und einzelnen Außenpf.; wenig ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge mit Doppelpf. an ö. Seite; zugehörig ein Vierpfb.; Haus 4 (4,70 × > 13,30 m; ö. Hausteil unvollständig) mit –/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf. und einzelnen Außenpf.; wenig ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge mit Doppelpf. an ö. Seite; zugehörig 2 Vierpfb.; Haus 7 (4,70 × 11,00 m) mit 1/2 Firstpf. sowie Wand- o. Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig ein Vierpfb.; Haus 10 (4,50 × 10,60 m) mit 1/1 Firstpf., eng gestellten Wandpf. und einzelnen Außenpf.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig ein Vier- und ein Sechspfb.; Dat.: mEz–jEz (FRIES/NATH 2008, 167f.; BOTH ET AL. 2010, 59ff., Abb. 8, 9).
- 715 Bruckhausen, Gem. Hünxe, Kr. Wesel (Grbfl. 0,02 ha): ezt. Sdlg.; zweischiff. Haus (6,00 × > 7,00 m; ö. Hausteil nicht erfasst) mit 2/> 1 Firstpf., einzelnen Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte (?) gegenüberl. Eingänge, im w. Hausteil Herdgrube; Dat.: SpätLt (STAMPFUSS 1939, 221 ff., Abb. 2. 5; VERWERS 1972, 87f., Abb. 57).
- 716 Altenrheine, Kr. Steinfurt, Baugebiet Klüsenweg (Grbfl. ca. 4 ha): in mehrperiodiger Sdlg. (vgl. *Anm.* 291) 2 Bauph. einer ezt. Sdlg. mit zweischiff. Häusern; ältere Phase: Haus 27 (5,60–6,20 × 17,90 m) mit 2/1 Firstpf. und leicht gebogenen Traufseiten mit eng gestellten Wandpf. sowie Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil 7–8 Stallboxen (Br. max. 1,00 m); Häuser 3, 4, 12 mit ähnlichen Abmessungen und gleichem Grundriss, aber Haus 4 in 3 Räume unterteilt; jüngere Phase: Haus 5 (ca. 5,50 × 20,00 m) mit 2/2 Firstpf., einzelnen Wandpf. sowie Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; dazu weitere Häuser, mind. bei Haus 9 vermutl. gleiche Bauweise; Dat.: ältere Phase: wahrsch. mEz; jüngere Phase: jEz (GRÜNEWALD 2007b, 18 ff., Abb. 26, 27).
- 717 Engter, Stadt Bramsche, Lkr. Osnabrück (Grbfl. 0,8 ha): mehrperiodige Sdlg., u. a. ezt. Sdlg.; rechteckiges zweischiff. Haus (6,00 × 18,00 m) mit 3 Firstpf. und doppelten Wandpf.; in Hausmitte (?) gegenüberl. Eingänge; Dat.: 2. H. 1. Jh. v. Chr. (SCHLÜTER 1989, 113 f.; PAPE 2002, 54 ff., Abb. 1).
- 718 Holsten-Mündrup, Stadt Georgsmarienhütte, Lkr. Osnabrück (Grbfl. 0,5 ha): vermutl. mehrphasige ezt. Sdlg.; zweischiff. Haus (6,50 × ca. 16,00 m; ö. Hausteil gestört), 2 doppelte Firstpf. erh., kleine, eng gestellte Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte an s. Traufseite breiter Eingang, einzelne Stallboxen im w. Hausteil; wahrsch. zugehörig 10 Vierpfb. und ein Sechspfb.; Dat.: vermutl. mEz (VOGT 1986, 301 ff., Abb. 3–6; FRIES 2010, 349f., Abb. 9; WULF 2011, 411).
- 719 Vreden, Kr. Borken, zweischiff. Haus (6,00 × 26,00 m) mit 2/4 Firstpf., eng gestellten Wandpf. und weit gestellten Außenpf.; gegenüberl. Eingänge sö. Hausmitte, dazu Eingang am nw. Giebel, 12 durch Pf. markierte Stallboxen (24 Stallpl.); zugehörig ein Vier- und ein Sechspfb., ein Grubenhaus; Dat.: 1. H. 1. Jh. n. Chr. (BOOSEN 1980, 104, Abb. 9; GRÜNEWALD 2007a, 17f., Abb. 4).

- 720 Heek, Kr. Borken, Wichumer Esch (Grbfl. 0,25 ha): ezt. Sdlg. mit 3 zweischiff. Häusern: Haus 1 (5,00 × 12,00 m) mit 2/2 Firstpf., einzelnen Wandpf. (?), Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 2 (5,60 × > 8,00 m; w. Hausteil unvollständig) mit –/2 Firstpf., einzelnen Wandpf. (?), Außenpf.; in Hausmitte (?) gegenüberl. Eingänge; Haus 3 (Teilbefund); zugehörig 2 Vierpfb.; Dat.: jEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-17684: 2260 ± 100 BP (WILKEN 2007, 228, Abb. 78).
- 721 Milte, Stadt Warendorf, Kr. Warendorf (Rettungsgrb.): zweischiff. Haus (7,00 × 18,50 m) mit 2/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf., Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: Ez (Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 10, 2007, 392).
- 722 Albersloh, Stadt Sendenhorst, Kr. Warendorf: kzt. Sdlg., vermutl. mehrphasige Hausstelle, 5 zweischiff. Häuser mit Queraufschluss; Haus 1 (6,00 × 19,00 m) mit 1 (?)/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf. und einzelnen Außenpf.; ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 2 (6,00 × 18,00 m) mit 3 Innenpfp. im w. Hausteil und 2 Firstpf. im ö. Hausteil, eng gestellten Wandpf. und einzelnen Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 3 (5,50 × 12,50 m) mit 1/1 Firstpf. und eng gestellten Wandpf. (teils gestört); Haus 4 (6,00 × ca. 22,00 m), Firstpf. und eng gestellte Wandpf. nur teilweise erh.; Haus 5 (Teilbefund); Dat.: frRKz (WILHELMI 1975, 199f., Abb. 270, 271; GRÜNEWALD 2007a, 16f., Abb. 1).
- 723 Lenzinghausen, Stadt Spenge, Kr. Herford (Grbfl. 0,4 ha): ezt. Sdlg., 4 zweischiff. Häuser erfasst; Haus 2 (5,00 × 14,00 m) mit 1/2 Firstpf. und leicht gebogenen Traufseiten mit weit gestellten Wand- o. Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, Herd (?) im w. Hausteil, große flache Mulde im ö. Hausteil; zugehörig ein Vierpfb.; Haus 3 (5,40 × 13,70 m) mit 1/2 Firstpf. und leicht gebogenen Traufseiten mit weit gestellten Wand- o. Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig ein Vierpfb.; Haus 1 (vermutl. 2 unvollständig erh., sich überschneidende Grundrisse); Dat.: mEz (BEST 1997, 165 ff., Abb. 1, Beil. 4).
- 724 Rheda-Wiedenbrück, Kr. Gütersloh (Grbfl. 4 ha): ö. eines jüngerbztl. Gräberfeldes zweiphasige ezt. Sdlg.; zweischiff. Haus (6,00 × 11,00 m); 5 zweischiff. Häuser (5,50–6,00 × 14,00–20,00 m) mit Firstpf., eng gestellten Wandpf. und gegenüberl. (?) Eingängen an den Traufseiten; zweischiff. Haus (8,00 × 9,00 m), im Inneren 6 flache Gruben in 2 Reihen; Dat.: frEz (BEST 1989, 10 ff., Abb. 6).
- 725 Wewelsburg, Stadt Büren, Kr. Paderborn, Forst Böddecken (Sondierungsgrb.): zweischiff. Haus (6,20 × 16,50 m) mit 2/2 Firstpf., eng gestellten Wandpf. (z. T. in Wandgräb.) sowie Außenpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, im ö. Hausteil Herd vermutet; dazu 2., überschrittenes Haus in Teilen erh.; Dat.: wahrsch. frRKz (HOFFMANN 1940, 26 ff., Abb. 17; TRIER 1971, 223 ff., Abb.).
- 726 Soest-Ardey, Kr. Soest: in mehrperiodigem Siedlungsbereich (vgl. *Anm.* 532) jüngerezt. Sdlg., wahrsch. 3 Hausstellen mit teils mehreren Bauph., 6 zweischiff. Häuser mit leicht gebogenen Traufseiten erfasst: Haus 8 (5,00–5,80 × 17,50 m) mit 1/1 Firstpf. und eng gestellten Wandpf. (teils nach innen gerückte Doppelpf.); in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 2 (5,60–6,20 × 16,50 m) mit 1/1 Firstpf. und eng gestellten Wandpf. (teils nach innen gerückte Doppelpf.); in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 1 (5,60–6,00 × > 12,50 m; ö. Hausteil unvollständig) mit 2/? Firstpf. und eng gestellten Wandpf. (teils nach innen gerückte Doppelpf.); in Hausmitte (?) gegenüberl. Eingänge; Haus 6 (5,80 × > 13,50 m; Teilbefund) mit 2/? Firstpf. und gleicher Wandkonstruktion; Häuser 10 und 11 (Teilbefunde) mit gleicher Wandkonstruktion; Dat.: Haus 10: mEz; Häuser 8 und 11: jEz; Häuser 1 und 2: ausg. jEz–Mitte 1. Jh. n. Chr. (HALPAAP 1994, 240 ff., Abb. 68, 70, 71, 73, Taf. A).

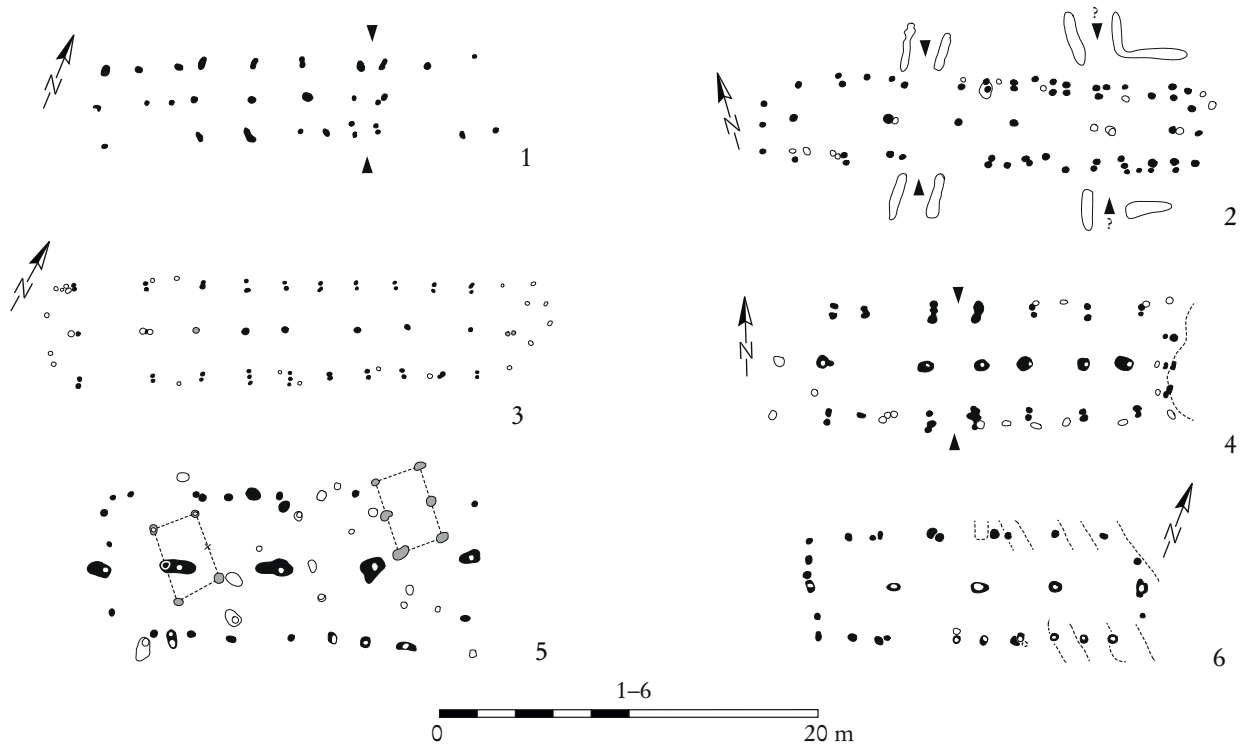


Abb. 32 Spätlatènezeitliche zweischiffige Häuser vom Typ Oss 5A: 1. Epse-Waterdijk, Haus 2; 2. Wijk bij Duurstede, Haus 17; 3. Oss-Ussen XVI, Haus 18; 4. Lieshout, Haus 61; 5. Weert; 6. Nederweert, Haus 324

nes Verbreitungsgebiet eisenzeitlicher zweischiffiger Häuser ab, das sich nach aktuellem Forschungsstand vor allem über größere Teile der Westfälischen Bucht erstreckte. Auch diese Häuser besaßen kurzrechteckige Grundrisse mit Außenpfosten und Queraufschluss nahe der Hausmitte. Aussagen zur Größe dieser Häuser sind schwierig, weil bisher nur von 20 der mindestens 32 nachgewiesenen Häuser Befunddokumentationen vorliegen. Danach waren sie mehrheitlich 5,00–6,50 m breit und etwa 14,00–20,00 m lang, besaßen also Grundflächen von 48 m² bis zu 130 m². In der Mehrzahl waren diese Häuser jedoch 80–110 m² groß, dürften also annähernd mit den zweischiffigen Bauten aus den nordöstlichen Niederlanden übereingestimmt haben (Tab. 27). Das scheint auch für weitere Baudetails zu gelten. Am häufigsten fanden sich Häuser mit zwei/zwei bzw. mit einem/zwei Firstpfosten, doch ist nicht sicher, ob mit den teils unvollständigen Grundrissen die ursprüngliche Zahl und die Anordnung der Firstpfosten richtig wiedergegeben werden. Üblicherweise gab es bei den meist kleineren Wandpfosten relativ geringe Abstände (0,50–1,00 m), deutlich größere dagegen bei den Außenpfosten (2,00–2,40 m). Herdstellen waren in den westlichen und Spuren von Stallboxen in den östlichen Hausteilen mehrfach erhalten.⁷²⁷ Die Stallbereiche dieser Häuser

wiesen zu etwa gleichen Teilen Längen von 4,00 m bis 6,00 m bzw. 6,50 m bis 8,50 m (einmal 9,00 m) auf.

Abgesehen von diesen verbindenden wiesen die Häuser weitere Merkmale auf, die allein bei zweischiffigen Häusern aus nordwestdeutschen Siedlungen beobachtet wurden. Mindestens bei einem Drittel dieser Häuser wurden leicht gebogene Traufseiten nachgewiesen (Abb. 31. 22, 23).⁷²⁸ Bei den Häusern der Siedlungen Soest-Ardey und Albersloh fanden sich Außenpfosten bestenfalls an den Hausgiebeln, nicht jedoch an den Traufseiten, doch gab es dafür im Hausinneren in größeren Abständen angeordnete wandständige Pfostenpaare. Auch wenn die Häuser des westfälischen Siedlungsraumes die gleichen Grundelemente aufwiesen, haben sie sich in Details der Grundrisse und der Hausgerüste von den Bauten des Typs Haps noch deutlicher als die zweischiffigen Häuser der mittleren bis nördlichen Niederlande unterschieden.

5.3.3 Späteisenzeitliche Übergangsformen: Typ Oss 5A

In Oss-Ussen traten in den jüngereisenzeitlichen Siedlungen XVI–XVIII langschmale zweischiffige Häuser auf, die sich gegenüber den Häusern vom Typ Oss 4A (Typ Haps) als jüngere Bauform erwiesen haben und als Typ Oss 5A bezeichnet worden sind (SCHINKEL 1998,

⁷²⁷ Herdstellen in folgenden Häusern nachgewiesen: Esterfeld, Haus 4; Baccum, Haus 1; Vreden; Lenzinghausen, Haus 2; Wewelsburg; Stallboxen bzw. einzelne Boxenspuren: Esterfeld, Haus 4; Baccum, Haus 1; Neerlage; Altenrheine, Haus 27; Vreden.

⁷²⁸ Häuser, bei denen eine o. 2 Traufseiten zu einem o. beiden Giebeln hin leicht gebogen waren: Esterfeld, Haus 4; Baccum, Häuser 1, 2, 3, 7; Neerlage; Holsten-Mündrup; Lenzinghausen, Häuser 1 und 2; Soest-Ardey, Häuser 1, 2, 6, 8; Altenrheine, Haus 27.

123 ff.). Vorwiegend in den letzten beiden Jahrzehnten wurden gleichartige Häuser außerdem in folgenden Siedlungen der mittleren und südlichen Niederlande sowie des angrenzenden Flandern aufgedeckt: Amersfoort⁷²⁹, Colmschate⁷³⁰, Epse-Waterdijk (Abb. 32. 1)⁷³¹, Nijmegen⁷³², Wijk bij Duurstede (Abb. 32. 2)⁷³³, Oss-Ussen (Abb. 32. 3)⁷³⁴, Oss-de Geer⁷³⁵, Oss-Horzak⁷³⁶, Boxmeer⁷³⁷, Moergestel⁷³⁸, Eersel⁷³⁹, Lieshout

- 729 Amersfoort, Prov. Utrecht, Kattenbroek: zweischiff. Haus (5,50–5,80 × 18,00 m) mit 1/3 Firstpf. und weit gestellten doppelten Wandpf.; w. Hausmitte Eingang an n. Traufseite (vielleicht mit Vorbau) o. gegenüberl. Eingänge, Herd im w. Hausteil; Dat.: jEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-19262: 2195 ± 50 BP; GrN-19263: 2185 ± 15 BP (GERRITSEN 2003, 53, Abb. 3. 22, Tab. 3. 4; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 351).
- 730 Colmschate, Gem. Deventer, Prov. Overijssel, Flur Knoopkegel (Grbfl. 0,15 ha): eztl. Sdlg.; zweischiff. Haus (5,50 × 20,00 m) mit 1/4 Firstpf. und eng gestellten, teils doppelten Wandpf.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; zugehörig 4 Vierpf.; Dat.: wahrsch. 2. H. jEz (HERMSEN/EELTINK 2004, 10 ff., Abb. 2, 4, 6, 9, 13).
- 731 Epse, Gem. Gorssel, Prov. Gelderland, Baugebiet Waterdijk II (Grbfl. 0,32 ha): mehrperiodige Sdlg., 2 sich überschneidende Häuser: zweischiff. Haus 2 (4,60–5,00 × > 19,00 m) mit mind. 5 Firstpf. und weit gestellten doppelten Wandpf.; ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; einschiff. (?) Haus 1 (5,60 × 17,60 m), keine Innenpf. erh., eng gestellte Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. (?) einger. Eingänge; Dat.: 2. H. mEz–jEz; ¹⁴C-Dat.: GrA-20688: 2160 ± 40 BP (360–290 bzw. 240–150 BC cal); nicht akzeptiert von LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 324; GrA-20671: 2895 ± 45 BP (1150–1000 BC) (PRANGSMA 2002, 14 ff., Abb. 6, 8, 9, 11, Beil. 2).
- 732 Nijmegen-Oosterhout, Prov. Gelderland, Boekelaerstraat (Grbfl. ca. 2 ha): ausgedehnte kztl. Sdlg., im mittleren Teil eztl. Haus: zweischiff. Haus (5,50 × 13,00 m) mit 2/2 Firstpf. und relativ weit gestellten Wand- (Außen-?)pf.; in Hausmitte einger. gegenüberl. Eingänge; Dat.: jEz; ¹⁴C-Dat.: GrN-15624: 2250 ± 80 BP (VAN DEN BROEKE 2001, 138 ff., Abb. 10, 11; LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 350).
- 733 Wijk bij Duurstede, Prov. Utrecht, De Horden: im Bereich der mehrperiodigen Sdlg. (vgl. *Anm.* 184, 531) ausgedehnte und mehrphasige kztl. Sdlg.; u. a. 6 zweischiff. Häuser Typ Oss 5A: rechteckiges Haus 4 (5,50 × 22,00 m) mit 2/4 Firstpf. und eng gestellten, teils doppelten Wandpf.; sw. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, umgeb. Grabensystem z. T. erh.; Haus 12 (4,80 × ca. 22,00 m; vermutl. 2 Bauph.) mit 2/2 (?) Firstpf. und teils doppelten Wandpf.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge, umgeb. Grabensystem z. T. erh.; Haus 16 (5,00 × 22,00 m; 2? Bauph.), erh. 4 Firstpf., teils doppelte Wandpf., im sw. Hausdrittel gegenüberl. Eingänge, umgeb. Grabensystem z. T. erh.; Haus 17 (4,40 × 23,00 m) mit 2/4 Firstpf. und doppelten Wandpf.; im sw. und im n. Hausdrittel gegenüberl. Eingänge, umgeb. Grabensystem z. T. erh.; Haus 26 (5,00 × ca. 23,00 m) mit 2/3 Firstpf. und teils doppelten Wandpf.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 24 (Teilbefund, vermutl. mehrere Bauph.); Dat.: Häuser 4, 12, 16, 26: 1. Jh. n. Chr.; Haus 24: 1.–Anfang 2. Jh. n. Chr. (VOS 2002, 15 ff., Abb. 3, 8; 2009, 59 ff.).
- 734 Oss-Ussen, Prov. Noord-Brabant: ausgedehnter mehrperiodiger Siedlungsbereich (vgl. *Anm.* 161, 648, 678); in 5 Sdlg. Häuser Typ Oss 5A; Sdlg. XV: 2 zweischiff. Häuser Typ Oss 5A: Haus 15 (6,70 × > 19,80 m) mit 3 (?) Firstpf. und doppelten Wandpf.; Haus 28 (5,70 × > 14,10 m) mit 4 (?) Firstpf. und doppelten Wandpf.; Dat.: 1. H. mEz (SCHIN-

- KEL 1998, 105 ff., Abb. 228, 238); Sdlg. XVI: 12 zweischiff. Häuser; Haus 11 (5,50 × > 15,40 m) vermutl. mit 3/3 Firstpf. und doppelten Wandpf.; nahe Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 12 (6,90 × 16,40 m) mit 7 Firstpf. und doppelten Wandpf.; Haus 18 (5,50 × ca. 26,00 m) mit 8 Firstpf. und doppelten Wandpf.; in Hausmitte wahrsch. gegenüberl. Eingänge; ferner Häuser 7, 10, 20–23, 25, 26 (Teilbefunde o. unvollständige Grundrisse); Dat.: jEz (SCHINKEL 1998, 145, Abb. 226–228); Sdlg. Vijfer (in direkter Nachfolge der Sdlg. XVI): kleine geschlossene Sdlg., vorwiegend mit kztl. Häusern Typ Alphen-Ekeren, dazu Haus Typ Oss 5A: Haus 53 (5,90 × > 31,50 m) mit 8 (?) Firstpf. und doppelten Wandpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: ausg. jEz/frRKz (WESSELINGH 2000, 28 f., Abb. 17); Sdlg. XVII: zweischiff. Haus Typ Oss 5A: Haus 64 (Teilbefund); Sdlg. XVIII: 11 zweischiff. Häuser; Haus 38 (4,10 × 11,10 m) mit 3 Firstpf. und einfachen Wandpf.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 102 (6,00 × 29,50 m) mit 7 Firstpf. und doppelten Wandpf.; Haus 103 (6,20 × 22,10 m) mit 2/2 Firstpf. und doppelten Wandpf.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 113 (5,00 × 23,30 m) mit 5 (?) Firstpf. und doppelten Wandpf.; ferner die Häuser 50, 61, 67, 73, 77, 83, 93, 114, 122, 124 (Teilbefunde o. unvollständige Grundrisse); Dat.: jEz (SCHINKEL 1998, 148 ff., Abb. 240, 249, 251, 252, 254).
- 735 Oss, Prov. Noord-Brabant, Flur de Geer, Spaanderstraat (Grbfl. ca. 1 ha): kztl. Sdlg. mit 2 Häusern Typ Alphen-Ekeren, randlich Vorläuferbau Typ Oss 5A erfasst: zweischiff. Haus 4 (6,50 × > 10,30 m; sw. Hausteil gestört), erh. 3 Firstpf., weit gestellte doppelte Wandpf.; Dat.: vermutl. 1. H. 1. Jh. n. Chr. (JANSEN/VAN HOOFF 2003, 41 ff., Abb. 6. 1; 6. 10).
- 736 Oss-Horzak, Prov. Noord-Brabant: mehrphasige eztl./kztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 649), u. a. 3 zweischiff. Häuser Typ Oss 5A: Haus 8 (5,80 × 11,00 m) mit 3 Firstpf. und doppelten Wandpf.; zugehörig ein Vierpf.; Haus 11 (5,20 × 15,00 m) mit 3 (?) Firstpf. und einzelnen, teils doppelten Wandpf.; Haus 21 (5,50 × > 25,00 m; w. Hausteil unvollständig) mit 6 Firstpf. und doppelten Wandpf.; vermutl. zugehörig 3 Vierpf., ein Achtpf.; dazu Haus 16 (6,00 × 14,00 m) mit teils zwei-/teils dreischiff. Innengerüst; Dat.: jEz–frRKz (JANSEN/FOKKENS 2002, 327 ff., Abb. 8–10).
- 737 Boxmeer, Prov. Noord-Brabant, Maasbroeksche Blokken, Schnitt 24: mehrphasige eztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 650); zweischiff. Haus (6,00 × > 20,50 m; Giebelbereiche unvollständig) mit 6 Firstpf. und weit gestellten doppelten Wandpf.; Dat.: ausg. jEz (VAN DER VELDE 1998, 15 ff., Abb. 3. 3, Fig. 9).
- 738 Moergestel, Prov. Noord-Brabant: mehrphasige kztl. Sdlg., wahrsch. 4 Hausstellen mit 3–4 Bauph.; älteste Bauph.: zweischiff. Häuser A–D: Haus A (7,00 × 14,50 m) mit 2/2 Firstpf. und doppelten (?) Wandpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus B (5,00 × 13,00 m) mit 2/1 Firstpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus C (6,40 × > 9,00 m) mit 2/2 Firstpf. und doppelten Wandpf.; nahe Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus D (7,00–7,50 × 16,00 m) mit 2/2 Firstpf. und doppelten Wandpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: frRKz (VERWERS 1999, 243 f., 254 f., Abb. 14, 32).
- 739 Eersel, Prov. Noord-Brabant, Neubaugebiet Kerkehogten: mehrphasige eztl. Sdlg. mit mehreren Gebäudegruppen (vgl. *Anm.* 685); Fpl. 5: zweischiff. Haus 501 (6,60 × > 13,00 m; w. Hausteil unvollständig), 4 Firstpf., an Traufseiten doppelte Wand-/Außenpf.; zweischiff. Haus 510 (5,40 × > 9,20 m; unvollständiger Grundriss), Firstpf., an Traufseiten doppelte Wand-/Außenpf.; zugehörig 8 Vier- und 2 Sechspf.; Dat.: ausg. mEz–jEz; Fpl. 6: zweischiff. Haus 804 (6,00 × > 16,00 m; w. Hausteil unvollständig), –/3 Firstpf., an Traufseiten doppelte Wand-/Außenpf.; zweischiff. Haus 807 (6,00 × 14,00 m), 2/3 Firstpf., an Traufseiten doppelte Wand-/Außenpf.; zweischiff. Haus 824 (Teilbefund); Dat.: mEz–jEz (LASCARIS 2011, 57 ff., Abb. 7. 1; 7. 5–7. 8).

Abb. 32. 4)⁷⁴⁰, Laag Spul⁷⁴¹, Veldhoven⁷⁴², Beegden⁷⁴³, Weert (Abb. 32. 5)⁷⁴⁴, Nederweert (Abb. 32. 6)⁷⁴⁵, Wijnegem⁷⁴⁶, Kontich⁷⁴⁷ und Beringen⁷⁴⁸. Außer zahlreichen Teilbefunden wurden bisher mindestens 49 vollständige oder zu größeren Teilen erhaltene Grundrisse nachgewiesen (Tab. 28). Die Häuser des Typs Oss 5A unterscheiden sich von anderen eisenzeitlichen zweischiffigen Häusern zunächst durch ihre langschmalen Grundrisse, die sich aus den vergleichsweise geringen Gebäudebreiten ergaben. Diese reichten zwar von 5,00 m bis zu 6,50 m, doch waren rund 75 % der Häuser höchstens 6,00 m breit und gleichzeitig relativ lang. Das allerdings ist nicht ganz einfach zu belegen, wie sich beispielhaft bei den Häusern von Oss-Ussen zeigte. Zu den Siedlungen XV–XVIII gehörten 29 Häuser dieses Typs, doch mehrheitlich waren das unvollständig erhaltene Grundrisse oder Teilbefunde. Fünf vollständige und weitere fünf zu größeren Teilen erhaltene Grundrisse waren mit einer Ausnahme 20,00–26,00 m bzw. etwa 30,00 m lang und deshalb 100–140 m² (vereinzelt bis 200 m²) groß. Ob es sich bei den vielen unvollständigen Grundrissen um ähnlich große Häuser gehandelt hat ist fraglich, denn in allen anderen Siedlungen haben sich derart lange Häuser nur ausnahmsweise gefunden. Das noch heterogene Befundbild weist neben ein-

nigen kurzen Häusern mehrheitlich etwa 17,00–23,00 m lange Bauten mit Gesamtflächen von ca. 90 m² bis 140 m² auf. Unter den zweischiffigen Häusern aus eisenzeitlichen Siedlungen gehörten die Häuser vom Typ Oss 5A dennoch zu den vergleichsweise großen Bauten und besaßen folgerichtig meist fünf bis sieben Firstpfosten.

Als wohl auffälligstes Kennzeichen der Häuser vom Typ Oss 5A dürfen die doppelten Wandpfosten gelten, die in oft etwas größeren Abständen stets so angeordnet wurden, dass dazwischen eine Flechtwandkonstruktion hindurchgeführt werden konnte (Abb. 32. 2–4). Bei diesen Häusern gab es keine Außenpfosten. Die Dachlast ist also von diesen Doppelpfosten getragen worden und so konnte auf zurückgesetzte Dächer und zusätzliche Stützpfeiler im Bereich der Hauseingänge verzichtet werden. Daher zeichneten sich Eingangsbereiche bei diesen Grundrissen weniger deutlich ab; dennoch konnten bei den meisten Grundrissen gegenüberliegende Eingänge nachgewiesen werden, die teils in der Hausmitte, häufiger aber im westlichen Teil der Häuser lagen (Abb. 32. 2, 4). Bei dem Haus von Amersfoort, einem der wenigen nördlich der Flussgebiete nachgewiesenen Befunde, gab es im westlichen Hausteil eine Herdstelle. Spuren von Stallboxen haben sich bei diesen Häusern nicht erhalten.

- 740 Lieshout, Gem. Laarbeek, Prov. Noord-Brabant, Beekseweg: mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 656, 681); ö. Sdlg.: mehrphasige kztl. Sdlg. mit 16 Häusern Typ Alphen-Ekeren, dazu 6 zweischiff. Häuser Typ Oss 5A: Haus 61 (5,20–5,60 × 18,20 m) mit 2/4 Firstpf. und weit gestellten doppelten Wandpf.; w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 63 (ca. 5,60 × > 17,20 m), beide Giebelbereiche unvollständig, vermutl. 2/4 Firstpf., z. T. erh. doppelte Wandpf., ö. Hausmitte (?) gegenüberl. Eingänge; Haus 78 (5,90 × ca. 18,00 m) mit 3/3 Firstpf., z. T. erh. doppelte Wandpf., in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 79 (5,40 × ca. 17,60 m) mit 2/3 Firstpf. und weit gestellten doppelten Wandpf.; sw. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 50 (Teilbefund); Haus 64 (Teilbefund); Dat.: Häuser 50, 63, 64, 79: vermutl. 2. H. jEz; Häuser 61, 79: 1. Jh. n. Chr. (HIDDINK 2005a, 114 ff., 345 ff., Abb. 7. 3; 7. 5; 18. 15; 18. 18–18. 20; 18. 22; 18. 23).
- 741 Laag Spul, Gem. Hilvaarenbeek, Prov. Noord-Brabant: randlich erfasste, vermutl. mehrphasige eztl. Sdlg. (vgl. *Anm.* 684); zweischiff. Haus (6,00 × > 25,00 m; w. Giebelbereich unvollständig) mit 6 (?) Firstpf. und relativ weit gestellten doppelten Wandpf.; Dat.: jEz (?) (VERWERS 1975, 25 ff., Abb. 9, Beil.).
- 742 Veldhoven, Prov. Noord-Brabant, Fl. 11 (Grbfl. 0,16 ha): eztl. Sdlg.; zweischiff. Haus (6,40 × > 13,30 m; sw. Hausteil unvollständig) mit 3/2 Firstpf. und doppelten Wandpf.; nö. Hausmitte gegenüberl. (?) Eingänge; Dat.: Ez (VAN BEEK ET AL. 2004, 31 ff., Abb. 5. 4; 5. 5).
- 743 Beegden, Prov. Limburg (NL) (Grbfl. 0,5 ha): am n. Rand einer kztl. Sdlg. mit 4 Häusern Typ Alphen-Ekeren eztl. Sdlg. mit 3 kleinen zweischiff. Häusern erfasst: Haus 1 (5,00 × 9,00 m) mit 2 Firstpf. und doppelten Wandpf.; Haus 2 (5,50 × 6,50 m) mit Firstpf. und doppelten Wandpf.; Haus 3 (4,00 × 6,00 m) mit Firstpf. und doppelten Wandpf.; Haus 4 (5,00 × 8,00 m) mit Firstpf. und doppelten Wandpf.; zugehörig 13 Vier-, Acht- und Neunpfb.; Dat.: jEz (ROYMANS 1988, 356 ff., Abb. 7. 8; GERRITSEN 2003, Abb. 3. 30).
- 744 Weert, Prov. Limburg (NL), Hof Raak (Grbfl. ca. 1,5 ha): mehrphasige spätztl./frühkztl. Sdlg.; 12 zweischiff. Häuser (z. T. nur Firstpf. erh.); Haus (7,50 × 18,50 m) mit 5 Firstpf.

und wenigen, teils doppelten Wandpf.; Haus (7,50 × 19,00 m) mit 5 starken Firstpf. und teils doppelten Wandpf. (unvollständig erh.); Dat.: wahrsch. ausg. jEz–beg. RKz (TOL 1998, 29 ff., Abb. 2. 14; 2. 15).

- 745 Nederweert, Prov. Limburg (NL), Flur Rosveld, Zone 4 (Grbfl. 2,5 ha): am Rand einer mehrphasigen kztl. Sdlg. mit 15 Häusern Typ Alphen-Ekeren Sdlg. der ausg. Ez angeschnitten, 4 zweischiff. Häuser: Haus 324 (5,50 × 17,50 m) mit 2/3 (?) Firstpf. und relativ weit gestellten doppelten Wandpf.; Haus 325 (ca. 6,00 × 12,00 m) mit 1/2 (?) Firstpf., Wandpf. nur z. T. erh., w. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 326 (ca. 5,50 × 11,40 m) mit 2/2 (?) Firstpf. und einzelnen Wandpf.; nahe w. Giebel 3 Pf.; Haus 331 (6,00 × 16,70 m) mit 1 (?) / 2 Firstpf., Wandgräb. mit Pf. (erh. an s. Traufseite) und einzelnen Außen- o. Doppelpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge, am w. Giebel 3 Pf.; Dat.: ausg. jEz–frRKz (HIDDINK 2005b, 81 ff., 268 ff., Abb. 6. 1; 6. 3; 19. 19–19. 22).
- 746 Wijnegem, Prov. Antwerpen, Flur Steenakker (Grbfl. ca. 0,2 ha): eztl./kztl. Sdlg., 4 zweischiff. Häuser: Haus 7 (6,50 × > 15,00 m) mit 4 Firstpf. und doppelten Wandpf.; Haus 8 (6,50 × 16,80 m) mit 4 Firstpf. und doppelten Wandpf.; Häuser 1 und 2 (unvollständig, vermutl. ebenfalls mit doppelten Wandpf.); Dat.: ausg. jEz–frRKz (CUYT 1991, 291 ff., Abb. 1–4; BOURGEOIS ET AL. 2003, 182, 291 ff.; GERRITSEN 2003, Abb. 3. 12).
- 747 Kontich, Prov. Antwerpen, Kouwlei (Grbfl. ca. 0,3 ha): mehrphasige eztl./kztl. Sdlg.; u. a. 2 zweischiff. Häuser: Haus 14 (6,00 × 13,00 m) mit 4 Firstpf. und doppelten Wandpf.; in Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Haus 19 (6,80 × 21,50 m) mit 5 Firstpf., Wandpf. nur z. T. erh., vermutl. durchweg doppelt; ö. Hausmitte gegenüberl. Eingänge; Dat.: Ez (VERBEEK/LAUWERS 1987, 140 f., Abb. 4. 5).
- 748 Beringen, Prov. Limburg (BG) (Grbfl. ca. 0,15 ha): mehrphasige eztl./kztl. Sdlg.; zweischiff. Haus (6,00 × ca. 14,00 m) mit 4 Firstpf. und teils doppelten Wandpf.; Dat.: jEz (VAN IMPE ET AL. 2002, 15 ff., Abb. 11, 12).

5.3.4 Zweischiffige Wohnstallhäuser – Bauweise und Datierung, Binnengliederung und Nutzung

Mit dem Aufkommen der Häuser vom Typ St. Oedenrode ist in den mittleren und südlichen Niederlanden ein Wandel der Bautraditionen eingeleitet worden, denn an die Stelle dreischiffiger Häuser traten nunmehr Bauten mit Pfostengerüsten aus Innenpfostenpaaren und aus Firstpfosten, die deshalb auch als vierschiffige Häuser bezeichnet worden sind. Beide Pfostenarten wurden jedoch auf unterschiedliche Weise immer so kombiniert, dass den Firstpfosten im Gerüst des Hauses eine wesentliche tragende Funktion zukam. Die Häuser vom Typ St. Oedenrode stellten eine Übergangsform zu den im gleichen Siedlungsraum folgenden zweischiffigen Häusern vom Typ Haps dar. Wie diese wurden sie durch ihre geringere Größe, die kurzrechteckigen Grundrisse, die umgebenden Wandgräbchen, die Außenpfosten und die etwa in der Gebäudemitte einander gegenüber liegenden Eingänge gekennzeichnet. Bei einigen dieser Häuser gab es dazu meist im westlichen Hausteil kellerartige Gruben und in der Nähe eines der Hausgiebel drei kleine parallele Pfosten (Tab. 25).

Vergleichsweise weit gefasste Datierungen der Siedlungen Boxmeer, St. Oedenrode, Beek en Donk und Lieshout führten zu der These, dass sich die Häuser dieses Typs bereits während der jüngeren Bronzezeit allgemein durchgesetzt hätten (GERRITSEN 2003, 41 f.). Die vorliegenden ¹⁴C-Datierungen können das jedoch nicht bestätigen. Im Siedlungskomplex von Oss-Ussen ergaben ¹⁴C-Datierungen, dass alle in der Umgebung dieser Häuser gelegenen Brunnen erst im Laufe der frühen Eisenzeit angelegt worden sind (SCHINKEL 1998, 18 ff., Abb. 14). Auch lässt sich die frühe Datierung der Siedlung St. Oedenrode nicht aufrechterhalten, denn das Haus 4 gehörte den ¹⁴C-Daten nach in die frühe Eisenzeit⁷⁴⁹ und in den gleichen Zeitraum weisen nahezu alle ¹⁴C-Datierungen von Häusern der Siedlungen Colmschate, Zijderveld, Oss, Wijk Mikkeldonk, Breda, Loon op Zand, Someren und Sint-Gillis-Waas.⁷⁵⁰ Die Häuser vom Typ St. Oedenrode können demnach frühestens in der späten jüngeren Bronzezeit ausgebildet worden sein. Sie sind überwiegend während der frühen Eisenzeit, also in den Stufen Ha C–Ha D errichtet worden (LANTING/VAN DER Plicht 2003, 167) und reich-

ten mit den jüngsten Befunden wahrscheinlich bis in die erste Hälfte der mittleren Eisenzeit (LANTING/VAN DER Plicht 2006, 324 f.).⁷⁵¹

Erstmals in der frühen mittleren Eisenzeit traten in den südlichen Niederlanden und den angrenzenden Siedlungslandschaften daneben als neue Hausform die zweischiffigen Häuser des Typs Haps auf, die sich während der mittleren und bis in die jüngere Eisenzeit hinein als bestimmende Bauform durchsetzten (Tab. 26). Der Nutzungszeitraum dieses Haustyps kann wahrscheinlich noch genauer bestimmt bzw. eingegrenzt werden. Im Siedlungskomplex Oss-Ussen folgt aus den zahlreichen datierten Siedlungshorizonten,⁷⁵² dass die als Typ Oss 4A bezeichneten Häuser erstmals und zugleich als einzige Hausform in Siedlung XI (erste Hälfte der mittleren Eisenzeit) auftraten und dass in den folgenden Siedlungen XIII und XIV (mittlere Eisenzeit) alle Häuser zu diesem Typ gehörten. Noch in Siedlung XV (späte Phase der mittleren Eisenzeit) bildeten sie die am häufigsten vertretene Hausform, doch gab es daneben erstmals zwei langschmale Häuser vom Typ Oss 5A. Zu den folgenden Siedlungen XVI und XVII (jüngere Eisenzeit) gehörten nur noch einzelne Häuser der Form Oss 4A, dafür aber viele der Form Oss 5A, und in Siedlung XVIII stellten diese dann die dominierende Hausform. Weitere Befunde bestätigen diese Abfolge. In Oss-Ussen besaßen die wenigen Grundrisse der Variante Oss 4B, die grundsätzlich der Form Oss 4A entsprachen, parallele Wand- und Außenpfosten bzw. doppelte Wandpfosten wie die Häuser Oss 5A. Deshalb ist wohl kaum anzunehmen, dass die Häuser der Form Oss 4B sämtlich in einen frühen Abschnitt der jüngeren Eisenzeit zu datieren sind. In der Siedlung Haps gehörten die Häuser aller Bauphasen, für die ursprünglich ein wesentlich breiterer Datierungsrahmen erschlossen worden ist, nach neueren Untersuchungen zur Keramik und nach den ¹⁴C-Datierungen in die zweite Hälfte der mittleren Eisenzeit und die erste Hälfte der jüngeren Eisenzeit.⁷⁵³ Diesen sowohl für Oss-Ussen wie für die namengebende Siedlung erschlossenen Zeitraum bestätigen weitere ¹⁴C-Datierungen,⁷⁵⁴ so dass sich für die Häuser vom Typ Haps ein Nutzungszeitraum ergibt, der etwa in der zweiten Hälfte der mittleren Eisenzeit

749 Zu den ¹⁴C-Dat. von Häusern der Sdlg. Oss-Ussen und St. Oedenrode vgl. LANTING/VAN DER Plicht 2003, 167, 211 f.

750 ¹⁴C-Dat.: Colmschate, Holterweg: Haus A: 2500 ± 75 BP, Haus B: 2400 ± 100 BP, Haus 1 (G22): 2420 ± 25 BP, 2460 ± 30 BP; Zijderveld: 2390 ± 65 BP, 2665 ± 80 BP; Oss, Wijk Mikkeldonk, Brunnen 559: 2520 ± 20 BP; Breda-Steenakker, Haus 68: 2545 ± 60 BP, Brunnen 8: 2545 ± 45 BP, Brunnen 9: 2525 ± 45 BP; Breda-Huifakker, Haus 26: 2775 ± 55 BP; Loon op Zand, Haus 3: 2425 ± 30 BP, Haus 4: 2450 ± 55 BP; Someren, Grube aus Haus 1D/F: 2520 ± 20 BP, Brunnen bei Haus 2A: 588 d; Sint-Gillis-Waas: 2420 ± 50 BP, 2480 ± 60 BP.

751 Von der randlich zum Hauptverbreitungsgebiet gelegenen Sdlg. Wellendorf stammt ein Haus dieses Typs, das davon abweichend in die jEz datiert worden ist; vgl. LOCHNER 1995, 154.

752 Grundlage bilden die ¹⁴C-Dat. der Brunnen, die zu diesen Siedlungshorizonten gehörten und die in der 1. H. der mEz einsetzten und bis in den Anfang der 2. H. der jEz reichten; vgl. SCHINKEL 1998, 21 f., Abb. 13, Tab. 1; LANTING/VAN DER Plicht 2006, 325, 362 f.

753 LANTING/VAN DER Plicht 2006, 325; dem entsprechend Haus R: 2190 ± 35 BP; eine Probe zu Haus W (2460 ± 30 BP) ist nach LANTING/VAN DER Plicht 2006, 361 vermutl. verunreinigt, wahrsch. deshalb zutreffender die Dat. eines bei diesem Haus gelegenen Brunnen: 21600 ± 35 BP.

754 ¹⁴C-Dat. von Häusern Typ Haps: Son en Breugel, Gruben in Haus A: 2460 ± 30 BP, 2325 ± 325 BP, 2255 ± 55 BP; Laag Spul, Getreide aus Grube 57: 2240 ± 35 BP; Mierlo-Hout, Haus A: 3550 ± 70 BP (dazu kritische Anmerkung bei LANTING/VAN DER Plicht 2006, 362); Someren, Bereich 3, 2 Vierpfb.: 2070 ± 40 BP, 2190 ± 60 BP, 2160 ± 50 BP, Bereich 4, Haus A: 2300 ± 40 BP.

einsetzte und bis zum Ende der ersten Hälfte der jüngeren Eisenzeit reichte.

Demgegenüber sind die langschmalen zweischiffigen Häuser des Typs Oss 5A in die jüngere Eisenzeit bis frühe Kaiserzeit zu datieren (Tab. 28). Als die frühesten Belege dürften die Häuser der noch mitteleisenzeitlichen Siedlung XV von Oss-Ussen gelten, doch als dominierende Hausform setzten sie sich erst in den jüngereisenzeitlichen Siedlungen XVI–XVIII durch. In der kleinen Siedlung Vijfer von Oss-Ussen gab es außer einem Haus des Typs Oss 5A ausschließlich Häuser verschiedener Grundrissformen des Typs Alphen-Ekeren (WESSELINGH 2000, 228f., Abb. 17). Aus diesem Befund und einigen weiteren ¹⁴C-Datierungen⁷⁵⁵ scheint zu folgen, dass die Häuser des Typs Oss 5A bereits im Laufe des 1. Jh. n. Chr. durch Varianten des Typs Alphen-Ekeren abgelöst wurden. Diese relativ kurze Nutzungszeit könnte deutlich machen, dass mit den langschmalen Grundrissen vom Typ Oss 5A der Übergang zu Hausformen eingeleitet wurde, die während der Kaiserzeit das Bild vor allem der einheimischen, nicht vollständig romanisierten Siedlungen bestimmen sollten.

Bei den eisenzeitlichen Hausformen der südlichen Niederlande und der angrenzenden Siedlungslandschaften zeichnen sich somit drei Entwicklungsstufen ab: Vermutlich noch in der ausgehenden jüngeren Bronzezeit wurden mit dem Typ St. Oedenrode charakteristische Merkmale eisenzeitlicher Häuser (mittelgroße rechteckige Grundrisse, umgebende Außenpfosten, gegenüberliegende Eingänge etwa in der Hausmitte) ausgebildet, und wie die vielfältig kombinierten Pfostengerüste aus Firstpfosten und Innenpfostenpaaren zeigten, handelte es sich dabei um Übergangsformen von den bronzezeitlichen dreischiffigen zu künftig zweischiffigen Häusern. Die bereits in mehr als 20 Siedlungen nachgewiesenen Häuser des Typs St. Oedenrode (Abb. 31. 1–9) bestimmten in der frühen Eisenzeit und möglicherweise noch in der ersten Hälfte der mittleren Eisenzeit das Bild der Siedlungen in der süd-niederländisch-flandrischen Region. Im folgenden Entwicklungsabschnitt, der spätestens mit Beginn der zweiten Hälfte der mittleren Eisenzeit einsetzte und bis weit in die erste Hälfte der jüngeren Eisenzeit reichte, wurden sie von den vollständig ausgebildeten zweischiffigen Häusern des Typs Haps (Abb. 31. 10–15) abgelöst, die sich dann über mehrere

Jahrhunderte als die dominierende Bauform erwiesen haben. Mit dem Aufkommen der Häuser vom Typ Oss 5A begann möglicherweise noch im 2. Jh. v. Chr. oder spätestens am Übergang zum 1. Jh. v. Chr. der dritte Entwicklungsabschnitt, doch diese sich wahrscheinlich in kurzer Zeit weithin durchsetzenden Häuser sind bereits im folgenden Jahrhundert durch den Typ Alphen-Ekeren abgelöst worden.

In Siedlungen mit zweischiffigen Häusern der mittleren bis nordöstlichen Niederlande und des östlich angrenzenden Westfalens vollzog sich eine etwas andere Entwicklung. Bereits im Horizont der Häuser vom Typ St. Oedenrode hat es Grundrisse mit der charakteristischen Kombination aus Innenpfostenpaaren und Firstpfosten nur in den mittleren Teilen der Niederlande (Provinzen Gelderland, Zuid-Holland) gegeben, während diesen ähnliche Grundrisse aus dem nördlich anschließenden Verbreitungsgebiet der früheisenzeitlichen, dreischiffigen Häuser des Typs Een Hausgerüste mit Innenpfostenpaaren besaßen (Abb. 31. 7, 8).⁷⁵⁶ Diese dem Typ St. Oedenrode zuzurechnenden Häuser aus Siedlungen nördlich der Flussgebiete sind sämtlich in die frühe Eisenzeit datiert worden,⁷⁵⁷ fehlen im angrenzenden Westfalen bisher allerdings ganz.

In den nordöstlichen Niederlanden und in Westfalen traten zweischiffige Häuser vereinzelt im Verlauf der mittleren Eisenzeit,⁷⁵⁸ in größerer Zahl jedoch erst während der jüngeren Eisenzeit auf. In den wesentlichen Merkmalen entsprachen sie dem Typ Haps, unterschieden sich von diesem aber durch bauliche Details und vor allem dadurch, dass sie deutlich größer waren (mehrheitlich 16,00–20,00 m Länge und etwa 80–110 m² nutzbarer Innenraum). Nur in diesen zweischiffigen Häusern aus Siedlungen nördlich der Flussgebiete konnten in häufig 6,00–8,50 m langen östlichen Hausteilen Stallbereiche mit wahrscheinlich sechs bis acht Boxen und 12–16 Stallplätzen nachgewiesen werden (Tab. 27).⁷⁵⁹ Diese kurzrechteckigen Häuser, die wahrscheinlich am besten als Typ Haps Varianten zu beschreiben sind, blieben in den nordöstlichen Niederlanden und in Westfalen bis in den Beginn der Kaiserzeit hinein die geläufige Form zweischiffiger Häuser⁷⁶⁰ und dementsprechend sind die langschmalen zweischiffigen Häuser vom Typ Oss 5A nördlich der Flussgebiete nur von wenigen Siedlungen belegt.

755 LANTING/VAN DER PLICHT 2006, 325f.; ¹⁴C-Dat. von Häusern Typ Oss 5A: Amersfoort: 2195 ± 50 BP, 2185 ± 15 BP; Epse-Waterdijk II: 2160 ± 30 BP.

756 Häuser mit Firstpf. und Innenpfp.: Colmschate, Swormink; Colmschate, Holterweg 57–61: Haus B (G 25); Gorssel, Bennekom, Wisch, Zijderveld; Hausgerüste ausschließlich mit Innenpfp.: Wachtum; Colmschate, De Scheg, Haus 1 (G 21), Haus 2 (G 23), Haus 3 (G 24); Colmschate, Holterweg, Haus 1 (G 22), Haus 2; Epse-Noord.

757 Vgl. Tab. 25; ferner folgende ¹⁴C-Dat.: Colmschate, Holterweg 57–61: Haus B (G 25): 2400 ± 100 BP, 24360 ± 40 BP; Zijderveld: 2390 ± 65 BP, 2655 ± 80 BP.

758 Vgl. Tab. 27; deutlich auch bei folgenden ¹⁴C-Dat.: Noordbarge, Haus 33: 2150 ± 20 BP, 2170 ± 30 BP; Dalen, Haus 2:

2105 ± 35 BP; Colmschate-Skibaan: Haus G 2: 2090 ± 50 BP, Haus G 3: 2120 ± 40 BP; Borne, Haus 1: 210–40 BC cal; Lunteren: 2215 ± 35 BP.

759 Stallboxen bzw. einzelne Boxenspuren wurden in folgenden Häusern nachgewiesen: Noordbarge, Haus 30; Dalen, Haus 2; Borne, Haus 1; Putten, Haus 2; Laren, Haus 1; Ede, Haus 1; Didam, Teilfl. 4, Haus 4; Esterfeld, Haus 4; Baccum, Haus 1; Neerlage; Altenrheine, Haus 27; Holsten-Mündrup; Vreden.

760 Vgl. Tab. 27; bis in die frRKz reichende Dat. von Häusern Typ Haps Varianten: Borne, Haus 2: frRKz (50–90 AD cal); Laren, Haus 2: 2. H. jEz–frRKz; Winterswijk-Eelinkes: Übergang jEz/frRKz; Vreden: frRKz; Wewelsburg: frRKz; Soest-Ardey: Häuser 1 und 2: ausg. Ez.

Nach den gegenwärtig verfügbaren Befunden waren die Häuser vom Typ Haps zunächst von der belgischen Provinz Flandern über die südlichen Niederlande bis zu den Provinzen Gelderland und Utrecht verbreitet. Sie bildeten in der Folgezeit zusammen mit den bis in die nordöstlichen Teile der Niederlande und in das angrenzende Westfalen auftretenden grundsätzlich gleichen, aber teils als Typ Haps Varianten bestimmten Häusern ein geschlossenes Verbreitungsgebiet zweischiffiger Häuser mit Queraufschluss. Diese Bauform entstand in einer Region, die während der Bronzezeit den südlichsten Teil des Verbreitungsgebietes der dreischiffigen Häuser bildete. Diese Herkunft zeigte sich noch in der uneinheitlichen Bauweise der Übergangsformen vom Typ St. Oedenrode, wird aber auch darin deutlich, dass diese Häuser – abgesehen von der zweischiffigen Bauweise der Hausgerüste – die gleichen kurzrechteckigen Grundrisse mit umgebenden Außenpfosten und die in der Hausmitte gelegenen Queraufschlüsse besaßen, wie sie typisch auch für die dreischiffigen Häuser der eisenzeitlichen Siedlungen waren. Wie bei diesen gliederten sich die Grundrisse in einen dielenartigen Eingangsbereich und westlich wie östlich daran anschließende Räume.

Im Unterschied zu den dreischiffigen Häusern ist die Funktion der zweischiffigen Häuser nur durch wenige Befunde direkt belegt, denn Herdstellen⁷⁶¹ und Stallboxen fanden sich nur vereinzelt. Dabei stammen die Stallbelege sämtlich aus den niederländischen Provinzen Drenthe, Overijssel und Gelderland sowie aus

angrenzenden Teilen Nordwestdeutschlands; bei den Häusern vom Typ Haps südlich der Flussgebiete fehlen sie völlig. Bei zweischiffigen Häusern wurden Herdstellen und Stallboxen also dann nachgewiesen, wenn sie aus Siedlungen stammten, die innerhalb oder am Rande des Verbreitungsgebietes eisenzeitlicher dreischiffiger Häuser lagen. Damit wiederholt sich das bereits aus der mittleren Bronzezeit bekannte Befundbild, da auch zu dieser Zeit Stallboxen südlich der Flussgebiete nur vereinzelt, in den nordöstlichen Niederlanden dagegen in vielen Siedlungen nachgewiesen werden konnten. In diesen nördlichen Decksandgebieten sind über lange Zeit allein die Esche als Ackerflächen genutzt worden, und wie die unterschiedliche Zahl erhaltener Celtic fields zeigte, könnte das den Erhalt alter Oberflächenstrukturen begünstigt haben, so dass sich die Laufhorizonte der Häuser und damit auch die Spuren von Stallboxen häufiger nachweisen lassen. Die Befunde dürften also Unterschiede in den Erhaltungsbedingungen, aber nicht notwendigerweise in der Funktion dieser Häuser belegen. Deshalb sind die Häuser vom Typ Haps und vom Typ Haps Varianten, also alle zweischiffigen eisenzeitlichen Häuser mit mittlerem Queraufschluss, den Wohnstallhäusern zuzurechnen.

761 Herdstellen in zweischiffigen Häusern: Didam, Teilfl. 4, Haus 1: Herd im nö. Hausteil; Esterfeld, Haus 4: Herd im nw. Hausteil; Baccum, Haus 1: Herd im w. Hausteil; Vreden: Herd im nö. Hausteil; Lenzinghausen, Haus 2: Herd (?) im nw. Hausteil; Wewelsburg: Herd (?) im ö. Hausteil.

6 Hausbefunde aus eisenzeitlichen Siedlungen im mittleren und östlichen Deutschland

Obwohl in eisenzeitlichen Siedlungen Mittel- und Ostdeutschlands systematische Grabungen bisher nur in begrenzter Zahl durchgeführt und auch nur teilweise publiziert worden sind (MEYER 2010b, 12), lassen sich auch mit dem gegenwärtig verfügbaren Quellenbestand regionale Unterschiede erkennen. Vermutlich am deutlichsten zeigt sich das an den Hausbefunden einer kleinen Gruppe von Siedlungen der ausgehenden Eisenzeit im niederhessisch-thüringischen Mittelgebirgsraum.

Im nordöstlichen Teil der Grabungsfläche haben sich in der großflächig untersuchten mehrperiodigen Siedlung von Geismar, in der in allen anderen Bauphasen vorwiegend ebenerdige Kleinbauten und Grubenhäuser gefunden wurden, ein gut erhaltenes dreischiffiges Haus und Teile eines zweiten Grundrisses gleicher Bauweise der ausgehenden Latènezeit nachweisen lassen (Abb. 33. 1).⁷⁶² Ein Langhaus ähnlicher Größe von Niederweimar mit teils zwei-, teils dreischiffigem Pfostengerüst (Abb. 33. 2)⁷⁶³ und der wohl unvollständige Grundriss des wahrscheinlich dreischiffigen Hauses 2 der Siedlung Mardorf, Fpl. 23 (Abb. 33. 3), in der daneben teils jüngere zweischiffige Häuser freigelegt wurden,⁷⁶⁴ wiesen die gleiche Zeitstellung auf. Außerdem sind von den spätlatène-/frühkaiserzeitlichen Siedlungen Sülzdorf⁷⁶⁵ und Gerolzhofen⁷⁶⁶ weitere Innengerüste wahrscheinlich dreischiffiger Häuser vorgelegt worden. Mit diesen Befunden gesicherter oder vermuteter dreischiffiger Häuser zeichnet sich

am nördlichen Rand des keltischen Siedlungsraumes eine Gruppe von Siedlungen ab, die mehrheitlich in den Horizont Großromstedt datiert werden konnten. Insbesondere wegen der bis in das Mittelbegebiet reichenden Verbindungen des Fundmaterials sind diese Siedlungen als frühe Belege einer Zuwanderung von germanischen Siedlern gedeutet worden.⁷⁶⁷ Die Hausbefunde der nahe der Steinsburg gelegenen mittel- bis spätlatènezeitlichen Siedlung Jüchsen können das insofern möglicherweise indirekt bestätigen, als es in dieser Siedlung vermutlich ausschließlich die für den keltischen Siedlungsraum typischen zweischiffigen Häuser gegeben hat.⁷⁶⁸

Deutlich unterscheiden sich davon die Befunde aus etwa zwischen Werra/Weser und mittlerer Elbe untersuchten eisenzeitlichen Siedlungen, in denen bis in jüngste Zeit selbst bei großflächigen Grabungen zwar immer wieder zahlreiche Kleinbauten, aber größere Grundrisse entweder gar nicht oder höchstens vereinzelt nachgewiesen wurden. Eindrucksvoll belegen das die umfassenden Grabungen von Halle-Queis. Im Grabungsbereich Ostkuppe wurde eine früheisenzeitliche, von einer großen ovalen Grabenanlage überlagerte Siedlung vollständig freigelegt, zu der zahlreiche Gruben und mindestens 20 Kleinbauten, aber nur ein Grundriss eines kleinen, möglicherweise zweischiffigen Gebäudes gehörten. In einer zweiten eisenzeitlichen Siedlung im Grabungsbereich Südkuppe fanden sich lediglich

762 Geismar, Stadt Fritzlar, Schwalm-Eder-Kreis (Grbfl. 2 ha): mehrperiodige Sdlg.; dreischiff. Haus (6,00 × 30,50 m) mit 6 Innenpfp., eng gestellten Wandpf. und Querwand im w. Hausteil; dreischiff. Haus (vermutl. 2. Bauph.; Teilbefund); zugehörig Kleinb. und Grubenhäuser; Dat.: Lt D2–B1 (THIEDMANN 2000a, 101 ff., 2000b, 37 ff., Abb. 5).

763 Niederweimar, Gem. Weimar, Lkr. Marburg-Biedenkopf (Grbfl. ca. 3 ha): mehrperiodige Sdlg.; zu kzt. Siedlungsphase: zwei-/dreischiff. Haus (6,50–8,00 × 27,50 m) mit je einem Innenpfp. im w. und ö. Hausdrittel, dazwischen mind. 2 Firstpf.; zahlreiche, teils doppelte Wandpf., in diesen z. T. parallel zur Wand gestellte Spaltbohlen; weiträumig gestreut 3 Grubenhäuser; Dat.: 1. Jh. v. Chr.–Anfang 1. Jh. n. Chr. (FIEDLER ET AL. 2002, 137 ff., Abb. 1, 2, 8).

764 Mardorf, Stadt Amöneburg, Lkr. Marburg-Biedenkopf, Fpl. 23 (Grbfl. 1,3 ha): ezt./kzt. Sdlg. mit 11 (?) Häusern; vermutetes dreischiff. Haus 2 (7,30 × 24,00 m?) mit 2/2 (?) Innenpfp. und einzelnen Wandpf. (?), dazu 2 gegenüberl. Eingänge im w. Hausteil; vermutl. zugehörig ein Vierpfb., ein Grubenhaus (Überschneidung mit Vierpfb.); zweischiff. Haus 6 (5,50 × 17,00 m) mit 4 (?) Firstpf. und parallel bzw. versetzt angeordneten Wandpfp.; zweischiff. (?) Haus 3 (5,30 × 13,00 m), erh. ein Firstpf., ein wandständiges Innenpfp., 5 Wandpfp.; dazu vermutl. kzt. zweischiff. Häuser: Haus 1 (6,00 × 11,00 m) mit 5 Firstpf. und dazu parallelen Wandpfp.; Haus 4 (5,00 ×

10,00 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; an s. Traufseite Eingang (?); Haus 7 (6,30 × 14,00 m) mit 2 Firstpf., einem Pfp. nahe w. Giebel und 5 Wandpfp.; dazu 4 einschiff. Grundrisse mit 4 bzw. 5 Pfp. (Achtpfb.?). Dat.: Haus 6: mLt–spLt; Häuser 2, 3, 6: ausg. Lt–frRKz; Häuser 1, 4, 7: späte aRKz (MEYER 2008, 23 ff., Abb. 6, 8–10, Taf. 128–133).

765 Sülzdorf, Stadt Römhild, Lkr. Hildburghausen (Grbfl. 0,45 ha): mehrphasige kzt. Sdlg.; zu jüngerkt. Horizont mehrere zweischiff. Häuser; zu übergangszeitlichem Horizont 2 vermutete dreischiff. Häuser: Haus 1 (ca. 4,80 × 15,50 m) mit 5 Innenpfp. (Br. Mittelschiff 2,50 m) und einzelnen Wandpfp.; Haus 8 (ca. 5,20 × 17,50 m) mit 6 (?) Innenpfp. und einzelnen Wandpfp.; Dat.: Übergangshorizont–frRKz (TEICHNER 2004, 30 ff., Abb. 16, 23, Beil. 19).

766 Gerolzhofen, Lkr. Schweinfurt, Flur „Rothbühl“ (Grbfl. ca. 0,38 ha): mehrphasige, stark erodierte ezt./kzt. Sdlg.; vermutetes dreischiff. Haus (erh. L. 11,00 m), 5 Innenpfp. erh. (Br. Mittelschiff 2,30 m); zugehörig Grubenhaus und Pfostengruppen; Dat.: Lt D2–frühes 1. Jh. n. Chr. (STEIDL 1995, 100 ff., Abb. 58; 2000, 97 ff., Abb. 2, 3; 2009, 131 ff., Abb. 7).

767 FIEDLER ET AL. 2002, 146 ff.; THIEDMANN 2000b, 45 f.; TEICHNER 2004, 86 ff.; STEIDL 2000, 102 ff.; differenzierter MEYER 2008, 242 ff.; vgl. dazu die von PESCHEL 1997, 21 ff. vorgetragene differenziertere und vorsichtiger Bewertung der germanischen Einwanderung und Überschichtung in dieser Randzone der keltischen Latènekultur.

768 Vgl. *Anm.* 906.

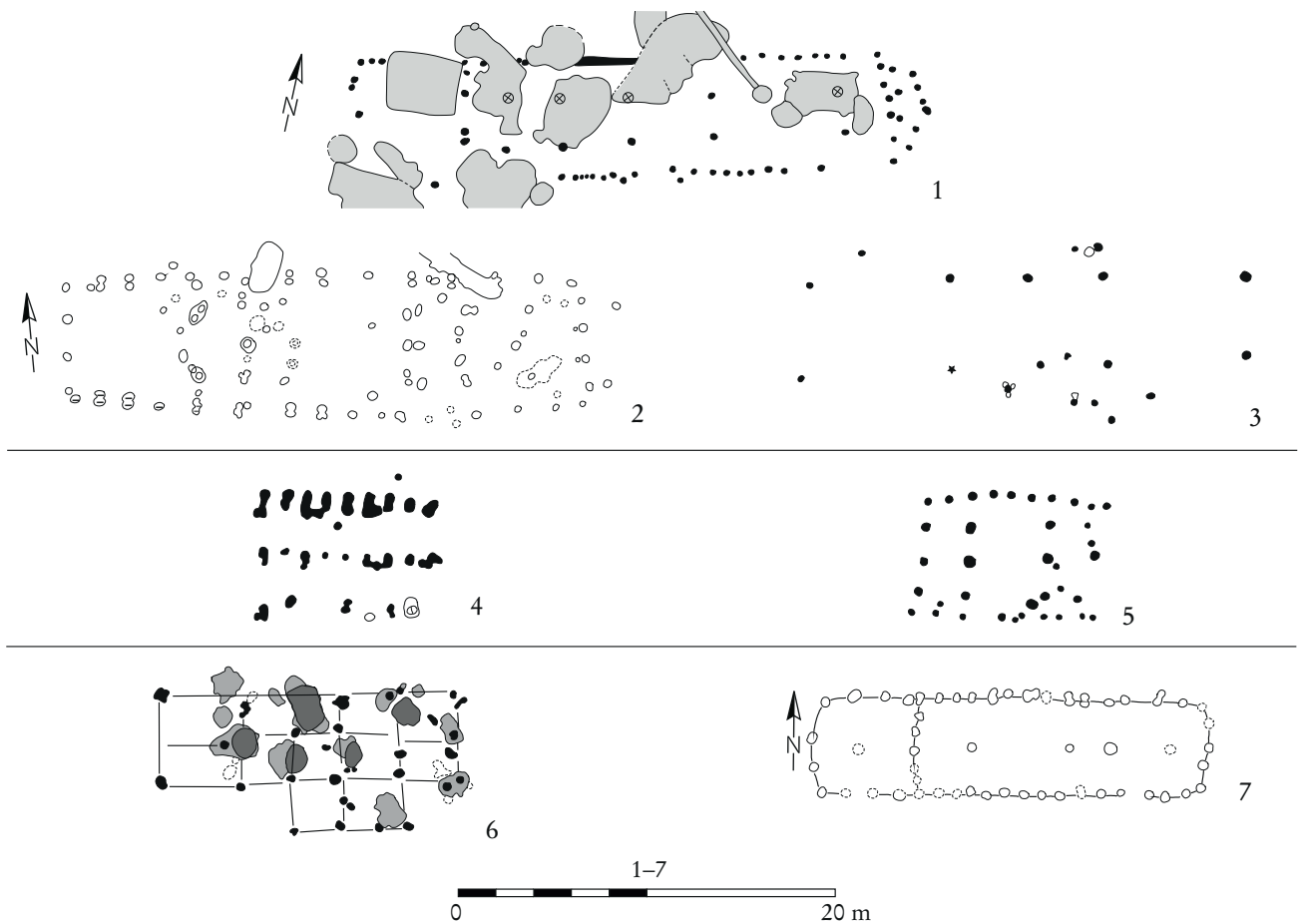


Abb. 33 Häuser aus eisenzeitlichen Siedlungen im mittleren und östlichen Deutschland, dreischiffige Häuser: 1. Geismar; 2. Niederweimar; 3. Mardorf, Haus 2; zweischiffige Häuser: 4. Gotha, Kiesgrube; 5. Zwenkau-Harth, Haus D; 6. Berlin-Biesdorf, Haus 18; 7. Berlin-Buch

sieben einschiffige Kleinbauten.⁷⁶⁹ Auch in einer großen eisenzeitlichen Grabenanlage von Großfahner gab es vor allem Kleinbauten und Grubenhäuser, und nur im südöstlichen Teil ist innerhalb einer größeren Pfostengruppierung ein mittelgroßer einschiffiger Grundriss erkannt worden.⁷⁷⁰ In der umfassend untersuchten

spätbronze-/früheisenzeitlichen Siedlung von Zwenkau konnten in weiträumiger Streuung fünf umzäunte Hofbereiche und weitere Gebäudegruppen aufgedeckt werden, zu denen fast ausschließlich einschiffige und meist kleinere Grundrisse gehörten,⁷⁷¹ und auch von den großflächig untersuchten Siedlungen Pößneck⁷⁷²,

⁷⁶⁹ Queis, Saalekreis, Gewerbegebiet, Grb. Ostkuppe (Grbfl. 4,5 ha): ausgedehnte eztl. Sdlg., überschritten durch ovale Grabenanl. (ca. 3 ha) mit 2 Bauph.; mind. 21 Grundrisse (davon 15 innerhalb der Grabenanl.); zweischiff. Bau (3,30 × 9,50 m) mit 2 (?) Firstpf. und 4 Wandpf., dazu 20 Kleinb. (2,50–3,00 × 3,00–3,50 m), darunter Sechs-, Acht- und Neunpfb.; Dat.: frEz (Ha D) (BALFANZ 2003, 75 ff., Abb. 2, 10; 2010, 105 ff., Abb. 6, 7; BECKER/BALFANZ 2004, 200 ff., Abb. 17, Beil. 1b); Grb. Südkuppe (Grbfl. ca. 6 ha): mehrperiodiger Siedlungsbereich, u.a. 7 weiträumig gestreute Pfb.: ein Vierpfb., 5 Sechspfb., unregelmäßiger Kleinb., mit Pf. umstellter Salzsiedeofen; Dat.: Ez (PETZSCHMANN 2003, 75 ff., Abb. 6).

⁷⁷⁰ Großfahner, Lkr. Gotha (Grbfl. ca. 0,75 ha): große ovale Grabenanl. (ca. 8,5 ha), im sö. Teil Pfostengruppierungen, zu diesen gehörend vermutl. einschiff. Grundriss (4,80 × 10,00 m); dazu mind. 4 Vierpfb., ein Sechspfb., 5 Grubenhäuser, zahlreiche Gruben; Dat.: Ha D–Lt D1 (BARTHEL 1984, 84 ff., Abb. 2).

⁷⁷¹ Zwenkau, Lkr. Leipzig: umfassend untersuchte, ausgedehnte mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm.* 38, 778), spätbzt./früheztl. Siedlungsphase überlagert durch zweiteilige rechteckige Umzäunung (ca. 18 ha); 5 umzäunte Hofbereiche und 7 weitere Gebäudegruppen, insg. mind. 54 Grundrisse, darunter 23 Vier-, 17 Sechs-, 9 Acht- und 5 Neunpfb.; Hofbereich 1: in SW-Ecke umzäunter größerer Sechspfb., dazu ein Vier- und ein Neunpfb.; Hofbereich 2: 2 kleinere zweischiff. (?) Bauten, ein Vier- und ein Sechspfb.; Gebäudegruppe 6: umzäunter Neunpfb., 2 Vier-, 2 Sechs- und 2 Achtpfb., überschneidend kleinere ovale Umzäunung; Dat.: jBz–frEz (HUTH/STÄUBLE 1998, Abb. 6–8; VON CAMPEN ET AL. 1997, 52, Abb. 5, 8; STÄUBLE ET AL. 1996, 230 f., Abb. 119).

⁷⁷² Pößneck, Saale-Orla-Kreis, Gewerbegebiet Ost (Grbfl. ca. 9 ha): mehrphasiger eztl. Siedlungsplatz, im Bereich der Fl. 2–3 insg. 63 Grundrisse, darunter 31 Vier- und 27 Sechspfb., ein Achtpfb., 2 Neunpfb., 2 Kleinb.; Dat.: spBz–frEz (EBNER 2001, 136 ff., Abb. 14, Beil. 2).

Großdalzig⁷⁷³, Nitzschka⁷⁷⁴ und Brehna⁷⁷⁵ konnten ausschließlich kleinere Pfostenbauten vorgelegt werden. Lediglich in den Siedlungen Sättelstedt⁷⁷⁶, Gotha (*Abb. 33. 4*)⁷⁷⁷ und Zwenkau-Harth (*Abb. 33. 5*)⁷⁷⁸ sind neben kleinen, meist einschiffigen Grundrissen wenigstens einzelne mittelgroße zweischiffige Häuser nachgewiesen worden.

Zu diesen im Prinzip übereinstimmenden Befunden gibt es durchaus unterschiedliche Interpretationen. So sind die einschiffigen Kleinbauten der Siedlung Nitzschka zwar generell als Wirtschaftsgebäude, der einzige zweischiffige Grundriss 5 (5,00 × 5,50 m; 27 m²) dagegen als Wohnhaus gedeutet worden, obwohl es sich bei diesem um einen den Speicherbauten zuzurechnenden Neunpfostenbau handelte (RAUCHHAUPT 2003, 223). In Halle-Queis wurden dagegen alle Kleinbauten – und zu diesen gehörten Sechs- und Achtpfosten-, aber auch Neunpfostenbauten – als Wirtschaftsgebäude und lediglich ein langschmaler zweischiffiger Grundriss (3,30 × 9,50 m; 31 m²) als Wohnhaus interpretiert, obwohl sich bei den Grabungen gezeigt hatte, dass wegen einer mächtigen Schwarzerdeabdeckung auf diesem Fundplatz Häuser mit weniger tief gegründeten Pfosten nicht nachzuweisen waren (BALFANZ 2003, 81). Zwar

ist auch bei der Siedlung Brehna mit solchen Befundverlusten gerechnet worden, doch lösten hier die unterschiedlichen Gebäudegrundrisse umfassende Überlegungen zur möglichen Funktion dieser Bauten aus (SCHUNKE 2010, 135 ff.). In einer gut erhaltenen und in einer zweiten, nur erschlossenen umzäunten Viereckanlage dieser Siedlung lagen jeweils in der Nordwestecke die ebenfalls umzäunten Sechspfostenbauten 5 und 10 (*Abb. 34. 1–3*), die zusammen mit drei weiteren großen Sechspfostenbauten als dreischiffige Wohnhäuser gedeutet wurden. Das entsprach allerdings weder den Befunden dieser Grabung⁷⁷⁹ noch wurde berücksichtigt, dass sich identische umzäunte Sechspfostenbauten in Zwenkau (*Abb. 34. 4*) und vor allem in den hallstattzeitlichen Siedlungen von Eching und Weichering eindeutig als Nebengebäude erwiesen haben.⁷⁸⁰

Wie gerade diese widersprüchlichen Interpretationen verdeutlichen, dürfen die in diesen Siedlungen nachgewiesenen Grundrisse nicht mit dem ursprünglichen Gebäudebestand gleichgesetzt werden. Vielmehr sind hier ebenso Befundverluste anzunehmen, wie das bei den weitgehend übereinstimmenden Befunden der Siedlungen Zwenkau und Großdalzig in Rechnung gestellt wurde.⁷⁸¹ Folglich vermitteln beim gegenwärtigen

- 773 Großdalzig, Stadt Zwenkau, Lkr. Leipzig, Grb. ZW-64 (Trasengrb., 19 × 660 m): in mehrperiodigem Siedlungsbereich ezt. Sdlg. angeschnitten; 2 zweischiff. Kleinb. (Bau 4: 3,00 × 4,00 m; Bau 9: 3,40 × 7,40 m), 6 Sechs- und 2 Achtpfb., ein Neun(?)pfb.; Dat.: jBz–frEz (BARTELT 2004, 136 ff., Abb. 2, 16).
- 774 Nitzschka, Stadt Wurzen, Lkr. Leipzig, Windmühlenberg (Grbfl. 0,75 ha): ezt. Sdlg.; in weiträumiger Streuung 3 Vierpfb., ein Sechs- und ein vermuteter Neunpfb., 236 Gruben; Dat.: spHa–frLt (VON RAUCHHAUPT 2003, 197 ff., Abb. 2, 17).
- 775 Brehna, Stadt Sondersdorf-Brehna, Lkr. Anhalt-Bitterfeld, Ortsumgehung (Grbfl. 16,65 ha): mehrperiodiger Siedlungsbereich, auf den Fl. 3 u. 4 ausgedehnte, z. T. stark erodierte ezt. Sdlg.; Fl. 3 (sö. Teil): umzäunte Viereckanl. A (ca. 31,00 × 33,00 m), darin großer umzäunter Sechspfb. 5 (2,90 × 7,10 m), ein Vier- und ein Achtpfb.; vermutete Viereckanl. B, darin umzäunter Sechspfb. 10 (4,50 × 9,50 m), 2 überschneidende Vierpfb.; ferner in weiträumiger Streuung 3 größere Sechspfb., kleine Vier-, Sechs- und Achtpfb.; Fl. 2 (Mittelteil): kleiner zweischiff. Bau 21 (3,30 × 5,10 m) mit 4 Firstpfb. und parallelen Wandpfb., dazu 4 Vierpfb. und ein Sechspfb.; Dat.: Per. V–VI (SCHUNKE 2010, 57 ff., Abb. 1, 74, 135–151, 167).
- 776 Sättelstedt, Gem. Hørselberg-Hainich, Wartburgkreis (Grbfl. 3,8 ha): ezt. Sdlg.; zweischiff. Haus (6,00 × 12,00 m) mit 5 Firstpfb. und parallelen Wandpfb.; s. angrenzend mehrere einschiff. Grundrisse (3,00 × 6,00 m bis 4,00 × 12,00 m) mit jeweils 4–5 Wandpfb.; n. angrenzend 40 Vierpfb., ein (?) Sechspfb., 7 (?) Achtpfb., 14 Grubenhäuser; Dat.: Lt D1–D2 (WECHLER 2006, 267 ff., Abb. 2, 3; GRASSELLT 2009, 110 f.).
- 777 Gotha, Lkr. Gotha, Kiesgrube Kieser (Grbfl. ca. 1,4 ha): stärker erodierte ezt. Sdlg.; zweischiff. Haus (5,00 × 9,50 m) mit 9 eng gestellten Firstpfb., parallelen Wandpfb. und ebenfalls parallel vorgest. Außenpfb.; zugehörig Pfostengruppierungen, darin Vierpfb. und Heubergen vermutet; Dat.: Lt D1 (HUCK 1994, 157 ff., Abb. 1–3; PRILLOFF/HUCK 2002, 70 ff., Abb. 1–3).
- 778 Zwenkau, Lkr. Leipzig, Harth (Grbfl. 0,78 ha): mehrperiodige Sdlg. (vgl. *Anm. 38, 771*), u. a. mehrphasige ezt. Sdlg.; zweischiff. Haus D (6,30 × 9,50 m) mit 4 Firstpfb., parallelen Wandpfb. und diesen vorgest. kleinen Wandpfb.; in Hausmitte

Herd; zweischiff. Haus C (6,20 × 7,90 m und 5,00 × 9,20 m; 2 sich überschneidende Bauph.) mit 3 Firstpfb. und 4 bzw. 5 versetzt angeordneten Wandpfb.; zugehörig 7 Sechs- und 4 Neunpfb., 2 Kleinb.; Dat.: äLt–mLt (QUITTA/KAUFMANN 1995, 120 ff., Abb. 1–4).

- 779 Die umgeb. äußeren Pf. korrespondierten nicht mit denen des inneren Sechspfb. und waren unregelmäßig angeordnet; zudem gab es an allen Seiten unterschiedliche Abstände zwischen beiden Bauteilen. Es kann sich daher nur um von einem Zaun umgebene Sechspfb. und damit um eine besondere Form von Speichergeb. gehandelt haben. Zusätzlich verweisen darauf Eingänge an den s. Langseiten.
- 780 Umzäunte Sechspfb.: Zwenkau, Grb. w. Tagebauvorfeld: Hofbereich 1, Hofbereich 6 (?) (HUTH/STÄUBLE 1998, Abb. 7, 8); Zwenkau, Grb. ehemalige Ortslage Eythra: Sechspfb. mit ovaler Umzäunung und Eingang (HUTH/STÄUBLE 1998, 212); Eching, Gewerbegebiet, s. Sdlg.: Sechspfb. (?) mit ovaler Umzäunung und Eingang an N-Seite (SCHEFZIK 2001, 278 f., Abb. 55. 19, Plan 35); Weichering, Lkr. Neuburg-Schrobenhausen: wahrsch. haztl. Sdlg. mit mehrteiligem Grabensystem (Luftbildbefund); vor der Grabenanl. mehrere Sechs-, Acht- und Neunpfb. mit eng gestellten starken Pf., dazu ein Sechspfb. in rechteckiger Umzäunung (BECKER 1992, 91 ff., Abb. 61; RASSHOFER 2011, 382 f., Abb. 7).
- 781 Bodenerosionen von erheblichem Umfang sind in Zwenkau bereits bei den Langhäusern des frühbztl. Horizontes sicher erkannt worden. Daraus ergab sich die Annahme, dass es sich bei den einschiff. Kleinb. der spätbztl./eztl. Sdlg. teilweise um unvollständig erh. Grundrisse größerer Häuser gehandelt haben könnte, was auch für die umzäunten einschiff. Bauten dieser Sdlg. zu gelten habe (HUTH/STÄUBLE 1998, 212). In der Konsequenz dieser Überlegung müssten allerdings die alle immer parallelen Pfb. der zahlreichen einschiff. Kleinb. ebenfalls als Innenpfb. dreischiff. Häuser angesehen werden, wofür es wiederum keine Begründung gibt. Mit dem Verweis darauf, dass die Laufhorizonte nicht erh. geblieben sind, ist bei der Sdlg. Großdalzig auf Aussagen zur Funktion der Hausbefunde verzichtet worden (BARTELT 2004, 138 ff.).

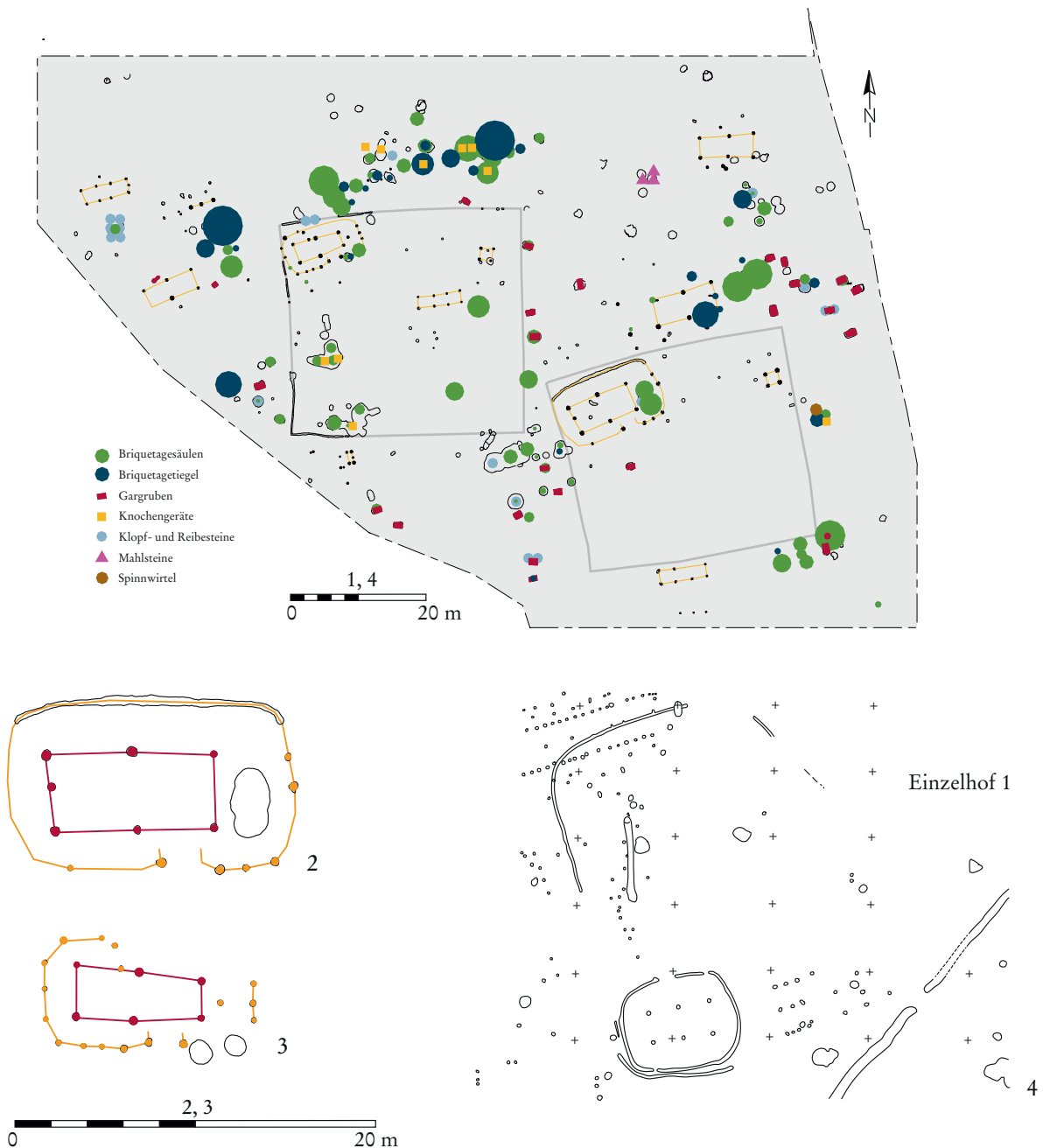


Abb. 34 Eisenzeitliche umzäunte „Gehöfte“ mit umzäunten Sechspostenbauten: 1. Brehna, Teilplan; 2, 3. Brehna, umzäunte Sechspostenbauten 10 und 5; 4. Zwenkau, „Gehöft“ 1 mit umzäumtem Sechspostenbau

Grabungs- und Publikationsstand also bestenfalls die mittelgroßen zweischiffigen Häuser aus den Siedlungen Sättelstädt, Gotha und Zwenkau-Harth eine erste Vorstellung von den Wohnbauten der eisenzeitlichen Siedlungen im engeren Mitteldeutschland (Abb. 33. 4, 5).

Auch in den Siedlungsgebieten östlich der Elbe sind bisher nur in einer begrenzten Zahl eisenzeitlicher Siedlungen großflächige Grabungen durchgeführt worden. Wie bereits bei zahlreichen Siedlungen der jüngeren Bronzezeit hat es insbesondere in Brandenburg mindestens bis in die ältere Eisenzeit hinein Siedlungsareale gegeben, die entweder allein aus zahlreichen Gruben unterschiedlicher Form und Größe bestanden oder bei de-

nen sich neben solchen Gruben zwar auch Pfostenreihen und -gruppierungen, aber keine eindeutigen Hausgrundrisse fanden.⁷⁸² Ein typisches Beispiel ist die jungbronze-/früheisenzeitliche Siedlung von Berlin-Marzahn. Von dieser Siedlung sind außer einigen kleinen Pfostenbauten auch größere Grundrisse vorgelegt worden, bei denen es sich tatsächlich jedoch um Gruppen von regelmäßig angeordneten Gruben handelte.⁷⁸³ Von weiteren drei ältereisenzeitlichen Siedlungen Brandenburgs liegen wenigstens einzelne eindeutige Hausgrundrisse vor. In Großkoschen fand sich ein vermutlich mehrphasiger zweischiffiger Grundriss.⁷⁸⁴ In Berlin-Biesdorf wurden außer zahlreichen Gruben und einigen unklaren

Pfostengruppierungen ein größeres zweischiffiges Haus und ein Neunpfostenbau nachgewiesen (*Abb. 33. 6*)⁷⁸⁵ und von Berlin-Buch liegt der gut erhaltene Grundriss eines großen zweischiffigen Hauses vor (*Abb. 33. 7*)⁷⁸⁶. Außerdem sind bei Grabungen nur begrenzten Umfangs in drei jüngereisenzeitlichen Siedlungen Grundrisse erfasst und als dreischiffige Häuser gedeutet worden (BRÄUNIG 2006, 8 ff., *Abb. 1*). Doch bei dem wenig eindeutigen Grundriss von Leest dürfte es sich eher um ein zweischiffiges Haus mit tragenden Wandpfosten und diesen direkt vorgestellten kleineren Pfosten einer Flechtwandkonstruktion gehandelt haben.⁷⁸⁷ Ein in Potsdam aufgedeckter unvollständiger Grundriss besteht nur zum kleineren Teil aus gesicherten, mehrheitlich aber aus interpretierten bzw. frei ergänzten Pfosten. Er ist auch deshalb problematisch, weil mit einem lediglich 2,00 m breiten Mittelschiff, aber mindestens 2,70 m breiten Seitenschiffen und daher mit Maßverhältnissen gerechnet wird, für die es unter eindeutigen Grundrissen dreischiffiger Häuser keine Parallele gibt.⁷⁸⁸ Bei

dem unzureichend publizierten Befund von Stahnsdorf schließlich scheint es sich um einen unvollständigen Grundriss zu handeln.⁷⁸⁹

In Mecklenburg-Vorpommern sind erst in jüngster Zeit und vor allem im Zusammenhang mit dem Bau der A 20 bei Grabungen in eisenzeitlichen Siedlungen auch Hausbefunde zutage gekommen. Großflächige Untersuchungen bei Groß Luckow erbrachten drei kleine, wahrscheinlich unvollständig erhaltene zweischiffige Häuser unbestimmter Konstruktion sowie einige Kleinbauten.⁷⁹⁰ Zweischiffige Häuser fanden sich auch in der nicht sicher datierten Siedlung Ikendorf, von der es außerdem das Innengerüst eines wahrscheinlich dreischiffigen Hauses gibt.⁷⁹¹ Ferner konnten in mehreren Siedlungen der späten bis ausgehenden Eisenzeit eindeutige Grundrisse dreischiffiger Häuser nachgewiesen werden. Der weitgehend vollständige Grundriss eines dreischiffigen Hauses fand sich in der jüngereisenzeitlichen Siedlung Lancken-Granitz,⁷⁹² während in der zeitgleichen Siedlung Kessin die Innengerüste von acht dreischiffigen Häusern freigelegt wurden.⁷⁹³ Gut erhaltene dreischiffige Häuser von Drammendorf⁷⁹⁴ und Kassel-

782 Zu den jüngerbzt./frühezt. Grubenkomplexen *vgl. S. 76ff.*; ergänzend dazu die Befunde der folgenden großflächig untersuchten Sdlg.: Wustermark, Lkr. Havelland, Fpl. 10 (Grbfl. 0,75 ha): spätbzt./frühezt. Sdlg.; zahlreiche Gruben, Pf. u. a. Befunde, keine gesicherten Gebäudegrundrisse (BEILKE-VOIGT 1996, 131 ff.); Fpl. 14 (Grbfl. 4,6 ha): spätbzt. bis frühezt. Sdlg. mit insg. 1538 Pf. und 122 größeren Gruben unterschiedlicher Funktion, keine Gebäudegrundrisse, 4 vermutete Grubenbauten (PETERS 2006, 16 ff.); Rathsdorf, Stadt Wriezen, Lkr. Märkisch-Oderland (Grbfl. ca. 0,6 ha): Sdlg. der beg. Ez mit ca. 2000 Gruben; darunter stellten Pf. zwar die größte Befundgruppe, aber ohne dass Gebäudegrundrisse erkannt werden konnten (GOVEDARICA 2000, 62 ff.).

783 *Vgl. SEYER 1983, 59 ff., Abb. 1, 2.* In der Sdlg. Berlin-Marzahn, Fpl. 3, fanden sich die kleinen Pfb. VII, XIII und XVII. Außerdem sind unregelmäßige Gruppierungen von Pf. und größeren Gruben als Häuser II, III, IV und VII beschrieben und die teils regelmäßig angeordneten Gruppen größerer Gruben (Dm. 1,00–2,00 m) als Geb. interpretiert worden (Häuser VI, XII, XVIII). Auch die vermuteten zweischiffigen Häuser I und XIV bestanden überwiegend aus größeren Gruben, und aus den wenigen verbleibenden Pf. ergeben sich keine gesicherte Gebäudegrundrisse.

784 Großkoschen, Stadt Senftenberg, Lkr. Oberspreewald-Lausitz (Grbfl. 0,6 ha): unvollständiger Grundriss eines zweischiffigen Hauses (ca. 7,50 × 15,00 m), dazu zahlreiche Pf. und Gruben; Dat.: frEz (BERAN 2008, 151 ff., *Abb. 199–201*).

785 Berlin-Biesdorf, Grüne Aue (Grbfl. 0,6 ha): in 2 Fl. erfasste ezt. Sdlg.; Fl. 2: Bau 1 und 3; wahrsch. 2 zweischiffige Kleinb.; Stellen 2, 4, 5: Pfostengruppierungen, die wahrsch. zu schlecht erh. Grundrissen gehören; dazu weitere Pf. und Gruben; Fl. 3: zweischiffige Haus 9 (5,00 × 18,00 m), vermutl. mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpfp. (im mittleren Teil des Grundrisses Überschneidung mit weiteren Pfostenreihen und mit Gruben); unklarer Grundriss 10 (ca. 9,00 × 13,00 m), vermutl. mehrphasig; Neunpfb. 11 (3,00 × 3,50 m); 5 unklare Pfostengruppierungen 6–9, 12, 13; zahlreiche Gruben; einzelne Pfostenreihen; Dat.: äEz (BRÄUNIG 2005, 75 ff., *Abb. 1, Taf. 8–10*).

786 Berlin-Buch, Am Sandhaus: mehrphasige ezt./kzt. Sdlg.; zweischiffige Haus (5,00 × 21,00 m), wahrsch. 5 weit gestellte Firstpf., relativ eng gestellte, z. T. doppelte Wandpf., Querwand im w. Hausteil; Dat.: frEz (HOFMANN 2007, 49 f., *Abb. 41, 42*).

787 Leest, Stadt Werder, Lkr. Potsdam-Mittelmark, Fpl. 2: Haus (6,20 × > 9,00 m), unklarer Grundriss, vermutl. mit weit gestellten wandnahen Pf. bzw. Pfp. und davor gestellten kleinen Wandpf. sowie einzelnen Firstpf.; Dat.: jEz (BRÄUNIG 2008, 147 f., *Abb.*)

788 Potsdam, Palais Sanssouci (Sondierungsgrb.): vermutetes dreischiffige Haus (7,50 × > 14,50 m) mit Pfp. eines vermuteten Mittelschiffes (Br. 2,00 m) und eng gestellten Wandpf.; in Hausmitte (?) einger. gegenüberl. Eingänge; Dat.: wahrsch. jEz (BERAN 2003, 85, *Abb. 62*).

789 Stahnsdorf, Lkr. Potsdam-Mittelmark, Fpl. 5: vermutetes dreischiffige Haus (6,50 × > 10,00 m; keine Dokumentation); Dat.: Ez (BRÄUNIG 2006, 8, *Abb. 1*).

790 Groß Luckow, Lkr. Vorpommern-Greifswald, Fpl. 2 (Grbfl. 1,53 ha): 3 kleine Pfb. mit unklarer, möglicherweise zweischiffige Konstruktion, 4 einschiffige Kleinb., Gruben, Öfen; Dat.: mEz–jEz (RAUCHFUSS 2005, 87 ff., *Abb. 2*).

791 Ikendorf, Gem. Broderstorf, Lkr. Rostock: 2 zweischiffige Häuser: Haus A (4,20 × 17,70 m) mit 5 (teils mehrfach nachgesetzten) Firstpf. und eng gestellten Wandpf.; im w. Hausteil 2 Querwände; Haus B (5,20 × 12,50 m; z. T. gestört), vermutl. mit 4 Firstpf., eng gestellten Wandpf. und Querwänden (?); dazu vermutetes dreischiffige Haus (erh. 5 Innenpfp.), 8 Sechspfb., 7 Grubenhäuser; Dat.: jEz–äRKz (SCHÄFER 2001, 80 ff., *Abb. 2, 3*; *vgl. auch LEUBE 2009, 108, Abb. 80*).

792 Lancken-Granitz, Lkr. Vorpommern-Rügen (Grbfl. ca. 0,2 ha): im s. Randbereich einer mehrperiodigen Sdlg. ezt. Sdlg. angeschnitten, 2 dreischiffige Häuser; Haus 1 (5,00 × 19,00 m) mit 3/3 Innenpfp. und einzelnen Wandpf.; im ö. Hausteil Stall vermutet (8 Stallpl.); Dat.: jEz (KUHLMANN/SAALOW 2009, 107 f., *Abb. 2*).

793 Kessin, Gem. Grapzow, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte: mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 397*); ausgedehnte jüngerezt. Sdlg., 8 dreischiffige Häuser, erh. die Innengerüste (L. 11,00–17,00 m); ferner 8 (?) Vier- und 4 Sechspfb.; Dat.: jEz (DE RIJK 2005, 93 ff., *Abb. 2*).

794 Drammendorf, Gem. Ramin, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 2 (Grbfl. 0,84 ha): mehrphasige Sdlg.; 3 dreischiffige Häuser mit Innenpfp., Wandpf. nur teilweise erh.; dazu ein dreischiffige Nebengeb., 2 Vierpfb., ein Sechs- und ein Neunpfb.; Dat.: 1. Jh. v. Chr.–2. Jh. n. Chr. (SAALOW/SCHMIDT 2009b, 124 ff., *Abb. 4*).

vitz⁷⁹⁵ sind in die ausgehende Eisenzeit bis in die beginnende römische Kaiserzeit datiert worden.

In den ausgedehnten Siedlungsräumen Mittel- und Ostdeutschlands konnten demnach bisher erst in 24 eisenzeitlichen Siedlungen eindeutige Gebäudegrundrisse nachgewiesen werden. Bei großflächigen Untersuchungen in weiteren Siedlungen namentlich des engeren Mitteldeutschlands sind entweder nur Kleinbauten oder höchstens einzelne größere Grundrisse aufgedeckt worden. Ob sich der ursprüngliche Gebäudebestand also zumindest tendenziell in den vorliegenden Befunden richtig abbildet, ist bei einem solchen Forschungsstand kaum zu bestimmen. Die folgenden Überlegungen werden daher unter Vorbehalt vorgetragen.

Soweit im engeren Mitteldeutschland und in den angrenzenden ostdeutschen Siedlungsgebieten in eisenzeitlichen Siedlungen überhaupt mittelgroße bis größere Hausgrundrisse nachgewiesen wurden, waren das vorwiegend zweischiffige Gebäude.⁷⁹⁶ Aus Mecklenburg-Vorpommern gibt es dazu aus vier Siedlungen der jüngeren bis ausgehenden Eisenzeit eindeutige Grundrisse von dreischiffigen Häusern, während aus Brandenburg bisher nur drei problematische und vermutlich nicht dreischiffige Grundrisse vorliegen. Nach diesen Befunden erweiterte sich das Verbreitungsgebiet dreischiffiger Häuser während der ausgehenden Eisenzeit nach Osten hin mindestens bis in die nördlichen Bereiche Mecklenburg-Vorpommerns. Außerdem hebt sich im gleichen Zeitraum im hessisch-thüringischen Mittelgebirgsraum eine eigenständige kleine Gruppe späteisenzeitlicher Siedlungen mit teils gesicherten und teils stärker rekonstruierten dreischiffigen Grundrisen ab, die anhand des Fundmaterials als frühe Belege für das Eindringen germanischer Siedler aus dem Mittelbegebiet in die nördliche Randzone des keltischen Siedlungsraumes gedeutet worden sind. Allerdings ist

bislang nicht zu erkennen, dass es im Verlauf bzw. gegen Ende der vorrömischen Eisenzeit dreischiffige Häuser im Mittelbegebiet gegeben hätte.

Wie unzureichend sich in den gegenwärtig aus dem östlichen Deutschland vorliegenden Befunden die Entwicklung der Bauformen abbildet, kann der Blick auf die Hausbefunde aus kaiserzeitlichen Siedlungen verdeutlichen (*Liste 4*).⁷⁹⁷ Da es aus Mecklenburg-Vorpommern 14 kaiserzeitliche Siedlungen mit dreischiffigen Häusern gibt, haben sich hier diese in der ausgehenden vorrömischen Eisenzeit erstmals auftretenden Häuser in den folgenden Jahrhunderten offensichtlich als bestimmende Gebäudeform durchgesetzt (*Abb. 35*). Gleiches gilt für größere Teile des südlich angrenzenden Brandenburgs, denn von der Uckermark im Norden bis in das Gebiet des Baruther Urstromtales südlich von Berlin sind in weiteren 13 Siedlungen ebenfalls dreischiffige Häuser nachgewiesen worden. Ein Nebeneinander von drei- und zweischiffigen Häusern zeichnet sich in den Siedlungen des mittleren Brandenburgs ab, während im südlichen Landesteil bisher ausschließlich zweischiffige Häuser nachgewiesen worden sind. Auch bei diesen handelte es sich zum Teil um Wohnstallhäuser, wie die Befunde von Briesnig, Fpl. 79, und von Göritz, Fpl. 4, belegen. Im Gegensatz zu diesem eindeutigen Befundbild, das eine nach Süden gerichtete Ausbreitung der dreischiffigen Häuser erkennen lässt, gibt es aus dem engeren Mitteldeutschland und insbesondere aus dem Mittelbegebiet nach wie vor nur einzelne Befunde kaiserzeitlicher dreischiffiger Häuser. Daher ist nicht zu beantworten, ob und inwieweit aus diesem Gebiet heraus in der römischen Kaiserzeit eine Weiterverbreitung dreischiffiger Häuser nach Osten erfolgt sein könnte und ob diese Hausform von hier aus bereits in der ausgehenden vorrömischen Eisenzeit in den hessisch-thüringischen Mittelgebirgsraum hinein vermittelt wurde.

795 Kasselwitz, Gem. Rambin, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 9 (Grbfl. 0,42 ha): 2 dreischiff. Häuser mit Innenpfp., einzelnen Wandpfp. und Eingängen an s. Traufseite; dazu ein dreischiff. Nebengeb., ein Vier- und ein Neunpfb., ein Grubenhaus; Dat.: ausg. Ez/beg. RKz (SAALOW/SCHMIDT 2009b, 127f., Abb. 7).

796 Allerdings gibt es diese zweischiff. Häuser nur von den folgenden 8 Fundst.: Sättelstedt: zweischiff. Haus (6,00 × 12,00 m); Gotha, Kiesgrube Kieser: zweischiff. Haus (5,00 ×

9,50 m); Zwenkau-Harth: Haus D (6,30 × 9,50 m); Großkochen: zweischiff. Haus (5,00 × 18,00 m); Berlin-Biesdorf: Haus 9 (5,00 × 18,00 m); Berlin-Buch: zweischiff. Haus (5,00 × 21,00 m); Groß Luckow: 3 kleinere, wahrsch. zweischiff. Bauten; Ikendorf: Haus A (4,20 × 17,10 m), Haus B (5,00 × 12,50 m).

797 Zum Forschungsstand vgl. SCHUSTER 2004, 241 ff.; dazu auch DONAT 2002, 103 ff.

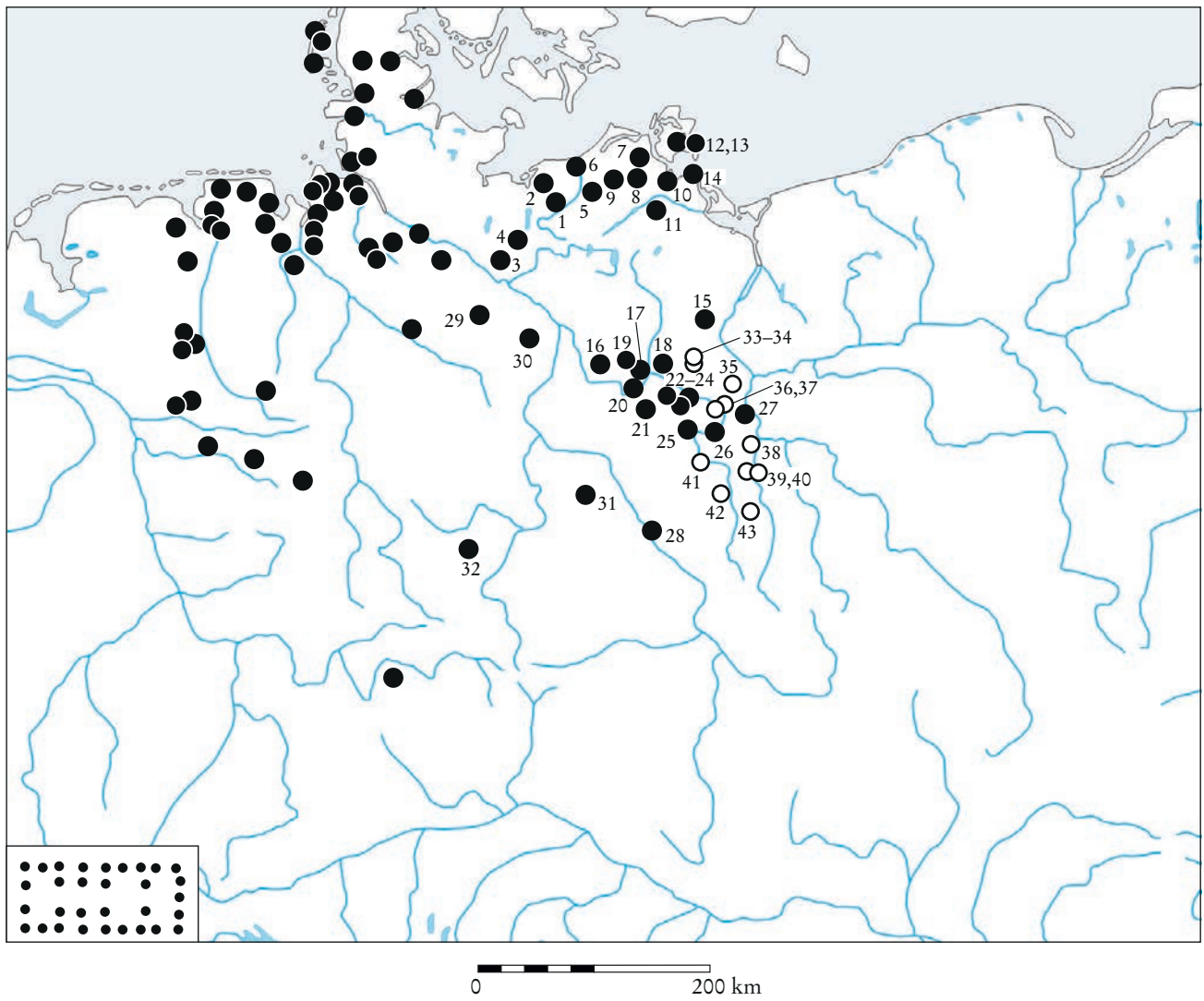


Abb. 35 Dreischiffige (●) und zweischiffige (○) Häuser in ostdeutschen Siedlungen der römischen Kaiserzeit. Nachweise s. Liste 4

7 Hausbefunde aus eisenzeitlichen Siedlungen im südlichen Deutschland

7.1 Zweischiffige Häuser und andere Bauten aus hallstattzeitlichen Siedlungen im südlichen Deutschland

Die Forschungen zur Hallstattkultur in Süddeutschland sind in neuerer Zeit von unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen bestimmt worden. Im westlichen Hallstattkreis standen die frühen keltischen Zentren und deren Umland im Mittelpunkt der Geländeforschungen, während im östlichen, bayerischen Teil dieses Siedlungsraumes vor allem großflächige Grabungen in ländlichen Siedlungen, in Grabenwerken sowie in Palisadenanlagen durchgeführt wurden. Für den Zeitraum der älteren Eisenzeit stehen daher nicht wenige Befunde aus Siedlungen unterschiedlicher Funktion mit dementsprechend unterschiedlichen Gebäudeformen zur Verfügung. Diese stammen aus rechteckigen umzäunten Hofbereichen, aus offenen Siedlungen und aus den vor allem in Bayern nachgewiesenen Grabenwerken. Dazu kommen die Hausbefunde aus befestigten Zentralorten und deren Umland, in denen es neben aus offenen Siedlungen bekannten Hausformen auch Ständerbauten, besondere Werkstatt- und Nebengebäude und schließlich außergewöhnlich große Pfostenbauten gegeben hat. Angesichts dieser differenzierten Befundlage sind die Struktur und die Entwicklung des hallstattzeitlichen Hausbaus wohl nur dann richtig zu erfassen, wenn die Befunde dieser verschiedenen Siedlungsformen zunächst getrennt vorgestellt werden.

7.1.1 Heuneburg – Ipf – Goldberg: frühkeltische Zentren und ihr Umland

Unter den Hausbefunden aus frühkeltischen Zentren und aus anderen herausragenden Siedlungen stehen an erster Stelle die Befunde der Heuneburg, da in dem großflächig untersuchten südlichen Teil dieser Anlage eine mehrphasige hallstattzeitliche Bebauung mit zahlreichen Grundrissen aufgedeckt und bei vielen von diesen die Funktion als Wohnhaus, Werkstatt oder Nebengebäude bestimmt werden konnte. In der ersten hallstattzeitlichen Bauphase (Phase IVc) hatte die Bebauung aus wenigen größeren Häusern in Ständerbauweise und diesen zugeordneten Kleinbauten in Block- oder Pfostenbauweise bestanden (GERSBACH 1995, 98 ff., Beil. 1). Diese traten auch in den jüngeren Phasen IVa2 und IVa1 häufiger auf, doch von der Phase IIIb an ist die Ständerbauweise auf der Heuneburg faktisch aufgegeben worden. Mit wenigen Aus-

nahmen besaßen die älteren Ständerbauten zwei- oder dreizonige Hausgerüste, die auf leicht eingetiefe Grundschnellen aufgesetzt wurden. In der Phase IVc und vereinzelt auch bei jüngeren Grundrissen bestanden die Grundschnellen aus starken vierkantigen (0,30–0,40 m) und hakenförmig überblatteten Balken und wiesen ein regelmäßiges Raster mit Seitenlängen von etwa 3,00 m bis 3,50 m auf. Dagegen sind bei den jüngeren Ständerbauten in der Regel hochkant gestellte Rechteckschnellen (Stärke 0,15–0,20 m) mit einfacher Überblattung und ohne überstehende Balkenenden eingesetzt worden. Die nunmehr ein- oder zweizonigen Grundschnellen bestanden aus breiteren, aber nur 1,50–2,00 m tiefen Fachen.⁷⁹⁸ Weil vom Aufgehenden keine Reste erhalten geblieben sind, können die Zahl und die Abfolge der Innen- und der Wandständer nicht bestimmt werden.⁷⁹⁹

Bereits in der zweiten Bauphase IVb3 hatten sich erneut die traditionellen Pfostenbauten durchgesetzt und es gab nur noch einzelne Ständerbauten. Die gleiche Entwicklung vollzog sich auch in der Außensiedlung, wie im Grabungsgebiet Talhau die unter dem Hügel 4 aufgedeckten Hausgrundrisse zeigten. Im gleichen Zeitraum wurde der südliche Teil der Heuneburg in mehrere Reihen rechteckiger Parzellen gegliedert, die vorwiegend mit zweischiffigen Pfostenhäusern unterschiedlicher Größe bebaut worden sind. Diese neue Bebauungsstruktur ist bis zur Phase IVa unverändert fortgeführt und erst in der ausgehenden Hallstattzeit (Phase IIIb) aufgegeben worden (Abb. 36. 1, 2). Anschließend entstand nahe der Südostecke der Heuneburg ein großer palastartiger Pfostenbau, der in den folgenden Bauphasen mehrfach umgebaut bzw. erneuert worden ist. Daneben gab es vorwiegend kleinere, häufig einschiffige Häuser.⁸⁰⁰

Zu den hallstattzeitlichen Bauphasen IVb3–IVa1 gehörten auf der zusammenhängenden Grabungsfläche im Südteil der Heuneburg insgesamt 148 Grundrisse, darunter 71 zweischiffige Pfostenhäuser als die größte Gruppe, ferner 21 Ständerbauten und 56 einschiffige Kleinbauten. Bei etwa 40 % der größeren Ständer- und Pfostenbauten waren die Lauffhorizonte mindestens zum Teil erhalten, so dass Produktionsanlagen und -abfälle, aber auch Öfen und Herdstellen nachgewiesen und so 21 Werkstätten und 17 Wohnhäuser erkannt werden konnten.⁸⁰¹ Da in den genannten Bauphasen nicht nur die Grundstücksgrenzen weitgehend unverändert blieben, sondern auch die Wohnhäuser und vor allem die Werkstätten an gleicher oder nahezu gleicher Stelle erneuert worden sind, ermöglichte diese platzkonstante Bebauung, auch bei weniger gut er-

798 GERSBACH 1995, 106, 165 ff., Abb. 63–65, 67, 77.

799 Zu Gebäuderekonstruktionen vgl. GERSBACH 1995, Abb. 61, 91, Beil. 29.

800 Vgl. die von KURZ 2009, insbes. 151 ff., Abb. 3–6 vorgetragene Interpretation zu diesen sich am Ende der Periode IV vollziehenden Wandlungen.

801 GERSBACH 1995, 108 ff.; VAN DEN BOOM 1995, 198 ff.; DRESCHE 1995, 335 ff., Abb. 42a, 45a.; anhand von Herdstellen bzw. Öfen identifizierte Wohnhäuser der Heuneburg: Pha-

se IVb3: Häuser 1, 2 und 18; Phase IVb2: Häuser 1, 2 und 23; Phase IVb1: Häuser 1, 2, 9 und 22; Phase IVa2: Häuser 4, 12 und 18; Phase IVa1: Häuser 4, 13, 17 und 23; anhand von Schmelzöfen, Rauchabzügen, Webgruben sowie von Produktionsabfällen identifizierte Werkstätten: Phase IVb3: Häuser 3, 4 und 14; Phase IVb2: Häuser 5, 6, 9, 13, 16 und 19; Phase IVb1: Häuser 5, 6, 8, 11 und 17; Phase IVa2: Häuser 3, 5, 10 und 13; Phase IVa1: Häuser 3, 5, 11 und 25.

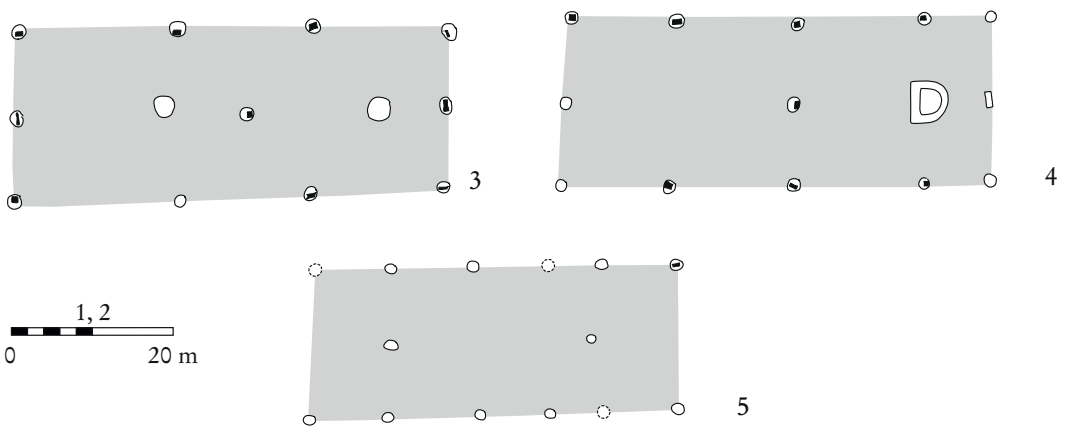
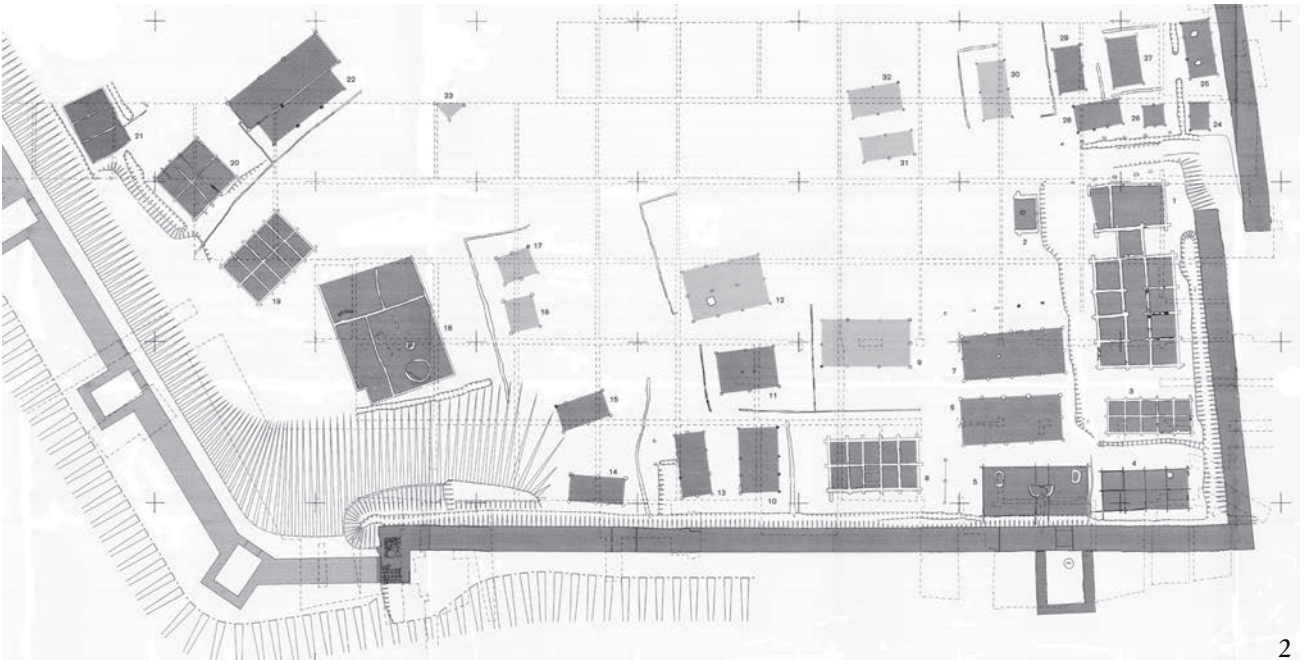
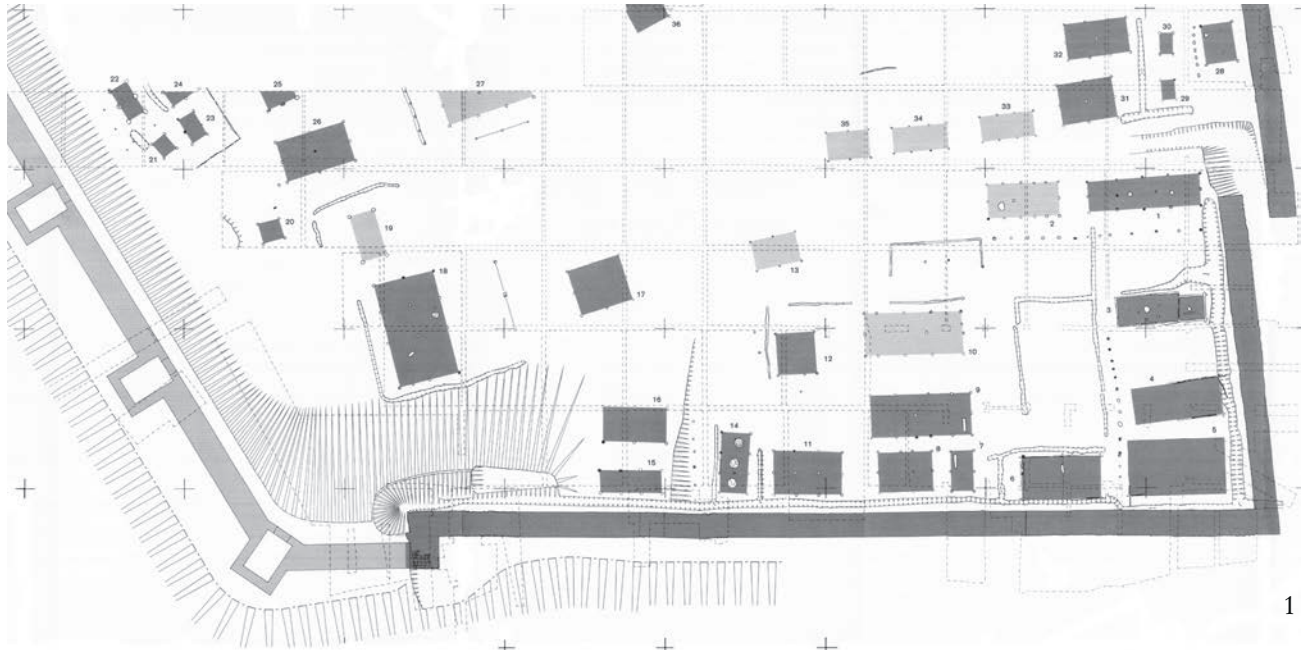


Abb. 36 Heuneburg: 1. Hofanlagen A-I in Phase IVb3; 2. Hofanlagen A-I in Phase IVa2; 3. Wohnhaus 10 (Phase IVb3); 4. Wohnhaus 1 (Phase IVb2); 5. Wohnhaus 4 (Phase IVb1)

haltenen Grundrissen die Funktion der Gebäude zu bestimmen. Neben einigen Werkstätten betraf das vor allem Wohnhäuser. Für die Bauphasen IVb₃–IVa₁ wurden so die sieben Hausstellen A–G mit Wohn- und Nebengebäuden ermittelt, zu denen insgesamt 27 Wohnhäuser, davon acht Ständerbauten und 19 Pfostenbauten, gehört haben (Tab. 29).⁸⁰² Nicht ganz eindeutig sind die außerdem erschlossenen Hausstellen H und I, doch gehörten auch zu diesen zehn zweischiffige Pfostenhäuser ähnlicher Größe, und wenigstens zwei sind durch Herdstellen eindeutig als Wohnhäuser bestimmt. Die sechs Häuser der Hausstellen A und B waren deutlich kleiner, was mit der vermuteten besonderen Funktion dieser Bauten (Wachhäuser im Torbereich) erklärt worden ist (GERSBACH 1995, 141).⁸⁰³

Während es bei den Hausstellen C, D, F, H und I in allen Phasen mittelgroße Wohnhäuser gegeben hat, waren die der Hausstelle E durchgehend größer, bestanden allerdings in zwei der Bauphasen aus einem Wohn- und einem Werkstattteil.⁸⁰⁴ Die Pfostengerüste sind unabhängig von der Hausgröße nach einem weitgehend einheitlichen Prinzip konstruiert worden. In der Regel besaßen die Häuser in gleichmäßigen Abständen von mindestens 1,50 m, meist aber von 2,00 m bis 4,00 m vier bis fünf Wandpfostenpaare (Abb. 36. 3–5). Bei zwei Häusern der Hausstelle E und je einem der Hausstellen F und H waren First- und Wandpfosten in parallelen Reihen angeordnet, was auch bei kleineren zweischiffigen Häusern meist unbestimmter Funktion vorkam.⁸⁰⁵ Bei diesen hallstattzeitlichen Häusern ist demnach das bereits in der Urnenfelderzeit dominierende Konstruktionsprinzip fortgeführt worden; bei den meisten Grundrissen findet sich allerdings eine gewissermaßen weiterentwickelte Variante dieser Gerüstkonstruktion. Unverändert blieben die Zahl und Abstände der Wandpfostenpaare, doch im Hausinneren wurde die Zahl der Firstpfosten reduziert, und diese sind außerdem mehrfach aus den parallelen Reihen der

Gebinde herausgerückt worden. Im Inneren der Häuser wurden so größere stützenfreie Bereiche geschaffen, was vermutlich zugleich eine aufwendigere Verzimderung der Hausgerüste erforderte (GERSBACH 1995, Abb. 81, 83).⁸⁰⁶ Ungeachtet des Vorrangs der Pfostenbauweise gab es auch in den Phasen IVb₃–IVa₁ einzelne Wohnhäuser und Werkstätten in Ständerbauweise. Die Zimmerungstechnik der Ständer- und der Pfostenbauten scheint sich aber nicht wesentlich unterschieden zu haben, denn auch bei den Pfostenhäusern sind wiederholt vierkantig bearbeitete Balken und Schwellriegel beobachtet worden. Da die Häuser beider Bauformen auch in den Abmessungen weitgehend übereinstimmten, dürfte es keine wesentlichen Unterschiede in der Wohnqualität gegeben haben.

Auch in den direkt an den Burghügel angrenzenden Vorburgbereichen⁸⁰⁷ und in der östlich der Heuneburg weit in die Umgebung reichenden und durch Wall- und Grabensysteme in mehrere „Quartiere“ gegliederten Außensiedlung wurden weitgehend übereinstimmende Baubefunde nachgewiesen (KURZ 2010, 246ff., Abb. 7, 12). Dazu gehören umzäunte Viereckhöfe mit mittelgroßen bis größeren Häusern nicht ganz eindeutiger Konstruktion im Siedlungsbereich Ertingen-Binzwangen⁸⁰⁸ sowie umzäunte rechteckige Hofanlagen in der im südlichen Teil der Außensiedlung gelegenen Gemarkung Hundersingen⁸⁰⁹. Vor allem aber sind unter den großen Grabhügeln im Siedlungsbereich Talhau mehrphasige umzäunte Hofbereiche mit teils größeren Häusern aufgedeckt worden. Zu dem Hofbereich unter Hügel 4 gehörten in den beiden ersten Bauphasen (zeitlich der Phase IVc der Heuneburg entsprechend) vor allem Ständerbauten, und auch in den folgenden Bauphasen ist ein zunehmend größeres Wohnhaus in Ständerbauweise ausgeführt worden. Dazu gab es inner- wie außerhalb dieses umzäunten Hofes mittelgroße zweischiffige Pfostenhäuser.⁸¹⁰ Von Phase 2b an ist nach einer Aufplanierung an gleicher Stelle ein mehr als 300 m² großer zweiphasiger Pfostenbau mit zweischiffigem Kerngerüst und Anbauten an beiden Langseiten

802 DONAT 2006, 233 ff., Tab. 2, 4. Bei den am Rande der Grbfl. gelegenen und schrittweise verlagerten Hausstellen F und G konnten nicht in allen Bauph. innerhalb der Grbfl. die Wohnhäuser erfasst werden.

803 Angaben zur Größe zweischiffiger Häuser: 6 Häuser der Hausstellen A und B: Hauslängen meist 8,00–10,00 m, Gesamtfl. ca. 40–50 m²; 19 Häuser der Hausstellen C, D, F, H, I: Hauslängen meist 10,00–12,00 m, Gesamtfl. ca. 50–75 m²; 5 Häuser der Hausstelle E: Hauslängen 12,00–14,00 m, Gesamtfl. ca. 90–140 m².

804 Bei Hausstelle E hat es in keiner Bauph. eine externe Werkstatt gegeben; doch in den Bauph. IVa₂ und IVa₁ wurde jeweils ein Teil des Hauses als Werkstatt genutzt (GERSBACH 1995, 151, 158, Beil. 9, 11, 30).

805 Wohnhaus mit 5 parallel angeordneten Pfostenreihen: Hausstelle F: Phase IVb₂, Haus 30; Wohnhäuser mit 4 parallel angeordneten First- und Wandpf.: Hausstelle E: Phase IVb₃, Haus 18, Phase IVa₁, Haus 17; Hausstelle H: Phase IVa₂, Haus 12; kleinere Häuser mit 3 parallelen Pfostenreihen: Phase IVb₃: Häuser 26 und 31; Phase IVb₂: Häuser 31–33, 35; Phase IVb₁: Häuser 15, 32, 35.

806 Vgl. GERSBACH 1995, Abb. 76 mit den möglichen Varianten in der Anordnung dieser Pf. Mehrfach ist in den Bauph. IVa₂ und IVa₁ bei Wohnhäusern auf Pf. im Innenraum ganz verzichtet worden: Phase IVa₂: Häuser 5 und 9; Phase IVa₁: Häuser 6, 9 und 13 (GERSBACH 1995, Beil. 9, 11).

807 BOFINGER 2005, 82 f., Abb. 59; 2006, 75 ff., Abb. 61; KURZ 2010, 246, Abb. 5.

808 Ertingen-Binzwangen, Lkr. Biberach, Grb. „Großer Brand“ (Grbfl. ca. 2 ha): 2 umzäunte Hofbereiche (ca. 100,00 × 100,00 m) teilweise freigelegt, diese überschneidet ein teilweise freigelegter umzäunter Hofbereich mit 8 (?) Bauph. und mit Torbau; zugehörig Haus (9,00 × 15,00 m), keine Innenpf., 9 Wandpf.; 2 vermutl. zweischiffige Häuser, ein Vier- und ein Sechspf., 2 Achtpf., weitere Kleinb.; Dat.: Ha DI (KURZ 2005, 89 ff., Abb. 65; KURZ/WAHL 2006, 80 f., Abb. 63, 64; KURZ 2008, 165 ff., Abb. 1, 2, 8).

809 KURZ 1998, 530 ff., Abb. 3; 2007b, 65 f., Abb. 46; 2008, 169 f., Abb. 3, 8.

810 KURZ 2000, 37 ff., Beil. 3, Bauph. 4b–4a; Beil. 4, Bauph. 3c: 2 Pfostenhäuser: Haus (4,50 × 9,50 m; 43 m²; nur Wandpf. z.T. erh.); zweischiffig. Haus (3,80 × 7,20 m; 27 m²) mit 3 Firstpf. und 5 z.T. parallelen Wandpf.; Beil. 5, Bauph. 3b: zweizoniger Ständerbau (Wohnhaus), zugehörig einschiffig. Pfb. (4,50 × 8,50 m; 38 m²) mit 5 Wandpf. (Werkstatt?); zweischiffig. Pfb. (3,50 × 6,80 m; 24 m²; wie Phase 3c); außerhalb der Umzäunung: zweizoniger Ständerbau; Beil. 6, Bauph. 3a: dreizoniger Ständerbau; zweischiffig. Pfb. (4,60 × 9,00 m; 41 m²) mit 2 Firstpf. und 5 Wandpf.; außerhalb der Umzäunung: zweischiffig. Pfb. (5,00 × 11,00 m; 55 m²) mit 4 Firstpf. und 3 Wandpf.

errichtet worden.⁸¹¹ Auch unter den Grabhügeln 1 und 2 wurden Ständerbauten und zweischiffige Pfostenhäuser mit drei bis fünf Wandpfostenpaaren und teils parallelen Firstpfosten nachgewiesen.⁸¹²

In der Heuneburg wie in der anschließenden Außensiedlung hat sich demnach eine in ihrem Verlauf weitgehend gleichgerichtete Entwicklung der Hausformen und des Gebäudebestandes vollzogen. Erkennbar sind drei deutlich unterschiedene Stadien (KURZ 2007a, 16 ff., Abb. 1). Während den ersten hallstattzeitlichen Siedlungshorizont (Phase IVc) noch mittelgroße Ständerbauten prägten, setzten sich von der Phase IVb₃ an zweischiffige Häuser mit Pfostengerüsten aus relativ weit gestellten und in parallelen Reihen angeordneten First- und Wandpfosten durch, die mehrheitlich 50–75 m² und seltener auch 90–140 m² groß waren. Diese Häuser konnten sicher oder mit hoher Wahrscheinlichkeit als Wohnhäuser bestimmt werden und bildeten zusammen mit Werkstätten und anderen Nebengebäuden Hofanlagen in rechteckigen umzäunten bzw. abgegrenzten Parzellen.⁸¹³ Gegen Ende der Phase IV änderte sich diese Bebauungsstruktur, als zunächst in der Außensiedlung und in der folgenden Phase IIIb auch in der Heuneburg selbst 300–400 m² große Pfostenhäuser errichtet wurden. Die Kerngerüste dieser Großbauten bestanden aus weit gestellten starken Pfosten und wiesen Spannweiten von 8,50 m bis 9,20 m auf. Mit diesen Gebäudebreiten verblieben sie zwar noch in dem üblichen Rahmen bronze- und eisenzeitlicher Häuser, doch da diesen Kernbauten an einer oder an beiden Traufseiten laubenartige Anbauten hinzugefügt wurden, ergaben sich außergewöhnliche Gebäudebreiten.⁸¹⁴ Auch wenn es in diesen Großbauten der Außensiedlung nachweislich handwerkliche Produktion gegeben hat, sind die großen Häuser insgesamt wohl zu

Recht als herrschaftliche Repräsentationsbauten gedeutet worden. Mit dem Aufkommen dieser Bauten wurden die umzäunten Hofbereiche durch eher regellos angeordnete, meist kleinere und vielfach einschiffige Bauten ersetzt.

Durch Grabungen und umfangreiche magnetometrische Prospektionen konnte auch in der befestigten Siedlung des Ipf bei Bopfingen auf großen Teilen des Gipfelplateaus ein System rechteckiger umzäunter Hofbereiche nachgewiesen werden, in denen es wahrscheinlich Gebäude mit Steinfundamenten, also Ständerbauten gegeben hat.⁸¹⁵ Dieser nach Fibeln in den Zeitraum Ha D1–D3 datierte Siedlungsbereich hat mindestens zehn Bruchstücke griechischer Gefäße erbracht, darunter einer schwarzfigurigen Halsamphora. Auch in der Unterburg wurden auf zusammenhängender Fläche fünf quadratische umzäunte Hofbereiche nachgewiesen, von denen Baubefunde allerdings noch nicht vorliegen. Weil in der Unterburg bisher kaum südliche Importkeramik gefunden wurde, ist zwischen Ober- und Unterburg mit einer unterschiedlichen Sozialstruktur gerechnet worden.⁸¹⁶

In unmittelbarer Umgebung des Ipf wurden bei Osterholz zwei umzäunte Viereckanlagen untersucht, die sich wiederum durch Importfunde und durch ihre teils außergewöhnlichen Baubefunde auszeichneten. In der jüngeren Anlage von Osterholz, Flur Zaunäcker, sind wegen stärkerer Erosion nur Grubenhäuser, aber keine ebenerdigen Bauten erhalten geblieben; dafür wurde dort ein Fundgut von hoher Qualität geborgen, zu dem u. a. Teile zweier rotfiguriger attischer Trinkschalen, oberitalische Amphoren, zahlreiche Fibeln und Drehscheibenware herausragender Qualität gehörten.⁸¹⁷ Bei der älteren Anlage von Osterholz, Flur Bugfeld, zeichnete sich eine mindestens zweiphasige Bebauung des Innenraumes ab (Abb. 37).⁸¹⁸ Zur ersten Bauphase gehörte der etwa in der Mitte der Anlage gelegene recht-

811 KURZ 2000, 47 ff., Abb. 17A, B, Beil. 7, 8.

812 KURZ 2000, 61 ff., Beil. 13–16, Hügel 1, Phasen 4a–4b: einschiff. Haus (6,00 × 7,00 m; 42 m²) mit 4 Wandpfp.; Phasen 3c–3a: zweischiff. Pfb. (4,00 × 7,50 m; 30 m²) mit 5 Firstpfp. und parallelen Wandpfp. (vermutl. Speicher); Hügel 2: dreizoniger Ständerbau, überschritten durch zweischiff. Pfostenhaus (5,80 × 8,80 m; 51 m²) mit 3 Firstpfp. und 5 Wandpfp.

813 Ausgehend von den Unterschieden in den Gebäudegrößen hat KURZ 2010, 250 f. diese Bebauung als Hofverband gedeutet, zu dem das Grundstück eines Hofbauern (Hausstelle E) und die Grundstücke von diesem abhängiger Handwerker (Hausstellen B–D und F–I) gehört hätten. Das allerdings berücksichtigt nicht, dass das größere Geb. der Hausstelle E mind. in den Phasen IVa₂ und IVa₁ nicht nur über einen Wohn-, sondern auch über einen Werkstattbereich verfügte.

814 Heuneburg, Phase IIIb, Haus 9: Kerngerüst 8,50 m, Gesamtbr. 12,20 m; Phase IIIa, Haus 6: Kerngerüst 8,50 m; Gesamtbr. 14,00 m; Außensiedlung, Hügel 4, Phase 2b: Kerngerüst 8,60 m, Gesamtbr. 17,20 m; Phase 2a: Kerngerüst 8,60 m, Gesamtbr. 17,20 m.

815 VON DER OSTEN-WALDENBURG 2004, 52 ff., Abb. 13; KRAUSE 2005b, 97 ff., Abb. 74, 75, 77; KRAUSE ET AL. 2005, 194 ff., Abb. 7; EULER/KRAUSE 2007, 72 ff., Abb. 52, 53; 2008, 78 f., Abb. 58; KRAUSE ET AL. 2010, 175 ff., Abb. 9

816 Zur Größe und zu den Befestigungen der Unterburg: KRAUSE ET AL. 2005, Abb. 5; KRAUSE/PATZELT 2011, 122 ff., Abb. 73, 74; zu den quadratischen umzäunten Hofbereichen I (22,00 ×

22,00 m) und II–V (60,00 × 60,00 m): KRAUSE/PATZELT 2006, 88 ff., Abb. 71; EULER/KRAUSE 2008, 78 f., Abb. 558; 2009, 83 f., Abb. 60–62; KRAUSE ET AL. 2010, 176 f., Abb. 9, 10.

817 Osterholz, Gem. Kirchheim a. Ries, Ostalbkreis, Flur Zaunäcker (Grbfl. 2,5 ha): dreiphasige rechteckige Palisadenanl. (71,70 × 85,50 m bis 91,50 × 125 m); mehrere Grubenhäuser und Pfostengruppierungen, erh. vorwiegend in den Randbereichen; Dat.: Ha D2–Lt A (KRAUSE 2002, 73 ff., Abb. 49; 2005a, 33 ff., Abb. 8, 9, 11; KRAUSE ET AL. 2005, 197 ff., Abb. 8; KRAUSE ET AL. 2008, 269 ff., Abb. 24, 30–32.

818 Osterholz, Gem. Kirchheim a. Ries, Ostalbkreis, Flur Bugfeld (Grbfl. 2,5 ha): mind. zweiphasige rechteckige Palisadenanl. (90,00 × 135,00 m); ältere Phase: etwa in Mitte der Anl. rechteckige doppelte Umzäunung, darin Bau 1 (8,00 × 10,00 m) mit eng gestellten Wandpfp. und ohne tragende Innenpfp.; jüngere Phase: in NO-Ecke der Anl. Bau 5 (15,00 × 15,00 m) mit 5 mächtigen, stark eingetieften Firstpfp. und gleichen sowie parallelen Wandpfp.; dazu an N-Seite vermutl. kleiner Anbau; nach Auffassung der Bau 5 und Teile des angrenzenden Geländes mit einer mehrfachen Steinlage abgedeckt (vgl. S. 166); w. angrenzend zweischiff. Haus 4 (ca. 8,00 × 17,00 m) mit 3 Firstpfp. und parallelen Wandpfp.; im mittleren und s. Teil der Anl. 4–5 kleinere rechteckige Umzäunungen, z. T. mit einschiff. Kleinb.; Dat.: Ha D1–D3 (FUHRMANN ET AL. 2005, 92 ff., Abb. 67–70; FUHRMANN/KRAUSE 2006, 92 ff., Abb. 74–76; KRAUSE ET AL. 2005, 200 f., Abb. 75; KRAUSE ET AL. 2008, 264 ff., Abb. 19, 20, 25–27).



Abb. 37 Umzäunte Viereckanlage von Osterholz, Flur Bugfeld, mit umzäumtem Bau 1 (1. Phase) und quadratischem Pfostenbau 5 (2. Phase), teilweise mit Steinabdeckung

eckige Bau 1 (8,00 × 10,00 m) mit doppelter Umzäunung (Abb. 38. 1). In einer folgenden Phase ist dieser von kleineren rechteckigen Umzäunungen überlagert worden, in denen z.T. einschiffige Kleinbauten standen. Parallel dazu entstanden im nördlichen Teil der Anlage das zweischiffige Haus 4 und der große quadratische Bau 5 (Abb. 38. 2). Die mächtigen, tief eingegrabenen Pfosten dieses Gebäudes sind bei der Auflassung der Anlage herausgezogen und die Pfostengruben mit dem Schutt des Gebäudes verfüllt worden. Anschließend wurden große Teile des Grundrisses mit einer 266 m² großen und bis zu vier Lagen starken Steinpackung abgedeckt. Parallelen gibt es dazu aus Tempelanlagen im südlichen Italien (vgl. S. 166). Durch ihr Fundmaterial und diese Baubefunde geben sich diese beiden Rechteckhöfe als Wohnplätze einer Elite zu erkennen, die in einem engen Zusammenhang mit der Burganlage auf dem Ipf gestanden hat (KRAUSE ET AL. 2010, 200f., Abb. 29).

Mindestens bis zum Ausbau der Burganlage auf dem Ipf während der späten Hallstattzeit gehörte die befestigte Siedlung auf dem nahe gelegenen Goldberg bei Nördlingen ebenfalls zu den bedeutenden frühkeltischen Zentren in Süddeutschland (Abb. 39. 1). Sie ist im Verlauf der bereits 1923 abgeschlossenen und zu ihrer Zeit modernsten Siedlungsgrabung nahezu vollstän-

dig untersucht worden. Doch die Funde und Befunde dieser Grabung haben eine wechselvolle Geschichte erfahren, so dass auch die hallstattzeitlichen Baubefunde erst mit großem zeitlichem Abstand publiziert worden sind (PARZINGER 1998). Angesichts des kriegsbedingten Verlustes des Fundmaterials und einer Befunddokumentation, die heutigen Anforderungen verständlicherweise nur bedingt entsprechen konnte, waren einer modernen Bearbeitung zwar Grenzen gesetzt, dennoch konnten Einzelpläne und Befundbeschreibungen von 34 Grundrissen vorgelegt werden (PARZINGER 1998, 79ff., Abb. 48). Davon ausgehend sind die folgenden Gebäudetypen bestimmt worden (Abb. 39. 2):⁸¹⁹

- Typ I: große Gebäude mit mächtigen, eng gestellten Wandpfosten und einzelnen Innenpfosten
- Typ II: dreischiffige Grundrisse
- Typ III: zweischiffige Grundrisse
- Typ IV: meist einschiffige langschmale Grundrisse
- Typ V: kleine quadratische Grundrisse

⁸¹⁹ Ausführlich wurden dabei die Grenzen beschrieben, die einer Interpretation dieser Befunde gezogen sind (PARZINGER 1998, 9ff.; vgl. dazu auch SCHRÖTER 1975, 102, 108ff.).

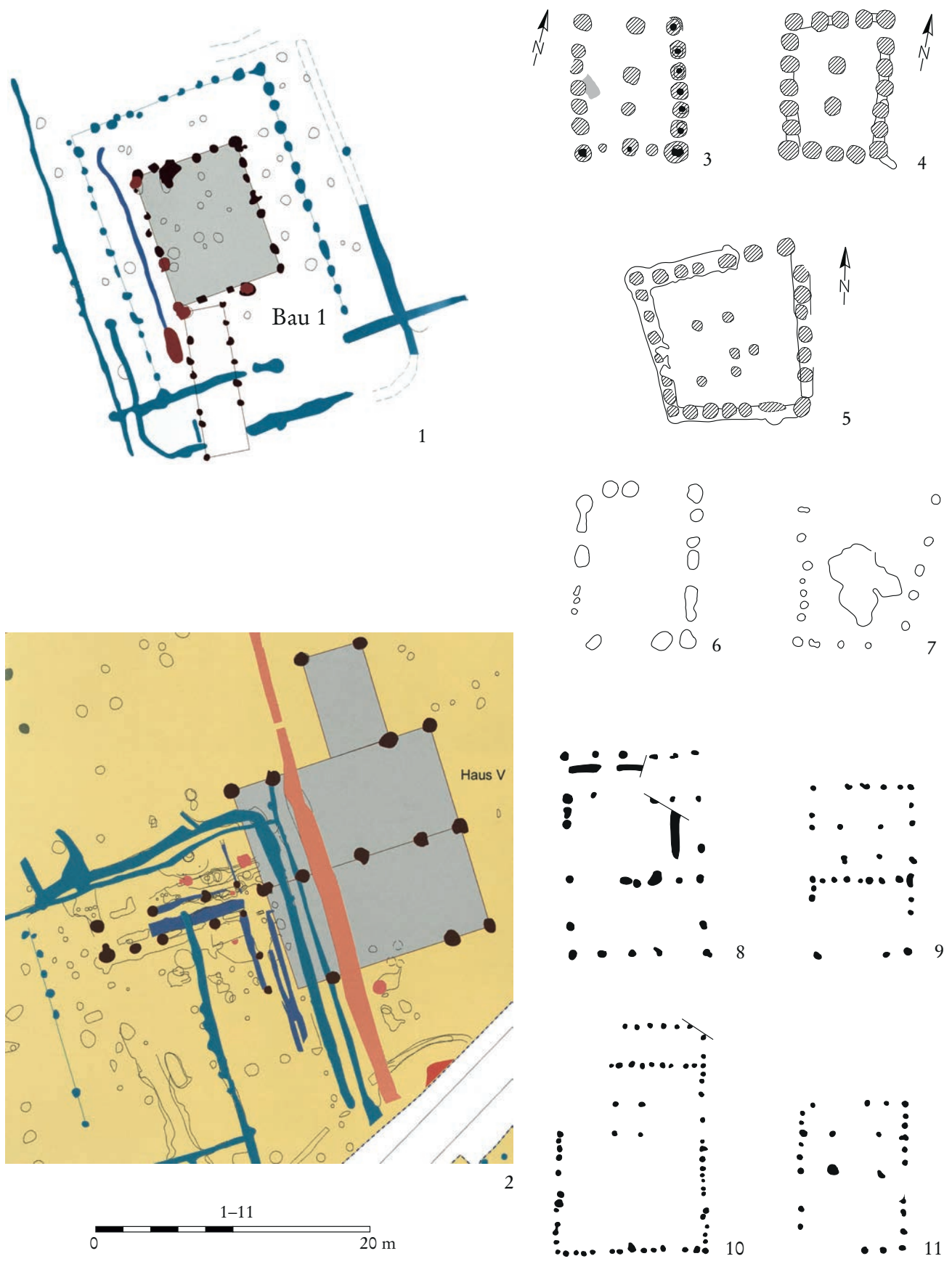
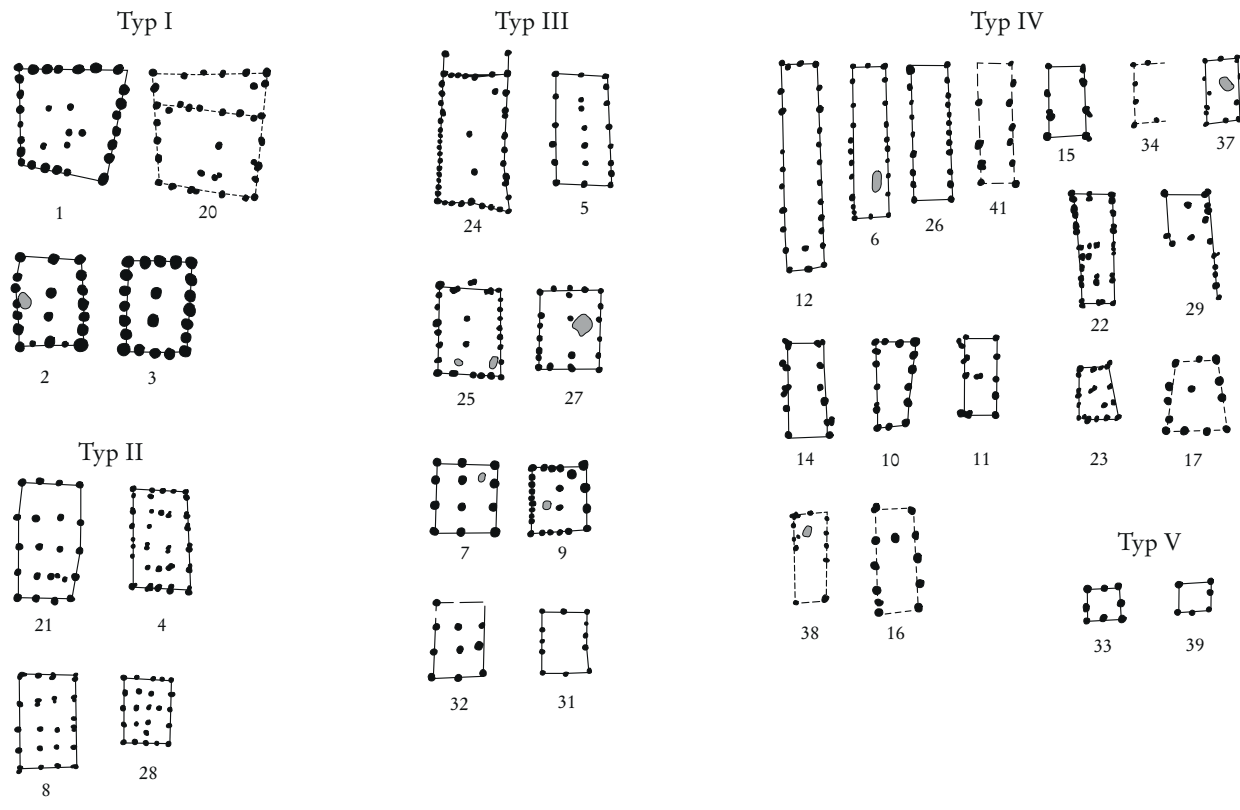


Abb. 38 Hallstattzeitliche Kultbauten: 1, 2. Osterholz, Bau 1, Bau 5; 3-5. Goldberg, Bau 1-3; 6, 7. Baldingen, Bau A, Bau B; 8-11. Enkering, Bau 1, Bau 8, Bau 16, Bau 26



1



2

Abb. 39 Goldberg: 1. Gesamtplan der hallstattzeitlichen Siedlung; 2. Grundrisse der ermittelten Gebäudetypen I-V

Bei wenigen Grundrissen der Typen I und III fanden sich Herdanlagen, deshalb sind diese als Wohnhäuser gedeutet worden.⁸²⁰ Bei allen anderen Bauten ließ sich die Funktion aus den Befunden heraus nicht bestimmen. Allerdings waren zum Zeitpunkt der Vorlage dieser Befunde weder die gut erhaltenen Häuser der Heuneburg noch die meisten der großflächig ergrabenen hallstattzeitlichen Siedlungen in Bayern bearbeitet bzw. publiziert und deshalb ermöglicht es der aktuelle Publikationsstand, die Hausgrundrisse des Goldberges mit gut dokumentierten hallstattzeitlichen Hausbefunden zu vergleichen.

Drei Grundrisse des Typs I zeichneten sich durch starke, eng gestellte und vermutlich hoch aufragende Wandpfosten aus (Abb. 38. 5–7). Im Innenraum gab es entweder zwei starke, frei stehende oder kleinere, unregelmäßig angeordnete Pfosten.⁸²¹ Als Gebäudetyp II sind die drei- bzw. vierschiffigen Grundrisse 4, 8, 21 und 28 beschrieben worden, die aus vier bis sechs Reihen von jeweils vier bzw. fünf parallel angeordneten Pfosten mit lichten Abständen von maximal 1,50 m bis 1,80 m bestanden haben. Diesen kann wahrscheinlich auch der Bau 7, ein typischer Zwölfpfostenbau, an die Seite gestellt werden.⁸²² Derartige Grundrisse sind wegen ihrer eng stehenden Pfosten bereits durch A. ZIPPELIUS (1948, 13) mit römischen Horrea verglichen worden und lassen sich deshalb als Speicher mit gestelztem Hausboden deuten. Aus eisenzeitlichen Fundzusammenhängen liegen dazu allerdings nur wenige Parallelen vor. Zu nennen sind der in Phase IVa2 auf der Heuneburg errichtete und als Großspeicher gedeutete dreizonige Ständerbau 1 (GERSBACH 1995, 148, Beil. 28), mehrere Grundrisse mit 12 oder 15 Pfosten aus hallstattzeitlichen Siedlungen bzw. Grabenanlagen und vermutlich auch Bau IV aus der spälatènezeitlichen Viereckschanze Beuren.

Die Grundrisse des Typs III wiesen beträchtliche Unterschiede auf.⁸²³ Berücksichtigt man die möglichen Beobachtungs- und Messungenauigkeiten dieser Grabung, könnten die Grundrisse 5, 27, 31, 32 und wahrscheinlich auch 24 zu zweischiffigen Häusern mit parallel angeordneten First- und Wandpfosten gehört haben (Abb. 39. 2). Obgleich nur bei Haus 27 eine Herdstelle erkannt wurde, können diese Grundrisse entsprechend den Befunden der Heuneburg als Wohnhäuser gedeutet werden. Fraglich ist dagegen, ob auch die Bauten 9 und 25 zum Typ III gehören, denn diese sich überschneidenden Grundrisse waren eindeutig als zweischiffige Häuser zu bestimmen (PARZINGER 1998, Beil. 1, 2).

Dem Typ IV schließlich wurden 16 meist einschiffige Grundrisse zugeordnet und in sechs Varianten untergliedert (PARZINGER 1998, Abb. 48). Als eine eigenständige und definierte Gebäudeform lassen sich am ehesten die Bauten 11, 13, 15 und wahrscheinlich auch der aus zwei sich überschneidenden Bauten bestehende Grundriss 14 betrachten.⁸²⁴ Diese 7,00–11,00 m langen Grundrisse stehen den Achtpfostenbauten nahe, wie sie auf der Heuneburg nachweislich als Werkstätten genutzt worden sind.⁸²⁵ Bei den vermuteten schmalen Grundrissen 6, 12, 16, 26 und 41 ergaben sich dagegen Gebäudelängen von 13,00 m bis zu 24,00 m und damit für einschiffige Bauten ungewöhnliche Abmessungen.⁸²⁶ Einer Beurteilung entziehen sich die unvollständigen und überschrittenen Grundrisse 29, 34, 37 und 38, was beim Blick auf den Gesamtplan (PARZINGER 1998, Beil. 1) vermutlich auch für die Grundrisse 10, 17 sowie 22 und 23 zu gelten hat. Demnach sind es mehrheitlich problematische Grundrisse, die als Typ IV zusammengefasst worden sind. Gleichzeitig stellen die Grundrisse 33 und 39 die einzigen auf dem Goldberg erkannten Kleinbauten dar, die damit die sonst in praktisch allen zeitglei-

820 Ob diese Herdanl. tatsächlich zu den haztl. Grundrissen gehörten, ließ sich nicht überprüfen. Ebenso blieb offen, warum vom Ausgräber generell die Grundrisse mit starken bis sehr starken Pf. dem haztl. Horizont zugeordnet worden sind.

821 PARZINGER 1998, 55 ff., Abb. 14–17; Bau 1 (12,00–12,50 × 14,00 m) mit leicht trapezoidem, an einer Seite offenem Grundriss mit 8 bzw. 5 eng gestellten massiven, 1,50 m eingetieften Pf. an Längs- und Querseiten; im Inneren 6 eher kleine, unregelmäßig angeordnete Pf.; Bau 2 (8,00 × 11,00 m) mit leicht gebogenen Langseiten und dort mit je 7 eng stehenden massiven und 1,50 m eingetieften Pf.; im Inneren 4 ebenfalls massive Pf. leicht versetzt angeordnet (Firstpf.?), Herdstelle nahe w. Langseite; Bau 3 (8,00 × 11,00 m), an Langseiten 7 eng stehende massive und 1,50 m eingetiefte Pf., 3 gleiche Pf. in den Giebelbereichen, 2 Innenpf.

822 PARZINGER 1998, 79 ff., Abb. 19, 23, 25, 34, 40, 45; Haus 21 (7,00 × 14,00 m) mit 5 Reihen von jeweils 4 starken, parallelen Pf. (Dm. Pfostengruben 0,75–0,90 m); Haus 8 (7,00 × 11,00 m) mit 5 Reihen von jeweils 4 kräftigen, parallelen Pf. (Dm. Pfostengruben 0,60–0,80 m); Haus 4 (7,00 × 12,00 m) mit 6 Reihen von jeweils 4 kräftigen, parallelen Pf., dazu nachgesetzte bzw. ergänzte Pf. (Dm. Pfostengruben 0,40–0,80 m); Haus 28 (6,00 × 8,00 m) mit 5 Reihen meist aus 5 kräftigen, parallelen Pf. (Dm. Pfostengruben 0,40–0,60 m); dazu vermutl. Haus 7 (7,50 × 8,00 m) mit 4 starken Firstpf. und parallelen Wandpfp.

(Dm. Pfostengruben 1,00–1,20 m), Herdstelle in NO-Ecke (PARZINGER 1998, 61, Abb. 22, 24).

823 PARZINGER 1998, Abb. 20, 37, 39, 41, 42, 45; zweischiff. Haus 5 (6,50 × 13,00 m) mit 6 Firstpf., parallelen Wandpfp. und einzelnen dazwischengesetzten Pf.; zweischiff. Haus 27 (7,50 × 9,50 m) mit 5–6 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 31 (6,00 × 7,50 m) mit giebelständigen Firstpf. und 5 Wandpfp.; zweischiff. Haus 32 (6,00 × 9,00 m) mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; zweischiff. (?) Haus 24 (ca. 8,00 × 15,00 m) mit 4 nicht eindeutigen Firstpf. und dicht gestellten Wandpf. sowie antenartig vorgest. Pf. an den Giebelseiten.

824 PARZINGER 1998, Abb. 28, 30, 32; einschiff. Bau 11 (4,50 × 9,50 m) mit 5 (?) Pfp.; vermuteter Achtpfb. 13 (3,00 × 7,00 m); Achtpfb. 15 (4,50 × ca. 8,00 m) mit teils mehrfach nachgesetzten Pf.; einschiff. Bau 14 (4,00–5,00 × 11,00 m) mit leicht geknickter Achse (wahrsch. 2 einander überschneidende Sechspfb.), z. T. mit nachgesetzten Pf.

825 GERSBACH 1995, Beil. 3, 5, 7; Phase IVb3: Häuser 14 und 15; Phase IVb2: Häuser 5, 19 und 21; Phase IVb1: Haus 17; vgl. auch DONAT 2006, Tab. 1.

826 PARZINGER 1998, Abb. 21, 29, 38, 48; Bau 16 (4,50 × 13,00 m), vermutl. mit 5 weit gestellten Pfp.; Bau 41 (4,00 × 14,50 m; unvollständig), vermutl. mit 7 Pfp.; Bau 26 (4,50 × 16,00 m) mit 9 Pfp.; Bau 6 (4,00 × 18,00 m), vermutl. mit 10 Pfp.; Bau 12 (4,00 × 24,00 m), vermutl. mit 11 Pfp.

chen Siedlungen nachgewiesenen Vier- und Sechspfostenbauten vertreten.

Aus diesem Vergleich mit modern gegrabenen und gesicherten Hausbefunden ergibt sich, dass nicht alle ausgewiesenen Grundrisse des Goldberges tatsächlich Gebäude gewesen sein können. In dieser befestigten Siedlung kann es möglicherweise fünf zweischiffige Wohnhäuser (Bauten 5, 24, 27, 31, 32), vier einschiffige Werkstattbauten (Bauten 11, 13, 14, 15) und vier große Speicher (Bauten 4, 8, 21, 28) gegeben haben und außerdem gehörten zum Baubestand drei nicht überdachte Grundrisse. Weil damit nur etwa die Hälfte der vorgelegten Baubefunde gesicherten Grundrissen zugerechnet wird, ist nicht auszuschließen, dass sich unter den übrigen weitere Häuser verbergen. Dennoch reicht die Zahl möglicher und nicht einmal eindeutiger Wohnhäuser keinesfalls aus, um die sich im Gesamtplan abzeichnenden Gebäudegruppierungen sämtlich als Gehöfte mit Wohnhaus und Nebengebäuden interpretieren zu dürfen. Wie das bereits durch die zweiphasige Palisadenanlage im Nordosten des Bergplateaus bezeugt wird, belegen auch die oft eng beieinander liegenden oder sich überschneidenden Grundrisse für die hallstattzeitliche Siedlung auf dem Goldberg mehrere Bauphasen.⁸²⁷ Der vorliegende Gesamtplan überdeckt also, dass die hallstattzeitliche Siedlung auf dem Goldberg eine eher lockere und mehrphasige Bebauung aufwies und auch deshalb nicht als vorrangig agrarische Siedlung mit mehreren Gehöftgruppen definiert werden kann. Möglich ist aber, dass zu jeder dieser Phasen einer der großen, nicht überdachten Bauten mit massiven Pfosten sowie ein großer Speicherbau und weitere Gebäude gehört haben.

Ähnlich wie auf dem IpF sind auch in der Umgebung des Goldbergs hallstattzeitliche Viereckanlagen mit auffälligen Baubefunden untersucht worden. Bei dem Grabenwerk Goldburghausen mit einfachem Graben und innerem Zaun fand sich im Innenraum ein großer quadratischer zweischiffiger Grundriss,⁸²⁸ und in den beiden nur wenige Kilometer östlich davon bei Baldingen untersuchten Grabenwerken gab es jeweils in der Nordwestecke größere rechteckige Grundrisse mit massiven Wandpfosten (*Abb. 38. 3, 4*), die den Bauten des Typs I vom Goldberg entsprachen.⁸²⁹ In der späthallstatt-/frühlatènezeitlichen Siedlung von Hochdorf sind trotz erheblicher Erosion Reste von mindestens vier umzäunten Hofanlagen nachgewiesen worden. In einer Anlage fand sich ein großer Grundriss (10,00 × 14,00 m) mit umgebendem Wandgräbchen und dieses innen begleitenden Pfostenreihen, der als ein überdachter Umgang gedeutet werden konnte und zusätzlich auf die herausgehobene Stellung dieser Siedlung hinweist, wie sie namentlich durch das Fundmaterial, darunter zahlreiche Fibeln, ein hoher Anteil an Drehscheibenware sowie mehrere Scherben von rotfigurigen attischen Trinkschalen, bezeugt worden ist.⁸³⁰ Unmittelbar neben dieser Siedlung lag das Grab des Fürsten von Hochdorf, dessen direkte Verbindungen mit dem Zentralort Hohenasperg bezeugt sind.⁸³¹

Anhand von Luftbildern wurde im westlichen Hallstattkreis bei Öllingen ein weiteres Grabenwerk nachgewiesen, in dem es ähnlich dem Bau 5 von Osterholz und dem Pfostenbau von Goldburghausen einen großen zweischiffigen Grundriss mit besonders starken Pfosten gegeben hat. Beziehungen zu einem Zentralort sind bei diesem Grabenwerk allerdings nicht belegt.⁸³² Das gilt ebenso für die umzäunte Rechteckanlage von Sontheim, in der es

⁸²⁷ Wahrsch. quadratische zweiphasige Palisadenanl. am NO-Rand des Plateaus; zur vermutl. älteren und stark gestörten Bauph. (ca. 30,00 × 30,00 m) gehörten der trapezförmige Bau 1, zur vermutl. jüngeren und etwa 10,00 m nach S verlagerten Phase (ca. 90,00 × 40,00 m) mit Zugang an der S-Seite der Bau 2 und Bau 41 (?); vgl. PARZINGER 1998, 76 ff., Beil. 2.

⁸²⁸ Goldburghausen, Gem. Riesbürg, Ostalbkreis, Flur Bruckwasenacker (Magnetometerprospektion und begrenzte Flächengrb.): quadratische Grabenanl. (65,00 × 65,00 m) mit parallel verlaufender Palisade im Innenraum, Eingang an S-Seite, an gegenüberl. N-Seite großer Pfb., dessen starke Pf. nach Brand wahrsch. herausgezogen und die Pfostengruben mit Brandschutt verfüllt; Dat.: spHa (?) (BOFINGER ET AL. 2010, 98 f., Abb. 51; BOFINGER ET AL. 2011, 39 ff., Abb. 18).

⁸²⁹ Baldingen, Stadt Nördlingen, Lkr. Donau-Ries: 2 benachbarte Grabenwerke; Grabenwerk I (80,00 × 77,00–85,00 m) mit einfachem Graben und innerer Palisade; in NO-Ecke rechteckiger Grundriss A (9,00 × 12,00 m) mit 7 starken Pf. an den Langseiten, keine Innenpf.; trapezförmiger Grundriss B (9,50–12,50 × 12,50 m) mit teils eng gestellten starken Pf. an 3 Seiten, keine Innenpf.; einschiff. Achtpfb. C (ca. 5,50 × 7,50 m); Vierpfb. D; trapezoides Grabenwerk II (56,00–58,00 × 61,00–75,00 m) mit schlecht erh. einfachem Graben: im nö. Teil rechteckiger Grundriss 50 (9,00 × 12,00 m) mit starken, eng gestellten Wandpf. (meist ovale Pfostengruben), im Inneren 2 versetzt angeordnete Pf.; zweischiff. Bau 52 (5,70 × 9,00 m) mit 4 (o. 5?) eng gestellten Firstpf. und par-

allelen Wandpfp. (Speicher?); Dat.: Ha D–Lt A (ZEEB 1993, 70 f., Abb. 31; FRIES 2002, 564 ff., Abb. 1, 2; 2005, 310 ff., Abb. 24–26, Beil.).

⁸³⁰ Hochdorf, Gem. Eberdingen, Lkr. Ludwigsburg (Grbfl. 2,6 ha): mehrphasige Sdlg. mit Resten von mind. 4 rechteckigen Umzäunungen, am sw. Grabungsrand Ständerbau (10,00 × 14,00 m) mit umlaufendem Wandgräb. und im Innenraum mit begleitenden Pf., im O-Teil abgetrennter Vorraum (Umgangsbau?); vermutl. wegen stärkerer Erosion fanden sich in den übrigen umzäunten Hofbereichen lediglich größere Pfostengruppierungen; dazu insg. 4 Vierpfb., 35 Grubenhäuser (meist ca. 3,00 × 4,00 m, vereinzelt bis zu 5,40 × 7,30 m) mit Giebelpf. bzw. mit Giebel- und Eckpf., Grubenwände mit senkrechten Spaltbohlen o. waagrechter Bohlenwand), darunter Grubenhäuser mit Bronzegefäßerei, mehrere Grubenhäuser mit Webstühlen; Dat.: frLt (BIEL 1990; 1991, 90 ff., Abb. 51–53; 1992, 9 ff., Abb. 63–65; 1995, Abb. 2–5; 2009, 10 ff.; BADER 1999, 222 ff., Abb. 4, 12; SCHATZ/STIKA 2009, Beil. 1; BALZER 2010, 212, 220 ff. [Befundvorlage in Vorbereitung]).

⁸³¹ Vgl. KRAUSSE 2005, 65, Abb. 2; HUMMEL ET AL. 2005, 70, Abb. 6.

⁸³² Öllingen, Alb-Donau-Kreis: Grabenwerk mit einfachem Graben; im ö. Teil des Innenraums zweischiff. (?) Gebäudegrundriss (8,00 × 11,00 m) mit mächtigen Pf., diese an den Langseiten eng, an den Schmalseiten weiter gestellt, dazu eng gestellte Firstpf. (?); Befund nach Luftbild und Sondierungsgrb.; Dat.: Ha C–DI (KLEIN 2002, 71 ff., Abb. 48).

neben einem mittelgroßen, vermutlich einschiffigen Pfostenhaus und zwei Kleinbauten einen kleineren quadratischen Grundriss mit eng gestellten starken Wandpfosten, aber ohne Innenpfosten gegeben hat.⁸³³ Außer den genannten Rechteckhöfen mit ihren außergewöhnlichen Grundrissen sind aus Baden-Württemberg keine weiteren derartigen Anlagen bekannt geworden, und nach den Ergebnissen der intensiven Luftbilderkundung (BOFINGER/BRAASCH 2010, Abb. 2, ferner 38 ff., Abb. 14–17) dürften sie auch künftig höchstens noch vereinzelt nachgewiesen werden. So scheint im westlichen Hallstattkreis eine weitere Besonderheit der Rechteckhöfe darin zu bestehen, dass sie wiederholt in direkten Beziehungen zu den frühkeltischen Zentralorten gestanden haben.

Grundsätzlich gehörten zum Gebäudebestand der Hallstattzeit auch Grubenhäuser, doch zeichnet sich dabei eine unterschiedliche Verbreitung ab. In Bayern fanden sich Grubenhäuser nur in den Siedlungen Königsbrunn⁸³⁴ und Unterbiberg⁸³⁵, während sie im westlichen Siedlungsbereich neben den Bauten von Osterholz und dem Goldberg⁸³⁶ noch in weiteren Siedlungen nachgewiesen wurden. Allein 35 Grubenhäuser fanden sich in Hochdorf, was deshalb eine weitere Besonderheit dieser Siedlung darstellt, weil in mehreren dieser Häuser Standspuren von Webstühlen gefunden wurden und sich ein Haus als Werkstatt eines Metallgießers erwiesen hat (BIEL 1995, 32 f.). Von den 26 Grubenhäusern der Siedlung Rottenburg wurden fünf Bauten als Webhäuser bestimmt und bei weiteren fanden sich indirekte Hinweise auf Metallbearbeitung.⁸³⁷ Auch bei den Grubenhäusern einer kleineren Siedlung von Bondorf gab es Standspuren von Webstühlen bzw. Webgewichte.⁸³⁸ Außerdem sind Grubenhäuser in Baden-Württemberg in den Siedlungen von Gültstein, Stadt Herrenberg, Lkr. Böblingen (HALD 2009, 307 f.), Nagold, Lkr. Calw (HALD 2009, 328 f.), Remmingsheim, Gem. Neustetten, Lkr. Tübingen (HALD 2009, 361 f.) und Singen⁸³⁹ nachgewiesen worden. Diese Häuser waren meist mittelgroß (ca. 2,00–3,00 × 3,00–4,00 m; größere Grundrisse bis

zu 38 m² liegen nur von Hochdorf vor) und gehörten überwiegend zum Typ der Giebelpfostenhäuser. Weil in Hochdorf, Rottenburg und vermutlich auch in Bondorf das Siedlungsbild von Grubenhäusern und zahlreichen Gruben bestimmt wurde, könnte mit diesen Siedlungen eine besondere Form hallstattzeitlicher Handwerker-siedlungen erfasst worden sein, die dann nach jetziger Kenntnis allein im Gebiet der frühkeltischen Zentren verbreitet waren.

7.1.2 Hallstattzeitliche Grabenwerke

In den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts sind die Grabenwerke als eine vor allem in Bayern verbreitete eigenständige und besondere hallstattzeitliche Siedlungsform erkannt worden. Dem aktuellen Publikationsstand zufolge wurden bisher 180 Grabenwerke auf 145 Fundstellen nachgewiesen⁸⁴⁰ und diese liegen überwiegend im niederbayrischen Donaunraum zwischen Lech und Inn. Offenbar beruht diese auffällige Fundkonzentration maßgeblich auf dem Forschungsverlauf. Die Grabenwerke besaßen keine Umwallungen, gehören also nicht zu den obertägig sichtbaren Denkmälern, und sind deshalb zum weitaus größten Teil mittels Luftbildsprospektion entdeckt worden. Das aber hatte zur Folge, dass mindestens 91 % der Befunde nicht schlechthin aus den Teilen Bayerns, die sich seit dem Neolithikum als die siedlungsgünstigsten Landschaftsteile erwiesen haben, sondern auch aus den Gebieten mit durchgehenden Lössböden stammen. Die Grabenwerke wurden also ganz überwiegend dort nachgewiesen, wo für die Luftbilderkundung besonders günstige Bedingungen bestehen. Angesichts dieses Zusammenhangs von Prospektionsmethode und Fundverbreitung darf vermutet werden, dass sie in Bayern ursprünglich weiter und gleichmäßiger verbreitet waren.⁸⁴¹

Nach Art und Zahl der Gräben werden üblicherweise vier Formen der Grabenwerke unterschieden.⁸⁴² Graben-

833 Sontheim i. St., Gem. Steinheim a. A., Lkr. Heidenheim (Grbfl. 1 ha): umzäunte Viereckanl. (> 61,00 × 65,00 m) mit doppeltem Palisadengraben (nur ö. H. des Innenraums untersucht); Bau 20 (6,00 × 6,50 m) mit 12 starken Wandpf.; einschiff. Haus 21 (6,00 × 12,00 m) mit 4 (?) Wandpfp. und seitlichem Anbau (?); ferner ein Vier- und ein Sechspfb., Torhaus, 2 Vierpfb. (vermutl. zu älterer Bauph.); Dat.: Ha C–D2 (PLANCK 1977, 546 ff., Abb. 5. a, b; BÜCKER 1999, 136 ff.; SPÖHRS-GRÖGER 2009, 188 ff., insbes. 202 ff., Abb. 2, 3).

834 Königsbrunn, Lkr. Augsburg, Hunnenstraße: neben unbest. Grundrissen ebenerdiger Geb. mind. 3 Grubenhäuser, daneben Webgewichte aus Grube; Dat.: Ha D (SCHNEIDER 1989, 78 f., Abb. 47; 1990, 54).

835 Unterbiberg, Gem. Neubiberg, Lkr. München, Grb. Kanaltrasse, Unterhacherstraße West 1986: 2 Grubenhäuser; Dat.: Ha (SCHEFZIK 2001, 403).

836 In der Viereckanl. von Osterholz, Flur Zaunäcker, fanden sich 7 Grubenhäuser unterschiedlicher Konstruktion (KRAUSE 2001, 73 f., Abb. 52; 2002, Abb. 49) und auf dem Goldberg wurden 4 Grubenhäuser mit Webgewichten nachgewiesen (PARZINGER 1998, 75).

837 Rottenburg am Neckar, Lkr. Tübingen, Industriegebiet „Siebenlinden“ (Grbfl. 1,8 ha): eztl. Sdlg. mit Pfostenreihen und -gruppierungen, wahrsch. einzelne Vier- und Sechspfb. bestimmbar; insg. 26 meist kleine Grubenhäuser (etwa 1,60–3,00 × 2,70–4,60 m), überwiegend mit Giebelpf.; in den Häusern 99, 133, 186, 292 und 342 Standspuren von Webstühlen o. Webgewichte, dazu weitere Gruben mit Webgewichten (HALD 2009, Beil. 3); ferner Metallverarbeitung aus indirekten Befunden erschlossen; Dat.: Ha D2/D3–Lt B1 (REIM 1995, 38 ff., Abb. 2–4; HALD 2009, 65 ff., Abb. 51–54, 58–63, Beil. 1–3).

838 Bondorf, Lkr. Böblingen, Flur Auf Mauren (Grbfl. ca. 1,3 ha): 12 sichere o. vermutete Grubenhäuser meist ohne Pf., davon in 4 Bauten Standspuren von Webstühlen bzw. Webgewichte; Dat.: spHa (HALD 2009, 131 f., 278 ff., Abb. 87, Tab. 11).

839 Singen, Lkr. Konstanz, „Mühlenzelgle“ (Grbfl. 0,72 ha): mehrperiodige Sdlg., 12 Grubenhäuser, z.T. mit Herdanl., Werkgruben; Dat.: Ha D–Lt A (HÖPERT 1995, 48 ff., Abb. 2, 3, 6; 2003, 114 ff., Abb. 3, 4).

840 Vgl. BERG-HOBOHM 2005, 171 ff. (mit Katalog der bayerischen Grabenwerke), ergänzend BERG-HOBOHM 2010, 97.

841 Mit gleicher Begründung bereits HORACEK 2009, 28 f.; ebenso RASSHOFER 2011, 382 ff.

werke mit einem Graben und häufig innen parallel verlaufender Palisade bilden gewissermaßen die Grundform. Zu einer zweiten Form gehören Grabenwerke mit doppeltem Graben und ebenfalls innerer Palisade; eine dritte Gruppe bilden Anlagen mit drei oder vier parallelen Gräben. Als eine vierte Form sind diesen dazu die sog. Palisadenanlagen, also Viereckanlagen mit einer einfachen Umzäunung, an die Seite gestellt worden. In Bayern wurden insgesamt 13 Palisadenanlagen (= 7 %) ausgewiesen. In der Mehrzahl waren das isoliert oder einzeln innerhalb von ausgedehnteren Siedlungen gelegene umzäunte Viereckanlagen. Außerdem enthält der Katalog auch einige der Siedlungen, die aus mehreren umzäunten und nebeneinandergelegenen Viereckanlagen bestanden.⁸⁴³ Diese Siedlungen wurden jedoch nur zum Teil erfasst; insbesondere fehlen die meisten der umzäunten Hofanlagen aus den Siedlungen der Münchner Schotterebene.⁸⁴⁴ Aus diesem Gebiet liegen gleichzeitig nur wenige Grabenwerke vor und daher wurde vermutet, dass man dort wegen der schweren, lehmig-kiesigen Böden auf den Bau von Grabenwerken verzichtet und sich mit den leichter zu errichtenden Palisadenanlagen begnügt habe (SCHEFZIK 2001, 199; BERG-HOBOHM 2005, 165).

Das aber ist so wohl kaum zutreffend, denn auch auf der Münchner Schotterebene konnten Grabenwerke wenigstens vereinzelt durch Luftbilder nachgewiesen werden und andererseits gibt es einfach umzäunte Viereckanlagen auch in den übrigen Landesteilen. Tatsächlich ist es vor allem die unterschiedliche Art der Innenbebauung, die Aufschluss über die Funktion und das gegenseitige Verhältnis von Grabenwerken und Palisadenanlagen geben kann. In diesem Zusammenhang gehört die großflächig untersuchte mehrphasige Siedlung Enkering-Gatzäcker zweifellos zu den wichtigsten Befunden. Dank jüngerer Sedimentablagerungen ist ein großer Teil des ursprünglichen Gebäudebestandes erhalten geblieben. Es fanden sich eine umzäunte Hofanlage und ein diese überschneidendes Grabenwerk und es konnte für zahlreiche der zugehörigen Hausbefunde eine stratigrafisch gesicherte

Abfolge bestimmt werden. Das leicht rechteckige Grabenwerk besaß einen doppeltem Graben mit innerer Palisade und einen Zugang an der Südseite, der über zwei Erdbrücken in den Innenraum führte. In diesem lag ein rechteckiger Innenhof (28,00 × 32,00 m) mit massiver Außenwand und 2,00–3,00 m breitem, wahrscheinlich überdachtem Umgang auf der Innenseite (Abb. 40. 1).⁸⁴⁵

Obwohl sich die Bauteile dieses Grabenwerkes deutlich aufeinander bezogen und sich dabei keine Bauabfolgen abzeichneten, sind für diese Anlage zwei Bauphasen angenommen worden. Zur älteren Phase sollen der äußere Graben, die äußere Palisade und die Bauten 16, 18 und 23, zur jüngeren hingegen der innere Graben, die innere Palisade mit Umgang und der Bau 20 gehört haben. Zunächst ist diese Zweiphasigkeit damit begründet worden, dass der innere Graben stärker (0,10–0,20 m) als der schlechter erhaltene äußere Graben eingetieft worden ist und dass das aus beiden Gräben geborgene insgesamt frühhallstattzeitliche keramische Fundmaterial chronologisch relevante Unterschiede erkennen lasse. Vor allem aber ergebe sie sich daraus, dass Pfosten der Gebäude 16, 18 und 23 durch das Palisadengrübchen des Innenhofes geschnitten wurden.⁸⁴⁶ Weil diese Bauten außerdem in unmittelbarer Nähe und parallel zum Verlauf der äußeren Palisade standen, seien sie als gleichzeitig und zu dieser gehörig anzusehen (KAS 2006, 90f., Abb. 19, Siedlungseinheit I/2). Diese Argumentation ist nicht nur an sich problematisch,⁸⁴⁷ sondern begründet letztlich die vermutete Zweiphasigkeit des Grabenwerkes mit den Überschneidungen der Bauten 16, 18 und 23. Gerade diese Bauten könnten jedoch nur dann mit dem Grabenwerk zeitgleich gewesen sein, wenn dieses in zwei Bauphasen aufgliedert wird.

Die Anlage von Enkering gehört aber zu dem am häufigsten bezeugten Typ der hallstattzeitlichen Grabenwerke mit doppeltem Graben und innerer Palisade. Bei Grabungen und auf Luftbildern sind Palisaden- oder Zaungrübchen, die sich direkt an den inneren Graben anschlossen, so häufig nachgewiesen worden, dass sie als regelhafter Bestandteil der Grabenwerke gelten dürfen.⁸⁴⁸ Außerdem gab es in Enkering nur einen

842 LEIDORF 1996, 152ff.; FRIES 2005, 65ff.; BERG-HOBOHM 2005, 167f., Abb. 3; 2010, 98f.; kritisch zur Erweiterung des Begriffes und der Kriterien, nach denen diese Anl. bestimmt werden: RASSHOFER 2011, 382ff.

843 BERG-HOBOHM 2005, Katalognr. 26, 118, 119.

844 Vgl. Aschheim, Lkr. München (SCHEFZIK 2001, 174), Poing, Kr. Ebersberg (SCHEFZIK 2001, 240) sowie insbesondere Eching, Lkr. Freising, Kanaltrasse, Dieselstraße 5, Gewerbegebiet (s. Sdlg.) und Frühlingstraße (SCHEFZIK 2001, 272ff., 278f., 282f.).

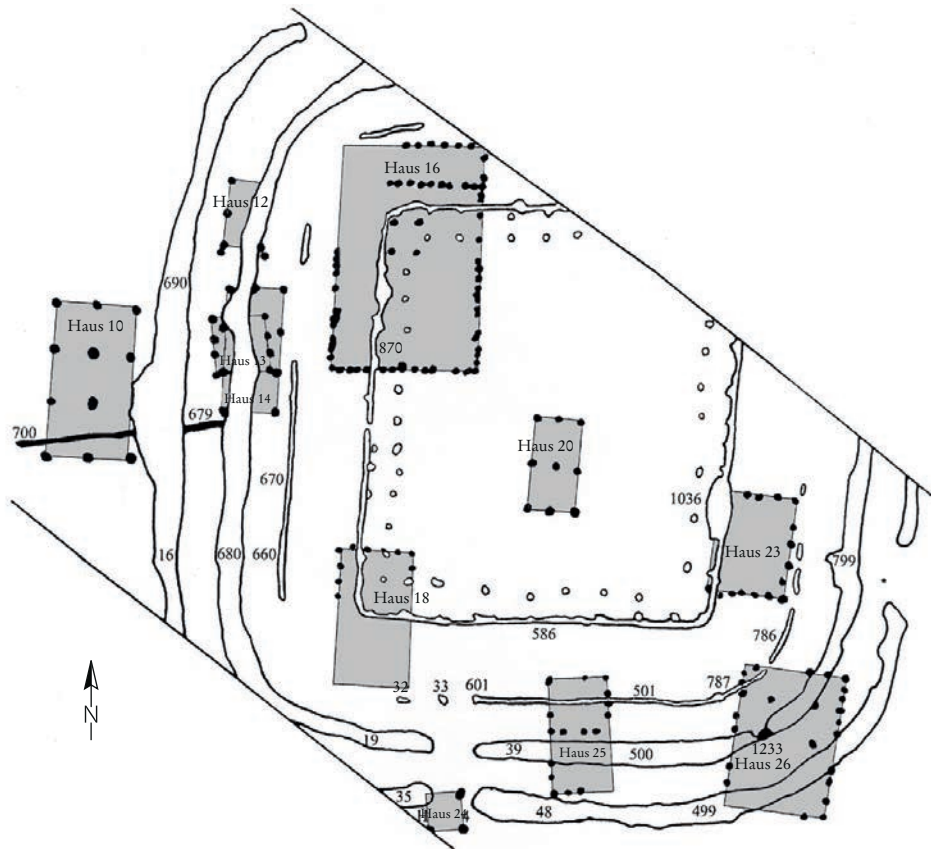
845 Enkering, Gem. Kinding, Lkr. Eichstätt, Flur Gatzäcker (Grbfl. 3,3 ha): ausgedehnte mehrphasige spätaufztl./haztl. Sdlg. mit mind. 100 Grundrissen (vgl. *Anm.* 464); im nw. Teil der annähernd quadratische umzäunte Hofbereich I/1 (ca. 44,00 × 44,00 m), dieser randlich durch das annähernd quadratische Grabenwerk I/2 (54,00 × 58,00 m) mit doppeltem Graben und innerer Palisade überschritten; in dessen Innenraum rechteckiger Innenhof (28,00 × 32,00 m) mit peristylartigem Umgang und Außenwand aus Spaltbohlen; außerdem vermutl. zum Innenraum gehörend: Neunpfb. 20; ferner im Innenraum des Grabenwerkes: Bau 16 (11,40 × 17,20 m) mit innerem Vierpfb., die unvollständigen

Grundrisse 18 und 23; vom Grabenwerk überschrittene Grundrisse: Bau 26 (8,00 × 11,50 m) mit innerem Vierpfb., Grundrisse 25, Vierpfb. 24, Sechspfb. 12, Achtpfb. 14, im Bereich des Grabenwerkes außerdem die Grundrisse 15, 17, 19, 21, 22 (KAS 2006, 65ff., Abb. 14, 17, Taf. 100, 112, Beil. 1, 3–6).

846 Vgl. KAS 2006, 85ff., Abb. 17, Taf. 97, 99 (mit den Profilen 501, 586, 601, 799), Taf. 100 (mit Profil 586).

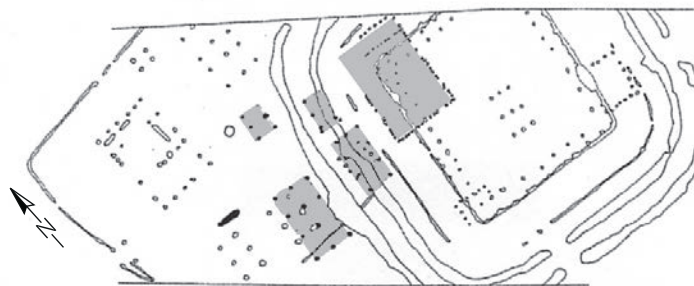
847 Zwar sind bei den Befunden von Enkering grundsätzlich nur gleich ausgerichtete Grundrisse als zusammengehörig akzeptiert worden, doch wurde dieses Prinzip bei der Zuordnung von Bauten zum Grabenwerk aufgegeben, denn der nur in Resten erh. Bau 18 und der ebenfalls unvollständige Bau 23, der zudem direkt an die innere Palisade angrenzte o. diese sogar schneidet, unterschieden sich in ihrer Ausrichtung deutlich von der des Baus 16; vgl. KAS 2006, Abb. 17, Taf. 97, Beil. 3.

848 Nachweise von inneren Palisaden, vgl. BERG-HOBOHM 2005, Katalog: Grabenwerke mit einfachem Graben: Nr. 2, 14, 32, 52, 75, 105, 137, 139, 143, 146A; Grabenwerke mit doppeltem Graben: Nr. 4, 17, 21, 24, 27, 80, 82, 87, 95, 96, 100, 115, 126, 128, 147; Grabenwerke mit 3 und mehr Gräben: Nr. 7, 36, 83, 88.



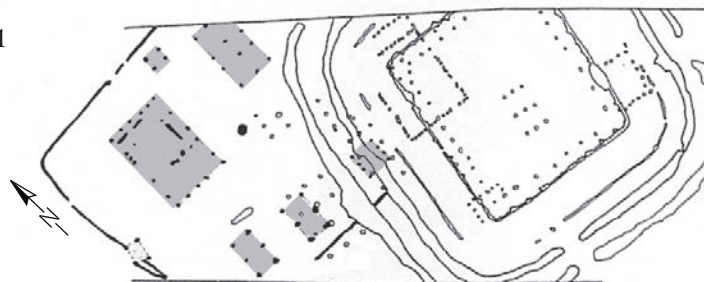
1

Gehöftgruppe I/4



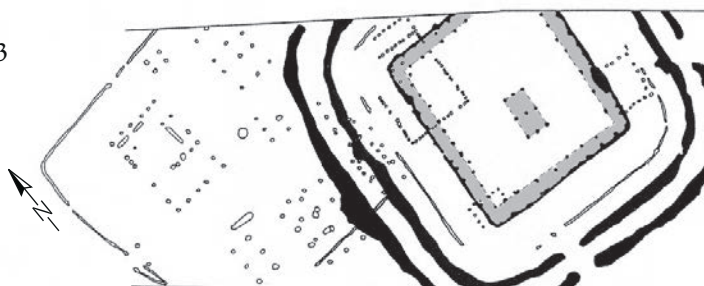
2

Gehöftgruppe I/1



3

Gehöftgruppe I/3



4

Abb. 40 Enkering-Gatzäcker: 1. Grabenwerk (Gesamtplan); 2. Gehöftgruppe I/4; 3. Gehöftgruppe I/1; 4. Grabenwerk I/3

Zugang, der über zwei Erdbrücken direkt in den Innenraum führte, und auch das ist mehrfach belegt.⁸⁴⁹ Somit ergibt sich aus dieser Anlageform, dass beide Gräben und die Innenpalisade in einem Zuge errichtet und genutzt worden sind. Innerhalb des Grabenwerkes gelegene Grundrisse, die von einem der beiden Palisadengrübchen oder von dem Doppelgraben geschnitten wurden, müssen daher vor Errichtung dieser Anlage entstanden sein.

Um die Bauabfolge der Siedlung Enkering richtig zu verstehen, ist von den Bauten der umzäunten Hofanlage I/1⁸⁵⁰ auszugehen (Abb. 40. 3).⁸⁵¹ Zu dieser gehörten das mittelgroße zweischiffige Haus 3, fünf einschiffige Kleinbauten und der in der Nordostecke gelegene Grundriss 1, ein Rechteckbau (10,00 × 15,40 m) mit starken, regelmäßig angeordneten Wandpfosten und einem wahrscheinlich quadratischen Einbau im Nordteil (Abb. 38. 8). Dieser Grundriss stellt eine eigenständige Bauform dar, zu der auch die Grundrisse 8, 16 und 26 gehörten, bei denen im nördlichen Teil des Innenraumes jeweils ein Vierpfostenbau eingefügt worden ist (Abb. 38. 9–11).⁸⁵² Alle diese Grundrisse besaßen keine Firstpfosten, erreichten aber Gebäudebreiten von bis zu 10,00 m bzw. 11,00 m (Bauten 1 und 16), weshalb sich bei ihnen jegliche Form einer Überdachung ausschließen lässt. Es kann sich also bei den Grundrissen 1, 8, 16 und 26 von Enkering nicht um Wohnhäuser gehandelt haben, vielmehr entsprechen sie in den Abmessungen und der Bauweise Bauten aus der Rechteckanlage Osterholz, Flur Bugfeld, vom Goldberg sowie aus den Grabenwerken von Baldingen⁸⁵³ und gehörten wie diese zu offenen Rechteckbauten (Abb. 38. 1, 3–7).

Nach Südosten hin schloss sich an das Grabenwerk Enkering ein ausgedehnter und mehrphasiger Siedlungsbereich mit Resten rechteckiger oder unregelmä-

ßiger Umzäunungen und mit mehr als 100 eindeutig bestimmten Grundrissen an.⁸⁵⁴ Überwiegend waren das Vier- und Sechspfostenbauten, doch gab es auch einzelne mittelgroße zweischiffige Häuser mit parallelen First- und Wandpfosten, ferner fragliche zweischiffige Häuser mit eng gestellten Wandpfosten und Giebelpfosten und einzelne zweischiffige Häuser mit parallelen First- und Wandpfosten, die laubenartige Anbauten an einer der Traufseiten aufwiesen. Doch in dieser ausgedehnten Siedlung fanden sich nur vier dieser nicht überdachten Bauten und diese lagen nicht nur sämtlich im nordwestlichen Teil der Siedlung, sondern gehörten dort zu weiteren Gehöftgruppen.

Das gilt besonders für die Gebäudegruppe I/4, denn dieser müssen nicht nur die nebeneinandergelegenen Grundrisse des zweischiffigen Hauses 10, der Sechspfostenbauten 6 und 12 und des großen Achtpfostenbaus 14, sondern auch der dazu ebenfalls parallel ausgerichtete offene Bau 16 zugeordnet werden, womit sich ein Gebäudebestand ergibt, der mit der umzäunten Gehöftgruppe I/1 übereinstimmt (Abb. 40. 2).⁸⁵⁵

Auch bei den offenen Bauten 8 und 26 wurden Zusammenhänge mit anderen Grundrissen sichtbar. Wiederum wegen gleicher Ausrichtung kann die Gehöftgruppe I/5 den Bau 8, die Sechspfostenbauten 5 und 11 und ein vorauszusetzendes zweischiffiges Haus sowie weitere mögliche Nebengebäude umfasst haben, die im südlich angrenzenden, nicht untersuchten Teil der Siedlung zu vermuten sind.⁸⁵⁶ Zu weit östlich und zu deutlich getrennt von diesen Bauten lagen dagegen die dieser Gruppe zugeordneten Grundrisse 17, 19 und 21. Auch die zur Gebäudegruppe I/6 gestellten Grundrisse 26, 34 und 42 wiesen untereinander große Abstände auf und daher ist es wahrscheinlicher, dass zu dieser Gebäudegruppe außer dem offenen Bau 26 die gleich orientierten Häuser 23, 21 und 19 sowie möglicherweise der unvollständige Bau 17 gehört haben.⁸⁵⁷

849 Vgl. etwa die Grundrisse der Grabenwerke Baldingen (ZEEB 2002, Abb. 1), Aiterhofen (CHRISTLEIN/STORK 1980, Abb. 2), Niedererlbach (MÜLLER-DEPREUX 2005, Beil.) und Neufahrn (SCHEFZIK 2001, Plan 4). Gleichzeitig haben sich mehrere und überschneidende Bauph. bei den Grundrissen der Grabenwerke Straubing-Kreuzbreite (GLASER 1990, Beil. 2) und Altheim (NAGLER 1993, Abb. 2) deutlich zu erkennen gegeben.

850 An dieser Stelle und im Folgenden werden die Bezeichnungen der von S. Kas beschriebenen Gehöftgruppen beibehalten.

851 Enkering, umzäunter Hofbereich I/1 mit Eingang an der SW-Seite und folgenden Bauten: Bau 1 (10,00 × 15,40 m) mit nicht vollständig dokumentierten, relativ weit gestellten und starken Wandpf., dazu im n. Teil des Innenraums nicht vollständiger quadratischer Einbau (6,00 × 6,50 m) aus Pf. bzw. Wandgräb.; zweischiff. Haus 3 (6,50 × 11,80 m) mit First- und Wandpf. in 4 parallelen Reihen; dazu die Vierpf. 2 und 4 (Torbau?), die Sechspf. 7 und 9, der Achtpf. 13 (KAS 2006, 65 f., Abb. 14, 19, Taf. 108, 110, Beil. 1).

852 Enkering: Bau 16 (11,40 × 17,20 m) mit eng gestellten Wandpf., im n. Teil ein Vierpf. (2,00 × 2,00 m); Bau 8 (6,90 × 12,80 m) mit relativ eng stehenden Wandpf., die N-H. durch Querwand abgetrennt, darin ein Vierpf. (2,50 × 3,00 m); Bau 26 (8,00 × 11,50 m) mit eng gestellten, kräftigen Wandpf., in der n. H. ein Vierpf. (2,90 × 3,80 m) (KAS 2006, 79 f., Taf. 109, 110).

853 Rechteckanl. Osterholz, Flur Bugfeld, Bau 1; Goldberg, Bau 1, Bau 2, Bau 3; Baldingen, Grabenwerk I, Bau A, Bau B, Grabenwerk II, Bau 50.

854 Vgl. KAS 2006, 95 ff., Beil. 1, Taf. 102–111; besonders deutlich zeigt sich die Mehrphasigkeit der Sdlg. im Bereich der Grundrisse 72–75, 94–98, 105–108 und 124–130.

855 Enkering, Gehöftgruppe I/4: umzäunter Bau 16 (11,40 × 17,20 m) mit innerem Vierpf.; zweischiff. Haus 10 (6,30–6,80 × 11,80 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpf.; die Sechspf. 6 und 12, Achtpf. 14; Dat.: spUfz (KAS 2006, 93, Abb. 19, Taf. 108, 110, 113 unten, Beil. 1).

856 Enkering, Gebäudegruppe I/5: offener umzäunter Bau 8 (8,00 × 11,50 m) mit innerem Vierpf.; Sechspf. 5 und 11 (KAS 2006, 93, Taf. 109, 114 oben, Beil. 1).

857 Enkering, vermutete Gebäudegruppe I/6: umzäunter Bau 26 (8,00 × 11,50 m) mit innerem Vierpf.; vermutl. zugehörig: zweischiff. Bau 23 (5,80 × 7,80 m), unvollständiger Bau 21, Sechspf. 19, unvollständiger Bau 17; vgl. auch KAS 2006, 93 f., Taf. 109, 114 unten, Beil. 1. Auch bei dieser Zuordnung wurde vorausgesetzt, dass zusammengehörende Bauten die gleiche Ausrichtung aufwiesen. Das schließt jedoch die Möglichkeit von geringfügigen Abweichungen ein, wie sich bei den Bauten des umzäunten Gehöftes I/1 gezeigt hat.

Ausgehend von den nachgewiesenen Überschneidungen erschließt sich diese stratigrafische Abfolge der Baubefunde: Die Gehöftgruppe I/4 mit dem zweischiffigen Haus 10, dem offenen Bau 16 und seinen Nebengebäuden erweist sich als der stratigrafisch früheste Bauhorizont, der – falls die Grube 995 tatsächlich zu dieser Hofanlage gehörte – noch in die späte Urnenfelderzeit zu datieren ist. Die sich überschneidenden Achtpfostenbauten 14 und 13 belegen, dass der umzäunte Hof I/1 eine zweite, jüngere Bauphase repräsentiert; das diesen überschneidende Grabenwerk I/3 vertritt damit eine dritte Bauphase (*Abb. 40. 4*). Nicht ganz eindeutig lässt sich die Stellung der Gebäudegruppen I/5 und I/6 beurteilen. Nachweislich war die Gebäudegruppe I/5 jünger als das Gehöft I/1, da dieses von dem offenen Bau 8 geschnitten wurde, doch schließt das nicht aus, dass auch sie vor Errichtung des Grabenwerkes entstanden ist. Jünger als das Grabenwerk war dagegen die Gebäudegruppe I/6, denn Pfosten des Baus 26 überlagerten die beiden Gräben und die innere Palisade.

Im nordwestlichen Teil der Siedlung Enkering hat es also einen mehrphasigen, offenbar herausgehobenen Hofbereich gegeben, der zunächst als offene Anlage mit einem mittelgroßen zweischiffigen Haus, mehreren Nebengebäuden und einem Vierpfostenbau in rechteckiger Umzäunung entstand und der bei gleichem Gebäudebestand in einer zweiten Phase eine Umzäunung erhalten hatte. Über diesem umzäunten Hof schließlich ist ein Grabenwerk mit sorgfältig gebautem Innenhof errichtet worden, in dem sich möglicherweise ein gro-

ßer Speicher (Neunpfostenbau 20) befunden hat. Nach der Auflassung des Grabenwerkes entstand an gleicher Stelle mit der Gebäudegruppe I/6 erneut eine offene Gebäudegruppe mit dem offenen Bau 26. Nur in einer dieser Bauphasen ist demnach ein Grabenwerk errichtet worden und nur in diesem kann es kein Wohnhaus gegeben haben. Das Grabenwerk unterschied sich also von der mehrphasigen eigentlichen Hofanlage gerade durch das Fehlen eines Wohngebäudes.

In Bayern sind 18 Grabenwerke vollständig oder zu großen Teilen ausgegraben bzw. in einigen Fällen durch Luftbilder und magnetometrische Prospektion systematisch erforscht worden. Bei fünf Anlagen wurden keine Baubefunde nachgewiesen,⁸⁵⁸ vielleicht aufgrund von Erosionsvorgängen, die auch bei den Grabenwerken Natternberg⁸⁵⁹, Wolkshausen-Rittershausen⁸⁶⁰ und Teublitz⁸⁶¹ dafür verantwortlich sein können, dass nur in einem Teil der Anlagen eindeutige Gebäudegrundrisse erhalten geblieben sind. Mehrheitlich waren das Vier-, Sechs- und Achtpfostenbauten, und auch in allen anderen Grabenwerken fanden sich vorwiegend diese einschiffigen Kleinbauten (*Tab. 30*). Dazu gab es in Geiselhöring einen Neunpfostenbau und einen mittelgroßen einschiffigen Grundriss.⁸⁶² Auch in den Grabenwerken Straubing, Kreuzbreite⁸⁶³, und Neufahrn⁸⁶⁴ wurden zusätzlich zu den Kleinbauten einzelne Neun- und/oder Zwölfpfostenbauten nachgewiesen. In dem nur teilweise bebauten Innenraum des mehrphasigen Grabenwerkes Niedererlbach fanden sich neben Sechs- und Achtpfostenbauten das zweischiffige Haus 3 (4,00 × 7,50 m) und der einschiffige Bau 5 (4,00 × 7,50 m),⁸⁶⁵

- 858 Etting, Stadt Ingolstadt: Grabenwerk (88,00 × 90,00 m) mit doppeltem Graben und innerer Palisade; über die Anl. hinausreichende mehrphasige Sdlg., u.a. mit Bauten einer Villa rustica, doch keine zugehörigen Grundrisse (RIEDER 1999, 58f., Abb. 42). – Pankofen, Stadt Plattling, Lkr. Deggendorf: Grabenwerk mit einfachem Graben; keine Baubefunde (SCHMOTZ 1992, 56f., Abb. 1). – Staubing, Stadt Kelheim, Lkr. Kehlheim: Grabenwerk (30,50 × 37,50 m) mit einfachem Graben; keine Baubefunde (FASSBINDER/RIND 1997, 130ff., Abb. 71). – Altheim, Markt Essenbach, Lkr. Landshut: Grabenwerk mit doppeltem Graben; keine Baubefunde (NAGLER 1993, 26ff., Abb. 1, 2). – Pilsting, Lkr. Dingolfing-Landau: Grabenwerk mit doppeltem Graben; keine Baubefunde (KREINER 2005, 139ff., Abb. 1). – In den Grabenwerken Geiselhöring, Natternberg und Wallersdorf waren in Teilen des Innenraums die Fundhorizonte offenbar vollständig erodiert.
- 859 Natternberg, Stadt Deggendorf, Lkr. Deggendorf: Grabenwerk (65,00 × 70,00 m) mit dreifachem Graben: ein Sechspf., dazu Pfostenreihen, Pf. und Gruben; Dat.: Ha (SCHMOTZ 1983, 18f., Abb. 6; REICHENBERGER 1994, 208, Abb. 16; STORK 2004, 147).
- 860 Wolkshausen-Rittershausen, Gem. Gaukönigshofen, Lkr. Würzburg: leicht trapezoides Grabenwerk (110,00 × 110,00 m), im stärker erodierten Innenraum kleine quadratische Palisadenanl. (53,00 × 55,50 m), 3 Vierpf., ein Sechs- und ein Achtpf., dazu Pf., Pfostenreihen, große Gruben; Dat.: Ha C–D1 (WAMSER 1986, 93ff., Abb. 3; POSLUSCHNY 2002, 36ff.).
- 861 Teublitz, Lkr. Schwandorf: 2 nebeneinanderliegende Grabenwerke (ca. 50,00 × 55,00 m) mit doppelten Gräben: je ein

Vierpf., dazu weitere Pf. o. Gruben (Befunde nach Luftbild); Dat.: Ha D–Lt A (IRLINGER/RASSHOFER 2002, 150ff., Abb. 6, 7, 12, 13).

- 862 Geiselhöring, Lkr. Straubing-Bogen: leicht trapezoides Grabenwerk (69,00–78,00 × 90,00 m) mit einfachem Graben, NO-Ecke durch winkligen Graben abgetrennt, Baubefunde nur im SO-Teil erh.: einschiff. Bau B (6,00 × 8,00 m) mit 5 Pfp., Sechspf. A und D, Neunpf. C; an das Grabenwerk nach O anschließend durch Palisade und Graben begrenzter „Vorhof“ mit Zwölfpf. E; Dat.: Ha C1–D1 (MEIXNER 1995, 46ff., Abb. 11; NAGLER-ZANIER 1999, 14ff., Abb. 4).
- 863 Straubing, Lkr. Straubing-Bogen, Flur Kreuzbreite: möglicherweise zweiphasiges Grabenwerk mit Graben und Palisade (60,00 × 75,00 m): ein Sechspf. (in der durch eigenen Graben abgegrenzten SW-Ecke), Neunpf. 5, wahrsch. unvollständiger Neunpf. 1; außerdem die Bauten 2, 4 und 6 (zu älterem, dem Grabenwerk vorausgehenden SH gehörend); Dat.: Ha C–Ende D (GLASER 1990, 141ff., Abb. 10; REICHENBERGER 1994, 202f.; LEIDORF 1996, Abb. 6).
- 864 Neufahrn b. Freising, Lkr. Freising: Grabenwerk (35,00 × 35,00 m) mit doppeltem Graben und innerer Palisade: ein Neun- (o. Zwölf-)Pfb. mit starken Pf., ein Vierpf. (Befunde nach Luftbild und magnetometrischer Prospektion); Dat.: ? (SCHEFZIK 2001, 297, Plan 4).
- 865 Niedererlbach, Gem. Buch am Erlbach, Lkr. Landshut: trapezförmiges Grabenwerk mit 3 Gräben und zwei- bis dreifacher innerer Palisade, im w. Teil dichte Bebauung, davon folgende Grundrisse identifiziert: zweischiff. Bau 3 (4,00 × 7,50 m), einschiff. Bau 5 (4,00 × 7,50 m) mit 6 Pfp., 3 Sechspf., ein Achtpf.; Dat.: Ha C–Ende D2 (MÜLLER-DEPREUX 2005, 223ff., 115ff., Taf. 92–99, Beil.).

und in dem Grabenwerk auf dem Kyberg von Oberhaching wurden 14 ein- und zweischiffige Kleinbauten aufgedeckt.⁸⁶⁶

Davon abweichende Baubefunde sind bisher nur von Enkering und weiteren drei Grabenwerken vorgelegt worden. In Linzing wurde zusätzlich zu Kleinbauten der vermutlich unvollständige Pfostenbau 3 (7,50 × 9,00 m) dokumentiert⁸⁶⁷ und auch aus dem Grabenwerk Wallersdorf gibt es mit dem Bau 3 (9,50 × 11,50 m) einen ähnlich problematischen Grundriss⁸⁶⁸. Bei den zweischiffigen Bauten 1 und 2 mit starken und eng gestellten Pfosten des aus einer Palisadenanlage hervorgegangenen Grabenwerkes Aiterhofen dürfte es sich vermutlich um große Speicherbauten mit 12 bzw. 15 Pfosten gehandelt haben⁸⁶⁹ und Bau 3 gehört möglicherweise zu den nicht überdachten Bauten. In den bisher archäologisch untersuchten Grabenwerken fanden sich also vor allem einschiffige Kleinbauten; daneben gab es Neun- und Zwölfpfostenbauten, wohingegen größere zweischiffige Häuser bisher nirgends eindeutig nachgewiesen worden sind (Tab. 30).

7.1.3 Zweischiffige Häuser in umzäunten Gehöften und offenen Siedlungen

Wie neuere Untersuchungen zeigten, waren auch die als Palisadenanlagen bezeichneten Viereckanlagen häufig nur mit einem einfachen Zaun umgeben. So hat sich bei dem Grabenwerk Enkering zwar die äußere Wand des Innenhofes eindeutig als eine Palisade erwiesen, doch unterschied sich bereits das schmale Gräbchen,

das den Doppelgraben innen begleitete, nicht von dem Zaungräbchen der Hofanlage I/1 und von den zahlreichen Resten weiterer Umzäunungen in den übrigen Teilen dieser Siedlung (KAS 2006, 65 f., Abb. 13, Taf. 94: Profile 501, 607; Taf. 96: Profile 279, 2015, 2020). Zu ähnlichen Ergebnissen führten Untersuchungen an einschlägigen Verfärbungen in anderen Viereckanlagen, bei denen Palisaden eher selten, Zaungräbchen dagegen häufiger erkannt wurden.⁸⁷⁰ Auch deshalb sollte nicht versucht werden, einzeln gelegene Viereckanlagen generell als Palisadenanlagen zu bezeichnen und sie damit gegen praktisch gleiche Anlagen aus Siedlungen mit mehreren umzäunten Hofbereichen abzugrenzen. Richtig sind vielmehr alle diese Viereckanlagen als umfriedete oder besser noch als umzäunte Hofanlagen zu bezeichnen.

Meist besaßen diese hallstattzeitlichen Hofanlagen quadratische oder rechteckige Umzäunungen mit Seitenlängen von etwa 40 m bis 55 m (seltener auch von 60 m bis 90 m). Zwar erreichten die Grabenwerke Seitenlängen von meist 60 m bis 100 m, doch da doppelte Gräben und innere Zaungräbchen den verfügbaren Innenraum erheblich verringerten, hoben sich die Größenunterschiede beider Anlageformen weitgehend auf. Im Gebäudebestand allerdings unterschieden sich die umzäunten Hofanlagen von den Grabenwerken deutlich, da bei ihnen außer Kleinbauten regelmäßig größere zweischiffige Häuser nachgewiesen worden sind (Tab. 30). Darunter gehört die Hofanlage von Straubing-Öberau insofern zu den markantesten Befunden, weil deren gesamte Südseite durch ein langes zweischiffiges Haus

866 Oberhaching, Lkr. München, Kyberg: Grabenwerk (65,00 × > 77,00 m) mit doppeltem Graben und innerer Palisade: im Innenraum intensive, vermutl. mehrphasige Bebauung nachgewiesen, keine gesicherten Angaben zu Gebäudegrundrissen; wahrsch. 14 ein- und zweischiff. Kleinb.; Dat.: Ha D (PÄTZOLD/SCHWARZ 1961, 5 ff., Taf. 2; SCHEFZIK 2001, 410 f., Abb. 64A, Plan 20; BERG-HOBOHM 2010, 99 ff., Abb. 6; 2010, 99 ff., Abb. 6).

867 Linzing, Stadt Osterhofen, Lkr. Deggendorf: Grabenwerk (55,00 × 60,00 m) mit doppeltem Graben; in NO-Ecke unklarer Pfb. 3 (7,50 × 9,00 m; unvollständig?), 4 parallele Pfostenreihen erfasst, diese als dreischiff. Haus gedeutet; dazu 2 Sechspfb. (?), ein Achtpfb.; Dat.: Ha D–Lt A (LEIDORF 1983, 74 ff., Abb. 56; 1990, 12 ff., Abb. 5, 9).

868 Wallersdorf, Lkr. Dingolfing-Landau: Grabenwerk (75,00 × 95,00 m) mit doppeltem Graben, durch Quergraben geteilt, stark erodiert, daher gesicherte Baubefunde nur im W-Teil des Innenraums: Bau 3 (9,50 × 11,50 m; unvollständig?) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfb. (gedeutet als zweischiff. Haus mit seitlichem Anbau); ein Sechspfb.; Dat.: Ha D (FISCHER 1996, 17 ff., Abb. 3, 4, 8).

869 Aiterhofen, Lkr. Straubing-Bogen: über älterer Palisadenanl. rechteckiges Grabenwerk mit doppeltem Graben und innerer Palisade: zweischiff. Bau 1 (5,00 × 12,50 m) mit 5 eng gestellten starken Firstpf. und parallelen Wandpfb.; zweischiff. Bau 2 (5,50 × 10,00 m) mit 4 eng gestellten kräftigen Firstpf. und parallelen Wandpfb.; einschiff. (?), wahrsch. unvollständiger Bau 3 (9,00 × 11,50 m) mit weit gestellten Wandpfb.; Dat.: Ha (CHRISTLEIN/STORK 1980, 46 ff., Abb. 2, 3, Beil.; LEIDORF 1996, 153; STORK 2004, 108 f.).

870 Befunde von Zaungräbchen: Pliening, Lkr. Ebersberg, Grb. Am Heckenacker 1994: Teilbefund eines schwachen Zaungräbchens (SCHEFZIK 2001, 235 f.); Eching, Lkr. Freising, Grb. Kanaltrasse 1984: Zaungräbchen mit weit gestellten Pf., vermutl. Flechtwerkzaun (SCHEFZIK 2001, 272, Plan 32); Grb. Dieselstraße 5: 2 parallele Zaun(?)gräbchen (SCHEFZIK 2001, 273, Plan 1); Gewerbegebiet, n. Sdlg.: mehrere Pfostenreihen eines Zauns, rechtwinklige Umzäunung mit kleinen angespitzten und nachgetriebenen Pfählen (SCHEFZIK 2001, 277 f., Plan 33); Gewerbegebiet, s. Sdlg.: rechtwinklig verlaufendes Gräbchen durch Profile als Zaungraben bestimmt (SCHEFZIK 2001, 278, Plan 35); Germering, Lkr. Fürstenfeldbruck, Grb. Birnbaumsteig 1992: schmale, allerdings nicht datierte Zaungräbchen (SCHEFZIK 2001, 307, Plan 5); Daglfing, Stadt München: schmale, rechtwinklig verlaufende Zaun(?)gräbchen (SCHEFZIK 2001, 344); Kirchheim b. München, Lkr. München, Grb. Kanaltrasse 1980: Zaungräbchen mit Pf. in Abständen von 1,50 m bis 2,00 m (SCHEFZIK 2001, 397, Plan 14); Grb. Alter Sportplatz: rechtwinklige Umfriedung durch schmales Zaun(?)gräbchen (SCHEFZIK 2001, 398, Plan 17). – Befunde von Palisaden: Sontheim i. St., Lkr. Heidenheim: umgeb. Palisadengräbchen (PLANCK 1977, 546 f.); Aschheim, Lkr. München, Grb. Erdinger Straße 1991: fragmentarisch erh. Reste vermuteter Palisadengräbchen (SCHEFZIK 2001, 374, Plan 44); Kirchheim b. München, Lkr. München, Grb. Fuchs 1980: schmales Palisadengräbchen auf 46,00 m L. erfasst (SCHEFZIK 2001, 401, Plan 19), winklig verlaufende Palisade auf 15,00 m L. erfasst (Bayer. Vorgeschbl., Beih. 7, 1994, 88); Dietfurt-Tögging, Lkr. Neumarkt/Opf.: umzäunte Anl. mit Palisade (HOPPE 1986, 75).

begrenzt wurde.⁸⁷¹ Üblicherweise fanden sich eher mittelgroße zweischiffige Häuser. Diese gab es in den einzeln gelegenen Hofanlagen Königsbrunn⁸⁷², Kirchheim, Grabung Alter Sportplatz 1980 (Abb. 41. 1)⁸⁷³ und Burgweinting⁸⁷⁴ sowie in der nur teilweise freigelegten Anlage Eching, Dieselstraße (Abb. 41. 2)⁸⁷⁵, aber auch in den folgenden umzäunten Hofanlagen, die einzeln innerhalb von offenen Siedlungen lagen: Eching, Gewerbe-

gebiet, nördliche Siedlung (Abb. 41. 3, 4)⁸⁷⁶, Poing, Grabung Süd 1993 (Abb. 41. 5)⁸⁷⁷ und Poing, Bauquartier⁸⁷⁸. Außerdem fanden sie sich in den Siedlungen mit mehreren benachbarten oder aneinandergrenzenden umzäunten Hofbereichen von Dietfurt⁸⁷⁹ und Eching, Grabung Frühlingstraße (Abb. 41. 6–10)⁸⁸⁰ sowie den nur teilweise erfassten Siedlungen Eching, Gewerbegebiet, südliche Siedlung⁸⁸¹ und Eching, Kanaltrasse

- 871 Straubing-Öberau, Lkr. Straubing-Bogen (Grbfl. > 1,4 ha): umzäunte Viereckanl. (40,00 × 45,00 m), Zugang mit Torhaus an W-Seite, an S-Seite begrenzt durch zweischiff. Haus (7,00 × 38,00 m) mit mind. 8 Firstpf. und zahlreichen, z.T. nachgesetzten Wandpf.; dazu im Innenraum ein Vierpfb., 4 Sechspf.; Dat.: Ha D (GECK/SELIGER 1990, 99 f., Abb. 61).
- 872 Königsbrunn, Lkr. Augsburg; umzäunte Viereckanl. (72,00 × > 45,00 m): vermutl. zweischiff. Haus (9,00 × 17,50 m) mit 4 Firstpf., 8 Wandpf. und Querwand; unklarer Grundriss eines zweischiff. Hauses (9,50 × > 11,50 m; unvollständig); zweischiff. Kleinb., ein Vierpfb., weitere Kleinb. außerhalb der Anl.; Dat.: Ha/Lt (SCHNEIDER 1987).
- 873 Kirchheim b. München, Lkr. München, Grb. Alter Sportplatz 1980 (Grbfl. 4,5 ha): umzäunte Viereckanl. (52,00 × 61,00 m) mit doppeltem Zaun an N- und O-Seite; zweischiff. Haus 63A.3 (5,50 × 14,00 m) mit 5 (?) Firstpf. und 7 (?) teils leicht versetzten, weit gestellten Wandpf.; 2 Sechspf., weitere Pfostengruppierungen; Dat.: Ha (CHRISTLEIN 1981b, 135, Abb. 6; SCHEFZIK 2001, 398, Abb. 63A. 1–3, Plan 17).
- 874 Burgweinting, Stadt Regensburg, w. Ortsrand: nahe ausgedehnter ufztl. Sdlg. (vgl. *Anm. 469*) quadratisch umzäunte Anl. (80,00 × ca. 80,00 m) mit 2 Bauph.: in NO-Ecke zweischiff. Haus (8,90 × 13,50 m) mit 2 Giebelpf. und 4 Wandpfp., dazu 2 Neunpfb., Torbau (Vierpfb.); Dat.: Ha D–Lt A (ZUBER 2008, 157 ff., Abb. 10, 11; RASSHOFER 2011, 293 f., Abb. 25, 29).
- 875 Eching, Lkr. Freising, Grb. Dieselstraße 5 (Grbfl. 0,05 ha): Teilbefund einer rechtwinkligen Umzäunung (Seitenlänge > 60,00 m): zweischiff. Haus 63B.7 (9,20 × 17,00 m) mit teils eng gestellten Firstpf. und 8 (?) Wandpfp.; dazu ein Vierpfb., 4 Sechspf., unklarer einschiff. Grundriss; Dat.: vermutl. Ha (SCHEFZIK 2001, 273 f., Abb. 63B, Plan 1).
- 876 Eching, Lkr. Freising, Gewerbegebiet, n. Sdlg. (Grbfl. ca. 2 ha): quadratische Umzäunung (41,00 × > 35,00 m): zugehörig vermutl. 3 Kleinb., im gleichen Bereich Zaunspuren einer größeren Umzäunung (55,00 × 58,00 m – nach R. Christlein), wahrsch. zugehörig 2 zweischiff. Häuser: Haus 57.7 (7,20 × 13,50 m; teils gestört) mit 6 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; Haus 57.8 (7,80 × 16,50 m) mit Giebelpf. und 11 eng gestellten Wandpfp.; 2 Achtpfb., Zwölfpfb. 57.1, mehrere einschiff. Grundrisse (SCHEFZIK 2001, Abb. 57.3–5, 9) und z.T. überschnittene Zaunreihen, randlich weitere Kleinb.; Dat.: Ha (CHRISTLEIN 1981a, 84 f., Abb. 5; SCHEFZIK 2001, 144 f., 277 f., Abb. 56; 57. 7, 8; Plan 33).
- 877 Poing, Lkr. Ebersberg, Grb. Süd 1993 (Grbfl. 2,2 ha): teilweise untersuchte Sdlg., im NW der Grbfl. zweiphasige Umzäunung; ältere Phase (50,00 × > 12,00 m): zweischiff. Haus 63B.7 (6,00 × 13,00 m) mit 4 Firstpf. und 5 parallelen Wandpfp. (Abstände 3,00–3,50 m); ein Vier-, ein Sechs- und ein Achtpfb. (SCHEFZIK 2001, Abb. 52. 1, 5, 14, 18); jüngere Phase (53,00 × > 49,00 m): zweischiff. Haus 52.19 (8,50 × 13,50 m) mit 3 Firstpf. und 6 (?) teils parallelen Wandpfp.; ein Vierpfb., 2 Sechspf., ein Achtpfb. (SCHEFZIK 2001, Abb. 52. 2, 9, 10, 16, 19); ö. angrenzend Gebäudegruppe mit 2 zweischiff. Häusern, einem Vier- und einem Achtpfb. (SCHEFZIK 2001, Abb. 52. 3, 13, 15, 17); ferner im s. Teil der Grb. weitere rechtwinklige

Zaunspuren und einzelne Kleinb.; Dat.: Ha (SCHEFZIK 2001, 240 f., Abb. 52, Plan 31).

- 878 Poing, Lkr. Ebersberg, Bauquartier 8 (Grbfl. 3,3 ha): ausgedehnte mehrphasige Sdlg.; im s. Teil der Grbfl. zweiphasige umzäunte Viereckanl. (ca. 75,00 × 83,00 m), darin am w. Rand zweischiff. Haus 3 (ca. 8,50 × 17,50 m), vermutl. mit 4 Firstpf. und 11 teils parallelen Wandpfp., im s. Hausteil 2 Querwände; dazu innerhalb der Viereckanl.: 3 Vier-, 13 Sechs- und 2 Achtpfb., 3 kleinere bis mittelgroße zweischiff. Bauten; außerhalb dieser ca. 35,00 m nach W: zweischiff. Haus 3 (ca. 7,50 × 13,00 m) mit 2 giebelständigen Firstpf. und 8 Wandpfp.; in Hausmitte vermutl. gegenüberl. Eingänge; Dat.: Ha C–D1 (HALLER/PILLER 2012, 42 ff., Abb. 51).
- 879 Dietfurt-Töging, Lkr. Neumarkt/Opf. (Grbfl. 3 ha): an ausgedehnte ufztl. Sdlg. (vgl. *Anm. 463*) sö. anschließende haztl. Sdlg., zu dieser im n. Teil quadratischer umzäunter Hofbereich (30,00 × 30,00 m); in der durch Zaun abgegrenzten NO-Ecke zweischiff. Haus (6,00 × 12,00 m) mit 3 Firstpf. und 6 (?) Wandpfp., dazu ein Zwölfpfb.; im s. Teil des Hofbereiches nebeneinander 3 Neunpfb. (Überschneidungen mit älteren Grundrissen); im s. Teil der Sdlg. 2 weitere umzäunte Hofbereiche teilweise freigelegt; Dat.: vermutl. spHa (HOPPE 1986, 75 f., Abb. 38; 1987b, 55 ff., Abb. 20; RASSHOFER 2011, 387, Abb. 12).
- 880 Eching, Lkr. Freising, Grb. Frühlingstraße (Grbfl. 4 ha): Sdlg. mit mehreren, um freien Platz gruppierten und umzäunten Hofanl.; im NW weitgehend vollständige Viereckanl. mit mind. 2 Phasen (ca. 48,00 × 97,00 m); 3 vermutl. nacheinander errichtete zweischiff. Häuser: Haus 61.1 (7,80 × 12,00 m) mit Giebelpf. und 5 Wandpfp.; Haus 61.5 (7,50 × 12,50 m) mit Giebelpf. und 5 Wandpfp.; Haus 61.6 (8,70 × 12,50 m) mit 3 Firstpf. und 6 Wandpfp.; dazu 3 kurzrechteckige zweischiff. Häuser (Haus 60.4, Haus 60.12, Haus 60.14); 2 Vier-, mind. 5 Sechs- und 3 Achtpfb.; angrenzend an den Hofbereich und ihn z.T. überschneidend: 2 rechteckige Umzäunungen, zugehörig 3 zweischiff. Häuser: Haus 61.4 (8,00 × 13,00 m), Haus 61.2 (7,00 × 12,50 m), Haus 60.15 (6,00 × 11,00 m); dazu weitere Kleinb.; ö. des Platzes rechteckige Umzäunung (ca. 50,00 × > 30,00 m), vermutl. zugehörig zweischiff. Haus 61.3 (7,00 × 12,50 m) mit 2 Firstpf. und 6 Wandpfp.; zweischiff. Haus 61.9 (9,00 × 18,00 m) mit 3 Firstpf. und 13 eng gestellten Wandpfp.; ferner kurzrechteckiges zweischiff. Haus, 4 Vier- und 3 Sechspf.; s. des Platzes Reste von Umzäunungen, dazu 3 zweischiff. Häuser: Haus 61.7 (8,50 × 15,00 m) mit 3 Firstpf. und 8 Wandpfp.; Haus 61.8 (8,50 × 17,00 m) mit 2 Firstpf. und eng gestellten Wandpfp.; Haus 61.10 (7,50 × 16,50 m) mit Giebelpf., 8 Wandpfp. und eingebogenen Wänden; zugehörig zahlreiche Kleinb.; Dat.: Ha (SCHEFZIK 2001, 283 f., Abb. 58–60; 61. 1–10; Pläne 37 und 38).
- 881 Eching, Lkr. Freising, Gewerbegebiet, s. Sdlg. (Grbfl. 0,5 ha): 2 teilweise freigelegte rechteckige Umzäunungen: ö. Anl.: Zwölfpfb. 55.13; w. Anl.: kleineres zweischiff. Haus 55.18; dazu 3 Sechspf. (davon einer mit Umzäunung), ein Achtpfb.; im W an die Umzäunungen angrenzend weitere mittelgroße Grundrisse und Kleinb.; Dat.: Ha (SCHEFZIK 2001, 278 f., Abb. 55, Plan 35).

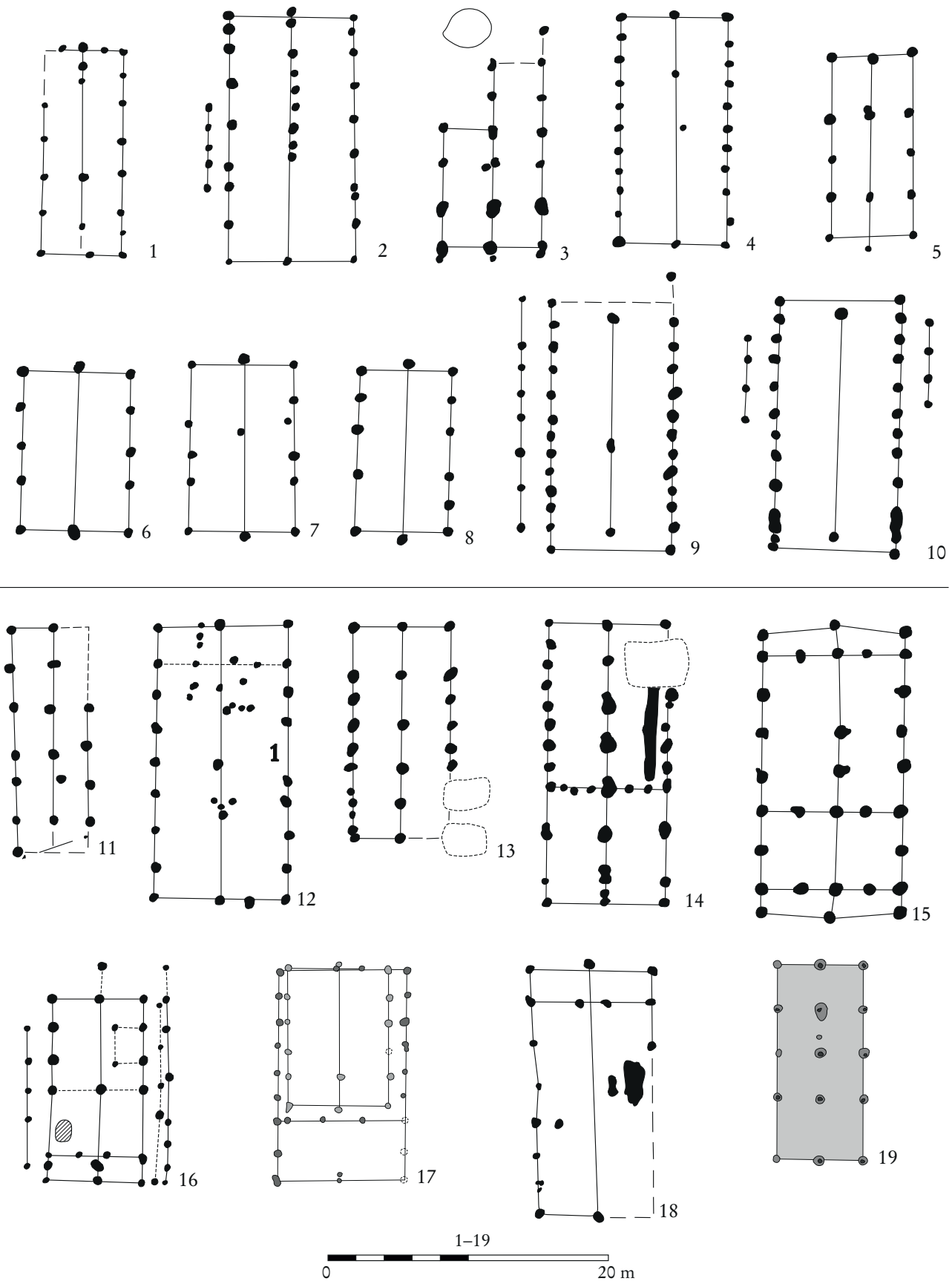


Abb. 41 Hallstattzeitliche Häuser: 1. Kirchheim, Alter Sportplatz, Haus 63A3; 2. Eching, Dieselstraße, Haus 63B7; 3, 4. Eching, Gewerbegebiet, nördliche Siedlung, Haus 57.7, Haus 57.8; 5. Poing, Grabung Süd 1993, Haus 52.18; 6–10. Eching, Frühlingstraße, Haus 61.1, Haus 61.5, Haus 61.3, Haus 61.9, Haus 61.8; 11. Eching, Kanaltrasse 1984, Haus 53.B5; 12. Poing, Grabung Nord 1989, Haus 53A11; 13, 14. Eching, Grabung Autobahnzubringer, Haus 54.13, Haus 54.14; 15, 16. Germering, Grabung Birnbaumsteig 1992, Haus 62A12, Haus 62A13; 17. München-Trudering, Haus 32/33; 18, 19. Oberhaching, Kyberg, Haus 64A7, Haus 27

1984 (*Abb. 41. 11*)⁸⁸², aber auch in der außergewöhnlich großen umzäunten Siedlung Unterbiberg⁸⁸³ und in Velburg, wo mindestens in der südlichen Hofanlage Häuser vergleichbarer Größe, wenn auch unklarer Konstruktion aufgedeckt wurden.⁸⁸⁴ Allein in der unvollständig erhaltenen Hofanlage von Aschheim, Grabung Erdinger Straße, konnten bisher keine zweischiffigen Häuser freigelegt werden⁸⁸⁵. In mindestens 14 hallstattzeitlichen Siedlungen sind demnach umzäunte Hofbereiche nachgewiesen worden und mit nur einer Ausnahme fanden sich dabei in diesen Anlagen mittelgroße bis größere zweischiffige Häuser sowie meist mehrere Nebengebäude. Diese Kleinbauten wa-

ren überwiegend einschiffige Vier-, Sechs- oder Achtpfostenbauten und in geringerer Zahl Neunpfostenbauten.

Gebäudegruppierungen, die aus zweischiffigen Häusern und mehreren Nebengebäuden bestanden, stammen außerdem aus folgenden hallstattzeitlichen Siedlungen, in denen es entweder keine umzäunten Hofanlagen gegeben hat oder diese nicht erhalten geblieben sind: Dornstadt⁸⁸⁶, Poing, Grabung Nord 1989 (*Abb. 41. 12*)⁸⁸⁷, Eching, Grabung Autobahnzubringer (*Abb. 41. 13, 14*)⁸⁸⁸, Pfrombach⁸⁸⁹, Germering, Grabung Birnbaumsteig 1992 (*Abb. 41. 15, 16*)⁸⁹⁰, München-Trudering (*Abb. 41. 17*)⁸⁹¹, Aschheim, Grabung Kindergarten 1996⁸⁹², Oberhaching,

- 882 Eching, Lkr. Freising, Grb. Kanaltrasse 1984 (Rettungsgrb. auf 17,00 m breiter Trasse): 2 rechtwinklige Umzäunungen angeschnitten (Seitenlänge der ö. Anl.: 65,00 m); dazu ohne Zusammenhang mit diesen Umzäunungen: zweischiff. Haus 53B.5 (5,00 × 16,50 m) mit 7 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; kleiner, vermutl. zweischiff. Grundriss, ein Vier-, ein Sechs- und ein Achtpfb.; Dat.: Ha (SCHEFZIK 2001, 272 f., *Abb. 53B. 1-5*; Plan 32).
- 883 Unterbiberg, Gem. Neubiberg-Unterbiberg, Lkr. München (Grbfl. ca. 7 ha): ausgedehnte Sdlg. mit umzäunten Viereckanl., u. a. 3 sich z. T. überschneidende mehrphasige Anl. (ca. 130 × 280 m), im Innenraum etwa 50 Grundrisse von meist undatierten zweischiff. Geb.; Haus 51A.7 (8,30 × 16,20 m) mit Giebelpf. und eng gestellten Wandpf. sowie Querwand nahe des n. Giebels; ferner 2 Vier- und 3 Sechspfb., ein Neunpfb.; Dat.: Ha (SCHEFZIK 2001, 404 ff., *Abb. 51A. 1-7*, Pläne 48 und 49; SCHEFZIK/VOLPERT 2003, 30 ff., *Abb. 18*, Beil. 1).
- 884 Velburg, Lkr. Neumarkt/Opf., Gewerbegebiet Süd (Grbfl. ca. 2,2 ha): vermutl. mehrphasige haztl. Sdlg., 3 sich z. T. überschneidende Hofbereiche, der s. Hofbereich (ca. 60,00 × 80,00 m) mit 2 größeren zweischiff. (?) Häusern (Konstruktion und Abmessung unsicher); dazu 4 Vier-, 4 Sechs- und 2 Achtpfb.; n. angrenzend 2 kleinere, sich überschneidende und wahrsch. unvollständig erh. Umzäunungen, darin und außerhalb 2 mittelgroße Bauten, 9 Vier- und Sechspfb., mehrere Ofenanl.; Dat.: Ha C-D1 (RASSHOFER 2003, 50 ff., *Abb. 43, 44*; 2004, 170 ff.; 2011, 404 f., *Abb. 32*).
- 885 Aschheim, Lkr. München, Grb. Erdinger Straße 1991 (Grbfl. 2,7 ha): im Bereich frühmittelalterlicher Sdlg. Reste rechteckiger Umzäunung (ca. 50,00 × 100,00 m) und wenige weitere Zaunspuren; ein Vierpfb., 3 Sechspfb.; Dat.: Ha (SCHEFZIK 2001, 374, *Abb. 50C*, Plan 44).
- 886 Dornstadt, Alb-Donau-Kreis, Neubau ICE-Trasse, Flur Mähringer Steig (Grbfl. ca. 1,5 ha): mehrphasige eztl. Sdlg., haztl. Sdlg. im ö. Teil der Grb.; zweischiff. Haus 200 (ca. 7,00 × 11,00 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; zweischiff. Haus 500 (ca. 6,50 × 13,00 m) mit 5 Firstpf. und 7 teils parallelen Wandpfp.; dazu ein Vierpfb., ein zweischiff. (?) Kleinb., ovale Umzäunung 274, zahlreiche Schlitzgruben; Dat.: Ha C-D1 (THOMA/SCHESCHKEWITZ 2013, 45 ff., *Abb. 18, 19*); Flur Mädlesweg (Grbfl. 0,7 ha): mehrphasige eztl. Sdlg. (*vgl. Anm. 968*); im ö. Teil der Grb. trapezförmige umzäunte Hofanl. (25,00 × 30,00 m) mit Eingang an N-Seite, am w. Zaun zweischiff. Haus (ca. 3,00 × 14,00 m) mit 4 Firstpf. und 6 teils parallelen Wandpfp.; Dat.: spHa (THOMA/SCHESCHKEWITZ 2012, 31, *Abb. 10*).
- 887 Poing, Lkr. Ebersberg, Grb. Nord 1989 (Grbfl. 0,63 ha): vermutl. Gehöftgruppe; zweischiff. Haus 53A.11 (9,50 × 19,50 m) mit 5 Firstpf. und 9 Wandpfp.; zweischiff. Haus 53A.9 (6,00 × 10,00 m) mit 5 Firstpf., parallelen Wandpfp. und seitlichem

- Anbau (?); kleines zweischiff. (?) Haus; zugehörig 3 Vier- und 3 Sechspfb., ein Acht- und ein Neunpfb.; Dat.: Ha (SCHEFZIK 2001, 143, 239, *Abb. 53A. 1-11*, Plan 30).
- 888 Eching, Lkr. Freising, Grb. Autobahnzubringer 1983 (Grbfl. 0,57 ha): vermutl. mehrphasige Gehöftgruppe, zweischiff. Haus 54.9 (6,30 × > 9,00 m; unvollständig) mit eng gestellten Firstpf., einzelne Wandpf. erh.; zweischiff. Haus 54.13 (7,00 × 15,00 m) mit 6 Firstpf. und parallelen Wandpfp., dazwischen weitere Wandpfp.; zweischiff. Haus 54.14 (8,50 × 20,50 m), s. Hausteil mit 8 teils doppelten Firstpf. und parallelen Wandpfp., im n. Hausteil Querwand, dazu eng gestellte Wandpf., innen vor ö. Hauswand lang gestrecktes Wandgrab.; unmittelbar an dieses Haus angrenzend quadratischer Kleinb. o. Rest eines größeren zweischiff. Hauses; 3 sich teils überschneidende Zwölfpfb., 2 einschiff. (?) Kleinb., ein Sechspfb., 5 Achtpfb.; Dat. Ha (WINGHART 1984, 65 ff., *Abb. 37*; SCHEFZIK 2001, 287 f., *Abb. 54. 1-14*, Plan 3).
- 889 Pfrombach, Stadt Moosburg a. d. Isar, Lkr. Freising (Grbfl. 4,1 ha): vermutete Hofgruppe in der NO-Ecke der Grbfl.; zweischiff. Haus 41 (6,00 × 13,60 m) mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; kleineres zweischiff. Haus 24 (5,60 × 9,60 m) mit 3 Firstpf. und 4 parallelen Wandpfp.; zugehörig ein Achtpfb.; Dat.: Ha (SCHNEIDER/BIERMEIER 2009, 2 ff., *Abb. 10-12*).
- 890 Germering, Lkr. Fürstenfeldbruck, Grb. Birnbaumsteig 1992: mehrperiodige Sdlg., u. a. 13 haztl. Grundrisse; zweischiff. Haus 62A.12 (10,50 × 21,00 m) mit 5 Firstpf. und 7 Wandpfp.; beiden Giebelseiten je 3 Pf. vorgest. (Vordach?), Querwand in Höhe des 5. Gebindes; zweischiff. Haus 62A.13 (6,70 × 12,80 m) mit 3 (?) Firstpf. und 6 Wandpfp.; parallel zu den Langseiten zusätzliche Pfostenreihen, nahe s. Giebel Querwand, innen davor Herd; zugehörig 2 Vier- und 7 Sechspfb. (einer mit 2 Bauph.), ein Achtpfb.; Dat.: Ha (LEITZ 1993, 73 ff., *Abb. 32*; SCHEFZIK 2001, 307 ff., *Abb. 62A. 1-13*, Plan 5).
- 891 Trudering, Stadt München, Haffstraße (Grbfl. 1,55 ha): mehrphasige haztl. Sdlg. und Gräberfeld; 2 Gebäudegruppen mit insg. 33 Grundrissen; n. Gebäudegruppe: 2 sich überschneidende zweischiff. Häuser: Haus 32 (9,00 × 14,60 m) mit Giebelpf., 9 Wandpfp. (Abstände ca. 2,00 m) und Querwand im s. Hausdrittel; Haus 33 (7,00 × 10,70 m) mit 3 Firstpf. und 6 Wandpfp.; zugehörig 2 Vierpfb., außerdem zu n. Gebäudegruppe: 5 Vier- und 6 Sechspfb., ein Achtpfb. mit starken Wandpf., Eingang (?) an N-Seite und im Inneren mit Vierpfb.; s. Gebäudegruppe: 7 Vier- und 11 Sechspfb., 2 Grubenhäuser; Dat.: Ha D-Lt A (BAGLEY ET AL. 2010, 71 ff., *Abb. 19, 20, 27*).
- 892 Aschheim, Lkr. München, Grb. Kindergarten 1996 (Grbfl. 0,4 ha): zweischiff. Haus 50A.7 (7,20 × 11,00 m) mit 2 Firstpf. und 5 Wandpfp.; Querwand beim 2. Gebinde, kleiner Anbau (?); zugehörig 2 Vier- und 3 Sechspfb., ein Achtpfb.; Dat.: Ha C (?) (SCHEFZIK 2001, 367 f., *Abb. 50A. 1-7*, Plan 41).

Kyberg (Abb. 41. 18, 19)⁸⁹³, Unterschleißheim⁸⁹⁴ und Bergkirchen⁸⁹⁵.

Aus hallstattzeitlichen Siedlungen gibt es damit 43 vollständige Grundrisse größerer zweischiffiger Häuser, die sich regelmäßig als Hauptgebäude zu erkennen geben (Tab. 31). Nur fünf dieser Grundrisse waren wie die mittelgroßen Wohnhäuser der Heuneburg (DONAT 2006, 244 f., Tab. 4) etwa 50–72 m² groß. Bei allen anderen wurden 75 m² bis reichlich 200 m² (im Ausnahmefall bis 266 m²) erreicht, wobei sich zwei Größengruppen abzeichnen. Die Gesamtflächen von 21 Häusern betragen 75–112 m² (= 50 %) und von weiteren 16 Grundrissen 128–186 m² bzw. zweimal sogar über 200 m² (= 38 %). Nahezu 80 % der zweischiffigen Häuser aus den hallstattzeitlichen Siedlungen mit oder ohne Umzäunungen waren demnach mehr als 75 m² groß.

Übereinstimmungen mit den Wohnhäusern der Heuneburg zeigten sich insbesondere bei den Hausgerüsten. Das gilt für Zahl und Anordnung der Firstpfosten und die ebenfalls grundsätzlich paarweise angeordneten Wandpfosten mit ihren regelmäßigen Abständen (etwa 2,00–3,50 m). Die zwischen 75 m² und 112 m² großen Häuser waren 11,00–14,00 m lang. Bei längeren Grundrissen erhöhte sich die Zahl der Wandpfostenpaare, während sich gleichzeitig deren durchschnittliche Abstände verringerten.⁸⁹⁶

Wie auf der Heuneburg waren nur bei einem Teil der Häuser First- und Wandpfosten durchgängig in parallelen Reihen angeordnet (Abb. 41. 3, 5–8, 11, 15). Weitaus die meisten Häuser besaßen zwei bis fünf Firstpfosten. Regelmäßig hat es also Giebelpfosten gegeben, die häufig leicht eingerückt oder etwas vorgestellt waren. Im Hausinneren konnten weitere ein bis drei Firstpfosten stehen⁸⁹⁷ und nur bei einigen sehr großen Häusern fanden sich mehr als drei innere Firstpfosten⁸⁹⁸.

Diese inneren Firstpfosten standen entweder parallel zu einem der Wandpfostenpaare oder sind wie die Giebelpfosten leicht versetzt zu diesen angeordnet worden. Folglich dürften die Wandpfosten untereinander und mit den parallel oder leicht versetzt stehenden Firstpfosten durch Ankerbalken verbunden worden sein. Dabei haben die Gebindeabstände wie bei Häusern mit parallelen First- und Wandpfosten meist 2,00–3,50 m betragen. Querwände fanden sich vor allem bei größeren Grundrissen (Tab. 31).

Bisher ist nur bei einem Haus der Siedlung Germering, Grabung Birnbaumsteig 1992, eine Herdstelle nachgewiesen worden (Abb. 41. 16). Dennoch können die zweischiffigen Häuser aus offenen Siedlungen generell als Wohnhäuser interpretiert werden, da sie in den Hauslängen und in der Konstruktion der Pfostengerüste fast vollständig mit den gesicherten Wohnhäusern der Heuneburg übereinstimmen. Hinzu kommt, dass sich diese zweischiffigen Häuser in 11 Siedlungen mit umzäunten Anlagen und in weiteren Siedlungen mit herausgehobenen Gebäudegruppierungen als die Hauptgebäude von Hofbereichen erwiesen haben, zu denen meist drei bis fünf Nebengebäude gehörten.

7.2 Zweischiffige Häuser aus latènezeitlichen Siedlungen

Sowohl in den offenen Siedlungen als auch in den Opida, den befestigten Siedlungen und den Viereckschanzen sind auch während der Latènezeit fast ausschließlich Pfostenhäuser gebaut worden. Bei den genannten Siedlungsformen zeichnen sich beträchtliche Unterschiede in den Gebäudegrundrissen ab. Insbesondere wurden

893 Oberhaching, Lkr. München, Kyberg (Grbfl. 1,9 ha): anschließend an das Grabenwerk (vgl. *Anm. 866*) auf der Hochfl. ausgedehnte haztl. Sdlg. teilweise untersucht; Grb. 1988: zweischiff. Haus 64A.7 (8,80 × 17,50 m) mit Giebelpf., vermutl. 8 Wandpfp. und schmalen Vorraum im N; zugehörig 4 Sechspf., 3 sich überschneidende Acht- bzw. Zehnpfb., kleiner zweischiff. Grundriss; Grb. 2007: zweischiff. Haus 27 (6,20 × 13,90 m) mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpfp. (Abstände 3,20–4,50 m); ein Sechspf.; Dat.: Ha (SCHEFZIK 2001, 410 f., Abb. 64A. 1–7, Plan 21; BIERMEIER 2007, 6 ff., Abb. 8).

894 Unterschleißheim, Lkr. München, Grb. Westumgehung 1981, nw. Teil (Grbfl. ca. 1,5 ha): mehrphasige Sdlg., u. a. zweischiff. Haus 65.11 (7,50 × 19,50 m) mit Giebelpf. und 9 (?) Wandpfp.; zweischiff. Haus 65.10 (7,50 × 14,90 m) mit Giebelpf. und 7 (?) Wandpfp.; zweischiff. Haus 65.12 (10,00 × 18,70 m; unvollständig erh.) mit 4 Firstpf. und 11 (?) Wandpfp.; zugehörig 6 unvollständige o. unklare ein- bzw. zweischiff. Grundrisse, 4 Vier-, 7 Sechs- und 3 Achtpfb.; Dat.: Ha (KELLER 1982a, 100 f., Abb. 10, 11; HALLER/WERNARD 1994, 114 f., Abb. 73; SCHEFZIK 2001, 428 ff., Abb. 64B. 1–10; 65. 1–12).

895 Bergkirchen, Lkr. Dachau, Grb. GADA A8, Sdlg. GI 9, GI 10 (Grbfl. 1,5 ha): mehrperiodige Sdlg. mit 2 getrennten eztl. Siedlungsbereichen; Fl. GI 9 u. GI 10: vermutl. 2 Hofgruppen: zweischiff. Haus 834 (ca. 9,00 × 20,50 m) mit 9 Firstpf.

und parallelen Wandpfp.; im s. Hausteil Querwand in Höhe des 3. Gebindes; zugehörig ein Sechs- (?) und ein Neunpfb.; zweischiff. Haus 2693 (ca. 5,00 × 10,50 m) mit Giebelpf., 5 Wandpfp. und Querwand in Höhe des 2. Gebindes; zugehörig ein Vier-, ein Sechs- und ein Achtpfb.; Fl. G5 u. G11: wahrsch. unvollständig freigelegte Hofgruppe: zweischiff. Haus 2240 (ca. 7,50 × 10,00 m) mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; zugehörig vermutl. dreischiff. Haus 2188 (ca. 5,30 × 8,00 m) und ein Kleinb.; Dat.: Ha (BIERMEIER 2008, 3 ff., insbes. 19 ff., Abb. 4, 37, 38).

896 Straubing-Öberau: 18 Wandpfp., Abstände ca. 1,50–2,50 m; Eching, Grb. Frühlingstraße, Haus 61.9: 12 Wandpfp., Abstände 1,00–1,50 m; Eching, Gewerbegebiet, n. Sdlg., Haus 57.8: 11 Wandpfp., Abstände 1,50–2,00 m; Eching, Grb. Autobahnzubringer 1983, Haus 54.13: 9 (?) Wandpfp., Abstände 1,00–3,50 m; Haus 54.14: 12 Wandpfp., Abstände ca. 1,20 m, vereinzelt ca. 3,00 m.

897 Häuser ausschließlich mit Giebelpf.: SCHEFZIK 2001, Abb. 50A. 7; 61. 1–3, 8; Häuser mit zusätzlich 1–3 Firstpf. im Hausinneren: SCHEFZIK 2001, Abb. 52. 18, 19; 53. 11; 57. 8; 61. 4, 5, 7, 9; 62A. 12, 13; 63A. 3.

898 Vgl. Straubing-Öberau (L. 38,00 m; 266 m²): 8 innere Firstpf.; Eching, Grb. Autobahnzubringer 1983, Haus 54.13 (L. 15,00 m; 105 m²): 4 innere Firstpf.; Haus 54.13 (L. 20,50 m; 174 m²): 6 innere Firstpf.; Eching, Grb. Dieselstraße 5, Haus 63B.7 (L. 17,70 m; 162 m²): 8 (?) innere Firstpf.

vor allem in den gut erforschten Viereckschanzen weitgehend eigenständige Grundrissformen nachgewiesen, zu denen Parallelen vorwiegend aus Oppida und anderen befestigten Siedlungen, aber vereinzelt auch aus offenen Siedlungen vorliegen. Bei dieser Ausgangslage soll zunächst der vergleichsweise einfach strukturierte Gebäudebestand der offenen Siedlungen beschrieben werden.

Großflächige Grabungen sind bisher nur in einer begrenzten Zahl latènezeitlicher Siedlungen durchgeführt und von diesen teilweise nur Vorberichte publiziert worden, die kaum detaillierte Angaben zu den Hausbefunden enthalten.⁸⁹⁹ Dazu kommt, dass in einigen Siedlungen nur Kleinbauten oder Grubenhäuser gefunden wurden, was jedoch auf ungünstigen Grabungs- bzw. Erhaltungsbedingungen, aber auch auf Unterschieden in der Funktion dieser Siedlungen beruhen kann. Namentlich bei großflächig untersuchten Fundplätzen ist daher zu bestimmen, welche dieser Faktoren das Befundbild beeinflusst haben, da sich erst dann be-

gründete Überlegungen zu Form, Größe und Bauweise der latènezeitlichen Wohnhäuser vortragen lassen.

Im Grabungsplan der ausgedehnten und zu großen Teilen untersuchten Siedlung Bopfingen dürfte der ursprüngliche Gebäudebestand im Wesentlichen vollständig wiedergegeben worden sein.⁹⁰⁰ Diese Siedlung wies in einer frühen Bauphase eine ovale Umzäunung auf, bestand in weiteren, wahrscheinlich jüngerlatènezeitlichen Bauphasen aus umzäunten viereckigen Hofbereichen und wurde während der späten Latènezeit in ihrem südwestlichen Teil von einer Viereckschanze überlagert. Von zahlreichen Kleinbauten abgesehen hat es in Bopfingen mittelgroße zweischiffige Häuser gegeben (*Abb. 42. 1*), die darüber hinaus von der älterlatènezeitlichen Siedlung auf dem Vorgelände des Grabenwerkes von Niedererlbach (*Abb. 42. 2*)⁹⁰¹, von Burgweinting⁹⁰² und Köfering⁹⁰³ vorliegen, aber auch in den spätlatènezeitlichen Siedlungen Mülheim-Kärlich⁹⁰⁴, Haunstetten (*Abb. 42. 3*)⁹⁰⁵ und Jüchsen⁹⁰⁶ sowie in den außerhalb des Arbeitsgebietes gelegenen Siedlungen Acy-Romance⁹⁰⁷ und Wolfgantzen⁹⁰⁸ nachgewiesen worden

899 u. a. gilt das für die offenbar gut erh. Hausgrundrisse aus den in jüngerer Zeit untersuchten Sdlg. Erlingen, Gem. Meitingen, Lkr. Augsburg (HAINSKI ET AL. 2005, 56 ff., *Abb. 49*), Germering, Lkr. Fürstenfeldbruck (Bayer. Vorgeschbl., Beih. 18, 2006, 9) und Riesbürg-Utzmemmingen, Ostalb-Kreis (BOLLACKER ET AL. 2007, 79 ff.).

900 Bopfingen, Ostalbkreis (Grbfl. ca. 4 ha): ausgedehnte mehrphasige ltztl. Sdlg.; in mind. einer Bauph. mit ovaler Umzäunung, in weiteren Bauph. mehrere z. T. vollständig aufgedeckte umzäunte Viereckanl. mit zweischiff. Häusern und Kleinb.; diese im SW in jüngster Phase von Viereckschanze überlagert (*vgl. Anm. 960*); insg. 80 Grundrisse, mehrheitlich Vier- und Sechspfb., dazu weitere kleine ein- und zweischiff. Bauten, einzelne größere Häuser (*vgl. KRAUSE 1992, Abb. 43 – Teilplan nw. der Viereckschanze*): zweischiff. Haus 1 (6,30 × > 11,00 m) mit 3 Firstpf. und eng gestellten, teils parallelen Wandpfp.; zweischiff. Haus 2 (8,10 × > 9,00 m) mit mehr als 3 Firstpf. und eng gestellten, teils parallelen Wandpfp.; rechteckiger Grundriss 3 (5,60 × 11,20 m) mit parallelen Pfostenreihen, Konstruktion unklar; zugehörig 5 Vier-, 2 Sechs- und 3 größere Neupfb.; nahe dem s., sö. und ö. Rand der Grbfl. weitere zweischiff. Häuser (*KRAUSE/WIELAND 1993, Beil. 1*); Dat.: jLt (*KRAUSE 1992, 74 ff., Abb. 43*; *KRAUSE/WIELAND 1993, 63 ff., Beil.*).

901 Niedererlbach, Gem. Buch a. Erlbach, Lkr. Landshut, Außensdlg. (Grbfl. ca. 0,3 ha): im SW an das haztl. Grabenwerk (*vgl. Anm. 865*) anschließende frühltztl. Sdlg., 2 Gebäudegruppen erfasst; Haus 11 (5,50 × 11,00 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpfp.; vermutl. zugehörig 3–4 Vierpfb., ein Sechs- und ein Achtpfb.; zweischiff. Haus 20 (6,00 × 8,50 m) mit Giebelpf. und 3 (?) Wandpfp.; zugehörig (?) 2 Vierpfb.; zweischiff. Haus 8 (4,50 × 10,00 m) mit Giebelpf. und 5 Wandpfp.; zugehörig ein Sechspfb.; Dat.: Lt A (*MÜLLER-DEPREUX 2005, 7 ff., 115 ff., Taf. 95–98, Beil.*).

902 Burgweinting, Stadt Regensburg, Rathenaustraße: mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 470*); in n. H. der Grbfl. zeilenförmige frühltztl. Sdlg.; mind. 2 zweischiff. Häuser mit Giebelpf. und eng gestellten Wandpf., ferner 31 einschiff. Kleinb., darunter 13 Grubenhäuser sowie 22 große zylindrische Gruben; Dat.: Lt A–B (*KIRPAL 2008, 49 ff.*; *ZUBER 2010, Abb. 44*).

903 Köfering, Lkr. Regensburg (Grbfl. ca. 0,8 ha): vermutl. mehrphasige Sdlg., umzäunter Hofbereich angeschnitten, w. davor 4 größere Häuser: zweischiff. Haus 1 (ca. 7,50 × 10,00 m)

mit 5 Firstpf., parallelen Wandpf.; zweischiff. Haus 2 (ca. 7,50 × 13,50 m) mit 4 Firstpf., wenige Wandpf. erh.; Haus 3 (ca. 8,00 × 16,00 m), keine Innenpf., an den Traufseiten eng gestellte Wandpf.; Haus 4 (ca. 6,50 × 12,00 m), keine Innenpf., Wandpf. z. T. erh.; zugehörig ein Vier-, ein Sechs- und ein Neupfb.; Dat.: Lt B (*OSTERHAUS 1989, 43 ff., Abb. 1*).

904 Mülheim-Kärlich, Lkr. Mayen-Koblenz, OT Depot, „Am Anhängegebühre“ (Grbfl. 0,3 ha): ltztl. Sdlg.; zweischiff. Haus (5,20–5,40 × 16,00 m) mit 3 Firstpf. und eng gestellten Wandpfp.; 2 weitere, sich teils überschneidende zweischiff. Häuser nur teilweise erh.; Dat.: spHa/frLt (*WEGENER 2003, 43 f.*; *Abb. 1, 2*; 2006, 163, *Abb. 23*).

905 Haunstetten, Stadt Augsburg (Grbfl. ca. 1,5 ha): spätltztl. Sdlg.; zweischiff. Haus 1 (8,20 × 19,00 m) mit 5 Firstpf. und 7 relativ eng gestellten, parallelen Wandpfp.; zweischiff. Haus 2 (8,20 × 16,50 m) mit 6 Firstpf. und 7 relativ eng gestellten, parallelen Wandpfp.; vermutl. unvollständiger zweischiff. Grundriss (ca. 8,00 × 11,00 m), weitere Pfostenreihen und -gruppierungen, Zaungräbchen größerer umzäunter Hofbereiche (nicht nachweislich zu gleicher Bauph. gehörend); Dat.: Lt D (*BAKKER 1990, 32 f., Abb. 98*; *WIRTH 1991, 80 f., Abb. 53*).

906 Jüchsen, Gem. Grabfeld, Lkr. Schmalkalden-Meiningen, Widerstatt (Grbfl. 1,75 ha): eztl. Sdlg., zweischiff. Häuser (ca. 5,00–7,50 × 13,00–18,00 m), darunter 3 Häuser mit Giebelpf., teils parallele Wandpfp., z. T. Doppelpfostenreihen, vereinzelt Querwände, dann Raum mit Herd; zugehörig Vier- und Sechspfb., Grubenhäuser; Dat.: Lt C2–D (zu den noch nicht publizierten Hausbefunden *vgl. insbesondere BEHM-BLANCKE 1979, 77 ff.*; *GRASSELLT 1999, 207*; 2006, 247, *Abb. 2*).

907 Acy-Romance, Dep. Ardennes (Grbfl. 10 ha): ausgedehnte mehrteilige Sdlg. mit verschiedenen Funktionsbereichen; im Bereich La Warde: zweischiff. Haus A (4,40 × 14,00 m) mit 3 Firstpf., 7 teils parallelen Wandpfp. und 2 Querwänden; zweischiff. Haus B (5,00 × 14,00 m) mit 2 Bauph. und 4 bzw. 3 Firstpf., 8 teils parallelen Wandpfp. und Querwand im ö. Haupteil; Dat.: Lt D (*MENIEL/LAMBOT 1992, 32 ff., insbes. 101 ff., Abb. 38, 95, 96*).

908 Wolfgantzen, Dep. Haut-Rhin (Grbfl. 0,6 ha): mehrphasige eztl. Sdlg., im sö. Teil zweischiff. (?) Haus (5,60 × 9,00 m) mit einem Firstpf., dazu je 2 Pf. in den Giebeln, 5 Wandpfp.; zugehörig ein Vierpfb. (2 Bauph.); Dat.: Ha D2–D3 (*KÜHNLE ET AL. 1998, 139 ff., Abb. 2, 3*).

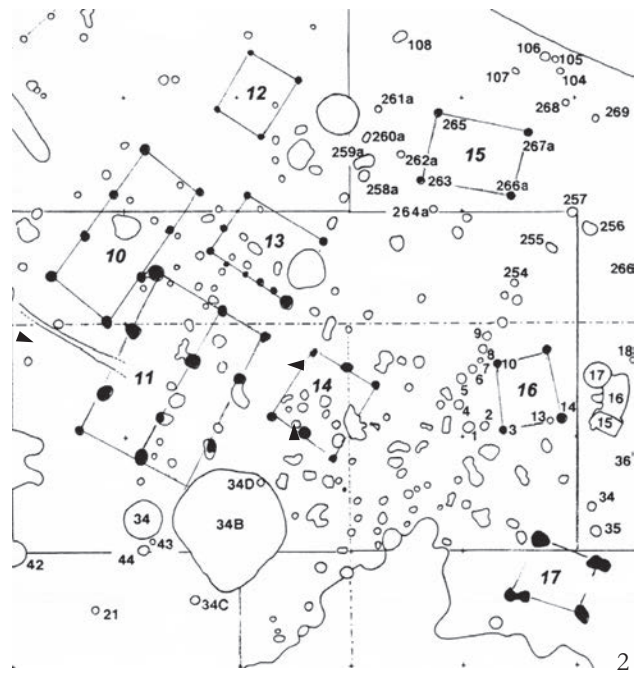
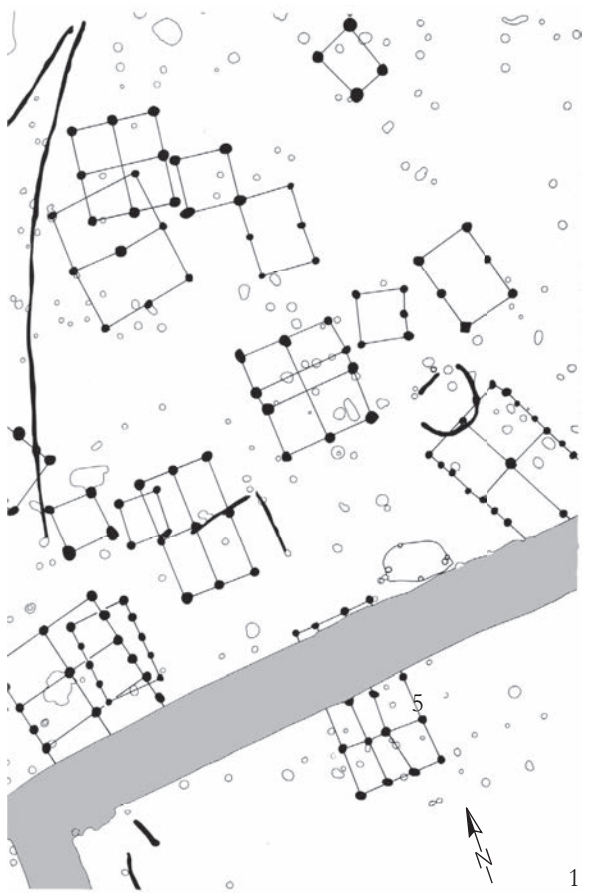


Abb. 42 Latènezeitliche Siedlungen, Ausschnitte aus den Gesamtplänen: 1. Bopfinger; 2. Niedererlbach; 3. Haunstetten

sind. Außerdem gibt es von Harting⁹⁰⁹ ein größeres, möglicherweise einschiffiges Haus.

Diesen Befunden steht allerdings eine weitere Gruppe latènezeitlicher Siedlungen gegenüber, in denen trotz umfangreicher Flächenabdeckungen zweischiffige Häuser entweder nicht oder nur ausnahmsweise nachgewiesen wurden. In der Siedlung Dornach waren dafür ungünstige Grabungsbedingungen verantwortlich, weil hier die Baubefunde erst nach dem maschinellen Abtrag etwa 0,60 m mächtiger Deckschichten zu erkennen waren. Deshalb sind außer umfangreichen Pfostenkonzentrationen nur wenige Gebäudegrundrisse erkannt worden.⁹¹⁰ In Welschingen waren im nördlichen Teil der Grabungsfläche durch Erosion Siedlungsspuren so weitgehend abgetragen, dass nur noch einzelne Kleinbauten, in ihrem südlichen Teil aber unter einem Kolluvium außer Kleinbauten auch die Grundrisse größerer Pfostenhäuser erhalten geblieben sind.⁹¹¹ In der ebenfalls stark erodierten Siedlung Herpersdorf⁹¹² wurden ein großer umzäunter Vierpfostenbau sowie Pfostenreihen und -gruppierungen, aber keine zweischiffigen Häuser nachgewiesen, und in Eching, Grabung Ikea, fanden sich in einem offenbar ebenfalls erodierten Siedlungsbereich auf einer großen Fläche zunächst ausschließlich Kleinbauten, und erst bei einer späteren

Fortsetzung der Grabung konnten auch größere Häuser erfasst werden.⁹¹³ Auch in den Siedlungen Kirchheim⁹¹⁴ und Gernlinden⁹¹⁵ ist es möglicherweise auf Erhaltungsbedingungen zurückzuführen, dass nur einzelne größere Häuser nachgewiesen wurden, während in einer Siedlung von Schierling zwar ein umzäunter Hofbereich freigelegt wurde, aber auch dort nur Kleinbauten erfasst werden konnten⁹¹⁶.

Größere zweischiffige Häuser stammen aus mindestens 15 latènezeitlichen Siedlungen, doch nicht von allen wurden auch Grundrisse publiziert. Insgesamt liegen gegenwärtig 32 Hausgrundrisse vor und deshalb lassen sich zur Bauweise der latènezeitlichen Häuser nur vorläufige Überlegungen vortragen (*Tab. 32*). Als weitgehend sicher darf gelten, dass es in der Regel zweischiffige Häuser waren.⁹¹⁷ Bei 16 Grundrissen (= 50%) betrug die Länge 10,00–14,00 m und die Fläche 50–80 m² und weitere 11 Häuser waren 16,00–24,00 m lang und 107–176 m² groß. Wie bei zweischiffigen Häusern üblich, reichten die Gebäudebreiten von 5,00 m bis 8,00 m, wobei die größeren Häuser nicht nur die längsten, sondern auch die breitesten Grundrisse aufwiesen.⁹¹⁸ Diese Häuser besaßen drei bis fünf Firstpfosten mit parallelen Wandpfostenpaaren und dazu weitere Pfostenpaare in den Zwischenräumen der Gebinde. Auch in der Latènezeit ist demnach die

909 Harting, Stadt Regensburg: Haus (6,50 × 18,50 m) mit einzelnen Innenpf. (Konstruktion unklar), dicht gestellten Wandpf. und weit gestellten Außenpf.; Dat.: frLt (CHRISTLEIN 1981c, 21, Abb. 13; RIEKHOFF 1995, 26f., Abb. 39).

910 Dornach, Gem. Aschheim, Lkr. München, Grb. Industriegebiet (Grbfl. ca. 8 ha): mehrperiodige Sdlg. (*vgl. Anm. 447*); spätlzt. Sdlg. vorwiegend im mittleren Teil der Grbfl., durch die große Zahl an Pf. dort dichte und teils vermutl. mehrphasige Bebauung belegt, aber nur wenige gesicherte Grundrisse; zweischiff. Haus 1 (6,40 × 10,50 m) mit 5 (?) Firstpf. und parallelen Wandpf.; zugehörig ein Grubenhaus; weitere Vier-, Sechs- und Achtpfb. im mittleren und w. Teil der Grbfl., darunter Vierpfb. 32 mit vorgest. Pfp. (*vgl. Anm. 968*); Dat.: Lt D1–D2 (SCHEFZIK 2001, 380f.; IRLINGER/WINGHART 1999, 92 ff., insbes. 120 ff., Abb. 10, 27).

911 Welschingen, Stadt Engen, Lkr. Konstanz (Grbfl. 1,5 ha): ausgedehnte mehrperiodige Sdlg., teilweise mit umzäunten Hofbereichen (nach Luftbildbefunden), in der Grbfl. zweiphasige ltztl. Sdlg. erfasst; ältere Bauph.: z. T. freigelegte rechteckige Umzäunung mit vorwiegend NO-SW-gerichteten Grundrissen; zweischiff. (?) Haus a (ca. 8,00 × 22,00 m) mit Firstpf. (Anzahl unbest.) und 8 (?) Wandpfp.; einschiff. Haus b (ca. 5,00 × 10,00 m) mit 4 (?) Wandpfp.; einschiff. Haus c (ca. 4,60 × 6,00 m) mit 3 (?) Wandpfp.; einschiff. Haus d (ca. 4,80 × 10,00 m) mit 4 Wandpfp.; zugehörig 8 Vier-, 4 Sechs- und 2 Achtpfb., 6 Grubenhäuser; jüngere Phase (im stark erodierten Teil der Sdlg.): s. eines W-O-gerichteten Zaungrabens wenige N-S-gerichtete Kleinb.; Dat.: ältere Phase: Lt B; jüngere Phase: Lt C–D1 (EHRLE ET AL. 2008, 93 ff., Abb. 72; 2009, 101 ff., Abb. 76, 77).

912 Herpersdorf, Stadt Nürnberg (Grbfl. 3 ha): mehrphasige Sdlg. mit ausgedehnten Pfostengruppierungen; Vierpfb. B (8,00 × 8,50 m) mit umgeb. Wandgrab. (12,70 × 16,00 m), an w. und ö. Schmalseite einger. Eingänge; Dat.: Lt D1–D2 (?) (ZEITLER 2009, 59f., Abb. 80–83).

913 Eching, Lkr. Freising, Grb. Gewerbegebiet Ikea 1984/85 – Hirmerwiese (Grbfl. 4 ha): ausgedehnte mittelbzt. Sdlg. (*vgl.*

Anm. 23, 444), nach Norden anschließend spätlzt. Sdlg., im w., stärker erodierten Bereich mind. 20 Vier-, Sechs- und Achtpfb. sowie 2 Neunpfb., 2 Grubenhäuser, dazu vermutl. 2 größere zweischiff. Häuser (Teilbefunde); im ö. Bereich Hirmerwiese vermutl. mehrere zweischiff. Häuser, 3 Grubenhäuser und weitere Kleinb.; Dat.: Lt D2 (SCHEFZIK 2001, 281, Plan 36; BIERMEIER ET AL. 2001, 47 ff.).

914 Kirchheim b. München, Lkr. München, Grb. Gymnasium 1989 (Grbfl. 2,3 ha): mehrphasige Sdlg. mit mehreren Gebäudegruppen; u. a. zweischiff. Haus 67.18 (7,50 × 9,00 m) mit Giebelpf. und 5 Wandpfp.; zweischiff. Haus 67.19 (6,00 × 12,50 m) mit Giebelpf. und 5 (?) Wandpfp.; zweischiff. Haus 67.20 (9,00 × 14,00 m) mit Giebelpf. und 8 Wandpfp.; dazu 14 Vier- und 35 Sechspfb. sowie weitere 5 Kleinb.; Dat.: frLt (KELLER 1982b, 115, Abb. 13; SCHEFZIK 2001, 395f., Plan 13, Abb. 66. 18–20; 67. 1–17).

915 Gernlinden, Lkr. Fürstfeldbruck, Ganghoferstraße (Grbfl. 2,5 ha): mehrphasige ltztl. Sdlg.; rechteckige Umzäunungen durch Pfostenreihen belegt; im s. Siedlungsteil schmales zweischiff. Haus (ca. 5,00 × 18,00 m), dazu weitere 2 zweischiff. Häuser angeschnitten; zugehörig einzelne zweischiff. Kleinb., mind. 34 Vier-, 10 Sechs- und 2 Achtpfb., ein Neunpfb.; im NO-Teil der Grbfl. großer Vierpfb. mit vorgest. Pfp. (*vgl. Anm. 968*); Dat.: Lt C (?) (VOLPERT 2007, 221 ff., Abb.).

916 Schierling, Lkr. Regensburg, Trasse B 15, Fl. 3 u. 4 (Grbfl. ca. 1,1 ha): mehrphasige umzäunte Sdlg. teilweise untersucht; 11 Vier-, 5 (?) Sechs- und 2 Achtpfb., nicht überdachter Bau 4 (*vgl. Anm. 945*), umzäunter Vierpfb. 7 (*vgl. Anm. 968*); Dat.: Ha D–Lt D1 (AUER 2012, 53 ff., Abb. 9, 11, 13–21, Beil.).

917 Bei den Grundrissen der möglicherweise abweichenden Befunde von Köfering, Häuser 2 und 3, Harting und Welschingen, Häuser c und d, handelt es sich um unklare o. unzureichend publizierte Befunde.

918 *Vgl. Tab. 32*; Köfering, Haus 3: 8,00 × 16,00 m, 128 m²; Haunstetten, Haus 1: 8,20 × 19,00 m, 156 m², Haus 2: 8,20 × 17,20 m, 141 m²; Welschingen, Haus a: 8,00 × 22,00 m, 176 m²; Kirchheim, Haus 67.20: 9,00 × 14,00 m, 126 m².

seit der Urnenfelderzeit im süddeutschen Siedlungsraum vorherrschende Bauweise mit relativ weit gestellten und parallelen First- und Wandpfosten fortgesetzt worden, was auch für die hier übliche Nord-Süd-Ausrichtung der Häuser gilt. Insgesamt erreichten die latènezeitlichen zweischiffigen Häuser einen ähnlichen Größenspielraum wie die der hallstattzeitlichen Siedlungen. Dass sie nach gegenwärtigem Kenntnisstand im Durchschnitt kleiner waren, kann auf den noch unbefriedigenden Forschungsstand zurückzuführen sein, da Siedlungen wie Haunstetten mit größeren Häusern im aktuellen Fundbestand vielleicht nicht repräsentativ genug vertreten sind.

Den zweischiffigen Häusern waren meist mehrere Vier-, Sechs- oder Achtpfostenbauten zugeordnet und wiederholt haben sich Hofumzäunungen bzw. Zaungräbchen gefunden.⁹¹⁹ Diese Befunde deuten auf ähnliche Gehöftstrukturen wie bei den hallstattzeitlichen Siedlungen hin. Auch deshalb dürfen die zweischiffigen Häuser der offenen latènezeitlichen Siedlungen als Hauptgebäude umzäunter Gehöfte und damit als Wohnhäuser in agrarisch bestimmten Siedlungen gedeutet werden, auch wenn es kaum direkte Befunde gibt, die diese Häuser als Wohngebäude ausweisen. Beispielsweise ist eine Herdstelle nur bei Haus 20 von Niedererlbach nachgewiesen worden. In Pollanten ergibt sich möglicherweise die Funktion der Häuser indirekt aus den Befunden, denn diese große Siedlung konnte aufgrund des Fundmaterials als handwerkliche Produktionssiedlung überörtlicher Bedeutung bestimmt werden und hat aus zwei unterschiedlichen Siedlungsteilen bestanden. An den südlichen Werkstattbereich mit Grubenhäusern schloss sich nach Norden ein Wohnbereich mit umzäunten Hofanlagen an, in denen es mittelgroße Häuser mit auffällig kurzrechteckigen Grundrissen gegeben hat, die sich auch in der Bauweise von den zweischiffigen Häusern anderer Siedlungen unterschieden.⁹²⁰

Besondere Bauformen kennzeichneten auch die Befunde der spätlatènezeitlichen Siedlungen Straubing-Lerchenhaid⁹²¹, Thal⁹²², Großhöbing, Fpl. 68⁹²³, Großhöbing, Fpl. 71⁹²⁴ und Widderstall⁹²⁵, bei der sich

919 Bopfingen: mind. 3 umzäunte Hofbereiche (KRAUSE/WIELAND 1993, Beil. 1); Köfering: umzäunter Hofbereich angeschnitten; Haunstetten: Zaungräbchen von vermutl. größeren umzäunten Hofbereichen; Schierling: umzäunter Hofbereich teilweise freigelegt; Welschingen: mehrere umzäunte Hofbereiche (teils durch Luftbilder) nachgewiesen; Gernlinden: Pfostenreihen rechteckiger Umzäunungen; Pollanten: umzäunte Hofbereiche; Weißenburg: in Teilgrb. rechtwinklige Umzäunung erfasst (SCHUSSMANN 2008, 33, 484 ff., Abb. 90); Thal, teilweise freigelegte rechtwinklige Umzäunung (KOCH 2010, 81 f., Abb. 12).

920 Pollanten, Stadt Berching, Lkr. Neumarkt/Opf. (Grbfl. ca. 5 ha): mehrphasige ltztl. Großsdlg. (ca. 25 ha) entlang einer Niederterrasse; Grubenhäuser in s. Siedlungsbereich und zahlreiche deponierte Gegenstände in n. Feuchtbereich; der mittlere Siedlungsbereich teils stärker erodiert, nur im Bereich der Grbfl. 7, 8 und 12 mehrere Hausgrundrisse; zweischiff. Haus 1 (7,20 × 8,80 m) mit Giebelpf. sowie mit Wandgräb. bzw. dicht gestellten Wandpf.; zweischiff. Haus 2 (7,20 × 11,20 m) mit Giebelpf. (?) und dicht gestellten Wandpf. bzw. Wandgräb.;

zweischiff. (?) Haus 3 (5,00 × > 7,00 m) mit Giebelpf. (?) und dicht gestellten Wandpf.; 3 Vierpfb., weitere Pfostenreihen; Dat.: Lt C–D2 (SCHÄFER ET AL. 1997, 102 ff., Abb. 69, 70; WATZLAWIK 1998, 311 ff., Abb. 1, 3–5, 7–9; SCHÄFER 2002b, 233 ff., Abb. 13–16; 2003, 265 f., Abb. 55).

921 Straubing, Lerchenhaid (Grbfl. 0,91 ha): ausgedehnte spätltztl. Sdlg. am Rande einer Hochterrasse über der Donautalau; im s. Teil umzäunter Bereich mit sich teils überschneidenden Grundrissen; in SW-Ecke der Grbfl.: Vierpfb. 1 (4,60 × 6,20 m); diesen überschneidend quadratischer Vierpfb. 4 (8,30 × 8,30 m), in 1,50 m Abstand von teils schwächeren Pf. umgeben (11,50 × 11,50 m); unmittelbar n. davor: rechteckiger Vierpfb. 5 (4,60 × 6,20 m), vorgest. Pfp. an S-Seite, einzelne umgeb. Pf. an W- und N-Seite (bei diesem Bau nach Brand Schuttriste in 2 über dem Grundriss ausgehobenen Gruben niedergelegt); ca. 20,00 m n. und den Sechspf. 9 überschneidend: quadratischer Vierpfb. 2 (8,30 × 8,30 m), in 2,20 m Abstand mit regelmäßig angeordneten Pf. umgeben (13,00 × 13,00 m); ca. 40,00 m w.: rechteckiger Achtpfb. 3 (9,30 × 12,40 m) mit Türpf. an beiden Schmalseiten, in 2,80 m Abstand von regelmäßig angeordneten Pf. umgeben (15,00 × 17,00 m); zugehörig 4 Kleinb.; Dat. Lt D (MÖSLEIN 2002, 108 ff.; 2003, 97 ff., Abb. 3–15).

922 Thal, Gem. Eching, Lkr. Landshut (Grbfl. 2 ha): ausgedehnte Sdlg. mit größeren zweischiff. Häusern und einschiff. Nebengeb.; im w. Siedlungsareal zweiphasige Palisadenanl. teilweise freigelegt (vgl. *Anm.* 984), darin 2 umzäunte Vierpfb. (?) mit Eingängen an SO-Seite; ö. angrenzend: Geb. A (7,00 × 9,20 m), Sechspf. mit eng geführtem umgeb. Wandgräb. (ca. 10,00 × 12,00 m), im Innenraum 2 große Pf.(?)gruben, gegenüberl. Eingänge an NW- und SO-Seite; Geb. D (7,50 × 7,50 m), großer Vierpfb. mit umgeb. Wandgräb. (ca. 10,50 × 12,50 m), gegenüberl. Eingänge an NW- und SO-Seite; nahe SO-Ecke der Grb.: Vierpfb. mit umgeb. Wandgräb. (ca. 6,50 × 10,50 m), Eingang an SO-Seite (vgl. *Anm.* 968); Dat.: mLt–spLt (KOCH 2010, 81 f., Abb. 121).

923 Großhöbing, Gem. Greding, Lkr. Roth, Fpl. 68 (Grbfl. 0,6 ha): mehrphasige eztl. Sdlg., im n. Teil der Grbfl.: 4 Vierpfb. mit vorgest. Pfp. (vgl. *Anm.* 924); ferner 14 Vier- und 4 Sechspf., ein Achtpfb.; Dat.: wahrsch. vorwiegend mLt–jLt (SCHUSSMANN 2008, 33, 62 ff., 374 ff., Taf. 295–310, Beil. 3).

924 Großhöbing, Gem. Greding, Lkr. Roth, Fpl. 71 (Trassengrb., ca. 1,5 ha): auf mehr als 250 m teiluntersuchte ausgedehnte jüngertztl. Sdlg.; n. Teil der Grb.: ausgedehnte Pfostenkonzentration mit mehreren Bauph.; zweischiff. Haus 71.73 (6,00 × > 9,00 m) mit 3 (?) Firstpf. und mehr als 4 (?) Wandpf.; zweischiff. Haus 71.74 (5,50 × 8,00 m) mit 4 Firstpf. und parallelen Wandpf.; zweischiff. Haus 71.88 (5,00 × 12,00 m) mit 3 Firstpf. und 5 teils parallelen Wandpf. (große Pfostengruben); vermuteter „Umgangsbau“ 71.85 (vgl. *Anm.* 985); Bau 71.90 (11,50 × 19,00 m) mit regelmäßig angeordneten Wandpf., innen nahe der Schmalseiten 2 Pf.; Bau 71.50 (10,50 × 19,00 m) mit regelmäßig angeordneten Wandpf., keine Innenpf.; zugehörig mind. 4 Vier- und 4 Sechspf.; w. anschließender mittlerer Teil der Grb.: Konzentration einschiff. Kleinb., dazu umzäunter Vierpfb. 71.8, Vierpfb. 71.17 und 71.37 mit vorgest. Pfp. (vgl. *Anm.* 968), dazu 13 Vier-, 7 Sechs-, 2 Acht- und 2 Neunpfb.; Dat.: jLt (SCHUSSMANN 2008, 34, 61 ff., 418, Taf. 296–310, Beil. 6).

925 Widderstall, Gem. Merklingsen, Alb-Donau-Kreis, Flur Mittelbuchen (Grbfl. ca. 0,4 ha): spätltztl. Sdlg.; Bau 300 (ca. 5,50 × 17,00 m) mit 2 giebelnahen starken Pfp. und einem Pf. in der Hausmitte sowie eng gestellten Wandpf. (vgl. *Anm.* 1003); zweischiff. Haus 400 (ca. 7,50 × 10,00 m) mit 3 (?) Firstpf. und eng gestellten Wandpf.; Vierpfb. 900 mit vorgest. Pfp. (vgl. *Anm.* 968); dazu 5 kleine Vierpfb., ovale Pfostensetzung (Dm. ca. 9,00 m); w. angrenzend kleiner römischer Kultbau; Dat.: Lt D (THOMA 2011, 135 ff., Abb. 82–84; 2012, 133 f., Abb. 86).

innerhalb eines umzäunten rechteckigen Areals mehrere Umgangsbauten und Vierpfostenbauten mit umgebenden Wandgräbchen fanden, wie sie vor allem in Oppida und Viereckschanzen nachgewiesen worden sind.

7.3 Kultbauten und Sonderbauten aus keltischen Siedlungen im südlichen Deutschland

Zweischiffige Häuser mit regelmäßig angeordneten Firstpfosten und parallelen Wandpfostenpaaren haben sich als die typischen Hausformen sowohl der hallstatt- wie auch der latènezeitlichen Siedlungen erwiesen. Darüber hinaus sind jedoch in offenen wie in befestigten Siedlungen dieses Zeitraumes weitere Bauten mit abweichenden und besonderen Grundrissformen aufgedeckt worden, die sich auch dadurch heraushoben, dass sie über auffällig starke und tief eingegrabene Pfosten verfügten. Rekonstruktionen und Befundinterpretationen zu diesen Grundrissen sind teils kontrovers, doch zunächst ohne gültiges Ergebnis diskutiert worden. Erst in jüngster Zeit aufgedeckte Baubefunde haben jedoch Zusammenhänge zwischen diesen verschiedenen Gebäudeformen sichtbar werden lassen und damit auch neue Möglichkeiten eröffnet, die bisherigen Rekonstruktionen und die Überlegungen zur Funktion dieser Bauten zu überprüfen.

7.3.1 Hallstattzeitliche Kultbauten

Zu den in diesem Zusammenhang wichtigsten Befunden zählen zwei Grundrisse aus dem mindestens zweiphasigen Rechteckhof von Osterholz, Flur Bugfeld. Zur jüngeren Bauphase gehörte der in der Nordostecke gelegene quadratische Pfostenbau 5 mit Abmessungen von 15,00 × 15,00 m, der den sich daraus ergebenden zimmerungstechnischen Anforderungen entsprechend über mächtige und tief eingegrabene Pfosten verfügte (Abb. 38. 2). Als dieses Gebäude aufgelassen wurde, sind zunächst die noch aufrecht stehenden Pfosten herausgezogen und anschließend die Pfostengruben mit Steinen verfüllt sowie große Teile des Grundrisses mit einer mehrschichtigen Steinpackung abgedeckt worden. Nachweislich musste das erforderliche Steinmaterial aus mindestens 1,3 km Entfernung herangeschafft werden.⁹²⁶ Parallelen zu diesem einmaligen Befund haben sich in etwa zeitgleichen Heiligtümern der Göttinnen Demeter und Kore aus dem südlichen Italien und aus Sizilien nachweisen lassen. Bei erforderlichen Erneuerungen oder der endgültigen Auffassung dieser Kultstätten sind die Gebäudereste einschließlich der darin über einen längeren Zeitraum niedergelegten Opfergaben mit Erde, Schutt oder – wie in Osterholz – mit

einer mehrschichtigen Steinpackung abgedeckt worden, um so „den Sakralraum mit allen Zeugnissen des Kultes pietätvoll zu bestatten“ und dauerhaft zu versiegeln.⁹²⁷ Als eine weitere und räumlich näher gelegene Parallele hat sich auch die früheste, noch spätlatènezeitliche Bauphase einer gallorömischen Tempelanlage im Oppidum Titelberg erwiesen. Auch hier sind bei einem massiven einschiffigen Pfostenbau während seiner Auffassung die Pfosten herausgezogen und der Schutt des Gebäudes mit einer Steinschicht abgedeckt worden, bevor man an gleicher Stelle die zweite Bauphase errichtete (METZLER ET AL. 2000, 436 ff., Abb. 8, 9). Angesichts dieser Parallelen ist Bau 5 von Osterfeld zu Recht als Tempel interpretiert worden. Wahrscheinlich gilt das aber auch für zwei Bauten aus nahe gelegenen hallstattzeitlichen Grabenwerken. In Goldburghausen wurde mittels Luftbild ein großer zweischiffiger Pfostenbau nachgewiesen und anschließend teilweise ausgegraben.⁹²⁸ Nach einem Brand haben die mächtigen Pfosten dieses Gebäudes offenbar noch aufrecht gestanden und sind dann herausgezogen worden. Eine Abdeckung des Gebäudegrundrisses ist zwar nicht belegt, doch sind die Pfostengruben mit dem Schutt dieses Gebäudes verfüllt worden. Das waren wie bei den spätlatènezeitlichen Bauten von Straubing-Lerchenhaid absichtliche Deponierungen, die sich ebenfalls als eine Art ritueller Bestattung des aufgelassenen Gebäudes beschreiben lassen (MÖSLEIN 2003, 126 ff.). Auch in einem Grabenwerk von Öllingen ist ein großer zweischiffiger Pfostenbau (8,00 × 11,00 m) mit mächtigen Pfosten anhand eines Luftbildes identifiziert worden.⁹²⁹ Damit gibt es von drei hallstattzeitlichen Viereckanlagen große Grundrisse mit starken, tief eingegrabenen Pfosten, für die sich eine Deutung als Tempel bzw. als Kultbauten gut begründen lässt.

Wahrscheinlich gehört in diesen Zusammenhang auch Bau 1 von Osterholz, Flur Bugfeld, der im mittleren Teil des Rechteckhofes lag und aus einem rechteckigen Grundriss (8,00 × 10,00 m), einer diesen umgebenden rechteckigen Umzäunung (ca. 15,00 × 20,00 m) und einem weiteren sich daran anschließenden, aber unvollständig erhaltenen Zaungräbchen bestand hat (Abb. 38. 1).⁹³⁰ Bei dem inneren Grundriss gab es keine das Dach tragenden Pfosten, so dass es sich offenbar um einen nicht überdachten Bau mit Wänden aus eng gestellten Wandpfosten gehandelt hat, der mindestens noch mit einem Zaun umgeben worden ist. Zaungräbchen, die zu der jüngeren Bauphase mit dem Tempelgebäude gehörten, überschnitten den Bau 1 und deshalb muss er entweder zu einer frühen Bauphase des Rechteckhofes gehört oder bereits vor dessen Errichtung bestanden haben. Diese Befundverhältnisse legen nahe, dass mit dem Bau 1 der Vorläufer des späteren Tempelbaus 5 erfasst worden ist.

926 Vgl. *Anm. 818* sowie KRAUSE ET AL. 2008, 260 ff.; KRAUSE ET AL. 2010, 184 ff.

927 HINZ 1998, 178; zu weiteren Befunden und der einschlägigen Literatur vgl. KRAUSE ET AL. 2010, 186 ff.

928 Vgl. *Anm. 828* sowie BOFINGER ET AL. 2010, 98 f., Abb. 51; BOFINGER ET AL. 2011, 29 ff., Abb. 18.

929 Vgl. *Anm. 832* sowie KLEIN 2002, 71 ff., Abb. 48.

930 Vgl. *Anm. 818* sowie KRAUSE ET AL. 2010, 265 f., Abb. 19, 25; möglicherweise gehörten die beiden Umzäunungen nicht zu einer Bauph.

Dieser Befund kann darüber hinaus zum Verständnis der Bauweise und wahrscheinlich auch der Funktion weiterer ausschließlich aus Wandpfosten bestehender Grundrisse aus hallstattzeitlichen Viereckanlagen beitragen. Zunächst betrifft das drei Bauten aus den nahe gelegenen Grabenwerken von Baldingen. Im Grabenwerk I gab es den großen rechteckigen Grundriss A mit starken Wandpfosten, jedoch ohne Innenpfosten sowie den sonst gleichen trapezoiden Bau B (*Abb. 38. 3, 4*), und im benachbarten kleineren Grabenwerk II wies der rechteckige Grundriss 50 ebenfalls massive Wandpfosten und im Inneren zwei unregelmäßig angeordnete Pfosten auf.⁹³¹ Zu diesen Gebäuden gehören weiter die als Typ I bezeichneten Grundrisse vom Goldberg mit ihren besonders mächtigen und bis zu 1,50 m eingetieften Wandpfosten (*Abb. 38. 5, 7*)⁹³² und möglicherweise auch Bau 3 aus dem Grabenwerk von Aiterhofen⁹³³. Ein weiterer Grundriss mit starken Wandpfosten und zwei kleinen, unregelmäßig angeordneten Pfosten im Inneren fand sich in dem allerdings in die späte Latènezeit datierten Grabenwerk von Westheim.⁹³⁴ Abgesehen davon, ob diese Datierung zutreffend ist, gibt es derartige Grundrisse auch aus den spätlatènezeitlichen Viereckschanzen von Arnstorf-Wiedmais⁹³⁵ und Weiltingen⁹³⁶.

Von allen diesen Grundrissen könnte es sich nur bei den Bauten 2 und 3 vom Goldberg um zweischiffige Häuser gehandelt haben, doch die mächtigen und besonders stark eingetieften Wandpfosten verbinden gerade diese Bauten mit allen genannten Grundrissen, bei denen sich im Innenraum keine oder nur einzelne kleinere bzw. unregelmäßig angeordnete Pfosten gefunden haben. Eindeutige Eingangsbereiche wurden bei keinem dieser Grundrisse nachgewiesen. Alle diese kurzrechteckigen, aber breiten Grundrisse (8,00–9,50 m, ausnahmsweise sogar 12,50 m) unterscheiden sich deutlich von den zweischiffigen Häusern der hallstattzeitlichen Siedlungen und vertreten einen eigenständigen Gebäudetyp mit eng stehenden starken Wandpfosten und offenem, nicht überdachtetem Innenraum. Von Sontheim i. St.⁹³⁷, Weichering⁹³⁸ und Kösching⁹³⁹ liegen drei quadratische und 35–45 m² große Grundrisse vor, die an allen Seiten vier oder fünf starke Wandpfosten, im Innenraum aber wiederum entweder keine oder nur kleinere unregelmäßig angeordnete Pfosten besessen haben. Der Grundriss von Kösching lag innerhalb einer kleinen doppelten Grabenanlage (Dm. 33,50 m) und dieser wiederum entsprechen die Kreisgrabenanlagen von Bergheim⁹⁴⁰ und Velburg⁹⁴¹ mit quadratischen Einbauten gleicher Größe, jetzt allerdings mit Wandgräbchen. Bei diesen drei Grabenanlagen wurden direkte Zusammenhänge mit

- 931 Vgl. *Anm. 829*; Baldingen, Grabenwerk I: rechteckiger Bau A (9,00 × 12,00 m) mit eng gestellten massiven Wandpf., ohne Innenpf.; trapezförmiger Bau B (9,50–12,50 × 12,50 m) mit relativ eng gestellten Wandpf., ohne Innenpf.; Grabenwerk II: rechteckiger Bau 50 (9,00 × 12,00 m) mit eng gestellten starken Pf. (mit ovalen Pfostengruben, die Pf. daher wahrsch. herausgezogen), im Inneren 2 unregelmäßig angeordnete Pf.
- 932 Vgl. *Anm. 821*; Goldberg, Bau 1 (12,00–12,50 × 14,00 m), trapezoider Grundriss mit mächtigen Wandpf., ohne Innenpf.; Bau 2 (8,00 × 11,00 m) mit mächtigen Wandpf., 2 vermutete Firstpf.; Bau 3 (8,00 × 11,00 m), eng gestellte mächtige Wandpf., 2 vermutete Firstpf.
- 933 Aiterhofen, Lkr. Straubing-Bogen, Grabenwerk: Bau 3 (9,00 × 11,00 m) mit weit gestellten Wandpf. an den Langseiten, dazu im Osten paralleles Wandgräb.; außerdem 2 Grundrisse mit 12 bzw. 15 eng gestellten starken Pf. (CHRISTLEIN/STORK 1980, Abb. 2, 3; vgl. auch DONAT 2008, Anm. 72).
- 934 Westheim, Lkr. Gernersheim, Grabenwerk mit innerer Palisade: annähernd quadratischer Bau (9,00 × 10,00 m) mit eng gestellten starken Wandpf., im Innenraum 2 kleine, unregelmäßig angeordnete Pf., dazu ein Neun- und ein Zwölfpfb. (beide mit massiven Pf.) sowie 2 Kleinb. (BERNHARD 1986, 114, Abb. 11; vgl. auch DONAT 2008, 135).
- 935 Arnstorf, Lkr. Rottal-Inn, Hof Wiedmais, Anl. II: Viereckschanze, Bau D: zweiphasiger Grundriss; innerer quadratischer Pfb. (10,50 × 10,50 m) mit kleinen, unregelmäßig gesetzten Pf., in Abstand von ca. 2,00 m umgeben von 2. quadratischem Grundriss mit regelmäßig gesetzten starken Pf. (14,50 × 14,50 m, 210 m²); Dat.: Lt D (REICHENBERGER 1986a, Abb. 49; 1986b, 99 ff., Abb. 33; nach SCHIEK (1990, 46) ist dieser Bau mit Seitenlängen von 10,50 m nicht als überdachtes Geb. zu rekonstruieren.
- 936 Weiltingen, Lkr. Ansbach, Fst. 40: Viereckschanze (vgl. *Anm. 1001*); Bau 1 (wahrsch. 2 Bauph., Abfolge unsicher): Phase A: unklarer zweischiff. (?) Grundriss (15,00 × 18,50 m); Phase B: quadratischer Grundriss (25,00 × 25,00 m) mit 5–6 starken Wandpf. an jeder Seite und 3 kleinen Innenpf.; Dat.: ? (BECKER 2001, Abb. 49; SCHUSSMANN 2008, Taf. 307).

- 937 Sontheim i. St., Lkr. Heidenheim: vermutl. zweiphasige umzäunte Viereckanl. (68,00 × > 61,00 m; untersucht die ö. H. des Innenraums), Eingang mit Torhaus an S-Seite, im Innenraum nahe NO-Ecke quadratischer Grundriss (6,00 × 6,50 m), an jeder Seite 5 starke Wandpf., im Inneren 3 unregelmäßig angeordnete Pf.; dazu das zweischiff. Haus 2, ein Vier- und ein Sechspfb.; Dat.: Ha (PLANCK 1977, 543 f., Abb. 10; BÜCKER 1999, 136 ff.; DONAT 2008, Anm. 79).
- 938 Weichering, Lkr. Neuburg-Schrobenhausen (Luftbildbefund): ausgedehnte Sdlg. mit mehrphasigem Grabensystem; quadratischer Grundriss (5,70 × 6,10 m) mit 4 starken Pf. an jeder Seite; dazu 7 weiträumig gestreute Sech- und Achtpfb., mind. 2 Zwölfpfb.; Dat.: Ha (?) (BECKER 1992, 92 f., Abb. 62; RASSHOFER 2011, 382 f., Abb. 7; DONAT 2008, 134 f., Abb. 12. 1).
- 939 Kösching, Lkr. Eichstätt, Gewerbegebiet „InterPark“: mehrphasige haztl. Sdlg. mit umzäunten Hofbereichen, nahe NW-Ecke der Grb. doppelte Grabenanl. (Dm. 33,50 m), darin rechteckiger Pfb. (6,30 × 7,50 m) mit 4 starken Pf. an jeder Seite, 2 frei stehende Pf. im Innenraum (RIEDER 1993a, 74 ff., Abb. 34, 35; DONAT 2008, 135 f., Abb. 12. 2; RASSHOFER 2011, 406, Abb. 36. A, 38).
- 940 Bergheim, Lkr. Neuburg-Schrobenhausen, Flur Forchenu: kleine Grabenanl. (32,00 × 33,00 m) mit Zugang an der N-Seite, im Innenraum quadratisches Zaungräbchen (20,00 × 20,50 m) mit Querwand (2 Bauph.?). Dat.: Ha C–D (WIEDMANN 2005, 62 ff., Abb. 56; RASSHOFER 2011, 406 f., Abb. 16. B, 17).
- 941 Velburg, Lkr. Neumarkt/Opf., Gewerbegebiet Süd (Grbfl. 0,7 ha): ca. 400 m sw. der haztl. Sdlg. (vgl. *Anm. 884*) neben größerer Umzäunung kleine quadratische Grabenanl. (25,00 × 25,00 m) mit innerem Zaun; im Innenraum quadratische Anl. (9,00 × 9,00 m) mit breitem Wandgräb. und 3 hintereinanderliegenden Zugängen nahe SO-Ecke; Dat.: Ha C–D1; ¹⁴C-Dat.: Erl-15941–Erl-15947: 2530 ± 42 BP bis 2398 ± 45 BP (HELLER 2011, 71 ff., Abb. 105; RASSHOFER 2011, 402 ff., Abb. 34, 35, 26. C).

dem Totenkult erkannt⁹⁴² und so schließt sich der Kreis. Ausgehend vom Bau 1 von Osterfeld bis zu diesen drei Bauten gehören die offenen, nicht überdachten Bauten mit meist eng gestellten und starken Wandpfosten zu Sonderbauformen, die mit guten Gründen als Kultbauten gedeutet werden können, auch wenn deren genauere Funktion nicht zu bestimmen ist (DONAT 2008, 134 ff.).

Offenbar gehören in diesen Zusammenhang auch die im nördlichen Teil der mehrphasigen Siedlung Enkering gelegenen großen Bauten 1, 8, 16 und 26 (vgl. S. 155). Sie besaßen ebenfalls eng gestellte Wandpfosten, aber trotz der Gebäudebreiten von 7,20 m, 8,00 m, 10,00 m und 11,40 m keine Innenpfosten (Abb. 38. 8–11).⁹⁴³ Allein deshalb kann es sich nicht um Wohnhäuser gehandelt haben.⁹⁴⁴ Bei drei dieser Grundrisse lagen im nördlichen Teil des Innenraumes Vierpfostenbauten, und auch bei dem verbleibenden Grundriss 1 hat es einen – allerdings unvollständig erhaltenen – quadratischen Einbau gegeben. Diesen zunächst nur von Enkering bekannten Grundrissen kann inzwischen eine Parallele aus der latènezeitlichen Siedlung Schierling an die Seite gestellt werden.⁹⁴⁵ Damit wiederum ist eine Verbindung zu den spätlatènezeitlichen umzäunten Vierpfostenbauten hergestellt, die allerdings teils größer waren und einfachere und enger geführte Umzäunungen besaßen. Im Oppidum auf dem Martberg und in weiteren Tempelbezirken fungierten diese umzäunten Vierpfostenbauten als direkte Vorläufer gallorömischer Umgangstempel (vgl. S. 174 f.).

7.3.2 Sonderbauten in spätlatènezeitlichen Oppida und Viereckschanzen

Vierpfostenbauten

Im Oppidum Manching wurden im Ergebnis der langjährigen und ausgedehnten Grabungen die an ein Wegenetz gebundene innere Gliederung der Anlage in den

Grundzügen aufgedeckt und Einblicke in die Bebauung mehrerer Siedlungsteile mit differenziertem Gebäudebestand gewonnen.⁹⁴⁶ Mit den Grabungen Zentralfläche und Südumgehung (Nordteil) sind im mittleren Teil des Innenraumes mindestens sieben große quadratische umzäunte Hofanlagen erfasst bzw. weitgehend vollständig untersucht worden.⁹⁴⁷ Dabei ergab sich allerdings aus Überschneidungen, dass selbst aneinandergrenzende Hofbereiche zu unterschiedlichen Phasen der Siedlungsentwicklung (SIEVERS 2003, Abb. 49), andererseits aber die innerhalb einer Umzäunung gelegenen Grundrisse zu mehreren Bauphasen gehört haben können.⁹⁴⁸ Zusätzlich wird die Interpretation der Hausbefunde dadurch erschwert, dass sich als Folge lang dauernder Besiedlung eine vergleichsweise mächtige Kulturschicht ausgebildet hatte und deshalb in diese eingebettete Herdstellen oder andere Reste von Lauffhorizonten den erst in einem tieferen Horizont erfassten Pfostengrundrissen kaum eindeutig zugeordnet werden konnten. Trotz dieser Einschränkungen, die nicht zuletzt im Publikationsstand der Grabungen Zentralfläche und Südumgehung ihren Ausdruck finden, lässt sich der Gebäudebestand dieser großen Hofanlagen in seinen Grundzügen beschreiben. Wahrscheinlich regelmäßig gehörten zu diesem mittelgroße bis große zweischiffige Häuser, die auch in Manching als die Wohnhäuser gedeutet wurden (SIEVERS 2003, 43)⁹⁴⁹ und zugleich zweischiffige Langhäuser, die so bisher aus keiner anderen latènezeitlichen Siedlung belegt sind.⁹⁵⁰ Außerdem scheint es in diesen Hofanlagen jeweils nur wenige einschiffige Kleinbauten (Vier-, Sechs- und Achtepfostenbauten) und Neun-

942 RASSHOFER 2011, 401 ff., Abb. 34–38; KAS/SCHUSSMANN 1998, 105 f., Abb. 25.

943 KAS 2006, Taf. 109, 110; Bau 1 (10,00 × 15,40 m) mit relativ weit gestellten kräftigen Wandpf., in der n. H. unvollständig erh. Einbau (ca. 6,00 × 6,00 m) mit Pf. und Wandgrab.; Bau 8 (7,20 × 12,80 m) mit teils dicht gestellten Wandpf., in der n. H. ein Vierpfb. (2,30 × 3,00 m), Querwand im s. Teil; Bau 16 (11,40 × 17,20 m) mit dicht gestellten Wandpf., in der n. H. ein Vierpfb. (2,00 × 2,00 m), davor schmaler Raum durch Querwand abgetrennt; Bau 26 (8,00 × 11,50 m) mit meist eng gestellten Wandpf., in der n. H. ein Vierpfb. (2,90 × 3,80 m).

944 Das lässt sich auch nicht mit Verweis auf das zweischiff. Haus 1 der mittelbzt. Sdlg. Mühlhausen-Ehingen begründen (so KAS 2006, 79 f.), wie sich aus der Vorlage dieses Befundes ergibt (DIEKMANN 1997, 68, Abb. 50).

945 Schierling, Lkr. Regensburg (vgl. *Anm. 916*): vermutl. unvollständig erh. Bau 4 (7,40 × 10,00 m) mit umgeb., relativ weit gestellten Wandpf., im Inneren (n. H.) ein Vierpfb. (2,50 × 3,30 m) (AUER 2012, Abb. 11. 4).

946 Zur Siedlungsentwicklung und Bebauungsstruktur vgl. insbes. KRÄMER 1962, 293 f., Beil. 1; 1970, 40 ff., Beil. 5; KÖHLER 1992, 57 ff., Beil. 5–7; SCHUBERT 1994, Beil. 13; SIEVERS ET

AL. 1998, 621 ff., Abb. 2, Beil. 6; SIEVERS ET AL. 2000, 357 ff., Beil. 1, 2; SIEVERS 2003, 231 ff.; LEICHT/SIEVERS 2005, 131 ff., Abb. 1–5; WENDLING 2009, 56 f., Abb. 76, 77.

947 Im Bereich der Zentralfl. (Grbfl. ca. 1,6 ha) gab es mind. 3 umzäunte Hofanl. (KRÄMER 1962, 298 ff., Beil. 2). Im N-Teil der Grb. Südumgehung (Grbfl. 0,75 ha) sind die 4 Hofbereiche A–D erfasst und von diesen der Hof B zu großen Teilen aufgedeckt worden (SCHUBERT 1972, Beil. 4; 1994, Beil. 21).

948 Vgl. SIEVERS 2003, Abb. 49; auch in der Hofanl. B dürften die zweischiff. Häuser 629A, 634A und 636B und die Langhäuser 210A, 210B und 811A verschiedene Bauph. repräsentieren.

949 Manching, Grb. Südumgehung (n. Teil): 3 zweischiff. Häuser; Haus 629A (6,20 × 16,00 m), keine Firstpf., 11 (?) Wandpfp., Querwand nahe Hausmitte; Haus 634A (6,50 × 16,70 m) mit 3 Firstpf., 11 Wandpfp. und Querwand in Hausmitte; Haus 636B (6,70 × 24,50 m; w. Hausteil unvollständig erh.) mit 4 Firstpf., 11 Wandpfp. erh., 2 Querwände im ö. Hausteil (SCHUBERT 1994, 170 f., Abb. 16b, c; 18c; 21).

950 Manching, Grb. Südumgehung (n. Teil); Gehöft B: 3 Langhäuser; Haus 210B (5,70 × ca. 42,00 m; Grundriss unvollständig), erh. 5 Firstpf., eng gestellte Wandpfp. (z. T. erh.); Haus 210A (5,70 × 42,50 m) mit 8 (?) Firstpf. und wahrsch. 24 Wandpfp.; Haus 611A (7,30? × ca. 30,00 m; unvollständiger, vermutl. mehrphasiger Grundriss) (SCHUBERT 1994, 177 f., Beil. 18a, b; 19a; 21); Grb. Zentralfl.: zweischiff. Langhaus 4.3 (6,00 × 40,00 m) mit 7 starken Firstpf., 21 Wandpfp. und Querwand in Hausmitte (KRÄMER 1962, 301 f., Beil. 4. 3; dazu SCHUBERT 1994, Beil. 19 [Rekonstruktion vermuteter 4 Bauph.]).

pfostenbauten, dafür aber mehrere mittelgroße ein- und zweischiffige Bauten gegeben zu haben.⁹⁵¹

In dem weiter nordwestlich gelegenen Grabungsbereich Nordumgehung fanden sich zwar ebenfalls umzäunte Hofbereiche, doch die Hauptgebäude und wahrscheinlichen Wohnhäuser waren dort relativ kleine zweischiffige Häuser, denen jeweils mehrere Vierpfostenbauten und darunter als besondere Bauform einzelne etwas größere Vierpfostenbauten mit seitlich vorgestellten Pfostenpaaren zugeordnet waren (*Abb. 43. 1, 2*). Auch weil diese Gebäudestruktur in der weitgehend vollständig untersuchten südlichen Hofanlage über drei Bauphasen hinweg unverändert bestanden hat,⁹⁵² sind diese Hofbereiche als Speicherplätze interpretiert worden (KÖHLER 1992, 25 ff.).

Wiederum eine andere Bebauungsstruktur erbrachte die nordwestlich gelegene Grabung Altenfeld, die bis in den weitgehend unbebauten nördlichen Teil des Innenraumes reichte. In ihrem südlichen Bereich wurde ein Werksgelände erfasst, das aus kleinen umzäunten Arealen mit Grubenhäusern und Produktionsanlagen bestand. Im mittleren Teil wurden auf einem etwa 100 m breiten Areal mehrere rechteckige Umzäunungen mit einer dichten mehrphasigen Bebauung aufgedeckt. Zu dieser gehörte eine geschlossene Gebäudegruppe mit dem quadratischen Bau 44, dem großen zweischiffigen Gebäude 25, das selbst zwei umzäunte Vierpfostenbauten überlagerte, sowie mit dem zweischiffigen Haus 1219 und mehreren, teils vermutlich unvollständigen, ein- und zweischiffigen Grundrissen mittlerer Größe.⁹⁵³ Nach Westen und Norden hin schlossen sich an diese Gebäudegruppe mindestens 14 Vierpfostenbauten, acht Sechspfostenbauten

sowie zwei Vierpfostenbauten mit vorgestelltem Pfostenpaar an. Ein dritter derartiger Vierpfostenbau lag nördlich außerhalb dieser geschlossenen Bebauung.⁹⁵⁴

Zweischiffige Häuser mit Giebelpfosten sowie teils mit weiteren Firstpfosten und mit dazu parallelen Wandpfostenpaaren, wie sie das Befundbild der offenen latènezeitlichen Siedlungen bestimmt haben, sind also auch in allen Siedlungsbereichen Manching nachgewiesen worden. In den großen Hofanlagen im mittleren Teil des Oppidums gab es mit den zweischiffigen Langhäusern, weiteren ein- oder zweischiffigen Bauten, aber nur wenigen Nebengebäuden der üblichen Bauart außerdem einen eigenständigen Gebäudebestand, zu dem sich Parallelen bisher nicht nachweisen lassen. Im Grabungsbereich Altenfeld traten mit dem großen Haus 25, das mit den Zentralbauten der Viereckschanzen gut zu vergleichen ist, und dem quadratischen Bau 44, bei dem es sich um einen der problematischen „Umgangsbauten“ handeln dürfte, weitere besondere Bauformen auf. Das gilt auch für die Vierpfostenbauten mit vorgestelltem Pfostenpaar oder mit umgebendem Wandgräbchen, die es hier und vor allem im Grabungsbereich Nordumgehung gegeben hat. Alle diese Gebäude sind Teil einer Gruppe von Sonderbauten, die vor allem aus den spätlatènezeitlichen Oppida und Viereckschanzen bekannt geworden sind.

Die am weitesten verbreitete und am häufigsten nachgewiesene Gebäudeform sind die umzäunten Vierpfostenbauten, bei denen zwar formal Grundrisse mit umgebendem Wandgräbchen und Bauten mit vorgestellten Pfostenpaaren zu unterscheiden sind, es sich tatsächlich aber um zwei lediglich durch den Erhaltungszustand unterschiedene Varianten eines Gebäudetyps handelt.⁹⁵⁵

951 Vgl. u. a. Grb. Südumgehung, Gehöft B: Vierpfb. 620A, Achtpfb. 628A (SCHUBERT 1994, Abb. 9a, 13h); Zentralfl.: einschiff. Kleinb. 3.2–3.5 (KRÄMER 1962, Beil. 3. 3–5).

952 Manching, Grb. Nordumgehung, s. Hofbereich: ältere Phase: zweischiff. Haus 6 (7,00 × 7,00 m) mit 2 Giebelpf. und 6 Wandpfp.; zugehörig 6 Vierpfb. (13, 21, 25, 27, 28, 69), Vierpfb. 9 (5,00 × 5,70 m) mit vorgest. Pfp. an NW- und SO-Seite, Vierpfb. 11 (4,30 × 5,30 m) mit vorgest. Pfp. an S-Seite (KÖHLER 1992, 57f., Abb. 30, Taf. 33, Beil. 5); mittlere Phase: zweischiff. Haus 17 (7,20 × 10,20 m) mit 2 Giebelpf. und 4 Wandpfp.; zugehörig 6 Vierpfb. (Bau 5a, 5b, 12, 20, 23, 24), Vierpfb. 18 mit vorgest. Pfp., ein Sechspfb. (KÖHLER 1992, 59ff., Abb. 38, Taf. 26, Beil. 6); jüngere Phase: zweischiff. Haus 10 (6,10 × 8,80 m) mit 2 Giebelpf. und 3 Wandpfp.; zugehörig 2 Vierpfb., ein Sechs- und ein Achtpfb. (KÖHLER 1992, 61ff., Abb. 34, Taf. 24, Beil. 7); diese kleinen zweischiff. Häuser auch in der n. angrenzenden Gebäudegruppe belegt: Haus 29 (7,10 × 8,50 m) mit 2 Giebelpf. und 4 Wandpfp.; Haus 41 (7,20 × 8,80 m) mit 2 Giebelpf. und 4 Wandpfp. (KÖHLER 1992, Taf. 28, 30).

953 Manching, Grb. Altenfeld (Grbfl. 6 ha): Bereich der Fl. 1183–1187/1290–1295: quadratischer Bau 44 (11,40 × 12,50 m), Umgangsbau o. wahrscheinlicher überdachter Umgang mit offenem Innenhof, in diesem die Standspur eines 1,30 m tief eingelassenen Pfostens; zweischiff. Geb. 25 (14,00 × 22,00 m), wahrsch. mit 5 Firstpfb. und parallelen Wandpfp., dazu an s. Traufseite vorgesetzt, 2,00 m breite Vorhalle (*vgl. Anm. 1002*); zweischiff. Haus 1219 (8,00 × 11,00 m) mit 4 Firstpfb. und parallelen Wandpfp.; Vierpfb. 24 (4,60 × 5,40 m) mit umgeb. Gräbchen (7,00 × 8,00 m), Eingang mit 2 Pf. an O-Seite; Vier-

pfb. 36 (3,60 × 4,20 m) mit umgeb. Gräbchen (6,00 × 7,00 m), Eingang mit 2 Pf. an S-Seite (SIEVERS ET AL. 1998, 628ff., Beil. 6; SIEVERS ET AL. 2000, Beil. 1, 2; LEICHT/SIEVERS 2005, 233 ff., Abb. 5).

954 Vierpfb. 1251 (4,40 × 6,40 m) mit vorgest. Pfp. an O-Seite; Vierpfb. 1257 (3,60 × 4,50 m) mit vorgest. Pfp. an N-Seite; Vierpfb. 1409 (4,00 × 6,00 m) mit vorgest. Pfp. an N-Seite (SIEVERS ET AL. 1998, Beil. 6).

955 Bei den Vierpfb. mit vorgest. Pfp. sind nachweislich von den ursprünglich umgeb. Gräbchen lediglich die stärker eingetieften Pf. der Eingangsbereiche erh. geblieben. Zuerst ist dieser Zusammenhang mit den Befunden von Vendresse, Dep. Ardenne, erkannt und bereits dabei auf Parallelen aus Süd- deutschland und Frankreich verwiesen worden (LAURELUT ET AL. 1999, 134, insbes. 145 ff., Abb. 3). Die vergleichende Untersuchung von Vierpfb. aus süddeutschen Sdlg. und die kritische Analyse der dazu vorgelegten Gebäuderekonstruktionen hatte zum gleichen Ergebnis geführt (DONAT 2008, 143 ff.) und zusätzlich ist dies durch 2 neuere Befunde bestätigt worden. Wegen besonderer Bodenbedingungen ist ein Vierpfb. mit umgeb. Wandgräb. von Altdorf mithilfe mehrerer Plana aufgedeckt worden und dabei zeichnete sich zunächst der vollständige Grundriss, aber im letzten Planum nur noch ein Vierpfb. mit vorgest. Pfp. ab (NADLER 2006, 55f., Abb. 86). In Itzling ergab die magnetometrische Prospektion einer Viereckschanze, dass ein Vierpfb. (6,00 × 8,30 m) mit umgeb. Wandgräb. in 2. Bauph. durch einen massiven Vierpfb. (8,00 × 8,50 m) mit vorgest. Pfp. an SW- und SO-Seite ersetzt worden ist (H. KRAUSE ET AL. 2012, 69ff., Abb. 97, 98).

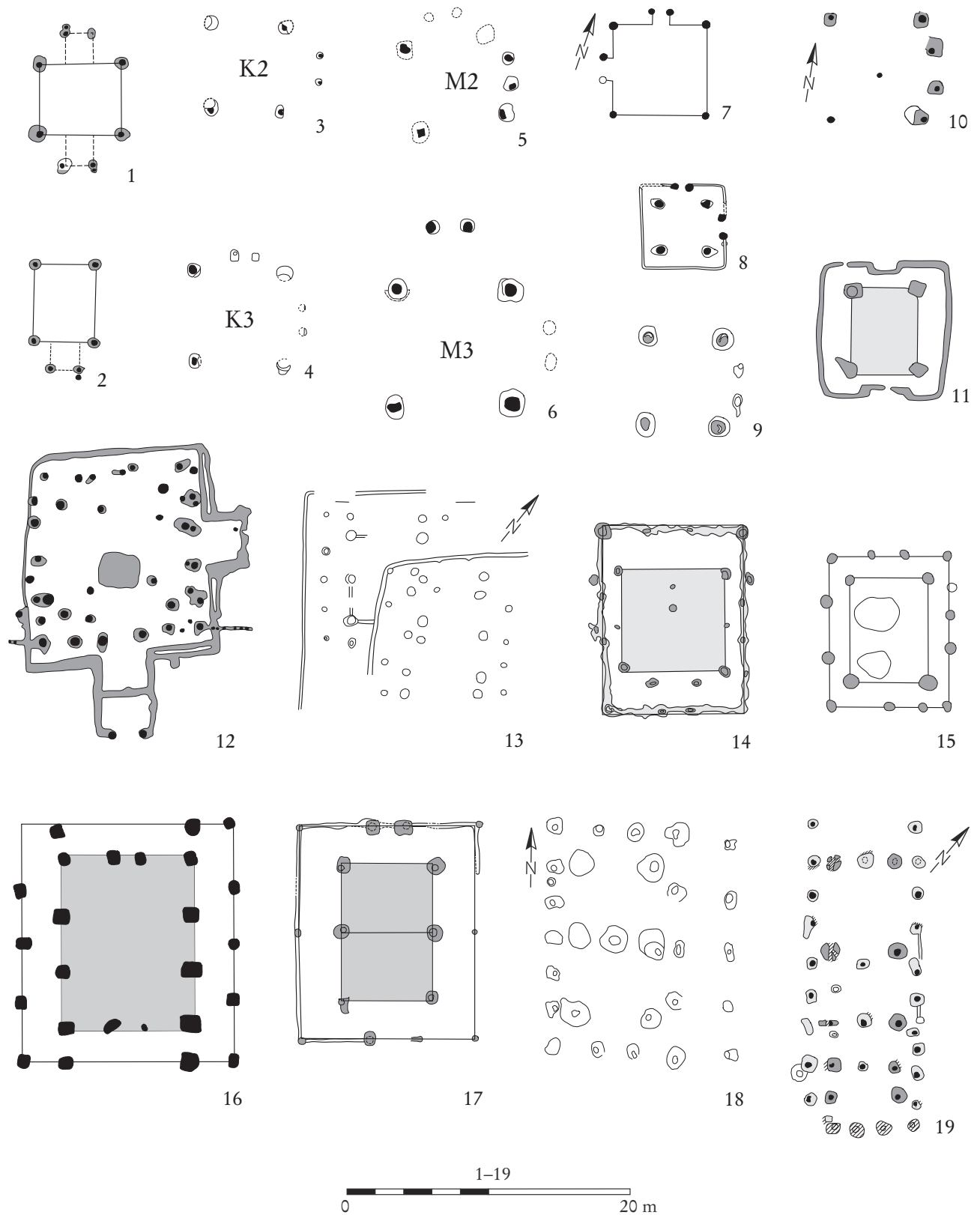


Abb. 43 Umzäunte Vierpfostenbauten, in Oppida: 1, 2. Manching, Nordumgehung, Bau 9, Bau 11; 3–6. Pommern, Tempel K, Phasen 2 und 3, Tempel M, Phasen 2 und 3; 7. Otzenhausen, Bau 14; in Viereckschanzen: 8. Bopfingen, Bau B; 9. Ehningen, Bau A; 10. Riedlingen, Bau 1a; in Siedlungen: 11. Straubing-Lerchenhaid, Bau 1. „Umgangsbauten“: 12. Beuren, Gebäude 1; 13. Holzhausen; 14. Mšeckè Žehrovice, Bau o/87; 15. Pankofen, Gebäude F; 16. Straubing-Lerchenhaid, Gebäude 3; 17. Zuchering, Gebäude 2. Zentralbauten: 18. Riedlingen, Gebäude 1c; 19. Blaufelden, Gebäude A

Beide Varianten erreichten in der Regel Seitenlängen von 4,00 m bis 6,00 m, waren also größer als die üblichen Vierpfostenbauten, von denen sie sich außerdem durch ihre meist starken und tiefen Pfosten unterschieden. Deutlich zeigte sich das bei den Vierpfostenbauten aus dem Oppidum auf dem Martberg bei Pommern. Bei neueren Untersuchungen im Tempelbezirk konnten unter den gallorömischen Umgangstempeln K, M, X und Y als deren spätlatènezeitliche Vorläuferbauten umzäunte Vierpfostenbauten mit bis zu fünf Bauphasen nachgewiesen werden (Abb. 43. 3–6). Jeweils in den ersten Bauphasen waren das meist kleinere Vierpfostenbauten mit einem oder zwei vorgestellten Pfostenpaaren, aber in den folgenden spätlatènezeitlichen Bauphasen entwickelten sie sich zu großen Grundrissen mit mächtigen Pfosten.⁹⁵⁶ In

weiteren Grabungsflächen direkt südlich und weiter außerhalb des Tempelbezirkes fanden sich Gruppierungen aus sich teils mehrfach überschneidenden kleineren und größeren Vierpfostenbauten sowie einzelnen umzäunten Vierpfostenbauten – auch diese teilweise mit mehreren Bauphasen –, in denen es aber keine anderen Bauformen gegeben hat.⁹⁵⁷ Gleichartige Gruppierungen von Vierpfostenbauten gibt es auch aus dem Oppidum Otzenhausen (Abb. 43. 7).⁹⁵⁸ Außerdem sind die umzäunten Vierpfostenbauten in vielen spätlatènezeitlichen Viereckschanzen nachgewiesen worden. Dabei haben sich große Vierpfostenbauten mit starken Pfosten und teils gut erhaltener Umzäunung in den Anlagen von Beuren⁹⁵⁹, Bopfingen (Abb. 43. 8)⁹⁶⁰, Ehningen (Abb. 43. 9)⁹⁶¹ sowie Riekofen⁹⁶² und prinzipiell gleichartige, aber weniger gut erhaltene Bauten in Tomerdingen⁹⁶³, Riedlingen (Abb. 43. 10)⁹⁶⁴, Nordheim II⁹⁶⁵ und Itzling⁹⁶⁶ sowie in

- 956 Pommern a. d. Mosel, Lkr. Cochem-Zell, Oppidum Martberg: umfriedeter, leicht trapezoider Tempelbezirk mit mind. 5 Umgangstempeln, davon bei den Tempeln K, M, X, Y die jeweils frühesten 3–5 Bauph. Vierpfb. mit vorgest. Pfp., die folgende Größenentwicklung durchliefen (Angaben ohne Umzäunung, bezogen auf den inneren Vierpfb.): Vierpfb. K: Phase 2: 5,40 × 6,00 m; Phase 4: 5,50 × 6,00 m; Vierpfb. M: Phase 2: 3,60 × 3,60 m; Phase 3: 5,50 × 5,50 m; Vierpfb. X: Phase 1b: 4,20 × 4,50 m; Phase 4: 6,00 × 8,00 m; Vierpfb. Y: Phase 2: 2,80 × 3,20 m; Phase 5: 7,30 × 9,50 m; Dat.: Lt D (THOMA 2000, 450ff., Abb. 2, 6–9; NICKEL ET AL. 2008, 23 ff., Abb. 37–39, 75, 76, 105, 114, 133, 135).
- 957 Pommern a. d. Mosel, Lkr. Cochem-Zell, Oppidum Martberg; Grb. s. des Tempelbezirks (Grbfl. ca. 0,36 ha): Teiluntersuchung eines großen, durch magnetometrische Prospektion erkundeten Siedlungsbereiches, 5 Gebäudegruppen erfasst: Gebäudegruppe C: 3 umzäunte Vierpfb.; Vierpfb. 27 (4,00 × 4,30 m) mit vorgest. Pfp. an SW-Seite; Vierpfb. 53 (4,00 × 4,50 m) mit vorgest. Pfp. an W-Seite; dazu: Gebäudegruppe A: nebeneinander 8 kleinere sich überschneidende und 10 größere, sich ebenfalls überschneidende Vierpfb.; Gebäudegruppe B: ein Vier- und ein Sechspf.; Gebäudegruppe D: ein Vier- und ein Sechspf.; Gebäudegruppe E: 4 sich überschneidende Vierpfb. (THOMA 2006, 18 ff., Abb. 2, 9); Grb. n. des Tempelbezirks (Grbfl. 0,3 ha): 31 kleine bis größere Vierpfb., teils in lockerer Streuung, teils sich mehrfach überschneidend; ein Sechspf.; im nw. Teil der Grbfl.: großer rechteckiger umzäunter Vierpfb. mit Eingängen an NO- und SO-Seite (NICKEL 2009, 238 ff., Abb. 6, 7; 2012, 295 ff., Abb. 5); Grb. „Männleinfeld“ ö. des Tempelbezirks, Fl. 21 u. 22 (Grbfl. ca. 0,12 ha): Fl. 21: umzäunter Vierpfb. a (7,50 × 7,50 m) mit Eingängen an SW- und SO-Seite; umzäunter Vierpfb. b (9,00 × 10,00 m) mit Eingang an SO-Seite; dazu 9 kleine Vierpfb., ein Sechspf., großer einschiff. (?) Bau mit 3 Wandpfp. (NICKEL 2012, 309 ff., Abb. 12); Fl. 22: umzäunter Vierpfb. (5,00 × 6,50 m) mit Eingängen an SO- und NW-Seite (NICKEL 2012, 324 ff., Abb. 20).
- 958 Otzenhausen, Gem. Nonnweiler, Lkr. St. Wendel, Hunnenring (Grbfl. 0,21 ha): wahrsch. 12 Vier- und Sechspf., dazu Vierpfb. 14 (6,70 × 6,90 m) mit starken, tief eingegrabenen Pf. und vorgest. Pfp. an N-Seite; Dat.: Lt D (WIEGERT 2002, 90, Beil. 34).
- 959 Beuren, Gem. Pfaffenhofen a. d. Roth, Lkr. Neu-Ulm (Grbfl. 2 ha): Viereckschanze; gegenüber Eingang nahe SO-Ecke großes umzäuntes Geb. 1 mit 4 Pf. (vgl. Anm. 972); an Eingangsseite nahe NO-Ecke Vierpfb. 1 (4,60 × 5,00 m) mit vorgest. Pfp. an SO-Seite; in Mitte der NW-Seite Vierpfb. 2 (6,00 × 7,50 m) mit vorgest. Pfp. an NO-Seite; in SO-Ecke Vierpfb. 6 (3,10 × 3,20 m) mit vorgest. Pfp. an SO-Seite; Dat.: mLt–spLt (?) (AMBS 2011, 54 ff., Abb. 66, 67, 71, 77, Beil. 1).

- 960 Bopfingen, Ostalbkreis: Viereckschanze mit Eingang an der NO-Seite; gegenüber dem Eingang Bau A (ca. 9,00 × 16,00 m) mit 2 giebelnahen mächtigen Pfp. (vgl. Anm. 994), dazu 2 Pf. in Gebäudemitte; dicht gestellte Wandpf. an der SW-Ecke erh. (teilweise Störung durch Bachsediment), bei Auffassung des Geb. nachweislich die Innenpf. herausgezogen; in SO-Ecke der Eingangsseite Vierpfb. B (ca. 6,20 × 6,20 m) mit starken, tief eingegrabenen Pf. und umgeb. schmalen Wandgräb. (Abstand: 2,00 m), Eingänge an N- und O-Seite (vgl. Anm. 968); Sechspf. C; Dat.: Lt C2–D1 (KRAUSE/WIELAND 1993, 76 ff., Abb. 11, 13, Beil. 1).
- 961 Ehningen, Lkr. Böblingen: Viereckschanze mit 2 Bauph., an NO-Seite Eingang mit Torbau, an gegenüberl. Seite Vierpfb. A (6,00 × 7,00 m) mit vorgest. Pfp. und Rest des Wandgräb. an O-Seite; nahe SO-Ecke der Eingangsseite: annähernd quadratisches Wandgräb. E (7,50 × 7,80 m) mit gegenüberl. Eingängen; 3 kleine Vierpfb.; nahe NO-Ecke Vierpfb. B (3,20 × 4,00 m) mit vorgest. doppeltem Pfp. an O-Seite; Vierpfb. C (5,30 × 5,40 m) mit vorgest. Pfp. an S-Seite, dazu 2 kleine Vierpfb.; Dat.: Lt D (WIELAND 1999a, 170 ff., Abb. 91, 93–96).
- 962 Riekofen, Lkr. Regensburg: Vierpfb. (ohne Maße), an 3 Seiten mit umgeb. Wandgräb. sowie mit vorgest. Pfp. (nach Luftbild); Dat.: ? (BRAASCH 1990, 66 f., Abb. 18, 19).
- 963 Tomerdingen, Gem. Dornstadt, Alb-Donau-Kreis, Fl. 11, 12, 15: Viereckschanze mit Eingang an S-Seite; nahe SO-Ecke Vierpfb. 1 (5,00 × 6,50 m) mit vorgest. Pfp. an W-Seite sowie Vierpfb. 2 (5,30 × 6,50 m) mit vorgest. Pfp. an S- und O-Seite; Dat.: Lt D (ZÜRN/FISCHER 1991, 22, Beil. 2; WIELAND 1996, 43 f., Abb. 16).
- 964 Riedlingen, Lkr. Biberach: Viereckschanze, Eingang mit Torbau an NO-Seite; gegenüber Eingang Geb. 1 (mit 3 Bauph.); Phase a: Vierpfb. (6,50 × 7,30 m) mit vorgest. Pfp. und Rest des Wandgräb. an O-Seite; Phasen b–c: Geb. 1 (vgl. Anm. 995); an SO-Seite zweischiff. Haus 3 (7,30 × 8,50 m); an O-Seite quadratischer Kleinb. 6, 5 Vier- und 2 Sechspf., 2 Grubenhäuser; Dat.: Lt C2–D1 (KLEIN 1996, 156 ff., Abb. 2, 3; BOLLACHER 2009, 24 ff., Abb. 61. 6, 7, 10–21, 28–30, 35–40, 44–46).
- 965 Nordheim II, Lkr. Heilbronn, Flur „Bruchhöhe“: Viereckschanze; in n. anschließender Annexanl.: Vierpfb. B (4,50 × 4,50 m) mit vorgest. Pfp. an W-Seite; Dat.: Lt D (NETH 2000, 75 ff., Abb. 37; 2001, 80 ff.).
- 966 Itzling, Stadt Erding, Lkr. Erding (Luftbild und Magnetometerprospektion): rechteckige Viereckschanze, zweiphasiger Vierpfb. an N-Seite nahe Eingangsbereich: Vierpfb. 1a (ca. 5,00 × 6,00 m) mit umgeb. Wandgräb. (12,00 × 12,50 m), gegenüberl. Eingänge an NW- und SO-Seite; Vierpfb. 1b (8,00 × 8,70 m) mit starken Pf. und vorgest. Pfp. an SW- und SO-Seite; Dat.: Lt D1 (KRAUSE ET AL. 2013, 68 ff., Abb. 97, 98).

der Anlage auf dem Donnersberg⁹⁶⁷ gefunden. Innerhalb des regelmäßigen Systems der Innenbebauung der Viereckschanzen standen die Vierpfostenbauten üblicherweise in der Ecke links neben dem Eingang, doch in Ehningen und Riedlingen befanden sie sich auf der dem Eingang gegenüberliegenden Seite und damit an der eigentlich den Zentralbauten vorbehaltenen Stelle. Schließlich sind umzäunte Vierpfostenbauten in mindestens 25 offenen Siedlungen nachgewiesen worden.⁹⁶⁸ In den Siedlungen Straubing-Lerchenhaid (*Abb. 43, 11*), Thal,

Widderstall, Flur Mittelbuchen, und vermutlich auch Großhöbing, Fpl. 68 und 71, gehörten diese Vierpfostenbauten zu herausgehobenen Siedlungsbereichen mit weiteren Sonderbauten. In den anderen Siedlungen stammen sie teils zwar aus kleinflächigen Grabungen, doch insgesamt ist nicht zu übersehen, dass es in diesen zwar einschiffige Nebengebäude in größerer Zahl, immer aber nur einen umzäunten Vierpfostenbau gegeben hat.

Die Gesamtflächen dieser Vierpfostenbauten reichten von 16 m² bis zu etwa 48 m², überwiegend waren

967 Donnersberg b. Kirchheimbolanden, Donnersbergkreis: Viereckschanze im ö. Teil der Befestigungsanl.; Vierpfb. (5,00 × 5,30 m) mit vorgest. Pfp. an O-Seite; Dat.: spLt (ENGELS 1976, 18, Taf. 26).

968 Altdorf b. Nürnberg, Lkr. Nürnberger Land (Trassengrb.): einzeln erfasster Vierpfb. (6,00 × 6,60 m) mit umgeb. Wandgrab. (12,00 × 14,00 m) und gegenüberl. Eingängen mit einger. Pf. an S- und N-Seite; Dat.: Lt D (NADLER 2006, 66 f., Abb. 86). – Apfelstetten, Stadt Münsingen, Lkr. Reutlingen (Rettungsgrb., Grbfl. 0,03 ha): Vierpfb. (6,00 × 6,50 m) mit gegenüberl. vorgest. Pfp. an S- und N-Seite; Dat.: Lt C–D (BOFINGER/HALD 2000, 73 f., Abb. 35). – Aschheim, Lkr. München, Grb. DAWO 1997: ca. 70,00 m ö. einer ltztl. Sdlg. einzeln gelegener Vierpfb. (4,60 × 5,00 m) mit umgeb. Wandgrab. (7,50 × 8,10 m), Eingänge mit einger. Pf. an W- und S-Seite; Dat.: Lt D (SCHEFZIK 2001, 377, Plan 11). – Bopfingen, Ostalbkreis: Siedlungsbereich vor der Viereckschanze mit zahlreichen Grundrissen (*vgl. Anm. 900*); Vierpfb. (ohne Maße) mit vorgest. Pfp. an S- und O-Seite; Dat.: ? (KRAUSE 1995, 33, Abb. S. 30; WIELAND 1996, 51 f.). – Dornach, Gem. Aschheim, Lkr. München: spätlztl. Sdlg. (*vgl. Anm. 910*); im sw. Teil der Sdlg. Gebäudegruppe mit einschiff. Kleinb., zugehörig Vierpfb. 32 (5,20 × 5,60 m) mit vorgest. Pfp. an N-Seite; Dat.: Lt C–D (IRLINGER/WINGHART 1999, 94, Abb. 15. B). – Dornstadt, Alb-Donau-Kreis, Flur Mädlessteig: mehrphasige ezt. Sdlg. (*vgl. Anm. 886*); Vierpfb. (o. Maße) mit vorgest. Pfp. an SO-Seite; dazu 3 kleine Vierpfb.; Dat.: Lt (THOMA/SCHESCHKEWITZ 2012, 31, Abb. 10). – Eggingen, Stadt Ulm: in neol. Sdlg. Reste vermutl. stark erodierter ltztl. Sdlg., erh. 2 einschiff. Kleinb. (Bau 39 und 40), Vierpfb. 31 (5,10 × 6,30 m) mit gegenüberl. vorgest. Doppel- bzw. Dreifachpfp.; Dat.: spLt (?) (KIND 1989, 273 f., Abb. 154). – Gaukönigshofen, Lkr. Würzburg: Vierpfb. (5,40 × 5,70 m) mit vorgest. Pfp. an der NW-Seite; Dat.: Lt C1–C2 (STEIDL 2000, 98 ff., Abb. 5). – Gernlinden, Gem. Maisach, Lkr. Fürstfeldbruck: mehrphasige ltztl. Sdlg. (*vgl. Anm. 915*), Vierpfb. (ca. 4,50 × 4,50 m) mit vorgest. Pfp. an W- und S-Seite; Dat.: Lt C (VOLPERT 2007, 221 f., Abb.). – Großhöbing, Gem. Greding, Lkr. Roth, Fpl. 68: mittel- bis jüngerltztl. Sdlg. mit Konzentration von umzäunten Vierpfb. (*vgl. Anm. 923*); darunter Vierpfb. 68, 516/4 (6,50 × 8,00 m) mit vorgest. Pfp. an N-Seite (Abstand 3,00 m); Vierpfb. 68 516/8 (4,50 × 6,50 m) mit vorgest. Pfp. an S-Seite; Vierpfb. 68 516/15 (5,50 × 6,00 m) mit vorgest. Pfp. an O-Seite (Abstand 1,50 m); Vierpfb. 68 516/18 (4,20 × 4,20 m) mit vorgest. Pfp. an O-Seite (Abstand 1,50 m); Dat.: wahrsch. mLt–jLt (SCHUSSMANN 2008, 62 ff., 374 ff., Taf. 255–306, Beil. 3). – Großhöbing, Gem. Greding, Lkr. Roth, Fpl. 71: in jüngerltztl. Sdlg. Bereich mit mehreren Sonderbauten (*vgl. Anm. 924*), darunter Vierpfb. 71.8 (3,40 × 4,00 m) mit umgeb. Wandgrab. und Eingang an SO-Seite (6,00 × 6,00 m); Vierpfb. 71.17 (5,50 × 5,50 m) mit vorgest. Pfp. an S-Seite; Vierpfb. 71.37 (5,00 × 5,00 m) mit vorgest. Pfp. an W-Seite; Dat.: jLt (SCHUSSMANN 2008, 64, Taf. 302, Beil. 6). – Herpersdorf,

Stadt Nürnberg: großer Vierpfb. (7,90 × 8,30 m) mit umgeb. rechteckigem Wandgrab. (12,70 × 16,00 m), gegenüberl. Eingängen und einger. Pfp.; Dat.: Lt D1–D2 (ZEITLER 2009, 59 ff., Abb. 80–82). – Kleinaitingen, Lkr. Augsburg: frühltztl. Sdlg. mit mind. 7 Grundrissen (nicht publiziert); dazu Vierpfb. (3,70 × 5,90 m) mit umgeb. Wandgrab. (7,80 × 7,80 m), Eingänge mit einger. Pf. an S- und O-Seite; Dat.: vermutl. Lt D (Bayer. Vorgeschbl., Beih. 11, 1998, 127; Beih. 12, 1999, 118, Abb. 65; MÖSLEIN 2003, 126). – Königsbrunn, Kr. Augsburg (Grbfl. 0,19 ha): haztl. Gräberfeld, darin Vierpfb. (5,00 × 6,50 m) mit gegenüberl. vorgest. doppelten Pfp. an NW- und SO-Seite; Dat.: Lt C–D (KRAHE 1985, 46 ff., Abb. 9). – Langenau, Alb-Donau-Kreis: Vierpfb. E (5,00 × 6,00 m) mit vorgest. Doppelpfp. an der N-Seite; Dat.: Lt (KLEIN 1988, 65 ff., Abb. 45). – Lerchenhaid, Stadt Straubing: Siedlungsbereich mit Sonderbauten; Vierpfb. 1 (5,00 × 6,00 m) mit umgeb. Wandgrab. (Abstand 1,80–2,20 m) und einger. Eingängen an N- und S-Seite (MÖSLEIN 2003, 97 f., Abb. 3, 4). – Oberhofen, Gem. Riedenburg, Lkr. Kelheim: Vierpfb. (1,60 × 2,30 m) mit vorgest. Pfp. an der O-Seite; Dat.: Lt A (?) (KAS 2000, 26, Abb. 8, Beil. 3). – Poing, Lkr. Ebersberg, Grb. Siemens 1986: w. Gebäudegruppe: Vierpfb. 68A.4 (3,30 × 3,90 m) mit vorgest. Pfp. an O-Seite; Dat.: mLt–spLt (SCHEFZIK 2001, 243, Plan 26, Abb. 68A). – St. Johann, Lkr. Reutlingen: Vierpfb. (4,00 × 4,00 m) mit vorgest. Pfp. an SW- und SO-Seite; Dat.: Lt (GASSMANN/KLEIN 2004, 84, Abb. 54). – Schierling, Lkr. Regensburg (*vgl. Anm. 916*): Vierpfb. 7 (6,00 × 7,60 m) mit vorgest. Pfp. (Abstände ca. 3,00 m) an nw. und sö. Schmalseite; Dat.: Lt B2–D (AUER 2012, 63, Abb. 9, 7, Beil. 1). – Thal, Gem. Eching, Lkr. Landshut: ltztl. Sdlg. (*vgl. Anm. 984*); Vierpfb. mit umgeb. Wandgrab. (ca. 6,50 × 10,50 m) und Eingang an SO-Seite; Dat.: mLt–spLt (KOCH 2010, 81 f., Abb. 121). – Tomerdingen, Gem. Dornstadt, Alb-Donau-Kreis, Flur Hitzenfeld (Grbfl. ca. 0,6 ha): spätlztl. Sdlg.; vermutl. zweischiff. Haus 333 (ca. 7,50 × 9,50 m), keine Firstpf., unregelmäßige Wandpfb.; Vierpfb. 300 (ca. 4,50 × 5,50 m) mit mächtigen Pf. und vorgest. Pfp. an N- und S-Seite; zugehörig 3 Vierpfb.; Dat.: Lt D (THOMA 2012, 134 ff., Abb. 88). – Weissenburg i. Bayern, Lkr. Weissenburg-Gunzenhausen, Flur Breitung: ltztl. Sdlg. mit rechtwinkligem Zaugrabchen im Bereich eines römischen Kastells; Vierpfb. 309.3 (5,20 × 5,20 m) mit vorgest. Pfp. an NW- und SO-Seite (Abstände 2,50 m), dazu 5 Vier- und 3 Sechspfb., weitere Kleinb. und Pfostengruppierungen; Dat.: mLt–spLt (SCHUSSMANN 2008, 33, 309 ff., Abb. 90, Taf. 302, Beil. 7). – Widderstall, Gem. Merklingen, Alb-Donau-Kreis, Flur Geschnait (Grbfl. 0,42 ha): spätlztl. Sdlg.; umzäunter Vierpfb. 200 (5,50 × 6,00 m) mit vorgest. Pf. an SO-Seite; Vierpfb. (ca. 2,50 × 3,50 m) mit vorgest. Pfp. an S-Seite; zugehörig 5 kleine Vierpfb.; Dat.: spLt (THOMA 2012, 134 f., Abb. 87). – Widderstall, Gem. Merklingen, Alb-Donau-Kreis, Flur Mittelbuchen: spätlztl. Sdlg. (*vgl. Anm. 925*); Vierpfb. 900 (ca. 5,00 × 7,00 m) mit vorgest. Pfp. an N-Seite; Dat.: Lt D (THOMA 2012, 134 f., Abb. 86).

diese Bauten jedoch 25–35 m² groß und nur vereinzelt gab es merklich kleinere.⁹⁶⁹ Damit heben sie sich von den üblicherweise als Speicher gedeuteten kleinen Vierpfostenbauten (Grundflächen von etwa 8 m² bis 12 m²) klar ab.⁹⁷⁰ Noch deutlicher belegen das die umgebenden Wandgräbchen, die bei gut erhaltenen Grundrissen den inneren Vierpfostenbau in einem Abstand von meist 1,00–2,00 m umgaben. Wie die ganz ähnlichen Abstände der vorgestellten Pfostenpaare zeigen, galt das auch für die schlechter erhaltenen Gebäude. Ein großer Teil der umzäunten Vierpfostenbauten erreichte also Gesamtflächen von 55 m² bis 95 m² (Tab. 33).

Dass diese Abmessungen auch die Überlegungen zur Funktion der Gebäude beeinflussten, lassen zwei auf der Basis des gut erhaltenen Vierpfostenbaus B von Bopfingen erarbeitete Gebäuderekonstruktionen erkennen. Ausgehend von den tief eingegrabenen starken Pfosten ist eine Variante nach dem Modell der Umgangstempel als hoher quadratischer Kernbau mit anschließendem überdachtem Umgang dargestellt worden, während die zweite und als gültiger betrachtete Variante einen quadratischen Bau mit Zeltdach und geschlossenen Außenwänden vorsah (FILGIS 1993, 103 ff., Abb. 28–32). Doch beide Rekonstruktionen entsprechen nicht dem ausgegrabenen Grundriss, da für sie mit Bauteilen gerechnet werden musste, die durch die Befunde nicht belegt sind und die es auch bei keinem der anderen Vierpfostenbauten gegeben haben kann.⁹⁷¹ Noch deutlicher zeigt sich dieses Problem bei der mit Bopfingen weitgehend übereinstimmenden Rekonstruktion des Gebäudes 1 aus der Viereckschanze Beuren (AMBS 2011, 91 f., Abb. 120).⁹⁷² Bei diesem großen Gebäude war ein innerer Vierpfostenbau in etwa 2,00 m Abstand von frei stehenden Pfosten umgeben und an diese wiederum schloss sich mit unterschiedlichem Abstand (0,10–1,50 m) ein Wandgräbchen an (Abb. 43. 12). Dieses gehörte jedoch nicht

zu einer Wandkonstruktion, sondern zu einem Flechtzaun, denn im Verlauf dieses Wandgräbchens wurden zwar zahlreiche Staken, aber keine Pfosten nachgewiesen und das galt auch für die bis zu 6,00 m über den Grundriss hinausragenden Eingangsbereiche.⁹⁷³ Wie in der detaillierten Dokumentation belegt ist, hat es sich bei diesem Gebäude um einen „Umgangsbau“ ähnlichen von Hartkirchen, Nordheim I, Pankofen und Straubing-Lerchenhaid gehandelt (Tab. 34), der wie alle größeren Grundrisse dieser Viereckschanze mit einem Zaun umgeben worden ist.

Die kleineren umzäunten Vierpfostenbauten von Manching, die sich in ihren Abmessungen kaum von den benachbarten einfachen Vierpfostenbauten unterscheiden, sind dagegen als gestelzte Speicher rekonstruiert worden (SIEVERS 2003, Abb. 39). Dass es solche gestelzten Bauten tatsächlich und auch bei den großen Vierpfostenbauten gegeben hat, ist inzwischen durch die Befunde der Grabungen von Vendresse belegt.⁹⁷⁴ In dieser Siedlung waren bei acht von zehn Vierpfostenbauten mindestens die unteren Teile der Pfosten soweit in Holz erhalten, dass sie dendrochronologisch untersucht werden konnten. Anhand der Jahresringe wurden dabei außergewöhnlich hohe jährliche Zuwachsraten erkannt und es ließ sich folglich annehmen, dass diese Bäume unter den günstigen Standortbedingungen einer offenen Auenlandschaft herangewachsen sind. Das aber ermöglichte eine frühe Ausbildung des Kronenansatzes, so dass die Stämme dieser Bäume bestenfalls etwa 10,00 m lang geworden sein dürften. Da mindestens bei einem Vierpfostenbau von Vendresse nachweislich alle vier Pfosten aus einem Stamm hergestellt wurden, können diese höchsten 2,50 m lang gewesen sein und daher nur etwa 1,50 m über den Boden hinausgeragt haben. Dazu passt die bei dem Bau 436 und bei Vierpfostenbauten aus weiteren Siedlungen dokumentierte Beobachtung, dass diese kurzen, aber

969 Manching, Bau 2: 17 m², Bau 1252: 13 m²; Ehningen, Bau B: 12 m²; Oberhofen: 3,7 m²; Poing, Grb. Siemens, Bau 68A.4: 12 m², St. Johann: 16 m².

970 Vgl. z. B. SCHEFZIK 2001, Abb. 61. 1–4; 66. 1–7; 68A. 1, 2; 68B. 1–9; diese Unterschiede zeigten sich besonders deutlich auf dem Martberg, wo sich außerhalb des Tempelbezirks 2 Gruppen sich mehrfach überschneidender großer Vierpfb. mit vorgest. Pfp. und direkt daneben zahlreiche kleine Vierpfb. gefunden haben (NICKEL 2009, Abb. 6).

971 Ausführlich DONAT 2008, 145 f.; für die vermutete geschlossene Außenwand mussten tragende Pf. angenommen werden, die wahrsch. mind. gleiche Stärke und Tiefe wie die erh. Eingangspf. besessen hätten und dann in den Befunden zu erkennen wären. Solche Pf. sind jedoch bei keinem der Vierpfb. mit umgeb. Wandgräb. nachgewiesen worden und lassen sich bei den Vierpfb. mit vorgest. Pfp. schon gar nicht voraussetzen. Da diese vorgest. Pf. bei vielen Bauten maximal 1,00 m vor dem Vierpfb. standen, kann aus den Befunden heraus auch die Variante mit geteilter Dachkonstruktion nicht begründet werden.

972 Beuren, Gem. Pfaffenhofen a. d. Roth, Lkr. Neu-Ulm (Grbfl. 2 ha): ältere, in Resten erh. „Palisadenanl.“ von großer Viereckschanze überlagert, wahrsch. zwei- o. mehrphasige Innenbebauung: 4 große umzäunte Grundrisse, 3 Vierpfb. mit vorgest. Pfp., weitere Kleinb.; Eingang mit Torhaus an NO-Seite;

an gegenüberl. Seite nahe SW-Ecke Geb. 1 (14,00 × 15,50 m) mit einem Vierpfb. (7,50 × 7,50 m) als Kernbau, umgeben von Pf. und Wandgräb. (vgl. *Ann.* 977); nahe NW-Ecke Grundriss 3 (14,20 × 21,30 m) mit umgeb. Wandgräb., Eingang nahe NW-Ecke, Querwand etwa in Mitte, im Inneren mind. 20 Pf., z. T. Pfostenreihen, jedoch kein Grundriss erkennbar; im mittleren Teil des Innenraums Bau 2: rechteckiger Grundriss (9,00 × 12,00 m) mit 7 parallelen Pfp., dazu einzelne Pf. an Schmalseiten und 2 vorgest. Pf. an n. Schmalseite; im Innenraum 8 unregelmäßig angeordnete Pf., dazu umgeb. Wandgräb. (Zaun), dieses an 3 Seiten mit 2,00 m Abstand, an unvollständig erh. SO-Seite mit 4,20 m Abstand; Geb. 4: wahrsch. großer Zwölfpostenbau (ca. 7,00 × 13,00 m; vgl. AMBS 2011, Angaben in Text sowie Abb. 62, 63); 3 Vierpfb. mit vorgest. Pfp. (vgl. *Ann.* 959), ein Sechspfb., 2 Pfostenreihen (Trockengestelle?); Dat.: ältere Bauph.: Lt C, jüngere Bauph.: Lt D1 (zu ¹⁴C-Dat. vgl. AMBS 2011, 130 ff.) (AMBS 2011, insbes. 43 ff., Abb. 49, 50, 59, 62, 66, 71, 77, Beil. 1–9).

973 Vgl. AMBS 2011, Beil. 3, insbes. die Profile WA 135/133 und WA 66.

974 Vendresse, Dep. Ardennes, „Les Langues Fondées“ (Grbfl. ca. 1,5 ha): eztl. Sdlg., 10 Vierpfb. mit vorgest. Pfp., mind. 6 kleine Vierpfb.; Dat.: jLt-beg. RKz (LAURELUT ET AL. 1999, 131 ff., Abb. 1–5).

starken tragenden Pfosten schräg eingegraben worden sind (LAURELUT ET AL. 2009, 83 ff., Abb. 9, 10, 12). Wie diese sich ergänzenden Befundbeobachtungen belegen, sind bei den Vierpfostenbauten von Vendresse die eigentlichen Gebäude in Ständer- oder Blockbauweise auf einer von starken Pfosten getragenen Plattform und damit in der Bauweise errichtet worden, die allgemein bei den als Speicher gedeuteten kleinen Vierpfostenbauten vorausgesetzt wird (LAURELUT ET AL. 1999, 141, 150 f.). Ob von diesen Befunden auf die Bauweise aller großen umzäunten Vierpfostenbauten geschlossen werden darf, ist momentan wohl kaum zu entscheiden,⁹⁷⁵ und auch deshalb lassen die Befunde gültige Gebäuderekonstruktionen bislang nicht zu. Sicher ist, dass diese Bauten mit einem Zaun umgeben waren und dass dieser ein oder zwei Eingänge aufwies. Insgesamt ergibt sich aus den vorliegenden Befunden, dass die umzäunten Vierpfostenbauten als besondere Gebäudeform vorwiegend in spätlatènezeitlichen Oppida und Viereckschanzen errichtet wurden, dass es aber jeweils einzelne dieser Bauten auch in vielen offenen Siedlungen gegeben hat.

„Umgangsbauten“

Als wohl bekannteste und am ausgiebigsten diskutierte spätlatènezeitliche Gebäudeform dürfen die „Umgangsbauten“ gelten. Ausgehend von den Befunden der Viereckschanze Holzhausen haben sie lange Zeit als die Vorläufer der gallorömischen Umgangstempel gegolten und sollten, weil sie deren vermutete Funktion als Kultplätze zu bestätigen schienen, gewissermaßen normativ zum Gebäudebestand der Viereckschanzen gehört haben. Per Definition haben Umgangsbauten aus einem geschlossenen Kernbau bestanden, der von freistehenden Pfosten umgeben wurde. Solche Grundrisse gibt es jedoch bestenfalls von den Viereckschanzen von Holzhausen (Abb. 43. 13)⁹⁷⁶, Beuren (Abb. 43. 12)⁹⁷⁷, Hartkirchen⁹⁷⁸, Mšecké Žehrovice (Abb. 43. 14)⁹⁷⁹, Nordheim⁹⁸⁰, Pankofen (Abb. 43. 15)⁹⁸¹ und Sallach, also nur von einem Teil der großflächig oder vollständig freigelegten Viereckschanzen.⁹⁸² Dafür aber haben sich gleichartige Grundrisse auch in den offenen Siedlungen Straubing-Lerchenhaid (Abb. 43. 16)⁹⁸³, Thal⁹⁸⁴ und

975 Pragmatisch betrachtet sollte doch für hoch aufragende Pfsprechen, dass diese bei den Vierpfb. aus dem Tempelbezirk auf dem Martberg von Pommern und dem Bau B der Viereckschanze Bopfinger nach Auflassung der Bauten herausgezogen worden sind; auch wurden z. B. in Ehningen die Pf. nicht schräg, sondern senkrecht eingesetzt; vgl. WIELAND 1999, Abb. 91, 93–96.

976 Holzhausen, Gem. Straßlach-Dingharting, Lkr. München: Viereckschanze mit Eingang an SO-Seite, in der NW-Ecke 2 sich überschneidende Grundrisse; Bau 1: Sechspfb. (6,60 × 7,50 m) mit Schwellriegeln im Wandverlauf, begleitenden äußeren Pfostenreihen an den Langseiten sowie je 2 vorgest. Pf. an den Schmalseiten (ca. 10,00 × 10,50 m); Dat. Lt D (SCHWARZ 1960, 33 f., Abb. 23; 1975, 324 ff., Abb. 12; SCHUBERT 1995, 152 ff., Abb. 19).

977 Beuren, Gem. Pfaffenhofen a. d. Roth, Lkr. Neu-Ulm: Viereckschanze (vgl. *Anm.* 972); Geb. 1 (14,00 × 15,50 m) mit einem Vierpfb. (7,50 × 7,50 m) als Kernbau, umgeben von regelmäßig angeordneten kräftigen Pf., davor ein Wandgrab. mit vorspringenden Eingangsbereichen an SO- und NO-Seite (erkennbar 2 Bauph. des Zaungrabchens, daher Verlegung des Eingangs zu vermuten); im Zentrum große flache Grube (gedeutet als Herd).

978 Hartkirchen, Stadt Pocking, Lkr. Passau: Viereckschanze mit Eingang an SW-Seite, gegenüber dem Eingang Vierpfb. 3 (7,30 × 12,20 m) mit an den Langseiten leicht unregelmäßig angeordneten Pf. (Abstand 2,00 m) und je 2 Tür(?)pf. an den Schmalseiten (12,00 × 15,70 m); nahe SW-Ecke Vierpfb. 2 (5,50 × 6,70 m), an allen Seiten von leicht unregelmäßig angeordneten Pf. (Abstand 1,30–2,10 m) umgeben (8,40 × 10,60 m); in SO-Ecke ein Neunpfb., dazu weitere Vier- und Sechspfb.; Dat.: Lt D (SCHAICH 1998, 171 ff., Abb. 12–15).

979 Mšecké Žehrovice, okr. Rakovník: teilweise untersuchte zweiteilige Viereckschanze; im mittleren Teil zweiphasiger Bau o/87: ältere Phase: Vierpfb. (7,40 × 7,40 m), an 3 Seiten kleinere Pf. eingefügt, 3 leicht vorgest. Pf. an s. Schmalseite (Eingang?), umgeben von Wandgrab. (10,10 × 13,30 m) mit weit gestellten, meist schmalrechteckigen Pf. (Bohlen), gegenüberl. Eingänge an n. und s. Schmalseite; jüngere Phase: rechteckiger Pfb. mit 6 Pfp. an den Langseiten (6,50–6,70 × 8,40 m); Dat.: Lt C2 (VENCLOVÁ 1998, 64 f., Abb. 32, 35–38; SCHUBERT 1995, 165 f., Abb. 26).

980 Nordheim I, Lkr. Heilbronn, Kupferschmiede: Viereckschanze mit Eingang an S-Seite, nach Brand die Schuttreste systematisch planiert; gegenüber Eingang an N-Seite Geb. C: Kernbau (ca. 7,00 × 10,00 m) mit 3 starken Wandpfp. und 2 Giebelpf., dazu an n. Traufseite Wandgrab., an allen Seiten (Abstand 2,50–3,00 m) von weit gestellten kleineren Pf. umgeben (ca. 8,00 × 11,00 m); im mittleren Teil quadratischer Bau A (12,00 × 12,00 m) mit Kernbau aus 5 mächtigen Pf., daran an N- und S-Seite anschließende Wandpfp.; in SO-Ecke Bau B (5,00 × 10,00 m) mit 3 Pfp. und vorgest. Pfp. an N-Seite, 2 Grubenhäuser; Dat.: Lt D1 (?) (NETH 1997, 81 ff., Abb. 42; 2010, 65 ff., Abb. 17).

981 Pankofen, Stadt Plattling, Lkr. Deggendorf: Viereckschanze (3. Bauph.) mit Eingang an O-Seite; in SW-Ecke Vierpfb. F (5,70 × 7,50 m), in ca. 1,50 m Abstand von kleineren, weit gestellten Pf. umgeben (8,80 × 11,00 m); nahe NW-Ecke Neunpfb., dazu im ö. Teil des Innenraums quadratischer Grundriss A (13,10 × 14,20 m) mit relativ weit gestellten Wandpfp.; dazu die fraglichen Grundrisse B und C, ein Sechspfb.; Dat.: Lt D (REICHENBERGER/SCHAICH 1996, 102 ff., Abb. 4, 10, 30).

982 Zu Sallach vgl. *Anm.* 997; ferner ausführlich zu diesem Problem DONAT 2008, 139 f.

983 Straubing, Lerchenhaid (vgl. *Anm.* 921): quadratischer Vierpfb. 4 (8,30 × 8,30 m), in 1,50 m Abstand von teils schwächeren Pf. umgeben (11,50 × 11,50 m); quadratischer Vierpfb. 2 (8,30 × 8,30 m), in 2,20 m Abstand von regelmäßig angeordneten Pf. umgeben (13,00 × 13,00 m); rechteckiger Achtpfb. 3 (9,30 × 12,40 m) mit Türpf. an beiden Schmalseiten, in 2,80 m Abstand von regelmäßig angeordneten Pf. umgeben (15,00 × 17,00 m); Dat.: Lt D (MÖSLEIN 2003, 97 ff., Abb. 6–8).

984 Thal, Gem. Eching, Lkr. Landshut (Grbfl. 2 ha): ausgedehnte Sdlg. mit größeren zweischiff. Häusern und einschiff. Nebengeb. (vgl. *Anm.* 922); im w. Siedlungsareal zweiphasige Palisadenanl. teilweise freigelegt, darin 2 umzäunte Vierpfb. (?) mit Eingängen an SO-Seite; ö. angrenzend großer Sechspfb. A (7,00 × 9,20 m) mit 2 großen Pf.(?)gruben im Inneren, eng umgeb. Wandgrab. (ca. 10,00 × 12,00 m) und gegenüberl. Eingängen an NW- und SO-Seite; großer Vierpfb. D (7,50 × 7,50 m) mit umgeb. Wandgrab. (ca. 10,50 × 12,50 m) und gegenüberl. Eingängen an NW- und SO-Seite; nahe SO-Ecke der Grb. Vierpfb. (ca. 5,00 × 5,50 m) mit umgeb. Wandgrab. (ca. 6,50 × 10,50 m) und Eingang an SO-Seite (vgl. *Anm.* 968); Dat.: mLt–spLt (KOCH 2010, 81 f., Abb. 121).

Großhöbing⁹⁸⁵ sowie in isolierter Lage bei Zuchering (Abb. 43. 17)⁹⁸⁶ und weit außerhalb des süddeutschen Verbreitungsgebietes bei Inden⁹⁸⁷ gefunden (Tab. 34).

Die auch zu diesen Bauten vorgelegten Gebäude-rekonstruktionen unterscheiden sich in Baudetails, stimmen aber darin überein, dass hoch aufragende Kernbauten mit umgebenden niedrigeren und überdachten Umgängen erschlossen worden sind.⁹⁸⁸ Eben das können die durchaus unterschiedlichen Befunde jedoch nicht wirklich belegen. Die mit einer Ausnahme einschiffigen Kernbauten besaßen meist starke, tief eingegrabene Pfosten.⁹⁸⁹ Dabei handelte es sich bei den insgesamt 15 Gebäuden um acht Vierpfostenbauten, fünf Sechspfostenbauten und jeweils einen Achtpfostenbau und einen zweischiffigen Grundriss. Die Kernbauten wiesen mit 25–108 m² erhebliche Größenunterschiede auf (Tab. 34)⁹⁹⁰ und waren insgesamt etwa doppelt so groß wie die umzäunten Vierpfostenbauten. Ob und wie angesichts dieser teils beträchtlichen Abmessungen über diesen Pfosten eine Dachkonstruktion errichtet worden sein könnte, blieb bei den genannten Rekonstruktionen weitgehend ausgeklammert (DONAT 2008, 142 f.). Als noch problematischer erweisen sich die vermuteten überdachten Umgänge, denn nachweislich besaßen mehrere dieser Kernbauten geschlossene Wände. In Holzhausen fanden sich Spuren von Schwellriegeln, die den Kernbau umgaben (Abb. 43. 13), im Wandverlauf des Kernbaus von Mšecké Žehrovice standen zusätzliche kleinere Pfosten (Abb. 43. 14) und bei dem Bau 3 von Straubing-Lerchenhaid gab es Eingänge an den Schmalseiten des Kernbaus (Abb. 43. 16). Unterschiedlich ausgestaltet waren aber auch die umgebenden Pfosten. Die Bauten von Straubing-Lerchenhaid besaßen kräftige und offenbar tragende Pfosten, doch den Kernbau von Mšecké Žehrovice umgab ein Wandgräbchen (Abstand 1,00–3,00 m), in das in regelmäßigen Abständen kleinere runde oder vierkantige Pfosten ein-

gesetzt waren. Der geschlossene Kernbau war also von einem Zaun umgeben⁹⁹¹ und eine derartige Konstruktion muss es auch bei beiden Bauphasen des Gebäudes von Zuchering gegeben haben, denn das schmale Wandgräbchen mit den wenigen darin eingelassenen Pfosten darf auch dort vermutlich nur als Zaun und nicht als tragende Flecht- oder Plankenwand eines Gebäudes rekonstruiert werden (Abb. 43. 17)⁹⁹².

Sind die als Umgangsbauten bezeichneten Grundrisse ohnehin nur in einem Teil der Viereckschanzen und in einigen herausgehobenen Siedlungsbereichen nachgewiesen worden, ergibt sich also für einen Teil selbst dieser Grundrisse, dass auch sie umzäunte einschiffige Bauten waren, bei denen die Gerüstkonstruktion im Unterschied zu den Vierpfostenbauten aus sechs oder acht Pfosten bestehen konnte, die Bauausführung des Aufgehenden jedoch ebenfalls nicht wirklich zu bestimmen ist. Eine Rekonstruktion als hohe Kernbauten mit anschließendem niedrigerem und überdachtem Umgang lässt sich daher nicht begründen. Vielmehr muss bei diesen unter dem Begriff Umgangsbauten zusammengefassten Baubefunden wahrscheinlich mit einem weit reichenden Interpretationsspielraum gerechnet werden, wie sich in Manching bei dem Gebäude 44 aus dem südlichen Teil der Grabung Altenfeld gezeigt hat. Dieser Grundriss gehört auf den ersten Blick zu den Umgangsbauten, konnte aber vielmehr als geschlossenes quadratisches Gebäude mit peristylartigem Innenhof bestimmt werden, in dem es einen großen, frei stehenden Pfosten gegeben hat (LEICHT/SIEVERS 2005, 233 ff., Abb. 5).⁹⁹³

Zentralbauten

Eine weitere besondere spätlatènezeitliche Gebäudeform stellen die zuerst mit dem Gebäude A von Bopfingen⁹⁹⁴ beschriebenen, dazu inzwischen in den Viereckschanzen Riedlingen (Abb. 43. 18)⁹⁹⁵, Enne-

985 Großhöbing, Gem. Greding, Lkr. Roth, Fst. 76: Geb. 71.85 (10,50 × 21,00 m) mit zweischiff. Kernbau (7,00 × 19,00 m), an 3 Seiten umgeb. Pf. (Abstände 1,50–2,50 m).

986 Zuchering, Stadt Ingolstadt: zweiphasiger Grundriss: Sechspf. 1 mit umgeb. Wandgräb.: Bau 1 (7,50 × 10,00 m), in ca. 3,00 m Abstand mit umgeb. Wandgräb. (13,50 × 16,50 m), in diesem einzelne Pf., gegenüberl. Eingänge an den Schmalseiten; Bau 2 (7,50 × 11,00 m), umgeb. Wandgräb. mit einzelnen Pf. teilweise erh. (14,50 × 17,50 m), gegenüberl. Eingänge an den Schmalseiten; Dat.: Lt D (SCHUBERT 1995, 141 ff., Abb. 13, 14, 16).

987 Inden, Kr. Düren, Tagebau Inden (ehemalige Gemarkung Altdorf): einzeln gelegener Grundriss: annähernd quadratischer Vierpf. (ca. 5,00 × 5,00 m), von regelmäßig angeordneten Pf. umgeben; Dat.: vermutl. Lt D (GEILENBRÜGGE/SCHÜRMAN 2011, 83 f., Abb. 4).

988 Vgl. SCHUBERT 1995, Abb. 14, 16, 26; DRDA 1998, Abb. 1–4; SCHAICH 1998, Abb. 14; MÖSLEIN 2003, Abb. 7.

989 Gut dokumentiert bei folgenden Grundrissen: Hartkirchen, Bau 3 (SCHAICH 1998, Abb. 15), Mšecké Žehrovice (VEN-CLOVÁ 1998, Abb. 35, 36), Pankofen, Bau F (REICHENBERGER/SCHAICH 1996, Abb. 10), Straubing-Lerchenhaid, Bauten 2–4 (MÖSLEIN 2003, 101 ff.).

990 Holzhausen: 48 m²; Beuren, Geb. 1: 56 m²; Hartkirchen, Bau 3: 86 m², Bau 2: 38 m²; Nordheim I, Bau C: 70 m²; Pankofen, Bau F: 63 m²; Mšecké Žehrovice, Bau 0/87: 55 m²; Sallach, Bau 2: 40 m²; Straubing-Lerchenhaid, Bau 2: 66 m², Bau 3: 108 m², Bau 4: 67 m²; Thal, Bau A: 63 m², Bau B: 56 m²; Zuchering, Bau 1: 75 m²; Bau 2: 84 m²; Inden: 25 m².

991 So folgerichtig auch die Rekonstruktion durch SCHUBERT 1995, Abb. 26d.

992 Vgl. DONAT 2008, 142 mit kritischer Bewertung der von SCHUBERT 1995, 163 f., Abb. 14 vorgelegten Rekonstruktion.

993 Vgl. *Anm.* 953.

994 Bopfingen, Viereckschanze (vgl. *Anm.* 960): gegenüber vermutetem Eingang an SW-Seite Bau A (10,00 × 18,00 m) mit 6 mächtigen Pf. (2 giebel- und wandnahe Pfp., 2 Pf. in Gebäudemitte) und eng gestellten kleineren Wandpf., nach Auffassung des Geb. die großen Pf. von N her herausgezogen (KRAUSE/WIELAND 1993, 77, 80 f., Abb. 11, Beil. 1).

995 Riedlingen, Viereckschanze (vgl. *Anm.* 964): nahe SW-Seite gegenüber dem Eingang Geb. 1c (11,00 × 14,00 m) mit 7 mächtigen, H-förmig angeordneten Pf. (3 wandnahe Pfp., zentraler Pf.) und kleineren, meist doppelten Wandpf.; vor ö. Traufwand 5 Pf. einer Vorhalle (Abstand ca. 4,00 m) (KLEIN 1996, 158, Abb. 2, 3; BOLLACHER 2009, Abb. 15).

tach⁹⁹⁶, Sallach⁹⁹⁷, Nordheim II⁹⁹⁸, Blaufelden (43. 19)⁹⁹⁹, Pfeffenhausen¹⁰⁰⁰ sowie wahrscheinlich auch Weiltingen¹⁰⁰¹ und im Oppidum Manching¹⁰⁰² nachgewiesenen Gebäude dar, denen aus einer Siedlung von Widderstall ein weiterer gleichartiger Bau an die Seite gestellt werden kann (Tab. 35)¹⁰⁰³.

Diese Gebäude standen in den Viereckschanzen regelmäßig direkt gegenüber dem Eingang und sind wegen dieses herausgehobenen Standortes als Zentralbauten bezeichnet worden. Mit Gesamtflächen von 180 m² bis 320 m² waren das wirklich große Gebäude, was sich jedoch nicht in erster Linie aus den Gebäudelängen ergab, sondern aus ihren außergewöhnlichen Breiten von 9,00 m bis 12,70 m. Dem Gebäude 1 von Riedlingen und dem Gebäude 25 von Manching waren an einer Traufseite zusätzlich möglicherweise offene Vorhallen angefügt worden, so dass es dort bis zu 14,00 m breite Dächer gegeben hat. Entsprechend den sich daraus ergebenden Anforderungen an die Konstruktion der Pfostengerüste besaßen die Zentralbauten regelmäßig angeordnete und teilweise eng gestellte tragende Wandpfosten und außerdem im Innenraum wandnahe starke Pfosten in großen und tiefen Pfostengruben (Abb. 43. 18, 19). Bei den Zentralbauten der Viereckschanzen Bopfingen, Riedlingen und Ennetach sowie in etwas vereinfachter Form bei dem Gebäude der Siedlung Widderstall waren diese so H-förmig angeordnet, dass wandnahe Pfostenpaare an beiden Giebeln und in der Mitte des Gebäudes

standen und dass es bei dem mittleren Paar einen zusätzlichen Pfosten gegeben hat. Auch die Zentralbauten der Viereckschanzen Blaufelden, Sallach und Weiltingen besaßen drei bis vier wandnahe Pfostenpaare, dazu jedoch parallele Firstpfosten (Tab. 35). Die Innengerüste der Zentralbauten bestanden also entweder aus Firstpfosten und wandnahen Pfostenpaaren oder waren H-förmig angeordnet und dürften dann in Höhe der giebelnahen Innenpfostenpaare zusätzliche Firststiele besessen haben. Bei beiden Varianten waren diese Innengerüste etwa 6,00–7,00 m breit und besaßen damit ähnliche Spannweiten wie die zweischiffigen Häuser der eisenzeitlichen Siedlungen.

Die Bauweise mit massivem Innengerüst deutet darauf hin, dass es sich bei den Zentralbauten um vergleichsweise hohe, hallenartige Gebäude gehandelt hat. Zu ihrer Funktion liegen bisher zwar keine direkten Befunde vor, doch da an dem festgelegten Standort der Zentralbauten gegenüber dem Eingang auch umzäunte Vierpfostenbauten (Riedlingen, Bau 1a; Ehningen, Bau A) oder „Umgangsbauten“ (Nordheim I, Hartkirchen, Pankofen) errichtet werden konnten, dürften auch diese Gebäude nicht als Wohnbauten gedient haben. Dem entspricht, dass es in der herausgehobenen Hofanlage von Manching, Grabung Altenfeld, nicht nur mit dem großen Pfostenbau 25 ein Gebäude dieses Typs, sondern mit dem Grundriss 1219 dazu auch eines der üblichen mittelgroßen zweischiffigen Häuser (8,00 × 11,00 m) gegeben hat.

- 996 Ennetach, Stadt Mengen, Lkr. Sigmaringen: Viereckschanze; großes Geb. (12,00 × 19,00 m) mit 7 mächtigen, H-förmig angeordneten Pf., diese in 1,50–2,00 m Abstand von Wandpf. umgeben; mind. 2 Bauph., nach Brand über diesem Grundriss ein Vierpfb. (4,50 × 7,50 m) mit zentralem Pf. errichtet; Dat.: Lt D–um Chr. Geb. (WIELAND 1999b; BOLLACHER 2009, Abb. 19).
- 997 Sallach, Stadt Geiselhöring, Lkr. Straubing-Bogen, Große Schanze (magnetometrische Prospektion): mehrteilige Viereckschanze, zentraler Innenraum, gegenüber Eingang an ö. Seite Geb. 1 (12,70 × 21,80 m), vermutl. mit 3–4 wandnahen, parallelen Pfp. und eng gestellten Wandpf. (z. T. doppelt; 2 Bauph.?). nahe NW-Ecke Umgangsbau 2 (vgl. Anm. 990); an Eingangsseite nahe SO-Ecke 3 unklare Grundrisse; im „Vorhof“ unklare Geb. 4 (MÜLLER 2009, 43 ff., Abb. 12, 13).
- 998 Nordheim II, Lkr. Heilbronn: Viereckschanze, an N-Seite zweiphasiger Grundriss, ältere Phase: Neunpfb.; jüngere Phase: Geb. D (ca. 10,00 × 30,00 m), einzelne mächtige Pf. an Giebelseiten, dazu kleinere Innenpf., an s. Traufseite eng gestellte Wandpf. erh. (NETH 2000, 77, Abb. 37; 2005, 71 ff.).
- 999 Blaufelden, Lkr. Schwäbisch-Hall, Baugebiet Burgstall IV: Viereckschanze, kein Eingang nachgewiesen; an SO-Seite Geb. A (9,00 × 22,50 m) mit 5 starken, wandnahen Pfp., außerdem 4 meist parallele Firstpf., 9 relativ weit gestellte Wandpfp., an s. Traufseite teilweise Wandgrab. erh.; dazu

ein Vier- und ein (?) Sechspfb.; Dat.: Lt D (STORK 1999, 115 ff., Abb. 74, 75).

- 1000 Pfeffenhausen, Lkr. Landshut (magnetometrische Prospektion): Viereckschanze mit Eingang an N-Seite, auf gegenüberl. Seite nahe der NW-Ecke Geb. 1 (ca. 12,00 × 27,00 m), dokumentiert einzelne starke Innenpf., eng gestellte Wandpf.; dazu in SW-Ecke wahrsch. nicht überdachter rechteckiger Grundriss (16,00 × 19,00 m) mit starken Wandpf. an 3 Seiten und kleinem einschiff. Grundriss im Inneren; nahe Eingang Pfostengruppierungen; Dat.: ? (FASSBINDER/IRLINGER 2009, 17 f., Abb. 80, 81).
- 1001 Weiltingen, Lkr. Ansbach, Fst. 40: mittels magnetometrischer Prospektion erkundete Viereckschanze; gegenüber Eingang an ö. Seite der wahrsch. nicht überdachte Bau 1 (vgl. Anm. 936); dazu ein Vier- und ein Sechspfb.; Dat.: ? (BECKER 2001, 55 f., Abb. 49; SCHUSSMANN 2008, 35 f., 68, 367, Taf. 307, 318).
- 1002 Manching, Grb. Altenfeld (vgl. Anm. 953): vermutl. mehrphasiges zweischiff. Geb. 25 (14,00 × 22,00 m), wahrsch. mit 5 Firstpf. und parallelen Wandpfp., dazu an s. Traufseite vorge-setzte offene (?) Vorhalle (Br. 2,00 m) (LEICHT/SIEVERS 2005, 233, Abb. 5).
- 1003 Widderstall. Gem. Merklingen, Alb-Donau-Kreis, Flur Mittelbuchen: spätlzt. Sdlg. (vgl. Anm. 925); Bau 300 (ca. 5,50 × 17,00 m) mit 2 giebelnahen starken Pfp. und einem Pf. in der Hausmitte sowie eng gestellten Wandpf.; Dat.: Lt D (THOMA 2011, 135 ff., Abb. 82–84; 2012, 133 f., Abb. 86).

8 Nebengebäude in bronze- und eisenzeitlichen Siedlungen

Erstmals in der mittleren Bronzezeit und danach in allen folgenden Siedlungshorizonten traten in den Siedlungen des Untersuchungsgebietes neben den Haupthäusern kleinere, meist einschiffige Grundrisse auf, die grundsätzlich als die zu einem Wirtschaftsbetrieb gehörenden Nebengebäude bestimmt werden konnten. Allerdings ließ sich in vielen Siedlungen nicht eindeutig erkennen oder belegen, welche Nebengebäude zu einem bestimmten Wohnhaus gehörten bzw. inwieweit es sich bei diesen um zeitgleiche, nebeneinander bestehende Bauten handelte. Bei länger oder wiederholt genutzten, mehrphasigen Siedlungsplätzen ist außerdem oft nicht nachzuweisen, welche der Nebengebäude zu einem der Siedlungshorizonte gehörten, denn anders als die Hauptgebäude können diese Grundrisse nur ausnahmsweise direkt datiert werden. Siedlungen, die aus umzäunten Gehöften oder aus weiträumiger gestreuten und voneinander getrennten Gebäudegruppen bestanden, bieten deshalb selbst bei großflächigen Grabungen noch die besten Voraussetzungen, um Anzahl und Bauweise der zu einem Wirtschaftsbetrieb gehörenden Nebengebäude bestimmen zu können.

8.1 Nebengebäude in Siedlungen mit dreischiffigen Langhäusern

Neuere und gut publizierte Grabungen in mittelbronzezeitlichen Siedlungen der niederländischen Flussgebiete erbrachten zuverlässige Angaben zu Zahl und Bauweise der Nebengebäude. Die Hausstellen lagen dort oft auf schmalen Talsandinseln, die wegen der sich in relativ kurzer Zeit verändernden Sedimentationsbedingungen nur begrenzte Zeit bestanden, und wiesen deshalb kaum Überschneidungen auf. Insbesondere in der Siedlung Zijderveld sind solche geschlossenen einphasigen Hofgruppen untersucht worden. Bei der Hausstelle A konnten insgesamt 35 Nebengebäude mit sechs nachgewiesenen Bauphasen noch nicht genauer zugeordnet werden, während sich bei der Hausstelle B eindeutiger Befunde ergeben haben. Bei diesem Wohnstallhaus fanden sich

Nebengebäude in drei Gruppen mit wahrscheinlich je sechs Bauphasen, so dass zu jeder Phase ein oder zwei Vier- bzw. Sechspostenbauten und ein Neunpfostenbau gehört haben können (*Abb. 44. 1*).¹⁰⁰⁴ Jeweils drei Vierpfostenbauten gab es auch bei den einphasigen Wohnhäusern C und D, so dass die Wirtschaftsbetriebe der Siedlung Zijderveld vermutlich über drei Nebengebäude verfügten. In niederländischen Flussgebieten sind darüber hinaus bei den meisten Hausstellen der Siedlungen Wijk bij Duurstede und Rumpt-Eigenblok sowie bei einzelnen Hausstellen weiterer Siedlungen die zu einem Wohnhaus gehörenden Nebengebäude erkannt worden und hier hat sich teilweise die Abfolge der Bauphasen bestimmen lassen (*Tab. 36*).¹⁰⁰⁵ Die ermittelte Zahl der Nebengebäude ist letztlich zwar hypothetisch, doch zumindest kann so der Anteil der verschiedenen Grundrissformen weitgehend zutreffend erfasst werden, wie die Übereinstimmungen mit einer Statistik gesicherter Nebengebäude aus niederländischen bronzezeitlichen Siedlungen belegen.¹⁰⁰⁶

Die größte Befundgruppe bilden demnach quadratische bis leicht rechteckige Vierpfostenbauten, und Sechspostenbauten erweisen sich als zweithäufigster Gebäudetyp. Daneben gab es einzelne Acht- sowie Neunpfostenbauten und Bauten unbestimmter Grundrissform. Die Vier- und die Sechspostenbauten waren 3–6 m² bzw. etwa 5–9 m² groß und gehörten damit zu den kleinen Grundrissen. Die größeren Acht- und Neunpfostenbauten (ca. 10–20 m²) heben sich davon aber nicht grundsätzlich ab. Bauten mit unbestimmten Grundrissen erreichten dagegen Abmessungen von 14 m² bis zu 60 m² und mehrheitlich von etwa 25 m² bis 40 m². Für beide Gebäudegruppen sind unterschiedliche Funktionen angenommen worden. Vier-, Sechs- und Neunpfostenbauten wurden – wie allgemein üblich – als gestelzte Speicher, die Achtpostenbauten und vor allem Bauten mit unbestimmtem Grundriss dagegen als überdachte Scheunen oder Ställe interpretiert (zuletzt ARNOLDUSSEN 2008, 232 ff.). Insbesondere diese Grundrisse stammen aber meist aus Siedlungen mit unklaren bzw. nicht eindeutigen oder unvollständig er-

1004 KNIPPENBERG/JONGSTE 2005, 49ff., *Abb. 6. 8*; 6. 14–6. 17; KNIPPENBERG 2008, *Abb. 9. 4*; 2 sich überschneidende Gruppen von Nebengeb. mit wahrsch. 6 Bauph. lagen w. und nw. des Langhauses, und zu einer 3., nicht vollständig freigelegten Gruppe gehörten 3 Neunpfb. Folgende Nebengeb. dieser 3 Gebäudegruppen können gleichzeitig bestanden haben:

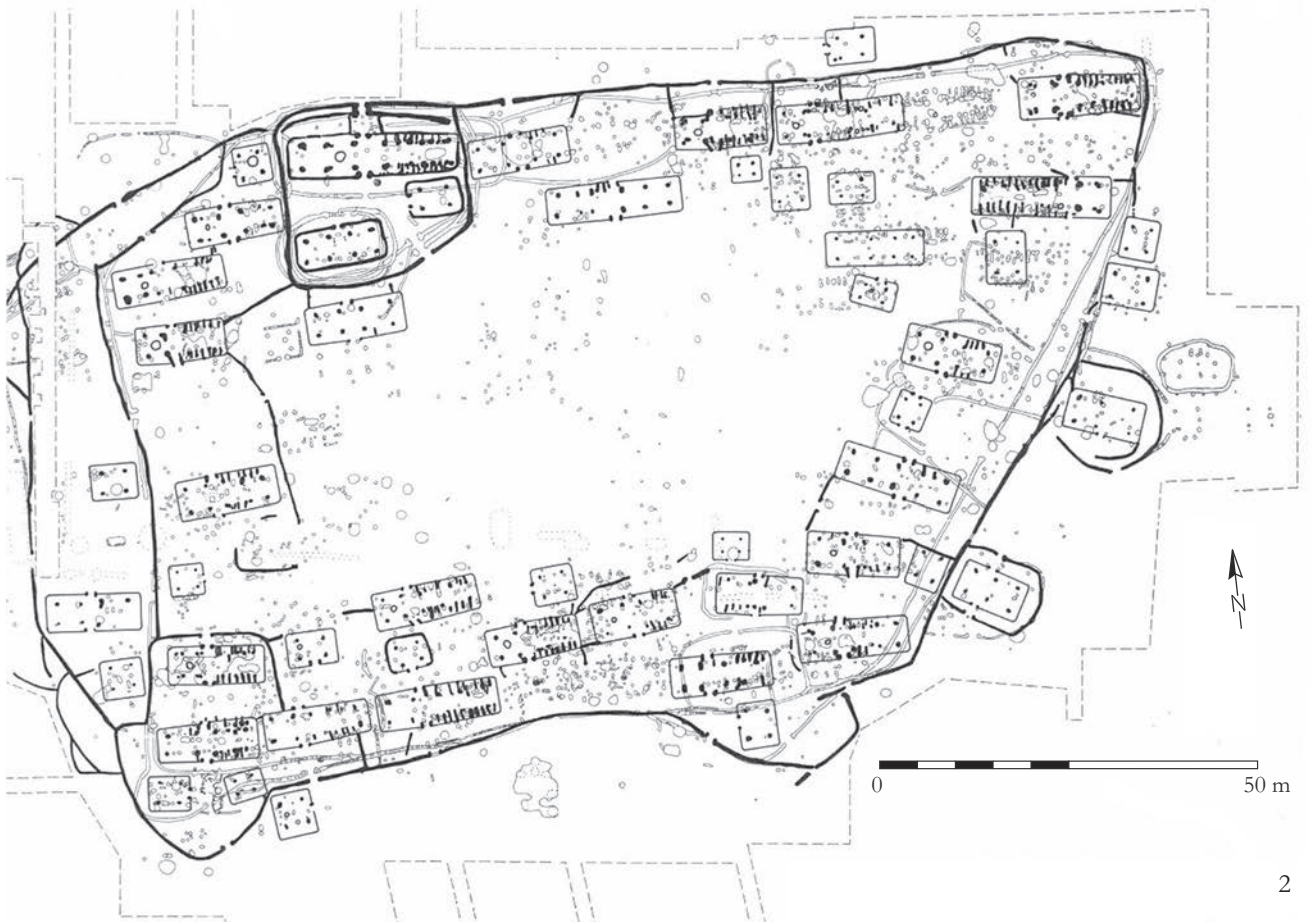
	w. Gebäude- gruppe	n. Gebäude- gruppe	nö. Gebäude- gruppe
1. Phase:	Sechspfb. 29	Sechspfb. 17	Neunpfb. 19
2. Phase:	Vierpfb. 30	Sechspfb. 18	Neunpfb. 20
3. Phase:	Sechspfb. 31	Vierpfb. 25	Neunpfb. 21
4. Phase:	Vierpfb. 32	Vierpfb. 27	?
5. Phase:	Vierpfb. 28	Vierpfb. 33	?
6. Phase:	Vierpfb. 35	Vierpfb. 34	?

1005 Deshalb ist unterstellt worden, dass sich auch bei mehreren Bauph. die Zahl der Nebengeb. nicht änderte und deshalb die vorhandenen Grundrisse diesen Phasen zu gleichen Teilen zugerechnet werden dürfen. Das ist auch dann vorausgesetzt worden, wenn nur Überschneidungen einzelner Nebengeb. belegt sind. Die angegebene Relation von Wohnhäusern zu Nebengeb. stellt daher einen Mindestwert dar, der sowohl über- wie auch unterschritten worden sein kann.

1006 ARNOLDUSSEN 2008, *Abb. 5. 39*; Grundlage bilden 325 Nebengeb. mit 21 Grundrissvarianten aus den Flussgebieten sowie weitere 77 Nebengeb. aus den übrigen niederländischen Regionen. Die eher problematischen Grundrisse von Zwolle-Ittersumerbroek (Typen DH, P₅, Round) sollen hier allerdings nicht berücksichtigt werden.



1



2

Abb. 44 1. Zijderveld, Gehöft B; 2. eisenzeitliche Siedlung Hodde, Phase 3b (Gesamtplan)

haltenen Baubefunden.¹⁰⁰⁷ Letztlich können deshalb als Scheunen oder Ställe zu deutende größere Wirtschaftsbauten bisher in den mittelbronzezeitlichen Siedlungen der Flussgebiete m. E. nicht ausreichend sicher nachgewiesen werden. Die als Speicher anzusehenden Vier- und Sechspostenbauten sind in allen Siedlungen belegt und es deutet sich an, dass zu einem Wirtschaftsbetrieb üblicherweise zwei bis fünf dieser Nebengebäude gehörten.

In den Siedlungen der Küstengebiete wurden ebenfalls regelmäßig Nebengebäude gefunden, doch beim gegenwärtigen Publikationsstand ist die Zahl der zu einer Hausstelle gehörenden Bauten nicht zu bestimmen. In den Siedlungen Hoogkarspel-Watertoren und Hoogkarspel-Tolhek haben Vier- und Sechspostenbauten teils direkt neben den Langhäusern gestanden und sind mehrfach mit einem Graben umgeben worden. Entsprechende Angaben fehlen zu den Befunden der Siedlungen Andijk und Bovenkarspel, und in der Siedlung von Den Burg fanden sich zwar zahlreiche Nebengebäude, doch konnte nicht geklärt werden, ob bzw. inwieweit sie den mittelbronzezeitlichen dreischiffigen Häusern F und G zuzuordnen sind (WOLTERING 2001, 28 ff., Abb. 7; 38. 3–7).

Auch bei den häufig mehrphasigen Siedlungen mit Häusern vom Typ Emmerhout bzw. der Variante Oss 1A war meist nicht zu erkennen, welche der Nebengebäude zu den mittelbronzezeitlichen Siedlungshorizonten gehörten.¹⁰⁰⁸ Doch in Roden und Hijken sowie bei jeweils einzelnen Hausstellen der Siedlungen Elp, Angelsloo-Emmerhout, Noordbarge, Oss-Ussen, Breda-Huifakker und Geldrop-Luchen konnten die zu einem Langhaus gehörenden Nebengebäude sicher oder wahrscheinlich bestimmt werden (Tab. 36).¹⁰⁰⁹ Bei einem Teil dieser Hausstellen gab es nur einzelne oder keine Nebengebäude, und bei den Hausstellen mit mehreren Nebengebäuden, die nur vereinzelt belegt sind, kann es sich außerdem um fragliche Befunde handeln. Anders als in den Flussgebieten haben demnach in

den nördlichen und möglicherweise auch in den südlichen Niederlanden zu einem mittelbronzezeitlichen Wirtschaftsbetrieb nur ein oder bestenfalls wenige Nebengebäude gehört. Auch dabei überwogen Vier- und Sechspostenbauten und es handelte sich wohl vorwiegend um Speicher. Mittlere zwei- oder dreischiffige Grundrisse, teilweise mit abgerundeter Giebelseite, von Roden, Noordbarge, Dalen und weiteren Siedlungen sind als Ställe gedeutet worden.¹⁰¹⁰

In den jungbronzezeitlichen Siedlungen Dalfsen und Deventer mit Häusern vom Typ Elp lagen bei einem Wohnstallhaus drei oder vier Nebengebäude (Tab. 36). Auch in den entsprechenden Bauphasen der Siedlungen Borger und Elp sowie wahrscheinlich Angelsloo-Emmerhout wurden zahlreiche Nebengebäude nachgewiesen, ohne dass die zu einem Wohnstallhaus gehörenden Nebengebäude bestimmt werden konnten. Doch gerade in diesen Siedlungen lagen in unmittelbarer Nähe der Häuser vom Typ Elp auffällig viele Nebengebäude und das waren wiederum überwiegend Vier- und Sechspostenbauten.¹⁰¹¹ Zwar lassen sich aus diesen Befunden begründete Aussagen zur Struktur des Gebäudebestandes in jüngerbronzezeitlichen Siedlungen nicht ableiten, doch belegen sie, dass in der jüngeren Bronzezeit Wirtschaftsbetriebe mit mehreren Nebengebäuden auch in den nördlichen Niederlanden üblich geworden sind.

Noch deutlicher zeigen das die Befunde eisenzeitlicher Siedlungen. Bei großflächigen Grabungen sind in den Niederlanden neben Wohnstallhäusern immer wieder zahlreiche Nebengebäude nachgewiesen worden, doch konnten auch dann nur bei einem Teil der Siedlungen und dort nur bei einzelnen Hausstellen die zu einem Haus gehörenden Bauten bestimmt werden (Tab. 37). Dabei ergibt sich für die Verbreitungsgebiete der früh- bis späteisenzeitlichen dreischiffigen Häuser

1007 Vgl. die von ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 5. 33; 5. 34; 5. 36 vorgelegte Zusammenstellung vermuteter Scheunen/Ställe. Besonders problematisch ist diese Deutung bei dem randlich zur Hausstelle B gelegenen unvollständigen Bau Str. 10 von Zijderveld (KNIPPENBERG/JONGSTE 2005, Abb. 6. 8; ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 5. 33, Fig. 4), außerdem bei den wie alle anderen Grundrisse dieser Sdlg. vermutl. unvollständigen Bauten von Meteren, De Bogen (ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 5. 33, Fig. 9, 10) und Rumpt, Eigenblok (Abb. 5. 33, Fig. 13, 14, 16) und auch bei dem Nebengeb. 1 von Enspijk (TER WAL 2005, Abb. 12; ARNOLDUSSEN 2008, Abb. 5. 33, Fig. 21). Es kommt hinzu, dass es bei den genannten Achtpfb. nur dann Gebäudegrößen von mehr als 20 m² gegeben haben kann, wenn dies Bauten mit einem Innengerüst aus Pfp. und davor stehenden Wandpf. gewesen wären, was jedoch nirgends durch Befunde belegt ist.

1008 Das betrifft vor allem die umfangreichen Befunde aus den Sdlg. Angelsloo-Emmerhout, Borger und Oss-Ussen (SCHINKEL 1998, 255 ff.).

1009 Roden: ein Vier- und ein Achtpfb., kleiner dreischiff. Grundriss (als Stall gedeutet); Hijken: Langhaus 5: ein Sechspfb., Haus 11: ein Achtpfb.; Angelsloo-Emmerhout, Langhaus 32: vermutl. zugehörig 5 Vierpfb. (KOOI 2008b, Abb. 4. 8B);

Elp: Langhaus 8: ein Vierpfb., Langhaus 5: ein Vierpfb., 2 Sechspfb. (WATERBOLK 1989a, Abb. 31, 32; Zuordnung jedoch problematisch); Noordbarge: Langhaus 21: 2 Vierpfb., ein Neunpfb., kleiner zweischiff. Grundriss, Langhaus 28: 2 Vierpfb., mittelgroßer zweischiff. Grundriss (HARSEMA 1997a, Abb. 6); Breda-Huifakker: Langhaus 5: 2 Achtpfb. (BERKVENS 2008, Abb. 14. 5); Geldrop-Luchen: Langhaus 4: ein Vierpfb., 2 fragliche Kleinb. (DE LEEUWE 2010, Abb. 5. 2).

1010 HARSEMA 1997a, 153 f., Abb. 6–10; die angegebenen Bauten beruhen allerdings teilweise auf der Neuinterpretation von Grabungsplänen und sollten die These stützen, dass es einen eigenständigen Horizont mit Häusern Typ Angelsloo gegeben habe (vgl. S. 54, 70, 179 sowie Anm. 253).

1011 Zu einem Wohnstallhaus von Dalfsen-Welsum gehörten offenbar 4 Vierpfb. und dazu 2 vermutete Dreipfb. (VAN DER VELDE ET AL. 2001, Abb. 7). Neben dem Wohnstallhaus 2 von Deventer lagen 2 Vierpfb. sowie möglicherweise ein Neunpfb. (MODDERMAN 1955, Abb. 7). Im mittleren Teil der Sdlg. Borger gab es eine Konzentration von 15 Häusern Typ Elp und gleichzeitig nur wenige Grundrisse anderer Zeitstellung. Hier konnten mind. 33 Nebengeb., mehrheitlich Vierpfastenspeicher, nachgewiesen werden (DE WIT 2009, Beil. 16). In der Sdlg. Elp sind den Wohnstallhäusern 6, 7, 9 und 12 mind. 11 Nebengeb., wiederum vor allem Vier- und Sechspfb., zugerechnet worden (WATERBOLK 1989, 173, Abb. 21, 31–33).

vom Typ Een und vom Typ Hijken in den nördlichen Niederlanden sowie der Häuser vom Typ St. Oedenrode und vom Typ Haps in den südlichen Niederlanden ein weitgehend übereinstimmendes Bild. Zu den häufig einphasigen Wohnstallhäusern beider Regionen gehörten oft sechs bis zehn Nebengebäude, doch zeigten zahlreiche Überschneidungen, dass es viele Nebengebäude mit zwei oder drei Bauphasen gegeben hat. Werden diese Überschneidungen berücksichtigt, dürfte mit mindestens zwei, wahrscheinlicher aber mit meist drei bis fünf Nebengebäuden zu rechnen sein. In den nördlichen Niederlanden waren das fast ausschließlich Vierpfostenbauten, die auch in den südlichen Niederlanden am häufigsten waren, doch fanden sich dort auch zahlreiche Sechspfostenbauten.

In Dänemark sind bisher in mittelbronzezeitlichen Siedlungen mit Häusern vom Typ Højgård Nebengebäude nirgends eindeutig nachgewiesen worden. Dabei fehlten sie nicht nur in den vielen Siedlungen, die lediglich auf begrenzten Flächen (> 0,5 ha), sondern auch in denen, die großflächig untersucht worden sind. So wurden etwa in Stavnbjerg im Verlauf mehrjähriger Grabungen mindestens 14 Langhäuser, darunter nachweislich fünf Häuser des Typs Højgård, aber keine Kleinbauten aufgedeckt, und Gleiches gilt für die mittelbronzezeitlichen Siedlungsphasen von Spjald, Vorbasse und Østergård. Lediglich von der eponymen Siedlung Højgård konnten einige Kleinbauten vorgelegt werden, doch waren auch das keine Nebengebäude.¹⁰¹²

Es ist deshalb eine wirkliche Ausnahme, dass den Häusern 1 und 5 von Hemmed-Kirche jeweils ein kleineres zweischiffiges Gebäude zugeordnet war. Unter den mittelbronzezeitlichen Hausbefunden gehörten diese Häuser vom Typ Trappendal zu eher späten Grundrissen und leiten so zu den jüngerbronzezeitlichen Siedlungen über, in denen Nebengebäude häufiger belegt sind (Tab. 38). Nur wenige Nebengebäude fanden sich in den Siedlungen Ås, Fragtrup, Verdens Ende, Hedelund, Lille Thorup und Nybro, was damit erklärt werden könnte, dass sich diese Grabungen auf nur etwa 0,5 ha großen Flächen erstreckten. Aber auch in den großflächig untersuchten Siedlungen Bjerg A, Bjerg B und Spjald sind nur einzelne Nebengebäude belegt,

während in den jüngerbronzezeitlichen Siedlungen Jegstrup I, Verdens Ende, Hedelund, Brunde sowie wahrscheinlich in weiteren Siedlungen¹⁰¹³ sogar ausschließlich dreischiffige Langhäuser, also keine Nebengebäude gefunden wurden. Kaum anders sind die Befunde der älter- bis mitteleisenzeitlichen Siedlungen, in denen ebenfalls nur vereinzelt Nebengebäude nachzuweisen waren. Während also Nebengebäude in den dänischen Siedlungen der mittleren Bronzezeit noch ganz unbekannt waren, traten sie seit der jüngeren Bronzezeit häufiger auf, doch bis in die mittlere Eisenzeit hinein gab es Nebengebäude nicht in allen Siedlungen und bestenfalls bei einem Teil der Wohnstallhäuser (Liste 5). Für die gegebenen Wirtschaftsformen in den mittelbronzezeitlichen und weitgehend auch in den jüngerbronze- bis mitteleisenzeitlichen Siedlungen waren Nebengebäude demnach nicht zwingend erforderlich.

Erst seit dem Übergang zur jüngeren Eisenzeit haben sich Nebengebäude auch in den dänischen Siedlungen regelmäßig nachweisen lassen, wie besonders eindrucksvoll die umzäunten Hofanlagen der Siedlung Hodde zeigen (Abb. 44. 2). Dabei belegen diese eindeutigen Befunde, dass zu den Wirtschaftsbetrieben meist nur ein, seltener auch zwei bis drei Nebengebäude gehörten (Tab. 39). Es handelte sich fast ausschließlich um Vierpfostenbauten mit Seitenlängen von 4,00 m bis 5,00 m, die etwa 20 m² bis höchsten 30 m² groß waren. Bei einem auffällig großen Teil dieser Grundrisse waren in Hodde entweder umgebende Wandgräbchen erhalten oder sie konnten nach den vorgestellten Eingangspfosten erschlossen werden. Weil außerdem Reste von Herdstellen und Laufhorizonten beobachtet wurden, sind diese Vierpfostenbauten als kleine ebenerdige Häuser und als Werkstätten gedeutet worden (Hvass 1983, 113 ff.). Diese auf den ersten Blick nahe liegende Interpretation berücksichtigt allerdings nicht die neueren Befunde und Diskussionen zu den umzäunten Vierpfostenbauten in keltischen Viereckschanzen und anderen latènezeitlichen Siedlungen (vgl. S. 168 ff.), nach denen es insgesamt als wahrscheinlicher gelten darf, dass auch diese Bauten zu den Speichern vom Typ der gestelzten Vierpfostenbauten gehört haben.¹⁰¹⁴

1012 Ausführlich ETHELBERG 2000a, 209 ff., Abb. 39; von diesen Bauten gehören die unvollständig erh. Grundrisse 8 und 9 wahrsch. zu den in dieser Sdlg. mehrfach nachgewiesenen zweischiffigen Häusern mit eingetieftem Hausboden, was auch die in die Per. I weisenden ¹⁴C-Dat. nahelegen. Auch der in die mBz datierte Bau 12 dürfte zu diesem Typ gehört haben. Ferner fanden sich 3 relativ große Grundrisse ausschließlich mit Wandpf. (Bau 7: 6,70 × > 10,00 m, > 67 m²; Bau 13: 5,40 × 13,80 m, 90 m²; Bau 28: 7,00 × 14,10 m, 99 m²). Bei diesen Grundrissen kann es sich nicht um überdachte Geb. gehandelt haben und wegen ihrer deutlich größeren Abmessungen gehören sie auch nicht zu den sog. runden Strukturen, wie sie aus bztl. Sdlg. sowohl der Niederlande wie auch Dänemarks vorliegen (vgl. THEUNISSEN 1999, 180 ff.; zu-

letzt dazu ARNOLDUSSEN 2008a, 265 ff., Abb. 5. 57; zu vergleichbaren Befunden aus Dänemark BECH 1997, Abb. 10). Wahrscheinlicher sind diese Bauten mit runden o. ovalen Pfostenstellungen aus den niederländischen Sdlg. Hijken, Dalen und Lienden zu vergleichen, die als Viehpferche gedeutet worden sind (HARSEMA 1997a, 155).

1013 Von den großflächig untersuchten Sdlg. Fårtoft, Hovergårde, Frydekær und Kong Svends Park wurden bisher nur Angaben zu Langhäusern vorgelegt.

1014 Wie bei den meisten umzäunten Vierpfb. waren auch in Hodde Wandgräb. nur ausnahmsweise, Türpf. aber häufiger erh. Weil diese Wandgräb. nur schwach eingetieft waren und sich bei erh. Gräbchen abgerundet viereckige Grundrisse abzeichnen, dürfte es sich doch eher um Zaungräbchen gehandelt haben.

8.2 Nebengebäude in Siedlungen mit zweischiffigen Häusern

In den Siedlungsgebieten mit zweischiffigen Häusern sind Nebengebäude zuerst, wenn auch nur vereinzelt, in mittelbronzezeitlichen Siedlungen der süddeutschen Hügelgräberkultur nachgewiesen worden. In Eching, Grabung Ikea, fanden sich neben größeren zweischiffigen Häusern acht Kleinbauten, darunter zwei Vierpfostenbauten und drei Sechspfostenbauten, und aus Cham-Oberwil stammen sechs Vierpfostenbauten und einige unklare Kleinbauten. Dazu konnten in den mittelbronzezeitlichen Siedlungen Büschdorf, Georgensmünd, Güdingen, Hilzingen und Aubing bei kleinflächigen Untersuchungen meist einschiffige Kleinbauten unterschiedlicher Grundrissform aufgedeckt werden.¹⁰¹⁵ In den zeitlich folgenden jüngerbronzezeitlichen Siedlungen der süddeutschen Urnenfelderkultur haben dann zu den Hausbefunden regelmäßig und z. T. in großer Zahl auch Nebengebäude gehört. Die vielfach schwierigen Grabungs- und Befundverhältnisse erlaubten allerdings nur ausnahmsweise, die möglichen Bauphasen und die Zahl der zu einem Wohnhaus gehörenden Nebengebäude zu bestimmen. Das gilt für zwei Hausstellen der Siedlung Pflaumloch, die zwei bis drei Nebengebäude besaßen (*Abb. 23. 1*) und für die späturnenfelderzeitliche Gebäudegruppe I/4 von Enkering, zu der das zweischiffige Haus 10, zwei Sechspfostenbauten, ein Achtpfostenbau und der nicht überdachte Bau 16 gehört haben (*Abb. 40. 2*). Ähnliche Zahlen ergaben sich bei den vermuteten Gebäudegruppen der Siedlungen Dietfurt und Pliening und sie erschließen sich bei den Siedlungen Kilianstädten, Zuchering-Süd, Thalmassing, Kelheim und Altdorf aus dem Verhältnis von Wohn- zu Nebengebäuden (*Tab. 40*). In den Siedlungen Aschheim, Poing, südlich Gruber Straße, Unterhaching und Lauda-Königshofen war allerdings der Anteil an Nebengebäuden weit größer und dass trifft wahrscheinlich auch für die noch unzureichend bearbeiteten und publizierten Siedlungen Zeuzleben, Königshofen, Burgweinting, Atting, Straubing-Öberau und Aubing zu. Eine weitere Unsicherheit liegt darin, dass sich nicht erkennen lässt, in welchen Zyklen Wohnhäuser und Nebengebäude erneuert worden sind. Insgesamt entsteht jedoch der Eindruck, dass es in den Wirtschaftsbetrieben urnenfelderzeitlicher Siedlungen durchaus drei bis fünf Nebengebäude gegeben haben kann. Sechspfostenbauten stellten die größte Gebäudegruppe dar und dazu

gab es in etwa gleichen Anteilen Vier- und Achtpfostenbauten. Häufiger wurden außerdem kleinere bis mittelgroße zweischiffige Grundrisse und Bauten von unbestimmter Grundrissform nachgewiesen.

In den hallstattzeitlichen Siedlungen lassen sich bei 16 umzäunten Hofanlagen und diesen entsprechenden Gebäudegruppierungen die Bauphasen und damit der jeweilige Bestand an Wohn- und Nebengebäuden bestimmen (*Tab. 41*). Danach bildeten Sechspfostenbauten mit einem Anteil von etwa 45 % am Gesamtbestand die wichtigste Gebäudegruppe. Diesen folgen mit größeren Anteilen Vier- (ca. 25 %) und Achtpfostenbauten (ca. 15 %) und darüber hinaus wurden in einigen Siedlungen Neun- und Zwölfpfostenbauten nachgewiesen. Deutlicher noch als in den urnenfelderzeitlichen Siedlungen gehörten zum Gebäudebestand dieser Hofanlagen wiederholt kurzrechteckige zweischiffige Häuser mittlerer Größe (ca. 30–50 m²), die sich klar von den längeren und größeren Hauptgebäuden (80–180 m²) unterscheiden. Damit betrug die Relation von Haupt- zu Nebengebäuden vereinzelt 1 : 2, meist 1 : 3 bis 1 : 4 und seltener auch 1 : 5. Vergleicht man das Befundbild urnenfelderzeitlicher Siedlungen mit dem weitgehend einheitlichen Gebäudebestand der hallstattzeitlichen Hofanlagen, so wird sichtbar, dass etwa bei den urnenfelderzeitlichen Hofanlagen von Enkering I/4 sowie von Pflaumloch und einiger weiterer Siedlungen (Zuchering, Altdorf, Germering) ebenfalls drei oder vier Nebengebäude ermittelt wurden. Es ist also nicht auszuschließen, dass in urnenfelder- und hallstattzeitlichen Siedlungen etwa die gleiche Zahl an Nebengebäuden üblich war und die bei den älteren Siedlungen teilweise höheren Zahlen darauf beruhen, dass sich die Anzahl der Bauphasen nur unzureichend bestimmen ließ.

Während in vielen jüngerbronzezeitlichen und eisenzeitlichen Siedlungen Mittel- und Ostdeutschlands größere Häuser entweder nur vereinzelt oder gar nicht nachgewiesen werden konnten, haben sich doch bei nahezu allen Grabungen, bei denen überhaupt Gebäudegrundrisse erfasst wurden, die typischen Kleinbauten gefunden.¹⁰¹⁶ Wie in süddeutschen Siedlungen bildeten darunter Sechspfostenbauten die größte Befundgruppe. Daneben gab es Vier- und Achtpfostenbauten, vereinzelt Neunpfostenbauten und teilweise auch größere einschiffige Grundrisse. Von den norddeutschen jüngerbronzezeitlichen Siedlungen mit zweischiffigen Häusern vom Typ Nossendorf konnten bisher nur in der Siedlung Wüsteney zwei nicht einmal eindeutige Grundrisse von Nebengebäuden vorgelegt werden. Beim aktuellen

1015 Insg. sind folgende Grundrissformen nachgewiesen worden: 1. Vierpfb.: Eching, Grb. Ikea, Cham-Oberwil, Aubing, Büschdorf, Heuneburg; 2. Sechspfb.: Eching, Grb. Ikea, Aubing, Büschdorf, Heuneburg; 3. Achtpfb.: Büschdorf; 4. Neunpfb.: Natternberg.

1016 Wipperdorf, Lkr. Nordhausen: Teilbefund eines Sechspfb. – Pößneck, Saale-Orla-Kreis: 11 Vier- und 14 Sechspfb., 5 größere einschiff. Bauten mit 6 bzw. 8 Pf. – Zwenkau, Lkr. Leipzig: mind. 15 teilweise umzäunte Gebäudegruppen; mehrheitlich mit einschiff. Vier-, Sechs-, Acht- und Neunpfb., darunter einzelne umzäunte Sechs- und Neunpfb. – Großdal-

zig, Stadt Zwenkau, Lkr. Leipzig: 8 Sechs- und 2 Achtpfb., ein Neunpfb. – Rötha-Geschwitz, Lkr. Leipzig: Kleinb. 776 mit Wandgrab. – Mügeln, Lkr. Nordsachsen: 6 Grundrisse einschiff. Kleinb. – Reichwalde, Gem. Boxberg/O. L., Lkr. Görlitz, Gut Altliedel: mehrere nur unvollständig erh. Kleinb. – Brottewitz, Stadt Mühlberg/Elbe, Lkr. Elbe-Elster, Fpl. 6: 6 einschiff. Kleinb. – Tornow, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Lützenberg: 6 unvollständige Kleinb. – Berlin-Lichterfelde, Wismarer Straße: ein Sechspfb.

Grabungsstand ist jedoch nicht zu beurteilen, ob Nebengebäude in anderen Siedlungen tatsächlich fehlten. Spätestens in den Siedlungen der jüngeren Eisenzeit änderte sich das Befundbild, denn seit der Ausbreitung

der dreischiffigen Häuser bis in die nordöstlichen Teile Mecklenburg-Vorpommerns werden in den Siedlungen regelmäßig auch Vier-, Sechs-, Acht- und Neunpfostenbauten nachgewiesen.

9 Befunde, Deutungen und Modelle

9.1 Hausformen der Bronze- und Eisenzeit in Zentraleuropa

Mit den zweischiffigen Langhäusern, die sich während der frühen Bronzezeit im Untersuchungsgebiet und darüber hinaus in weiteren Teilen Mitteleuropas als bestimmende Hausform durchsetzten, ist in der Entwicklung des Hausbaus eine neue Etappe eingeleitet worden. Auch wenn es bisher nur wenige eindeutige und gut erhaltene endneolithische Hausgrundrisse gibt, belegen diese doch, wie grundlegend sich davon die frühbronzezeitlichen Häuser unterscheiden haben. Beispielhaft zeigen das Baubefunde aus dem mittleren und südlichen Deutschland, unter denen der kleine trapezförmige Grundriss mit Herdstelle aus der schnurkeramischen Siedlung von Wattendorf-Motzenstein zu den wichtigsten neueren Hausbefunden zählt. Da bei diesem modern gegrabenen Grundriss weder Pfosten noch andere Konstruktionselemente erkannt werden konnten, ist eine Block- oder Ständerbauweise erschlossen worden.¹⁰¹⁷ Ähnliche und häufig eingetiefte sowie meist quadratische Grundrisse sind in weiteren endneolithischen Siedlungen aus dem mittleren und südlichen Deutschland nachgewiesen worden. Allerdings stammt nur ein Teil aus neueren systematischen Grabungen, so dass eindeutige Befunde zur Bauweise häufig fehlen und auch die tatsächliche Gebäudegröße nicht immer zuverlässig bestimmt werden kann.¹⁰¹⁸ Da jedoch im südlichen Deutschland seit dem Ende der bandkeramischen Bautraditionen kleinere und häufig eingetiefte Häuser in jungneolithischen Siedlungen des 4. Jahrtausends v. Chr.

auch außerhalb der Feuchtbodensiedlungen allgemeiner verbreitet waren,¹⁰¹⁹ fügen sich diese endneolithischen Hausbefunde wahrscheinlich in eine länger dauernde Bautradition ein.

Im nördlichen Deutschland und in den Niederlanden wurden in endneolithischen Siedlungen allerdings auch größere Häuser gefunden¹⁰²⁰ und offenbar gilt das generell für die endneolithischen Hausbefunde aus Dänemark. In Siedlungen des mittleren wie des späten Neolithikums sind dort bisher immer kleinere bis mittelgroße zweischiffige Häuser nachgewiesen worden,¹⁰²¹ während sich hier und in weiten Teilen Südkandinaviens am Übergang zum Endneolithikum mittelgroße zweischiffige Häuser mit muldenförmiger Eintiefung meist des östlichen Hausteils durchsetzten. Dank dieses auffälligen Baudetails sind inzwischen zahlreiche auch unvollständig erhaltene Grundrisse zuverlässig erkannt und diese Häuser auf vielen Fundstellen nachgewiesen worden. Häuser mit teilweise eingetieftem Hausboden stellten danach die dominierende Gebäudeform des älteren Spätneolithikums (SN I) dar, fanden sich aber auch in zahlreichen Siedlungen des jüngeren Spätneolithikums (SN II) und vereinzelt noch in denen der Per. I (Tab. 3).

Im Unterschied zu allen diesen kleinen bis mittelgroßen Häusern sind in der mehrperiodigen Siedlung Brezno zwei in das frühe Äneolithikum datierte Langhäuser aufgedeckt und als Bindeglieder zwischen den Häusern des bandkeramischen und des frühbronzezeitlichen Horizonts dieser Siedlung gedeutet worden, so dass damit in dieser Siedlung eine durchgehende Tradition des Baus von großen Häusern belegt sein soll.¹⁰²²

1017 Wattendorf-Motzenstein, Kr. Bamberg: trapezförmiger, leicht eingetiefter Grundriss (5,00–6,00 × 8,00 m), vermuteter Herd im sö. Hausteil; vgl. SEREGÉLY 2008a, 32 ff., Abb. 21, 22; 2008b, 277 f., Abb. 5.

1018 Vgl. zu den einschlägigen Befunden die folgenden Arbeiten: HECHT 2008, 258 ff., Abb. 4, 5, 7; BANTELMANN 1982, 61 f.; ergänzend NAGEL 2001, 3 f., Abb. 1 (Objekt 138).

1019 Vgl. die in Süddeutschland bei neueren systematischen Gbg. nachgewiesenen Hausbefunde aus folgenden jungneol. Sdlg.: Baldingen, Stadt Nördlingen: 27 Grubenhäuser (5,00–6,00 × 10,00–14,00 m) (ZEEB 1994, 13 ff., Abb. 2–22; SEIDEL 2004, 87 ff., Abb. 56–58). – Frauental, Stadt Creglingen, Main-Tauber-Kreis: wahrsch. 40 Hausstellen, 5 Grubenhäuser (ca. 6,00 × 15,00 m) mit starken Firstpf. und unterschiedlichen Wandkonstruktionen (ZEEB 1996, 106 f., Abb. 4; SEIDEL 2004, 84 ff., Abb. 43–45). – Schernau, Stadt Dettelbach, Lkr. Kitzingen: 7 Grubenhäuser; Haus 1 (6,80 × 14,90 m) mit einzelnen starken Firstpf., im Wandverlauf Pf. und Spaltbohlen, Herd; mehrphasiges, leicht trapezförmiges Haus 2 (4,90–6,60 × 14,90 m), ohne Innenpf., mit Querwand und mehreren Herdstellen (LÜNING 1981, 22 ff., 72 ff., 145 ff., Abb. 2–4, 7–9; SEIDEL 2004, 84, Abb. 40–42). – Sindelfingen, Lkr. Böblingen: 7 Grubenhäuser; Haus 2 (5,50 × 10,50 m) ohne Innenpf., mit Wandgräb. und Herd (RADEMACHER 1992, 145 ff., Abb. 25; SEIDEL 2004, 89, Abb. 49, 50). – Höfingen, Stadt Leonberg, Lkr. Böblingen: 4 in Resten erh. eingetiefte Häuser (ca. 4,00–5,00 × 10,00 m) mit Firstpf. und einzelnen Wandpf. (SEIDEL

2004, 51 ff., Abb. 15–22). – Kornwestheim, Lkr. Ludwigsburg: mind. ein Grubenhaus (ca. 4,00 × 10,00 m) ohne Innenpf., mit einzelnen Wandpf. und Herd (SEIDEL 2004, 90, Abb. 51). – Kochendorf, Stadt Bad Friedrichshall, Lkr. Heilbronn: eingetieftes, leicht trapezoides Haus 7 (4,50–6,50 × 13,50 m) ohne Innenpf., mit umgeb. Wandgräb. (SEIDEL 2004, 91, Abb. 52). – Echzell, Wetteraukreis, Wannkopf: mind. 2 Grubenhäuser; trapezoides Haus 2 (6,50–9,00 × 13,50 m) ohne Innenpf., mit Querwänden (3 Räume) und Herdstellen (SEIDEL 2004, 91, Abb. 53, 54).

1020 Niederlande: Mienakker, Prov. Noord-Holland: kleines zweischiff. Haus (3,50 × 6,00 m); Zeewijk-Oost, Prov. Noord-Holland: großes zweischiff. Haus (7,00 × 22,00 m) (kultische Funktion vermutet, vgl. DRENTH ET AL. 2008, 157 f., Abb. 8, 9). – NW-Deutschland: Hude 1, Lkr. Diepholz: mehrphasig befestigte Sdlg., mind. 20 Grundrisse kleiner Pfb. (bis zu 5,00 × 10,00 m), keine detaillierten Angaben zur Konstruktion der Hausgerüste verfügbar (KOSSIAN 2004, 84 f., Abb. 1).

1021 NIELSEN 1997, 13 ff.; 1999, 152 ff.; SIEMEN 2008, 69 ff.

1022 Brezno, okr. Louny: äneol. Bauph.: zweischiff. Haus 88 (6,70 × 23,60 m), erh. 4 Firstpf., relativ weit gestellte Wandpf., Giebelbereiche vermutl. gestört; zweischiff. Haus 96 (5,60 × 24,60 m), erh. 6 Firstpf., eng gestellte Wandpf., offener nö. Giebel, Störung an nö. Traufseite und nw. Giebel, in der Nähe 2 gut datierte Gruben und Kultobjekte; Dat.: frühes Äneol. (PLEINEROVÁ 1990, 255 ff., Abb. 1–3, 6–11).

Doch diese beiden Grundrisse konnten nur indirekt datiert werden und außerdem ergab sich aus den Befunden nicht zwingend, dass sie im frühen Äneolithikum entstanden sein müssen.¹⁰²³ Es kommt hinzu, dass sich in Březno auch ein Grubenhaus mit Keramik der Řivnač-Kultur gefunden hat, es also in dieser Siedlung einen endneolithischen Horizont gegeben haben kann, wie ihn eindrucksvoll die Befunde der umfassend untersuchten Siedlung Kutná Hora mit ihren kleinen, teils ebenerdigen, vor allem aber eingetieften Häusern belegen¹⁰²⁴ und wie er zudem bis in die Donautiefebene hinein in jünger- und endneolithischen Siedlungen nachgewiesen worden ist.¹⁰²⁵

Die frühesten Datierungen zweischiffiger Langhäuser liegen von frühbronzezeitlichen Siedlungen aus dem mittleren Europa vor, doch diese Häuser setzten sich vermutlich mit nur geringer Verzögerung im gesamten Untersuchungsgebiet durch und stellten spätestens ab der Stufe Bz A1b bis zur Stufe Bz B (ca. 1900–1500 v. Chr.) überall die bestimmende Hausform dar. Gegenüber den verschiedenen Bauformen aus den endneolithischen Siedlungen traten die frühbronzezeitlichen Langhäuser mit ihren klar strukturierten und stabilen Pfostengerüsten praktisch voraussetzungslos als eine neue, eigenständige Gebäudeform auf. Gegenwärtig zeigt sich das im Untersuchungsgebiet am deutlichsten an den Hausbefunden aus Dänemark. Parallel zu den Häusern mit eingetieftem Hausboden traten dort im endneolithischen Horizont SN II die ersten zweischiffigen Langhäuser mit ebenem Hausboden auf. Dennoch sind bisher in keiner der untersuchten Siedlungen diese beiden Hausformen nebeneinander in einem Bauhorizont nachgewiesen worden.¹⁰²⁶

Von wenigen Großbauten abgesehen fanden sich in fast allen frühbronzezeitlichen Siedlungen ausschließlich etwa 100–200 m² große Langhäuser. Im Verbreitungsgebiet der Langhäuser vom Typ Březno belegen das eindrucksvoll die 39 Häuser der vollständig untersuchten Siedlung Zwenkau, und Gleiches gilt für die Befunde der großflächig erforschten Siedlungen Schloßvippach und Březno. Dementsprechend wurden in den großflächig untersuchten süddeutschen Siedlungen Öberau, Aubing, Eching, Grabung Kleiststraße, Germering, Grabung Krippfeldstraße, und Bopfingen ausnahms-

los zweischiffige Langhäuser vom Typ Eching-Öberau nachgewiesen, und auch in Dänemark haben sich etwa bei den großflächigen Untersuchungen von Nørre Nordentoft, Nymarksgård, Rønbjerggård und Limensgård ausschließlich zweischiffige Langhäuser gefunden. Nur in der süddeutschen Siedlung Poing sind daneben auch kleinere zweischiffige Grundrisse erfasst worden. Doch gerade in dieser Siedlung waren die meisten eindeutig identifizierten Langhäuser vom Typ Eching-Öberau nur unvollständig erhalten und außerdem unterscheiden sich die Pfostengerüste dieser kleineren Grundrisse kaum von denen des Typs Eching-Öberau. Deshalb sind diese kleinen Grundrisse nicht als eine eigene Gebäudeform, sondern als schlecht erhaltene Reste zweischiffiger Langhäuser zu interpretieren.¹⁰²⁷ Nebengebäude wurden also bisher in keiner frühbronzezeitlichen Siedlung eindeutig nachgewiesen.

Diese im gesamten Untersuchungsgebiet über mehrere Jahrhunderte gleichgerichtete Entwicklung der Haus- und Siedlungsformen fand etwa um 1500 v. Chr. ein Ende. Zusammen mit neuen Hausformen bildeten sich in der Folgezeit unterschiedliche Hauslandschaften heraus. Den sicher markantesten Einschnitt stellte dabei der Übergang zu dreischiffigen Wohnstallhäusern im südlichen Nordseeraum dar. In mehr als 70 Siedlungen der mittleren Bronzezeit wurden über 400 dieser dreischiffigen Häuser nachgewiesen und davon sind mindestens 175 gut erhaltene Grundrisse publiziert worden. Aus diesem umfangreichen Quellenbestand erschließt sich ein Verbreitungsgebiet dieser frühen Wohnstallhäuser, das von den Niederlanden, der angrenzenden belgischen Provinz Flandern und Teilen Westfalens über eine wahrscheinlich nur schmale Zone nordwestdeutscher Marschen- und Geestgebiete, von Schleswig nach Jütland und über die dänischen Inseln bis in das südliche Schweden reichte. In diesem ausgedehnten Siedlungsraum bestimmten relativ große Häuser mit sorgfältig konstruierten Pfostengerüsten aus regelmäßig angeordneten Innenpfostenpaaren und meist tragenden Wandpfosten das Bild der Siedlungen. Gleichzeitig bildeten sich regionale Grundrissvarianten heraus (Abb. 9). In den Decksandgebieten der nördlichen und südlichen Niederlande waren das Häuser vom Typ Em-

1023 Haus 96 überschneidet den bandkeramischen Grundriss 97 und wurde selbst von mehreren mittelbzt. Gruben überlagert. Aus den Pfostengruben des Hauses stammen einige mittelbzt. Scherben. In den Pfostengruben von Haus 88 fand sich nur eine Wandungsscherbe. Zwar wurden im Innenraum des Hauses 3 schnurkeramische bzw. frühbzt. Gräber angelegt, doch wies keine dieser Bestattungen Überschneidungen mit dem Hausgrundriss auf.

1024 Kutná Hora: zweiphasige befestigte Sdlg. der Řivnač-Kultur; neben vermuteten Pfostenhäusern und weiteren mehrheitlich problematischen Baubefunden wurden in der Vorburg 4 kleinere Grubenhäuser nachgewiesen: Haus 10 (4,20 × 4,90 m), Haus 21 (5,00 × 5,00 m), Haus 22 (4,60 × 5,30 m), Haus 141 (4,70 × 5,30 m) (ZAPOTOCKY/ZAPOTOCKÁ 2008, 35 ff., Abb. 34–39, 53).

1025 Tiszalúc, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén: umzäunte mehrphasige Sdlg.; 45 meist zweiräumige Häuser (ca. 5,50–6,50 × 10,00–14,00 m; 60–85 m²), keine Innenpf., eng gestellte Wandpf.; Dat.: (nach den ¹⁴C-Dat. GrN-16127–GrN-16130): 3980–3640 v. Chr. (PATAY 2005, 48 ff., Abb. 671, 672).

1026 Unter anderem belegen das die Befunde von Hemmed-Plantage, Rønbjerggård und Tindbæk Hestehave, da in diesen Sdlg. zu einem älteren Bauhorizont Häuser mit eingetieftem Hausboden und zu einem jüngeren Horizont zweischiffige Langhäuser gehörten, indirekt aber auch die Sdlg. Nymarksgård, Tinggård und Limensgård, in denen sich ausschließlich Grundrisse der jüngeren Hausform gefunden haben.

1027 Zu den Befundbedingungen und dem Nachweis der Hausgrundrisse vgl. SCHEFZIK 2001, 241 f., Abb. 32. 6–9; 33. 4–6; 34. 1–3.

merhout bzw. der diesem nahe stehenden Variante Oss 1A mit Pfostengerüsten aus regelmäßig angeordneten Innenpfostenpaaren und parallel dazu stehenden Wandpfosten, die sich durch die abgerundeten oder gerade abgeschlossenen Giebel unterschieden haben. Dagegen zeichneten sich die in den Marschen der Küstenzone und in den Flussgebieten der Niederlande verbreiteten Häuser vom Typ Zijderveld durch eine einfachere und Bauholz sparende Bauweise der Innengerüste sowie durch ihre stabilen Flechtwandkonstruktionen aus. Bei den in Dänemark dominierenden Häusern vom Typ Højgård schließlich traten in den Wohnbereichen größere Abstände der Innenpfostenpaare auf und außerdem besaßen diese Häuser kräftige, eng gestellte Wandpfosten, weshalb sich die Verzimderung des Aufgehenden wahrscheinlich von der der niederländischen Häuser unterschieden hat. Während die niederländischen dreischiffigen Häuser etwa 100–170 m² groß waren, erreichten die meist breiteren und etwas längeren dänischen Häuser 150–260 m².

Am Übergang zur jüngeren Bronzezeit sind die über mehrere Jahrhunderte dominierenden mittelbronzezeitlichen Häuser durch veränderte Bauformen ersetzt worden. In Dänemark entstanden im Verlauf eines längeren Wandels Häuser mit einem wahrscheinlich quer verzimmerten Innengerüst aus vier bis sechs Innenpfostenpaaren sowie mit kleineren, in eine Flechtwerkstruktur eingebundenen Wandpfosten. Gegenüberliegende eingerückte Eingänge meist in der Hausmitte markierten die Gliederung in einen westlichen Wohn- und einen östlichen Stallteil. Die Gesamtflächen betrugen 120–140 m², so dass diese Häuser kleiner als die mittelbronzezeitlichen vom Typ Højgård waren. Aus Nordwestdeutschland gibt es auch in der jüngeren Bronzezeit gut erhaltene Grundrisse dreischiffiger Häuser nur von küstennahen Siedlungen und gleichzeitig liegen – wie bereits in der mittleren Bronzezeit – aus dem ostfälisch-niedersächsischen Siedlungsraum nur wenige Hausbefunde vor. Für die wiederholt vorgetragene Annahme, das Verbreitungsgebiet dreischiffiger Häuser habe sich in der Bronzezeit von den Niederlanden über weite Teile Norddeutschlands bis Südsandinavien erstreckt, stehen die erforderlichen Befunde bislang daher nicht zur Verfügung. Die Gründe sind vermutlich nicht nur in der vergleichsweise geringen Zahl an großflächigen Siedlungsgrabungen zu suchen, denn möglicherweise bieten die jüngerbronzezeitlichen Langhäuser vom Typ Ochtmissen eine weitere Erklärung. Diese 20,00–30,00 m langen Grundrisse stimmten in den Abmessungen mit zeitgleichen dreischiffigen Häusern überein und waren mindestens in zwei Räume untergliedert, wie das gegenüberliegende Eingänge in den westlichen wie östlichen Hausteil erkennen lassen. Dies und weitere Indizien lassen vermuten, dass auch diese zweischiffigen Langhäuser Wohnstallhäuser waren. Sollten künftige Grabungen daher belegen, dass die Häuser des Typs Ochtmissen über das gegenwärtig bekannte Verbreitungsgebiet zwischen Aller und unterer Elbe tatsächlich weiter nach Westen bis hin zu dem des Typs Elp verbreitet waren, könnte im südlichen Nord-

seeraum mindestens während der jüngeren Bronzezeit doch ein großes geschlossenes Verbreitungsgebiet der Wohnstallhäuser sichtbar werden. Allerdings hätten zu diesem dann neben dreischiffigen auch Häuser zweischiffiger Bauweise gehört.

Häuser des Typs Elp haben sich in den nordöstlichen Niederlanden und dort vor allem in der Provinz Drenthe als die typischen Wohnstallhäuser der jüngeren Bronzezeit erwiesen. Diese meist 20,00–30,00 m langen Gebäude waren wie die zeitgleichen dreischiffigen Häuser in Dänemark in einen westlichen Wohn- und einen östlichen Stallteil untergliedert und besaßen häufig große Stallteile mit mehr als 20 Stallplätzen (*Tab. 10*). Nach Westen hin konnte das Verbreitungsgebiet des Typs Elp vermutlich vollständig erfasst werden, denn in den Marschengebieten der Küstenzone sind bis zur späten Bronzezeit Häuser des mittelbronzezeitlichen Typs Zijderveld errichtet worden. Schwieriger zu bestimmen ist, wie weit nach Süden die Verbreitung dieser Häuser gereicht haben kann, denn aus den mittleren bis südlichen Niederlanden liegen nur wenige eindeutige Hausbefunde der jüngeren Bronzezeit vor. Einige dreischiffige Häuser aus den Provinzen Overijssel und Gelderland, die teils Varianten mittelbronzezeitlicher, teils wenig differenzierte Grundrissformen aufwiesen, belegen immerhin, dass es in der jüngeren Bronzezeit noch größere dreischiffige Häuser gegeben hat. Aber in den Flussgebieten und in den südlichen Niederlanden sind insgesamt nur wenige jüngerbronzezeitliche Grundrisse nachgewiesen worden, und neben einzelnen mittelgroßen dreischiffigen Häusern zählen dazu vor allem kleinere zweischiffige bzw. rechteckige Grundrisse ohne erkennbares Hausgerüst oder Pfostengruppierungen und andere Reste unvollständig erhaltener Häuser. Möglicherweise erklärt sich dieses unzureichende Befundbild auch damit, dass in den Flussgebieten während der jüngeren Bronzezeit vermutlich ein nicht geringer Teil der geeigneten Siedlungsstandorte aufgegeben werden musste.

Von Jütland über Norddeutschland bis in die mittleren Niederlande und damit im größten Teil des bisherigen Verbreitungsgebietes dreischiffiger Häuser haben sich in der jüngeren Bronzezeit demnach neue Grundrissformen durchsetzen können, die sich in den Gebäudegrößen und damit auch in der Größe der Wohn- und Stallteile zwar partiell, jedoch nicht grundlegend von denen der mittleren Bronzezeit unterschieden. Lediglich aus den südlichen Niederlanden fehlen klar ausgeprägte jüngerbronzezeitliche Grundrissformen, und auch bei den umfangreichen Grabungen des letzten Jahrzehnts konnten nur wenige und durchaus problematische Grundrisse gefunden werden. Immerhin widerlegen sie die These, dass sich der Übergang zu quer aufgeschlossenen, kurzrechteckigen Häusern mit Außenpfosten bereits in einem relativ frühen Abschnitt der jüngeren Bronzezeit vollzogen habe (so GERRITSEN 2003, 42 ff.).

Von den mittleren Niederlanden bis nach Dänemark traten in der ausgehenden jüngeren Bronzezeit bis in die beginnende frühe Eisenzeit dreischiffige Häuser mit deutlich geänderten Gebäudegrößen und Grundrissformen auf. In Dänemark standen am Beginn dieses Wan-

dels Häuser, die konstruktiv zwar noch jüngerbronzezeitlichen Bauformen entsprachen, aber nur noch 11,00–15,00 m lang und 60–100 m² groß waren (Tab. 17). Spätestens bis zum Beginn der mittleren Eisenzeit entstanden daraus die auffällig kleinen rechteckigen Häuser des Typs Grøntoft mit umgebenden Wandgräbchen und gegenüberliegenden Eingängen in der Hausmitte, die meist 40–80 m² groß waren und sechs bis zehn (seltener bis 14) Stallplätze besaßen (Tab. 19). Wiederum etwas größere Häuser mit etwa 20–35 m² großen Wohnteilen und mit Stallteilen, die Platz für nunmehr zehn bis 20 Tiere boten, fanden sich in Dänemark erst in Siedlungen der jüngeren Eisenzeit.¹⁰²⁸

Dreischiffige Häuser des Typs Een und ihnen nahestehende Bauten mit rechteckigem Grundriss, umgebenden Außenpfosten und gegenüberliegenden Eingängen in der Hausmitte, die etwa zu Beginn der frühen Eisenzeit in den nördlichen Niederlanden Verbreitung gefunden haben, waren deutlich kleiner als die jüngerbronzezeitlichen Häuser des Typs Elp, erreichten jedoch noch Gesamtflächen von 80 m² bis 100 m². Dabei waren die Wohnbereiche auch dieser Häuser nur etwa 20–35 m² groß, aber es gab meist 6,00–8,00 m lange und etwa 35–50 m² große Stallbereiche für zehn bis 20 Stallplätze, in denen sich jedoch nirgends Boxenspurten erhalten hatten (Tab. 18). Noch etwas größer waren die Stallteile der nachfolgenden mittel- bis jüngereisenzeitlichen Häuser vom Typ Hijken und der mit diesem verwandten Bauformen aus Siedlungen der nordwestdeutschen und niederländischen Küstengebiete, da es in diesen Häusern mindestens sechs und maximal 12 Stallboxen für je zwei Tiere gegeben hat, so dass dort 12–24 Tiere eingestallt werden konnten (Tab. 23, 24).

Auch in den südlichen Niederlanden setzten sich in der frühen Eisenzeit mit dem Typ St. Oedenrode Häuser ähnlicher Größe (Längen 12,00–17,00 m; Gesamtflächen 60–100 m²) sowie mit rechteckigem Grundriss, Außenpfosten und gegenüberliegenden Eingängen in der Hausmitte durch. Sie zeichneten sich jedoch durch eine andere und eigenständige Bauweise der Pfostengerüste aus, da es bei diesen zwar ebenfalls Innenpfostenpaare, dazu aber immer auch Firstpfosten gegeben hat. Beide Pfostenarten sind auf unterschiedliche Weise, doch immer so kombiniert worden, dass im westlichen Hausteil möglichst wenige Pfosten standen. In den Hausgerüsten übernahmen die Firstpfosten wesentliche tragende Funktionen. Damit stellen diese Häuser eine Vorform der zweischiffigen Häuser vom Typ Haps dar, die in den südlichen Niederlanden seit der mittleren Eisenzeit auftraten und im Laufe der jüngeren Eisenzeit die bestimmende Gebäudeform bildeten. Zusammen mit ihnen nahe stehenden Varianten fanden diese zweischiffigen Häuser Verbreitung auch in den mittleren und nördlichen Niederlanden und im östlich angrenzenden Westfalen. Dort vor allem blieben sie bis in die frühe Kaiserzeit die bestimmende Hausform. Im Un-

terschied dazu wurden in den südlichen Niederlanden die Häuser des Typs Haps noch während der jüngeren Eisenzeit durch die langschmalen zweischiffigen Häuser des Typs Oss 5A ersetzt, bei denen es sich um eine frühe Variante des Typs Alphen-Ekeren handelte, mit dem sich in der römischen Kaiserzeit in Villae rustici und vor allem in Siedlungen der autochthonen Bevölkerung eine neue dominierende Gebäudeform durchsetzen konnte.

Eine erste Besonderheit in der Entwicklung der eisenzeitlichen Häuser bestand also darin, dass in der Küstenzone und in den nördlichen Decksandgebieten der Niederlande am Übergang zur frühen Eisenzeit neuartige Grundrissformen dreischiffiger Häuser, aber nach Süden bis in den flandrischen Siedlungsraum und in weite Teile Westfalens hinein Vorformen zweischiffiger Häuser ausgebildet worden sind. Beide Bauformen besaßen rechteckige Grundrisse, vorgestellte Außenpfosten sowie gegenüberliegende Eingänge in der Hausmitte, und in beiden Fällen handelte es sich trotz der unterschiedlichen Gerüstbauweisen um Wohnstallhäuser. Eine zweite Besonderheit betrifft die eisenzeitlichen Wohnstallhäuser des gesamten Verbreitungsgebietes. Bis weit in die jüngere Bronzezeit überwogen bei den dreischiffigen Häusern mindestens 20,00 m lange Grundrisse mit abgerundeten Giebelseiten. Die eisenzeitlichen Wohnstallhäuser besaßen dagegen stets rechteckige Grundrisse. In den dänischen Siedlungen waren sie zunächst kaum mehr als 9,00–15,00 m lang und etwa 50–75 m² groß und auch die zwar größeren früheisenzeitlichen Häuser (Typ Een/Kleuenveld und Typ St. Oedenrode) der nördlichen wie südlichen Niederlande waren deutlich kleiner als ihre bronzezeitlichen Vorläufer. Damit hatte sich in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum von der ausgehenden jüngeren Bronzezeit bis in die frühe Eisenzeit im gesamten Verbreitungsgebiet der Wohnstallhäuser der Übergang zu neuen und kleineren Grundrissformen vollzogen, bei denen vor allem die Stallteile verkleinert worden sind.

Wandlungen in der Viehwirtschaft bzw. der Übergang von der Groß- zur Kleinfamilie sind als mögliche Ursachen dieser Verringerung der Hausgrößen diskutiert, doch inzwischen durch neue Befunde widerlegt oder als mit Hilfe archäologischer Quellen nicht verifizierbar bezeichnet worden (ARNOLDUSSEN 2008, 229 ff.). In den Blick genommen wurde auch die auffällige zeitliche Parallelität zwischen dem Auftreten der neuen Hausformen und der Herausbildung der Flursysteme vom Typ Celtic field, die sich in der vorrömischen Eisenzeit offenbar im gesamten Verbreitungsgebiet der Wohnstallhäuser als die typischen Feldsysteme durchsetzten. Neuere Untersuchungen am ausgedehnten Celtic field „Het Noordse veld“ haben bestätigt, dass diese Ackersysteme in der ausgehenden Bronzezeit bis frühen Eisenzeit entstanden sind. Gleichzeitig zeigten sie, dass die Ackerflächen zunächst durch Zäune abgegrenzt wurden und dass die charakteristischen Begrenzungswälle allmählich im Zuge dauerhafter und zunehmend intensiverer Nutzung entstanden, erst in der mittleren bis späten Eisenzeit vollständig ausgeprägt waren und dann selbst ackerbaulich genutzt worden sind (SPEK ET

1028 Vgl. Tab. 20, 21; ca. 50 % der Grundrisse waren jetzt 50–75 m² und weitere 39 % 75–100 m² groß.

AL. 2003, 147ff.). Den Anforderungen einer Saattbettbereitung mittels Haken entsprechend, die ein mehrfaches und kreuzweises Pflügen erforderte, bestanden die Celtic fields aus quadratischen bis kurzrechteckigen Parzellen. Deren weitgehend standardisierte Größe von 1000 m² bis 2000 m² ermöglichte es, die Parzellen individuell und in einer Tageseinheit zu bearbeiten (DONAT 1992, 3 ff., Abb. 2). Außerdem ergibt sich aus der Größe dieser Feldsysteme, dass sie schrittweise erweitert, vor allem aber auch, dass immer nur ein Teil der Parzellen gleichzeitig bestellt worden ist, während ein größerer Teil brach lag oder extensiv als Weide genutzt wurde (BRONGERS 1976, 57 ff.; GERRITSEN 2003, 172 ff., Abb. 4. 23).

Annähernd parallel zur Entwicklung der Celtic fields sind in der vorrömischen Eisenzeit erstmals Hofanlagen umzäunt worden. Bereits in der Hallstattzeit setzten sich im keltischen Siedlungsbereich relativ große und rechteckig umzäunte Hofanlagen allgemein durch. Dagegen sind im Verbreitungsgebiet von Wohnstallhäusern und Celtic fields die frühesten, zudem deutlich kleineren, weil eng um die Hausstellen geführten Umzäunungen in dänischen Siedlungen der jüngeren Eisenzeit nachgewiesen worden. Voll ausgebildete rechteckig umzäunte Hofanlagen traten im gesamten Verbreitungsgebiet der Wohnstallhäuser erst in der jüngeren Kaiserzeit und damit in eben dem Zeitraum auf, in dem die Flursysteme vom Typ Celtic field aufgegeben wurden (DONAT 1987, 26 ff.).

Diese Wandlungen in den Siedlungs- wie Wirtschaftsstrukturen können dazu beitragen, die Entwicklung von individueller Bodennutzung und der Entstehung privaten Bodeneigentums zu analysieren, was allerdings voraussetzt, Eigentum als eine historische Kategorie aufzufassen, so wie das die noch vor wenigen Jahrzehnten breit gefächerten theoretischen Diskussionen zuließen (DONAT 1988). Angesichts der Gebundenheit aktueller geschichtstheoretischer Konzeptionen¹⁰²⁹ ist jedoch nicht zu erwarten, dass in diese Richtung zielende Überlegungen Resonanz finden können, weshalb ihnen hier nicht weiter nachgegangen werden soll.

Im mittleren bis südlichen Deutschland wurden bis in die 1980er Jahre Siedlungen der Bronze- und Eisenzeit nur vereinzelt großflächig untersucht und dabei fast ausschließlich Grundrisse kleinerer und meist einschiffiger Bauten nachgewiesen. Mehrfach sind deshalb aus diesen Befunden heraus außer Speichern und anderen Nebengebäuden kleine Wohnhäuser erschlossen worden. Vor allem für das südliche Deutschland erbrachten inzwischen zahlreiche großflächige Grabungen einen neuen und grundlegend anderen Kenntnisstand. Mindestens in groben Zügen ist danach zu erfassen, dass sich in der mittleren Bronzezeit (Bz B–Bz D) der Übergang von den frühbronzezeitlichen Langhäusern zu neuen Hausformen vollzogen hat. Langhäuser vom

Typ Eching-Öberau wurden in Bayern und Niederösterreich wiederholt noch in Siedlungen der mittleren Bronzezeit nachgewiesen und fanden sich auch in der Siedlung von Eching, Grabung Ikea. Außerdem gab es dort fünf langschmale mittelgroße Grundrisse mit weit gestellten Firstpfosten und dazu parallel oder leicht versetzt angeordneten Wandpfostenpaaren (Abb. 21. 1–4). Sie stellen eine Art Übergangsform zu kurzrechteckigen Häusern dar, wie sie aus einigen süddeutschen und schweizerischen Siedlungen der mittleren Bronzezeit vorliegen und bei denen die parallel stehenden First- und Wandpfosten in regelmäßigen Abständen angeordnet worden sind, so dass sich bei diesen Häusern eine systematische Längs- und Querverzimmerung vermuten ließ (Abb. 21. 5–9).

Deutlicher noch bezeugen diesen Wandel zu mittelgroßen Häusern, die sich auch in der Konstruktion der Pfostengerüste von den frühbronzezeitlichen Langhäusern unterschieden, 58 gut erhaltene und publizierte Grundrisse aus 21 großflächig untersuchten Siedlungen der Urnenfelderkultur. Nahezu 80 % dieser Häuser waren 70–100 m² groß und die Gesamtflächen der verbleibenden Grundrisse reichten von 130 m² bis zu 170 m². Die jüngerbronzezeitlichen Häuser aus süddeutschen Siedlungen waren also etwa um ein Drittel kleiner als die zeitgleichen dreischiffigen Häuser des südlichen Nordseeraumes, was vor allem auf deren geringeren Gebäudelängen beruhte (überwiegend 10,00–15,00 m). Fast alle Häuser besaßen Pfostengerüste aus vier bis sechs Gebinden von parallelen Firstpfosten und Wandpfostenpaaren. Da bisher in keiner der urnenfelderzeitlichen Siedlungen die Lauffhorizonte erhalten geblieben sind, fehlen Befunde zur Binnengliederung und damit auch zu möglichen Wohn- und anderen Funktionsbereichen fast völlig. Regelmäßig fanden sich in den Siedlungen der Urnenfelderkultur zahlreiche Nebengebäude; es waren überwiegend einschiffige Kleinbauten mit einem hohen Anteil an Sechspfostenbauten. Teilweise gab es außerdem mittelgroße zweischiffige sowie unbestimmte, möglicherweise unvollständig erhaltene Grundrisse (Tab. 40). Auch wenn sich genauere Zahlen nicht ermitteln lassen, dürften zu einem Wirtschaftsbetrieb mehrere Nebengebäude gehört haben.

Die charakteristische Konstruktionsart mit Gebinden aus parallelen First- und Wandpfosten ist grundsätzlich in der Hallstattzeit fortgesetzt, zugleich aber dahingehend weiterentwickelt worden, dass die Firstpfosten im Hausinneren teilweise oder vollständig durch Firststiele ersetzt worden sind (Abb. 41). Mit Gesamtflächen von 75 m² bis 112 m² erreichte gut die Hälfte der vollständig erhaltenen Grundrisse ähnliche Abmessungen wie die urnenfelderzeitlichen Häuser, außerdem aber gab es zahlreiche deutlich größere Gebäude (ca. 128–186 m²). Diese zweischiffigen Häuser haben sich in den umzäunten Hofanlagen, aber auch bei den ausgewiesenen Gebäudegruppierungen als die Hauptgebäude und damit auch als Wohnhäuser erwiesen, obwohl Herde und Öfen nur bei den wahrscheinlich von Handwerkern bewohnten mittelgroßen Häusern (50–70 m²) der Heuneburg nachgewiesen werden konnten.

¹⁰²⁹ Vgl. dazu die treffende Beschreibung von MÖLDERS 2007, 89 ff.

Durch Querwände abgetrennte schmale Räume gab es namentlich bei größeren Grundrissen, doch ist auch bei diesen Häusern nicht zu erkennen, ob es außer einem Wohnteil weitere Funktionsbereiche gegeben hat.

Sicherer als in den Siedlungen der Urnenfelderzeit kann die Zahl der Nebengebäude bestimmt werden. Vor allem in den umzäunten Hofanlagen hat es mindestens zwei bis drei Nebengebäude (überwiegend einschiffige Sechs- und Vierpfostenbauten) und bei einem Teil dieser Höfe außerdem größere Speicher (Neun- und Zwölfpfostenbauten) sowie mittelgroße zweischiffige Häuser gegeben (Tab. 41). Da auch bei diesen kleineren zweischiffigen Häusern keine Befunde zur Funktion der Bauten vorliegen und außerdem jegliche Vorstellungen zur üblichen Anzahl der Bewohner (möglicherweise mit hierarchischer Gliederung) einer solchen Hofanlage fehlen, verbieten sich weitergehende Überlegungen.

Aus Siedlungen der jüngereisenzeitlichen Latènekultur gibt es bisher nur eine begrenzte Zahl an Hausbefunden. Soweit erkennbar, ist auch in diesem Zeitraum die Bauweise mit weit gestellten Gebinden aus parallelen First- und Wandpfosten fortgesetzt worden und entsprach das Größenspektrum etwa dem der Häuser aus den hallstattzeitlichen Siedlungen. Auch die latènezeitlichen Siedlungen bestanden aus umzäunten Hofanlagen mit Hauptgebäuden und mehreren Nebengebäuden.

Die umfassenden Siedlungsgrabungen der letzten Jahrzehnte haben also deutlich werden lassen, dass auch im südlichen Deutschland mit dem Aufkommen kurzrechteckiger zweischiffiger Häuser während der mittleren Bronzezeit eine langdauernde Entwicklung von Hausformen einsetzte, in deren Verlauf bis zur ausgehenden Latènezeit Pfostengerüste mit regelmäßig angeordneten Gebinden aus parallelen First- und Wandpfosten bestimmend geblieben sind. Zu dieser Kontinuität der Hausentwicklung gehörte auch, dass, beginnend mit den Langhäusern vom Typ Eching-Öberau bis zum Auftreten der römischen *Villae rustici*, die Häuser im südlichen Deutschland grundsätzlich Nord-Süd-orientiert worden sind.

Die aus weiten Teilen des mittleren Deutschlands vorliegenden Hausbefunde unterscheiden sich von denen im südlichen Nordseeraum wie des südlichen Deutschlands zunächst dadurch, dass aus einigen Gebieten dieser Region bisher nur wenige Siedlungen mit gut erhaltenen Hausbefunden vorliegen und dass die aus anderen Gebieten verfügbaren Befunde keine vergleichbaren Prozesse langdauernder Entwicklung erkennen lassen. Wahrscheinlich noch am eindeutigsten lassen sich die Siedlungsbefunde aus einer eng an die Braunkohletagebaue gebundenen Forschungslandschaft der Niederrheinischen Bucht beurteilen. Bei zahlreichen und fast immer großflächigen Grabungen in jüngerbronze- und eisenzeitlichen Siedlungen wurden dort bis in jüngste Zeit fast ausschließlich Kleinbauten nachgewiesen. Davon ausgehend sind etwas größere Achtpfostenbauten, Neunpfostenbauten und einzelne kleine zweischiffige Grundrisse als Wohnhäuser und alle anderen Kleinbauten als Nebengebäude gedeutet worden. In Abgrenzung gegen die nördlich anschließenden Sied-

lungsräume mit dreischiffigen Häusern ist so zwar eine eigenständige kleinräumige Hauslandschaft beschrieben, dabei aber eine Besonderheit dieser Landschaft unzureichend berücksichtigt worden. Fast ohne Ausnahme lagen die untersuchten Siedlungen auf tiefgründigen Lössböden. Nach neueren Untersuchungen führten bei diesen Böden bereits leichte Hanglagen zu starken Bodenabträgen. Das beeinträchtigte die Siedlungshinterlassenschaften in einem außergewöhnlichen Umfang und dazu sind diese Vorgänge durch lösstypische Bodenbildungsprozesse noch erheblich verstärkt worden. Bei Grabungen im niederrheinischen Braunkohlegebiet muss deshalb a priori mit wesentlichen Befundverlusten gerechnet werden und deshalb ist es nicht zulässig, anhand der erhaltenen Kleinbauten, die im Verbreitungsgebiet der dreischiffigen Häuser wie in den urnenfelder- bis hallstattzeitlichen Siedlungen Süddeutschlands eindeutig als Nebengebäude bestimmt werden konnten, Hofanlagen mit Wohn- und Nebengebäuden zu rekonstruieren. Vielmehr sind es die noch wenigen, aber in den letzten Jahren doch sicher nachgewiesenen Grundrisse größerer Pfostenbauten, die erste Einblicke in den tatsächlichen Gebäudebestand der bronze- und eisenzeitlichen Siedlungen auch dieses Gebietes geben können. Wie zu vermuten ist, unterschied sich dieser nicht wesentlich von dem der süddeutschen Siedlungen.

Schwieriger zu beurteilen sind die Befunde aus Siedlungen des engeren Mitteldeutschlands und des angrenzenden ostdeutschen Siedlungsraumes. Da Hausbefunde aus Siedlungen der mittleren Bronzezeit fast völlig fehlen, lässt sich bisher nicht erkennen, wie sich ein Übergang von frühbronzezeitlichen zweischiffigen Langhäusern zu neuen Hausformen vollzogen hat. Auch im engeren Mitteldeutschland und besonders in der Leipziger Tieflandsbucht sind außerdem mehrfach jüngerbronzezeitliche und eisenzeitliche Siedlungen auf tiefgründigen Lössböden großflächig untersucht worden, bei denen wiederum fast ausschließlich Kleinbauten erhalten geblieben sind. Dass dies eine Folge von Bodenerosion war, hat sich in der umfassend untersuchten mehrphasigen Siedlung Zwenkau direkt nachweisen lassen. Zum frühbronzezeitlichen Siedlungshorizont gehörten 39 Grundrisse von Langhäusern, bei denen fast alle Pfosten erfasst werden konnten, obwohl von diesen nur noch wenige Zentimeter tiefe Verfärbungen erhalten waren. First- und Wandpfosten waren demnach gleich weit eingetieft und haben die Dachlast vermutlich zu gleichen Teilen getragen. Bei den vollständiger verzimmerten eisenzeitlichen Häusern traf das nicht mehr zu und deshalb konnten von diesem Siedlungshorizont nur die Kleinbauten, nicht aber die Grundrisse größerer Häuser nachgewiesen werden.

Doch lässt es sich nicht allein mit Erhaltungsbedingungen erklären, dass auch in vielen anderen Siedlungen der jüngeren Bronze- bis Eisenzeit aus Mitteldeutschland und vor allem aus dem östlich angrenzenden Brandenburg entweder keine oder bestenfalls einzelne Gebäudegrundrisse gefunden wurden. Ein Teil dieser Fundstellen konnte als Speicherplätze mit zahlreichen eng stehenden und großen tiefen Speichergruben erkannt werden. Häu-

figer aber fanden sich Gruben unterschiedlicher Form und Größe und dazu unbestimmte Pfostengruppierungen. Aus Gruppierungen solcher Siedlungsgruben sind wiederholt Hausgrundrisse rekonstruiert worden und das betraf nicht nur die sog. Megaronhäuser der Altgrabung von Berlin-Buch. Außerdem führte diese Befundlage aber zu der seit Längerem vorgetragenen These, der Hausbau im Gebiet der ostdeutschen Lausitzer Kultur sei durch die Blockbauweise bestimmt worden. Diese These erhielt neue Argumente, seit sich in jüngerbronzezeitlichen Siedlungen der Niederlausitz große mit Brandschutt gefüllte Gruben fanden, die unter anderem große Stücke von verziegeltem Fugenverstrich enthielten und damit Kenntnis und Nutzung der Blockbautechnik belegen konnten. Zu in der Folgezeit vorgelegten Grundrissen vermuteter Blockbauten hat sich bei kritischer Betrachtung jedoch ergeben, dass es sich dabei sämtlich um widersprüchliche oder nachweislich nicht zutreffende Befunde handelte. In Blockbautechnik errichtete Häuser sind bisher also nicht nachgewiesen worden. Folglich bleibt als Ergebnis, dass im engeren Mitteldeutschland und dem angrenzenden mittleren und südlichen Brandenburg aus jüngerbronzezeitlichen und eisenzeitlichen Siedlungen wenigstens einzelne mittelgroße zweischiffige Häuser vorgelegt worden sind.

Eindeutiger ist die Befundlage in Mecklenburg-Vorpommern und dabei ist hervorzuheben, dass der aktuelle Kenntnisstand fast ausschließlich Grabungen verdankt wird, die in den letzten beiden Jahrzehnten in Zusammenhang mit zwei großen Infrastrukturprojekten, dem Bau der Ostseeautobahn A 20 und dem vierspurigen Ausbau der B 96 bis Rügen, durchgeführt wurden. Mittelgroße zweischiffige Häuser vom Typ Nossendorf mit relativ weit gestellten Firstpfosten und eng stehenden kleineren Wandpfosten haben sich als die typischen Gebäudeformen der jüngerbronzezeitlichen Siedlungen erwiesen und auch in Siedlungen der frühen bis mittleren Eisenzeit fanden sich weitgehend entsprechende Hausgrundrisse. In der späten bis ausgehenden Eisenzeit traten in Mecklenburg-Vorpommern erstmals dreischiffige Häuser auf, die sich dort und darüber hinaus bis in das mittlere Brandenburg hinein in den folgenden Jahrhunderten als die dominierende Hausform erkennen lassen.

Im hessisch-thüringischen Mittelgebirgsraum sind in späteisenzeitlichen Siedlungen ebenfalls dreischiffige Häuser aufgedeckt worden. Auch nach dem Fundmaterial gelten sie in diesem ursprünglich keltischen Siedlungsgebiet als Zeugnisse der frühesten germanischen Zuwanderung aus dem Mittelbegebiet. Die Hausgrundrisse selbst können eine solche Herkunft der Siedler gegenwärtig allerdings nicht bestätigen, denn

aus eisenzeitlichen wie kaiserzeitlichen Siedlungen dieses Siedlungsraumes liegen nur wenige gut erhaltene Hausgrundrisse vor und insbesondere aus späteisenzeitlichen Zusammenhängen fehlen dreischiffige Häuser noch völlig.

9.2 Zur Funktion der frühbronzezeitlichen Langhäuser

Bei allen neueren Grabungen in frühbronzezeitlichen Siedlungen fanden sich regelmäßig große zweischiffige Langhäuser, aber neben diesen keine anderen Bauformen, also weder Nebengebäude noch Vorratsgruben oder Produktionsanlagen. Die Langhäuser sind deshalb als Multifunktionsbauten gedeutet worden, die außer einem Wohnteil auch Speicher- und Arbeitsbereiche sowie als Stall genutzte Hausteile umfasst haben sollen (SCHEFZIK 2001, 149). Doch gibt es bisher keine entsprechenden Befunde, denn bei diesen Häusern fehlen eindeutige Untergliederungen in mehrere Räume, und die nachgewiesenen Herdstellen sowie Hauseingänge lagen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, eher im Mittelteil der Gebäude. Auch Stallbereiche konnten bei ersten systematischen Phosphatkartierungen nicht eindeutig nachgewiesen werden.

In der skandinavischen Forschung ist der Übergang zu den zweischiffigen Langhäusern als Teil eines Prozesses tief greifender sozialer Wandlungen verstanden worden, die mit dem Beginn der Metallproduktion verbunden waren und in deren Verlauf sich dank der Verfügung über Produktion und Distribution der Bronze Eliten als eigene soziale Gruppen ausbildeten.¹⁰³⁰ Praktische Erfordernisse und die Demonstration des erworbenen Machtstatus hätten zum Bau dieser großen und aufwendig konstruierten Häuser geführt.¹⁰³¹ Im Ergebnis von Untersuchungen zu späten Flintdolchen und den Schaftlochhäuten ist außerdem gefolgert worden, dass es bereits seit dem Beginn des Spätneolithikums zu weitreichender sozialer Differenzierung und damit zum Bau dieser Häuser gekommen sei.¹⁰³² Dagegen legte H. VANDKILDE (1999, 253 ff.) als Resultat ihrer Studien zur Zusammensetzung von Hortfunden und Grabausstattungen sowie zur Formenentwicklung der bronzenen Waffen und Geräte dar, dass die Entwicklung von Eliten bis in den Horizont des Spätneolithikums II durch traditionelle Riten und Vorstellungen eingeschränkt worden und es erst im Laufe der Per. I zur vollen Ausbildung einer individualisierten Oberschicht gekommen sei.¹⁰³³ Zu ähnlichen Schlussfolgerungen führten Untersuchungen zur Struktur des frühbronzezeitlichen Gebäudebestandes, die sich maßgeblich auf ¹⁴C-datierte Häuser aus Siedlungen

1030 NIELSEN 1999, 154 ff.; KRISTIANSEN 2006, 183 ff.; ARTURSSON 2010, 90 f.; NORDQVIST 2001, 197 ff.

1031 KRISTIANSEN 1998, 284 ff.; 2006, 183 ff.; NIELSEN 1999, 162; JENSEN 2002, 20 ff., 65 ff.; ARTURSSON 2010, 90 f.

1032 APEL 2001, 12; LEKBERG 2002, 251 ff.; NORDQVIST 2001, 197 f.

1033 Dabei wird konstatiert, dass sich dieser Wandel in den Haus- und Siedlungsstrukturen bisher nicht widerspiegeln bzw. es wird vermutet, dass große Geb. wie etwa Haus 3 von Hemmed-Kirche mit Binnengliederung und 2 Feuerstellen von ökonomisch besonders erfolgreichen Gruppen (o. Großfamilien?) errichtet worden sind (VANDKILDE 1996, 285 f.).

gen im südlichen Schweden und auf Bornholm stützten (ARTURSSON 2005c, 40ff., Abb. 1–3, 6–10, 15). Danach seien bereits in Siedlungen der Stufe SN I kleine (9,00–16,00 m), mittelgroße (18,00–22,00 m) und große Häuser (25,00–30,00 m) zu unterscheiden, hätten sich in der Folgezeit (SN II–Per. I) dann zunehmend größere Häuser – bis hin zu mehr als 40,00 m langen Großbauten – durchgesetzt, doch sei ein dreistufiges Größensystem der Häuser weiterhin und auch dann beibehalten worden, als in Per. II der Übergang zu dreischiffigen Langhäusern vollzogen wurde. Da es in den endneolithischen bis frühbronzezeitlichen Siedlungen also von Beginn an Häuser unterschiedlicher Größe gegeben habe, spiegele sich in diesen Baubefunden eine bereits am Beginn des Spätneolithikums einsetzende wachsende Hierarchisierung der gesellschaftlichen Strukturen und die Herausbildung von Eliten wider.

Die frühbronzezeitlichen Hausbefunde des gesamten Untersuchungsgebietes, zu denen auch ein beträchtlicher Teil des südsandinavischen Quellenbestandes gehört, können dieses Modell jedoch nicht bestätigen. Von gegenwärtig nachgewiesenen 117 vollständig erhaltenen gehörten 87 Grundrisse (= 75 %) zu 18,00–36,00 m langen und 120–200/220 m² großen Häusern (Tab. 1, 2, 4). Der Längen-Breiten-Vergleich zeigt dabei deutlich, dass es bei diesen unterschiedlich großen Grundrissen nur fließende Übergänge gibt und keine Gruppierungen einzelner Gebäudegrößen zu erkennen sind. Der weit überwiegende Teil der zweischiffigen frühbronzezeitlichen Häuser gehörte demnach zu einer relativ geschlossenen Größengruppe (Abb. 8). Wirklich kleinere Grundrisse (unter 100 m²) wurden nur vereinzelt nachgewiesen und nur die mehr als 40,00 m langen Großbauten heben sich als eine eigenständige Gebäudegruppe ab, bei der Gebäudegrößen von etwa 300 m² bis 500 m² erreicht wurden. Auch dabei gibt es gelegentlich fließende Übergänge. So wäre das 40,00 m lange Haus 6 von Schloßvippach nach der Gebäudelänge den Großbauten zuzurechnen, stimmte aber in allen anderen Kriterien mit den übrigen Häusern dieser Siedlung überein. Andererseits fällt das 34,70 m lange Haus von Benzingerode zwar nicht durch seine Abmessungen, aber dadurch auf, dass es wie andere Großbauten über mehrere Eingänge verfügte. Diesem Gesamtbild entspricht, dass sich auch in den großflächig

untersuchten Siedlungen aus einem ähnlichen Spektrum unterschiedlich großer Häuser höchstens einzelne Großbauten heraushoben.¹⁰³⁴

Wiederholt sind diese Großbauten als Häuptlingshäuser gedeutet worden. Gesicherte Befunde dieser Häuser gibt es aus 12 Siedlungen¹⁰³⁵ und zugleich fehlten sie in 57 anderen, darunter in den großflächig untersuchten Siedlungen Erding, Kletthamer Feld, Eching, Grabung Ikea, Höngeda, Franzhausen, Schloßvippach, Březno und Rønbjerggård. Dazu konnten die Großbauten auch innerhalb der Siedlungen eine Sonderstellung erlangen. In der fast 20 ha großen Siedlung Zwenkau, die zunächst aus einer umzäunten ovalen Anlage mit zwei Bauphasen und danach wahrscheinlich aus sechs Hausstellen mit je drei bis vier Bauphasen bestand, hat es mit Haus 26 nur während einer dieser Bauphasen einen Großbau gegeben (Abb. 4, 5, 7). Vermutlich verbergen sich mehrere Bauphasen auch hinter den Hausbefunden weiterer frühbronzezeitlicher Siedlungen, ohne dass sie sich wie in Zwenkau durch Überschneidungen zu erkennen geben. Beispielsweise kann es sich bei den beiden Gebäudegruppen mit je fünf bzw. sechs Häusern der Siedlung Březno um zwei Hausstellen mit mehreren Bauphasen gehandelt haben, und die vier dicht nebeneinander gelegenen Grundrisse der Siedlung Germering, Grabung Birnbaumsteig, belegen wahrscheinlich mehrere Bauphasen einer Hausstelle. Auch die parallel und nebeneinander gelegenen Großbauten in den Siedlungen Dornach und Poing sind wohl ebenso als Bauphasen eines Hauses anzusehen, wie das aus anderen Gründen für die Großbauten von Limensgård und Hemmed erschlossen worden ist.¹⁰³⁶ In den frühbronzezeitlichen Siedlungen hat es also vermutlich nur jeweils einen solchen Großbau – möglicherweise mit mehreren Bauphasen – gegeben, was indirekt auch die einzeln und isoliert oder mindestens in größerem Abstand von einer Siedlung gelegenen Großbauten von Eching, Gewerbegebiet, Augsburg-Haunstetten, Benzingerode, Šumice und Stuvehøj mark bestätigen.

Es gehört somit zur Sonderstellung der Großbauten, dass sie nur in knapp 15 % der Siedlungen nachgewiesen wurden. Auch wenn es meist einfach sehr lange zweischiffige Häuser waren, zeichnen sich bei einigen dieser Grundrisse doch Besonderheiten ab. Das Haus 26

1034 Am deutlichsten zeigt sich das im Größenspektrum der 39 Häuser von Zwenkau, grundsätzlich aber auch in dem der Sdlg. Poing, Schloßvippach, Březno (Tab. 1, 2), und es gilt letztlich auch für die Sdlg. Limensgård, denn auch die Häuser dieser Sdlg. waren mehrheitlich 20,00–30,00 m lang und 140–200 m² groß (Tab. 4).

1035 Tab. 1; vollständige Grundrisse: Straubing-Öberau: 8,00 × 59,00 m, 450 m²; Eching, Gewerbegebiet, Haus 31A: 6,00 × 52,00 m, 300 m²; Dornach, Haus 1: 4,50–5,70 × 48,80 m, 268 m²; Augsburg-Haunstetten: 7,50 × 75,0 m, 540 m²; Poing, w. Gebäudegruppe, Haus 33.1: 7,00 × > 43,50 m, > 305 m²; unvollständig freigelegte Großbauten: Poing, w. Gebäudegruppe, Haus 32.2: 6,20 × > 33,00 m, > 200 m²; Aubing, Grb. Freiam, Haus 1: 7,00 × > 29,00 m, > 200 m². – Tab. 2: Zwenkau, Haus 26: 9,00 × 51,00 m, 510 m²; Šumice:

7,10 × 56,00 m, 298 m²; vermuteter Großbau: Benzingerode: 6,50 × 34,70 m, 220 m². – Tab. 4: Hemmed-Plantage, Haus 1: 8,00 × 45,00 m, 360 m²; Hemmed-Kirche, Haus 3: 7,00 × 43,00 m, 300 m²; Stuvehøj mark, Haus 32: 6,50 × 47,00 m, 305 m²; Limensgård, Haus S: 8,00 × 42,00 m, 328 m²; Haus AB: 8,00 × 44,00 m, 341 m².

1036 Vgl. SCHEFZIK 2001, Pläne 28, 29 und 47, zu den parallelen Grundrissen von Dornach und den benachbarten, aber unvollständigen Grundrissen 33.1 und 33.2 der Sdlg. Poing. Die Großbauten S und AB von Limensgård sind unterschiedlichen Bauph. zugerechnet worden und in Hemmed wurden das Haus 1 (Hemmed-Plantage) in den Horizont SN II und das Haus 3 (Hemmed-Kirche) in Per. I datiert, so dass sich beide Grundrisse als verschiedene Bauph. einer Hausstelle bestimmen ließen.

von Zwenkau besaß ein Gerüst aus Innenpfostenpaaren und zählt sicher zu den frühesten datierten dreischiffigen Häusern.¹⁰³⁷ Einige andere Großbauten waren vermutlich in mehrere Raum- oder Funktionsbereiche gegliedert. Bei dem Haus von Benzingerode deuteten darauf gegenüberliegende Eingänge im westlichen Hausdrittel und die weiteren Eingänge an der südlichen Traufseite sowie am östlichen Giebel hin (*Abb. 5. 4*), und auch bei dem großen Haus von Šumice gab es außer dem üblichen Zugang in der Hausmitte einen weiteren Eingang am östlichen Giebel (*Abb. 5. 10*). Noch deutlicher war eine Binnengliederung bei den Großbauten von Hemmed ausgeprägt. Das ältere Haus 1 (Hemmed-Plantage) besaß gegenüberliegende Eingänge im westlichen wie östlichen Hausdrittel und dazu in der Hausmitte eine große und tiefe Grube (*Abb. 6. 1*). Gegenüberliegende Eingänge auf beiden Seiten¹⁰³⁸ und eine Grube in der Hausmitte gab es auch bei dem jüngeren Haus 3 (Hemmed-Kirche), das außerdem im westlichen wie im östlichen Hausteil große, mit Pfosten umstellte Herdstellen besessen hat (*Abb. 6. 7*). Auf beiden Fundstellen von Hemmed wurden neben diesen zweischiffigen auch dreischiffige Häuser vom Typ Trappendal nachgewiesen.¹⁰³⁹ Das Haus 1 (Hemmed-Kirche) stellte den vermutlich markantesten und am besten erhaltenen Grundriss dieses Typs dar. Wie üblich wurde es durch Querwände in einen größeren mittleren und zwei kleinere äußere Räume gegliedert. Diese beiden Räume wiesen eigene Eingänge sowie gut erhaltene Lehmestriche und Herdstellen auf (*Abb. 14. 9*), so dass es bei diesem Haus die gleiche, aber deutlicher ausgeprägte Binnengliederung wie bei den älteren zweischiffigen Großbauten gegeben hat. Übrigens stimmte es mit diesen auch in den Abmessungen überein (10,00 × 30,00 m; ca. 300 m²).

In gleicher Weise untergliederte Häuser gibt es von Trappendal, Hyllerup, Handewitt (*Abb. 14. 10, 11*) sowie vermutlich von Harrislee. Über diesen Häusern sind nach der Auflassung Grabhügel aufgeschüttet und die zentralen Bestattungen stets dort niedergelegt worden, wo sich der mittlere Raum des Hauses befunden hatte. Deshalb wurden diese Häuser in einem weiteren Sinne als Totenhäuser gedeutet, die für Angehörige der aristokratischen Oberschicht während des Totenrituals errichtet und direkt anschließend niedergebrannt worden seien, um die Toten in dem Hause zu bestatten und nach der Grablegung darüber den Grabhügel aufzuschütten (SVANBERG 2005, 319 ff.).¹⁰⁴⁰ Ein solcher Zusammenhang mit dem Totenkult ist für die Häuser von Hemmed zwar nicht belegt, doch bleibt auffällig, dass in dieser Siedlung beim Übergang zur dreischiffigen

gen Bauweise nicht die üblichen Wohnstallhäuser vom Typ Højgård, sondern Bauten des Typs Trappendal errichtet wurden, die praktisch in der Binnengliederung mit den älteren zweischiffigen Großbauten dieser Siedlung übereinstimmten. Bei den älteren wie den jüngeren Häusern von Hemmed hat es sich daher wahrscheinlich um Gebäude gleicher Funktion gehandelt.

Großbauten sind im größten Teil des Untersuchungsgebietes nur in frühbronzezeitlichen, aber in Dänemark vereinzelt auch in mittelbronzezeitlichen Siedlungen mit dreischiffigen Häusern nachgewiesen worden.¹⁰⁴¹ Herausragend sind die Befunde der Siedlung Brøderne Gram mit den dicht beieinandergelegenen dreischiffigen Wohnstallhäusern 1, 3 und 4, die zwischen 1500 und 1360 v. Chr. wahrscheinlich nacheinander als verschiedene Bauphasen einer Hausstelle errichtet worden sind (ETHELBERG 2000a, 203 ff., *Abb. 30, 34–38*). Das älteste Haus 3 war ein normales mittelgroßes Wohnstallhaus vom Typ Højgård, doch das Haus 4 mit zwei Bauphasen gehörte zu den Großbauten (Haus 4a: 9,90 × 44,0 m; 436 m²; Haus 4b: 9,90 × 50,00 m; 495 m²). In der älteren Bauphase gab es im östlichen Stallteil eine große Grube (Dm. ca. 4,00 m, Tiefe 2,00 m). Sie ist als Keller gedeutet worden, kann aber erst nach Auflassung des Hauses ausgehoben worden sein, denn die Füllung bestand in der untersten Lage aus den Steinen einer Herdstelle und auch darüber aus Hauschutt. Gleiches gilt wahrscheinlich auch für die zweite, in der Mitte des jüngeren Hauses gelegene große Grube. Noch deutlicher zeigte sich bei Haus 1, dass diese Gruben keine Keller gewesen sein können. Neben mehreren kleineren gab es dort eine große tiefe Grube, die sich über Teile des Eingangsbereichs erstreckte (*Abb. 14. 1*). Auch sie kann erst nach Aufgabe des Hauses entstanden sein, da sie wiederum einen wichtigen Funktionsbereich gestört hätte. Bei diesem Haus 1 ist nach einem Brand die westliche Haushälfte mit dem Schutt des Gebäudes abgedeckt und anschließend darüber ein Hügel aufgeschüttet worden. Ohne dass sich ein Grab gefunden hat wiederholt sich damit der bei Häusern vom Typ Trappendal mehrfach beobachtete Vorgang.

In Brøderne Gram wurden demnach Reste der aufgelassenen Häuser 1 und 4 in eigens angelegten großen Gruben deponiert und bei Haus 1 ist der Wohnteil aufwendig abgedeckt und so dauerhaft bewahrt worden. Parallelen zu diesen Vorgängen gibt es aus Süddeutschland von weit jüngeren keltischen Tempelplätzen und Viereckanlagen.¹⁰⁴² Diese werfen auch die Frage auf, ob

1037 ETHELBERG 2000a, 180, verweist auf Übereinstimmungen dieses Hauses mit Grundrissen von Brøderne Gram (Haus 4), Højgård (Haus 31) und Store Tyrrestrup (Haus b). Die unterschiedlichen Dat. und mehr noch die Tatsache, dass sich in den Siedlungsräumen des mittleren und ö. Deutschlands dreischiffige Häuser bis zur ausg. Ez nicht durchsetzen konnten, lassen es gegenwärtig jedoch als wenig plausibel erscheinen, dass zwischen diesen Bauten direkte Zusammenhänge bestanden haben könnten.

1038 Ausführlich BOAS 1991, 125.

1039 Hemmed-Plantage: dreischiffig. Haus 2 (*Abb. 14. 8*); Hemmed-Kirche: dreischiffig. Haus 5, dreischiffig. Haus 1 (*Abb. 14. 9*).

1040 Zum Problem vgl. auch JENSEN 2002, 227 ff.

1041 Vgl. *Tab. 8*; Store Tyrrestrup: großes zweiräumiges Haus mit 2 Bauph. (jüngere Phase: 9,00 × 48,00 m; ca. 432 m²); Højgård: durch Querwände in 4 Räume gegliedertes Haus 32 (9,00 × 51,00 m; ca. 459 m²); Brøderne Gram: durch Querwände in 3 Räume gegliedertes Haus 4 mit 2 Bauph. (jüngere Phase: 9,90 × 50,00 m; ca. 495 m²), Wohnbereich im w., Stallbereich im ö. Hausteil.

1042 Zu entsprechenden Befunden vgl. S. 166.

die auffällig langovalen Pfostengruben, die die Herdstellen des zweischiffigen Hauses 3 von Hemmed-Kirche umstellten, nicht dadurch entstanden, dass die Pfosten nach einem Brand nachträglich herausgezogen worden sind. Alle diese ungewöhnlichen Befunde weisen darauf hin, dass es sich bei den Häusern von Hemmed und Brøderne Gram um Kultbauten gehandelt haben kann, auch wenn sich die genauere Funktion dieser Bauten in einem System religiöser Riten nicht bestimmen lässt. Das große zweischiffige Haus von Šumice ist möglicherweise ebenfalls zu den frühbronzezeitlichen Großbauten mit kultischer Funktion zu zählen, da es sich im Innenraum einer etwa 1,3 ha großen Kreisgrabenanlage mit doppeltem Grabensystem befand, wie sie in Mähren und Niederösterreich seit dem Neolithikum an gesonderten Plätzen und außerhalb von Siedlungen errichtet worden sind.¹⁰⁴³ Und schließlich können in diesen Zusammenhang auch die Großbauten von Augsburg-Haunstetten, Eching, Gewebegebiet, und Aubing, Grabung Freiham, gehören, die außerhalb von Siedlungen lagen.¹⁰⁴⁴

9.3 Zur Herausbildung der Stallhaltung

Insbesondere bei den mittelbronzezeitlichen dreischiffigen Häusern vom Typ Emmerhout in den Niederlanden und vom Typ Højgård in Dänemark, die in der Mehrzahl durch Querwände in zwei oder drei Räume untergliedert waren, dienten die mittleren oder die östlichen Räume als Stall, wie dies beiderseits eines Mittelganges angelegte Stallboxen bezeugen. Allerdings sind solche Stallbereiche nur bei einem kleinen Teil der mehr als 400 Grundrisse mittelbronzezeitlicher dreischiffiger Häuser nachgewiesen worden. Beispielsweise sind in der niederländischen Provinz Overijssel, den daran angrenzenden südlichen Niederlanden sowie in der belgischen Provinz Oost-Vlaanderen in 14 Siedlungen zahlreiche dreischiffige Häuser untersucht worden, aber nur viermal fanden sich wenigstens einzelne Häuser mit Stallboxen. Im Verbreitungsgebiet des Typs Zijdeveld, in dem in mindestens 18 Siedlungen zahlreiche Häuser aufgedeckt wurden, ist ein Stallteil nur bei Haus 2 von Enspijk beobachtet worden. Auch in Dänemark haben sich von 26 mittelbronzezeitlichen Siedlungen mit Häusern vom Typ Højgård nur in Legård, Spjald, Mannhøjgård und Brøderne Gram Stallboxen nachweisen lassen.

In der nordostniederländischen Provinz Drenthe fanden sich dagegen Stallbereiche in mehr als der Hälfte der untersuchten Siedlungen und bei 11 von 34 gut erhaltenen Hausgrundrissen. Dazu gehörten in Angelsloo-Emmerhout auch die Häuser 9 und 34 mit dunkel verfärbten, humusreichen Bodenanteilen in den östlichen Hausteilen (Abb. 10. 10). Nachweislich sind in diesem Bereich der nordostniederländischen Decksandgebiete Herdstellen, Türpfosten der Hauseingänge und Staken der Flechtwandkonstruktionen ebenfalls überproportional oft erhalten geblieben (Abb. 10. 3–5, 9, 11, 12)¹⁰⁴⁵ und hier zeichnen sich generell die jüngerbronze- und eisenzeitlichen Siedlungen durch die Qualität der Hausbefunde aus. Außerdem ist es das Gebiet mit den meisten und häufig gut erhaltenen Celtic fields. Ein ganzes Bündel an Befunden kann also für diese Region außergewöhnlich gute Erhaltungsbedingungen belegen, die sich möglicherweise daraus erklären, dass der mittelalterliche bis neuzeitliche Feldbau fast völlig auf die Bereiche der Eschfluren beschränkt geblieben ist. Daher liegen die älteren Siedlungen entweder unter diesen Auftragsböden oder in den Teilen der Gemarkungen, die als Weide genutzt worden sind, und waren so vor Zerstörungen durch die spätere landwirtschaftliche Nutzung weitgehend geschützt (SPEK 1996, 160ff., Abb. 21, 22; WATERBOLK 1996, 52ff.). Umgekehrt können in Regionen mit eher normalen Erhaltungsbedingungen die Hausgrundrisse in der Regel erst unterhalb der ursprünglichen Lauffhorizonte erfasst werden, so dass Herdstellen und andere gering eingetiefte Bauteile, zu denen auch die Stallboxen gehören, selten erhalten geblieben sind. Dann aber können auch einzelne Grundrisse mit Stallboxen den allgemeinen Übergang zur Stallhaltung bezeugen.

Im gesamten Verbreitungsgebiet der dreischiffigen Häuser sind in Siedlungen aus der zweiten Hälfte der mittleren Bronzezeit Grundrisse mit erhaltenen Wohn- und Stallbereichen nachgewiesen worden. Mit dem Übergang zu dieser Bauweise setzte sich nicht nur eine bautechnologische Innovation, sondern auch das Prinzip des Wohnstallhauses durch und dabei lassen Ergebnisse archäozoologischer Forschungen den Schluss zu, dass es sich nicht nur um den frühesten Nachweis der Stallhaltung, sondern tatsächlich um den erstmaligen Übergang zu dieser Form der Tierhaltung gehandelt haben dürfte. Diese beruhen allerdings ausschließlich auf Fundkomplexen aus niederländischen Siedlungen, da vergleichba-

1043 Zur Kreisgrabenanl. und dem Haus von Šumice vgl. STUHLÍK/STUHLÍKOVÁ 1999, 95ff., Abb. 2–5, 11; zur Erforschung und Deutung der frühbzt. Kreisgrabenanl. vgl. PODBORSKY 1999, 266ff.

1044 SCHEFZIK 2001, Plan 2 (Eching), Plan 40 (Aubing).

1045 Herdstellen: Hijken, Haus 13; Herdgrube im nw. Hausteil; Angelsloo-Emmerhout: Haus 9: Herd im w. Hausteil; Dalen, Häuser 3a, 3b: Herdgruben im nw. Hausteil. – Türpf.: Roden: Eingänge an s. Traufseite und am ö. Giebel; Borger, Haus 02/4: Eingang an n. Traufseite, Haus 02/8: Eingang an n. Traufseite, Haus 07/1: Eingang am ö. Giebel (?); Hijken, Haus 4: Eingang an n. Traufseite, Haus 13: Eingänge an n. Traufseite und am ö. Giebel; Elp, Haus 3a: Eingang an

sw. Giebel; Angelsloo-Emmerhout, Haus 9: Eingang am ö. Giebel, Haus 31: Eingang am ö. Giebel, Haus 32: versetzt gegenüberl. Eingänge im w. Hausteil, Eingang am ö. Giebel, Haus 34: Eingang am ö. Giebel, Haus 61: Eingänge an sw. Traufseite und am sö. Giebel, Haus 68: Eingang am sö. Giebel; Dalen, Haus 4b: Eingang am sö. Giebel, Haus 4d: gegenüberl. Eingänge in Hausmitte, Eingang am ö. Giebel. – Flechtwandkonstruktionen: Borger: umlaufendes Wandgrab. vor den Wandpf.; Angelsloo-Emmerhout, Haus 9: Querwand im ö. Hausteil, Haus 32: umlaufende Flechtw. vor den Wandpf., Haus 34: zwischen den Wandpf. z. T. Staken der Flechtw. erh., Haus 61: umlaufendes Wandgrab. vor den Wandpf., Haus 68: in ö. Haushälfte Staken der Flechtw.

re Untersuchungen am Fundmaterial nordwestdeutscher und dänischer Siedlungen bislang ausstehen.¹⁰⁴⁶ Wie in vielen Fundkomplexen aus dem mittleren Europa und dem südlichen Skandinavien betrug der Anteil der Rinder auch in den endneolithischen Siedlungen der Niederlande etwa 50 % und waren Schwein und Schaf/Ziege mit wechselnden Anteilen, aber insgesamt mit etwa 49 %, Pferde dagegen nur geringfügig vertreten (BENECKE 1994, 92 f., Abb. 53). Eine ähnliche Zusammensetzung des Haustierbestandes gab es noch bei den wahrscheinlich frühbronzezeitlichen Fundkomplexen von Boog, C-Noord, und De Bogen, Voetakker, doch änderte sie sich wesentlich mit den Fundkomplexen aus Siedlungen der mittleren Bronzezeit (Tab. 42).¹⁰⁴⁷ Nunmehr betrug der Anteil der Rinder 80–85 % und daneben waren mit 8–11 % vor allem Schafe vertreten, während es Schweine nur noch in geringem Umfang (3,5–6,0 %) und Pferde fast gar nicht gegeben hat.¹⁰⁴⁸ Aus jüngerbronzezeitlichen Siedlungen liegen nur wenige und bedingt aussagefähige Untersuchungen vor, doch zeichnet sich bei diesen eine ähnliche Dominanz der Rinder ab.¹⁰⁴⁹ Auch in den eisenzeitlichen Siedlungen der Niederlande erreichten die Rinder einen Anteil von etwa 80 %; daneben hat es vermutlich vor allem Schafe gegeben (BENECKE 1994, 128 f., Abb. 86). Folgt man diesen niederländischen Befunden, dann vollzogen sich die Herausbildung der dreischiffigen Wohnstallhäuser und der Übergang zu einer nahezu ausschließlich auf Weidewirtschaft beruhenden Tierhaltung mit absolutem Vorrang der Rinder in einem zeitlich parallelen und sich daher gegenseitig bedingenden Prozess. Zum agrarwirtschaftlichen Gesamtergebnis wird die Viehwirtschaft den größeren Teil beigebracht haben, obgleich sich nicht wirklich bestimmen lässt, welchen Anteil der Feldbau tatsächlich erlangen konnte.

Aus den Siedlungsräumen des mittleren und südlichen wie des östlichen Deutschlands gibt es bisher nur wenige Untersuchungen an zudem meist kleinen Tierknochenbeständen aus bronzezeitlichen Siedlungen. Diese lassen nicht erkennen, dass es dort in der mittleren bis jüngeren Bronzezeit ebenfalls zu einem beträchtlichen Anwachsen der Rinderbestände gekommen ist.¹⁰⁵⁰ Letztlich sprechen dagegen auch die aus Süddeutschland vorliegenden Hausbefunde der mittleren und jüngeren Bronzezeit. Die Häuser der mittelbronzezeitlichen und

vor allem der jüngerbronzezeitlichen Siedlungen der süddeutschen Urnenfelderkultur waren mehrheitlich etwa 70–100 m² groß (Tab. 16) und damit wenigstens um ein Drittel kleiner als die zeitgleichen dreischiffigen Langhäuser. Außerdem hat es in den urnenfelderzeitlichen Siedlungen Nebengebäude nicht nur regelmäßig, sondern wahrscheinlich zahlreicher als in den Siedlungen mit dreischiffigen Häusern gegeben. Hauptsächlich waren das einschiffige Kleinbauten, darunter zu einem erheblichen Anteil Sechspfostenbauten, doch fanden sich auch die Grundrisse kleinerer bis mittelgroßer ein- oder zweischiffiger Bauten (Tab. 36, 38, 40).¹⁰⁵¹ Deshalb lässt sich selbst bei vorsichtiger Bewertung vermuten, dass in der Agrarwirtschaft der festländischen Gebiete der Feldbau eine größere Rolle spielte und dass die Viehwirtschaft anders als im südlichen Nordseeraum nicht gleichermaßen stark von der Rinderhaltung bestimmt worden ist. Die Siedlungsbefunde selbst können allerdings keinen Aufschluss geben, ob es Arten der Stallhaltung auch in den urnenfelderzeitlichen Siedlungen gegeben hat.

9.4 Zur Frage der hallstattzeitlichen Herrenhöfe

Die rechteckigen Grabenwerke der frühen Hallstattzeit in Bayern sind in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts im Ergebnis der Grabungen von Oberhaching als eigenständige hallstattzeitliche Siedlungsform erkannt worden. Mittels der damals noch neuen Methode der Luftbilderkundung wurden in kurzer Zeit zahlreiche dieser Anlagen nachgewiesen. Parallel dazu sind die charakteristischen Merkmale der Grabenwerke beschrieben und mit dem Begriff Herrenhof deren Deutung als Wohnsitze von Angehörigen einer herausgehobenen sozialen Schicht definiert worden.¹⁰⁵² Die seither in einer repräsentativen Zahl der Grabenwerke durchgeführten Grabungen ergaben jedoch, dass sich das Fundmaterial dieser Anlagen in der Qualität von dem offener Siedlungen nicht signifikant unterscheidet. Auch die Baubefunde ließen kaum Besonderheiten erkennen. Deshalb ist der Begriff Herrenhof zunehmend infrage gestellt und durch neutralere Bezeichnungen ersetzt worden. Weil sich die Grabenwerke aber als Anla-

1046 ETHELBERG 2000a, 229 ff., Abb. 53 hat eine Zusammenstellung einschlägiger Untersuchungen an Tierknochen aus jüngerbzt. Sdlg. vorgelegt. Danach gibt es aus Sdlg. von Voldtofte und Kirkebjerg repräsentative Fundkomplexe mit einem Rinderanteil von 69,3 % bzw. mit 82,3 %. Außerdem liegen wenig aussagefähige kleine Knochenreihen mit anderen Anteilen der Haustierarten vor.

1047 Nach BENECKE 1994, 93 kann das Tierknochenmaterial von Molenaarsgraf belegen, dass sich dieser Wandel bereits in der frBz vollzogen habe; doch handelt es sich wiederum nur um einen kleinen Bestand (183 Knochen).

1048 BENECKE 1994, 124, Abb. 81; 1998, Abb. 2; eine abweichende Zusammensetzung des Haustierbestandes gab es bei dem großen Fundkomplex von Lienden und den weniger repräsentativen Komplexen Tiel-Medel und Eigenblok.

1049 Repräsentative Fundmengen liegen nur von den Sdlg. Hoogkarspel und Bovenkarspel sowie mit Einschränkung von Zwaagdijk-Oost vor. Der Anteil des Rindes betrug danach 69,4–88,3 %; bei den weniger repräsentativen Fundkomplexen von Hoogkarspel und Medemblik zeigten sich allerdings größere Abweichungen.

1050 BENECKE 1994, 265 f., Abb. 81 (mit Nachweisen zu den Fundst. 5–9, 35).

1051 Solche Grundrisse möglicher größerer Nebengeb. gibt es z. B. von folgenden Sdlg.: Pflaumloch (Abb. 23. 1; Geb. 4, 9), Wittslingen, Zuchering-Süd (Abb. 23. 2; Geb. 5, 6).

1052 CHRISTLEIN 1981b; CHRISTLEIN/HAUTMANN 1981; CHRISTLEIN/BRAASCH 1982, 53 f.; zur Begriffsgeschichte vgl. BERG-HOBOHM 2010, 99 ff.

geform deutlich von den offenen Siedlungen abheben, wird für sie weiterhin eine soziale Deutung in Anspruch genommen. Sie werden nunmehr als „landwirtschaftlich strukturierte Mehrhausgehöfte“ beschrieben, die in ihrem bayerischen Verbreitungsgebiet auf eine gegenüber dem westlichen Hallstattkreis flachere Hierarchie der sozialen Gliederung hinweisen könnten.¹⁰⁵³

Auch damit kann die Funktion der Grabenwerke aber nicht zutreffend erfasst werden. Maßgeblich ist das darauf zurückzuführen, dass zu den Grabenwerken mit einfachem, doppeltem oder mehrfachem Grabensystem als eine weitere Grundform die sog. Palisadenanlagen hinzugerechnet worden sind. Als solche werden Viereckanlagen bezeichnet, die nur mit einem Zaun oder einer Palisade umgeben waren. Wie ein detaillierter Vergleich der Baubefunde ergeben hat, haben sowohl zu einzeln gelegenen wie zu den einzeln in einer Siedlung errichteten Anlagen dieses Typs Gebäudegruppen gehört, die aus einem größeren zweischiffigen Haus und kleineren, meist einschiffigen Nebengebäuden bestanden (*Tab. 30*).¹⁰⁵⁴ Die gleichen Gebäudegruppen fanden sich aber regelmäßig auch in den offenen Siedlungen mit mehreren umzäunten Hofbereichen. Sie wurden außerdem in Siedlungen nachgewiesen, in denen derartige Umzäunungen nicht erhalten geblieben oder nicht angelegt worden sind. Die als Palisadenanlagen bezeichneten einzeln gelegenen umzäunten Hofbereiche besaßen also den gleichen Gebäudebestand wie die offenen Siedlungen mit oder ohne Gehöftumzäunungen. Zu Recht dürfen daher alle diese umzäunten Hofanlagen als Mehrhausgehöfte bezeichnet werden. Bei einzelnen dieser Hofanlagen, etwa der Hofbereich I/1 von Enkering (*Abb. 40, 3*), die umzäunte Hofanlage Straubing-Öberau (GECK/SELIGER 1990, *Abb. 61*) und der mehrteilige Hofkomplex von Velburg (RASSHOFER 2011, *Abb. 32*),¹⁰⁵⁵ könnte vermutet werden, dass es sich um die Wohnsitze einer sozialen Elite gehandelt habe. Die großflächig untersuchten offenen hallstattzeitlichen Siedlungen belegen jedoch, dass für die Mehrzahl der umzäunten Hofanlagen und der diesen entsprechenden Gehöftgruppen eine solche Deutung nicht zutrifft. Vielmehr müssen sie als die Normalform der hallstattzeitlichen landwirtschaftlichen Hofanlagen angesehen werden.

Eindeutig unterscheidet sich davon der Gebäudebestand der eigentlichen Grabenwerke. In diesen Anlagen fanden sich vor allem Vier- und Sechspostenbauten, dazu wiederholt Acht- und Neunpostenbauten und einzelne kleinere ein- oder zweischiffige Grundrisse (*Tab. 30*). Je einen größeren Grundriss gab es in den Grabenwerken Lienzing und Wallersdorf, doch waren das unvollständig erhaltene oder sich überschneidende Grundrisse, also keine Bauten, die den typischen hall-

stattzeitlichen zweischiffigen Häusern entsprechen könnten. Sie fehlten auch im Grabenwerk Enkering I/2, in dem es ein nicht überdachtes, wahrscheinlich den Kultbauten zuzurechnendes Bauwerk gegeben hat, und in der Anlage Aiterhofen, zu der vermutlich zwei größere Speicherbauten gehörten. Die Grabenwerke, in denen größere zweischiffige Häuser, also Wohnhäuser, bisher nirgends nachgewiesen wurden, unterscheiden sich in ihrem Gebäudebestand damit sowohl von dem der offenen Siedlungen wie von dem der sog. Palisadenanlagen. Die geläufige Gleichsetzung von Palisadenanlagen und Grabenwerken muss deshalb aufgegeben werden, und es ist auch nicht zulässig, von den Gebäuden der einzeln gelegenen umzäunten Hofanlagen aus auf die Funktion der Grabenwerke zu schließen. Nach ihren Baubefunden wirken diese eher als eine Art Stapelplätze und möglicherweise ist es deshalb nicht zufällig, dass sich in den Grabenwerken große Speicherbauten (Neun- und Zwölfpostenbauten) etwas häufiger als in den umzäunten Hofanlagen der offenen Siedlungen gefunden haben. Der quadratische Säulenumgang aus dem Grabenwerk Enkering und der Bau 3 von Aiterhofen lassen außerdem Verbindungen zu hallstattzeitlichen Kultbauten erkennen (*Tab. 30*). Eine in diese Richtung zielende Funktionsbestimmung würde den aktuellen Kenntnisstand freilich überfordern, doch gerade diese Bauten verdeutlichen zusätzlich, dass es sich bei den Grabenwerken weder um Gehöfte noch um andere Formen selbstständiger Wirtschaftseinheiten gehandelt haben kann (so KAS/SCHUSSMANN 1998, 100f.).

9.5 Viereckschanzen = Gehöfte?

Die über drei Jahrzehnte unangefochtene Deutung der Viereckschanzen als eigens zur Ausübung des Kultes errichteter Anlagen ist der Sache nach bereits durch die Grabungen in Fellbach-Schmieden und Ehnningen, ausdrücklich jedoch erst mit den Ergebnissen der Grabung Bopfingen infrage gestellt worden. Unter Berücksichtigung der insgesamt verfügbaren Befunde und Funde wurde nun das Nebeneinander von kultischen und profanen Funktionen als die den Viereckschanzen angemessenste Deutung bezeichnet.¹⁰⁵⁶ Die damit betonte Mehrfunktionalität der Viereckschanzen hat in nachfolgenden Publikationen weitgehende Akzeptanz gefunden,¹⁰⁵⁷ doch ist nicht zu übersehen, dass sich dabei im interpretatorischen Ansatz schrittweise eine Verschiebung der Bedeutungsinhalte vollzogen hat und die Viereckschanzen schließlich wie folgt als „Mittelpunk-

1053 Zu dieser Problematik soll auf folgende neuere Arbeiten verwiesen werden: BERG-HOBOHM 2010, 99ff.; SCHUSSMANN 2008, 215 ff.; 2010b, 131 ff.; RASSHOFER 2011, 382 ff.

1054 Bei mehrphasigen Hofanl. gab es folgerichtig 2 o. 3 dieser zweischiffige Häuser und eine entsprechend größere Zahl an Nebengeb.

1055 Vgl. die erschlossene Verknüpfung dieser Anl. mit reichen Gräbern aus nahe gelegenen Hügelgräbergruppen (SCHUSSMANN 2010, 141 ff., *Abb. 16–18*); kritisch dazu allerdings RASSHOFER 2011, 411 f.

1056 KRAUSE/WIELAND 1993, 80ff.; WIELAND 1996, 47ff.; 2002, insbes. 876 ff.

1057 Vgl. BOLLACHER 2009, 13 ff. mit Beschreibung und kritischer Wertung des neueren Forschungsverlaufs.

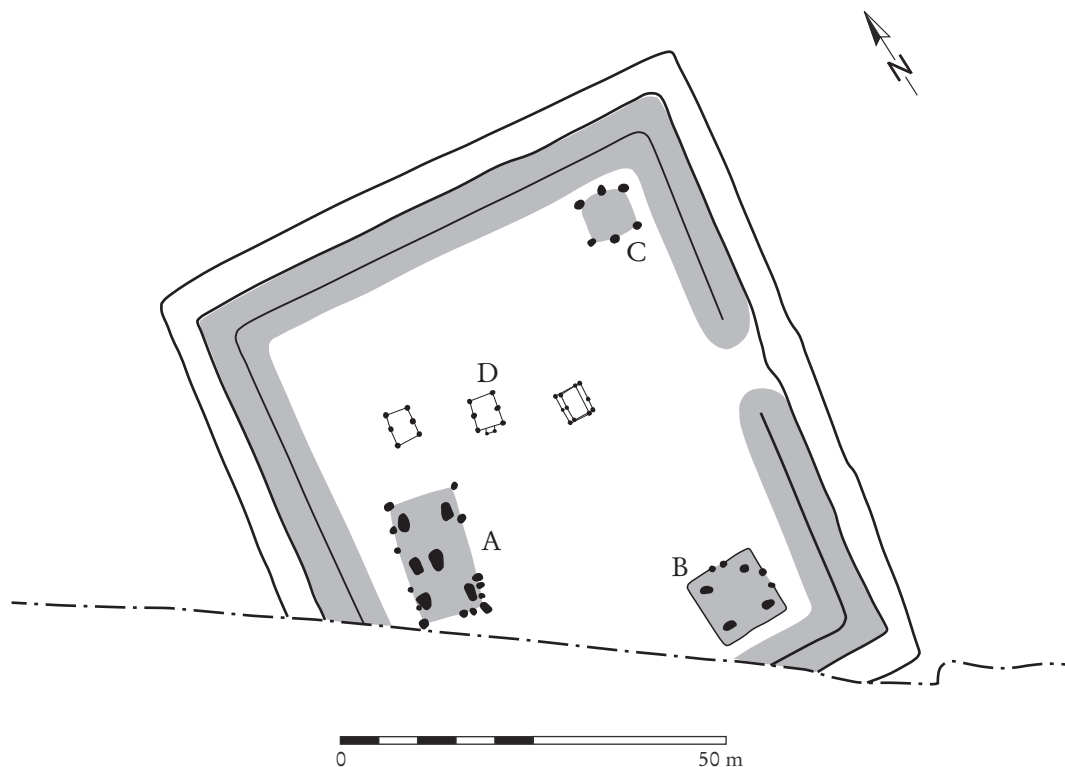


Abb. 45 Viereckschanze Bopfingen (vereinfachter Gesamtplan)

te eines ländlichen Siedelgefüges“ beschrieben worden sind: „Kultbauten, Brunnen, Wohnhäuser und Speicher können ebenso wie handwerklich genutzte Grubenhäuser zu einem solchen Ensemble gehört haben. Versammlungsort, Marktplatz, Stapelplatz für gemeinschaftliche Güter, selbst Zufluchtsort bei plötzlich drohender Gefahr, gesicherte Wasserversorgung, Standort eines kleinen Heiligtums oder auch Wohnplatz des Dorfherrn“, das alles seien die Funktionsaspekte der Viereckschanzen, wie sie den archäologischen Befunden mehr oder weniger deutlich abgelesen werden könnten (WIELAND 2003, 213). Mit einer so weit gefassten Beschreibung ist allerdings die tatsächliche Funktion der Viereckschanzen kaum wirklich zu greifen (BOLLACHER 2009, 16) und auch nicht zu erklären. Wahrscheinlich deshalb sind vor allem in Publikationen, die sich an breitere Leserkreise wenden, verkürzende Deutungen der Viereckschanzen bevorzugt und diese als befestigte Höfe bzw. als Gutshöfe bezeichnet worden.¹⁰⁵⁸

Eine Deutung der Viereckschanzen kann nur auf den durch Grabungen nachgewiesenen Gebäudegrundrissen aus den gegenwärtig 12 umfassend untersuchten Viereckschanzen mit gut erhaltenen Grundrissen und weiteren vier durch magnetometrische Prospektionen erkundeten Anlagen beruhen.¹⁰⁵⁹ Obwohl sich Aussagen zur Struk-

tur der Innenbebauung dann nur auf die Befunde von etwa einem halben Prozent der mindestens 300 lokalisierten und dokumentierten Viereckschanzen stützen (BOLLACHER 2009, 13), erweist sich bereits diese Grundlage als ausreichend, da es sich im Forschungsverlauf zunehmend deutlicher abgezeichnet hat, dass die Innenbebauung der Viereckschanzen festen Regeln folgte.

Diese regelhafte Bebauung erweist sich als Besonderheit der Viereckschanzen. Beispielhaft belegen das die Befunde von Bopfingen. Dort befand sich gegenüber dem Eingang an der nordöstlichen Seite das Hauptgebäude, der Zentralbau A, und in den Ecken der Eingangsseite lagen der umzäunte Vierpfostenbau B und der Sechspfostenbau C (Abb. 45). Insbesondere bei mehrphasiger Innenbebauung ist eine derart strikte Gliederung nicht immer zu erkennen, doch auch in den umfassend ausgegrabenen Viereckschanzen Riedlingen, Nordheim I, Nordheim II, Blaufelden, Hartkirchen und Ehningen sowie in den magnetometrisch erkundeten Anlagen Sallach, Große und Kleine (?) Schanze, Egweil, Pfeffenhausen und Weiltingen befanden sich die Hauptgebäude stets gegenüber dem Eingang und es gab in der südöstlichen Ecke der Eingangsseite wiederholt kleinere Umgangsbauten oder umzäunte Vierpfostenbauten sowie in der nordöstlichen Ecke einschiffige

1058 BÜCHSENSCHÜTZ/VON NICOLAI 2012, 386f.; NETH 2005, 72f.

1059 Archäologisch untersuchte und publizierte Viereckanl.: Bopfingen, Ennetach, Riedlingen, Nordheim I, Nordheim

II, Blaufelden, Hartkirchen, Beuren, Ehningen, Pankofen, Arnstorf, Tomerdingen; durch magnetometrische Prospektion untersuchte Viereckanl.: Sallach, Egweil, Pfeffenhausen, Weiltingen.

Nebengebäude.¹⁰⁶⁰ Im übrigen Innenraum lagen darüber hinaus weitere Kleinbauten und einzelne andere Grundrisse (*Tab. 43*).¹⁰⁶¹ Demnach bildeten die großen Zentralbauten sowie „Umgangsbauten“, umzäunte Vierpfostenbauten und jeweils einzelne oder mehrere Vier-, Sechs- oder Achtepfostenbauten den normalen Gebäudebestand der Viereckschanzen. In Beuren, Pankofen, Sallach, Große Schanze, und Arnstorf gab es außerdem nicht überdachte quadratische Grundrisse mit massiven Wandpfosten, wie sie auch aus späthallstatt-/frühlatènezeitlichen Rechteckanlagen des westlichen Hallstattkreises vorliegen.¹⁰⁶² Haus 3 von Riedlingen ist dagegen das einzige in einer Viereckschanze nachgewiesene größere zweischiffige Haus. Wie für eine Hofanlage zu erwarten, gehörten zum Gebäudeensemble der Viereckschanzen also mehrere Bauten unterschiedlicher Größe. Die in den offenen Siedlungen üblichen größeren zweischiffigen Häuser fehlten dabei jedoch fast völlig, während dort umgekehrt Zentralbauten und „Umgangsbauten“ nur ausnahmsweise errichtet worden sind und es bestenfalls einzelne der umzäunten Vierpfostenbauten gegeben hat. Da zudem die Hauptgebäude stets gegenüber dem Eingang und die kleineren Bauten vorwiegend in den Ecken der Eingangsseite standen, waren vermutlich nicht nur die Standorte, sondern auch die Funktion der entsprechenden Gebäude fest definiert. Tatsächlich jedoch traten die bestimmenden Gebäudeformen der Viereckschanzen an diesen Standorten wechselseitig auf. So standen die Zentralbauten in allen den Anlagen, in denen sie nachgewiesen worden sind, direkt gegenüber dem Eingang und erwiesen sich dadurch als die Hauptgebäude. Doch es gab vereinzelt Vorläuferbauten, und das waren in Nordheim I ein Neunpfostenpeicher und in Riedlingen ein umzäunter Vierpfostenbau. Deshalb ist es kein Sonderfall, dass in der Anlage von Ehningen der große Vierpfostenbau A als Hauptgebäude fungierte, dass in den Viereckschanzen Nordheim I und Hartkirchen große „Umgangsbauten“ direkt gegenüber dem Eingang lagen und dass diese und die gleichen Bauten der Anlagen von Beuren und Pankofen dauerhaft die Funktion des Hauptgebäudes übernehmen konnten. So hat es zwar in einem größeren Teil der Viereckschanzen als Hauptgebäude die großen

Zentralbauten gegeben, doch konnten an die gleiche Stelle und wohl auch in gleicher Funktion ebenso große „Umgangsbauten“ oder deutlich kleinere umzäunte Vierpfostenbauten treten.

Eine dritte Besonderheit der Viereckschanzen schließlich ist durchweg bei neueren Grabungen zuerst in Bopfingen, aber dann auch in weiteren Anlagen sichtbar geworden. Nach einem Brand sind die offenbar noch aufrecht stehenden starken und tragenden Pfosten des Zentralbaus A und des umzäunten Vierpfostenbaus B nachträglich herausgezogen und die großen Pfostengruben systematisch mit dem Schutt der abgebrannten Gebäude verfüllt worden (KRAUSE/WIELAND 1993, 76f.). Das gleiche Verfahren hat es bei den Zentralbauten der Anlagen Ennetach und Nordheim II und in der Anlage Nordheim I bei dem „Umgangsbau“ C sowie dem quadratischen Bau B gegeben. Bei dem Zentralbau 1c der Viereckschanze Riedlingen wurden nachträglich zwei der tragenden Innenpfosten herausgezogen und in der Anlage Hartkirchen betraf dieser Vorgang die Pfosten des kleineren „Umgangsbau“ F, während die des Hauptgebäudes („Umgangsbau“ C) unberührt geblieben sind.¹⁰⁶³

Zu diesem sorgfältigen und systematischen Umgang mit den Resten aufgelassener Gebäude gibt es direkte Parallelen aus spätlatènezeitlichen Tempelanlagen. Im Tempelbezirk des Oppidums auf dem Martberg bei Pommern fanden sich unter den gallorömischen Umgangstempeln als Vorläuferbauten umzäunte Vierpfostenbauten mit jeweils mehreren Bauphasen. Bei der Auflassung wurden bei allen diesen Bauten die Pfosten herausgezogen und die Pfostengruben mit Brandschutt, der auch Opfergaben enthalten konnte, verfüllt (THOMA 2000, 473f.). In den gallorömischen Tempelanlagen des Oppidums auf dem Kasselt bei Wallendorf und von Sontheim bei Heidenheim sind bei den frühen Bauphasen mit umzäunten Vierpfostenbauten ebenfalls die Pfosten nachträglich herausgezogen und die Pfostengruben mit Schutt verfüllt worden.¹⁰⁶⁴ Gleiches zeigte sich in der Siedlung von Straubing-Lerchenhaid bei dem Umgangsbau 3. Noch deutlicher war bei dem Bau 5 belegt, dass es sich dabei um bewusste Deponierungen von Gebäuderesten handelte. Bei einem Tempelbau im Oppidum auf dem Titelberg schließlich sind die Gebäude Reste nach dem Herausziehen der Pfosten planiert und

1060 In den Ecken der Eingangsseite angeordnete „Umgangsbauten“: Hartkirchen, Bau 2; Wiedmais, Gem. Arnstorf, Lkr. Rottal-Inn, Bau D; ebenfalls in diesen Ecken stehende Vierpfb.: Bopfingen, Bau B; Nordheim I, Bau B; Ehningen, Bauten C, D, E.

1061 Riedlingen, Haus 3; Nordheim I, Bau A; Beuren, Bauten 2–4; Sallach, Große Schanze, Geb. 2.

1062 Beuren, Bau II (9,00 × 14,00 m) (AMBS 2011, 47f., Abb. 52); Pankofen, Bau A (13,10 × 14,20 m) (REICHENBERGER/SCHAICH 1996, 108, Abb.); Sallach, Große Schanze, Bau 3 (14,50 × 17,00 m) (MÜLLER 2009, 43f., Abb. 12); Arnstorf, Bau D (14,50 × 14,50 m) (REICHENBERGER 1986, 102, Abb. 33).

1063 Viereckschanze Ennetach: nicht nachgewiesen, ob die Pf. herausgezogen wurden, aber nachweislich sämtliche Pfostengruben mit Brandschutt verfüllt (WIELAND ET AL. 1999,

129); Nordheim II, Zentralbau D: Pf. herausgezogen und Pfostengruben mit Brandschutt verfüllt (NETH 1999, 77); Nordheim I, Geb. A und C: Pf. herausgezogen und die Gruben mit großen Stücken Wandverputz und verbrannten Balkenteilen verfüllt (NETH 1997, 82; FRIEDRICH 1997, 86f.); Riedlingen, Zentralbau 1c: nach Auflassung 2 Innenpf. herausgezogen und Pfostengruben mit Brandschutt verfüllt (BOLLACHER 2009, 37f.); Hartkirchen, Umgangsbau 2: Pf. herausgezogen und Pfostengruben mit Brandschutt verfüllt (SCHAICH 1998; 173 ff.; vgl. auch DONAT 2008, 163f. sowie insbesondere MEIXNER 2009, 347ff. mit detaillierten Angaben zu den genannten Befunden und zu weiteren möglichen Deponierungen von Brandschutt in Viereckschanzen.

1064 KRAUSSE 2000, 388f., Abb. 2; NUBER/SEITZ 1987, 170ff., Abb. 127.

abgedeckt worden.¹⁰⁶⁵ Damit schließt sich der Kreis und reicht bis zu dem mit einer Steinschicht abgedeckten großen Pfostenbau 5 aus dem Rechteckhof von Osterfeld und zu weiteren hallstattzeitlichen Kultanlagen, bei denen das Herausziehen von Pfosten und das Depozieren von Gebäudeschutt ebenfalls nachgewiesen und noch direkter als eine Form der rituellen Bestattung dieser Gebäude bestimmt werden konnte (vgl. S. 166).

Es sind nicht zuletzt diese gesicherten Zusammenhänge mit Kultbauten, die nochmals verdeutlichen, wie weit sich die bestimmenden Gebäudeformen der Viereckschanzen von denen der hallstatt- und latènezeitlichen Siedlungen unterscheiden haben. Doch ist es nur

die eine Seite, sie deshalb als Sonderbauten zu bezeichnen, denn die Gebäude dieser beiden Siedlungsformen sind wohl auch in Funktion und Nutzung kaum miteinander zu vergleichen. Daher folgt aus den genannten und sich ergänzenden Befundbeobachtungen, dass die Hauptgebäude der Viereckschanzen mit ihren wechselseitig genutzten Bauformen nicht als Wohnhäuser gedient haben können, und aus den gleichen Gründen ergibt sich, dass weder die „Umgangsbauten“ noch die umzäunten Vierpfostenbauten zu üblichen Nebengebäuden einer Hofanlage gehört haben können.

Auch wenn den bisher vorliegenden Deutungen der Viereckschanzen hier keine weitere hinzugefügt werden soll, so führt doch die Analyse der Baubefunde zwingend zu dem Schluss, die Viereckschanzen nicht länger als wengleich herausgehobene, doch letztlich landwirtschaftlich geprägte Hofanlagen zu interpretieren.

1065 MÖSLEIN 2003, 106ff.; METZLER ET AL. 2000, 436ff., Abb. 8–11.

10 Listen

Liste 1: Frühbronzezeitliche Langhäuser

Dänemark und Norddeutschland

1. Nørre Nordentoft, Sjørring sn., Nordjyllands a.
2. Rønbergsgård, Ranum sn., Nordjyllands a.
3. Tinggård, Gundersted sn., Nordjyllands a.
4. Klostergård, Vang sn., Nordjyllands a.
5. Tindbæk Hestehave, Kvorming sn., Viborg a.
6. Skals by, Skals sn., Viborg a.
7. Ballehøj II, Sinding sn., Viborg a.
8. Vester Skovgård V, Balle sn., Viborg a.
9. Hemmed-Kirche, Hemmed sn., Århus a.
10. Grønnegård, Esbjerg sn., Ribe a.
11. Guldagergård, Holsted sn., Ribe a.
12. Tudegård, Skast sn., Ribe a.
13. Højgård, Gram sn., Sønderjyllands a.
14. Nymarksgård, Stege sn., Storstrøm a.
15. Sigersted III, Sigersted sn., Vestsjællands a.
16. Baldersbæk, Toroslunde sn., Københavns a.
17. Stuvehøj mark, Toroslunde sn., Københavns a.
18. Harrislee, Kr. Schleswig-Flensburg
19. Flintbek, Kr. Rendsburg-Eckernförde
20. Limensgård, Insel Bornholm

Typ Březno

21. Hitzacker, Lkr. Lüchow-Dannenberg, Fpl. 10
22. Esbeck, Stadt Schöningen, Lkr. Helmstedt, Fpl. 6
23. Schöningen, Lkr. Helmstedt, Fpl. 12
24. Benzingerode, Stadt Wernigerode, Lkr. Harz
25. Schloßvippach, Lkr. Sömmerda
26. Pömmelte, OT Zackmünde, Salzlandkreis
27. Zwenkau, Lkr. Leipzig
28. Serbitz, Gem. Wiedemar, Lkr. Nordsachsen
29. Wustermark, Lkr. Havelland, Fpl. 22
30. Altgaul, Lkr. Märkisch-Oderland, Fpl. 2
31. Březno, okr. Louny
32. Blšany, okr. Louny
33. Postoloprty, okr. Zatec

Typ Eching-Öberau

34. Höngeda, Gem. Weinbergen, Unstrut-Hainich-Kreis
35. Öberau, Stadt Straubing
36. Haunstetten, Stadt Augsburg
37. Eching, Lkr. Freising, Gewerbegebiet
38. Aubing, Stadt München, Grabung Freiham 1995/96
39. Dornach, Gem. Aschheim, Lkr. München, Grabung Kindergarten 1996
40. Heimstetten, Gem. Kirchheim b. München, Lkr. München
41. Germering, Lkr. Fürstenfeldbruck, Grabung Krippfeldstraße
42. Poing, Lkr. Ebersberg, Grabung Siemens 1986, 1988
43. Erding, Lkr. Erding, Kletthamer Feld
44. Ottenhofen, Lkr. Erding, Flughafentangente
45. Pastetten, Lkr. Erding, Raststätte A 94
46. Greiding, Lkr. Roth, Grabung ALDI-Markt
47. Etting, Stadt Ingolstadt, Grabung GVZ West

48. Bopfingen, Ostalbkreis
49. Franzhausen, Gem. Nußdorf ob der Traisen, Bez. St. Pölten, Parzellen 766–768

Variante Zuchering

50. Zuchering, Stadt Ingolstadt
51. Ilmendorf, Stadt Geisenfeld, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm
52. Etting, Stadt Ingolstadt
53. Greiding, Lkr. Roth

Andere Grundrissformen

54. Molenaarsgraf, Prov. Zuid-Holland
55. Noordwijk, Prov. Zuid-Holland
56. Leesten, Stadt Zutphen, Prov. Gelderland
57. Medel, Gem. Tiel, Prov. Gelderland
58. Den Dungen, Prov. Noord-Brabant
59. Bocholt, Kr. Borken
60. Hesel, Lkr. Leer
61. Göttemitz, Gem. Rambin, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 12
62. Rothenkirchen, Gem. Rambin, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 11
63. Neuenkirchen, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte
64. Dyrotz, Gem. Wustermark, Lkr. Havelland
65. Franzhausen, Gem. Nußdorf ob der Traisen, Bez. St. Pölten, Kokoron
66. Unterradlberg, Stadt St. Pölten, Industriegelände an der Tiroler Straße
67. Reichersdorf, Gem. Nußdorf ob der Traisen, Bez. St. Pölten, Fpl. 12

Liste 2: Dreischiffige Häuser der mittleren Bronzezeit

Typ Højgård

1. Store Tyrrestrup, Torslev sn., Nordjyllands a.
2. Klostergård, Vang sn., Nordjyllands a.
3. Legård, Sønderha sn., Nordjyllands a.
4. Vadgård, Næsborg sn., Nordjyllands a.
5. Øster Ørbæk, Kornum sn., Nordjyllands a.
6. Verdens Ende, Fur sn., Viborg a.
7. Hostrup Strand, Lem sn., Viborg a.
8. Tindbæk Hestehave, Kvorming sn., Viborg a.
9. Båndruplund, Stadt Aalestrup, Øster Bolle sn, Viborg a.
10. Glattrup I/III, Skive sn., Viborg a.
11. Sønder Mose, Viborg sn., Viborg a.
12. Stenshede Syd, Hjermand sn. Viborg a.
13. Dyrbakke, Gjerrild sn., Århus a.
14. Bjerg, Nørre Omme sn., Ringkøbing a.
15. Spjald, Bregning sn., Ringkøbing a.
16. Stensgård Vest, Ringkøbing a.
17. Varminglund, Seem sn., Ringkøbing a.
18. Fredericia, Stenhøjvej, Vejle a.
19. Stavnsbjerg (Mariasminde), Vejen sn., Vejle a.

20. Sønder Omme, Vejle a., Ny Varmeværk
21. Mannehøjgård IV, Askov sn., Ribe a.
22. Tarp, Bryndum sn., Ribe a., Baugebiet Gærde
23. Vorbasse, Kolding sn., Ribe a., Lille Bavn
24. Brøderne Gram, Skrydstrup sn., Sønderjyllands a.
25. Højgård, Gram sn., Sønderjyllands a.
26. Østergård, Bevtoft sn., Sønderjyllands a.
27. Sortpot, Logum sn., Sønderjyllands a.
28. Norddorf (Archsum), Kr. Nordfriesland

Typ Trappendal

29. Hemmed-Kirche, Hemmed sn., Århus a.
30. Trappendal, Hejls sn., Vejle a.
31. Hyllerup, St. Peders sn., Vestsjællands a.
32. Handewitt, Kr. Schleswig-Flensburg
33. Pevestorf, Gem. Hühbeck, Lkr. Lüchow-Dannenberg

Typ Emmerhout

34. Roden, Prov. Drenthe
35. Borger, Gem. Borger-Odoorn, Prov. Drenthe, Daalkampen
36. Hijken, Gem. Midden-Drenthe, Prov. Drenthe, Hijkerveld
37. Elp, Gem. Westerbork, Prov. Drenthe
38. Angelsloo-Emmerhout, Gem. Emmen, Prov. Drenthe
39. Noordbarge, Gem. Emmen, Prov. Drenthe
40. Dalen, Gem. Coevorden, Prov. Drenthe, Huidbergsveld
41. Rechteren, Gem. Dalfsen, Prov. Overijssel
42. Vasse, Gem. Tubbergen, Prov. Overijssel
43. Leesten, Stadt Zutphen, Prov. Gelderland, Baugebiet Looërenk
44. Nenndorf, Lkr. Wittmund, Lange Acker
45. Rhede, Kr. Borken

Typ Variante Oss

46. Oss-Ussen, Prov. Noord-Brabant
47. Colmschate, Gem. Deventer, Prov. Overijssel, Holterweg
48. Windesheim, Stadt Zwolle, Prov. Overijssel
49. Breda, Prov. Noord-Brabant
50. Loon op Zand, Prov. Noord-Brabant
51. Geldrop, Gem. Geldrop-Mierlo, Prov. Noord-Brabant
52. Blerick, Stadt Venloo, Prov. Noord-Brabant
53. Venray, Prov. Limburg, Hoogriebroek
54. Maldegem-Burkel, Prov. Oost-Vlaanderen
55. Weelde, Gem. Ravels, Prov. Antwerpen, Melkerijstraat
56. Sittard, Prov. Limburg, Fpl. 9, Hoogveld
57. Engelen, Gem. s'Hertogensbosch, Prov. Noord-Brabant

Typ Zijderveld

58. Den Burg, Insel Texel, Prov. Noord-Holland, Fpl. 1
59. Westwoud, Gem. Drechterland, Prov. West-Friesland
60. Andijk, Prov. West-Friesland

61. Zwaagdijk-Oost, Gem. Wervershoof, Prov. Noord-Holland, Fläche Oost
62. Bovenkarspel, Gem. Stede Broec, Prov. West-Friesland, Het Valkje
63. Hoogkarspel, Gem. Drechterland, Prov. West-Friesland, Grabung Tolhek
64. Enkhuizen, Prov. Noord-Holland, Baugebiet Kadijken
65. Velsen, Prov. Noord-Holland
66. Deventer, Prov. Overijssel, Margijnen Enk
67. Zijderveld, Gem. Everdingen, Prov. Zuid-Holland
68. Wijk bij Duurstede, Prov. Utrecht, De Horden
69. Remmerden, Gem. Rhenen, Prov. Utrecht
70. Rump, Gem. Geldermalsen, Prov. Gelderland, Flur Eigenblok
71. Enspijk, Gem. Geldermalsen, Prov. Gelderland, Fpl. 2
72. Meteren, Gem. Geldermalsen, Prov. Gelderland, De Bogen
73. Lienden, Gem. Buren, Prov. Gelderland, Fpl. 14–15
74. Medel, Gem. Tiel, Prov. Gelderland
75. Dodewaard, Gem. Neder-Betuwe, Prov. Gelderland
76. Beuningen, Prov. Gelderland

Andere Grundrissformen

77. Telgte-Raestrup, Kr. Warendorf
78. Telgte-Wöste, Kr. Warendorf
79. Olfen, Kr. Coesfeld
80. Hesel, Lkr. Leer

Liste 3: Verbreitung jungbronzezeitlicher Häuser

Dreischiffige Häuser

Dänemark: Häuser mit gegenüberliegenden eingrückten Eingängen

1. Bjerre, Vigsø sn., Nordjyllands a.
2. Fårtoft, Thisted sn., Nordjyllands a.
3. Herhøjvej, Thisted sn., Nordjyllands a.
4. Stagstrup II, Nordjyllands a.
5. Ås, Skjoldborg sn., Nordjyllands a.
6. Heltborg, Nordjyllands a.
7. Rønbjerggård, Ranum sn., Nordjyllands a.
8. Fragtrup, Farsø sn., Nordjyllands a.
9. Langmosegård, Vester Tostrup sn, Viborg a.
10. Båndruplund, Stadt Aalestrup, Øster Bolle sn., Viborg a.
11. Jegstrup I, Dommerby sn., Viborg a.
12. Skals Nord, Skals sn., Viborg a.
13. Løgstrup Nord, Vorde sn., Viborg a.
14. Formyre SØ, Tjele sn., Viborg a.
15. Hostrup Strand, Lem sn., Viborg a.
16. Verdens Ende, Fur sn., Viborg a.
17. Hedelund, Bedsted sn., Viborg a.
18. Snebæk, Kobberup sn., Viborg a.
19. Tastum I, Kobberup sn., Viborg a.
20. Aarbjerg Bakke, Skive sn., Viborg a.
21. Hellerup, Finderup sn., Viborg a.
22. Lille Thorup, Ulbjerg sn., Viborg a.

23. Skinderup, Ulbjerg sn., Viborg a.
24. Ristoft, Torsted sn., Ringkøbing a.
25. Bjerg, Nørre Omme sn., Ringkøbing a.
26. Spjald, Brejning sn., Ringkøbing a.
27. Hovergårde, Hover sn., Ringkøbing a.
28. Nybro, Janderup sn., Ribe a.
29. Grønnegård I, Esbjerg sn., Ribe a.
30. Ribe-Nygaardstoft, Ribe a.
31. Højgård, Gram sn., Sønderjyllands a.
32. Enderupskov, Gram sn., Sønderjyllands a.
33. Frydekær, Ishøj sn., Københavns a.
34. Kong Svends Park, Snørum sn., Københavns a.
35. Skamlebæk, Fårevejle sn., Vestsjællands a.
36. Ndr. Grødbygård, Aker sn., Bornholms a.

Nordwestdeutschland

37. Flögeln-Eekhöltjen, Stadt Geestland, Lkr. Cuxhaven
38. Rodenkirchen, Gem. Stadland, Lkr. Wesermarsch
39. Westerholt, Lkr. Wittmund, Fpl. 29
40. Cloppenburg, Lkr. Cloppenburg
41. Harsefeld, Lkr. Stade, Fpl. 66
42. Pevestorf, Gem. Hühbeck, Lkr. Lüchow-Dannenberg
43. Telgte-Raestrup, Kr. Warendorf

Nördliche Niederlande: Typ Elp

44. Borger, Gem. Berger-Odoorn, Prov. Drenthe, Daalkampen
45. Angelsloo-Emmerhout, Gem. Emmen, Prov. Drenthe
46. Elp, Gem. Westerbork, Prov. Drenthe
47. Dalen, Gem. Coevorden, Prov. Drenthe, Westakkers
48. Weerdinge, Gem. Emmen, Prov. Drenthe
49. Deventer, Prov. Overijssel, Margijnen Enk
50. Weener, Lkr. Leer, Baugebiet Süderhilgenholt
51. Altenrheine, Stadt Rheine, Kr. Steinfurt
52. Greven-Schmedehausen, Kr. Steinfurt
53. Daverden, Flecken Langwedel, Lkr. Verden, Fpl. 9

Mittlere und südliche Niederlande: Sonderformen

54. Raalte, Prov. Overijssel, Jonge Raan, Flur „de Kamp“
55. Colmschate, Gem. Deventer, Prov. Overijssel
56. Leesten, Stadt Zutphen, Prov. Gelderland, Baugebiet Looërenk
57. Medel, Gem. Tiel, Prov. Gelderland
58. Elst, Gem. Rhenen, Prov. Utrecht, t'Woud
59. Remmerden, Gem. Rhenen, Prov. Utrecht
60. Breda, Prov. Noord-Brabant
61. Goirle, Prov. Noord-Brabant, Huzarenwei
62. Sittard, Prov. Limburg, Hoogveld
63. Roermond, Prov. Limburg
64. Sint-Denis-Westrem, Stadt Gent, Prov. Oost-Vlaanderen
65. Ekeren, Stadt Antwerpen

Zweischiffige Häuser

Nordwestdeutschland: Typ Ochtmissen

66. Daverden, Flecken Langwedel, Lkr. Verden
67. Ochtmissen, Stadt Lüneburg, Lkr. Lüneburg, Fpl. 33
68. Alt Wendischthun, Stadt Bleckede, Lkr. Lüneburg
69. Hitzacker, Lkr. Lüchow-Dannenberg, Fpl. 10
70. Klein Bünstorf, Stadt Bad Bevensen, Lkr. Uelzen
71. Daerstorf, Gem. Neu Wulmstorf, Lkr. Harburg
72. Hamburg-Boberg, Fpl. 40
73. Hamburg-Marmstorf, Fpl. 13
74. Bahlburg, Stadt Winsen (a. d. Luhe), Lkr. Harburg

Nordostdeutschland: Typ Nossendorf

75. Wüsteney, Gem. Süderholz, Lkr. Vorpommern-Rügen
76. Götemitz, Gem. Ramin, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 12
77. Gustrowerhöfen, Gem. Altefähr, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 2
78. Lancken-Sassnitz, Lkr. Vorpommern-Rügen
79. Nossendorf, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte
80. Kessin, Gem. Grapzow, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte
81. Rollwitz, Lkr. Vorpommern-Greifswald, Fpl. 27
82. Brunn, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte
83. Seddin, Gem. Groß Pankow, Lkr. Prignitz

Südliches Deutschland: Häuser mit parallelen First- und Wandpfosten

84. Großseelheim, Kr. Marburg-Biedenkopf, Fpl. 21
85. Kahl a. Main, Lkr. Aschaffenburg, „Lange Hecke“
86. Kilianstädten, Gem. Schöneck, Main-Kinzig-Kreis
87. Zeuzleben, Markt Werneck, Lkr. Schweinfurt
88. Kilsheim, Stadt Bad Windsheim, Lkr. Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim
89. Königshofen, Stadt Lauda-Königshofen, Main-Tauber-Kreis
90. Pflaumloch, Gem. Riesbürg, Ostalbkreis
91. Dietfurt a. d. Altmühl, Lkr. Neumarkt, Schleuse, Grabung 1979/80, Fläche 1
92. Enkering, Gem. Kinding, Lkr. Eichstätt, Flur Gatzäcker
93. Zuchering, Stadt Ingolstadt, Flur Weiherfeld
94. Altdorf, Lkr. Landshtut, Friedhofsparkplatz
95. Wittislingen, Lkr. Dillingen a. d. Donau, „Am Wesenberg-Nord“
96. Kelheim, Lkr. Kelheim, Kanal I
97. Burgweinting, Stadt Regensburg, w. Ortsrand, Rathenaustraße
98. Eltheim, Gem. Barbing, Lkr. Regensburg
99. Thalmassing, Lkr. Regensburg, Scherfeld
100. Atting, Lkr. Straubing-Bogen
101. Straubing-Öberau, Stadt Straubing
102. Aubing, Stadt München
103. Aschheim, Lkr. München, Betreutes Wohnen 1988
104. Kirchheim b. München, Lkr. München, Flur 1056, 1056/9, 1056/11
105. Unterhaching, Lkr. München
106. Poing, Lkr. Ebersberg, südlich Gruber Straße
107. Pliening, Lkr. Ebersberg, sö. Ortsrand

Liste 4: Häuser der Kaiserzeit im östlichen Deutschland

Dreischiffige Häuser

Fundort	Befunde	Datierung	Literatur
<i>Mecklenburg-Vorpommern</i>			
1. Groß Siemz, Lkr. Nordwestmecklenburg	3 dreischiffige Häuser (Innenpfostenpaare erhalten); 1 Kleinbau, 1 Grubenhaus	3.–4. Jh.	LÜTJENS 2005, 119 ff., Abb. 3
2. Schönberg, Wüstung Wahlsdorf, Lkr. Nordwestmecklenburg	zweiphasige Siedlung; mindestens 10 dreischiffige Häuser, zahlreiche Kleinbauten	1.–4. Jh.	DE RIJK 2005b, 129 ff., Abb. 2, 3
3. Brahlstorf, Lkr. Ludwigslust-Parchim	dreischiffiges Haus (6,00 × > 15,00 m), Teilbefund eines dreischiffigen Hauses, 2 Kleinbauten, 4 Grubenhäuser	3.–5. Jh.	BRANDT 2005b, 33 ff., Abb. 2, 9
4. Lübesse, Lkr. Ludwigslust-Parchim	mehrphasige Siedlung; 6 dreischiffige Häuser, Haus 3 (5,50 × 30,00 m), Haus 4 (5,50 × 29,00 m), Haus 5 (5,40 × 26,00 m); 3 Kleinbauten	jRKz–VWz	LEHMPUHL 2009, 71 ff., Abb. 1, 3–6
5. Ahrensboeck, Gem. Cambs, Lkr. Ludwigslust-Parchim	dreischiffiges Haus 1 (5,80 × > 9,00 m; Teilbefund); 2 dreischiffige Kleinbauten, 1 Grubenhaus	äRKz	SAALOW/WEHNER 2009, 25 ff., Abb. 2. 1–4. 1
6. Alt Stassow, Gem. Grammow, Lkr. Rostock	1 dreischiffiges Haus, 5 Kleinbauten	4.–frühes 5. Jh.	SAALOW 2005a, 105 f., Abb. 2–4
7. Leyerhof, Gem. Wendisch Baggendorf, Lkr. Vorpommern-Rügen	mehrphasige Siedlung (Gehöft?); 3 dreischiffige Häuser, Haus 1 (5,00 × 23,50 m), Haus 2 (5,00 × 31,00 m), Haus 3 (5,00 × 18,00 m), 5 Kleinbauten, 7 Vier- und 3 Sechspfostenbauten	2.–3. Jh.	LÜBKE 2005, 109 ff., Abb. 2
8. Siemersdorf, Stadt Tribsees, Lkr. Vorpommern-Rügen	mindestens 6 dreischiffige Häuser (5,50–6,00 × 18,00 m); zahlreiche Kleinbauten	1.–4. Jh.	SAALOW 2005b, 113 f., Abb. 2
9. Nütschow, Gem. Lindholz, Lkr. Vorpommern-Rügen	mehrphasige Siedlung; 22 dreischiffige Häuser (5,50 × 15,50 m), 2 Kleinbauten, 9 Rennöfen	2.–3. Jh.	HASS 2005, 127 f., Abb. 2
10. Kölln, Gem. Werder, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte	mehrphasige Siedlung; 3 dreischiffige Häuser, 2 Kleinbauten	2.–6. Jh.	BRANDT 2005a, 141 f., Abb. 2
11. Völschow, Lkr. Vorpommern-Greifswald	mehrphasige Siedlung mit 3 (?) umzäunten Gehöften; 8 dreischiffige Häuser, zahlreiche Kleinbauten	2.–3. Jh.	SAALOW/SEGSCHEIDER 2005, 133 f., Abb. 3
12. Altefähr, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 14	mehrphasige Siedlung; 2 dreischiffige Häuser (3,30 × 20,00 m; 5,50 × > 14,00 m), 2 dreischiffige Nebengebäude, 3 (?) Neunpfostenbauten	jRKz	SAALOW/SCHMIDT 2009b, 130 f., Abb. 12
13. Scharpitz, Gem. Altefähr, Lkr. Vorpommern-Rügen, Fpl. 9	mehrphasige Siedlung; 2 dreischiffige Häuser (Innenpfostenpaare erhalten), 1 dreischiffiger Kleinbau, 1 Vierpfostenbau, 3 Sechspfostenbauten	2.–3. Jh.	SAALOW/SCHMIDT 2009b, 128 f., Abb. 9
14. Greifswald, Lkr. Vorpommern-Greifswald, Ostseevierviertel	dreischiffiges Haus (Innenpfostenpaare erhalten), 2 Kleinbauten, 2 Grubenhäuser	äRKz	LEUBE 1997, 172 ff., Abb. 3–10

Fundort	Befunde	Datierung	Literatur
<i>Brandenburg</i>			
15. Herzsprung, Stadt Angermünde, Lkr. Uckermark	mehrphasige Siedlung; mindestens 8 dreischiffige Häuser, Haus 2 (5,00 × 15,00 m), Haus 5 (5,50 × 27,50 m), Haus 8 (5,00 × 20,50 m), Haus 9 (5,50 × 15,00 m), Haus 10 (5,50 × 13,50 m); 26 Vier- und 7 Sechspfeilerbauten, 1 Achtpfeilerbau, 4 Neunpfeilerbauten, 4 Speicherbauten mit 12 und mehr Pfeilern, Werkstattbauten, 23 Grubenhäuser	jRKz–frVWz	SCHUSTER 2004, 20 ff., Abb. 6–8, Taf. 2–6, 9–11, 15, Beil. 1, 2
16. Buschow, Gem. Märkisch Luch, Lkr. Havelland	mehrphasige (?) Siedlung; dreischiffiges Haus (Teilbefund)	spRKz–VWz	GRÜNEWALD 1995, 68, Abb. 1
17. Dallgow-Döberitz, Lkr. Havelland	mehrphasige Siedlung; mindestens 20 dreischiffige Häuser, mehrere Kleinbauten, 16 Grubenhäuser	1.–5. Jh.	SCHÖNEBURG ET AL. 1995, 111 f., Abb. 2; SCHÖNEBURG 1995, 95 ff., Abb. 1, 3; 1998, 127 ff.
18. Nauen-Bärhorst, Lkr. Havelland	umzäunte, mehrphasige Siedlung; 29 dreischiffige Häuser, Haus B (5,70 × 26,00 m), Haus D (5,00 × 16,40 m), Haus H (5,00 × 22,00 m); Kleinbauten, 6 Grubenhäuser	2.–4. Jh.	DOPPELFELD/BEHM 1939, 290 ff., Abb. 5, 11–15; SCHÖNEBURG 2001, 414 ff., Abb. 1–4; MAY 2002, 147 ff.
19. Wustermark, Lkr. Havelland, Fpl. 23	mehrphasige Siedlung; dreischiffiges Haus (5,50 × > 20,00 m), dreischiffiges Haus (6,80 × 50,00 m; mehrere in der Hausachse verschobene Bauphasen), Vier-, Sechs- und Achtpfeilerbauten	jRKz–VWz	STAPELFELDT 2000, 73 ff., Abb. 50; MARX ET AL. 2005, 66 ff.
20. Potsdam-Nedlitz, Stadt Potsdam	vermutlich mehrphasige Siedlung; mehrere dreischiffige Häuser, Grubenhäuser	2.–3. Jh.	BERAN 2012, 86 f.
21. Dahlewitz, Gem. Blankenfelde-Malchow, Lkr. Teltow-Fläming	2 dreischiffige Häuser, Haus A (5,20 m × > 14,50 m), Haus B (5,00 m × > 17,80 m; Innenpfeilerpaare erhalten); 3 Vierpfeilerbauten, 2 Sechspfeilerbauten	jRKz	SCHWARTZ 2007, 54 ff., Abb. 50
22. Bestensee, Lkr. Dahme-Spreewald	dreischiffiges Haus (5,00 m × 12,00 m) mit Stallboxen; 4 Grubenhäuser	spRKz–frVWz	POKRANDT 2012, 56 f.
23. Kablo, Stadt Königs Wusterhausen, Lkr. Dahme-Spreewald, Wederberg	mehrphasige Siedlung; 24 dreischiffige Häuser (z. T. mit Firstpfeiler), Haus 66 (4,00 × 14,00 m) mit Stallteil, Haus 17 (5,20 × 15,00 m) mit Stallteil, Haus (5,00 × 14,50 m), Haus (7,00 × ca. 20,00 m); 19 Vier-, Sechs- und Achtpfeilerbauten, 23 Grubenhäuser	2.–3. Jh.	BEHM-BLANCKE 1958, 266 ff., Abb. 76 f.; 1989, 546 ff., Abb. S. 547; HAUPTMANN 2000, 147 f.
24. Kiekebusch, Gem. Schönefeld, Lkr. Dahme-Spreewald	2 dreischiffige Häuser; 10 Kleinbauten, 25 Grubenhäuser	jRKz–VWz	SCHWARZLÄNDER 2002, 43 f.
25. Klein Köris, Gem. Groß Köris, Lkr. Dahme-Spreewald, Fpl. 3	1 dreischiffiges (?) Haus (5,50 × 21,00 m?) mit Stallboxen; Werkstätten, Kleinbauten, Grubenhäuser	2.–5. Jh.	GUSTAVS 1998, 43 ff., Abb. 2, 13, 15
26. Ragow, Stadt Mittenwalde, Lkr. Dahme-Spreewald	mindestens 6 Langhäuser; dreischiffiges Haus 1 (5,00 × 19,00 m), dreischiffiges Haus 12 (6,00 × 26,00 m); 2 Sechs-, 3 Acht- und 4 Neunpfeilerbauten	jRKz	KIRSCH 2006, 296 ff., Abb. 1, 4, 5

Fundort	Befunde	Datierung	Literatur
27. Vogelsang, Lkr. Oder-Spree	mehrphasige Siedlung; mindestens 8 dreischiffige Häuser mit Stallteilen	äRKz	SCHNEIDER 2004, 96 ff., Abb. 79
28. Elsterwerda, Lkr. Elbe-Elster, Fpl. 28	einphasiges Gehöft (?); dreischiffiges Haus (6,90 × 15,70 m), 1 Kleinbau, 2 Sechspostenbauten, 1 Grubenhäuser, angrenzend Werkstattbereich	jRKz	SALESCH 1996, 170 ff., Abb. 17, 18, Beil. 1
<i>Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen</i>			
29. Benkendorf, Stadt Salzwedel, Altmarkkreis	mehrphasige Siedlung; 1 dreischiffiges Haus, 1 vermutlich zweischiffiges Haus	jRKz	GALL 2012, 24 f., Abb. 1, 5
30. Uenglingen, Stadt Stendal, Lkr. Stendal	2 dreischiffige Häuser, 9 Grubenhäuser	3.–4. Jh.	DEFFNER 1996, 30 ff., Abb. 2; KRECKER 1997, 71 ff.
31. Kitzen, Stadt Pegau, Lkr. Leipzig	mehrphasige Siedlung; mindestens 20 dreischiffige Häuser (ca. 5,50 × 15,00 m)	jRKz	FRIEDRICH/MELLER 1999, 151 ff., Abb. 3
32. Dienstedt, Gem. Ilmtal, Ilm-Kreis	dreischiffige (?) Häuser (4,00–7,00 × 12,00–16,00 m), Vier- und Sechspostenbauten, Grubenhäuser	3. Jh.	DUŠEK 1999, 123 f., Abb. S. 124

Zweischiffige Häuser

Fundort	Befunde	Datierung	Literatur
33. Berlin-Marzahn, Fpl. 3	zweischiffiges Haus 18 (5,50 × > 11,00 m; Teilgrundriss), 1 Vierpfostenbau, 2 Sechspostenbauten, 1 Neunpfostenbau	jRKz	SEYER 2002, 247 ff., Abb. 1, 10
34. Berlin-Buch, Fpl. 10	6 zweischiffige Häuser; Haus III (3,50–4,50 × 17,50 m), Haus VI (3,40 × 12,50 m), zweischiffiges (?) Haus VII (5,50 × 37,00 m, vermutlich 2 Bauphasen); 4 Neunpfostenbauten, 3 Grubenhäuser	2.–3. Jh.	HOFMANN 1998, 72 ff., Abb. 2–4
35. Lietzen, Lkr. Märkisch-Oderland	Siedlung mit angrenzendem Wirtschaftsbereich; zweischiffiges Haus (4,70 × 9,40 m), 1 zweischiffiger Kleinbau, 1 Vierpfostenbau	RKz	KRANENDONK 1998, 67 f., Abb. 42
36. Deutsch Wusterhausen, Stadt Groß Wusterhausen, Lkr. Dahme-Spreewald	wahrscheinlich zweischiffiges Haus XXII (ca. 5,00 × 13,50 m; 2 Bauphasen?), Kleinbauten, Grubenhäuser	3.–ausg. 4. Jh.	STARK 2012, 80 f., Abb. 84, 85
37. Waltersdorf, Gem. Heideblick, Lkr. Dahme-Spreewald	mehrphasige Siedlung; randlich 3 zweischiffige Häuser erschlossen, Haus 1 (6,00 × 12,00 m), Haus 2 (5,00 × > 13,00 m), Haus 3 (6,00 × 13,50 m); 50 Grubenhäuser	1.–5. Jh.	KRÜGER 1987; SCHUSTER 2004, 263 ff., Abb. 136. 1–3
38. Beeskow, Lkr. Oder-Spree	zweischiffiges Haus (5,70 × > 8,60 m), 5 Grubenhäuser	2.–5. Jh.	LÖRLER/WENZEL 2000, 78 f., Abb. 55
39. Briesnig, Stadt Forst (Lausitz), Lkr. Spree-Neiße, Fpl. 79	zweischiffiges Haus (5,50 × 14,50 m) mit Queraufschluss und Boxenspuren im ö. Hausteil; 22 Kleinbauten, 17 Grubenhäuser, 4 Kalkbrennöfen	jRKz	USCHMANN 2000, 70 ff., Abb. 49

Fundort	Befunde	Datierung	Literatur
40. Briesnig, Stadt Forst (Lausitz), Lkr. Spree-Neiße, Teufelsberg	mehrphasige Gehöftsiedlung; Phase 2: zweischiffiges Haus (5,00 × 8,00 m), 1 Kleinbau, 1 Grubenhäuser; Phase 3: zweischiffiges Haus (6,50 × 11,00 m)	jRKz	KRAUSKOPF 1998, 91 ff., Abb. 12–17
41. Göritz, Stadt Vetschau, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Fpl. 4	mehrphasige Siedlung; 30 zweischiffige Häuser, z. T. mit Stallboxen; 31 Kleinbauten, 87 Grubenhäuser	3.–5. Jh.	BERG-HOBOHM 2004, 69 ff., Abb. 26–32, Beil.
42. Tornow, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Lütjenberg	4 zweischiffige Häuser, Haus 4 (5,20 × 15,00 m), Haus 21 (4,60–5,00 × 21,00 m), Haus 23 (6,00 × 22,00 m), Haus 49 (6,00 × 30,50 m); Werkstattbauten, zahlreiche Kleinbauten, Grubenhäuser	spRKz–VWz	WARNKE 1973, 142 ff., Abb. 74
43. Jänschwalde, Lkr. Spree-Neiße	mehrphasige Siedlung; 5 wahrscheinlich zweischiffige Häuser, Haus 1 (5,30 × 13,50 m), Haus 2 (4,00 × 11,50 m), Haus 3 (4,50 × 18,00 m), Haus 4 (5,00 × 10,50 m), Haus 5 (5,00 × 13,50 m); mindestens 13 Vier- und Sechspostenbauten	jRKz	WEISS 2008, 187, Abb.

Liste 5: Siedlungen der jüngeren Bronze- bis mittleren Eisenzeit in Dänemark, in denen keine Nebengebäude nachgewiesen worden sind

Siedlung	Grabungsfläche	Gebäudezahl	Nachweise
<i>jüngere Bronzezeit</i>			
Brunde	0,3 ha	3	MATTHES 2005, Abb. 4
Heltborg	0,15 ha	1	BERTENSEN ET AL. 1996, 237 f.
Herhøjvej	0,76 ha	2	BERTENSEN ET AL. 1996, 244 f.
Hovergårde	1,4 ha	2	JENSEN 1971, 8 f.
Jegstrup I	0,44 ha	13	DAVIDSEN 1982, Abb. 1
Ndr. Grødbygård	0,13 ha	3	NIELSEN 1986, 93 f.
Skamlebek	0,4 ha	1	LOMBORG 1977, Abb. 1
Stagstrup	0,22 ha	1	BERTENSEN ET AL. 1996, 262 f.
<i>frühe bis mittlere Eisenzeit</i>			
Bramming	1,2 ha	4	PEDERSEN/POULSEN-HANSEN 2006, Abb. 3
Ballegård	0,5 ha	2	STEEN 2007, 3 f.
Drengsted	5,0 ha	7	MIKKELSEN/NØRBACH 2003, Plan II–IV
Jegstrup	0,36 ha	10	NÄSMAN 1987, Abb. 5
Kokæer Høj	0,7 ha	8	KIELDSEN 2009, Abb. 5
Løgstrup Nord	1,3 ha	18	KIELDSEN 2010, Abb. 4
Nørre Farup	0,4 ha	2	JENSEN ET AL. 1998b, 63
Skade	2,0 ha	16	AUD 2001, 222
Skonager	18,0 ha	5	MIKKELSEN/JENSEN 1996, 43 ff.
Tapdrup Vest	1,0 ha	3	KIELDSEN 2011, 3 f., Abb. 3
Tved Markjorde	1,5 ha	7	ROSENBERG 2009, Abb. 8

II Tabellen

Fundort/Haus		Maße	Fläche	Zahl der Pfosten		Herd in Hausmitte	Orien- tierung	Dat.
				Firstpf.	wandstän- dige Pfp.			
zweischiffige Häuser des Typs Eching-Öberau								
Aubing-Freiham,	Hs. 1	7,00 × > 29,00 m	> 200 m ²	> 6	> 6		N-S	Bz A
	Hs. 2	7,20 × 30,00 m	216 m ²	5	11		N-S	
	Hs. 20	6,60 × 23,00 m	150 m ²	4	7 (?)		NNW-SSO	
Augsburg-Haunstetten		6,50–7,50 × 75,00 m	540 m ²	14	16		N-S	Bz A
Dornach,	Hs. 1	4,50–5,70 × 48,80 m	268 m ²	9	12 (?)	■	N-S	Bz A
	Hs. 2	5,10–6,30 × > 25,00 m	?				N-S	
Eching, Gewerbegebiet		5,20–6,00 × 52,00 m	300 m ²	9	13		NNW-SSO	Bz A1
Eching, Ikea	Hs. 39.10	5,10–5,40 × 24,00 m	130 m ²	6 (?)	7		NNW-SSO	Bz B–C
	Hs. 39.11	5,00 × 28,00 m	140 m ²				NNW-SSO	
Eching, Kleiststraße 1992,	Hs. 36.1	4,50–5,50 × 21,50 m	107 m ²	4	4		N-S	Bz A
	Hs. 36.9	5,20–6,00 × 15,50 m	93 m ²	2	8		N-S	
	Hs. 46	5,40 × 11,70 m	63 m ²	3	3		N-S	
Erding,	Hs. 1	5,20 × 28,00 m	146 m ²	2 (?)	7		NNW-SSO	Bz A
	Hs. 2	5,20 × 23,00 m	120 m ²	4	6		NNW-SSO	
Franzhausen, Ortsrand		6,50 × 20,00 m	130 m ²		6		W-O	Bz A1
Germering, Birnbaumsteig		4,60 × 26,00 m	120 m ²	6	7		N-S	mBz
Germering, Krippfeldstraße,	Hs. 4	5,60 × 36,50 m	204 m ²	3	10		N-S	Bz D
	Hs. 1	6,30 × > 28,00 m	> 175 m ²	6 (?)	> 5		N-S	
Greding,	Hs. D	7,50 × 22,00 m	165 m ²	4	5		NNO-SSW	Bz A2
Höngeda,	Hs. 1	7,50–8,50 × 20,00 m	160 m ²	4 (?)			NNW-SSO	Bz A2
	Hs. 2	7,20 × 20,00 m	144 m ²				NNW-SSO	
Ottenhofen,	Hs. 1	6,00 × 18,00 m	108 m ²	2	4		NNW-SSO	Bz A1
	Hs. 2	6,00 × 24,50 m	147 m ²	5	5		NW-SO	
Pastetten		6,30 × 31,2 m	196 m ²	3	7		N-S	Bz A1
Poing, w. Gruppe,	Hs. 33.1	7,00 × > 43,50 m	> 305 m ²	> 8	10		N-S	Bz A1
	Hs. 33.2	6,20 × > 33,00 m	> 200 m ²	> 6	> 7		N-S	
	Hs. 33.3	5,70 × 33,50 m	190 m ²	6	8		N-S	
	Hs. 32.11	6,00 × 26,50 m	160 m ²	6	8		N-S	
	Hs. 32.12	5,00–6,50 × > 26,00 m	> 160 m ²	> 5	> 5		N-S	
Poing, ö. Gruppe,	Hs. 34.5	5,40–6,00 × 36,00 m	208 m ²	8	9		NNW-SSO	Bz A1 (?)
	Hs. 34.6	6,30 × 37,00 m	230 m ²	6	9		NNW-SSO	
	Hs. 34.4	6,00 × 21,00 m	125 m ²	4	7		NNW-SSO	
Straubing-Öberau		5,50–8,00 × 59,00 m	450 m ²	8	15		NNW-SSO	Bz A1
zweischiffige Häuser mit Wandgräbchen (Variante Zuchering)								
Bopfingen,	Hs. 41	6,00–7,60 × 28,00 m	190 m ²	7	7 (?)		N-S	Bz A1
	Hs. 75	6,00 × 32,40 m	195 m ²	9		■	N-S	
Etting, PVZ West,	Hs. 62	5,20 × 12,70 m	66 m ²					Bz A2
Greding,	Hs. A	6,00–8,00 × > 23,00 m	> 160 m ²				NNW-SSO	Bz A2–B1
Ilmendorf		12,00 × 29,50 m	ca. 290 m ²					Bz A2
Zuchering,	Hs. 1	6,50–12,00 × 24,00 m	ca. 220 m ²			■	N-S	Bz A2–B
	Hs. 2	6,60–10,20 × 24,60 m	210 m ²			■	N-S	
	Hs. 6	6,00–6,30 × 17,00 m	105 m ²				NW-SO	
	Hs. 3	9,50 × 14,00 m	133 m ²				NW-SO	

Tab. 1 Frühbronzezeitliche Häuser im südlichen Deutschland

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Pfostenabstände		Doppelpf.	offener ö. Giebel	Orien- tierung	Dat.
			Firstpf. weit	Wandpf. eng				
zweischiffige Langhäuser in Siedlungen der Aunjetitzer Kultur								
Benzingerode, Hs. 1 Hs. 2	6,50 × 34,70 m 6,30 × > 28,50 m	220 m ²	■	■	■	■	NW-SO NW-SO	Aunjetitz
Blšany	6,10 × > 17,30 m		■	■	■		SW-NO	jüngeres Aunjetitz
Březno, Hs. 91 Hs. 64 Hs. 4 Hs. 100 Hs. 114	6,50 × 18,00 m 6,50 × 24,00 m 7,00 × > 22,50 m 6,50 × 24,00 m 6,50 × 32,00 m	117 m ² 156 m ² > 157 m ² 156 m ² 208 m ²	■	■	■	■	SW-NO W-O W-O W-O	jüngeres Aunjetitz
Esbeck, Hs. 1	6,00 × 27,50 m	165 m	■	■	■		W-O	Aunjetitz
Hitzacker, Hs. 3	7,50 × 30,00 m	225 m ²	■	■	■	■	W-O	Aunjetitz
Lovčičky, Hs. E	6,80 × 21,10 m	145 m ²	■	■	■		NW-SO	Aunjetitz (?)
Pömmelte, Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3 Hs. 4	6,00 × 30,00 m 6,20 × 23,00 m 5,50 × 16,00 m 6,50 × 15,00 m	180 m ² 142 m ² 88 m ² 98 m ²	■	■	■	■	NW-SO NW-O NW-SO NW-SO	frBz
Postoloprty, Hs. 10	6,60 × > 9,20 m		■	■			SW-NO	jüngeres Aunjetitz
Schloß- vippach, Hs. 1 Hs. 3/4 Hs. 5 Hs. 6 Hs. 2 Hs. 10 Hs. 12	5,20 × > 26,70 m 5,80 × > 27,00 m 5,30 × 32,00 m 5,90–6,30 × 40,00 m 4,60 × 18,80 m 6,40 × 20,00 m 5,00 × 20,50 m	> 139 m ² > 157 m ² 170 m ² 244 m ² 86 m ² 128 m ² 102 m ²	■	■	■	■	SW-NO SW-NO SW-NO SW-NO SW-NO SW-NO SW-NO	Aunjetitz Stufe 2–4
Šumice	7,10 × 56,00 m	397 m ²	■		■		NW-SO	Spätaunjetitz/ Věteřov
Wustermark, Hs. A	7,60 × > 15,00 m		■	■	■		W-O	frBz
Zwenkau, Hs. 15 Hs. 19 Hs. 17 Hs. 18 Hs. 24 Hs. 20 Hs. 7 Hs. 2 Hs. 21 Hs. 13 Hs. 25 Hs. 8 Hs. 16 Hs. 26	4,40 × 8,00 m (?) 5,50 × 14,00 m 6,20 × ca. 16,00 m 6,00 × 19,00 m 6,00 × ca. 19,50 m 5,70 × 21,00 m 5,40 × 23,00 m 6,40 × 23,00 m 6,70 × 22,50 m 6,30 × 25,00 m 6,00 × 27,00 m 6,00 × 27,00 m 6,50 × 34,00 m 9,00 × 57,00 m	35 m ² (?) 77 m ² ca. 100 m ² 114 m ² ca. 117 m ² 120 m ² 124 m ² 147 m ² 150 m ² 158 m ² 162 m ² 162 m ² 221 m ² 510 m ²	■	■	■	■	SW-NO W-O W-O SW-NO W-O SW-NO SW-NO W-O W-O SW-NO SW-NO SW-NO SW-NO SW-NO	Aunjetitz
dreischiffig mit 10 Innenpf.								
zweischiffige Langhäuser in Siedlungen der Unterwöblinger Gruppe								
Franzhausen, Hs. 1 Kokoron, Hs. 2	7,00 × ca. 22,00 m 6,00 × 20,00 m (?)	154 m ² (?) 120 m ² (?)	■	■			W-O W-O	Bz A1–A2
Reichersdorf, Hs. Hs. Hs.	8,00 × 20,00 m 7,00 × 16,00 m 6,50 × 15,00 m	160 m ² 112 m ² 98 m ²	■	■			SW-NO SW-NO SW-NO	BZ A2–B
Unterradl- berg, Hs. Hs.	6,00 × 20,00 m 6,00 × 21,00 m	120 m ² 126 m ²	■	■			W-O SW-NO	Bz A2

Tab. 2 Frühbronzezeitliche Häuser des Typs Březno und verwandte Hausbefunde

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Firstpf.	eingetiefter Hausteil im		vermuteter Herd im		Dat.
				O	W	W	O	
Højgård				■				MN
Sønder Novrup	5,00 × 11,00 m	55 m ²	3	■■				jEGK
Vorbasse				■			■	jEGK
SN I								
Bejsebakken, Hs. A 173 Hs. A 192	5,60 × ca. 15,50 m	87 m ² (?)	4 4	■ ■				SN I
Birkholmvej	4,50 × 12,00 m	54 m ²	3	■				SN I
Brøderne Gram	5,00 × 12,50 m	62 m ²		■				SN I
Grønnegård	5,00 × 12,00 m	60 m ²		■				SN
Hemmed-Plantage, Hs. 3	5,80 × > 18,00 m		3 (?)	■			■	SN I
Lille Torup	5,00 × 11,00 m	55 m ²		■ (?)				SN I
Margrethenborg	6,50 × 21,00 m	136 m ²			■			SN I
Myrhøj, Hs. D Hs. EAB Hs. GAB	5,00 × 18,00 m 5,00 × 14,50 m 6,00 × 12,50 m	90 m ² 72 m ² 75 m ²	4 2	■ ■ ■	■	■ ■		SN I
Nøvling Plantage	7,00 × 18,50 m	130 m ²	3	■ (?)		■		SN I
Skank	5,00 × 8,00 m (?)	40 m ² (?)		■				SN I
Søndergård	6,00 × 15,00 m	90 m ²						SN I
Tastum	5,00 × 11,00 m	ca. 60 m ²		■				SN I
Tofteparken	4,50 × 9,40 m	42 m ²	4	■ (?)	■ (?)			SN I
Tustrup, Hs. 1 Hs. 2	6,00 × 18,00 m 5,00 × 13,50 m	108 m ² 68 m ²	5 5	■ ■		■		SN I
Viltholtgård	5,50–6,50 × 12,00 m	ca. 72 m ²	3	■				SN I
Vindelsbæk	5,00 × 21,00 m	ca. 105 m ²	4	■				SN I
Spätneolithikum/ältere Bronzezeit								
Drosselvej	5,50 × 21,00 m	115 m ²		■				SN/äBz
Guldagergård	5,00 × 13,00 m	65 m ²		■				SN/äBz
Hasselholtvej	6,00 × 32,50 m	141 m ²		■				SN/äBz
Ingersminde	5,50 × 15,00 m	82 m ²		■				SN/äBz
Mårup				■				SN/äBz
Ryderne I	5,00 × 14,00 m	70 m ²		■				SN/äBz
Troldebjerg	5,00 × 14,00 m	70 m ²		■				SN/äBz
SN II/Per. I								
Brunde, Hs. 3	4,80 × 9,70 m	46 m ²	3	■	■			SN II
Egehøj, Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3	6,00 × 21,00 m 6,00 × 16,00 m 6,00 × 19,00 m	126 m ² 96 m ² 114 m ²	4 4 4	■ ■ ■	■ ■		■ (?)	Per. I
Høgs Høj					■			Per. I (?)
Højgård, Hs. 29	5,00 × 16,00 m	80 m ²	5		■			SN II
Klejtrup, Hs. 1 Hs. 4	5,90 × 20,00 m 6,00 × 15,50 m	118 m ² 93 m ²	7 3	■ ■		■		ausg. SN/ äBz
Povlstrupgård	7,50 × 15,00 m	105 m ²	3	■ (?)				Per. I (?)
Resengaard	6,00 × 19,00 m	114 m ²		■			■ (?)	Per. I
Ribe-Nygaardstoft, Hs.1	4,80 × 15,30 m	73 m ²	3	■				SN/Per. I

Tab. 3 Spätneolithisch-/frühbronzezeitliche zweischiffige Häuser mit eingetieftem Hausteil in Dänemark

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Firstpf.	Wandpf.	Herd im		Eingänge	Dat.
					W	O		
Niederlande/Nordwestdeutschland								
Bocholt	? × 13,00 m	?	5 (?)					frBz
Den Dungen, Hs. 1	6,20 × 28,50 m	177 m ²	8					Bz
Hesel, Hs. 6	5,00 × > 26,50 m	> 125 m ²	8 (?)					frBz
Hs. 7	5,50 × 28,50 m	157 m ²	9					
Noordwijk	6,00 × 23,00 m	138 m ²	8					frBz
Dänemark/Norddeutschland								
Baldersbæk, Hs. 92	6,20 × ca. 17,00 m	104 m ²	5	■ (?)				äBz
Flintbeck	7,30 × > 15,20 m	> 111 m ²	?	■		■	■	SN/äBz
Harrislee	6,50 × > 18,00 m		?	■				? (älter als Per. II)
Hemmed-Kirche, Hs. 3	7,00 × 43,00 m	300 m ²	8	■	■	■		Per. I
Hemmed-Plantage, Hs. 1	8,00 × 43,00 m	360 m ²	8	■	■	■		SN II
Højgård, Hs. 30	? × > 110,0 m		5		■	■		SN II (?)
Hs. 33	6,50 × 14,40 m	94	4	■				
Klostergård, Hs. 1	6,00–8,00 × 25,50 m	178 m ²	6				■	Per. I
Hs. 2	6,00–8,00 × 26,00 m	182 m ²	5					
Limens gård, Hs. EP	6,80 × 18,80 m	122 m ²	4	■				Per. II (?)
Hs. AQ	5,80 × > 19,00 m	> 110 m ²	7					?
Hs. AK	6,00 × 23,50 m	140 m ²	6	■				Ende SN I
Hs. AJ	7,00–8,00 × 20,00 m	160 m ²	6	■				?
Hs. BRI	7,20 × 24,00 m	173 m ²	5	■				?
Hs. AM	6,80 × 27,00 m	184 m ²	5	■				SN II
Hs. Z	6,40 × 25,50 m	163 m ³	7 (?)	■				SN II
Hs. R	6,50 × > 28,00 m	> 180 m ²	5	■				?
Hs. EQ	7,20 × 28,50 m	205 m ²	4	■				?
Hs. T	6,50–7,00 × 32,00 m	216 m ²	7	■				Ende SN I (?)
Hs. S	7,50–8,00 × 42,00 m	328 m ²	8	■				?
Hs. AB	7,50–8,00 × 44,00 m	341 m ²	7	■				SN II (?)
Nr. Norden-toft, Hs. 47	4,80 × ca. 11,00 m	53 m ²	4	■				SN/äBz
Nymarks gård, Hs. 2	6,00 × 12,50 m	75 m ²	3	■				SN II
Hs. 3	5,00 × 12,50 m	62 m ²	7	■				
Hs. 4	6,20 × 22,00 m	136 m ²	5	■				
Rønbjerggård, Hs. 15	7,90 × 24,20 m	192 m ²	4	■			■	ausg. SN–frBz
Hs. 6	6,00–7,50 × 22,40 m	156 m ²	2 (?)	■				
Sigersted III, Hs. 1	6,20 × 20,50 m	128 m ²	3	■				Per. I
Skals by	6,50 × > 15,00 m			■				Per. I–II
Stuvehøj mark, Hs. 32	6,50 × 47,00 m	305 m ²	12	■ (?)				SN II
Tindbæk Hs. 10	6,00–7,30 × 25,50 m	168 m ²	5	■				SN II
Hestehave, Hs. 11	4,40 × 13,00 m	57 m ²	4	■				
Tinggård, Hs. A10	6,00 × 20,50 m	123 m ²	7 (?)	■ (?)			■	SN–frBz
Tudegård	8,00 × 27,00 m	216 m ²						SN/äBz
Vester Skovgård, älteres Hs.	6,00 × 18,00 m	108 m ²	4	■	■			SN/äBz
jüngeres Hs.	6,00 × 12,00 m	72 m ²	4	■				

Tab. 4 Frühbronzezeitliche zweischiffige Langhäuser in den Niederlanden, Norddeutschland und Dänemark

Zeitstufen	A	B	C
SN/äBz	Guldagergård	Tudegård	Grønnegård
ausg. äSN	Limensgård, Hs. T Hs. R Hs. AK Hs. EP Nymarksgård, Hs. 2 Hs. 3 Hs. 4		
erste H. jSN	Limensgård, Hs. S Hs. EQ Hs. AJ Hs. AQ		
zweite H. jSN	Hemmed-Plantage, Hs. 1 Tinggård, Hs. 10A	Limensgård, Hs. AB Hs. AM Hs. Z Hs. BRI	Stuehøj mark, Hs. 32 Tindbæk, Hs. 10, Hs. 11 Rønbjerggård, Hs. 14
Bz, Per. I		Hemmed-Kirche, Hs. 3	Klostergård, Hs. 1, Hs. 2 Sigersted III, Hs. 1

Tab. 5 Datierungen zweischiffiger Langhäuser aus Dänemark mit beidseitig offenen Giebeln (A), mit geschlossenem westlichem Giebel (B) und mit beidseitig geschlossenen Giebeln (C)

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Firstpf.	Innen- pfp.	Br. Mittel- schiff	Ein- gang	Herd	Stallteil		Dat.
								vorh.	Stallpl.	
Angelsloo- Emmer hout,	Hs. 9	5,50 × 17,50 m	96 m ²	3	7	3,60 m	■	■	■	mBz B
	Hs. 32	7,20 × 28,50 m	205 m ²		15	2,80 m	■	■	■	
	Hs. 31	4,80 × 14,00 m	67 m ²		6	2,60 m	■		■	
	Hs. 34	4,20 × 16,50 m	69 m ²		8	2,40 m	■		■	
	Hs. 50	4,50 × 22,00 m	99 m ²	3	6 (?)	2,40 m				
	Hs. 60	5,00 × 17,00 m	85 m ²	3	7	2,60 m	■			
	Hs. 61	5,80 × 16,00 m	93 m ²		7	2,40 m	■			
	Hs. 68	5,60 × 17,50 m	98 m ²		8	2,60 m	■			
	Hs. 69	5,70 × 20,50 m	117 m ²		8 (?)	3,20 m				
Hs. 70	6,00 × 18,50 m	111 m ²		7	3,20 m					
Borger,	Hs. 96/6	5,00 × 26,00 m	130 m ²							mBz B
	Hs. 02/1	4,50 × 14,00 m	63 m ²		6	2,80 m				mBz B
	Hs. 02/4	5,50 × 17,00 m	94 m ²		6	2,70 m	■			mBz B
	Hs. 02/8	6,00 × 16,50 m	99 m ²	4	6	5,20 m	■			mBz B
	Hs. 07/1	5,00 × 28,00 m	140 m ²		14	3,00 m	■			jBz
	Hs. 07/2	5,50 × 16,50 m	90 m ²		8	2,50 m				jBz
Hs. 07/3	4,50 × 16,50 m	74 m ²		9	2,50 m				jBz	
Dalen,	Hs. 1	6,00 × 20,00 m	120 m ²	4	9	2,80 m			■ (?)	mBz- jüngere (?) Bz
	Hs. 2	5,60 × 22,50 m	126 m ²		10	2,50 m			■	
	Hs. 3a	6,00 × 36,00 m	216 m ²		13	2,60 m	■	■		
	Hs. 3b	6,40 × 25,00 m	160 m ²		11 (?)	2,80 m	■	■		
	Hs. 3c	6,40 × 20,00 m	128 m ²		–	2,60 m				
	Hs. 4b	6,00 × > 22,00 m	–		10 (?)	2,60 m	■			
	Hs. 4c	6,40 × 29,00 m	186 m ²		13 (?)	3,20 m				
Hs. 4d	6,40 × 27,00 m	173 m ²		11 (?)	3,20 m	■				
Elp,	Hs. 3	5,40 × 20,50 m	110 m ²		8					mBz B
	Hs. 3a	5,40 × 19,50 m	105 m ²		9	2,80 m	■			
	Hs. 5	5,50 × 30,00 m	165 m ²		12	2,20 m		■		
	Hs. 8	4,80 × 21,00 m	100 m ²	3	6	2,20 m		■ (?)		
	Hs. 11	4,00 × 21,00 m	84 m ²							
Hijken,	Hs. 4	5,00 × 19,00 m	95 m ²		8	2,40 m	■			mBz B
	Hs. 5	5,80 × 19,00 m	110 m ²	4	8	2,80 m		■		
	Hs. 6	5,40 × 16,20 m	87 m ²		7	2,80 m				
	Hs. 11	5,00 × 23,60 m	118 m ²		10	2,40 m				
	Hs. 13	5,30 × 26,80 m	142 m ²		11	3,00 m	■	■ (?)		
	Hs. 14	5,50 × 15,00 m	83 m ²		7	2,90 m				
	Hs. 19	5,20 × 14,00 m	73 m ²		6	2,60 m				
Leesten,	Hs. 10	5,50 × 26,00 m	143 m ²	3	9 (?)	3,30 m				mBz B
	Hs. 17	5,00 × 19,00 m	95 m ²			2,70 m	■			
Nenndorf	7,00 × > 30,00 m				14 (?)				mBz (?)	
Noord- barge,	Hs. 21	6,00 × 29,00 m	174 m ²	3	9	3,20 m	■			mBz
	Hs. 28a	5,00 × > 14,00 m								
	Hs. 28b	5,50 × 27,00 m	148 m ²	4	11 (?)	2,80 m	■			
Rechteren,	Hs. 1a	5,50 × 27,00 m	144 m ²		11 (?)	2,50 m	■	■		mBz
Rhede,	Hs. A	5,30 × 25,00 m	132 m ²		7					mBz B
Roden	5,50–6,00 × 24,00 m	140 m ²			10	2,70 m				jBz (?)
Vasse	6,00 × 21,00 m	126 m ²			9 (?)	2,50 m				mBz B

Tab. 6A Dreischiffige Häuser Typ Emmerhout

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Innen- pfp.	Br. Mittel- schiff	gerade abgeschl. Giebel	Eingang	Stallteil		Dat.
							vorh.	Stallpl.	
Breda-Moskes, Hs. 1 -Huifakker, Hs. 3 Hs. 5	5,00 × 29,00 m 6,00 × 22,00 m 5,50 × 20,00 m	145 m ² 132 m ² 110 m ²	15 11 12		■ ■ (?) ■				mBz B
Colmschate, Hs. 7 Hs. 5 Hs. 6	5,50 × > 19,50 m 4,20–5,20 × 20,00 m 4,80 × 13,00 m	100 m ² 62 m ²	8 (?) 10 7	2,70 m 2,50 m	■ ■				2. H. mBz 1. H. jBz
Geldrop, Hs. 1 Genoehuis, Hs. 2 Luchen, Hs.	5,70 × 18,00 m 4,50 × 12,70 m 8,00 × 30,80 m	102 m ² 57 m ² 246 m ²	8 8 17	3,60 m 3,00 m 4,00 m	■ ■	■ ■		■ (?)	mBz
Loon op Zand, Hs. 1	7,50 × 20,00 m	150 m ²	10 (?)	3,40 m	■			■	mBz B
Maldegem-Burkel	4,80 × 24,00 m	115 m ³	20 (?)						mBz B
Oss-Ussen, Hs. 125 Hs. 128 Hs. 129	5,80 × 29,00 m 6,50 × 29,00 m 6,50 × 9,00 m (?)	168 m ² 188 m ² 58 m ² (?)	15 (?) 14 5	3,40 m 4,00 m 4,00 m	■ ■	■			mBz B
Venray, Hs. A Hs. B Hs. C	6,00 × 25,00 m 6,00 × 32,00 m 7,50 × 16,00 m	150 m ² 192 m ² 120 m ²	11 12 8	3,20 m			■ ■ ■		mBz
Weelde, Hs. 1	9,00 × 23,00 m	207 m ²	10	4,00 m					mBz B
Windesheim	4,50 × > 17,50 m			2,60 m	■				mBz

Tab. 6B Dreischiffige Häuser Variante Oss 1a

Fundort/Haus		Maße	Fläche	Innen- pfp.	Br. Mittel- schiff	Eingang		Stall vorh.	Grabensystem	Dat.
						W	O			
Andijk,	Hs. 17c	6,20 × 17,00 m	105 m ²	7	2,00 m	■			13,00 × 23,00 m 8,50 × 20,00 m	mBz B
	Hs. ?	6,00 × 19,00 m	114 m ²	6	2,50 m	■	■			
Boven- karspel,	Hs. 10a	? × 17,00 m			3,20 m	■	■		7,00 × 15,50 m 7,00 × 21,00 m 10,00 × 30,00 m 9,50 × 33,00 m	mBz
	Hs. 20a	? × 18,00 m		9	2,40 m	■				
	Hs. 20b	? × 28,00 m		12	2,30 m	■				
	Hs. 20c	? × 29,00 m		11 (?)	2,20 m	■				
Den Burg,	Hs. F	? × > 18,00 m		7 (?)	2,00 m	■			9,50 × 15,45 m	mBz B
Deventer		> 3,00 × > 15,00 m		8 (?)			■			mBz B
Dodeward,	Hs. 1b	5,60 × 27,00 m	151 m ²	13	2,80 m	■				mBz
	Hs. 2	6,00 × 16,00 m	96 m ²	7	3,20 m					
Enkhuizen		? × 18,0 m		9	2,60 m	■	■		11,00 × 25,00 m	mBz
Enspijk,	Hs. 1	6,00 × > 16,00 m			3,30 m	■		■		mBz
	Hs. 2	6,00 × > 21,00 m			3,50 m	■				
	Hs. 3	L. > 18,00 m			3,20 m		■			
Hoogkarspel	Hs. 8	5,70 × > 11,50 m		7 (?)	2,10 m		■		9,50 × > 17,00 m	mBz
Lienden,	Hs. D	6,20 × > 27,00 m		8	3,70 m	■	■			mBz A– mBz B
	Hs. P	5,40 × > 19,50 m		> 6	3,20 m		■			
Medel, Lingewei Bredesteeg,		L. > 28,00 m		12						mBz mBz B
Hs. 1.1	L. > 29,00 m		14							
Hs. 1.8	L. > 14,00 m		8							
Hs. 3.5	L. > 37,90 m		11							
Hs. 4.5	L. > 27,90 m		11							
Hs. 4.6	L. > 20,60 m		12							
Meteren, De Bogen,	Hs. 281AH	L. 36,50 m		> 12	3,20 m					mBz B
	Hs. 284CH	L. 25,30 m		11	2,80 m	■	■			
	Hs. 29B2H	5,50 × 30,00 m	168 m ²	13	3,30 m		■			
	Hs. 29B3H	5,50 × 21,50 m	118 m ²	> 11	3,20 m		■			
	Hs. 30AH	L. 17,20 m		9 (?)	2,30 m	■				
	Hs. 30EH	L. > 22,90 m		11 (?)	2,50 m		■			
	Hs. 45AH	L. 28,00 m		11	2,80 m	■				
	Hs. 45CH	L. 22,70 m		10	2,60 m	■				
	Hs. 45DH	L. 21,00 m		> 7	2,80 m		■			
Remmerden,	Hs. 1	L. > 15,50 m		7	2,50 m					mBz B
	Hs. 2	L. 16,00 m		9	3,00 m					
	Hs. 3	L. > 10,50 m		6	3,00 m					
	Hs. 4	5,80 × 21,00 m	122 m ²	10 (?)	3,50 m		■			
Rumpt,	St. 1, Hs. 1	6,00 × 27,00 m	162 m ²	12 (?)	3,50 m	■	■			mBz B
	St. 2, Hs. 1	6,00 × 24,00 m	144 m ²	8	3,00 m	■	■			
	Hs. 2	6,00 × < 17,50 m		7 (?)	3,00 m	■				
	St. 4, Hs. 4	6,70 × > 11,00 m		6 (?)	3,50 m					
	St. 5, Hs. 5	6,70 × 22,50 m	147 m ²	9	3,00 m	■	■			
	St. 6, Hs. 2	6,80 × 25,00 m	170 m ²	8 (?)	3,60 m					
Velsen, Velsbroek		? × 21,00 m		8 (?)			■			mBz B
Velsen, Westlaan		5,00 × 11,00 m	55 m ²	6			■			mBz B
Wijk bij Duurstede,	Hs. 1	? × 20,50 m		12	3,00 m	■			10,60 × 28,00 m	mBz B
	Hs. 2	? × 32,00 m		12	3,20 m	■				
	Hs. 3	? × 26,50 m		12	3,20 m					
	Hs. 5	? × 28,00 m		11	3,00 m	■				
	Hs. 6	? × 22,00 m		9	3,40 m					
	Hs. 7	? × 19,00m		10	3,20 m					
	Hs. 8	? × 23,50 m		11	3,60 m	■				
	Hs. 9	? × 22,00 m		8	3,30 m	■				
	Hs. 10	? × 27,50 m		11	3,10 m	■				

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Innen- pfp.	Br. Mittel- schiff	Eingang		Stall vorh.	Grabensystem	Dat.
					W	O			
Zijderveld,	Hs. A1	6,00 × 23,00 m	138 m ²	10	2,70 m	■		13,50 × 28,00 m 9,50 × 22,00 m 13,00 × 25,00 m	mBz B
	Hs. A2	6,00 × 32,00 m	190 m ²	11 (?)	2,70 m	■	■		
	Hs. D	6,40 × 14,80 m	94 m ²	6	3,20 m	■	■		
	Hs. C	6,40 × 20,60 m	132 m ²	8	3,50 m	■	■		
	Hs. B	6,50 × 26,50 m	172 m ²	11	3,40 m	■	■		
Zwaagdijk- Oost,	Hs. 1	L. > 12,50 m		6	3,00 m	■		11,50 × > 17,80 m	mBz B
	Hs. 3	L. > 10,00 m		5	2,60 m			13,50 × > 17,00 m	

Tab. 7 Dreischiffige Häuser Typ Zijderveld

Fundort/Haus		Maße	Fläche	Innen- pfp.	Abstand Wandpf.	Br. Mittel- schiff	Quer- wän- de	Ein- gang	Herd/ Herd- grube	Stall	Dat.
Båndrup- lund,	Hs. 2	7,50 × 30,60 m	229 m ²	9	2,40 m	3,50 m			■		äBz
	Hs. 3	6,00 × 16,00 m	96 m ²	4		2,60 m			■		
Bjerg A,	Hs.	8,00 × 33,00 m	264 m ²	8	1,50–2,00 m	3,00 m			■		jBz (?)
Bjerg B,	Hs. 7	7,80 × 22,50 m	175 m ²	5	1,20–1,80 m	3,00 m			■		jBz (?)
Brøderne Gram,	Hs. 3	8,20 × 30,00 m	246 m ²	6	1,50–2,00 m	3,40 m	--		■		Per. II
	Hs. 4a	9,90 × 44,00 m	436 m ²	9	1,20–1,60 m	3,50 m	--	■	■	■	Per. II
	Hs. 4b	9,90 × 50,00 m	495 m ²	9	1,20–1,60 m	3,50 m	--	■	■	■	Per. II/III
	Hs. 1	7,50 × 30,30 m	227 m ²	6	1,50–2,00 m	2,80 m	--	■	■	■	Per. II/III
Dyrbakke		7,00–7,50 × 25,00 m	182 m ²	4				■	■		Per. I (?)
Fredericia		7,50 × 35,00 m	262 m ²	10	1,40–2,00 m	3,00 m	--		■		äBz
Glattrup I/III,	Hs. 1	5,80 × 19,00 m	110 m ²	6	1,50–3,00 m	2,50 m			■		Per. II
	Hs. 3	6,00 × 20,50 m	125 m ²	7	1,50–2,50 m	2,50 m			■		Per. II/III
	Hs. 4	6,40 × 24,00 m	154 m ²	6 (?)	2,00–2,50 m	2,80 m			■		Per. III–IV (?)
Hostrup Strand,	Hs. K4	6,50 × 32,50 m	210 m ²	11	1,20–1,50 m	3,20 m			■		Per. II–III
	Hs. K3	6,00 × 15,00 m	75 m ²	4	1,50 m	3,60 m					
Højgård,	Hs. 2	5,80 × 22,40 m	130 m ²	5	2,00–3,50 m	2,40 m			■		Per. I
	Hs. 5	6,10 × 16,80 m	102 m ²	4	1,50–2,00 m	2,60 m			■		
	Hs. 6	7,60 × 21,40 m	162 m ²	4	1,20–3,00 m	3,50 m			■		Per. II/III Per. II
	Hs. 26	6,70 × 22,10 m	148 m ²	6 (?)	1,50–3,00 m	2,80 m			■		
	Hs. 27	7,20 × 24,40 m	176 m ²	5	ca. 1,00 m	2,50 m			■		
	Hs. 10	6,60 × 23,40 m	154 m ²	6	1,00–2,00 m	3,00 m			■		
	Hs. 1	8,20 × 30,50 m	250 m ²	7	2,00–2,50 m	3,60 m	--		■		Per. I II
	Hs. 14	8,40 × 32,30 m	271 m ²	6	1,00–2,00 m	3,50 m	--		■		Per. I/II
	Hs. 31	9,00 × 51,00 m	459 m ²	9	1,50–2,50 m	3,50 m	--		■		Per. II
	Hs. 32	4,80 × 23,10 m	110 m ²	5	3,00–3,50 m	2,00 m			■		Per. II
Kloster- gård,	Hs. A	6,50 × 11,50 m	75 m ²	4	2,00 m	2,00 m			■		äBz
	Hs.	8,00 × 21,00 m	168 m ²								
Legård,	Hs. 3	8,00 × 33,00 m	264 m ²	12	1,20–2,00 m	3,00 m	--		■	■	Per. II Per. II/III
	Hs. 8	7,50 × 30,00 m	225 m ²				--				
Manne- højgård,	Hs. K1	8,70 × 40,00 m	348 m ²	8	2,20–2,60 m	3,40 m	--				Per. II–III
	Hs. K3	8,50 × 32,00 m	272 m ²	6	2,00–2,20 m	4,20 m	--		■		
	Hs. K4	7,50 × 29,50 m	221 m ²	7	2,00–2,50 m	3,50 m	--				
	Hs. K5	7,50 × 29,00 m	218 m ²	7	2,00–2,50 m	3,30 m					
Øster- gård,	Hs. 148	7,60 × 9,30 m	222 m ²	5	1,70–2,00 m				■		äBz
	Hs. 175	6,30 × > 21,00 m		4 (?)	ca. 2,00 m		--		■	■ (?)	
Øster Ørbæk		8,50 × 35,00 m	295 m ²	4/6	4,00 m	3,50 m		■	■		Per II
Sortpot		7,90 × 31,80 m	251 m ²	7	1,50–2,00 m		--		■		äBz
Sønder Mose,	Hs. 1	6,00 × 20,00 m	144 m ²	9	1,50–2,00 m	3,00 m	--	■	■		äBz
Sønder Omme,	Hs. 1	4,90 × 16,50 m	80 m ²	4	2,50 m	2,00 m			■		äBz
	Hs. 2	6,60 × 20,00 m	132 m ²	4	2,20–2,50 m	2,50 m	--		■		
Spjald,	Hs. 30	8,00 × 26,00 m	208 m ²	6	1,50–2,00 m	3,00 m			■	■	jBz (?)
Stavns- Bjerg,	Hs. 1	8,00 × 31,00 m	248 m ²	7	2,00 m	3,00 m			■		äBz
	Hs. 2	8,00 × 27,50 m	220 m ²	6	2,00–2,50 m	3,50 m		■			
Stenshede Syd,	Hs. 6	6,00 × 26,00 m	120 m ²		2,00 m	3,10 m					äBz
Store Tyrrestrup,	Bau a	9,00 × 33,00 m	297 m ²	8	1,50–1,70 m	3,50 m	--		■		Per. II
	Bau b	9,00 × 48,00 m	432 m ²	11	1,50–1,70 m	3,50 m	--		■		
Tindbæk Hestehave		6,60 × 20,50 m	135 m ²	5		3,50 m		■	■		äBz
Vadgård,	Hs. BL	5,50–6,50 × 12,00 m	78 m ²	3	1,50–2,00 m	2,50 m			■		Per. II
Varming- lund,	Hs. 2	8,80 × 28,00 m	246 m ²	6	2,50 m	3,30 m	--		■		äBz
	Hs. 1	7,00 × 13,00 m	91 m ²	3 (?)	ca. 1,50 m	3,00 m			■		
Verdens Ende		5,50 × 9,70 m	53 m ²	2 (?)	1,50–2,00 m	2,20 m					Per. III (?)
Vorbasse, Lille Bavn,	Hs.	8,00 × 26,00 m	208 m ²	4	1,60–2,00 m	3,00 m			■		äBz
	Hs.	7,50 × 15,00 m	112 m ²	3	ca. 2,00 m	3,00 m			■		

Tab. 8 Dreischiffige Häuser Typ Højgård

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Innenpfp.	Flechtw.	Lage Eingänge u. Querwände	Herd		Dat.	
						W	O		
Handewitt	9,50 × 25,50 m	242 m ²	5	■	↓ ↑ ↓	■	■	Per. II–III	
Hemmed-Kirche,	Hs. 5	8,00 × 21,00 m	168 m ²	5	■	↓ ↑	■	Per. II	
	Hs. 1	10,00 × 30,00 m	300 m ²	8	■	↓ ↓	■	Per. III	
Hemmed-Plantage,	Hs. 2	9,00 × > 26,00 m		10		↓ ↑	■	Per. II	
Hyllerup	8,00 × 23,00 m	184 m ²	5	■ (?)	↓ ↑			Per. II/III	
Pevestorf,	Hs. 3	5,20 × 13,00 m	67 m ²	?	■	↓ ↑	■	■ (?)	?
Stavnsbjerg,	Hs. 12	7,00 × 22,50 m	158 m ²	6	■	↓ ↑			äBz
Trappendal		8,50 × 23,50 m	200 m ²	5	■	↓ ↑	■		Per. II

Tab. 9 Dreischiffige Häuser Typ Trappendal

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Innenpfp. w/ö Hausteil	L. Stallteil	Stallpl.	Eingänge		Herd	Dat.
						Westteil	Ostgiebel		
Altenrheine	3,50–4,50 × 27,00 m	112 m ²					■		jBz
Angelsloo-Emmerhout,	Hs. 12	5,50 × 19,00 m	104 m ²	4/15	11,50 m	26	■		jBz
	Hs. 13	4,00 × 27,00 m	108 m ²	5/14	12,50 m	22		■	
	Hs. 15	5,00–6,00 × 31,00 m	170 m ²	7/14	13,00 m	28	■	■	
	Hs. 16	5,00 × 33,50 m	165 m ²	8/18	16,00 m	32 (?)		■	
	Hs. 17	4,00 × 15,00 m	60 m ²		7,00 m	12 (?)			
	Hs. 19	4,00 × 15,00 m	60 m ²	2/8	7,00 m	14 (?)	■ (?)		
	Hs. 22	6,00 × 23,00 m	138 m ²	3/15	14,00 m	28	■ (?)	■	
	Hs. 27	6,00 × 32,00 m	190 m ²	3/19					
	Hs. 28	6,00 × 29,00 m	174 m ²	6/19	21,00 m	36 (?)			
	Hs. 66	4,40–4,60 × 22,00 m	100 m ²	5/18	9,00 m	14 (?)			
Hs. 71	5,00 × 29,00 m	145 m ²	5/9	16,00 m	32				
Hs. 72	5,50–6,00 × 24,00 m	140 m ²	5/11	8,50 m	16				
Borger,	Hs. 02/10a	5,00 × 22,50 m	112 m ²	4 (?)/8 (?)	8,00 m	12			jBz
	Hs. 02/10b	5,00 × 25,00 m	125 m ²	4/11 (?)	12,00 m	22 (?)			
	Hs. 02/10c	5,00 × 27,00 m	135 m ²	4/11 (?)	12,00 m	24 (?)			
	Hs. 07/6	7,00 × > 15,00 m		3/9	8,50 m (?)	16 (?)			
Dalen,	Hs. 1	5,00 × > 9,00 m		?/8 (?)	7,00 m	14	■		jBz
Daverden		5,50 × 25,00 m	138 m ²	5 (?)/16	15,00 m	30	■		spBz
Deventer,	Hs. 2	5,20 × 24,50 m	127 m ²	3/6				■ (?)	jBz (?)
Elp,	Hs. 6	4,50–5,30 × 26,50 m	143 m ²	5/12	9,50 m	20			jBz
	Hs. 7	4,40–5,50 × 32,50 m	185 m ²	6/14	12,00 m	24			
	Hs. 9	4,50–5,50 × 33,00 m	178 m ²	6/17	15,50 m	32	■		
	Hs. 12	5,00–5,80 × 26,00 m	148 m ²	5/10	9,80 m	14 (?)	■		
Weener,	Hs. 1	4,50 × 19,00 m	86 m ²	4/7 (?)	8,00 m	12			jBz
	Hs. 4	5,00–6,00 × 26,00 m	140 m ²	4/11	12,50 m	18			
Weeringe		? × > 11,00 m		?/13	11,00 m	24		■ (?)	?

Tab. 10 Dreischiffige Häuser Typ Elp

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Innenpfp.	Abstände Wandpf.	Herd		Dat.
					W	O	
Bytoften	6,20 × 15,00 m	93 m ²	4 (?)				jBz
Glattrup I/III, Hs. 3	6,20 × 20,50 m	127 m ²	6	1,00–1,40 m			Per. III–VI (?)
Jegstrup IV, Hs. 1a Hs. 1b	6,50 × 21,00 m 6,50 × 21,00 m	137 m ² 130 m ²	5 5	1,00 m 1,00 m		■ (?)	Per. III/IV (?)
Kaerholm	6,00–6,50 × 27,00 m	175 m ²	7	0,30–0,50 m			mBz
Meldgårdsminde, Hs. 2	6,20 × > 15,00 m		6	1,00–1,20 m			jBz
Tingvejgård, Hs. 2	6,10 × > 7,50 m			1,00–1,40 m	■		Per. III–IV ?
Vile	5,50 × 21,00 m	116 m ²	6	0,85 m			jBz

Tab. 11 Übergangsformen dreischiffiger Häuser in Dänemark

Fundort/Haus		Maße	Fläche	Innen- pfp. w/ö Haus- teil	Länge Hausteile W : O	eing- rückte Ein- gänge	Herd	Stall	Dat.
Aarbjerg Bakke		6,10 × 22,50 m	137 m ²	2/8	7,50 m : 15,00 m	■			jBz (?)
Ås,	Hs. 7 Hs. 8	7,20–7,60 × 20,00 m 6,50 × > 18,00 m	148 m ²	2/3	8,00 m : 11,00 m 6,00 m : ?	■ ■	■ ■		Per. III–IV jBz
Båndrup- lund,	Hs. 1 Hs. 4	5,40 × 19,00 m 7,00 × 12,00 m	102 m ² 84 m ²	3/3 2/2	8,40 m : 9,00 m 5,00 m : 7,00 m	■ ■		■	jBz
Bjerre, Fpl. 2,	Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3	6,50 × 18,70 m 7,00 × 19,50 m 6,00 × 19,00 m	122 m ² 137 m ² 114 m ²	2/3 2/3 2/4	7,00 m : 11,70 m 9,50 m : 10,50 m 7,50 m : 12,00 m	■ ■ ■	■ ■ ■	■	Per. II
Fårtoft,	Hs. 1 Hs. 2	6,00 × 17,00 m 6,30 × 21,00 m	102 m ² 132 m ²	3/3 2/4 (?)	9,00 m : 8,00 m 9,00 m : 11,00 m	■ ■	■ ■		jBz
Formyre SØ		6,00–6,50 × 21,00 m	132 m ²	2/4	7,00 m : 12,50 m	■	■		äBz (?)
Fragtrup,	Hs. 1 Hs. 2	7,00 × 18,00 m 7,00 × 22,00 m	126 m ² 154 m ²	2/2 2/4	11,50 m : 6,50 m 12,50 m : 7,50 m	■ ■	■ ■		Per. V
Frydekær,	Hs. 6	6,00 × 24,00 m	144 m ²	4/4	12,00 m : 12,00 m	■			jBz (?)
Hedelund,	Hs. 1 Hs. 5	7,00 × 18,00 m 7,50 × 25,00 m	126 m ² 188 m ²	3/? 2 (?)/3	8,50 m : 9,50 m	■ ■	■ (?)		jBz
Hellerup,	Hs. 2	7,00 × > 18,00 m		2/3		■	■		Per. III–IV
Heltborg,	Hs. 26	7,20 × 18,00 m	130 m ²	5	9,50 m : 8,50 m	■	■		jBz
Herhøjvej		6,70 × > 15,00 m		3/?	10,00 m : ?	■	■		jBz
Hovergårde,	Hs. a Hs. b	5,20–6,10 × 17,00 m 6,50 × 16,00 m	95 m ² 104 m ²	2/2 2/2	7,00 m : 9,00 m			■	Per. V–VI
Høstrup Strand		6,00 × 16,00 m	96 m ²	2/2		■	■		jBz
Jegstrup I,	Hs. 1a Hs. 1b Hs. 2	6,00 × 24,00 m 6,00 × 22,50 m 6,00 × 20,50 m	144 m ² 135 m ² 123 m ²	3/6 2/6 2/3	9,00 m : 15,00 m 5,00 m : 18,50 m 11,50 m : 9,00 m	■ ■ ■			Per. IV–V
Langmosegård,	Hs. 7 Hs. 3 Hs. 6	5,70–7,00 × 29,00 m 4,30 × 11,60 m 5,80 × 9,30 m	190 m ² 50 m ² 54 m ²	3/6 2/1 3/1	12,00 m : 15,00 m 5,00 m : 5,00 m 7,50 m : 1,50 m	■ ■ ■	■ ■ ■	■	Per. IV–V
Lille Thorup,	Hs. 1	6,80 × 23,00 m	156 m ²	2/5	7,00 m : 14,00 m	■			jBz (?)
Løgstrup Nord,	Hs. X	4,80 × 15,00 m	72 m ²	3/3	7,00 m : 7,00 m	■		■	jBz (?)
Ndr. Grødbygård		8,50 × > 32,00 m		6/4	18,00 m : > 15,00 m	■	■		jBz
Nybro,	Hs. 1 Hs. 2 Hs. 6	6,00 × 20,00 m 6,00 × 20,00 m 5,00 × 20,00 m	120 m ² 120 m ² 100 m ²	2/4 2/4 7	6,50 m : 13,50 m 7,00 m : 13,00 m 5,50 m : 14,50 m	■ ■ ■		■ ■	jBz
Nygårdstoft,	Hs. 2	8,00–8,60 × 19,00 m	152 m ²	2/3	7,50 m : 10,00 m		■	■	jBz
Ristoft,	Hs. 1 Hs. 3 Hs. 5	6,50 × 24,50 m 6,00 × 19,50 m 6,00 × 17,50 m	159 m ² 117 m ² 105 m ²	3/3	7,50 m : 17,00 m 6,00 m : 12,00 m 7,00 m : 10,50 m	■ ■ ■	■ ■ ■		Per. V–VI
Rønbjerggård		8,30 × 25,30 m	210 m ²	3/5	10,00 m : 15,00 m	■	■		Per. II (?)
Skals Nord,	Hs. 5	6,90 × 20,50 m	140 m ²	2/4	7,00 m : 12,00 m	■			jBz
Skamlebæk,	Hs. 446	6,50 × 16,00 m	104 m ²	5 (?)	9,00 m : 6,50 m		■		jBz
Skinderup,	Hs. 1	5,90 × 19,50 m	115 m ²	3/3	11,00 m : 8,50 m	■			jBz
Snebæk,	Hs. 1	7,20 × > 17,50 m		2/2	> 8,50 m : 9,00 m	■		■	jBz (?)
Tastum		6,30 × 20,50 m	129 m ²	3/3	9,00 m : 11,50 m	■	■		jBz
Verdens Ende,	Hs. 5 Hs. 6	5,80 × > 17,50 m 5,20 × 12,20 m	63 m ²	6 (?) 3/3	6,00 m : 6,20 m	■	■		jBz

Tab. 12 Jüngerbronzezeitliche dreischiffige Häuser mit gegenüberliegenden eingerückten Eingängen in Dänemark

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Firstpf.	Wandpf.	Wandgräb.	Eingänge		Herd	Dat.
						W	O		
Alt Wendischthun	7,00 × 28,50 m	200 m ²	3 (?)		■	■	■		spBz
Daersdorf, Hs. 1	6,80 × ca. 18,10 m	123 m ²	3	■	■	■	■ (?)		Per. IV–V
Hs. 2	6,30 × > 8,70 m			■	■	■			
Hs. 3	6,50–7,40 × 30,00 m	ca. 210 m ²	4	■					
Hs. 4	6,50 × > 26,10 m	ca. 175 m ²	4	■					
Daverden, Hs. 2	7,00 × 24,00 m	168 m ²							Per. V–VI
Hamburg-Boberg B	3,80 × ca. 14,00 m	ca. 53 m ²	3	■				■	Per. V–VI
Hamburg-Marmstorf, Hs. 1	6,80 × > 22,00 m	ca. 210 m ²	3 (?)	■	■	■	■ (?)		Per. IV–V
Hs. 2	6,40–7,30 × 30,00 m		6	■	■				
Hs. 3	7,60 × > 11,40 m			■			■ (?)		
Hitzacker, Hs. 1	6,70 × > 27,00 m	132 m ²	4 (?)	■	■	■			Per. IV–VI
Hs. 2	7,20 × > 22,50 m		5 (?)	■	■	■			
Hs. 7	6,00 × 22,00 m		2 (?)	■	■	■			
Ochtmissen, Hs. 1	6,30 × 28,10 m	177 m ²	6	■	■	■	■	■	jBz
Hs. 2	6,20–7,00 × 27,20 m	ca. 190 m ²	6	■	■	■	■	■	

Tab. 13 Zweischißige Langhäuser der jüngeren Bronzezeit in Nordwestdeutschland (Typ Ochtmissen)

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Firstpf.	Querwände	Eingänge			Herd		Nebengeb.	Dat.
					W	Mi.	O	W	Mi.		
Brunn	6,00 × > 12,00 m	ca. 80 m ²	3 (?)								jBz
Götemitz, Hs. 1	7,00 × 20,00 m	140 m ²							■		Per. IV–V
Hs. 2	7,00 × 17,00 m	120 m ²							■		
Gustrowerhöfen	8,80 × 19,00 m										jBz
Gützkow, Hs. 1	6,00 × 23,00 m	138 m ²	5			■		■		■	Per. IV–V
Kessin	6,80–7,40 × 12,40 m	ca. 90 m ²	2		■		■				jBz
Nossendorf	7,50 × > 8,00 m										jBz
Rollwitz	5,70 × > 10,50 m		4 (?)					■		■	jBz
Rothenkirchen	6,00 × 19,50 m	117 m ²	4 (?)								jBz
Wüsteney, Hs. 1	8,00 × 20,00 m	160 m ²	5	— — —	■	■					Per. V–VI
Hs. 2	6,80 × 16,00 m	109 m ²	3 (?)	— — —		■		■	■		

Tab. 14 Zweischißige Häuser der jüngeren Bronzezeit in Nordostdeutschland (Typ Nossendorf)

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Firstpf.	Wand- pfp.	Abstände der Wandpfp.	Wand- gräb.	Herd	Dat.
Süddeutschland und Schweiz								
Cham-Oberwil, Hs. 1	6,50 × 12,00 m	78 m ²	4	5	2,50 m		■	Bz C
Dornach, Hs. 40B.2	6,30 × > 19,30 m	> 122 m ²		8 (?)	2,00–3,00 m			mBz
Ebmatingen, Hs. 1	6,40 × > 10,80 m		5	5	2,50 m		■	mBz
Eching, Ikea,	Hs. 40A.1	5,70 × 16,70 m	95 m ²	4	4 (?)	3,00–7,50 m	■	mBz
	Hs. 40A.2	4,80 × 25,80 m	124 m ²	5	6	4,00–4,50 m	■	
	Hs. A	5,00 × 20,50 m	102 m ²	5	5	4,50–5,00 m		
	Hs. B	4,80–5,50 × 24,00 m	125 m ²	3	6	4,00–6,00 m	■	
	Hs. 39.9	10,00 × 20,00 m	202 m ²	5	5	ca. 4,50 m		
Hs. 40A.3	8,30 × 21,80 m	181 m ²	4	8	2,50–3,50 m			
Freystadt- Thannhausen,	Hs. 1	4,80 × 6,20 m	30 m ²	4	4	2,00 m		Bz B–C1
	Hs. 2	5,20 × 6,80 m	35 m ²	4	4	2,00 m		
	Hs. 3	5,80 × 7,60 m	44 m ²	4	4	2,50 m		
Greding,	Hs. B	5,70 × > 9,00 m						mBz mBz/ beg. jBz
	Hs. D	7,20 × > 11,20 m			5			
	Hs. C	7,50 × 15,00 m	113 m ²	5	4	3,00–3,50 m		
	Hs. E	5,70 × > 12,00 m	> 68 m ²	4		3,00–4,50 m		
Mühlhausen- Ehingen,	Hs. 1	5,00 × 15,00 m	75 m ²	4	7	2,00–3,00 m		mBz
	Hs. 2	7,00 × 13,00 m	91 m ²	2	6	2,00 m		
	Hs. 3	7,50 × > 21,00 m	> 158 m ²	3 (?)	7 (?)	2,00 m		
Ostdeutschland und Tschechien								
Altliebel,	Hs. 1	5,40 × 8,80 m	48 m ²	2			■	Bz D/ Ha A
	Hs. 2	5,80 × 8,20 m	48 m ²	2			■	
Bezmeřov,	Hs. 1	8,00 × > 12,00 m	> 93 m ²	3 (?)			■	Bz B–C
	Hs. 2	8,50 × 15,70 m	133 m ²	3			■	
Rötha-Geschwitz		3,80 × 7,70 m	30 m ²	?			■	mBz–jBz
Slavonin		8,00 × 19,00 m	152 m ²	4 (?)			■	Bz B
Taucha		6,20 × 15,10 m	94 m ²				■	mBz–jBz

Tab. 15 Zweischißfige Häuser der mittleren Bronzezeit aus Süddeutschland, der Schweiz, Ostdeutschland und Tschechien

Fundort/Haus		Maße	Fläche	parallele First-/Wandpf.		First-/Wandpf. nur z. T. parallel		Ein-gänge	Herd	Web-grube	Dat.
Altdorf,	Hs. 4	6,00 × 21,00 m	126 m ²			5	5				Ufz
Atting,	Hs. 91	6,80 × 17,80 m	120 m ²			5					Ha B
	Hs. 97	7,30 × 12,80 m	93 m ²	5	5						
	Hs. 67	7,00 × 12,50 m	88 m ²	4	5						
	Hs. 75	6,50 × 11,00 m	72 m ²			3	5				
	Hs. 63	6,50 × 13,50 m	88 m ²			4	5				
	Hs. 16	7,20 × 8,00 m	65 m ²	4	4						
	Hs. 60	5,00 × 8,00 m	40 m ²	5	5						
Burgweinting,											Bz D–Ha A
ält. Sdlg.,	Hs. 234	10,00 × 22,50 m	225 m ²	8	8						
jg. Sdlg.,	Hs. 100	6,70 × 12,30 m	82 m ²	4	4						
	Hs. 101	7,30 × 16,20 m	118 m ²	6	6						
	Hs. 108	6,00 × 14,40 m	84 m ²	5	5 (?)						
	Hs. 109	7,00 × 15,00 m	105 m ²	5	5						
	Hs. 130	7,60 × 17,50 m	133 m ²	7	7						
	Hs. 229	6,80 × 7,80 m	53 m ²	4	4						Ha B
Dietfurt,	Hs. 5/6	6,50 × 14,00 m	91 m ²	7	8			■ (?)			Ha A2 (?)
Enkering,	Hs. 10	6,80 × 11,80 m	78 m ²	4	4						Ha B2/3
Germering		9,20 × 15,40 m	142 m ²	6 (?)	6 (?)						Ufz
Großselheim		8,50 × 20,50 m	174 m ²	5	5						Ufz
Kahl,	Hs. 1	5,50 × 13,20 m	73 m ²	2	3						Ha B
	Hs. 2	5,20 × 12,70 m	66 m ²	2	3			■ (?)			
Kelheim,	Hs. 40	5,50 × 11,00 m	60 m ²	5	5						Ha B
	Hs. 47	6,00 × 11,00 m	66 m ²	4	4			■ (?)			
	Hs. 7	6,50 × 13,00 m	85 m ²	4	4						
	Hs. 26	7,00 × 10,50 m	74 m ²	4	4						
	Hs. 39	8,00 × 18,00 m	144 m ²	6	6						
	Hs. 6	7,50 × 16,00 m	120 m ²	6	6						
Kilianstetten,	Hs. 11	6,00 × 14,00 m (?)	84 m ² (?)	5 (?)	5 (?)						Ha A2–Ha B3
Kirchheim,	Hs. 7	7,50 × 19,00 m	142 m ²	8	8						spBz/Ha
Flur 1056,	Hs. 87	5,50 × 11,00 m	60 m ²	5	5						
	Hs. 213	5,50 × 8,50 m	46 m ²	4	4						
Königshofen		7,00 × 10,00 m	70 m ²			2	5				
Külsheim		7,00 × 17,00 m	119 m ²	6	6						Ufz
Straubing-Öberau		5,50 × 11,50 m	63 m ²			5	6			■ (?)	Ha A1–A2
Pflaumloch,	Hs. 1	7,50 × 12,50 m	94 m ²	4	5						Ha A–Ha B1
	Hs. 2	7,00 × 13,20 m	92 m ²	4	6						
	Hs. 3	8,50 × 18,50 m	157 m ²	7	7						
	Hs. 7	7,00 × 13,50 m	95 m ²	5	5						
	Hs. 14	7,50 × 22,00 m	165 m ²				5				
Pliening,	Hs. 7	5,50 × 11,00 m	60 m ²			5	7				Ufz
	Hs. 2	6,80 × 8,00 m	54 m ²	3	4						
Poing,	Hs. 49.18	8,50 × 17,50 m	149 m ²			3	8				Bz D–Ha D
	Hs. 49.17	8,00 × 9,00 m	72 m ²	5	5						
Poing,	Hs. 18	6,20 × 17,00 m	105 m ²			5	7				Ha A2–B2
Quartier 8,	Hs. 68	6,50 × 14,00 m	91 m ²			5 (?)	6				
Unterhaching,	Hs. 18	5,50 × 11,00 m	60 m ²	4	4						Bz D–Ha A
	Hs. 39	6,00 × 12,00 m	72 m ²	4	4						
	Hs. 36	6,30 × 11,50 m	72 m ²			3	8 (?)				
	Hs. 3	6,00 × 9,00 m	54 m ²			3	5 (?)				
Wittislingen,	Hs. A	8,00 × 14,00 m	112 m ²			2	6				Ufz
	Hs. B	9,00 × 13,00 m	117 m ²			2	7				
	Hs. 1	9,60 × 18,00 m	173 m ²			4	9				
Zuchering,	Hs. 1	7,00 × 14,00 m	98 m ²	6	6						Ha A2–B1
	Hs. 2	6,50 × 12,00 m	78 m ²	4	4					■	
	Hs. 3	6,20 × 12,00 m	74 m ²			3	3			■	
	Hs. 4	5,00 × 12,00 m	60 m ²	4	4						
	Hs. 5	7,50 × 10,00 m	75 m ²			3	5 (?)				
	Hs. 6	5,00 × 8,00 m	40 m ²								

Tab. 16 Zweischiffige Häuser in Siedlungen der Urnenfelderkultur

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Innenpfp. w/ö Hausteil	Länge Hausteile W : O	gegen- überl. Eingänge	Herd	Stall	Dat.
Ås, Hs. 2 Hs. 9	6,50 × 14,50 m 5,80 × 13,00 m	94 m ² 75 m ²	2/1 2/2	9,00 m : 5,00 m 6,50 m : 6,50 m	■ ■	■ ■		Per. III/IV (?) Per. V/VI
Langmose- gård, Hs. 3 Hs. 6	4,30 × 12,00 m 5,80 × 10,50 m	52 m ² 60 m ²	2/1 3/1	5,40 m : 4,20 m 7,50 m : 2,00 m		■		jBz
Liseborg Høje	6,00 × 14,00 m	84 m ²	2/3	5,50 m : 7,50 m	■			späte jBz
Spjald, Hs. 8	5,80 × 11,50 m	67 m ³	2/1	6,00 m : 5,50 m	■			Per. VI
Stagtrup II, Hs. 1	6,20–6,90 × 14,00 m	90 m ²	2/1	8,00 m : 6,00 m	■	■		jBz
Vandhøjvej	4,50 × 13,50 m	60 m ²	2/4	4,50 m : 7,00 m	■ (?)			Per. V/VI (?)

Tab. 17 Spätbronze-/früheisenzeitliche Übergangsformen dreischiffiger Häuser in Dänemark

Fundort/Haus	Maße (ohne Außenpf.)	Innen- fläche	Innen- pfp. w/ö Hausteil	Außen- pf.	gegen- überl. Eingänge	Länge Hausteile W : O	Dat.	
Typ Een / Kleuenveld								
Angelsloo- Emmerhout,	Hs. 1 Hs. 5 Hs. 6 Hs. 21 Hs. 64 Hs. 75	5,00 × 16,50 m 6,00 × 8,00 m 5,50 × 12,50 m 5,00 × 11,00 m 5,60 × 14,50 m 5,00 × 15,00 m	82 m ² 48 m ² 68 m ² 55 m ² 80 m ² 75 m ²	?/6 1/1 2/2 1/6 2/2	■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	2,50 m : 4,50 m 4,00 m : 5,00 m 3,50 m : 6,00 m 5,50 m : 6,50 m 6,00 m : 7,00 m	frEz
Borger,	Hs. 02/6 Hs. 02/7 Hs. 07/18 Hs. 07/21 Hs. 07/24	4,60 × ca. 14,50 m 6,20 × 13,50 m 5,60 × 16,50 m 5,60 × ca. 16,50 m 6,30 × ca. 16,50 m	67 m ² 84 m ² 92 m ² 92 m ² 106 m ²	2/4 2/2 2/4 2/2 2/2	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	5,00 m : 7,50 m 5,50 m : 6,00 m 6,50 m : 7,50 m	frEz
Colmschate, De Scheg,	Hs. G19 Hs. G20	5,70 × ca. 11,50 m 4,50 × ca. 11,50 m	66 m ² 52 m ²	1/2 1/2	■ ■	■ ■	5,00 m : 5,00 m 5,00 m : 5,00 m	2. H. jBz (Ha B)
Een		7,80 × 17,50 m	136 m ²	2/1	■	■	6,00 m : 8,50 m	Ha C
Ittersumerbroek		6,00 × 13,50 m	80 m ²	2/3	■	■	4,50 m : 7,50 m	frEz
Peelo,	Hs. 106 Hs. 109 Hs. 107	6,50 × 16,00 m 7,20 × 19,80 m 6,00–7,00 × 15,40 m	104 m ² 142 m ² 104 m ²	1 (?)/2 2/2	■ ■ ■	■ ■	5,50 m : 7,50 m 10,50 m : 7,50 m	spBz/ frEz
Sellingen,	Hs. 1	6,50 × 14,00 m		2/2	■	■		frEz
Soest-Ardey		6,50 × > 16,50 m		?/3	■	■		spBz–frEz
Wijk bij Duurstede,	Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3 Hs. 4	6,70 × 17,00 m 6,00 × > 17,00 m 6,50 × 17,50 m 5,00 × 14,00 m	114 m ² 114 m ² 70 m ²	1/4 1/3 2/?	■ ■ ■ ■	■ ■	4,50 m : 10,00 m 5,50 m : 9,50 m 6,50 m : 6,50 m	frEz
Häuser im westlichen Küstengebiet								
Assen- delft,	Fpl. 43 Fpl. 60	5,00 × 14,50 m 6,00 × 17,50 m	72 m ² 105 m ²	2/3 4/2	■ ■	■ ■	6,50 m : 7,00 m 10,50 m : 6,00 m	frEz
Rotterdam,	Hs. 10-69	4,80 × 10,30	50 m ²				4,50 m : 4,50 m	frEz
Spijke- nisse,	Hs. 17-30 Hs. 17-35	5,00 × 15,50 m 5,50 × > 15,00 m	78 m ²	2/4 ?/6	■ ■		6,50 m : 7,50 m	frEz
Vlaardingen		8,00 × > 17,00 m		2/4 (?)	■			frEz
Eingänge am Giebel W O								
Den Burg,	Hs. H Hs. I Hs. U Hs. J Hs. K Hs. L	5,10 × 18,50 m 5,20 × > 17,00 m 5,00 × 10,00 m 5,00 × 13,00 m ? × > 13,00 m 4,75 × 20,00 m	94 m ² 50 m ² 65 m ² 95 m ²	9 7 (?) 5 7 8 9		▲ ▲ ▲ ▲ ▲		ausg. Bz/frEz frEz

Tab. 18 Spätbronze-/früheisenzeitliche Häuser in den nördlichen Niederlanden

Fundort/Haus	Maße (ohne Außenpf.)	Innenfläche	Innenpfp. w/ö Hausteil	Wandgräb.		Außenpfp.	gegenüberl. Eingänge	Herd	Länge Stallteil	Stallboxen	Dat.	
				ganz	ö. Teil							
Typ Grøntoft												
Ballegård	5,00 × 12,00 m	60 m ²	2/2		■	■			5,00 m		äEz	
Bjerg A,	Hs. 18	5,00 × 9,50 m	48 m ²	1/2		■	■		3,50 m	6	äEz	
	Hs. 19	5,00 × 8,00 m	40 m ²	1/1		■	■		3,50 m	6		
Grøntoft, Phase 2,	Hs. C XI	6,00 × 14,00 m	84 m ²	2/3	■		■	■		5,00 m	12	äEz
	Hs. C XV	4,40 × 10,00 m	44 m ²	2/2		■	■	■	4,00 m	8		
	Hs. E VI	5,40 × 12,50 m	68 m ²	2/2	■		■	■	5,50 m	10		
	Hs. E XLIV	5,00 × 10,00 m	50 m ²	2/2	■		■	■	4,00 m	4		
Grøntoft, Phase 3,	Hs. C XI	4,00 × 8,00 m	32 m ²	2/2	■		■	■		3,00 m	6	äEz
	Hs. C XV	4,00 × 7,50 m	30 m ²	2/4 (?)		■	■	■	3,00 m	6		
	Hs. B II	3,60 × 9,00 m	32 m ²	2/2			■	■	4,00 m	6		
	Hs. B III	4,20 × 9,50 m	40 m ²	2/2			■	■	4,00 m	6 (?)		
	Hs. B V	4,20 × 8,00 m	34 m ²	2/3			■	■	3,50 m	6		
	Hs. B IX	4,20 × 8,00 m	34 m ²	2/2			■	■	3,50 m			
	Hs. B X	4,80 × 14,00 m	67 m ²	2/3			■	■	6,00 m	14 (?)		
	Hs. B XIII	4,20 × 10,00 m	42 m ²	2/4 (?)			■	■	5,50 m	10		
	Hs. D I	4,40 × 9,00 m	40 m ²	2/3	■		■	■	4,50 m	8		
	Hs. E IX	4,80 × 11,50 m	55 m ²	2/3 (?)	■		■	■	5,50 m	10		
	Hs. E XX	4,80 × 13,50 m	65 m ²	2/2	■		■	■	6,00 m	10		
Grøntoft, Phase 4,	Hs. C X	5,00 × 12,00 m	60 m ²	2/2			■	■		5,00 m	8	äEz
	Hs. E V	4,60 × 10,00 m	46 m ²	2/3 (?)	■		■	■	4,50 m	8		
	Hs. E VII	4,00 × 11,00 m	44 m ²	2/3	■		■	■	4,50 m	8		
	Hs. E VIII	5,20 × 13,50 m	70 m ²	2/3	■		■	■	6,00 m	10		
	Hs. E IX	4,00 × 9,50 m	38 m ²	2/3	■		■	■	6,50 m	10		
	Hs. E XXI	5,00 × 12,00 m	60 m ²	2/3 (?)	■		■	■	5,50 m	10		
	Hs. E XXIV	4,50 × 8,00 m	36 m ²	2/2	■		■	■	3,50 m	6		
	Hs. E XXV	4,80 × 13,70 m	66 m ²	2/3 (?)	■		■	■	6,50 m	14		
	Hs. E XXVI	4,60 × 10,50 m	48 m ²	2/2	■		■	■	4,50 m	8		
	Hs. E XXX	4,60 × 8,00 m	37 m ²	2/2	■		■	■	3,00 m	6		
	Hs. E XXXIII	4,60 × 8,50 m	39 m ²	2/2	■		■	■	3,50 m	6		
	Hs. E XXXIX	4,50 × 9,50 m	43 m ²	2/3	■		■	■	4,00 m	8		
Jegstrup,	Hs. 1	5,60 × 12,60 m	70 m ²	2/2	■		■	■			äEz	
Løgstrup,	Hs. XVII	4,80 × 11,00 m	52 m ²	2/2		■	■	■	5,00 m	8	äEz	
	Hs. XIV	5,30 × 15,00 m	80 m ²	2/3	■		■	■	7,00 m	12		
Skade,	Hs. A6	5,50 × 10,00 m	55 m ²	2/4	■		■	■	5,00 m		äEz	
Stenshede Syd,	Hs. 5	5,50 × 9,50 m	52 m ²	2/1	■		■	■	4,00 m		äEz	
	Hs. 3	5,00 × 14,50 m	72 m ²	2/2	■		■	■	5,00 m			
Tapdrup,	Hs. K2	5,00 × 11,00 m	55 m ²	2/2	■		■	■	4,50 m		äEz	
Tarp-Gærdet,	Hs. 6	6,50 × 16,50 m	107 m ²	2/2		■	■	■	8,00 m		äEz (Phase IA)	
mitteleisenzeitliche Häuser ohne Außenpfosten												
Bramming,	Hs. 1	5,40 × 16,00 m	86 m ²	2/3		■			6,50 m	14	äEz (Phase IA–B)	
	Hs. 2	5,50 × 16,00 m	88 m ²	4/4		■			7,00 m	14		
Dreng-Sted,	Hs. AJ1	5,00 × 20,00 m	100 m ²	3/5	■				8,00 m		äEz (Phase IA–B)	
	Hs. AC1	4,40 × 10,50 m	46 m ²	2/3	■				4,00 m			
	Hs. AR1	4,40 × 13,20 m	58 m ²	2/3	■				6,00 m			
Hedegård,	Hs. 3	5,00 × 15,00 m	75 m ²	2/3		■			7,50 m		äEz	
Hjemstedt-Banke	Hs. 35	4,50 × 10,50 m	47 m ²	2/3	■				5,50 m		äEZ	
	Hs. 42	4,80 × 12,20 m	58 m ²	2/2								
	Hs. 47	5,00 × 13,50 m	68 m ²	2/2								
	Hs. 83	5,50 × 24,00 m	132 m ²	3/5		■						
Klabygård,	Hs. 1	4,60 × 9,50 m	44 m ²	2/?		■			3,50 m	8	äEz	
	Hs. 2	5,00 × 10,50 m	52 m ²	2/?		■			3,50 m	8		
Kokær Høj,	Hs. 3	4,80 × 10,00 m	48 m ²	2/2		■			3,50 m		äEz	

Fundort/Haus	Maße (ohne Außenpf.)	Innenfläche	Innenpfp. w/ö Hausteil	Wandgräb.		Außenpf.	gegenüberl. Eingänge	Herd	Länge Stallteil	Stallboxen	Dat.
				ganz	ö. Teil						
Skonager, Hs. 106 Hs. 113 Hs. 114	4,20 × 11,00 m	46 m ²	2/2		■				8,00 m		äEz
	4,80 × 9,50 m	46 m ²	2/2		■						
	4,80 × 9,50 m	46 m ²	2/2								
Tved, Hs. K3	5,60 × 11,00 m	62 m ²	2/3								äEz

Tab. 19 Mitteleisenzeitliche dreischiffige Häuser in Dänemark

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Innenpfp. w/ö Hausteil	Wandgräb.		Wandpf.	gegenüberl. Eingänge	Herd	Länge Stallteil	Stallboxen	Dat.
				ganz	ö. Teil						
Daensen, Hs. 5	6,80 × 14,30 m	97 m ²	3	■				■			jEz
Grønbjerg Skole, Hs. 1 Hs. 2	5,50 × 12,80 m	70 m ²	2/2				■		5,00 m 7,00 m	10	jEz
	5,80 × 14,00 m	81 m ²	2/2				■				
Grøntoft, Phase 5, Hs. I Hs. IIIa Hs. Va Hs. VII Hs. IXa Hs. XVI Hs. XVII	5,20 × 13,50 m	70 m ²	2/3		■		■		6,50 m	12	ausg. äEz–beg. jEz (Phasen IB–IIA)
	4,80 × 15,00 m	72 m ²	3/5	■			■		8,30 m	16	
	5,20 × 8,00 m	42 m ²	?/2			■	■		3,50 m	6	
	4,00 × 8,00 m	32 m ²	?/2			■	■		3,00 m	6	
	5,20 × 14,00 m	72 m ²	2/3			■	■		6,50 m	12	
	4,80 × 10,00 m	48 m ²	2/3			■	■		4,50 m	8	
	5,20 × 15,00 m	78 m ²	2/3	■			■		5,00 m	10	
Grøntoft, Phase 6, Hs. II Hs. IIIb Hs. Vb Hs. VI Hs. IXb Hs. XI Hs. XII Hs. XVI	5,20 × 7,50 m	40 m ²	2/3		■		■		3,00 m	4	
	5,00 × 12,00 m	60 m ²	3/3	■			■		5,50 m	10	
	4,80 × 10,00 m	48 m ²	3/4 (?)			■	■		8,80 m	18	
	5,30 × 17,00 m	90 m ²	2/2 (?)			■	■		4,50 m		
	4,80 × 14,00 m	67 m ²	2/2			■	■				
	4,60 × 9,50 m	60 m ²	2/3			■	■				
	5,20 × 11,50 m	44 m ²	2/2	■		■	■	4,80 m			
4,80 × 10,00 m	48 m ²	2/2 (?)			■	■		5,00 m			
Lyngsmose, Hs.1 Hs. 2 Hs. 6 Hs. 4	5,50 × 12,00 m	62 m ²	2/3 (?)			■	■		4,50 m	10 (?)	jEz
	5,20 × 11,50 m	60 m ²	2/2			■	■		5,00 m	10	
	5,00 × 13,00 m	65 m ²	2/2			■	■		5,00 m	10 (?)	
	4,50 × 9,00 m	40 m ²	2/2			■	■		3,50 m		
Marmstorf, Hs. 2 Hs. 3 Hs. 17 Hs. 21	4,50 × 11,50 m	58 m ²	2/2	■			■				spEz–frRKz
	4,30 × 13,40 m	58 m ²	2/3	■			■				
	5,00 × 18,30 m	92 m ²	2/3	■			■				
	4,50 × 12,80 m	52 m ²	2/4	■			■				
Møllevangen	5,20 × 11,50 m	60 m ²	2/5				■		6,50 m	10	jEz
Mythue	5,00 × 17,00 m	85 m ²	3/3	■			■		6,50 m	14	jEz
Omgård-Sig, Hs. CI Hs. CIIIb	5,50 × 17,00 m	96 m ²	3/3			■	■		8,00 m		jEz
	6,00 × 16,00 m	96 m ²	2/2			■	■				
Sarup, Hs. 2 Hs. 4 Hs. 5	5,00 × 14,00 m	75 m ²	5/3	■			■		6,50 m		Ez (Phasen IB–IIA)
	5,00 × 16,50 m	82 m ²	3/3		■		■		6,00 m		
	5,00 × 15,00 m	75 m ²	4/7	■			■		6,00 m		
Skorbæk Hede, Hs. F Hs. G Hs. H	4,50 × 11,00 m	50 m ²	2/3	■			■			10	jEz
	5,00 × 13,00 m	67 m ²	2/3				■				
	4,30 × 11,00 m	49 m ²					■				
Tarp-Gærdet, Hs. 3 Hs. 7 Hs. 8 Hs. 10 Hs. 11 Hs. 12 Hs. 13	5,00 × 14,50 m	72 m ²	2/3			■	■		8,00 m		ausg. äEz (Phase IB)
	5,50 × 12,50 m	68 m ²	2/2			■	■		6,00 m		
	5,00 × 11,50 m	58 m ²	2/2			■	■		5,00 m		
	5,00 × 10,00 m	50 m ²	2/2			■	■		4,00 m		
	5,00 × 10,50 m	52 m ²	2/2			■	■		5,00 m		
	5,00 × 19,00 m	95 m ²	3/6			■	■		9,50 m	18	
	5,00 × 13,00 m	65 m ²	2/2			■	■		4,00 m	6 (?)	
Tarp, Land-Lystvej, Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3 Hs. 6	4,80 × 17,00 m	82 m ²	4/4	■			■		8,00 m		späte äEz (Phase IB)
	4,80 × 12,50 m	60 m ²	2/3	■			■		5,50 m	10 (?)	
	5,20 × 20,00 m	104 m ²	4/4		■		■		9,50 m	20	
	4,80 × 13,00 m	62 m ²	2/2	■			■		3,50 m		

Tab. 20 Jüngerisenzeitliche dreischiffige Häuser in Dänemark

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Innen- pfp. w/ö Hausteil	Wandgräb.		gegen- überl. Eingänge	Herd	Länge Stallteil	Stall- boxen
				ganz	ö. Teil				
Anl. 1, Hs. Ia	5,70 × 22,50 m	128 m ²	3/5	■		■	■	9,00 m	20 (?)
Anl. 2, Hs. Xa	5,50 × 17,00 m	94 m ²	3/2			■			
	Hs. Xb	5,00 × 13,00 m	65 m ²	2/2		■		5,00 m	6 (?)
Anl. 3, Hs. XIII	5,00 × 13,00 m	65 m ²	2/3	■ (?)		■	■	5,00 m	14
Anl. 4, Hs. XXXVIIa	5,50 × 12,50 m	68 m ²	2/2			■	■	4,00 m	8
	Hs. XXXVIIb	5,20 × 17,00 m	88 m ²	2/4		■	■	9,00 m	22 (?)
Anl. 5, Hs. XL	5,50 × 13,00 m	72 m ²	2/2		■	■		6,00 m	12
Anl. 6, Hs. VI	5,50 × 15,50 m	85 m ²	2/3			■		7,00 m	16
Anl. 8, Hs. XLVIa	5,50 × 18,00 m	90 m ²	2/3 (?)			■		10,00 m	22
Anl. 9, Hs. XLVIIa	5,00 × 13,00 m	65 m ²	2/3			■		7,00 m	
Anl. 10, Hs. XLVIIIb	5,50 × 12,50 m	68 m ²	2/2			■	■	4,00 m	8
Anl. 12, Hs. LXIV	5,50 × 12,50 m	68 m ²	3/3			■		5,00 m	
Anl. 19, Hs. XXVb	5,00 × 13,50 m	68 m ²	2/3			■		7,00 m	
Anl. 20, Hs. LXIII	5,50 × 11,50 m	63 m ²	2/2			■		5,00 m	
Anl. 23, Hs. XXVIII	5,00 × 12,50 m	68 m ²	2/2			■		4,50 m	8
Anl. 24, Hs. XVII	5,00 × 12,50 m	62 m ²	2/4			■	■	6,00 m	14
Anl. 25, Hs. LXI	5,50 × 12,50 m	68 m ²	2/2			■		8,50 m	
Anl. 26, Hs. XXII	5,00 × 16,00 m	80 m ²	2/3			■		7,00 m	16
Anl. 28, Hs. XXIIIb	5,00 × 15,00 m	75 m ²	2/3			■		6,00 m	
Anl. 29, Hs. XXXIIIb	5,50 × 13,00 m	72 m ²	2/3			■		6,50 m	10
Anl. 31, Hs. LXVIII	5,00 × 13,00 m	65 m ²	2/3			■		6,00 m	10
Anl. 34, Hs. XI	5,20 × 12,00 m	62 m ²	2/2			■		6,00 m	12
Anl. 35, Hs. XII	5,00 × 15,50 m	78 m ²	3/3			■			12

Tab. 21 Siedlung Hodde – dreischiffige Häuser der jüngereisenzeitlichen Horizonte 1–3

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Innen- pfp. w/ö Haus- teil	Soden- wand	gegen- überl. Ein- gänge	Herd	Stallteil			Dat.
							Stein- pflaster	Länge	Stall- boxen	
Archsum, Hs. 2a	6,00 × 11,50 m	69 m ²	4 (?)	■		■				jEz
Horizont 8, Hs. 5a1	6,00 × 13,00 m	78 m ²	2/2	■		■				
Archsum, Hs. 1a	6,00 × 13,80 m	82 m ²	2/2	■	■	■		5,00 m		jEz
Horizont 9a, Hs. 2b2	5,50–6,00 × 18,00 m	104 m ²	3/4	■	■	■	■	10,00 m		
Hs. 5a2	7,50 × 13,80 m	104 m ²		■	■	■	■			
Hs. 6a	6,50 × 20,50 m	133 m ²	2/6	■	■	■	■			
Archsum, Hs. 3b1	7,00 × 21,00 m	141 m ²	3/5	■	■	■	■	8,50 m		ausg. Ez
Horizont 10, Hs. 4b1	5,30–5,70 × 20,50 m	112 m ²		■	■	■	■	13,00 m		
Hs. 5b2	7,00 × 24,50 m	168 m ²	3/7	■	■	■	■	10,50 m	14	
Hs. 14b1	7,00 × 17,50 m	122 m ²	4/3	■	■	■	■	6,00 m		
Borremose, Hs. 23	4,20 × 9,30 m	39 m ²			■					mEz–jEz
Hs. 8	5,00 × 12,00 m	60 m ²			■	■				
Hs. 16	4,30 × 8,00 m	34 m ²			■					
Hs. 31	5,00 × 12,50 m	62 m ²	2/2		■					
Gørding Hede	5,00 × 9,50 m	48 m ²	2/2	■	■	■			8 (?)	Phase I B
Heltborg, Hs. 4	4,70 × 14,00 m	66 m ²		■	■		■	6,50 m		jEz
Hs. 7	4,80 × 9,50 m	46 m ²		■	■		■	3,50 m		
Nebel, Fdpl. LA 289	6,00 × 17,00 m	102 m ²	4/3	■	■	■	■	6,50 m		2. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.
Fdpl. LA 350	4,70–5,20 × 11,00 m	55 m ²	3/3	■	■	■	■	5,00 m		
Fdpl. LA 351	6,50 × 13,50 m	88 m ²	4/2	■	■	■	■			
Skårup, Hs. 1	5,00 × 13,00 m	65 m ²	2/2	■		■	■			jEz
Hs. 2	5,00 × 12,00 m	60 m ²	2/3	■		■	■			
Vestervig	6,80 × 18,40 m	125 m ²		■	■	■			12	1. Jh. v. Chr.
Wennigstedt	5,60–6,00 × 21,80 m	126 m ²	3/3	■	■	■	■	6,50 m		um 0

Tab. 22 Mittel- bis jüngereisenzeitliche dreischiffige Häuser mit Sodenwand

Hausstelle/Phase	Haus	Maße (ohne Außenpf.)	Fläche	Innenpfp. w/ö Hausteil	Außenpfp.	Eingänge			Stallboxen		Herd	
						gegenüber	Traufseite	Giebel	vorh.	Anzahl		
Boomborg-Hatzum												
A	SH 3	O-T/4-6	6,50 × 19,60 m	127 m ²	3/4			■	■	■		
	SH 2	O-R/4-5	6,30 × 15,00 m	94 m ²	2/4	■		■	■	■	8	■
	SH 1B	P-S/4-5	5,20 × 11,80 m	61 m ²	2/3			■ (?)	■	■	6 (?)	■
	SH 1A	O-S/5-6	5,30 × 13,50 m	72 m ²	2/4					■		■
B	SH 3	M-Q/6-7	5,30 × 17,50 m	92 m ²	3/5	■			■	■	8	■
	SH 2	O-Q/6-7	5,60 × 7,00 m	39 m ²	2/?				■	■	2	■
	SH 1B	N-P/6-7	5,00 × 6,00 m (?)	30 m ²	2/0 (?)				■	■	2	■
	SH 1A	M-O/7-8	4,60 × 10,00 m	46 m ²	2/3					■	6 (?)	■
C	SH 3											
	SH 2											
	SH 1B	H-K/5-6	5,00 × 10,80 m	54 m ²	2/2					■		
	SH 1A	H-K/5-6	6,50 × 8,50 m	55 m ²	2					■		
D	SH 3	D-F/8-10	6,50 × 13,00 m	84 m ²	3/3	■		■	■	■	6	■
	SH 2	D-F/8-9	5,20 × 11,00 m	52 m ²	2/3				■	■	6	■
	SH 1B	F-H/8-10	6,50 × 10,80 m	70 m ²	4							
	SH 1A	F-H/8-0	5,80 × 10,00 m	58 m ²	4				■			
E	SH 3	G-M/3-5	6,50 × 21,00 m	136 m ²	?/5							
	SH 2	F-K/5-7	6,20 × 16,20 m	100 m ²	3/6				■	■	10	■
	SH 1B	F-J/3-5	6,00 × 16,60 m	100 m ²	2/4				■	■	10	■
	SH 1A	D-H/3-4	6,00 × 15,00 m	90 m ²	3/3			■		■	8 (?)	■
F	SH 3	A-C/3-5	4,40 × 9,80 m	43 m ²	2/3 (?)			■				
	SH 2	A-C/6-7	4,80 × 11,00 m	52 m ²	2/3					■	6	
	SH 1B	B-E/4-5	5,10 × 12,00 m	61 m ²	1/4							■
	SH 1A	B-D/4-5	5,00 × 11,00 m	55 m ²	2/3			■ (?)				■
Westfriesland												
Den Burg,	Hs. N	5,50 × > 10,50 m			3/3	■	■					
	Hs. O	6,00 × 14,50 m	87 m ²		2/4		■					
	Hs. T	5,60 × 14,00 m	78 m ²		3/5		■					
Ezinge,	Hs. 2	5,90 × 12,80 m	75 m ²		2/3	■		■	■			■
	Hs. 5	8,30 × > 14,00 m			3/3	■				■	6	
	Hs. 7	6,00 × 8,50 m	51 m ²		1/3	■		■		■	4	■
Middelstum, Boerdamsterweg,	Hs. 3	6,50 × 13,30 m	84 m ²		2/4	■		■	■			
Rockanje,	Fpl. 08-52	5,00 × 21,00 m	105 m ²		3/7	■	■			■	12	■
Spijkensisse,	Fpl. 10-28	5,50 × 19,00 m	104 m ²		2/5	■	■			■	8	■

Tab. 23 Mittel- bis jüngereisenzeitliche dreischiffige Häuser aus Siedlungen im nordwestdeutschen und niederländischen Küstengebiet

Fundort/Haus		Maße (ohne Außenpf.)	Innen- fläche	Innen- pfp. w/ö Hausteil	Außen pf.	gegen- überl. Eingänge	Länge des Stallteils	Stall- boxen	Dat.
Borger,	Hs. 02/2	5,20 × 16,50 m	86 m ²	3/3	■		ca. 9,00 m ca. 6,50 m		mEz
	Hs. 02/9	5,00 × 19,00 m	95 m ²	3/6	■				
	Hs. 07/30	6,30 × 19,50 m	122 m ²	3/5	■	■			
	Hs. 07/31	6,40 × 16,50 m	106 m ²	4/4	■	■			
Dalen,	Thiakker	6,50 × 16,40 m	107 m ²	4/4	■	■	6,00 m	16	mEz
	Molenakker	6,50 × 16,50 m	107 m ²	4/4	■	■	7,00 m		
Dalfsen-Welsum		5,50 × 30,00 m	165 m ²	2/11	■	■	14,00 m (?)	18 (?)	frEz–mEz
Dene- kamp,	Hs. 1	5,00 × 17,50 m	88 m ²	4/5	■	■	11,00 m	10	jEz
Hijken,	Hs. 2	6,00 × 16,60 m	100 m ²	3/5	■	■	8,00 m	8	mEz–jEz
	Hs. 3	6,80 × 19,50 m	132 m ²	2/6	■	■	12,00 m	10	
	Hs. 10	5,00 × 16,00 m	80 m ²	3/5	■	■	8,00 m	8	
	Hs. 17	5,00 × 20,20 m	100 m ²	2/6	■	■			
	Hs. 18	5,40 × 14,60 m	78 m ²	3/3	■	■	5,50 m	6	
	Hs. 22	5,00 × > 15,00 m		3/4 (?)	■	■	7,00 m		
Holsloot,	Hs. 1	6,20 × 21,00 m	130 m ²	3/4	■	■	11,00 m	12	mEz–jEz
	Hs. 2	6,50 × > 16,50 m		4/4	■	■	5,00 m	6	
	Hs. 3	6,50 × 18,00 m	117 m ²	3/6	■	■	8,00 m	10	
	Hs. 4	6,00 × 17,00 m	102 m ²	3/5	■	■	7,00 m	10	
Orvelte		5,20 × 12,00 m	62 m ²	2/2	■		5,50 m		späte jEz
Noord- barge,	Hs. 11	6,60 × > 15,80 m		4/?	■	■	6,00 m	6	jEz
	Hs. 12 (?)	6,00 × 17,40 m	104 m ²	3/5	■	■	8,00 m	8	
	Hs. 13	6,40 × > 10,00 m		?/4	■	■	6,50 m	6	
	Hs. 15	5,00 × 17,50 m	88 m ²	2 (?)/5	■	■	8,00 m		
	Hs. 17	5,00 × 13,50 m	68 m ²	3/?	■	■			
Peelo,	Hs. 3	6,40 × 16,50 m	102 m ²	4/4	■	■	7,00 m		mEz–jEz
	Hs. 17	5,00 × 17,00 m	85 m ²	5/3	■	■	9,00 m		
	Hs. 27	6,50 × 23,00 m	150 m ²	2/8	■	■	13,00 m		
	Hs. 52	6,60 × 16,60 m	110 m ²	1/3	■	■	6,00 m		
Putten,	Hs. 1	4,50 × 10,00 m	45 m ²	2/4	■		5,00 m	6	jEz
Raalte, Westenenk		6,00 × > 15,00 m		2/?	■				mEz
Wachtum		7,50 × 20,00 m	150 m ²	3/5	■	■	9,00 m	10	frRKz (?)
Zwinderen,	Hs. 1	5,50 × 22,00 m	120 m ²	4/6	■	■	11,00 m	12	späte jEz– frRKz
	Hs. 2	7,00 × 20,00 m	140 m ²	3/6	■	■	10,00 m		
	Hs. 3	6,50 × 14,50 m	94 m ²	2/3	■	■	5,50 m		
Variante Typ Hijken									
Losser		6,50 × 22,00 m	132 m ²	–/6	■	■	10,00 m	10	jEz
Neerlage		6,00 × 25,00 m	150 m ²	1/8	■	■	12,50 m	12	ausg. jEz
Putten,	Hs. 2	5,10 × 18,50 m	96 m ²	–/6	■	■	9,00 m	10	jEz
	Hs. 3	6,40 × 21,00 m	134 m ²	2/6	■	■	10,00 m	10	
Wierden		5,00–5,50 × 23,00 m	122 m ²	–/6	■		8,00 m	8	spEz

Tab. 24 Mittel- bis jüngereisenzeitliche dreischiffige Häuser in den nördlichen Niederlanden (Typ Hijken)

Fundort /Haus	Maße (ohne Außenpf.)	Innen- fläche	Innen- pfp. w/ö Haus- teil	First- pf.	Außen pf.	Wand- gräb.	gegen- überl. Eingän- ge	drei kleine Pf.	Gruben	Dat.
Beek en Donk	6,00 × > 12,00 m		1/1 (?)	3	■		■			spBz/ frEz
Bennekom	5,00 × 13,00 m	65 m ²	2/2	2	■		■			frEz
Boxmeer	6,50 × 14,00 m	90 m ²	2 (?)	2–3	■			■		2. H. jBz
Breda- Moskes, Hs. 8 Hs. 9 Hs. 10	5,50 × 13,00 m 5,60 × 12,00 m 5,40 × 11,50 m	72 m ² 67 m ² 62 m ²	2/2 2/2 (?) 2/3	3	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■			frEz
Colmschate, De Scheg, Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3 Hs. 4 Swormink, Holterweg 57–61, Hs. B Hs. 1 Hs. 2	7,00 × 12,00 m 7,00 × 11,00 m 6,00 × 13,00 m 6,00 × 12,00 m 6,50 × 13,00 m 6,50 × 10,00 m 7,00 × 14,00 m 5,40 × 10,50 m	84 m ² 65 m ² 68 m ² 62 m ² 72 m ² 65 m ² 98 m ² 58 m ²	2/2 1/2 1/2 2/1 2/2 1/1 1/2 1/2			■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	frEz Ha D frEz
Den Dungen, Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3	6,40 × 10,00 m 6,50 × > 9,50 m 7,00 × 13,00 m	64 m ² 66 m ²	1/1 2/1	2	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■			frEz
Enschede	7,00 × 14,00 m	98 m ²	2/1	2	■	■	■			frEz
Epe	7,00 × 16,00 m	112 m ²	1/2		■	■	■			frEz
Geldrop, Fst. 5, Fst. F-zuid, Hs. 1 Hs. 2 Hs. 102	5,70 × 18,00 m 4,50 × 12,70 m 5,20 × 13,00 m	102 m ² 57 m ² 68 m	? ? 1/3	? ? 1	■ ■ ■		■ ■ ■			? frEz
Gorssel	5,50 × 12,00 m	66 m ²	1/1 (?)	2	■ (?)	■	■			frEz
Lieshout, Hs. 388 Hs. 22 Hs. 313 Hs. 62	6,60 × 15,80 m 6,50 × 15,00 m 6,50 × 18,00 m 6,00 × 19,00 m	104 m ² 84 m ² 96 m ² 104 m ²	1/3 –/3	3	■ ■ ■ ■		■ ■ ■ ■			jBz– frEz
Loon op Zand, Hs. 2 Hs. 4 Hs. 3	7,00 × > 9,00 m 6,40 × 13,00 m 8,00 × 24,00 m	73 m ² 150 m ²	3 (?)	2 3 2	■ ■ ■		■ ■ ■	■ ■ ■		frEz
Mierlo-Hout, Hs. D	9,50 × 14,50 m	98 m ²	2/1		■		■			frEz
Oss-Horzak	5,50 × 17,00 m	94 m ²	1/–	2	■		■			frEz
Oss-Ussen, Hs. 130 Hs. 131 Hs. 132 Hs. 57 Hs. 112	4,50 × 14,00 m 5,50 × 12,00 m 5,60 × 11,50 m 7,50 × 22,50 m 6,40 × 17,00 m	77 m ² 66 m ² 62 m ² 168 m ² 108 m ²	1/3 5 2/2 3 (?) 1/2	3 3 1 2 (?) 4	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ (?)			frEz
Riethoven, Hs. 1 Hs. 2	5,60 × 11,50 m 5,40 × 12,50 m	64 m ² 68 m ²			■ ■	■ ■	■ ■		■ ■	Ha C
Sankt Oeden- rode, Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3 Hs. 4	7,00 × 12,00 m 7,00 × 12,00 m 6,00 × 10,50 m 7,00 × 17,00 m	60 m ² 66 m ² 54 m ² 96 m ²	1/1 –/2 (?) 1/–	3 1 (?) 3 (?) 3	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■		jBz– frEz
Sint-Gillis-Waas	5,20 × 9,00 m	46 m ²	2/2	1	■	■	■		■	frEz
Someren, Hs. 1A Hs. 2A	6,00 × 16,00 m 6,00 × 13,40 m	96 m ² 80 m ²	1/1 1/2	2 3	■ ■		■ ■	■ ■		frEz
Wachstum	7,00 × 12,00 m	78 m ²	2/1			■	■			frEz
Wisch	6,20–6,90 × 25,80 m				■	■	■		■	?
Zijderveld	7,00 × 16,50 m	116 m ²	1/3 (?)	2	■	■	■	■		frEz

Tab. 25 Spätbronze-/früheisenzeitliche Häuser in den südlichen Niederlanden (Typ Oedenrode)

Hausstelle / Haus	Maße (ohne Außenpf.)	Innen- fläche	Firstpf. W/O	Außen- pf.	gegen- überl. Eingänge	Länge des ö. Hausteils	Stall- boxen	Dat.
Siedlung Haps								
Hausstelle A,	Hs. B	6,00 × 11,50 m	69 m ²	2/2	■	■	4,00 m	2. H. mEz– 1. H. jEz
	Hs. C	5,60 × 16,60 m	92 m ²	2/2	■	■	8,00 m	
	Hs. D	5,40 × 11,50 m	62 m ²	2/2	■	■	5,00 m	
	Hs. F	5,50 × 14,50 m	80 m ²	2/2	■	■	7,00 m	
	Hs. H	5,40 × 17,00 m	92 m ²	2/2	■	■	8,50 m	
Hausstelle B,	Hs. L	5,00 × 12,50 m	62 m ²	2/2	■	■	5,50 m	2. H. mEz– 1. H. jEz
	Hs. N	4,50 × 13,50 m	60 m ²	2/2	■	■	6,50 m	
	Hs. P	5,40 × 12,40 m	66 m ²	2/1	■	■	5,00 m	
	Hs. Q	4,40 × 11,00 m	49 m ²	1/2	■	■	5,00 m	
	Hs. R	5,00 × 13,60 m	68 m ²	2/2	■	■	6,00 m	
	Hs. S	5,80 × 16,00m	93 m ²	2/2	■	■	7,50 m	
	Hs. T	6,20 × 17,60 m	109 m ²	2/2	■	■	9,00 m	
Hausstelle C,	Hs. E	5,00 × 12,00 m	60 m ²	2/2	■	■	5,00 m	2. H. mEz– 1. H. jEz
	Hs. I	4,50 × 10,00 m	45 m ²	2 (?)/2 (?)	■	■	5,00 m	
	Hs. J	5,00 × 11,00 m	55 m ²	1/2	■	■	5,00 m	
	Hs. K	6,00 × 16,00 m	96 m ²	2/2	■	■	7,00 m	
Siedlung Oss-Ussen								
Sdlg. XI,	Hs. 58	5,50 × 13,00 m	72 m ²	2/2	■	■	5,00 m	mEz
	Hs. 91	6,00 × 13,50 m	62 m ²	2/2	■	■		
Sdlg. XIII,	Hs. 46	6,40 × 11,40 m	74 m ²	2/2	■	■	5,00 m	mEz
	Hs. 47	6,00 × 12,00 m	72 m ²	2/3 (?)	■	■	5,00 m	
	Hs. 48	5,40 × 14,40 m	78 m ²	2/2	■	■	6,00 m	
	Hs. 49	5,00–6,00 × 16,00 m	88 m ²	2/2	■	■	6,50 m	
	Hs. 68	4,00 × 10,00 m	40 m ²	2/2	■	■	4,00 m	
Sdlg. XIV,	Hs. 31	4,80 × ca. 12,00 m	58 m ²	2/2	■	■	5,50 m	mEz
Sdlg. XV,	Hs. 16	6,00 × 16,00 m	96 m ²	2/2	■	■	8,00 m	mEz
	Hs. 27	6,50 × 13,60 m	88 m ²	2/3	■	■	7,00 m	
Sdlg. XVI,	Hs. 14	5,50 × 16,50 m	90 m ²	2/?	■	■	6,50 m	jEz
	Hs. 19	5,60 × 10,50 m	59 m ²	1/1	■	■	4,50 m	
Sdlg. XVII,	Hs. 55	5,60 × 16,60 m	92 m ²	3/2	■	■	6,50 m	jEz
	Hs. 63	4,60 × 13,00 m	60 m ²	2/2	■	■	7,00 m	
südliche Niederlande und Flandern								
Brecht-Overbroek		7,50 × > 13,00 m		2/2	■	■		späte jEz
Geldrop,	Hs. 5	5,80 × 14,00 m	81 m ²	2/2	■	■	6,00 m	mEz–jEz
Goirle		5,00 × 16,00 m	80 m ²	2/2	■	■	6,50 m	jEz
Heijen		7,50 × 15,50 m	116 m ²	2/2	■	■	6,00 m	Ez
Laag Spul		5,00 × 12,00 m	60 m ²	2/2	■	■	4,00 m	mEz (?)
Lieshout,	Hs. 24	6,80 × 14,00 m	95 m ²	2/2	■	■	5,50 m	mEz
Mierlo, de Loo		5,00 × 12,00 m	60 m ²	1/2	■	■	5,00 m	mEz
Mierlo- Hout,	Hs. A	8,00 × 16,00 m	128 m ²	2/2	■	■	7,50 m	mEz–jEz
	Hs. B	6,50 × 16,00 m	104 m ²	2/2	■	■	6,50 m	
Someren, Sdlg. 3,	Hs. A	6,50 × 12,50 m	81 m ²	2/2	■	■	5,50 m	mEz–jEz
	Hs. B	6,50 × 13,00 m	84 m ²	2/2	■	■	6,50 m	
	Hs. C	6,00 × 15,00 m	90 m ²	2/2	■	■	6,50 m	
	Hs. D	5,20 × 11,00 m	57 m ²	3	■	■		
Sdlg. 4,	Hs. A	7,60 × 15,00 m	114 m ²	3/3	■	■	8,00 m	mEz
Son en Breugel		5,00 × 13,00 m	65 m ²	1/1	■	■	5,00 m (?)	mEz
Weert-Klein Leuken		6,50 × 12,00 m	78 m ²	2/2	■	■		jEz

Tab. 26 Zweischiffige Häuser des Typs Haps

Siedlung/Haus		Maße (ohne Außenpf.)	Innen- fläche	First- pf. W/O	Au- ßenpf.	gegen- überl. Ein- gänge	Dop- pelpf.	Länge Stall- teil	Stallboxen		Dat.
									vorh.	An- zahl	
nordöstliche und mittlere Niederlande											
Borne,	Hs. 1	5,60 × 14,50 m	81 m ²	2/2	■	■	■	7,50 m	■		späte jEz
Colmschate,	Hs. G32	5,00 × 16,60 m	83 m ²	2/2	■	■	■	7,00 m			mEz
De Scheg,	Hs. G27	5,50 × 17,00 m	94 m ²	1/2	■	■		8,00 m			
	Hs. G28	5,00 × 16,50 m	82 m ²	2/2	■	■					
Skibaan,	Hs. G2	5,00 × > 12,00 m		?/2	■	■		4,00 m			jEz
	Hs. G3	5,00 × 16,00 m	80 m ²	1/-	■	■	■	6,00 m			
Dalen,	Haus 2	6,50 × > 14,00 m		2/1	■	■	■	5,00 m	■	8 (?)	mEz-jEz
Didam, Fl. IB,	Hs. 1	4,60 × 15,40 m	70 m ²	2/2	■	■		5,00 m			jEz
Fl. IV,	Hs. 1	5,50 × 16,50 m	90 m ²	2/2	■	■		8,50 m			
	Hs. 2	5,20 × 17,00 m	88 m ²	3/2	■	■		7,00 m			
	Hs. 3	5,90 × 16,00 m	94 m ²	3/2	■	■		8,00 m			
	Hs. 4	5,40 × 18,80 m	100 m ²	2/3	■	■		8,50 m	■		
	Hs. 5	5,00 × 17,00 m	85 m ²	2/3	■	■		7,00 m			
	Hs. 11	5,40 × 18,50 m	100 m ²	2/3	■	■		7,00 m			
Ede,	Hs. 1	5,60 × 13,90 m	78 m ²	2/2	■	■		5,00 m	■	6	mEz
	Hs. 2	5,60 × 17,70 m	99 m ²	2/2	■	■		8,00 m			
	Hs. 3	5,00 × 13,70 m	68 m ²	2/2	■	■					
	Hs. 4	4,40 × 13,40 m	59 m ²	2/2	■	■		5,50 m			
	Hs. 5	5,50 × 10,00 m	55 m ²	2/2	■	■		3,00 m			
Laren,	Hs. 1	6,30 × 19,50 m	122 m ²	2/2	■	■		7,50 m	■		jEz
	Hs. 2	5,50 × 14,50 m	80 m ²	1/1	■	■					jEz-frRKz
Lunteren		6,00 × 17,00 m	85 m ²	2/2	■	■	■	8,00 m			mEz-jEz
Noordbarge,	Hs. 30	5,50 × 15,00 m	88 m ²	3/1	■	■	■	8,00 m	■	6 (?)	mEz-jEz
	Hs. 33	6,50 × 23,00 m	150 m ²	3/3	■	■		10,00 m			
Parmentiersland		3,00 × 17,00 m	85 m ²	1/1	■	■		6,50 m	■	6	mEz (?)
Putten,	Hs. 5	4,50 × 10,00 m	45 m ²	2/1	■ (?)	■		4,00 m	■		jEz
	Hs. 11	5,50 × 14,50 m	80 m ²	2/1	■ (?)	■		4,00 m			
Raalte,	Hs. 3	6,00 × 14,40 m	86 m ²	2/2	■	■		6,00 m			1. Jh. n. Chr
Winterswijk,	Hs. 1	6,00 × 14,00 m	84 m ²	2/2	■	■		6,00 m			jEz-frRKz
Nordwestdeutschland											
Albersloh,	Hs. 1	6,00 × 19,00 m	114 m ²	2/2	■	■ (?)		9,00 m			frKz
Altenrheine,	Hs. 27	5,60-6,20 × 17,90 m	106 m ²	2/1	■	■		7,50 m	■		mEz
	Hs. 5	5,50 × 20,00 m	100 m ²	2/2	■	■	■	7,00 m			jEz
Baccum,	Hs. 1	5,00 × > 13,00 m			■	■			■		mEz-jEz
	Hs. 2	4,90-5,50 × 14,70 m	78 m ²	1/3	■	■	■	7,40 m			
	Hs. 3	5,30 × 14,20 m	89 m ²	1/1	■	■	■	6,00 m			
	Hs. 4	4,70 × > 13,30 m		-/2	■	■	■				
	Hs. 10	4,50 × 10,60 m	48 m ²	1/1	■	■		5,00 m			
Engter		6,00 × > 18,00 m		3 (?)		■					1. Jh. v. Chr.
Esterfeld,	Hs. 4	6,00-6,40 × 18,00 m	112 m ²	2/2	■	■		6,50 m	■	6 (?)	Lt C-Lt D
Heek,	Hs. 1	5,00 × 12,00 m	60 m ²	2/2	■	■		5,50 m			jEz
Holsten-Mündrup		6,50 × 16,00 m	104 m ²	1/1 (?)	■			6,00 m	■		mEz
Lenzing- hausen,	Hs. 2	5,00 × 14,00 m	70 m ²	1/2		■		5,50 m			mEz
	Hs. 3	5,40 × 13,70 m	74 m ²	1/2		■		6,00 m			
Milte		7,00 × 18,50 m	130 m ²	2/2	■	■		8,00 m			Ez
Neerlage		6,00-6,50 × 17,00 m	107 m ²	2/2	■	■	■	7,50 m	■	6 (?)	jEz
Soest-Ardey,	Hs. 8	5,00-5,80 × 17,50 m	96 m ²	1/1		■					jEz
	Hs. 2	5,60-6,20 × 16,50 m	98 m ²	1/1		■					ausg. jEz
Vreden		6,00 × 26,00 m	156 m ²	2/4	■	■		11,00 m	■	24	1. Jh. n. Chr.
Wewelsburg		6,20 × 16,50 m	102 m ²	2/2	■	■		8,00 m			frRKz

Tab. 27 Zweischiffige Häuser nördlich und östlich der niederländischen Flussgebiete (Typ Haps Varianten)

Hausstelle/Haus	Maße (ohne Außenpf.)	Innen- fläche	First- pf. W/O	Wandpfosten		gegen- überl. Ein- gänge	Herd	drei Pf.	Dat.
				doppelt	einfach				
Amersfoort	5,50–5,80 × 18,00 m	102 m ²	1/3	■		■ (?)	■		jEz
Beegden, Hs. 1	5,00 × 9,00 m	45 m ²	2	■					jEz
Hs. 2	5,50 × 6,50 m	36 m ²		■					
Hs. 3	4,00 × 6,00 m	24 m ²		■					
Hs. 4	5,00 × 8,00 m	40 m ²		■					
Beringen	6,00 × 14,00 m	84 m ²	4	■					jEz
Boxmeer	6,00 × > 20,50 m	> 123 m ²	6	■					späte jEz
Colmschate	5,50 × 20,00 m	110 m ²	5	■		■			2. H. jEz
Eersel, Hs. 807	6,00 × 14,00 m	84 m ²	2/3	■		■ (?)			jEz
Epse	5,00 × > 19,00 m	> 92 m ²	5	■		■			mEz–jEz
Kontich, Hs. 14	6,00 × 13,00 m	78 m ²	4	■		■			Ez
Hs. 19	6,80 × 21,50 m	146 m ²	5	■		■			
Laag Spul, Hs. 2	6,00 × > 25,00 m	> 150 m ²	8	■					jEz
Lieshout, Hs. 61	5,60 × > 18,00 m	> 100 m ²	2/4	■		■			mEz–beg. spEz
Hs. 63	5,60 × > 17,20 m	> 96 m ²	2/4	■		■			
Hs. 78	5,90 × 18,00 m	106 m ²	3/3	■		■			
Hs. 79	5,40 × 17,60 m	95 m ²	2/3	■		■			
Moergestel, Hs. A	7,00 × 14,50 m	101 m ²	2/2	■		■			frRKz
Hs. B	5,00 × 13,00 m	65 m ²	2/1		■	■			
Hs. C	6,40 × > 9,00 m	> 58 m ²	2/2	■		■			
Hs. D	7,50 × > 16,00 m	> 120 m ²	2/2	■		■			
Nederweert, Hs. 324	5,50 × 17,50 m	96 m ²	2/3 (?)	■		■			ausg. jEz–beg. RKz
Rosveld, Hs. 325	6,00 × 12,00 m	72 m ²	1/2 (?)			■			
Hs. 326	5,50 × 11,40 m	62 m ²	2/2 (?)			■			
Hs. 331	6,00 × 16,70 m	100 m ²	1 (?)/2	■		■	■		
Nijmegen	5,50 × 13,00 m	72 m ²	2/2		■	■			jEz
Oss-de Geer, Hs. 4	6,50 × > 10,30 m	> 66 m ²	3 (?)	■					1. Jh. n. Chr.
Oss-Horzak, Hs. 8	5,80 × 11,00 m	64 m ²	3	■					jEz–frRKz
Hs. 11	5,20 × 15,00 m	78 m ²	3 (?)	■					
Hs. 21	5,50 × > 25,00 m	> 138 m ²	6	■					
Oss-Ussen, Hs. 15	6,70 × > 19,80 m	> 132 m ²	3	■					1. H. mEz
Sdlg. XV, Hs. 28	5,70 × > 14,10 m	> 80 m ²	4	■					jEz
Sdlg. XVI, Hs. 11	5,50 × > 15,40 m	> 85 m ²	3/3	■		■			
Hs. 12	6,90 × 16,40 m	> 113 m ²	7	■		■			späte jEz–frRKz
Hs. 18	5,50 × 26,00 m	143 m ²	8	■		■			
Vijfer, Hs. 53	5,90 × > 31,50 m	> 185 m ²	8 (?)	■		■			
Sdlg. XVIII, Hs. 38	4,10 × 11,10 m	46 m ²	3		■	■			jEz
Hs. 102	6,00 × 29,50 m	177 m ²	7	■		■			
Hs. 103	6,20 × 22,10 m	137 m ²	2/2	■		■			
Hs. 113	5,00 × 23,30 m	116 m ²	5 ?	■		■			
Veldhoven	6,40 × > 13,30 m	> 85 m ²	6	■		■ (?)			Ez
Weert- Raak, Hs.	7,50 × 18,50 m	138 m ²	5	■					1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.
Hs.	7,50 × 19,00 m	142 m ²	5	■					
Wijk bij Duurstede, Hs. 4	5,50 × 22,00 m	121 m ²	2/4	■		■			1. Jh. n. Chr.
Hs. 12	4,80 × 22,0 m	106 m ²	2/2 (?)	■		■			
Hs. 17	4,40 × 23,00 m	101 m ²	2/4	■		■			
Hs. 26	5,00 × 23,00 m	115 m ²	2/3	■		■			
Wijnegem, Hs. 7	6,50 × > 15,00 m	> 98 m ²	4	■					späte jEz–frRKz
Hs. 8	6,50 × 16,80 m	109 m ²	4	■					

Tab. 28 Späteisenzeitliche zweischiffige Häuser in den südlichen Niederlanden (Typ Oss 5A)

Phase – Haus	Ständerbau	Pfostenbau	Maße	Fläche	Firstpf.	Wandpfp.	Es-trich erh.	Herd	Ofen	Speicher Nr. (Abmessungen)
Hausstelle A										
IVb3 – Hs. 1		■	3,60 × 14,00 m	50 m ²	4	5	+	■		
IVb2 – Hs. 1		■	3,90 × 10,40 m	40 m ²	3	5	+		■	
Hs. 2		■	4,80 × 5,10 m	25 m ²	?	3	+		■	
IVb1 – Hs. 1	┃		3,80 × 8,40 m	32 m ²			+		■	
Hs. 2	┃		4,80 × 4,90 m	24 m ²			+		■	
Hausstelle B										
IVb3 – Hs. 2		■	4,20 × 8,80 m	37 m ²	3	6	?	■		
IVb2 – Hs. 3		■	5,20 × 8,20 m	43 m ²	2	4	+		■	
IVb1 – Hs. 3		■	4,80 × 8,70 m	42 m ²	4	6	–			
Hausstelle C										
IVb3 – Hs. 5	┃		6,40 × 9,60 m	54 m ²			–			
IVb2 – Hs. 8		■	5,60 × 8,50 m	48 m ²	3	4	z. T.			7 (2,60 × 3,70 m)
IVb1 – Hs. 7		■	5,60 × 10,40 m	58 m ²	3	5	–			
IVa2 – Hs. 4	┃		5,00 × 10,40 m	52 m ²			+	■		
IVa1 – Hs. 4	┃		4,00 × 12,50 m	50 m ²			+	■		
Hausstelle D										
IVb/3 –										
IVb2 – Hs. 10		■	6,40 × 11,20 m	72 m ²	4	6	–			
IVb1 – Hs. 9		■	6,00 × 12,40 m	74 m ²	2 (?)	5	+	■		
IVa2 – Hs. 6		■	5,40 × 12,40 m	67 m ²	2	5	–			
IVa1 – Hs. 6		■	6,60 × 11,00 m	73 m ²	2	6	–			
Hausstelle E										
IVb3 – Hs. 18		■	8,00 × 14,00 m	112 m ²	4	4	+	■		19 (3,30 × 6,00 m)
IVb2 – Hs. 23		■	7,50 × 12,20 m	91 m ²	5	4	+		■	24 (4,50 × 6,80 m)
IVb1 – Hs. 22		■	7,60 × 13,00 m	99 m ²	4	5	+		■	23 (4,60 × 7,00 m)
IVa2 – Hs. 18	┃		10,40 × 12,20 m	127 m ²	–	–	+		■	19 (6,60 × 9,80 m)
IVa1 – Hs. 17		■	9,40 × 14,70 m	138 m ²	4	4	+		■	18 (7,20 × 9,20 m)
Hausstelle F										
IVb3 – Hs. 26		■	5,20 × 9,00 m	47 m ²	3	3	–			25
IVb2 – Hs. 30		■	5,40 × 12,20 m	66 m ²	5	5	z. T.			29
IVb1 – Hs. 30		■	5,00 × 13,80 m	69 m ²	4	6	–			29
IVa2 – Hs. 22		■	?		4	6	z. T.			?
IVa1 – Hs. 22	┃		?		–	–	z. T.	■		?
Hausstelle G										
IVb/3 –										21, 22, 23, 24
IVb/2 –										25, 26, 27, 28
IVb/1 –										25, 26, 27, 28
IVa2 – Hs. 20	┃		7,30 × 7,60 m	55 m ²			z. T.			21
IVa1 – Hs. 19	┃		7,20 × 9,20 m	66 m ²			z. T.	■		20, 21
Hausstelle H										
IVb3 – Hs. 10		■	5,40 × 12,40 m	67 m ²	3	5	–			12 (5,10 × 5,50 m)
IVb2 – Hs. 15		■	6,20 × 9,60 m	60 m ²	2	4	–			17 (3,20 × 7,40 m)
IVb1 – Hs. 13		■	5,20 × 10,00 m	52 m ²	3	4	–			15 (5,30 × 7,00 m)
IVa2 – Hs. 12		■	6,30 × 9,80 m	62 m ²	4	4	?	■		11 (5,00 × 7,40 m)
IVa1 – Hs. 13		■	6,20 × 9,50 m	61 m ²	2	4	+	■		12 (5,80 × 5,80 m)
Hausstelle I										
IVb3 – Hs. 9		■	5,40 × 12,20 m	66 m ²	3	5	–			
IVb2 – Hs. 14		■	4,90 × 8,30 m	41 m ²	2	3	–			12 (2,20 × 2,20 m)
IVb1 – Hs. 12		■	5,00 × 11,60 m	58 m ²	–	5	–			
IVa2 – Hs. 9		■	5,60 × 11,00 m	62 m ²	2	4	–			
IVa1 – Hs. 9		■	5,30 × 11,50 m	61 m ²	2	5	–			

Tab. 29 Heuneburg. Wohnhäuser und Speicher der gesicherten bzw. erschlossenen Hausstellen A–I (– = kein Befund oder keine Angabe möglich; ? = fraglicher Befund)

Palisadenanlage/Grabenwerk	zwei- schiffige Häuser	einschiffige Bauten Pfostenzahl			Speicher (zwei- schiffig) Pfostenzahl		ein-/ zwei- schiffige Bauten (< 50 m ²)	nicht über- dachte Bauten	Gesamt- zahl
		4	6	8	9	12/15			
umzäunte Hofanlagen (einzeln gelegen/herausgehoben)									
Eching, Dieselstr. 5	■	■	■■■■				■		7
Eching, nördliche Siedlung	■■			■■			?		?
Enkering I/1	■	■■	■■	■				■	7
Kirchheim, Sportplatz	■		■■						3
Köngsbrunn	■	■					■		3
Poing-Süd, ältere Phase	■	■	■	■					4
nordwestliche Anlage, jüngere Phase	■	■	■■	■					5
östliche Anlage	■■	■		■					3
Straubing-Öberau	■	■■■■							5
Siedlungen mit mehreren umzäunten Hofanlagen									
Dietfurt	■				■■■	■			5
Eching, Frühlingstraße	■■■	■■	■■■■■	■■■			■■■		16
Eching, Kanaltrasse	■	■	■	■			■		5
Enkering I/4	■		■■	■				■	5
Velburg	■■	■■■■	■■■■	■■					12
Siedlungen ohne umzäunte Hofbereiche									
Bergkirchen, Hs. 834	■		■		■				3
GI 9–GI 10, Hs. 2693	■	■	■	■					4
Eching, Autobahn	■■■		■	■■■■■		■■■	■■		14
Germering, Birnbaumsteig	■■	■■	■■■■	■					12
Oberhaching, Grb. 1988	■	■■■■	■■■				■		9
Grb. 2007	■	■							2
Pfrombach	■			■			■		3
Poing Nord 1989	■■	■■■	■■■	■	■				10
Grabenwerke									
Aiterhofen						■■		■	3
Enkering I/2					■			■	2
Geiselhöring			■■		■		■		4
Lienzing	■ (?)		■■	■					4
Natternberg			■						1
Neufahrn		■			■				2
Niedererlbach			■■■	■			■■		6
Straubing			■		■■				3
Teublitz		■							1
Wallersdorf	■ (?)		■						2
Weichering						■■		■	3
Wolkshausen		■■■	■	■					5

Tab. 30 Gebäude in hallstattzeitlichen Siedlungen und Grabenwerken

Fundort/Haus	Maße	Fläche	Pfostengerüst		Abstände Wandpf.	Quer- wand	Herd	Dat.
			First- pf.	Wand- pfp.				
herausgehobene bzw. einzeln gelegene umzäunte Hofbereiche								
Eching, Dieselstr., Hs. 63B7	9,20 × 17,70 m	162 m ²	8 (?)	9	1,50–2,50 m			Ha (?)
Eching, nördliche Siedlung,	Hs. 57.7	7,20 × 13,50 m	97 m ²	6	6	2,50–3,00 m		Ha
	Hs. 57.8	7,80 × 16,50 m	139 m ²	3	11	1,50–2,00 m		
Enkering,	Hs. 10	6,30–6,80 × 11,80 m	77 m ²	4	4	3,50–4,00 m		spätes Ha B Ha
	Hs. 3	6,50 × 11,80 m	77 m ²	4	5	2,00–4,00 m		
Kirchheim,	Hs. 63A3	5,50 × 14,00 m	77 m ²	5	7	1,50–2,50 m		Ha
Königsbrunn		9,00 × 17,50 m	158 m ²	4	8	ca. 2,50 m	■	Ha/Lt
Poing, Grabung Süd,	Hs. 52.18	6,00 × 13,00 m	78 m ²	4	5	3,00–4,00 m		Ha
	Hs. 52.19	8,50 × 13,20 m	112 m ²	3	6	2,00–3,00 m		
Straubing-Öberau		7,00 × 38,00 m	266 m ²	10	18	1,50–2,50 m		Ha D
Siedlungen mit mehreren umzäunten Hofbereichen								
Dietfurt		6,00 × 12,00 m	72 m ²	2	6			spHa
Eching, Frühlingstraße	Hs. 61.1	7,80 × 12,00 m	94 m ²	2	5	2,00–3,5 m		Ha
	Hs. 61.5	7,50 × 12,50 m	94 m ²	3	5	1,80–4,00 m		
	Hs. 61.6	8,70 × 12,50 m	109 m ²	3	6	2,00–3,00 m		
	Hs. 61.4	8,00 × 13,00 m	104 m ²	3	6	1,80–3,30 m		
	Hs. 61.2	7,00 × 12,50 m	66 m ²	4	6	1,80–2,50 m		
	Hs. 60.15	6,00 × 11,00 m	88 m ²	2	5	2,00–3,50 m		
	Hs. 61.3	7,00 × 12,00 m	84 m ²	2	6	1,80–3,50 m		
	Hs. 61.9	9,00 × 18,00 m	162 m ²	3	13	1,00–1,50 m		
	Hs. 61.7	8,50 × 15,00 m	128 m ²	3	8	1,50–2,00 m		
Hs. 61.8	8,50 × 17,00 m	144 m ²	2	12	1,00–1,50 m			
Eching, Kanal,	Hs. 53B5	5,10 × 16,50 m	84 m ²	7	7	2,10–3,00 m		Ha
Unterbiberg,	Hs. 51A7	8,30 × 16,20 m	134 m ²	3	8	1,50–2,00 m	■	Ha
Siedlungen ohne umzäunte Hofbereiche								
Aschheim,	Hs. 50A7	7,20 × 11,00 m	79 m ²	2	5	2,50–3,00 m	■	Ha C (?)
Bergkirchen,	Hs. 834	9,00 × 20,50 m	184 m ²	8	9		■	Ha
	Hs. 2693	5,00 × 10,50 m	52 m ²	3	5		■	
	Hs. 2240	7,50 × 10,00 m	75 m ²	5	5			
Eching, Autobahn- zubringer,	Hs. 54.9	6,30 × > 9,00 m						Ha
	Hs. 54.13	7,00 × 15,00 m	105 m ²	6	8 (?)	1,00–3,50 m		
	Hs. 4.14	8,50 × 20,50 m	174 m ²	8	12	1,20–3,00 m	■	
Germering, Birnbäumsteig,	Hs. 62.12	10,50 × 21,00 m	220 m ²	7	7	1,80–2,50 m	■	Ha
	Hs. 62.13	6,70 × 12,80 m	86 m ²	4	6	2,00–4,50 m	■ ■	
München- Trudering,	Hs. 32	9,20 × 14,60 m	134 m ²	2	9	2,00 m	■	Ha D–Lt A
	Hs. 33	7,00 × 10,70 m	75 m ²	3	6	2,50 m		
Oberhaching,	Hs. 64A7	8,80 × 17,50 m	154 m ²	2	8 (?)	2,50–3,00 m	■	Ha
	Hs. 27	6,20 × 13,90 m	86 m ²	5	5	3,50–4,50 m		
Pfrombach,	Hs. 41	6,00 × 13,60 m	82 m ²	5	5	2,50–3,50 m		Ha
	Hs. 24	5,60 × 9,60 m	54 m ²	3	4	3,00 m		
Poing, Grabung Nord,	Hs. 53A11	9,50 × 19,50 m	175 m ²	5	9	2,00–2,50 m	■	Ha
	Hs. 53A9	6,00 × 10,00 m	60 m ²	2	5	2,00–2,50 m		
Unterschleiß- heim,	Hs. 65.10	7,50 × 14,90 m	112 m ²	2	6 (?)	1,50–1,80 m		Ha
	Hs. 65.11	7,50 × 19,50 m	146 m ²	2 (?)	11 (?)	1,50–1,80 m		
	Hs. 65.12	10,00 × 18,70 m	186 m ²	> 4	11 (?)	1,50–1,80 m		

Tab. 31 Zweischiffige Häuser in Siedlungen der Hallstattkultur

Fundort/Haus		Maße	Fläche	First- : Wandpf.	Wandpf. parallel	Quer- wand	Herd	Dat.
Acy-Romance,	Hs. A Hs. B	4,40 × 14,00 m 5,00 × 14,00 m	62 m ² 70 m ²	3 : 7 4 : 8	■ ■			Lt D
Bopfingen,	Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3	6,20 × > 11,00 m 8,10 × > 9,00 m 5,60 × 11,20 m	68 m ² 73 m ² 63 m ²	3 (4) : ? 4 : ? ? : ?	■ ■ ■			jLt
Dornach,	Hs. 1	6,40 × 10,50 m	67 m ²	5 (?) : 5	■			Lt D1–2
Gernlinden		5,00 × 18,00 m	90 m ²					Lt C
Harting		6,50 × 18,50 m	120 m ²	? : ?	■			frLt
Haunstetten,	Hs. 1 Hs. 2	8,20 × 19,00 m 8,20 × 16,50 m	156 m ² 135 m ²	5 : 7 5 : 7	■ ■			Lt D
Kirchheim,	Hs. 67.18 Hs. 67.19 Hs. 67.20	7,50 × 9,00 m 6,00 × 12,50 m 9,00 × 14,00 m	64 m ² 75 m ² 126 m ²	2 : 5 2 : 5 (?) 2 : 8	■ ■ ■			frLt
Köfering,	Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3 Hs. 4	7,50 × 10,00 m 7,50 × 13,50 m 8,00 × 16,00 m 6,50 × 12,00 m	75 m ² 100 m ² 128 m ² 78 m ²	5 : 5 5 : ? – –	■ ■ ? ?			Lt B
Manching, Gehöft B, Zentralfläche,	Hs. 829A Hs. 634A Hs. 636B Hs. 3.3 Hs. 4.2 Hs. 4.1	6,20 × 16,00 m 6,50 × 16,50 m 6,70 × 24,50 m 9,20 × 19,50 m 6,50 × 16,50 m 5,50 × 11,50 m	99 m ² 107 m ² 164 m ² 179 m ² 107 m ² 63 m ²	– : 11 3 : 11 4 : 11 (?) 4 : 9 4 (?) : 9 2 : 7		■ ■ ■		Lt D
Mülheim-Kärlich		5,40 × 16,00 m	86 m ²	3 : 8				frLt
Niedererlbach,	Hs. 11 Hs. 20	5,50 × 11,00 m 6,00 × 8,50 m	60 m ² 51 m ²	4 : 4	■		■	Lt A
Pollanten,	Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3	7,20 × 8,80 m 7,20 × 11,20 m 5,00 × > 7,00 m	63 m ² 80 m ²	2 : ? 2 : ? 3 : ?				Lt C–D2
Welschingen,	Hs. a Hs. b Hs. c Hs. d	8,00 × 22,00 m 5,00 × 10,00 m 4,00 × 6,00 m 4,80 × 10,00 m	176 m ² 50 m ² 28 m ² 48 m ²	? : 8 – : 4 (?) – : 3 (?) – : 4	■ ■ ■ ■			Lt B

Tab. 32 Zweischiffige Häuser in süddeutschen Siedlungen der Latènekultur

Fundort/Gebäude	Maße	Fläche	Abstand des umgeb. Wandgrab.	vorgestellte Pfostenpaare			Gesamt- fläche (sicher/?)	Dat.
				Lage	Abstand einfaches Pfp.	Abstand mehrfache Pfp.		
Vierpfostenbauten mit umgebendem Wandgräbchen								
Aschheim	4,60 × 5,00 m	23 m ²	1,00/0,50 m	SW + SO			58 m ²	spLt
Beuren, Bau 1	6,00 × 6,00 m	36 m ²	–	NO + SO			196 m ²	spLt
Bopfingen, Bau B	6,20 × 6,50 m	38 m ²	ca. 2,00 m	N + O			95 m ²	Lt C2–D1
Ehningen, Bau E	?	?		NW + SW			84 m ²	Lt D
Großhöbing	?	?	?	SO			?	spLt
Kleinaitingen	3,70 × 5,90 m	22 m ²	1,50 m	SO			56 m ²	?
Manching, Bau 24	4,60 × 5,40 m	25 m ²	1,00 m	O			56 m ²	Lt C1–D1
Grb. 1996/97, Bau 36	3,60 × 4,20 m	15 m ²	1,00 m	S				
Straubing, Bau 1	5,00 × 6,00 m	30 m ²	?	NW + SW			84 m ²	Lt D
Vierpfostenbauten mit vorgestellten Pfostenpaaren								
Apfelstetten	6,00 × 6,50 m	39 m ²		N + S	1,50 m		86 m ² (?)	jLt
Donnersberg	5,00 × 5,30 m	27 m ²		SO	1,20 m		59 m ² (?)	spLt
Dornach, Bau 32	5,20 × 5,60 m	29 m ²		N + S (?)	2,00 m		88 m ² (?)	jLt
Eggingen, Bau 31	5,10 × 6,30 m	32 m ²		NW + SW		2,60–4,00 m	68 m ² (?)	Lt D
Ehningen, Bau A Bau B Bau C	6,50 × 7,00 m	45 m ²		O	1,50 m	2,00–3,00 m	95 m ²	Lt C2–D1
	5,30 × 5,40 m	29 m ²		S	1,50 m		70 m ²	
	3,10 × 4,00 m	12 m ²		S			57 m ²	
Gaukönigshofen	5,40 × 5,70 m	30 m ²		NW	2,00 m		91 m ² (?)	Lt C1/C2
Königsbrunn	5,00 × 6,50 m	33 m ²		NW + SO		2,50–3,50 m	95 m ² (?)	jLt
Langenau, Bau E	5,00 × 6,00 m	30 m ²		N		2,50 m	85 m ² (?)	Lt
Manching, Bau 2 Grb. 1984–87, Bau 9 Bau 11 Bau 34	3,30 × 5,30 m	18 m ²		SO	2,00 m		69 m ²	Lt C2–D1
	5,00 × 5,70 m	29 m ²		SO + NW	2,00/2,20 m		93 m ²	
	4,30 × 5,30 m	23 m ²		SO	2,00 m		44 m ²	
	4,80 × 5,70 m	27 m ²		W	1,00 m		77 m ²	
Manching, Fl. 1233 Grb. 1996/97, Fl. 1252 Fl. 1257	4,10 × 6,80 m	28 m ²		O	1,20 m		77 m ²	Lt C1–D 1
	3,40 × 3,80 m	13 m ²		W	ca. 1,00 m		31 m ² (?)	
	3,50 × 4,50 m	16 m ²		N	ca. 1,00 m		36 m ² (?)	
Nordheim II (Annex)	4,50 × 5,50 m	25 m ²		W	?		?	Lt D
Oberhofen	1,60 × 2,10 m	3,3 m ²		O	0,80 m		12 m ² (?)	Lt A (?)
Otzenhausen, Bau 14	6,70 × 6,90 m	46 m ²		N + W	1,00 m		77 m ² (?)	Lt C1–D1
Riedlingen	6,50 × 6,50 m	42 m ²		O	1,00 m		72 m ² (?)	Lt D
St. Johann	4,00 × 4,00 m	16 m ²		SW + SO		1,00 m	36 m ² (?)	Lt
Tomerdingen, Bau 1 Bau 2	5,00 × 6,50 m	32 m ²		W	1,50 m		80 m ²	Lt D
	5,30 × 6,50 m	34 m ²		S + O	1,30 m		56 m ²	

Tab. 33 Abmessungen jüngerlatènezeitlicher Vierpfostenbauten

Fundort/Bau	Maße	Pfostenzahl der Kernbauten			Fläche	Kernbau mit		umgeb. Zaun	zwei Eingänge
		4	6	8		Wand	umgeb. Pf.		
Viereckschanzen									
Beuren, Geb. 1	7,50 × 7,50 m	■							
Hartkirchen, Bau 2	5,50 × 7,00 m	■			38 m ²		■		■
Hartkirchen, Bau 3	7,20 × 12,20 m	■			88 m ²		■		
Holzhausen, Bau 1	6,60 × 7,50 m		■		45 m ²	■	■		
Mšecké Žerovice, Bau 0/87	7,40 × 7,50 m	■			55 m ²	■		■	■
Nordheim I, Bau C	7,00 × 10,00 m		■		70 m ²	■	■		
Pankofen, Bau F	7,00 × 9,00 m	■			63 m ²		■		
Sallach, Bau 2	6,40 × 6,40 m		■						
Siedlungen									
Inden	5,00 × 5,00 m	■							
Straubing-Lerchenhaid, Bau 2	8,00 × 8,20 m	■			160 m ²		■		
Straubing-Lerchenhaid, Bau 4	8,20 × 8,20 m	■			130 m ²		■		
Straubing-Lerchenhaid, Bau 3	9,00 × 12,00 m			■	237 m ²		■		
Thal, Bau A	7,00 × 9,00 m		■		120 m ²				■
Thal, Bau B	7,50 × 7,50 m	■			130 m ²				■
Zuchering, Bau 1	7,50 × 10,00 m		■		220 m ²				
Zuchering, Bau 2	7,60 × 11,00 m		■		240 m ²				

Tab. 34 Jüngerlatènezeitliche „Umgangsbauten“

Fundort/Gebäude	Maße	Fläche	Innenpf. H-förmig	Innengerüst	eng gestellte Wandpf.
Bopfingen, Geb. A	10,00 × 18,00 m	180 m ²	■	· · · · · · ·	■
Blaufelden, Geb. A	9,00 × 22,50 m	202 m ²		· · · · · · · · · · · ·	
Egweil	10,00 × 14,00 m	140 m ²			■
Ennetach	12,00 × 19,00 m	228 m ²	■	· · · · · · · ·	■
Manching, Geb. 25	14,00 × 22,00 m	308 m ²			
Nordheim II, Geb. D	10,00 × 30,00 m	300 m ²	■ (?)		■
Pfeffenhausen	12,00 × 27,00 m	324 m ²			■
Riedlingen, Geb. 1c	8,90 × 15,00 m	134 m ²	■	· · · · · · · ·	
Sallach	12,70 × 21,80 m	276 m ²		· · · · · · · · · · · ·	?
Weiltingen				· · · · · · · · ·	■
Widderstall	5,50 × 17,00 m	94 m ²	■	· · · · · ·	■

Tab. 35 Jüngerlatènezeitliche Zentralbauten

Fundort/Haus	Bauphasen		Vierpfb.		Sechspfb.		Achtpfb.		Neun-/Zwölfpfb.		unbest. Bauten		Relation Haupt- : Neben- geb.
	Wohn- hs.	Ne- ben- geb.	Zahl insg.	Zahl je Phase	Zahl insg.	Zahl je Phase	Zahl insg.	Zahl je Phase	Zahl insg.	Zahl je Phase	Zahl insg.	Zahl je Phase	
mittelbronzezeitliche Siedlungen mit Häusern vom Typ Zijderveld													
Enspijk, Hs. 1-3	3	2	6 (?)	■■■									1 : 3 (?)
Lienden, Hs. 14/D St. 15	2	2 2	5 4	■■■ ■■	3 1	■■ ■		1 ■			1	■	1 : 4-1 : 5 1 : 3-1 : 4
Medel, Fpl. 1, Hs. 1 Fpl. 8, Hs. 1/8	1 2	1 2	3	■■	1	■			1	■	1	■	1 : 2 1 : 2
Meteren, Hs. 45AH Hs. 29B2H Hs. 29B3H	1 2 1	2 2 2	3 6 5	■■ ■■■ ■■■	1 1 1	■ ■ ■							1 : 2 1 : 3-1 : 4 1 : 3
Rem- merden, Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3	1 1 1	1 1 1	2	■■	1 2 1	■ ■■ ■							1 : 1 1 : 4 1 : 1
Rumpt, St. 1 Eigenblok, St. 2 St. 5 St. 6	2 2 1 2	3 (?) 2 1 2-3	12 6 3 2	■■■■ ■■■ ■■■ ■■	2	■	1	■			1 1	■ ■ ■ ■■■■	1 : 6 1 : 3 1 : 5 1 : 3-1 : 4
Wijk bij Duurstede, Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3 Hs. 4/5 Hs. 9 Hs. 13	1 2 1 2 1 1	1 2 1 2 1 2	2 5 1 3 1 4	■■ ■■■ ■ ■■ ■ ■■	1 1	■ ■			1 1	■ ■	1 1	■ ■ ■	1 : 3-1 : 4 1 : 3-1 : 4 1 : 2 1 : 2 1 : 2 1 : 2
Zijderveld, Hs. B Hs. C Hs. D	2 1 1	6 1 1	8 3 3	■ ■■■ ■■■	4	■			3	■			1 : 3 1 : 3 1 : 3
mittelbronzezeitliche Siedlungen mit Häusern vom Typ Emmerhout und der Variante Oss 1A													
Angelsloo-Emmerhout, Hs. 32	1		5 (?)	■■■ ■■ (?)									1 : 5 (?)
Breda, Hs. 5	1						2	■■					1 : 2
Elp, Hs. 3 Hs. 5 Hs. 8 Hs. 11	1 1 1 1	1 (?)	0 (?) 1 (?) 0 (?) 0 (?)	■ (?)	2 (?)	■■ (?)							1 : 0 (?) 1 : 3 (?) 1 : 0 (?) 1 : 0 (?)
Geldrop-Luchen	1	1	1	■							2 (?)	■ (?) ■ (?)	1 : 3 (?)
Hijken, Hs. 4 Hs. 5 Hs. 6 Hs. 11 Hs. 13 Hs. 14 Hs. 19	1 1 1 1 1 1 1	1 1 1 1 1 1 1			1	■		1	■				1 : 0 1 : 1 1 : 0 1 : 1 1 : 0 1 : 0 1 : 0
Noordbarge, H. 21 Hs. 28a u. 28b	1 2		2 2	■■ (?) ■ (?)					1	■	1	■ (?)	1 : 3 (?) 1 : 2 (?)
Oss, Hs. 125 Hs. 128	1 1										1	■	1 : 0 1 : 1
Roden	1	1	1	■			1	■			1	■	1 : 3
jüngerbronzezeitliche Siedlungen mit Häusern vom Typ Elp													
Dalfsen-Welsum	1	1	4	■■■■							3 (?)	■■■ (?)	1 : 7 (?)
Deventer, Hs. 2	1	1	2	■■					1	■			1 : 3

Tab. 36 Nebengebäude in niederländischen Siedlungen der Bronzezeit

Fundort/Haus	Wohnhäuser		Vierpfb.	Sechspfb.	Achtpfb.	Neunpfb.	unbest. Bauten	Relation Haupt- : Nebengeb.
	Anzahl Grundrisse	Bauph.						
eisenzeitliche Siedlungen mit dreischiffigen Wohnstallhäusern (Typ Een, Typ Hijken)								
Angelsloo-Emmerhout,	Hs. 2 Hs. 5	1 1	2 2	3 2				1 : 2 1 : 2-3
Borger,	Hs 02/6	1	1	3				1 : 3
Holsloot,	Hs. 1 Hs. 2 Hs. 3 Hs. 4	1 1 1 1	1 2 2 2-4	4 6 8 10				1 : 4 1 : 3-5 1 : 4-6 1 : 4-6
Peelo, Haverland/Nyland,	Hs. 52 Hs. 3/5	1 2-3	1 2	1 5				1 : 1 1 : 2-3
Wachtum		1	1	3				1 : 3
Zwinderen,	Hs. 2 Hs. 3	1 2 ?	1 1	3 2	1			1 : 3 1 : 2 (?)
Siedlungen mit zweischiffigen Wohnstallhäusern (Typ St. Oedenrode, Typ Haps)								
Breda-Huifakker,	Hs. 24	1	1		3			1 : 3
Breda-Moskes,	Hs. 10	1	1-2	2	2	1		1 : 3-5
Breda-Steenakker,	Hs. 17	1	1	3				1 : 3
Eersel, Fpl. 4,	Hs. 101	1	2	3	3			1 : 2-3
Goirle,	Hs. 5	1	1	3				1 : 3
Kontich,	Hs. 1-2	2	3-4	19			1	1 : 5(-7 ?)
Mierlo-Hout,	Hs. A-B	2	2-3	9	2			1 : 3-5
Oss-Ussen, Sdlg. VII,	Hs. 112	1	1	1	4			1 : 3-5
Sdlg. XI,	Hs. 58	1	3	6	3			1 : 3-5
Sdlg. XIII,	Hs. 46	1	2	3	1			1 : 2
Sdlg. XV,	Hs. 16	1	2	2	5			1 : 3-5
Sdlg. XVI,	Hs. 19	1	3	3				1 : 1
Someren IV,	Hs. A	1	2	5	2			1 : 3-4

Tab. 37 Nebengebäude in niederländischen Siedlungen der Eisenzeit

Fundort	Wohnhäuser		Vierpfb.	Sechspfb.	Achtspfb.	Neunpfb.	unbest. Bauten	Relation Haupt- : Nebengeb.
	Zahl	Phasen						
Ås	9 (?)		2					5 (?) : 1
Bjerg A	21						8	3 : 1
Bjerg B	12						5	2 : 1
Brunde	3							3 : 0
Fragtrup	2						1	2 : 1
Grønnegård	13						3	4 : 1
Gundsøgård	2		2					1 : 1
Hedelund	8		1 (?)	1 (?)				4 : 1 (?)
Heltborg	1							1 : 0
Herhøjvej	2							2 : 0
Hovergårde	6	2						3 : 0
Jegstrup I	13							13 : 0
Lille Thorup	2	2	1					1 : 1
Neder Grødbygård	3							3 : 0
Nybro	3							3 : 0
Skamlebæk	1							1 : 0
Stagtrup	1							1 : 0
Verdens Ende	7		1					7 : 1

Tab. 38 Nebengebäude in jungbronzezeitlichen Siedlungen Dänemarks

Gehöft	Vierpfb.	Vierpfb. mit vorgest. Pf.	umzäunter Vierpfb.	Sechspfb.	Nachweise
Grønbjerg Skole, Hs. 1			■		BECKER 1980, Abb. 1
Hodde, Anl. 1			■	■	HVASS 1985, Taf.4-7 Taf. 8, 9 Taf. 10, 11 Taf. 12-14 Taf.16, 17 Taf. 22-24 Taf. 28, 29 Taf. 32 Taf. 33, 34 Taf. 40, 41 Taf. 42, 43 Taf. 46 Taf. 50, 51 Taf. 52 Taf. 53, 54 Taf. 57-62 Taf. 63-65 Taf. 67, 68 Taf. 69, 70 Taf. 74-76
Anl. 2	■				
Anl. 3	■				
Anl. 4	■	■			
Anl. 5	■■				
Anl. 8	■■■				
Anl.10		■			
Anl. 12	■				
Anl. 13					
Anl. 18		■			
Anl. 19		■			
Anl. 20		■			
Anl. 24		■			
Anl. 25		■			
Anl. 26					
Anl. 28	■■		■		
Anl. 29	■	■■			
Anl. 31		■			
Anl. 33			■		
Anl. 36		■		■	
Møllevangen	■				AUD 1996, Abb. 456
Omgård-Sig, Hs. C1			■		NIELSEN 1982, Abb. 8
Selager, Hs. XVI			■		KUNDSSEN/RINDEL 1989, Abb. 7

Tab. 39 Nebengebäude in umzäunten Hofanlagen der jüngeren Eisenzeit in Dänemark

Fundort	Wohnhäuser		Phasen Neben- geb.	Anzahl der Nebengebäude						Relation Haupt- : Nebengeb.
	Anzahl Grund- risse	Bau- phasen		Vier- pfb.	Sechs- pfb.	Acht- pfb.	Neun- pfb.	zwei- schiff. Kleinb.	unbest. Kleinb.	
Altdorf	2	1			2	1				1 : 2 (?)
Aschheim	1	1	?	6	11	1			2	1 : 19 (?)
Dietfurt, Hs. 5/6 Hs. 19	1	?	1	1	2		1			1 : 4
	1	1	2		7					1 : 4 (?)
Enkering, Hs. 10	1	1	1		2	1				1 : 3
Germering	2	1		4	3	2				1 : 5 (?)
Kahl	3	1	1		1		1		1	1 : 1 (?)
Kelheim	6	?		1	7	6	5			1 : 3
Kilianstädten	1	2	1	1	3				?	1 : 2 (?)
Königshofen	1	1		4	3	1				1 : 8
Pflaumloch, w. Hausstelle s. Hausstelle	1	3	2	1				2	1	1 : 1 (?)
	1	1	2	2 (?)	3				1	1 : 3 (?)
Pliening, Ortsrand	2	1		1	3	1				1 : 3 (?)
Poing, s. Gruber Str.	2	1		3	9	4				1 : 8
Straubing-Öberau	1	1				1	2	5		1 : 7 (?)
Thalmassing	2	?			2	1			4	1 : 2 (?)
Unterhaching	4	1		5	27	12	1	2		1 : 11 (?)
Zuchering-Süd	5	?	2	3	7	2		1	3	1 : 3 (?)

Tab. 40 Nebengebäude in urnenfelderzeitlichen Siedlungen aus Süddeutschland

Fundort	Hauptgebäude		Typen der Nebengebäude					kleinere zwei- schiffige Häuser	Kult- bauten	Relation Haupt- : Nebengeb.
	Bau- phasen	Zahl der Häuser	Vier- pfb.	Sechs- pfb.	Acht- pfb.	Neun- pfb.	Zwölf- pfb.			
Aschheim	2	■ ■	■ ■	■ ■ ■		■				1 : 6
Dietfurt	1	■				■ ■ ■	■	■		1 : 4
Eching, Autobahn	3	■ ■ ■		■	■ ■ ■ ■ ■		■ ■ ■	■ ■		1 : 3,7
Eching, Dieselstraße	1	■	■	■ ■ ■ ■						1 : 6
Eching, nw. Hof Frühlingstraße, ö. Hof	3	■ ■ ■	■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■			■ ■ ■		1 : 4
	1	■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■				■		1 : 4
Eching, n. Sdlg.	2	■ ■			■ ■					1 : 1,5
Enkering, Hof I/2	1	■	■ ■	■ ■	■				■	1 : 5
Germering	2	■ ■	■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■	■					1 : 4,5
Kirchheim	1	■		■ ■						1 : 2
Königsbrunn	1	■	■							1 : 2
Poing-Nord	2	■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■	■		■ ■		1 : 4
Poing-Süd, Hof A Hof B	1	■	■	■	■					1 : 3
	1	■	■	■ ■	■					1 : 4
Sontheim	1	■	■	■					■	1 : 2
Velburg	2	■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■	■				1 : 4,5

Tab. 41 Nebengebäude in umzäunten Viereckanlagen der Hallstattzeit

Datierung	Fundort	Anzahl Knochen	Rind	Schaf/Ziege	Schwein	Pferd
frühe Bronzezeit	Boog, C-Noord	2231	67,2 %	15,5 %	17,1 %	–
frühe bis mittlere Bronzezeit	De Bogen, Voetakker	5421	54,4 %	19,0 %	23,2 %	0,3 %
mittlere Bronzezeit	Andijk	1163	85,1 %	8,8 %	3,5 %	–
	Bovenkarspel	3529	84,1 %	10,0 %	4,6 %	–
	Eigenblok	321	66,4 %	14,6 %	17,7 %	–
	Hoogkarspel	1004	84,6 %	10,1 %	4,1 %	0,6 %
	Lienden,	3058	66,4 %	18,2 %	14,2 %	0,2 %
	Tiel-Medel, Bredesteeg	559	65,6 %	15,6 %	9,4 %	1,6 %
	Wijk bij Duurstede	198	81,0 %	8,0 %	6,0 %	5,0 %
	Zwaagdijk	286	81,0 %	11,2 %	3,8 %	–
jüngere Bronzezeit	Bovenkarspel	3827	69,4 %	19,9 %	7,5 %	–
	Hoogkarspel	5575	80,7 %	9,7 %	8,0 %	0,3 %
	Tiel-Medel, Bredesteeg	25	95,8 %	9,0 %	1,0 %	–
mittlere bis jüngere Bronzezeit	Hoogkarspel	303	78,9 %	9,3 %	7,6 %	–
	Medemblik	255	68,7 %	38,6 %	0,8 %	–
	Medemblik	324	74,0 %	14,0 %	9,0 %	0,5 %
	Zwaagdijk-Oost	1652	88,3 %	9,2 %	1,0 %	0,1 %

Tab. 42 Anteile der Haustierarten in bronzezeitlichen Siedlungen der Niederlande (nach LAARMAN 1996, Tab. 66; BUITENHUIS 2002, Tab. 7. 19; HALICI/BUITENHUIS 2003, Tab. 9. 16; CAVALLO/VAN GROENESTIJN 2005, Tab. 6. 22)

Viereck-schanze	Bauphasen		Lage des Ein-gangs	Hauptgebäude				Eingangsseite				weitere Grundrisse		
	I	2–n		Lage gegen-über Ein-gang	Zen-tralbau	Um-gangs-bau	Vier-pfb.	links		rechts		Um-gangs-/ Vier-pfb.	Neben-geb.	zwei-schiffige Grund-risse
								Um-gangs-/ Vier-pfb.	Neben-geb.	Um-gangs-/ Vier-pfb.	Neben-geb.			
Beuren		■	NO			■		■				■ ■	■ ■ ■	
Blaufelden		■	?	■	■				■				■	
Bopfingen	■		NO	■	■			■			■		■ ■ ■	
Egweil		■	O	■	■							■	■ ■ ■	
Ehningen		■	NO	■		■		■		■			■ ■ ■	
Hartkirchen	■ (?)		SW	■		■		■		■			■ ■ ■ ■ ■	
Nordheim I	■		S	■		■				■			■ ■ ■	
Nordheim II		■	?	■	■					■			■ ■	
Pankofen		■	O	■					■	■			■ ■	
Pfeffenhausen			N	■	■									
Riedlingen		■	NO	■	■				■		■		■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■
Sallach, große Schanze	■		NO	■	■ (?)			■ (?)			■ (?)		■	
Sallach, kleine Schanze	■		NO	■	■ ■						■ (?)	■	■ ■	
Weiltingen			NO	■	■									

Tab. 43 Gebäudebestand spätlatènezeitlicher Viereckschanzen

12 Literaturverzeichnis

Sigelliste

- AUD: Arkæologiske udgravninger i Danmark. (Nur Erscheinungsjahr angegeben, AUD 1997 bedeutet AUD 1996 [1997]).
- Ausgrabungen Rheinland: Ausgrabungen im Rheinland.
- BAR: British Archaeological Reports.
- DLU 1987: Danmarks længste udgravning. Arkæologi på naturgassens vej 1979–86. (København 1987).
- KFB: Kurze Fundberichte, Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern, Jahrbuch.
- NEUJAHRSGRUSS: Neujahrsgruß, Jahresbericht der LWL-Archäologie für Westfalen und der Altertumskommission für Westfalen (Münster). (Nur Erscheinungsjahr angegeben, Neujahrsgruß 2002 bedeutet Neujahrsgruß 2003 [2002]).
- ACHOUR-USTER, CH.; KUNZ, J. 2001: Die mittelbronzezeitliche Siedlungsstelle von Birmensdorf-Stoffel. Grabungen 1995–1996. (Zürcher Arch. 4). Zürich.
- AEISSEN, M.; GÖRÜR, Z. 2003a: Siedlung und Friedhof der Bronzezeit in Sindorf. In: Arch. Rheinland 2002, 58–61.
- 2003b: Ein römischer Gutshof mit Nachfolgebebauung bei Sindorf. In: Arch. Rheinland 2002, 87–89.
- 2005: Reihenhaus mit Speicher – eine eisenzeitliche Siedlung am Standort des neuen Kraftwerks Neurath. In: Arch. Rheinland 2004, 68 f.
- AHRENS, C. 1974: Die eisenzeitlichen Hausgrundrisse im Harburger Raum. In: Hammaburg, N. F. 1, 77–92.
- ALTJOHANN, M. 1995: Bemerkungen zum Ursprung des gallorömischen Umgangstempels. In: W. CZYSZ; C.-M. HÜSSEN; H.-P. KUHNEN; C. S. SOMMER; G. WEBER (HRSG.), Provinzialrömische Forschungen. Festschr. G. Ulbert. (Veröff. Arch. Forschungszentrum Ingolstadt), 167–203. Espelkamp.
- 1999: Gallo-römische Umgangstempel und Bauten in Viereckschanzen. In: G. WIELAND (HRSG.), Keltische Viereckschanzen – Einem Rätsel auf der Spur, 81–90. Stuttgart.
- ALVES, CH. 2005a: Großbau der Bronzezeit. In: Arch. Deutschland 2005/1, 47.
- 2005b: Bronzezeitliche Gehöfte bei Horno. Ausgrabungen im Niederlausitzer Braunkohlenrevier 2004. In: Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 14, 145–156.
- 2006: Drei Häuser und zwei Brunnen. Elemente eines Siedlungskomplexes bei Horno. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2005, 48–50.
- AMBS, R. 1999: Pfaffenhofen-Beuren, Landkreis Neu-Ulm. In: G. WIELAND (HRSG.), Keltische Viereckschanzen – Einem Rätsel auf der Spur, 192–194. Stuttgart.
- 2011: Die keltische Viereckschanze bei Beuren. (Ber. Arch. Landkreis Neu-Ulm 4). Neu-Ulm.
- ANDERSEN, H. 1951: Et landsbyhus på Gørding Hede. In: Kuml 1951, 40–64.
- ANDERSEN, N. H. 1984: Jernalderbebyggelsen på Sarup-pladsen. In: Hikuin 10, 83–90.
- 1999: Sarup. 2: Saruppladsen: tekst. (Jysk Arkæologisk Selskabs skrifter 33,2). Århus.
- ANDRASCHKO, F. M. 1995: Studien zur funktionalen Deutung archäologischer Siedlungsbefunde in Rekonstruktion und Experiment. (Hamburger Werkstatt. zur Arch. 1). Duderstadt.
- ANDREASEN, M. H. 2005: Klejtrup Syd – en boplads fra sen yngre stenalder/tidlig ældre bronzealder. (Bygherrerapport 6, Viborg Stiftsmuseum). Viborg.
- ANDRIKOPOULOU-STRACK, J. N. 2000: Der frühromische und kaiserzeitliche Siedlungsplatz in Pulheim-Brauweiler. In: Bonner Jahrb. 200, 409–488.
- ANER, A.; KERSTEN, K. 1978: Südschleswig-Ost: Die Kreise Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde (nördlich des Nord-Ostsee-Kanals). (Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises 4 in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen). Neumünster.
- ANER, E.; KERSTEN, K.; WILLROTH, K.-H. 2005: Kr. Rendsburg-Eckernförde (südlich des Nord-Ostsee-Kanals) und die kreisfreien Städte Kiel und Neumünster. (Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 19). Neumünster.
- ANNAERT, R. 2007: Een woonerf uit de midden-bronstijd te Weelde ontdekt tijdens de ruilverkavelingswerken Poppel (gem. Ravels, prov. Antwerpen). In: Relicta 1, 49–80.
- 2008: The Living and the Dead: A Bronze Age Barrow and Farmyard from Weelde. In: S. ARNOLDUSSEN; H. FOKKENS (HRSG.), Bronze Age Settlements in the Low Countries, 189–200. Oxford.
- APEL, J. 2001: Daggers Knowledge and Power. The Social Aspects of Flint-Dagger Technology in Scandinavia 2350–1500 cal BC. (Kust till Kust-böcker 3). Uppsala.
- APPELS, F. J. M. 2001: Deventer – Epse, een beschadigt huis. In: A. D. VERLINDE, Archeologische kroniek van Overijssel over 2000. (Overijsselse Hist. Bijdragen 116), 173–175. Amersfoort.
- ARNOLDUSSEN, S. 2008: A Living Landscape. Bronze Age Settlement Sites in the Dutch River Area (c. 2000–800 BC). Leiden.
- ARNOLDUSSEN, S.; FOKKENS, H. (HRSG.) 2008a: Bronze Age Settlements in the Low Countries. Oxford.
- 2008b: Bronze Age Settlement Sites in the Low Countries: An Overview. In: S. ARNOLDUSSEN; H. FOKKENS (HRSG.), Bronze Age Settlements in the Low Countries, 17–40. Oxford.

- ARNOLDUSSEN, S.; FONTIJN, D. R. 2006: Towards Familiar Landscapes? On the Nature and Origins of Middle Bronze Age Landscapes in the Netherlands. In: *Proc. Prehist. Soc.* 72, 289–317.
- ARORA, S. K. 2002: Ein weiterer Bischheimer Großbau bei Garzweiler entdeckt. In: *Arch. Rheinland 2001 (2002)*, 31–33.
- ARTS, N.; VAN DE WIJDEVEN, W. 2001: Bronze Age Connections across the Kempen Regions (Southern Netherlands). In: W. H. METZ; B. L. VAN BEEK; H. STEEGSTRA (HRSG.), *Patina. Essays Presented to J. J. Butler*, 27–48. Groningen.
- ARTURSSON, M. 2005a: Byggnadstradition. In: P. LAGERÅS; B. STRÖMBERG (HRSG.), *Bronsåldersbygd 2300–500 f. Kr. (Skanska spår – arkeologi längs Väst kustbanan)*, 20–83. Stockholm.
- 2005b: Gårds- och bebyggelsestruktur. In: P. LAGERÅS; B. STRÖMBERG (HRSG.), *Bronsåldersbygd 2300–500 f. Kr. (Skanska spår – arkeologi längs Väst kustbanan)*, 84–159. Stockholm.
- 2010: Settlement Structure and Organisation. In: T. EARLE; K. KRISTIANSEN (HRSG.), *Organizing Bronze Age Societies*, 87–121. Cambridge.
- ASINGH, P. 1988: Diverhøj – Complex Burial Mound and a Neolithic Settlement. In: *Journal Danish Arch.* 6 (1987), 130–174.
- ASINGH, P.; JENSEN, S. 1983: En landsby fra tidlig jernalder ved Farup nordvest for Ribe. In: *Mark og Monte* 19, 5–10.
- ASSENDORP, J. J. 1991: Hausgrundrisse mit Wandgräbchen aus Hitzacker. In: W. JÜRRIES (HRSG.), *Beiträge zur Archäologie und Geschichte Nordostniedersachsens. Festschr. B. Wachter. (Schriftenr. des Heimatkundlichen Arbeitskreises Lüchow-Dannenberg 8)*, 95–108. Lüchow.
- (HRSG.) 1997a: Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker. (*Internat. Arch.* 38). Espelkamp.
- 1997b: Die bronzezeitliche Siedlung in Hitzacker, Niedersachsen. In: J. J. ASSENDORP (HRSG.), *Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker. (Internat. Arch.* 38), 51–59. Espelkamp.
- 2005: Die bronzezeitliche Siedlung von Hitzacker. In: M. FANSA; F. BOTH; H. HASSMANN (HRSG.), *Archäologie Land Niedersachsen. 25 Jahre Denkmalschutzgesetz – 400 000 Jahre Geschichte. (Arch. Mitt. Nordwestdeutschland, Beih. 42)*, 387–389. Stuttgart.
- 2010: Bronzezeitliche Häuser an der Elbe. In: *Ber. Denkmalpfl. Niedersachsen* 30, 19–22.
- AUER, J. 2012: Eine Siedlung der jüngeren Eisenzeit bei Schierling, Lkr. Regensburg. (*Mat. Arch. Oberpfalz* 4). Büchenbach.
- AUFDERMAUER, J.; DIECKMANN, B. 1995: Mittelbronzezeitliche und frühmittelalterliche Siedlungsbefunde aus Mühlhausen-Ehingen, Kreis Konstanz. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1994, 65–69.
- BADER, T. 1999: Rekonstruktion und Nachbau frühkeltischer Baubefunde im Keltenmuseum Hochdorf/Enz, Bundesrepublik Deutschland. In: E. JEREM; I. POROSZLAI (HRSG.), *Archaeology of the Bronze and Iron Age. (Archaeolingua 9)*, 221–238. Budapest.
- BAGLEY, J. M.; EGGL, CH.; NEUMANN, D.; SCHUMANN, R. 2010: Die späthallstatt-/frühlatènezeitliche Siedlung an der Haffstraße in München-Trudering. In: *Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl.* 51, 67–125.
- BAKKER, L. 1990: Augsburg-Haunstetten. *Fundchronik für das Jahr 1987*. In: *Bayer. Vorgeschbl., Beih.* 3, 32 f.
- BAKKER, J. A.; BRANDT, R. W.; VAN GEEL, B. 1977: Hoogkarspel-Watertoren: Towards a Reconstruction of Ecology and Archaeology of an Agrarian Settlement of 1000 BC. In: B. L. VAN BEEK; R. W. BRANDT; W. GROENMAN-VAN WAATERINGE (HRSG.), *Ex Horto. Gedenkboek W. Glasbergen. (Cingula 4)*, 187–225. Amsterdam.
- BALFANZ, K. 2003: Am Anfang war ... das Bild. In: H. MELLER (HRSG.), *Ein weites Feld. Ausgrabungen im Gewerbegebiet Halle-Queis. (Arch. Sachsen-Anhalt, Sonderbd. 1)*, 75–82. Halle.
- 2010: Die befestigte Siedlung von Halle-Queis, Saalkreis. In: M. MEYER (HRSG.), *Haus – Gehöft – Weiler – Dorf. Siedlungen der Vorrömischen Eisenzeit im nördlichen Europa. Internationale Tagung an der Freien Universität Berlin vom 20.–22. März 2009. (Berliner arch. Forsch. 9)*, 101–110. Rahden/Westf.
- BALZER, I. 2010: Neue Forschungen zu alten Fragen. Der früheisenzeitliche „Fürstensitz“ Hohenasperg (Kr. Ludwigsburg) und sein Umland. In: D. KRAUSSE; D. BEILHARZ (HRSG.), *„Fürstensitze“ und Zentralorte der frühen Kelten. Abschlusskolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 in Stuttgart, 12.–15. Oktober 2009. 1. (Fundber. Baden-Württemberg 120, 2)*, 209–238. Stuttgart.
- BANSKUS, M. 1995: Frühe und mittlere Bronzezeit. In: K. H. RIEDER; A. TILLMANN (HRSG.), *Archäologie um Ingolstadt. Die archäologischen Untersuchungen beim Bau der B 16 und der Bahnverlegung*, 53–88. Kipfenberg.
- BANTELMANN, N. 1982: Endneolithische Funde im rheinisch-westfälischen Raum. (*Offa-Bücher* 44). Neumünster.
- BARDET, A. C.; KOOI, P. B.; WATERBOLK, H. T.; WIERINGA, J. 1983: Peelo, historisch-geografisch en archeologisch onderzoek naar de ouderdom van een Drents dorp. (*Mededeelingen Koninklijke Nederlandse Akad. van Wetenschappen, N. R.* 46.1). Amsterdam.
- BÄRENFÄNGER, R. 2008: Loga. Ostfriesische *Fundchronik* 2007. In: *Emder Jahrb. für hist. Landeske. Ostfrieslands* 87, 2007, 240 f.
- BARTELT, U. 2004: Beste Wohnlage am Auenrand der weißen Elster – Siedlungsbefunde vom Frühneolithikum bis in die Eisenzeit bei Großdalzig, Lkr. Leipziger Land. In: *Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl.* 46, 115–173.

- BARTHEL, S. 1984: Latènesiedlung von Großfahner, Lkr. Erfurt. In: *Alt-Thüringen* 20, 81–139.
- BAUER, O. 1998: Der Langbau von Straubing-Öberau (Niederbayern). Versuch einer Rekonstruktion. In: *Bayer. Vorgeschbl.* 63, 67–82.
- BAUMANN, W.; DUNKEL, R. 1969: Die Ausgrabung eines jungbronzezeitlichen „Vorhallenhauses“ bei Taucha, Kr. Leipzig. In: *Ausgr. u. Funde* 14, 79–82.
- BECH, J.-H. 1980: Overbyggårdkælderen. Datering af keramikken. In: *Kuml* 1979, 141–150.
- 1984: Heltborg – en ny byhøj fra Thylands ældre jernalder. In: *Hikuin* 10, 39–56.
- 1985: The Iron Age Village Mound at Heltborg, Thy. In: *Journal Danish Arch.* 4, 129–146.
- 1991: Et bronzealderlandskab ved Bjerre, Norththy, MIV. In: *Mus. Viborg Amt* 16, 41–49.
- 1993: Settlements on the Raised Sea-Bed at Bjerre, Northern Thy. In: S. HVASS; B. STORGAARD (HRSG.), *Digging into the Past – 25 Years of Archaeology in Denmark*, 142 f. Århus.
- 1997: Bronze Age Settlements on Raised Sea Beds at Bjerre, Thy, NW-Jutland. In: J. J. ASSENDORP (HRSG.), *Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa*. (Internat. Arch. 38), 3–15. Espelkamp.
- BECKER, C. J. 1965: Ein früheisenzeitliches Dorf bei Grøntoft, Westjütland. Vorbericht über die Ausgrabungen 1961–63. In: *Acta Arch.* (København) 36, 209–222.
- 1966: To landsbyer fra tidlig jernalder i Vestjylland. In: *Nationalmuseets Arbejdsmark* 1966, 39–50.
- 1968a: Bronzealderhuse i Vestjylland. In: *Nationalmuseets Arbejdsmark* 1968, 79–88.
- 1968b: Das zweite früheisenzeitliche Dorf bei Grøntoft, Westjütland. 2. Vorbericht: Die Ausgrabungen 1964–66. In: *Acta Arch.* (København) 39, 235–55.
- 1971: Früheisenzeitliche Dörfer bei Grøntoft, Westjütland. 3. Vorbericht: Die Ausgrabungen 1967–68. In: *Acta Arch.* (København) 42, 79–110.
- 1972: Hal og Hus i yngre bronzealder. In: *Nationalmuseets Arbejdsmark* 1972, 13–16.
- 1973: Ein Hausgrundriß der späten Bronzezeit aus Westjütland. In: E. MOSER (RED.), *Festschr. O. Kleemann*. (Bonner H. Vorgesch. 3), 13–17. Bonn.
- 1980a: Bebyggelseformer i Danmarks yngre bronzealder. In: H. THRANE (HRSG.), *Bronzealderbebyggelse i Norden*. Beretning fra det andet Nordiske Symposium for Bronzealderforskning, Odense 9.–11. april 1980. (Skrifter fra Historik Institut, Odense Universitet 28), 132–137. Odense.
- 1980b: Ein Einzelhof der jüngeren vorrömischen Eisenzeit in Westjütland. In: *Offa* 37, 59–62.
- 1982: Siedlungen der Bronzezeit und der vorrömischen Eisenzeit in Dänemark. In: *Offa* 39, 53–71.
- BECKER, F.; GRIMMINGER, CHR.; HEMMETER, K. (HRSG.) 2002: *Denkmäler in Bayern* 1. 1.2 Stadt Ingolstadt. München.
- BECKER, H. 1992: Das Grabenwerk von Weichering: ein hallstatt-/frühlatènezeitlicher Tempelbezirk und Vorläufer späteltischer Viereckschanzen? In: *Arch. Jahr Bayern* 1991, 89–93.
- 1996a: Komplexe Grabenwerke der Hallstattzeit. In: H. BECKER (HRSG.), *Archäologische Prospektion: Luftbildarchäologie und Geophysik*. (Arbeitsh. Bayer. Landesamt Denkmalpfl. 59), 159–164. München.
- 1996b: Das Grabenwerk von Weichering – ein Tempelbezirk der Hallstattzeit. In: H. BECKER (HRSG.), *Archäologische Prospektion: Luftbildarchäologie und Geophysik*. (Arbeitsh. Bayer. Landesamt Denkmalpfl. 59), 177–180. München.
- 2001: Prospektion und Visualisierung der späteltischen Viereckschanze von Weiltingen. In: *Arch. Jahr Bayern* 2000, 54–56.
- BECKER, M.; BALFANZ, K. 2004: Landschaft im Wandel – Untersuchungen im Gewerbegebiet an der A 14 bei Halle/Saale – Queis. In: *Germania* 82, 177–218.
- BECKER, W.-D. 2005: *Das Elsbachtal. Die Landschaftsgeschichte vom Endneolithikum bis ins Hochmittelalter*. (Rhein. Ausgr. 56). Mainz.
- VAN BEEK, R.; VAN HOOFF, L. G. L.; HAMBURG, T. D. 2004: *Archeologische Opgraving Veldhoven-Sondervickcampus. Zwervende erven uit de metaaltijden*. (Arch. Rapport 17). Leiden.
- BEHM-BLANCKE, G. 1958: Germanische Dörfer in Brandenburg. In: *Ausgr. u. Funde* 3, 266–269.
- 1979: Keltische Dörfer in der Umgebung der Steinsburg. In: R. FEUSTEL (HRSG.), *Keltenforschung in Südhüringen*, 64–96. Weimar.
- 1989: Kablow, Kr. Königs Wusterhausen. In: J. HERRMANN (HRSG.), *Archäologie in der Deutschen Demokratischen Republik* 2. Fundorte und Funde, 546–548. Leipzig.
- BEHNKE, H. J. 2003: Pfosten, Gruben, Wandgräbchen und Lehmwurf eines bronzezeitlichen Hauses auf der Restböschung bei Pritzen. In: J. KUNOW (HRSG.), *Ausgrabungen im Niederlausitzer Braunkohlenrevier* 2001. (Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 11), 83–94. Wünsdorf.
- BEILKE-VOIGT, J. 1996: Zu den Ergebnissen der Ausgrabung einer jungbronze- früheisenzeitlichen Siedlung von Wustermark, Lkr. Havelland. In: *Veröff. Brandenburg. Landesmus. Ur- und Frühgesch.* 30, 131–139.
- BELL, H. 1942: Eine eisenzeitliche Siedlung bei Frenswegen, Kreis Grafschaft Bentheim. (Probleme der Küstenforsch. im südlichen Nordseegebiet 3), 62–70. Oldenburg.
- BENECKE, N. 1994: Archäozoologische Studien zur Entwicklung der Haustierhaltung in Mitteleuropa und Südsandinavien von den Anfängen bis zum ausgehenden Mittelalter. (Schr. Ur- u. Frühgesch. 46). Berlin.
- BERAN, J.; HENSEL, N. 2013: Zum früh- und mittelbronzezeitlichen Siedlungswesen im westlichen Brandenburg. Rettungsgrabungen und archäologische Baubegleitungen der Archäologie Manufaktur GmbH 1996–2012. In: J. KNEISEL; H. J. BEHNKE; F. SCHOPPER (HRSG.), *Frühbronzezeit – Mittelbronzezeit: neue Erkenntnisse zur Besiedlung zwischen Elbe und Wart-*

- he und angrenzender Regionen (2000–1400 v. Chr.). (Stud. Arch. Ostmitteleuropa 10), 55–94. Bonn.
- 2000a: Frühe Bronzezeit. In: K. BABIEL (HRSG.), Potsdam, Brandenburg und das Havelland. (Führer arch. Denkm. Deutschland 37), 53–58. Stuttgart.
 - 2000b: Gräberfeld und Siedlung der Lausitzer Kultur von Neuhausen, Landkreis Spree-Neiße. Vorbericht zur baubegleitenden Rettungsgrabung 1999. In: Einsichten. Archäologische Beiträge für den Süden des Landes Brandenburg 1999. (Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 4), 165–169. Wünsdorf.
 - 2003: Kuhstall unter Schmetterlingshaus. Dreischiffiges Wohnstallhaus der jüngeren vorrömischen Eisenzeit in Potsdam-Sanssouci. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2002, 84–86.
 - 2006: Mehrfaches Werden und Vergehen. In: Arch. Deutschland, 2006/2, 43.
 - 2008: Ein Gehöft aus der frühen Eisenzeit an der Schwarzen Elster. In: F. SCHOPPER (HRSG.), Ausgrabungen im Niederlausitzer Braunkohlenrevier 2007. (Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 20), 147–156. Wünsdorf.
 - 2012: Germanendorf Jungfernsee. Eine Siedlung bei Potsdam-Nedlitz. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2011, 86–88.
- BERGER, A. 1984: Die Bronzezeit in Ober- und Mittelfranken. (Materialh. Bayer. Vorgesch. 52). Kallmünz/Opf.
- BERG-HOBOHM, S. 2004: Die germanische Siedlung Göritz, Lkr. Oberspreewald-Lausitz. (Forsch. Arch. Land Brandenburg 7). Wünsdorf.
- 2005: Umfriedete Höfe der Hallstattzeit in Bayern. Aktueller Forschungsstand zu den Herrenhöfen und den zeitgleichen rechteckigen Grabenwerken. In: Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 43/44, 2002/2003, 161–189.
 - 2010: Herrenhöfe in Bayern – Die rechteckigen Grabenwerke der frühen Eisenzeit. In: Herrenhöfe und die Hierarchie der Macht im Raum südlich und östlich der Nordsee von der vorrömischen Eisenzeit bis zum frühen Mittelalter und zur Wikingerzeit. Gedächtnis-Kolloquium W. Haarnagel (1907–1984); 11.–13. Oktober 2007, Burg Bederkesa in Bad Bederkesa. (Siedlungs- u. Küstenforsch. im südl. Nordseegebiet 33), 95–106. Rahden/Westf.
- BERG-HOBOHM, S.; VÖLTER, A. 2010: Frühbronzezeitliche Hausgrundrisse unter neuen Straßen im Landkreis Erding. In: Arch. Jahr Bayern 2009, 31–33.
- BERKVEN, R. 2004: Bewoningssporen uit de periode Late Bronstijd–Midden-IJzertijd (1100–400 v. Chr.). In: C. W. KOOT; R. BERKVEN (HRSG.), Bredase akkers eeuwenoud. 4000 jaar bewoningsgeschiedenis op de rand van zand en klei. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 102), 95–124. Breda.
- 2008: Bronze Age Neighbours: Occupation of Three Parallel Coversand Ridges near Breda. In: S. ARNOLDUSSEN; H. FOKKENS (HRSG.), Bronze Age Settlements in the Low Countries, 175–187. Oxford.
- BERKVEN, R.; BRANDENBURGH, C. R.; KOOT, C. W. 2004: Bewoningssporen uit de periode Laat-Neolithicum–Midden-Bronstijd (2850–1100 v. Chr.). In: C. W. KOOT; R. BERKVEN (HRSG.), Bredase akkers eeuwenoud. 4000 jaar bewoningsgeschiedenis op de rand van zand en klei. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 102), 55–78. Breda.
- BERNHARD, H. 1986: Militärstationen und frühromische Besiedlung in augusteisch-tiberischer Zeit am nördlichen Oberrhein. In: Studien zu den Militärgrenzen Roms 3. 13. Internationaler Limeskongress Aalen 1983, Vorträge. (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 20), 105–121. Stuttgart.
- BERTELSEN, J. B. 1996: Bronzealderbebyggelsen på Nordfur. In: J. B. BERTELSEN (HRSG.), Bronzealderens bopladser i Midt- og Nordvestjylland, 104–109. Skive.
- BERTELSEN, J. B.; CHRISTENSEN, M.; MIKKELSEN, M.; MIKKELSEN, P.; NIELSEN, J.; SIMONSEN, J. (HRSG.) 1996: Bronzealderens bopladser i Midt- og Nordvestjylland. Skive.
- BEST, W. 1989: Ein bronzezeitlicher Friedhof und eine eisenzeitliche Siedlung in Nordrheda-Ems, Kr. Gütersloh. In: Ravensberger Bl. 1989/2, 10–16.
- 1997: Ausschnitt einer ländlichen Siedlung des 2. Jahrhunderts vor Christus in Spenge-Lenzingshausen, Kreis Herford. In: D. BÉRENGER (HRSG.), Archäologische Beiträge zur Geschichte Westfalens. Festschr. K. Günther. (Internat. Arch./Studia Honoraria 2), 165–172. Rahden/Westf.
- BIEL, J. 1990: Vorgeschichtliche Siedlungsreste in Eberdingen-Hochdorf, Kreis Ludwigsburg. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1989, 97–99.
- 1991: Fortsetzung der Siedlungsgrabung in Eberdingen-Hochdorf, Kr. Ludwigsburg. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1990, 89–93.
 - 1992: Weitere Grabungen in Eberdingen-Hochdorf, Kreis Ludwigsburg. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 97–102.
 - 1995: Die Siedlung der Späthallstatt-/Frühlatènezeit von Hochdorf/Enz, Kr. Ludwigsburg. In: Fürstensitze, Höhenburgen, Talsiedlungen. Bemerkungen zum frühkeltischen Siedlungswesen in Baden-Württemberg. (Arch. Inf. Baden-Württemberg 28), 30–37. Stuttgart.
 - 2009: Die archäologischen Ausgrabungen. In: I. SCHATZ; H.- P. STIKA, Hochdorf VII. Archäobiologische Untersuchungen im mittleren Neckarraum. (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 107), 9–12. Stuttgart.
- BIERMEIER, S. 2007: Grabungsbericht Kyberg Oberhaching, 15. bis 26. Oktober 2007. <http://www.singulararch.de/referenzen/oberhaching_bericht.pdf> (23.03.2016)
- 2008: Grabungsbericht Bergkirchen – GADA A8, Juli 2006–November 2008. <http://www.singulararch.de/referenzen/bergkirchen_bericht.pdf> (23.3.2016)
- BIERMEIER, S.; KOWALSKI, A. 2006a: Grabungsbericht Erding – Kletthamer Feld, Nov. 2005–Jan. 2006.

- <http://www.singulararch.de/referenzen/erd_klett_bericht.pdf> (23.03.2016)
- 2006b: Grabungsbericht Eching – Böhmerwaldstraße, April 2006–Juli 2006. <http://www.singulararch.de/referenzen/eching_2006_bericht.pdf> (23.03.2016)
 - BIERMEIER, S.; PIETSCH, M. 2007: Vielfalt in Erdings Westen. Vom Neolithikum bis zur Spätantike. In: Arch. Jahr Bayern 2006, 107–110. Stuttgart.
 - BIERMEIER, S.; ZIEGELER, P.; HÜSSEN, C.-M. 2001: Bronze- und spätlatènezeitliche Besiedlung auf der Hirmerwiese in Eching. In: Arch. Jahr Bayern 2000, 46–49. Stuttgart.
 - BIJLSMA, M.; SCHRIJER, E.; DINTER, M.; HÄNNINEN, K. 2003: Ede ‚De Valleï‘, DAO. (ADC Rapport 186). Amersfoort.
 - BINK, M. 2005: Goirle Huzarenwei. Definitief onderzoek. (BAAC-rapport 04.134). s’Hertogenbosch.
 - BJÖRHEM, U.; SAFVESTAD, U. 1989: Fosie IV. Byggnadstradition och bosättningsmonster under senneolithikum. (Malmöfynd 5). Malmö.
 - 1993: Fosie IV. Bebyggelsen under brons- och järnålder. (Malmöfynd 6). Malmö.
 - BLES, CH. 1996: Ein frühbronzezeitlicher Weiler aus Franzhausen, Niederösterreich. In: Fundber. Österreich 34, 1995, 137–193.
 - 2001: Früh- und mittelbronzezeitliche Siedlungsstrukturen im Unteren Traisental (Niederösterreich). In: B. EBERSCHWEILER (HRSG.), Aktuelles zur Frühbronzezeit und frühen Mittelbronzezeit im nördlichen Alpenvorland. Rundgespräche Hemmenhofen 6. Mai 2000. (Hemmenhofener Skripte 2), 11–16. Freiburg i. Br.
 - BLOM, M. C.; VAN WAVEREN, A. M. I. 2005: Nederzettingssporen uit de IJzertijd tot in de Volle Middeleeuwen. Een archeologische opgraving op het Husselveld te Putten, gemeente Putten (Gld). (ARC-Publicaties 121). Groningen.
 - BOAS, N. A. 1983: Egehøj, a Settlement from the Early Bronze Age in East Jutland. In: Journal Danish Arch. 2, 90–101.
 - 1989: Bronze Age Houses at Hemmed Church, East Jutland. In: Journal Danish Arch. 8, 88–107.
 - 1993: Late Neolithic and Bronze Age Settlements at Hemmed Church and Hemmed Plantation, East Jutland. In: Journal Danish Arch. 10 (1991), 119–135.
 - 1997: Settlements and Fields Covered by Sand Drift in the Bronze Age, Djursland, East Jutland. In: J. J. ASSENDORP (HRSG.), Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker. (Internat. Arch. 38), 16–28. Espelkamp.
 - BODDUM, S. 2010a: Tindbæk Hestehave – en boplads fra yngre stenalder samt en boplads og en urnegrav fra yngre jernalder. (Bygherrerapport 43, Viborg Stiftsmuseum). Viborg.
 - 2010b: Møllegård, Klejtrup – boplads fra sen yngre stenalder og bronzealder. (Bygherrerapport 44, Viborg Stiftsmuseum). Viborg.
 - VAN BODEGRAVEN, N. 1991: Nederzettingssporen uit de late bronstijd en de vroege ijzertijd op de Everse Akkers in St. Oedenrode. In: H. FOKKENS; N. ROYMANS (HRSG.), Nederzettingen uit de bronstijd en de vroege ijzertijd in de Lage Landen. (Nederlandse Arch. Rapporten 13), 129–139. Amersfoort.
 - BOERSMA, J. W. 1983: De opgraving Middelstum-Boerdamsterweg in een notedop. In: Middelslum-Kantens. Bijdragen to de platte landgeschiedenis, met een beschrijving van de boerderijen en hun bewoners, 31–35. Kantens.
 - 1988: Een voorlopig overzicht van het archeologisch onderzoek van de Wierde Heveskesklooster (Gr.). In: M. BIERSMA; A. T. CLASON; E. KRAMER; G. J. DE LANGEN (HRSG.), Terpen en Wierden in het Fries-Groningse kustgebied, 61–87. Groningen.
 - 1999: Back to the Roots of Ezinge. In: H. SARTFATIJ; P. J. W. WOLTERING (HRSG.), In Discussion with the Past. Archaeological Studies Presented to W. E. van Es, 87–96. Amersfoort.
 - 2010: De opgraving Middelstum-Boersdamsterweg in een notedop. In: E. KNOL; P. VAN DER WAL (HRSG.), Middelslum-Kantens: met bijdragen tot de platte landgeschiedenis en een beschrijving van de boerderijen en hun bewoners (2. Aufl.), 31–35. Kantens.
 - BOFINGER, J. 2005: Archäologische Untersuchungen in der Vorburg der Heuneburg. Siedlung und Befestigungssysteme am frühkeltischen Fürstensitz an der oberen Donau, Gde. Herberlingen-Hundersingen, Kreis Sigmaringen. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 82–86.
 - 2006: Stein für Stein ... Überraschende Befunde im Bereich der Befestigungssysteme der Heuneburg-Vorburg, Gde. Herberlingen-Hundersingen, Kreis Sigmaringen. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2005, 73–78.
 - BOFINGER, J.; BRAASCH, O. 2010: Grabhügel, Höhensiedlung, Viereckschanze: erfolgreiche Spurensuche der Luftbildarchäologie zwischen Rhein und Ries. In: J. BOFINGER; M. MERKL (HRSG.), Mit Hightech auf den Spuren der Kelten (Arch. Inf. Baden-Württemberg 61), 28–43. Esslingen.
 - BOFINGER, J.; HALD, J. 2000: Ein Hausgrundriss der jüngeren Latènezeit bei Münsingen-Apfelstetten, Kreis Reutlingen. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1999, 73–75.
 - BOFINGER, J.; MERKL, M.; MEYER, M. 2010: Untersuchungen eines neu entdeckten hallstätischen Grabhügels und in einem Rechteckhof. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2009, 96–100.
 - BOFINGER, J.; MERKL, M.; SCHMID, D.; TSELEPI, X. 2011: Römerstraße und Rechteckhof. Neue Entdeckungen auf der EPS-Trasse im Ostalbkreis. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2010, 7–41.
 - BOKELMANN, K. 1977: Ein bronzezeitlicher Hausgrundriß bei Handewitt, Kr. Schleswig-Flensburg. In: Offa 34, 82–89.
 - BOLLACHER, CH. 2009: Die keltische Viereckschanze „Auf der Klinge“ bei Riedlingen. (Materialh. Arch. Baden-Württemberg 88). Stuttgart.

- BOLLACHER, CH.; KRAUSSE, D.; BOFINGER, J. 2007: Archäologische Ausgrabungen an der NATO-Pipeline zwischen Aalen (BW) und Leipheim (BY). In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2006, 78–82.
- BÖNISCH, E. 1996: Die urgeschichtliche Besiedlung am Niederlausitzer Landrücken. Untersuchungen am Oberlauf der Kzschischoka. (Forsch. Arch. Land Brandenburg 4). Potsdam.
- 1999: Brandschutt eines bronzezeitlichen Hauses von Pritzen am ehemaligen Tagebau Greifenhain. In: J. KUNOW (HRSG.), Ausgrabungen im Niederlausitzer Braunkohlenrevier 1998. (Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 3), 73–81. Pritzen.
- 2002: Die ältesten Hornoer Häuser. Bronzezeitliche Gehöfte mit Speicherplatz auf der Hornoer Hochfläche im Landkreis Spree-Neiße. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2001, 59–63.
- 2003: Die Entdeckung bronzezeitlicher Häuser auf der Hornoer Hochfläche. In: J. KUNOW (HRSG.), Ausgrabungen im Niederlausitzer Braunkohlenrevier 2001. (Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 11), 101–116. Calau.
- 2005: Begrabene Häuser? Brandschutt mit bronzezeitlichem Hausinventar. In: B. HOREJS; R. JUNG; E. KAISER; B. TERŽAN (HRSG.), Interpretationsraum Bronzezeit. Festschr. B. Hänsel. (Universitätsforsch. Prähist. Arch. 121), 445–462. Bonn.
- 2006: Bronzezeitliche Speicherplätze in der Niederlausitz. In: W.-R. TEEGEN; R. CORDIE; O. DÖRRER; S. RIECKHOFF; H. STEUER (HRSG.), Studien zur Lebenswelt der Eisenzeit. Festschr. R. Müller. (Reallexikon German. Altertumskde., Ergbd. 53), 305–332. Berlin.
- 2010: Bronzezeitliche Siedlungsmuster und Klimaindizien aus Flächengrabungen in der Niederlausitz (Brandenburg). In: Braunkohlenarchäologie im Rheinland. Entwicklung von Kultur, Umwelt und Landschaft; Kolloquium der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier in Brauweiler vom 5.–6. Oktober 2006 in Brauweiler. (Mat. Bodendenkmalpfl. Rheinland 21), 59–69. Weilerswist.
- VAN DEN BOOM, H. 1995: Die Hausinhalte der Perioden IVc–IVa. In: E. GERSBACH, Baubefunde der Perioden IVc–IVa der Heuneburg. (Heuneburgstudien 9,1 = Röm.-German. Forsch. 53), 191–254. Mainz.
- BOOSEN, J. D. 1980: Römische Kaiserzeit und frühe Völkerwanderungszeit im westlichen und zentralen Münsterland. In: Münster, westliches Münsterland, Tecklenburg. 1. (Führer vor- u. frühgeschichtl. Denkmäler 45), 156–174. Mainz.
- BOSMAN, W. J.; SCONIUS, C. M. 1989: Velsen: Velsbroekpolder. In: P. J. WOLTERING (HRSG.), Archeologische kroniek van Holland over 1988. 1: Noord-Holland. (Overdrukken 349,1), 286–288. Amersfoort.
- 1990: Bronstijdboeren med hun schapjes op het droge in Velsen. In: Westerheem 39, 1–6.
- BOTH, F.; FANSA, M. 2003: Eine Siedlung der Römischen Kaiserzeit in Nordhorn, Ldkr. Grafschaft Bentheim. Rettungsgrabungen an der Ostumgebung Nordhorn 1985/86, die Untersuchungsabschnitte 2–5. In: Kunde, N. F. 54, 79–92.
- BOTH, F.; FRIES, J. E.; NÄTH, F.; WIETHOLD, J. 2010: Reicher Ertrag trotz magerer Böden. Die Rettungsgrabung auf dem mehrperiodigen Fundplatz Bacum, Stadt Lingen, Lkr. Emsland. In: Nachr. Niedersachsen Urgesch. 79, 47–84.
- BOURGEOIS, J. 2001: De aantrekkingskracht van de Schelde, veranderende occupatiepatronen van de Bronstijd tot de IJzertijd. In: J. BOURGEOIS; PH. CROMBÉ; G. DE MULDER; M. ROGGE (HRSG.), Een duik in het verleden. Schelde, Maas en Rijn in de pre- en protohistorie. (Publ. Prov. Arch. Mus. Zuid-Oost-Vlaanderen 4), 111–130. Zottegem.
- BOURGEOIS, I.; CHERETTÉ, B.; BOURGEOIS, J. 2003: Bronze Age and Iron Age Settlements in Belgium. An Overview. In: J. BOURGEOIS; I. BOURGEOIS; B. CHERETTÉ (HRSG.), Bronze Age and Iron Age Communities in North-Western Europe, 175–297. Brussels.
- BOURGEOIS, QU.; ARNOLDUSSEN, S. 2006: Expressing Monumentality: Some Observations on the Dating of Dutch Bronze Age Barrows and Houses. In: Lunula 14, 13–25.
- BOUWMEESTER, J. 2008: Bronze Age Occupation on Coversand Ridges of the Looërenk near Zutphen. In: S. ARNOLDUSSEN; H. FOKKENS (HRSG.), Bronze Age Settlements in the Low Countries, 69–74. Oxford.
- BOUWMEESTER, H. M. P.; FERMIN, H. A. C.; GROOTHEDDE, M. 2008: Geschapen landschap. Tien-duizend jaar bewoning en ontwikkeling van het cultuurlandschap op de Looërenk in Zutphen. (BAAC-rapport 00.068). 's-Hertogenbosch.
- BOYSEN, A.; ANDERSEN, S. W. 1983: Trappendal. Barrow and House from the Early Bronze Age. In: Journal Danish Arch. 2, 118–126.
- BRAASCH, O. 1990: Flugbeobachtungen an spätkeltischen Viereckschanzen in Südostbayern. In: CH. LÈVA (HRSG.), Aerial Photography and Geophysical Prospection in Archeology. Actes du 2^e symposium international, Bruxelles, 8-novembre 1986, 49–72. Brussels.
- BRAND, U.; SCHÖNFELDER, U.; ZIEGLER, P. 2006: Die früheisenzeitliche Siedlung von Erfstadt-Lechenich. In: Arch. Rheinland 2005, 51–53.
- BRANDENBURGH, C. R.; KOOISTRA, L. I. 2008: Formatieprocessen: de genese van archeologische data. In: C. W. KOOT; R. BERKVENS (HRSG.), Bredase akkers eeuwenoud. 4000 jaar bewoningsgeschiedenis op de rand van zand en klei. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 102), 15–36. Breda.
- BRANDT, R. W. 1980: De kolonisatie van West-Friesland in de Bronstijd. In: Westerheem 29, 137–151.
- BRANDT, J. 2005a: Mit fremden Federn geschmiedet – Ein germanischer Adelshof bei Kölln, Lkr. Demmin. In: U. M. MEIER (RED.), Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen

- Lübeck und Stettin. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 141–144. Schwerin.
- 2005b: Eine Siedlung des 3.–5. Jahrhunderts bei Brahlisdorf, Kr. Ludwigslust. In: Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorpommern 52, 323–365.
- BRANDT, J.; SCHMIDT, J.-P. 1997: Zum Stand der bronzezeitlichen Siedlungsforschung in Mecklenburg-Vorpommern. In: J. J. ASSENDORP (HRSG.), Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker. (Internat. Arch. 38), 105–113. Espelkamp.
- BRAUER, J. 2005: Ein Hausgrundriss der frühbronzezeitlichen Aunjetitzer Kultur. In: H. MELLER (HRSG.), Quer-Schnitt. Ausgrabungen an der B 6n. Bd. 1: Benzingerode – Heimburg. (Arch. Sachsen-Anhalt, Sonderbd. 2), 94–100. Halle/Saale.
- BRÄUNIG, R. 2005: Eine Siedlung der Älteren Eisenzeit in Berlin-Biesdorf, Grüne Aue. In: J. HASPEL; W. MENGHIN (HRSG.), Miscellanea Archaeologica 2. Festschr. H. Seyer. (Beitr. Denkmalpfl. Berlin 20), 74–94. Berlin.
- 2006: Hausbau und Siedlungswesen im östlichen Bereich der Jastorfkultur. Zum Forschungsstand. In: Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 47, 3–17.
 - 2008: Die Besiedlung der Zauche und des südlichen Havellandes während der älteren Kaiserzeit. In: R. BRÄUNIG; A. MEHNER, Studien zum Siedlungswesen der Jungbronzezeit und der älteren römischen Kaiserzeit in Brandenburg. (Stud. Arch. Europas 9), 131–270. Bonn.
- BREDDIN, R. 1973: Die jungbronzezeitliche Besiedlung. In: J. HERMANN, Die germanischen und slawischen Siedlungen und das mittelalterliche Dorf von Tornow, Kr. Calau (Schr. Ur- u. Frühgesch. 26), 112–116. Berlin.
- BREINL, L.; KOCH, R. 1987: Siedlungsfunde der Bronze- und Urnenfelderzeit in Thalmassing. In: Arch. Jahr Bayern 1986, 60f.
- VAN DEN BROEKE, P. W. 1980: Bewoningssporen uit de ijzertijd en andere Perioden op de Hooidonksche Akkers, Gem. Son en Breugel, Prov. Noord-Brabant. (Analecta Praehist. Leidensia 13), 7–80.
- 2001: Een gordel van macht en pracht. Het Midden-Nederlandse revierengebied in het 1e millennium v. Chr. In: J. BOURGEOIS; PH. CROMBÉ; G. DE MULDER; M. ROGGE, Een duik in het verleden. Schelde, Maas en Rijn in de pre- en protohistorie. (Publ. Provinc. Arch. Mus. Zuid-Oost-Vlaanderen Zottegem 2001), 137–156. Zottegem.
- BRONGERS, J. A. 1976: Air Photography and Celtic Field Research in the Netherlands. (Nederlandse oudheden 6). Amersfoort.
- BÜCHSENSCHÜTZ, O.; VON NICOLAI, C. 2012: Gut geschützt im Viereck. Leben auf dem Lande in spätkeltischer Zeit. In: Die Welt der Kelten. Zentren der Macht – Kostbarkeiten der Kunst, 382–387. Ostfildern.
- BUCK, D.-W. 1986: Siedlungswesen und sozialökonomische Verhältnisse bei den Stämmen der Lausitzer Gruppe. In: D.-W. BUCK; B. GRAMSCH (HRSG.), Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft während der jüngeren Bronze- und Hallstattzeit in Mitteleuropa. (Veröff. Mus. Ur- u. Frühgesch. Potsdam 20), 277–301. Berlin.
- BÜCKER, CH. 1999: Frühe Alamannen im Breisgau. Untersuchungen zu den Anfängen der germanischen Besiedlung im Breisgau während des 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr. (Arch. u. Gesch. 9). Sigmaringen.
- BUITENHUIS, H. 2002: Archeozoölogie. In: J. SCHONEVELD; P. KRANENDONK (HRSG.), Archeologie in de Betuweroute. Drie erven uit de Midden-Bronstijd bij Lienden. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 89), 191–226. Amersfoort.
- BURSCHE, F. C. 1935: Germaansche huizenbouw. In: Oudheidkundige Mededelingen, N. R. 16, 15–17.
- BUURMAN, J. 1999: Archaeobotanical Investigations of a Middle and Late Bronze Age Settlement Site at Westwoud, West-Friesland. In: Ber. Rijksdienst Oudheidkundig Bodemonderzoek 43, 1998/1999, 99–140.
- VON CAMPEN, I.; HEYD, V.; STÄUBLE, H. 1997: Siedlungswandel – Landschaftswandel. Neuere Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen im Vorfeld des Tagebaus Zwenkau. In: Arch. aktuell Freistaat Sachsen 4, 1996, 45–55.
- CARLIE, A. 2004: Forntida byggnadskult. Tradition och regionalitet i södra Skandinavien. (Riksantikvarieämbetet Arkeologiska Undersökningar skrifter 57). Stockholm.
- CAVALLO, C. 2005: Archeozoölogisch onderzoek. In: S. KNIPPENBERG; P. F. B. JONGSTE (HRSG.), Terug naar Zijderveld. Archeologische opgravingen van een bronstijdnederzetting langs de A2. (Arch. Rapport 36), 88–98. Leiden.
- CAVALLO, C.; GROENESTIJN, N. J. M. 2005: Zoö-archeologisch onderzoek. In: L. G. L. VAN HOOFF; P. F. B. JONGSTE (HRSG.), Een nederzettingsterrein uit de midden- en late bronstijd te Tiel-Medel Bredesteg. (Arch. Rapport 64). Leiden.
- CHRISTLEIN, R. 1981a: Eine Siedlung der Hallstattzeit bei Eching, Landkreis Freising, Oberbayern. In: Arch. Jahr Bayern 1980, 84f.
- 1981b: Noch ein Herrenhof der Hallstattzeit von Kirchheim, Landkreis München, Oberbayern. In: Arch. Jahr Bayern 1980, 86f.
 - 1981c: Ausgrabungen 1980. In: Arch. Jahr Bayern 1980, 17–37.
- CHRISTLEIN, R.; BRAASCH, O. 1982: Das unterirdische Bayern. 7000 Jahre Geschichte und Archäologie im Luftbild. Stuttgart.
- CHRISTLEIN, R.; HAUTMANN, K. 1981: Herrenhof und Siedlung der Hallstattzeit von Natternberg, Stadt Deggendorf, Niederbayern. In: Arch. Jahr Bayern 1980, 88f.
- CHRISTLEIN, R.; STORK, S. 1980: Der hallstattzeitliche Tempelbezirk von Aiterhofen, Landkreis Straubing-Bogen, Niederbayern. In: Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 21, 43–55.

- ČIŽMAŘ, M.; GEISLER, M. 1987: Rettungsgrabungen auf dem Bau der Autobahn im Abschnitt Holubice–Tučapy im Jahre 1985, Bez. Vyškov. In: *Přehled výzkumů 1985*, 65 f.
- ČIŽMAŘ, M.; GEISLEROVÁ, K.; RAKOVSKÝ, I. 1981: Rettungsgrabungen auf der Autobahntrasse Brno–Holubice im Jahre 1979. In: *Přehled výzkumů 1979*, 68–70.
- CLEMMENSEN, B.; TERKILDSEN, N. 2007: Tinggård 1 og 2. Gravhøj med grave fra yngre bronzealder/ældre jernalder og bopladsspor fra bondestenalder/ynge bronzealder og ældre jernalder. (Bygherrerapport, Vesthimmerlands Museum). Års.
- COBLENZ, W. 1986: Bemerkungen zu den offenen und befestigten Siedlungen sowie den Gräberfeldern im Bereich der sächsisch-lausitzischen Gruppe. In: D.-W. R. BUCK; B. GRAMSCH (Hrsg.), *Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft während der jüngeren Bronze- und Hallstattzeit in Mitteleuropa; Internationales Symposium Potsdam, 25.–29. April 1983*. (Veröff. Mus. Ur- u. Frühgesch. Potsdam 20), 99–112. Berlin.
- CODREANU-WINDAUER, S. 1997: Pliening im Frühmittelalter: Bajuwarisches Gräberfeld, Siedlungsbefunde und Kirche. (Materialh. Bayer. Vorgesch. 74). Kallmünz.
- CROMBÉ, PH.; DE CLERQ, W.; MEGANCK, M.; BOURGEOIS, I. 2005: Een meerperiodensite bij de vallei van de Ede te Maldegem-Burkel (gem. Maldegem). In: I. IN'T VEN; W. CLERQ (HRSG.), *Een lijn door het landschap. Archeologie en het VTN-project 1997–1998*, Bd. 2. (Arch. Vlaanderen 5), 93–117. Brussel.
- CUYT, G. 1991: Een inheemse nederzetting uit de vroeg-romeinse tijd te Wijnegem. In: *Archeologie en Vlaanderen 1*, 85–106.
- DALLMEIER, L. M.; FROSCHAUER, W. 1996: Neue Befunde der Münchshöfener Gruppe von Burgweinting. In: *Arch. Jahr Bayern 1995*, 32–34.
- 1997: Eine urnenfelderzeitliche Siedlung und neue Gräber der Glockenbecherkultur in Burgweinting. In: *Arch. Jahr Bayern 1996*, 72–75.
- DANNHEIMER, H. 1976: Siedlungsgeschichtliche Beobachtungen im Osten der Münchener Schotterebene. In: *Bayer. Vorgeschbl.* 41, 107–120.
- DAVIDSEN, K. 1982: Bronze Age Houses at Jegstrup, near Skive, Central Jutland. In: *Journal Danish Arch.* 1, 65–75.
- DEFNER, A. 1997: Ausgrabungen in Uenglingen. In: *Arch. Ber. Sachsen-Anhalt 1996/1*, 29–34.
- DEITERS, S. 2004: Ein frühbronzezeitlicher Hausgrundriß bei Bocholt, Kr. Borken. In: *Arch. Korrbbl.* 34, 499–505.
- 2008: The Middle Bronze Age Farmstead from Rhede (North Rhine-Westphalia, Germany). In: S. ARNOLDUSSEN; H. FOKKENS (HRSG.), *Bronze Age Settlements in the Low Countries*, 75–82. Oxford.
- DIECKMANN, B. 1989: Eine Siedlung der ausgehenden Frühbronzezeit bei Hilzingen, Kreis Konstanz. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1988*, 53–58.
- 1996: Mittelbronzezeitliche und frühmittelalterliche Siedlungsbefunde aus Mühlhausen-Ehingen, Kreis Konstanz. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995*, 75–80.
- 1997: Mittelbronzezeitliche Siedlungen im Hegau. In: *Goldene Jahrhunderte. Die Bronzezeit in Südwestdeutschland*, 67–71. Stuttgart.
- DITTMANN, A. 1990: Das Kochen mit Steinen. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Nahrungszubereitung. (Marburger Stud. Völkerkunde 7). Berlin.
- VAN DOCKUM, S. G.; VAN ROOIJEN, A. 1996: Een huis uit de IJzertijd onder de es van Parmentiersland, gemeente Zeist. In: *Westerheem 45*, 12–17.
- DONAT, P. 1987: Zur Herausbildung der frühmittelalterlichen Gehöftformen im südlichen Nordseegebiet. In: *Stud. Sachsenforsch.* 6, 23–54.
- 1988: Zur Entstehung von Bodeneigentum und Grundherrschaft im mittleren Europa. In: J. HERRMANN; J. KÖHN (HRSG.), *Familie, Staat und Gesellschaftsformation*, 651–570. Berlin.
- 1992: Tacitus, Germania Kap. 26.2 und das Problem der Celtic Fields. In: *Zeitschr. Agrargesch. u. Agrarsoziologie 40*, 1–14.
- 2002: Langhäuser im östlichen Germanien. Überlegungen zu einem Forschungsproblem. In: *Slovenská Arch.* 49, 2001, 103–118.
- 2006: Heuneburg IVb/3-IVa/1 – zur Funktion hallstattzeitlicher Hausformen. In: *Alt-Thüringen 38*, 2005, 231–246.
- 2008: Zu Hausbefunden aus hallstatt- und latènezeitlichen Viereckanlagen in Süddeutschland. In: *Jahrb. RGZM 53*, 2007, 109–174.
- DOPPELFELD, O.; BEHM, G. 1939: Das germanische Dorf auf dem Bärenhorst bei Nauen. In: *Prähist. Zeitschr.* 28/29, 1937/1938, 284–337.
- DRAIBY, B. 1985: Fragtrup – en boplads fra yngre bronzealder. In: *Aarbøger 1984*, 127–216.
- DRDA, P. 1998: Reconstruction of the Structure o/87. In: N. VENCLOVÁ, *Mšecké Žehrovice in Bohemia. Archaeological Background to a Celtic Hero 3rd–2nd Cent. BC*. (Chronothèque 2), 259–263. Sceaux.
- DRENTH, E. 1989: Prehistorische bewoningssporen an de Oude Roswinkelerweg, gem. Emmen. In: *Nieuwe Drentse Volksalmanak 107*, 137–145.
- DRENTH, E.; BRINKKEMPER, O.; LAUWERIER, R. 2008: Single Grave Culture Settlements in the Netherlands: The State of Affairs Anno 2006. In: W. DÖRFLER; J. MÜLLER (HRSG.), *Umwelt – Wirtschaft – Siedlungen im dritten Jahrtausend Mitteleuropas und Südkandinaviens. Internationale Tagung Kiel 4.–6. November 2005*. (Offa-Bücher 84), 149–181. Neumünster.
- DRENTH, E.; HOGESTIJN, W. J. H. 2001: The Bell Beaker Culture in the Netherlands; the State of Research in 1998. In: F. NICOLIS (HRSG.), *Bell Beakers Today. Pottery, People, Culture, Symbols in Prehistoric Europe 1*. Proceedings of the International Colloquium, Riva del Garda (Trento, Italy), 11–16 May 1988, 309–332. Trento.

- DRENTH, E.; LOHOF, E. 2009: Mobilität während des Endneolithikums und der Bronzezeit. Eine allgemeine Übersicht für die Niederlande. In: A. KRENN-LEEB; H. J. BEIER; E. CLASSEN; F. FALKENSTEIN; S. SCHWENZER (HRSG.), *Mobilität, Migration und Kommunikation in Europa während des Neolithikums und der Bronzezeit. (Varia neolithica 5)*, 121–132. Langenweißbach.
- DRESCHER, H. 1995: Die Verarbeitung von Buntmetall auf der Heuneburg. In: E. GERSBACH, *Baubefunde der Perioden IVc–IVa der Heuneburg. (Heuneburgstudien 9 = Röm.-German. Forsch. 53)*, 255–364. Mainz.
- DUŠEK, S. 1999: Hermunduren – Germanen in Thüringen. In: S. DUŠEK (HRSG.), *Ur- und Frühgeschichte Thüringens*, 117–141. Stuttgart.
- EBNER, K. 2001: Eine Flachlandsiedlung der ausgehenden Bronze- und älteren Eisenzeit am Ostrand von Pößneck, Saale-Orla-Kreis. In: *Alt-Thüringen* 34, 135–173.
- ECKERT, J. 2003: Bericht der archäologischen Denkmalpflege 2002. In: *Oldenburger Jahrb.* 103, 2002, 235–244.
- EHRLE, J.; HALD, J.; ZÄNGLE, B. 2008: Weitere Ausgrabungen in der keltischen Siedlung von Engen-Welschingen, Kr. Konstanz. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2007, 93–97.
- 2009: Zum vorläufigen Abschluss der Ausgrabungen im vorgeschichtlichen Siedlungsareal „Gunhaslen“ bei Engen-Welschingen, Kreis Konstanz. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2008, 100–105.
- EILBRACHT, H. 2005: Der jüngstbronzezeitliche Siedlungsplatz Wolkenberg 13 auf dem Niederlausitzer Landrücken. In: *Veröff. Brandenburg. Landesarch.* 36/37, 2002/2003, 63–87.
- EISENSCHMIDT, S.; SEGSCHEIDER, M. 1997: En Landsby fra tiden omkring Kristi fødsel ved Guderup på Als. In: *Nordslesvigske Museer* 22, 13–19.
- ENGELHARDT, B. 1990: Die endneolithischen/frühbronzezeitlichen Gräber aus Straubing-Öberau. In: *Jahresber. Hist. Ver. Straubing* 91, 1989, 83–131.
- ENGELHARDT, B.; SELIGER, CH. 1989: Ein frühurnenfelderzeitlicher (?) Großbau von Straubing-Öberau. In: *Arch. Jahr Bayern* 1988, 56f.
- ENGELHARDT, B.; KRASNODĘBSKI, D.; KOBYLŃSKI, Z. 1996: Eine urnenfelderzeitliche Siedlung von Altdorf, Friedhofsparkplatz. In: *Arch. Jahr Bayern* 1995, 53–56.
- ENGELS, H. J. 1976: Der Donnersberg 1. Die Viereckschanze. Grabung 1974/75. Wiesbaden.
- ERICSON, C. 1997: Häuser der Lausitzer Kultur in Dahlen, Lkr. Torgau-Oschatz. In: *Arch. aktuell Freistaat Sachsen* 5, 124–127.
- ERIKSEN, P.; RINDEL, P. O. 2003: Eine befestigte Siedlung der jüngeren vorrömischen Eisenzeit bei Lyngsmose. Eine neu entdeckte Anlage vom Typ Borremose in Jütland, Dänemark. In: *Arch. Korrb.* 33, 123–143.
- 2005: Den vestjyske borg. In: *Skalk* 2005/1, 5–10.
- VAN ES, W. A. 1968: Paddepoel, Excavations of Frustrated Terps, 200 BC–250 AD. In: *Palaeohistoria* 14, 187–352. (Overdrukken 31).
- 1982: Ländliche Siedlungen der Kaiserzeit in den Niederlanden. In: *Offa* 39, 139–154.
- ETHELBERG, P. 1987: Early Bronze Age Houses at Højgård, Southern Jutland. In: *Journal Danish Arch.* 5 (1986), 152–167.
- 1988: Die eisenzeitliche Besiedlung von Hjemsted Banke, Skærbæk søgn, Sønderjyllands Amt. *Offa* 45, 119–154.
- 1993: Two More House Groups with Three-Aisled Long-Houses from the Early Bronze Age at Højgård, South Jutland. In: *Journal Danish Arch.* 10 (1991), 136–155.
- 1995: Den fjerde Kæmpehal. In: *Skalk* 1995/3, 11–15.
- 1998: Husindretning i ældre bronzealder. In: *Arch. Schleswig* 6, 25–35.
- 2000a: Bronzealderen. In: P. ETHELBERG; E. JØRGENSEN; D. MEIER (HRSG.), *Det Sønderjyske Landbrugs Historie. 1: Sten- og bronzealder. (Skrifter udgivet af Hist. Samfund for Sønderjylland 81)*, 135–280. Haderslev.
- 2000b: Senneolotiske huse fra Slesvig. In: *Arch. Schleswig* 8, 27–41.
- 2003: Gården og landsyben i jernalder og vikingetid (500f. Kr.–1000 e. Kr.). In: P. ETHELBERG; B. POULSEN; N. HARDT (HRSG.), *Det Sønderjyske Landbrugs Historie. 2: Jernalder, Vikingetid og Middelalder*, 123–373. Haderslev.
- ETTEL, P.; SCHMIDT, CH. 2011: Höhensiedlungen und Siedlungen der Frühbronzezeit in Thüringen. Untersuchungen im Rahmen der DFG-Forschungsgruppe „Nebra“. In: *Neue Ausgr. u. Funde Thüringen* 6, 59–73.
- EULER, D.; KRAUSE, R. 2007: Besiedlungsstrukturen des frühkeltischen Fürstensitzes auf dem Ipf bei Bopfingen, Ostalbkreis. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2006, 71–75.
- 2008: Neue Forschungen zum frühkeltischen Fürstensitz auf dem Ipf bei Bopfingen, Ostalbkreis. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2007, 76–81.
- 2009: Der keltische Fürstensitz auf dem Ipf bei Bopfingen, Ostalbkreis – zur Geschichte der Burg und ihrer Fortifikationen. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2008, 82–87.
- FABECH, CH.; RINGTVED, J. (HRSG.) 1999: Settlement and Landscape. Proceedings of a Conference in Århus, Denmark, May 4–7 1998. Århus.
- FANSA, M. 1986: Ein Siedlungsplatz aus der Zeit um Christi Geburt in Quendorf, Ldkr. Grafschaft Bentheim. In: *Arch. Mitt. Nordwestdeutschland* 9, 47–52.
- FANSA, M.; WILHELMI, K. 1986: Rettungsgrabungen an der Ostumgehung Nordhorn 1985/86. In: *Ber. Denkmalpfl. Niedersachsen* 6, 75–78.
- FARKA, CH. 1997: Die Abteilung Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes. Jahresbericht 1996. In: *Fundber. Österreich* 35, 1996, 9–68.

- FASSBINDER, J.; IRLINGER, W. 2009: Magnetometerprospektion einer spätkeltischen Viereckschanze bei Pfeffenhausen. In: Arch. Jahr Bayern 2008, 76–78.
- FASSBINDER, J.; RIND, M. 1997: Magnetometerprospektion und Ausgrabung im hallstattzeitlichen Herrenhof von Staubing, Stadt Kelheim. In: M. RIND (HRSG.), Von Keltenkriegern und Kirchenmäusen. (Arch. Landkr. Kelheim 2), 126–141. Regensburg.
- FEVEILE, C.; LAURIDSEN, J. 2003: ASR 1820 Nygårds-toft – bebyggelse fra bronzealderen og fra nyere tid. (Bygherrerapport, Sydvestjyske Museer Ribe). Ribe.
- FIEDLER, L.; GÜTTER, S.; THIEDMANN, A. 2002: Frühkaiserzeitliche Siedlungsbefunde aus Niederweimar bei Marburg. In: Germania 80, 135–168.
- FILGIS, N. 1993: Zur Rekonstruktion des Gebäudes B der Viereckschanze von Bopfingen-Flochberg. In: Germania 71, 103–112.
- FINKE, W. 1981: Greven-Schmedehausen. In: NEUJAHRSGRUSS 1982, 24–26.
- 1983: Greven-Schmedehausen. In: Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 1, 306f.
- FISCHER, W. 1996: Ein hallstattzeitlicher Herrenhof aus Wallersdorf, Lkr. Dingolfing-Landau. Vorträge des 14. Niederbayerischen Archäologentages, 17–34. Deggendorf.
- FLAMMAN, J. P.; SCHABBINK, M.; THEUWS, F. 2001: Inventariserend veldonderzoek van een nederzetting uit de Vroege IJzertijd en een boeren erf uit de 15^e–17^e eeuw in de gemeente Geldrop. Een archeologisch onderzoek in het kader van het Zuidnederland project van de universiteit van Amsterdam. (AAC publicaties 1). Amsterdam.
- FOKKENS, H. 1991: Nederzettingssporen uit de brons-tijd en de vroege ijzertijd in Oss-Ussen, wijk Mikkel-donk. In: H. FOKKENS; N. ROYMANS (HRSG.), Nederzettingen uit de brons-tijd en de vroege ijzertijd in de Lage Landen. (Nederlandse Arch. Rapporten 13), 93–109. Amersfoort.
- (HRSG.) 1998: The Ussen Project: The First Decade of Excavations at Oss. (Analecta Praehist. Leidensia 30), 1–4. Leiden.
- 2001: The Periodisation of the Dutch Bronze Age: A Critical Review. In: W. H. METZ; B. L. VAN BEEK; H. STEEGSTRA (HRSG.), Patina. Essays Presented to J. J. Butler, 240–262. Groningen.
- 2003: The Longhouse as a Central Element in Bronze Age Daily Life. In: J. BOURGEOIS; I. BOURGEOIS; B. CHERETTÉ (HRSG.), Bronze Age and Iron Age Communities in North-Western Europe, 9–38. Brussels.
- 2005: Longhouses in Unsettled Settlements in Beaker Period and Bronze Age. In: L. P. LOUWEKOUIJMANS; P. VAN DEN BROEKE; H. FOKKENS; A. VAN GIJN (HRSG.), The Prehistory of the Netherlands, 407–428. Amsterdam.
- FOKKENS, H.; ARNOLDUSSEN, S. 2008: Towards New Models. In: S. ARNOLDUSSEN; H. FOKKENS (HRSG.), Bronze Age Settlements in the Low Countries, 1–16. Oxford.
- FOKKENS, H.; JANSEN, R. 2002: 2000 Jaar bewoningsdynamiek. Thema's in het metaaltijdenonderzoek. In: H. FOKKENS; R. JANSEN (HRSG.), 2000 Jaar bewoningsdynamiek. Brons- en IJzertijd bewoning in het Maas-Demer-Scheldegebied. Symposium in Oss, Oktober 1999, 1–22. Leiden.
- FOKKENS, H.; ROYMANS, N. (HRSG.) 1991a: Nederzettingen uit de brons-tijd en de vroege ijzertijd in de Lage Landen. (Nederlandse Arch. Rapporten 13). Amersfoort.
- 1991b: Een overzicht van veertig jaar nederzettingsonderzoek in de Lage Landen. In: H. FOKKENS; N. ROYMANS (HRSG.), Nederzettingen uit de brons-tijd en de vroege ijzertijd in de Lage Landen. (Nederlandse Arch. Rapporten 13), 1–19. Amersfoort.
- FONTIJN, D. R. 2003: Sacrificial Landscapes. Cultural Biographies of Persons, Objects and „Natural“ Places in the Bronze Age of the Southern Netherlands, c. 2300–600 BC. (Analecta Praehist. Leidensia 33/34, 2001/2002). Leiden.
- FÖRST, E. 1985: Die spätbronzezeitliche Siedlung Rodenkirchen-Hahnenknoper Mühle, Gemeinde Stadland, Ldkr. Wesermarsch – ein Vorbericht. In: Oldenburger Jahrb. 85, 227–240.
- 1997: Die spätbronzezeitlichen Siedlungsbefunde von Hamburg-Marmstorf. In: J. J. ASSENDORP (HRSG.), Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker. (Internat. Arch. 38), 40–49. Espelkamp.
- FRANK, K. 2004: Eine eisenzeitliche Siedlung bei Sinterthorn. In: Arch. Rheinland 2003, 68–71.
- 2006: Pulheim-Brauweiler: Auf dem Wege zur eisenzeitlichen Siedlungslandschaft. In: Arch. Rheinland 2005, 53–56.
- FRIEDRICH, M. 1997: Erste Ergebnisse von Holzartenbestimmungen und dendrochronologischen Untersuchungen an Hölzern der spätkeltischen Viereckschanze bei Nordheim, Kreis Heilbronn. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1996, 85–87.
- FRIEDRICH, S.; MELLER, H. 1999: Ein kaiserzeitlicher Fundplatz bei Kitzen, Lkr. Leipziger Land, an der RBB-Trasse. In: Arch. aktuell Freistaat Sachsen 5, 1997, 150–155.
- FRIES, J. E. 2002: Zwei „Herrenhöfe“ und ein Brandgräberfeld der Hallstattzeit aus Nördlingen-Baldingen (Ldkr. Donau-Ries). In: Arch. Korrb. 32, 561–573.
- 2005: Die Hallstattzeit im Nördlinger Ries. (Materialh. Bayer. Vorgesch. 88). Kallmünz/Opf.
- 2010: Mehr als gedacht – Häuser und Gehöfte der Vorrömischen Eisenzeit zwischen Weser und Vechte. In: M. MEYER (HRSG.), Haus – Gehöft – Weiler – Dorf. Siedlungen der Vorrömischen Eisenzeit im nördlichen Europa. Internationale Tagung an der Freien Universität Berlin vom 20.–22. März 2009. (Berliner arch. Forsch. 8), 343–355. Rahden/Westf.
- FRIES-KNOBLACH, J. E. 2009: Hüttenlehm als Quelle zu Bauweise und Gestaltung eisenzeitlicher Gebäude. In: P. TREBSCHKE; J. BALZER; CH. EGGEL;

- J. FRIES-KNOBLACH; J. K. KOCH; J. WIETHOLD (HRSG.), *Architektur: Interpretation und Rekonstruktion*. (Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 55), 32–53. Langenweißbach.
- FRIES, J. E.; NATH, F. M. 2008: Gräber aller Art und auch noch Häuser. In: *Ber. Denkmalpfl. Niedersachsen* 28, 167–168.
- FRIIS, P.; JENSEN, C. 1966: En jernalderhustomt med kælder på Grønhedens Mark. In: *Kuml*, 31–37.
- FRITSCH, TH. 1998: Studien zur urnenfelderzeitlichen Besiedlung des Saar-Mosel-Raumes. (Saarbrücker Beitr. Altertumsk. 67). Bonn.
- 2009: Archäologische Forschungen am Hunnenring bei Otzenhausen. In: *Kelten am Rhein. Akten des 13. Internationalen Keltologiekongresses*, 23. bis 27. Juli 2007 in Bonn. 1: Archäologie. (Beih. Bonner Jahrb. 58), 123–129. Mainz.
- FUCHS, A. W. 2008: Der Rhündaer Berg – neue Erkenntnisse zur eisenzeitlichen Innenbebauung der Höhenbefestigung bei Felsberg-Rhünda. In: *Hessen Arch.* 2007, 59–62.
- FUCHSHOFEN, S.; GEILENBRÜGGE, U. 2010: Die späteisenzeitliche Befestigung von Vilich-Müldorf und Siedlungen der Metallzeit im Indetal bei Altdorf. In: TH. OTTEN, H. HELLENKEMPER; J. KUNOW; M. M. RIND (HRSG.), *Fundgeschichten – Archäologie in Nordrhein-Westfalen*. (Schr. Bodendenkmalpfl. Nordrhein-Westfalen 9), 92–96. Köln.
- FUHRMANN, K.; KRAUSE, R. 2006: Außergewöhnliche Steinbefunde beim frühkeltischen Fürstensitz auf dem Ipff bei Osterholz, Gde. Kirchheim am Ries, Ostalbkreis. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2005, 92–96.
- FUHRMANN, K.; KRAUSE, R.; VON DER OSTEN-WOLDENBURG, H. 2005: Ein zweiter Rechteckhof am frühkeltischen Fürstensitz auf dem Ipff bei Osterholz, Gde. Kirchheim am Ries, Ostalbkreis. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2004, 91–97.
- FUNDCHRONIK 2003/2004: *Fundchronik für die Jahre 2003/2004*. (Bayer. Vorgeschbl., Beih. 18, 2006). München.
- FUNDCHRONIK NIEDERSACHSEN 1998: *Fundchronik Niedersachsen 1998*. (Nachr. Niedersachsen Urgesch., Beih. 2, 1999). Stuttgart.
- FUNDCHRONIK NIEDERSACHSEN 2003: *Fundchronik Niedersachsen 2003*. (Nachr. Niedersachsen Urgesch., Beih. 10, 2004). Stuttgart.
- GAFFREY, J.; DEITERS, S. 2005: Häuser, Gruben, Dolche: Spuren bronzezeitlicher Besiedlung in Rhede. In: H. HELLENKEMPER; H. G. HORN; G. ISENBERG; J. KUNOW (HRSG.), *Von Anfang an. Archäologie in NRW*. (Schr. Bodendenkmalpfl. Nordrhein-Westfalen 8), 340f. Köln.
- 2010: Ein Siedlungs- und Bestattungsplatz mit Hausbefunden der Bronzezeit in Olfen. In: *Arch. Westfalen-Lippe* 2009, 34–38.
- GAITZSCH, W.; JANSSENS, J. 2009: Eine späteisenzeitliche Befestigung in Alt-Etzweiler. In: *Arch. Rheinland* 2008, 68–70.
- GALL, F. 2012: Siedlungen der römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit in der westlichen Altmark. (Veröff. Landesamtes Denkmalpfl. Arch. Sachsen-Anhalt – Landesmus. Vorgesch. 65). Halle/Saale.
- GANSLMEIER, R.; SCHEFZIK, M. 1997: Freiham – Siedlung und Gräberfeld der frühen Bronzezeit. In: *Arch. Jahr Bayern* 1996, 61–63.
- GASSMANN, F.; KLEIN, E. 2004: Rohstoff- und siedlungsarchäologische Untersuchungen bei St. Johann, Kreis Reutlingen. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2004, 81–85.
- GAUTIER, S.; ANNAERT, R. 2006: Een woonerf uit de midden-ijzertijd on de verkaveling Capelakker te Brecht-Overbroek (prov. Antwerpen). In: *Relicta* 2006, 9–48.
- GEBERS, W. 1997: Die jungbronzezeitlichen Häuser von Ochtmissen, Fundstelle 33, Stadt Lüneburg. Bautyp und funktionale Aspekte der Innengliederung. In: J. J. ASSENDORP (HRSG.), *Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa*. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker. (Internat. Arch. 38), 60–74. Espelkamp.
- 2005: Ein langer Suchschnitt: Die Pipelinetrasse Stade-Teutschenthal. In: M. FANSA; F. BOTH; H. HASSMANN (HRSG.), *Archäologie Land Niedersachsen. 25 Jahre Denkmalschutzgesetz – 400 000 Jahre Geschichte*. (Arch. Mitt. Nordwestdeutschland, Beih. 42), 24–31. Stuttgart.
- GECHTER-JONES, J. 1996: Hausformen und Siedlungsbild der spätlatènezeitlichen Siedlung Niederzier-Hambach 382, Kr. Düren, Deutschland. In: *Arch. Austriaca* 80, 238–241.
- 2006: Ein eisenzeitliches Gehöft in Bornheim-Hersel. In: *Arch. Rheinland* 2005, 56f.
- GECHTER-JONES, J.; GECHTER, M. 2012: Archäologie im Bergischen Land und Pleiser Ländchen. In: J. KUNOW (HRSG.), *25 Jahre Archäologie im Rheinland 1987–2011*, 281–287. Köln.
- GECHTER-JONES, J.; KEMPKEN, F. 2007: Kelten – Römer – Germanen. Die Besiedlung des Fundplatzes Bonn, Vilich-Müldorf. In: *Arch. Rheinland* 2006, 79–82.
- GECK, S.; SELIGER, CH. 1990: Ein hallstattzeitlicher „Herrenhof“ aus Straubing-Öberau. In: *Arch. Jahr Bayern* 1989, 98–100.
- 1991: Die urnenfelderzeitliche Siedlung von Straubing-Öberau. In: *Arch. Jahr Bayern* 1990, 47–50.
- GEILENBRÜGGE, U. 2001: Siedlungen der Metallzeit im Braunkohlentagebau bei Garzweiler. In: *Arch. Rheinland* 2000, 53–55.
- 2002: Unerwartete Entdeckung – bronzezeitliche Hofanlagen bei Garzweiler. In: *Arch. Rheinland* 2001, 40f.
- 2009: Siedlungen der Bronzezeit und ein Hortfund im Indetal. In: *Arch. Rheinland* 2008, 58–61.
- 2010: Ausgrabungen und Forschungen zu den Metallzeiten im rheinischen Braunkohlenrevier. In: J. KUNOW (HRSG.), *Braunkohlenarchäologie im Rheinland. Entwicklung von Kultur, Umwelt und Landschaft*. Kolloquium der Stiftung zur Förderung

- der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier in Brauweiler vom 5.–6. Oktober in Brauweiler. (Mat. Bodendenkmalpfl. Rheinland 21), 53–58. Weilerswist.
- GEILENBRÜGGE, U.; SCHÜRMAN, W. 2010: Ein zweiter bronzezeitlicher Herrenhof im Indetal bei Altdorf. In: Arch. Rheinland 2009, 52–54.
- 2011: Bronzeguss und zwei Sakralbauten der Metallzeiten im Indetal. In: Arch. Rheinland 2010, 82–84.
- GERLACH, R.; KOPECKY, B. 1998: Was der Boden im Umkreis des römischen Gutshofes von Jüchen verrät. In: Arch. Rheinland 1997, 181–184.
- GERRITSEN, F. 2003: Local Identities. Landscape and Community in the Late Prehistoric Meuse-Demer-Scheldt Region. (Amsterdam Arch. Studies 9). Amsterdam.
- GERSBACH, E. 1995: Baubefunde der Perioden IVc–IVa1 der Heuneburg. (Heuneburgstudien 9 = Röm.-German. Forsch. 53). Mainz.
- 1996: Baubefunde der Perioden IIIb–Ia der Heuneburg. (Heuneburgstudien 10 = Röm.-German. Forsch. 56). Mainz.
- 2006: Die Heuneburg bei Hundersingen, Gemeinde Herbertingen. Eine Wehrsiedlung/Burg der Bronze- und frühen Urnenfelderzeit und ihre Stellung im Siedlungsgefüge an der oberen Donau. (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 96). Stuttgart.
- VAN GIFFEN, A. E. 1936: Der Warf in Ezinge, Provinz Groningen, Holland und seine westgermanischen Häuser. In: Germania 20, 40–47.
- VAN GIJN, A. L.; WATERBOLK, H. T. 1984: The Colonization of the Salt Marshes of Friesland and Groningen: The Possibility of a Transhuman Prelude. In: Palaeohistoria 26, 101–122.
- GLASER, H. U. 1990: Der hallstattzeitliche „Herrenhof“ von Straubing-Kreuzbreite. In: Jahresber. Hist. Ver. Straubing 91, 1989, 133–204.
- GLESER, R. 2000: Büschdorf, Weichenförstchen I. Siedlungsreste mit Hausgrundrissen der mittleren Bronzezeit und späten Eisenzeit auf der Hochfläche des Saar-Mosel-Gaues. In: A. MIRON (HRSG.), Archäologische Untersuchungen im Trassenverlauf der Bundesautobahn A 8 im Landkreis Merzig-Wadern. (Ber. Staatl. Denkmalpfl. Saarland 4), 29–71. Saarbrücken.
- GNEPF-HORISBERGER, U.; HÄMMERLE, S. 2001a: Mittelbronzezeitliche Siedlungsspuren in Cham-Oberwil, Hof. In: B. EBERSCHWEILER; J. KÖNINGER; H. SCHLICHTERLE; CH. STRAHM (HRSG.), Aktuelles zur Frühbronzezeit und frühen Mittelbronzezeit im nördlichen Alpenvorland. Rundgespräche Hemmenhofen 6. Mai 2000. (Hemmenhofener Skripte 2). 147–154. Freiburg.
- 2001b: Cham-Oberwil, Hof (Kanton Zug). Befunde und Funde aus der Glockenbecherkultur und der Bronzezeit. (Antiqua 33). Basel.
- GOVEDARICA, B. 2000: Siedlung, Fortifikation und Wirtschaftsweise. Ein Fundplatz der Görtzer Gruppe bei Rathsdorf, Landkreis Märkisch-Oderland. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 1999, 62–64.
- GRASSELLT, TH. 1999: Eisen – ein Werkstoff erobert die Welt. In: S. DUŠEK (HRSG.), Ur- und Frühgeschichte Thüringens, 95–115. Stuttgart.
- 2006: Die eingetieften Häuser der latènezeitlichen Siedlung von der Widderstatt bei Jüchsen, Lkr. Schmalkalden-Meiningen. In: Alt-Thüringen 38, 2005, 247–266.
- 2009: Zum Stand der Erforschung der augustäischen Periode in Thüringen. In: Zwischen Kelten und Germanen – Nordbayern und Thüringen im Zeitalter der Varusschlacht, 99–122. München, Weimar.
- GROENEWOUDT, B. J. 1989: Colmschate, gem. Deventer. In: A. D. VERLINDE, Archeologische kroniek van Overijssel over 1988. (Overijsselse Hist. Bijdragen 104), 167–169. Amersfoort.
- GROENEWOUDT, B. J.; DEEBEN, J. H. C.; VAN DER VELDE, H. M. 2000: Raalte – Jonge Raan 1998. De afronding van de opgraving en het esdekonderzoek. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 73). Amersfoort.
- GROENEWOUDT, B. J.; VERLINDE, D. 1992: Ein Haustypus der NGK und eine Vorratsgrube aus der frühen Eisenzeit in Colmschate, Gem. Deventer. In: Ber. Rijksdienst Oudheidkundig Bodemonderzoek 39, 1989, 269–395.
- GROENEWOUDT, B. J.; SPEK, TH.; VAN DER VELDE, H. M.; VAN AMEN, I.; DEEBEN, J. H. C.; SMEERDIJK, D. G. 1998: Raalte-Jonge Raan: de geschiedenis van een Sallandse bouwlandkamp. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 58). Amersfoort.
- DE GROOD, J. N. M. 1984: De belangrijkste archeologische activiteiten van de AWN-afdeling 17: Zuid Veluwe en Oost Gelderland. In: Westerheem 33, 195–206.
- GROSS, E.; ZOLLINGER, B. 1999: Ein mittelbronzezeitlicher Weiler im Hofacher von Ebmatingen (Gemeinde Maur ZH). Zürich.
- GRÜNEWALD, CH. 2007a: Das Münsterland in der späten Eisenzeit und frühen Kaiserzeit. Ein Überblick. In: W. MELZER; T. CAPELLE (HRSG.), Bleibergbau und Bleiverarbeitung während der römischen Kaiserzeit im rechtsrheinischen Barbaricum. Wissenschaftliches Kolloquium am 9. und 10. März 2006 in Soest. (Soester Beitr. Arch. 8), 15–24. Soest.
- (RED.) 2007b: 11.000 Jahre Baugebiet Klusenweg – Archäologische Entdeckungen in Altenrheine. Rheine.
- GRÜNEWALD, V. 1995: Die germanische Siedlung von Büschow, Lkr. Havelland. In: Ausgr. u. Funde 40, 68–72.
- 1999: Die Geschichte Telgtes bis zum Mittelalter – Neue Erkenntnisse der Archäologie. In: W. FRESE (HRSG.), Geschichte der Stadt Telgte, 11–28. Münster.
- GUSTAVS, S. 1998: Baubefunde von Klein Köris, Kr. Dahme-Spreewald. In: A. LEUBE (HRSG.), Haus und Hof im östlichen Germanien. Tagung, Berlin vom 4. bis 8. Oktober 1994. (Schr. Arch. German.

- Slaw. Frühgesch. 2 = Universitätsforsch. Prähist. Arch. 50), 40–66. Bonn.
- HAACK-OLSEN, A. L. 2002: Husdyrhold. In: Skalk 2002/4, 5–10.
- HAARNAGEL, W. 1957: Die spätbronze-früheisenzeitliche Gehöftsiedlung Jemgum b. Leer auf dem linken Ufer der Ems. In: Kunde, N. F. 8, 2–44.
- 1965: Die Untersuchung der spätbronze-früheisenzeitlichen Siedlung in Boomborg/Hatzum, Kreis Leer in den Jahren 1963 und 1964 und ihr vorläufiges Ergebnis. In: Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen 2, 132–164.
- 1969: Die Ergebnisse der Grabung auf der ältereisenzeitlichen Siedlung Boomborg/Hatzum, Kr. Leer, in den Jahren von 1965 bis 1967. In: Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen 4, 58–97.
- HABERMANN, B. 2002: Daensen. Fundchronik Niedersachsen 2001. In: Nachr. Niedersachsen Urgesch., Beih. 8, 83 f.
- HAINSKI, S.; MATTHEUSSER, E.; BÜTTNER, A. 2005: Eine urnenfelder- und eisenzeitliche Großsiedlung bei Erlingen. In: Arch. Jahr Bayern 2004, 56–58.
- HALD, J. 2009: Die Eisenzeit im Oberen Gäu. Studien zur hallstatt- und latènezeitlichen Besiedlungsgeschichte. (Materialh. Arch. Baden-Württemberg 86). Stuttgart.
- HALICI, H.; BUITENHUIS, H. 2003: Faunaresten. In: A. UFKES; J. R. VELDHUIS, Nederzettingssporen uit de Bronstijd bij Zwaagdijk-Oost, een definitief archeologisch onderzoek in het plangebied Zwaagdijk-Oost, gemeente Wervershoof (N.-H.). (ARC-Publicaties 113), 155–202. Groningen.
- HALLER, P.; PILLER, N. 2012: Eine metallzeitliche Siedlung mit zentralem Dorfbrunnen in Poing. In: Arch. Jahr Bayern 2011, 42–44.
- HALLER, P.; WERNARD, J. 1994: Vorgeschichtliche und frühmittelalterliche Siedlungen in Unterschleißheim. In: Arch. Jahr Bayern 1993, 114 f.
- HALLEWAS, D. P. 1971: Een huis uit de vroege ijzertijd te Assendelft (H. H.). In: Westerheem 20, 19–35.
- HALPAAP, R. 1994: Der Siedlungsplatz Soest-Ardey. (Bodenaltertümer Westfalens 30). Mainz.
- HANSEN, K. M. 1986: Enkeltgravskulturer bopladsfund fra Vesthimmerland og Ribe-området. In: C. ADAMSEN; K. EBBESEN (HRSG.), Stridsøksetid i Sydskandinavien. Beretning fra et symposium 28.–30.10.1985 i Vejle. (Arkæologiske skrifter 1), 286–291. København.
- HANSEN, K. M.; CHRISTIANSEN, D. V. 1997: Nymarksgård – Huse fra bondestenalderen og jordovne hundrevis. In: Kulturhistoriske studier 1997, 60–79.
- HARSEMA, O. H. 1973: Een Vóórromeinse huisplattegrond bij Orvelte, gem. Westerbork. In: Nieuwe Drentse Volksalmanak 90, 155–163.
- 1974: Archeologisch onderzoek op het Hijkerveld, gem. Beilen. In: Nieuwe Drentse Volksalmanak 91, 161–168.
- 1976: Archeologisch Nieuws. In: Bulletin van de Koninklijke Nederlandse Oudheidkundige Bond 75, 52–55.
- 1980a: Drents boerenleven van de bronstijd tot de middeleeuwen. (Museumsfonds 6). Assen.
- 1980b: De reconstructie van een ijzertijdhuis bij Orvelte, gem. Westerbork. In: Nieuwe Drentse Volksalmanak 96, 149–175.
- 1989: Change and Continuity in Rural Settlement in Drenthe from the Neolithic Onwards: Reconsideration of Traditional and Current Opinions. In: Palaeohistoria 29, 1987, 103–118.
- 1991: De bronstijd-bewoning op het Hijkerveld bij Hijken. In: H. FOKKENS; N. ROYMANS (HRSG.), Nederzettingen uit de bronstijd en de vroege ijzertijd in de Lage Landen. (Nederlandse Archeologische Rapporten 13), 21–29. Amersfoort.
- 1992: Bronze Age Habitation and Other Archaeological Remains near Hijken, Province of Drenthe, the Netherlands. In: C. MORDANT; A. RICHARDS (HRSG.), L'Habitat et l'occupation du sol à l'âge du Bronze en Europe. Actes du Colloque International de Lons-le-Saunier 16.–19.5.1990. (Documents Préhistoriques 4), 71–87. Paris.
- 1993: Een prijswinnend lot in de „Vijfde Verloting“: een bronstijderf ontdekt in Roden. In: Paleo aktueel 4, 44–48.
- 1994: Zes dagen in juni op de es van Noordbarge (Dr.). In: Paleo-aktueel 5, 69–73.
- 1995: Nieuwe ijzertijdontdekkingen onder het oude bouwland van Dalen (Dr.). In: Paleo aktueel 6, 49–52.
- 1996: Het dwarshuis, een eigen Nordwesteuropees bouwprincipe en zijn betekenis. In: Paleo-aktueel 7, 57–61.
- 1997a: House Form, Farmstead and Settlement Structure in the Northern Netherlands in the Middle and Late Bronze Age. In: H. BECK; H. STEUER (HRSG.), Haus und Hof in ur- und frühgeschichtlicher Zeit. Gedenkschr. H. Jankuhn. (Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen, Folge 3, 218), 137–161. Göttingen.
- 1997b: New Results in Field Research, Interpretation and Structural Reconstruction of Bronze Age Buildings in the Province of Drenthe (the Netherlands). In: J. J. ASSENDORP (HRSG.), Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker. (Internat. Arch. 38), 87–94. Espelkamp.
- HÁSEK, J. 1964: Obydlí a sídliště v oblasti únětické kultury. In: Časopis Národ. Muz. Praha, Řada hist. 153, 1–27.
- HASS, S. 2005: Siedlung, Eisenhütte und Gräberfeld in Nütschow, Lkr. Nordvorpommern. In: U. M. MEIER (RED.), Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 127 f. Schwerin.
- HATT, G. 1938: Jernalders boplads i Himmerland. In: Aarb. Nordisk Oldkde. og Hist. 1938, 119–266.
- 1949: Oldtidsagre. (Ark.-kunsthist. skrifter 2,1). København.

- 1957: Nørre Fjand. An Early Iron Age Village Site in West Jutland. (Ark.-kunsthist. skrifter 2,2). København.
- 1959: Iron Age Cellars at Bækmoien, North Jutland. In: *Acta Arch.* (København) 30, 204-216.
- HAUPTMANN, TH. 2000: s. v. Kablow. In: *Reallexikon German. Altertumskd.* 16, 147-150.
- HAVELAAR, L. 1970: Een huisplattegrond uit de vroege ijzertijd te Vlaardingen. In: *Westerheem* 19, 120-127.
- HECHT, D. 2008: Siedlungen der Schnurkeramik im südlichen Mitteleuropa. Siedlungsverteilung und Hausbau. In: W. DÖRFLER; J. MÜLLER (HRSG.), *Umwelt – Wirtschaft – Siedlungen im dritten Jahrtausend Mitteleuropas und Südkandinaviens*. Internationale Tagung Kiel 4.-6. November 2005. (Offa-Bücher 84), 253-263. Neumünster.
- VAN HEERINGEN, R. M. 1989: The Iron Age in the Western Netherlands 2. In: *Ber. Rijksdienst Oudheidkundig Bodemonderzoek* 37, 1987, 39-121.
- 1992: The Iron Age in the Western Netherlands 4. In: *Ber. Rijksdienst Oudheidkundig Bodemonderzoek* 39, 1989, 69-156.
- VAN HEERINGEN, R. M.; VAN DER VELDE, H. M. 1999: Delta Talk: An Early Bronze Age House Plan and Field System in the Coastel Dunes near Noordwijk, the Netherlands. In: H. SARFATIJ; W. J. H. VERWERS; P. J. WOLTERING (HRSG.), *In Discussion with the Past. Archaeological Studies Presented to W. A. van Es*, 23-34. Amersfoort.
- VAN HEERINGEN, R. M.; VAN DER VELDE, H. M.; VAN AMEN, I. 1998: Een tweeschepige huisplattegrond en akkerland uit de Vroege Bronstijd te Noordwijk, prov. Zuid-Holland. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 55). Noordwijk.
- VAN DER HEIJDEN, F. J. G. 2001: Archeologisch onderzoek in de Velsbroekpolder (plandeel H), gemeente Velsen. (ADC Rapport 72). Bunschoten.
- HEINEMEIER, J. 2002: AMS ¹⁴C datering, Århus 2001. In: *AUD* 2002, 263-292.
- HEINEMEIER, J.; RUD, N. 2000: AMS ¹⁴C datering, Århus 1999. In: *AUD* 2000, 296-313.
- 2001: AMS ¹⁴C datering, Århus 2000. In: *AUD* 2001, 313-328.
- HEINEMEIER, J.; RUD, N.; HEIER-NIELSEN, S. 1996: Danish AMS Radiocarbon Datings of Archaeological Samples, Århus 1995. In: *AUD* 1996, 318-325.
- HELLER, H. 2011: Hallstattzeitliche Siedlungsbefunde und ein kleines Erdwerk in Oberweiling. In: *Arch. Jahr Bayern* 2010, 71-73.
- HERMSEN, I. 2003: Wonen en graven op prehistorische gronden. Archeologisch onderzoek van nederzettingenresten uit de bronstijd en ijzertijd op de percelen Holterweg 59 en 61 te Colmschate (gemeente Deventer). (Rapportages Arch. Deventer 11). Deventer.
- 2007: Een afdaling in het verleden. Archeologisch onderzoek van bewoningsresten uit de prehistorie en de Romeinse tijd op het terrein Colmschate-Skibaan (gemeente Deventer). (Rapportages Arch. Deventer 19). Deventer.
- HERMSEN, I.; EELTINK, N. 2004: Colmschate-Knoopkegel: IJzertijdbewoning in het westelijk deel van de nederzetting. (Rapportages Arch. Deventer 15). Deventer.
- HERRMANN, F. R. 1975: Hausgrundrisse aus einer urnenfelderzeitlichen Siedlung von Künzing (Niederbayern). In: *Ausgrabungen in Deutschland. 1: Vorgeschichte und Römerzeit.* (RGZM-Monogr. 1,1), 155-170. Mainz.
- 1977: Die urnenfelderzeitliche Siedlung von Künzing. In: *Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl.* 15/16, 1974/1975, 58-107.
- HESSING, W. A. M. 1991: Bewoningssporen uit de midden-bronstijd en de vroege ijzertijd op „De Horden“ te Wijk bij Duurstede. In: H. FOKKENS; N. ROYMANS (HRSG.), *Nederzettingen uit de bronstijd en de vroege ijzertijd in de Lage Landen.* (Nederlandse Arch. Rapporten 13), 41-52. Amersfoort.
- 1992: Wijk bij Duurstede „De Horden“: Besiedlung und Bestattungen aus der frühen Eisenzeit. In: *Ber. Rijksdienst Oudheidkundig Bodemonderzoek* 39, 1989, 297-344.
- HIDDINK, H. A. 2000: Archeologisch onderzoek in de Maasbroeksche Blokken te Boxmeer 2, De opgravingscampagne van 1998. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 76). Amersfoort.
- 2005a: Archeologisch onderzoek aan de Beekseweg te Lishout (Gemeente Laarbeek, Noord-Brabant). (Zuidnederlandse Arch. Rapporten 18). Amsterdam 2005.
- 2005b: Opgravingen op het Rosveld bij Nederweert. (Zuidnederlandse Arch. Rapporten 22). Amsterdam.
- HIELKEMA, J. B. 2001: Bronze Finds in the Middle Bronze Age Settlement at Eigenblok. In: W. H. METZ; B. L. VAN BEEK; H. STEEGSTRA (HRSG.), *Patina. Essays Presented to J. J. Butler*, 337-344. Groningen.
- 2003: Een boerenerf uit de Bronstijd. Een archeologische opgraving te Tiel-Medel-Lingewei, vindplaats 1, gemeente Tiel (Gld.). (ARC-Publicaties 79). Groningen.
- HIELKEMA, J. B.; HAMBURG, T. 2008: Bronze Age Settlements in Tiel-Medel. In: S. ARNOLDUSSEN; H. FOKKENS (HRSG.), *Bronze Age Settlements in the Low Countries*, 127-136. Oxford.
- HINGST, H. 1968: Eine eisenzeitliche Siedlung aus Wenigstedt-Braderup auf Sylt, Kr. Südtondern. In: *Schleswig – Haithabu – Sylt.* (Führer vor- u. frühgeschichtl. Denkmäler 9), 234-241. Mainz.
- 1987: Eisenzeitliche Siedlungen auf Amrum, Kreis Nordfriesland. In: *Offa* 44, 75-100.
- HINZ, K. 1998: Der Kult von Demeter und Kore auf Sizilien und in der Magna Graecia. (Palilia 4). Wiesbaden.
- HOCHSTETTER, W. 1980: Die Hügelgräberbronzezeit in Niederbayern. (Materialh. Bayer. Vorgesch. 41). Kallmünz/Opf.
- HOEGEN, R. D. 2004: Bewoningssporen uit de periode Late IJzertijd-Romeinse Tijd (250 v. Chr.-450 n. Chr.). In: C. W. KOOT; R. BERKVENS (HRSG.),

- Bredase akkers eeuwenoud. 4000 jaar bewoningsgeschiedenis op de rand van zand en klei. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 102), 211–271. Breda.
- HOFFMANN, H. 1940: Hausgrundrisse aus der Vor- und Frühgeschichte Westfalens. In: Westfälische Forsch. 3, 1–47.
- HOFFMANN, A.; KRAUSE, H.; MÜLLER, S.; VÖLKEL, J. 2006: Ein Beitrag zur spätlatènezeitlichen Hausbauweise aus der kleinen Viereckschanze in Sallach. In: Arch. Jahr Bayern 2005, 60–62.
- HOFMANN, M. 1998: Haus und Hof der kaiserzeitlichen Siedlung von Berlin-Buch. In: A. LEUBE (HRSG.), Haus und Hof im östlichen Germanien. Tagung, Berlin vom 4. bis 8. Oktober 1994. (Schr. Arch. German. Slaw. Frühgesch. 2 = Universitätsforsch. Prähist. Arch. 50), 72–84. Bonn.
- 2007: Erstes Wohnstallhaus der Eisenzeit. Fortsetzung der Grabung Straße Am Waldhaus in Berlin-Buch. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2006, 49f.
- HONIG, P.; SPECHT, O.; NADLER, M. 2008: Eine spätbronzezeitliche Siedlung bei Georgensgmünd. In: Arch. Jahr Bayern 2007, 35–38.
- VAN HOOFF, L. G. L.; JONGSTE, P. F. B. 2005: Een nederzettingsterrein uit de midden- en late bronstijd te Tiel-Medel Bredesteg. (Arch. Rapport 64). Leiden.
- VAN HOOFF, L. G. L.; MEURKENS, L. 2005: Vluchtige huisplattegronden. Erven uit de midden bronstijd en midden bronstijd A (verslag van en tweede opgravingscampagne te Rhenen-Remmerden). (Arch. Rapport 51). Leiden.
- 2008: Rhenen-Remmerden Revisited: Some Comments Regarding Site Structure and the Visibility of Bronze Age House Plans. In: S. ARNOLDUSSEN; H. FOKKENS (HRSG.), Bronze Age Settlements in the Low Countries, 83–95. Oxford.
- HÖPERT, S. 1995: Die späthallstatt-/frühlatènezeitliche Siedlung im Gewann „Mühlzelgle“ in Singen am Hohentwiel, Kreis Konstanz. In: Fürstensitze, Höhenburgen, Talsiedlungen. Bemerkungen zum frühkeltischen Siedlungswesen in Baden-Württemberg. (Arch. Inf. Baden-Württemberg 28), 47–56. Stuttgart.
- 2003: Singen am Hohentwiel, Mühlzelgle. Ein eisenzeitliches Handwerkerquartier. In: S. PLOUIN; P. JUD (HRSG.), Habitats mobiliers et groupes régionaux à l'âge du fer. Actes du XX^e colloque de l'A.F.E.A.F., Colmar-Mittwahr, 16–19. Mai 1996. (Revue Arch. Est et Centre-Est Suppl. 20), 113–124. Dijon.
- HOPPE, M. 1986: Eine Siedlung der Bronze- und Eisenzeit bei Dietfurt a. d. Altmühl. In: Arch. Jahr Bayern 1985, 75–77.
- 1987a: Eine Siedlung der mittleren Bronzezeit und Funde der Glockenbecherkultur bei Thannhausen, Stadt Freystadt, Landkreis Neumarkt i. d. Opf., Oberpfalz. In: Arch. Jahr Bayern 1986, 55f.
- 1987b: Eine bronze- und eisenzeitliche Siedlung von Dietfurt a. d. Altmühl. In: B. ENGELHARDT (HRSG.), Vorträge des 5. Niederbayerischen Archäologentages, 53–61. Deggendorf.
- 1994: Die mittelbronze- und frühlatènezeitliche Siedlung am Rabenhof bei Freystadt-Thannhausen, Lkr. Neumarkt i. d. Opf. (Arch. Main-Donau-Kanal 4). Buch am Erlbach.
- 1998: Eine urnenfelderzeitliche Siedlung in Zeuzleben. In: Arch. Jahr Bayern 1997, 81–83.
- 2002: Die urnenfelderzeitliche Siedlung von Werneck-Zeuzleben, Lkr. Schweinfurt. In: Beitr. Arch. Unterfranken 3, 85–116.
- HORACEK, N. 2009: Hallstattzeitliche Herrenhöfe und latènezeitliche Viereckschanzen in Deutschland – ein struktureller Vergleich. Unveröff. Diplomarbeit Univ. Wien.
- HORST, F. 1985: Zedau, eine jungbronze- und eisenzeitliche Siedlung in der Altmark. (Schr. Ur- u. Frühgesch. 36). Berlin.
- HOVEN, E. 2003: Rheinbach, Weilerfeld: ein kurzer Blick auf eine große Fläche. In: Arch. Rheinland 2002, 35–37.
- HUCK, TH. 1994: Neue spätlatènezeitliche Funde von der Siedlung Gotha-Fischhaus (Kiesgrube Kieser). In: Alt-Thüringen 28, 157–170.
- HUIJBERS, A. 1990: Beek en Donk. In: W. H. J. VERWERS, Archeologische kroniek van Noord-Brabant 1988–1989. (Overdrukken 375; Brabants Heem 42), 143–146. Amersfoort.
- HUIJTS, C. S. T. J. 1992: De voor-historische boerderijbouw in Drenthe. Reconstructiemodellen van 1300 vóór tot 1300 na Chr. Arnhem.
- HUIS IN 'T VELD, J. Y. 2006: Midden-Bronstijd huizen onder een Romeinse akker. Een archeologische opgraving op het plangebied Hogewald II te Beuningen, gemeente Beuningen (Gld.). (ARC-Publicaties 157). Groningen.
- 2010: Helpermaar-Eiland. Een ijzertijd-vindplaats op de westelijke flank van de Hondsrug. Een opgraving in het plangebied Helpermaar, gemeente Groningen. (Stadse fratsen 24). Groningen.
- HULST, R. S. 1973: A Contribution to the Study of Bronze Age and Iron Age Houseplans: Zijderveld. In: Ber. Rijksdienst Oudheidkundig Bodemonderzoek 23, 103–107.
- 1989: Wisch. Archeologische kroniek van Gelderland 1988. In: Bijdragen en mededelingen Vereniging Gelre 80, 141–160.
- 1991: Nederzettingen uit de midden bronstijd in het revierengebied: Zijderveld en Dodeward. In: H. FOKKENS; N. ROYMANS (HRSG.), Nederzettingen uit de bronstijd en de vroege ijzertijd in de Lage Landen. (Nederlandse Arch. Rapporten 13), 53–59. Amersfoort.
- 1992: Archeologische kroniek van Gelderland 1990–1991. In: Bijdragen en mededelingen Vereniging Gelre 83, 171–188.
- HUMMEL, S.; SCHMIDT, D.; HERRMANN, B. 2005: Molekulargenetische Analysen zur Verwandtschaftsfeststellung an Skelettproben aus Gräbern frühkeltischer Fürstensitze. In: J. BIEL; D. KRAUSSE, Frühkeltische Fürstensitze. Älteste Städte und Herrschaftszentren nördlich der Alpen. Internationaler Workshop zur

- keltischen Archäologie in Eberdingen-Hochdorf, 12. und 13. September 2003. (Arch. Inf. Baden-Württemberg 51), 67–70. Esslingen.
- HUMMEL, J.; SOETERS, G. 1999: Speicherareal der Extraklasse. Die Ausgrabungen auf dem ETTC-Gelände bei Frankfurt (Oder). In: Arch. Berlin u. Brandenburg 1998, 68–71.
- HÜSER, A. 2010: Neue Ausgrabungen in Hamburg-Marmstorf, Fundplatz 68. In: Hammaburg, N. F. 15, 63–97.
- HUSMANN, H.; JÜRGENS, S. 2009: Bemerkenswerte Gefäßreste aus einer eisenzeitlichen Siedlung bei Alt-Lich-Steinstraß. In: Arch. Rheinland 2008, 65–68.
- HUSTY, L.; ZIRNGIBL, B. 2011: Gräber – Brunnen – Straßen. Neues vom Attinger „Aufeld“. In: Arch. Jahr Bayern 2010, 48–51.
- HUTH, C.; STÄUBLE, H. 1998: Ländliche Siedlungen der Bronzezeit und älteren Eisenzeit. Ein Zwischenbericht aus Zwenkau. In: H. KÜSTER (HRSG.), Archäologische Forschungen in urgeschichtlichen Siedlungslandschaften. (Regensburger Beitr. Prähist. Arch. 5), 185–230. Bonn.
- HVASS, S. 1977: A House of the Single-Grave Culture Excavated at Vorbasse in Central Jutland. In: Acta Arch. (København) 48, 219–232.
- 1983: Vorbasse. The Development of a Settlement Through the First Millenium AD. In: Journal Danish Arch. 2, 127–136.
- 1985: Hodde. Et vestjysk landsbysamfund fra ældre jernalder. (Arkaeologiske studier 7). København.
- 1986: En boplads fra Enkeltgravskulturen i Vorbasse. In: C. ADAMSEN; K. EBBESEN (HRSG.), Stridsøksetid i Sydsandinavien. Beretning fra et Symposium 1985 i Veljie. (Arkæologiske skrifter 1), 325–335. København.
- 1988: Jernalderens bebyggelse. In: P. MORTENSEN; B. M. RASMUSSEN, Fra Stamme til Stat i Danmark. 1: Jernalderens stammessamfund. (Jysk Arkæologisk Selskabs Skrifter 22), 53–92. Århus.
- 1993: Settlement. In: S. HVASS; B. STORGAARD (HRSG.), Digging into the past. 25 Years of Archaeology in Denmark, 187–194. Århus.
- IJZEREFF, G. F. 1981: Bronze Age Animal Bones from Bovenkarspel. The Excavation at Het Valkje. (Nederlandse Oudheden 10). Amersfoort.
- IJZEREFF, G. F.; VAN REGTEREN-ALTENA, J. F. 1991: Nederzettingen uit de midden- en late bronstijd bij Andijk en Bovenkarspel. In: H. FOKKENS; N. ROYMANS (HRSG.), Nederzettingen uit de bronstijd en de vroege ijzertijd in de Lage Landen. (Nederlandse Arch. Rapporten 13), 61–81. Amersfoort.
- VAN IMPE, L.; CREEMERS, G.; PIETERS, M. 2002: De keltische goudschat van Beringen (prov. Limburg). In: Arch. Vlaanderen 6, 9–132.
- IRLINGER, W.; RASSHOFER, G. 2002: Ein „Herrenhof“ der Späthallstatt-/Frühlatènezeit im Naabtal bei Teublitz, Lkr. Schwandorf. In: Beitr. Arch. Oberpfalz u. Regensburg 5, 141–166.
- IRLINGER, W. E.; WINGHART, S. 1999: Eine Statuette der Athene aus dem südbayerischen Alpenvorland sowie Siedlungs- und Grabfunde der mittleren und späten Latènezeit von Dornach, Gemeinde Aschheim, Landkreis München. In: Germania 77, 71–162.
- JANSEN, R.; FOKKENS, H. 2002: Een korte biografie van Oss-Horzak, een lokale gemeenschap tussen Maaskant en Heikant. In: H. FOKKENS; R. JANSEN, 2000 jaar bewoningsdynamiek. Brons- en IJzertijd-bewoning in het Maas-Demer-Scheldegebied. Symposium in Oss, Oktober 1999, 315–340. Leiden.
- JANSEN, R.; VAN HOOFF, L. G. L. 2003: Archeologisch onderzoek Oss-De Geer. (Arch. Rapport 19). Leiden.
- JANTZEN, D. 2002: Zwei Hausgrundrisse der frühen vorrömischen Eisenzeit aus Nossendorf und Grimmen. In: Arch. Ber. Mecklenburg-Vorpommern 9, 79–85.
- JANTZEN, D.; KUHLMANN, N. 2009: Bauern und Bronzezießer – Die Siedlung am Fährhafen Mukran, Lkr. Rügen. In: U. M. MEIER (RED.), Archäologische Entdeckungen in Mecklenburg-Vorpommern. Kulturlandschaft zwischen Recknitz und Oderhaff. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 5), 81–84. Schwerin.
- JENSEN, C. K. 1996: Chronologische Probleme für das Verständnis der vorrömischen Eisenzeit in Süd- und Mitteljütland. In: Prähist. Zeitschr. 71, 194–216.
- JENSEN, J. 2001: Danmarks Oldtid. 1: Stenalder 13.000–2000 f. Kr. København.
- 2002: Danmarks Oldtid. 2: Bronzealder 2000–500 f. Kr. København.
- 2003: Danmarks Oldtid. 3: Ældre Jernalder 500 f. Kr.–400 e. Kr. København.
- JENSEN, J. A. 1971: Rammen. In: Skalk 1971/5, 8–12.
- 1972: Bopladsen Myrhøj. In: Kuml 1972, 61–122.
- 1974: Huse i havstokken. In: Skalk 1974/6, 3–8.
- 1986: Bopladser fra enkeltgravskultur/seneneolitikum på Ringkøbing-egnen. In: C. ADAMSEN; K. EBBESEN (HRSG.), Stridsøksetid i Sydsandinavien. Beretning fra et Symposium 1985 i Veljie. (Arkæologiske skrifter 1), 169–174. København.
- JENSEN, S. F. 2006: Gærdet – bebyggelsesspor fra bronzealder og jernalder. (Arkæologisk kalejdoskop Esbjerg Museum 7; Bygherrerapport, Esbjerg Museum). Esbjerg.
- 2007: Førromerske enkeltgårde i Tarp. (Arkæologisk kalejdoskop Esbjerg Museum 10; Bygherrerapport, Esbjerg Museum). Esbjerg.
- JENSEN, S. T. 2011: Kulturhistorisk rapport for VMÅ 2659 Tinggård 2011. (Bygherrerapport, Vesthimmerlands Museum 2011). Års.
- JENSEN, S.; ASINGH, P.; FEVEILE, L. L. (HRSG.) 1998a: Marsk, land og bebyggelse. Ribegnen gennem 10.000 år. 1: Text. (Jysk Arkæologisk Selskabs skrifter 35). Århus.
- 1998b: Marsk, land og bebyggelse. Ribegnen gennem 10.000 år. 2: Katalog. (Jysk Arkæologisk Selskabs skrifter 35). Århus.
- JEPPESEN, J. 1984: A Late Neolithic/Early Bronze Age Settlement at Vejlbj, East Jutland. In: Journal Danish Arch. 3, 99–103.
- JESPERSEN, J. S. 1987: Et bidrag til bronzealderens byggekik. In: Danmarks længste udgravning. Arkæologi på natuergassens vej 1979–86, 260–262. København.

- JOACHIM, H.-E. 1973: Bronze- und eisenzeitliche Siedlungsfunde im Gebiet um Aldenhofen. 2. Bericht. In: Bonner Jahrb. 173, 271 ff.
- 1980: Jüngerlatènezeitliche Siedlungen bei Eschweiler, Kr. Aachen. In: Bonner Jahrb. 180, 355–371.
 - 1982: Ländliche Siedlungen der vorrömischen Eisenzeit im rheinischen Raum. In: Offa 39, 155–162.
 - 2007: Die späte Eisenzeit am Niederrhein. In: Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen, 48–58. Darmstadt.
- JOCKENHÖVEL, A. 1994a: Ausgrabungen in der Talauensiedlung „Riedwiesen“ bei Frankfurt am Main-Schwanheim. Untersuchungen zum mittelbronzezeitlichen Siedelwesen im Rhein-Main-Gebiet. In: Fundber. Hessen 24/25, 1984/85, 9–101.
- 1994b: Herd, Haus und Hof – Siedlungswesen. In: A. JOCKENHÖVEL; W. KUBACH (HRSG.), Bronzezeit in Deutschland. (Arch. Deutschland, Sonderh.), 17–21. Stuttgart.
- JOHANSEN, E. 1986: Tre bosættelser fra sen enkeltgravskultur / tidlig senneolitikum ved Solbjerg, Østhimmerland. In: C. ADAMSEN; K. EBBESEN (HRSG.), Stridsøksetid i Sydkandinavien. Beretning fra et Symposium 1985 i Velje. (Arkæologiske skrifter 1), 280–285. København.
- JONGSTE, P. F. B.; VAN WIJNGAARDEN, G. J. (HRSG.) 2002: Archeologie in de Betuweroute. Het Erfgoed van Eigenblok. Bewoningssporen uit de Bronstijd te Geldermalsen. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 86). Amersfoort.
- JONGSTE, P. F. B.; VAN ZIJVERDEN, W. K. 2007: The „Late Bronze Age Problem“ in the Rhine-Meuse-Delta (the Netherlands). Changes in Climate or Human Interference in the Hinterland? In: H. RICHARDS; M. MAGNY; C. MORDANT (HRSG.), Environnements et cultures à l'Âge du Bronze en Europe occidentale. (Doc. Préhist. 21), 343–355. Paris.
- JORNS, W. 1953: Eine jungbronzezeitliche Siedlung in Rötha-Geschwitz bei Leipzig. In: Festschr. Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz zur Feier seines hundertjährigen Bestehens 1952, Teil 3, 57–71. Mainz.
- JURKENAS, D. 2008: Rekonstruktion eines Langhauses der Aunjetitzer Kultur anhand archäologischer Bodenbefunde in Schloßvippach (Lkr. Sömmerda, Thüringen). Unveröff. Masterarbeit Univ. Halle-Wittenberg.
- KAS, S. 2000: Die späthallstatt- bis frühlatènezeitliche Siedlung bei Oberhofen, Lkr. Kelheim, Oberbayern. (Arch. Main-Donau-Kanal 15). Rahden/Westf.
- 2003: Hallstattzeit – Frühzeit der Kelten. In: Ingolstadt und der oberbayerische Donaauraum. (Führer arch. Denkmäler Deutschland 42), 54–61. Stuttgart.
 - 2006: Enkering-Gatzäcker – Eine Siedlung der späten Urnenfelder- und der Hallstattzeit mit Grabanlage. (Arbeiten Arch. Süddeutschlands 20). Büchenbach.
- KAS, S.; SCHUSSMANN, M. 1998: Einige Überlegungen zu den hallstattzeitlichen Herrenhöfen. In: B. BERTHOLD; E. KAHLER; S. KAS; D. NEUBAUER; S. SCHMIDT; M. SCHUSSMANN (HRSG.), Zeitenblicke. Festschr. W. Janssen, 93–123. Rahden/Westf.
- KASPER, D. 2005: Leben und Sterben in der Bronzezeit. Siedlungen und Gräber im Umfeld der Steinitzer Quelle. In: F. SCHOPPER (HRSG.), Ausgrabungen im Niederlausitzer Braunkohlenrevier 2004. (Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 14), 129–136. Calau.
- 2006: Siedler in Kausche. Der jungbronzezeitliche Fundplatz Kausche 5, Lkr. Spree-Neiße. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2005, 69–71.
- KAUL, F. 1999: Vestervig – an Iron Village Mound in Thy, NW Jutland. In: CH. FABECH; J. RINGTVED (HRSG.), Settlement and Landscape. Proceedings of a Conference in Århus, Denmark, May 4–7. 1998, 53–67. Århus.
- KELLER, E. 1982a: Die hallstattzeitliche Siedlung von Unterschleißheim, Landkreis München, Oberbayern. In: Arch. Jahr Bayern 1981, 100f.
- 1982b: Eine frühkeltische Siedlung in Kirchheim bei München, Landkreis München, Oberbayern. In: Arch. Jahr Bayern 1981, 114f.
 - 1996: Die urnenfelderzeitliche Siedlung und das spätrömische Kalkbrennerviertel in Unterhaching, Lkr. München. In: Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 36/37, 1995/1996, 113–158.
- KELZENBERG, H. 2010: Der metallzeitliche Siedlungsplatz WW 111. In: J. KUNOW (HRSG.), Braunkohlenarchäologie im Rheinland. Entwicklung von Kultur, Umwelt und Landschaft. Kolloquium der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier in Brauweiler vom 5.–6. Oktober in Brauweiler. (Mat. Bodendenkmalpfl. Rheinland 21), 71–73. Weilerswirst.
- KERSTING, A. 2002: Leichtbauweise in der Bronzezeit. In: Arch. Deutschland 2003/6, 47.
- 2008: Rheine-Altenrheine: Siedlung und Haus. In: D. BÉRENGER; CH. GRÜNEWALD (HRSG.), Westfalen in der Bronzezeit, 81–83. Münster.
- KERSTING, TH.; HOLTSCHNEIDER-PESCHKE, C. G. 1995: Vorgeschichtliche und mittelalterliche bis neuzeitliche Besiedlungsspuren in Düsseldorf-Rath. In: Bonner Jahrb. 195, 351–370.
- KEUNEKE, H.; SCHWIEGER, H. 1943: Spätkaiserzeitliche Langhäuser bei Klein Bünstorf, Kr. Uelzen. In: Kunde 11, 59–82.
- KFB 1997: Kurze Fundberichte 1997. In: Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorpommern, Jahrb. 45, 1997 (1998), 321–473.
- KFB 1998: Kurze Fundberichte 1998. In: Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorpommern, Jahrb. 46, 1998 (1999), 521–683.
- KFB 2002: Kurze Fundberichte 2002. In: Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorpommern, Jahrb. 50, 2002 (2003), 369–519.
- KFB 2006: Kurze Fundberichte 2006. In: Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorpommern, Jahrb. 54, 2006 (2007), 177–298.
- KIELDSSEN, M. 2009: Kokær Høj – Bebyggelse fra jernalder. (Bygherrerapport 35, Viborg Stiftsmuseum). Viborg.
- 2010: Løgstrup Nord – bebyggelse fra yngre stenalder til førromersk jernalder. (Bygherrerapport 46, Viborg Stiftsmuseum). Viborg.

- 2011: Tapdrup Vest – bebyggelse og aktivitetsområde fra ældre jernalder samt overpløjet gravhøj fra yngre stenalder. (Bygherrerapport 52, Viborg Stiftsmuseum). Viborg.
- KIESSLING, P. 2007: Eine jüngerlatènezeitliche befestigte Anlage in Jülich-Bourheim, Kreis Düren. In: J. BEMMANN; U. BROSEDER; H. E. JOACHIM; P. KISSLING; N. KLÄN; K. REHN; V. ZAVADIL (HRSG.), Vom Steinbeil zum Latènegehöft. Vier Studien aus dem Bonner Institut. (Bonner Beitr. vor- u. frühgesch. Arch. 6), 193–274. Bonn.
- KIND, C.-J. 1989: Ulm-Eggingen. Die Ausgrabung 1982 bis 1985 in der bandkeramischen Siedlung und mittelalterlichen Wüstung. (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 34). Stuttgart.
- KIRPAL, U. 2008: Vorgeschichtliche Dörfer und Friedhöfe im Osten von Burgweinting, Stadt Regensburg – ein Vorbericht. In: Beitr. Arch. Oberpfalz u. Regensburg 8, 29–56.
- KIRPAL, U.; RASSHOFER, G.; ZUBER, J. 2000: Archäologische Ausgrabungen und Funde in der Oberpfalz 1998–1999. In: Verh. Hist. Ver. Oberpfalz u. Regensburg 140, 155–316.
- KIRSCH, E. 2006: Eine mehrperiodige Siedlung bei Radow, Landkreis Dahme-Spreewald. In: Einsichten. Archäologische Beiträge für den Süden des Landes Brandenburg 2004/2005. (Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 16), 295–306. Wünsdorf.
- KLÄN, N. 2007: Standortfaktoren urnenfelderzeitlicher Siedlungen in den linksrheinischen Lössbörden. In: J. BEMMANN; U. BROSEDER; H. E. JOACHIM; P. KISSLING; N. KLÄN; K. REHN; V. ZAVADIL (HRSG.), Vom Steinbeil zum Latènegehöft. Vier Arbeiten aus dem Bonner Institut. (Bonner Beitr. vor- u. frühgesch. Arch. 6), 95–146. Bonn.
- KLEIN, F. 1988: Vorgeschichtliche und römische Siedlungsreste bei Langenau, Alb-Donau-Kreis. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 65–68.
- 1996: Zur Viereckschanze „Klinge“ bei Riedlingen, Kr. Biberach, Baden-Württemberg. In: K. SCHMOTZ (HRSG.), Vorträge des 14. Niederbayerischen Archäologentages, 155–172. Espelkamp.
- 2002: Sondagegrabung auf dem Sandberg bei Öllingen, Alb-Donau-Kreis. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2001, 71–73.
- KLOMP, M. 2002: Deventer – Colmschate – Holterweg: nieuwe huisplattegronden. In: A. D. VERLINDE, Archeologische kroniek van Overijssel over 2001. (Overijsselse Hist. Bijdragen 117), 237–240. Amersfoort.
- KLOMP, M.; HERMSEN, I. 2002: Archeologisch onderzoek naar de prehistorische bewoning aan de Holterweg 57 te Colmschate (gemeente Deventer). (Rapportages Arch. Deventer 8). Deventer.
- KNIPPENBERG, S. 2008: The Bronze Age Cultural Landscape at Zijderveld. In: S. ARNOLDUSSEN; H. FOKKENS (HRSG.), Bronze Age Settlements in the Low Countries, 111–126. Oxford.
- KNIPPENBERG, S.; JONGSTE, P. F. B. 2005: Terug naar Zijderveld. Archeologische opgravingen van een bronstijdnederzetting langs de A2. (Arch. Rapport 36). Leiden.
- KOCH, H. 2011: Eine Siedlung der Mittel- und Spätlatènezeit in Thal. In: Arch. Jahr Bayern 2010, 81 f.
- 2012: Die Glockenbecher- und Aunjetitzer Kultur zwischen Benzingerode und Heimbürg – Befunde und Funde der Ausgrabungen an der B 6n. In: Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 93, 2009, 187–290.
- KOCH, H.; MEIXNER, G. 2005: Atting, „Aufeld“ – eine Großsiedlung der Urnenfelderzeit mit hölzernen Brunnenanlagen. In: Arch. Jahr Bayern 2004, 49–55.
- KÖHLER, H.-J. 1992: Siedlungsbefunde und Bebauungsrekonstruktion. In: F. MEIER; U. GEILENBRÜGGE; E. HAHN; H.-J. KÖHLER; S. SIEVERS, Ergebnisse der Ausgrabungen 1984–1987 in Manching. (Ausgr. Manching 159), 5–64. Stuttgart.
- DE KONING, J.; VAARS, J.; DAUTZENBERG, S. 2002: Archeologisch Onderzoek op het Hoogveld te Engelen, gem. 's-Hertogenbosch. (Hollandia, cultuurhistorisch onderzoek en Archeologie 12). Zaandijk.
- KOOI, P. B. 1991: Een nederzetting uit de middenbronstijd op het Huidbergsveld bij Dalen. In: Nieuwe Drentse Volksalmanak 108, 109–117.
- 1994a: Een Opgraving op de Westakkers te Dalen. In: Nieuwe Drentse Volksalmanak 111, 131–145.
- 1994b: Project Peelo: Het onderzoek in de jaren 1977, 1978 en 1979 op de es. In: Palaeohistoria 33/34, 1991/1992, 165–285.
- 1995: Het project Peelo: Het onderzoek in de jaren 1981, 1982, 1986, 1987 en 1988. In: Palaeohistoria 35/36, 1993/1994, 169–306.
- 1996a: Het project Peelo. Het onderzoek van het Kleuenveld (1983, 1984), het burchterrein (1980) en het Nyland (1980). In: Palaeohistoria 37/38, 1995/1996, 417–479.
- 1996b: Nederzettingssporen uit de bronstijd en ijzertijd op de Daalkampen te Borger (Dr.). In: Paleo-aktueel 7, 49–51.
- 2008a: Nederzettingen uit de bronstijd en ijzertijd in Angelsloo-Emmerhout (Gem. Emmen). In: Palaeohistoria 49/50, 327–373.
- 2008b: Bronze Age Settlements in Drenthe. In: S. ARNOLDUSSEN; H. FOKKENS (HRSG.), Bronze Age Settlements in the Low Countries, 59–68. Oxford.
- KOOI, P. B.; DE LANGEN, G. J. 1987: Bewoning in de vroege ijzertijd op het Kleuenveld te Peelo. In: Nieuwe Drentse Volksalmanak 104, 151–165.
- KOOI, P. B.; DE WIT, M. J. M. 2003: Een definitief archeologisch onderzoek langs de rijksweg N34 te Borger, gemeente Borger-Odoorn (Dr.). (ARC-Publicaties 71). Groningen.
- 2005: Borger revisited. De nederzetting op de Daalkampen (Dr.). In: Paleo-aktueel 14/15, 2002/2003, 129–133.
- KORTLANG, F. 1999: The Iron Age Urnfield and Settlement of Someren-„Waterdael“. In: F. THEUWS; N. ROYMANS (HRSG.), Land and Ancestors. Cultural Dynamics in the Urnfield Period and the Middle Ages in the Southern Netherlands. (Amsterdam Arch. Stud. 4), 133–197. Amsterdam.

- KOSCHIK, H. 1980: Die Bronzezeit im südwestlichen Oberbayern. (Materialh. Bayer. Vorgesch. 50). Kallmünz/Opf.
- KOSSIAN, R. 2004: Die Untersuchungen in dem endneolithischen „Huntedorf 1“ am Dümmer (Ldkr. Diepholz, Niedersachsen) in den Jahren 1938 bis 1940. In: H.- J. BEIER; R. EINICKE (HRSG.), *Varia neolithica* 3. (Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 37), 78–99. Langenweißbach.
- KOVARÍK, J. 1983: Sídliště únětické kultury v Praze 9-Čakovicích. In: *Arch. Pragensia* 4, 137–168.
- KRABATH, S.; VON RICHTHOFEN, S.; VIOL, P. 2007: Bronzezeitliche Hausgrundrisse in der Oberlausitz. In: F. KOCH (HRSG.), *Bronzezeit. Die Lausitz vor 3000 Jahren*, 17–25. Kamenz.
- KRAHE, G. 1985: Ausgrabungen und Funde in Bayerisch-Schwaben 1983–1984. In: *Zeitschr. Hist. Ver. f. Schwaben* 79, 9–54.
- KRÄMER, W. 1962: Manching II. Zu den Ausgrabungen in den Jahren 1957 bis 1981. In: *Germania* 40, 293–317.
- KRANENDONK, P. 1998: Wirtschaftsanlagen der Kaiserzeit. Germanische Siedlung bei Lietzen, Landkreis Märkisch Oderland. In: *Arch. Berlin u. Brandenburg* 1997, 66–68.
- KRAUSE, H.; FASSBINDER, J.; LINCK, R. 2012: Zerstörungsfrei und hochauflösend: Prospektion in der Viereckschanze von Itzling. In: *Arch. Jahr Bayern* 2011, 68–71.
- KRAUSE, R. (HRSG.) 1992: Vom Ipf zum Goldberg. Archäologische Wanderungen am Westrand des Rieses. (Führer arch. Denkmäler Baden-Württemberg 16). Stuttgart.
- 1995: Viereckschanze mit zentralörtlicher Funktion. In: *Arch. Deutschland* 1995/4, 30–33.
 - 1997a: Frühbronzezeitliche Großbauten aus Bopfingen (Ostalbkreis, Baden-Württemberg). Ein Beitrag zu Hausbau und Siedelweise der Bronzezeit. In: J. J. ASSENDORP (HRSG.), *Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker*. (Internat. Arch. 38), 149–168. Espelkamp.
 - 1997b: Gehöfte der späten Bronzezeit im Nördlinger Ries. In: *Goldene Jahrhunderte. Die Bronzezeit in Südwestdeutschland*. (ALManach 2), 72–76. Stuttgart.
 - 1999: Viereckschanzen im spätkeltischen Siedlungsgefüge. In: G. WIELAND (HRSG.), *Keltische Viereckschanzen – Einem Rätsel auf der Spur*, 81–90. Stuttgart.
 - 2001: Palisadenanlagen der späten Hallstattzeit am Fuße des Ipf beim Weiler Osterholz, Gde. Kirchheim am Ries, Ostalbkreis. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2000, 70–75.
 - 2002: Rechteckhöfe und Großgrabhügel bei Osterholz, Gde. Kirchheim am Ries, Ostalbkreis: die Außensiedlung zum frühkeltischen Fürstensitz auf dem Ipf. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2001, 73–78.
 - 2005a: Rechteckhöfe und Großgrabhügel am Fürstensitz auf dem Ipf bei Bopfingen. In: J. BIEL; D. KRAUSSE (HRSG.), *Frühkeltische Fürstensitze. Älteste Städte und Herrschaftszentren nördlich der Alpen? Internationaler Workshop zur keltischen Archäologie in Eberdingen-Hochdorf*, 12. und 13. September 2003. (*Arch. Inf. Baden-Württemberg* 51), 28–41. Esslingen.
 - 2005b: Archäologische Sondagen und Prospektionen auf dem Ipf bei Bopfingen, Ostalbkreis. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2004, 97–102.
- KRAUSE, R.; BÖHR, E.; GUGGISBERG, M. 2005: Neue Forschungen zum frühkeltischen Fürstensitz auf dem Ipf bei Bopfingen, Ostalbkreis (Baden-Württemberg). In: *Prähist. Zeitschr.* 80, 190–235.
- KRAUSE, R.; EULER, J.; FUHRMANN, K. 2008: Der frühkeltische Fürstensitz auf dem Ipf bei Bopfingen im Nördlinger Ries (Ostalbkreis, Baden-Württemberg). In: D. KRAUSSE; CH. STEFFENS (HRSG.), *Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse. Zur Genese und Entwicklung frühkeltischer Fürstensitze und ihres territorialen Umfeldes. Kolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 in Blaubeuren*, 9.–11. Oktober 2006. (*Forsch. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 101), 249–279. Stuttgart.
- KRAUSE, R.; PATZELT, A. 2006: Fortsetzung der archäologischen Ausgrabungen und Prospektionen auf dem Ipf bei Bopfingen. In: *Ausgr. Baden-Württemberg* 2005, 87–92.
- 2011: Eine neu entdeckte Befestigung am frühkeltischen Fürstensitz auf dem Ipf bei Bopfingen. In: *Ausgr. Baden-Württemberg* 2010, 121–124.
- KRAUSE, R.; STOBBE, A.; EULER, D.; FUHRMANN, K. 2010: Zur Genese und Entwicklung des frühkeltischen Fürstensitzes auf dem Ipf bei Bopfingen (Ostalbkreis, Baden-Württemberg) und seines Umlandes im Nördlinger Ries. In: D. KRAUSSE; D. BEILHARZ (HRSG.), *„Fürstensitze“ und Zentralorte der frühen Kelten. Abschlusskolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 in Stuttgart*, 12.–15. Oktober 2009. 1. (*Forsch. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 120, 1), 169–207. Stuttgart.
- KRAUSE, R.; WIELAND, G. 1990: Eine Siedlung der Urnenfelderzeit in Pflaumloch, Gde. Riesbürg, Ostalbkreis. In: *Fundber. Baden-Württemberg* 15, 213–240.
- 1993: Eine keltische Viereckschanze bei Bopfingen am Westrand des Rieses. In: *Germania* 71, 59–112.
- KRAUSKOPF, CH. 1998: Der Teufelsberg – Germanische und spätmittelalterliche Siedlungsspuren in einer Binnendüne in der östlichen Niederlausitz. In: *Veröff. Brandenburg. Landesmus. Ur- u. Frühgesch.* 32, 87–131.
- KRAUSSE, D. 2000: Die Genese eines gallo-römischen Heiligtums im Zentrum eines aufgelassenen oppidums. Befunde und Funde religiösen Charakters aus Wallendorf. In: A. HAFFNER; S. VON SCHNURBEIN (HRSG.), *Kelten, Germanen, Römer im Mit-*

- telgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Akten des Internationalen Kolloquiums zum DFG-Schwerpunktprogramm „Romanisierung“ in Trier vom 28. bis 30. September 1998. (Kolloquien Vor- u. Frühgesch. 5), 383–396. Bonn.
- 2005: Vetterwirtschaft? Fragestellung und Design eines archäologisch-palaeogenetischen Pilotprojektes zur sozialhistorischen Deutung späthallstattzeitlicher Elitegräber. In: J. BIEL; D. KRAUSSE, Frühkeltische Fürstensitze. Älteste Städte und Herrschaftszentren nördlich der Alpen. Internationaler Workshop zur keltischen Archäologie in Eberdingen-Hochdorf, 12. und 13. September 2003. (Arch. Inf. Baden-Württemberg 51), 63–66. Esslingen.
 - 2006: Eisenzeitlicher Kulturwandel und Romanisierung im Mosel-Eifel-Raum. Die keltisch-römische Siedlung von Wallendorf und ihr archäologisches Umfeld. (Röm.-German. Forsch. 63). Mainz.
- KRECKER, M. 1999: Eine kaiserzeitliche Fundstelle bei Uenglingen, Lkr. Stendal. In: Arch. Ber. Sachsen-Anhalt 1997/1, 71–80.
- KREIBIG, N. 2006: Die bronze- und kaiserzeitliche Siedlung Nenndorf, Ldkr. Wittmund. (Beitr. Arch. Niedersachsen 11). Rahden/Westf.
- KREINER, L. 2005: Ein „Herrenhof“ der Hallstattzeit aus Pilsting, Lkr. Dingolfing-Landau. In: K. SCHMOTZ (HRSG.), Vorträge des 23. Niederbayerischen Archäologentages (2005), 139–148. Rahden/Westf.
- KRIST, J. 2000: Prehistorische bewoning te Venray-Hoogrieboek. In: H. STOEPKER; H. VAN ENCKEVORT; J. KRIST (HRSG.), Venray-Hoogrieboek en Venray-Loobeek. Nederzettingen uit de prehistorie, Romeinse tijd en late Middeleeuwen. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 46), 15–32. Amersfoort.
- KRISTENSEN, I. K. 2008: Hostrup Strand. Udgravning af hustomter fra dolktid og ældre bronzealder. (Bygherrerapport, Museum Sallig). Højslev.
- KRISTIANSEN, K. 1998: The Construction of a Bronze Age Landscape. Cosmology, Economy and Social Organisation in Thy, Northwestern Jutland. In: B. HÄNSEL (HRSG.), Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas. Beiträge und Ergebnisse. Abschlußtagung der Kampagne des Europarates: Die Bronzezeit: Das erste goldene Zeitalter Europas, an der Freien Universität Berlin, 17.–19. März 1997, 281–291. Kiel.
- 2006: Cosmology, Economy, and Long-Term Change in the Bronze Age of Northern Europe. In: K.-G. SJOGREN (HRSG.), Ecology and Economy in Stone Age and Bronze Age Scania, 170–193. Stockholm.
- KUBACH, W.; PÄFFGEN, B.; WENDT, K. P. 2001: Spätbronzezeitliche Handwerkersiedlung bei Inden. In: Arch. Rheinland 2000, 45–47.
- KUHLMANN, N.; SAALOW, L. 2009: Endlich gefunden – Hausgrundrisse der jüngeren Eisenzeit in Lancken-Granitz, Lkr. Rügen. In: U. M. MEIER (RED.), Archäologische Entdeckungen in Mecklenburg-Vorpommern. Kulturlandschaft zwischen Recknitz und Oderhaff. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 5), 107–110. Schwerin.
- KUHLMANN, N.; SEGSCHEIDER, M. 2004: Häuser, Gehöfte und Siedlungen der Bronzezeit. In: U. M. MEIER (RED.), Mythos und Magie. Archäologische Schätze der Bronzezeit aus Mecklenburg-Vorpommern. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 3), 69–73. Lübstorf.
- KÜHNLE, G.; TESNIER-HERMETEY, C.; PLOUIN, S.; THURNHEER, CH.; MAISE, CH. 1998: L’habitat hallstattien D2/D3 de Wolfgantzen (Haut Rhin): une occupation de plaine face à Breisach. In: Revue Archeologique de l’Est 49, 235–181.
- KUNDSSEN, S. A.; RINDEL, P. O. 1989: Selager – en sjældent velbevaret jernalderlandsby. In: Mark og Monte 25, 5–15.
- KUNOW, J.; WEGENER, H.-H. (HRSG.) 2006: Urgeschichte im Rheinland. (Jahrb. des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege u. Landschaftsschutz 2005). Köln.
- KÜRBIS, O. 1989: Archäologische Untersuchungen im Vorfeld des Tagebaus Gräbendorf. In: Braunkohle und Archäologie im Bezirk Cottbus. (Gesch. u. Gegenwart Bez. Cottbus, Sonderh.), 70–73. Cottbus.
- KURZ, S. 1998: Neue Ausgrabungen im Vorfeld der Heuneburg bei Hundersingen an der Oberen Donau. In: Germania 76, 527–547.
- 2000: Die Heuneburg-Außensiedlung. Befunde und Funde. (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 72). Stuttgart.
 - 2005: Neue Forschungen im Umland der Heuneburg bei Herberlingen-Hundersingen, Kreis Sigmaringen. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 87–91.
 - 2007a: Untersuchungen zur Entstehung der Heuneburg in der späten Hallstattzeit. (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 105). Stuttgart.
 - 2007b: Die Grabungen 2006 im Umland der Heuneburg bei Herberlingen-Hundersingen, Kreis Sigmaringen. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2006, 63–68.
 - 2008: Neue Forschungen im Umfeld der Heuneburg. In: D. KRAUSSE; CH. STEFFEN (HRSG.), Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse. Zur Genese und Entwicklung frühkeltischer Fürstensitze und ihres territorialen Umfeldes. Kolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 in Blaubeuren, 9.–11. Oktober 2006. (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 101), 163–183. Stuttgart.
 - 2009: Neue Herren auf der Burg. Ein Beitrag zur historischen Interpretation der Heuneburg am Ende der Periode IV. In: J. BIEL; G. HEILIGMANN; D. KRAUSSE (HRSG.), Landesarchäologie. Festschr. D. Planck. (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 100), 143–161. Stuttgart.
 - 2010: Zur Genese und Entwicklung der Heuneburg in der späten Hallstattzeit. In: D. KRAUSSE; D. BEILHARZ (HRSG.), „Fürstensitze“ und Zentral-

- orte der frühen Kelten. Abschlusskolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 in Stuttgart, 12.–15. Oktober 2009. 1. (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 120, 1), 239–255. Stuttgart.
- KURZ, S.; WAHL, J. 2006: Zur Fortsetzung der Grabungen in der Heuneburg-Außensiedlung auf Markung Ertingen-Binzwangen, Kreis Biberach. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2005, 78–82.
- KÜSSNER, M. 2011: Ein Großbau der beginnenden Jungbronzezeit? In: Neue Ausgr. u. Funde Thüringen 6, 2010/2011, 39–45.
- LAARMAN, P. J. 1996: Zoological Material of the Bronze Age, Iron Age and Roman Period from Wijk bij Duurstede-De Horden. In: L. I. KOOISTRA, Borderland Farming. Possibilities and Limitations of Farming in the Roman Period and Early Middle Ages between Rhine and Meuse, 369–380. Assen.
- LAMBOT, M.; MENIEL, P. 1992: Le site protohistorique d'Acy-Romance (Ardennes). 1: L'habitat gaulois. Fouilles 1988–1990. (Mémoire Société Arch. Champenoise 7). Reims.
- DE LANGEN, J. N.; WATERBOLK, H. T. 1982: De archeologie van Ezinge. In: Jaarsverslag van de Vereeniging voor Terpenonderzoek 66–72, 1982–1988, 78–111.
- LANTING, J. N.; VAN DER PLICHT, J. 2002: De ¹⁴C-Chronologie van de nederlandse Pre- en Protohistorie 3: Neolithicum. In: Palaeohistoria 41/42, 1999/2000, 1–110.
- 2003: De ¹⁴C-Chronologie van de Nederlandse pre- en protohistorie 4: bronstijd en vroege ijzertijd. In: Palaeohistoria 43/44, 2001/2002, 117–262.
- 2006: De ¹⁴C-Chronologie van de Nederlandse pre- en protohistorie 5: midden- en late ijzertijd. In: Palaeohistoria 47/48, 2005/2006, 241–427.
- LARSEN, L. A. 2010: Skals Nord – bebyggelse fra yngre bronzealder og/eller tidlig jernalder. (Bygherrerapport 49, Viborg Stiftmuseum). Viborg.
- LASCARIS, M. 2011: Opgravingen in Eersel-Kertebogten. Landschap en bewoning in de Bronstijd, IJzertijd, Romeinse Tijd, Middeleeuwen en Nieuwe Tijd. (Zuidnederlandse arch. Rapporten 44). Amsterdam.
- LAUERMANN, E. 2003: Studien zur Aunjetitz-Kultur im nördlichen Niederösterreich. (Universitätsforsch. Prähist. Arch. 99). Bonn.
- LAURELUT, CH.; TEGEL, W.; VANMOERKERKE, J. 1999: Die späteisenzeitliche Siedlung Vendresse (Dep. Ardennes, Frankreich): ein Beitrag zur Charakterisierung eines spezifischen Gebäudetyps in West- und Zentraleuropa. In: L. POLAČEK; J. DVORSKÁ (HRSG.), Probleme der mitteleuropäischen Dendrochronologie und naturwissenschaftliche Beiträge zur Talau der March. (Spisy Arch. Ústavu AV ČR Brno 15), 131–162. Brno.
- 2009: Neue Aspekte zur Architekturgegeschichte von der späten Eisenzeit bis zum Beginn der Römerzeit. In: P. TREBSCHKE; J. BALZER; CH. EGGL; J. FRIES-KNOBLACH; J. K. KOCH; J. WIETHOLD (HRSG.), Architektur: Interpretation und Rekonstruktion. Beiträge zur Sitzung der AG Eisenzeit während des 6. Deutschen Archäologie-Kongresses in Mannheim 2008. (Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 55), 79–95. Langenweißbach.
- DE LEEUWE, R. 2010: Opgraving van een Nederzetting uit de periode bronstijd-vroege ijzertijd te Geldrop-Luchen. (Arch. Rapport 113). Leiden.
- 2011: Een cultusplaats in Oss. Opgraving van een ijzertijdnederzetting en cultusplaats aan de Brabantstraat. (Arch. Rapport 123). Leiden.
- LEHMPHUL, R. 2013: Stratigrafie – Siedlung – Datierung. Die endneolithisch bis frühbronzezeitliche Siedlungsstratigrafie von Altgaul, Lkr. Märkisch-Oderland. In: J. KNEISEL; H. J. BEHNKE; F. SCHOPPER (HRSG.), Frühbronzezeit – Mittelbronzezeit: neue Erkenntnisse zur Besiedlung zwischen Elbe und Warthe und angrenzender Regionen (2000–1400 v. Chr.). (Stud. Arch. Ostmitteleuropa 10), 17–31. Bonn.
- 2008: Lübesse, Fundplatz 4: Ein Siedlungsplatz der späten römischen Kaiserzeit und frühen Völkerwanderungszeit im Landkreis Ludwigslust. In: Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorpommern 56, 69–102.
- LEICHT, M.; SIEVERS, S. 2005: Bemerkungen zu den Baustrukturen von Manching. In: G. KAENEL (HRSG.), Colloquium turicense: Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone. Kolloquium in Zürich, 17./18. Januar 2003. (Cahiers d'archéologie romande 101), 231–239. Lausanne.
- LEIDORF, K. 1983: Ein späthallstatt-frühatlätènezeitlicher Herrenhof bei Osterhofen-Linzing, Landkreis Deggendorf. In: Arch. Jahr Bayern 1982, 74–76.
- 1990: Der späthallstattzeitliche „Herrenhof“ von Osterhofen-Linzing. (Arch. Denkm. Landkreis Deggendorf 4). Deggendorf.
- 1996: Herrenhöfe, Bauernhöfe und Tempelbezirke der frühen Eisenzeit. In: H. BECKER (HRSG.), Archäologische Prospektion: Luftbildarchäologie und Geophysik. (Arbeitsh. Bayer. Landesamt Denkmalpfl. 59), 143–154. München.
- LEITZ, W. 1993: Vorgeschichtliche Siedlungen bei Germering. In: Arch. Jahr Bayern 1992, 72–74.
- 1994: Germering. Fundchronik für das Jahr 1991. In: Bayer. Vorgeschbl., Beih. 7, 81f.
- LEKBERG, P. 2002: Yxors liv – Människors landskab. En studie av kulturlandskab och samhälle i Mellem-sveriges senneolitikum. Uppsala.
- LEUBE, A. 1997: Die frühkaiserzeitliche Siedlung von Greifswald-Ostseevierviertel. In: G. MANGELSDORF (HRSG.), Tradition und Fortschritt archäologischer Forschung in Greifswald. (Greifswalder Mitt. 2), 171–242. Greifswald.
- 2009: Studien zu Wirtschaft und Siedlung bei den germanischen Stämmen im nördlichen Mitteleuropa während des 1. bis 5./6. Jahrhunderts n. Chr. (Röm.-German. Forsch. 64). Mainz.
- LOCHNER, I. 1995: Besiedlungsspuren um die Zeitenwende in der Niederrheinischen Lössbörde. In: Arch. Inf. 18, 153–156.

- LOMBORG, E. 1976: Ein Dorf mit Häusern und einer Kultstätte aus der älteren nordischen Bronzezeit. In: Festschr. R. Pittioni. 1: Urgeschichte. (Arch. Austriaca, Beih. 13), 414–432. Wien.
- 1977: Bronzealderbopladsen på Skamlebæk radio-station. In: Antikvariske studier 1, 123–130. København.
- LOMMERSHEIM, R.; OESTERWIND, B. C. 1995: Die hallstattzeitliche Siedlung von Düsseldorf-Rath. (Rhein. Ausgr. 38). Bonn.
- LÖRLER, M.; WENZEL, S. 2000: Schichten am Soll. Ein germanischer Siedlungsplatz bei Beeskow, Landkreis Oder-Spree. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 1999, 78–80.
- LOUWE-KOUIJMANS, L. P. 1974: The Rhine/Meuse Delta. Four Studies on Its Prehistoric Occupation and Holocene Geology. (Analecta Praehist. Leidensia 7 = Oudheidkundige mededelingen 53/54, 1972/73). Leiden.
- 1998: Bronzezeitliche Bauern in und um die niederländische Deltaniederung. In: B. HÄNSEL (HRSG.), Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas: Beiträge und Ergebnisse. Abschlußtagung der Kampagne des Europarates: Die Bronzezeit: Das erste goldene Zeitalter Europas, an der Freien Universität Berlin, 17.–19. März 1997, 327–339. Kiel.
- LÜBKE, C. 2005: Von Baustrukturen zum Lebensbild – Eine Siedlung der römischen Kaiserzeit bei Leyerhof, Lkr. Nordvorpommern. In: U. M. MEIER (RED.), Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 109–112. Schwerin.
- LÜHNING, I. 2003: Daensen. Fundchronik Niedersachsen 2002. In: Nachr. Niedersachsen Urgesch., Beih. 9, 75 f.
- LUND, J. 1980: Tre førromerske jordkældre fra Overbyggård. In: Kuml 1979, 109–139.
- 1984: Nedgravede huse og kældre i ældre jernalder. In: Hikuin 10, 57–82.
- LUND, J.; NIELSEN, J. N. 1984: Nordjyske jernalderbygninger med fodremkonstruktion. In: Årbøger Nordisk Oldkde. og Hist. 1982, 58–83.
- LÜNING, J. 1981: Eine Siedlung der mittelnolithischen Gruppe Bischheim in Schernau, Lkr. Kitzingen. (Materialh. Bayer. Vorgesch. 44). Kallmünz/Opf.
- LÜTJENS, I. 2005: Rätselhaft – Feuerböcke und Backeisen aus Groß Siemz, Lkr. Nordwestmecklenburg. In: U. M. MEIER (RED.), Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 119–122. Schwerin.
- 2008: Archsum LA 65 (Melenknop), Schichtpaket A. Eine Siedlung der jüngeren Eisenzeit bis frühen Römischen Kaiserzeit. (Universitätsforsch. Prähist. Arch. 149). Bonn.
- 2010: Siedlungen aus der Vorrömischen Eisenzeit in Schleswig-Holstein. In: M. MEYER (HRSG.), Haus – Gehöft – Weiler – Dorf. Siedlungen der Vor-römischen Eisenzeit im nördlichen Europa. Internationale Tagung an der Freien Universität Berlin vom 20.–22. März 2009. (Berliner arch. Forsch. 8), 309–320. Rahden/Westf.
- MAIER, R. 1996: Siedlungs- und Grabfunde der Aunjettitzer Kultur aus dem Braunkohletagebau Schönin-gen, Ldkr. Helmstedt. In: Kunde, N. F. 47, 111–125.
- MARTENS, J. 1990: Borremose Reconsidered. The Date and Development of a Fortified Settlement of the Early Iron Age. In: Journal Danish Arch. 7 (1988), 159–181.
- 1994: Refuge – Fortified Settlement – Central Place? Three Years of Archaeological Investigations at the Borremose Stronghold (1985–91). In: Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 35, 241–276.
- 1996: Die vorrömische Eisenzeit in Südschweden. Probleme und Perspektiven. In: Prähist. Zeitschr. 71, 217–243.
- 2009: Vor den Römern. Eliten in der Vorrömischen Eisenzeit. In: S. BURMEISTER (RED.), 2000 Jahre Varusschlacht. Ausstellung Imperium, Konflikt, Mythos, 334–339. Stuttgart.
- 2010: A Magnate's Farm in Borremose. In: Herrenhöfe und die Hierarchie der Macht im Raum südlich und östlich der Nordsee von der Vorrömischen Eisenzeit bis zum frühen Mittelalter und zur Wikingerzeit. (Siedlungs- u. Küstenforsch. im südl. Nordseegebiet 33), 181–196. Rahden/Westf.
- MARX, A.; MAY, J.; VÖLKER, G. 2005: Aufs Modernste untersucht. Eine Siedlung des 3.–5. Jahrhunderts n. Chr. bei Wustermark, Kr. Havelland. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2004, 66–69.
- MASCHMEYER, D. 1986: Eine Siedlung der vorrömischen Eisenzeit mit Schmiedepfand und einem Haps-Haus in Wengsel, Samtgemeinde Schüttdorf, Ldkr. Grafschaft Bentheim. In: Arch. Mitt. Nord-westdeutschland 9, 35–45.
- MATTHES, L. 2005: Vorläufiges zur älterbronzezeitlichen Keramik in der Zone II am Beispiel von Brunde bei Abenraa in Sønderjylland. In: H. EILBRACHT (HRSG.), Itinera Archaeologica: vom Neolithikum bis in die frühe Neuzeit. Festschr. T. Capelle. (Internat. Arch. 22), 159–170. Rahden/Westf.
- MAY, J. 2002: s. v. Nauen. In: Reallexikon German. Altertumskd. 21, 1–4. Berlin.
- MEIBORG, CH.; MÜLLER, A. 1997: Die urnenfelder- und hallstattzeitliche Siedlung „Kanal I“ und das frühhallstattzeitliche Gräberfeld „Am Urnenfeld“ von Kelheim. (Arch. Main-Donau-Kanal 12). Es-pelkamp.
- MEIJLINK, B. H. F. M.; KRANENDONK, P. (HRSG.) 2002: Archeologie in de Betuweroute: Boeren, erven, graven. De boerengemeenschap van De Bogen bij Meteren (2450–1250 v. Chr.). (Rapportage Arch. Monumentenzorg 87). Amersfoort.
- MEIXNER, E. 2009: Noch sind die Kelten Herren des Landes. Überlegungen zum Besiedlungsende spätkeltischer Viereckschanzen in Süddeutschland. In: J. M. BAGLEY; CH. EGGL; D. NEUMANN; M. SCHEFZIK (HRSG.), Alpen, Kult und Eisenzeit.

- Festschr. A. Lang. (Internat. Arch. 30), 347–359. Rahden/Westf.
- MEIXNER, G. 1995: Die Ausgrabungen im Baugebiet B 17 in Geiselhöring. In: Arch. Jahr Bayern 1994, 41–48.
- METZLER, R. J.; BIS, R.; GAENG, C.; MÉMIEL, P. 2000: Vorbericht zu den Ausgrabungen im keltisch-römischen Heiligtum auf dem Titelberg. In: A. HAFNER; S. VON SCHNURBEIN (HRSG.), Kelten, Germanen, Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Akten des Internationalen Kolloquiums zum DFG-Schwerpunktprogramm „Romanisierung“ in Trier vom 28. bis 30. September 1998. (Kolloquien Vor- u. Frühgesch. 5), 431–445. Bonn.
- MEURERS-BALKE, J.; KALIS, A. J. 2006: Landwirtschaft und Landnutzung in der Bronze- und Eisenzeit. In: J. KUNOW; H.-H. WEGENER (HRSG.), Urgeschichte im Rheinland. (Jahrb. des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege u. Landschaftsschutz 2005), 267–276. Köln.
- MEYER, M. 1993: Pevestorf 19. Ein mehrperiodiger Fundplatz im Landkreis Lüchow-Dannenberg. (Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 41). Oldenburg.
- 1996: Kirchheim-Großselheim. In: Fundber. Hessen 36, 184f.
- 1997: Bronzezeitlicher Hausbau in Hessen. In: J. J. ASSENDORP (HRSG.), Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker. (Internat. Arch. 38), 114–125. Espelkamp.
- 2008: Mardorf 23, Lkr. Marburg-Biedenkopf. Archäologische Studien zur Besiedlung des deutschen Mittelgebirgsraumes in den Jahrhunderten um Christi Geburt. (Berliner arch. Forsch. 5). Rahden/Westf.
- (HRSG.) 2010a: Haus – Gehöft – Weiler – Dorf. Siedlungen der Vorrömischen Eisenzeit im nördlichen Europa. Internationale Tagung an der Freien Universität Berlin vom 20.–22. März 2009. (Berliner arch. Forsch. 8). Rahden/Westf.
- 2010b: Siedlungen der vorrömischen Eisenzeit im nördlichen Mitteleuropa. Einführende Bemerkungen. In: M. MEYER (HRSG.), Haus – Gehöft – Weiler – Dorf. Siedlungen der Vorrömischen Eisenzeit im nördlichen Europa. Internationale Tagung an der Freien Universität Berlin vom 20.–22. März 2009. (Berliner arch. Forsch. 8), 11–15. Rahden/Westf.
- MÉZEC, B.; HOFMANN, A. 1993: Vorbericht über die Ausgrabungen einer Geestrandsiedlung der vorrömischen Eisenzeit in Agathenburg, Ldkr. Stade. In: Nachr. Niedersachsen Urgesch. 62, 57–81.
- MICHAELSEN, K. K. 1989: En senneolitisk hustomt fra Vendsyssel. In: Kuml 1987, 77–86.
- MIKKELSEN, D. K. 1998: Bopladsudgravninger: en forskningsmæssig status. In: AUD 1998, 7–20.
- 2009: Sønder Mose – en bebyggelse fra ældre bronzealder. (Bygherrerapport 31, Viborg Stiftsmuseum). Viborg.
- MIKKELSEN, M. 1996a: Bronzealderbosættelserne på Ås-højderryggen i Thy. In: J. B. BERTELSEN; J. NIELSEN; J. SIMONSEN (HRSG.), Bronzealderens bopladser i Midt- og Nordvestjylland, 110–123. Viborg.
- 1996b: De 3-skibede bronzealderhuse i Viborg amt. In: J. B. BERTELSEN; J. NIELSEN; J. SIMONSEN (HRSG.), Bronzealderens bopladser i Midt- og Nordvestjylland, 34–59. Viborg.
- 2004: Båndruplund – en boplads fra bronzealder og tidlig jernalder. (Bygherrerapport 1, Viborg Stiftsmuseum 2004). Viborg.
- 2007: Langmosegård – en boplads fra yngre bronzealder. (Bygherrerapport 20, Viborg Stiftsmuseum). Viborg.
- 2009: Formyre SØ – hustomt og grave fra sen ældre bronzealder – fladmarksgravpladser fra tidlig jernalder. (Bygherrerapport 18, Viborg Stiftsmuseum). Viborg.
- MIKKELSEN, M.; SIMONSEN, J. 2000: Husene ved Resengaard. In: S. HVASS (HRSG.), Vor skjulte kulturarv. Arkeologien under overfladen, 64 f. København.
- MIKKELSEN, P. H.; JENSEN, C. K. 1996: Skonager – den førromerske bebyggelse. In: Mark og Montre 32, 43–47.
- MIKKELSEN, P. H.; NØRBACH, L. CH. 2003: Drengsted – Bebyggelse, jernproduktion og agerbrug i yngre romersk og ældre germansk jernalder. (Jysk Arkeologisk Selskabs skrifter 43). Højbjerg.
- MILDNER, S.; REHFELD, M. 2011: Eine vermeintlich fundarme Landschaft? Vorgeschichtliche Befunde auf Fernwassertrassen in Franken. In: Arch. Jahr Bayern 2010, 69–71.
- MILOJKOVIC, J.; SMITS, E. 2002: Archeologie en de Betuweroute. Lage Blok, een nederzettingsterrein uit de Midden-IJzertijd bij Meteren. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 90). Amersfoort.
- MIRON, A.; REINHARD, W. 1990: Zur Problematik archäologischer Quellenerschließung und Interpretation der Quellenlage. Ein Beitrag aus saarländischer Sicht. In: Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 23, 689–701.
- MODDERMAN, P. J. R. 1955: Woonsporen uit de brons-tijd en de ijzertijd op de Margijnen Enk onder Deventer. In: Ber. Rijksdienst Oudheidkundig Bodemonderzoek 6, 22–31.
- MÖLDERS, D. 2007: Freie Lohnarbeiter oder abhängige „Hintersassen“? Möglichkeiten und Grenzen der sozialen Interpretation von Handwerkern während der Latènezeit. In: P. TREBSCHKE; I. BALZER; CH. EGGL; J. K. KOCH; H. NORTMANN; J. WIETHOLD (HRSG.), Die unteren Zehntausend – auf der Suche nach den Unterschichten der Eisenzeit. Beiträge zur Sitzung der AG Eisenzeit während der Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung e. V. in Xanten 2006. (Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 47), 85–97. Langenweißbach.
- MÖLLERS, S. 2004: Kalkriese. Die Vorbesiedlung im Umfeld des kaiserzeitlichen Fundplatzes. (Osna-brücker Forsch. Altertum u. Antike-Rezeption 7). Mönnesee.

- MOOREN, J. R.; KALISVAART, C. 2008: Geldrop – Plangebied Cocody. Archeologische opgraving. (BAAC-rapport A-08.0071). 's-Hertogenbosch.
- MÖSLEIN, S. 2002: Zur Untersuchung einer spätkeltischen Fundstelle bei Straubing-Lerchenhaid. In: Jahresber. Hist. Ver. Straubing 102, 2000, 103–132.
- 2003: Spätkeltische Umgangsbauten von Straubing-Lerchenhaid. In: K. SCHMOTZ (HRSG.), Vorträge des 21. Niederbayerischen Archäologentages, 93–131. Rahden/Westf.
- VON MÜLLER, A. 1964: Die jungbronzezeitliche Siedlung von Berlin-Lichterfelde. (Berliner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 9). Berlin.
- MÜLLER, S. 2009: Die Viereckschanzen von Sallach, Gde. Geiselhöring, Lkr. Straubing-Bogen. Niederbayern im Spiegel keltischer Besiedlung des Kleinen Labertales. (Regensburger Beitr. Prähist. Arch. 18). Regensburg.
- MÜLLER, U. 1986: Studien zu den Gebäuden der späten Bronzezeit und Urnenfelderzeit im erweiterten Mitteleuropa. Berlin.
- MÜLLER-DEPREUX, A. 2005: Die hallstatt- und frühlatènezeitliche Siedlung „Erdwerk I“ von Niedererlbach, Landkreis Landshut. (Materialh. Bayer. Vorgesch. 87). Kallmünz/Opf.
- MÜLLER-DEPREUX, A.; KERTH, K. 2004: Die tierischen Nahrungsressourcen der späthallstatt-/frühlatènezeitlichen Siedlung „Erdwerk I“ bei Niedererlbach (Lkr. Landshut, Niederbayern). In: *Germania* 82, 219–234.
- MÜLLER-WILLE, H. 1977: Bäuerliche Siedlungen der Bronze- und Eisenzeit in den Nordseegebieten. In: H. JANKUHN; R. SCHÜTZEICHEL; F. SCHWIND (HRSG.), *Das Dorf der Eisenzeit und des frühen Mittelalters. Siedlungsform – wirtschaftliche Funktion – soziale Struktur.* (Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen, F. 3, 101), 153–218. Göttingen.
- 1973: s. v. Acker- und Flurformen. In: *Reallexikon German. Altertumskd.* 1, 42–50. Berlin.
- NADLER, M. 1997: Langhäuser der Frühbronzezeit in Süddeutschland. Endglieder neolithischer Bautradition? In: K. SCHMOTZ (HRSG.), Vorträge des 15. Niederbayerischen Archäologentages, 161–188. Espelkamp.
- 1998: Die Grabung ALDI-Markt in Greding, Lkr. Roth. In: *Beitr. Arch. Mittelfranken* 4, 49–68.
- 2001: Einzelhof oder Häuptlingshaus – Gedanken zu Langhäusern der Frühbronzezeit. In: B. EBERSCHWEILER; J. KÖNINGER; H. SCHLICHTHERLE; CH. STRAHM (HRSG.), *Aktuelles zur Frühbronzezeit und frühen Mittelbronzezeit im nördlichen Alpenvorland.* Rundgespräche Hemmenhofen 6. Mai 2000. (Hemmenhofener Skripte 2), 39–46. Freiburg.
- 2006: Ein Umgangsbau der jüngsten Latènezeit aus Altdorf bei Nürnberg. In: *Arch. Jahr Bayern* 2005, 65–67.
- 2007a: Ein älterbronzezeitliches Haus mit besonderer Funktion in Greding? In: *Arch. Jahr Bayern* 2006, 35–37.
- 2007b: Der Tod des Stammhalters – Siedlung und Gräber der Glockenbecherkultur in Greding. In: *Arch. Jahr Bayern* 2006, 32–35.
- NAGLER, C. 1993: Eine hallstattzeitliche Grabenanlage mit Töpferöfen aus Altheim. In: *Bayer. Vorgeschbl.* 58, 23–60.
- NAGLER-ZANIER, C. 1999: Das Projekt Geiselhöring-Süd. 2: Die hallstattzeitliche Siedlung mit Grabenanlage von Geiselhöring, Niederbayern. (Arbeiten Arch. Süddeutschlands 7). Büchenbach.
- NÄSMAN, U. 1987: Hus, landsby, bebyggelse. In: *Danmarks længste udgravning: Arkæologi på natuer-gassens vej 1979–86*, 69–86. København.
- NEHREN, R. 2001: Die vorrömischen Metallzeiten im Schlangengraben und im Indetal. In: H. KOSCHICK (HRSG.), *Archäologische Talauenforschungen. Ergebnisse eines Prospektionsprojekts des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln.* (Rhein. Ausgr. 52), 127–163. Mainz.
- NETH, A. 1997: Zum Abschluß der Grabungen in der keltischen Viereckschanze bei Nordheim, Kreis Heilbronn. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1996, 79–85.
- 2000: Zum Fortgang der Ausgrabungen in der zweiten Viereckschanze bei Nordheim, Kreis Heilbronn. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1999, 75–79.
- 2001: Zum Abschluß der Ausgrabungen in der zweiten Viereckschanze bei Nordheim, Kreis Heilbronn. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2000, 80–84.
- 2005: Spätkeltische Gutshöfe. Die Viereckschanzen von Nordheim. In: *Imperium Romanum – Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau. Begleitband zur Ausstellung des Landes Baden-Württemberg im Kunstgebäude Stuttgart vom 1. Oktober 2005 bis 8. Januar 2006*, 71–74. Esslingen.
- 2010: Kelten ohne Fürsten. Das Heilbronner Land während der vorrömischen Eisenzeit. In: J. BOFFINGER; D. KRAUSSE (HRSG.), *Aktuelle Forschungen zu den Kelten in Europa.* (Ach. Inf. Baden-Württemberg 59), 53–67. Esslingen
- NETH, A.; SCHATZ, K. 1996: Grabungen in einer spätkeltischen Viereckschanze in Nordheim, Kr. Heilbronn. In: *Denkmalpfl. Baden-Württemberg* 25, 131–139.
- NEUBERT, A. 1997: Zur spätbronzezeitlichen Besiedlung bei Baalberge (Lkrs. Bernburg) – ein Vorbericht. In: *Stratum* 2, 15–26.
- NEUGEBAUER, J.-W. 1998: Rettungsgrabungen im Unteren Traisental in den Jahren 1996 und 1997. In: *Fundber. Österreich* 36, 1997, 451–566.
- 2002: Rettungsgrabungen im Unteren Traisental in den Jahren 2000 und 2001. In: *Fundber. Österreich* 40, 2001, 191–300.
- NEUGEBAUER, J.-W.; BLESLE, CH. 1998: Das Traisental in Niederösterreich. Siedlungserschließung einer Tallandschaft im Alpenvorland in der Bronzezeit. In: B. HÄNSEL (HRSG.), *Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas. Abschlußtagung der Kampagne des Europarates: Die Bronzezeit: Das erste*

- goldene Zeitalter Europas, an der Freien Universität Berlin, 17.–19. März 1997, 395–418. Kiel.
- NEUGEBAUER, J.-W.; GATTRINGER, A.; MAYER, CH. 1991: Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1990. In: *Fundber. Österreich* 29, 1990, 45–87.
- NEUGEBAUER, J.-W.; EINWÖGERER, TH.; BLES, CH. 2000: Rettungsgrabungen im Unteren Traisental in den Jahren 1998 und 1999. In: *Fundber. Österreich* 38, 1999, 483–577.
- NICKEL, C. 2009: Vom Heiligtum in die Siedlung – Neue Grabungen am Martberg (Kreis Cochem-Zell, Rheinland-Pfalz). In: P. TREBSCHKE; J. BALZER; CH. EGGL; J. FRIES-KNOBLACH; J. K. KOCH; J. WIETHOLD (HRSG.), *Architektur: Interpretation und Rekonstruktion. Beiträge zur Sitzung der AG Eisenzeit während des 6. Deutschen Archäologie-Kongresses in Mannheim 2008.* (Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 55), 233–244. Langenweißbach.
- 2012: Die spätkeltisch-frühromische Siedlung im Oppidum auf dem Martberg (Lkr. Cochem-Zell, Rheinland-Pfalz). In: M. SCHÖNFELDER; S. SIEVERS (HRSG.), *Die Eisenzeit zwischen Champagne und Rheintal. 34. internationales Kolloquium der Association Française pour l'Étude de l'âge du Fer vom 13. bis zum 16. Mai 2010 in Aschaffenburg.* (RGZM-Tagungen 14), 291–336. Mainz.
- NICKEL, C.; THOMA, M.; WIGG-WOLF, D. 2008: Martberg. Heiligtum und Oppidum der Treverer. 1: Der Kultbezirk. (Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 14). Koblenz.
- NIELSEN, F. O. 1986: Udgravningerne ved Ndr. Grødbygård 1986. In: *Fra Bornholms Museum* 1986, 93–96.
- NIELSEN, F. O.; NIELSEN, P. O. 1985: Middle and Late Neolithic Houses at Limensgård, Bornholm. In: *Journal Danish Arch.* 4, 101–114.
- NIELSEN, J. N. 1980: En jernalderlandsby og -gravplads ved Sejlflod, Osthimmerland. In: *Antikvariske studier* 4, 83–102.
- 1982: Iron Age Settlement and Cemetery at Sejlflod in Himmerland. In: *Journal Danish Arch.* 1, 105–117.
- NIELSEN, J.; MIKKELSEN, M. 1985: Nybro, en grav frå yngre stenalder og en boplads frå yngre bronzealder. In: *Mark og Montre* 1985, 55–62.
- NIELSEN, J. N.; RASMUSSEN, M. 1986: Sejlflod – en jernalderlandsby ved Limfjorden. Aalborg.
- NIELSEN, L. C. 1982: Vestjyske gårde og landsbyer fra bronze- og jernalder. In: *Nationalmuseets Arbejds-mark* 1982, 131–141.
- 1984: Landsbyer fra ældre jernalder i Nr. Omme søgn. In: *Hardsyssels Årbog* 1984, 132–135.
- NIELSEN, P. O. 1997: De ældste langhuse. Fra toskibede til treskibede huse i Norden. In: O. KYHLBERG, *Hus och tomt i Norden under forhistorisk tid.* (Bebyggelsehistorisk Tidskrift 33), 9–29. Uppsala.
- 1999: Limensgård and Grødbygård. Settlements with House Remains from the Early, Middle and Late Neolithic on Bornholm. In: CH. FABECH; J. RINGTVED (HRSG.), *Settlement and Landscape. Proceedings of a Conference in Århus, Denmark, May 4–7 1998,* 149–165. Århus.
- 2000: Neolithikum. In: *AUD* 2000, 46–51.
- NIKULKA, F. 1991: Drei Hausgrundrisse vom mehrphasigen Siedlungsplatz Hitzacker-See, Lkr. Lüchow-Dannenberg. Vorbericht zu den Grabungskampagnen 1989 und 1990. In: *Nachr. Niedersachsen Urgesch.* 60, 1991, 89–99.
- NILSSON, T. 1991: Store Tyrrestrup – en bronzealderhustomt med bronzedeoat. In: *Vendsyssels nu og da* 1989–90, 20–26.
- 1996: En vendsysselsk storgård med bronzedepot fra ældre bronzealder. In: *Kuml* 1993/1994, 147–154.
- 2000: Gemte værdier i vendsysselske bronzealderhuse. In: S. HVASS (HRSG.), *Vor skjulte kulturarv. Arkæologien under overfladen,* 72 f. København.
- NORDQUIST, P. 2001: Hierarkiseringsprocesser. Om konstruktionen av social ojämlikhet i Skåne, 5500–1100 f. Kr. (Stud. Arch. Universitatis Umensis 13). Umeå.
- NORTMANN, H. 1983: Die vorrömische Eisenzeit zwischen unterer Weser und Ems. (Röm.-German. Forsch. 41 = Ammerlandstud. 1). Mainz.
- NUBER, H. U.; SEITZ, G. 1987: Ausgrabungen in Sontheim/Brenz, Kreis Heidenheim. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1986, 170–174.
- OEFETIGER, C. 2001: Metallzeitliche Siedlungsbefunde in Flur „Wellerspfad“ bei Königshofen, Stadt Lauda, Main-Tauber-Kreis. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2000, 51–56.
- OLESEN, L. H. 1982: Jernalder brandtomter i Skårup, Thy. In: *Antikvariske studier* 5, 1982, 253 f.
- VON DER OSTEN-WOLDENBURG, H. 2004: Geophysikalische Prospektionen im Umfeld des Ipf. In: R. KRAUSE (HRSG.), *Der Ipf. Ein frühkeltischer Fürstensitz und Zentrum keltischer Besiedlung am Nördlinger Ries.* (Arch. Inf. Baden-Württemberg 47), 50–55. Stuttgart.
- OSTERHAUS, U. 1989: Frühlatènezeitliche Gräber und Siedlungsspuren (Latène B) aus der Gemeinde Köfering, Lkr. Regensburg, Opf. In: *Ausgrabungen und Funde in Altbayern 1987/1988.* (Kat. Gäubodenmus. Straubing 13), 43–46. Straubing.
- PÄFFGEN, B. 1996: Ein befestigter „Herrenhof“ der jüngeren Latènezeit bei Bourheim. In: *Arch. Rheinland* 1995, 47–50.
- PÄFFGEN, B.; WENDT, K. P. 2004: Erstmals im Rheinland: ein Hofplatz der älter- bis mittelbronzezeitlichen Hilversum-Gruppe bei Altdorf. In: *Arch. Rheinland* 2003, 58 f.
- PAPE, J. 1993: Die germanische Siedlung von Engter. In: W. SCHLÜTER (HRSG.), *Kalkriese – Römer im Os-nabrücker Land. Archäologische Forschungen zur Varusschlacht,* 307–321. Bramsche.
- 2002: Vom Neolithikum zum Frühmittelalter. Die Besiedlungsgeschichte des Engter Esches anhand der Grabungen von 1986–1988. In: A. FRIEDERICH; K. IGEL; B. ZEHEM (HRSG.), *Vom Großsteingrab zur Domburg. Forschungsorientierte*

- Denkmalpflege im Osnabrücker Land. Festschr. W. Schlüter. (Internat. Arch. 19), 51–62. Rahden/Westf.
- PARIS, R. 1960: Un temple celtique et gallo-romain en forêt de Châtillon-sur-Seine (Côte d'Or). In: *Rev. Arch. Est et Centre-Est* 11, 164–175.
- PARZINGER, H. 1998: Der Goldberg. Die metallzeitliche Besiedlung. (Röm.-German. Forsch. 57). Mainz.
- PATAY, P. 2005: Kupferzeitliche Siedlung von Tiszalúc. (Invent. Praehist. Hungaria 11). Budapest.
- PÄTZOLD, J.; SCHWARZ, K. 1961: Ein späthallstattzeitlicher Herrensitz am Kyberg bei Oberhaching im Landkreis München. In: *Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpfl.* 2, 5–15.
- PAVLOVIĆ, A.; BESUIJEN, G. P. A. 2011: Archeologisch onderzoek aan de Uithofslaan, Gemeente Den Haag. 1: Sporen van bewoning uit de ijzertijd (vindplaats 6) en de Romeinse tijd (vindplaats 3). (Haagse Arch. Rapport. 1122). Den Haag.
- PEDERSEN, CH.-P. 2006a: Myrthue – ældre jernalder ved Varde Å. *Arkæologisk undersøgelse Myrthuebanen 2006*. (Bygherrerapport 1891, Esbjerg Museum). Esbjerg.
- 2006b: Myrthue – ældre jernalder ved Varde Å. In: *Arch. Schleswig* 11, 33–38.
- PEDERSEN, CH.-P.; POULSEN-HANSEN, K. M. 2006: Mulvadparken – bebyggelsespør fra ældre jernalder. *Arkæologisk undersøgelse 2006*. (Bygherrerapport 2568, Sydvestjyske Museer Ribe). Ribe.
- PEDERSEN, J.-Å. 1987: A New Early Bronze Age House-Site Under a Barrow at Hyllerup, Western Zealand. In: *Journal Danish Arch.* 5 (1986), 68–76.
- PESCHEL, K. 1997: Frühgermanische Bodenfunde zwischen Werra und Rhein und die Stammesfrage. In: *Ber. Komm. Arch. Landesforsch. Hessen* 4, 1996/1997, 19–36.
- PEŠKA, J. 1993: Pokračování výzkumu věteřovského sídliště na návrší „koldberky“ v Sedlec u Mikulova v roce 1989 (okr. Břeclav). In: *Přehled výzkumu* 1989, 46f.
- PEŠKA, J.; KLANICOVÁ, E. 1993: Třetí výzkumná sezóna v Sedleci (okr. Břeclav). In: *Přehled výzkumu* 1990, 75. Brno.
- PETERS, S. 2006: Die jüngstbronze- bis ältereisenzeitliche Siedlung Wustermark 14, Lkr. Havelland. (Forsch. Arch. Land Brandenburg 9). Wünsdorf.
- PETZSCHMANN, U. 2003: Bronze- und eisenzeitliche Befunde auf der Südkuppe. In: H. MELLER (HRSG.), *Ein weites Feld. Ausgrabungen im Gewerbegebiet Halle-Queis* (Arch. Sachsen-Anhalt, Sonderbd. 1), 83–85. Halle/Saale.
- PINSKER, P. 1993: Die Siedlungskeramik der mittleren Bronzezeit am nördlichen Oberrhein (Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 13). Wiesbaden.
- PLANCK, D. 1977: Eine frühalamannische Siedlung in Sontheim im Stubental, Kreis Heidenheim. In: *Fundber. Baden-Württemberg* 3, 539–574.
- 1990: Die Wiederbesiedlung der Schwäbischen Alb und des Neckarlandes durch die Alamannen. In: H. U. NUBER; K. SCHMID; H. STEUER; TH. ZOTZ (HRSG.), *Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends in Südwestdeutschland*. (Arch. u. Gesch. 1), 69–96. Sigmaringen.
- PLEINEROVÁ, I. 1960: Únětické pohřebiště a osada v Blšanech u Loun. In: *Pam. Arch.* 51, 488–526.
- 1978: Civilisace v době únětické kultury. In: R. PLEINER (HRSG.), *Pravěké dějiny Čech*, 362–367. Praha.
- 1990: Dva eneolitické dlouhé domy z Března. In: *Pam. Arch.* 81, 255–274.
- 1992: Les habitats et les maisons du Bronze Ancien en Bohême du Nord-Ouest. In: C. MORDANT (HRSG.), *L'habitat et l'occupation du sol à l'Âge du Bronze en Europe. Actes du Colloque International de Lons-le-Saunier 16.–19.5.1990*. (Doc. Préhist. 4), 383–390. Paris.
- PODBORSKÝ, V. 1999: Pravěká sociokultovní architektura v dějinách lidstva. In: V. PODBORSKÝ (HRSG.), *Pravěká sociokultovní architektura na Moravě*, 261–295. Brno.
- PODBORSKY, V. (HRSG.) 1993: *Pravěké dějiny Moravy*. Brno.
- POKRANDT, J. 2012: Teilfläche untersucht. Eine Siedlung der römischen Kaiserzeit von Bestensee, Lkr. Dahme-Spreewald. In: *Arch. Berlin u. Brandenburg* 2010, 56–58.
- PÖLLATH, R. 1999: Von der Bandkeramik bis zum Mittelalter – Neue Ausgrabungen in Wittislingen. In: *Arch. Jahr Bayern* 1998, 40–42.
- PÖLLATH, R.; BÜTTNER, A. 2005: Neues von der Egau: Hallstattzeitliche Eisenverhüttung in Wittislingen. In: *Arch. Jahr Bayern* 2004, 58–60.
- POSLUSCHNY, A. 2002: Die hallstattzeitliche Besiedlung im Maindreieck. GIS-gestützte Fundstellenanalysen. (BAR Internat. Ser. 1077). Oxford.
- POULSEN, M. E. 2008a: Kongehøj Etape II. Arkæologiske undersøgelser af bebyggelse fra bondestenalder og bronzealder. (Bygherrerapport HBV j. nr. 1275, Museet på Sønderskov). Sønderskov.
- 2008b: Etape IV. Arkæologiske undersøgelser af bebyggelse fra bondestenalder og bronzealder. (Bygherrerapport HBV j. nr. 1212, Museet på Sønderskov). Sønderskov.
- POULSEN-HANSEN, K. M. 2010: Sdr. Omme Ny Varneværk – to spændende hustomter fra ældre bronzealder. (Bygherrerapport 2696, Sydvestjyske Museer Ribe). Ribe.
- PRANGSMA, N. M. 2002: De eerste bewoners van Waterdijk II. Archeologisch onderzoek in een nieuwbouwlocatie, Epse, gemeente Gorssel. (ADC Rapport 142). Bunschoten.
- PRECHT, J. 1998: Das Dorf am goldenen Bach. Haus und Hof vor 3000 Jahren – eine Ausgrabung der Kreisarchäologie bei Daverden. In: *Kunde, N. F.* 49, 117–128.
- 2005: Leben am goldenen Bach. Eine Siedlung der jüngeren Bronzezeit bei Daverden im Ldkr. Verden. In: M. FANSA; F. BOTH; H. HASSMANN (HRSG.), *Archäologie Land Niedersachsen. 25 Jahre Denkmalschutzgesetz – 400 000 Jahre Geschichte*. (Arch. Mitt. Nordwestdeutschland, Beih. 42), 398–402. Stuttgart.

- PRILLOFF, R.-J.; HUCK, TH. 2002: Bemerkungen zur Tierhaltung und Nutzung tierischer Rohstoffe in einer latènezeitlichen Siedlung bei Gotha. In: *Alt-Thüringen* 35, 70–160.
- VON QUILLFELDT, I. 1987: Das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Poing. In: *Arch. Jahr Bayern* 1986, 52 f.
- QUITTA, H.; KAUFMANN, H. 1995: Die latènezeitliche Siedlung in der Harth bei Zwenkau, Kr. Leipziger Land. In: *Arbeits- u. Forschungsber. Sächs. Bodendenkmalpfl.* 37, 117–134.
- RADEMACHER, R. 1992: Die mittelneolithischen Siedlungsreste im „Hinterweil“ bei Sindelfingen, Kreis Böblingen. In: *Fundber. Baden-Württemberg* 17/1, 143–172.
- RAHBEK, U.; RASMUSSEN, K. L. 1994: Danske arkæologiske ¹⁴C-dateringer, København 1993. In: *AUD* 1994, 276–288.
- RASMUSSEN, A. K. 1968: En byhøj i Thyland. In: *Nationalmuseets Arbejdsmark* 1968, 137–144.
- RASMUSSEN, K. L. 1992: Danske arkæologiske ¹⁴C-dateringer, København 1991. In: *AUD* 1992, 235–250.
- 1993: Radiocarbon Dates from the Late Neolithic and Early Bronze Age Settlements at Hemmed, Højgård and Trappendal, Jutland, Denmark. In: *Journal Danish Arch.* 10 (1991), 156–162.
- 1998: Danske arkæologiske ¹⁴C-dateringer, København 1997. In: *AUD* 1998, 271–281.
- 1999: ¹⁴C-dateringer, København 1998. In: *AUD* 1999, 310–326.
- 2000: ¹⁴C-dateringer, København 1999. In: *AUD* 2000, 296–313.
- RASMUSSEN, K. L.; RAHBEK, U. 1993: Danske arkæologiske ¹⁴C-dateringer, København 1992. In: *AUD* 1993, 271–290.
- RASMUSSEN, M. 1993: Bopladskeramik i Ældre Bronzealder. (*Jysk Arkæologisk Selskabs skrifter* 29). Århus.
- 1995: Settlement Structure and Economic Variation in the Early Bronze Age. In: *Journal Danish Arch.* 11 (1993), 77–107.
- 1999: Livestock without Bones. The Long-House as a Contributor to the Interpretation of Livestock Management in the Southern Scandinavian Early Bronze Age. In: CH. FABECH; J. RINGTVED (HRSG.), *Settlement and Landscape. Proceedings of a Conference in Århus, Denmark, May 4–7 1998*, 281–290. Århus.
- RASMUSSEN, M.; ADAMSEN, CH. 1993: Settlement. In: S. HVASS; B. STORGAARD (HRSG.), *Digging into the Past – 25 Years of Archeology in Denmark*, 136–141. Århus.
- RASSHOFER, G. 2003: Eine hallstattzeitliche Siedlung in Velburg, Landkreis Neumarkt i. d. Opf., Oberpfalz. In: *Arch. Jahr Bayern* 2002, 50–53.
- 2004: Velburg: Hallstattzeitliche Siedlung. In: *Amberg und das Land an Naab und Vils. (Führer arch. Denkmäler Deutschland 44)*, 170–174. Stuttgart.
- 2011: Bemerkungen zur Forschungsgeschichte und zum Kenntnisstand der Hallstattzeit in der Oberpfalz. In: M. CHYTRÁČEK; H. GRUBER; J. MICHÁLEK; R. SANDNER; K. SCHMOTZ (HRSG.), 20. Treffen der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft Ostbayern, West- und Südböhmen, Oberösterreich. (*Fines Transire* 20), 375–409. Rahden/Westf.
- RAUCHFUSS, R. 2005: Die eisenzeitlichen „Zwillingsdörfer“ von Groß Luckow, Lkr. Uecker-Randow. In: U. M. MEIER (RED.), *Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4)*, 87–90. Schwerin.
- VON RAUCHHAUPT, R. 2003: Die eisenzeitliche Siedlung vom Windmühlenberg bei Nitzschka. In: *Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl.* 45, 197–230.
- REICHENBERGER, A. 1986a: Ausgrabungen einer Viereckschanze bei Arnstorf-Wiedmais. In: *Arch. Jahr Bayern* 1985, 88–90.
- 1986b: Zum Stand der Ausgrabungen in einer keltischen Viereckschanze bei Wiedmais. In: B. ENGELHARDT; K. SCHMOTZ (HRSG.), *Vorträge des 4. Niederbayerischen Archäologentages*, 99–105. Deggendorf.
- 1993: Zur Interpretation der spätlatènezeitlichen Viereckschanzen. In: *Jahrb. RGZM* 40, 356–396.
- 1994: „Herrenhöfe“ der Urnenfelder- und Hallstattzeit. In: P. SCHAUER (HRSG.), *Archäologische Untersuchungen zum Übergang von der Bronze zur Eisenzeit zwischen Nordsee und Kaukasus. Ergebnisse eines Kolloquiums in Regensburg*, 28.–30. Oktober 1992. (*Regensburger Beitr. Prähist. Arch.* 1), 187–215. Bonn.
- REICHENBERGER, A.; SCHAICH, M. 1996: Vorbericht zur Ausgrabung der Viereckschanze von Plattling-Pankofen, Lkr. Deggendorf. In: K. SCHMOTZ (HRSG.), *Vorträge des 14. Niederbayerischen Archäologentages*, 83–153. Deggendorf.
- REICHMANN, CH. 1982a: Ein bronzezeitliches Gehöft bei Telgte, Kreis Warendorf. In: *Arch. Korrbbl.* 12, 437–449.
- 1982b: Ländliche Siedlungen der Eisenzeit und des Mittelalters in Westfalen. In: *Offa* 39, 163–182.
- REIM, H. 1995: Siedlungen der Hallstattzeit in Rotenburg a. N., Kreis Tübingen. In: *Fürstentum, Höhenburgen, Talsiedlungen. Bemerkungen zum frühkeltischen Siedlungswesen in Baden-Württemberg. (Arch. Inf. Baden-Württemberg 28)*, 38–46. Stuttgart.
- VAN RENSWOUDE, J.; VAN KERCKHOVE, J. 2009: Opgravingen in Geldermalsen-Hondsgemet. Een inheemse nederzetting uit de Late IJzertijd en Romeinse tijd, Zuidnederlandse. (*Arch. Rapport* 35). Amsterdam.
- RIECKHOFF, S. 1995: Süddeutschland im Spannungsfeld von Kelten, Germanen und Römern. *Studien zur Chronologie der Spätlatènezeit im südlichen Mitteleuropa. (Trierer Zeitschr., Beih. 19)*. Trier.
- RIEDER, K. H. 1991: Ein frühbronzezeitlicher Siedlungsplatz südlich von Zuchering. In: *Arch. Jahr Bayern* 1990, 45 f.

- 1993: Ein umfriedeter „Tempelbau“ der älteren Eisenzeit beim Erlachhof, Gemeinde Kösching, Landkreis Eichstätt. In: *Arch. Jahr Bayern* 1992, 74–77.
- 1999: Ein hallstattzeitlicher „Herrenhof“ und ein Gräberfeld der Mittellatènezeit bei Etting. In: *Arch. Jahr Bayern* 1998, 57–59.
- ŘIHOVSKÝ, J. 1969: Zur Kenntnis der Haustypen in der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur. In: W. COBLENZ (HRSG.), *Beiträge zur Lausitzer Kultur. Referate der Internationalen Arbeitstagung zu Problemen der Lausitzer Kultur vom 24. bis 26. November 1967 in Dresden.* (Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl. 7), 229–252. Berlin.
- 1982a: Hospodářský a společenský život velatické osady v Lovčičkách. In: *Pam. Arch.* 73, 5–56.
- 1982b: Lovčičky. Jungbronzezeitliche Siedlung in Mähren. (Mat. zur allgemeinen u. vergleichenden Arch. 15). München.
- DE RIJK, P. 2005a: Holz, Lehm und Kalk: Baustoffe aus der Natur – Eine Siedlung der vorrömischen Eisenzeit bei Kessin, Lkr. Demmin. In: U. M. MEIER (RED.), *Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin.* (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 93–96. Schwerin.
- 2005b: Wahlsdorf, Lkr. Nordwestmecklenburg – Ein Dorf der römischen Kaiserzeit zwischen Wakenitz und Maurine. In: U. M. MEIER (RED.), *Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin.* (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 129–132. Schwerin.
- RIND, M. 1987: Die urnenfelderzeitliche Siedlung von Dietfurt, Oberpfalz. (BAR Internat. Ser. 377). Oxford.
- RINDEL, P. O. 1992: Oldtid i lange banerar – arkæologiske undersøgelser på den kommende motorvejstrækning mellem Vejen og Holstedt. In: *Mark og Monte* 28, 38–43.
- 2001: Building Typology as a Means of Describing the Development of Early Village Communities in the 5th–3rd Centuries BC at Grøntoft, Western Jutland, Denmark. In: J. R. BRAND; C. KARLSSON (HRSG.), *From Huts to Houses. Transformation of Ancient Societies. Proceedings of an International Seminar, Organized by the Norwegian and Swedish Institutes in Rome, 21–24 September 1997.* (Acta arch. et artium hist. pertinentia 13), 73–93. Stockholm.
- ROESSINGH, W. 2010: Enkhuizen/Kadijken. In: *Archeologische kroniek van Noord-Holland* 2009, 43 f. Haarlem.
- ROSENBERG, A. G. 2009: Bygherrerapport SOM 356 – Tved Markjorde IV. (Bygherrerapport 66, Svendborg Museum). Svendborg.
- ROYMANS, N. 1988: Beegden. Nederzetting en gravveld uit IJzertijd en Romeinse tijd. In: H. STOEPKER, *Archeologische kroniek van Limburg over 1987.* (Overdrukken 356), 346–363. Amersfoort.
- ROYMANS, N.; FOKKENS, H. 1995: Bronzezeitliche und früheisenzeitliche Siedlungen in den Niederlanden. Eine Übersicht. In: *Beiträge zur Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. Ergebnisse eines Kolloquiums.* (RGZM-Monograph. 32), 91–108. Bonn.
- ROYMANS, N.; HIDDINK, H. 1991: Nederzettingssporen uit de bronstijd en de vroege ijzertijd op de Kraanvense Heide te Loon op Zand. In: H. FOKKENS; N. ROYMANS (HRSG.), *Nederzettingen uit de bronstijd en de vroege ijzertijd in de Lage Landen.* (Nederlandse Arch. Rapporten 13), 111–127. Amersfoort.
- ROYMANS, N.; THEUWS, F. 1999: Long Term Perspectives on Man and Landscape in the Meuse-Demer-Scheldt Region (1100 BC–1500 AD). An Introduction. In: F. THEUWS; N. ROYMANS (HRSG.), *Land and Ancestors. Cultural Dynamics in the Urnfield Period and the Middle Ages in the Southern Netherlands.* (Amsterdam Arch. Stud. 4), 1–32. Amsterdam.
- RUPPEL, TH. 1990: Die Urnenfelderzeit in der Niederrheinischen Bucht. (Rhein. Ausgr. 30). Bonn.
- RYBOVÁ, A.; VOKOLEK, V. 1964: Výzkum v Plotišťích n. L. v letech 1961–62. In: *Arch. rozhledy* 16, 43–63.
- SAALOW, L. 2005a: Alt Stassow – Ein Gehöft der späten römischen Kaiserzeit, Lkr. Bad Doberan. In: U. M. MEIER (RED.), *Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin.* (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 105–108. Schwerin.
- 2005b: Elchjagd in Vorpommern? – Geweihverarbeitung bei Siemersdorf, Lkr. Nordvorpommern. In: U. M. MEIER (RED.), *Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin.* (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 113–116. Schwerin.
- SAALOW, L.; SCHMIDT, J.-P. 2009a: Mehr als nur Gruben und Scherben – Die bronzezeitlichen Neufunde beim Bau der Bundesstraße B 96n auf Rügen. In: U. M. MEIER (RED.), *Archäologische Entdeckungen in Mecklenburg-Vorpommern, Kulturlandschaft zwischen Recknitz und Oderhaff.* (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 5), 69–80. Schwerin.
- 2009b: Viele Häuser, wenige Gräber – Ausgrabungen zur römischen Kaiserzeit im Verlauf der Bundesstraße B 96n. In: U. M. MEIER (RED.), *Archäologische Entdeckungen in Mecklenburg-Vorpommern. Kulturlandschaft zwischen Recknitz und Oderhaff.* (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 5), 123–132. Schwerin.
- SAALOW, L.; SEGSCHEIDER, M. 2005: Höfe und Hundegräber – Völschow, Lkr. Demmin, und seine weit reichenden Beziehungen im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. In: U. M. MEIER (RED.), *Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen*

- Lübeck und Stettin. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 133–136. Schwerin.
- SAALOW, L.; WEHNER, D. 2009: Häuser, Öfen, Buntmetall – Ein Siedlungsplatz der älteren römischen Kaiserzeit in der Gemarkung Ahrensboek, Lkr. Parchim. In: Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorpommern 56, 2008, 23–67.
- SALESCH, M. 1996: Besiedlung und Eisenverhüttung im Elbe-Elster-Raum während der Römischen Kaiserzeit. In: Veröff. Brandenburg. Landesmus. Ur- u. Frühgesch. 30, 153–194.
- SALEWICZ, K. 1976: En jernalderlandsby i Hurup. In: Iskos 1, Finska Fornminnesföreningen, 64–67.
- SARAUW, T. 2008: On the Outskirts of the European Bell Beaker Phenomen. The Settlement of Bejsebakken and the Social Organisation of Late Neolithic Societies. In: W. DÖRFLER; J. MÜLLER (HRSG.), Umwelt – Wirtschaft – Siedlungen im dritten vorchristlichen Jahrtausend Mitteleuropas und Südschwedens. Internationale Tagung Kiel 4.–6. November 2005. (Offa-Bücher 84), 83–125. Neumünster.
- SCHÄFER, A. 2001: Die eisenzeitlichen Hausgrundrisse in der Kiesgrube von Ikendorf, Lkr. Bad Doberan. In: Arch. Ber. Mecklenburg-Vorpommern 8, 80–86.
- 2002a: Häuser der Eisenzeit. In: Arch. Niedersachsen 5, 18–20.
- 2002b: Manching – Kelheim – Berching-Pollanten. Eisen als Wirtschaftsfaktor. In: C. DOBIAT; S. SIEVERS; TH. STÖLLNER (HRSG.), Dürrnberg und Manching: Wirtschaftsarchäologie im ostkeltischen Raum. Akten des internationalen Kolloquiums in Hallein/Bad Dürrnberg vom 7. bis 11. Oktober 1998. (Kolloquien Vor- u. Frühgesch. 7), 219–241. Bonn.
- 2003: s. v. Pollanten. In: Reallexikon German. Altertumskd. 23, 264–267. Berlin.
- 2010: Hausbau und Standortbedingungen eisenzeitlicher Siedlungen im Niederelbegebiet. In: M. MEYER (HRSG.), Haus – Gehöft – Weiler – Dorf. Siedlungen der Vorrömischen Eisenzeit im nördlichen Europa. Internationale Tagung an der Freien Universität Berlin vom 20.–22. März 2009. (Berliner arch. Forsch. 8), 281–307. Rahden/Westf.
- SCHÄFER, A.; SCHAICH, M.; WATZLAWIK, S. 1997: Neue Grabungen in der jüngerlatènezeitlichen Siedlung Pollanten. In: Arch. Jahr Bayern 1996, 100–103.
- SCHAICH, M. 1998: Die Viereckschanze von Hartkirchen-Pocking, Lkr. Passau. In: K. SCHMOTZ (HRSG.), Vorträge des 16. Niederbayerischen Archäologentages, 157–191. Rahden/Westf.
- 2002: Niederbayerische Viereckschanzen. Fortschritte der Forschung. In: K. SCHMOTZ (HRSG.), Vorträge des 20. Niederbayerischen Archäologentages, 331–352. Rahden/Westf.
- SCHALICH, G. 1981: Boden- und Landschaftsgeschichte in der westlichen Niederrheinischen Bucht. In: Fortschritte Geol. Rheinland u. Westfalen 29, 505–518.
- SCHATZ, I.; STIKA, H.-P. 2009: Hochdorf VII. Archäobiologische Untersuchungen im mittleren Neckarraum. (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 107). Stuttgart.
- SCHAUER, P. 1995: Stand und Aufgaben der Urnenfelderforschung in Süddeutschland. In: Beiträge zur Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. Ergebnisse eines Kolloquiums. (RGZM-Monograph. 32), 121–199. Bonn.
- 1996: Hausgrundrisse und Siedelstrukturen der frühen und mittleren Bronzezeit Süddeutschlands. In: J. CHOCHOROWSKI (HRSG.), Problemy epoki Brązu i wczesnej epoki Żelaza w Europie śródkowej, 451–480. Kraków.
- SCHEFZIK, M. 1995: Neuartige Funde und Befunde endneolithisch-frühbronzezeitlicher Zeitstellung von Eching, Ldkr. Freising. In: Bayer. Vorgeschbl. 60, 273–287.
- 2001: Die bronze- und eisenzeitliche Besiedlungsgeschichte der Münchner Ebene. Eine Untersuchung zu Gebäude- und Siedlungsformen im süddeutschen Raum. (Internat. Arch. 68). Rahden/Westf.
- SCHEFZIK, M.; VOLPERT, H. P. 2003: Vivamus – Ausgrabungen in Unterbiberg, Kr. München 1995 und 2001. Die vorgeschichtlichen Gräber, Siedlungen und das spätantike Gräberfeld am Hachinger Bach. Volkenschwand.
- SCHIEK, S. 1990: Innenbebauung. In: K. BITTEL; S. SCHIEK; D. MÜLLER, Atlas archäologischer Geländedenkmäler Baden-Württembergs. 1: Die keltischen Viereckschanzen, 42–48. Stuttgart.
- SCHINDLER, R. 1958: Die spätbronzezeitliche Siedlung in Hamburg-Boberg. In: Hammaburg 5, 162–187.
- 1960: Die Bodenaltertümer der Freien und Hansestadt Hamburg. (Veröff. Mus. Hamburgische Gesch. 1). Hamburg.
- SCHINKEL, K. 1998: Unsettled Settlement, Occupation Remains from the Bronze Age and the Iron Age at Oss-Ussen. The 1976–1986 Excavations. In: H. FOKKENS (HRSG.), The Ussen Project: The First Decade of Excavations at Oss. (Analecta Praehist. Leidensia 30), 5–305. Leiden.
- SCHIRNIG, H. 1971: Zur Datierung der Hausgrundrisse von Klein Bünstorf, Kreis Uelzen. In: Kunde, N. F. 22, 237–239.
- SCHLEGEL, M.; WIEGERT, M. 2006: Grube um Grube. Siedlung und Speicherareal bei Meersdorf und Zeuthen, Lkr. Dahme-Spree. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2005, 56–58.
- SCHLÜTER, W. 1989: Engter, Stadt Bramsche. In: Arch. Mitt. Nordwestdeutschland 12, 113–114.
- SCHMIDT, J.-P. 2005a: Jungbronzezeitlicher Hausbau und Bronzeguss in Gützkow, Lkr. Ostvorpommern. In: U. M. MEIER (RED.), Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 49–52. Schwerin.
- 2005b: Weiß getünchte Häuser und reich verzierte Töpfe in Rollwitz, Lkr. Uecker-Randow. In: U. M. MEIER (RED.), Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschun-

- gen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 137–140. Schwerin.
- 2007: Die jungbronzezeitliche Siedlung von Gützkow, Lkr. Ostvorpommern – Ein Beitrag zu bronzezeitlichen Hausbefunden aus Mecklenburg-Vorpommern. In: Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorpommern, Jahrb. 54, 2006, 11–52.
 - 2009: Eine jungbronzezeitliche Plattenfibel mit Goldblechauflage aus Göttemitz, Lkr. Rügen. In: Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorpommern, Jahrb. 56, 2008, 7–21.
 - 2010: Neue Erkenntnisse zu bronzezeitlichen Siedlungen in Nordostdeutschland. In: M. MEYER (HRSG.), Haus – Gehöft – Weiler – Dorf. Siedlungen der vorrömischen Eisenzeit im nördlichen Europa. Internationale Tagung an der Freien Universität Berlin vom 20.–22. März 2009. (Berliner arch. Forsch. 8), 85–99. Rahden/Westf.
- SCHMOTZ, K. 1983: Der Natternberg im Stadtgebiet von Deggendorf und seine Umgebung. In: K. SCHMOTZ (HRSG.), Archäologische Forschungen im Landkreis Deggendorf, 11–16. Deggendorf.
- 1989: Die vorgeschichtliche Besiedlung im Isarmündungsgebiet. (Materialh. Bayer. Vorgesch. 58). Kallmünz/Opf.
 - 1992: Ein „Herrenhof“ der Hallstattzeit von Plattling-Pankofen, Lkr. Deggendorf, Ndb. In: Ausgrabungen und Funde in Altbayern 1989–1991. (Kat. Gäubodenmus. Straubing 18), 56–58. Straubing.
- SCHNEIDER, O. 1987: Königsbrunn. In: Bayer. Vorgeschl., Beih. 1, 83–88.
- 1989: Eine späthallstattzeitliche Siedlung in Königsbrunn. In: Arch. Jahr Bayern 1988, 75 f.
 - 1990: Königsbrunn. In: Bayer. Vorgeschl., Beih. 3, 54.
- SCHNEIDER, H. 2004: Überdünnte Befunde. Eine kaiserzeitliche Siedlung aus Vogelsang, Lkr. Oder-Spree. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2003, 96–99.
- SCHNEIDER, M.; BIERMEIER, S. 2009: Grabungsbericht Kiesabbau Moosburg Semptwiesen II, Mai 2009–Oktober 2009. <http://www.singulararch.de/referenzen/pfrombach_bericht.pdf> (29.03.2016)
- SCHNEIDER, M.; BIERMEIER, S.; KOWALSKI, A. 2012: Grabungsbericht Kirchheim, M: Fl.Nr. 1056, /9, /11, G-2012 M-2012-776-1. <http://www.singulararch.de/referenzen/Kirchheim_bericht.pdf> (29.03.2016)
- SCHOLTE LUBBERINK, H. B. G. 2006: Wetenschappelijk kader archeologisch onderzoek plangebied Bornsche Maten te Borne, Gemeente Borne. (RAAP Rapport 1413). Amsterdam.
- SCHÖNEBURG, P. 1995: Neue Beiträge zum germanischen Hausbau. Rettungsgrabung auf einem kaiserzeitlichen Siedlungsplatz in Dallgow-Döberitz, Landkreis Havelland. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 1993/1994, 95–98.
- 1998: Die germanische Siedlung von Dallgow-Döberitz, Kr. Havelland. In: A. LEUBE (HRSG.), Haus und Hof im östlichen Germanien. Tagung Berlin vom 4. bis 8. Oktober 1994. (Universitätsforsch. Prähist. Arch. 50), 127–131. Bonn.
 - 2001: Die publizierten Langhäuser der germanischen Siedlung von Nauen-Bärhorst, Lkr. Havelland. Interpretation und Vergleich. In: M. MEYER (HRSG.), ...trans Albim fluvium... Forschungen zur vorrömischen, kaiserzeitlichen und mittelalterlichen Archäologie. Festschr. A. Leube. (Internat. Arch. 10), 401–409. Rahden/Westf.
 - 2005: Berlinchen gefunden. Ausgrabungen auf der Tagebaurandstraße zwischen Domsdorf und Neupetershain. In: F. SCHOPPER (HRSG.), Ausgrabungen im Niederlausitzer Braunkohlenrevier 2004. (Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 14), 91–99. Calau.
- SCHÖNEBURG, P.; REUSSE, H.; KURZHALS, A. 1995: Die germanische Siedlung von Dallgow-Döberitz, Kr. Havelland. In: Ausgrabungen u. Funde 40, 107–114.
- SCHONEVELD, J.; KRANENDONK, P. 2002: Archeologie in de Betuweroute. Drie erven uit de Midden-Bronstijd bij Lienden. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 89). Amersfoort.
- SCHOPPER, F. 1990: Neue Ausgrabungen in der urnenfelderzeitlichen Siedlung von Thalmassing. In: Arch. Jahr Bayern 1989, 87–89.
- SCHRÖTER, P. 1975: Zur Besiedlung des Goldberges im Nördlinger Ries. In: Ausgrabungen in Deutschland. 1: Vorgeschichte, Römerzeit. (RGZM-Monograph. 1, 1), 98–114. Mainz.
- SCHUBERT, F. 1972: Manching IV. Vorbericht über die Ausgrabungen in den Jahren 1965–1967. In: Germania 50, 110–121.
- 1994: Zur Maß- und Entwurfslehre keltischer Holzbauten im Oppidum von Manching. In: Germania 72, 133–192.
 - 1995: Keltische Umgangstempel von Ingolstadt-Zuchering. In: K. H. RIEDER; A. TILLMANN (HRSG.), Archäologie um Ingolstadt. Die archäologischen Untersuchungen beim Bau der B 16 und der Bahnverlegung, 127–185. Kipfenberg.
- SCHULER, A. 1998: Eine Siedlung der vorrömischen Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit im Reeser Bruch. In: Arch. Rheinland 1997, 49–52.
- 2000: ICE-Neubaustrecke – eine eisenzeitliche Siedlung bei Stieldorferlohn. In: Arch. Rheinland 1999, 69–72.
- SCHUNKE, T. 2009: Die frühbronzezeitliche Siedlung von Zwenkau, Ldkr. Leipziger Land. Untersuchungen zur Chronologie und Betrachtungen zur wirtschaftlichen und sozialen Differenzierung anhand der keramischen Funde. In: H. BARTELHEIM; H. STÄUBLE (HRSG.), Die wirtschaftlichen Grundlagen der Bronzezeit Europas. (Forsch. Archäometrie u. Altertumswiss. 4), 273–319. Rahden/Westf.
- 2010: Die jungbronze- bis früheisenzeitliche Siedlung. In: R. VON RAUCHHAUPT; T. SCHUNKE, Am Rande des Altsiedellandes. Archäologische Ausgrabungen an der Ortsumgebung Brehna. (Arch. Sachsen-Anhalt 12), 57–161. Halle/Saale.
- SCHLUSSMAN, M. 2008: Die Latènezeit im südlichen Mittelfranken. Bonn.

- 2010: Siedlungshierarchien und Zentralisierungsprozesse in der südlichen Frankenalb zwischen dem 9. und 4. Jh. v. Chr. In: D. KRAUSSE; D. BEILHARZ (HRSG.), „Fürstensitze“ und Zentralorte der frühen Kelten. Abschlusskolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 in Stuttgart, 12.–15. Oktober 2009. 1. (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 120, 1), 129–167. Stuttgart.
- SCHUSTER, J. 2004: Herzsprung: eine kaiserzeitliche bis völkerwanderungszeitliche Siedlung in der Uckermark. (Berliner arch. Forsch. 1). Rahden/Westf.
- SCHÜTZ-TILLMANN, C. 1995: Späte Bronze- und Urnenfelderzeit. Mit einem Beitrag von E. Müller. In: K. H. RIEDER; A. TILLMANN (HRSG.), Archäologie um Ingolstadt. Die archäologischen Untersuchungen beim Bau der B 16 und der Bahnverlegung, 89–112. Kipfenberg.
- SCHWARZ, W. 1993: Weener. In: Arch. Mitt. Nordwestdeutschland 16, 87.
- 1995: Die Urgeschichte in Ostfriesland. Leer.
- 1996: Bronzezeitliche Hausgrundrisse von Hesel im Landkreis Leer. In: Kunde, N. F. 47, 21–50.
- 1997: Hausgrundrisse der Bronzezeit in der Gemarkung Hesel, Landkreis Leer. In: J. J. ASSENDORP (HRSG.), Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker. (Internat. Arch. 38), 75–86. Espelkamp.
- 2005: Hesel, Siedlungsreste der Bronzezeit. In: M. FANSA; F. BOTH; H. HASSMANN (HRSG.), Archäologie Land Niedersachsen. 25 Jahre Denkmalschutzgesetz – 400 000 Jahre Geschichte. (Arch. Mitt. Nordwestdeutschland, Beih. 42), 390–395. Stuttgart.
- SCHWARZLÄNDER, S. 1996: Eine jungbronzezeitliche Siedlung in Mügeln, Kr. Torgau-Oschatz. In: Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl. 38, 107–125.
- 2003: Die bronze- und kaiserzeitliche Fundstelle Pritzen 63 im Tagebau Greifenhain, Lkr. Oberspreewald-Lausitz. In: Veröff. Brandenburg. Landesarch. 34, 2000, 61–120.
- 2004: Spätneolithische bis jüngstbronzezeitliche Fundplätze in Brottowitz, Landkreis Elbe-Elster. In: Einsichten. Archäologische Beiträge für den Süden des Landes Brandenburg 2003. (Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 13), 205–217. Wünsdorf.
- 2005: Mit Blick auf das „Königsgrab“. Ungewöhnliche Siedlungsspuren von Seddin, Lkr. Prignitz. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2004, 52–55.
- 2006: Bronze- und eisenzeitliche Siedlungen östlich von Drebkau, Landkreis Spree-Neiße: Ergebnisse zweier Ausgrabungen im Bereich der neuen Ortsumgehung (B 169n). In: Einsichten. Archäologische Beiträge für den Süden des Landes Brandenburg 2006. (Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 16), 131–151. Wünsdorf.
- SCHWELLNUS, W. 1983: Archäologische Untersuchungen im Rheinischen Braunkohlengebiet 1977–1981. In: Archäologie in den rheinischen Lössböden. Beiträge zur Siedlungsgeschichte im Rheinland. (Rhein. Ausgr. 24), 1–31. Köln.
- SEGSCHNEIDER, M. 2005: Endlich gefunden! Ein spätbronzezeitliches Gehöft bei Wüsteney, Lkr. Nordvorpommern. In: U. M. MEIER (RED.), Die Autobahn A 20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 57–60. Schwerin.
- SEIDEL, M. 2003: Ausgrabungen auf einem Siedlungsplatz der Bronze- und Eisenzeit im Südharzvorland. In: Alt-Thüringen 36, 21–60.
- SEIDEL, U. 2004: Die jungneolithischen Siedlungen von Leonberg-Hofingen. (Materialh. Arch. Baden-Württemberg 69). Stuttgart.
- SEREGÉLY, T. 2008a: Endneolithische Siedlungsstrukturen in Oberfranken. Watzendorf-Motzenstein, eine schnurkeramische Siedlung auf der nördlichen Frankenalb. 1: Studien zum dritten vorchristlichen Jahrtausend in Nordostbayern. (Universitätsforsch. Prähist. Arch. 154). Bonn.
- 2008b: Neue siedlungsarchäologische Erkenntnisse zum 3. Jahrtausend v. Chr. in Oberfranken. In: W. DÖRFLER; J. MÜLLER (HRSG.), Umwelt – Wirtschaft – Siedlungen im dritten Jahrtausend Mitteleuropas und Südkandinaviens. Internationale Tagung Kiel 4.–6. November 2005. (Offa-Bücher 84), 275–285. Neumünster.
- SIEMEN, P. 1990: Bebyggelsehistorie øst for Esbjerg – 3000 års landsbyer og enkeltgårde i Novrupområdet. In: Mark og Montre 26, 56–67.
- 1993: Mellem Uglvig og Tovrup – eller 3000 års bosættelser ved Grønnegård. In: Mark og Montre 29, 63–70.
- 2008: Settlements from the 3rd Millenium BC in Southwest Jutland. In: W. DÖRFLER; J. MÜLLER (HRSG.), Umwelt – Wirtschaft – Siedlungen im dritten Jahrtausend Mitteleuropas und Südkandinaviens. Internationale Tagung Kiel 4.–6. November 2005. (Offa-Bücher 84), 67–82. Neumünster.
- SIEVERS, S. 1998: Vorbericht über die Ausgrabungen 1996–1997 im Oppidum Manching. In: Germania 76, 619–672.
- 2003: Manching – Die Keltenstadt. Stuttgart. (Führer arch. Denkmäler Bayern 3). Stuttgart.
- SIEVERS, S.; GEBHARD, R.; LEICHT, M.; SCHWAB, R.; VÖLKEL, J.; WEBER, B.; ZIEGAUS, B. 2000: Vorbericht über die Ausgrabungen 1998–1999 im Oppidum von Manching. In: Germania 78, 355–394.
- SIMONS, A. 1983a: Siedlungsreste vom Übergang Spät-hallstatt/Frühlatène aus Bedburg, Erftkreis. In: Archäologie in den rheinischen Lössböden. Beiträge zur Siedlungsgeschichte im Rheinland. (Rhein. Ausgr. 24), 307–316. Bonn.
- 1983b: Eine spätlatènezeitliche Siedlung von Niederzier-Hambach, Kr. Düren (Hambach 490). In: Archäologie in den rheinischen Lössböden. Beiträge zur Siedlungsgeschichte im Rheinland. (Rhein. Ausgr. 24), 317–239. Bonn.

- 1989: Bronze- und eisenzeitliche Besiedlung in den Rheinischen Lössbörden. (BAR Internat. Ser. 467). Oxford.
- SIMONSEN, J. 1983: A Late Neolithic House Site at Tastum. In: *Journal Danish Arch.* 2, 81–89.
- 1986: Settlements from the Single Grave Culture in NW-Jutland. In: *Journal Danish Arch.* 5, 135–141.
- 1996: Bebyggelsen på Glattrup – næsset i ældre bronzealder. In: J. B. BERTELSEN; J. NIELSEN; J. SIMONSEN (HRSG.), *Bronzealderens bopladser i Midt- og Nordvestjylland, 90–103*. Viborg.
- 1999: Bronze Age Settlements in Glattrup and around Lake Tastum, NW-Jutland. In: CH. FABECH; J. RINGTVED (HRSG.), *Settlement and Landscape. Proceedings of a Conference in Århus, Denmark, May 4–7 1998, 200–202*. Århus.
- SKOV, T. 1982: A Late Neolithic House with Bell Beaker Pottery at Stendis, Northwestern Jutland. In: *Journal Danish Arch.* 1, 39–44.
- ŠMID, M. 1997: Dům a dva kostrové hroby ze střední doby bronzové ve Slavonině u Olomouce. In: *Pravěk, N.Ř.* 7, 255–266.
- SOMMERFELD, CH. 1994: Archäologische Ausgrabungen „Hitzacker-See“. Übersicht über die wichtigsten Funde und Befunde der Kampagne 1991 – kein Vorbericht. In: *Hannover. Wendland* 13, 1989/1991, 167–186.
- SØRENSEN, C. F.; MIKKELSEN, M. 2009: Stenshede Syd, Gravhøj fra enkeltgravskultur, Bopladser fra yngre bronzealder og ældre jernalder. (Bygherrerapport 29, Viborg Stiftsmuseum). Viborg.
- SOUDSKÝ, B. 1953: Únětická osada v Postoloprtech. In: *Arch. rozhledy* 5, 308–318.
- SPATZIER, A. 2013: Pömmelte-Zackmünde, Salzkreis. Ein henge-artiges Heiligtum des ausgehenden Endneolithikums und der frühesten Frühbronzezeit. In: J. KNEISEL; H. J. BEHNKE; F. SCHOPPER (HRSG.), *Frühbronzezeit – Mittelbronzezeit: neue Erkenntnisse zur Besiedlung zwischen Elbe und Warthe und angrenzender Regionen (2000–1400 v. Chr.)*. Symposium vom 24.–25. September 2011 in Welzow/Brandenburg. (Stud. Arch. Ostmitteleuropa 10), 187–190. Bonn.
- SPEK, T. 1996: Die bodenkundliche und landschaftliche Lage von Siedlungen, Äckern und Gräberfeldern in Drenthe (nördliche Niederlande). Eine Studie zur Standortwahl in vorgeschichtlicher, frühgeschichtlicher und mittelalterlicher Zeit (3400 v. Chr.–1000 n. Chr.). In: *Siedlungsforschung* 14, 95–193.
- SPURNÝ, V. 1972: Sídliště starší a střední doby bronzové v Bezměrově u Kroměříže. In: *Pam. Arch.* 63, 180–248.
- STAHLHOFEN, H. 1985: Ur- und frühgeschichtliche Siedlungsreste mit Hausgrundrissen in Wallwitz, Kr. Burg. In: *Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 68, 235–251.
- STAPEL, A. 1999: Bronzezeitliche Deponierungen im Siedlungsbereich. Altdorf-Römerfeld und Altheim, Landkreis Landshut. (Tübinger Schr. ur- u. frühgesch. Arch. 3). Münster.
- STÄUBLE, H. 1997: Die frühbronzezeitliche Siedlung in Zwenkau, Landkreis Leipziger Land. In: J. J. ASSENDORP (HRSG.), *Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker*. (Internat. Arch. 38), 129–147. Espelkamp.
- STEEN, B. 2003: Kortfattet beretning om resultaterne af Holstebro Museums arkæologiske undersøgelser i lokalplanområde Mejrup Syd. (Bygherrerapport, Holstebro Museum). Holstebro.
- 2007: Kortfattet beretning om resultaterne af Holstebro Museums arkæologiske undersøgelser i 2007 ved Ballegård. Holstebro.
- STEINBERG, J. M. 1996: Ploughzone Sampling in Denmark: Isolating and Interpreting Site Signatures from Disturbed Context. In: *Antiquity* 70, 368–390.
- STOEPKER, H.; VAN ENCKEVORT, H.; KRIST, J. 2000: Venray-Hoogriebeek en Venray-Loobeek: Nederzettingen uit de prehistorie, Romeinse tijd en late Middeleeuwen. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 46). Amersfoort.
- STORK, I. 1999: Zum Abschluss der Ausgrabungen in der Viereckschanze von Blaufelden, Kreis Schwäbisch Hall. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1998, 115–120.
- STRAHL, E. 1999a: Rodenkirchen. Fundchronik Niedersachsen 1998. In: *Nachr. Niedersachsen Urgesch., Beih.* 2, 128–131.
- 1999b: Erste Bauern in der Marsch. Neue Grabungsergebnisse aus Rodenkirchen, Hahnenknoper Mühle. In: *Arch. Niedersachsen* 2, 28–30.
- 2000: Rodenkirchen. Fundchronik Niedersachsen 1999. In: *Nachr. Niedersachsen Urgesch., Beih.* 4, 72–74.
- 2001: Rodenkirchen. Fundchronik Niedersachsen 2000. In: *Nachr. Niedersachsen Urgesch., Beih.* 6, 99–104.
- 2005: Erste Bauern in der deutschen Marsch. Die jungbronzezeitliche Siedlung Rodenkirchen-Hahnenknoper Mühle, Ldkr. Wesermarsch. In: M. FANSA; F. BOTH; H. HASSMANN (HRSG.), *Archäologie Land Niedersachsen. 25 Jahre Denkmalschutzgesetz – 400 000 Jahre Geschichte*. (Arch. Mitt. Nordwestdeutschland, Beih. 42), 516–519. Stuttgart.
- STRUWE, K. W. 1954: Der erste Grundriß eines bronzezeitlichen Hauses von Norddorf auf Amrum. In: *Offa* 13, 35–40.
- STUČLÍK, S. 2001: Nadzemní kúlové stavby ze starší doby bronzové na Moravě. In: *Pravěk, N.Ř.* 10, 2000, 218–249.
- STUČLÍK, S.; J. STUČLÍKOVÁ, J. 1993: Rettungsgrabung in Moravská Nová Ves (bez. Břeclav). In: *Přehled výzkumu* 1991, 53 f.
- 1999: Šumice, okr. Znojmo. In: V. PODBORSKÝ (HRSG.), *Pravěká sociokultovní architektura na Moravě, 95–114*. Brno.
- SVANBERG, F. 2005: Kulthus, tempel och aristokratiska husgravar. In: J. GOLDHAHN (HRSG.), *Mellan sten och järn. Rapport fra det 9^e nordiska bronsålders-*

- symposiet, Göteborg 2003-10-09/12. (Gotarc 59), 307-331. Göteborg.
- SZCZESIAK, R. 1999: Eine bemerkenswerte frühbronzezeitliche Siedlung bei Neuenkirchen, Landkreis Mecklenburg-Strelitz. In: W. BUDESHEIM; H. KEILING (HRSG.), *Zur Bronzezeit in Norddeutschland*. (Beitr. Wiss. u. Kultur 3), 107-122. Neumünster.
- 2013: Eine frühbronzezeitliche Siedlung bei Neuenkirchen, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte. Die Gefäßkeramik – Ein Vorbericht. In: J. KNEISEL; H. J. BEHNKE; F. SCHOPPER (HRSG.), *Frühbronzezeit – Mittelbronzezeit: neue Erkenntnisse zur Besiedlung zwischen Elbe und Warthe und angrenzender Regionen (2000–1400 v. Chr.)*. Symposium vom 24.–25. September 2011 in Welzow/Brandenburg. (Stud. Arch. Ostmitteleuropa 10), 121–134. Bonn.
- TAUBER, H. 1990: Danske arkæologiske C-14 dateringer, København 1989. In: AUD 1990, 225–244.
- TEICHNER, F. 2001: Hausgrundrisse aus einer urnenfelderzeitlichen Siedlung von Kahl am Main (Unterfranken). In: S. HANSEN, V. PINGEL (HRSG.), *Archäologie in Hessen. Neue Funde und Befunde*. Festschr. F.-R. Herrmann. (Internat. Arch. 13), 83–102. Rahden/Westf.
- 2004: Die germanische Siedlung Sülzdorf in Südthüringen. (Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch. 49). Langenweißbach.
- VAN TENT, W. J. 1988: Archeologische kroniek van de Provincie Utrecht over de jaren 1980–1984. Utrecht.
- TERKILDSEN, N. 2003: Øster Ørbæk, hustomt fra ældre bronzealder. (Bygherrerapport VMA 2466, Vesthimmerlands Museum). Års.
- 2010: Hustomter fra sen bondestenalder til yngre bronzealder. (Bygherrerapport VMA 2538, Vesthimmerlands Museum). Års.
- THERKORN, L. L. 1987: Velsen. Velsbroekpolder. In: P. J. WOLTERING, *Archeologische Kroniek van Holland over 1986*. (Overdrukken 297,1), 292–294. Amersfoort.
- 2008: Marking while Taking Land into Use: Some Indications for Long-Term Traditions within the Oer-IJ Estuarine Region. In: S. ARNOLDUSSEN; H. FOKKENS (HRSG.), *Bronze Age Settlements in the Low Countries*, 151–166. Oxford.
- THERKORN, L. L.; BRANDT, R. W.; PALS, J. P.; TAYLOR, M. 1984: An Early Iron Age Farmstead: Site G of the Assendelver Polders Project. In: Proc. Prehist. Soc. 50, 351–373.
- THEUNISSEN, L. 1999: Midden-bronstijdsamenlevingen in het zuiden van de Lage Landen. Een evaluatie van het begrip „Hilversum-cultuur“. Leiden.
- THEUNISSEN, L.; HULST, R. S. 1999a: De opgraving te Dodewaard. In: L. THEUNISSEN, *Midden-bronstijdsamenlevingen in het zuiden van de Lage Landen. Een evaluatie van het begrip „Hilversum-cultuur“*, 137–156. Leiden.
- 1999b: De opgraving te Zijderveld. In: L. THEUNISSEN, *Midden-bronstijdsamenlevingen in het zuiden van de Lage Landen. Een evaluatie van het begrip „Hilversum-cultuur“*, 156–180. Leiden.
- THEUWS, F. 1996: Opgraven in een bedreigd landschap: het Zuid-Nederlandproject van de Universiteit van Amsterdam in Zuidoost Brabant. In: N. ARTS, *Archeologie en Ruimtelijke ordening in Zuidoost Brabant*. (Zuidnederlandse Arch. Rapporten 2), 19–31. Amsterdam.
- THIEDMANN, A. 2000a: Zur Besiedlung während der späten Latène- und frühen Römischen Kaiserzeit in Geismar bei Fritzlar, Schwalm-Eder-Kreis. In: Ber. Komm. Arch. Landesforsch. Hessen 5, 1998/1999, 99–113.
- 2000b: „Elbgermanische“ Keramik und Baubefunde der Spätlatènezeit in der Siedlung Geismar bei Fritzlar, Schwalm-Eder-Kreis. In: S. BIEGERT; S. VON SCHNURBEIN; B. STEIDL; W. DÖRTE (HRSG.), *Beiträge zur germanischen Keramik zwischen Donau und Teutoburger Wald. Kolloquium zur germanischen Keramik des 1.–5. Jahrhunderts*, 17.–18. April 1998 Frankfurt a. M. (Kolloquien Vor- u. Frühgesch. 4), 37–47. Bonn.
 - 2007: Der „Keltenhof“ von Mackenzell: Vorgeschichtliche Siedlung „Am vorderen Haugraben“ und Rekonstruktion eines Gehöfts der Eisenzeit bei Hünfeld, Landkreis Fulda. (Arch. Denkm. Hessen 169). Wiesbaden.
- THIEME, W. 1997: Zu den Hausgrundrissen bei Daerstorf, Gemeinde Neu Wulmstorf, Landkreis Harburg. In: J. J. ASSENDORP (HRSG.), *Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa*. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker. (Internat. Arch. 38), 29–39. Espelkamp.
- 2005: Ausgrabungen im Sandabbau bei Daerstorf, Gemeinde Neu Wulmstorf, Ldkr. Harburg. In: M. FANSA; F. BOTH; H. HASSMANN (HRSG.), *Archäologie Land Niedersachsen. 25 Jahre Denkmalschutzgesetz – 400 000 Jahre Geschichte*. (Arch. Mitt. Nordwestdeutschland, Beih. 42), 378–384. Stuttgart.
- THOMA, M. 2000: Der gallorömische Kultbezirk auf dem Martberg bei Pommern an der Mosel, Kr. Cochem-Zell. In: A. HAFFNER; S. VON SCHNURBEIN (HRSG.), *Kelten, Germanen, Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen*. Akten des Internationalen Kolloquiums zum DFG-Schwerpunktprogramm „Romanisierung“ in Trier vom 28. bis 30. September 1998. (Kolloquien Vor- u. Frühgesch. 5), 447–483. Bonn.
- 2006: Die spätkeltische Besiedlung des Martberges bei Pommern an der Mosel, Kreis Cochem-Zell, Vorbericht zur Ausgrabung 2005. In: Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 11, 77–91.
 - 2011: Eine spätkeltische Siedlung und ein römisches Heiligtum bei Widderstall. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2010, 135–141.
 - 2012: Spätkeltische Gehöfte auf der schwäbischen Alb. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2011, 133–137.
 - 2013: Immer vermutet, endlich gefunden: eine bronzezeitliche Siedlungsstelle bei Hohenstadt. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2012, 106–109.

- THOMA, M.; SCHESCHKEWITZ, J. 2012: Archäologische Untersuchungen entlang der ICE-Neubau- und A8-Ausbaustrecke zwischen Wendlingen und Ulm. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2011, 27–32.
- THOMSEN, N. 1968: To førromerske hustomter ved Esbjerg. In: Mark og Montre 1968, 5–12.
- TICKELMANN, G. 2001: Ein latènezeitlicher Siedlungsplatz in Neu-Vilich. In: Arch. Rheinland 2000, 59–61.
- TOL, A. 1998: De bewoningsgeschiedenis van Kampershoek. In: N. ROYMANS; A. TOL, Opgravingen in Kampershoek en de Molenakker te Weert. Campagne 1996–1998. (Zuidnederlandse Arch. Rapporten 5), 7–35. Amsterdam.
- 1999: Urnfield and Settlement Traces from the Iron Age at Mierlo-Hout. In: F. THEUWS; N. ROYMANS (HRSG.), Land and Ancestors. Cultural Dynamics in the Urnfield Period and the Middle Ages in the Southern Netherlands. (Amsterdam Arch. Stud. 4), 87–132. Amsterdam.
- TORBRÜGGE, W. 1959: Die Bronzezeit in der Oberpfalz. (Materialh. Bayer. Vorgesch. 13). Kallmünz/Opf.
- TRIER, B. 1971: Das frühkaiserzeitliche Haus von Böddecken. In: Paderborner Hochfläche, Paderborn, Büren, Salzkotten. (Führer vor- u. frühgeschichtl. Denkmäler 20), 223–227. Mainz.
- 1981: Neue Ergebnisse der archäologischen Hausforschung in Westfalen. In: A. VAN DOORSELAER, De Merovingische Beschaving in de Scheldevallei. Handelingen van het international colloquium, Kortrijk, 28–30 oktober 1980. (Westvlaamse Arch., Monogr. 2), 211–221. Kortrijk.
- VAN TRIERUM, M. C. 1992: Nederzettingen uit de IJzertijd en de Romeinse tijd op Voorne-Putten, IJsselmonde en in Een deel van de Hoekse Waard. In: A. B. DÖBKEN (RED.), Bijdragen aan de bewoningsgeschiedenis van het Maasmondgebied. (BOORbalans 2), 15–102. Rotterdam.
- VAN TRIERUM, M. C.; DÖBKEN, A. B.; GUIRAN, A. J. 1988: Archeologisch onderzoek in het Maasmondgebied 1976–1986. In: M. C. VAN TRIERUM; A. B. DÖBKEN; A. J. GUIRAN, Bijdragen aan de bewoningsgeschiedenis van het Maasmondgebied. Archeologisch onderzoek in het Maasmondgebied 1976–1986. (BOORbalans 1), 11–92. Rotterdam.
- TUTLIES, P. 1999: Ein ältereisenzeitliches Gehöft bei Angelsdorf im Rheinland. In: Bonner Jahrb. 197, 1997, 147–157.
- UFKES, A. 2005: Een nederzetting uit de Vroege Bronstijd te Tiel-Medel. Een archeologische opgraving te Tiel-Medel „Oude Weiden“, vindplaats 5, gemeente Tiel (Geld.). (ARC-Publicaties 124). Groningen.
- UFKES, A.; VELDHUIS, J. R. 2003: Nederzettingssporen uit de Bronstijd bij Zwaagdijk-Oost, een definitief archeologisch onderzoek in het plangebied Zwaagdijk-Oost, gemeente Wervershoof (N.-H.). (ARC-Publicaties 113). Groningen.
- UHL, U. 2003: Spare in der Zeit ... Das bronzezeitliche Speicherareal von Heinersbrück 45, Landkreis Spree-Neiße. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2002, 56–58.
- UHL, U.; BÖNISCH, E. 2008: Töpferon und Scherbenhaufen. Bronzezeitlicher Hausrat bei Klein Görrigk. In: F. SCHOPPER (HRSG.), Ausgrabungen im Niederlausitzer Braunkohlenrevier 2007. (Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 20), 127–145. Wünsdorf.
- UHL, U.; BRUMLICH, H. 2007: Sag mir, wo die Häuser sind. Jüngstbronzezeitliche Siedlung bei Klein Görrigk, Lkr. Oberspreewald-Lausitz. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2006, 44–46.
- USCHMANN, K.-U. 2000: Am Rande der Neiße – Neue Grabungsergebnisse aus der germanischen Siedlungskammer bei Briesnig, Landkreis Spree-Neiße. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 1999, 70–73.
- VANDKILDE, H. 1996: From Stone to Bronze. The Metalwork of the Late Neolithic and Earliest Bronze Age in Denmark. (Jysk Arkæologisk Selskabs skrifter 32). Århus.
- 1999: Social Distinction and Ethnic Reconstruction in the Earliest Danish Bronze Age. In: Eliten in der Bronzezeit. Ergebnisse zweier Kolloquien in Mainz und Athen 1. (RGZM-Monograph. 43,1), 245–276. Mainz.
- VANDKILDE, H.; RAHBK, L.; RASMUSSEN, K. L. 1996: Radiocarbon Dating and the Chronology of Bronze Age in Southern Scandinavia. In: Acta Arch. (København) 67, 183–198.
- VANTING, E.; MIKKELSEN, D. K. 2009: Liseborg Høje – boplads fra yngre bronzealder – begravelse i vognfading fra vikingetid. (Bygherrerapport 28, Viborg Stiftsmuseum). Viborg.
- VAN DER VEKEN, B.; PRANGSMA, N. M.; BAETSEN, S. (HRSG.) 2011: Wonen en begraven in Didam-Kerkwijk, gemeente Montferland. Een archeologische opgraving. (ADC Rapport 1942). Amersfoort.
- VAN DER VELDE, H. M. 1998: Archeologisch onderzoek in de Maasbroeksche Blokken te Boxmeer. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 64). Amersfoort.
- 2000: Raalte-Westenenk. In: A. D. VERLINDE, Archeologische kroniek van Overijssel over 1999. (Overijsselse Hist. Bijdragen 115), 154f. Amersfoort.
- 2002: Dalfsen-Welsum, een boederij uit de late bronstijd. In: A. D. VERLINDE, Archeologische kroniek van Overijssel over 2001. (Overijsselse Hist. Bijdragen 117), 233–237. Amersfoort.
- 2008: The Early Bronze Age Farmstead of Noordwijk. In: S. ARNOLDUSSEN; H. FOKKENS (HRSG.), Bronze Age Settlements in the Low Countries, 167–174. Oxford.
- VAN DER VELDE, H. M.; PLOEGAERT, P. H. I. J. 2005: Archeologisch onderzoek langs de Zutphense weg te Laren (gem. Lochem). (ADC Rapport 332). Amersfoort.
- VAN DER VELDE, H. M.; TAAYKE, E. 2000: Archeologisch Onderzoek op de Eelinkes te Winterswijk. (ADC Rapport 20). Bunschoten.
- VAN DER VELDE, H. M.; VAN BENTHEM, A.; BLOO, S. B. C. 2001: Een huisplaats uit de late Bronstijd

- te Dalfsen. Archeologisch onderzoek aan het bedrijventerrein Welsum te Dalfsen. (ADC Rapport 95). Bunschoten.
- VAN DER VELDE, H. M.; VAN HAASTER, H.; SPEK, T.; TAAYKE, E. 1999: Archeologisch onderzoek langs de snelweg. Opgravingen in het kader van de aanleg van de Rijksweg 37: de essen van Wachstum en Zwinderen (Drenthe). (ADC Rapport 11). Bunschoten.
- VAN DER VELDE, H. M.; VAN HAASTER, H.; KARS, E. A. K. 2003: Archeologisch onderzoek langs de snelweg. Opgravingen in het kader van de aanleg van de Rijksweg 37: Het Hoolingerveld bij Knooppunt Holsloot. (ADC Rapport 156). Bunschoten.
- VENCLOVÁ, N. 1998: Mšecké Žehrovice in Bohemia. Archaeological background to a Celtic hero 3rd-2nd cent. BC. (Chronothèque 2). Sceaux.
- VERBEEK, H. 2002: Een nederzetting uit de midden-IJzertijd te Kontich, Blauwesteen (prov. Antwerpen). In: Arch. Vlaanderen 8, 2001/2002, 105-122.
- VERBEEK, H.; LAUWERS, F. 1987: De Gallo-Romeinse nederzetting te Kontich. In: Arch. Belgica 3, 139-144.
- VERLINDE, A. D. 1982: Archeologische kroniek van Overijssel over 1980/81. In: Overijsselse Hist. Bijdragen 97, (Overdrukken 206), 167-208.
- 1983: Archeologische kroniek van Overijssel over 1982. In: Overijsselde Hist. Bijdragen 98, (Overdrukken 207), 119-128.
- 1988: Windesheim. In: A. D. VERLINDE, Archeologische kroniek van Overijssel over 1987. In: Overijsselse Hist. Bijdragen 103, (Overdrukken 338), 159-162.
- 1991a: Huizen uit de bronstijd en vroege ijzertijd te Colmschate. In: H. FOKKENS; N. ROYMANS (HRSG.), Nederzettingen uit de bronstijd en de vroege ijzertijd in de Lage Landen. (Nederlandse Arch. Rapporten 13), 31-40. Amersfoort.
- 1991b: De prehistorische bewoning van Ittersumerbroek. In: H. CLEVIS; A. D. VERLINDE (HRSG.), Bronstijdboeren in Ittersumerbroek. Opgraving van een Bronstijdnederzetting in Zwolle-Ittersumerbroek. (Overdrukken 393), 22-69. Kampen.
- 1993a: Een nederzetting uit de vroege ijzertijd en middeleeuwse ontginningsgreppels te Enschede. In: Westerheem 42, 62-68.
- 1993b: Wierden-Dorper Es. In: A. D. VERLINDE, Archeologische kroniek van Overijssel over 1992. In: Overijsselse Hist. Bijdragen 108, 130-150.
- 1994: Archeologische kroniek van Overijssel over 1993. In: Overijsselse Hist. Bijdragen 109, 177-191.
- 1997: Archeologische kroniek van Overijssel over 1996. In: Overijsselse Hist. Bijdragen 112, 153-170.
- 1999: Isolated Houses in Overijssel during the Transition from Prehistory to Protohistory. In: H. SARFATIJ; W. J. H. VERWERS; P. J. WOLTERING (HRSG.), In Discussion with the Past. Archaeological Studies Presented to W. A. van Es, 77-86. Amersfoort.
- VERLINDE, A. D.; THEUNISSEN, E. M. 2001: Tubbergen Vasse. In: A. D. VERLINDE, Archeologische kroniek van Overijssel over 2000. In: Overijsselse Hist. Bijdragen 116, 165-189.
- VERWERS, G. J. 1972: Das Kamps Veld in Haps in Neolithikum, Bronzezeit und Eisenzeit. (Analecta Praehist. Leidensia 5). Leiden.
- VERWERS, W. J. H. 1975: Urneveld en nederzetting te Laag Spul, gem Hilvarenbeek. (Analecta Praehist. Leidensia 8), 23-43.
- 1991: Bewoningssporen uit de vroege ijzertijd aan de Kloosterstraat te Den Dungen. In: H. FOKKENS; N. ROYMANS (HRSG.), Nederzettingen uit de bronstijd en de vroege ijzertijd in de Lage Landen. (Nederlandse Arch. Rapporten 13), 163-170. Amersfoort.
- 1999: North Brabant in Roman and Early Medieval Times. 5: Habitation History. In: Ber. Rijksdienst Oudheidkundig Bodemonderzoek 43, 1998/1999, 199-359.
- VERWERS, W. J. H.; VAN DEN BROEKE, P. W. 1985: Het Bossche Broek opgerold; een archeologisch onderzoek in Den Dungen. In: Tijdschrift Heemkundevereniging Den Dungen 10, 11-20.
- VERWERS, W. J. H.; KLEIJ, P. 1998: Archeologische kroniek van Noord-Brabant 1994-1996. Amersfoort.
- VICTOR, H. 2002: Med graven som granne. Om bronsålderens kulthus. Uppsala.
- VOGT, G. 2005: Der Weg ins Neolithikum - Die Grabung bei Brunn, Lkr. Mecklenburg-Strelitz. In: U. M. MEIER (RED.), Die Autobahn A 20 - Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin. (Arch. Mecklenburg-Vorpommern 4), 29-32. Schwerin.
- VOGT, U. 1986: Die Siedlung der vorrömischen Eisenzeit von Holsten-Mündrup, Stadt Georgsmarienhütte, Ldkr. Osnabrück. In: Nachr. Niedersachsen Urgesch. 55, 301-315.
- VOLPERT, H.-P. 2007: Gernlinden. Die eisenzeitliche Siedlung in der Ganghoferstraße. In: W. IRLINGER; T. DREXLER; R. MARQUARDT (HRSG.), Landkreis Fürstfeldbruck - Archäologie zwischen Ammersee und Dachauer Moos. (Führer. arch. Denkm. Deutschland 48), 221-223. Stuttgart.
- VOS, W. K. 2002: De inheems-Romeinse huisplattegronden van De Horden te Wijk bij Duurstede. (Rapportage Arch. Monumentenzorg 96). Amersfoort.
- 2009: Bataafs platteland. Het Romeinse nederzettingslandschap in het Nederlandse Kromme-Rijngebied. (Nederlandse Arch. Rapporten 35). Amersfoort.
- VAN DER WAALS, J. D. 1963: Een huisplattegrond uit de vroege ijzertijd te Een, gem. Norg. In: Nieuwe Drentse Volksalmanak 81, 217-229.
- VAN DER WAALS, J. D.; BUTLER, J. J. 1976: s. v. Bargerosterveld. In: Reallexikon German. Altertums-kde. 2, 54-58. Berlin.
- WAGNER, K. 2000: Neuentdeckte jungbronzezeitliche Siedlung in Berlin-Lichterfelde, Bezirk Steglitz. In: J. HASPEL (HRSG.), Miscellanea Archaeologica 1. Festschr. A. von Müller. (Beitr. Denkmalpfl. Berlin, Sonderbd.), 42-70. Berlin.

- WAGSCHAL, M. 2004: Am Petershainer Fließ. Siedlung der späten Bronzezeit in Kausche, Lkr. Spree-Neiße. In: Arch. Berlin u. Brandenburg 2003, 65–67.
- WÄHLIN, S.; MIKKELSEN, M. 2008: Randrup Mølle – et langhus med forsænket østende fra yngre stenalder. (Bygherrerapport 25, Viborg Stiftsmuseum). Viborg.
- TER WAL, A. 2005: Verbreding A2 Everdingen-Deil, vindplaats 2: definitief archeologisch onderzoek. (BAAC-rapport 04.182). 's-Hertogenbosch.
- WALTER, D. 2001a: Ausgrabungen auf einem Siedlungsplatz der Aunjetitzer Kultur bei Urbach, Lkr. Nordhausen. In: Alt-Thüringen 34, 29–62.
- 2001b: Bronzezeit in Thüringen. In: Arch. Deutschland 2001/4, 50f.
- WALTER, D.; MECKING, O.; WEHMER, M.; JAHN, S.; BIRKENBEIL, S. 2008: Siedlung und Gräberfeld der frühen Bronzezeit von Schloßvippach, Lkr. Sömmerda. In: Alt-Thüringen 40, 2007, 5–118.
- WAMSER, L. 1986: Untersuchung eines hallstattzeitlichen Wirtschaftshofes bei Wolkshausen-Rittershausen, Lkr. Würzburg. In: Aus Frankens Frühzeit. Festschr. P. Endrich. (Mainfränkische Studien 37), 91–105. Würzburg.
- WANZEK, B. 2001: Die bronzezeitliche Siedlung in Berlin-Buch. Geschichte einer Ausgrabung und Ausstellung. 1: Forschungsgeschichte. (Berliner Beitr. Vor- u. Frühgesch., N. F. 10). Berlin.
- 2009: Uckermark – Provence. Zu jungbronzezeitlichen Fernbeziehungen. In: H. BARTELHEIM; H. STÄUBLE (HRSG.), Die wirtschaftlichen Grundlagen der Bronzezeit Europas. (Forsch. Archäometrie u. Altertumswiss. 4), 273–319. Rahden/Westf.
- WARNKE, D. 1973: Die Siedlungen auf dem Lütjenberg. In: J. HERRMANN, Die germanischen und slawischen Siedlungen und das mittelalterliche Dorf von Tornow, Kr. Calau. (Schr. Ur- u. Frühgesch. 26), 109–176. Berlin.
- WATERBOLK, H. T. 1964: The Bronze Age Settlement of Elp. In: Helinium 4, 97–131.
- 1980: Hoe oud zijn de Drentse dorpen? Problemen van de nederzettingcontinuïteit in Drenthe van de bronstijd tot de middeleeuwen. In: Westerheem 29, 190–212.
- 1989a: s. v. Elp. In: Reallexikon German. Altertumskde. 7, 163–175. Berlin.
- 1989b: Siebzig Jahre archäologische Siedlungsforschung durch das Biologisch-Archäologische Institut der Universität Groningen. In: Siedlungsforschung 7, 285–320.
- 1994: s. v. Ezinge. In: Reallexikon German. Altertumskde. 8, 60–76. Berlin.
- 1996: Gefügemuster der bäuerlichen Kulturlandschaft in den nördlichen Niederlanden. In: Siedlungsforschung 14, 47–94.
- 2008: Getimmerd verleden. Sporen van voor- en vroeghistorische houtbouw op de zand- en kleigronden tussen Eems en IJssel. (Groningen Arch. Stud. 8). Groningen.
- WATZLAWIK, S. 1998: Vorbericht über die Ausgrabungen 1996/1997 in der jüngerlatènezeitlichen Siedlung von Berching-Pollanten, Lkr. Neumarkt i. d. Opf. In: Beitr. Arch. Oberpfalz 2, 311–348.
- WECHLER, K. P. 2006: Eine Siedlung der Spätlatènezeit von Sättelstädt, Wartburgkreis. In: Alt-Thüringen 38, 2005, 267–277.
- WEGENER, H.-H. 2003: Ein Siedlungsplatz der Eisenzeit von Mühlheim-Kärlich, Ortsteil Depot, Kreis Mayen-Koblenz. In: Arch. Rheinland-Pfalz 2003, 43f.
- 2006: Neue Forschungen zur vorrömischen Eisenzeit an Mittelrhein und Mosel. In: Alt-Thüringen 38, 2005, 159–183.
- WEISS, U. 2008: 4726 Befunde auf 18.150 Quadratmetern. Das Germanendorf von Jänschwalde. In: F. SCHOPPER (HRSG.), Ausgrabungen im Niederlausitzer Braunkohlenrevier 2007. (Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 20), 187–194. Wünsdorf.
- WENDLING, H. 2009: Geophysikalische Prospektion im Oppidum von Manching. In: Arch. Jahr Bayern 2008, 55–57.
- WERNARD, J. 1999: Ein vorgeschichtliches Siedlungsareal und endneolithische Einzelgräber in Riedlingen. In: Arch. Jahr Bayern 1998, 36–38.
- WESSELINGH, D. 2000: Native Neighbours. Settlement System and Social Structure in the Roman Period at Oss (the Netherlands). (Analecta Praehist. Leidensia 32). Leiden.
- WICKE, J. 2013: Frühbronzezeitliche sowie andere Siedlungsreste und Gräber aus der Kiesgrube Serbitz, Gde. Neukyhna, Lkr. Nordsachsen. In: Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl. 53/54, 2010/2011, 79–123.
- WIEDMANN, S. 2005: Zwei hallstattzeitliche Grabenwerke im Ingolstädter Becken. In: Arch. Jahr Bayern 2004, 62–64.
- WIEGERT, M. 2002: Der „Hunnenring“ von Otzenhausen, Lkr. St. Wendel. Die Siedlungsfunde und Bebauungsstrukturen einer spätlatènezeitlichen Höhenbefestigung im Saarland. (Internat. Arch. 65). Rahden/Westf.
- WIELAND, G. 1996: Die Spätlatènezeit in Württemberg. Forschungen zur jüngeren Latènekultur zwischen Schwarzwald und Nördlinger Ries. (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 63). Stuttgart.
- 1999a: Die keltischen Viereckschanzen von Fellbach-Schmidlen (Rems-Murr-Kreis) und Ehningen (Kreis Böblingen). (Forsch. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 80). Stuttgart.
- 1999b: Die spätkeltische Viereckschanze „Am Scheerer Weg“ bei Mengen-Ennetach. In: K. E. BLEICH; H. EBERHARD; M. KEMKES, Archäologie im Umland der Heuneburg. Neue Ausgrabungen und Funde an der oberen Donau zwischen Mengen und Riedlingen. Vorträge des 2. Ennetacher Arbeitsgespräches vom 18. März 1999 und Begleitheft zur Ausstellung im Heuneburgmuseum (21. Mai–31. Oktober 1999). (Arch. Inf. Baden-Württemberg 40), 46–55. Stuttgart.

- 2002: Spätkeltische Viereckschanzen – aktuelle Forschungsprobleme. In: L. ZEUMER-PLANK (HRSG.), *Kult der Vorzeit in den Alpen. Opfergaben – Opferplätze – Opferbrauchtum 2.* (Schriftenr. Arbeitsgem. Alpenländer, N. F. 10), 863–983. Bozen.
- 2003: Keltische Viereckschanzen. Kultplätze oder Gehöftsiedlungen? In: *Menschen, Zeiten, Räume. Archäologie in Deutschland. Ausstellungsführer.* (Arch. Deutschland, Sonderh.), 210–213. Stuttgart.
- WIELAND, G.; VON DER OSTEN-WALDENBURG, H.; WAHL, J. 1999: Untersuchungen in der spätkeltischen Viereckschanze „Am Scheerer Weg“ bei Mengen-Ennetach, Kreis Sigmaringen. In: *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1998*, 125–133.
- WILHELMI, K. 1975: Albersloh/Münster, germanische Siedlung um Christi Geburt. In: *Kölner Römer-Illustrierte 2*, 199f.
- 1981: Zwei bronzezeitliche Kreisgrabenfriedhöfe bei Telgte, Kreis Warendorf. (Bodenaltertümer Westfalens 17). Münster.
- 1983: Die jüngere Bronzezeit zwischen Niederrhein und Mittelweser. (Kleine Schr. vorgesch. Seminar Marburg 17). Marburg.
- WILKEN, P. 2007: Heek-Wichum. *Fundchronik 1991–1995.* In: *Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 10*, 228.
- WILLEMS, W. J. H. 1983: Archäologische kroniek van Limburg over de jaren 1980–1982. In: *Publ. Sociéte Hist. et Arch. Limbourg 119*, 197–289.
- WILLROTH, K. H. 1992: Untersuchungen zur Besiedlungsgeschichte der Landschaften Angeln und Schwansen von der älteren Bronzezeit bis zum frühen Mittelalter. Eine Studie zur Chronologie, Chorologie und Siedlungskunde. (Siedlungsarch. Unters. in Angeln u. Schwansen 1 = Offa-Bücher 72). Neumünster.
- 1999: Krieger, Häuptlinge oder „nur“ freie Bauern. Zum Wandel in der Bronzezeitforschung. In: W. BODESHEIM; H. KEILING (HRSG.), *Zur Bronzezeit in Norddeutschland.* (Beitr. Wiss. u. Kultur 3), 39–66. Neumünster.
- 2001: Haus, Acker und Grabhügel. Variable Konstanten im Siedlungsgefüge der älteren nordischen Bronzezeit. In: M. MEYER (HRSG.), ... *trans Albim fluvium ... Forschungen zur vorrömischen, kaiserzeitlichen und mittelalterlichen Archäologie.* Festschr. A. Leube. (Internat. Arch. 10), 113–124. Rahden/Westf.
- WINGHART, S. 1984: Eine Siedlung der Urnenfelder- oder Hallstattzeit von Eching. In: *Arch. Jahr Bayern 1983*, 65–67.
- WINTER, D. A.; WALTER, D. 2002: Der frühbronzezeitliche Siedlungsplatz von Höngeda, Unstrut-Hainich-Kreis. In: *Alt-Thüringen 35*, 8–58.
- WIRTH, S. 1991: Eine Siedlungsstelle der Spätlatènezeit bei Haunstetten. In: *Arch. Jahr Bayern 1990*, 80f.
- WIRTZ, D. 2000: Altliebel. Eine Siedlung der Lausitzer Kultur im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. In: *Arch. aktuell Freistaat Sachsen 6*, 78–83.
- DE WIT, M. 2004: Hernieuwd onderzoek op de Daalkampen te Borger (Dr.). In: *Paleo-aktueel 16*, 53–56.
- 2009: Een archeologisch opgraving op plangebied „Daalkampen II“ fase 1 te Borger, gemeente Borger-Odoorn (Dr.). (ARC-Publicaties 189). Groningen.
- WOLTERING, P. J. 1985: Prehistorie en Romeinse tijd en West-Friesland. In: *West-Friesland Oud en Nieuw 52*, 199–232.
- 2001: Occupation History of Texel. 4: Middle Bronze Age–Late Iron Age (1350–100 BC). In: *Ber. Rijksdienst Oudheidkundig Bodemonderzoek 44*, 2000/2001, 9–396.
- WULF, F.-W. 2011: Archäologische Denkmale und Fundstellen im Landkreis Osnabrück. (Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsen 43). Rahden/Westf.
- WÜSTEHUBE, V. 1990: Eine urnenfelderzeitliche Siedlung in Schöneck-Kilianstädten (Main-Kinzig-Kreis, Hessen). In: *Arch. Korrb. 20*, 273–281.
- 1996: Siedlung und Gräberfeld der Lausitzer Kultur im Tagebau Reichwalde. In: *Arch. aktuell Freistaat Sachsen 2*, 71–75.
- ZÁPOTOCKÝ, M.; ZÁPOTOCKÁ, M. 2008: Kutná Hora – Denemark. Hradiště řivnáčské kultury (ca. 3000–2800 př. Kr.). (Pam. Arch., Suppl. 18). Praha.
- ZEEB, A. 1993: Ein „Herrensitz“ der Hallstattzeit in Baldingen. In: *Arch. Jahr Bayern 1992*, 69–71.
- 1994: Die Hausbefunde der frühjungneolithischen Siedlung von Nördlingen-Baldingen im Nördlinger Ries. (Arbeiten Arch. Süddeutschland 2). Büchenbach.
- 1996: Der neue Siedlungstyp. Frühjungneolithische Dorfanlagen in Südwestdeutschland. In: H.-J. BEIER (HRSG.), *Studien zum Siedlungswesen im Jungneolithikum.* Beiträge der Sitzung der AG Neolithikum, gehalten in Kempten/Allgäu 1995, 101–118. (Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 10). Weißbach.
- VAN ZEIST, W. 1981: Plant Remains from Iron Age Noordbarge, Province of Drenthe, the Netherlands. In: *Palaeohistoria 23*, 169–193.
- ZEITLER, P. 2009: Das Jüngste zum Schluss: Eine spätlatènezeitliche Siedlung in Herpersdorf. In: *Arch. Jahr Bayern 2008*, 59f.
- ZICH, B. 2000: Das spätneolithische Haus „Flintbeck LA 20“ und nord- und mitteleuropäische Entsprechungen. In: R. KELM, *Vom Pfostenloch zum Steinzeithaus.* Archäologische Forschung und Rekonstruktion jungsteinzeitlicher Haus- und Siedlungsbefunde im nordwestlichen Mitteleuropa. Erstes Albersdorfer Kolloquium vom 13. bis 15. Januar 1999 und zweites Albersdorfer Kolloquium vom 19. bis 21. Januar 2000 im Albersdorfer Bürgerhaus. (Albersdorfer Forsch. Arch. u. Umweltgesch. 1), 88–100. Heide.
- ZIERMANN, D. 1999: Das Schwert im Haus. Siedlungsbefunde der Endbronzezeit in Harsefeld. In: *Arch. Niedersachsen 2*, 24–27.
- ZIERMANN, D. 2005: Siedlungsspuren der ausgehenden Bronzezeit. In: M. FANSA; F. BOTH; H. HASSMANN (HRSG.), *Archäologie Land Niedersachsen. 25 Jahre Denkmalschutzgesetz – 400.000 Jahre Geschichte.* (Arch. Mitt. Nordwestdeutschland, Beih. 42), Stuttgart 2005), 406–408. Stuttgart.

- ZIMMERMANN, W. H. 1995: Haus, Hof und Siedlungsstruktur auf der Geest vom Neolithikum bis zum Mittelalter. In: H. E. DANNENBERG (HRSG.), *Geschichte des Landes zwischen Elbe und Weser: Vor- und Frühgeschichte*. (Schriftenr. Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen u. Verden 7), 251–288. Stade.
- 1998: Pfosten, Stände und Schwelle und der Übergang vom Pfosten- zum Ständerbau – eine Studie zu Innovation und Beharrung im Hausbau. (Probleme der Küstenforsch. im südlichen Nordseegebiet 25), 9–241. Oldenburg.
- ZIPPELIUS, A. 1948: Hausbau der Hallstatt- und Latènezeit im südlichen Mitteleuropa. Unveröff. Diss. Univ. Göttingen.
- 1977: Zur Rekonstruktion der urnenfelderzeitlichen Holzbauten von Künzing. In: *Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpfl.* 15/16, 1974/1975, 71–76.
- ZIRNGIBL, B. 2012: 9 aus 49 – eine Bilanz zu mittlerweile neun Hektar Flächengrabung im „Aufeld“ bei Atting, Lkr. Straubing-Bogen. In: L. HUSTY; K. SCHMOTZ (HRSG.), *Vorträge des 30. Niederbayerischen Archäologentages*, 45–76. Rahden/Westf.
- ZOLLER, D. 1977: Eine Siedlung der vorrömischen Eisenzeit bei Meppen, Kr. Emsland. In: *Nachr. Niedersachsen Urgesch.* 46, 233–239.
- ZUBER, J. 2000: Neue Ausgrabungen auf dem „Scherfeld“, Gde. Thalmassing, Lkr. Regensburg. In: *Beitr. Arch. Oberpfalz u. Regensburg* 4, 131–174.
- 2004: Bemerkungen zum Stand der Ausgrabungen in Burgweinting. In: *Denkmalpfl. Regensburg* 9, 9–21.
- 2006: Alle Jahre im April. 12 Jahre archäologische Ausgrabungen in Burgweinting. In: *Denkmalpfl. Regensburg* 10, 31–59.
- 2008: Neue Befunde zur eisenzeitlichen Besiedlung in Regensburg-Burgweinting. In: *Beitr. Arch. Oberpfalz u. Regensburg* 8, 147–208.
- 2010: Die urnenfelderzeitliche Besiedlung von Regensburg-Burgweinting und einschlägige Befunde im ostbayerischen Donaauraum. In: M. CHYTRÁČEK; H. GRUBER; J. MICHÁLEK; M. M. RIND; K. SCHMOTZ; R. SANDNER; M. ZÁPOTOCKÁ (HRSG.), 19. *Treffen der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen/Oberösterreich*. (Fines Transire 19), 135–181. Rahden/Westf.
- ZÜRN, H.; FISCHER, F. 1991: Die keltische Viereckschanze von Tomerdingen (Gem. Dornstadt, Alb-Donau-Kreis). Ausgrabung 1958/59. (Materialh. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 14). Stuttgart.

13 Abkürzungsverzeichnis

abgeschl.	abgeschlossener	L.	Länge
äBz	ältere Bronzezeit	Lt, ltztl.	Latènezeit, latènezeitlich
äEz	ältere vorrömische Eisenzeit	mBz	mittlere Bronzezeit
äLt	ältere Latènezeit	mEz	mittlere vorrömische Eisenzeit
Anl.	Anlage	mLt	mittlere Latènezeit
äRKz	ältere römische Kaiserzeit	mehrschiff.	mehrschiffig
äSN	älteres Spätneolithikum	Mi.	Mitte
ausg.	ausgehend	mind.	mindestens
Bauph.	Bauphasen	MN	Mittelneolithikum
beg.	beginnende	N, n.	Norden, nördlich
Br.	Breite	Neol., neol.	Neolithikum, neolithisch
Bz, bztl.	Bronzezeit, bronzezeitlich	O, ö.	Osten, östlich
Dat.	Datierung	o.	oder
dreischiff.	dreischiffig	Pf.	Pfosten
inger.	ingerückt	Pfb.	Pfostenbau(ten)
erh.	erhalten	Pfp.	Pfostenpaar(e)
Ez, eztl.	vorrömische Eisenzeit, eisenzeitlich	RKz	römische Kaiserzeit
Fl.	Fläche	S, s.	Süden, südlich
Flechtw.	Flechtwand	Sdlg.	Siedlung
Fpl.	Fundplatz	SH	Siedlungshorizont
Fst.	Fundstelle	SN	Spätneolithikum
frBz	frühe Bronzezeit	spBz	späte Bronzezeit
frEz	frühe vorrömische Eisenzeit	spEGK	späte Einzelgrabkultur
frLt	frühe Latènezeit	spEz	späte vorrömische Eisenzeit
frRKz	frühe römische Kaiserzeit	spHa	späte Hallstattzeit
frUfz	frühe Urnenfelderzeit	spLt	späte Latènezeit
Fst.	Fundstelle(n)	spUfz	späte Urnenfelderzeit
Geb.	Gebäude	St.	Stelle
gegenüberl.	gegenüberliegend	Stallpl.	Stallplätze
Grb.	Grabung(en)	u.	und
Grbfl.	Grabungsfläche	Ufz, ufztl.	Urnenfelderzeit, urnenfelderzeitlich
H.	Hälfte	umgeb.	umgebend
Ha, haztl.	Hallstattzeit, hallstattzeitlich	unbest.	unbestimmt
Hs.	Haus/Häuser	vermutl.	vermutlich
insg.	insgesamt	vierschiff.	vierschiffig
jBz	jüngere Bronzezeit	vorgest.	vorgestellt
jEGK	jüngere Einzelgrabkultur	vorh.	vorhanden
jEz	jüngere vorrömische Eisenzeit	VWz	Völkerwanderungszeit
jLt	jüngere Latènezeit	W, w.	Westen, westlich
jSN	jüngeres Spätneolithikum	wahrsch.	wahrscheinlich
jUfz	jüngere Urnenfelderzeit	Wandgrab.	Wandgrabchen
Kleinb.	Kleinbau(ten)	zweischiff.	zweischiffig
kztl.	kaiserzeitlich		

14 Abbildungsnachweis

- Abb. 1** nach FONTIJN 2003, Abb. 1, mit Ergänzungen P. Donat
- Abb. 2** 1. ENGELHARDT/SEELIGER 1989, Abb. 27
2. SCHEFZIK 1995, Abb. 1
3. NADLER 2001, Abb. 1. 3a
4–11. SCHEFZIK 2001:
4: Abb. 31B. 1; 5: Abb. 33. 1; 6: Abb. 33. 2;
7: Abb. 32. 11; 8: Abb. 32. 12; 9: Abb. 33. 3;
10: Abb. 34. 5; 11: Abb. 34. 6
- Abb. 3** 1–3, 6–8. SCHEFZIK 2001:
1: Abb. 35. 6; 2: Abb. 35. 7; 3: Abb. 35. 4;
6: Abb. 41A; 7: Abb. 42A. 1; 8: Abb. 42A. 2
4, 5. BIERMEIER/KOWALSKI 2006a, Abb. 12
9. WINTER/WALTER 2002, Abb. 3
10. NADLER 2007a, Abb. 42
11. KRAUSE 1997a, Abb. 4/Landesamt für
Denkmalpflege im RP Stuttgart
12. BANSKUS 1995, Abb. 7
13. NADLER 2001, Abb. 3
- Abb. 4** 1. HUTH/STÄUBLE 1998, Abb. 2/Landesamt
für Archäologie Sachsen
2. BLES 1996, Abb. 4.
- Abb. 5** 1, 2. HUTH/STÄUBLE 1998:
1: Abb. 3; 2: Abb. 7/Landesamt für Archäologie
Sachsen
3. STÄUBLE 1997, Abb. 7/Landesamt für
Archäologie Sachsen
4. BRAUER 2005, Abb. 5/Landesamt für Denk-
malpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
J. Brauer/U. Ewers
5. MAIER 1996, Abb. 10
6. WALTER ET AL. 2008, Abb. 5
7, 9. PLEINEROVÁ 1992:
7: Abb. 7; 9: Abb. 5
8. PLEINEROVÁ 1978, Abb. 100
10. STUHLÍK/STUHLÍKOVÁ 1999, Abb. 5
11. ŘIHOVSKÝ 1982a, Abb. 4
12. FOKKENS 2005, Abb. 18. 1
13. VAN HEERINGEN ET. AL. 1998, Abb. 11. a–c
14. VERWERS 1991, Abb. 8. 1
15. SCHWARZ 1997, Abb. 3/Grafik: G. Krons-
weide, Ostfriesische Landschaft
- Abb. 6** 1, 7. BOAS 1993:
1: Abb. 11; 7: Abb. 2
2. AUD 1991, Abb. 36
3, 4. HANSEN/CHRISTIANSSEN 1997:
3: Abb. 9; 4: Abb. 10
5. TERKILDSEN 2010, Abb. S. 6
6. AUD 1994, Abb. 254
8. Nationalmuseet København
A–C. Nationalmuseet København
- Abb. 10** 1. HARSEMA 1993, Abb. 1/© University of Gro-
ningen, Groningen Institute of Archaeology
2, 3. KOOI/DE WIT 2003:
2: Abb. 2. 4; 3: Abb. 2. 5/© University of Gro-
ningen, Groningen Institute of Archaeology
4–6. HARSEMA 1992, Abb. 6
7. HARSEMA 1997a, Abb. 11
8. WATERBOLK 1989a, Abb. 25a
9–12. KOOI 2008a:
9: Abb. 4. 32; 10: Abb. 4. 9; 11: Abb. 4. 61;
12: Abb. 4. 68/© University of Groningen,
Groningen Institute of Archaeology
13–15. KOOI 1991, Abb. 3, 4/© University of
Groningen, Groningen Institute of Archaeo-
logy
16. HARSEMA 1997a, Abb. 11
17. KREIBIG 2006, Abb. 23/Grafik: G. Krons-
weide, Ostfriesische Landschaft
- Abb. 11** 1. SCHINKEL 1998, Abb. 20
2. FOKKENS 1991, Abb. 5
3, 4. VERLINDE 1991a:
3: Abb. 2; 4: Abb. 3
5. VERLINDE 1988, Abb. 4a
6. ROYMANS/HIDDINK 1991, Abb. 4
7, 8. THEUNISSEN 1999.
7: Abb. 4. 3d; 8: Abb. 4. 3e
9, 10. STOEPKER ET AL. 2000, Abb. 10
- Abb. 12** 1. WOLTERING 2001, Abb. 20
2, 4. IJZEREERF/VAN REGTEREN-ALTENA 1991:
2: Abb. 6; 4: Abb. 7
3. WOLTERING 1985, Abb. 17
5, 6. KNIPPENBERG/JONGSTE 2005:
5: Abb. 6. 5; 6: Abb. 6. 9a
7. HESSING 1991, Abb. 4
8, 9. JONGSTE/VAN WINGAARDEN 2002:
8: Abb. 3. 9; 9: Abb. 3. 18
10. SCHONEVELD/KRANENDONK 2002,
Abb. 3. 3
11. THEUNISSEN/HULST 1999a, Abb. 4. 15
12. GRÜNEWALD 1999, Abb. 2b
13, 14. SCHWARZ 1997:
13: Abb. 8; 14: Abb. 6/Grafik: G. Kronsweide,
Ostfriesische Landschaft
- Abb. 13** 1. NILSSON 1996, Abb. 2
2. AUD 1998, Abb. 237
3. AUD 1997, Abb. 209/VejleMuseerne
4. LOMBORG 1976, Abb. 3
5. TERKILDSEN 2003, Abb.
6. KRISTENSEN 2008, Abb. S. 5
7. BERTELSEN ET AL. 1996, Abb. S. 203
8. BECKER 1982, 56 ff., Abb. 4
9. BECKER 1972, Abb. 4
10. RASMUSSEN/ADAMSEN 1993, Abb. S. 138
11. AUD 1999, Abb. 457a
12. POULSEN-HANSEN 2010, Abb. 9
13, 14. POULSEN 2008a:
13: Abb. 6; 14: Abb. 5
15. HVASS 1983, Abb. 1
- Abb. 14** 1–3. ETHELBERG 2000a:
1, 2: Abb. 22. 3; 3: Abb. 22. 2
4, 5. ETHELBERG 1986:
4: Abb. 6; 5: Abb. 8
6, 7. ETHELBERG 1993:

- 6: Abb. 6; 7: Abb. 8
8, 9. BOAS 1993:
8: Abb. 12; 9: Abb. 2, 23
10. BOYSEN/ANDERSEN 1983, Abb. 9
11. BOKELMANN 1977, Abb. 5
- Abb. 17** 1. KOOI/DE WIT 2003, Abb. 2. 7/© University of Groningen, Groningen Institute of Archaeology 2–4. KOOI 2008a:
2: Abb. 4. 15; 3: Abb. 4. 22; 4: Abb. 4.
16/© University of Groningen, Groningen Institute of Archaeology
5–8. WATERBOLK 1989a, Abb. 25a, b
9. PRECHT 1998, Abb. 2
- Abb. 18** 1–3. BERTELSEN ET AL. 1996:
1: Abb. S. 179; 2: Abb. S. 193; 3: Abb. S. 170
4. BECKER 1972, Abb. 7
5, 6. BECH 1997, Abb. 3
7, 8. BERTELSEN ET AL. 1996:
7: Abb. S. 251; 8: Abb. S. 249
9. TERKILDSEN 2010, Abb. S. 7
10. DRAIBY 1985, Abb. 7
11. MIKKELSEN 2004, Abb. 3
12. LARSEN 2010, Abb. 10
13. KIELDSSEN 2010, Abb. 8
14. MIKKELSEN 2009a, Abb. 3
15–17. BERTELSEN ET AL. 1996:
15: Abb. S. 192; 16: Abb. S. 195; 17: Abb. S. 153
18. BECKER 1968a, Abb. 8
19. JENSEN 1971, Abb. S. 10/Copyright Tidsskriftet Skalk, www.skalk.dk
20, 21. NIELSEN/MIKKELSEN 1985:
20: Abb. 5; 21: Abb. 7
- Abb. 19** 1, 2. GEBERS 1997:
1: Abb. 1; 2: Abb. 2
3. NIKULKA 1991, Abb. 3
4–6. THIEME 1997:
4: Abb. 3; 5: Abb. 4; 6: Abb. 5
7, 8. FÖRST 1997:
7: Abb. 3; 8: Abb. 4
9. SCHWARZLÄNDER 2005, Abb. 45
10. SCHWARZ 1997, Abb. 9/Grafik:
G. Kronsweide, Ostfriesische Landschaft
11, 12. SEGSCHEIDER 2005, Abb. 2
13–15. SCHMIDT 2007:
13: Abb. 6; 14: Abb. 15. 2; 15: Abb. 17. 2
- Abb. 20** 1. BÖNISCH 1999, Abb. 74
2. EILBRACHT 2005, Abb. 3
3. BÖNISCH 1996, Abb. 151
4, 5. BÖNISCH 2010, Abb. 5
6–8. ŘIHOVSKÝ 1982b:
6: Abb. 6. 12; 7: Abb. 6. 11; 8: Abb. 6. 5
- Abb. 21** 1, 2. SCHEFZIK 2001:
1: Abb. 40A. 1; 2: Abb. 40A. 2
3, 4. BIERMEIER ET AL. 2001, Abb. 40
5. NADLER 2001, Abb. 3
6–8. DIECKMANN 1997, Abb. 50, 51/Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart
9. GNEPF-HORISBERGER/HÄMMERLE 2001a, Abb. 2/Amt für Denkmalpflege und Archäologie Zug, S. Pungitore
- Abb. 22** 1–4. KRAUSE/WIELAND 1990, Abb. 7/Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart
5. MEYER 1997, Abb. 9
6, 7. TEICHNER 2001, Abb. 3
8. WÜSTEHUBE 1990, Abb. 3
9. RIND 1987, Beil. 3
10. KAS 2006, Taf. 108
11–14. MEIBORG/MÜLLER 1997, Taf. 178
15. SCHEFZIK 2001, Abb. 45A. 10
16. CODREANU-WINDAUER 1997, Abb. 21
17. SCHEFZIK 2001, Abb. 49. 18
- Abb. 23** 1. KRAUSE/WIELAND 1990, Abb. 3/Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart
2. SCHÜTZ-TILLMANN 1995, Abb. 3
- Abb. 24** 1. ENGELHARDT ET AL. 1996, Abb. 23
2. GECK/SEELIGER 1991, Abb. 20
- Abb. 26** 1. MIKKELSEN 2007, Abb. 8
2, 3. BERTELSEN ET AL. 1996:
2: Abb. S. 263; 3: Abb. S. 249
4. BECKER 1973, 16, Taf. 2
5. VAN DER WAALS 1963, Abb. 19
6. KOOI/DE WIT 2003, Abb. 2. 10/© University of Groningen, Groningen Institute of Archaeology
7. KOOI 1996a, Abb. 8/© University of Groningen, Groningen Institute of Archaeology
8. KOOI 2008a, Abb. 4. 64/© University of Groningen, Groningen Institute of Archaeology
9. HESSING 1992, Abb. 5a. 3
10, 11. VAN HEERINGEN 1992:
10: Abb. 27a; 11: Abb. 27b
12. VAN TRIERUM ET AL. 1988, Abb. 21/Afdeling Archeologie van de gemeente Rotterdam (BOOR)
13. VAN TRIERUM 1992, Abb. 20/Afdeling Archeologie van de gemeente Rotterdam (BOOR)
- Abb. 27** 1. C. J. Becker/Nationalmuseet København
2. BECKER 1966, Abb. 2
3. RINDEL 2001, Abb. 13, 14, 16–18
- Abb. 28** 1. SØRENSEN/MIKKELSEN 2009, Abb. 9
2. KIELDSSEN 2010, Abb. 11
3. KIELDSSEN 2011, Abb. 4
4. STEEN 2007, Abb. 2
5. BECKER 1982, Abb. 6
6. AUD 2001, Abb. 517
7. KIELDSSEN 2009, Abb. 5
8, 9. MIKKELSEN/NØRBACH 2003,
8: Plan 3; 9: Taf. 3
10. ETHELBERG 2003, Abb. 12
11–13. HVASS 1985:
11: Taf. 16; 12: Taf. 20; 13: Taf. 44
14. ERIKSEN/RINDEL 2003, Abb. 8
15. BECKER 1980b, Abb. 1
- Abb. 29** 1. HUIJTS 1992, Abb. 68
2. DE WIT 2009, Abb. 2. 38
3. KOOI 1994b, Abb. 8/© University of Groningen, Groningen Institute of Archaeology

- 4, 5. VAN DER VELDE ET AL. 1999:
4: Abb. 7. 5; 5: Abb. 6. 17
6. VAN DER VELDE ET AL. 2003, Abb. 3. 3
7. BLOM/VAN WAVEREN 2005, Abb. 2. 2
8. VERLINDE 1997, Abb. 4
9. FANSA 1986, Beil.
- Abb. 30** 1, 2. MARTENS 2010, Abb. 13
3. ETHELBERG 2003, Abb. 13
4. MIKKELSEN/NØRBACH 2003, Plan 3
- Abb. 31** 1. SCHINKEL 1998, Abb. 191
2. VERWERS 1991, Abb. 3
3, 4. VAN BODEGRAVEN 1991:
3: Abb. 3; 4: Abb. 7
5–8. HERMSEN 2007, Abb. 150
9. HULST 1992, Abb. 2/Vereniging Gelre
10, 11. VERWERS 1972:
10: Abb. 38; 11: Abb. 48
12. DE LEEUWE 2011, Abb. 12
13. HIDDINK 2005a, Abb. 17. 2
14. TOL 1999, Abb. 14
15. KORTLANG 1999, Abb. 22
16–18. WATERBOLK 2008:
16: Abb. 40b; 17: Abb. 40c;
18: Abb. 40d/© University of Groningen,
Groningen Institute of Archaeology
19. VAN DER VELDE/PLOEGAERT 2005,
Abb. 4. 4
20. VERWERS 1972, Abb. 57
21. VAN DER VELDE/TAAYKE 2000, Abb. 9
22. BOTH ET AL. 2010, 59 ff., Abb. 9
23. GRÜNEWALD 2007b, Abb. S. 18 oben
24. GRÜNEWALD 2007a, Abb. 4
- Abb. 32** 1. PRANGSMA 2002, Abb. 11
2. VOS 2002, Abb. 8
3. SCHINKEL 1998, Abb. 172
4. HIDDINK 2005a, Abb. 18. 18
5. TOL 1998, Abb. 2. 15
6. HIDDINK 2005b, Abb. 19. 19
- Abb. 33** 1. THIEDMANN 2000b, Abb. 5/A. Thiedmann,
hessenARCHÄOLOGIE
2. FIEDLER ET AL. 2002, Abb. 8/B. Kaletsch,
hessenARCHÄOLOGIE
3. MEYER 2008, Teil 2, Taf. 129
4. PRILLOFF/HUCK 2002, Abb. 3
5. QUITTA/KAUFMANN 1995, Abb. 3/Landes-
amt für Archäologie Sachsen
6. BRÄUNIG 2005, Taf. 8
7. HOFMANN 2007, Abb. 42
- Abb. 34** 1. Landesamt für Denkmalpflege und Archäo-
logie Sachsen-Anhalt, T. Schunke/N. Seeländer
2, 3. Landesamt für Denkmalpflege und Ar-
chäologie Sachsen-Anhalt, T. Schunke
- Abb. 35** SCHUSTER 2004, Abb. 145, Korrekturen und
Ergänzungen P. Donat
- Abb. 36** 1–5. GERSBACH 1995:
1: Beil. 3; 2: Beil. 9; 3: Abb. 81. 2; 4: Abb. 81.
1, Beil. 5; 5: Abb. 83. 1, Beil. 7/Landesamt für
Denkmalpflege im RP Stuttgart
- Abb. 37** FUHRMANN/KRAUSE 2006, Abb. 74/Landes-
amt für Denkmalpflege im RP Stuttgart
- Abb. 38** 1, 2. KRAUSE ET AL. 2008:
1: Abb. 25; 2: Abb. 26/Landesamt für Denk-
malpflege im RP Stuttgart und Institut für
Archäologische Wissenschaften, Vor- und
Frühgeschichte, Univ. Frankfurt a. M.
3–5. Parzinger 1998:
3: Abb. 15; 4: Abb. 17; 5: Abb. 14/Landesamt
für Denkmalpflege im RP Stuttgart
6, 7. FRIES 2005, Abb. 25
8–11. KAS 2006:
8: Taf. 110; 9: Taf. 109; 10: Taf. 110; 11: Taf. 109
- Abb. 39** 1, 2. PARZINGER 1998:
1: Beil. 2; 2: Abb. 48/Landesamt für Denkmal-
pflege im RP Stuttgart
- Abb. 40** 1–4. KAS 2006, Abb. 17, 19, mit Ergänzungen
P. Donat
- Abb. 41** 1–16. SCHEFZIK 2001:
1: Abb. 63A. 3; 2: Abb. 63B. 7; 3: Abb. 57.
7; 4: Abb. 57. 8; 5: Abb. 52. 18; 6: Abb. 61.
1; 7: Abb. 61. 5; 8: Abb. 61. 3; 9: Abb. 61. 9;
10: Abb. 61. 8; 11: Abb. 53B. 5; 12: Abb. 53A.
11; 13: Abb. 54. 13; 14: Abb. 54. 14;
15: Abb. 62A. 12; 16: Abb. 62A. 13
17. BAGLEY ET AL. 2010, Abb. 20
18. SCHEFZIK 2001, Abb. 64A. 7
19. BIERMEIER 2007, Abb. 8
- Abb. 42** 1. KRAUSE 1992, Abb. 43/Landesamt für
Denkmalpflege im RP Stuttgart
2. MÜLLER-DEPREUX 2005, Beil.
3. WIRTH 1991, Abb. 53
- Abb. 43** 1, 2. KÖHLER 1992:
1: Taf. 8; 2: Taf. 9
3–6. NICKEL ET AL. 2008:
3: Abb. 37; 4: Abb. 38; 5: Abb. 75; 6: Abb. 76
7. WIEGERT 2002, Beil. 34
8. KRAUSE/WIELAND 1993, Abb. 13/Landes-
amt für Denkmalpflege im RP Stuttgart
9. WIELAND 1999a, Abb. 91/Landesamt für
Denkmalpflege im RP Stuttgart
10. KLEIN 1996, Abb. 3/Landesamt für Denk-
malpflege im RP Stuttgart
11. MÖSLEIN 2003, Abb. 4
12. AMBS 2011, Beil. 2
13, 14, 17. SCHUBERT 1995:
13: Abb. 19; 14: Abb. 26; 17: Abb. 14
15. REICHENBERGER/SCHAICH 1996, Abb. 10
16. MÖSLEIN 2003, Abb. 10
18. BOLLACHER 2009, Abb. 15/Landesamt für
Denkmalpflege im RP Stuttgart
19. STORK 1999, Abb. 75/Landesamt für
Denkmalpflege im RP Stuttgart

Abb. 44 1. KNIPPENBERG/JONGSTE 2005, Abb. 6. 8
2. HVASS 1985, Taf. 93

Abb. 45 KRAUSE/WIELAND 1993, Abb. 41

Überarbeitungen: H. Künzel, TLDA, Weimar
Abb. 7–9, 15, 16, 25, 35: P. Donat; Kartierungen:
Th. Spazier, TLDA, Weimar

